



a

MONUMENTA HABSBURGICA.

Sammlung von Actenstücken und Briefen

zur Geschichte

des Hauses Habsburg

in

dem Zeitraume von 1473 bis 1576.

Herausgegeben von der histor. Commission

der

kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien.



Erste Abtheilung: Das Zeitalter Maximilian's I.

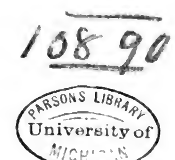
Dritter Band.



Wien.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1858.



Actenstücke und Briefe

zur

Geschichte des Hauses Habsburg

im

Zeitalter Maximilian's I.



Aus Archiven und Bibliotheken

gesammelt und mitgetheilt

von

Joseph Chmel,

wirklichem Mitgliede der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien.

Dritter Band.



Wien.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1858.

Vorwort.

Der dritte Band der ersten Abtheilung der Monumenta Habsburgica enthält in IV Sectionen CLXXXIV Actenstücke und Briefe aus den Jahren 1479 und 1480.

Die erste Section: „Kirchliche Angelegenheiten", von Seite 3 bis 95, hat XXXIV Nummern, von denen die letzte aber aus 16 Stücken besteht. —

Die zweite Section: „Deutsches Reich (Genua und Florenz)", von Seite 99—153, bringt XXV Nummern (XXXV bis LIX). Die dritte Section: „Die Erzherzoge Maximilian und Siegmund, Herzogin Katharina von Österreich, Markgräfin von Baden", von Seite 157 bis 222, enthält XLI Nummern (LX—C). Die vierte Section: „*a*) Ungarn, *b*) Böhmen, *c*) deutsche Erbländer, von Seite 225—427, besteht aus LXXXIV Nummern (CI bis CLXXXIV). Diesen 200 Actenstücken aus den Jahren 1479 und 1480 schliessen sich sodann von Seite 431—727 vierhundert sechs und fünfzig Nummern „Nachträge" an, aus den Jahren 1473—1480 inclusive. —

Es wurden mithin in den bisher erschienenen drei Bänden der ersten Abtheilung der Monumenta Habsburgica über zweitausend vierhundert Actenstücke und Briefe, theils vollständig theils in genügendem Auszuge, aus

dem kurzen Zeitraume von acht Jahren mitgetheilt und doch ist der Herausgeber mehr als je von der Hoffnung erfüllt, dass eine sorgfältige und umfassende Forschung, welche er grösstentheils zukünftigen Forschern anheimstellt, den bisherigen Quellen wohl zum mindesten das Dreifache hinzufügen werde. —

Was ihm zugänglich gewesen, wovon er Kenntniss erlangte, zum Theile durch Zufall, das hat er sorgfältig gesammelt und hier niedergelegt. —

Unter den Nachträgen ist so Manches, das der Herausgeber bereits in seinen „Regesten" angedeutet hatte. Damals konnte er nur die Auszüge mittheilen, welche er in den amtlichen Registern des Haus-, Hof- und Staats-Archives vorfand.

Seit dem hat er jedoch die Originale selbst benützt und sich vollständigere und genauere Auszüge gemacht. —

Je länger der Herausgeber mit der Arbeit des Forschens und Sammelns sich beschäftigt, desto lebhafter wird seine Überzeugung, dass alles bisher zu Stande gebrachte und veröffentlichte Materiale nur „Bruchstück" und ein Abschluss der Forschung noch sehr entfernt sein dürfte. —

Die Quellen sind zu zerstreut, die Hoffnung, sie in einem Central-Archiv vereinigt zu sehen, noch in weiter Ferne! —

Der Einzelne thut nun, was er kann; er bedauert nur, nicht mehr leisten zu können.

Nur literarische Reisen jüngerer Forscher, welche von Ort zu Ort, von Archiv zu Archiv ziehen und an Ort und Stelle die etwaigen Schätze hervorsuchen und gleich ausbeuten, könnten da grossartige Erfolge haben. —

Der Herausgeber ist es sich selbst schuldig zu erklären, dass er bisher bei der Herausgabe der Monumenta Habsburgica, erster Abtheilung, allein stand und selbst der unerlässlichen Hilfsarbeiter entbehrte.

Nur die Correctur wurde durch Herrn Alexander Gigl besorgt, der auch die Register und Verzeichnisse bearbeitete. —

Er hofft jedoch in der nächsten Zukunft Mitarbeiter zu finden, welche die übergrosse Masse von vorräthigem Materiale, das nur zu zerstreut und aus Unkenntniss unzugänglich ist, ausfindig machen und mit rastlosem Fleisse sammeln und zusammenstellen werden. Ob seine Hoffnung erfüllt wird!? —

Die zahlreichen Nachträge ergaben sich grösstentheils aus dem Umstande, dass die Registratur und das Archiv der ehemaligen deutschen „Reichskanzlei" und des „Reichshofrathes" in jüngster Zeit dem k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archive incorporirt wurden. —

In derselben Reichskanzlei-Registratur fand sich eine beträchtliche Reihe von Fascikeln mit der Überschrift: „Miscellanea". Man weiss, wie unter dieser Aufschrift nicht selten so manches Brauchbare und Werthvolle sich birgt, womit Kanzlei-Manipulanten nichts anzufangen und das sie in keine der gewöhnlichen Rubriken einzureihen wissen. —

Derlei Nachträge dürften sich noch öfter ergeben, da die Ordnung dieses umfassenden Archiv-Theiles, was natürlich, successive fortschreitet.

Zahlreiche, ja grossartige Nachträge erwartet der Herausgeber aber von dem Zeitraume, in welchem die Statthalterei-Registratur in Innsbruck vollständig geordnet und zur Evidenz gebracht sein wird. Man sollte glauben, dass

daselbst nicht wenige sogenannte „Kanzleibücher" (Sammlungen von Concepten und Vormerkungen über die Kanzleigeschäfte) aufbewahrt werden; denn nach Innsbruck wurden besonders in der Türkengefahr die Archivalien der österreichischen Landesfürsten geflüchtet!? Oder sollte so vieles, so werthvolles und hochwichtiges Materiale massenhaft vernichtet worden sein?! —

Es hat sich unverhofft und unvermuthet schon so Vieles vorgefunden, selbst solches, was man durch Brand oder sonstige Unfälle für verloren hielt, dass ich zuversichtlich erwarte, „die archivalischen Quellen werden nicht „versiegen, sondern reichlicher fliessen als früher, „besonders wenn einmal die Archive des Adels „ans Tageslicht kommen."

Dass dieselben für den Zeitraum des dreizehnten Jahrhunderts (besonders der letzteren Decennien), sodann des vierzehnten bis siebenzehnten Jahrhunderts theilweise wenigstens (die der wichtigeren Familien nämlich) grosse und wichtige Ausbeute gewähren, ist nicht zu bezweifeln. — Vor Allem müssen die eben so wichtigen als bisher noch so wenig klaren ständischen Verhältnisse durch die Adels-Archive Beleuchtung erhalten. —

Die Bedeutung des österreichischen (sensu latiori) Adels im fünfzehnten, sechszehnten und der ersten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts wird dann erst sich klar herausstellen. —

In diesem dritten Bande sind mehrere wichtige ständische Verhandlungen mitgetheilt, welche jedoch leider wie gewöhnlich mehr andeuten als ausführen. — Diese Verhältnisse müssen aus Adels-Archiven aufgeklärt werden. —

Dreierlei Verhältnisse überhaupt vor allen müssen in der inneren Geschichte unseres Vaterlandes im Mittelalter, besonders in der so wichtigen Übergangszeit des letzten Drittels des fünfzehnten und des ersten Drittels des sechszehnten Jahrhunderts sorgfältig und umfassend erforscht und beleuchtet werden.

Erstens die kirchlichen Verhältnisse, die unter den Kaisern Friedrich III. und Maximilian I. sich ganz eigenthümlich gestalteten und deren klare Kenntniss zum vollen Verständniss der späteren so trüben Zeit unerlässlich ist. —

Es ist in den vorliegenden drei Bänden der Monumenta Habsburgica in dieser Beziehung so Manches mitgetheilt, das den Geschichtschreibern willkommenen Aufschluss gewähren dürfte, doch wieder nur mehr Andeutung als Ausführung! —

Zweitens die finanziellen Verhältnisse, die noch um Vieles verwickelter und unklarer sind.

Ich habe sorgfältig alles gesammelt, was ich nur irgend erreichen konnte über diese Seite des inneren Staatslebens, aber ich fühle es, in dieser Beziehung ist noch das Meiste lückenhaft und dunkel. Die finanziellen Verhältnisse der österreichischen Landesfürsten im Mittelalter bedürfen der meisten Forschung und sehr viele unerfreuliche und theilweise unerklärliche Ereignisse erhielten Aufklärung und Beleuchtung, wenn die vorhandenen materiellen Kräfte und Mittel, die denselben zu Gebote standen oder vielmehr jene, die ihnen fehlten, in Vergleichung zu dem, was sie bedurft hätten, dem Geschichtschreiber klar vorlägen. —

Ich fordere besonders in dieser Beziehung zur Ergänzung des von mir beigebrachten, verhältnissmässig allerdings nicht unbedeutenden Materials auf. —

Eine Übersicht der Staatsgüter, der landesfürstlichen Renten wird erst in der Folge möglich sein, vorausgesetzt, dass die Archivalien, welche dazu Beiträge liefern, wirklich aufgefunden und ausgebeutet werden. Existiren müssen sie!

Die ständischen Verhältnisse sind die dritte Seite des inneren Staatslebens. — Leider sind diese noch lückenhafter und dunkler als alle übrigen. — Wenigstens für diese Jahre (1464—1493) des fünfzehnten Jahrhunderts! —

Um die Stellung namentlich gegen König Matthias Corvin von Ungarn, der in der letzten Hälfte der Achtziger Jahre Österreich unter der Enns factisch inne hatte, verstehen und erklären zu können, müssen die ständischen Verhältnisse von dem vorhergehenden Decennium angefangen klar gemacht werden. —

Hätten Landesfürst und Stände gegen den Gegner zusammen gewirkt, wäre eine solche Besetzung ganz unmöglich gewesen. Die Ursachen des Zerwürfnisses müssen noch mehr ins Licht gesetzt werden. Es muss, um ein gerechtes unparteiisches Urtheil fällen zu können, ein sicherer Blick in die gerechten Forderungen, in die etwaigen Übergriffe, in die Thätigkeit oder Unthätigkeit des Regimentes wie der Unterthanen ermöglicht werden. — Die bisherigen archivalischen Quellen gewähren denselben noch nicht. — Also Beiträge, Nachträge zu dem hier Gebotenen! —

Dem Vorwurf aber, dass der Herausgeber zu viel Zeit und Platz der unheilvollen und „jämmerlichen" Periode des Regimentes Kaiser Friedrich's III. widme, dass er sich mehr der erquicklicheren Zeit Kaiser Maximilian's I. zuwenden sollte, muss er sich alles Ernstes entgegen stellen. —

Man kann die Zeit Maximilian's gar nicht verstehen, noch viel weniger würdigen, wenn man nicht das Regiment seines

Vaters und die Hindernisse und Calamitäten desselben vollständig kennt; und der Zusammenhang insbesondere der Verhältnisse des Vaters in Österreich mit den Verhältnissen des Sohnes in den Niederlanden ist so innig und unzertrennlich, dass nur allseitige Beleuchtung eine unparteiische Geschichte vorbereitet. —

Für die österreichische Geschichte bleibt die Zeit Kaiser Friedrich's III. jedenfalls eine hochwichtige. — Es hat sich darin so viel vorbereitet und entwickelt, wie in keiner anderen Periode.

Wenn auch grösstentheils „unerquicklich", ist sie doch äusserst lehrreich. — Darum fahre ich fort zu forschen, hoffe auch die Resultate einst noch vorlegen zu können.

Wien, am 18. October 1857.

J. Chmel.

Chronologisches Repertorium

der wichtigeren Urkunden und Actenstücke des 3. Theiles, I. Bandes der „Monumenta Habsburgica," umschliessend den Zeitraum von 1479—1480. (Mit Nachträgen von 1471—1480.)

I. Kirchliche Angelegenheiten.

1479 — 1480.

Nr. I — XXXIV. Pag. 1 — 95.

II. Deutsches Reich.

(Genua und Florenz.)

1479—1480.

Nr. XXXV—LIX. Pag. 99—153.

III. Die Erzherzoge Maximilian und Siegmund, Katharina, Markgräfin von Baden, Herzogin von Österreich.

1479 — 1480.

Nr. LX — C. Pag. 157 — 222.

IV. Ungarn, Böhmen, deutsche Erblande.

1479 (1478) — 1480.

Nr. CI — CLXXXIV. Pag. 225—427.

Nachträge.

I. Actenstücke und Briefe, Papst und Kirche betreffend.

Nr. I—XVII. Pag. 431—477.

II. Deutsche Reichsstände betreffende Actenstücke.

Nr. I—CXXX. Pag. 478—613.

III. Erzherzog Siegmund von Österreich.

(Landesfürst von Tirol.)

1473—1480.

Nr. I — XXVII. Pag. 614 — 629.

IV. Böhmen, Mähren, Ungarn, deutsche Erblande.

Nr. 1—CCLXXXII.

Böhmen Nr. 1, 2. — Mähren 3. — Ungarn 4. 5.

Deutsche Erblande: Unter der Enns Nr. 6—185. — Ob der Enns Nr. 186—238. — Steiermark Nr. 239—252. — Kärnten Nr. 253—269. — Krain Nr. 270—282.

Pag. 630—727.

(Schreiben K. Friedrich's an die Stadt Wien.)

I.

Kirchliche Angelegenheiten.

I — XXXIV. 1479 und 1480.

I.

1479, 17. Jänner.

Dem Allerdurchleuchtigisten Fůrsten und Herren Hern Fridreichen Rŏmischen | Kayser, zu allentzeiten Merer des Reichs, zu Hungern Dalmatien, Croatien etc. Kunigen, Herczogen zu Osterreich zu Steyr zu Kernnten und ze Krayn | Grafen zu Tyrol etc. meinem Allergnå-digisten Herren. |

Allerdurchleuchtigister Kayser und Allergnadigister Herr. Mein andåchtigs gebete zu got, gehorsam und schuldig dinst sein Ewern Kaiserlichen gnaden alltzeit zuuoran berait. Allergnådigister Herre | Als Ich am negsten zu Grětz auf das furhalten mir der ubergab halb das Ertzbistumb zu Saltzburg berůrend von Ewrer Kaiserlichen gnaden wegen beschehen ain zedel mit meiner hanndgeschrift ůberge- | antwortt hab, und von derselben Ewrer Kaiserlichen Maiestat der maynung abgeschiden bin, Ich welle mein Capitel und Lanndschaft auf ainen benanten Tag heer zu mir ze kŏmen eruordern mich mit Ine | deshalb underreden und Ewr Kaiserlich Maiestat nachmals ain zîmlich antwort în aller undertånikait geben, auch Ewern Kaiserlichen gnaden sŏlhen tag auch verkůnnden. Also hab Ich dieselben mein | Capitel und Lanndtlewt auf Suntag nach sannd Erhartstag nĕgstuerschinen heer zu mir eruordert. Auf denselben tag sein Ewrer Kaiserlichen gnaden treflich Rete heer zu mir komen und haben in | Kraft ainer Credentz von Ewrer Kaiserlichen Maiestat ausgangen die maynung an mich geworben, auf das zuschreiben zusagen und zuembîeten, so Ich Ewern Kaiserlichen gnaden getan sull haben, und dem | hanndel und abschid nach der ůbergab des Ertzbistumbs Saltzburg negstmals zu Grětz beschehen hab Ewr Kaiserlich Maiestat ain treflich Botschaft gen Rom zu unnserm heiligen Vater dem Babst | geferttigt, den sachen solher ůbergab halb und was deshalb notdurftig wirdet verrer nach-zegeen. Ewr Kaiserlich Maiestat hab sy auch darauf heer zu solhem bemelten tag abgeferttigt mit | beuelh von Ewrer Kaiserlichen gnaden

wegen an mich ze begeren, daz den sachen auf solh obbemelt zuschreiben zusagen und zuembieten strackhs und furderlich nachgangen werde und durch das Capitel und | Lanndschaft darinne kainerlai verhinderung beschehe etc. Sy haben auch mit meinem Capitel und Lanndschaft in meinem beywesen von Ewrer Kaiserlichen gnaden wegen in sunderhait ettweuil red | gehalten und nachdem Ich in denselben reden auch angeczogen und angerůrt wurd, hab Ich doczumal mein zimlich antwort darzu getan, die nicht not tun hierinn zeuermelden, und hab nachmals | Ewrer Kaiserlichen Maiestat botschaft auf ir obberůrt werbung von Ewrer Kaiserlichen Maiestat an mich beschehen geantwortt, Ich welle auf das fůrderlichist mein treflich Botschaft zu Ewern Kaiserlichen | gnaden abferttigen und auf solh obbemelt werbung mein zimlich antwort tun, darab Ewr Kaiserlich Maiestat als Ich hoffe nicht werde missuallen empfahen. Und bitt darauf Ewr Kaiserlich gnad | mit aller undertånikait zu wissen, als Ich auf dem bemelten tag den hanndel nach der lenng meinem Capitel und Lanndlewten entekhen und erczelen hab lassen, haben sy des Stukhs halben, daz Ich Sy | des hanndels darumb Ich mich zu Ewern Kaiserlichen gnaden gen Gretz gefůgt nicht berichtet hab, ettwas missuallen gehabt. Wann wo Ich den hanndel im anfang an Sy hiet lanngen lassen, so ver- | mainten Sy wolten mir wol souil geraten haben, daz solhs lanndtags und irrung nicht not getan hiet. Das Ich In aber in pessten verhalten hab, sunder Ewrer Kaiserlichen gnaden schreiben nach, darinn Ewr | Kaiserliche Maiestat mir verboten hat solhs nicht verrer erscheinen ze lassen sunder das in gehaim und vertrawn ze halten, das Ich auf solh schreiben trewlich getan und hab die sachen erst zu Gretz meinen | Reten zuerkennen geben. Allergnedigister Herr, mein Capitel und lanndschaft haben mich auch mit vleiss gebeten, nachdem Ich durch schikhung des Allmåchtigen gots vom Capitel zu Salzburg ain- | tråchtiklich zu Ertzbischof erwellt, durch unnsern heiligen vatter den Babst bestått und mir durch gemaine Lanndschaft huldigung getan sey worden der maynung mir und nachmals nach mir dem | so mit rechter wal des Capitels erwellt wurd gehorsam zu sein. Auch angesehen daz solh ubergab dem Capitel an den freihaiten irer freyen wal und alltem lôblichen herkomen merklich verletzung abpruch | und nachtail bråchte. Daz Ich solh wierd und ere nicht ůbergåbe sunder die lennger behielte und bei dem Bistumb belibe, und ob Ich ainicherlay mångl oder beswarnuss hiet derhalb

Ich bewegt möcht | werden solh übergab ze tun, so wolten Sy mir so Ich Ine das das verträwlich zuerkennen gäbe darinn ratsam hilflich und beistendig sein und sich gegen mir halten als getreun und gehorsamen des | Stifts Lanndlewten wol zustunde, das mir dann pillich von In zu geuallen kumbt. Ich hab auch von der Zeit heer als Ich von Ewern Kaiserlichen gnaden zu Gretz abgeschiden bin die sachen und den hanndl | bey mir selbs ermessen und uberwegen und kan in mir noch in rat nicht finden, daz Ich nach aller ergangerr hanndlung zum grund verpunden sey des Ertzbistumbs abzesteen oder das uberzegeben, und | vermain darauf bey dem Stift meinen eren und wierden, darzu Ich von dem Allmächtigen got eruordert und dem Capitel erwellt bin lennger ze beleiben und das Ertzbistumb nicht uberzegeben oder | des abzesteen. Und bitt darauf Ewr Kaiserlich Maiestat mit aller diemutikait auf das höchst so Ich kan und mag auch auf die sunder gross hoffnung so Ich zu Ewern Kaiserlichen gnaden vor | meniklich habe, Ewr Kaiserlich Maiestat geruche solh mein antwort, die doch in getreur und gehorsamer maynung beschiecht der obberůrten ursachhalben mit gnaden und im besten zeuerne- | men und darab kain missuallen zuempfahen und mich und den Stift Saltzburg gnädiklich beuolhen ze haben auch mich deshalb nicht weiter anzestrengen sunder mir der wierde und eren | lennger ze uergunnen. Wann doch Ewr Kaiserlich Maiestat mir ettweofft und noch am jungsten zu Gretz gnadiklich zugesagt hat, Ewr Kaiserlich gnad welle von des gnadigen willens wegen | so Ewr Kaiserlich Maiestat zu mir hab mich bei dem Bistumb gern haben alldieweil Ich das selbs behalten well. Auch angesehen daz mir am jungsten im abschid zu Gretz von des von Gran | wegen zugesagt ist worden, wo ich den hanndl zu Gretz entlich nicht well besliessen lassen, so well Er deshalb furan auch unverpunden sein, und so nu der von Gran hat unverpunden sein wel- | len, nachdem der hanndel zu Gretz entlich nicht beslossen ist worden, so vermain Ich auch pillich darinn frey ze sein. Und gerueche Ewr Kaiserlich Maiestat mich und den Stift Saltzburg | in dem und anndern gnediklich beuolhen ze haben, als Ich dann des und aller gnaden unzweiflich zu Ewrer Kaiserlichen gnad verhoffe. Daran beweist Ewr Kaiserlich Durchleuchtikait mir | sunnder gnad, ich sol und wil auch das mit meinem andächtigen gepet zu got gehorsamen willigen und schuldigen dinsten allezeit, underteniklich verdienn umb dieselb Ewr kaiserlich | grosmächtikait, die der allmächtig got der

Kristenhait zu trost lanngczeit in begirlichem wesen geruechc ze behalten. Geschriben in Saltzburg an sannd Anthonientag, Anno domini etc. | Septuagesimo nono |

Ewrer kaiserlichen Grosmächtikait |
diemuetiger Caplan Bernhart |
Ertzbischoue zu Saltzburg. |

Orig. Perg. Briefform, mit rothem Wachs versiegelt.
Haus- und Staats-Archiv.

II.

1479, 26. Jänner.

Beatissime pater domine Reuerendissime. Concesserunt ad nos superioribus diebus Oratores Sanctitatis vestre et Reverendissimorum dominorum Cardinalium Collegii Honorabiles deuoti nostri dilecti Ludouicus de Agnellis Prothonotarius Apostolicus et Anthonius de Grassis Sacri Pallacii Auditor. Nobis unacum venerabili Alexanndro Episcopo Forliuiensi cum plena potestate de latere per Germaniam Legato deuoto nobis dilecto referentes bonam dispositionem et sincerum animum S. Vestre erga nos. Preterea magno animi ardore et desiderio S. Vestram teneri ad succurendum oppressioni Christiane legionis aduersum Turcos truculentissimos. Christiani nominis hostes. Qua in re pium et sanctum desiderium S. Vestre apprime commendantes, agimus gratias S. Vestre pro sua in nos animi sinceritate et beniuolentia. Nec fugit S. Vestram quanto studio labore cura et sollicitudine iam plerisque annis tam per Germaniam quam per Italiam insudauerimus ad propulsandos a Catholicorum ceruicibus infidelium mucrones ad subleuandasque res fessas Christianorum. Verum cum labores nostri successum non sortirentur, accessit tandem etiam bellum Italie, quod quantum officiat studio et desiderio nostro quamque periculosum sit christiane rei publice et quantum rabiem et vires Turcorum augeat, cum ipsi immanissimi hostes Christianos populos et potentatus mutuis inter se bellis cernunt dissidere, non satis digne diiudicari potest. Ut itaque compositis intestinis bellis una cum S. Vestra et aliis potentatibus Christianorum ad pessundandam Turcorum immanitatem liberius intendere valeamus, complura cum Oratoribus S. Vestre et Nobili Jacobo de Medio Oratore Illustris Ducis Venetiarum nobis-

cum agenti super hiis et de pace Italie colloquia habuimus exhortantes, ut nobis eius belli arbitrium permitteretur. Neutris vero eius rei facultatem habentibus placuit S. Vestram et Illustrem Ducem Venetiarum super hoc literis nostris interpellari. Cum autem nichil tam salubre sit nichilque tantum conducat ac vires prestet, fidelibus adversum Turcos quantum mutua pax ac unio christicolarum, rogamus magnopere ac deprecamur quatenus S. Vestra una cum Reverendissimorum dominorum Cardinalium Collegio, cui etiam super hoc scribimus, nobis concedere dignetur facultatem, ut Serenissimum Regem Francorum, Illustrem Ducem Venetiarum et Florentinos S. Vestre reconciliare et bellum Italie pacare valeamus, qua in re pure sincere et ut fidelis aduocatus ecclesie Romane equa lance procedemus non ambigentes Instructionibus mandatis et aliis ad tam sanctam rem necessariis et oportunis S. Vestram nobis non defuturam, ac pendentibus tractatibus pacis circa bellum ipsum nichil innouaturam, quod profecto ad pacem ipsam plurimum conducere existimamus. Pari modo prefatis Regi Francorum Duci Venetiarum et Florentinis scribimus, eos ad pacem et concordiam inuitantes exhortantesque, ut super hoc etiam eorum Oratores cum mandatis et Instructionibus ad nos transmittant nobisque tribuant arbitrium, quod ipsos cum S. Vestra ac Reverendissimorum dominorum Cardinalium Collegio concordare possimus, spe freti, ipsos in hoc studio nostro minime aduersaturos, que uero super hiis de mente et voluntate S. Vestre erunt, nos cle(a)rius S. Vestra facere uelit certiores, quam altissimus pro felici statu ac regimine ecclesie sue sancte per diuturna tempora incolumem conseruet. Datum in Gretz die vicesima sexta mensis Januarii, Anno domini etc. Lxxviiij^no^ Visum.

Fridericus diuina fauente clementia Romanorum Imperator semper augustus Hungarie Dalmacie Croacie etc. Rex ac Austrie Stirie Karinthie etc. Dux etc.

N. 65. Cod. Cl. X. 178. loco primo. Marciana in Venedig. Gleichz. Copie.

III.

1479, 9. März.

Friderich etc. Ersamer lieber andechtiger. Wiewol wir an dem Einganng, damit der Erwirdig Bernhart Ertzbischof zu Saltzburg als

ein Ertzbischoff in den Stifft Saltzburg komen ist, und seinem Regiment, daz er demselben Stifft zu swerem abnemmen schaden und verderben getan, mercklich misfallen empfanngen und unns als einem rechten Erbvogt desselben Stiffts dem Stifft zu gut lenngst darein zu sehen geburt hett, so haben wir doch aus sonnderer neigung die wir zu geistlichen personen und sunderlich dem gemeltem Ertzbischof Bernhardten getragen, im pessten und in zuversicht das er sich in seinem Regiment pessern und dem Stifft fruchtper werden solt, darinn geduldet bisselanng das sich derselb Ertzbischof Bernhart solichem seinem Statte und Regiment selbs untuglich erkennet und den Stifft als unns warlich angelanngt ist überzugeben furgenommen; haben wir zu Im geschickt solich ubergab on unnsern Rat und willen nit zu tund, in massen Er unns dann Vormals geleuplich zugesagt, daz er also zu grossem dannckh angenommen und unns mit seiner eigenhanndt geschriben und gebetten hat, Ine zu unns zueruordern, solich ubergab mit unserm rat und willen zu handeln. Darauf Er auch also zu uns kumen ist und mit freyem unbezwungem guttem willen gesagt hat, daz Er den gemelten Stifft in keinen wege lennger behalten sunder den nach unnserm rate ůbergeben welle. Demnach wir den Erwirdigen Johannsen Ertzbischofen zu Gran unnsern Fůrsten und lieben andechtigen, der den Stifft durch sein schicklicheit vernunfft und macht fur annderer so dartzu gebraucht mŏchten werden regiern und widerumb in aufnemen und lŏblich wesen bringen mag, ersuchet, sich got dem allmechtigen auch den heiligen patronen sand Rupprecht und Virgilien zu lobe und dem Stifft zu aufnemmen und gutem desselben Stiffts zu beladen und anzunemmen, der das also nicht aus mangel seiner zeittlichen narung, mit der Er on das von den gnaden gottes wol fursehen ist, sonnder allein des Stiffts aufnemmen und seiner sele hailwertikait damit zu betrachten, auf unnser ersuchen verwilligt, daz der genannt Ertzbischof Bernhart mit der underschid sein persone zuuorab mit narung und darnach den Stifft Saltzburg bey unnserm heiligen Vater dem Babst und unnsselbs furan der wale halben wie von allter herkumen ist unverleczt zu lassen mit priuilegien und ettlichen sundern artickeln, die Im alsspald durch unns und den gemelten unnsern Fůrsten von Gran ettlicher massen zugesagt sind zu fursehen mit ganntz begirlichem willen angenommen und darauf unns und demselben unnserm Fůrsten von Gran mundtlich auch durch sein

eigen hanndtschrifft und gleuplich persone zugesagt geschriben und embotten hat, den Stifft also dem ytzgemelten von Gran über zugeben und nit lennger lufft (lusst?) noch zeit darzu zu haben, dann soliches seinem Capittel und lanndtschafft furzuhalten und ob sy darein nit verwilligen wolten, dannoch derselben übergab nachzuuolgen, auch an unns und den genannten von Gran gesunnen unns bey unnserm heiligen Vater Pabst und in annder wege allerding darnach zuschicken, den Stifft vorberürtermassen überzunemmen. Des wir unns also auf sein gleuplich zusagen billichen angenommen und darauf zustund unnser treffennlich potschafft zu unnserm heiligen vater Pabst geschickt und sein heilikeit solicher übergab und freyheit, die wir der walehalben des Stiffts erwerben sullen berichten und bey der arbeitten haben lassenn, die sich darinn als wir ganntz ungezweifelt sein gutwillig ertzeigen wirdet, in dem hat der genannt Ertzbischof Bernhart seinem Capittel und Lanndtschafft einen tag gen Saltzburg gesetzt und unns den verkündet, unnser potschafft dahin zu schickhen, der oberürten übergab und seinem abschid nach zuvolgen, das wir also getan, unnser treffenlich potschafft als dir wissenntlich ist daselbsthin gesanndt, und den genannten Ertzbischof Bernharten soliches seines muntlichen und schrifftlichen zusagens, des wir Ine zu seiner zeitt erweisen mögen ermanen lassen und kein annder gedennckhen gehabt, dann das Er demselben seinem zusagen volg getan haben solt, des er aber villeicht aus Rate und anhalten der, so des Stiffts ere aufnemen und nutz wenig betrachten, sunder sich damit in irem wesen und eigen nutz darinn sy ytzo sein zubehalten ettlichermassen in langen gestannden ist, und solich sein gleuplich muntlich und schrifftlich zusagen auch die smahe und spott darein Er unns und den genannten unsern fürsten von Gran unbillicher weise zu füren unndersteet und den wir in keinen wege zu gedulden vermeinen, nicht zu hertzen genommen noch bedacht. Deszhalben unnser notdurfft eruordert unns nu mer bey unnserm heiligen vater Pabst und in annder wege mit ernnst in die sachen zu schickhen den genannten Ertzbischof Bernharten darzu bringen solichem seinem zusagen und ubergab nachzevolgen als wir auch des yetzo in treffennlicher arbeit sein, daraus dem loblichen Stifft dir und anndern zugewanndten mercklicher unrat zerrüttung und schaden enntsteen mag, das unns ein getrewes laid ist und vast lieber vermitten sehen wolten. Und nachdem du nu demselben Stifft sunderlich gewonet bist so begern

wir an dich mit ernnst beuelhennde, du wellest den obgenannten Ertzbischof Bernhardten nochmals daran helffen weisen, damit er solicher ůbergab und seinem mundtlichen und schrifftlichen zusagen on lennger verziehen nachvolge und sich selbst auch den lőblichen Stifft vor unrat und verderben verhutt, als Er des seinen eren und gewissen auch dem ytzberůrten Stifft zutunde schuldig ist. Wo Er aber das zutunde ye nit vermeinet und in solichem seinem verirrten gemut zu beharren unnderstunde, Im alsdann darinn keinerley heimlicher noch offennlicher adherentz hillff rate noch beystannd beweisen, sonnder deszhalben auf unns als Romischen Keyser und obersten Vogt und beschirmer der kirchen aufsehen haben. So wellen wir dich vor gewalt oder unrat ob dir der deszhalben zutzufugen unnderstannden wurde verhůtten, auch den sachen stracks und ernnstlichen nachuolgen und mitsambt dem genannten unnserm Fůrsten von Gran dich bey deinen Freyheitten privilegien hab und gůttern hanndthaben und zusambt der billikeit mit gnaden gegen dir erkennen und zugut nicht vergessen. Geben zu Gretz am Eritag nach Sonntag Reminiscere 1479, Kaisertumbs 27.

Bischof zu { Seckaw . Cristof. / Kyembse . Georg. / Lauant . Johann.

Brobst Dechant und Capitel des Gotzhauses zu { Berchtesgaden. / Bawmburg. / Garss / im Kyemsee. / Awe.

Abbt und Conuent des Gotzhauses zu { Sannt Peter zu Saltzburg. / Sewn.

Des Stiffts Stetten.

Saltzburg. — Friesach.
Radstat. — Gmund.
Hellein. — Pettaw.
Lauffen. — Rayn.
Tittmaning. — Sannt Andre im Lauental.
Muldorff.

Item ein generalmandat an all und yglich preleten Ritterschafft Stet und lanndtschafft des Stiffts Salczburg.

Corrigirtes Mundum. Papier. Hausarchiv.

IV.

1479, 31. März.

Dem Hochgeborenn Fursten vnserm besunder lieben herñ vnd Frunde, hern Sigmundn Herczogñ zu Österrich, zu Steir, zu Kerntñ vnd zu Krain, Grauen zu Tirol etc.

Hochgeborner Fürst, besunder lieber herr vnd Frunde. Wir tun Ewrr lieb ze wissen: daz vnnser gnedigster herr der Römisch Kaiser etc. an Sambstag vor dem Sunntag Letare nechstverschinen, die weil wir auf seiner keiserlichn gnaden Eruordrung auf dem tag zu Freising, der Turkenhalb, den widerstandt zetun, gehallten, gewesen sein, alhie zu Salczburg, ain offen schreibñ von seiner k. Maiestat aussganngñ anslahen vnd dabei in sunderheit. vnnsern Prelâtñ. vnd den von Stetñ dergleichen mainung. auch schreibñ hat lassenn, wie wir seiner k. maiestat. vnd dem von Gran durch vnnser aigen hanndtgeschrift vnd glewblich person zugesagt geschribñ vnd zuembotñ sullñ haben, den Stift Salczburg demselben von Gran. vberzegebñ vnd nicht lenger lufft (lusst?) noch zeit darzu ze habñ, dann solhes vnnserm Capitl vnd vnnserr Lanndtschaft fürzehaltñ vnd ob die darein nicht verwilligtñ nichts destmynnder derselbñ vbergab nachzeuolgñ darauf wir vnnser anntwort getan, vnd die auch hie offennlich anslahñ auch der k. maiestat. zuegeschickt habñ als Ewr lieb dann an den Abschriftñ, hiebei ligund vernemmen wirdet. Das habñ wir Ewr lieb auf das sunder vertrawn so wir zu derselbñ Ewr lieb habñ vnuerkundt nicht wellñ lassen, in vnzweiflicher zuuersicht Ewr Frundtschaft hab an sölhm der k. Maiestat furnemmen nicht geuallñ. Vnd Bittñ darauf Ewr lieb mit frundtlichm vleiss. ob der hanndll annders. an Ewr lieb langte. oder bracht wurde. Dann wie in vnnser anntwort vermelt ist. Jr wellet des kainen glaubñ tragñ sunder dafur halltñ, daz sich der hanndll halte, wie in vnnserer anntwort begriffñ ist. Ob auch Ewer lieb. durch die k. Maiestat. oder yemant annderñ ersucht wurde, ichts wider vns, oder vnnsern Stift furzenemmen, Ewer lieb welle sich, vber solh vnnser zimlich Anntwort vnd Rechtpot nicht bewegñ lassen, als wir vns dann des vnd alles frundtlichen willens zu Ewer lieb vngezweiflt versehñ. Daran Erzaigt vns Ewr lieb vnd frundtschaft, sunder danncknem geuallñ vmb dieselb Ewr lieb frundtlich widerumb zuuerdienen. Gebñ

zu Salczburg an mitichñ vor dem Pallm Sunntag. Anno domini. Lxxviiij°.

Bernhart von gots gnaden
Ertzbischoue zu Salczburg etc.

Orig. Papier. Geh. Hausarchiv.

V.

1479, 24. Juni.

Sixtus episcopus seruus seruorum dei. Ad perpetuam rei memoriam. Ex supreme prouidentia maiestatis Romanus Pontifex in apostolice dignitatis specula constitutus circa omnium etiam cathedralium et presertim uoto sublimium Catholicorum Principum nouiter constitutarum ecclesiarum statum prospere dirigendum illa prouisionis auspicia libenter impendit, per que singule tam inibi presidentes quam alie in illis deo dedicate persone magis sincere uota sua altissimo exhibere ualeant, et quanto persone ipse perfectiori uoto altissimo se offerunt, tanto potioribus prerogatiuarum priuilegiis ad hoc ut per regularem obseruantiam se eorum creatori offerant et cultus diuinus ac regularis norma amplientur, ecclesias et personas attentius decorat et alia statuit concedit et decernit prout rerum et temporum qualitatibus pensatis id nouit in domino salubriter expedire. Dudum siquidem felicis recordationis Paulus papa II. . . predecessor noster ex certis tunc expressis causis ac intuitu carissimi in Christo filii nostri Friderici Romanorum Imperatoris semper Augusti militarem ordinem sub inuocatione sancti Georgii martiris clericorum et laicorum Militum et fratrum ad instar illius beate Marie Theotonicorum cum certis honoribus insigniis et qualitatibus ordinationibus et statutis tunc expressis ita quod tam clerici quam laici ad castitatis et obedientie uota duntaxat essent perpetuo astricti, et pro horum habitatione idem Imperator quandam domum militarem in qua Magister et professores eiusdem Militie mansionem haberent perpetuam cum ecclesia Claustro Dormitorio aulis Cameris et aliis necessariis Officinis de suis propriis facultatibus in monasterio de Mille statuis Salczeburgensis diocesis construi et edificari facere pollicitus fuit, et in qua caput esset Generalis magister ac clerici sub eodem magistro Prepositum haberent, qui curam ecclesie et clericorum gereret et deinde dicti Friderici Imperatoris intuitu

et ex certis aliis ipsi predecessori suadentibus causis Opidum Noueciuitatis olim Salczeburgensis diocesis in Ciuitatem, nec non parrochialem ecclesiam beate Marie dicti Opidi Cathedralem ecclesiam ipsius Noueciuitatis auctoritate apostolica et ex certa scientia et potestatis plenitudine ac de fratrum suorum consilio successiue erexit instituit fecit et creauit, nos quoque nuper eidem ecclesie adhuc a sua primeua erectione uacanti de persona dilecti filii Petri Electi Noueciuitatis de eorumdem fratrum consilio auctoritate prefata duximus prouidendum prout in singulis tam ipsius predecessoris quam nostris desuper confectis litteris quarum tenores presentibus haberi uolumus pro sufficienter expressis plenius continetur. Cum autem sicut accepimus idem Imperator ecclesiam Noueciuitatis huiusmodi ut prefertur nouiter in Cathedralem ecclesiam erectam et institutam cum illius etiam Episcopali et aliis dignitatibus personatibus administrationibus officiis ceterisque eiusdem ecclesie membris Canonicatibus et prebendis ac reliquis illius cum cura et sine cura beneficiis ecclesiasticis, nec non aliis sibi subiectis ecclesiis capellis et Oratoriis Episcopalique et Capitulari mensis, et domum prefatam ac ordinem inuicem perpetuis futuris temporibus uniri annecti et incorporari et ipsam ecclesiam Cathedralem dicti ordinis et Militie fieri et ad eundem ordinem cum omnibus ecclesiis Capellis Oratoriis locis piis et aliis illius membris eis subiectis transferri ac statui et decerni, quod Episcopus ac singule de eodem Capitulo persone posteaquam eosdem Canonicatus et prebendas per cessum aut decessum modernorum Canonicorum uacare contigerit de cetero perpetuis etiam futuris temporibus eorumdem ordinis et militie sint et illum profiteantur et alia infrascripta per nos concedi affectet. Nos qui dudum uolumus quod petentes beneficia aliis aut inuicem uniri tenerentur tam unitorum quam uniendorum beneficiorum ueros ualores exprimere alias uniones nulle essent et semper in unionibus fieret commissio ad partes, uocatis quorum interest, ipsius Friderici Imperatoris pium et laudabile propositum in domino commendantes ac singularum mensarum dignitatum personatuum administrationum Officiorum Canonicatuum et prebendarum aliarumque ecclesiarum Capellarum et Oratoriorum ac piorum locorum eidem Cathedrali ecclesie subiectorum ut prefertur aliorumque beneficiorum ecclesiasticorum et domus predictorum qualitates quantitates illorumque fructuum reddituum et prouentuum ueros ualores annuos et aliorum de quibus forsan presentibus specialis et expressa mentio foret habenda eisdem

presentibus pro sufficienter expressis habentes, motu proprio non ad ipsius Friderici Imperatoris uel alicuius alterius pro eo nobis super hoc oblate petitionis instantiam sed de nostra mera liberalitate et ex certa nostra scientia domum ipsam et Militiam huiusmodi ac Cathedralem et illius Episcopalem aliasque dignitates personatus administrationes officia Canonicatus et prebendas ecclesias capellas Oratoria ceteraque beneficia ecclesiastica in illa existentia et eis subiecta cum omnibus aliis eis unitis aliisque iuribus et pertinentiis suis inuicem imperpetuum apostolica auctoritate unimus annectimus et etiam incorporamus. Ita quod cedentibus uel decedentibus simul uel successiue dignitates personatus administrationes officia Canonicatus et prebendas ecclesias Capellas Oratoria ceteraque beneficia ecclesiastica huiusmodi obtinentibus personis seu alias illa quomodolibet dimittentibus liceat ipsi Magistro per se uel alium seu alios earumdem dignitatum personatuum administrationum officiorum Canonicatuum prebendarum ecclesiarum Capellaniarum Oratoriorum aliorumque beneficiorum huiusmodi corporalem possessionem apprehendere et ipsorum cedentium uel decedentium loco alios substituere et instituere, diocesani loci et cuiusuis alterius licentia super hoc minime requisita. Nichilominus motu scientia et auctoritate predictis hac irrefragabili sanctione statuentes ordinantes pariter et decernentes, quod deinceps perpetuis futuris temporibus Primus in eodem ordine dignitate et preheminentia sit Episcopus Noueciuitatis, post illum uero Secundus sit Magister Generalis quicunque pro tempore fuerint uoluntate et consensu dicti Imperatoris, et deinceps senioris pro tempore domus Austrie Ducis per seniores seu saniores dicti ordinis tam clericos quam milites ad id deputandos sicut respectiue conueniet eligendi, quodque Episcopus et Magister Generalis predicti et aliqui seniores a dicto ordine ad id deputandi quotiens deinceps opus fuerit in omnibus et singulis domibus ecclesiis Capellis Oratoriis et locis predicto ordini unitis et uniendis incorporatis uel incorporandis prout decentie et commoditati prefati ordinis expedire uidebitur eligendi instituendi ac constituendi quoscunque Prepositos Preceptores Decanos Commendatarios Prouisores Officiales et Rectores ac alios quocunque nomine nuncupentur siue eiusdem ordinis professi siue etiam non professi fuerint cum immunitatibus prerogatiuis facultatibus et preheminentiis oportunis ponendi eosque rursus pro libito uoluntatum suarum deponendi ac destituendi plenam et liberam habeant facultatem. Item ipsi Prepositi et Decani Militie et ordinis predictorum

pro tempore existentes in missarum solemniis processionibus et aliis diuinis officiis Mitra Baculo pastorali annulo et aliis Pontificalibus insigniis uti et populo assistenti benedictionem solemnem elargiri in eorum ecclesiis duntaxat ualeant. Ac insuper pro tempore existenti Episcopo Noueciuitatis professo dictum ordinem in quibuscunque ecclesiis Capellis et domibus Militie et ordinis predictorum iam acquisitis et acquirendis statutis a iure temporibus quascunque personas ydoneas ordinem huiusmodi professas duntaxat successiue ad omnes sacros etiam presbyteratus ordines promouendi quotiens oportunum fuerit ubicunque et in quibuscunque locis dicto ordini subiectis siue subiciendis sacramentum confirmationis ac quascunque ecclesias Capellas et Cimiteria ad dictum ordinem pertinentia ac denique calices consecrandi et reconciliandi nec non mappas et alia ornamenta ac indumenta ecclesiastica ad diuinum cultum pertinentia benedicendi et ecclesiis Capellis Oratoriis et personis Militie et ordinis predictorum Missas antequam illuceat dies circa tamen diurnam lucem celebrandi licentiam concedere possit plenam et liberam habeat facultatem, quodque professores clerici eiusdem ordinis in eisdem ecclesiis Capellis locis et oratoriis super indumentis sui ordinis supra pellicea linea almutias et etiam cappas cum foderatura de Variis in caputiis deferendi ac etiam ipsi et alii omnes et singuli etiam eiusdem ordinis non professi etiam in quibuscunque diocesibus et Ciuitatibus beneficiati et non beneficiati qui obsequiis et administrationibus ac familiaritate dicti ordinis illiusque ac singularum personarum insteterint pro tempore quamdiu Obsequiis administrationibus et familiaritati huiusmodi insteterint officium diurnum et nocturnum secundum morem et institutionem Breuiarii dicti ordinis legendi dicendi psallendi orandi et peragendi etiam liberam habeant facultatem. Ceterum eidem Episcopo pro tempore omnia et singula spectantia et pertinentia ad cultum et diuinum officium tam in cantu quam quibuscunque aliis Breuiarium dicti ordinis concernentibus in ecclesiis Capellis Oratoriis et locis predictis et quibuslibet aliis ipsi ordini subiectis ordinandi disponendi et alia necessaria et oportuna faciendi plenam et liberam motu et auctoritate similibus tenore presentium concedimus facultatem. Et insuper moderno Episcopo, ac singulis de capitulo omnibus quoque aliis personis habitum dicti ordinis assumendi et illum deferendi ac professionem per fratres dicti ordinis in manibus quorum interest emittendi et alia ad hec necessaria pariter et oportuna faciendi et exequendi licentiam

concedimus pariter et auctoritatem. Non obstantibus promissis ac Constitutionibus et ordinationibus apostolicis nec non dictorum domus ordinis ac ecclesie statutis et consuetudinibus ac in Synodalibus et Prouincialibus editis Constitutionibus institutionibus nec non domus ecclesie et ordinis predictorum etiam iuramento confirmatione apostolica uel quauis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus contrariis quibuscunque. Aut si aliqui dicta apostolica uel alia quauis auctoritate in dicta ecclesia in canonicos sint recepti uel ut recipiantur insistant. Seu si super prouisionibus sibi faciendis de dignitatibus personatibus administrationibus officiis canonicatibus et prebendis ipsius ecclesie et illius ac ecclesiis capellis et aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales uel generales dicte sedis uel Legatorum eius litteras impetrarint etiam si per eas ad inhibitionem reseruationem et decretum uel alias quomodolibet sit processum, quas quidem litteras et processus habitos per easdem et inde secuta quecunque ad ipsas dignitates personatus administrationes officia Canonicatus et prebendas dicte ecclesie ac ecclesias Capellas Oratoria et alia beneficia huiusmodi sic unita uolumus non extendi sed nullum per hoc eis quoad assecutionem beneficiorum aliorum preiudicium generari et quibuslibet aliis Priuilegiis indulgentiis et litteris apostolicis generalibus uel specialibus quorumcunque tenorum existant per que presentibus non expressa uel totaliter non inserta effectus earum impediri ualeat quomodolibet uel differri et de quibus quorumcunque totis tenoribus de uerbo ad uerbum habenda sit in uestris litteris mentio specialis. Volumus autem, quod propter unionem annexionem et incorporationem predictas dignitates personatus administrationes officia Canonicatus et prebende aliaque beneficia predicta debitis propterea non fraudentur obsequiis et confirmationem dignitatis in dicta ecclesia Maioris et principalium in Collegiatis infra quatuor menses post illarum collationem a sede apostolica impetrare teneantur, alioquin collationes ipse nullius sint momenti. Et insuper ex nunc irritum et inane decernimus, si secus super hiis a quoquam quauis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre unionis annexionis incorporationis statuti ordinationis constitutionis concessionis uoluntatis et decreti infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum

Rome apud Sanctum Petrum, anno Incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono, Octauo Kalendas Julii, Pontificatus nostri anno octauo.

Jul. Gratis de mandato Sanctissimi. L. Grifus.
D. n. pape. R[ta.] gratis pro
P. Pardo. Policarpo.
G. bonadier. Timotheus.

Von Aussen: Rta. Jo. in Camera apostolica.

Orig. Perg. Bleierne Bulle (?) (abgeschnitten, die Seidenschnur ist da).
Hausarchiv.

VI.

1479, 16. August.

In nomine domini Amen. Per hoc presens publicum Instrumentum cunctis pateat euidenter, quod de anno dominice Natiuitatis millesimo quadringentesimo septuagesimo nono, die lune sextadecima indicione duodecima mensis Augusti hora meridiei vel quasi, Pontificatus Sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Xixti diuina prouidentia pape Quarti anno eius nono regnante feliciter gloriosissimo Principe et domino domino Friderico diuina fauente clementia Romanorum Imperatore semper Augusto, Austrie Styrie Karinthie Carniole etc. Duce Incliti (sic) coram magnifico ac generoso Domino Comite Palatino et milite Friderico de Castelbarko alias de Ladrono dicte Cesaree Maiestatis ac Aule Camerario et Capitaneo in Ortemburg testiumque et mei notarii publici infrascripti ad hec specialiter vocatorum et requisitorum presentia personaliter constitutus Honorabilis et prouidus vir dominus Johannes Spēch Rector parrochialis ecclesie Sancti Leonardi in Weissenstayn diocesis Salczburgensis sanus mente et compos rationis causam rationabilem allegans ac legittimam proponens in medium, ob quam dictum suum beneficium comodose ac etiam salubriter salua bona conscientia duo beneficia curata non valeret nec posset in spiritualibus et temporalibus prouidere. Ne igitur dicta sua ecclesia in cultu diuino negligentie aut defectui subiaceret desiderio id desiderauit in antea et intentionis erat etiam fuit semper remordente conscientia sua resignare, timens rationem reddere omnipotenti deo strictissimam aggrauareque animam suam et inuoluere maximis curis

pastoralibus quantum valuit id intercedere et preuenire, ac alias bonum anime pretiosius aliis bonis preferendum perpendens sed potius augmentare non coactus fraude vel dolo ac aliqna symoniaca labis prauitate seu pactione circumuentus sed libere sponte bona et longa deliberatione prehabita absque omni terginersione seu reuocatione dictam suam ecclesiam Sancti Leonhardi in Weissenstayn, cuius quidem presentatio seu jus presentandi Jure patronatus omnibus modo via jure causa et forma quibus id melius validius facere potuit et debuit prefatam suam ecclesiam Sancti Leonhardi in Weissenstayn cum omnibus suis juribus obuentionibus emolumentis et fructibus decimis censibus Bladis Spiritualibus et Temporalibus sibi in eadem ecclesia quomodolibet pertinentibus nullis demptis in et ad manus inuictissimi principis et domini nostri domini Friderici Romanorum Imperatoris semper Augusti gratiosissimi, ad quam sacram suam Imperialem maiestatem presentatio pertinere dinoscitur resignauit et de presenti et de facto resignat. Cassans igitur et anichilans omnia sua munimenta ad ipsum in dicta ecclesia spectantia, ita ut deinceps nullam roboris obtineant firmitatem. Ita tamen quod ex speciali gratia prefati Magnifici viri et domini Friderici Capitanei in Ortenburg obtinuit, quod quidam Coloni quondam sui et alii plebis in Weissenstayn sunt obnoxii sepe mentionato domino Johanni Spech in censibus redditibus fructibus decimis ceterisque de anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octauo que omnia et singula ipse iam dictus dominus Johannes Spēch sibi inbursare debet et tenetur ad suas manus. Item pro secundo quod de anno presenti videlicet de anno domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono a festo Sancti Georgii preterito usque a dato presentis Instrumenti de laboribus suis et expensis factis cum familiaribus presbiteris pro ecclesia et cura domestica expeditis et expositis tam in spiritualibus quam in temporalibus regendis usque ad ratum tempus fiat retributio condigna juxta consilium prefati domini Capitanei coassumptis sibi duobus aut tribus bonis viris, promittens mihi notario publico infrascripto ut publice et autentice persone stipulanti in se dictam resignationem ratam gratam atque firmam perpetuo habiturum nullis suis juribus in dicta ecclesia amplius commemorando nec contravenire verbo vel facto directe vel indirecte seu alio quouis quesito colore. Super quibus omnibus et singulis sepedictus dominus Johannes Spēch petiit sibi fieri unum vel plura instrumentum et instrumenta. Acta sunt hec in superiori castro Ortemburg Aquilegiensis

diocesis in majori stuba circa solitam mensam domini Capitanei anno die mense hora etc. ut supra, presentibus venerabili et honorabili armigeris et discretis viris dominis Konrado Hess beneficiato in Spital, Stephano Hawfogel Vicario in Mosburg, Kristofero Pollynger, Georgio Vend, Urbano Petricy judici in Spital, presbiteris et laycis Salczburgensis Strigoniensis Patauiensis Frisingensis Aquilegiensis diocesum (sic), testibus ad premissa vocatis rogatis et requisitis.

S. Notar. Et Ego Franciscus Angeli publicus sacra Imperiali auctoritate Notarius, quia supradicte resignationi absque reuocatione una cum suprascriptis testibus corporaliter dum ut sic premittitur interfui omnibusque et singulis eaque sic fieri vidi et audiui, idcirco hoc presens publicum instrumentum manu propria fideliter confectum conscriptum confeci subscripsi et in hanc formam publicam redegi signoque et nomine meis solitis et consuetis signaui, in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum rogatus et requisitus.

Orig. Perg. Hausarchiv.

VII.

1479, 28. August.

Dem Hochgebornen furstñ vnserm besunder liebñ herrñ vnd frunde hern Sigmundñ Hertzogñ zu Osterreich zu Steyr. Kerndñ vnd zu Krain Grauen zu Tyrol etc.

Hochgebornner Furst besunder lieber herr vnd frunde. Als Ewer liebe yecz durch vnnsern besunder liebñ Casparn von Lawbenberg Ewrñ Rat in kraft ainer Credenntz hat werbñ lassñ wie vnnser Allergnedigister herr der Romisch Keyser etc. an Ewer lieb begeert hab vnns daran ze weisñ, damit wir den Redñ vnd zusagñ so der vbergab halb vnsers Ertzbistumbs seinen k. gnadñ durch vnns solt beschehñ sein nachfolg tetñ. zeuermeidñ meer vnrats so aus dem hanndel erwachsen möcht, mit williger erbietung vngesparten vleis darzu ze wenndñ damit solh Irrung hingelegt wurdñ etc. Solh ewer werbung habñ wir nicht annders dann in freuntlicher vnd guter maynung verstanndñ. danncksagende Ewer lieb solhs fruntlichs erbietens. Nu habñ wir Ewer lieb auf das sunder hoch vertrawn den hanndel

vormals nach der lenng geschriftlich, auch durch Ewer Botschaft bericht der gestalt. daz wir der k. Maiestat nichts enntlichs zugeschribñ zugesagt oder zuembotñ habñ deshalb wir im grunt soltñ verbundñ sein. solh vbergab ze tun. Sunder wir sein von seinen k. gnaden der maynung abgeschidñ, daz wir vnns der sachennhalb so wir aus dem kayserlichñ hof widerumb anheim kämen mit vnnserm Capitl vnd Lanndschaft wolten vnderreden vnd seinen k. gnadñ nachmals verrer auf seiner Maiestat begeer ain zimlich antwurt tun, also haben vnns vnnser Capitl vnd Landschaft nach erzelung des hanndels auf dem tag so wir deshalb furgenommen habñ. mit diemutigm vleis gebeten bey den Eerñ vnd wirdñ lennger ze beleiben zu den wir dann von dem almechtigñ got eruordert von Jn als Capitl erwelt vnd von der lanndscheft huldigung getan sey worden, der maynung vnns vnd nachmals nach vnns dem so mit rechter wal des capitls erwelt wurde gehorsam ze sein vnd ob wir ainicherlay beswärung im Ertzbistumb hietñ. Darum wolten Sy vnns ratsam hilflich und beystendig sein. Darauf wir In zugesagt habñ, das Ertzbistumb nicht vberzegebñ, sunder dabey ze beleibñ. Solhñ vnnseren vnd vnnsers Capitls auch vnnserer lanndschaft willñ habñ wir der k. Maiestat geschriftlich. auch durch vnnserer. vnnsers Capitls vnd vnnser lanndschaft Botschaft mit diemutikait zuerkennen gebñ vnd sein k. Maiestat in aller vndertenikait darauf gebeten Solhs mit gnadñ von vnns ze vernemmen vnd vnns vnd vnnsern Stift in mass wieuor gnediklich beuolhñ zehabñ. Vnd Bittñ darauf mit fruntlichm vleis Ewer lieb well vnnsern allergnedigistñ herrñ den Romischen Kayser von vnnsern wegen diemutiklich Bittñ. sein vngnad vnd vnwillñ gegñ vnns vnd vnnsern Stifft gnediklich vallñ ze lassen vnd vns in gnediger beuelh ze haben, als dann sein k. Maiestat vor disem hanndl auch seiner k. gnadñ voruorderñ loblicher gedechtnuss. Romisch Kayser sich allczeit gnediklich gegen dem Stift beweist haben. Das wellñ wir vmb sein k. Maiestat mit vnnsern willigñ und schuldigñ dinsten vnd vmb Ewer lieb fruntlich verdienn. Gebñ zu Salczburg an Sand Augustinstag anno domini etc. Septuagesimo Nono.

Bernhart von gots gnaden
Ertzbischoue zu Salczburg etc.

Orig. Papier. Geh. Hausarchiv.

VIII.

1479, 14. September.

Nos Martinus Sancte Felicitatis in Schwartzach, Leonardus in Castello, Hermannus Sancti Jacobi prope Maguntiam et Bernhardus in Hirsaw, Herbipolensis Eystetensis Maguntinensis et Spirensis diocesis Ordinis Sancti Benedicti Monasteriorum Abbates ac Capituli Prouincie Maguntinensis Nigrorum monachorum iuxta morem ordinis presidentes tenore presentium publice protestamur et recognoscimus, quod ad instantiam Serenissimi et Inuictissimi Illustrissimique principis ac domini nostri domini Friderici Romanorum Imperatoris semper augusti etc. ac feruens desiderium quod sua sacra Maiestas gerit pro erectione et fundatione ordinis Sancti Georii ac certas rationabiles causas animum nostrum ad id mouentes eidem Illustrissimo Serenissimoque principi in finem et effectum prenotatos cessimus et resignauimus ac tenore presentium cedimus et resignamus omne jus nobis nostroque Capitulo prefato ac ordini sancti Benedicti conpetens in Monasterio in Elwanngen olim ordinis nostri malorum hominum swasionibus haud dubium sinistris in ecclesiam secularem translato omni actioni in futurum renunceiando, si et in quantum predictum monasterium ad voluntatem prefati serenissimi principis et domini nostri domini Imperatoris ad ordinem Sancti Georii cuius quidem ordinis sua sacra Maiestas primus fundator erectorque existit transferatur, alioquin Jus nostrum de scitu et certa scientia prefati serenissimi Illustrissimique principis et bona voluntate ad effectum agendi reseruatum esse volumus et reseruamus ita et taliter ut sua sacra Maiestate nobis assistente aput sedem apostolicam et alias ubi opus fuerit ad nostrum ac sancti Benedicti ordinem effectualiter reducamus. Promittimus insuper bona fide in ista translatione monasterii in Elwangen predicti ad ordinem sancti Georgii pro nobis Capitulo et ordine Sancti Benedicti ad requisitionem Cesaree Maiestatis literis procuratoribus et consensu nostro semper sue Cesaree Maiestati assistere et auxilio esse, quod omnino sua Cesarea Maiestas dictum monasterium in Elwangen quantum in nobis fuerit ad Ordinem sancti Georgii obtinere valeat, dolo et fraude semotis. In quorum euidens testimonium sigilla nostra Bernardi in Hyrsaw et Leonardi in Castello abbatum pretactorum presentibus sunt appensa, quibus nos

Hermannus et Martinus pretacti coutimur. Datum Nurinberge anno domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono, die xiiij mensis Septembris.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 von grünem, 2 von rothem Wachs). Hausarchiv.

IX.

„Abrede des Bistumbs halben zu Costenntz.“

1479, 24. November.

Infrascripti sunt Articuli concepti et finaliter conclusi per Serenissimum ac Inuictissimum principem et dominum, dominum Fridericum Romanorum Imperatorem semper Augustum, eciam vigore Literarum apostolicarum ad Maiestatem suam transmissarum de Consilio Reverendissimorum in Christo patrum et dominorum Georgii Sancte Romane ecclesie tituli Sancte Lucie in Silice presbiteri Cardinalis, Alexandri Episcopi Forliuiensis Legati apostolici, ac Johannis Archiepiscopi Strigoniensis, ad hec specialiter rogatorum de et super roboracione omnium et singulorum per prefatam Cesaream Maiestatem ac Reverendum D. Prosperum Episcopum Cathinensem eciam antea conclusorum, nec non super finali concordia et composicione omnium et singularum differenciarum et dissensionum, tam occasione principalis cause, quam eciam super fructibus, prouentibus et expensis et aliis quibuscunque causis, antea nondum compositis aut decisis in et super ecclesia Constanciensi et illius pretextu inter Reverendos patres et dominos Ottonem de Sonemberg Electum ex una, et Ludouicum de Freiberg Prouisum eiusdem ecclesie Constanciensis partibus ex altera, dudum motis et subortis, inprimis, ut dicta ecclesia Constanciensis alias maximo alieno ere grauata ad dei gloriam in sui preeminencia rursus instauretur, omnesque ac singuli tam ecclesiastici quam seculares sub illius umbra consistentes votiua pace et quiete frui, dictique Electus et Prouisus ab grauissimis, quibus incumbunt, laboribus et expensis subleuari valeant. Denuo conclusum est et finaliter determinatum, quod omni ambiguitate circumscripta omnes et singuli articuli, per Cesaream Maiestatem et dictum Cathinensem Episcopum eciam antea conclusi denuo et eciam ex nunc pro conclusis habeantur, et in suo robore permaneant, presertim ut prefatus d. Otto Electus, verus et indubitatus eiusdem Constan-

ciensis ecclesie pastor et rector esse, plenamque ac liberam Constantiensis ecclesie tam in spiritualibus quam in temporalibus administracionem ut verus illius Episcopus pleno jure habere, sibique desuper ab apostolica sede solitum prouisionis, confirmacionis et consecracionis munus, cum apostolicis literis ad id oportunis, cum effectu concedi et impendi debeat, quodque prenominatus Ludouicus pretextu prouisionis siue cuiuscunque alterius juris et cause, quod et quam sibi ad dictam ecclesiam Constanciensem quomodolibet competere existimabat, neque predictum Ottonem Electum nec aliquem eius nomine, super dicta Constanciensi ecclesia, aut super fructibus et aliis illius occasione perceptis ullo umquam tempore directe vel indirecte per se alium vel alios, quovis quesito colore, impetere, molestare uel turbare debeat aut possit, quinymo ipsum Ottonem Electum in et super eadem ecclesia Constanciensi et illius libera administracione quietum et pacificum dimittere teneatur. Quodque eciam sancta Sedes apostolica eidem Ludouico desuper silencium perpetuum imponat, litemque causam et dissensionem huiusmodi penitus et omnino extinguat, ac literas propterea oportunas in fauorem dicti Ottonis Electi in meliori forma faciat expediri. Item quia predictus D. Ludouicus de Freiberg, cum sibi de dicta ecclesia Constanciensi prouisum fuerat, Camere apostolice annatam et minuta seruicia, Officialibus et aliis Curie Romane per Electum seu Episcopum Constantiensem pro tempore persolui solita et consueta, iam ut asserit persoluit, ac eciam plures alias graues expensas fecisse dicitur, propterea conclusum est, quod in satisfactionem Annate et minutorum seruiciorum per dictum Ludouicum ut premittitur solutorum, ac denique in totalem et omnimodam recompensam et refusionem predictarum expensarum pro pace eciam et quiete dictarum parcium, ac dicte ecclesie Constanciensis prefatus d. Otto Electus deponere debeat apud Reverendum dominum n. Episcopum Augustensem literas plene quietacionis seu liberacionis quibus confitebitur et recognoscet, pro se et fratribus suis Germanis, Comitibus de Sonemberg, se in solutum recepisse, et sibi numerata esse per Illustrissimum principem dominum Sigismundum Archiducem Austrie decem et octo Milia aureorum florenorum Renensium, in quibus ipse dominus Archidux quondam Eberhardō Comiti de Sonemberg et suis heredibus obligatus existit. Ita quod dicta Summa decem et octo milium florenorum deducatur et deducta esse ac in solutum computari debeat, in et de quadam alia summa debiti, qua predictus

dominus Archidux dicto quondam Eberhardo et suis heredibus extitit obligatus. Insuper etiam prefatus dominus Ludouicus apud eundem dominum Episcopum Augustensem deponere debet et tenetur, literas plene quietacionis et liberacionis, quibus confitebitur et recognoscet, pro se et heredibus suis, se personam prelibati domini Archiducis ab dicto domino Ottone Electo in solutum ac in tolalem et integram solucionem recepisse et sibi numerata esse prefata decem et octo milia aureorum, quibus dictus dominus Otto Electus sibi pro Annata, minutis seruiciis et pro omnibus expensis ut premittitur factis extitit obligatus. Et quod ipse dominus Ludouicus prefatum Ottonem Electum, a solucione Annate et minutorum seruiciorum per ipsum Ottonem racione Electionis et prouisionis sue soluendorum in Camera apostolica et alias realiter et cum effectu liberabit, sibique desuper plene solucionis quietancias et liberacionis literas a Camera apostolica expediet absque ipsius Ottonis Electi dampnis et interesse, huiusmodique literas quietacionis pariter deponet apud predictum Episcopum Augustensem. Et postquam omnes litere et quietaciones supradicte a predictis ambabus partibus, nec non litere prouisionis pro ipso Ottone Electo, ac denique litere imposicionis silencii et extinctionis litis premisse, litere etiam gratiose super decima pro caritatiuo subsidio per eundem Ottonem Electum ut infra clarius continetur duabus vicibus ut premittitur exigenda a Sede apostolica impetrande apud sepedictum Episcopum Augustensem deposite fuerint, et cuique partium predictarum desuper hincinde oportune cautum, et in ea re prouisum fuerit ut premittitur. Ex tunc idem dominus Episcopus Augustensis facultatem habeat, literas ad utramque partem spectantes, et apud se depositas, cuique earundem partium hincinde tradendi et consignandi. Insuper conclusum est, quod omnia ecclesiastica beneficia et prebende, que et quas prefatus dominus Electus alias ante Electionem de se factam pacifice habuit et possedit, predicto domino Ludouico quamprimum conferantur, et de illis sibi eciam in recompensam canonice prouideatur, secundum formam et consuetudinem Statutorum ecclesie Constanciensis. Ita tamen quod ipse dominus Ludouicus non teneatur Capitulo ad solutionem primariorum fructuum uel aliorum statutorum Capitularium. Quodque ipse Ludouicus fructus et prouentus de eisdem beneficiis mox habita illorum prouisione canonica, eciam in eis absencia percipere valeat, prout huiusmodi fructus percipiuntur ab aliis Canonicis ecclesie Constanciensis, quibus absentibus ad aliquod generale studium

datur. Est etiam conclusum, quod castrum ecclesie Constanciensis dictum Kussenberg cum omnibus prouentibus, fructibus et obuencionibus ac administracione ad idem Castrum pertinente ad manus dicti domini Ludouici consignetur, ita quod ipse dominus Ludouicus *dictus* (dictos) fructus et proventus ad suos usus percipere et predictum Castrum ad voluntatem Episcopi et ecclesie Constanciensis apertum, et de eisdem prouentibus in bona custodia tenere, indeque nihil distrahere impignorare vel alineare, seque propterea pro se et heredibus suis per patentes literas obligare debeat, presertim si contingeret, ipsum ad aliquam cathedralem ecclesiam promoueri, aut ex humanis decedere, quod ex tunc quamprimum dictum Castrum cum pertinentiis suis ad manus Episcopi pro tempore et Ecclesie Constanciensis libere et absque omni impedimento rursus peruenire debeat, et quod desuper litere huiusmodi obligacionis per eundem dominum Ludouicum in oportuna forma expediantur, et apud prefatum Episcopum Augustensem modo quo supra dictum est deponantur. Similiter conclusum est, quod pro conseruanda libertate ecclesie Constanciensis, illiusque pace, quiete, manutencione et defensione, nec non beniuolencia et fauore inter Inclitam domum Austrie ac predictum Ottonem Electum Constanciensem mutua decens et bona intelligentia fiat, absque tamen apostolice sedis et Sacri Imperii detrimento. Item quod omnes Canonici dicte ecclesie Constanciensis, qui prefato Ludouico adheserunt et adherent de presenti, ad sua beneficia ecclesiastica in Constancia consistencia secure et libere absque cuiusque impedimento et offensa redire in eisdem beneficiis ut congruit deseruire fructus quoque eorundem suorum beneficiorum iuxta dicte Constanciensis ecclesie constitutiones et statuta percipere valeant, super fructibus vero, quos dicti Canonici pendente dissensione predicta non perceperunt, duo boni viri pro parte dicti Capituli Constanciensis, similiter pro parte dictorum Canonicorum alii duo boni viri eligantur, qui omnes quatuor facultatem habeant, ipsos utrimque super dictis fructibus componendi. Et si illi in unam sententiam conformem convenire nequiverint, extunc Imperalis Maiestas facultatem habeat, aliquem superarbitrum eligendi, cuius tamen Sententie partes predicte omni exceptione, appellatione, et reduccione ad arbitrium boni viri remotis stare debebunt et teneantur. Conclusum est eciam, quod dominus Otto Electus predictus pro sue voluntatis arbitrio admittere poterit duos Notarios videlicet Conradum Armbroster et Michaelem

de Mórsperg ad officia Notariatus, que ipsi in Constancia antea habuerunt et exercuerunt, ita tamen, si ipse dominus Electus eosdem ad dicta beneficia non assumpserit, quod tunc ipse Electus cuilibet eorundem Notariorum centum aureos Renenses de exigenda decima pro caritatiuo subsidio tradere debet, ita tamen quod dicti Notarii in huius exaccione pro mandato ipsius domini Electi fidelis se exhibebunt. Conclusum est insuper, quod Sacra Cesarea Majestas ac item prefatus dominus Sigismundus Archidux, tum apud apostolicam Sedem, tum etiam apud suos et Sacri Imperii subditos tam ecclesiasticos quam seculares oportunis et conducibilibus mediis fauorem prestabunt, et opem impendent, ut pro releuanda et instauranda dicta Constantiensi ecclesia pro caritatiuo subsidio ab omni clero non exempto quorumcunque Monasteriorum et Ecclesiarum regularium et secularium personarum utriusque sexus decima pars omnium fructuum et prouentuum una vice duplicata seu successive duabus vicibus, a prelatis vero et clero exemptis quorumcunque eciam Monasteriorum locorum et ecclesiarum tam regularium quam secularium personarum etiam utriusque sexus ipsius Ciuitatis et dioecesis Constantiensis similiter decima pars omnium fructuum et prouentuum ut premittitur, dumtaxat una vice exigatur, litere quoque apostolice super indulgentia plenarie remissionis in forma Jubilei pro dicta Constantiensi ecclesia ad quinquennium proxime futurum duraturi, apud apostolicam sedem expediantur, et quidquid inde prouenerit et exactum fuerit, quod illud ad usum et commoditatem predicte Constantiensis ecclesie et prefati Electi impendatur. Similiter eciam conclusum est, quod dictus dominus Ludouicus unacum clero ecclesie sue parrochialis in Ehingen, Constantiensis dyocesis, quam impresentiarum possidet, donec in humanis fuerit, et eandem ecclesiam in Ehingen possederit a Jurisdictione Episcopi Constantiensis exemptus sit, ita quod coram eo, aut suis Officialibus in Judicio comparere non teneantur. Postremo conclusum est, quod omnes Iniurie reales, siue verbales, offense, liuores, dissensiones, displicentie siue molestie inter Ottonem, Electum et Ludovicum predictos, ipsorumque protectores, defensores, fautores, adherentes, subditos et familiares pretextu dicte Constantiensis ecclesie aut quomodolibet aliter suborte, mote siue illate, ex nunc et in antea penitus et omnino sublate, sopite et extincte esse debeant et existant. Nullaque huiusmodi partium alteram partem propterea via juris aut facti aut quomodolibet aliter convenire impetere aut molestare debeat directe

vel indirecte, quovis quesito colore. Verum si qua dictarum partium contra premissa fecerit, temerario ausu, seu prescripta non obseruauerit, talis pars ab omni Jure, quod sibi super dicta Constanciensi ecclesia aut illius pretextu competiisset aut competere potuisset, perinde cecidisse. Et cum hoc penam centum librarum auri, cuius una medietas apostolice Camere, altera medietas Imperiali Camere applicetur, incidisse debeat ipso facto, omni dolo, fraude et exceptione semotis, quodque omnes et singule Excommunicationis, Interdicti suspensionis irregularitatis, infamie, inhabilitacionis aut banni sententie ecclesiastice Censure, pene, seu note, tam apostolica quam Imperiali seu cuiuscunque alterius auctoritate siue mandata tempore dicte dissensionis et illius occasione in quascunque universitates, communitates, capitula, conventus seu ecclesiarum, ciuitatum, opidorum siue villarum collegia seu personas tam ecclesiasticas quam seculares, cuiuscunque gradus, status, conditionis, aut preeminentie existant, quomodolibet late, fulminate seu promulgate, cum omnibus et singulis inde secutis penitus et omnino abolite remote et extincte sint et esse debeant. Super quo eciam in quantum opus fuerit et apostolica sedes et Imperialis Maiestas aliquibus personis ad huiusmodi absolutionem abolitionem et extinctionem simpliciter aut ad cautelam faciendam cum plena facultate vices suas committant exceptione semota. Et ut premissi Articuli omnes et singuli de nostri prefati Friderici Romanorum Imperatoris voluntate consensu et scientia processisse ac conclusi et determinati fuisse appareant, Nos in robur efficaciam et testimonium eorundem, has presentes Sigilli nostri appressione iussimus et fecimus communiri. Actum in Gretz vicesimaquarta die mensis Nouembris Anno domini Millesimo quadringentesimo, Septuagesimo nono.

(L. S.)

Orig. (corrigirtes). Papier. Aufgedr. Siegel. K. k. Haus- u. Staats-Archiv.

X.

Promemoria.

ihs. Intelligendum, non est in ea forma sed satis congrue de infrascriptis tractatum et ad partem.

s. D. (1479?)

Imprimis, Quod inter sanctam sedem apostolicam, Sanctissimum in Christo patrem et dominum dominum Sixtum, sancte Romane ac

venerabilis ecclesie summum pontificem ex una, Ac sacrum Romanum Imperium, Serenissimum principem et dominum dominum Fridericum Romanorum Imperatorem semper Augustum etc. parte ex altera, in et super quibuscunque negotiis et causis, defensionem, regimen et conseruationem, totiusque christiane religionis et utriusque ipsorum felicem statum concernentibus pro manutenendaque et conseruanda auctoritate ipsorum, ac ut alter alterius voluntati et desiderio in quibuscunque pro tempore occurrentibus, honorem, Jus et utilitatem eorum respicientibus beniuole respondeat ac fauorabiliter et sincere gratificet, vera, pura, firma, integra et perpetua unio, concordia et intelligentia iugiter conseruetur. Ad que ipse d. Imperator predictus Sancte apostolice sedis fidelis aduocatus et defensor, bono zelo ac sincero animo se offert, uultque fideliter intendere, fauere et opem ferre, ut sacrum Romanum Imperium ac germana nacio in debita reuerencia et obediencia Sanctitatis sue et sancte sedis apostolice permaneat et conseruetur.

Item quod amicus Sanctissimi domini nostri sit amicus Imperialis Maiestatis et e contra. Et eciam quod Inimicus Sanctissimi domini nostri sit Inimicus Imperialis maiestatis, et e contra Inimicus J. Majestatis sit Inimicus Sanctissimi domini nostri ita quod alter alterum toto suo posse contra quemcumque et in quibuscunque fideliter et sincere adiuuare teneatur, totiens quotiens fuerit requisitus.

Item si qui Reges, Principes, Potentatus aut alii cuiuscunque status aut condicionis Sacrum Romanum Imperium, Imperialem suam maiestatem, statum eius, aut terras ducatus siue dominia, Imperiali maiestati tamquam Imperatori, aut hereditario Jure subiecta offendere turbare molestare seu impedire intentarent, quod Sanctitas sua desuper certificata aut requisita, Imperiali maiestati sue contra eosdem fideliter adherere, opem ferre et tales Imperiali maiestati sue aduersantes aut alios, pacem a maiestate sua edictam seruare renuentes aut rebellantes per censuras ecclesiasticas et alia opportuna remedia seriose cohibere et Imperialem maiestatem suam in quibuscunque fideliter adiuuare et fouere uelit.

Item si qui principes, communitates seu potentatus ad sacrum Romanum Imperium pertinentes Imperiali maiestati fidelitatem obedientiam aut debita homagia prestare renuerint. aut bona ad sacrum Romanum Imperium pertinentia, que detinent, ipsi Imperio restituere, nec illa ut par est recognoscere uoluerint, postquam contra eosdem

ab Imperiali maiestate processum seu iudicatum fuerit, quod Sanctitas sua in auxilium brachii secularis maiestati sue contra eosdem firmiter adhereat, illam et eius tribunal per censuras ecclesiasticas et alia oportuna remedia fideliter adiuuet cum effectu.

Item si quandoquidem alique cause coram Sanctitate sua contra Imperialem maiestatem, aut eius statum, iura siue dominia proponerentur, quod Sanctitas sua in talibus et similibus aut aliis Imperialem maiestatem concernentibus, bonum et fidelem respectum ad Imperialem suam maiestatem habeat, contra eandem nihil admittat, quinimo in oportunis, maiestatem suam sincere faciat aduisatam.

Item ut Sanctitas sua eciam cum effectu prouidat, quod Episcopi temporalitatem, siue temporales Jurisdictiones, que a Romano Imperio dependent, Imperiali maiestati propterea debitam fidelitatem et obedientiam prestent, quodque etiam Sanctitas sua tales Episcopos et prelatos, absque expressa commendatione Imperialis maiestatis non promoveat.

Item quod Sanctitas sua prouideat, ne alique cause prophane contra Imperialem Maiestatem aut eius Tribunal, aut contra sacrum Imperium aut eius dominia aut in diminutionem Juris siue Auctoritatis, Majestatis sue, de cetero in Romana Curia admittantur uel committantur, quinimo commisse aduocentur et ad sue maiestatis tribunal remittantur.

Item quod quecunque priuilegia ac Indulta Imperiali maiestati sue et eius contemplatione quomodolibet concessa, per Sanctitatem suam eius antecessores siue sanctam sedem apostolicam per eandem Sanctitatem suam firmiter et inconcusse obseruentur, manuteneantur, et si qua de nouo confirmare (sic) egeant confirmentur.

Corrigirte Minute. Haus- und Staats-Archiv.

XI.

1480, 7. Jänner.

Beatissime pater et domine Reverendissime. Sepe scripsimus V. S. in commendationem Honorabilium fidelium nobis dilectorum proconsulum et consulum Ciuitatis nostre Nurinbergensis, rogando quod V. S. eos et parrochiales Ecclesias inibi admodum insignes in priuilegio a V. S. ipsis super presentacione et prouisione ad easdem

Ecclesias concesso dignaretur quietos observare. Super quo eorundem atque certorum nostrorum apud V. S. oratorum relatione accepimus Literas et preces huiusmodi nostras usque modo ipsis profuisse, adeo ut et V. S. dignata sit, Honorabili, deuoto, nobis dilecto Laurentio Tucher, Decretorum Doctori, plebano parrochialis Ecclesie sancti Laurentii quo magis in illa tutus esset, de eodem a nouo prouidere. De quo superioribus diebus V. S. literis nostris gratias egimus et habemus condignas. Verum insinuatio eorundem Consulum et subditorum nostrorum ad nos perduxit, aliquos in lesionem huiusmodi priuilegii presumere coram V. S. varia attemptare et prefatum plebanum super parrochiali Sancti Laurentii molestare. Cum autem nobis firmiter persuadeamus S. V. nolle priuilegium huiusmodi nostris subditis non quidem gratuito concessum infringere et neque permittere in illius lesionem quicquam fieri et contra prouisionem V. S., possessorem parrochialis sancti Laurentii predictum a quoquam molestari. Iterum eos subditos nostros Nurinbergenses, et possessorem parrochialis Ecclesie sancti Laurentii predicte, quos singulari gratia et fauore prosequimur V. S. plurimum commendamus. Ex animo non quidem wulgari modo deprecantes, quatenus V. S. in concessione huiusmodi velit eos et plebanum ipsum in parrochiali sancti Laurentii manutenere et tutari intercessione nostra quam totiens repetiuimus atque graui expensa Nurinbergensium, potissimum et ipsius priuilegii conditione attenta. Ut nostri Nurinbergenses sentiant nostro interuentu a V. S. nichil cuiquam in derogationem et lesionem huiusmodi priuilegii concessioni predicte debitam semper et ubique erga V. S. a nobis remerendam. Eandem V. S. deus omnipotens dignetur conservare felicem. Datum in Civitate nostra Newenstat, Septima die mensis Januarii. Anno 80. Kaisert. 28.

Ad summum Pontificem.

Concept. Haus- und Staats-Archiv.

XII.

1480, 15. März.

Sixtus Episcopus Servus Servorum Dei, ad futuram rei memoriam praecelsae Devotionis indefessum fervorem, integrae Fidei puritatem ingentemque in Sanctam Apostolicam Sedem observantiam,

et venerationem, Excelsarumque virtutum fragrantiam, quibus charissimus in Christo Filius noster Fridericus, Romanorum Imperator semper Augustus se se nobis, et Eidem Sedi multipliciter gratum, obsequiosum, atque acceptum praebuit, debita repetentes consideratione, dignum quin potius debitum reputamus, non solum, quae a nostris praedecessoribus sibi concessa sunt, nostro communire praesidio, sed etiam quantum cum Deo possumus, ad Ejus successores extendere. Dudum siquidem per f. re. Nicolaum Papam quintum Praedecessorem nostrum Intellecto, quod vacantibus Tridentin: Brixinen: Gurcen: Tergesten: Curien: et Petinen: Ecclesiis, aut aliqua earum nonnulla Scandala in illis partibus fuerunt suborta, propterea quod ipsis Ecclesiis de Personis, vel Populis, vel Principibus, qui pro tempore fuerant, minus gratis, per Electionem, aut alias provisum exstiterat, Idem Praedecessor, ne tempore Ejusdem Imperatoris Similia contingerent, quotiescunque dicto Imperatore vivente praedictas Ecclesias: aut earum aliquam vacare contingeret, voluit et Se ac Successores suos Curatores, per quasdam suas dixit, de personis eidem Imperatori gratis et fidelibus, quas ipse Imperator eidem praedecessori nominaret, et pro quibus supplicaret, dictis Ecclesiis providere, ac successive piae memoriae Pius Papa II[us] etiam praedecessor noster praedictas per alias suas approbavit, · postmodum vero recolendae memoriae, Paulus etiam Papa Secundus Similiter Praedecessor noster singulas praedictas per alias suas litteras de consilio fratrum suorum Sanctae Romanae Ecclesiae Cardinalium, de quorum numero tunc eramus, tunc ratificans, et approbans juribusque omnino subsistere decernens.

Praefati Imperatoris in ea parte supplicationi inclinatas litteras Nicolai, et Pii Praedecessorum praedictorum, etiam ad Viennensem, et Novacivitatensem Ecclesias per eundem Paulum Praedecessorem alias ad ipsius Imperatoris supplicationem in Cathedrales erectas ad praefati Imperatoris vitam, et Eodem Imperatore sublato de medio, usque ad Pauli Praedecessoris, et Sedis praedictorum beneplacitum, tempore Dilecti Filii Nobilis Viri Maximiliani ejusdem Imperatoris nati extendit, prout in Singulis litteris praedictis plenius continetur.

Nos itaque attendentes, quod ipsius Imperatoris Progenitores ad Ecclesias in litteris Nicolai Praedecessoris nostri contentas, Singularem Devotionis, et Dilectionis affectum habuere, ac illarum bona, et castra in ipsius Imperatoris Haereditario Dominio pro majori parte

sint constituta, singulas litteras praedictas ratificantes, et approbantes, Juribusque omnino Subsistere decernentes, motu proprio non ad ipsius Imperatoris, vel alicujus alterius pro eo super hoc oblatae nobis petitionis instantiam, Sed de nostra mera liberalitate singulas litteras, quoad Viennensem et Novacivitatensem: ad omnes, et singulos Austriae Duces pro tempore existentes perpetuo, quo vero ad omnes alias Ecclesias praedictas, ad nostrum et dictae Sedis beneplacitum extendimus pariter et prorogamus, has autem extensiones et prorogationes nostras Successores nostri observare curabant. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrae Ratificationis, approbationis et constitutionis, extensionis et prorogationis infringere, vel ei ausu temerario contraire.

Si quis autem hoc attentare praesumpserit, indignationem Omnipotentis Dei ac Beatorum Petri et Pauli Apostolorum Ejus, se noverit incursurum.

Datum Romae apud S. Petrum Incarnationis Dominicae 1479. Idus Martii Pontificatus nostri Anno Nono.

G. de la Fiera
A. Trapezuntius.

Abschrift (des 18. Jahrhunderts) im k. k. geh. Haus-, Hof- und Staats-Archive.

XIII.

1480, 22. März.

Sixtus episcopus seruus seruorum Dei Carissimo in Christo Filio Friderico Romanorum Imperatori semper Augusto Salutem et apostolicam benedictionem. | Gratie diuine premium et humane laudis preconium acquiritur, si per seculares Principes ecclesiarum Prelatis diuine propitiationis intuitu oportuni fauoris presidium et | honor debitus impendatur. Hodie siquidem dilectum filium Ernestum ex Ducibus Saxonie perpetuum in spiritualibus et temporalibus Administratorem ecclesie Haber | stadensis tunc certo modo uacantis quoad uiueret, de fratrum nostrorum consilio auctoritate apostolica fecimus constituimus et deputauimus, curam et administrationem ipsius | ecclesie sibi in eisdem spiritualibus et temporalibus plenarie committendo prout in nostris inde confectis litteris plenius continetur. Cum itaque fili Carissime sit uirtutis opus | Dei ministros benigno fauore prosequi ac

eos uerbis et operibus pro Regis eterni gloria uenerari, Celsitudinem tuam exhortamur, ut prefatum Administratorem | ac ecclesiam Halberstadensem sue cure commissam habens pro nostra et apostolice sedis reuerentia propensius commendatos, ipsos benigni fauoris auxilio prosequaris, ita quod idem Ad | ministrator tue Celsitudinis fulctus auxilio in commissa sibi dicte ecclesie Administratione possit Deo propitio prosperari, ac tibi exinde adeo perennis uite premium et a nobis condi | gna proueniat actio gratiarum. Datum Rome apud Sanctum petrum Anno Incarnationis Dominice Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono | Undecimo Kalendas Aprilis Pontificatus nostri Anno Nono. |

X — **N. Bregon.**
X — **S. de Spada.**
X. de Vrbino — pro Apoc. Jo. de madijs
Jo. de Sales.
Sinolfus — Pro A. li. annuð.
de Rtis pro A. de petra.
Ja. de Vulterris.

Orig. Perg. Bleierne Bulle (im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive).

XIV.

1480, 7. April.

Fridericus diuina fauente clementia Romanorum Imperator semper Augustus Hungarie Dalmacie Croacie etc. Rex, ac Austrie Stirie etc. Dux, Reuerendissimo in christo patri domino Georgio tituli sancte Lucie in Silice Episcopo Cardinali Amico nostro carissimo Salutem et mutue caritatis continuum incrementum. Reuerendissime pater amice carissime. Scribimus inpresentiarum Serenissimo domino nostro occasione cuiusdam Reformacionis seu mutacionis de Sororibus Monasterii Klingental in minori Basilea Constanciensis diocesis per Prouincialem Theuthonie Ordinis fratrum Predicatorum alias facte Rogantes suam Sanctitatem, quatenus eandem confirmare velit quo mediante manuteneri valeat per easdem Sorores in locum aliarum positas prout ex copia ad eundem Sanctissimum dominum nostrum missa presentibus interclusa p. v. r. intelliget. Unde eandem v. r. p. hortamur, quatenus apud eundem Sanctissimum d. n. Cardinales et alios quibus in presenciarum super hoc scribimus instare velit, et diligenciam in solicitando facere, ut dicte Reformationi et mutationi robur prestetur, ac conventio suum sortiatur effectum, Ipseque Sorores in reformationem

consencientes, ab aliis Sororibus reformationem huiusmodi asperantibus, et in eam consentire nolentibus et suis amicis et fautoribus, de cetero non molestentur, sed prout decet cum tranquillitate animi sui deo seruire valeant. In eo grate nobis vestra Reverendissima paternitas complacebit. Datum in Civitate nostra Wiennensi die Septima Mensis Aprilis Anno domini etc. Octuagesimo, Imperii vero nostri vicesimo Nono.

Minute. Haus- und Staats-Archiv.

XV.

1480, 13. April.

Fridrich etc.

Erber andechtiger vnd lieber getrewer. Nachdem wir dem Erbern Meister Niclasen Veltdorffer vnserm kellermeister vnd lieben andechtigen vmb seins getrewen verdienens willen mit sondern gnaden vnd zufurdrungen geneigt sein, so begern wir an Euch, mit Ernnst emphelhennde, Ir wellet bei dem Erbern vnnserm andechtigen Thoman Hamerstil, den Ir demselben vnserm kellermeister zu einem vicari seiner pharrkirchen zu Gurtten zupracht vnd fur In versprochen haben sollet, darob seitt, damit Er die yezgemelt sein pharrkirch in gutem wesen regier vnd nach seinem bessten vermögen vor abganng vnd schaden verhütt, vnd ee Er von der gemelten pharrkirch abscheid dem obgenannten vnserm kellermeister dauon vor benügen tu, als sich gebürt. Daran tutt Ir vnnser ernstlich meynung vnd geuallen. Geben in vnnserer Stat wienn, am xiij tag Aprilis 1480 kaisert. 29.

Dem Erbern Andechtigen Balthazaren Haslinger, vicari der pharrkirch zu Ried- vnd vnserm und des Reichs lieben getrewen Bernharden von Tannperg zu Awrolczmunster.

Concept. Geh. Hausarchiv.

XVI.

1480, 6. Juli.

Alexander Dei et apostolice Sedis gratia Episcopus Forliuiensis Sanctissimi Domini nostri Pape Referendarius et in Germania cum clausula et in quibuscunque aliis locis | ad que te declinare contigerit in spiritualibus et temporalibus cum plena potestate Legati de Latere

Nuntius et Orator et cetera. Dilecto nobis in Christo Johanni Lackner presbitero Pata- | uiensis diocesis salutem in domino sempiternam. Vite ac morum honestas aliaque laudabilia probitatis et uirtutum merita super quibus apud nos fide digno commendaris testimonio nos in- | ducunt, ut tibi reddamur ad gratiam liberales. Cum itaque sicut accepimus ecclesia parrochialis Sancti Laurentii in Absdorf Patauiensis diocesis, quam quondam Albertus Rawder ipsius Ecclesie | ultimus Rector dum uiueret obtinebat, per dicti Alberti obitum qui extra Romanam curiam diem suum clausit extremum uacauerit et uacet ad presens, Nos uolentes tibi premissorum meritorum | tuorum intuitu gratiam facere specialem teque ab omnibus et singulis penis et censuris ecclesiasticis quomodolibet forsan in te latis ad effectum presentium duntaxat consequendum absoluentes Parrochialem Ecclesiam predictam, | cuius fructus redditus et prouentus unius marce argenti secundum communem extimationem valorem annuum ut asseris non excedunt, siue ut premittitur aut alio quouis modo aut ex alterius | cuiuscunque persona (persone?) seu per liberam resignationem dicti quondam Alberti aut alterius extra dictam curiam etiam coram notario publico et testibus sponte factam uacet etiamsi tanto tempore uacauerit quod eius | collatio iuxta Lateranensis Statuta concilii ad Sanctam sedem apostolicam legitime deuoluta existat et super ea inter aliquos extra dictam curiam lis, cuius statum presentibus haberi uolumus | pro expresso pendeat indecisa, dummodo tempore date presentium non sit in ea alicui specialiter ius quesitum, cum omnibus juribus et pertinentiis suis auctoritate Legationis nostre et qua in hac parte specialiter fun- | gimur tibi conferimus et de illa ecclesia etiam prouidemus. Decernentes ex nunc irritum et inane si secus super his a quoquam inferiore nostro scienter uel ignoranter contigerit attentari, non ob- | stantibus constitutionibus ordinationibus Statutisque et consuetudinibus contrariis quibuscunque. Quocirca venerabili in Christo nobis dilecto ecclesie Sancti Martini Gurnicensis Saltzburgensis | diocesis Preposito auctoritate prefata per hec scripta committimus et mandamus, quatenus ipse per se uel alium te uel procuratorem tuum legitimum nomine tui in corporalem possessionem parrochialis | ecclesie juriumque et pertinentiarum predictorum ponat et inducat seu poni et induci faciat et inductum defendat, amoto exinde quolibet illicito detemptore, ac facientes tibi uel dicto pro- | curatori de ipsius ecclesie fructibus redditibus prouentibus juribusque et obuentionibus universis

integre responderi, contradictores quoslibet auctoritate prefata per censuram ecclesia- | sticam firmiter compescendo. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras litteras exinde fieri fecimus et sigilli nostri oblongi iussimus appensione | communiri. Datum Wienne anno domini millesimo quadringentesimo octogesimo, indictione tertia decima, die uero sexta mensis Julii Pontificatus Sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti | diuina prouidentia pape quarti anno Eiusdam Nono. |

D. Amerinus.

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

XVII.

1480, 1. August.

Mandat in Costenczer Sach.

(Friderich etc.) Embietten allen und yglichen unnsern und des heiligen Reichs underthanen und getruen, so in dem Stifft Cosstenncz gesessen und dem verwonet in was wirden stams oder wesens die sein unser gnad und alles gut. Uns zweifelt nicht, euch sey in frischer gedechtnuss, wie unser heiliger vater pabst und wir vor verganngen zeitten der Irrung Spenne und zwittrecht halben, sich zwischen dem Erwirdigen Otten Erwellten Bischouen zu Cosstenncz unnserm fürsten rate und lieben andechtigen eines, und Luduigen von Freyberg Doctor, des anndern teils, von des Stiffts zu Cosstenncz wegen haltund, zuuerhüttung desselben Stiffts sweren verderben, einen gutlichen anstannd gemacht, und uns nachmals auf des gemelten unnsers heiligen vater pabsts schreiben die Sachen, mitsambt dem Erwirdigen Prosperñ Bischouen zu Cathin auf ein sunder Instruction und beuelh, so Er von seiner Heilikeit gehabt, und uns furbracht, angenomen und darauf denselben von Cathin gen Cosstencz geschickt, in den sachen auf solich unsers heiligen vater pabsts Instruction und befelh zu hanndeln, als er auch getan. Soliches aber der gemelt Luduig von Freiberg nit angenomen sunder von desselben unsers heiligen vater pabsts und unnserer hanndlung dem gemelten Stifft zu ferrerem verderben on alle notdurfft freuenlich und mutwilliklich appellirt, deshalben unnser heiliger vater der Pabst uns aber befolhen hat die sachen von seiner

heilikeit und unsern wegen auf ein breue, uns von seiner Heilikeit zugesanndt, zu entscheiden. Das wir solichem beuelh und breue nach getan und uns darinn nit annders, dann wie sich nach herkumen und gestalt der sachen und lautt desselben bebstlichen befelhs gebüret, als ein frumer Römischer keyser gehalten haben, das aber durch den gemelten Luduigen als wir geleuplichen bericht werden, alles veracht und zu beharrung seines ungegrunnten mutwilligen furnemens, damit er den loblichen Stifft Cosstenncz, der ein furstenthumb und merck-lich gelid des heiligen Reichs ist, uber solich unsers heiligen vater Pabsts und unser menigueltig hanndlung in ganntz verderben gesetzt hat, in euch und annder zu pilden understeet, als ob wir uns in den sachen annders dann sich gebüret, gehalten haben solten, das sich aus herkumen des hanndels, noch in annder wege nymmer also erfinden sol und in keinen wege gedulden, sunder zu seiner zeit darumb notdurffticlich gegen im handeln wellen. Und gebietten darauf von unsers heiligen vater pabsts und unnsern wegen Euch allen und ewr yedem besunder bey den pflichten damit Ir uns, dem heiligen Reich und Stifft Cosstenncz verbunden seyet, auch entsetzung aller lehen, so Ir von uns dem heiligen Reich und demselben Stifft haben und darczu bey bebstlichem hŏchsten pann und unser und des heiligen Reichs acht und aberacht von Bebstlicher und Rŏmischer keyserlicher macht volkumenheit ernstlich und vessticlich mit disem brief und wellen, das Ir solichen Luduigs von Freiberg unbillichen furnemen und aussfluchten, damit Er den gemelten Stifft in gannez zertrennung und verderben zu setzen understet, keinerlei heimlicher noch offenlicher adherenncz rate hillff zuschub noch beystannd beweiset, noch auch den vorberurten unsers heiligen vater pabsts und unserer handlung nach keinerlei geistlicher noch werntlicher oberkeit, dem Stifft zusteend, bey im nit suchet, im auch mit den rennten zynnsen nutzen und gulten, Bischouen Capitel und Stifft zugehorennd kein gehorsam erczaiget, sunder den genanten erwelten Bischouen zu Cosstenncz fur ewern rechten Bischouen haltet, dem in geistlicher und weltlicher oberkeit auch geben, urbaren (?) rennten zynnsen nuczen gulten und allem dem so Ir einem Bischouen zu tunde schuldig gehorsam und gewerttig seid, auch wider solich Luduigs von Freiberg unbillich mutwillig furnemen, ewr getrew hillff rate und beystannd, beweiset und hirinne nit annders tut, noch ymands von ewern wegen heimlich noch offenlich zutunde gestattet, in kein weise, als lieb euch allen und ewr yglichem

sey, die ebestimbten und annder swer pene straff und pusse zu uermeiden, auch damit wir gemercken mugen, das Ir an solichen seinen erdichten ursachen damit er uns unbillicher weise zuuerletzen understeet nit gefallen haben. daran tut Ir unser ernstliche meynung und sunder gefallen, dann weliche disem unserm keyserlichen gebot ungehorsam erscheinen wurden, den oder dieselben wellen wir fur unser und des heiligen Reichs veint halten und mit hillffe des heiligen Reichs gegen iren leiben und güttern handeln als sich gegen offenbaren ungehorsamen veinten und widerwertigern des heiligen Reichs gebüret. Darnach wisse sich ewr yeder zu richten. Geben in unnsrer Stat Wienn mit unsern keyserlichen aufgedruckten (Siegel), am ersten tag Augusti 1480.

Concept. Haus- und Staats-Archiv.

XVIII.

1480, 5. August.

Sixtus episcopus servus servorum dei. Ad perpetuam rei memoriam. | Regularium ordinum quorumlibet presertim militiarum ad fidei catholice exaltationem et infidelium propugnationem institutorum ac personarum secundum eorumdem ordinum instituta domino militantium decorem et | uenustatem et prosperos successus intensis desiderantes affectibus ea libenter statuimus et eis concedimus, per que militiarum et personarum earumdem statui consuli possit et quieti. Dudum postquam | felicis recordationis Paulus papa II. predecessor noster consideratione carissimi in Christo filii nostri Frederici Romanorum Imperatoris semper Augusti nouum militarem ordinem clericorum et laicorum Militie | sancti Georgii martiris ad instar militie beate Marie Theotonicorum Jerosolimitane et Oppidum Noue ciuitatis olim Salczeburgensis diocesis in Ciuitatem et parrochialem ecclesiam beate Marie dicti | Oppidi in Cathedralem ecclesiam ipsius Noueciuitatis per diuersas suas litteras successiue erexerat, et in eisdem Militie erectione uoluerat, quod in eadem Militia caput esset Magister Generalis eiusdem et | quod clerici dicte Militie sub eodem Magistro Prepositum haberent, qui curam ecclesie domus dicte Militie quam Imperator prefatus cum oportunis officinis apud Monasterium de Millestatuis dicte | diocesis de propriis facultatibus construi et edificari facere

obtulerat, et ipsorum clericorum gereret. Nos domum et militiam ac Cathedralem ecclesiam predictas ipsiusque ecclesie Episcopalem et alias | dignitates, personatus, administrationes, officia, Canonicatus, et prebendas, ecclesias, capellas, oratoria, ceteraque beneficia ecclesiastica in ecclesia Cathedrali, Ciuitate et diocesi predictis existentia, et eis | subiecta cum annexis, iuribus et pertinentiis suis inuicem perpetuo motu proprio et ex certa scientia per alias nostras litteras Imperatore prefato hoc ut acceperamus affectante uniuimus, annexuimus | et incorporauimus ac statuimus, ordinauimus et decreuimus, quod de cetero perpetuis futuris temporibus primus in dicto ordine Militari et illius dignitate et preeminentia esse deberet Episcopus Noueciui | tatis et post illum secundus Magister Generalis dicte Militie, quicunque pro tempore foret, ac eidem Episcopo Noueciuitatis pro tempore existenti professo dictum ordinem, ut quascunque ecclesias Capellas et cimi- | teria ad dictum ordinem pertinentia ac Calices consecrare et reconciliare, mappas et alia ornamenta ac indumenta ecclesiastica ad diuinum cultum pertinentia benedicere libere et licite ualeret inter alia | concessimus gratiose, prout in nostris inde confectis litteris plenius continetur. Cum autem sicut accepimus in ordine predicto Militie beate Marie Theotonicorum Jerosolimitane primus sit Magister | Generalis ipsius ordinis Militie beate Marie Theotonicorum et nullus ordinem illum professus etiam Episcopali dignitate preditus Magistrum ipsum precedit et a nonnullis reuocetur in dubium an prefatus | Episcopus Noueciuitatis uirtute litterarum nostrarum predictarum, per quas ei concessa fuit facultas consecrandi ecclesias et Cimiteria, possit etiam Altaria in illis et aliis locis dicte Militie sancti Georgii | martiris pro tempore constructa consecrare. Nos attendentes, quod ordo prefatus Militie sancti Georgii martiris fuit a predecessore predicto institutus ad instar dicti ordinis Militie beate Marie Theoto | nicorum Jerosolimitane, ita quod Magister Generalis dicti ordinis Militie sancti Georgii esset primus in illo, et propterea non conuenire, quod inter ipsarum Militiarum ordines sit in hoc discrepantia, motu simili | non ad alicuius nobis super hoc oblate petitionis instantiam sed de nostra mera liberalitate auctoritate apostolica presentium tenore statuimus, quod de cetero perpetuis futuris temporibus modernus et | qui pro tempore erit Magister Generalis dicti ordinis Militie sancti Georgii martiris in ipso ordine primus et principalis et Episcopus Noueciuitatis qui nunc est et pro tempore erit secundus existat, et in | sessionibus Capitulis

conuentionibus et processionibus Magister Generalis ipsius ordinis militie sancti Georgii martiris primo Episcopus vero prefatus secundo loco debeat collocari, sicque continuo inuio- | labiliter obseruetur, ac prefato et pro tempore existenti Episcopo, ut non solum ecclesias et Cimiteria dicti ordinis, sed etiam Altaria in illis et aliis ipsius ordinis locis consecrare libere et licite ualeat eisdem | motu scientia et auctoritate concedimus. Non obstantibus aliis litteris nostris predictis ac Constitutionibus et ordinationibus apostolicis nec non omnibus illis que in dictis litteris uoluimus non obstare | ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre constitutionis et concessionis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare pre- | sumpserit, indignationem omnipotentis dei, ac beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Rome apud Sanctum Petrum anno Incarnationis dominice | Millesimo quadringentesimo octuagesimo, Nonis Augusti Pontificatus nostri Anno Nono. |

Gratis de mandato Sanctissimi **A. Trapezuntius.**
d. n. pape. P. Pardo. **Jo. Laurentius.**
Von Aussen: R[ta] in camera apostolica.
De Spello R. B.

Orig. Perg. Bleierne Bulle. Haus- und Staats-Archiv.

XIX.

1480, 22. August.

Ich Larenntz Tritanstahen die zeit pharrer zu Krumbnaw. Bekenn fur mich und all mein nachkomen pharrer daselbs und | tun kund offenntlich mit dem brief. Als der Allerdurleuchtigist Grosmechtigist Fůrst und Herr Her Fridreich Rōmischer kaiser zu | allentzeiten merer des Reichs zu Hungern, Dalmacien Croacien etc. kunig, Hertzog zu Ōsterreich, zu Steir etc. mein Allergenedi- | gister Herr die Stifft, so ich ettlicher mess und annders gotsdienstshalben in der berurten meiner pharrkirchen tan hab, auch | die Stifft durch die Erbern weisen n. den Richter Rate und die Burger daselbs zu Krumbnaw beschehen genedielich confirmiert | bestett und mich und all mein nachkomen pharrer daselbs, auch unser und derselben kirchen holden mit sundern gnaden pri | uilegiert und gefreit hat nach lautt seiner kaiserlichen brief darumb ausganngen, des ich seiner kaiserlichen Maiestat diemu | ticlich dannkh

sage. Und hab darauf demselben unserm Allergenedigisten herrn n. dem Rômischen kaiser fur mich und all mein | nachkomen pharrer daselbs zu Krumbnaw bey meinen trewn gelobt und versprochen wissenntlich in kraft des briefs, daz wir | zu ergetzung und widerlegung solher gnaden und freihait seinen kaiserlichen gnaden, seiner gnaden vordern und nachkomen | , Fůrsten von Ôsterreich ainen ewigen jartag ains yeden jars des nagsten tags nach unserr lieben Frawn tag der geburd, ob aber | der Suntag daran geuiel, des nagsten tags darnach, mit ainer gesungen vigili, ainem seelambt, mit ainem ambt von unserr | lieben frawn und mit sechs gesprochen seelmessen halten, und dartzu fur sein kaiserlich Maiestat und all fůrsten von Ôster- | reich lebentig und tod auf der Canntzel lassen biten, und damit auf dem nagstkomenden unser lieben frawn tag der geburd | anfahen, und das also fur und fur aines yeden jars halten sullen und wellen. Teten wir aber des yedes jars nicht und darinn | sewmig sein wurden, so sullen wir seinen kaiserlichen gnaden und seiner gnaden erben alsofft souil gelts, dauon man solhen | jartag gehalten und volbringen mug, verfallen sein, des Ir gnad von uns und unserm gut bekomen und denselben jartag | dauon halten lassen mugen ungeuerlich. Des zu urkund gib ich obbenannter pharrer seinen kaiserlichen gnaden den brief | besigelt mit der Edlen Leonharten Radawner des Rats und Jôrgen Jôrger bed Burger zu Wienn aigen anhanngen insigeln | die ich nachdem ich aigens gegrabens insigel nicht gehabt mit fleis darumb gebeten hab, In und irn erben anschaden. Dar | under ich mich fur mich und all mein nachkomen pharrer daselbs zu Krumbnaw verpinde treulich und stete zehalten innhalt | des briefs. Der geben ist zu Wienn an Eritag vor sannd Bertelmeestag des heiligen zwelifpoten, nach Cristi geburde | im viertzehenhundert und achtzigisten jare. |

Regesten Nr. 7398.

Orig. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

XX.

1480, 17. August.

Universis et singulis Cristi fidelibus tam spiritualibus quam temporalibus cuiuscunque status gradus vel eminentie fuerint ad quos presentes nostre litere peruenerint presentibus et futuris. Wilhelmus diuina gratia Prepositus monasterii Sancti Udalrici extra muros Noue-

ciuitatis canonicorum regularium Ordinis Sancti Augustini, Executor et commissarius unicus ad infrascripta a Reverendissimo in Christo patre et domino domino Bernhardo sancte Salczeburgensis ecclesie Archiepiscopo specialiter deputatus salutem in domino sempiternam et presentibus fidem indubiam adhibere. Litteras eiusdem Reverendissimi in Christo patris et domini domini Bernhardi Salczeburgensis Archiepiscopi Sigilli eius appensione sigillatas sanas et integras non viciatas, neque in aliqua sui parte suspectas, sed omni prorsus vitio et suspicione carentes nobis per venerabilem in Christo patrem et dominum dominum Johannem monasterii beate Marie virginis ac utriusque Johannis videlicet baptiste et ewangeliste extra muros opidi Rattenman, canonicorum regularium ordinis sancti Augustini eiusdem Salczeburgensis diocesis prepositum suo ac Conuentus sui nec non Serenissimi et Inuictissimi principis et domini nostri domini Friderici Romanorum Imperatoris semper Augusti nomine coram Notario publico et testibus infra scriptis presentatas cum ea qua decuit reuerentia noueritis recepisse huiusmodi sub tenore: Bernhardus dei gratia Sancte Salczeburgensis Ecclesie Archiepiscopus etc. (1478, 12. November. S. Mon. Habsb. I. 2. pag. 828—829.) Post quarum quidem literarum presentationem et receptionem nobis et per nos ut premittitur factas, fuimus per prefatum dominum Johannem Prepositum suo ac conuentus sui nec non prefati Serenissimi domini Imperatoris nomine debita cum instantia requisiti, quatenus ad earundem litterarum dicti Reverendissimi archiepiscopi executionem procedere, processusque desuper necessarios et oportunos in forma solita et consueta decernere dignaremur. Nos igitur Wilhelmus prepositus Executor et Commissarius prefatus, attendentes requisitionem huiusmodi iustam fore et consonam rationi, Volentesque dictum mandatum reuerenter exequi ut tenemur, Ideirco de premissis omnibus et singulis in preinsertis litteris Reuerendissimi in Christo patris et domini domini Bernhardi sancte Salczeburgensis ecclesie archiepiscopi contentis et narratis rite et legitime informati, et certam ac determinatam specificam atque indubitatam notitiam habentes, prefatam ecclesiam parrochialem Sancti Nicolai in opido Ratenman sitam, in collegiatam seu conuentualem ecclesiam et prepposituram auctoritate ordinaria dicti Reuerendissimi archiepiscopi ereximus atque erigimus presentium sub tenore, ordinem quoque sancti Augustini canonicorum regularium in eadem instituimus, dictumque Reverendum in Christo patrem, dominum Johannem Prepositum in dicta beate Marie virginis et utriusque

Johannis extra muros opidi Ratenmann una cum suis Canonicis cum omnibus suis Juribus concessionibus indultis immunitatibus ac priuilegiis a Sancta Sede apostolica aut a dicto Reverendissimo in Christo patre ac domino domino Bernhardo Salczeburgensis ecclesie archiepiscopo seu predecessoribus suis, eis quomodolibet concessis de eadem ecclesia ad iam dictam Sancti Nicolai ecclesiam in prepositūram erectam et ut premittitur institutam, dicta auctoritate ordinaria transtulimus atque transferimus per presentes, ita ut dicta sancti Nicolai ecclesia de cetero prepositura sancti Nicolai sit et nuncupetur, Idemque prepositus et canonici pro tempore existentes institutiones et ordinationes ac Statuta regulari obseruantie consona que in priori monasterio obseruarunt in hoc nouo monasterio etiam diligenter et exacte observare et sub illis viuere teneantur et debeant. Insuper etiam eadem auctoritate priorem beate marie virginis atque utriusque Johannis Conuentualem ecclesiam seu Prepositūram extra et prope muros dicti Opidi Ratenman sitam sublata huiusmodi Conuentuali Prepositure preeminentia ac sic in simplicem Capellam redactam, Preposito et Canonicis dicte Noue sancti Nicolai Prepositure cum omnibus suis Juribus et obuentionibus pleno iure incorporauimus atque incorporamus. Volentes nichilominus quod prefati Prepositus et Canonici de cetero in prefato Sancti Nicolai Monasterio omnibus et singulis indultis priuilegiis et immunitatibus, eis quomodolibet concessis gaudeant et fruantur quibus hactenus in priori Monasterio potiti sunt. Que omnia et singula nec non preinsertas dicti Reverendissimi Archiepiscopi litteras, et nunc nostrum processum ac omnia et singula in eis contenta vobis omnibus et singulis supradictis communiter et divisim intimamus insinuamus notificamus ac ad vestram et cuiuslibet vestrum notitiam deducimus et deduci volumus per presentes.

In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras litteras huiusmodi nostrum processum in se continentes exinde fieri, et per Notarium publicum infrascriptum subscribi et publicari mandauimus nostrique Sigilli jussimus et fecimus appensione communiri. Datum et actum in prefata Ecclesia sancti Nicolai in Prepositūram conuentualem erecta mane hora tertiarum vel quasi sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo octogesimo Indiccione tercia decima die vero decima septima mensis Augusti Pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti diuina prouidencia Pape quarti anno eius Nono, presentibus ibidem Venerabilibus in Christo patribus ac dominis, domino Gregorio Monasterii

Sancte Dorothee Canonicorum regularium ordinis sancti Augustini Wiennensi Preposito, ac Urbano Canonicorum secularium Hospitalis in monte Piern Patauiensis diocesis Decano nec non etiam domino Georgio Rappel plebano in Lessing, domino Johanne Stainprecher ad Sanctum Laurentium Vicario, et domino Georgio Steger vicario ad Sanctam Kunigundem im Wald Salczeburgensis diocesis, ac etiam Nobilibus viris, Udalrico Turñpach Castellano in Strecha, et Lazaro Keyczel Iudice dicti Opidi Rattenmann, et Erasmo Tauher ciue ibidem ac vitrico eiusdem Sancti Nicolai ecclesie ac quam pluribus aliis honestis viris et civibus sepe dicti Opidi Rattenmann, testibus ad premissa vocatis et rogatis.

(S. N.) Et ego Wolfgangus Astner, Clericus Patauiensis diocesis publicus Imperiali auctoritate Notarius predictique venerabilis patris et domini domini Wilhelmi prepositi sancti Udalrici extra et prope muros Noueciuitatis Executoris et commissarii et presentis cause coram eo in hac parte Scriba, quia predictarum litterarum Reverendissimi domini Salczeburgensis archiepiscopi presentationi receptioni requisitioni prepositure erectioni ordinis institutioni Prepositi et Canonicorum suorum translationi omnibusque aliis et singulis dum sic ut premittitur coram eo et per eundem agerentur una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideoque de mandato dicti domini prepositi Wilhelmi Executoris et Commissarii presentes literas siue hoc presens publicum Instrumentum processum huiusmodi in se continentes seu continens per alium fidelem me aliis legitimis prepedito negotiis scriptas seu scriptum exinde confeci subscripsi publicaui et in hanc autenticam formam redegi Signoque et nomine meis solitis et consuetis una cum ipsius domini Wilhelmi prepositi Executoris et Commissarii Sigilli appensione signaui rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

XXI.

1480, 30. August.

Alexander dei et apostolice Sedis Gracia Episcopus Forliuiensis Sanctissimi domini nostri pape Referendarius et in Germania cum clausula „Et in quibuscumque aliis locis ad que te declinare contigerit“ in spiritualibus et temporalibus cum plena potestate legati de Latere Nunccius et Orator etc. Dilectis nobis in Christo Preposito Totique conventui Monasterii Sancti Nicolai Canonicorum Regularium Ordinis Sancti Augustini in Opido Rotenmann Salczeburgensis dyocesis Salutem et sinceram in domino caritatem. Ut ea que pro diuini cultus augmento Sacre Religionis conseruatione et propagatione ac animarum salute prouide facta et gesta sunt firma et illibata futuris temporibus persistant, Libenter cum a nobis petitur fauorem impertimur aliaque que eiusdem diuini cultus conseruationem et felicem statum Regularium personarum concernunt facimus et ordinamus. Sane pro parte vestra Prepositi et Canonicorum predictorum exhibita petitio continebat, quatenus Sancti Nicolai olim tantummodo parrochialis Ecclesie in opido Rotenmann sed nunc in conventualem Ecclesiam erecte huiusmodi eius erectionem et in eadem Canonicorum Regularium ordinis Sancti Augustini institutionem nec non etiam Prepositi et conuentus Ecclesie Beate Marie Virginis extra muros eiusdem opidi Rotenmann de eadem Ecclesia et Monasterio ad Ecclesiam S. Nicolai sic in conventualem erectam cum omnibus suis Juribus concessionibus obuentionibus Indultis et priuilegiis translationem Eiusdemque Beate Marie virginis Ecclesie extra muros dicti Opidi Rotenmann site sublata conventuali preeminentia in simplicem Capellam redacte incorporationem ac omnia et singula prefatas erectionem institutionem translationem et incorporationem concernentia et per Venerabilem in Christo Patrem et dominum dominum Wilhelmum monasterii S. Udalrici extra muros Noueciuitatis Canonicorum Regularium ordinis S. Augustini Prepositum auctoritate Reuerendissimi in Christo Patris et domini domini Bernhardi Sancte Salczeburgensis Ecclesie archiepiscopi acta et gesta approbare ratificare et confirmare auctoritate nostra dignaremur. Nos piis huiusmodi petitionibus ac desideriis prefatorum Prepositi et conuentus monasterii S. Nicolai inclinati supramentionatas erectionem institutionem translationem ac incorporationem nec non omnia et singula dictas Erectionem institutionem translationem ac

incorporationem concernentia ac per prenominatum Wilhelmum prepositum auctoritate sibi commissa acta et gesta auctoritate legationis nostre et qua fungimur in dei nomine approbamus ratificamus et confirmamus ac robur habere volumus et decernimus. Supplentes nichilominus omnes et singulos defectus si qui forsan in premissis accidissent, Adicientes etiam de speciali gratia quod Prepositus et Canonici predicti noui S. Nicolai Monasterii eorumque successores cultum diuinum tam quo ad Breuiarium iuxta morem Patauiensis Ecclesie explendum quam etiam quo ad missas et vigilias mortuorum in priori monasterio fundatas in nouo S. Nicolai monasterio iuxta modum et formam prioris Sancte Marie Virginis monasterii explere et perficere libere et licite possint, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac statutis et consuetudinibus ceterisque contrariis quibuscunque. In quorum omnium et singulorum robur et testimonium premissorum presentes literas fieri easque Sigilli nostri appensione iussimus communiri. Datum Wienne penultima die mensis Augusti anno a natiuitate domini millesimo quadringentesimo octogesimo Inditone tertia decima Pontificatus Sanctissimi in Christo Patris et domini nostri domini Sixti diuina prouidentia pape quarti anno eius nono.

F. Amerinus.

Orig. Perg. 1 Siegel (Fragment). Geh. Hausarchiv.

XXII.

1480, 30. October.

Wir Friderich von gottes gnaden Romischer Kaiser zu allen tzeitten merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. Kunig, Herczog zu Osterreich zu Steir zu Kernnden und zu Krain, Graue zu Tirol etc. Bekennen fur uns und unser Erben. Als die Brobstey unserr Newenstifft zu unnserr lieben Frawen zum Rottenmann vor der Stat daselbs gelegen, von wegen des Turgken inczug in unsere lannd so bisher beschehen sein, in die Pharrkirchen zu sannd Nicla in derselben unserr Stat gelegen so derselben Brobstey ingeleibt, auf unser bete und begern transferirt und gelegt worden ist. Also daz die in derselben unserr Stat bey der bemelten sannd Niclas kirchen furan gehallten werden und die Closterlewt daselbs ir wonung haben sullen.

Daz wir als Herr und Lanndsfürst und Stiffter derselben Brobstey dem Ersamen geistlichen, unsern lieben andechtigen u. dem Brobst und Conuennt daselbs zum Rottenmann von vleissiger bete wegen vergunnt und erlaubt haben vergunnen und erlauben auch wissentlich mit dem brief, daz Sie nu furan aller und yeglicher Priuilegi Freyhait und Recht, auch die nutz und Renntt so wir zu der berurten Brobstey gestifft, oder annder lewt darczu geben haben oder noch geben werden bey der bestimbten sannd Niclas kirchen so nu zu der Brobstey erhebt ist, niessen und gebrauchen sullen und mugen in massen Sy die bey der obberurten unserr Frawenkirchen gebraucht und genossen haben von menicklich ungehindert ungeuerlich. Dauon gebieten wir den Edlen unsern lieben getrewen n allen unsern Haubtlewten Grauen Herren Rittern und Knechten Verwesern Vicztumben Phlegern Burggrauen Lanndrichtern Burgermaistern Richtern Reten Burgern Gemainden und allen anndern unsern Ambtlewten Undertanen und getrewn, und besunder unsern ambtlewten und Lanndrichtern daselbs umb Rottenmann gesessen, so yetz sein, oder kunftiklich werden ernstlich und wellen, daz Sy die bemelten Closterlewt bey dem berürten unserm vergunnen und erlauben genntzlich und berublich beleiben, Sy der obbestimbten Irer Priuilegi Freihait Recht nutz und Renntt, so Sy bey derselben unserr Frawn kirchen gehabt haben furan zu der obberurten sannd Niclas kirchen berublich gebrauchen lassen und In daran kain irrung noch hindernuss tun, noch des yemannds annderm ze tun gestatten in dhain weis, als lieb Ir yedem sey unser swere ungnad zuuermeiden. Das mainen wir ernstlich. Mit urkund des briefs. Geben zu Wienn an Montag vor Allerheiligen tag. Nach Cristi geburde im viertzehenhundert und Achtzigisten, unsers kaisertumbs im Newnundczwainczigisten, Unserr Reich des Romischen im ains und uiertzigisten und des Hungrischen im zwayundtzwainzigisten Jaren [1]).

Comissio domini
Imperatoris propria.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Geh. Hausarchiv.

---

[1]) Abgedr. b. Caesar etc. III. 756. Dipl. 63. p. 861. Chmel. Regg. II. 7414.

XXIII.

1480, 4. October.

a) Crainensis. Ad papam.

Beatissime pater domine reuerendissime. Et si certo nobis suadeamus superfluum posse reputari apud S. V. commendaticias literas nostras in fauorem Venerabilis Andree Archiepiscopi Crainensis consiliarii et oratoris nostri deuoti dilecti sepius emissas denuo repetere cum experti simus eandem S. V. pro singulari clementia sua nostros et benemeritos prosequi fauoribus graciosis, non dubitantes tamen preces et literas nostras V. S. esse, acceptabiles et ne S. V. priores literas nostras vulgariter et non ex animo emanasse crederet. Iterato eundem archiepiscopum erga utrosque benemeritum V. S. sinceriter commendamus. Rogantes summopere quatenus V. S. dignetur ipsum paternaliter ex nobis habere recommissum, Taliter ut sentiamus eandem S. V. pro apostolica sua benignitate nostroque nomine et intuitu eundem archiepiscopum optime meritum aliquando muneribus gratitudinis ornauisse. Eo faciet V. S. nobis rem gratissimam semper et ubique erga V. S. remerendam, quam Deus omnipotens conseruet felicem. Datum in ciuitate nostra Wiennensi die quarta Octobris lxxx.

Fridericus etc.

Concept. Haus- und Staats-Archiv.

1480, 4. October.

b) Crainensis. Ad collegium Cardinalium.

Reverendissimi in Christo patres domini et amici carissimi. Non alienum esse existimamus in commendaticias nostras in fauorem venerabilis Andree Archiepiscopi Crainensis consiliarii et oratoris nostri deuoti dilecti qui cum summa testificatione fidei et obseruantie erga sanctam apostolicam sedem et nos in rebus sibi commissis utrimque se studuit reddere acceptum, repetamus, maxime ne V. p. r. credant priores nostras commendaticias literas ad sacrum vestrum collegium pro eo destinatas vulgariter a nobis processisse. Itaque eundem archiepiscopum de sancta apostolica sede et nobis benemeritum V. r. p. denuo duximus conmendandum. Hortantes ex animo quatenus V. p. r. ita eum ex nobis commendatum habeant ut cognoscamus vestris suffragiis ipsum laborum suorum multipliciter et fideliter sancte apostolice

sedi prestitorum ab eadem sancta sede premium percepisse. Super eo et ipsum sanctissimo domino nostro Pape Sixto commendamus. Illius etiam S. dignemini desuper adhortari, et eidem archiepiscopo nostri intuitu et propter sua benemerita oportune fauere et opem ferre Nobis ad complacentiam maximam singulari gratitudine recognoscendam. Datum ut supra.

Reverendissimis in christo patribus et dominis n sancte Romane Ecclesie Cardinalibus eorumque sacroque Collegio amicis nostris carissimis.

Reverendissimo in christo patri domino Theodoro sancti Theodori diacono Cardinali montisferrati vulgariter nuncupato. Consanguineo nostro carissimo.

Cardinali Mantuano, (Franciscus sancte Marie noue S. R. Ecc. Diacono Mantuano vulgariter nuncupato.)

Concept. Haus- und Staats-Archiv.

XXIV.

S. D. (1480?)

Federicus diuina fauente etc.

Beatissime pater domine Reuerendissime. Certa relatione didicimus preposituram in Ecclesia Kathedrali Coloniensi aut modo per obitum venerabilis Salentini de Isenburg vacare aut propter seuam egritudinem qua Idem torquetur sine spe salutis prope diem vacaturam. Rogamus obnixius quatenus Sanctitas V. de dicta prepositura si quidem modo vacat prouidere dignetur Illustri principi Federico Marchioni de Baden Sororis nostre filio cui ne dum ob sanguinis communionem sed et ob multiplices in eo virtutes fauore et clementia plurimum inclinati sumus. Ideo honore et precibus nostris tum virtute dicti Federici inspectis facile petita impetrare posse speramus. Si vero prefatus Salentinus dei clementia diutius in hac vita conseruabitur, Oramus, ut Sanctitas Vestra harum literarum memor posthac de eadem aut dignitate consimili in dicta aut alia ecclesia kathedrali si quando vacare contingat dicto nostre sororis filio prouidere dignetur. In quo sanctitas vestra precipuum (rem) nobis fauorem (gratam) ac singularem complacentiam ostendet quam deus felicem per multa secula seruet.

Minute. Haus- und Staats-Archiv.

XXV.

1480, 12. October.

Instructio Imperialis Maiestatis super negotiis rempublicam christianam concernentibus coram apostolica sede exponendis per dominos Andream Archiepiscopum Crainensem et Ludouicum de Angnellis apud eandem sedem Oratoribus anno domini MCCCCLXXX xij. Octobris.

Imprimis dicant Sanctissimo domino nostro nomine C. Maiestatis reuerentiam et honorem tam debitos quam condignos et quod C. Majestas Sanctitatis sue ac sancte cedis apostolice felicem et incolomem (sic) statum uotis exoptat, seque ac sacrum Romanum Imperium ac Illustrem filium suum Archiducem Maximilianum Sanctitati sue plurimum commissos facit.

Dicant preterea, C. Majestatem hiis diebus accepisse literas, quibus sua Maiestas monetur ad opem contra communem hostem ferendam et inuitatur ad transmittendum Oratores in urbem Romam ad Kalendas mensis Nouembris proxime futuri, ad consultandum et concludendum una cum aliorum principum potentatuum pariter inuitatorum Oratoribus, que ratio communis presidii ad liberandam tanta strage et ignominia rempublicam christianam ineunda sit. Qua in re quantum ad mittendos oratores attinet, nil potuisset Cesaree Maiestati gratius obtigisse, quam ut Oratores de curia Maiestatis sue impresentiarum ad sedem apostolicam mitterentur, cum in dicto instituto conuentu nedum de priuatis quin etiam publicis negotiis tractare expediens iudicatur. Licet id adeo breuis temporis interuallo prouideri non potuit, verum cum sua Maiestas dignos apud apostolicam sedem ad presens Oratores habeat, videlicet A. Archiepiscopum Crainensem et Ludouicum de Angnellis apostolicum prothonotarium, gratum est Maiestati sue, ut dicti Oratores in premissis et quibuscunque aliis negotiis factum christiane religionis ipsiusque apostolice sedis et Imperialis Maiestatis honorem et commodum concernentibus nomine Maiestatis sue adesse et interuenire debeant.

Preterea dicant, non esse incognitum apostolice sedi studium et feruorem C. Majestatis posteaquam sacro Romano Imperio prefuisset, ut saluti fidelium contra hostem prouideretur. Ob quod in sola Germania plus quam xxvj generales conuentus sunt celebrati, non sine graui sue Majestatis impensa, quodque Maiestas sua propterea propria in persona ad apostolicam sedem se contulit, illamque ac ceteros princepes (sic) christianos, tum per Oratores tumque per Nuntios et literas

continuo sollicitare non intermisit, nunquam tamen grati responsi aliud habuit, quam quod tempora, christianis principibus discordantibus, prouisionem contra hostem non paterentur, sed quod tandem esset oportunius prouidendum, quo interuallo non defuit, quin alter in alterum de tarditate et negligentia culpam transferret, viresque hostis interea adeo sunt adaucte, ut ille, totam Europam ab Oriente usque ad interiora Germanie sibi subigeret, omniaque maritima usque ad yliricos sinus usurparet, passusque ad Italiam occupandam caperet, nullumque ad supplantandum effundendumque sanguinem christianum sue libidini finem prescriberet donec universe christiane religionis decorem penitus contaminaret, sacras undique edes dillueret, clerum ac Illustres nobilium civiumque utriusque sexus nobilissimas familias omnes suppeditaret penitus et deleret, katholicorumque facultatibus direptis, omnem animam christianam, fidem orthodoxam negare et spurcorum ydolorum cultibus cogeret inservire. Que omnia christiane religioni crebro undique promulgata nullo profuerunt, neque pepererunt fructum aliquem, particulares ille prouisiones quandoquidem aut in mari aut per terram adhibite, quinimmo illa impensa, ut uerendum est, frustra et proiecta poterit existimari.

Verum cum compertum habeatur, nullam nationem christianam solam sufficere ad tantam molem leuandam, quodque res ea est, que publicam christianam religionem omnesque illius tam ecclesiasticos quam seculares status respicit et concernit opere precium quinimmo necessarium et oportunum uidetur, ut omnium desuper opes, auxilia et consilia implorentur, ita ut unusquisque pro rata uirium suarum et facultatum succurrere debeat. Quod nisi aliquo generali conuentu principum katholicorum, cui apostolica sedes cum cesarea Majestate presideant, oportunis loco et tempore instituendo, futurum existimatur, ita ut in illo consultaretur deliberaretur et finaliter concluderetur super generalibus expeditionibus tam campestribus quam maritimis de copiis gentium commeatu, impensa, munitionibus, loco et tempore subeunde et inchoande profectionis continuandeque, auxiliis et subsidiis demum prestandis conferendisque, et reliquis prouisionibus desuper necessariis et oportunis.

Quodque antea de generali inter christianos principes pace firmanda conseruandaque concludendum uideretur, cum nemo domum propriam post se in periculo relinquere et tanto se negotio facile implicare contendat.

Insuper dicant, quod ad eam rem oportunius dirigendam Cesarea Majestas nuper antequam de uoluntate Sanctissimi domini nostri super conuentu in urbe celebrando notitiam habuisset, instituit et ordinauit, ut omnes Germanie principes ad Kalendas Septembris proxime preteriti apud Norinbergam conuenirent, ad tractandum una cum oratoribus Cesaree Majestatis super premissis prouisionibus, de pace videlicet inter se firmanda et expeditione communi contra hostem promouenda et dirigenda. Cui quidem Conuentui Cesarea Majestas personaliter interesse statuerat, nisi graui Regis Hungarie bello domi turbaretur. Sperat denique ipsos principes in premissis communi saluti fidelium minime defuturos, et quamprimum de ipsorum deliberatione notitiam acceperit, operam dabit sanctam sedem apostolicam desuper illico reddere certiorem.

Exponant etiam Oratores predicti et hortentur, ut Sanctissimus dominus noster cum Reuerendissimis dominis Cardinalibus et aliis in urbe constitutis Oratoribus prefatis de premisso generali futuro Conuentu oportunis loco et tempore instituendo ut premissum est interea deliberare uelit, ita ut in eodem et Sanctitas sua et I. Majestas alii quoque christiani Reges principes et potentatus personaliter conuenire et omnibus aliis intermissis de sola generali contra hostem prouisione et expeditione tractare debeant. Qui quidem generalis futurus conuentus si intermittetur, vehementer verendum est nihil fructuosi contra hostem umquam prouideri posse, et quod nichilominus Sanctissimus dominus noster cum ipsis Reuerendissimis dominis Cardinalibus et Oratoribus in Conuentu illo ad Kalendas Nouembris celebrando mature ut solet deliberare et prouidere velit, que ratio habenda ineundaque sit communis contra hostem prouisionis et presidii, ut tandem uno communi omnium voto tam Sanctitatis sue quam Imperialis Majestatis ac aliorum Regum Principum et potentatuum Katholicorum in medium consuli et fructuosius prouideri ualeat.

Postremo offerant Oratores predicti, Sacram Cesaream Maiestatem ad omnia et singula que sua Majestas pro viribus persone et facultatum suarum omnium ad salutem reipublice christiane sancteque apostolice sedis honorem quomodolibet profutura facere valeat semper promptissimam et paratam.

(Hier schloss das frühere Original, noch sind die Spuren des rothen, aufgedrückten Siegels vorhanden. Es wurden aber Correcturen angebracht und das Folgende zugesetzt:)

Demum hortentur, ut sancta sedes apostolica attentiori animo perpendere velit, quantis iniuriis et molestiis I. Majestas iam ad multa tempora a Serenissimo Mathia Hungarie Rege, continuis bellis et guerris affecta fuerit et molestetur in dies magis, quodque idem Rex omnia subsidia, sibi a sancta sede et aliis contra turcum prestita contra I. Maiestatem conuertit, Illamque et subditos eius igne, ferro, predis et spoliis adeo uastauit, ut destructi penitus, pene nullam turcho resistentiam facere ualeant. Quorum turchorum incursiones ipse Rex propter strictissimos passus per quos illis, ex terris Regis, transitus patet, facili manu prohibuere (sic) potuisset. Quodque Rex ipse Ecclesiam Salzeburgensem in sui protectionem recepit, ex cuius castris et opidis I. Majestatem maiori clade quam turchi facerent molestare non desinit, nulla alia occasione quam quod I. Majestas ipsi Regi contra Venetos bello turbandos transitum per terras suas non permisit, quamquam Rex ex causa cuiusdam debiti sibi a Cesarea Majestate non soluti hoc bellum sibi licuisse contendat, de quo quidem Cesarea Majestas sibi satisfacere minime tenebatur, propterea quod Rex que iuxta tenorem literarum suarum Cesaree Majestati facere debebat, minime adimpleuit, et nihilominus ut is tanto commodius hosti communi resistere posset. Et cesarea Maiestas de dicto debito plus quam quinquaginta aureorum milia persolui fecit, neque ea res tanta est, ut tam potens Rex Cesaream Majestatem, cui est juramento fidelitatis astrictus et quem patrem et dominum nominat, et cum quo perpetuam pacem servare debet, via tam temerarii facti preter omnem cognitionem Juris et equitatis tam grauibus bellis et dampnis afficere non vereatur. Que omnia Cesarea Maiestas ne prouisio futura contra hostem communem impediretur, iam ad multos annos equo animo tollerauit, rogatque ut sancta apostolica sedes circa premissa studiosius animaduertere et desuper ut congruit intendere velit, etenim nisi Rex in premissis se temperet et pacem perpetuam apostolica etiam auctoritate firmatam cum Cesarea Maiestate obseruet, verendum est vehementer, quod nulla fructuosa provisio in terra firma contra hostem communem fieri valeat, necesseque futurum erit, ut Cesarea Maiestas pro sui defensione oportunis sibi remediis tandem consulat atque prouideat."

Als Concept verwendetes früheres Original. Cod. Ms. Nr. 150, fol. 199 et 200.
Hausarchiv.

XXVI.

1480, 15. October.

Alexander Dei et Apostolice sedis Gratia Episcopus Forliviensis Sanctissimi Domini Nostri Pape Referendarius et in Germania cum clausula et in quibus|cunque aliis locis ad que te declinare contigerit in spiritualibus et temporalibus cum plena potestate Legati de Latere Nuntius et orator etc. Dilecto nobis in|Christo Andree Hager presbitero Pataviensis dioecesis salutem in domino sempiternam. Vite ac morum honestas aliaque laudabilia probitatis et virtutum merita super|quibus apud nos fide digno commendaris testimonio nos inducunt, ut tibi reddamur ad gratiam liberales. Cum igitur ut accepimus Cappella Sancte Anne in Pawngarten|pataviensis dioecesis noviter erecta et dotata existat et nondum alicujus cappellani sive Rectoris solatio gavisa fuerit, Serenissimus princeps et dominus dominus Fridericus Ro|manorum Imperator etc., ad quem jus patronatus ejusdem et seu praesentatio ac alias ejus dispositio spectare dinoscitur te primum Cappellanum tenore suarum literarum praesentavit petens|te ad cappellam hujusmodi institui et de illa investiri. Nos igitur prefati Serenissimi principis petitionibus inclinati volentesque tibi premissorum meritorum tuorum intuitu|gratiam facere specialem teque ab omnibus et singulis penis et censuris ecclesiasticis quomodolibet forsan in te latis ad effectum praesentium duntaxat consequendum absolventes te ad |cappellam predictam sicut premittitur per novam erectionem vacantem ad praesens Auctoritate legationis nostre et qua in hac parte fungimur instituimus et investimus,|ac eandem dummodo tempore date praesentium non sit in ea alicui alteri specialiter jus quesitum de patroni prefati nobis exhibito consensu cum omnibus Juribus et pertinentiis suis| auctoritate prefata tibi conferimus et de illa etiam providemus, decernentes ex nunc irritum et inane si secus super his a quoquam inferiore nostro scienter vel ignoranter contigerit attentari. Quocirca venerabili in Christo nobis dilecto Cantori ecclesie Cathedralis Wiennensis Auctoritate prefata per hec scripta committimus et mandamus,| quatenus ipse per se vel alium te vel procuratorem tuum legitimum pro te incorporalem realem et actualem possessionem cappelle juriumque et pertinentiarum omnium predictorum|ponat et inducat seu poni et induci faciat et defendat inductum. Amoto exinde quolibet illicito detemptore. Ac facientes tibi vel dicto procuratori de ipsius

cappelle fructibus | redditibus proventibus juribusque et obventionibus universis integre responderi, contradictores quoslibet per censuram ecclesiasticam compescendo. In quorum fidem et testimonium pre-| missorum presentes nostras literas exinde fieri fecimus et sigilli nostri oblongi jussimus appensione communiri: Datum Wienne Anno domini millesimo quadringentesimo octogesimo, Indictione | tertia decima Die vero quinta decima mensis Octobris, Pontificatus Sanctissimi in Christo patris et domini nostri Sixti divina providentia pape quarti Anno decimo. |

F. Amerinus. |

Von Aussen: R[ta].

Orig. Perg. 1 Siegel von rothem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

XXVII.

1480, 16. October.

Venerabili Andree Archiepiscopo Crainensi Principi Consiliario et oratori nostro deuoto dilecto.

Fridericus diuina fauente clemencia Romanorum Imperator etc. Venerabilis princeps deuote dilecte. Honorabilis Georgius Knoringer, Cancellarie nostre Imperialis Secretarius, deuotus noster dilectus, cui propter grata familiaritatis obsequia de Ecclesiasticis beneficiis prouidimus aliquotiens in Cancellaria nostra etiam postquam clericus ordinatus et beneficiatus esset, literas Commissionis causarum meri Imperii, et quarum vigore, vigore vindicta sanguinis est exercenda, et alias quibus armorum gentes ad exercitum lanceasque sagittis machinas et arma bellica requisiuimus. At etiam in iudicio camere nostre, dum ad instantiam aliquorum alii in penas graues et Imperialis banni propter excessus et temeritates suas incidisse sunt declarati, sententias huiusmodi declaratorias dictauit conscripsit sigillauit et promulgauit. Inde si aliquando mors aut membri diminutio secuta forsan fuerit aut sequeretur timet Ipse se irregularitatem contraxisse. Ut igitur eidem Secretario nostro beneficiato ad ordines sacros aspiranti nota huiusmodi irregularitatis non obsistat, Desideramus ex animo, tibi committentes, quod a Sanctissimo domino nostro Papa per Sanctitatis sue breue dispensationem desuper pro eodem Georgio studeas impetrare. Poteris et sanctitatem suam ex nobis desuper adhortari. Eo facies nobis rem

gratam, erga devotionem tuam gratiose recognoscendam. Nec inmemores erimus, si dominus noster papa in eo, te procurante se exorabilem reddat. Datum Wienne die Sedecima Mensis Octobris Anno domini etc. Octuagesimo, Imperii vero nostri vicesimo nono.

Minute. Haus- und Staats-Archiv.

XXVIII.

1480. S. D.

Instructio pro Reuerendo domino Andrea Archiepiscopo Crayanensi etc. super infrascriptis negotiis nomine sacre Cesaree Maiestatis coram sancta sede apostolica agendis et dirigendis.

Imprimis Sacra cesarea Maiestas dicit Sanctissimo domino nostro reuerentiam et honorem tam debitos quam condignos, seque ac sacrum Imperium sueque Maiestatis filium Maximilianum Austrie et Burgundie Archiducem sue Sanctitati plurimum commendat, sueque Sanctitatis ac sancte Romane ecclesie felicem acincolomem (sic) statum uotis exoptat.

Item Quia Cesarea Maiestas sepenumero oratam habuit Sanctam sedem apostolicam, ut et iustitie et Maiestatis sue intuitu oportunis prouideret remediis, quatenus Reverendus pater Johannes Archiepiscopus Strigoniensis ad eandem suam ecclesiam, qua uia facti nullo jure preuio indebite spoliatus est restitueretur, illiusque fructibus libere ac pacifice uti et frui posset. Qua in re neque iustitia neque cesaree Maiestatis instantia locum habuere, quinimmo prefata ecclesia uiolenta manu occupatur illiusque fructus ab hiis quorum minime interest distrahuntur, dissipantur, tollunturque in ipsius Archiepiscopi et ecclesie sue maximum preiudicium et grauamen offensamque ecclesiastice libertatis. Quamobrem denuo orat Imperialis Maiestas, quatenus Sancta Sedes apostolica officii sui debitum impendere et super premissis pretextu equitatis et Contemplatione Cesaree Maiestatis benigne intendere ac opem ferre uelit, ut prefatus archiepiscopus remotis impedimentis quorumlibet prelibata sua ecclesia illiusque fructibus perceptis et percipiendis ad se spectantibus prout de iure libere gaudere fruique et uti et eandem suam ecclesiam in spiritualibus et temporalibus ualeat pacifice gubernare.

Non reuocat in dubium Cesarea Maiestas, sanctam sedem apostolicam memorem esse, quanta instantia cesarea Maiestas tum per ora-

tores suos tum etiam per litteras crebrius repetitas oratam habuerit ipsam sedem apostolicam, ut apud Bernardum Archiepiscopum Salzeburgensem prouideret, quatenus ille promissa Cesaree Maiestati sepius facta de resignanda eadem Salzeburgensi ecclesia cum effectu adimplere non differret, existimabatque Cesarea Maiestas, quod Sancta sedes apostolica cesaree Maiestatis pro illius ecclesie incremento et commodo rationem habuisset. Verum cum dictus archiepiscopus Juramenti cesaree Maiestati a se prestiti immemor variis se factionibus inmiscendo omnia castra et arces ecclesie in terris cesaree Maiestatis situata ad manus gentium Hungarie Regis tradidit, ipse que gentes plus quam duodecim milium numero incendiis spolio ac predis omnia cesaree Maiestatis dominia acrius quam turchi facerent grauissima clade afficiant. Ex quo nichilosecius quam ipsius ecclesie interitum et maxima scandala sequi necesse est, qua propter rogat Cesarea Maiestas, quatenus sancta sedes apostolica prouidere ac efficere uelit, ut prefatus archiepiscopus ad premissa scandala et incommoda abolenda renunciationem predictam cum effectu adimplere non differat. Sacra cesarea Maiestas una cum Reverendis dominis Cardinali S. Lucie Alexandro Episcopo Forliuiensi ac Archiepiscopo Strigoniensi ad instantiam et scripta sedis apostolice dissensionem inter Electum et prouisum Ecclesie Constantiensis, licet cum maximo ipsius Ecclesie et Electi constantiensis incommodo denuo composuit, huiusque compositionis literas partibus tradidit et prefato Reverendo domino Cardinali S. Lucie huiusmodi causam coram apostolica sede in singulis desuper oportunis expediendam commisit rogatque, ut Sancta sedes apostolica eandem concordiam iuxta tenorem sue Maiestatis literarum ipsi Reverendissimo domino Cardinali traditarum, quarum copia consignata est Reverendo domino Archiepiscopo Craynensi apostolico munere absque variatione confirmare dignetur, ut ea que in ipsa concordia continentur effectui quant(oc)ius valeant demandari, ut scandala que inde suboriri possent penitus euitentur.

Quia super prepositura Constantiensi inter Johannem ex Bauarie ducibus et Thomam de Cilia ad instantiam Sanctissimi domini nostri domini Sixti summi pontificis presentibus Reverendissimis domini Cardinali Montisregalis, episcopo Forliuiensi apostolico legato, Johanne Archiepiscopo Strigoniensi et multis aliis prelatis principibus et proceribus lata fuit sententia diffinitiua, qua dicta prepositura cum suis fructibus etiam sequestratis et aliis pertinentiis eiusdem omnibus et

singulis dicto Thome pleno iure adiudicati fuere, huiusmodi quoque sententia nulla appellatione suspensa in rem transiit iudicatam. Sanctissimus etiam dominus noster prefatus pluribus suis literis ad Cesaream Maiestatem transmissis expresse declarauit, eandem preposituram etiam cum dictis sequestratis fructibus ad predictum Thomam pertinere debere. Quamobrem ne super dicta causa amplius dubitetur, rogat Imperialis Maiestas, quatenus Sanctissimus dominus noster dictam Sententiam a cesarea Maiestate super dicta prepositura Constantiensi ut premittitur latam tam super principali quam super fructibus arrestatis et aliis in fauorem dicti Thome inde secutis iuxta tenorem cesaree Maiestatis literarum desuper emanatarum apostolico munere confirmare approbare manutenere et literas in forma breuis ad cesaream Maiestatem desuper oportunas decernere uelit.

Quia diuus Leopoldus olim Austrie Marchio indies maximis miraculis claret, omnesque Christi fideles tam ecclesiastici quam seculares harum regionum Incole sedulas ad celum uoces tollunt et preces ad altissimum fundunt, ut is sanctorum cetui incorporatus pronuncietur. Cuius causam sancta sedes apostolica Reverendissimis in Christo patribus Vicecancellario Sancti Marci et Senensi Cardinalibus examinandam commisit, suntque desuper plurimi processus etiam per eundem Sancti Marci Cardinalem habiti et instituti ac ipsis Reverendissimis dominis Commissariis in urbe consignati et inter eos ordo datus ad relationem desuper in consistorio faciendam. Rogat cesarea Maiestas ut sancta sedes premissorum et Maiestatis sue intuitu prefatis Reverendissimis dominis Cardinalibus committere velit, ut relationem predictam quantocius faciant, quatenus ipsa sancta sedes ad reliqua in ea re oportuna benigne procedere et prelibatum diuum Leopoldum Sanctorum Cathalogo inscribere valeat.

Sixtus Scharffenekger cesaree Maiestatis ac Illustrissimi Maximiliani Austrie et Burgundie Archiducis Secretarius vigore indulti apostolici a cesarea Maiestate nominatus acceptavit canonicatum et prebendam in Collegio Sancti Petri Junioris in Argentina et postquam illius pacificam possessionem ultra biennium habuisset, quidam suus competitor uigore cuiusdam apostolice declarationis ipsum eiecit. Rogat Imperialis Maiestas, ut sanctissimus dominus noster contemplatione Imperialis Maiestatis et filii sui prouidere velit, ut aduersario dicti Sixti super predicta prebenda silentium imponatur, aut de aliquo apud sedem vacaturo beneficio prouideatur,

ipseque Sixtus eandem pacifice obtinere ualeat omni impedimento semoto.

Ut bulle apostolice pro Imperiali Maiestate ac heredibus suis ad ecclesias kathedrales, item bulle plenarie remissionis pro ecclesia collegiata Sancti Ypoliti canonicorum regularium Patauiensis diocesis, item bulle plenarie remissionis pro ecclesia beate Marie in Cholmo prope Monasterium Admontense Salzeburgensis diocesis, item bulle Indulgentiarum pro capella Sancti Stephani opidi Egenburg, sub ecclesia parochiali beate Gerdrudis in Gars Pataviensis diocesis, et pro ecclesia parochiali beate Marie in Berchterstorff Wiennensis diocesis contemplatione cesaree Maiestatis expediantur. De quibus omnibus data est informatio Marquardo Brisacher nunc in urbe agenti.

Ut moniales Sancte Cecilie in ciuitate Coloniensi pro diuini cultus augmento in Juribus sibi ab apostolica sede contemplatione Imperialis Maiestatis concessis benigne conserventur et manuteneantur.

Ut bulle apostolice Marquardo Brisacher tradite pro ordine Militie Sancti Georgii iuxta traditam informationem reformentur, et ad Cesaream Maiestatem quantocius transmittantur. Similiter due bulle contra Turchos scripte per Georgium Policarpi scriptorem apostolicum.

Ut sanctissimus dominus noster ac Reverendissimi domini Cardinales Paulum de Croatia cesaree Maiestatis familiarem in causa Hereditatis per obitum fratrum suorum apud beatam virginem in Loreto ad se deuoluta pro instantia et cesaree Maiestatis intuitu fauorabiliter commendatum habeant.

Die folgende Stelle ist durchstrichen und zur Seite steht: nil.

Non est incognitum Sancte Sedi apostolice, quo fauore et benivolentia Cesarea Maiestas posteaquam inter Maiestatem suam et Serenissimum Mathiam Hungarie Regem super regno Hungarie mutua intelligentia interuenisset, eundem Regem prosecuta est, Illique ut christiane religioni aduersus communem hostem Turchum salubrius consuleretur, totius Hungarie Regni gubernacula una cum eiusdem regni corona libere consignavit, deincepsque quibus potuit honoribus (pater tamquam carnalem filium paterno affectu fauorisavit, et ut hereticis in Bohemia resistentia fieret omnes prouentus sue Maiestatis de ducatu Austrie, qui ad se ultra septuaginta [ausgestrichen und darüber gesetzt: Fere usque centum] aureorum milia annue ascendunt, ad annum percipiendos tradidit. Quidquid pater carnali filio debeat liberaliter impendit. At quanto magis Cesarea Maiestas eundem Regem

paterno amore prosequi studuit, tanto magis ipse Rex Cesaree Maiestati aduersa inferre conatus est, acceptisque ecclesie apostolice sedis aduersum turchum prouisionibus, intermisso contra ipsum turchum sepe ineundo bello, prout continuare velle sepe promiserat, non minore amore et pietate quam carnalem filium amauit.)

Concept. Ms. Nr. 150, Fol. 150 et 151. Hausarchiv.

XXIX.

1480, 26. November.

Ad papam.

Beatissime pater, domine Reverendissime. Scripsimus aliquot vicibus ad Sanctitatem vestram in fauorem nostrorum et sacri Romani Imperii fidelium civium Nurinbergensium, supplicantium ut priuilegia ipsis per S. Vestram gratiose concessa manutenere dignaretur. Et quia his diebus querelis dictorum ciuium nostrorum didicimus, aliquos aduersarios eorumdem apud S. Vestram non solum pro reuocatione noue prouisionis apostolice pro honorabili nobis deuoto Laurentio Tücher doctore ad ecclesiam Sancti Laurentii Nurinbergensis in vim priuilegiorum apostolicorum eisdem civibus concessorum presentato verum etiam nonnullorum aliorum priuilegiorum ipsis a S. Vestra concessorum instare. Ideo ut S. Vestre innotescat, mentis nostre fuisse et esse priuilegia ciuium nostrorum in suo statu manutenere, Oratori nostro Venerabili nobis deuoto dilecto Andree Archiepiscopo Craynensi dedimus in commissis ut S. Vestram pro eadem manutentione sollicitet, et ciues nostros cum priuilegiis suis apud Sanctam sedem apostolicam defendat. Quem et S. Vestra nostri contemplatione in premissis benignis auribus audire fidemque sibi plenam adhibere dignetur in presentiarum etiam oramus et rogamus. In quo S. Vestra rem nobis singulariter gratam ac vicissim remerendam efficiet. Datum Wienne die vicesima sexta mensis Nouembris Anno etc. lxxx^{mo}.

(Auf einem Zettel dabei:)

Non obstantibus factis et gestis per Johannem Heinrici Vogt nostro nomine contra prefata priuilegia habitis, cum nostre intentionis

non fuerit neque sit, priuilegia huiusmodi prefatis nostris Ciuibus concessa reuocari uel quicquam contra ea attemptari.

(Hec clausula esset addenda neque immutat intentionem.)

Concept. Haus- und Staats-Archiv.

XXX.

1480, 26. November.

Ad Craynensem.

Etsi antea, dum te ad apostolicam sedem oratorem mitteremus, semel et iterum instructionem litteris inseri fecimus, ut causam priuilegiorum civium nostrorum Nurinbergensium commendatam susciperes, ipsosque cives et priuilegia ipsorum apud sedem prefatam promoueres et defenderes. Nichilominus ut tibi constet in eodem facto nos propositum minime mutasse, Ex superhabundanti etiam tibi committimus, quatenus prefatos nostros Ciues eorumque priuilegia ipsis a Sanctissimo domino nostro concessa apud Summum Pontificem dominos Cardinales et alias ubi opus fuerit fideliter iuxta eorumdem Ciuium et Procuratorum et sollicitatorum ipsorum latiorem informationem promoueas et defendas non obstantibus factis et gestis per Johannem Heinrici Vogt nostro nomine contra prefata priuilegia habitis cum nostre intentionis non fuerit neque sit priuilegia huiusmodi prefatis nostris Ciuibus concessa reuocari vel quicquam contra ea attemptari. Nobis in rem gratam gratiose erga se recognoscendam. Datum ut supra.

Venerabili Andree Archiepiscopo Crainensi Consiliario et apud apostolicam sedem Oratori nostro deuoto dilecto.

Concept. Haus- und Staats-Archiv.

XXXI.

1480, 28. November.

Friedericus diuina fauente clemencia Romanorum Imperator semper Augustus, Hungarie Dalmacie Croacie etc. Rex, ac Austrie Stirie etc. Dux, Reuerendissimo in Christo patri domino Francisco Sancte Marie

Noue Sancte Romane Ecclesie Diacono Cardinali vulgariter nuncupato (? . .) Consanguineo nostro carissimo Salutem cum incremento omnis boni. Reverendissime pater et Consanguinee carissime. Venit ad V. R. P. nomine Franciscus Maldentus orator Vester, qui plura de vestra singulari affectione prudenter nobis exposuit que nobis apprime grata extitere. Cum personam vestram et Illustrem domum de Gonzaga omni tempore permaxime dilexerimus et complexi simus. Nec de p. v. r. unquam diffisi sumus, quin nos et res nostras permaxime diligat, et in Curia Romana rebus nostris assistat et faueat. Quod in posterum faciat, etiam atque etiam hortamur. Eundem Franciscum cum votiua expeditione ad v. r. p. remittimus, qui coram puritatem animi nostri erga r. p. v. sinceriter intellexit. Non diffidentes eandem vestram Reverendissimam paternitatem etiam nostri memorem et gratam esse. Datum Wienne die vicesima Octaua Mensis Nouembris Anno domini etc. Octuagesimo, Imperii vero nostri vicesimo Nono.

Minute. Haus- und Staats-Archiv.

XXXII.

S. D. (1480?)

„Alias S[ti] Vestre scripsimus et supplicauimus in fauorem et com-„mendationem dilecti familiaris nostri de Chateleschis ciuis Urbis „Rome, ut S. Vestra intuitu nostro Eidem de primo canonicatu S. p.“ et de aliquibus aliis bonis beneficiis vacaturis prouidere dignaretur. Et cum rati simus id per Sanctitatem vestram hactenus minime factum fuisse, Iterum supplicantes et obnixe deprecamur Sanctitatem Vestram ut eidem Dominico intuitu nostro de primo canonicatu vacaturo et de aliis honestis beneficiis prouidere dignetur. Quod ad nostri complacentiam a Sanctitate Vestra accipiemus cum tempore promerendam a qua votum et optatum prestulamur responsum.

Antonius Jacobus tituli Sancti Clementis presbiter Cardinalis Conchensis.

Concept. Haus- und Staats-Archiv.

XXXIII.

1480, 28. December.

Ad Papam.

Beatissime pater Domine Reverendissime. Vacante nuper parochiali (?) ecclesia sancti Emmerani in ciuitate nostra ratisponensi per liberam resignationem cuiusdam Martini Fünsinger in partibus ut dicitur in fauorem Wolfgangi Ecker canonici ratisponensis factam Honorabilis deuotus noster dilectus Erhardus Schambeck presbiter in vim facultatis a vestra S. nobis concesse a nobis super ecclesiastico beneficio eciam curato ad collationem nominationem electionem seu quamvis aliam dispositionem Abbatis et Conuentus monasterii sancti Emmerani spectante nominatus eandem ecclesiam parrochialem ad collationem prefatorum Abbatis et conuentus pertinentem infra debitum tempus acceptauit et de illa sibi . . . fecit. Et licet possessionem eiusdem ecclesie ipse Erhardus vigore processuum desuper apostolica vestra auctoritate decretorum requisiuerit, obstante tamen intrusione ad illam de memorato Wolfgango Ecker et contradictione tenere per ipsum facta possessionem huiusmodi minime est assecutus. Cum autem intrusus prefatus apud sedem apostolicam litibus se tueri ymmouerius subterfugere contendat, Nos ut nominatio a nobis de persona predicti erhardi facta debitum sorciatur effectum Causam huiusmodi et ipsum Erhardum a nobis nominatum V. S. commendamus. Desiderantes attente quatenus V. S. ita supplicationibus predicti Erhardi nostro intuitu se exorabilem reddat, quatenus cognoscamus facultatem nobis traditam eque obseruari et cause huiusmodi finem debitum atque celerem imponi. Eo faciet V. S. nobis complacentiam singularem merito promerendam. Datum Wienne die (später dazu geschrieben) vicesima octaua mensis Decembris anno domini et octuagesimo primo Nostri vero Imperii 29.

Franciscus sancti Eustachii diaconus
Cardinalis.

Similis mutatis mutandis ad dominum Senensem et dominum C. S. Clementis.

Antonius Jacobus
presbiter Cardinalis Conchensis.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

XXXIV.

Das Nonnenkloster Klingenthal bei Basel betreffende Actenstücke.

a) Durchlauchtiger Hochgeborner Fürst
Gnädigister Herr

Den armen betrübten Frawen so von Clingental verweist und aussgetriben sind, Zweivelt nit Euer fürstlich gnad sey hievor Zum tail bericht des grossen gewalts und übermuts so die Prediger Munch zu Basel an dieselben Frauen gelegt haben ausser dem gebruch Dreier stuckh Nämlichen der geitigkait, der Unkeuschait, und der Unwarhait. Am ersten die geitigkait, dann Sj hat bedunckt wie das die Frawen ain schön hübsch gotshaws und ain Erbere summa gult und guet darzu haben, das hetten Sj gernn under sich zu Irem gotshaus ze verwaltigen gezogen als Sj vormaln mer gethan und das gotshaus gar nachend verderbt und inn solich abnemen pracht das die armen Frawen von Clingental unnsern Heiligen Vatter den Pabst und ain Concilium ankeren musten in solichs gewalts und vol verderbens vor zesein, Auff das Ir anrueffen und warlichs darlegen und verderbens wurden die frawen von Clingental von der prediger Munchen Regierung abgeteilt und gesundert Also das die Clingentalerin der prediger Regierung und Gewalt furter entladen sein solten. So nu die frawen von Clingental durch Ir guet Regiment wider inn auffnemen kommen und doch seyther Inen Ir gotshaus darunder Zwieren verbrunnen ist, Sy das mit Irselbs und ander belonter arbait kostlich und wol wider gepawen die kirchen vast wol getziert mit allem gotsdienst vast wol gehalten und fürsehen und ir Closter widerumb zu ausgang bracht haben So haben die prediger Münch die armen Frawen der Unkewschhait inn ettwie mangen wege angesucht, und so die frawen Inen des nit stat haben thun wollen So haben Sy ettlich frawen als Sy klagen mit fraueliche geturftigkait mit gewalt wollen darzu netten. Und soverr wo die anndern Frawen sy nit entschutt und entrett hetten geschehen wäre So Inen welcher Ir muttwill nit hat mugen ervolgen So haben die prediger Munch den Frawen gedroet Sy wollen dar ob sein das sy reformiret und beslozzen werden dann So mug nyemandts Zu In inn das Closter denn Sy So wollend alszdann Sy Inen ain pulver Zu essen geben dardurch Sy bewegt werden der Unkewsch ze pflegen und so nyemandts denn Sy zu Inen möge, und Sy dann unkewsch

pflegen müssen So mugen Sj nyemantz haben wann sy und mussen dann Iren willen thun. So die armen frawen das vernamt haben, darauff haben die prediger ettlich des Ratts von Basel an sich gezogen und mit Hulff derselben von Basel Ir Bottschafft zu unnserm heiligen Vatter dem Babst gesanndt und den armen frummen Frawen mit Unwarhait grossen ungelimpf und unfug Zugeleit der sich doch mit kainer Warheit nimmermer sol erfunden und dadurch Bäbstlich bullen ainer Reformation die Frawen zu Reformiren aussgebracht, und fürgenomen die Frawen Zu Reformiren und Sy sind doch selbs nit Reformiert und gleich getan als der Wolff der den Gensen predigt. Dann wie mag der ymmer wol Reformiren der selbs nit Reformiert oder ains gueten lebens ist. Und die prediger sagen doch Sy seien Reformiert, sich sol aber kain Rechte Reformation an In nimmermer erfinnden. Die armen Frawen bemugte Derselben Ir Reformation Wie Sy Die halten mer und nit mynder vast wol. Und Ewer gnad mag sich der Frawen mächtigen Reformation dan gleich die prediger Die haben auch ze halten, und wo des nit genug ist So wollen Sy sich weitter Reformiren lassen. Aber das ist Zu anfang der sachen der prediger und Irer anhännger maynung nit gewesen sunder auch noch nit ist, allain kurz die armen frawen solten mit leib und guet Zu der prediger verwaltung sten, Sunder so sorgten die armen frawen nach dem die prediger Sy vormals verderbt hetten, wurde aber beschehen und suechten durch Hulff unsers Hern des Bostatten von Costenz an unnsern heiligen vatter den Babst sich Zuverantburten. Und dem unrechten furnemen der prediger und Irer mithelffer vor ze sein, und erlanngten ain Bäbstliche Bullen, Inn derselben unnser heiliger Vater der Babst der prediger unwarlich und ungepurlich Reformation abstellt und widerruefft. Nichtsdestmynder über und wider die gemelten Bullen haben die prediger nach irem provincial getracht, Auch Bullen an ain Bischof von Basel. Dessgleichen an Euer gnaden Lanndtvogt und auch an ain Stat Basel aussbracht, Inen des Iren Furnemens zu verhelffen, sich ain abend als Sy die Frawen des morgens überfallen wolten, berumbt Sj seien yetz aber I. M. Reinisch gulden Järlicher gullt reicher dann vor.

Gnädiger Herr da nu der Bischof von Basel gesehen hatt ausser was unverfancklichem unordenlichem grundt die Reformation Iren ganng haben wolt, da ist sein gnad davon kert, und wolt nichts damit ze thun haben. Der guet frumm Herr Ewer gnaden Lanndtvogt hat

die Ding nach dem Sy gaistlichen stat beruren nit so weitt verstannden und der empbelch unnsers Heiligen Vatters des Babsts gelebt auch den gueten Worten der prediger und der von Basel so inn der sachen verwandt gewesen sind gelaubt und gemaint das es guet oder besser sein sulle wann es ist, Dann nu Zwemel hett Er Ewer gnaden schaden oder ainicherlay unguets darynne gemerkt Er hiet sich dessgleich als wol als der Bischof von Basel der Ding gemussiget.

Also sind der provincial, die prediger Munch Ir ettlich als man warlich sagt Inn Irem Harnasch undter den kutten dessgleichen die von Basel mit werhaffter Hand mit stecken Stab und stanngen Inn das Closter gezogen die armen frawen Ze Reformiren anders wann an allen anndern ennden Ze Reformiren gepflogen wirdet, fur genomen Ir ettlich gestossen, geslagen gefangklich auch mit essen und trinken, sunder anders dan solich frauen Ze halten sind, auff vier wochen gepeinigt, gekestigt und gehalten Sy dardurch inn die Reformation oder zum gotshaus hinauss wollen dringen als Sj die armen frawen auch von dem gotshaus das Sj an gots Zierde gult und gelt auffpracht haben mit Ir selbs aigem willen. Auch über das sich die armen Frawen Rechts für Babst, kaiser, gaistlich und weltlich Fürsten sunder fur Ewer furstlich gnad auch ander Stett und lännder erbetten haben, das Sj alles nit verfangen hat, Sy haben Zil und frist begert sich mit Iren Obrern und frunden zu ersprachen, Zu undterreden und Irs Ratts darynne ze pflegen der dann ettlich zu Basel haushüblich gesessen und ettlich sunst alda gewest sind, Haben aber die nit zu Iren Wollen lassen, sunder mer darinne Ires abgens willens wann Rechtens und der pillichkait mit Inen gepflegen, Dabey gar grundtlich zu vermerken ist, das die Ding mer ausser den Dreien stucken, des geith, der unkeusch, und der unwarhait wann ausser geistlicher liebe herrurend ist. Dann die geitikait wirdet gar lawtter gemerket an dem das Sj sich selbs ain abend 1. M. Reinisch gulden Järlicher gult reicher berumbten denn vor. Auch an annderm Irem furnemen wirdet gar lautter erfunden, das der geytt der Reformation weitt furtrifft Dann an Zwemel wer das gotshaws pawfellich arm und verdorben gewesen die prediger hetten nit vast darnach gestellet.

Die unkeusch wirdet gemerkt an den obbestimbten und noch vil mer andern der Munich furnemen So sy mit den Frauen volpracht habend.

Die Unwarhait wirdet gemerkt, das die prediger Munch die armen lieben frawen gegen unnserm heiligen Vatter dem Babst, und

inn vil annder person mit der Unwarhait belaidiget und vertragen haben, Bey disen stucken allen mag nit allain von Ewern fürstlichen gnaden sunder von aller erbergkait erkennt werden, das dise Reformation nit ausser gaistlicher gerechtigkait, sunder den obbestimbten Dreien stucken, dem geytt, der Unkeusch und der Unwarhait Iren Ursprung hat, Wann hette der prediger furgenomen Reformation ausser geistlicher Brüderlicher und Swesterlicher liebe Ursprung so reformirten Sj sich vor selbs und darnach die Frawen und tetten das ausser Irs Closters guet und nit ausser der Frawen Closter guets, dann die frawen also ze zwingen und Inen das Ir zu verkhund ist eben swar und unerhorlich. Dann Zu Gewiler da Reformierten die prediger am ersten sich selbs und übergaben den frawen Ir guet und Reformierten darnach auch die frawen: da mocht gaistliche gerechtikait gemerkt werden, das aber dessenndes nit erkennt werden mag.

Hetten die von Basel nit gemerkt, das es ain Unrechte und ain Unformliche reformation gewesen wäre Sj hetten nit fur XXX. M. Reinisch gulden Burgschafft genomen Ob Sj des zu ainichem kosten oder schaden komen wurden das In der solt abgelegt werden.

Das aber ze mercken, das es ain Unformliche Reformation sey so ist das Gotshaus ob XVI. M. Reinisch gulden wert guets guet gesweechert und gemyndert worden Nu werden alle Reformation den Gotshewsern Zu aufgang furgenomen und nit zu verderben, So kumb dem Gotshaws die Reformation allain Zu verderben, und nit Zu auffgang Dann inn anderhalben Jar sovil Zuverkhund was wil die Harr darauss werden dann inn kurtzen Jaren behielt das gotshaws gar nichts, Ist Ewr fürstlich gnad als Rechter Castvogt und schirmer dem vor Ze sein schuldig darein zu sehen.

Gnädiger Fürst und Herr, die armen betrubten frauen begerten Irer Bullen so der prediger Bullen revoziert und abnymbt gegen der prediger Bullen Zuverhoren das ward in ganz abgeslagen. Sj wolten auch der frauen Bullen weder hören noch sehen, das mag zu tagen genugsamlich fürbracht werden, Wolten auch die armen gefanngen frauen nit umb Iren gesunt Ir leib und leben komen, dasselb zubehalten und dem vor Ze sein musten Sj die brieff zu versigeln bitten Nach dem Sj nu weibspilder, sunder auch gaistlich personen sind So hat Ir bette nit krafft dann khein weltlich Weibspild mag an Iren mit Rechtgesetzten Vogt nichts verwaltigen gleich als wenig nugend die gaist-

lichen sonnder inn solchen genothdrenngten Hanndeln thun, was Sj aber thund hat nit krafft, Sy mugend auch furbringen, das Sj solich brieff ausser obenbestimbten nottdranng zu Sigeln gebetten, Sy haben auch inn dem da die armen frawen gefanngen gelegen und allda Sj verellend und verwist sind Ir nachgeende bestattung von Babst und kaiser erlanngt, und ist nyemandts gewesen der Babst kaiser oder Euer gnad Irer sachen und Handlungen an In beganngen berichtet habe. Dann die armen Frawen haben der Zeit dem Bestätten und auch dem Erwelten von Costentz Ir gelt und guet geben. Die Zwen Zugesagt haben In Ir sachen beide bei Babst und kaiser, auch bey Ewern gnaden furzebringen und ausszerichten, und Zu Recht zu verhelffen Inen bevolhen gannz still ze steen und auff Ir furnemen Ze warten, Der ain ist nu mit seinselbs gescheffften beladen gewesen auch under den Dingen mit tod abganngen der annder ist durch die prediger mit gelt und guet abgestelt, desshalben die armen Frawen ganz verabsawmbt sind. Dann an Zwemel wer der Heilig Vatter, die kaiserlich Maigestat, auch Ewer fürstlich gnad der Hanndlung solcher massen bericht Es wäre den armen Frawen darzu nit komen.

Gnädiger Fürst und Herr. Doctor Cridenwiss der Ewer gnaden bestellter Rat und Diener ist übet die sach weitter wider Ewer gnad wann kain ainiger mensch, Hat Ewer gnad willen und gefallen darab das stet bey Ewern gnaden, denn ungezweivelt wo er als der Ewern gnaden bessers schuldig war des abzestand beschaiden wurde So wer sunst nyemandts der sich der sachen So hart anneme.

Nu unnder anndern reden so sagt er bey seinem ayde Er wiss nit ob Ewer gnad Castvogt da sey oder nit und herwiderumb so sagt er er lass Ewer gnad Schirmer und Castvogt sein über die guet wie mit alter Herkomen sey. Wenn Ewer fürstlich gnad das Recht wil mercken So vermeint er Ewern gnaden die Castvogtey Herlichkait und obrigkait mit den verdackten worten zu enziehen, wil das Ewer gnad gedulden So mussen es die armen frawen auch gedulden Aber die armen frawen maynen nit das es Euer gnaden maynung sein werde den von Basel das als lanng her an dem gotshaus Sant Alban mit seiner Zugehörde beschehen ist werde nachgelassen. Euer fürstlich gnad sol an Zweivel sein Wann es an die von Basel kumt, das Sj Ewern gnaden ainicher Castvogtey oder oberkait an dem Gotshaus ze haben gesteen werden, und ist doch die Castvogtey über das Gotshaws und seine güter an alles mittel Ewer gnaden und dem löblichen Haus

Österreich etc. zugehörend als dann des brieff und redlich kuntschafft vor Hannden sind ob Ewer fürstlich gnad die gerüchte ze hören sol beschehen.

Ewer fürstlich gnad hat auch den Prior zu den predigern und seinen Anhänngern oder Andwanten yetz fur Ewer gnad vertagt. Nu ist von der prediger wegen auff Ewer gnaden vertagen nyemandts erschienen dann Doctor Adam Cridenwiss hat gar ain slechten brieff von den Frawen von Clingental So yetz newlich inn dasselbig gotshaws einkomen sind dargelegt und nit von den predigern, Es mocht sein Hetten die prediger die sachen noch ze handeln, Sj gienngen der mussig dann Sj haben sich nit versehen das sovil kostung mue und arbait darüber geen solt, Sy vermainten lautter Sj solten das Closter Clingental baide gotshaws und guet verwalten und solte Inen ruwig inn werden. Nu dieweil Sj bedunckt das Inen Closter und guet so ruwig als sy es angeslagen hetten nit vervolgen mag, desshalben so Zugen Sy den kopf gern ausser der Halffter. Dann die von Basel die nemen des Closters guet ein inn ir Verwaltigung und lassen die Munch das neben gan.

Am andern sorgend die prediger die von Basel werden dar Zu thun damit Sy auch gereformiret werden und ir guet das auff VIII. M. gulden Reinisch Järlicher gult trifft auch Inn der von Basel verwaltung kome, Es ist auch nit an Sy haben ain gedengken Sy mochten den Frawen von Clingental ain grueb gegraben haben darein Sy selbs vielend.

Gnädiger Fürst und Herr, Damit Ewer fürstlich gnad merken mag das die aussgetrieben frawen des Closters Clingental Ewer gnad und auch Ewer gnaden Erben und nachkomen nit yetz allain für Iren wissentlichen Castvogt und Schirmherrn haben halten und erkennen wollen und das es zu solher Irrung nit mer kome. Wenn dann Ewer gnad den frawen gnädig Hulff thut das Sj widerumb inn ir gotshaws kom̄en und des Ze tun gewaltig werden So sullen und wollen Sj sich des für sich und alle Ir nachkomen verbrieffen und sich erkennen das Ewer fürstlich gnad auch Ewer gnaden Erben und nachkom̄en Fürsten von Österreich etc. des Gotshaus Rechte Castvogt heissen und sein sullen als sy auch sind. Auch Ewer gnad weitter alle Ir lebtag erkennen für Iren gnädigen Herrn schirmer und Castvogt haben und halten auch der grossen gnaden inn die ewigkait inn irem gebete und auch inn Ziten also erkennen das das in nit Zweivel Ewer fürstlich gnad werde des gnadigen Willen und gevallen emphahen.

Und darauff gnädiger Fürst und Herr Rueffen die armen Frawen von Clingental Ewer fürstlich gnad gar diemutigklich an durch gotswillen bittende Euer gnad wolle in erspriesslich für der brieff an Unnsern allerheiligsten Vatter den Babst auch an Unnsern allergnadigisten Herrn den Römischen Kaiser gnädigklichen geruchen ze geben umb weitter Fürdrung an Unsern heyligen vatter den Babst auch selbs an unsern heyligen vatter den Babst gnädige Furdrung mittailen, darynne sein Heiligkait von der kaiserlichen Maigestat und auch von Ewern fürstlichen gnaden gebetten und ankert werde alle voraussganngen Bullen und bestättigung zu Revotziren und abzestellen und die aussgetrieben Frawen widerumb inn ir Gotshaus komen ze lassen So wollen Sy Reformation wie die durch Ir gaistliche Obrern auch Ewer gnad als Iren Castvogt und schirmer suligklichen angesehen werden nit vor noch darein widerwärtig sind Sunder alles das gedulden das da gaistlichen Erbern suligen Frawen Zugeburt als Sy sich das hievor zum dickern mal allweg erbetten und begeben haben. Aber wellich ir vollig erbietten hat Sj nye verholffen, hoffend aber Sj noch helffen werde.

Auch gnädiger Fürst und Herr der armen vertriben Frauen notturfft erheyschet auch das Euer fürstlich gnad geruche in so gnädig ze sein und Inen die Zinssgullt und Renndt inn Euer gnaden Fürstenthumb und landen gevallend entslage umb Sj bey Babst kaiser, auch Ewern gnaden und wo Sj das notturfftig sind Ir sach fruchtpar arbaiten und treiben mugen. Dann die Frauen So yetz im Closter sind den merer tail haben ist not das in auch ettwas ervolge, damit Sj die sachen arbaiten und treiben das sunst inn Irem Vermugen nit ist. Und hiemit bevelhen sich die armen Frawen gemainklichen und yede besunder Euern fürstlichen gnaden als Irem Castvogt Schirmer und weltlichem gewalt und Obrern Sj gnädigklichen ze bedengken.

Gleichzeitige Aufzeichnung. 5 Bl. fol. Beil. zu b). Haus- und Staats-Archiv.

---

b) Durchleuchtiger Hochgeborner Furst
Gnädigister Herr

Nach dem und der sachenhalb die Reformation des Closters Clingental zu myndern Basel von wegen der Anwaltung der Frawen ettwan Zu Clingental auff hewt vor Ewer fürstlichen gnaden löblichen Rätten geredt ist die maynung so hernach volget.

Des ersten sullen die prediger Zu Basel understanden haben das Closter Clingental zu Reformiren und doch auss beser maynung auch haben Sy des kainen gewalt gehabt.

Item Sj sullen auff ain Zeit ettlich Frawen inn dem Closter genottdrenngt wollen haben, und sullen umb ettlich Frawen gebulet haben mit brieffen und in annder wege.

Item Und Sj sullen geredt haben Sj kunnen den Frawen ain pulver zu essen geben das Sj mussen unkeusch sein.

Item So sein Sj selbs nit Reformiert etc.

Zum andern so sullen ettlich von Basel den predigern beystandt gethan haben, die Frawen genotigt und mit gewalt gedrungen von dem Closter und den Munchen das Closter eingeben. Doch so Regiern die von Basel yetz das Closter und hanndeln und walten mit dem guet nach Irem gevallen.

Zum Dritten so haben die von Basel Ewern fürstlichen gnaden understanden die Castvogtey und schirmung zu entziechen dann das Closter sey ettwan ausserthalb der Stat Basel gepawen doch so sey Ewern fürstlichen gnaden die Castvogtey darauff behalten aber yetz und in ainem schein ainer Reformation So haben die von Basel understanden solich Castvogtey von Ewern furstlichen gnaden bringen Und zu Urkhund desselben So hab Ewer fürstlich gnad ain Hendtlege auff dem Closter die sey geslagen auff Iren Hof zu Habpichssen den Hof haben die Frawen yez wollen verkauffen umb Zwai Hundert gulden und damit Ewer gnad von der Castvogtey bringen.

Zum vierten So sey auff disen tag das Closter XIIII M. gulden armer denn es auff die Zeit gewesen sey.

Und auff sollichs begern die Frawen durch Ewer fürstlich gnad wider Inzesetzen. Darnach wollen Sj sich nach verschaffung Ewer gnaden lassen Reformiren wie pillich sey mit vil mer worten die Euer fürstlich gnad auss der geschrifft des widertails mag vermerken.

Auff solichen fürtrag die antburt und bericht der sachen von der Reformierten Frawen wegen mit beistandt der von Basel etc.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst gnädigister Herr wiewol den predigern von Basel von Ewern fürstlichen gnaden diser tag angesetzt und sy auch mit vil worten und Artickeln angezogen auch gesmutzt werden ir eren, So ist doch irenthalben dise antburt. das die sach die prediger von Basel innsunderheit Namlichen als den prior

und Convent daselbs nichts berurt auch nye berurt hat, dann Sj sind weder in anfang mittel noch ennde nye die sachen noch tatter gewesen, Darmals hat nit not gethan inen disen tag ze setzen sunder die sach ist Ewern fürstlichen gnaden nit fürgetragen als Sy ist, Sy haben auch nit gewalt weder ze geben noch nemen an dem ennde, Doch so wollen Sj damit nit gemaint haben das die sach böss sey, sundern löblich und göttlich.

Item Als vil unerlich Artickel auff Sy geredt werden, das schreiben Sj der frawlichen blödigkait zu die solichs yetzund auss Zornigem gemut reden und reden lassen und wollen hoffen das Ewer fürstlich gnad auff Sj als auff gaistlich leut solhes nit glauben wolle.

Item Und so wirdet von der von Basel wegen geantburt für die Ersamen gaistlichen vätter die prediger das ain gemayner Rat kain glauben setze auff dise Verklagung der Herrn Zu den predigern. dann kain mensch hab dise klag vor der angefanngen Reformation nye gehört das die frawen das oder des gleichen von den predigern geklagt haben. Dann sunder Zweivel war es Zu klag komen es solte weitter für Ewer fürstlich gnad und anndern ennde gewachssen sein, damit die prediger waren gestrafft worden.

So mag solich Unrecht Zu der Zeit der Reformation auch nit beschehen sein. Dann auff dasmal hat Euer fürstlichen gnaden lanndtvogt und die Stat Basel das gotshaws lassen inn der mass behutten das Inen kainerlaj smach nit beschehen mecht. Darumben dieweile die Frawen erst yetzund solich Übel sagen nach der Reformation und darvor nit gesagt haben So halt es ain Rat von Basel für Zornnmutige wort und setzen kainen glauben darauff, Bittend Euer fürstlich gnad auch kain glauben darauff zu setzen, dann Inen ist nichts anders wissend von den Herrn den predigern dann all err und guets, Sj halten auch ain vast geistlich erber und guet löblich wesen daran ain Stat Basel bisher wol benugt hat und ist ain übertrefflicher gots Dienst und schon gezierde in dem Closter zu den predigern.

Damit aber Ewer fürstlich gnad grundt der sachen verneme und Nämlich das die prediger von Basel mit sunders der sachen verwandt seien, So sind der Ding Zugangen als hernach volget.

Vor ettlichen Jaren ist gewesen ain Äbbtissin zu Andlow im Elsass Hern Hermans und Peters von Epptingen Swester als dieselb Ir Closter inn ain guet sulig Regiment gebracht hat Sj betracht das die von Eiptingen Ir Sepultur und begrebnuss haben zu Clingental.

Dann die von Epptingen haben seyd dem Streit sempach mer dann VIIII M. gulden geben zu merung des Closters. Darumb hat Si begert das Closter Clingental auch zu Reformiren umb Ir vordern willen und ist inn den Zeiten selbs personlich komen für ainen gesessen Rat zu Basel und begeret das die von Basel wollten daran sein damit das Closter Reformirt wurde. Haben die von Basel geantburt Sj haben des nit gewalt dann Sj bevelhen solichs der frawen Obrern.

Da hat die bemelt Äbbtissin begert, ob Sj ettwas gescheflt von unnserm heiligen Vatter dem Babst wurde aussbringen auff die von Basel, ob Sj auch wolten gehorsam sein, haben die von Basel geantburt Sy seien dem heiligen Stul zu Rom nye ungehorsam gewesen Sj wollen es aber nit sein, sunder sich gehorsam beweisen inn allen billichen sachen. Dieselb antburt hat die Äbbtissin begert inn des Ratts puch ze schreiben, das ist geschehen. Dem nach hat dieselb Äbbtissin ettlich bullen erlanngt Nämlich das unnser heiliger vatter der Babst bevolhen hat, das Closter Clingental den prouincial prediger ordens Nämlich dem wirdigen vatter Maister Jacoben von Stubach ainem lerer der göttlichen geschrifft zu Reformiren. Derselb Maister Jacob ist von seins gueten lebens wegen unnserm allergnedigisten Herrn dem Römischen kaiser vast wol bekannt und sein kaiserliche Maigestat ist Im vast gnädig. Dessgleichen etwan manger Fürst Zu dem selben hat unser Heiliger Vater geschriben Ewer fürstlich gnaden lanndtvogt und der Stat von Basel das Sj dem provincial Hulff und Beystandt thun solten.

Damit die Reformation Iren fürgang neme. Also ist inn disen Dingen die Abbtissin von Andlow abgestorben und hat an Iren letsten Zeiten die sachen bevolhen Irem Bruder peter von Epptingen. Derselb hat darnach die sach an die Hand genomen und geritten sich mit vil mue und arbait beworben als lanng Hintz das er auff ain tag den provincial von Wienn herauff auch Ewer fürstlichen gnaden landvogt mitsambt dem Marggraven von Rottlj in die Stat Basel bracht hat, da hat Peter von Epptingen am andern tag morgens vor tag gebeten Im ain Rat Ze sammeln und das ist beschehen da ist peter von Epptingen vor gesessem Rat gestanden und hat die Rätt erynndert des Zusagens so ettwen seiner Swester der Abbtissin suligen beschechen sey und begeret solich Zusagen in Irem Rat auch ze suchen. das haben die Rätt gethan und ist das Zusagen funden. Also hat Peter von Epptingen furgehalten, das er ain Bullen habe an den

Rat zu Basel und hat die damit übergeben. Und auff sollichs auch fürgehalten was desselben provincials bevelch sey dasselb auch lassen hören Desgleichen was dem lanndvogt bevolhen sey, Also haben die Ratt gesagt Er muge dem lanndtvogt sagen das er zu Inen komme wollen Sj mit im Zu Ratt werden Da hat der lanndtvogt den Marggraven von Rotteln mit Im in den Rat genommen und ist beslossen das man dem Bäbstlichen bevelch gehorsam sein sulle.

Auff solches hat der lanndtvogt Drey Ewer fürstlichen gnaden Ratt darzu geordent Nämlich Herr Hanns Erharten von Rynach zu der Zeit Hubmaister, Doctor Johans lutsch und Doctor Adam Cridenwiss. und die von Basel ettwen mangen Irs Ratts So hat der provincial genommen von den Carthusern von den Parfussen den Reglern und den predigern und ist Inn aigner person nach laut seiner Bullen in das Closter kommen inn maynung die sachen noch nach dem Zumblichsten furzenemen. Aber alsbald die frawen gesehen haben den eingang solicher trefflichen personen haben Sj gemerkt die maynung und sich hefftigklich widergesetzt mit Worten und gesang das yetz Im besten ungemeldet beleibet, doch haben Sj geredt Sj wollen das Closter an vier Orten anstossen brennen, auch haben Sj von stundan geplündert und vil aussgeworffen und getragen Sj haben sich mit kainen guten worten nit wollen lassen bewegen wiewol zu dem mal alle die vorbestimbt auff vier stunden in dem Closter beliben inn Hoffnung das die erst bewegung solt inn den frawen erkaltet sein. Da aber das nit sein mocht da besatzt man das Closter mit Hüetern, den gebott man bey leib und leben weder die frawen noch Ir guet Zubeletzen.

Also beliben die Frawen untz an den vierden tag frey inn dem Closter das Sy Zu Chor gienngen sungen und lasen als vor, und gienngen die Ratt täglichen Inn das Closter Si freundtlich ze bitten, das Sj sich in die Reformation fuegen wolten aber es mocht an In nit funden werden. Nämlich wolten die Frawen nicht durch den provincial gereformirt werden und hetten zu wort die prediger, Auch wolten Sj kain ander gereformiert frawen zu In nemen. Auch Irs aigens nit verzeihen. Also liess In der provincial sagen, wollten sj dann den gebotten unnsers Heiligen vaters des Babsts nit gehorsam sein, so wurde er Sj Irer ambter entsetzen und andern gereformierten frawen die Ambter geben. Da Droeten Sj wer es sach, das man ettlich frawen bringen würde die wolten Sj erwürgen und nit leben lassen. Da hiess Sj der provincial verwaren inn ettliche stuben und inn Ire Camern und Sj

behuetten, damit er die Reformation mocht volennden und bracht vierzehen Frawen auss ainem Closter haist zu der Enngelporten ist vast beruembt inn guetem gaistlichen leben den befalch er die kirchen und den Chor und tett die an ain ort des Closters darynne besloss er Sj das die andern nit mochten zu In komen. Inn Hoffnung Sj wurden sich noch ains gueten bedengken.

Also wolt kain anndrang an In nit werden wiewol vil erber Edel und Burgers Frawen auch Ir Freundt Vater und Mutter Bruder und andere Freundt zu In eingelassen wurden, die mit wainen und grosser bitt nichts kunden geschaffen. Als nu gesehen ward das nyemandt die frawen mocht bewegen. Da namen sich inn guetigkait der sachen an dise nachbenennten

Der Bischoff von Basel
Der Marggraf von Rotteln
Der Lanndtvogt
Jungkher Martin von Stauffen.

Dieselben haben die sachen guetlichen betragen nach laut ains besigelten betrags mit des Marggrafen und Jungkher Martins von Stauffen auch hats Rudolffs von Wattwiler Insigl.

Und inn krafft desselben betrags ist den Frawen worden auff Newn oder Zehen tausent gulden wert.

Item Die Frawen haben darnach als Sj awsserthalben Irs Closters gewesen sind freyes guets aigens willen die quittung über sich selber geben, die aber der Marggraf und Jungkher Martin von Stauffen versigelt haben.

Item Unser Heiliger vater der Babst hat auch den betrag und die Quittung bestättigt mit ainer merklich Bullen.

Item Unser Heiliger vater der Babst hat die Reformation und allen Handl des provincials bestättigt und das Closter mit mangerlaj gnaden begabet.

Item Unser gnädigister Herr der kaiser, hat das Closter und die geReformierten frawen inn schierm genommen und sj bey grossen peenen gefreyet.

Aus diser anzaigung der geschicht vermerkt Ewer fürstlich gnad das die prediger zu Basel Inn sunders nit Hawbtsachen sind der Reformation sonnder unnser heiliger Vater der Babst von Bitten wegen der Äbbtissin von Andlow säligen und darnach peters von Epptingen.

Der von Baselhalben wirdt auch gemerkt das Sj den Frawen kainen unpillichen Gewalt gethan haben. Auch den Munchen das

Closter nit eingeben dann die Munch zu Basel haben sunders mit disem Closter nichts ze schaffen.

Auf den dritten Artickel Ewer fürstlich gnad antreffendt Soll Ewer gnad wissen und unzweivel sein, das solichs geticht und gestifft ist Ewer fürstlich gnad daran ze weisen das sich Ewer gnad wider das sälig werch der Reformation setzen solt.

Der Ursachhalben in dem Artickel bestimbt damit aber Ewer fürstlich gnad merke das nichts daran ist So ist dess ersten der Hanndel ainem Ratt von Unbedacht und inn ainer eyle fürgefallen nicht durch Ir vorbetrachtung, sunder inn massen davon geschriben stet.

Zum andern So ist Euer fürstl. gnaden Landtvogt und ettliche Rätt bey disen Dingen gewesen. Es haben auch die von Basel an den lanndtvogt nye nichts thun wollen, wann die von Basel wissen wol, das das Closter Clingental an Ewer fürstlich gnad sunderlichen schirm und gnad nit besteen mocht Dann das Closter hat die besten stuck inn Ewer fürstl. gnaden lannde.

Die von Basel haben auch erst werend Sant Jacobstag Ire Botten gehabt mit dem lanndtvogt bey Ewern fürstl. gnaden und durch Hulff und mit mittel Ewer fürstl. gnaden gemal löblicher gedechtnuss erlanngt.

Das Ewer gnad gegunnt hat mit dem Bestätten ze Costenz ain Übertrag ze machen. Als auch beschehen ist nach laut ains besigelten brieffs von dem Bestelten zu Costenz aussgangen. Da auch ain Abrede gemacht ward der alten Closter Frawen halben zu Clingental Innhalt ainer aussgerissen Zedl.

Item Ewer fürstl. gnad schuff zu dem mal die sach zu verhörn. Als sj aber gehört ist und beschah die Verhörde vor dem von Metsch dem Pfarrer von Tirol, dem Munch und andern an Meran.

Item Zu besluss des Dritten artickels So begern die Reformierten Frawen diemutigklich inn Ewer fürstl. gnaden schutz und Schirm ze sein, und all gerechtigkait und obrikait, So Ewer gnad vormaln zu dem gotshaws hat gehabt es sey inn Castvogtey oder annder weise, Da bitten Sj gar Diemutigklich das Ewer fürstl. gnad Inen als gnädig wolle sein und Ewer gnaden Hand ab In nit nemen wolle sonder die gnädigklich geruhe zu behalten.

Die von Basel setzen sich auch inn khain weg darwider sonnder alles das Ewer fürstl. Gnad zu dem Closter hat gehabt es sey mit

Hendtlege oder andern sachen, ist ir maynung nye gewesen, und noch heut bei tag nichts darynn zutragen.

Item Frembd ist, das gesagt ist die Frawen wolten den Hof zu Hawbpichssen verkaufft haben umb III. C. gulden umb das Sj der Hendtlege ledig und damit von Ewer fürstl. gnaden genomen wurden.

Gnädiger Fürst und Herr die yetzigen Frawen haben die Hendtlege mit guetem willen betzalt aber die alten haben inn zwanzig Jaren nichts gegeben Sunder sich gegen Ewern fürstl. gnaden inn Recht geflochten und sj haben den Hof wollen verkauffen. Nämlichen Herr Lutolden von Berenfels und Herr Hanns Erharten von Reynach, und darnach Hansen von Rynach etc. Darumb so wirdet das unpillich gelegt auff die Reformirten frawen.

Zu den vierden artickel ist glaublich das das Closter nicht möge Zunemen an Zeittlichen guet bey ainer solchen fretterey So die alten frawen dem Closter an underlass Zufuegen. Dann wo die frawen mochten bey fride beleiben So wurde merklichen erspart. Dann es ist yezund ain guet ordennlich leben an dem ennde, doch hat man merklichen müssen pawen, schafft die Reformation.

Item Inn Funffzig Jaren ist das Closter Zum dritten mal Reformiert und allain mangel halben das kain Reformiert frawen darein gesetzt wurden, hat kain Reformation beleiben mugen, sunder wider abgefallen.

Gnädiger Fürst und Herr Dweil nu dise sach got dem allmächtigen Zu lob und umb kainer anndern sach willen ist beschehen, und seyt dem mal dise Ding nit ungehört sunder täglichen beschehen, das Fürsten Herrn und Stett Reformiren die Closter undter Inen gelegen und besunder das Closter Clingental inn anfanng seiner stifftung prediger Orden und ain Reformiert Closter ist gewesen Denn allain das es sich bey funffzig Jaren her sich geänndert hat undter ainen Bischoff von Costenz als darumb brieff verhannden sind auch ettlich alt leut gedengken Und dann denen frawen ain merckliche Summa guets ist worden darumb Sj betrag und quittiert haben etc. So Rueffen die armen eingeslossen frawen Ewer fürstl. gnad als Iren Schirmer und Castvogt an diemutigklich bittend Sj bey Irer Reformation und Closter ze Handthaben und ze behalten, und das Ewer fürstl. gnad mit Iren widersachern guetlich schaffen wolle das Sj bey Irem betrag beleiben und darüber dise armen frauen und das Closter zu solchen swären kosten furter nit mer bringen. Das wollen Sj umb Ewer fürstl. gnad mit

Irem andächtigen gebete und auch sunst als Sy schuldig sind verdienen

Item Von den alten Frawen sind acht yetzund in der Reformation und aine gestorben.

Item Der die noch nit in das Closter kommen sind bey XXVI ungevärlichen. Da hat ettlich XX etlich XXX gulden gelts Man hat auch die Frawen Irs Zubrachten guets ausgeRicht mit barem gelde.

Es sind auch der Frawen vil yetzund inn andern Closter versehen.

Item Dise Frawen awsserthalben dem Closter haben hewt bey Tag mit gewalt ainen Hof haist werter thut gar nachend Hundert gulden gelts inn Wein und Kornn etc.

Ewern fürstl. gnaden.

undertänigen

Adam Cridenwyss, Doctor.

Rudolff schlierbach,

acht burger und dess Rotz zu Basel.

Von Aussen: "Spån Clingental reformation."

1480. „Clöster L. 139."

Orig. Papier. 6 Bl. Fol. Haus- und Staats-Archiv.

---

c) Durchlewchtigister Hochgeborner fürst

Genedigisterr Herr.

Soverr Euer fürstl. gnaden welde und möchtte nachlassen auss fürstlicher genades das den armen Ellendn betruebtn vertribnen Euer fürstl. genadn edellewt kinder Swestern und muemen auch sunst anderlewt Euer fürstl. genaden Diener zw allenzeiten des klosters zw klingentall, Auch deren pitte So dann Euer fürstl. genad gehort hart. Nämlich von dem Hochwirdigen fürsten und Herrn Her Jorgen Margraven zw Pada und Bischoff zw Mettz und Euer fürstl. genaden Ckanntzler weilandt Her ludwigs von freyberg Bischolff zw Costentz löblichen gedächtnuss und des wolgebornen Hern Oswolts Graff zw Tierstain Supplicattors an Rueffen pitt So sy mit aller Dinstperlichkait wie sy Hand sollent kuntten möchten durch sy beschehen und auch nach angerueft wurde Euer fürstl. gnad durch die und mit denen

das die selbigen Euer fürstl. gnad wellen und umb gottes des rechtens willen yrer pitt und dienstliches verdienenss das Sy zw ewigen Zeiten kunnen oder mögen der lebentigen als sy auch schuldig sind zw thun und zw allen Zeiten dienstlichen thuen wellen das Euer fürstl. gnad di Armen vertribnen Frawenn des klosters klingentall wegnaden mit Euer fürstl. genaden Hilf scherm und ainschreibung ze thuen, Als Ir genedigister landtsfürst Castvogt und scherm Herr das sy den gewalt und Handell so mit Inen auch beswärnuss berawbung irer Ere, So dan Inenn beschehen ist das sy sich dere vor unserm Heiligen vater dem Pabst auch kayserlicher Mayestat und Euer fürstl. genaden oder sunst wo sy des beschaiden werde verantburtten wegen Zvm Rechten, Auch dass sy bey Euer fürstl. genad und dem löblichen Haws Österreich auch nit zw schändtlich davon gedrungen werden.

Genedigister fürst und Herr Suplicirt und rueft man Euer fürstl. genad denen selbigen vertribnen frawen Also ze Hilff ze chomen den Hochwirdigen Hernn und Bischollffen von Costentz pasels Strasspurg und dem Hochgebornen Herrn Ruedollffen, Margckgraffen zu Röttolen das dieselbigen umb Euer fürstl. genaden Als landtzfürst schirmhern des klosters Priorin Convents und aller dero guetter. So darzw gehorent und durch Euer fürstl. genad geschrift Bitt und ersuech und umb Euer fürstl. genad So dan die vertribnen frawen kainer Reformation geistlichs lebens nye gewidirget (sic) haben besunder des wegert habent doch mit wissen und wille Irer obern und auch nit anders recht angerueft haben und auch sich erpoten und hewt bei tag erpietung für pabst kayser und für Euer fürstl. genad zum Rechten das doch Morder noch Pösswicht nit abgeslagen wirt Darumb und umb des willen So Bitte Euer fürstl. genad das dieselbigen Herrn verschaffen mit den Irenn ambtlewten und denen so in Iren Herschafften sytzent das sy denn ausgetriben Frawen Zinss Rennt und Gullt extantz So in Irn Herschafften gevallen über antburtten und gebent ynen oder Iren schaffner welle Euer fürstl. genad desgleichs gegen ynen erkennen, Auch angesehen das der gotzdienst gar nahet halb abgangen ist und das kloster in denen Zeiten ob XVI. tawsent gulden komen ist.

Hochgeborner Genedigister Herr, Euer fürstl. genad welle dem edln Herr Wilhalm Herrn zu Rapperstain freyherr Euer fürstl. genad und ainem yeden landtvogt in Elsass und allen pfandtherrn und allen Ambtlewten und untertanen Sy in namen und von wegn Euer fürstl. genad verschaffen das den vertribnen frawen in Euer fürstl. genad

landtschafft Zinss, Renntt und Gultt extantz überantburt und geben werde bei etlichen penen ynen oder irn schaffner möcht Euer fürstl. genad auch darzw lewt ordnen und schaffen vor denen die schaffner Rechnung geben musten umb Ir einnemen und ausgeben.

Durchlewchtigister Fürst und Herr, wann die Güllten also entslagen und ynen yngan wurden wollten sy mit E. f. g. ordenung und empfelch Junngckhher Marttein von Stawff und dem Brobst von Velpach mit E. f. g. fuedernuss brieff zw unserm genedigisten Herrn dem kayser den Abpruch dess Hawss und fürstentumbs und under gewalt Irer ern beswernuss fürhalten auch umb recht anrueffen, Auch das sein kayserlich Majestat mit sambt E. f. g. unserm heiligen vater dem Papst anruefenden als landtzfürssten Castvogt und Schirmherrn das sein Heiligkait welle Ansehen den abpruch dem durchlewchtigisten fürsten und dem löblichen Hawss Osterreich Auch über das erberg erpitten der Armen frawen und Anrueffend zum rechten dan commisary denen enphelhen die sach rechtlich zuverherenn und handln.

Genedigister Herr ob sy E. f. g. des Zw erpitten were allen orttern und lender in der Aydgenosschafft die klag und Anrueffen und erpittung der Armen Ellends betrübtten vertribnen Frawen von klingental, das E. f. g. denselbigen auch schreib den Handel zw vermergckhen, Auch den von Basell und den predigern ze schreibn weltent das solch mysshandlung abgestelt wurde und die frawen zum Rechten gelassen auf solche erbre erpietung.

Genediger fürst denen Frawen ist zw gesagt durch etliche ortten die andern auch zw wegegen das Ewer fürstl. genaden will ain fürgan gewinn auch das E. f. g. den von Basell und den predigern auch also schreibe wie vorstet etc.

Hochgeborner fürst. genedigister Herr Euer fürstl. genaden, underworffner Diener überantburtter diser Suplication hoffte das die sach so der hochwierdige Herr Caspar Bischollff zw Basell Junngkher Martein von Stawffen ettwas in gehaym gesaget hat. Auch die sach des klosters und vor Stat Sandt Alban und auch die sach von klingental nach Euer fürstl. genaden Empfelch unserm genedigsten Herrn dem kayser furgehalten und widerumb an E. f. g. anbracht werde und an Euer fürstl. genaden kosten hoft auch diser über Antburtter das sy woll ausgericht mögen werden zw lob Er und nutz und willen E. f. genaden Wan sy angefangen werden hiemit Bittman Euer fürstl. genad umb gottes und durch des heiligen Rechten willen Euer fürstl. genad welle

die Armen ellenden betruebten ausgetribent frawen des klosters zw klingental in fürstlichen genaden genediklichen bedengken.

Euer fürstl. Gnaden

von wegen der Armen ellenden betrübten Rechtlosen aussvertribnen Frawen des klosters klingenthal.

Gleichzeitige Aufzeichnung. 2 Bl. fol. Haus- und Staats-Archiv.

1477, 2. August.

d) Copia prime Bulle reformationis monasterii in Clingental.

Sixtus Episcopus Seruus seruorum dei Dilecto filio Prouinciali ordinis fratrum predicatorum Prouincie Theuthonie salutem et apostolicam benedictionem. Ut monasteria Sanctimonialium quarum venustatem caligo quedam neglecte religionis abduxit, oportune prouisionis remedium inuenisse letentur, et moniales ipse a mundi huius illecebris subleuentur, studiis laboramus assiduis, talia eis remedia iugiter adhibentes, per que monasteriorum eorundem status debite restauretur, Sane non absque animi displicentia accepimus, quod ex eo quod moniales monasterii in Clingental ordinis sancti Augustini sub cura fratrum predicatorum Constantiensis Dioecesis per Priorissam soliti gubernari a cura et obedientia ipsorum fratrum sub quibus alias existebat exemptum, et cure ac obedientie Episcopi Constantiensis pro tempore existentis subiectum fuit, post exemptionem et subiectionem huiusmodi minus honestam vitam duxerunt et ducunt de presenti, et multa scandala in Ciuitate Basiliensi prope quam ipsum monasterium constitutum est orta sunt et in dies maiora oriri formidantur. Nos igitur qui cunctarum personarum presertim fragilis sexus feminei, quae spretis mundanis desideriis virginum sponso cum castitatis lilio famulari vouerunt, salutem quaerimus animarum et scandalis quantum cum deo possumus obuiamus, ac exemptionis et subiectionis predictarum tenores et formas presentibus pro expressis habentes Discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatenus per te de premissis omnibus et singulis ac eorum circumstantiis universis autoritate nostra te diligenter informes, et si per informationem huismodi ita esse repereris, monasterium ipsum ac illius Priorissam et moniales pro tempore existentes cum omnibus et singulis eorum bonis a cura, obedientia, visitatione et correctione venerabilis fratris nostri moderni

et pro tempore existentis Episcopi Constantiensis eadem autoritate penitus eximas et cure obedientie visitationi et correctioni dictorum fratrum perpetuo subicias, ac in eodem monasterio regularem obseruantiam, quam illius Priorissa et moniales pro tempore existentes obseruare teneantur, dicta autoritate introducas, contradictores quoslibet ac rebelles per censuram ecclesiasticam autoritate nostra appellatione postposita compescendo, invocato ad hoc si opus fuerit auxilio brahii secularis, non obstantibus premissis et constitutionibus et ordinationibus apostolicis statutis quoque et consuetudinibus monasterii et ordinum predictorum etiam iuramento confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis, Priuilegiis quoque et Indultis apostolicis monasterio Priorisse et monialibus predictis forsan concessis, quibus in quantum presentium literarum effectum quoquomodo possent, illorum tenores et formas presentibus pro expressis habentes, auctoritate apostolica tenore eorumdem presentium specialiter et expresse derogamus, ceterisque contrariis quibuscunque, aut si Episcopo Priorisse et monialibus predictis aut quibusuis aliis comuniter vel divisim ab apostolica sede sit indultum quod interdici suspendi vel excommunicari non possint per literas apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem. Datum Rome apud Sanctum Petrum anno incarnationis dominice M°CCCC° septuagesimo septimo, quarto Nonas Augusti Pontificatus nostri anno sexto.

Auscultata et collationata cum Originali concordat attestor Ego Jodocus Seyler Clericus Basiliensis publicus apostolica et Imperiali auctoritatibus Notarius manu propria hec subscripsi.

Copie. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

1480, 31. Jänner.

e) Wir difs nachgenanten Schwestern Ennelin Zergeltin, Margreth vom Hufs, Agnes Hufswürtin, Agnes Zennderin, Margreth von Emerach, Adelheit von Telsperg, Agnes Müllerin, Brid von Schweighussen, Magdalen von Ochsenstein, Margreth Blattnerin, Clement Lentzlerin, Anna von Eschemberg, Anna Zschopin, Susanna von Louffen, Johennelin von Rogkembach, Dorothea Müntzmeisterin, Verena von Rumlang, Else ze Rin, Margreth Bydermennin, Else Lowlin, Margreth von

Eschemberg, Martha von Aslabingen, Elizabeth vom Grut, Katherina Zschan, Anna Meigerin, Leen von Kilchen, Cordula von Efringen, Clare ze Rin, Ennelin vom Grut, Berbelin zem Roten, Margreth von Flachfslande, Margreth Zschampy, Lucia von Ampringen, Agatha von Ampringen, Margreth von Leimen, Walpurg vom Runfs und Verena Rowlin, so Priorin, Conuent und Nouicien des closters Clingental ze myndern Basel, Costantzer Bystumbs, bifshar gewesen sind, tund kunt menglichem und bekennent offenlichen mit disem briefe. Nachdem der allerheiligost in Gott vatter und herr, herr Sixtus von göttlicher fürsichtikeit der vierd Bapst angesehen hatt uns und daz Gotzhufs Clingental davorgenant ze reformieren und in ander geistlich wesen ze bringen und solichs zu vollennden beuolhen dem Erwürdigen in Gott vatter und herren herren Jacoben Prouincial Predigerordens in Tutzschen lannden, also daz wir von difshin under siner und anderer brůdern Prediger ordens sorg obedientz visitation und correction sin und blyben sollten. Darumb er unns denn manigfaltiklichen bittend und ŏch sust angestrengt hat und ankeren lassen, nitt alleyn durch die Strengen und fürsichtigen wisen Burgermeister und Rate der Statt Basel sunder den hochwirdigen fůrsten und herren herren Caspar Byschoff ze Basel, deszglichen die hoch und wolgebornen herren Rudolffen Marggrafen von Hochberg, Grafen zu Nuwenburg, herren zu Rŏtelen und zu Susemberg, herren Wilhelmen herren zu Rappolstein und zu Hohennack obersten houptman und landvogt etc. unser gnedig herren und ander unser anerbornen und sust guten frunde, so darumb vor uns persŏnlich erschinen sind, uns in solich angesechen und furgenommen Reformation gůtlich ze geben und darinn gottes ere und unser selen heyl ouch die emphelh und meynung unsers heiligen vatters des Bapsts ze bedencken, mit anzoigung allerley mittelen, in was gestalt wir in solich Reformation es sye in versuchens wise und sust empfangen gehalten und ouch gelassen werden solten. Da wir aber an uns selbs nit haben kŏnnen noch mŏgen empfinden uns solich mittel anzenemmen lydlich sin, noch getruwt weder sele noch ere in der Reformation, und sunderlich under der sorge der Prediger und der ingefůrten Reformiererin ze behalten. Darumb unser flissig und ernstlich anrůffen und bitt gewesen ist uns mit unserem zubrachten und ersparten gut von Clingental in andere Clŏstere kommen ze lassen. Das uns ze lest uff ettlich abredung durch den gedachten unseren gnedigen herren Marggraff Rudolffen von Hochberg, ouch

den edlen Junckherr Martin Fryherren zu Stouffen und den Strengen herren Rudolffen von Wattwiler Ritter anstatt unsers herren des Lanntvogts davorgenant beschehen, von dem vatter dem Prouincial zugelassen ist in massen uns des von Im benůget. Da bekennen wir uns sampt und sunders, wolbedacht und mit rechter wissen, fůr uns unssere erben und nachkummen, die wir vestiglichen harzu verbinden, daz uns der vorgemelt vatter Prouincial gůttlich und fruntlich ze hannden kommen und volgen lassen hatt alles und yeglichs unser eygentlich zubracht und erspart gut das minst als daz meist gantz nutzit ufsgenommen noch vorbehalten in massen uns des von Im und dem gotzhufs ŏch wol benůget. Darumb so sagen wir vorgenanten frowen und Nouicien gemeinlich und unser yeglich in sunders fůr uns unser erben und nachkommen und menglichen von unsern wegen in was wirden eren oder stads der sye geistlich oder weltlich gantz niemand vorbehalten noch hyndanngesundert den gedachten vatter Prouincial gemeinen orden Prediger ordens, das gotzhufs Clingental, deszglichen Burgermeister und Rat der Statt Basel, ir nachkommen und alle die so in diser sach der Reformation hafft verdacht und gewant und quittierentz notturfftig sind, von des vermelten unsers zubrachten und ersparten guts, ouch unser pfrůnde wegen, wir bisshar zu Clingental gehept haben, ouch umb alle henndel so sich in der furgenommen Reformation worten und wercken halb begeben und verlouffen haben, nu und hienach gar und gentzlich quit lidig und lofs inn und mit crafft dis brieffs, darumb noch umb dhein vergangen sach witer vordrung noch ansprach an das gotzhufs Clingental, den vatter Prouincial, gemeinen orden, ein Statt von Basel, die iren noch ir nachkommen niemerme (sic) ewiglich ze haben noch fůrzenemmen, ouch solichs weder verhenngen noch vergůnstigen ze geschehen durch wort noch getat uns noch andere in dhein wise, denn wir uns des alles entzigen und begeben haben, verzyhen und begeben uns des yetz und hienach ouch in crafft dis brieffs. Und geloben und versprechen by unfseren wirden und eren, ouch der gelupt unser Religion, disen brieff und was uns der bindet nu und hienach zu ewigen ziten stet vest und unverbrochenlich zehalten, getruwlich zu vollziechen da by ze blyben, dawyder niemer zetund noch schaffen getan werden durch uns noch andere, ouch solichs weder verhenngen noch vergunstigen zu geschehen in dhein wifse, mitt rechter vertzihung aller und yeglicher fryheitten und fryrechten herren stetten und des lanndes, aller

geistlicher und weltlicher rechten und gerichten, sitten, gnaden und gewonheiten, ouch des rechten das do spricht, ein gemeine vertzichung verfahe nit ein sundere gange denn ee vor, und mitt namen alles des damitt wir uns in eynich wege hie wyder beschirmen behelffen und befristen kŏnndent oder mŏchtent. Doch hierinn vorbehalten, were sach, das eine oder me under unns den vorgenanten frŏwen in jars frist ungeuårlich wyder zu dem gotzhufs Clingental und in die Reformation begerten ze kommen, das die und dieselben mit irem gut sy yetz hin und enweg hatt, wyder yngenommen werden sollen. Und des alles zu warem urkunde, uns und unser nachkommen aller vorgeschrybner dingen ze ubersagend, so haben wir mit hochem flyfs erbetten die vorgenanten unfsere gnedigen herren, herren Rudolffen Marggrafen von Hochberg grafen zu Nuwenburg etc. und Junckherr Martin Fryherren zu Stouffen, das ir yeglicher sin inngesigel fůr uns sampt und sunders offenlich gehenckt hatt an disen brieff. Das ouch wir dieselben Rudolff Marggraff von Hochberg Graff zu Nuwenburg, herre zu Rŏtelen und zu Susemberg, und Martin Fryherr zu Stouffen von ir bitt wegen also bekennen getan haben, doch uns unseren erben und nachkommen on schaden. Geben uff mentag nechst vor unser lieben frŏwentag der liechtmeffs des jars do man zalt von Jhesu Cristi unsers herren geburt Tusent vierhundert und achtzig jare.

Collacionata est presens copia cum vera litera originali et concordat attestor ego Nicolaus Rusch prothonotarius Ciuitatis Basiliensis nec non sacris apostolica et Imperiali auctoritatibus Notarius publicus manu me propria hic appositus.

Collationirte Abschrift. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

1480 (septuagesimo nono nach ital. Styl), 13. Februar. Rom.

f) Papst Sixtus IV. approbirt die Reformation des Nonnenklosters in Clingenthal bei Basel, durch den Provincial des Prediger-Ordens.

„— — ad quarum executionem dictus Prouincialis sicut accepimus „procedens ac ad hoc certis notabilibus etiam regularibus personis „conuocatis ad monasterium ipsum personaliter accedens, quod per „diligentem informationem per eum super sibi commissis huiusmodi „habitam et etiam ex euidentia rei constitit Priorissam et moniales „predictas inhonestam vitam et a regulari obseruantia alienam et de

„incontinentia notatam ac diffamatam ducere, in eodem monasterio „regularem obseruantiam instituit, et inibi nonnullas moniales monasterii „Angelice porte dicti ordinis Basiliensis diocesis sub regulari obseruantia „eiusdem ordinis sub cura eorumdem fratrum viventes ac vitam „celibem secundum regularem obseruantiam huiusmodi ducentes „introduxit et alia in dictis literis sibi commissa fecit, prout in quibus- „dam instrumentis publicis desuper confectis plenius dicitur contineri.“ Nos igitur cupientes . . .

— „Ac monialibus dicti monasterii in Clingental, que cum introductis „et aliis monialibus ipsius monasterii in Clingental sub regulari obser- „uantia viuentibus se conformare noluerint, ad alia monasteria vel „cuiusuis alterius ordinis, in quibus beniuolas inuenerint receptrices „transferendi, nec non dicto prouinciali nunc et pro tempore existenti, „eisdem monialibus ad alia monasteria transire volentibus aliquam „portionem fructuum dicti monasterii in Clingental pro earum usu et „sustentatione quoad uixerint reseruandi, ac alia que circa hec neces- „saria cognouerit vel oportuna faciendi et exequendi“ . . .

Gedrucktes Exemplar, beglaubigt durch den Notar Jodocus Seyler.

1480, 7 April. Rom.

g) Papst Sixtus erlässt eine Bulle gegen die ungehorsamen „Nonnen zu Clingenthal bei Basel.“

„Copia bulle late sententie excommunicationis contra inobedientes „et rebelles moniales de Clingental extra monasteria vagantes. Et „earum receptores, retentores, fautores etc. juxta infra contenta.“

Es heisst darinn: „Cum autem sicut accepimus dissensiones seu di- „scordie quedam quae exinde inter prefatum prouincialem et olim prio- „rissam et conuentum dicti monasterii in Clingental exorte erant venerabili „fratri nostro Caspare Episcopo Basiliensi et nonnullis aliis magne et „preclare conditionis nobilibusque personis interuenientibus sub certis „conditionibus et pactis interpositis sedate et sopite sint, et quibus „inter cetera voluerunt, quod unaquaeque ex dictis monialibus dicti „monasterii in Clingental quae administrationem vel officium in eo „obtineret seu haberet de administratis rationem reddere teneretur et „omnes dicti monasterii de Clingental moniales pro posse facerent, „quod omnia bona ad ipsum monasterium de Clingental spectantia

„restituerentur, quodque ipsae priorissa et moniales dicti monasterii „in Clingental quae se cum aliis de regulari obseruantia introductis „monialibus conformare nollent possent cum omnibus et singulis per- „sonalibus aportatis et residuatis bonis tam maioribus quam minoribus „ad alia monasteria monialium seu consanguineorum et amicorum „domos, donec ad alia monasteria transirent accedere et infra anni „spatium si vellent cum reformatis monialibus se conformare ad pre- „dictum monasterium in Clingental redire, quas ipse moniales reformate „absque aliqua contradictione admittere et recipere et alia quae in „quibusdam litteris ac instrumentis publicis desuper confectis quorum „tenores ac si presentibus de verbo ad verbum inserti forent pro ex- „pressis haberi volumus, accepimus plenius contineri, facere tene- „rentur. Nos igitur cupientes“ . . .

Gedruckt, beglaubigt durch den Notar J. Seyler.

1480, 13. April.

h) Friderich von gots gnaden | Romischer Keyser etc. | Hochgebornner lieber vetter und fürst. Wir sein bericht, wie das Frawencloster Clingental in der cleinen | Stat Basel gelegen Prediger ordens auf unsers heiligen vaters des Babsts ernstlich gebot und beuelh durch | den Prouincial der deutschen Prouintz des gemelten ordens reformirt worden sey, daran aber demselben | Prouincial auch den reformirten frawen menigerley widerstannd irrung Zwitrecht und widerwertigkeit | beschehe, das uns zugedulden nit gebürt, sonder uns genntzlich gemeint ist, das gemelt Closter bey solher | Reformation zu hanndthaben. Und begeren darauf an dein lieb mit fleis, auch ernstlich emphelhennde, du wellest dem Edelnn unnserm und des Reichs lieben getrewen Wilhelmen Herrn zu Rappolstein deinem | Lanndtuogt ernstlich beuelhen schaffen und bestellen, daz Er den genannten Prouincial und die reform|irten des gemelten Closters und ir leib hab und gütter von unsern wegen hanndthab schutz und | schirm, und nit gestatt, daz sy durch yemannd an solicher Reformation geirrt oder verhindert, noch|an iren leiben haben und güttern gedrenngt noch beswert werden. Daran ertzeigt uns dein lieb zusambt | dem lone. den du von got darumb emphahen wirdest, sonnder gut geuallen. Geben in unnserer Stat | Wienn am dreyzehennden tag des monets

Aprilis, anno domini etc. lxxx, unsers Kaiserthumbs | im newnundzweintzigisten jare |

Ad mandatum domini |
Imperatoris proprium. |

Von Aussen: Dem Hochgebornnen Sigmunden Ertzhertzogen zu | Österreich etc. unserm lieben vetter und fürstenn. |

Orig. Papier. Aufgedrücktes Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

K. Friedrich etc. nimmt die reformirten Klosterfrauen zu Clingenthal und ihre Güter in besondern Schutz und Schirm des Reiches. Pön 50 Mark Goldes gegen die Verletzer.

Wien am 13. April 1480. —

Gedrucktes Patent. — Beglaubigt durch den apostolischen und kaiserlichen Notar Jodocus Seyler, clericus Basiliensis.
Haus- und Staats-Archiv.

1480, 10. Mai.

i) Sixtus Papa IIII^tus^ |

Dilecte fili salutem et apostolicam benedictionem. Accepimus Reformationem monasterii in Clingental ordinis sancti Augustini prope Basileam nuper factam in magnam totius ciuitatis consolationem et quietem cedere, quam | nos moti supplicationibus magistri ciuium et consulum eiusdem ciuitatis confirmauimus, et ab omnibus obseruari cupimus. Quare Nobilitatem tuam hortamur in domino, ut Reformationi huiusmodi quantum in te est, | faueas et assistas. Quod erit pium et nobis gratum. Datum Rome apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die x. Maii M. cccclxxx. Pontificatus nostri anno Nono. |

L. Grifus.

Von Aussen: Dilecto filio Nobili viro Sigismundo | Duci Austrie. |

Orig. Perg. Ringsiegel. Haus- und Staats-Archiv.

1480, 26. Juli.

k) Wir Ludwig von gotes und des Babstlichen Stuls gnaden bestetter Bischoff zu Costenntz be|kennen und tun kundt, daz noch dem und das frawencloster Clingental in der clainen Stat Basell |

unsers Bistumbs, so uns an mittel underworffen gewesen, an unnsern wissen gereformirt und | beslossen auff solhs von Babstlichem gewalt doch uns unverkundet eximiniert und von unser Ober- | khait abgeschaiden worden ist, daran aber wir ain missuallen gehebt und beswart befunden und dar- | auf uns solher beswerung unserm heiligen vatter dem Babst und der Samlung der Cardinel beklagt und | haben durch sein heilikhait trostung und zusagen uns bey unnser gerechtikhait zu hanthaben erlangt und | mit den Reformirten, Priorin und Conuendt auch iren anhengern zwaytrachtig und in spennen | gewesen sind. Do aber wir durch mitl und vleyssig zetun des wolgebornen Herren Wilhelms herrn | zu Rappoldstain und zu Hohenakg obristen Haubtman und Lanndtuogt im Ellsas, item mit den | gedachten Priorin und Conuent auch allen denen, so in diser sachen ire anhennger und darinn ver- | wanndt gewesen, gutlichen und fruntlichen betragen sind in massen hienach volgt. Dem ist also daz | wir uns und unsern nachkumen Bischouen zu Costentz behalten ain pension benantlichen fünff | gulden jerlichen auff sand Jacobs des heilligen zwelffpottentag, und umb solh pension der fünff | gulden gelts sollent sich die bemelten Priorin und Conuent nach notdurfft verschreiben pey den penen, | wo sy oder ire nachkumen ainiches jars an der bezalung sewmig wurden, daz wir oder unser nachkumen | darumb mögend angreiffen und phenden in der pesten form etc. Und auff solhs verzeyhen wir uns für | uns und alle unser nachkumen Bischoue zu Costenntz aller ander unser gerechtikhaitten und Oberkhaiten, | die wir und unser vorfaren Bischoue zu Costentz in dem bemelten Closter Clingental und den Personen | daselbs gehabt haben. Wir wellen sy auch bey iren Båbstlichen Bullen und exemption und derselben inn- | halt beleiben lassen und wider solh Bullen, auch alles dorinn begriffen in dhainen weg nit streben noch intrag | tun, sunder auch uns der Bullen und Babstlichen commission auff daz gemelt zusagen erlangt sein möchten | nit behelffen noch geprauchen, auch nyemand ze tun gestatten. Zu urkund mit unserm anhangendem insigl | besigelt und geben an mittwochen nagst nach Sand Jacobstag des heiligen zwelfpotten zu Trindt von Cri | sti unsers lieben herren gepurde gezalt Tausend vierhundert und in dem achtzigisten jare. |

Orig. Perg. 1 Siegel (abgeschnitten). Haus- und Staats-Archiv.

S. D. (1480?)

l) So dann gnedigoster Her wird ich bericht alss vor etlichen jaren das closter | zu Adelhusen und ander zu Fryburg mit uwer fůrstlichen gnaden verwilli- | gung reformiert wurdent und in ein gut erber wesen gesetzt | alss sy dann gutti zit bliben syend und die andern clőster zu sant Angnesen | und zu den Ruwereren noch hutte by tag sich wol und recht haltent, | hab sich mit den frowen zu Adelhusen bege(be)n, das die pryorin so dor in | geben wirde die obserfantz zu behalten mit tode abgangen und so das | beschehen syend die andern frowen gantz widerumb in ein unordenung | gefallen und fůrend ir wesen wie vor der reformation und ye lenger ye | grőber, das sich vil lute dor ab ergerend und kurtzlich habn die bicht- | fetter etlich mishendel wellen weren, do hab man sy wellen erslahen, | das got dem almechtigen ein mercklich unere ist und wer uwern | gnaden loblich gegen gott das darzu geton wurde domit sy by ir | vorderigen reformation blibent. Das verkund ich uweren gnaden ouch | ime besten und was uwer gnaden will dor inne sin wil mag mich | uwer gnade berichten etc. |

Postscript zu einem Schreiben an Erzherzog Sigmund von Österreich [1]).

Orig. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

1481, 16. Februar.

m) Friderich von gotes gnaden Rőmischer Keiser |
Zu allennczeiten merer des Reichs etc. |

Hochgebornner lieber vetter und Fůrste. Uns zweifelt nicht, du seyest bericht, wie der ersam geistlich unnser lieber | andechtiger Jacob von Stubach Provincial Predigerordens in deutschen Lannden auf beuelh unnsers heiligen vater | Pabsts das Frawen Closter Clingental in der cleinen Stat Basel gelegen reformirt und in ein ordenlich wesen gesatzt, | auch nachmals derselb unnser heiliger vater Pabst solh Reformation mitsambt einem aufrechten redlichen gůtlichen | vertrag, den die Frawen, so solhem bebstlichen beuelh und Reformation darauf beschehen ungehorsam erschinen | sein, angenomen und zu hallten gelobt verbrieft und besigelt, confirmirt und bestet hat, und wir als Rőm- | ischer keiser vogt und beschirmer der kirchen aus

---

[1]) Von? und Wann?

keiserlicher und angeborner tugend und gůte das obgemelt| gotshause und die reformirten frawen darinn mitsambt allen iren renntten zynnsen gůlten nutzen haben| und gůttern in unsern und des heiligen Reichs sundern verspruch schutz und schirm genomen, und darauf meniclich| gebotten haben, denselben reformirten frawen mit solichen des gemelten gotshauses Clingental renntten zynnsen|geltschulden nutzen und gůllten gewerttig zusein, wie dann das alles die bebstlichen und unnser keiserlich briefe|deshalben auszgeganngen clerlicher begreiffen. Lanngt uns an, wie sich etlich unnser und des heiligen Reichs under-| than solicher Reformation und gǒtlichem loblichem wesen auch den vorbestimbten unnsern keiserlichen gebotten wider-|werttig und ungehorsam ertzeigen und die genannten reformirten frawen an iren renntten zynnsen geltschulden | nutzen und gůllten unbillicher weise zu verhindern understeen, das uns zugedulden ganntz ungemeint ist; und | so nu du als ein fůrst des heiligen Reichs got dem allmechtigen zu lobe solichem gǒtlichem wesen ungezweifelt ge-|neigt bist, so begeren wir an dein lieb mit fleis, ob ymand denselben bebstlichen und unsern keiserlichen|gebotten widerwerttig erscheinen und solich Reformation zu verletzen oder die gemelten frawen an iren renntten| zynnsen geltschulden nutzen und gůllten zuverhindern unndersteen wurde, daz du dann des nit gestattest, sunder | solich Reformation in iren krefften und die ytzberůrten reformirten frawen bey iren renntten zynnsen geltschulden | nutzen und gůllten von unnser und des heiligen Reichs wegen helffest hanndthaben schůtzen und schirmen| und dich daran nichts verhindern lassest, daran tut uns dein lieb sonnder geuallen. Geben zu Wienn | am sechtzehenden tag des monets February, anno domini etc. Lxxxj$^{mo.}$ unnsers keiserthumbs im newn-| und zweintzigisten jare.|

Ad mandatum|
domini Imperatoris.|

Von Aussen: „Dem Hochgebornnen Sigmunden Ertzhertzogen zu|
„Ǒsterreich etc. unserm lieben vetter undFůrsten“.|

Orig. Papier. Briefform. Haus- und Staats-Archiv.

1481, 6. Juni.

n) Sigmund etc.

1. Erber geistlicher lieber andechtiger. Wir begern an dich mit ernst, daz du und alle die, so in der sachen verwandt und anhengig

des Klosterszhalben Klingental wider die Klosterfrawen so daraus sind, auf sand Jacobstag schierstkůnfftig für uns wo wir zu denselben zeiten in unsern lannden sein werden kumet oder etlich mit gewaltsam sendet, so wellen wir Ew gegen denselben Klosterfrawen oder irem procurator Ewrer irrung hören oder schaffen zuuerhören und darnach versuchen Ew gutlichen zuuerainen, wo das aber nit gesein mag, verrer darinn handeln was sich gepůrt. Geben zu Insprugg an mitwochen nach dem Suntag Exaudi anno domini etc. octuagesimo primo.

An den prior des Closters zu den predigern zu Basel.

2. Edler lieber getreuer. Wir haben den Predigern zu Basel und irem anhang des Klostershalben Clingental und den Klosterfrawen so daraus sind ainen tag für uns gesetzt auf sand Jacobstag schiristkunfftig. Emphelhen wir dir, daz du all nutz rentt und gůlt, so sy in unserm land haben in verhafft legest und die kainem tail untz auf verrer unser beuelh volgen lassest, daran tust du unser ernstliche maynung. Datum ut supra.

An den landtuog(t) in Elsass.

Minute. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

S. D. (1481, Juli.)

o) a) Durchleuchtigister hochgeborner fürst|
Genedigisterr Herr|

Als ewrenn fůrstlichen genaden der Hochgeborn und Hochwirdiger | margckhgraff Jorg von Badenn Bischollffe zw Mettz und der | wolgeboren Graff Oswollt von Tierstain ewern hochmachtigen| fůrstlichen genaden geschriben und weilandt löblicher gedachtnuss| Ewr fůrstlich genaden Kantzler und pischollff zu Costnitz angerueft| und erpyten haben, den handell der zer storung gewalts uns| beschehen in ewerm fůrstlichen genaden schirm und landtschafft darin| unser gotzhawss von seiner stiftung gehort und von allen fursten | von Osterreich biss auf die hewtigen zeit genädiklichen gehalten und geschriben sind. Durchleuchtigister hochgeborner genedigister| fůrst, etlich in der stat Pasell prouinciall und prediger mit irem| aignem gewalt unns vertriben und das gotzhawss under sich | zw zogen habent und mit grossem schenckhen und myten als man | war-

lichen redet by xvj[mo] gulden unde unns mit irem schenckhen | in alle wege hindern zum Rechten. Hochgeborner genedigister | und hochmächtigister fürst der yetzig Bischollff von Costentz | hat unns auch genediklichen zw gesagtt an Ewr fürstlich genad | zerwerben umb schirm euch (auch) dabey verpoten unns hat in kaynerlei | weg mit dem prediger und irem anhangkh kain rachtung auf-| zenemen dan er en wollte nit wider ewr furstlich genad schirmung | thuen noch an ewr fürstlich genad wissen desgeleichen sein gerechtikait nicht nachlassen. Durchleuchtigister genedigister | fürst, was geist den selbig pischollff beweget wissen wir nit, | er hat unns gantz verlassen; man redot warlichen v[mo.] gulden | sei dy ursach. Genedigister Herr wir rueffen ewr fürstlich | genad an als unnsern allergenedigisten landtsfürsten schirmer | und kastvogtt unns wellent ewr fürstlich genad schirmen | und das wir wider in unnser gotzhawss chomen mit seinem | zwgehorung, wellen wir in aller pillikait gen Ewern fürstlichen | genaden dienstlichen unns erzaigen und von unnserm weiter | und mer dan dem Bischollff von Costentz worden sey. | Auch genedigister fürst das unns unser gueter in ewern | fürstlichen genaden landtschafft entschlahen werden und | unns in gan mogen, das wir unns mit recht erweren | mogen, und hiemit beuelch wir unns ewern fürstlichen | genaden als unnserm genedigisten fürsten und castvogt | und schirem herr | E. F. G. |

Prierin und gemainer Conuent |
der aussgetriben frawen kloster |
Klingentall. |

Beilage zu b).

Orig. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

1481, 26 Juli.

b) Sigmund von gotes gnaden |
Ertzhertzog ze Österreich etc. |

Getrewen lieben, wir sennden Ew hierinn beslozzen ain supplication so uns die priorin und annder kloster- | frawen ze Clingental in der klainen stat Basel haben furbringen lassen (s. a.) die Ir vernemmen werdet | und nachdem wir in gegen dem prior predigers orden ze Basel solher irer irrung teg fur | uns geseczt haben, emphelhen wir

Ew, daz Ir bede tail an unnser stat aigentlich verhoret und | darein sehet, demnach solhz unnser Oberkhait aigenschafft der vogteyhalben auch beruren tut und | solh kloster in unnserm aigentumb ligund ist, daz uns desshalben kain abpruch beschehe | oder entzogen werde; und wie Ir die sachen in solher verhöre vernemmen werdet, uns des| mitsambt ewerm rat berichtet und vor darinn endtlichz nicht besliesset verrer wissen darinn | zu hanndeln. Daran tut Ir unnser ernstliche maynung. Geben an unnser Clawsen bey Mülbach | an pfineztag nach sand Jacobstag des heiligen zwelifboten, anno domini etc. lxxxj°. |

D. Archidux|
per se ipsum.|

Von Aussen: „Unnsern getrewen Lieben|
„unnsern Reten zu Insprugk.|

„Velpach"

Orig. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

1482, 13. November.

p) Dem Durchluchtigen Hochgepornen fürsten und Herren Hern Sigmunden | Ertzhertzogen zu Österich etc. unnserm gnedigisten und forchtsamsten Herren.|

Durchluchtiger Hochgeborner fürst, gnedigister Herr, uwern fürstlichen gnaden syent unnser innig | demüttig gebett und schuldige dienst noch allem unnserm vermögen allezitt voran bereit. Durch-| luchtiger fürst gnedigister Herr, wir geben u. f. gnaden demüttiglich ze erkennen, das wir uff suntag|noch sant gallentag nechstuergangen in u. f. g. gotzhus zů Clingental wider ingesetzt sint worden,| des denn der mereteil des Rats und gantze gemeind der statt Basel nit wenig erfröwet sind, der | allmechtig gott mitsampt der hymelkunigin und jungfrowen Maria und alles himelsch her syent dar-|umb gelopt und geeret. Hand ouch die prediger und der widerteil mit irem anhang so vil nuw fund arg-|list und geuerden mit manicherley abentür darinn gesucht und gebrucht, die sachen zu verhindern | das nit wol ze schriben ist, sunder der hochgelert Doctor Conrat Sturtzel und ander u. f. g. Råte mit | mund wol erzellen können wir yetz wol empfunden hand. Hette u. f. g. sich mit guten worten oder wercken| lassen verwysen, daran hette der widerteil gelt noch gut nit gesparet.

Dancken wir darumb dem all-|mechtigen gott, das er u. f. g unserm forchtsamesten fursten vernunfft und wyssheit hatt verlichen, das | u. f. g. lieber ist die gerechtikeit dann gelt und gut, dadurch dann wir armen frowen wider zu dem | unserm komen sint und u. f. g. sin oberkeit und castuogtie hatt behalten, das wir und unnser fruntschaft| gar hoch betrachten und zu ewigen tagen nit vergessen sunnder allzitt mit unserm innigen gebett mit | sampt allem das wir haben und leysten mögen demüttiglich und underteniglich understan wöllen zu|verdienen. Erkennent ouch das wir durch niemant anders dann des allmechtigen gotts schickunge| und u. f. g. erbårmungen die der rechtuertikeit und sin oberkeit zu behalten geneigt ist widerkommen| sint zu dem unnsern. Gott welle uns gönnen das wir das gegen u. f. g. verschulden und verdienen | mögen, wir ouch alle tag ein mess in sunderheit hand beschickt zu ewiger gezugknissz den allmech-|tigen gott zu eren das er u. f. g. lang in guter frist gesunt uns ze trösten sparen well; ouch wellen wir | sust mit flys den allmechtigen gott für u. f. g. bitten. Ouch sollich zusagen u. f. g. beschechen von dem | Edlen und wolgebornnen Junckher Martin von Stouffen und dem probst von Veltpach unsern lieben | Junckhern und herren verschriben und versiglet wellen wir ob gott wil vollziechen noch allem unserm | vermogen und sint yetz in werbunge, das wir in u. f. g. hand gar in kurtzem wellent schicken alles | das wir uff disssmal mogen uffbringen und erzoigen als die gehorsamen, bisss das uns gott die hěnd | lenger erstreckt. Bitten damit u. f. g. wie wir aller demuttiglichest können, das u. f. g. uns nit ver-|lassen sunder uns gnediglichen schirmen und sin oberkeit behalten wolle. Das wellent wir all-|zitt gegen dem allmechtigen gott mit unserm demüttigen gebett nacht und tag understan zu ver-|dienen, der u. f. g. lang gesunt spare in sinem dienst uns armen undertanen ze trösten. Geben | uff mitwuchen noch sant martinstag im lxxxij jare.|

Uwer fürstlichen gnaden|

Demüttigen andechtigen Priorin und| gemeiner Conuent des gotzhus Clin-| gental willigen dienerin|

Orig. Papier. Briefform. Haus- und Staats-Archiv.

II.

Deutsches Reich.

(Genua und Florenz.)

1479 und 1480.

XXXV — LVIII.



XXXV.

1479, 28. Februar.

Serenissimo et Gloriosissimo Principi et Domino Domino Federico Dei gratia Romanorum Imperatori, semper Augusto Hungariae Dalmatiae Croaciaeque Regi ac Austriae etc. etc. Patri ac domino nostro Singularissimo etc. etc.

Serenissime et Gloriosissime Imperator Pater et Domine noster Singularissime etc. etc. Rem Caesare dignam facis, atque ista Supprema Imperii dignitate. Dum ita pacem procuras, et consulis defensioni christianae. Quae ad te imprimis pertinet Romanum Imperatorem et Ducem christianae militiae. Atque hoc studium T. M[tis] hoc sanctum, diuinumque propositum nemo pro meritis satis laudauerit. Nos certe cum populo omni nostro: et tollimus in caelum, et habemus immortales gratias: Et ut ad finem usque perseueres uehementer hortamur et rogamus. Sumus enim pacis ut semper fuimus, et ut liberi populi solent: qui ea nutriuntur imprimis auidi: Neque nunc inferimus nos bellum: sed propulsamus: et pro vita defendenda nostra et libertate tractamus cum socijs simul nostris inuita quidem, sed necessaria et pia arma: Donec qui bellum inferunt, et ita paci atque otio aduersantur: meliorem mentem non induerint. Multa quae sit mens nostra, sociorumque nostrorum declarant: et hoc potissimum quod ita lacessiti: tamen admonitu imprimis hortatuque tuo, tuorumque Legatorum: Oratores et Syndicos de pace Romam misimus: neque loci neque iniuriae tanta uis est concupitae concordiae: meminimus. Neque desunt animi, aut uires: ut repugnare et vincere possimus: Sed preualet natura nostra, et pacem caeteris omnibus rebus anteponimus. Nihil es tandem Gloriosissime et Inuictissime Caesar nobiscum negocij habiturus, aut cum sociis nostris: Quorum tamen prius animos sciscitasse oportuit (Nihil enim nos ab eorum sententia discrepaturi unquam sumus) Sed ut diximus nouimus eorum animos: ac nihil dubitamus, eos quocunque vocaueris uel libentissime esse uenturos. Si traxeris in tuam sententiam turbatores pacis: presto erunt eorum quoque Legationes et mandata:

qui necessario pro patria Libertate vitaque repugnant. Nos certe qui istud imperatorium culmen mirifice colimus et obseruamus T. M[tem] et habemus pro Patre patrono et defensore dignitatis et Libertatis nostrae non modo non obsequemur caesareae M[ti] T. cum socijs simul nostris: Sed hanc operam tuam beneficio etiam quam maximo: quam necessario apponemus. Nos vrbem et Populum nostrum M[ti] clementiaeque T. plurimum commendamus. Vale. Ex Palatio nostro. Die vltimo Februarii mcccclxxviij.

Priores Libertatis et | Populi florentini
Vexillifer Iustitiae

Barth. Scala.

Note des Strein: Ex capella Viennensi.

Orig. Riedegg. Perg. Siegel, von aussen aufgedrückt, ist weg.

XXXVI.

1479, 11. März.

Friderich etc.

Ersamen lieben getrewn. Unnser Kellerknecht und getrewer Fritz Frischman hat unns anbringen lassenn, wie im bey Euch in der Stat Regenspurg etlich gelltschulden unbezalt ausstunden, auch er daselbs umb gelltschulden angelanngt werde, dawider er doch redlich einrede hette. Deshalben sein notturfft ernordert, sich personlich hinauf zu fugen und solchen seinen sachen auszuwartten und uns gebotten im ein zeitlanng zu erlauben. Wann wir aber des genanten unsers kellerknechts bey unsern weinen notturfftig sein und diser zeit nit emberen mȯgen, so begern wir an euch mit fleis, ir wellet Katherinen des genanten Frischmans hausfrawen, von des ytz gemelten irs hauswirts und iren wegen in den eberurten iren sachen notturfften und geschefften und zu einbringung irer aussteunden gelltschulden bey den Ewern furderlichen und beholffen sein und gunstlich beuolhen haben, biss das wir demselben Frischman zu fuglicher zeit hinauf erlauben mȯgen. Und euch hierin umb unsern willen gegen in dermassen zu beweisen, damit sy diser unserer furdrung bey Euch zugeniessen empfinden. Daran erczaigt Ir unns gut geuallen. Datum Gretz xj marcij 1479 keysertumb 27.

Concept. Papier. Geh. Hausarchiv.



XXXVII.

1479, 14. Mai.

Friderich etc. Hochgeborner lieber Oheim und Furst. Uns ist angelangt, wie Dein Liebe auf ettlich lehengrunt zu Tegernheim unnser und des heiligen reichs lehenschafft, so die ersame unnser und des reichs furstin und liebe andechtigen die Abbtissinn des gotshuss Obern munster furter zu verleihen hat wider alts herkomen ein ungewondlich stewr geslagen und iren ambtluten und stewrern die also zu eruordern und einzubringen beuolhen hab, dadurch dieselb unnser und des reichs lehenschafft geswecht und merklich beswerd wurd, und sein darauf ersucht und gebeten worden zuuerfugen solh beswerd abzustellen und die gemelt unnser lehenschafft in rue und wesen zu behalten. Wann nu als dein Lieb selbs versteen mag uns solhs nit zu gedulden sunder darein zusehen geburt, so begeren wir an dieselb dein lieb mit sunderm ernst, du wellest angesehen die billicheit solh newrung und beswerd der gemelten stewr widerumb abstellen, auch mit deinen ambtluten und stewrern schaffen und verfugen, die gemelten grunt auch die personen so die innehaben derhalben unangelangt und unbekumbert zu lassen, auf das nit not werde uns darumb weiter anzulanngen und darinne zu hanndeln. Daran erzeigt uns dein lieb zusambt der billicheit sunder dannckuem geuallen. Datum Gretz am xiiij tag may anno etc. lxxix keysertumbs 28.

An hertzog Albrechten zu Beyern.

Concept. Papier. Geh. Hausarchiv.

XXXVIII.

1479, 18. Mai.

Wir Friderich etc. Ersamen lieben getrewen. Uns ist angelannget, wie ir einen juden und ein judin gefanngen und die bisher mit martter herticlich gehalten haben und vom leben zum tod zu bringen understeen sullet. Begeren wir an euch mit ernst beuelhend, das ir dieselben juden und judin ferrer nicht marttert noch tottet, sunder mit ine als mit den anndern juden die bei euch gefangen ligen hanndlet. Daran tut ir

unser ernstlich meynung und sunder gefallen. Geben zu gretz am xviij tag may anno domini etc. lxxviiji° unsers keysertumbs im 28 Jare.

An Camrer und Rate der Stat Regenspurg.

Concept. Papier. Geh. Hausarchiv.

XXXIX.

1479, 2. Juni.

Dem Allerdurchluchtigosten Groszmächtigosten Fürsten vnd Herren, Herñ Fridrichen Römischen Keyser zu allen zitten merer des richs zu Hungern Dalmacyen Coracyen, Kunig Herczog zu Österrich etc. vnsern allergnädigosten Herren

Allerdurchluchtigoster Groszmächtigoster Fürst gnedigoster keyser vnd Herr. Vwer keyserlichen Mayestat vnd Gnaden syent vnser vndertenig willig dienst vnd was dero wir zu Eren vnd gefallen vermögent alletzit voran bereit, allergnedigister Keyser. vns bringent der Erwirdig herr Conrat appt des gotzhus Allerheiligen vnd die Ersamen wysen vnser gutten frunde vnd getruwen lieben eydgnossen burgermeister vnd räte zu Schaffhusen für, das inen nüwlich von uwer keiserlichen mayestät ein mandat zukomen vnd geantwurt worden, wie wol das datum am fünfften tag des manotz Nouember nechstuergangen sye, innhaltent das uwer keiserlich mayestat des wolgeporn herre graff Sigmund von Lupffen hab fürbringen lassen, wie sich die genanten herr der appt vnd vnser Eydgnossen von Schaffhusen der höltzer vnd welde genant Randen Gatterholcz vnd Westerholcz vnd ander oberkeit, vber das die sach vor uwer keiserlichen gnaden vnd dero camergericht in hangendem vnentscheidnem rechten stand, vnderstanden, vnd den wildpann vnd ander oberkeit derselben hölczer zugepruchen als er vermein vnbillich. Inn daruff gepiettende, der gemelten welde, so die sachen vor uwer keyserlichen gnaden vnd dem camergericht in vnentscheidnem rechten hange, mit dem wildpann noch keiner andern oberkeit nit zu gepruchen sunder die biss zu vstrag des rechten ruwen vnd stan zu lassen. Angesehen, das in hangendem rechten, siner gerechtikeit niemant verletzt noch in schaden gefürt werden sölle etc. Sôlich graff Sigmunds anbringen Sy ettwas frömd vnd vnbillich bedunck, vss vrsach das das wirdig gotzhus mit dem vorst des Randen mit sinen anhengen

von den herren von Nellemburg vor vierthalb hundert jaren begäbet daruff gewidmet vnd gestifft vnd von dem heiligen Stul zu Rom, Römischen keisern vnd kunigen loblich gefrigt confirmiert vnd bestät worden sye, nach lut der Stifftung fryheit vnd bestättigungsbriefen darüber geben, die och von vwer keiserlichen gnaden demselben gotzhus gnedenklich vernuwert vnd confirmiert syent denselben vorst die Hern von Lupffen, vff ein vermeint fürgeben von irem vatter seligen, keyser Sigmunden loblicher gedechtnuss gescheen das sich doch in ansechung des gotzhus stifftung nit erfinden mög, vnderstanden dem gotzhus abzuziechen, als sy bedunke vnbillich so habint och der genant herr der appt vnd vnser Eydgnossen von Schaffhusen in hangendem rechten, als uwern keiserlichen gnaden anbracht sye, gancz nichtzit vernuwert noch den wildpann vnd ander oberkeit geübt, anders dann wie das vor anfang des rechten, vil Jaren har, von iren vordern an sy komen sye, wo sy nun des vwer keiserlichen gnaden gepott nach abstañ soltent, So wurdent sy doch in hangendem rechten an irem innhaben bruche vnd gerechtikeit swerlichen verletzt wider des mandatz meynung vnd uwer keiserlichen gnaden willen des sy gancz kein zwifel haben, vnd dem nach uwer keiserlichen gnad wir von Ir bitt wegen des handels zu dem kurtzisten also berichten, vnd die bittend demütenklich vnd ernstlichest das yemer gesin kan oder mag wider sy vff das gemelt mandat zu verern gepotten vnd processen keins wegs sich bewegen sunder sy by ir besigung bruche innhaben vnd gewerr gnedenklich beliben zu lassen, als die zimlicheit vnd och billichkeit des rechten das wol gestattet so doch bisshar des angefangnen rechten vor uwer keiserlichen gnaden Camergericht an inn nicht mangel gewesen sye, Sölichs vmb uwer keyserlich gnad zu verdienen der genant herr appt vnd vnser Eydgnossen von Schaffhusen, vnd wir mit inen, als vndertenig vnd zugehafften des heiligen richs alletzit gantz willig vnd bereit funden werden wellent, Besigelt mit vnser lieben Eydgnossen von Zurich Insigel an ir vnd vnser aller Statt, vnd geben vff den andern tag Brächot anno etc lxxviiij.

vwer keyserlichen gnaden
vnd des heiligen richs

Vndertenigen Stetten vnd lendern
Gemeiner Eydgnosschafft Räte
yecz zu Zürich versamelt.

Orig. Papier. Geh. Hausarchiv.

XL.

1479, 16. August.

Dem Allerdurchluchtigsten Fürsten und Herren, Hern Friderichen, Römischen keysern zu allentzyten merer des Rychs zu Hungern, Dalmacien Croacien etc. könng, Hertzogen zu Osterrych zu Steyr zu Kernnten und zu Crain Grauen zu Tyrol etc. meinem allergnedigsten Herrenn. —

Aller Durchluchtigster Fürste, Groszmechtigster Kayser, uwer kaisserlichen mayenstaut syen bereit min undertenig willig diennst in ganntzer gehorsame allezyt zuuor. Allergnedigster Her. Von miner botschafft, so ich ietzo uff das gutlich tagsetzen uwer kayserlichen mayenstat zwuschen dem Hochgebornnen fürsten, minem lieben Herren und Öheim Hernn Sigmunden Ertzhertzogen zu Österrych, und min gescheen, an uwerm kayserlichen houe gehabt han, ist mir geantwurt ain schrifft von uwern kayserlichen gnaden an mich uszganngen, darinn ich befinde gnedig antzoigung und mittel, durch die der obgemelt min lieber Her und Oheim Ertzhertzog Sigmund und ich unnser spenn so zwuschen unns schwebend, zu usstrag und friden gewysst werden möchten. Die ich wol hab vernomen, zu dem, das mir von derselben miner botschafft ouch zum höchsten gerömpt ist der gnedig und gut vlis, so von uwernn kaiserlichen gnaden selbs, und auch durch bestellung uwer Räte, darunder in gutlicher versuchung sig bescheen. Des ich in aller undertenigkeit dannckbar und das nach minem höchsten vermögen umb uwer kayserlich mayenstat zuuerdiennen willig bin. Und wiewol zum teyl mine spenn, so mir gegen dem gemelten minem herren und Oheim von Osterrych angelegen also gestalt, das mir die nach irer gelegenheit, das ich sust darumb billich abgelegt wurde, in usztrag zuuerlassen swer sint. Noch dann uwer kayserlichen mayenstet zu Eren und geuallen, in die ich mich dann bisher alwegen zum undertenigsten geflyssen und gehorsam gemacht hab, ouch usz sonnderlicher naigung, die mich rayszet, mit dem vorgenanten minem Herren und Oheim von Österrych lieber fruntschafft dann unwillen zu haben. So schryb ich uwer kayserlich mayenstet hiemit zu, des usztrags nach uwer kayserlichen gnaden schryben umb mins herren und Oheims von Österrych und min spenn, minen lieben Herren und Oheim den Bischouen von Augspurg zugehellen, dem uwer kayserlich mayenstaut darumb beuelh tun wölle, damit wir zu baider syt deshalben

furderlichen usztrag erlanngen mögen, wie sich gepürte. Dann worinn ich uwer kaiserlichen mayenstaut undertenig dienst und willen bewysen möchte, des erbut ich mich in ganntzer gehorsame willig und bereit. Datum Vayhingen uff mentag nach assumptionis marie anno etc. lxxix^no^.

U. K. G. M.

undertheniger und gehorsamer
Eberhart graue zu
Wirtemberg und zu
Mümppelgart etc. der Elter etc.

Orig. Papier. Staatsarchiv.

XLI.

1479, 15. October.

Dem Allerdurchluchtigisten Grossmechtigisten vnd vnvberwindtlichsten Fürsten und Herrnn Herrnn Fridrichen Römischen Keyser zu allen zyten merern des Richs vnnserm allergnedigisten Herren.

Allerdurchluchtigster Hochmechtigister Vnüberwindtlicher Keyser gnedigister Herr, vwer keyserlichen mayenstät sind vnnser gehorsam vnndertenig dienst mit aller demut dargebotten. Allergnedigister Herr wir setzen in deheinen zwifel vwer keyserlich mayenstat sye bericht, wie ir statt mülhusen vil jaren her in mercklicher betrübung gestannden und daruss swerem abganng vnd vndertruck an lib vnd gůt genächert vnd zu solichen noten gewachsen ist, das si von dem heillgen rich getrengt wo vnnser vnd anndrer fürhillff nit weren gewesen, vsss grunnd dessen vnd besunder die selben vwer. k. m. statt zu widerbringendem stannd ze wisen sind villuelltig lest, So dann die selb statt mit abrichten jerlicher zinsen, sturen, vnd in annder weg tragen müst, vnd besunder die keyserlich pflicht, die jerlich vff hunndert rinscher gulden gesatzt ist, zechen jar gunstlichen abgelassen, vnd sölichs durch uwer keyserlich Maienstat zu Basel vsss demütiger fürbitt vnnser räten, gnedenclichen beuestnet, des wir vnns nit allein als gewüss gehallten, sunder annder so vordrung glicher ding angewenndt, deshalb abgewisen haben. Nu lanngt vnns an, wie uwer k. m. von nuwen dingen die vermellten abgelassen vnd verzigen pflicht eben mercklichen ersůch, villicht (als wir das achten) in vnbedannck solichs verganngen millten handels, deshalb die vermellt statt mülhusen in nuw irrungen

gewisen, wo das durch vwer k. m. nit wurd versechen, Dem vor ze sin, vnd uwer k. m. bewisen milltikeit, die vor allen annderrnn besteuntlich sin söllen, fruchtbarlichen ze beuestnen, So ist an dieselben vnnser demütig Bett, Ir well geuallen in ansechen irs gnedigen Zusagens vnd vnnser vnndertenigen dienstbarkeit, die berurt statt mülhusen solicher veruallen zechen Jar stur gnedenclichen zu erlassen vnd als milltenclichen verzigen furer nit anzuwenden, vnd derhalb so nu furer vallen werden, solich fursechung ze vermogen damit si vnnsers gnedigen Herrnn des Pfaltzgrauen mug, die dann vff inbringen solicher stur, als im verschriben vnd ingesatzt, mit mercklichem anzug gat, vertragen beliben; Was dann derselben stat mülhusen ze tun gepürt, sol an ir macht nit erwinden, Dann suss vwer keiserlichen maienstat soliche darzurichten vnd nit destermiuder von dem berürten vnnserm gnedigen Herrnn dem Pfalltzgrafen hoch vnd swer angeuochten werden, mag die selb uwer k. m. wol mercken, das in solichs nit allein vngelegen, dann ganntz verderplich were, Das alles well uwer k. m. bedenncken, vnd darinn milltenclichen hanndellnn, Das wellen wir vmb die selben in allen sachen gar demütenclichen verdienen, Von der wir ouch gar gnedige antwurt hiemit begeren. Datum vnnder vnnser vom Bernn innamen vnnser aller sigel xv^a octobris anno etc. lxxix°.

Vwer keyserlichen
Mayenstat.

Vndertenig demütig Diener
gemeiner Eydtgnossen des grossen
punds Ober tutschen lannden
von Stetten vnd lenndern Rat,
yetz zu Bernn versammet.

Orig. Papier. Geh. Hausarchiv.

XLII.

1479, 4. November.

Serenissime ac Inuictissime Imperator et domine colendissime. Reddidit nobis die uigesima secunda mensis Octobris proxime elapsi Preclarus miles et doctor d. Constantius Sare Sacrę V. Maiestatis literas datas Greci die quinta decima Jullii presentis anni, ex quibus cum magna animi Jucunditate cognouimus placuisse Serenitati V. quod

pristinam libertatem dignitatemque nostram recuperauimus exuerimusque iugum, quod hominibus liberis indignum uideri poterat, et ex ipsa re benigne nobis congratulatur, reuocatque nobis ad memoriam, hanc urbem fuisse semper sacri Romani imperii alumnam, et uidetur mirari, cur recognoscende huius deuotionis nostre exhibendeque reuerentie Romano culmini curam aliquando non sumpserimus, in quam sententiam que etiam ipse dominus Constantius exposuit, libenter audiuimus. Respondemus primum permaxime consolari, quod uniuersi orbis Principem quę pro uendicanda libertate gessimus probantem audiamus, extollimurque magis animo ad eam omni studio nostro retinendam. Non difitemur externa quandoque tullisse regimina, putantes sub ipsis labores nostros et quietem commodius posse substinere, indulgereque temporum acerbitati. Quod in rebus humanis plerumque utile esse solet. At non exuimus unquam memoriam libertatis, que nobis quam ipsa uita carior semper fuit. Hoc etiam animalibus brutis natura dedit, ut quandocumque possint in suam redeant libertatem. Et si casus nostros sacrę Maiestati V. non significauimus, non tulerunt tempora non ipsi labores non pericula, quibus sępe non minus domesticis quam externis malis premebamur. Retinuimus tamen semper Sacri Romani imperii reuerentiam, nec quicquam inter tot discrimina egimus, quod a deuotione nostra uideri alienum posset. In quo nec maioribus nostris dissentimus, qui sacrum Romanum imperium summo studio et omni tempore coluere. Vestre maiestati gratias inmensas habemus, que salutis nostrę et honoris nostri cupida esse uideatur et recte quidem, si illos diligit illos amat, qui eam summo studio, fide et deuotione reuerentur. Quamprimum enim poterimus, si Italia quiescit, que nunc magnis discriminibus agitatur, quibus impliciti et nos sumus, mittemus ad V. Sacram maiestatem pro nobis hominem, qui de rebus nostris cum V. cesarea maiestate coloquetur. In cuius decus nos et omnia nostra semper offerimus. Data Janue die iiij[a]. Nouembris mccccLxxviiij[o].

Sacrę maiestatis V. Imperialis

Obseruantissimi cultores.
Baptista de Campofr[o].
Dux Januensis et populi defensor.
Et consilium Antianorum cum humili
Recomendatione.

Gotardus ($^{m}/_{p}$.)

Von aussen: Serenissimo ac Inuictissimo Principi et domino, domino Federico Romanorum Imperatori semper Augusto, domino colendissimo.

Orig. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

XLIII.

(1479.)

Hochmaister in Brewssen.

Dis sint die sachenn dorumb sich unnser orden hot mussen gebenn in die Beschirmunge des Herrn Koniges von Hungernn.

Item nachdeme unnd es dann in alle Cristene lanndt erschallenn ist, das in den Jaren unnsers hernñ m.cccc unnde im sechsunnddreissigistenn zwuschen den irluchten furstenn Hernñ Wladislaum konige zu Polan Sigismundum Groszfurstenn in Littaw von eynem, unnd deme Groszmechtigenn Hernñ Pawel von Ruszdorff unnserm ganczen orden, vom anderen teyle, mit guttem reyfem rathe unnd wolbedochtem mute eyn ewiger cristlicher friede gemachet, vorwart vorbriefft und vorsigelt istwurden unnd ufgenomen, von beyden parten ist gelobet unnd vorliebet, den uffrichtiglich, cristlich unvorbrochlich unnd ewiglich in allen seynen Artikelnn puncten unnd stucken zcu haldenn, solhcher ewiger friede unnserm ganczen ordenn zcu grossem unvorwindtlichem schaden vom Hernñ konige von Polan zcubrochen ist unnd nicht gehaldenn sunder grosze kriegslowffte in dissen landen Prewszen erwackt hat, als denn das noch in frisschem gedechtnis ist, wie das hot zcugegangen unnd nicht not ist alles zcuuorczelenn - sollichen obgeschreben frede her selbist personlich besworen unnd ins allerhogste befestigt hot, unnd wedir gebrochen.

Item noch solchem vorlieden kriege ist unnser ordenn aber getwungen zcu eynem ewigen friede, unnde nicht alleyne darczu sunder ouch von Slossen Steten Landen unnd Lewten wellichen friede unnser ordenn getwangshalben hot mussen ufnehmen der denn wedir die freyheit der kirchen gemacht unnd gesaczt ist unnde dorumb von dem heiligen Romischen Stule nicht bestetigt ist wurden bis an dissen tag, unnd ouch nymmer als zcuhoffen steht, bestetiget wirt.

Item solcher gemachter Ewiger fried also unbestetiget ist wegen unnserm orden in vielen Artickelnn gebrochenn unnd nicht ge-

holdenn als hirnoch folget wenn was man anhebit mit gewalt zcubrechenn das wil ins leczte keyne bestendigkeit behalden.

Item ins irste uff der Tagfart zcum Elbing gehaldenn mit dem Herrn Konige unnd unnserm orden wart uffenbarlich von deme Marschalk der Cronen zcu Polan under anderen antworten ins allerleczt beslossen in disser nochfolgenden weisze noch euwrm̄ anbrengen so bitten wir, mit Nicolao Thungen zcuteydingen unnd mit ewerer hulffe seine gewalt stewren wollet. Wirt aber das nicht gescheen so wellen wir unns alhie mit dissen gutten lewthen alle die mit unns alhir sein uff unnser seite vorwart haben. Als denn ouch ko. ma. den Herrñ Hoemeister unnd seine Gebietiger zcu Mariennburg vormant hot, dorinn unnserm ordenn genug entczaget ist wurdenn.

Item ouch wolde der konig slechts gehat habenn unnser ordenn solde die Strossen sliessenn das denn wedir den ewigen fried ist, unnde dodurch herselbist mechtiglich den friede gebrachen hot.

Item so hot unnser Hoemeister deme got gnad als eyn houpt unnsers ordenns aus pflichtiger sorgfeldigkeit seynen ordenn muszen vorwachen unnd besorgenn der denne nicht alleyne in dissen sunder in alle Cristen land, gote unnd seyner hochgelobtenn muter marie zcu lobe unnd zcu eren gepflanczt unnde gebreitet ist, Seine botschafft unnde briefe durch Polan hot mussen senden als durch ein lanndt das kegen unnserm ordenn in gutten cristlichem friede steht und fruntschafft die em nicht eynefart sunder zcu meherm̄ mole sein uffgebrochenn seine boten gefangen unnde uffgehalden dodurch unnsers ordens sache hot mussen zcurucke bleyben, ab sich eyn solchs unnd disse nochfolgennd Artickel zcu einem ewigen friede zceucht, mag eyn yderman wol erkennenn.

Item Her Hardecker ist in unnsers ordenns sache nutcz unnd fromen ken Osterreich geschickt zcu einem landtkompthur der denn in der Crone zcu Polan unnd sunderlich zcu Mezeritcz ist uffgehaldenn unnd darczu seine pferde genomen (unnd ouch desz gleichen zu Leszlaw im gescheen ist). [1])

Item Her Streitberger unnd ander Bruder unnsers ordenns die in iren eygen sachen in dewtsche lannd geczogen sein, daran ein merckliche grosse macht an ist gelegen ist im lande zcu Polan sein uffgehaldenn, ir geld haben mussen vorczeren unnd doreczu ire sache

[1]) Das Eingeklammerte späterer Zusatz.

in deme gnanten lande haben mussen vorsewmen, nicht zcu cleynem schadenn.

Item unnsers ordenns Hofelewthe nemlich Eberhart Meyszner Seicz Heide Hanns von Pötten Kurke Ingeram unnd cleyn Fritczsch unnd ouch ander im lande zcu Polan sein uffgehaldenn unnde gefangen unnd darczu ir habe unnd getrewer dinst von unnserm ordenn entpfangen ist genomen unnd entfremdet wurden unnd noch zcur zceit nicht konnen wedir kriegen.

Item ouch wirt unnserm ordenn wedir den iczt gedochten ewigen friede uff der Nerge bey drittehalber meyle landes unnd strandes gewaldiglich vorgehalden unnd abgedrungen, dorumb wir Lemberge der sollichen Strand innehot eine merckliche Summa mussen absloen unnd abkurczen.

Item ober solch gedrengnisz wie obenberurt hot der herr konig unnserm Hoemeister in gote vorscheiden zcu Mariennburg hartiglich angelangt von unnsers ganczen ordenns wegen, wir soldenn den hernñ Bisschoff vom Brunszberge gancz aussem lande unnd aus seinem Bischthum vortreiben, der doch von unnserm heiligsten vater dem Bobiste daruff bestetiget ist, des doch wedir den ewigen friede ist, unnde unnserm orden durch bobistliche bullen geboten hot, das wir em in sein Bischthum helffen sollen, sollich sein furnemen alleyne uff unnsern ordenn unnd sust uff Nyemands geschoben wart dorawsz men erkennen mag, wie her sich zcu unnserm orden genotigt hot.

Item so hot der erczbisschoff von Gnyzen uffenberlichen gesprochenn zcum hernñ Stathelder unnde Kompthur zcu Osterrode zcu Marienburg wirt der meister deme Hernñ Konige nicht ein ander antwort geben, also das her dem Bisschoue vom Brunszberge vorteyben wil, so ist der meister schuldig deme hernñ konige die zcerunge uffzcurichten, mag ider menniglich mercken wie man schuld zcu unnserm orden gesucht hot.

Item so ist in deme ufftgenanten Ewigen friede bestymmet unns bey unnseren priuilegien zcu lossen, deshalben fynde wir, das sich unnser orden wol mag mit konigen fursten unnd hernñ vorbynden, unnde voreynigen kegen allen den do es uns vonnöten ist, wiewol es unns zcur ursach gefunden unnde zcugemessen wirt.

Item under ander ursachenn die ein sucht unnde gesucht hat ken unnserm ordenn ist unns schuld gegebenn wie wir Mariennburg

hetten wolt dersteigen, Lytthawen eynnemen etc. unnd das wir unnd unnser orden mit eynem solchen ist bedast wurden, das het Vincencius Kelbasz Bisschoff zcu Culmen bekant zcu Neydennburg.

Item wie sich ouch des konigs anwalden in den geczeiten do unnser orden wol gewonnen spil hatt gehat ken mussthick uff jene zceit do her unnser arme lewthe im oberlande so grundlich vorterbete, gehalden haben, ist wol wissenntlich, unns wart frede gebotenn do her den schadenn tat do sach man durch die fynger.

Item so ist ouch unnsers ordenns gutter frund gewest awszem Reich zcu Polan under andern hernñ unnd hot eyn vorsuchen gethan unnde gesprochen. Es kan und mag nicht anders gesein, wir mussen die hernñ vortreiben. Eyn sollichs hat der gutte frund gethan sye zcuuorhorenn, do hot einer uffenbarlich geantwort Es musz nicht anders sein, vor eyn solchem unnd vor andern sachen ist unnser orden manchmol gewarnet wurden. Nw mag eyn yderman erkennen aus dissenn obengeschreben artikel, wie man unns den ewigen friede gehalden hot, ader noch in zcukumfft gedenckt zcuhaldenn, so man unns im hőgsten werlos erkente unnd fynden wurde.

Item so ist man unnserm orden noch eyne mercklich Summa geldes bobyn iiij (350) marg schuldig das unns dannn ouch mit gewalt wirt vorgehalden.

Item so ist eyn Artikel im ewigen frede begriffen das die kirche unnd Stifft Pomesan noch tode des hernñ Vincency Kelbasz wedir an unnsern orden gelangen sall. Nw hot her Stete unnd dorffer von dem Stifft verkowfft als disse nochgeschreben Artikel innehaldenn.

Item so hot der herr von Culmen, her Bartholomeum probist zcu Schőnenberg der do was Electus unnde Confirmatus wedir recht clage unnde antwort gefangenn getormet unnd gestockt sein howpt mit knotigen strengen getwungen unnde grosse gewalt gethan, der ye ein geleitmosz unnsers ordenns ist, im ouch das glőbnisz l gulden hungrisch die her em alle Jar geben solde umb abtrethunge des Bischtums Culmen bis an dissen tag gewaldiglich hot vorgehalden, an deme her dennoch nicht eyn genuge hot gehat sunder im ouch all sein geld silber unnd gold unnde kirchen gesmeide het genomen.

Item ouch hot der gedochte herr Bisschoff von Culmen eyn gros perlen crewcze mit grossen golden spangen von arabisschem golde geacht uff xiij^c (1300) hungrisch gulden vom grabe der wirdigen frawen Dorotheen in der Thumkirchenn zcu Marienwerder freblich weggenomen unnd sust aus derselbigen kirchen silber unnde vyll Bucher zcu mercklichem schaden der armen kirche die ken Crokow vorkowfft ab sich die sachenn zcien in den ewigenn friede, mag eyn iderman erkennenn.

Item so hot her ouch die Stat Freienstat mit vyl dorffern von dem Bischtum Pomezan vorsaczt unnde weniger genomen wenn die houptbriefe inhalden das doch nicht crafft unnd macht hot, noch deme unnde her nur eyn verweser ist der genanten kirchenn unnd nicht eyn rechter herr.

Hausarchiv. Cod. Ms. chart. s. XV. Nr. 150, fol. 48—50.

XLIV.

(1479.)

Instruction gen Nurnberg.

Von Erst den Fursten ze sagen seiner k. maiestat gnad und frewntschafft.

Item darnach In von seinen k. gnaden wegen furzehalten die k. maiestat sey ungezweiffelt In sey wissentlich und kund der gross vleis und arbait so die k. m. nu bey den xxvij Jarn in steter ubung in aigner person bey dem Stul zu Rom und auf menigern tegen durch sich selbs und sein potschafft im Reich unerspart seins leibs und guts furkert hab dadurch der kristenhait wider die unglawbigen geholffen mocht werden und den Turken gwalttiger und trostleicher widerstand beschehen und wiewol daz bisher nit ersprossen, so hab doch an seiner k. m. vleis darin nit erwunden noch sich das bewegen lassen sunder die sachen fur und fur bey unserm heiligen vater dem Pabst und annder enden gearbait. Nachdem aber die sachen von der Cristenhait ist so gar verachtleich angesehen und wenig zu hertzen genomen worden, sein die anstossenden cristen so von den Turken mit steten und swern krieg sind belesttigt gewesen da sy von der Cristenhait kain hilff noch beistand gesehen haben betwungen worden und in die zaghait gefallen daz der merer tail aus in auch annder so weiter gelegen sein mit den

Turken frid gemacht und aufgenomen haben daz gemainer Cristenhait als sy selbs wol versteen mugen zu grossem abpruch kumbt und die unglawbigen dadurch in irm furnemen und macht besterkht und behertzenter werden, die Cristenmenschen weitter zu betzwingen und zu bekriegen, daz sy dann nu nit mynner mue dann vor tun mugen nachdem sy auf die anstossenden fursten und macht der Cristen so mit in befrid sein kain fursorg mer habñ bedorffen und nu fryer dann vor ir macht gen den dewtschen lannden keren mugen als sy dann ietz iar haben ersehen lassen da sy mit grosser macht als mit xx^{m}. pherten der k. maiestat lannd Steir Kernden und Krain uberzogen und mit demselben irn zug uncz an das lannd Payrn erraicht haben und sey zu besorgen sy mochten noch den sumer weitter dann vorher beschehen ist dewtsche lannd mit irm zug erraichen nachdem sich die Venediger von den sy merkleichen widerstannd gehabt nu mit in gefrid haben. Es mugen auch die fursten warleich gelawben wo den Turken nit sol mechttiger dann bisher beschehen ist widerstand tan und der k. maiestat und iren lannden wider die unglawbigen hilff und beistand beschehen sey zu besorgen seiner k. maiestat lannd werden durch die stet ubung des kriegs und beschedigung von den unglawbigen darzu gedrungen daz sy mit den unglawbigen muessen frid aufnemen, wo sy anders die lannd nit ganez wellen od ligen lassen wann sy die in dy lenng in kain weg vermugen zu halten mangel halben speis und der lewt so durch die Turken daraus gefurt und in land sind erslagen sein daz auch die land nu so gar erarmbt und verprent sind daz sich schier nyemands mer darin enthalten mag und die speis und narung aus anndern lannden darin pringen mues wann die Turken die nu xxiij mal uberzogen haben, daz und anders hab die k. majestat mit betrubten gemut zu hertzen genomen und damit seiner k. maiestat kain unfleis noch sawmnuss in den sachen mug zugemessen werden sey sein k. majestat bewegt worden sy auf den tag zu versamlen damit von den sachen mug ratgeslagt werden wie solhem swern gedrang und krieg so gemainer Cristenhait von den unglawbigen anligt furzekomen sey und sey die k. majestat gancz des willen gewesen und darzu geschikht in aigner person zu In ze komen. In dem sein die Turken mit grosser macht an ain wasser genannt die Kulpp daz Krabat von seiner k. majestat lannden schaidet komen und ligen noch daselbs und ist kain zweifel so

pald die wasser die dann ietz gros sein verlauffen mit aller irer macht in seiner k. maiestat ruken werden dadurch sich sein k. maiestat ditzmals von launden nit hab tun noch ziehen mugen und begert die k. maiestat daz sy sich seiner k. m. abwesen nit in den dingen irren lassen und dannoch in die sachen sehen die zu herczen und darin weg furnemen daz seiner k. m. und seinen lannden und lewten geholffen und ain volkh zugeordent werde damit sy sich der Turken aufhalten und den widerstannd tun mugen daz die mit irer macht und krieg dewtsche lannd nit weiter erraichen und darin zu vordrist ansehen die Ere Gott des allmechttigen des heiligen cristenleichen glawben und gemainer dewtschen Nation wann wo daz nit beschieht sey daz an seiner k. m. land vermugen nit sich solher der Turkhen macht und inzug lennger aufzuhalten.

So beger auch die k. maiestat ditzmals wider die Turken kaines gewalttigen zug sunder allain sechs oder sibentausent man zu aufenthalttung der tegleichen inzug der Turken so lanng uncz man ainen gwalttigen zug furnemen mag daran daz heilig Reich pilleich kain beswerung haben sol. So will sein k. m. von seinen lannden auch zwaytausent man halten dadurch die k. m. hofft daz man den unglawbigen die inzug in dewtsche land und in daz heilige Reich geweren und an den ennden widerstand tun mug.

Hausarchiv. Cod. ms. ch. s. XV. Nr. 150, fol. 78, 79.

(1479.)

Instruction auf Erczherczog Maximilian sachen auf den tag zu Nurnberg anzepringen.

Von Erst daz Erczherczog Maximilian Sandpoten ir werbung tun sullen nach rat und underweisung der k. Maiestat sanndpoten so die k. maiestat bey dem tag zu Nurnberg haben wirdet darin in dann der k. maiestat Sanndpoten nach gelegenhait desselben tag und herczog Maximilian sachen underrichttung und anweisung geben sullen, damit Herczog Maximilian sachen auf denselben tag auf daz fuegleichist furpracht werden mit Erzellung des grossen gedrang und unrechttens so Erczherczog Maximilian und seinen lannden und lewten von dem kunig von Frankhreich beschiecht und wie dieselben lannd von dem heiligen Reich solten gedrungen werden was abpruch das dem Reich precht und daz dadurch von der

welischen Nation ain ganczer inpruch in daz heilige Reich und in die dewtsche Nation beschehen mocht und darauf von Erczherczog Maximilian wegen piten daz sy Im hilff und beystand tun daz er die lannd bey dem heiligen Reich halten mug nachdem er mit den lannden ain merklich gelid des heiligen Reich sey daz welle er umb daz heilig Reich underteniglich verdienen und gen In allen und Ir iedem frewntleichen beschulden. Und so Erczherczog Maximilian pottschafft ir werbung tan hat daz dann der k. maiestat Sanndpoten an die Fursten und annder auf dem tag von seiner k. majestat wegen werben und pringen, sy haben Erczherczog Maximilian pottschafft werbung und pet verstannden, nu hab derselb Erczherczog Maximilian die k. maiestat nit allain als seinen lieben Herrn und Vater sunder auch als Romischen kaiser umb hilff und beistannd wider sein veindt ettweofft ersucht und angelangt, die k. maiestat im des auch als iren lieben Sun ganez darczu begerleich genaigt sey, so sein dadurch seiner k. maiestat lannd und lewt so gar vast von den unglawbigen und in annder weg verderbt auch Erczherczog Maximilian lannden so gar weit gelegen daz das sein k. majestat von seinen aigen lannd und lewten nit vermag. Und bitt und beger an Sy daz sy in die sachen und zu herczen nemen, mit was grosser mue die k. majestat die lannd widerumb zum Reich pracht hab und zu vordrist daz sein k. majestat ir aigen lannd und lewt verlassen hab und fur Newss wider weilent Herczogen Carl mit in zogen sey sy bey irn wirden und stennden ze halten und ze schermen, daz sy solh seiner k. majestat gnad und guttat bedennkhen und zu vordrist seiner k. majestat als Romischen kaiser und darnach seiner k. maiestat Sun Herczog Maximilian als irm gesippten frewndt wider den kunig von Frankhreich hilff und beystannd tun damit er sich bey seinen lannden und dem so Im und seiner Gemachel rechtleich zugehoret behalten und darzu komen mug und wo sy sich mitsambt seiner k. maiestat in solh hilff und beystannd geben und der sein k. maiestat vertrosten wellen well sein k. majestat sein leib und gut darin nit sparn und die mitsambt In darseczen damit die lannd bey dem Reich gehalten und Herczog Maximilian von dem so Im rechtleich zugehoret vom kunig von Frankhreich nit verdrungen werde, daz auch gen In allen und ir iedem insunderhait frewndtleich beschulden und gnedigkleich erkennen.

Item darnach mit iedem fursten in sunderhait ze reden von wegen der k. maiestat und Herczog Maximilian und sy ze piten umb hilff wider den Kunig von Frankhreich und von In zuuernemen wie sy sich in die sachen schikhen wellen.

Item ob die fursten vermainten daz sy nit vermochten sich wider die Turken und den kunig von Frankhreich ze schikhen, nachdem das an beden ennden grosser macht bedarfft daz sy dann den fursten sagen daz der k. maiestat maynung nit sey daz sy auf ditzmals mit aller macht auf die Turken zugen wann daz nit fruchtperleich wer sunder sein k. majestat begert allain vi oder Siben tausent man zu dem so sein k. maiestat von seinen landen darzu aufpringen mag, dieselben vii^m man mugen an gross darlegen aus Frankhen Swaben und Payrn aufpringen und zu widerstand der Turken prauchen damit die nit weiter in dewtsche land mit irm zug prechen. Was aber under Mayn und den Rein ab ist daz dieselben mit irer macht Herczog Maximilian helffen damit er mit seinen launden bey dem heiligen Romischen Reich mug gehalten und dauon nit gedrungen werde.

Hausarchiv. Cod. ms. ch. s. XV. Nr. 150, fol. 80, 81.

XLV.

1479, 14. October.

Der Churfürsten vnd fursten geystlicher und weltlicher Rete Antwurt Dem kayserlichñ legaten vff sein furhaltñ Der kristenhait vnsers heylligñ vatters des Pabst vnd stuels zw Rome vnd des heyligñ Remischen Reichs zw Nurnberck Gebñ am Pfincztag vor Gally anno domini etc. etc. Lxxviiij Jare

Aals auf disem tag drew wesñtliche stueck furghaltñ wordñ sind zw erst der Turkñ halbñ den widerstand zu thun etc. etc.

Zwm Andren vnserm heyligñ vatter dem Babst vnd der Romischñ kirchñ hilf zwthunn.

zum driten des kunygs von Franckreich furnemen gegñ dewtscher Naczion zw widersten.

zw Jungstñ der k. legat seiner k. g. zw willñ vnd maynung dar In eröfent zw Erst Der Turckñ halbñ Solt hie angeschlagñ vnd verfuegt werdñ ein zimliche volck auf Sechs Tawsent oder der masen In die

gebirge zw Chrayn vnd krabatñ zwlegñ die einczuge der Turckñ zw weren der gleichñ mass gegñ dem kunyg von Franckreich vnd widerpertigñ des stuels zw Rome beschechñ solt.
Ist geratslagt darzw zu antburtñ die |k| mayestat hab nagstmals einen tag auf | trinit. vergñ | hieher verrambt gehabt, sey durich Churfurstñ vnd stete Potschaft vnd mit In nichs gehandelt wordñ Ruhe sej durch den k. Legatñ kurczgsaczt vnd wenyg furstñ vnd stetñ verkunt vnd nach dem auf dem vergangnen tag Trinitatis kain anfanch oder Rede beschechñ sey von anschlegñ vnd andren Nachdem die k. maiestat nyemant do gehabt hab darauf kurfurstñ furstñ vnd stet So yeczunt erfordert vnd hie sind Iren botschaftñ bettñ beuohe (?) gegebñ mogñ dan ob die gefoderten alle personlich enkegñ werñ mochtñ sie darin webeissñ der andern (?) keinen stetlichñ anschlag auf deweze noczian volbringñ darvmb auch der k. legat, abnemen mag, das dy geschicktñ botschaft dy yczunt in klainer anczal hie sind an Sunderlichen beuelhñ vnd an beweysñ an der kurfurstñ furstñ vnd andre des heyligñ Reichs verbatñ vnd untertanen keinen anslagk der masñ thun oder furnemen megñ.
Item das aber der bästlich (bäbstlich) auch der |k| Legaten merckñ das an den die yczunt In wenig anczal hie sind nichs erwindñ soll das zw furdrung der sachñ gdien mocht Sein sie erpitung dem k. legaten ir botschaft zw zu schickñ die sich mit sambt Im | zw der k.| mayestat fuegñ sollñ die |k|m| allervntertânychait zuersuchñ vnd zubitñ Nach dem die sach gros sein vnd anbessñ seiner mayestat auch gmayner versamung der kurfurstñ furstñ vnd ander des Reichs verbantñ nichs fruchperlichs beslosñ mug werdñ das sein |k|g| ein ander tag herauf In das Reich furneme, sich persönlich dar zw fuege die kurfurstñ vnd furstñ vnd ander des Reichs verwanten zw im voder damit Inn den sachñ notturftlich mug ghandelt werdn Item Sye woltn auch Irn herschaftñ So sy mit dem k. Legaten hin ab zw vnsrem allergnädigsten herrn dem |k| schigktñ beuolhn gebñ wo der k. mayestat gmaint ware Imant zw vnsrem heylligñ vatter dem ba(b)st vnd seiner heylligñ widerbertigen zw sendñ das dan sollich Ir botschaft der k. in werbung dy an vnseren h. den ba(b)st vnd seiner widerbertigñ beschen solt So ferr das sein k. g. gefellig vnd gmaynt sein wolt nemen vnd hinder sich an Iren herrn bringñ die als dan der k. m. legaten Ir botschaft zwschickñ vnd verfertigñ woltñ doch das das den anden kurfurstñ vnd furstñ dy auf disem tag nyt gwessñ sind

oder gschick habñ durch die k. m. geschrybñ wurde das sye dergeleichñ Ir botschaft an die vermeltñ ende auch senden boltñ damit die ding der k. m. vnd dem heyllgen Reich zw Iren deststatlicher gehandelt wurdñ wan soltñ die, so yezund auf disem tag gewesñ oder in klainer anezal ghabt habñ allain schickñ möcht nyt auftraglich sein sunder mer dan widerbartigñ des heilligñ stuels zw Rome sterckung Irs furnemens gebñ. Item wo söllichs der k m gmaynt sein welt das dan ein nemlich tag vnd endt bestimbt wurde wo sollich der kurfurstñ vnd furstñ wotschaft vnderwegñ zwsamen vnderwegñ soltñ komen vnd war der kurfurstñ vnd furstñ botschaft guet duñgkñten das sollich sendung vnuerczogenlich gschachee damit dy gesendt burdñ auf den tag den die k m herauf in das Reich furnemen wurde widerkomen vnd Relation thun muegñ.

Gleichzeitige Copie.
(Riedecker Archiv.)

XLVI.

Wien, 1480, 5. April.

K. Friedrich an Bürgermeister, Richter und Rath der Stadt Passau.

„Ersamen Lieben getreuen. Ewr schreiben vnd gutwillig er„bietten vns von Casparn Krewczöder vnsers vnd vnserer Herschafft „Newnburg auf dem Yn widerwertigen wegen getan, haben wir ver„nomen, vnd solich Ewr gutwillig erbietten gnediclich vnd zu danck „verstannden, mit fleiss begerend, wo derselb Kreuzöder sich in die „Stat Passaw oder die gebiette dartzu gehörend thun, vnd Ir von den „vnsern gegen Im umb Rate Hillff vnd beistand ersucht wurdñ, Ir „wellet In darinn rate hillff vnd beistannd beweisen vnd euch ertzeigen, „als wir euch getrawen. Daran tut Ir vns sunder gefallen, mit gnaden „gegen euch vnd gemeiner Stat Passaw zuerkennen. Geben zu Wienn „am Mittwoch in den Osterfeyrtagen anno etc. Lxxx.“

Concept. Papier. Geh. Hausarchiv.

XLVII.

1480, 22. Juni.

Wir graue Johanns von Sulcz Hofrichter von des allerdurchluchtigisten fursten und herren hern Fridrichs Römischen Kaisers zu

allenntzytten merer des richs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, hertzog zu Österrich und zu Stir etc. unnsers allergnadigisten herren gewalte an siner statt uff sinem houe zu Rotwil Empieten Jórgen Burggrauen forstmaister zu Nellenburg unnsern grusz und tugen dir kund, daz wir zu gericht gesessen sind uff dem houe zu Rotwil an der offenn fryen kaiserlichen strasse uff disen tag als dirre brief geben ist, und stund vor uns uff demselben houe des Edeln Wernhers von Zimern fry vollmachtiger Procurator und clagt von dir wie daz Er gegen dir nach fryhait sag unsers gnadigen herren von Österrich etc. von dem hofgericht gewysst und das im daz glait lut der allhie gesprochen urtail nit geschickt worden sig hoffennde desshalb alhie Im zu siner clag antwurt geben und wa du das nit tůgest zu dir werde gericht mit aucht und anlaitin wie recht ist. Darumb fraugten wir des rechten und ist ertailt dir solich clag und vordrung zu verkunden, die verkunden wir dir mit disen des hofgerichtz zu Rotwil geschworn botten und besigelten brief daz du dich des verantwurtest uff dem hofe zu Rotwil des nechsten hofgerichtz, so wirt uff zinstag vor Sannt Margrethentag nechstkomende, wann tattestu das nit alssdann unuertzogenlich so wurde dem vorgenanten cleger und sinem procurator an siner statt danntzumal darumb zu dir gericht mit aucht und anlaitin wie recht ist. Geben mit urtail mit des hofgerichtz zu Rotwil uffgedrucktem insigel besigelt uff dornstag vor Sannt Johannstag Baptiste anno domini etc. Lxxx.

Orig. Perg. Hinten aufgedrücktes Siegel. Geh. Hausarchiv.

XLVIII.

1480, 19. Juli.

Wir Fridreich etc. Bekennen vnd tun kunnt allermenielich mit disem brieue. Daz vns der durchleuchtig furst Cristiern kunig zu Dennmarck Sweden vnd Norwegen, Herczoge zu Holstein etc. vnnser lieber Bruder hat furbringen lassen, Wie Er der durchleuchtigen Fürstin Dorotheen Kunigin zu Dennmarck etc. seiner elichen Gemahel an dem lannd Holstein so Er von vns vnd dem heiligen Reich zu lehen hat, Ir lebtag lanng fursehung vnd vermêcht zu tund vnd zuuerschreiben gemeint sey vnd vnns gebetten, daz wir zu solichem vnnser kaiserlich gunst vnd willen zu geben vnd dasselb vermêcht vnd verschreibung

zu confirmiren vnd zu bestetten geruchten. Also haben wir angesehen des genannten vnsers lieben Bruders des kunigs von Dennmarck bete, auch die bruderlich trew vnd fruntschafft, damit Er vns verwanndt ist vnd darumb mit wolbedachtem mut gutem rat vnd rechter wissenn zu solhen fürsehungen vermecht vnd verschreibungen, so Er der gemelten seiner gemahel ir lebtag lanng auf dem vorbestimbten lannd Holstein tun wirdet vnnser kaiserlich gunst vnd willen gegeben vnd die also confirmirt vnd bestett, vergunstigen verwilligen confirmiren vnd bestetten das also von Romischer kaiserlicher macht volkomenheit wissenntlich in crafft diss briefs. Und setzen vnd wellen was der benannt vnnser lieber Bruder von Dennmarck der bemelten seiner gemahel in dem selben lannd Holstein ir lebtag lanng vermachen verschreiben vnd eingeben wirdet, daz das crefftig vnd mechtig sein, sy ir lebtag lanng dabey bleiben vnd sich des also gebrauchen vnd geniessen soll vnd möge, von allermenielich vngehindert. Doch vnns vnd dem Reich an vnnserer kaiserlichen Oberkeit lehenschafft vnd gerechtigkeit vnnergriffennlich vnd vnschedlich. Vnd gebietten darauf allenn vnd yglichen Preleten Herren mannen den von Stetten vnd Gemeinden des gemelten lannds Holstein ernstlich vnd vesticlich mit disem brieue, daz sy die obgenannt kunigin an solhem obberürtñ vermecht verschreibung vnd eingebung, so Ir der vorgenannt vnnser lieber Bruder der kunig als oberurt ist, tun wirdet, nit irren noch hindern, sonnder sy dabey Ir lebtag lanng bleiben, des also gerulich gebrauchen vnd geniessen lassenn auch Ir als getrew vndertan gehorsam vnd gewerttig seyen vnd hiewider nit tun noch yemanden zu tun gestatten in dhein weise als lieb einem yeglichen sey zu uermeiden vnser vnd des Reichs swere vngnad vnd darczu ein pen nemlich hundert marck lőttigs goldes, die ein yeder so offt der freuenlich dawider tette, halb in vnser vnd des Reichs camer vnd den anndern halben teil dem vorgenannten vnserm lieben Bruder oder der gemelten seiner Gemahel vnableslich zu bezalen verfallen sein sol. — Mit vrkund diss briefs besigelt mit vnserm kaiserlichen anhanngendem Insigel. Geben in vnnserer Stat Wienn am 19 tag des monets July 1480. R. 41. Kais. 29. Hung. 22.

Concept. Papier. Geh. Hausarchiv.

XLIX.

1480, 4. September.

Wir die Gemain Judischeit von Manns und Frawen personen zu Regenspurg wonende Bekennen offenlich | mit disem brieue fur uns und all unnser erben und thun kund allermenigclich, das wir rechter redlicher aufrechter|schullde schulldig worden sein und gellten sollen dem Allerdurichlẘchtigisten fůrsten und herren herren Friderichen | Rŏmischen kaiser zu allentzeiten Merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. konig, Hertzogen zu Osterreich | und zu Steyr etc. unserm allergenedigisten herren und seiner keyserlichen genaden erben zehenthawsend guter reinischer| gulldein in golld, die wir seinen kayserlichen genaden oder seiner keyserlichen genaden erben oder wer uns von Iren | wegen mit disem brieue ermanet, bei unsern judischen aiden globen und sweren ausztzurichten und zu betzalen nem-|lichen in einem halben jare dem negsten zway thawsent gulldein und nach auszgang desselben halben jars ůber | anderhalb jare den negsten aber zway thawsent gulldein reinisch, darnach aines yeden jars die negsten nachein- | ander volgennde aber zwaythausent gulldein reinisch so lang bis wir oder unser erben denselben unsern allergene-|digisten herren den Romischen kaiser etc. oder seiner keyserlichen genaden erben der obgemelten zehenthawsent gulldein | reinisch zu ainer yeden zeit gentzlich on allen abgang und schaden auszgericht und betzallt haben getrwlichen | und ungeuerlichen. Wo wir aber auf der oberurten zeit aine oder mer der vorbestimbtten betzalung nit tåtten, das|doch nit beschehen sol, alszdann sollen die andern zeit und friste auch ab sein und wir sollen und wellen den vorgenanten | unsern allergenedigisten herren den Romischen Kayser etc. oder seiner keyserlichen genaden erben der obgemelten Summ | gulldein, souil der dennoch unbetzallt ausztet von stund on alles verrer verziehen auszrichten und betzalen getrulichen | und ungeuerlichen. Wo wir des aber nit tåten alszdann mag sich der yeczgenant unser allergenedigister herre der | Rŏmisch keyser etc. oder seiner keyserlichen genaden erben oder wem sy das an Irer stat befelhen, unser aller leib hab | und gůtere, was wir der yetzund haben oder hinfur uberkomen on alle eruordrung des rechtens undertziehen | und damit nach seiner keyserlichen genaden oder irer erben willen und wolgefallen handeln,

und sol uns dawider | keinerlei Bebstlich keyserlich noch ander freiheit Priuilegia Statut gesetz recht noch gewonheit, wie das yemand | ymmer erdenkhen mag nit furtragen hellfen noch durch uns noch nyemand von unsern wegen hiewider nit | furgetzogen noch gebraucht werden in dhein weise, dann wir uns der und aller behellff so wir hiewider erdenken | oder gebrauchen möchten, gentzlichen und gar begeben und vertzeihen wissentlich in krafft des brifs, den wir dem | offtgemelten unserm allergenedigisten herren dem Römischen kayser etc. zu urchund der warheit hiruber geben be- | sigIt mit der Ersamen und weisen herren Linhardten Portners Schultheissen Petern Grafenrwter Stat Camrer | Cristoffen Sytawer Hannsen Frieszheimer, Burgere des Rates zu Regenspurg insigln anhangunde, di wir mit | fleis darumb gebeten haben, In und iren erben on schaden. Darunter wir uns mit unsern Judischen aiden und trwen | verpinten, alles war und stât zuhallten, das an disem brieue geschriben stet, der geben ist nach Cristi gepurde | virtzehenhundert und im achtzigisten jarenn, des negsten montags nach sand Gilgentag des heiligen abbts. |

Regesten Nr. 7403.

Orig. Perg. 4 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

L.

1480, 25. October.

Wir Friderich von gottes gnaden Römischer Keiser zu allenntzeitten merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. Künig, Hertzoge | zu Österreich zu Steir zu Kernnten und zu Crain, Graue zu Tirol etc. Bekennen und tun kunt allermenielich mit disem brief, daz wir den ersamen | unseren und des Reichs lieben getrewen Burgermeister Rate Burgern und Gemeinde der Stat Chur gegönnt und erlaubt haben, gönnen und erlauben In | von Römischer keiserlicher macht und rechter wissen in crafft diss briefs, daz sy unser und des Reichs vogtei zu Chur mit allen iren rechten und zuge | hörungen, die von weilent unnseren vorfaren am Reich dem Stifft zu Chur verpfenndt und versetzt worden und yetz der erwirdig Ortlieb Bischoue | zu Chur unnser Fürst und lieber andechtiger in phan̄dtschaftsweise innhat, von demselben Bischof und seinem Stifft umb den phanndtschilling | darumb die als yetz berürt versetzt und verpfennt ist nach lautt der pfanndtbrief von

unnseren vorfaren am Reich darüber ausganngen an unnser stat | und von unnseren und des heiligen Reichs wegen in pfanndtweise innhaben nutzen niessen und gebrauchen sollen und mögen von allermenielich | ungehindert, doch unns und unnseren nachkomen am Reich die widerlosung darinn alltzeit vorbehallten und sunst an unnseren rechten und | gerechtigkeiten unvergriffenlich und unschedlich. Diselb losung wir und unnser nachkomen allain zu unnser und des Reichs hannden und | gewaltsam thun und sunst nyemand zu lösen gestatten sollen und wellen in kein weise getreulich und ungeuerdlich. Mit urkunt des briefs be- | sigelt mit unnserem keiserlichen anhanngundem innsigel. Geben zu Wienn am fünff und zweintzigisten tag des monets October, nach | Cristi geburde viertzehenhundert und im achtzigisten, unnserr Reiche des Römischen im ein und viertzigisten, des Keiserthumbs im newn- | und zweintzigisten und des Hungerischen im zweyundzweintzigisten jarenn. |

Ad mandatum domini |
Imperatoris proprium.

Von aussen R^ta^.
Regesten Nr. 7413.

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

LI.

1480, 13. November.

Abschid des k. tags zu Nurenberg Actum an Mantag vor Elspetis anno domini etc. Lxxx°.

Credentz an vnserñ gnädigisten herrñ den R. K. von aller Churfürsten vnd Fürsten wegñ, geistlich vnd weltlich die hie geweseñ sind, vnd die So die Iren hie gehebt habñ vnd das derer fürsten Ratte welh wellñ von Irer herren wegen an der Statt Sy hie sind sollich credentz versiglñ.

Item daruff der k. m. ze sagen vnser vntertanig gehorsam willig dinst vnd zw sprechñ Aller gnädigister Herr als Ewr gnaden graff Haugen von Werdenberg als k. anwald geschickt hat zu dem tag gen Nurmberg, hät er von ewer gnaden wegen nach gelegenlicher erzelung. die wir alle mit traurigem gemütt vermerckt in getrawen das es dem allmechtigen gott erbermlich sey vnd angesechñ werd der cristenhait zu trost geworbñ zway das ain zu helffen vnd zu ratten wider die Turckñ das ander den vnwillñ zwischñ Ewer k. m. vnd der

künglichen würde zu Vngern erzelt vnd allñ handell E. k. m. habñ zu entschuldigen ordenlich vnd wol furbracht vnd daruff ersucht Ewer k. m. vnd ewer gnaden land vnd leutt vnd den Stifft zu Saltzpurg von den heiligen Reich vnd der Theutzñ nacion nit vndersten lassen zu tringen.

Item daruff ist zugesagt wider die Thurgkñ Ratt vnd hilff von der gemain samlung.

Item verrer so ist zugesagt von der gemain nacion hilff mit xv^{m}. ze Rossz vnd ze fusz nach laut dess klainen anschlags zu Regenspurg begriffen vnd send darzu gebñ die Rett den zu beschliessen vnd auf die x^{m}. yden tail dess drittails mer wie es zu Regenspurg angeschlagen ist.

Item daruff sind zwen weg fürgenomen Nemlich der erst ain gelt anzeschlagen der ander leutt ze schickñ vnd allerlay darinn gewegen vnd ist auss mercklichñ vrsachñ vnd ze fudrung der sach diser zeitt für das pôst gerattschlagt das man dem klain anschlag ze Regenspurg gemacht mit schickung der leutt nachgeen solt auff das daz der grosz anslag den yetzigen nit verhinder als er vor drey mal gethan hab vnd doch nitz minder in der zeitt der dreyer Jare ze tagen der sachen halb da dann der k. m. gegenwirtikeit vast nütz bey were damit von dem bemelten vnd andern das nottorftig ist gehandelt werden moge vnd das diser anslag gleich wol seinen furganck habe.

Item den anslag yetzundt hie gemacht, den geb man der k. m. vnd specificier Im welhe hie gewesen sind oder Ir bottschaft gehebt habñ die dem volg thun vnd nicht auf die andern verziechñ Sunder Irem zusagen nachkomen wellñ doch nichtz desterminder das die k. m. gleich wol In der zeitt den, die nit hie gewest sind, vleis thue, das sy dem das von der gemain samlung zugesagt ist auch volg thun auff das dester stattlicher gehandelt mög werden Es ist nottorft ze bedenckñ bej der k. m. das man lifrung finde vnbeschwert vmb ain gleichñ pfenning.

Item die fürsten vermainen nit not ze sein von der stett zusagen oder hinder sich bringen wegñ ichtz zeseczñ dann dem k. anwaldt sollichs ze thun gepurdt aber das der k. m. enteckt werd das dem könig von Becham vnd den aidgnossen von der samlung yetz hie geschribñ sey Irem anschlag auch zu volziechñ.

Item als vor gerättschlagt ist worden von tagen Inn reich ze setzñ vnd hie durch den k. anwaldt vnd samnung, ausz geschribñ werden auff Reminiscere darein ze setzñ das zu sagen das hie geschechen

vnd ainem yeden angeschlagen ist. Auch das die k. m. hie sein werd, In Irre dann leibs nott oder kriegs loff diser sach vnd das ain yeder bestell damit dem anschlag wie er hie gescheen ist seins tails nachgegangen werde vnd ain yeder auff Reminiscere personlich wider hie erschine oder sein volmechtigen Bottschafft an verrer hinder sichbringen hieher schick von alln̄ enden zu handln̄ das nottorft ist.

Item zu dem konig von Franckreich vnd dem Ertzhertzog ze Osterreich vnd Burgundj ze schickn̄.

Item zu dem konig von Vngern zeschickn̄.

Vnd das alles der k. m. zu enteckn̄.

Verrer allergnädigister herr dess andern stucks halbn̄ sind wir zu ewer k. m. gesandt mit vndertänikayt bittend das ewer k. gnaden personlich zu den tag auff Reminiscere hieher gen Nüremberg kome, vnd ewer k. m. nit wider sein lassen wölle, das wir von Irn̄ wegen zwischn̄ ewer k. m. vnd der konigklichn̄ würde zu Vngern tädingen, welln̄ wir vns in aller vndertänikaitt vleissen in den sachn̄ getrulich ze handln̄ vnd ze arbaitten vnd ist vns bepholhn̄ von vnserm gnadigen herrn̄ vnd den andern. diesr versamung in aller vntertänikaitt, ewer k. gn. zu erinnern wie wol vnser gnädig herrn̄ wissendt das ewer hohen vernunft nach erinnerns nit not thut doch daz sy erkant werdn̄ als die vleissigen E. k. m. zu ersuchn̄ Gott den allmechtigen zu vorderst die heillige Cristenlichen kirchn̄ der vogt Ir seitt den h. c. glaubn̄ das gemain cristenlich volck ewern gnaden vnderworffen anzesechn̄ vnd als vns nicht zweiffelt zu hertzn̄ ze nemen vnd als ain gnädiger herr vnd kayser zimlichn̄ vnd der sach zu gut vns in dem handel ze arbaitten nit wider sein vnd sich gnädiglich vinden lassen welle damit die ding auff zimlich oder billich weg hingelegt vnd gericht werden zu erspriessung der sach die den cristenlichn̄ volck zu gut fürgenomen ist dess wert Ir lon habn̄ von dem allmechtigen got zu voderst gut geruch von der gemainen Cristenhaitt So welln̄ es vnser gnadig herrn̄ die Churfürsten vnd fürsten gaistlich vnd weltlich vnd die gemain samlung vndertäniglich vmb ewer k. m. verdienen.

Audiatur responsum.

Vnd so das geschicht als wir getrawen der billikayt nach das man dann sein gnaden vndertäniglich ersuch vnd bitt Innen ergangen handell verstien ze gebn̄ vnd die ze miltern auff das daz sy dester stattlicher darin ze handln̄ habn̄ auch ze bitten ob es die nottorfft erfordern wurd vnd sy sein k. m. darumb bitten vnd ersuchn̄ wurden

sein schidlich rett an bequem malstatt nach gestalt der sach zu schickñ von den dingen ze handlñ mit erbittung Inn aller vndertänigkeit zu uerdienen vnd Iren herñ zu Rom ze sagen Item die geschickten sollñ der k. m. die werbung entedeckñ die man an den konigen von Vngern thun soll vnd an den konigen von Franckreich.

Verttigung der Bottschaft zu dem konig von Vngern.

Item von kurfürsten fürsten vnd andern diser versamung erbittung auff Ir credentz an sein konigklich würd.

Item Im ze sagen disen abschid nemlich das fürgenomen sey der k. m. zu schickñ xv^{m}. man, von der theutschñ nacion ze Rosz vnd ze Fusz an die grenitzñ teutzscher nacion Im Römischñ Reich gegen den Turckgñ gelegen drew Jar ze habn vnd nichtz dester minder tage im Reich sollñ gehaltñ werden furder ze handlñ was not sey dienende dem cristenlichen volck ze nütz vnd bestentlichen widerstandt den Turckñ als vns nicht zweiffelt sein kunigklich würd an seinem ort auch thun werd das die geschicktten von der gemain nacion vnd samnung wegen zu geschechñ, sein königklich würd mit vleis bitten söllend vnd da bey das er dem geschickten volck freyen kauff vnd zufur an beschwerung well widerfaren lassen auff das sy sich dester bas vnd stattlicher enthalten mogen auch ob nott sein wurde Sy gegen dem Turckñ entschütten welle.

Item Nach den Churfürsten Fürsten und ander diser versamnung vernemen, widerwertikait vnd Irrung zwischñ der k. m. vnd seiner k. würd das In getrulichs laid sey vnd mercklich verhindrung wer dises löblichñ cristenlichñ fürnemens zu widerstand den veinden Cristi sind sy zu seiner königlichen würd geschickt mit vleis Inen zu beginnen vnd Irrer person halb gesettigt ze sein zwischñ der k. m. vnd seiner königklichñ würde zu tädingen wellñ sy sich vleissigen in den sachñ getrulich ze handlñ vnd zu arbaitten vnd sein königklich würd zu erinnern wie wol seiner hochen vernufft noch erinnerns nit not thett darinn anzesechñ zu vorderst gott den allmechtigen den heilligen cristenlichñ kirchñ der aufenthalt vnd schilt an den ort er sey den heilligen cristenlichñ glaubñ vnd das gemain cristenlich volck vnd sollich beschwerd die der cristenhait anlig zu hertzen nemen vnd der sach ze gut Inen begunnen zu arbaitten vnd darinn guttlich vinden lassen damit die dinck auff zimlich oder billich weg hingelegt vnd

gericht werdñ zu erspriessung der sach die dem cristenlich volck ze gut fur genomen sey das werd sein königklich würd lon enpfachñ zu forderst von dem allmechtigen got vnd gut geruch von der gemain Cristenhait So wellñ Churfürsten vnd fürstñ gaistlich vnd weltlich vnd die gemain sammung solhs fruntlich vnd williglich vmb sein konigliche würd verdienen.

Audiatur Responsum.

Vnd so das geschicht als wir getrawen der billichait nach das dann die geschickten sein königlich würde ersuchen vnd bitten Iren ergangen handell versten ze gebñ vnd die ze milterñ auff das sy dester stattlicher darinn ze handlñ habñ auch zu bitten ob es die nottorft erforderñ wurd vnd sy sein koniglich würd darumb bitten vnd ersuchen wurden sein schydlich rett an bequem malstatt nach gestalt der sach schickñ wo es gelegenhaitt der sach erfodert von den dingen zehandlñ mit erbietung in vndertänikaitt zuuerdienen vnd Iren herrñ ze Romm ze sagen.

Vertigung an konigen von Franckreich vnd Ertzhertzog von Österreich vnd Burgundj etc. vnd zu dem ersten zum konigen ze reitten.

Item Ir yedem auff die Credentz von Churfürsten Fürsten vnd ander diser versamnung die erbietung zu sagen.

Item Ir yedem ze sagen disen abschid der xv^{m} man von der theutzschen nacion nemlich v^{m} pferd vnd zechñ tausendt ze fusz drey Jar ze habñ an den orten zu widerstand den veinden Cristi vnd ze trost dem cristenlichñ volck vnd das nicht dester minder täg Im reich sollñ gehaltñ werdñ furter zu handlñ was nott sey dienende dem cristenlichñ volck zu nutz vnd bestentlichm widerstand der Turckñ vnd furter den konig zu ersuchñ vnd zu bitten nachdem er ain cristenlicher konig vnd dise sach ain gemains anligen vnd not der Cristenhaitt sey das er dann dem cristenlichñ glaubñ zu Rettung dem cristenlichñ volck ze trost vnd bestenttlichm widerstand den veinden Christi auch fürnemen vnd handlñ helffen well damit die veind allñthalbñ angefochtñ vnd vngeruwig gemacht werden.

Item in Söllicher mass dem Hertzog von Osterreich vnd Burgundj auch zu ersuchen muttatis mutandis vnd das er zu sollichem cristenlichñ furnemen wider die veind Christi helffe.

Item verrer an Ir yeden ze werbñ nachdem Churfürsten fürsten vnd ander diser versamnung vernemen widerwertikaitt vnd Irrung zwischñ der königlichñ würd von Franckreich vnd dess Ertzhertzogen von Österreich vnd Burgundj das in getrulich laid sey vnd mercklich verhündrung wer dises loblichñ vnd cristenlichñ fürnemens. zu widerstand den veinden Christi send sy zu seiner koniglichen würd geschickt mit vleis bittend Inen zu begunnen vnd Irer person halbñ gesettigt ze sein zwischñ seiner königlichen würd vnd dess hertzogen ze tädingen, wellñ sy vleissigklich in den sachen vnd getrulich handlñ vnd arbaitten, vnd sein königklich würd zu erinnern wie wol seiner hohen vornufft nach Erinners nit not thett darinn anzesechñ zu vorderst got den almechtigen die h. cristenlich kirchñ den h. cristenlichñ glauben vnd das gemain cristenlich volck vnd sollich beschwerd die der cristenhaitt anlig zu hertzñ ze nemen vnd der sach zu gut Innen begunen ze arbaitten und darinn guttlich vinden lassen, damit die auff zimlich oder billich weg hingelegt vnd gericht werdñ zu erspriessung der sach die dem cristenlichen volck zu gut fürgenomen sey desz werd sein konigklich würd lon enpfachñ zu vorderst von dem allmechtigen got vnd gut geruecht von der gemainen cristñhait So wellñ es Churfürsten vnd fürsten gaistlich vnd weltlich vnd die gemain samnung fruntlich vnd williglich vmb sein königklich würd verdienen.

In sollicher mass sollñ die geschickten auch den Ertzhertzogl von Österreich vnd Burgundj ersuchen nach seiner gebür.

Audiatur Responsum

Item so das geschicht als wir das dan die geschickten bede thain ersuchñ vnd bitten Ine ergangen handell versten ze gebñ und den zu miltern auff das sy dester stattlicher darin ze handlñ habñ auch zů bitten ob es die nottorft erfordern wurd das Ir yettlicher sein schidlich Rett an bequem malstat nach gestalt der sach schick wo es gelegenhait der sach erfodert von den dingen zehandlñ mit erbiettung in vndertänikaitt zu verdienen vnd Irem herrñ ze Rom ze sagen.“

Gleichzeitige Abschrift. Geh. Hausarchiv. Ms. R. S. Nr. 7, fol. 120—124.

LII.

1480, 20. November.

Wir Fridreich von gottes gnaden Römischer Keiser zuallenezeitten Merer des Reichs, zu Hungern Dalmacien Croacien etc. Kunig, Herczoge

zu|Österreich zu Steir zu Kernnten und zu Crain, Graue zu Tirol etc. Embietten dem Ersamen unnserm lieben andächtigen Bernhardten Meister Deutsch|ordens in Lüfflannd unnser gnad und alles gut. Ersamer lieber andechtiger. Nach dem weilent Siluester Erczbischoue zu Rüge unns und dem | heiligen Reich ungehorsam gewest sein und desselben Stifts Regalia und weltlicheit, so von unns und dem heiligen Reich zu lehen růren, von unns nit | empfanngen und sich der on unnser willen und erlauben mit sein Selbs gewalt gebraucht, des Stiffts unndertanen an unns zu appelliren verbotten | und annder unbillich fůrnemen und hanndlung wider unns getan, und du dann, als wir gleuplichen bericht werden, den mereren teil desselben|Stiffts, der on mittel unnder uns vnd das heilig Reich gehöret, innhast, so gebietten wir dir von Römischer keiserlicher macht bey verliesung|und priuirung aller gnaden freyheitten, priuilegien und rechten, so du und der Deutsch Orden von unns und dem heiligen Reiche haben, ernnstlich | und vestigclich mit disem briue und wellen, ob sich einich persone als Erczbischoue zu Růgen on unnsern willen in den gemelten Stift zu|dringen unndersteen wurde, daz du dann des nit gestattest, sonnder des vorberůrten Stiffts Rügen sloss stėtt Dörffer und gebiette, souil du | der innhast, bey deinen hannden behalltest, und der on unnser sonnder heissen und geschefft nyemands abtrettest noch überantt-wurttest.| Daran tust du unnser ernnstlich meynung. Geben zu Wienn mit unnserm keiserlichen anhanngendem innsigel besigelt, am zwein-czig|isten tag des Monėts Nouember. Nach Cristi geburde vierzehen-hundert und im achtzigisten, unnserr Reiche des Römischen im|ein-undvierczigisten, des Keiserthumbs im newnundzweinczigisten, und des Hungerischen im zweyundzweinczigisten jarenn.|

Ad mandatum domini | Imperato-
ris proprium.|

Orig. Perg. 1 Siegel.

(Im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive.)

LIII.

1480, 20. November.

Wir Friderich von gottes gnaden Romischer keyser, zu allenn-tzeitten merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. Kunig,

Hertzoge zu Österreich zu Steyr zu Kernndten und zu | Crain. Herre auf der Winndischen march und zu Porttenaw, Graue zu Habspurg zu Tyrol zu Phirrt und zu Kyburg, Marggraue zu Burgaw und Lanntgraue im Ellsas. Bekennen offennlich mit disem brief| und tun kunnt allen den die in sehen oder horen lesen: Wiewol wir aus keiserlicher hŏhe und wirdickeit, darein unns Got der allmechtig durch sein gŏtlich gůte gesetzt hat, alletzeitt geneigt sein aller unnser und des heiligen| Reichs unnderthanen ere nutz und bestes ze fůrdern, so ist doch unnser keiserlich gemute billichen mer geneigt zu denen, die wir in unnser und des heiligen Reichs sachen und gescheffften mit getrewer dinstperkeit|alletzeitt willig und unverdrossen finden. Wann nu die lannd Westfrieslannd Ostergew und Westergew und was zu Westfrieslannd gehŏret unns und dem heiligen Reiche on mittel zusteen und zu fůrsehen und bewaren|geburen, und wir aber solhem durch ferre des wegs und annderr unnserr und des heiligen Reichs mercklich gescheffft selbs nit vor sein mŏgen als wir gern tetten, daraus dann den einwonern und unnderthanen derselben | lannde mercklich unrat aufrur schaden und verderben zugefůgt werden, so haben wir solichs zu furkomen und all und yeglich geistlich und weltlich persone derselben lannde in frid rue und loblich Regiment und wesen | zu setzen und darinne zu behalten, mit wolbedachtem mute gutem rate rechtem wissen und eigner bewegnusz die ersamen unnser und des Reichs lieben getrewen Burgermeister und Rate der Stat Grůnyngen, so darzu |schicklich und gelegen sein umb irer getrewen annemen und nutzlichen dinst willen, die sy unnsern vorfaren unns und dem heiligen Reiche in menigfeltig weise mit darstreckung irer leib und gutter offt williclich | und unverdrossenlich getan haben und in kunfftig zeit wol tun mogen und sollen an unnser stat und in unnserm namen zu unnsern und des heiligen Reichs Potestaten gesetzt, und dasselb unnser Potestatenn| ambt mit allen priuilegien freiheiten rechten und gewonheiten innzuhaben und zu fursehen beuolhen. Setzen und beuelhen solichs alles von Rŏmischer keyserlicher machtvolkomenheit wissenntlich in crafft| diss briefs. Also daz nu hinfur in ewig zeit unwiderruflichen ein yeder Burgermeister und Rate, so ytzo zu Grůnyngen ist oder kunfftiellich daselbst wirdet, unnser und des heiligen Reichs Potestaten der obgemelten | lannde und irer zugehŏrung sein und dieselben lannde und die einwoner und unnderthan dartzu gehŏrig von unnser und des heiligen Reichs wegen friden schutzen und schirmen,

auch Ritterliche Stennde, der|wir sy ytzo mit disem unnserm keyserlichen brief wirdig machen und darein setzen, annemen und die zierde und zeichen derselben Ritterlichen Stennde an unnserer stat von den ersamen unnsern Reten lieben an-|dechtigen und des Reichs getrewen Johannsen Steinberg Brobst zu Goslar und Arnolden vom Loe Ritter beid lerer der Recht empfahen und furter anndern unnder In, die sy darzu schicklich und gut bedunncken Ritter-|lich Stennde und zierde anlegen, deszgleichen guldein und silbrin muntz machen und sunst alles das, so wir oder unnser nachkomen am heiligen Reiche in denselben lannden ŏrdnen setzen gebietten und verbietten | mŏchten, ordnen setzen gebietten und verbietten sollen und mŏgen von allermeniclich ungehindert, doch unns und dem heiligen Reiche unnser oberkeit hirinne vorbehalten. Auch das unns und unnsern nach-|komen am Reiche Rŏmischen keysern und kunigen die genannten von Grůnyngen in ewig zeit die tribut, so sich von den obestimbten lannden zugeben und zuraichen gebůren, in unnser oder unnserer nachkomen| am Reiche keiserlich oder kuniclich camer jerlichen geben und reichen als sich gebůret getrewlichen und ungeuerlichen. Die obgenanten Burgermeister und Rate zu Grůnyngen sollen auch darauf zwischen datum diss | briefs und sannd Georgentag schiristkunfftig den vorgenannten Johannsen Steinberg und Arnolden vom Loe an unnser stat und in unnserm namen glubde und eyde tun, mit solhem Potestaten ambt schutz schirm | und freyheiten getrewlichen zu hanndeln und zugefaren gegen dem reichen als dem armen und dem armen als dem reichen und darinne nit anzusehen keinerley miet gab fruntschafft veintschafft gunst noch|forcht, auch unns und allen unnsern nachkomen am Reiche Rŏmischen keysern und kunigen getrew hold gehorsam und gewerttig zusein, unnsern frommen zu furdern und schaden zuwennden auch getrewlichen | zu dienen und alles das zu tunde das getrew unnderthan irem rechten herren zu tunde schuldig sein getrewlichen und ungeuerlichen. Und darauf so gebietten wir allen prelaten heufftlingen capitanien | rittern knechten burgern inwonern unnderthanen und getrewen der gemelten lannde Westfrieslannd Ostergew und Westergew, auch sunst allen und yeglichen unnsern und des heiligen Reichs unnderthanen | und getrewen, in waz wirden stattes oder wesens die sein, von oberurter unnserer keiserlichen macht volkomenheit ernnstlich und vesticlich mit disem brieue, daz sy die genannten von Grůnyngen und ir nachkomen | an dem

obestimbten Potestaten ambt und disem unnserm keiserlichen beuelh freiheiten priuilegien rechten und gerechtickeiten nit verhindern sonnder Inen als unnser und des heiligen Reichs Potestaten in allen | iren ordnungen satzungen gebotten und verbotten von unnser und des heiligen Reichs wegen gehorsam und gewerttig sein und alles das thun das sich gegen unns und dem heiligen Reiche zu tunde geburet und | sich des nit setzen noch widern als lieb einem yeglichen sey zuuermeiden unnser und des Reichs swere ungnad und straffe und verliesung einer pene nemlich hundert marck lottigs goldes, die ein yeder so offt er fre- | uenlich dawider tette, unns halb in unnser keiserlich Camer und den anndern halben teil den gemelten von Grunyngen unableslich zu betzalen verfallen sein sol. Haben auch denselben von Grůnyngen unnser | ganntz volkomen macht und gewalt geben, daz sy die so sich hiewider setzen oder ungehorsam ertzeigen wurden an leib und gut straffen mŏgen und damit wider unns das heilig Reiche noch nyemand gefreuelt noch | gehanndelt haben sollen in kein weise getrewlichen und ungeuerlichen. Mit urkund diss briefs, besigelt mit unnserm keiserlichen Maiestat anhangendem insigel. Geben zu Wienn am zweintzigisten tag des | monets Nouembris, nach Cristi gepurd viertzehenhundert und im achtzigisten, unser Reiche des Rŏmischen im einunduiertzigisten, des keiserthumbs im newn und zweintzigisten und des Hungerischen im zwey- | und zweintzigisten jaren. |

Ad mandatum domini Imperatoris in consilio — |
Jo. Waldner Prothonotarius etc. |

Von aussen: R^ta. Caspar Perenwert.

Regesten Nr. 7422.

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

LIV.

1480, 24. November.

Wir Friderich von gottes gnaden Rŏmischer keiser, zu allenn-czeiten merer des Reichs, zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, Herczog zu Ŏsterreich | zu Steir zu Kernndten und zu Crain Graue zu Tyrol etc. Embieten den Edelnn und unsern und des Reichs lieben getrewen Dowa und Sicco Ziarda, | Thiart Jungha, Geraltin Herumb,

Schelte Leukama, Ede von Harlingen, Oppo Reinsz, Petern Heringszma, Theta Hummers, Rebart Rorda, Thaka und | Hetta Hemmama, Scharna Wiba, Wiba Thokozan, Offka Dockman, Iu Decama, Heta Decama, Dowa und Edzart gebrudern, Johen Keussim, Galla und | Yga von Kolden, Thiart und Dowa Funders, Mem Oppo Hering, Kempa Unyngha, Thiebba Fricka Anka Unyngha gebrůdern seinen sȯnen, Petern | Kambster, Sibco Minima, Haya Heringha, Walthia Abbazan, Dowa und Fricka gebrůdern Abwingha, Wilka Ringha, Hottinga Domga, Fricka | Unyngha, Sika Martama, Jungha Eppa, Anna Sitgama, Vecka Pottinga, Unyngha Unama, Jayke Uppergert, Sidz Pottingha Uppergest, Bartholt | von Starkeberg, Thek Gerlinga, Heschel Rumerszma, Sippa Hemerstra und seinen sȯnen, Botta Holdinga, auch Burgermeistern Reten und | Gemeinden der Stette Lewarden Decken Bolswerd Sneck Franicker Werckem, und sunst allen anndern personen und gemeinden in West- | frieszland sesschafft und gehȯrig, in was wirden states oder wesens die sein, so mit disem unnserm brieue oder gleublicher abschrifft dauon | ersucht werden, unser gnad und alles gut. Edlen und lieben getrewen. Nachdem Euch und den Inwonern und Zugehȯrigen der Lannde | Ostergew und Westergew durch daz wir Euch ferrehalben des weges auch annderer unnserr und des heiligen Reichs gescheffl selbst persȯndlich | nit befriden schutzen und schirmen haben mȯgen, mercklich unrat plutvergiessen schaden und verderben entstannden ist, haben wir solhes zu | furkommen, und Euch in frid rue und loblich Regiment und ordnung zu seczen und darinn zu behalten die Ersamen unnser und des heiligen | Reichs lieben getruen Burgermeister und Rate der Stat Grůnyngen so ytzo sind oder kunffticlich daselbst erkieset werden, zu unsern und | des heiligen Reichs Potestaten der gemelten Lannde gesetzet, und Inen dieselben Lannde und all underthan und zugehȯrig von unser und | des heiligen Reichs wegen zu befriden schutzen und schirmen, auch an unnserr stat und in unserm namen all gebot und verbot in massen | wir selbst thun mȯchten zu tunde beuolhen, wie dann das unnser keiserlich brieue Ine daruber gegeben clerlicher ausweisen. Und | gebietten Euch darauf von Rȯmischer keiserlicher macht bey verrneidung der penen straffen und pussen in denselben unnsern keyser- | lichen geboten begriffen und darczu unnsern und des heiligen Reichs sweren ungnad und straffe ernnstlich und vesticlich mit disem | brieue und wellen, daz Ir die genannten von Grůnyngen nu hinfur in ewig zeit fur unnser und des heiligen Reichs Potestaten |

halten, Inen von unnser und des heiligen Reichs wegen in allen iren ordnungen satzungen geboten und verboten gehorsam und | gewertig seidt, auch die gepurlich Tribut, so Ir unns und dem heiligen Reiche jerlichen zuraichen phlichtig seidt und die wir | den genannten von Grůnyngen als unnser und des heiligen Reichs Potestaten jerlichen einzunemen und unns ferrer zu beczalen | beuolhen haben, von unsern und des heiligen Reichs wegen all jar raichet und gebet, und alles das an unnserr stat und in unserm | namen thut, daz Euch unns und dem heiligen Reiche zutund geburt und Euch des nit setzet noch widert, als lieb Euch sey | die vorgeschriben und annder swer pene straff und pusse zuuermeiden. Daran tut Ir unnser ernstlich meynung. Wo sich | aber ymand under Euch hirinn ungehorsam erczeigen wurde, so haben wir den genannten von Grůnyngen ernnstlich beuolhen, | und des unnser gantz volkomen macht und gewalt gegeben, den oder dieselben zusambt den obestimbten penen an iren leiben und | gutern darumb zu straffen und sollen damit wider uns das heilig Reich noch nymand anndern gefreuelt noch getan haben, | noch nymand darumb zuanntwurten schuldig sein. Darnach wisse sich Ewer yeder zu richten. Geben zu Wienn am vierund-|zweintzigisten tag des moneds Nouember. Nach Cristi gepurde vierczehenhundert und im achtzigisten, unnserr Reiche des | Rŏmischen im einunduiertzigisten, des keiserthumbs im newnundzweintzigisten und des Hungerischen im zwey-und-|zweintzigisten jarenn. |

Ad mandatum domini |
Imperatoris proprium |.

Regesten Nr. 7424.

Orig. Perg. 1 (rückwärts aufgedrücktes) Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

LV.

1480, 18. December.

Wir Friderich von gottes gnaden. Römischer Keyser zuallenntzeitten merer des Reichs etc. Bekennen mit diser offen Zedel. das wir des Erwirdigen Hermann Lanndtgrauen zu Hessen. Gubernator des Stiffts zu Cöllen. vnsers lieben andechtigen. potschafft so Er bey vns gehabt. zugesagt haben. wann derselb Lanndtgraf Herman. den vertrag. so der Irrunghalben. sich zwischen vnns. vnd sein. von geltschuld.

vnd ettlicher Jerlicher gult vnd Restant wegen halten. durch vns vnd dieselb sein potschafft, an den gemelten Lanndtgraf Herman Zubringen, abgeredt. vnd mit vnnserer hanndtschrifft vnd Secret, betzeichent ist, annymbt, vnd des sein brief. wie derselb vertrag. das begreiffet vberanttwort. das wir alsdan Im. oder seiner potschafft, alsspald vnd zustand. dagegen. notdurfftig brief. vmb sechsshundert Zol fuder wein, den Reyn ab, in namen des hochgebornen Maximilian. Ertzherczogen zu Osterreich vnd Burgundj etc. vnsers lieben Suns. Zollfrey zufúren. vnsern halben aus vnserer keyserlichen gratis, geben. vnd bey den Churfursten fursten vnd denen. so zöll auf dem Reyn haben. allen fleis furkeren wellen. dieselben wein, dem genanten vnnserem lieben Sune. wie vor berurt ist, zolfrey furen zulassen, vngeuerlichen, vnd des zu vrkund haben wir disen Zedel. mit vnnser selbst hanndtschrifft vnd Secret betzaichent. Beschehen zu wienn. am achtzehennden tag. des Monats December. Anno dominj etc. Octuagesimo. —

LVI.

1480, 19. December.

Wir Fridrich etc. Bekennen mit disem offen Zedl Als der Erwirdig herman Lanndtgraf zu Hessen, Gubernator des Stiffts zu Cöllen vnnser lieber andechtiger vns vnd vnnsern nachkomen am Reich ein mercklich Summ gelts. aufrechter bekentlicher schuld, in bestimbten zeitten. zubetzalen schuldig Auch vns vnd vnnsern nachkomen am Reich Romischen Keysern vnd Kunigen aus dem Zol zu Lynnss am Reyn Jerlichen ein Summ gelts zureichen vnd zugeben hoh verschriben vnd verpflicht ist, in massen das sein brief vns darüber gegeben. clerlicher begriffen. vnd vns aber derselb Lanndtgraf herman. mit solicher betzalung bisher vertzogen hat, darumb wir nach lautt der ytzberurten seiner verschreibung vnd pflicht. wider In gehanndlen hetten mügen. Das wir aus Keyserlicher miltikeit. vnd angeborner gütte vnd tugent, bisher gutlich ruen lassen vnd auf vndertenig diemütig bette. desselben Lanndtgraf hermans mit seiner nachtperschafft so Er deshalben bey vns gehabt, der obestimbten sachen halben, einen gutter vertrag, wie hernach geschriben stet abgeredt vnd an den genanten herman zubringen, seinen willen darjnn zuerlernen verwilligt haben. Nemlich

zum Erstenn, das Er vns fur die vorberurten verschriben vnd verpflichten geltschuld Jerlichen gült vnd Restannt. keinerley aussgenomen xxxij M. guter oberlenndischer Reinischer gulden. v. geben. vnd vns mit einem genugsamen brief. des wir derselben seiner petschafft, ein copey. aus vnserer keyserlichen Canntzley. gegeben haben. vor als sich gebuert. versorgen. daentgegen sullen die vorberurten verschreibung vnd pflicht. So wir der gemelten aussstennden Summ gelts vnd Restannt auch der Jerlichen gult willen, auf dem Zol zu Lynnss. vnd anndern des genanten Stiffts. zollen bey vnnsern hannden haben, oder zuhaben vermeinen. all vnd yglich keine besundert noch aussgeschiden, allein die verschreibung vmb die xxxij M. gulden, als ytzt begriffen ist. hindangesetzt ganntz krafftlos zu nicht vnd vntuglich sein. vns. noch vnsern nachkomen keinen nucz noch frumen. Nach dem genanten herman. seinen nachkomen vnd dem Stifft Cöllen. keinen schaden abpruch noch verletzung bringen Sunder wir dieselben verschreibung zu Iren. oder Irer machtboten hennden aus vnserer gewaltsam vberanttwortten oder wo wir der so eilund nit gehaben möchten. Sy darumb mit genugsamen todtbriefen vnd quittantien fursehenn. Zum anndern sullen wir Im. sein vnd des Stiffts Collen Regalia vnd weltlicheit, so Im von vns vnd dem heiligen Reich zuempfahen geburen. zwey Jar die nechsten. nach dem Er solich oberurt verschreibung vmb die xxxij M. gulden Rein. in vnnsern kays. hof schicket. vrlauben vnd darüber im den brief geben Zum dritten. so sullen wir dem gemelten Lanndtgraf herman. dem Stifft Cöllenn vnd seinen nachkumen. den vorbestimbten Zol zu Lynnss on Jerlich tribut vnd beswerung. frey vnd ledig. ewiclich geben. vnd Sy darumb mit notdurfftigen priuilegien vnd briefen versorgen.

Zum vierden sullen wir Im. wider den hertzogen von Cleue. vnd. die des Stiffts Collenn gerechtikeit, vnbillicher weise, in Irer gewaltsam haben, notdurfftig brief vnd mandata geben vnd in annder weg zimlich hillff gegen Inen ertzeigen. Vnd all solich obestimbt brief. vnnsernthalben. aus vnnserer kays. Canntzley. gratis. vnd on ein darlegen zugeben schaffen.

Zum finfften sullen wir dem grafen herman oder seinen nachkumen zu der letzten betzalung der vorbestimbten xxxij M. gulden Rein. den haubtbrief. vmb dieselben xxxij M. gulden. mitsambt einer volkumen quittantien der genanten Summ. Zu Iren oder Irer machtboten annden reichen vnd vberanttwortten. alles getrew-

lichen vnd vngeuerlichen vnd des zu vrkund haben wir disen Zedl mit vnnserm Secret vnd vnser selbst hanndschrifft betzaichent, Geschehen zu wienn. am 19. tag des Monats December 1480.

LVII.

1480, 19. December.

Wir Herman von gottes gnaden etc. Bekennen offenlich mit disem brief, für vns vnd all vnnser nachkomen vnd thun kund allermenielich, Nach dem wir dem Allerdurchleuchtigisten Grossmechtigisten fursten vnd herren, hern Friderichen, Romischen Keyser zuallennzeiten merer des Reichs. zu Hungern Dalmatien, Croatien etc. Kunig. Hertzogen zu Osterreich vnd zu Steyr etc. vnnserm allergnedigisten Herren ein mercklich Summ gelts. aufrechter bekenntlicher schuld. in bestimbten Zeiten zubetzalen schuldig, Auch seiner keyserlichen Maiestat, vnd Iren nachkumen aus dem Zol Lynnss am Reyn ein Summ gelts Jerlichen zureichen vnd zu antwurten. Noch verschriben vnd verpflicht sein, in massen das der brief seiner keyserlichen Maiestat darúber gegeben clerlicher ausswеisen vnd aber solich betzalung. mercklicher beswerung vnd verderbniss halben des gemelten Stiffts. bisher vertzogenn. Das wir vns darauf mit demselben vnnserm allergnedigisten Herren dem Römischen Keyser. vmb solich verbriefft vnd vnuerbriefft geltschuld vnd Jerlich gült vnd Restant auch was sein Kays. Maiestat auf den Zöllen zu Lynns Bonne vnd Anndern auch bisher gehabt gutlich vereinet vnd vertragen. vnd sein Kays. Maiestat mit vndertenigem diemutigem fleiss erbeten haben, das sein Kayserlich Maiestat, aus Keyserlicher miltikeit vnd angeborner gütte vnd tugent, auch dem gnedigen willen. so sein Kays. M. Zu vns. vnd dem Stifft Collenn tregt, als sich das. in vnserer erlösung zu Newss vnd in annder menigfeltig weise mercklich ertzeigt, dieselben geltschuld gült vnd Restant all vnd yede besunder. so wir seiner Keyserlichen Maiestat. nach lautt der obestimbten vnnserer verschreibung vnd in ander weg, bis auf dato diss briefs zubeczalen vnd zugeben. verpflicht sein, auf xxxij M. guter oberlenndischer Reinischer guldein gelassen hat. Das wir billichen. in vnderteniger gehorsam vnd dannckperkeit nymmer vergessen, vnd haben darauf seiner Keyserlichen Maiestat, vnd Iren nachkumen für vns vnd all vnnser nachkumen. bey unnsern fürstlichen

eren trewen vnd wirden, auch bey den penen straffen vnd pussen. in diser vnserer verschreibung hernach begriffen. geredt gelobt vnd versprochen. Gereden geloben vnd versprechen auch wissentlich in krafft diss briefs, Das wir in vier Jaren den nechsten nach dato diss briefs, nach einander volgend, dem genanten vnnserm allergnedigisten Herren dem Römischen Keyser etc. oder seiner Keyserlichen gnaden nachkumen. dieselben xxxij M. guldein Rein. nemlich eines yeden Jares. auf sand Johanns Waptisten tag die sich von Sand Johanns Waptisten tag schieristkunftig, vber ein ganntz Jar anfahen achttag vor oder darnach vngeuerlichen viii M. guter oberlenndischer Reinischer guldein auf Ir geburlich quittanz aussrichten vnd betzalen. vnd Inen die. on all Ir wagknuss vnd schaden hinder den Rate zu Franckfort am Mayne anttwortten vnd legen. vnd damit nit vertziehen sullen noch wollen. in kein weis. getrewlichen vnd vngeuerlichen wo wir aber soliches nit tetten. vnd auf der obestimbten Zeit, eine oder mer. zalung wie vorberürt ist vertzugen, Alssdann sullen die anndern zil vnd zeitt, so wir dannoch zu betzalung der obestimbten Summ gelts. seind der vnbetzalt aussstunden, hetten, ab sein. vnd wir vnd vnnser nachkumen sullen vnd wollen alssdann, den genanten vnnsern allergnedigisten Hern den Römischen Keyser. vnd seiner Keyserlichen gnaden nachkumen, desselben aussstenndcn gelts. mitsambt allen Cossten vnd scheden. wo sy der durch solich vnnser sewmnuss vnd vertzug. in einich weg. geliten hetten. von stund on all ferrer weigerung vnd sewmnuss. auf Ir. oder Irer machtboten ersuchen. vnd begeren. von stund on alles vertziehen aussrichten vnd betzalen, wurden wir aber mit solicher betzalung wie ytz gemelt ist, auch sewmig erscheinen, des doch nit beschehen sol, Alssdann haben wir vnd vnnser nachkumen. freiheit vnd Zöll des Stiffts Cöllenn genuglichen verwircht vnd verlorenn, vnd sullen noch wollen vns der. bey vnnsern fürstlichen wirden eren vnd trewen. nit mer gebrauchen. Sunder der obgemelt vnnser allergnedigister Herr der Römisch Keyser. etc. vnd seiner Keys. gnaden nachkumen mugen die on all ersuchen vnd eruolgung geistlichs vnd weltlichs rechtens. zu Irenn hannden vnd gewaltsam nemen. vnd nach Irem willen vnd gefallen damit hanndlen. dawider wir vns. keinerley geistlicher noch weltlicher Recht freiheit priuilegia Statut gesetz noch gewonheit, noch auch einicher aussflucht noch behelfs wie die ymand erdenckhen mecht. nicht gebrauchen. dann wir vns der aller. vnd yedes besunder. ytzo als dann vnd dann als ytzo

genntzlich begeben vnd vertzeihen wissentlich in krafft diss briefs. alles getrewlichen vnd vngeuerlichen vnd des zu vrkund. so gebenn wir für vnns. vnd vnnser nachkumen. seinen Kays. gnaden vnd Iren nachkumen disen brief. besigelt mit vnnser Lanndtgraf Hermans aigen anhangundem Insigel, vnd Zu mererer sicherheit vnd getzeugknues. haben wir mit fleiss gebeten, etc. vnnsere Rete vnd lieb getreuen Emerich von Laustein. Wilhelm von Bibra, beid Ritter. n vnd n. das Sy Ire Insigel auch an disen brief gehennckt haben, In. vnd Iren erben onschaden, Geben etc. zu wienn am 19 tag des Monats Decembris 1480.

LVIII.

1480.

Relation Werdenberg, des Reichs anntwurt auf dem tag zu Nurnberg 1480.

Actum Anno etc. Lxxx^{mo}.

Vermerkht die werbung von wegen der kayserlichen Maiestat an die Curfürsten und Fürsten und die gantz besamung des yetz gehalten tag hie zu Nurenberg und darauf antburt und handlung so sich dann begeben haben auf das khurtzist begriffen durch mich G. Hawgen von Werdenberg etc.

Von erst so hab ich den Curfürsten und Fürsten und der gantzen besamlung gesagt seiner kaiserlichen Maiestat freundtschaft genad und genedigen willen und darauf in allen seiner kaiserl. Maiestat Credentz geben.

Item auf die Credentz gesagt in allen, was sein kaiserl. Maiestat verhindert hab, das sein kaiserl. Maiestat nit in aigner person chumen sei, das sey die ursach die swären und unrechtlichen krieg von dem kunig von Hungern und dem Turkhen als sy das in der red bas vernemen werden.

Item darauf so hab Ich den Curfürsten Fürsten und der gantzen versamung erzelt den grossen und swaren fall damit die heilig cristenhait beladen ist mit dem Turkhen, mit den umbstenden und artigkhel so dann sich darzu gepurd hat und voraus das Ir gnad well ansehen die manigfeltigen tág die man in dem heiligen reich so gar unfruchtperlich gehalten hat, daraus erwagsen ist die uberhandt der Turkhen

das sy nu an alles mittel an der dewtschen nacion sein und der kayserlichen Maiestat landt nu wol xij jar uberzogen hand und nu den negsten zug chawm zwo tagraiss von der Herren von Baiern landt gewesen, das alles nach notdurft erzelt.

Item zu dem andern den Sweren und unrechtlichen krieg des kunigs von Hungern uber all aid und verschreibung, so dann sein kaiserlich Maiestat von im hat, dadurch dann der Turkh nit clain gesterkht wird, sein inzug desterbas verbringen mag und voraus so der kunig die schloss und Stet innhat so dem Stift zu Saltzburg zugehören, als man dann an dem negsten zug wolgesehen hab und das alles mit den wortten auf das allerhechst erzalt so sich dann darzu gebürt hat.

Item so stell der khunig von Hungern auch nach der Stat Saltzburg, der er weder zu dem krieg der Turkhen, wo er den übet noch zu dem krieg wider sein kaiserlich Maiestat bedorft sonnder darinn wol abzunemen ist was solh sein furnemen auf im tregt, das alles nach der leng erzelt dabei Ir gnad und die gantz samlung wol haben mugen versten, das der khunig nit mit der kaiserlichen Maiestat kriegt von wegen der zalung der im dann die kaiserlich Maiestat nit vor ist gewest nach lawtt der verschreibung sunder das solher krieg Ir aller gnaden er wird und Stend berüren ist.

Item darauf die Curfürsten Fürsten und die gantzen besamung ermant und gebeten als cristenlich kurfürsten und fürsten auch undertan der keiserlichen Maiestat und des heiligen reichs das sy wellen ansehen den almechtigen got den heiligen gelauben und die kaiserlich Maiestat als iren rechten herrn und gesipten freundt und wollen dem heiligen glauben ewrer kaiserlichen Maiestat hilf und beistandt thun, damit die kaiserlich Maiestat und ire landt und lewt mitsambt dem Ertzstift von Saltzburg nit von dem Turkhen also verdrugkht und von dem Kunig von Hungern von der dewtschen nation gedrungen werden, denn wo das beschehen sold das got verhuetten well, mugen Ir aller gnaden und die gantz versamlung wol ermessen was grosser unwiderbringlicher schad der cristenhait der dewtschen nation und In allen daraus erstund, das alles nach allerleng mit den umbstenden und artigkel erzelt so dann notdurft darzu gewesen ist.

Item darauf den Curfürsten, Fürsten und der Samlung gesagt wie die Ewer k. Majestat anlang durch treffenlich person und auch durch geschrift, das der kunig Ewer kaiserlich Maiestat in vier weg

hoch verungelimpf, das sich doch in warhait nit erfindt sunder sein poshaftig wesen damit er umbget verdeckhen wil.

Item von erst so hab in ewer kaiserlich Maiestat in den Behemischen Krieg gefůrt und in darinn verlassen, das er und die Kron zu Hungern in gross scheden sein chemen.

Item zu dem andern warumb sich der krieg ietz vernewt hab das sey die schuld das In ewer kaiserlich Maiestat nit bezalt hab.

Item zu dem dritten so halt ewer kaiserlich Maiestat den von Gran wider in, der im und seinem kunigreich gross guet entpfůrd hab.

Item zu dem vierden so hab er den Stift Saltzburg in seinem schutz und scherm muessen nemen, das in ewer kayserlich Maiestat wider recht hab wellen dringen.

Item auf die artikel all ist ewer kaiserlich maiestat nach aller notdurft verantburt und auf ieden artikel in sonder unnd wie sich die sach alle begeben hat nach aller leng erzalt dabei die Fůrsten und die gantz versamung verstunden, das ewer kaiserlichen Maiestat unrecht beschicht.

Item und in sunder wie sich der kunig hatt gehalten ietz in der teding gen Hertzog Jorgen und auch mit den Turkhen damit Ir gnaden all und die gantz besamung destermynner solten furnemen zu tedingen Ewrer kaiserlichen Maiestat sich selb und die nation vor schimpf und schaden zuuerhuetten.

Item auf das alles haben mein Herren die Fůrsten und die besamung ein bedacht genomen und sich nach gewonhait des reichs in drei råt getailt, die curfůrsten in ainem, die fůrsten geistlichen und weltlichen in ainem, die Stet auch in ainem.

Item darnach auf iren bedacht die antburt geben. Von erst sy haben mit betruebten hertzen als cristenlich curfůrsten und fůrsten und undertan ewrer kaiserlichen Maieståt und des heiligen reichs den swåren vall der heiligen cristenhait auch das anligen ewrer kaiserlichen Maieståt als ires rechten Herrn vernomen, und darauf mit vil worten da zuegesagt Ewrer k. Maiestat da hilf unnd beistandt ze thun wider den Turkhen mit xv^{m}. mannen zu ross und zu fuess, darauf ich in gesagt hab, Ewer k. Maiestat hab sich albeg versehen und noch sy werden den heiligen glawben und ewer k. Majestat nit verlassen, alsdann ir zusagen ietz innhalt. Nu haben sy von mir vernomen den grossen und swåren krieg von dem kunig von Hungern damit ewer k. Maiestat swårlich beladen sei unnd darauf

sy gebeten ewer k. Maiestat nit zuuerlassen sunder hilf und beistandt zethun. Darauf ist ir aller antburt gewesen, wer dem Turkhen zuleg hilf unnd beistandt thu oder den widerstandt gen den Turkhen verhindern, der sey auch ein Turkh, darumb so haben sy furgenomen ir råt zu mir ze ordnen, ain anschlag ze machen dadurch dem Turkhen und seinen mithelfern oder den so verhinndern wollen das furnemen wider den Turkhen widerstandt zethun. So werd das volkh dem hawbtman so dann ewer kaiserlich Maiestat furnemen wird zugeordnet, der wiss das dann wol nach ewrer k. Maiestat gescheft zu brauchen.

Item auf solh zusagen haben mein herren die Curfůrsten und Fůrsten ir råt geordnet in ainer clainen anzal mitsambt mir Graf Hawgen zuratschlahen, wie man die hilf sol furnemen. Darauf die råt an mich Grafen Hawg haben begert underichtung zugeben, nachdem die kayserlich Maiestat die gelegenhait und das wesen am pessten wiss.

Item. Darauf hab ich G. Hawg in gesagt, der krieg sein zwen und ain wesen, well man dem zu widerstandt den grossen mechtigen herzug fůrnemen, der sey swar und langsam aufzebringen, das die kayserlich Maiestat und ire landt nit erleiden mugen. So muest man auch auf Sonudro zuziehen und da zuuerchennen geben die gelegenhait desselben wesens des wasserstram, wie ich dann von dem von Grau bericht bin worden. Well man aber die teglich wer fůrnemen nach gelegenhait des kriegs und teglichen inzug und beschedigung verchumen, so muess man das leger fůrnemen in der kayserlichen Maiestat landen an den grenitzen gen Krabaten und Hungern und da auch erzalt was wesen Stet und Schlősser und wasser man da hat, das alles zu der narung und dem krieg dienet.

Item. Darauf ist rats gefragt von erst von des Pfaltzgrauen råt, ob man den herzug oder den teglichen krieg well fůrnemen; die haben gesagt In sein die wesen und landt nit chundt, das man meiner herren von Sagsen råt frag, wann sy dann von den hőren die die wesen chund sein, so wellen sy auch gern von ires herrn wegen darzuraten. Darauf ist der Obermarschalh von Saxen Haubold von Schleunitz an stat seiner herren gefragt, der hat gesagt, es sey war und gestee des so man den grossen herzug furnemen wolt, so muess man gen Sonndro zu; es hab die gestalt auch mit wasser und allem wesen, dann er habs gesehen. Das man

aber welle bedenckhen, wie pald man ein solh gewaltig her well aufbringen, dann di sach nit pitt haben welle und die veind nit feiern; das wurd auch ein gesamelt volkh und nit bestendig, das man auch welle bedenkhen was schaden die cristenhait empfangen hab mit der niderlag kaiser Sigmunds, der auch ein gesamelt volkh hab gehabt und auch das gesamelt volkh das man die Krewtzer genentt das zu Kunig Lassla gezogen ist und sunst vil ander ursach so er erzelt hat, darumb so woll er darzu reden von seiner Herren wegen, als er dem almechtigen got der cristenhait der kayserlichen Maiestat und der nation schuldig sey, dann das sey ein krieg der sich in zwain oder dreien jaren nit enden lass und sey das seiner Herren rat und guet beduncklien, Von erst das man die teglich wer furnem mit ainem bestendigen volkh auch mit Hawbtlewten nach der kayserlichen Maiestat rat und die leg in der kayserlichen Maiestat lande und an die grenitz, wie dann von mir graf Hawgen angezaigt sey, daraus ersten die nutz.

Von erst so mugen sich die Hawbtleut die gelegenhait der veind und der landt erchunden;

Zu dem andern so chem der kayserlichen Maiestat land in frid und wider zu paw und narung, das nit clain dien dem grossen zug und werden die purg und landt behuett, die dann ein schilt und schlůssel der dewtschen und welschen nation sein;

zu dem dritten wo man von erst ein solh bestendig volkh zusamen ordne, mag ein Hawbtman despas in gehorsam bringen und ander volkh das man teglich zu wurd schikhen nach gelegenhait der kriegslewff auch in gehorsam halden, das nit clain dien zu dem grossen herzug und zu widerstand den veindten;

Zu dem vierden so mag man ainem solhem volkh narung haben und lernen sich die kauflewt und ander darinn zu schikhen, damit man dem grossen her mag auch narung zu wegen bringen und was in notdurft ist, damit die clag und fürsorg nit sey, man mug nit narung haben;

Zu dem fůnften, so man wiss das ein Hawbtman und ein solh geordnet volkh, werd maniger gueter ritterlicher man auf sein aigen kost ziehen, der sunst dahaimen belibt, es werd auch maniger seinen brueder und freundt da haben, so er sech das es also angelegt wurd so werd er sich vil lieber in das furnemen zu Regenspurg geben.

Zu dem allenn damit ein fürnemen aines volkh beschech das ainen grunt auf im hab und in harr mug weren und iederman leidlich sey auch iederman darin trag und das man nit alwedar tåg muess halden das dann den fürsten und iederman ein gross besward sey und doch nichts damit werd ausgericht, so sey nichtz fruchtperlichers dann das man den decima zu Regenspurg furgenomen noch nach gee und wo es erwinnden hab, das mans daran anfach damit es zu endt chom, dann man chund chainen anschlag machen der den stenden leidlich sey zu ainem solhem grossen und langen fürnemen und wesen, dann die stendt haben sich geendert, ainer reich der ander arm.

Item das man auch nichtz destminder ietz ainen anschlag fürnem der kayserlichen Maieståt zuhilf, darin begeb sich ein ieder dester ee so er wiss das er abgelest werd mit dem vorbestimbten fürnemen.

Item ob man nu mainen wolt das der decima so ein gross guet trug, das die nation alain nit souil schuldig wår zu widerstand den Turkhen, so welle man bedenkhen, was man muess haben zu widerstand dem kunig von Franckreich und andern anstossern; man mug auch damit ander nation herzubringen, das der nation hinfür nit not werd sein souil auszegeben. So nemss ein ieder gar zu guet wann man den veindten so trestlich widerstandt thue und in dann uber ein jar sag dw bedorfts hewer nit souil geben, werd vil bas aufgenomen, dann das man uber ein jar wolt bas aufschlahen.

Item solher ratschlag und cristenlich fürnemen meiner herren von Sagsen lobten all meiner herren der Curfürsten unnd fürsten råt so da waren, auch der Bischof von Augspurg und der von Freisingen, die dann in aigner person dabei waren und ward darauf furgenomen, das der Obermarschalh von Sagsen Haubold von Schleintz der Dechand von Bamberg und der Erwelt von Passaw, der Tumbbrost von Wiertzburg und Her Jorg von Absperg zu mir Graf Hawgen solten chumen und ein ausschreiben solten machen, wie man dem decima solt nachgen und den anschlag des volkh auch machen und so das also gemacht wår, solten wir dann all wider zu hauff chumen und das horen lassen und das dann fürnemen den Curfürsten und fürsten bringen. Das ward an aller Heiligen abent beschlossen, als wir an allerheiligen tag nach essen zusamen chamen und den dingen wolten nachgen, schickhten ettlich fürsten zu uns und

liessen uns sagen, sy hieten vernomen, das man mit dem ratschlag umbgieng den decima fůrzenemen, deucht sy nit guet, das man die gantz besamlung beschickhet und in die mainung furhielt, was dann da geraten wurd das mocht man thun.

Item wie gar die rât und ich furnumen das es ein pôss furnemen was noch muest manss thun und ward gen den die solhs gehandelt heten mit lawttern und groben wortten geredt, wer solhs handelt und in die fůrsten gepildet hat der wâr ein zestorer der cristenhait unnd aller gueten werckht.

Item als die Curfůrsten und Fůrsten und die gantz besammung zusamen chamen, sagt ich in allen, nachdem und Ir aller genad und die besammung ir rât zu mir hetten geordnet, darzu dann mein herr von Augspurg und der von Freisingen in aigner person auch chomen weren, wer durch gemein ratschlag ain weg furgenomen der uns all hett guet deucht dem almechtigen got zu lob, der cristenhait zu trost, der kayserlichen Maiestat und dewtscher nation zu hilf und austreglich und bestendig gewest wâr, den hieten wir wellen in geschrift bringen, damit Ir aller gnaden des gruntlicher mŏcht bericht werden und dem furnemen irem zusagen nach dester endlicher zu beschluss. In dem heten ettlich mein herren die fůrsten zu uns geschickht mit der mainung das sy guet bedeucht die gantz besamung zu beschickhen in die mainung furzehalten, damit man wist darauf zu ratschlahen; nachdem und wir nu vernumen, das Ir genad die sach zu hertzen nemen wold und daruber setzen, sehen wir vast gern und darauf so ermanet ich sy als cristenlich fursten und die gantz besamung, das sy die sach wolten furnemen, damit ewer kaiserlich Maiestât austreglich und bestendig hilf mocht haben, dann wo das nit solt beschehen sunder gehandelt werden als auf andern tegen, so mocht ewer k. Majestat und die cristenhait das nit erleiden, mit vil wortten so sich darzu geburtt haben.

Item Darauf stund Hertzog Albrecht von Sagsen auf auch ettlich fursten und sagten sy westen nichtz umb solich botschaft sy hietens auch nit bepholhen und gefiell in noch ires tails solh unnser furnemen am pessten. Darauf sagt ich seinen gnaden, ich west wol das sein gnad und die andern chain schuld daran hetten, nu wâr das ein werkh das den almechtigen got antreff, darumb so mŏcht ich wol sprechen als got sprach Qui me tradet peccatum

habet und bat noch als vor die sach zu dem pessten furzenemen in mass als vor.

Item darauf trat jede Barthei in iren rat, der rat weret den gantzen tag; da ward Hertzog Albrecht von Saxen und sein Barthei in der Curfürsten auch in der Fürsten rat uberschriren, das man den ratschlag so dann durch uns all auf des Haupoltz rat anstat seiner Herren fur het gehalten underwegen muest lassen und den andern weg must furnemen.

Item das man den clainen anschlag zu Regenspurg furnem, der wer angeschlagen x^{m}. zu ross und zu fuess, das man den merât mit v^{m}. So hat man den anschlag der xv^{m}. und darauf ietz ausschrib ainen gemainen tag, das iederman auf Reminiscere hie wâr eins zu werden, dem furnemen zu Regenspurg nachzugen denselben decima.

Item auch in der Zeit ain botschaft zu unnserm heiligen vater dem Babst zu ewer kaiserlichen Maiestat und nach ewrer kayserlichen Majestat willen zu dem Kunig von Hungern auch ein botschaft zu dem kunig von Franckhreich und Ertzhertzog Maximilian wie dann das der abschid alles innhelt.

Da man mir die antburt gab hab ich auf den artigkhel des anschlags gesagt, Ir aller gnaden und die gantz besamung mugen wol versten, das das ein anschlag sey der nit wol zusamen sey ze bringen und ewrer kayserlichen Maiestat zu langsam werd, nachdem die Turkhen und der kunig stats auf ewern gnaden ligen; darumb so chund ich in kainem weg den annemen, und sy angeruft und gebeten auch Ir gnaden und die gantz besamung irer ayd und pflicht ermant auf das aller hochst ich chund, ainen anschlag furzenemen der der k. Maiestat austreglich und hilflich wer.

Item auf das ander furnemen der botschaft halben gen Rom und Franckreich hab ich gesagt, Ir gnaden hab vernomen das schreiben so mir ewer kaiserlich Maiestat getan hab das sy nit gen Rom schickhen sollen. Darauf lass ichs andemselben end besten. Gen Franckhreich mug Ir gnaden wol vernemen das es nit fruchtper sey sunder schimpflich ainen solichen mechtigen kunig mit wortten zu bedingen oder zu bericht zu bewegen wann nit daneben ain trostlich widerstand werd furgenomen.

Item auf die Botschaft gen Hungern hab ich gesagt, Ir gnaden und die gantz besamlung haben in meinen reden wol vernumen wie es ein gestalt

umb des kunigs von Hungarn teding hab, wer dem kunig gemaint von seinem unrechtlichem krieg und furnemen zu lassen oder ain geleiche und zimliche austrag benuegen zu lassen, so hab Hertzog Jorg wol so uil vleis und arbait darauf gelegt und auf des kunigs ersuechen mit was schimpf er gen Hertzog Jorgen darinn hab gehandelt mugen Ir aller gnaden wol an seinen gnaden erchunden der in gegenwart da sey, So hab auch ewer kaiserlich Maiestat das recht auf sy geboten, das hab er verachtlich verschlagen, als sy das gehort haben, mit was gelimpf und fueg sy doch wellen ze im schickhen, was trost und zuuersicht doch ewer kaiserlich Maiestat zu in allen sol haben, denn mir zweifelt nit wann Ir gnaden solh krieg hiete und wann Sy die iren ersuechten umb hilf das sy erst wolten zu den veindten schickhen umb teding, was gefallen sy daran wurden haben und darauf aber sy auf das allerhochst ermand das nit zu thun sonnder Ewrer kaiserlichen Maiestat austreglich hilf und beistand ze thun und das auf das allerhochst in erzelt und ermand. Darauf haben Ir gnaden und die besamung aber ainen berat genomen und iede parthei wider zusamen getreten, ee sy von einander sein getreten haben sy vil red mit einander getan hat, der von Colln vor in allen gesagt, er sey erst zu den sachen chumen und hab vor nit so uil daruon gehortt, so aber des kunigs sach die gestalt hab und ewer kaiserlich Maiestat das recht auf sy geboten hab und das so verachtlich abgeschlagen, so chund er nit versten, das die botschaft nichtz erlichs chund ausrichten. Man sey auch ewrer kaiserlichen Maiestat schuldig zu helfen, dann sold der lauf in dem heiligen reich aufsten, wann ainer ainem schuldig wår zuhelfen, das er vor wolt zu dem veindt schickhen und tedingen, wurd ein swerer lauf im reich. Er redt das auch auss ursachen, wår ewer kaiserlich Maiestat nit in aigner person mit ainem solhem her fur Neiss chumen, der Hertzog hiet sich mit worten nit dauon lassen bringen, er versach sich es hiet da auch die gestalt und wie gar er und sein stift in grossen schulden sein, was im aber aufgelegt wurd das well er gern thun nach allem seinem vermögen. Desgeleichen haben die Pergischen auch gesagt.

Item Hertzog Albrecht von Sagsen ist zu hohen wortten gen der Barthei chomen vor in allen, damit hat man abgeschaiden, das iederman in seinen rat ist treten.

Item in der Curfürsten rat hat Hertzog Albrecht aber mitsambt seinen Barteien wider die botschaft zu schickhen geredt. Darauf der Hawbold aber von seinen wegen gar hoch und tief erzalt hat, was hochfart und hochmuets der kunig aus disen dingen werd empfahen dann er chenn in.

Item desgeleichen ward von den Partheien in der Fursten rat auch geredt noch chund manss nit enthalden, es muest den weg hinaus, man wolt dann an alls end sein abgeschiden; in dem vand man den weg das die botschaft das solde handeln nach ewrer kaiserlichen Maiestat befelhen, ob sy zu dem chunig solten oder nit und nichtz destminder solt man die hilf aufbringen.

Item auf mein hochst ersuechen und mann (mahnen) wart mir di antburt, sy bedeucht gut sein das man die botschaft zu ewrer kaiserlichen Maiestat schikhet die sold die sach handeln nach ewrer kayserlichen Maiestat gefallen und nichtz destminder solt man das volkh aufbringen und den gemeinen tag ausschreiben, damit iederman auf dem negsten tag hie wer, den grossen anschlag und furnemen zu Regenspurg nachzugen unverhindert disem furgenomen volkh.

Item auf die botschaft gen Hungern was mein antburt als vor, ich nemss auch in chainem weg an, dann sy hieten wol gehortt was ewrer kayserlichen Maiestat und In allen an disen dingen gelegen wär, ich chund es aber nit umbbringen es muest darauf besten.

Item Darauf wurden ettlich fürsten und der Curfürsten und Fürsten rat zu dem Margrafen georduet, die Credentz und instruction zu machen. In demselben rat der Hawbold mit hohem vleis und gar treffenlich zoch er aber an, warumb die botschaft nit gut wär. Desgeleichen sagt der Erwelt von Passaw, sie solten warlich wissen, das der krieg nit wär umb die bezalung das er auch den von Saltzburg in den schirm het genomen, wär nit der mainung dem Stift zu gut es hat sein auch nit bedurft; sein herr hiet sich so lawtter darinn erchundt das es gantz die mainung wär so in dann ewer k. Maiestat ietz hiet lassen erzellen; man schickhet im die botschaft oder nit das liess sein herr geschehen, aber warlich die hilf muest da sein, Ewer kaiserlich Maiestat seinen herrn die cristenhait und sy all zuuerhietten. Uber das alles muest die botschaft iren furgang haben.

Item do es doch nit anders gesein möcht da wart ain botschaft furgenomen durch die fürsten die sich nach ewrer kaiserlichen Maiestat willen helt der von Eystet und Herr Gotz von Alatzheim und Her Jorg von Absperg.

Item damit aber der anschlag an als verziehen zusamen bracht wird ist furgenomen Commissari ze ordnen an die end do die fürsten nit zu gebieten haben sonder der kayserlichen Maiestat zustet, auch denselben zuuersten geben das furnemen zu Regenspurg damit sy auf dem ietz furgenomen tag desterpas wissen zuchemen oder ir volmechtig botschaft an wider hindersich bringen abzuferttigen oder den Commissarien iren willen darine zuerchennen ze geben, damit man auf dem negsten tag endlich mug beschliessen und nit mer teg bedurf halten, und darauf mir Graf Hawgen als ainem kayserlichen anwald befolhen den tag auszuschreiben, daneben Ir gnaden auch all schreiben nach der notel auch den comissarien zu schreiben solhs von der kayserlichen Maiestat wegen ze handeln nach lawtt der notel beuolhen, das ich dann getan hab.

Item von erst so ist zu commissari an dem Stift zu Coln der Erwelt von Coln und der landtgraf von Hessen, die haben sich des verfangen.

Item in dem Land zu Sagsen bis an die See und Hennstet die Herren von Saxsen, der Bischof von Maidburg und Margraf Hanns, des hat sich Hertzog Albrecht angenomen anstat seins Brueder und des Bischof von Maidburg, das hat Margraf Albrecht mit seinem son Margraf Hannsen auch geschaft.

Item darauf wellen die Herren von Sagsen mitsambt den andern von stundan iederman an den enden beschreiben und mit In vleis zu haben, ir anzal des anschlags in gelt zu bringen und mitsambt irem anschlag zuschickhen und lewt daniden aufzenemen.

Item Desgeleichen Coln und Hessen auch an iren ennden.

Item desgeleichen in dem Stift zu Trier und an denselben ennden umb ist geordnet der Bischof von Trier und Metz, auch in der mass zuhandeln als in dem Landt zu Sagsen.

Item an dem Reinstrom umb Strassburg und an der Pfaltz ist geordnet der Pfaltzgraf, das volkh auch aufzebringen, es sey gelt oder lewt, das hat er sich verfangen.

Item im landt zw Swaben oberhalb des Swartzwald ist, geordnet Hertzog Sigmund von Osterreich, auch das volkh aufzebringen oder ainen Hawbtman mit dem gelt zu schickhen und da niden aufnemen

Item under dem Swartzbald Grafen von Wiertenberg der alt und der jung, das volkh aufzebringen, es sey lewt oder gelt an alles verziehen ze schickhen und auf den tag zu khommen in der gestalt als vor anzaigt ist.

Item was von Augspurg an bis gen Costents und umb Nerdling der Stet sein wird Graf Hawg gen Ulm beschreiben und bei in vleis haben lewt oder gelt ze schickhen nach lawtt ires anschlags, auch auf den bestimbten tag zu chemen wie dann von (vor) im landt zu Sagsen angezaigt ist.

Item auf das alles sol die kayserlich Maiestat ainen Hawbtman an alles verziehen ordnen, damit man des ein wissen hab im das volkh zuzeschickhen.

Item das die kayserlich Maiestat an alles verziehen den Commissarien mandat schickh, damit sy gewalt haben den lewtten zu gebieten, dem anschlag nachzugen bei verliesung aller iren freihaiten und genaden und voraus den Steten, was man mit den red, so ist ir antburtt sy wellens an ir freundt bringen."

Gleichzeitige Aufzeichnung. Papier. 8 Bl. Fol. Haus-, Hof- und Staats-Archiv.

Beilage.

„Nota der Anslag zu Nurnberg gemert mit dem drittentail auf „den chlainen anslag zu Regenspurg."

7 Bl. in fol. Gedruckt in Müller's Reichstags-Theater etc. V. Vorstell. S. 440—743.

Mit Abweichungen.

Z. B. (bey den Erzbischöfen. Magdeburg hat bei Müller 30 zu Ross und 60 zu Fuss zu stellen, hier aber j^{c} (100) zu Fuss (früher stand xc, 90).

Salzburg hat bei Müller 90 zu Fuss zu stellen, hier lx (60).

Bey den Bischöfen.

Worms bei Müller 5 zu Ross, hier 4.

Lübeck bei Müller 6 zu Fuss, hier 9.

Utricht mit den drei Städten bey Müller 20 zu Fuss, hier ij^c (150) was im Verhältniss zu den 75 zu Ross das Richtige ist.

Genff hat bei Müller 4 zu Fuss zu stellen, hier 5.

Passaw bei Müller, hier Lasaw (Lausanne). (Passau kömmt gleich anfangs vor.)

Bey den weltlichen Fürsten: Hertzog Fridreich Graue zu Spanheim bei Müller 8 zu Fuss, hier 18.

Hertzog zu Wolgast bei Müller 14 zu Ross, hier 24.

Hertzog Wratzlaff bei Müller 14 zu Fuss, hier (H. Wartzlaff zu Wolgast) 24.

Hertzog von Meckelburg hier 19, bei Müller 20 zu Ross.

Abweichend: Welschen Fürsten (Sopfey wie bei Müller).

Luttringen hier 45 zu Fuss, bei Müller 75.

Der Printz von Calin 20 zu Ross, 38 zu Fuss, bei Müller 3 und 6.

Bey den: Grauen und Herren

statt Ulrich (bei Müller) steht hier: Graf Eberhart der Jünger von Wirtenberg.

Liechtenberg 10 zu Fuss, bey Müller 6.

Graf Joachim (bey Müller Ulrich) von Ottingen.

Blanckenheim (bey Müller Blancknstein).

Thierstein 3 zu Fuss (bey Müller 2).

Hohenfels (bey Müller Hohenstein) hier 3 zu Fuss (bei Müller 2).

G. Fridreich und Ott von Hennberg (bey Müller Graf Georgen Sohn v. H.).

Der von Hanstein (bey Müller Hohenstein).

Nach den Reingrauen wird hier Johann Wilgraf zu Thann zu Kirchberg Graf zu Grafstein angeführt, aber der Anschlag fehlt.

G. Fart (?) von Gleichen (bei Müller Graf Georg von G.).

G. Balthasar von Swartzberg (bey Müller: G. Günther von Schwarzburg).

Die von Rungel (bei Müller: Ringel).

Dokchenburg (bey Müller: Deckenburg).

Der bey Müller mit 5 zu Ross und 9 zu Fuss angeschlagene Ulrich Fryherr zu Graveneck fehlt hier!

Alt und Jung Abensperger (bey Müller: Quensberg?).

Bey den Aebten.

Sand Gallen hier 8 zu Fuss (bey Müller 6).

Sand Maximin hier 5 zu Fuss (bey Müller 4).

Selss (bey Müller: Semss).

Rekhenhawsen hier 5 zu Fuss (bey Müller 4).

Petershawsen hier nur 2 zu Ross (bey Müller auch 3 zu Fuss).

Bey den Städten.

Nürnberg 42 zu Fuss hier (bey Müller 52).

Eszlingen 8 zu Ross (bey Müller 7½).

Rewtlingen hier 8 zu Ross (bey Müller 5).

Ehingen 2 zu Ross (bey Müller: Elchingen 1½ zu Ross).

Wanngen 2 zu Ross (bey Müller: 1½).

Costenntz 19 zu Ross (bey Müller 20).

Basel 23 zu Ross (bey Müller 22½).

Weissenburg 5 zu Ross (bey Müller 4).

Metz hier 77 zu Fuss (bey Müller 75).

Bisuntz hier 8 zu Ross (bey Müller 7½).

Erdfordt hier 6 zu Fuss (bey Müller Herfurten 9).

Henigkhaw bey Müller Lemgau.

Bey den Eidgenossen hat Müller 1400 zu Fuss, hier 1350.

Am Ende heisst es hier: Summa summarum des Anslags ut supra facit iij[m]. iiij[c]vj. pherd. viii[m]. iij[c] zu Fuss.

Summa amborum facit xi[m]. vi[c]. lvj zu ross und zu fuessen.

(11656. Mann.)

LIX.

(S. D. 1480.)

Allerdurchlüchtigister vnüberwinlichister Kayser etc. allergnädigister Herre E. k. m. Hat vor Jaren burgermaister rätt vnd burgern u'wer vnd des Hailigen Ryhs Statt Chur gnådiclich vergunst die Vogtyen zů Chur mit aller zugehörung zu lösen von dem Hochwirdigen fürsten vnd Herren Hern Ortlieben Byschoffen zu Chur irem gnådigen Herren vmb den pfandtschilling wie dann die in vergangen zyten von e. k. m. vorfarnd Römischer kaysern und kunigen, den Byschoffen zu Chur sailiger gedächtnus versetzt worden ist etc. Darinne ouch

e. k. m. gnädiclich zu hertzen genomen hat armmut der vermelten Statt vnd das sy solte dardurch erbessert werden. Wa nun e. k. m. Inen wolte mit sondern gnaden geruchen ob sy die genanten vogtyen möchten an der Statt buw vnd bessrung gelöszen daz sy die ettwas zytes hinfuro vmb solichen vermelten pfandschilling vnablösig möchten behaben vnd was daruon verschinnen were das zu widerbringen die ouch nu danenthin in der gaistlichen oberkait handen nicht mer lassen komen vnd Sy des mit e. k· m. brieuen fryen so wolten sy ir lib vnd gut angriffen, die lösung tůn vnd die selben vogty in eren halten all ir vergangen gerechtikait wider dartzu bringen vnd was daruon Nutzung geuiel das in e. k. m. vnd des Hailigen Romischen Ryhs Statt Chur schinberlichen an legen vnd sich alletzyt an e. k. m. gnaden damit gehorsamelich ertzogen als sy des sust schuldig sind. Vnd e. k. m. wölle vmb gotz willen von den vermelten uwern k. m. armburger zu Chur hoch angerufft vnd gebetten sin darumb sy ouch got den allmächtigen vmb lengrung u'wers lebens vnd merung ewers libs gesundtkait getruwlich bitten wőllen als sy des zu tund schuldig sind.

E. K. M.

gehorsamen Burgermaister
Rätt vnd burger zu Chur.

Orig.(?) Pap. Geh. Hausarchiv.

III.

Die Erzherzoge Maximilian und Siegmund,

Catharina, Markgräfin von Baden, Herzogin von Österreich.

1479 und 1480.

LX — C.

LX.

1479, XVI. Kal. Aprilis (17. Martij).

Sequitur prouisio vacantis ducatus Burgundie, post ducis Karoli perpessa funera cum nonnullis interea gestis rebus, in fauorem Illustris et potentissimi Venetorum dominij compilata.

(Federzeichnung, die Vermählung Maximilian's mit Maria von Burgund vorstellend. Auf dem 2. Blatte ist bei dem Initialen D ein interessanter Holzschnitt aufgeklebt, die Verkündung Mariens vorstellend.)

Incipit hystoria.

Defuncto Karolo Burgundionum duce, non tetrarcha sed principe amplissimo, orbata Burgundia sibi illico de futuro hero atque ductore prouiderj curabat. Princeps enim eius sine natis decesserat, nec post eum quempiam suo ex sanguine, et legittimis facibus reliquerat, quam filiam unicam, tocius honestatis atque virtutis specimen, domicellam Mariam, que omnia Parentis relicta, sanguineo Jure hereditabat. Sed quid de famella tam pertenua! tot provinciabus atque dominijs contra tantos diffidatos spei esse potuit. Cogitabant igitur Burgundiones, heram regiam, iamque annis nubilibus plenam, alicuj Principum desponsare, quo nempe agitaretur, ut ipsi et eorum posterj, presenti atque futuro letarentur tutoribus Quomodo actum fuit. Ex principibus, quorum ingens fuit numerus qui conthoralem consorcium Mariam concupiuere, subditi eius annuente domina, et quondam vivente genitore, itidem non longe respuente Illustrissimum Maximilianum, cesareum natum, et Austrie ducem potentissimum, in sponsum et ducem quoque Burgundie, cum omnibus sibi annexis principatibus (haud credo imprudenter) delegerunt, spemque eorum totam in eundem posuere Maximilianum, ac si omnes uno promsissent ore, tu nobis denique sufficis unus, nec multum postea membris sauciata dat sponsa quietem, sub pectore ruminando. Veni Auster veni inquam perfla ortum meum, veni dulcissime coniunx, heus maximiliane, dux ducum et dominus dominancium! Audijt juvenis annorum princeps (in moribus tamen atque sapientia etatem Mathu-

seleam habens), femineam vocem e Flandria, in paternis menibus Austrie, et statim accinctus, cum Comitum atque Baronum ceterorumque Nobilium magna stipante caterua, ad ararim equites festini venere, ac dein per ipsum Renum vela dabant leti, et spumali salis ere ruebant, donec agrippinam, ac deinde ad coniugium solum applicuere. Fit illi principum ac clarissimorum magnatuum ingens occursus, fit quoque apparatuum maxima pompa, venit et tandem Maria pleno ubere suum accipiens et dicatum sponsum, introducitur ad cubiculum regum more, intronizatur, diuumque matrimonium de presenti consumatur. Plaudit Burgundia, Gaudet Flandria. Letantur Hollandia, Selandia et Namurcj, restituta Luczelburga exultat, refocilata Lotharingia jubilat et Limburgia nec non Arthesia, Hannonia, Frisia, Salina et Mechlinia inexplicabilibus leticijs jucundantur. Bruges munitissima aperitur, vno nutu femelle obediunt subnixe omnes, fidemque juramento affirmant, clamitantes lete et facta est nobis redempcio ex Austria. O quam felix et sanctum connubium, per quod tam grandis nacio admodum orbata, et exul facta, defenditur atque tuetur, et lectissimo principe restituitur. O equissimi amplexus! ex quibus non solum prescripti principatus, verum omnis annexi laudatissime domus Austrie, futurum herum et ductorem exspectant. O labia ciceronea, et e marone redolencia, que tale conglutinarunt coniugium, per quod amicj amiciores effecti et inimicj placati in pace conseruantur, et tam grande regnum, non paruum neque vulgare hoc matrimonium existit, in quo ducalis sangwis Cesario filio coniunctus est. Vide queso (sodes lector) et quomodo pauo mirum in modum speculatus, atque varijs coloribus perornatus, sua cauda fessam Burgundiam refocilauit, atque umbram suam amenissimam totam fere super europam extendidit. O quam pulchrum spectaculum. O quam lucida visio et delectabilis germanie visendum. Nam et huic nacioni comodi est atque honoris, ut unus ex principibus suis duorum ferme regum potentatibus dominandum habet, et constringere atque laxare habenas. Huiusmodi tamen fortune Ludouicus francorum Rex christianissimus, aduersari sumopere videtur, eamque admodum exosam habere. Flandriam (ut credo) Brabandiamque feodali jure, et Comitatum Burgundie pariter impetere, eoque Maximilianum ad homagium, hominisque ligium astringere nititur regalis sublimitas, inmemor conpactatarum inter ipsum, et extinctum Karolum Burgundie ducem, longum antea in circumuallacione Parisiis, item pro successoribus initarum. Sed quid? dux iam factus adultus, socerj more seruitutem abnegat, et homagium

et fidelitatem eam, qua tantum Imperiali maiestati (uti summo principi) obligatur, regi nacionis sue foroneo prestare, quo factum est, ut Rex et dux ipsi quam illico ad diffidacionem publicam pervenere, excitantur rursus arma, martisque fit fremitus, et geritur impie bellum, angustiatur Burgundia, et reciprocam vicissitudinem cum talione accipit quoque regalis Francia. Interea autem Burgundiones, ex eo quod in publica diffidacione cum Illustrissimo Sigismundo Archiduce Austrie, et suis confederatoribus de liga magna alte theutonie, adhuc ob defuncti Karoli incepta prelia existebant, Ambasiatores suos, signanter Reuerendissimum in christo patrem Karolum de nouo castro Archipresulem Bizantinum, cum alijs nonnullis Prelatis, magnatibus provincie, et oratoribus Thurregum ad regale binies aut estimo trinies translegauere, imprecantes pacem, et ex inimicis amicissimj fierj supplices postulantes, reuolutantes corde (haud insipide) francorum tumultui eo lenius posse resistere, sedatis illis de federe, quam bellone, dupplicatis inimicis, Preterea maxime formidantes, q u o m (sic) sciebant Francorum regem ea in confederacione existere, se aliquos de uallium incolis pro ipsius adjumento longe paraciores prestaturos. Sed quid ad hec Archidux ceterique de liga (qui multum profecto sapiencie habent) tametsi plerj ex eorum senatoribus, nunc huc nunc istuc animo quoque fluctuarent, et in quam partem sentenciam firmarent titubantes et inscij, tandem neutralitas ab omnibus ferme delecta est, ac si Virgiliano dicerent ore, soluite corde metum Burgundi, secludite curas, res dura et regni novitas nos talia cogunt, attento potissime, quod Maximilianus princeps germanicus et summi principis natus sit, unicus, et multum quoque contra sacrum Romanum Imperium foret (cui inprimis obediencia et fidelitate tenentur) Regi adherere atque inhumanum valde petenti veniam veniam denegare, et contra minus juste regi contraire, ex eo quod (ut supra) de confederacione eiusdem lige princeps unus existat, quodque ab eo sepius larga stipendiare ceperunt. Sedatique ita sunt archidux confederatores atque Burgundi, et in pristinam reductati pacem veri inimici, et ne ipsi tamen incorrectj abscederent, in centum et quinquaginta milibus florenorum summa, tres ad terminos persoluendam emendati sunt. Et dein publice edicitur mandatur, ne quis ex confederacione aliquo pactu, eciam sub honorum rerumque priuacione, tam audax sit, ut quampiam predictarum parcium foueat, manuteneat, aut tenendam se inmisceat Nunc multe cedes inter regales atque ducales milites celebrate sunt, multi equitum occisi, peditumque suspensi et

submersi, ex illorum congeriebus armatorum, plura denique castra obtenta, et oppida deuastata, atque conburata. Jam patitur Burgundia, iamque mutuo maxima cum ruina Francia, in suspenso ambe laborant partes, et quem eis dat finem vitrea fortuna mauortiter expectant. Ecce huiusmodi differencie inter pretactos excellentissimos reges et principes, ad spacium unius anni cum dimidio uel circa perdurarunt, donec treuge interposite fuerunt annales, ea sub spe (ut fertur) quod domicella Kunigundis venustissima, serenissimj Fridericj sepe dictj Romanorum Imperatoris et semper augustj filia, primogenito prefati christianissimi francorum regis Ludouicj desponsaretur, et ut hoc tempore fama famat, multis pre manibus est, atque hodie a pleris vaticinatur fore, quo nempe fieret, ut subditj eorum pace et perpetua tranquillitate secundis cum rebus fruerentur atque sic defensuros iri viderentur, ut Illos a nemini quoque offendi et oppugnarj esset possibile. Nunc haud in medium ferre non possum, et unde huic Illustrissimo domuj Austrie, et ex quibus causis taliusmodi fortuna, et tam oppulentissima merita proveniant. Sentenciam nempe meam et oppinionem (cum subportacione meliora intelligencium) paucis editam licet (non dubito), ipsa mea sentencia a multis cohibendo risum anihiletur. Fridericus olim dux Austrie magnanimus, ex coniuge sua domina Anna genere e ducali de Brunswig, filium unicum procreauit, videlicit Sigismondum nunc Archiducem Austrie et Tirolis comitem amplissimum, is a teneris annis suis virtutibus insudauit, pacj et tranquillitatj mirum in modum operam dedit, ac ad constituendum se et principatum suum summam in pacis aciem, cum suis hereditatis capitalibusque inimicis, videlicet pretactis magnificis confederatoribus federa pepigit, et perpetuam inire pacem haud respuit, et indulgere iisdem. Ita mirabile factu! et quid denique tunc temporis Karolus Burgundie ductor, sepius allegatus, eo quod fouebat partem Ruperti sancte Coloniensis ecclesie Archiepiscopi contra aduersantes sibi in episcopatu, ex vj effrenata totum Romanum in se concitabat Imperium, se quoque prefato Sigismondo et complicibus suis opponere, eisque ingentissimis bellis contraire non perhorruit, donec pretactorum adjumento et assistencia, post multa discrimina rerum, que eciam antea perpessus, a Renato Lotharingie duce, in martis studio principe fortunatissimo, coram Nanze occisus fuit, sicutj in alijs opusculis pro posse antea enucleaui, qui si non procubuisset bello vix aut nunquam Australem familiam super illustrem, ob acceptis dampnis principatibus suis super dominaturam

(licet nonnulli contra asserere videantur) admisisset non inmemor despectus et quod a Friderico pretacto Romanorum Imperatore, e castris Nussie Vi ferme expulsus existebat, quibus aperte sequitur, ut filiam suam unicam, Maximiliano filio suo nullo pacto ad sancitum thorum associasset. Vide queso potentissime princeps, quanta bona et quam inexplicabilia, hic noster Sigismondus Archidux domui Austrie, nutu quasi unico effecerit. Non Fridericus olim rex Romanorum et Austrie dux, per connubia filie Jacobj Arrogonie regis, nec Rudolffus dux per coniugium Karoli Romanorum Imperatoris quartj filie, qui tamen Comitatum Tirolensem ducatuj per ipsum diue adiunxit, nec Wilhelmus cum filia Karoli (credo) Polonie regis, et vix Albertus Romanorum rex inuictissimus et Austrie quoque dux per coniugium Elisabethe Sigismondi Imperatoris filiam, per quod se tamen Hungarie et Bohemie regem (ut accipio) prefecit, pluraque alia quam oppulentissima dominia Austrie domui subpeditauit, desponsacionis potenciam regis Laudislaudis, cum filia Karoli Francorum regis christianissimj subticeo. Sit igitur iste Sigismondus Australi familie semper honore summo celebrandus, glorificandus, et perpetuo in sinu gestandus. Rursus Vale perillustris et clarissime dux, Vosque inclitj senatores. Ex loco heremitarum xvj Kal. Apprilis, Anno domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono.

Von aussen: Historia de Desponsatione Illustrissimorum Principum Domini Maximiliani Archiducis Austrie et Maria Ducissa Burgundię et prouisione principatuum Caroli quondam Ducis Burgundię etc. relictorum et nonnulla de ducibus austrię.

NB. Dieses Schreiben ist von Albert von Bonstetten, dem bekannten Chronisten.

Autograph. Pergament. 7 Bl. Fol. Hausarchiv.

LXI.

Trient, 1479, 3. Februar.

Wir Friderich etc. Embieten dem hochgebornen Sigmunden Ertzhertzogen zu Österreich etc. unnserm lieben vetter und fürsten unnser gnad und alles gut. Hochgeborner lieber vetter und Fürst. Uns hat der Erwirdig Johanns Bischoue zu Trient unnser fürst und

lieber andechtiger furbringen lassen, wiewol er den edeln und unnsern und des Reichs lieben getrewen Ulrichen herrn zu Branndis Braxedis von Hellffenstein seiner hausfrawn auch Mathisen und Georgen von Castelbarck gebrudern iren sunen umb ir spruch und vordrung ob sy der icht zu im oder seinem Stifft zu haben vermeinten geburlichs rechtens nye wider gewesen, sunder In des allzeit erbutig und des noch willig sey, so solle im doch der genant Mathiss uber menigfeltig sein rechtlich erbieten und in hanngundem rechten, darinn sy vor unnserm keyserlichen camergericht noch unentscheiden steen, ettlicher mass drolich sein, ine an seinem leib und gut zu beschedigen. Desshalb er in sorgen stunde, wo solhes durch uns nit furkomen wurde, daz er und der stifft Triennt von inen zu schaden bracht werden mechte. Und uns diemutigclich anruffen und bitten lassen, in hierinne mit gnaden zu fursehen. Wann nu nicht billich were, daz der genant von Trient uber und wider solh sein rechtlich erbieten durch sy einicherweise beschedigt werden solte, wir in auch als Romischer Keiser bei recht zu hannthaben und zu schirmen schuldig und geneigt sein, so haben wir den gemelten von Branndis und Castelbarck durch unnser keiserlich brieue bei merklichen penen ernstlich geboten wider den ytzgenanten von Trient noch seinen Stifft in unguten und mit der tatte nichts furzunemen noch zu uben, sunder sich umb ir spruch und vordrung rechts gegen im als sich geburt benugen zu lassen, wie dann das unnser keyserlich Mandat deshalben aussganngen clerlicher innhallt. Dieweil dann dein Lieb derselben von Trients und seins stiffts vogt und schirmer ist und sich solh henndl zugedulden nit geburen, so empfelhen wir deiner Lieb von Romischer keiserlicher macht ernstlich und vestigclich mit disem brieue, ob die ytzgenanten von Brandis und Castelbarck durch sich selbs oder yemands von iren wegen wider den obgemelten unnsern fursten von Trient also mit der tat oder in annder weise im zu schaden ichts furzunemen oder hanndeln oder zu uben unndersteen wurden, daz du dann des in dhein weise zutun gestattest, sunder in und den stifft Trient von unnser und des heiligen Reichs wegen und als vogt und schirmherr des gemelten stiffts wider solh ir mutwillig furnemen und hanndlung nach deinem hochsten vermugen bey recht hannthabest, schutzest, schirmest und vor schaden verhutest und solhs allennthalben durch die deinen zu bescheen ernstlich schaffest und bestellest, als uns nit zweifelt dein lieb zu hannthabung des rechtens zutun wol geneigt sey. Daran tut dieselb dein lieb zusambt der

billicheit unnser ernstlich meinung. Datum Gretz am dritten tag Februarij. 1479, Keysertumbs 27.

Concept. Papier. Geh. Hausarchiv.

LXII.

Trient, 1479, 3. Februar.

Wir Friderich etc. Embieten den Edeln und unnsern und des Reichs lieben getrewen Ulrichen herrn zu Branndiss Braxedis von Helffenstein seiner eelichen hausfrawn auch Mathiss und Georgen von Castelbarck gebrudern iren sunen unnser gnad und alles gut. Edel und lieb getruen. Uns hat der Erwirdig Johanns Bischoue zu Trient unnser furst und lieber andechtiger furbringen lassen, wiewol er Euch umb ewer spruch und anordnung ob ir der icht zu im zu haben vermeint rechts und aller billicheit nie wider gewesen, sunder des allzeit erbutig und noch willig sey, so sullet Ir im doch als er bericht werde daruber und in hanngundem rechten, darinne er gegen Euch in unnserm keyserlichen camergericht stee, ettlicher mass drolich sein, in und seinen Stifft anzugreiffen und zu beschedigen, desshalb er gegen Euch in sorgen steen müsste. Und hat uns darauf diemutigclich anruffen und bitten in bey recht gnedigclich zu hannthaben und wider solh ewer dronuss und furnemen zu schutzen und zu schirmen. Wann nu nyemants uber geburlich und zimlich rechtbot bekomert noch in hangundem rechten der widerparthei zu schaden nichts furgenomen attemptirt noch gehanndlt werden sol, uns auch als Romischem keiser solhs zuzusehen und zugedulden nit geburt, darumb so empfelhen wir Euch von Romischer keiserlicher macht, gebieten Euch auch bei verliesung einer pene hundert marck lotigs goldes, uns die halb in unnser keiserlich camer und den anndern halben teil dem obgenanten von Trient unableslich zubetzallen ernstlich und vestigclich mit disem brieue, daz Ir alle dieweil die obberurten sachen vor uns und unnserm keyserlichen camergericht in recht unentscheiden hanngen noch auch sunst wider der ytzgemelten unnsern fürsten von Trient seinen Stifft noch die seinen in unguten und mit der tatt nichts furnemet hanndlet ubet noch tut noch yemants von ewern wegen zu tun gestattet in dhein weise. Sunder euch umb ewer spruch und anuordrung ob ir der icht zu im zu haben vermeint, rechts auf sein zimblich erbieten gegen im als sich geburt benugen lasset. Daran tut Ir unnser ernstlich meinung.

Dann wo das also nit beschee und zuuerachtung des rechtens und diss unnsers keyserlichen gebots durch Euch oder von ewern wegen wider in seinen Stifft und die seinen einicherlei furgenomen gehanndelt gesucht getan und geubt wurde, des wir uns doch der billicheit nach zu Euch nit versehen. Wolten wir darumb und zu hannthabung des rechtens mit den obgeschriben penen und in annder weise gegen Euch furnemen hanndeln und volfaren als sich desshalben geburen und die notdurfft eruordern wurde. Darnach wisset Euch zurichten. Datum Gretz am dritten tag Februarij anno etc. lxxviiij°.

Concept. Papier. Geh. Hausarchiv.

LXIII.

Trient, 1479, 3. Februar.

Wir Friderich etc. Embieten der edeln unnserer andechtigen und unnsern und des Reichs lieben getruen Braxedis von Helffenstein Ulrichs von Brandis eelichen hausfrawen, Mathisen und Georgen von Castelbarck gebrudern, iren sunen und iren vormundern und gerhaben unnser gnad und alles gut. Edle und lieben getruen. Wann der Erwirdig Johanns Bischoue zu Trient unnser Fůrst und lieber andechtiger (vorbracht hat?) daz die urteil und process durch den Erwirdigen Georgen Bischouen zu Brixen unsern fursten und den ersamen unnsern lieben andechtigen Heinrichen von Freiberg Lannt Commenthur Tewtschs ordens der Walei an der Etsch als subdelegirt des hochgeborn Sigmunds Ertzhertzogen zu Osterreich unnsers lieben vettern und fursten etc. Comissarien wider in und fur Euch gesprochen und ergganngen zu nicht und crafftloss sein und der genant von Trient sich dauon wol beruffen hab, das Ir im auch verrer in der haubtsach zu seiner clag in gericht bescheen ewrer angezogen einred halb unverhindert zuantworten schuldig seit in unnserm keyserlichen camergericht mit urteil und recht behabt und erwonnen hat, innhallt derselben urteil deshalben ausganngen, hat uns derselb von Triennt ytz umb furderlich recht gegen Euch diemutigclich anruffen und bitten lassen. Wann wir nu nyemands der rechtens begert das versagen sollen, darumb so heischen und laden wir Euch ernstlich gebietende, daz Ir auf den funfundviertzigsten tag den nechsten nachdem Euch diser unnser brieue geantwort oder verkundet wirdet, der wir Euch funfzehen fur

den ersten funfzehen fur den andern und xv fur den dritten und letzten rechttag setzen und benennen peremptorie oder wo derselb tag nicht ein gerichtstag sein wurde auf den nechsten gerichts tag darnach, es sey unnser keyserlich camergericht in gemeiner übung oder nit selbs oder durch ewer volmechtig anweld komet und rechtlich erscheinet zusehen und zuhoren auf des benanten unnsers fursten von Trient oder sein volmechtigen anwalds anruffen und eruordrung in denselben sachen und allen iren anhenngen und umbstennden verrer im rechten zuuolfaren und zu procediren.

Datum Gretz am dritten tag Februarij anno etc. lxxviiij°.

Concept. Papier. Geh. Hausarchiv.

LXIV.

1479, 1. März.

Wir Maximilian von gots gnaden Ertzhertzog zu Österreich zu Burgundi zu Brabannt und zu Gheldern etc. Graue zu Flanndern und zu Tirol etc. Bekennen offennlich mit disem brief. Als der Allerdurchleuchtigist Fürst und Herr Her Friderich Romischer Keyser zu allenntzeitten Merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, Hertzog zu Österreich vnd zu Steyr etc. vnser Allergnedigister lieber Herr und vater uns die Regalia unsers lanndes und Hertzogthumbs von Gheldern gnediclich geraicht und gelihen innhalt seiner keiserlichen gnaden lehenbrief darüber begriffen, daz wir darauf sein keiserlichen gnaden zugesagt gelobt und versprochen haben, zusagen geloben versprechen auch wissenntlich in krafft diss briefs, daz wir das bemelt unser lannd von Gheldern nit verkumern oder verkhauffen wellen zu vermynnerung oder abbruch seiner keiserlichen Maiestat und des heyligen Reichs on derselben seiner Maiestat gunst willen und wissen alles getreulich und ungeuerlich. Des zu warem urkhund haben wir unser insigel tun hennkhen an disen brief. Der geben ist in unserr Stat Romund an Montag nach dem Suntag Inuocauit in der Vasten nach Christi geburde im Viertzehenhundert und newnundsibentzigisten Jare.

Dominus Archidux
in consilio.

Orig. Perg. 1 Siegel. Hausarchiv.

LXV.

1479, 12. März.

Wir Sigmund von gottes genaden Ertzhertzoge zu Österreich und Graue zu Tyrol etc. Bekennen fur unns all unnser erben und nachkomen offennlich mit dem brieue, das wir aus sunnder liebe und fruntlichen naygung, die wir dem Hochgebornnen fürsten, unnserm besonnderlieben Öheimen, Herrn Albrechten phallenntzgrauen bej Reine, Hertzogen in Obern und Nidern Bairn etc. tragen, seiner liebe die fruntschafft getan haben, verschreiben unns auch mit guter vorbetrachtung wissennlich in kraft diss Brieues, Allso ob sich begäbe, das wir vor dem genannten unnserm lieben Öheimen, an eelich leiblich manns erben, das sun wärn, mit tod vergienngen, das der Allmåchtig lanng geruche zuuerhüten, so sol alsdann derselb unnser lieber Öheim Hertzog Albrecht Sechtzig Tausent Reinisch guldin lanndeswerung, auf unnsern Slossen und Ambten, nemlich auf unnserm sloss Rotenburg, das yetzo Mathes Turndel und auf unnserm sloss Herttenberg das yetzo unnser vorsstmaister der Gnewss, in pflegsweise von unns innhat, baide in dem Intal gelegen und allen irn zugehorungen, in pfanndtsweyse habhafft, und der in kraft des briefs darauf versichert sein. Also das er die nach unnserm abganng wie vorsteet, umb die vorbemellten summ gellts, mit nutzung und aller zugehörung an allen abslag innhaben nutzen und nyessen sol und mag als Satzs und pfanndsrecht ist, solanng bis unnser erben die widerumb von Im vnd seinen erben umb die vor bestimbten summ guldin erledigen und lösen, derselben losung sy alsdann unnsern erben alltzeit stat tun, und der willig sein söllen, an alle waigerung und widerrede kainerlaj sachen. Und darauf so söllen die ambtleut der vorgenannten sloss, so yetzo sind, dem vorgenannten unnserm lieben Öheimen Hertzog Albrechten yetzo zestund pflicht tun, Im nach unnserm abganng an eelich leiblich mannserben mit denselben slossen, irn zuegehörungen ambten und allen nutzungen zu gewartten und unndertånig zu sein. Wir söllen und wellen auch die yetzigen oder künftigen ambtleut der berurten sloss nit entsetzen, oder in abzuziehen schaffen, es haben dann die nachkomenden ambtleut, so wir dahin ordnen, als oft wir dann sölich veränndrung der ambtleut tun wurden, sölich pflicht wie vorstet, unnserm lieben Öheimen Hertzog Albrechten vor auch getan, alles

trewlich und ungeuärlich: Des zu kreftigem urkund alle vorgeschriben punt und artigkel stāt zuhallten, so haben wir unnser Insigel heran tun henngen, und geschehen an Freytag vor dem Sonntag Oculi in der vasten als man nach Cristi unnsers lieben Herrn gepurdt zelte Vierzehenhundert und in dem newnundsibentzigisten Jare.

(Zerschnitten.) Orig. Perg. 1 Siegel. Hausarchiv.

LXVI.

1479, 26. März.

Wir nachbenembten Jörg Brobst zu Prespurg, des heyligen Römischen Stuls prothonotarien Orator und Jacob Renetzhuser diener des durchleuchtigisten und grosmächtigisten kunigs fürsten und Herrn Herrn Mathias zu Hungern und Behem, Dalmatien, Croatien etc. kunig, Hertzog in der Schlesie Marggraf zu Merheren und Lawsitze etc. unnsers allergnedigisten Herrn yetzmaln mit den Strengen Edlen grosmächtigen und weysen herren Burgermaistern, Schultheissen, Amanen, Räten, burgern, landtleuten und den gemainden der aydtgnosschafft von Zürch, Bern, Lutzern, Ure, Switz, Underwalden, ob und nyd dem Kerndwald, Zug mit dem äusren ambt und von Glarus, Fryburg, und Solentorn des grossen alten pundes in ober Teutschen landen und sy mit uns zwischen derselben kunigklichen Maiestat und Inne einer fruntlichen verainung verkomen sind, das da dieselbe vereinung durch uns zu peder seyte also abgeredt verwilget zugesagt und beslossen werden wie dann sollichs in disem angenomen abscheid hienach begriffen ist und also das den rechten haubtbriefen sollich verainung ausweysende zwen geleich gemacht und vergriffen werden sollent, angendes und an verlangren von wort zu wort, wie hienach gemeldet wirdet, da den einen sein k. g. mit Ir k. Mt. Ingesigel versigelt den gemelten herren den Aydgnossen furderlichen zu irn handen überantwurten lassen sol, also daz dazwischen dieselben Herren die Aydgnossen an irm tayl den gegenbrief der seinen k. g. zugehört mit ir aller von Stetten und Landen Ingesigel auch angendes ausrichten und beuestnen lassen und denselben so pald sy seiner kunigklichen gnaden versigleten brief emphahend seiner k. M. auch überantwurten und bey unnsern guten trewen und eren vestigklich und ungeendret beleiben sollent von wegen seiner k. g. bey sollicher vereinung die

von wort zu wort also lautet. „Wir Mathias von gots gnaden zu Hungern zu Behem Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Hertzog in der Schlesie, Marggraf in Merheren und Lawsitze etc. wellend kund und offenwar sein allen und yeglichen Menschen so disen brief ansehendt oder hőrent lesen, das nach dem und souil mer, dann die tugent menschlichen Geschlechttes durch gnad und schickunge des almechtigen gottes und hymelscher saligkait von der dann alles hayl entspringet, an wirden aufstigen und zu glůgk erhőchet wirt, dieselbe tugent aus der bewegnuss der demut und inbrinstiger liebi zu der ere des ewigen gottes und in milter sanfftmůtigkait gegen dem menschen, die des aus der ůbung gerechter manhait und tugentreicher wercken wirdig sind zu gut genayget sein sol, darumb und aus unnser k. milte so haben wir betrachtet solich scheinbar erberkait, fryd, ere und fromkait, damit uns dann die grosmăchtigen, edlen, strengen und fůrsichtigen unnser besunder lieben Burgermaister, Schultheysen, Amman, Rate, Burger, Landtleut und gemainden der Aydgnosschaft von Zůrch, Bern, Lutzern, Ure, Switz, Underwalden, ob und nid dem Kerndwald, Zug mit dem ausren ambt, von Glarus, Fryburg und von Sollentorn des alten grossen pundes oberteutschen landen als von got begnadet hochberuembt worden und mit irn notdurfften, erbern getatten, streytten und sachen also herkomen, das die vorab unnserm kristenlichen gelauben auch dem heyligen Reich und gemainem nutze zu guten statten erschossen sind und als wir hoffen noch furer thun mőgend und darauf aus sundern gnaden und kuniglicher sanfftmuettigkait damit wir zu Ir aller fromkait genaygt stend, vorab dem hymelischen ewigen got zu lob auch zu gut und aufenthalt dem heyligen kristenlichen gelauben, den doch nach unnsern krafften zu beschirmen in unnser gemuet allweg begirlich ist zu frid der lannden und furdrung des gemainen nutzes und denselben zu uerletzung und widerstand, die denn uns oder dieselben Aydgenossen als unser vereinten an unnsern sachen und kristenlichem fůrnemen betrueben wolten oder verhindern, so haben wir mit Inen und sy mit uns zu beder seyt fůr uns und alle unnser undertan und die unnsern dise fruntlich verstentnuss und einung die dann zehen jar die nachsten von datum dis briefs nacheinander komende unzerbrochen vestenklichen bestan sol gutlich gegeneinandern aufgenomen und sind auch derselben vereinung einhellenklich mit einandern ingangen auf maynung und in mass wie das hienach volget und begriffen wirt zu dem ersten. das wir und unnser undertan und

alle die unnsern Edel und ander geistlich und weltlich die gemelten zeyt aus der zehen jaren wie obstat dis fruntlich verstentnus und einunge gegen den obgemelten Aydgnossen von Stetten und Landen und allen irn leuten underthanen und zugehörden geistlichen und weltlichen bey unnsern kunigklichen worten vestigklichen und stête halten sollend und wellend und mit Inen in guter gnediger fruntlicher ainigkait rue und friden bleiben. Also das sy sich zu uns und den unnsern nichts anders dann aller gnad aller trew, ere, liebs und gutes versehen mogend und sollend, und ob sy samenthafft oder in sunders mit yemand wer oder welche die werent in zeyt solicher zehen jaren zu kriege oder auffrur käment oder yetz werent oder ob yemand sy oder ir lande leut und gut understuendent zu bekriegen oder zu beschedigen, so sollen wir noch die unsern denselben irn veinden und widersachern gantz kain beystand, rat, gunst, hilff noch zuschub thun oder beweysen, so Inen zu schaden sein mochte, und dabey in sollichem zeytte diser verainunge in kain weyse wider sy kriegen zyehen oder reysen noch das zu thunde nyemand der unnsern weder haymlich noch offenlich gestatten, und das auch wir nyemands frembder oder ander so ir veinde und widersacher werend oder wurdent oder die mit denen sy zu krieg und aufrur käment weder durch unnsere Kunigreich, Hertzogthumb, lande, herschafften, Stette oder Sloss Inen zu schaden nit zyehen lassen noch denselben bey uns oder in unnsern gebieten dhainerlay aufenthaltz furdernuss noch underschleif geben oder gestatten sollen haimlich noch offenlich. Item so sollent auch dazwischen die zeyt aus der gemelten zehen jaren alle kauffleut pilgari leute und undertanen, edel und ander geistlich und weltlich, reyttend und gende, so Inen zugehört mit und in allen irn fruntlichen ungeuerlicher gewerben sachen und geschäfften bey uns und den unnsern in allen und yegklichen unnsern Reichen, lannden und gepietten als vorstat zu und von uns in getrewem guttem friden sicher und frey wandlen handlen werben kauffen und verkauffen unverleczet und unbekumbret irs leibs und gutes und wo sich das also begäbe oder not wurde, so sollen wir Inen und den Irn gutlich und ungeuerlich vaylen kauff zukumen lassen, wie beschaiden und landtleuffig ist ungehindert, und zu letsch (letzt) so haben wir uns an unnserm tayl in diser unnser fruntlicher verstentnuss selber vorbehalten und behaltendt uns vor unnsern heyligen vater den Babst, den Römischen kayser desgeleichen den durchleuchtigisten und grosmächtigisten kunig und herrn herrn

Fertinanden kunig zu Napels etc. und darzu unnser lieb frund die Hertzogen von Sachssen und alle ander unnser vereinungen und puntnus, so wir mit yemand vor datum dis brieues hand in krafft ditz brieues, den wir zu bestettung diser ding mit unnsern k. m. grossem anhangenden Insigel den obgenanten unnsern lieben besundern von Stetten und landen der Aydtgnosschafft versiglet haben geben und in gleicher form herwiderumb einen von Inen allen auch versiglet empfangen am nachsten freytag nach dem Suntag Letare in der heyligen vasten nach der gepurt Christi unnsers herrn viertzehenhundert und in dem Newnundsibentzigisten unser Reyche des hungrischen im einundzwaintzygisten und des behemischen in zehenden jar", und wann nw wir obgenanter Jorg Brobst zu Prespurg etc. als kuniglicher orator und mit vollem gewalt der k. m. und Jacob Rementzhuser als kuniglicher diener uns diss abscheids mit den vorgenanten herren den Aydgnossen und sy mit uns also verfangen und den zu beder seyt einandern zugesagt gelobt und versprochen haben, so han Ich yetzgenanter Jörg Brobst zu Prespurg in namen der vorgemelter k. m. disen brief mit meinem aygnen ingedrugkten Ingesigel denselben herren den Aydgenossen zu bekantnuss diser dingen geben und einen in gleicher form von Inen versiglet empfangen, des tages und jares als obstat etc.

Gleichz. Copie (Beilage). Ms. Nr. 150, fol. 159—161. Hausarchiv.

LXVII.

1479, 5. April.

Wir Burgermaister Räte und die Burger gemainklich des Richs Statt zu Pfullendorff bekennen offennlich mit disem brieff fur uns und unnser nachkomen und tund kunt allermänglich. Alss dann der Durchluchtig Hochgeborn fürst und Herre Herr Sigmund Ertzhertzog zu Österich Graue ze Tyrol etc. unser gnädiger Herr uff unser anbringen, wie wir in mänig weg unbillichen angesucht beswert und bekůmert werden und Sin gnaden desszhalben demutenglichen gebetten uns in siner gnaden schutz und schirm zu nemen und zu recht handhaben. Also hant sin gnade angesehen und betracht die truw und guten willen damit wir siner gnaden vordern fürsten von Österrich loblicher gedachtnusz bewisst und ouch sinen gnaden das hinfür zu tůn erbotten haben uns mitsambt allen den so uns zu versprechen stēn die nechsten

funf jâr nach Datum ditz brieffs nach ainander volgend in seiner gnâden schirm gnâdenglich uffgenomen und empfangen hat nauch uswisung siner gnaden brieff den wir darumb haben. Also daz sin fürstlich gnad uns all gemainklich und sonderlich zu recht wann wir uff sin gnad bieten werden, schirmen handhaben und halten sol, ouch söllichs mit den sinen oder die sinen gnaden verwandt oder zugehörig sind zu thun verschaffen und bestellen. Sin gnad sol ouch mit uns, oder wir mit sinen gnâden in der bemelten zit zu krieg oder Vintschafft nicht kummen umb kainerlay sach noch das andern der wir baidersit ungeuârlich mechtig sind gestatten, die ouch so wider sin gnad und uns weren wissenntlichen nicht fürschieben noch uffhalten sunder denselben mit flissz nauchstellen, und wa die betretten mugen werden annemen und zu recht halten, und ob wir vber söllich rechtpott durch yemand frefenlich angesucht oder bekriegt wurden wider dieselben will sin furstlich gnâd zu allen ziten uns behollfen sin nauch siner gnâden vermugen. Und ob in der bemelten zit yemand wider uns zu versprechen stend zugriff mit rob nam prant oder gefângknussz odersunst in ander wege wie sich das begebe tâten und man söllichs durch siner gnâden land und gebiete sehe füren triben oder tragen, so söllen siner gnaden undertanen und die so sinen gnaden zu versprechen stên by der pflicht damit sy siner gnâden verpunden sin wann sy darumb ersucht werden hinwidervmb ouch tun. Ob sin gnâd ouch in der bemelten zit mit yemand zu krieg oder vintschafft kâme und sin gnâd siner gnaden slösser stette oder die sinen belegert oder sin gnâd für yemands slosser stette oder der selben belegern wurden so söllen und wöllen wir sinen gnaden fünff und zwantzig gewappent man zu fussz und derselben hoptlut zu rosz in siner gnâden costen und unserm sold halten herdiszhalb der gepürg uff drü manot sechs mil weg zu ring umb uns wann sin gnad oder siner gnâden hoptlut vns darumb ermanen werden, und ob siner gnâden undertanen zu uns oder den unsern oder die unsern zu siner gnâden undertanen hie wieder ist zusprechen hetten oder gewunnen das sol gesucht werden wie von alter herkomen ist, das ist umb lehen vor dem lehenherren umb urbar aigen und erbschafften wo die gelegen oder die geuallen sind umb schuld wo der man gesessen ist; doch welche verbrieft weren dieselben zu suchen und inzuziehen nauch lut der brieff, umb vnzucht wo die geschicht. Und wir sollen und wöllen sinen fürstlichen gnaden die obgemelten unser Statt Pfullendorff zu allen siner gnaden

noturft offen halten Sin gnåd und die sinen so sin gnåd darzu schaffen wirdet darinn und darusz lassen und darinn enthalten wider månglich niemand usgenomen, doch die sinen gnåden zusten nit mer denn zu ainem maul ongeuarde anderthalbhundert oder zwayhundert und Sin fürstlich gnåd mit macht, alain unsern hailgen vatter den Babst und unsern allergnådigosten herren den Rômischen kayser und das hailig Romisch Rich usgenomen doch in siner gnaden costen und ane unsern merck-lichen schaden alles getrůlich und an geuårde. Zu urkund hand wir unnser Statt insigel offenlich an den brieff tun hångken. Geben zu Pfullendorff am mentag nauch dem hailgen Palmtag, nauch Cristi unsers lieben Herren gepurt vierzehenhundert und im nun und siben-zigostem jauren.

Orig. Perg. 1 Siegel (von grünem Wachs, Adler). Hausarchiv.

LXVIII.

1479, 3. Mai.

Zu wissen, das wir Jorg Graf von Werdenberg unnd Sangans Ulrich von Branndisz fryherr unnd Peter von Howen vogt ze Nuwburg auch fryherr den durchluchtigen hochgepornen fursten unnd herren Hertzog Sigmunden Ertzhertzogen ze Osterreich etc. an ainem unnd die wysen erbern lute der vier gerichten namlich Churwald unnd Lentz des vordern gerichtz in Schanfick unnd des hindern an der Lanngenwis am anndern tayl der nachgemelten irer irrung unnd spenne so si gegenainannder gehept in der gutlichayt mit ir baydertayl wissen unnd willen gericht unnd geschlicht hand wie hernach volget. Dem ist also, das die bemelten vier gericht an den berurten unnsern gnadigen herren von Osterreich komen, Sinen gnaden unnd siner gnaden erben als iren naturlichen herren hulden unnd schweren sullen, wie si vor iren Herren von ainem an den anndern schuldig unnd pflichtig gewesen sind ze thun. So sollen der genannt unser gnadiger Herr von Osterreich unnd sin erben die bemelten vier gerichte belyben laussen by allen iren gnaden fryhayten rechten unnd guten gewon-hayten, wie si alle unnd ir yeclichs die haben unnd herbracht hand, unnd wie si by vorigen iren Herren von ainem an den anndern her-komen sind unnd si auch by den punden unnd ayden, wie si die gelept unnd geschworn hand belyben laussen nach lut der puntbriefen unnd

denselben unschadlich unnd unvergriffenlich. Item der gemelt unnser gnadiger herr von Osterreich unnd siner gnaden erben sollen auch die lut in den berůrten vier gerichten sesshafft in siner gnaden stetten unnd lannden zolstetten mit irem aigen gut zolfry varen laussen. So sol der gedaht unnser gnadiger Herr von Osterreich unnd siner gnaden erben die lut in den berurten vier gerichten sesshafft unnd darein gehorig mit siner gnaden fryem lanndgericht ze Rannckwyl halten unnd nit beschwaren laussen wie annder die sinen. Unnd des alles zu warem unnd offem urkund so haben wir obgenannten unndertadinger dem vilgenannten unnserm gnadigen Herren von Osterreich disen abschayd zedel mit mim obgenannten Peters von Howen aigen by ennd der geschrifft uffgedruckten insigel besigelt geben, des wir obgenannten Graf Jŏrg und Ulrich fryherr von Branndisz uns ditzmals mit im gebruchen, mangelshalb unnsrer insigel uff die zyt. Beschehen uff des hailigen Crutztag ze Mayen als es funden ward nach Cristi gepurt vierzehenhunndert sibenzig unnd in dem nunden jaure.

Von aussen: „placet“ (H. Sigmund?).

Orig. Papier. 1 aufgedrücktes Siegel. Hausarchiv.

LXIX.

1479, 31. Mai.

Wir Sigmund von gots gnaden Erzherzog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernndten vnnd ze Crain, Graue zu Tirol etc. Bekennen, Als sich dann die Perckwerckh in Primer, allennthalben wol Erzaigen, vnnd damit die erweckt, vnd vnser fron vnd wexl gefurdert werde, so wellen vnnd sezen wir

Am Ersten, das kain Landtrichter, noch des von Welsperg Haubtman, kainen Erzknappen, perckschmid, Smelzer, Hutknecht, Holzknecht, furman noch annder, so zu dem perckwerckh gehören, vmb kainerlay sachen annemen, oder straffen sullen, sunder ob yemanndt zu Inen, vordrung oder beswerung hete, die sullen vor ainem yeden vnnserer perckrichter daselbs, furgenomen, ob auch annder im perckwerckh verhanndelt heten, durch In auch gestrafft werden, ausgenomen sachen Malefici beruerennd, ob sich auch vnzucht, oder aufruren. zwischen perckleuten, oder anndern erheben, wurden, die mag ain perckrichter, oder des von Welsperg Haubtman, oder richter, an-

nemen, oder zum rechten mit Purgschafften, nach gestalt ainer yeden sachen verfassen, welcher dann darbey wer oder darzue käm, doch daz jr yeder dem anndern, die so vnndter seinen stab gehören, anntwurte, damit ain yeder durch seinen geordneten Richter gestrafft werde.

Wellen auch daz alle Schwarzweld, so zu dem perckwerck diennen mugen, gehayt vnd allain darzue verarbait werden, doch sol den Leuten daselbs ain auszaigung in den alten welden beschehen, damit Sy Holz zu jren guetern mugen haben, vnd das jung Holz sol von jn nit geslagen, sunder gehayet werden, doch ausgenomen, souil wir vor vergunt haben, Schogkhen, das lassen wir yez verfueren, was Holz auch zu dem perckwerch, geslagen, gefürt, oder getriben wirdet, das soll zol vnnd aller ander beswerung frey geen vnnd sein.

Es sollen auch alle Gemainden den perckleuten als andern frey vnd offen sein, vnnd ob die verslagen oder yegefangen weren, sollen wider aufgethan werden, vnnd ob etlich die Alben so die prymer haben. zu dem perckwerch brauchen wollen, dem oder denselben, sol die vor menigclich, vmb ainen gewonlichen zimlichen zynnss gelassen werden.

Es sol ain yeder vnnser perckrichter daselbs menigklich so Er darumb Angelanngt wirdet, furderlich Recht wie sich nach den perckwerchs Rechten gepurt, ergeen lassen, vnnd wer beswert vermaindt zu sein, der mag der Vrtl so vor Im geuallet, in vnnser Camer vnnd nit weyter dingen, vnd in allen anndern stuckhen halten, wie auf anndern perckwergkhen Recht vnnd herkumen ist, Auch wie wir vor brief, das bemelt perckwerch, beruerend, haben lassen aufgeen, Wann die sullen hiemit nit abgenomen sein, doch behalten wir vnns hierynn beuor, das alles zu mynndern meren, oder gar abzunemen alles getreulich vnnd angeuerde.

Vnnd emphelhen darauf vnnserm getreuen Wolfganngen Teutschen vnnserm gegenwurtigen oder ainem yeden unnsern kunfftigen perckrichter in primer, das du darob seyest, damit dem also nachgeganngen, vnd das obgeschribner mass volzogen werde, du auch nit darwider tust noch des yemannd anndern gestattest, wan wir das Also wellen, vnd ernnstlichen maynnen. Geben zu Ynnsprugg am Montag in den heiligen pfingstfeyrtagen, Anno domini Millesimoquadringentesimoseptuagesimonono.

D. Archidux per se ipsum
in consilio.

Orig. (?) im Gub. Archiv zu Innsbruck.

LXX.

1479, 5. Juni.

Wir Friderich von gottes gnaden Römischer Keyser zu allennzeitten Merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. Kunig, Herczoge zu Osterreich zu Steyr zu Kernndten und zu Crain Herre auf der winndischen march und zu Porttenaw, Graue zu Habspurg zu Tyrol zu Phirt und zu Kyburg, Marggraue zu Burgaw̃ und Lanntgraue im Ellsas. Bekennen offennlich mit disem brieue und tun kunt allermeniclich, daz unns der Hochgeborn Sigmund Ertzhertzog zu Österreich etc. unnser lieber vetter und fürst fürbringen hat lassen, wie die von Appentzell in crafft ettlicher freyheit, so wir ine auf ir anbringen gegeben haben, dem Lantgericht zu Ranckwil, so sy ettlicher massen underworffen seinn, abpruch ungehorsam und annders dann von alter herkomen sey, zuerzeigen understeen, das Im und unnserm Haws Osterreich zu schaden raichte. Und hat unns darauf diemütigelich anruffen und bitten lassenn Ine darinne gnedigclich zu fürsehen. Und wann nu in denselben der von Appentzell freyheit unnserwille und meynung nye gewesen und noch nit ist, das dardurch yemand sein gerechtickeit benomen oder der abpruch und verletzung bringen solt. Darumb so haben wir als Römischer Keyser geseczt geordent declarirt und erclert, setzen ordnen declariren und ercleren auch von Romischer keyserlicher machtvolkomenheit wissentlich in crafft diss briefs, daz solich der von Appentzell freiheit dem gemelten lanntgericht Ranckwil keinerley abpruch schaden noch verletzung bringen, sunder dem gerichtzwang desselben lanntgerichts auch seinen gebotten und verbotten wie sy vor solicher freyheit und von allterher gewesen, underworffen, und dem gehorsam und gewerttig sein und sy solich freiheit dawider nichts fürtragen noch helffen sull, in kein weis. Mit urkund diss briefs besigelt mit unnserm keyserlichen Maiestat anhangundem insigel. Geben zu Gretz am fünfften tag des Monadts Juny, nach Cristi geburd Vierczehenhundert und im neundsibentzigisten, unserr Reiche des Römischen im Viertzigisten des Keyserthumbs im acht und zweintzigisten und des Hungerischen im ein und zweintzigisten jarenn.

Ad mandatum proprium domini Imperatoris.

In dorso. R[ta].

Orig. Perg. 1 Siegel. Hausarchiv.

Angeführt: Chmel. Regg. II. Nr. 7290.

NB. Auch in einem Vidimus des Magistrats von Innsbruck, vom 20. August 1479.

LXXI.

1479, 8. Juni.

Allerdurchleuchtigister Keyser. Allergnedigister lieber Herr und vater. Mein diemutig und willig Dinst beuor. Allergnedigister Herr. Ich hab in vergangngen tagen emphanngen ewrer gnaden schreiben innhaltunde daz dieselb aus den ursachen darinn begriffen diserzeitt selbs persöndlich in nehent zu mir nit komen mug sunder ainen tag gen Nuremberg auf die heyligen Phingsten negst verschinen des Reichs Fursten und Stetten benennt und ausgeschriben, dartzu dieselb Ew̃r gnad dy Iren schickhen und allen fleis fürkern well, damit mir und meinen lannden hilff und beystanndt aus dem Reich geschech, zu welhem tag Ich mein trefflich Botschaft auch sennden solt etc. Allergnedigister Herr Ich bin ganntz ungezweyfelt nachdem Ewr gnad mein und meiner lannde beswernuss krieg und anligunder notdurfft durch mein geschrifft auch Botschafft zu merer malen eigentlich bericht ist, wo dieselb Ew̃r gnad aus mercklichen ursachen nit verhinndert gewest wer, die hiette mich aus gnediger und veterlicher lieb auch angesehen die grossmercklich notdurfft und daz mein und meiner lannde trost allain auf Ewrer gnaden zukunfft und hilffe stent in solhen meinen nöten solanng nit verlassen, dann der kunig von Frannckreich hat wider und vor ausganng des gesworncn fridlichen anstannd in dem vergangngen Summer zwischen unser beder gemacht den krieg gegen mir geöffent und in meiner Graueschafft Burgundi ettliche Slözzer gewunnen, auch Stett und annder beuestigung understannden mit gwalt und in annder weeg zu erobern und ligt noch diser zeitt als Ich nit annders weiss mit gwaltigem Heer in der bemelten meiner Graueschafft der Ich in mercklicher fursorg bin zuuerliesen, wo dy von Ew̃rn gnaden nit solte khurczlich getröst werden. Auch hat er diser zeitt hin nahent bey mir in meiner Graueschafft Arthoys und vmb die Stat Camerackh die Ich dann mitsambt dem Sloss daselbs ingenomen und ytz innhab auch mercklich volckh zu velde ligund gehabt und ettliche Slozz nit vast gut oder beuestigt die mein haubtlew̃t Im abgedrungen hetten widerumb eingenomen, und wiewol dasselb sein volckh wider aus dem Veld geruckt dy ytzgemelten eingenomen Slozz verlassen und gen Harrass gezogen ist. So bin ich doch alle stund ungewiss wann sy sich wider gen Velde slahen oder

sunst in meine lannd mit macht ze ziehen und die zu beschedigen understeen werden. Wiewol auch meine lannde Brabannt und Flanndern sich veraint und verwilligt hetten zu widerstannd dem kunig mir ettlich hilffe ze tun so werden sy doch darinn etwas hinnderstellig darumb daz sy des Kunigs macht vor augen sehen und maynen daz Ich sunst nynndert kain hilffe mug gehaben oder erlanngen, und mus darumb nit sunder sorgueltikeit hie unnd anndern ennden an den grenitzen meiner lannde gegen den veindten mit sein selbs person seinn, damit Ich dieselben meine lannd in hoffnung und guten willen gegen mir mugen enthalten, dartzu Ich dann in vil weege nit nach dem pessten gericht oder versehen bin. Auch bin Ich mit dem Gheldrischen Krieg den Ich ewrn gnaden zu geuallen aus underrichtung meines Herren und freundts des Cardinals sancte Lucie etc. angenomen hab noch diser Zeitt seer beladen und wiewol mein volckh dem Hertzogen von Brawnswig und meinen widerwertigen in Gheldern ettlich niderleeg getan auch Ich meinen Marschalh vor der Stat Gheldern und mein Oheim der Hertzoge von Cleue sein lewt in guter anzall vor dem Gesloss und zollhaus Lobeth ligen haben, so kan Ich doch noch zu zeitten zu kainem fuglichem ennde darinn nit komen. Mir geet täglicher grosser costen daruber und mus mein volckh da getailt haben und gegen des kunigs macht vermyndern. Auch so stellen sich die Lutichischen dermassen gegen mir daz Ich teglich grosse mue und arbait haben mus sy vor des kunigs hilffe und Vehde gegen mir zuuerhalten. Aus dem allen Ew̃r keiserliche gnad wol versteet daz mir ytz nit mynnder dann vor und teglichen mer und mer ewrer gnaden persöndlich zukunfft in das Reich hilff trost und beystannd vast not ist, souerr dieselb meiner lannde verderben und abdringen verhütten, auch mich mein gemahel und ewrer gnaden jungen Sun von denselben lannden durch den kunig nit wil lassen dringen, des wir dann mit sambt unsern lannden sunder ganntz und hoch vertrawen auch ganntz kainen Zweyfel zu ew̃rn keiserlichen gnaden haben. Darumb so bitt Ich dieselb ew̃r gnad mit allem undertenigem und muglichem fleis, die welle aus Irer väterlicher lieb naigung und den obgemelten ursachen Mein meiner Gemahel und unserer lannde anligunde notdurfft zu hertzen nemen, Ir sachen in Iren lannden nach dem pessten verfugen und bestellen und sich auf das peldist in aigner person in das Reich fugen uns und unsern lannden hilff und beystannd ze ordnen, dann ausserhalb Ewrer gnaden zukunfft in das Reich versehen sich unsre

lannde hie kainer enndtlichen hilff nit. Ew̃r gnad geruche auch nichtsdestmynner durch Ir Bottschafft auf dem bemelten tag zu Nuremberg bey den Fursten und den Reich-Stetten allen fleis furzekern ob uns in mittler Zeitt bis auf Ewrer gnaden zukunfft möcht beystannd geschehen, wiewol zu besorgen ist ee daz solhs beschehe und auf dem tag verwilligt werde, wir möchten von dem Kunig nit klain beschedigt oder gedrungen werden. Auch Allergnedigister Herr so hab Ich mein Botschafft auf den tag gen Nuremberg zeschickhen innhalt Ewrer gnaden schreiben ditsmals verhalten, darumb daz Ich von deutschen Reten wenig bey mir hab der Ich wol mug emperen, auch nit gewist ob die Walischen Rête der Ich dann nachdem der krieg geöffent ist auch nit klain bedurffen bin genäm und zu den sachen fuglich sein solten. Yedoch so hab Ich Ewrer gnaden Reten die auf dem bemelten tag sein werden meinen gwalt und Credenntz brief zugesanndt, die sachen von meinen wegen mogen desterfüglicher ze hanndlen, angesehen daz Ewrer gnaden sachen als mein aigen und widerumb mein sachen ewrn gnaden gemain nit unbillich mögen geacht und darumb durch Ewrer gnaden Ret wol aintrechtigclich gehanndelt werden. Das welle Ew̃r keiserliche gnad in gnaden und im allerpessten den obgemelten ursachen nach in kainer verachtung vernemen, dann Ich allzeitt pflichtig und ganntz berait bin Ewrer gnaden willen und wolgeuallen nach meinem vermugen zuverbringen. Ich hab auch die ytzgemelten ursachen und warumb Ich mein Botschafft diserzeitt zu dem tag nit geschickht hab, denselben Ewrer gnaden Reten und gen Nuremberg auch verkundt, sich darnach ze richten und nichtsdestmynner in den sachen nach dem pessten ze hanndlen. Damit beuilh Ich mich Ewrn keiserlichen gnaden mit aller gehorsamer undertenigkeit. Geben in meiner Stat Rissel an Eritag vor unsers Herrn Fronleychnamstag Anno Domini etc. lxxix°.

E. K. G.

Underteniger Sun Maximilian von gots gnaden Ertzhertzog zu Österreich und zu Burgundi etc.

Von aussen: Dem Römischen Keyser etc. unserm Allergnedigisten lieben Herren und Vater.

Orig. Papier. Hausarchiv. Angeführt in Chmel's Regg. II, Nr. 7291.
(Aufgedr. Siegel verletzt.)

LXXII.

1479, 16. Juni.

Wir Ortlieb von Gottes gnaden Bischof zu Chur bekennen offenlich mit disem brief, als sich dann etwas irrung und zwytrecht zwuschen dem durchluchtigen hochgebornen fursten und herren hertzog Sigmunden Ertzhertzogen ze Österrich und ze Steyr etc. unserm gnedigen herren und uns gehalten hat, der wir in mass als hernach uolget entschaiden sein, dem ist also. Am ersten von der vier Gericht wegen Churwald Lenntz das vorder Gericht in Schanfigk und das hinder an der Langen wise, wann dieselben sinen gnaden gesworn als sie tun hand, das doch der bemelt unser gnediger herr von Österrich uns und unser Stifft in den bemelten gerichten by aller unser gerechtikeit freyhait oberkait und herlichkait, wie wir die vor herbracht hand, beliben lassen sullen. Der obgenant unser gnediger herre von Österrich sol auch die obgemelten zway gerichte, das vorder in Schanfigk und das hinder an der Langen wise, so von unserm bemelten Stifft ze Chur zu lehen růren, von uns empfahen, die Im ouch nach zimlichen billichen dingen von uns gelihen werden sullen. Dann von der Äbbtissin des Gotzhuss Munster und des wegen so sich darunder verloffen hat sol die Abbtissin beliben und gehalten werden so wir bestet und confirmiert hand. Darnach von der scheden wegen so wir der sach halben genomen und angezogen hand, sol by dem wolgebornen unserm lieben Oheim und getruwen Graf Jörgen von Werdemberg und Sanagans und den edeln unsern lieben bruder und oheim Ulrichen von Brandiss und Petern von Höwen fryherren als untertädingern besteen und beliben. Dann anderer irrung und spenn halben, so wir mit ainander haben und uns deshalben uff den wolgebornen unsern lieben Oheimen Graf Josniclausen von Zolr als ainem gemainen obmann veranlast haben sol noch by demselben ustrag beliben, doch sol der bemelt obmann von uns baiden tailen darumb ersucht und gebetten werden, deshalben tag uff den nehstkunfftigen Sand Jacobstag des hailigen zwölffboten tag zu setzen und die sachen zu ennde zu bringen. Es sol auch gemain Cappitel desselben unsers Stiffts zu Chur in solichen anlass willigen und verschriben, was innhalt derselben gůtlich gehandelt oder zu recht erkant wirdet, das sy dasselb also halten und dem nachkomen wollen als das von dem berůrten Cappitel beschehen ist alles getruwlich und one geuerde. Des zu urkund haben wir

unser bischoflich insigel tun hencken an disen brief, der zu Chur geben ist an Mitwochen nach sant Vitstag in dem jar do man zalt nach Cristus geburt vierzehenhundert und im nwnundsibentzigisten jare.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

LXXIII.

1479, 16. Juni.

Wir Tumbropst Dechan und das Cappitel gemainlich des Stiffts zu Chur verjehent offenlich für uns und unser nachkomen, und tůnd kunt aller menniglich mit disem brief. Als sich vor etlichen jaren der hochwirdig fůrst und herre herr Ortlieb Bischoffe des gemelten Stiffts zu Chur unser gnediger herre von etlicher spenn wegen mit dem durchluchtigen hochgebornen fursten und herren Hertzog Sigmunden Ertzhertzogen zu O̊sterrich und zu Steyr etc. unserm gnedigen herren ains ustrags uff den wolgebornen herren Graf Nyclausen Grauen zu Zolr unserm gnedigen herren als ainem obmann mit glichem zusatz verainbart hat, nach innhalt ains anlass von baiden obgenanten unsern gnedigen herren darumb versigelt uszgangen. Und aber uff dem ne̊hst gelaisten tag zu Veltkirch zwuschen den genanten unsern gnedigen herren under andern irrungen und spennen beredt und betådinget ist, das wir in solichen berůrten anlasz verwilligen und darumb ain verschribung tůn sullen nach lut ains versigelten abschaidbriefs von den undertadingern uff dem berůrten tag zu Veltkirch usgangen. Hierumb so bekennen wir mit disem brief, das wir unsern willen und gunst zu solichem obberůrten ustrag nach innhalt desselben anlassbrief geben. Des zu urkund so haben wir unsers gemainen Cappitels insigel offenlich hencken lassen an disen brief, doch uns und unsern nachkomen unschedlich. Der geben ist uff mitwochen nach sant Vitstag, do man zalt nach Cristus geburt Tusent vierhundert und im nw̃nundsibentzigisten jare.

Orig. Perg. 1 Siegel (von weissem Wachs). Hausarchiv.

LXXIV.

1479, 20. Juli.

Wir Friderich von gottes gnaden Römischer Keyser zu allenntzeitten Merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig

Hertzoge zu Osterreich zu Steyr zu kernndten vnd zu Crain Graue zu Tyrol etc. Bekennen, das wir dem Hochgebornnen Sigmunden Ertzhertzogen zu Osterreich etc. unnserm lieben vetter und fursten gegönnet und erlaubet haben, gönnen und erlauben auch von Römischer keyserlicher macht wissenntlich in krafft diss briefs, also, daz er unnser und des Reichs Lanndtvogtey in Swaben, so der edel unnser und des Reichs lieber getrewer Johanns Trugsess zu Waltpurg von unns und dem heiligen Reiche in pfanndtszweise innhat, von demselben Trugsessen umb den pfanndtschilling darumb im die verpfenndt ist lösen und die umb denselben pfanntschilling und nit höher ferrer anndern teuglichen personen verpfennden sulle und muge von allermenichlich ungehindert, doch das dieselben persone, so er die also verpfenndet, unns oder unnsern nachkomen am Reich gewönndlich pflicht und eyde thun, unns und dem heiligen Reiche getrew gehorsam und gewerttig zu sein, zu dienen und zu tunde, als ein yeder lanndtvogt daselbst unns und dem heiligen Reiche zu tunde schuldig ist getrewlich ungeuerlich. Mit Vrkund diss briefs, besigelt mit unnserm keyserlichen anhanngundem insigel. Geben zu Grätz am zweinczigisten tag des Monadts July, nach Cristi geburd Viertzehenhundert und im newnundsibentzigisten, unnserr Reiche des Romischen im Viertzigisten, des Keyserthumbs im achtundzweintzigisten, vnd des Hungerischen im einundzweinczigisten jarenn.

(Sigill. deest.)

NB. Scheint nicht ausgefertigt worden zu sein.

Unausgefertigtes Original. Perg. Hausarchiv.

LXXV.

1479, 25. Juli.

Wir Sigmund von gottes genaden Ertzhertzoge zu Österreich vnd Graue zu Tyrol etc. Bekennen für uns und all unnser erben und nachkomen offenlich mit dem brieue. Nachdem der Hochgeborn furst unnser lieber Öheime Herr Albrecht Pfaltzgraue bey Reine hertzoge in Obern und Nidern Beyern etc. sich bisher vor anndern unnsern frunden gen uns allzeit fruntlich und gutwillig gehallten und besunder sich gen uns verschriben hat, Ob von yemannd unnderstannden wurde, uns an unnsern erblichen Lannden der Etsch und am Yn zuuergwelltigen, und dauon, oder von unnserm Regimennt ze dringen, uns dagegen

getrew hilff und beystanndt ze tun, nach seinem pessten vermugen, Auch uns, und unnserr Lanndtschaft, unnser lebtag, aus seinen Lannden, die notturfft zuegeen zelassen, nach laut eins briefs, und des gegeben, Sölichs, auch der fruntlich wille, den wir zu seiner lieb haben, bewegt uns billich, solich sein fruntschaft und gutwilligkeit nit unuergollten ze lassen. Und darumb, so haben wir mit guter vorbetrachtung, demselben unnserm lieben Öheimen Hertzog Albrechten, auf unnserm Gesloss und Herschaft Fruntsperg, mitsambt dem Berckwerch zu Swatz, und aller oberkeit nutzung und zuegehörung nichtz dauon ausgenomen, wie wir das alles ytz innehaben, Hundert tausenndt guldin Reinisch guter Lanndeswerung, vermacht und verschriben, Vermachen und verschreiben Im die, wie das am aller creftigisten sein sol und mag wissennlich in craft des briefs. Also und mit der unnderschid, wenn wir mit tod verganngen, und nit eelich leibserben, das sun sind, nach uns verlassen das got lanng geruch zuuerhutten, so söllen alsdann dj genannten unnser lieb Oheim Hertzog Albrecht und sein eelich leiblich mannserben, Ob er die überkäme, und uns vberlebten, sich in Vier Jarn den nechsten darnach erscheinend, selb dauon entrichten und bezaln, sy mugen auch des darauf bekomen oder habhafft werden, on alle einred oder irrung menicliehs. Wärn aber, das wir eelich leiblich sun überkämen, und nach unnserm tod verliessen, so sol also denn dise unnser Verschreibung ab, tod, und uncreftig sein, alles trewlich und vngeuerlich. Des alles zu krefftigem urkund haben wir dem vorgenannten unnserm lieben Oheimen Hertzog Albrechten, den brief mit unnserm anhanngendem Insigel besigelt geben. Zu Insprugk an sannd Jacobs des heiligen zwelfboten tag, als man nach Cristi unnsers lieben herrn geburde zelet Viertzehenhundert vnd imm Newn und sibentzigistem Jare.

NB. Die Urkunde ist zerschnitten.

Orig. Perg. 1 Siegel (abgerissen). Hausarchiv.

LXXVI.

1479, 29. Juli.

Bona et Joannes Galeaz Maria Sfortia: Vicecomites: Duces Mediolani etc. Papię Anglerięque comites: ac Genuę et Cremonę domini. Memorię reuoluentes iucundissimam illam Predecessorum Illustris-

simorum Aui|et soceri consortisque et patris colendissimorum nostrorum Ducum Mediolani etc. cum Illustrissimo domino Sygismondo Archiduce Austrię amiciciam et beniuolenciam, profecto non indecens nobis visum est, eam cum prętato domino|Archiduce non modo instaurare et redintegrare; sed quantum a nobis fieri possit augere; ut quę a maioribus nostris cepit in nobis continuet, et ad posteros nostros transeat, sentiantque subditi Ambarum partium ex hac nostra mutua|amicicia et beniuolencia commodum et quietem sese consecutos; cum itaque proximis diebus per internuncios utriusque nostrum tractatum fuerit de contrahendis inter nos et confirmandis quibusdam capitulis et condicionibus|bonum et utilitatem partium et earum subditorum concernentibus, tandem deo optimo maximo annuente cum prefato domino Archiduce deuenimus ad infrascripta pacta et conuenciones, videlicet Primo quod nos feudatarij recom|mandati, adherentes et subditi nostri cuiusuis status gradus et condicionis existant nunquam offendent nec ipsi offendemus pręfatum Dominum Archiducem nec feudatarios adherentes recommandatos uel subditos suos in ęre| nec in personis, neque dabimus nec permittemus passum transitum nec victualia alicui domino dominio potentie communitati uel communitatibus tentantibus aut facientibus, aut tentare uel facere volentibus bellum|guerram iniuriam litem aut violentiam pręfato domino Archiduci aut feudatarijs recommandatis adherentibus uel subditis suis, et viceuersa pręfatus Dominus Archidux feudatarij adherentes recommandati nec|subditi pręfati Domini Archiducis nunquam offendent nos nec feudatarios uel subditos nostros, immo potius utraque pars omni conatu et posse impediet resistet et prohibebit, ne prędicta quoquomodo fiant| et sequantur omni dolo et fraude penitus semotis. Secundo quod subditi utriusque partis libere et expedite et sine ullo impedimento possint et valeant et in futurum poterunt et valebunt inuicem praticare conuersari negocia|et mercaturas suas agere facere et exercere ad ipsorum libitum et voluntatem, taliter quod subditi unius partis in dominio alterius sint securi cum rebus bonis et mercibus suis, et e contra fiat denique et reddatur subditis| utriusque partis jus summarium et expeditum sine contencione et strepitu juris, inspecta potius facti veritate. Tertio si contigerit aliquem sicarium manifestum incendiarium et crematorem locorum, uel incendere | et comburere comminantem, necnon proditorem rebellem furem et transfugam e' territorio unius partis in territorium alterius confugere et sese recipere,

teneatur pars illa in cuius jurisdicione et territorio huiusmodi | incendiarij et crematores proditores rebelles fures et transfuge reperti fuerint illos capi et detineri facere ad instantiam alterius partis uel feudatariorum adherentium et recommandatorum suorum et auxilium | et fauorem prestare, ut ad loca commissorum criminum conduci possint et iuxta eorum demerita puniri et hoc totiens fieri debeat, et vicissim inter partes ipsas siue unus siue plures fuerint dicti malefactores, quotiens | casus occurrerit bona fide sine fraude ac prout decet justos et dignos principes. Quę quidem capitula et conuentiones in omnibus et per omnia seruare attendere et adimplere ad verbum prout iacent promit | timus in verbo et fide legalium Principum et sub obligatione omnium bonorum nostrorum presentium et futurorum. Mandantes dictis feudatarijs adherentibus recommandatis commissarijs potestatibus | ac gentibus armigeris et subditis nostris ut supra, ut dictas conuentiones et capitula hasque litteras nostras seruent ad litteram et faciant obseruari, nihil contra eas et ea tentantes uel temptari facientes aut | permittentes sub pena indignationis nostrę. Quę quidem capitula et conuenciones durare debeant toto tempore vitę prefati domini Archiducis et nostrum, et ipso Domino Archiduce similes his nostris litteras faciente nobis | transmittente. In quorum robur et testimonium presentes fieri jussimus et registrari nostri sigilli impressione munitas. Datum Mediolani die xxviiii° Julij Mcccc°Lxxviiii°.

Von aussen: R^{tae}. in libro ligarum
Alemaniae. Cichus$^{m}/_{p}$.

Orig. Perg. 1 (aufgedrücktes) Siegel. Hausarchiv.

LXXVII.

1479, 4. September.

Wjr Fridrich von gottes genaden Römischer Keyser zuallennczeitten Merer des Reichs zu Hungeren Dalmacien Croacien etc. Künig Herczog zu Osterreich zu Steyr zu Kernnden vnd zu Crain Grafe zu Tyrol etc Bekennen offenlich und tun kund allermeniclich mit disem briefe, daz wir dem Hochgeboren Sigmund Erczherczogen zu Österreich etc. unserm lieben Vettern und Fürsten umb seiner mergklichen nuczlichen und getruwen dinste willen die Er uns und dem heiligen Reiche manigfalticlich mit darstreckhung seins leibs und

guts willielich und vnuerdrossenlich getan hat teglich tut und hinfur in kunfftig zeit wol tun mag und sol all und yeglich lehen, es seyen sloss oder annder guter wie die genant und was dersein, nichts aussgenommen, die weilent Peter von Rorawñ von uns und dem heiligen Reiche zu lehen gehabt, und uns und demselben Reiche nach seinem abganng ledig worden und heimgeuallen sein, mit allen iren rechten nuzzen und zugehorungen als Römischer Keyser zu lehen gnediclich geraicht und verlihen, raichen und verleihen im die also von Romischer Keyserlicher macht volkomenheit wissentlich in crafft diss briefs, was wir im von recht pillicheit und gnaden wegen daran zuuerleihen haben, die nw furbaser von uns und dem heiligen Reiche in lehennsweise innzuhaben ze nuczen und ze niessen von allermeniclich ungehindert, doch uns und dem Reiche an unsern und sunst meniclich an seinen rechten und gerechtikeiten unuergriffenlich und unschedlich. Mit Vrkund disz briefs. Besigelt mit unserm Keyserlichen anhangendem insigel. Geben zu Grecz am Vierdten tag des monadts September nach cristi geburde Vierczehenhundert und im neunundsibennczigisten unser Reiche des Römischen im Vierczigisten, des Keyserthumbs im Achtundzwainczigisten und des Hungrischen im ainsundzwainczigisten jaren.

Ad mandatum proprium
domini Imperatoris.

In dorso: R[ta].

Orig. Perg. 1 Siegel. Hausarchiv. Angeführt: Chmel, Regesten II, 7319.

LXXVIII.

1479, 1. December.

Ich Jacob von Rusegk fryger herr zu Roggenbach und ich Heinrich Trucksåss von Wolhusen bekennen fur unns und all unnser erben, als uns denn der durluchtig Hochgeboren fúrst und herr Ertzhertzog Sigmund zu Osterrich etc. unnser gnediger herr die hernachgeschribnen stugk und gůtter mit allen iren zugehórungen in gemeinschafft gnådigklich zu lehen verliechen hatt, das vellige und verswigne lehen nach lut siner gnaden brieff so wir darumb von sinen gnaden haben, also geloben und versprechen wir obgenant wissentlich in krafft dis brieffs, das wir dem genanten unserm gnedigen herren und siner gnaden erben allzitt dauon getrew gehorsam dienstlich und

gewertig sin sollen alls lehenslut irem lehenherren ze tun schuldig und gebunden sind, auch die vesten Mittelswartzenberg zu aller zit siner gnaden notdurfften und geschäfften offen hallten Inn und die sinen darinn und darus lassen und darynn enthalten wider mengklich, doch in siner und siner zitten gnaden costen und an unnsern merklichen schaden, als wir dann des alles sinen gnaden gelobt und gesworen haben alles getruwlich und angeuerde. Und sind das die stugk. Am ersten den hof zu Stein am Rin in der statt, die reben an Klingenhalden vor derselben statt; item die reben zu Rudelfingen; item ein holtz genant das Sparberholtz und das gut daselbs geleben genant Wytzig mit sinem inuang, die alle weylend Wallther und Diethellm von der Hohenklingen von unsern vordern loblicher gedachtnusz zu lehen gehabt haben; item einen zehenden zu Buttikon giltet gewonlich zehen oder zwelf stugk an koren, item vinf phundt geltz uff den ärtzgruben zu Wyler; item einen dritten teil des zehenden zu Leyffelfingen gibt vier vierntzal koren und vinff vierntzal habern; item zu Muttantz uff dem hof dreyssigk schilling geltz; item die vesten Mittel Swartzemberg; item achtzehen vierntzal korn so die erber Anna von Escheltz von wilend den von Wart zu Wil usz dem dorff by Rinfelden gelegen zu lehen gehabt, die nach abgang derselben von Wart an das hus Österrich gefallen sind; item das var zu Bärtlikon; item die rechtung zu Sant Alban in der vorstatt zu Basel; item halben zol an der prugken zu Ongst und wylent Burkhart Smitz in der Kylchspel zu Pfeffingen und in dem Banne zu Muttentz von dem Haws Österrich zu lehen gehabt hant. Des zu urkunde haben wir obgenant von Rusegk und Truksess unser yeder sin eigen insigel an disen brieff gehenkt, geben zu Isprugg an mitwuchen nach sant Änderstag nach Cristus geburde viertzehenhundert und nun und sibentzigosten jare.

Orig. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Hausarchiv.

LXXIX.

S. D. (1479?)

An den durchluchtigen Hochgepornen Fürsten und Herrn Herrn Maximilian Hertzogen zu Ostenrich und zu Borgondien etc. mynem gnedigen Herrn.

Gnediger Herr Vwern gnaden Erbut Ich Heinrich Graue zu Wirttemperg vnd zu Mumpelgart etc. Mine gar vndertenige gehorsame

willige Dienste allzit In hohem vlisz zeuor vnd thu den selben uwern gnaden hohen vnd grossen Danck sagen der eren vnd gnaden das mich uwer gnad zu diener an genommen vnd entpfangen hat Ich hette mich langest gern zu uwern gnaden gefugt Bin ich des durch die behenden vntruwen vnd sweren sorgfaltigen louff myner person vnd landshalb gehindert vnd ouch durch myn verderplicheit vnd mercklicho armut mynns cleynen verprenten vnd gehergten landes zerstorůng myner armen luten vnd des Iren vnd das ich In myner zukunfft gancz nichts das mich zu mynem uszkommen oder enthalt mŏge befrůchten In, vff, vnd by dem mynen hab erfunden Sonder allein gross armut vnd schuld die die mynen In vergangnem Kriege Ouch in der gefengniss ich selb und sither Ouch Jetz In diser vffrustung mit entlehenen von mynen armen luten vnd sunst so swerlich gemacht hab das ich zu bezalen derselben schulden In etwie manchem Jarn dehein geniess oder nuczung von mynen Renten vnd gulten die doch cleyner zal sind haben mag etc. Conrat von holtzingen hat mir ouch von uwern gnaden ein bestelln brieff erlangt doch nit gantz als er von mir In verczeichung vnd befelch gehept hat, Sagend das Im pesten vermytten hab hoffend vnd vngezwiuelt Ich merer vnd grössers mit sampt sondern gnaden tug erlangen, Allein vff dru tusent guldín für dienstgelt costen vnd schaden mit xxx pferden wisend das mich doch deheins wegs gemelter myner armut halb mag ertragen Aber dannoch dem gnedigen willen nach so ich von uwern gnaden gegen mir bin vermercken nit wŏllen vsz bliben vnd mit den Kunigischen die dann von wegen des Kungs mit Credenczen vnd hohen gloubs briefen mit mercklichem erpieten das mich der Kung hoch begaben vnd ewiglich In gutem statten mit hyraten sins gepluts vnd anderm als sinen son versehen wŏlle an mich haben gesynnt vff Ir parthy zu kommen zu handlen des gantz abgeslagen alles uwern gnaden zu gefallen vnd mich also wie wol mich das mit kumberlicher mue vnd grossem vnuermuglichem costen bestat alher zu uwern gnaden gefugt mit xliiij pferden wie wol der obbemelt myn bestelung brieff mit mer dann xxx tut bestymmen vff soliches uwer gnad gar vnderteniclich mit vlisz pittend solich myn beswerd kumber verlust vnd armut an ze sehen vnd gnedeclich zu bedencken vnd mir mit solicher hilfflicheit furo wyter zu erschynen vnd so gnedeclichen gegen mir erfinden zu lassen damit ich mich furo In beharrung uwer gnaden diensten enthalten mŏge dan genczlich bin ich mit gutem herczen vnd gemůt geneygt myn lib land lute

vnd alles myn vermugen zu uwern gnaden als ein truwer diener zu seczen vnd allzit ze schaffen vnd ze tund was ich verweisz den selben uwern gnaden loblich erlich vnd gefellig sin Wurd mir aber von uwern gnaden soliche hilff vffenthalt vnd furschub nit in Kurtze begegnen enkůnde mȯcht oder verwist ich mich also dehein zit In denselben uwern gnaden diensten zu enthalten weder mit xxx pferden oder gar vil myndern vngezwiuelt hette aber das umb mich ander gestalt das ich solichs selb statt hette In eynicherley wege zu dulden mit dienst bewisung uwern gnaden Ich wolt uwer gnad solichs ersuchens vnd myns hohen beclagens erlassen vnd destmynder nit myn lib vnd gut In uwer gnaden dienst ergeben etc. Gnediger Herr Ich hab mich ouch zu mermaln wȯllen erheben zu uwern gnaden Bin ich daran durch die vorbestympten vnd andern vrsachen erwendet So hat mich ouch aller meist kommens so lang verhalten Das ich warlich horte sagen uwer gnad solte gen Straszburg kommen dero ich ouch daruff daselbst vnd anderszwo mitsampt lx pferden vnd mer ouch etlichen fussknechten hab gewerttet die hab ich durch uwer gnaden vszbliben biss an xliiij pferde wyder hinder sich In mynn Sloss gen Mumpelgart vnd anderszwo die mit andern den mynen dero ich dann grossen vnuermuglichen costen hab helffen zu bewaren geordnet dieselben mynen Sloss namlich Mumpelgart durch weberung teglicher vȯlcker von tutsch vnd welsch landen zu Rosz vnd zu fusz vnd durch andere behende sorgfaltikeit die In stetiger merung ist mit trȯwung vnd warnung dar vmb ich ouch etlich zit hab tun verlibenn doch dar mit nit versehen vnd beseczt sind dwyl ich selb nit anheymsch bin alszdann not vnd groszlich bedurfflich wern das wȯll uwer gnad Im pesten verfassen vnd mit sampt den uwern die das wol verwissen zu ermessen solichs bedencken das uwern gnaden nit cleyn sonder ouch mercklichs vnd grosz an Mumpelgart ist gelegen. Ich hette ouch uwern gnaden langest botschafft by gefertigt hab ich das allzit vff das ich selb kommen wolte Impesten verhalten. Vff solichs so beger ich uwer gnaden gar gnedige antwurt.

Im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive. Gleichzeitige Abschrift. Papier.

LXXX.

S. D. (1479? 1480?)

Am ersten solt du der keiserlichen Maiestat unnser willig gehorsam und unndertenig dienst sagen.
Darauf erzelen als dann dieselb yetz des friden halben zwischen unnser und des von Wirtemberg ain kaiserlich Mandat auszgeen hat lassen und in demselben angerůrt, wie sich sein keyserlich gnad ůber den zugesagten und zugeschriben vertrag auf den von Augspurg sollicher aufrur von unns nit versehen hett, sein k. m. zu berichten, als wir sollichen vertrag angenomen und seinen gnaden zugeschriben haben, hat der von Wirttemberg sein Bottschafft zu unns gesandt und ein freuntlich einigung einzugeen an unns suchen lassen, ůber das und der zeit ist er unns in unnser lanndgrafschafft Nellenburg gezogen und unser und des hawss Österreich eigenthumb eingenommen und wider unns beuestiget, deszhalben wir durch In zu der gegenwer geursacht sein worden. Darauf sein k. m. zu bitten, unns deszhalben entschuldigt zu haben.
Nach denn wie wol unns mercklicher kost und schaden darüber ganngen ist, haben wir seiner k. m. zu gefallen sollich k. mandat und friden angenomen.
Auf daz des dritten tags darnach hat der von Wirtemberg ůber den angenomen und zugesagten friden Hannsen von Enntzburg unnserm diener zwen Pawern gefanngen und einen erstochen, des wir unns doch nit versehen hetten und hat sich aus der ursach begeben, der bemelt von Enntzberg hat in dem krieg und vor dem friden einen pöszwicht gefanngen, der dann auf sein und seiner armenlewt mercklichen schaden bestelt und ganngen ist als er bekennt hat, haben des von Wirtemberg Haubtlewt zu Tütlingen nach dem angenomen friden begert In on entgeltnus ledig zu lassen, nach dem er von Tütlingen sein soll, hat der von Enntzburg gemeint des nit schuldig zu sein, nach er In als einen pöszwicht und nit als einen frommen angenomen hab und sich darumb rechtens an all pillich ennd und zu letzt für des von Wirtemberg hofmeister und rette erpoten, das alles nit geholfen sunder das beganngen wie oben gemelt ist, damit den friden zerbrochen und nit gehalten.

Wir sein auch kurtzlich bey Hertzog Jörgen zu Rosenhornn gewesen und unnser freuntschafft und guter nachpawrschafft, auch gegeneinannder zuhallten, wie unnser Ellter gethan haben erbotten und darneben von einer vereinigung, allso das wir nit wider einannder sein sollen geredt, daz er gutwillig gewesen, doch das vor und den gebrechen des lanndtgericht Weissenhornn auch der Marggrafschafft Burgaw geredt wurde, darzu haben wir geantwurt die irrung stee vor der k. m. und die werde unns deszhalben wol entscheiden, damit ist der abschaid gemacht.

Seinen gnaden auch zu sagen, daz Er die bemelt Marggrafschafft von dem von Augspurg löset, und unns xx oder xxx^{m}. herausgebe, das haben wir unntzher nit thun wellen, doch das sein k. m. daryn sehe, damit das lanntgericht abgethan werde.

Er erpewt sich, auch des Lanndtgerichtshalben, wann unnser Lanndtuogt die unnsern abuordert, so wol er die weisen, mag aber nit erlitten werden, wann wo das lanndtgericht nit abgetan wirdet, Augspurg und annder so dem haws Österreich wol zusteen mügen dardurch ganntz von unns gedrungen wurde, darein welle sein gnad auch gnedigclich sehen.

Wir sein auch auf bitt und begern gen Münnchen zu Hertzog Albrechten geritten und mit demselben ein einigung beslossen, innhalt der Coppeien, solt du horen lassen, hat unns auch not beduncket nachdem sich Hertzog Jorg beweist hat. Die Copey hat Schětzer vor hinab.

Das alles haben wir seiner k. g. unuerkündt nit wellen lassen, gnedigclichen darein zu sehen und allenthalben fur unns und das haws Österreich das pest zu betrachten, unns auch sollichs nicht zuuermercken, wann wir unns und dem bemelten haws Österreich zugut getan haben, mit unnderteniger erbiettung.

Von der grafen von Sunnenberg wegen, die der Ȯfnung zu Munndrichingen, daz unnser eigenthumb und ir phanndt ist, nit haben gehorsam sein wollen, sein gnad zu piten uns darinn zu raten und ob sein gnaden das gemeint were wellten wir sy darumb fůrnemen.

Ir sullet auch den Rětten des Bischoffs von Augspurg von wegen der Marggrafschafft Burgaw und Weissenhorn bey unnserm lieben herrn und Vettern dem Romischen keyser rettlichen und beystenndig sein, und von unnsern wegen mitsambt Im darinn hanndeln, was gut und not ist, damit das abgetan werde.

Deszgeleichen fleisz ankern in Heinrichs von Rotensteins sachen.

Von der von Ulm wegen anzubringen, wie sich dieselben im krieg mit Wirttemberg gehalten haben seiner k. m. rat darinn zu haben.
Sein k. m. zu berichten von wegen des schreibens des Burggrafen Sun berůrend, daz wir demselben nit nachkomen můgen, angesehen die gelobten Sprůch zwischen in auszganngen und haben Im das Recht geoffnet.
Deszgeleichen das westuelisch schreiben, das sein k. m. ernnstlichen darinn sehe und furnem damit sollich fůrnemen abgethan werde, was sein gnad bedunckt gut und not sein.
So hat Jorg Schetzer den vordern abschid zu Rosenheim deshalben ausganngen bey Im dort nyden, den solt Ir auch übersehen, Ew in allweg desterbas darnach wissen zurichten.

Du solt auch an sein k. m. bringen, als sein gnad vor geschriben hab, ettlichen unnsern Stetten und der Ritterschafft, daz sy sich gegen den Aidgnossen mit verschreibung der newen bericht nach, darab sy grosz miszfallen empfanngen haben und meynen solchs sy durch unns anbracht und strengen unns stets an, das wir dieselben newen bericht nach auszrichten sullen. Das sein k. m. darinn auch rate und helf, auch was darinn fůrzunemen sey oder ob seinen gnaden gut bedeuchte, das In sein k. m. deszhalben schreib, und das solhs nit beschehe auf unnser anbringen sunder aus eigner bewegnuss wie sein gnad das weisz zu ermessen.
Du solt auch anbringen von der von Schwangaw wegen nach dem wir mit In in teiding steen, das sein k. g. den sachen einen aufslag geb auf sannd Jacobstag.

(Zusatz mit anderer Schrift.) „Item Herrn Wilhalms von Stadion sachen von des Halszgerichts wegen nach lautt der Copei, solt du zu werben nit vergessen.
Darnach soltu sein gnad bitten, das sein gnad Doctor Steinperger vermůg, das er Ludwigen von Masmünster unnsers Marschalks sun zu der phrůnd zu Basel komen lass, nachdem doch das Cappitel als wir vernemen In nit wellen lassen, das wellen wir in sonnders mit gnaden gegen Im erkennen, und hab darinn deinen embsigen vleiss.

Gleichzeitige Copie. 3 Bl. fol. eingelegt im Cod. Ms. Nr. 150, fol. 123—126.
Hausarchiv in Wien.

LXXXI.

S. D. (1479?)

Sigmund etc.

So ist yetz bey unns gewesen der Erwirdig unnser lieber Freund der Bischoff von Metz von wegen des hochgebornen Fürsten unnsers lieben vetters Ertzhertzog Maximilians seiner k. m. Sun und uns von seiner lieb wegen gepeten und ersucht, dem kunig von Franckreich die pension, so er jerlich unns zu geben verschriben hat, aufzusagen und seiner k. wirde veind und seiner lieb helfer zu werden und dabey erzellt die not und tranncksall, so seiner lieb anligen, in hoffnung Im sollt allso durch unnser hilf geholfen werden.

Nu erkennen wir, daz wir aus angeporner freuntschafft und umb guttat willen so sein lieb bisher ritterlich geůbet hat schuldig sein Im zu helfen, unnser leib und gut zu Im zu setzen, zu dem nutz den wir dem Hauss Österreich darauss ermessen kůnden.

Aber so wir unnser selbs sachen besehen und betrachten unnser vermůgen nach, so will unns beduncken und besorgen das dardurch seiner lieb nit oder wenig beholfen were, dann dise ding wellen sich nit allein mit den veintsbriefen, sunnder mit kecker und starcker gegenwer auszrichten lassen, so wir nu die unnderstůnden zu thun so ist nit in unnser macht, sunder angesehen des kunigs macht, auch unnser anstosser, da nymand waiss wie In die sachen geuallen lassen. Aber wollt sein k. g. des hertzens und gemůts sein, als wir zu seiner lieb und unns treulichen setzen mit gutten weppnern oder parem gellt, damit man die ůberkomen mócht, zu ross und fuss, und darzu auch mit notturfften brieuen und des Reichs panyr, so weren wir des willens, auch zu seiner lieb unnser leib und gutt nach unnserm vermůgen zu setzen und die frumen Fůrstin, die von des Hawss Osterreichs wegen in die not kumbt helfen entschůtten, als sein k. g. des von ambts und blutshalben zu thun schuldig ist.

Unns ist auch, sein keiserlich Maiestat mocht die hilf als ain herr von Osterreich wol on seinen grossen schaden zu wegen bringen, allso sein gnad hett Tausent pherde und iiij^{m}. zu fuss, die brecht sein gnad aus dem Reich, von den Fůrsten die raysigen und von den Stetten die fussknecht, den Er yegclichen umb ein klain anzal pett Im ein gesellen dinst zu thun und souil pherde zu leihen in ein velde, und darinn zu beleiben gericht, seinen Haubtleuten gehorsam sein, wollt dann sein

k. m. die verkosten so wurden sy Im dester ee, mocht daz aber nit sein so gedennck sein gnad auf annder hilf.

Darnach so wer unnser gut bedunncken, daz wir unns alle drei mit unnsern lannden vererbten, wie wir Herren vor von Osterreich vererbt sein, Wappen, Schillt und Clainat Osterreich und Burgundi gleich fúrten, doch yeder erbt, so es zu schulden komet was er von Rechtens wegen erben soll.

Und deucht sein gnad gut sein, unns in der sach sein, und des Reichs Haubtman zu setzen, mit gewalt an seiner Stat yederman in der sach zu gebietten und verbieten, das alles sein k. m. bass dann wir bedennecken kan, und bitten das im allerpesten von unns zu mercken als dem treuen freund.

Wir haben yetzund aber dembenanten unnserm vettern zu lieb und gutt unnser Rette mit unnserm freunde dem Bischouen zu Metz gen Zúrch auf einen tag geschickt, das pest fur In zu arbaiten als wir seinen gnaden ettlich abschid zugeschriben haben, und yetz aber zu sennden, als die seinen gnaden dye horen solt lassen.

Ir sullet auch sein keiserlich Maiestat bitten, das sein gnade dem Phallntzgrauen nit leihe, allein er geb unns die stat Heilig Crutz, und was er innhat dem Haws Österreich zugehorden wider. als wir sein gnad vor auch gebeten haben.

Gleichz. Copie im Cod. Ms. 150, fol. 127, 128. Hausarchiv.

LXXXII.

1479, 21. December.

An sand Thomastag des heiligen zwelfpoten anno domini etc. Septuagesimo nono haben der aydgnossen botschafft zu Botzen geworben.

Am ersten von wegen der verschreibung so die vordern Stětt sullen aufrichten, ynnhalt der jungsten bericht.

Darnach von wegen des kunigs von Hungern, der ein bericht mit In eingangen ist, das unser gnědiger herr auch darein willig.

Auf Ir werbung zu sagen In, sein gnad hab Ir dienstlich und willig erpieten zugeuallen vernomen.

Nu hab sich sein gnad seyder anfangs der ersten bericht allezeit gnědigklich gehalten, das sein gnad hinfúr zu thun auch willig ist, sy haben sich auch dienstpěrlich erzaigt, das sein gnad genaigt ist mit gnaden zu erkennen.

Als sy begeren daran zu sein, damit die jungst bericht durch etlich Stett, die sich verschreiben sullen, aufgericht werde. Wann aber sein gnad allen vleizz etweofft das zu beschěhen fůrgekert, das aber nit hat mugen bisher sein. Nu heltet dieselb inn, sein gnad soll sy gůtlich darzu vermugen, darinn sein gnad vleizz und ěrnst gehebt hat, daz sy sich noch lassen an seiner gnaden brief und der ersten bericht benůgen, wann sich sein gnad in alweg fůrstlichen gepůrlichen und gnedigklichen darinn gegen In halten will, als sein gnad bisher getan hat und sy das wol geměrckt und emphunden haben; desgleichen versicht sich sein gnad an zweyfel sy das auch herwider furan thun werden, und sein gnad gegen seiner gnaden widerwěrtigen nit verlassen, angesehen, das solicher frid und ainigkait beyden tailen wol erschoffen hat und fůrbazzer mit der hilff gottes noch mer erspriessen mag.

Item an diser antwurt wolten sy nit benugig sein ward In die nachgeschribn maynung zuantwurt.

Sy mugen wol měrcken daz wir yezumalmit mercklichen geschěfften beladen sein, darzu sind uns brief kumen, daz wir furderlichen reyten mussen, deshalben wir den sachen so eylendt nit auswarten kunden, wann auf Montag yetz kumend die unsern im Leger sein werden. Darauf wir uns auch hinaus fugen und darnach richten, daz wir sy nit verlassen wellen, aber wir wellen die sachen zu seiner zeitt dennoch unersucht nit lassen, und unser botschafft zu irer botschafft, wann wir das unsrer gescheffthalben gethun mugen, der und ander sachen halben schicken, und daz sy uns yetz gegen dem von Wirttemberg und in ander weg ob wir oder unser haubtleut das begerñ wurden hilflich sein und zuschicken, und Im kainen zuschub thun oder yemand zu lauffen lassen".

Gleichz. Copie. (Beilage.) Ms. Nr. 150, fol. 163 und 164. Hausarchiv.

LXXXIII.

1479, 27. December.

Dem Kaiser ze antwurtten.

Memorial so an unnsern lieben Herrnund frewnd dem Cardinal von unns Ertzhertzog Sigmund ausgangen, sein frewntschaft dem Erbelten zu Costentz zuzesennden damit den nachgeschribn artikl volziehe und hinder den Bischoue von Augspurg die verferttig.

Am ersten daz alle phrunde so graf Ott erwelt zu Costentz yetz innhat dem bemelten bestetten zu Costentz an all furwartt und libere sullen resignirt werden und daz er nicht schuldig sey zubetzallen ainickerlay onera primus (sic) fructus oder annders und daz Im dieselb phrunde all die zeit seins lebens wo er sey in absenti noch dienen und auch ad perceptionem fructuum auf der Thumbherren phrunde von stundan zugelassen werden welhe Thumbherren phrund in absenti wie das der kaiserlichen Maiestat entschaid ausweist veruolgen sol und sol der von Sumerburg darauf procuratores constituiern cum pleno mandato solh phrund zu der den zeitten so der von Fridburg in sein confirmation verwilligen will zu resigniern und daz Im briefe von graue Otten und Capitl nach aller notdurft geferttigt und hinnder den Bischoue von Augspurg gelegt werden sullen.

Dartzu sol der bemelt bistett mit seiner pharr zu Elingen (?) und annder phrunden so er im Bistumb Costentz hat ganntz exempt und er und sein briester khainem Bischoue ainickerlay gehorsam zu tun oder seiner Jurisdiction unnderwurffig schuldig zu sein, daz er nicht phlichtig sey von seinen phrůnden decimam subsidium caritatiuum oder annder onera ainem Bischoue zu betzallen und dieweil er lebt sein Briester so in seinem dienst sein macht hab umb ir hanndlung rechtzuuertigen und zu straffen, des im abermals brief und urkund geben und hinder den genannten Bischoue von Augspurg gelegt werden sullen.

Darzu sol im das gsloss Kussenburg oder Tingen mit allen nutzen, gůlten, rennten, wellen, pennen, pussen und gelâssen damit es die iiij° Pf. haller als graf Ott zu Gretz angeben hat mug ertragen sein lebteg frey und unbekumbert ingegeben und den bestetten die leut alda swerent und mit notdurfftigen briefen von graue Otten und ainem Capitl daselbs darumb versorgt sein werden, die auch wie obstat hinnder den von Augspurg sullen gelegt werden und er sol wider den bemelten Stifft und ainen Bischoue daselbs damit nit sey(n) und sol sich der von Freyberg verschreiben wie dann das der Artikl in dem kaiserlichen entschaid auszaigt und dieselb verschreibung auch hinder den von Augspurg legen, doch daz der von Freyberg nicht schuldig sey weitter ŏfnung zegunnen dann souer diegenen (sic) so er ein sol lassen globen im und den seinen unschedlich aus und einzuwondeln. Daz unns auch geben und nachgelassen werde an der schuld so wir Graue Otten und seinen Brudern umb Sumerburg zu tun sein und

jerlich zinnsen müssen xviij^{m}. gulden und darumb sullen wir mit quittung noch notdurft versehen oder unns die alt verschreibung herausgegeben. So sol den Grauen von Sunnenberg ain annder brief und die überteur wie der vorlauttet geantwurtt werden, doch daz solh verttigung und ausrichtung der obgemelten briefe und aller herinn begriffnen artikl so hinnder den bemelten von Augspurg gelegt sullen werden geschehe und veruolg in den dreyn monaten nach sannd Johannstag des Ewangelisten in den weichnachten, dargegen sol der von Freiberg auch ain quittung geben daz er entrich sey alles kossten und schaden aber innhalt der kaiserlichen entschaid und sol auch in drein monaten hinder den Bischoue von Augspurg gelegt werden.

Und daz all korherren frey widerumb zu iren phrunden gelassen werden und ob irrung sein wurde von wegen der ingenomen frucht, so sullen sy zwen und der annder tail auch zwen geben mugen, der vier sy gutlich nit verainen, so sol der bemelt unnser lieber Herr und vetter der Römisch kaiser und wir ainen Fürsten und obmann gebn und was dieselben oder der merer tail erkennen dabey sullen die sachen beleiben an verrer waigrung und appelliern.

Und wann nu die obbemelten puncthen und artikl all und ieglich durch graue Otten von Sunnenburg erwelten volzogen verfertigt und in obbemelter weis hinnder unnsern frewnd den Bischoue von Augspurg gelegt sein und wir des glaublich anzaig mugen emphinden von demselben von Augspurg solher volziehung und verttigung, so dann wellen wir den vilgenanten bestetten gůtlich dartzu vermugen, der kaiserlichen Maiestat und unns zu ern und geuallen des Bistumbs Costentz abzutretten und verwilligung bey dem heiligen Stul zu Rom tun und procuratores noch aller notdurft darauf zu constituiern, wie dann das der kaiserlich entschaid auch antzaigt, damit Graue Ott bestettig und der Stifft durch diss spenn und Irrung nicht in weitter verderben bracht werde und man also der bestett noch aller obgeschriben veruertigung verwilligt abzusteen, so sullen darauf all gepot und verpot durch unns geschehen abgetan werden. Des gleichen die Jurisdiction zu Zell nicht mer geübt werden. Und wellen wir Ertzhertzog Sigmund demnoch mit sonndern gnaden genaigt sein dem Stifft Costentz furderlich zu erschiessen damit derselb Stifft die gnad unnsers heiligen vatter des Babst und unnsers gnedigen lieben Herrn und Vettern des Römischen Kaisers dester stetlicher mug eruolgen, doch das der Cardinal das so er unns glaublich zugesagt hat und in seinem memorial

angezaigt und übergeantwurtt ist bey dem Stul zu Rom volfüre und ausbring in der obbestimbten zeit. Actum et datum Johannis Ewangeliste in weichnachten Anno etc. lxxx°.

Gleichzeitige Copie. Ms. Nr. 150, fol. 121, 122. Geh. Hausarchiv.

LXXXIV.

1480.

Angeben Artigkl von den Aydgnossen den Kunig von Hungern berurend anno domini etc octuagesimo.

Item das der kunig nit wider meinen gnedigen Herrn sey und m. g. h. nit wider den kunig, dann gegen dem Türgken sol der kunig und m. g. h. ain andren hilflich sein.

Item und sol der kunig meinem gnedigen Herrn geben zehen Tausent guldein zu aussrüstung.

Item und ob mein gnediger Herr durch den kunig überkumen wurde, mit dem kunig wider den Türgken und sein mitgewandten zu kriegen, so solt meinem g. h. vom kunig und seinen mitgewandten geben werden funffzygk Tausendt guldein zu ausrüstung und darnach alle jar funfftzygk Tausendt guldein byss m. g. h. mit krieg hundert tausent guldein geltz gewonnen het für abgang der zoll.

Item und das sich der kunig mit seinen zugewonten verainte, m. g. h. des mer gelts zugeben, damit m. g. h. seiner gnaden vetter dem von Görtz zu Im brecht und Im ettlich Sloss speyste oder abkauffe.

Item das der kunig m. g. h. helff umb Kropfsperg, damit es in seiner gnaden hand kem, diente wol zu der Strass und auf den Turgken und sein anhang.

Item und das der kunig schuldig sey, ob m. g. h. uberzogen wurd von yemands, sein gnad zuentschutten und zuschirmen.

Item und das der kunig und sein mitgewandten ob es zu krieg kem kain richtung aufnemen an m. g. h. gunst und willen.

Item und das in diser verainung ausgenomen werd und vorbehalten Babst, Kayser und Haws Österrich, die aydgnossen und ander verainung, darinn sein gnad vor ist.

Item und das es in gehaym beleib und furderlich antwurt.

Item zu sagen, das m. g. h. den schlüssel zum land hab, und was sein gnad abgang haben möcht mit zöllen und andern.

Item das des kunigs leut und m. g. h. leut durch Ir bayder landen freylich wandlen mugen.

Item desgeleichen mit dem Babst.

Ist In geantwurt, sy mugen als durch sich selbs die sachen bey Im arbaiten und anbringen, und was In begegnet, widerumb an unnsern gnedigen herrn gelangen lassen, doch alles unverpundenlich, und das die wal stee, allweg frey, in dem willen unnsers gnedigen Herrn ab oder zuzesagen oder ander furzunemen.

Gleichzeitige Copie. (Beilage.) Ms. Nr. 150, fol. 162. Hausarchiv.

Ad LXXXIV.

S. D. (1480.)

Unserm gnedigen lieben herrn und vettern dem Rômischen kaiser solt du berichten, was die aidgnossen an uns geworben und wie wir sy zu disem mal nit haben mugen anders abuêrtigen, nach dem Graf Eberhard von Wirttemberg uns in unserr landtgrafschaft Nellemburg gezogen was, und wir uns in die gegenwêr haben mûssen schicken. Darnach was von des Kunigs von Hungern wegen an uns gelangt ist. Von wegen der lehen des von Hasemburg so er von dem heiligen Reich zu lehen hat, nachdem er mit todt abgangen ist, daz uns sein k. m. dieselben alle leyhe.

Du solt auch sein k. mt. von unsern wegen bitten, daz uns sein gnad ain wartt gebe auf des von Liechtenberg lehen, daz uns dieselben nach seinem abgang werden mugen, und als er vom Bischof von Mentz, Metz und Strasburg auch dem Phallentzgrauen etlich lehen hat, damit uns dieselben von den Stifften auch werden, wo das yndert fug hat.

Gleichzeitige Copie. Ms. Nr. 150, fol. 158. Hausarchiv.

LXXXV.

1480, 7. März.

Von gottes genaden Wir Sigmund Erczherczoge zu Österreich, Graue zu Tyrol etc. und Wir Albrecht Phalnntzgraue bey Reine Herczoge in Obern und Nidern Bairn etc. Bekennen und tun kunt offennlich | mit dem brieue, das wir zuuoran Got dem Allmachtigen zu lob, dem heiligen Reich zu eren, und umb gemains nutzs frides

und gemachs willen unnser baider lannd und lewt, unns baid zueinannder in fruntlich|eynnung getan haben inmassen hernach geschriben vollget. Neͤmlich so sollen und wellen wir baid einannder, und unnser yeder den anndern, mit rechten trewen mainen und hallten. Item es sol auch unnser kainer | mit dem anndern zu Vehden veintschafften kriegen oder aufruren komen, noch seinen unnderthonen und den seinen, der er ungeuerlich mächtig ist, zu tun gestatten in kain weise. Item es sol auch unnser kainer des | anndern abgesagt veind oder beschediger in seinen herscheften, slossen steten und gebieten nit hawsen herbergen enthallten oder hinschieben, sunnder wo die in unnser ains lannden und gebieten betreten werden | dem anndern auf sein als clagers begern gegen denselben seinen veinden und beschedigern fuderlichs rechtens gestatten und ergeen lassen, wie dann desselben gerichts gewonheit und herkommen ist ongeuerde. Und| auf das sol unnser yeder mit seinen Haubtleuten pflegern Voͤgten und ambtleuten in einem monet nachst erscheinend, schaffen und bestellen, wider dise unnser eynnung nymannt zu gelaitten oder zuenthallten| in kainen wege. Und nach dem dise fruntlich vereynung aus dem grund wirdet fürgenomen, das wir auch unnser lannd und lewt in frid und gemach, und die unnsern bey recht beleiben moͤgen, so haben| Wir unns diss nachgeschriben auftrags miteinannder veraint. Item ob unnser ainer mit dem anndern zu irrung kaͤme, und darumb gutlich nit vertragen werden moͤcht, so sol der clager aus des raͤten, an den| er zuuordern maint, ainen zu obman und zwen zu zuesaͤtzen nemen, die all in desselben fuͤrsten lannd des raͤt sy beerbt sind, desgleichs sol der fuͤrst, der angesprochen wirdet, aus des clagers raͤten auch| zwen nemen, die in desselben fuͤrsten lannd, des rät sy beerbt sind, derselb obman sol alsdann in ainem monet dem neͤchsten nach begerung des clagers angelegen ennd tag beschaiden und zu Im die vorbe|mellten vier raͤt nidersiczen, verhoͤrn clag anntwurtt widerred, nachred, und was yeglicher tail furpringt; wie dann sy funff ainmuticlich oder der merer tail aus Ine zu recht sprechen auf ir aid nach | irm pessten versteen, dabei sol es beleiben, dem von beden partheien nachganngen werden, und die sachen zu ennd und austrag komen in sechs wochen und dreien tagen, Von dem tag an zu rechen, der von dem | obman auf begerung des clagers geseczt wirdet, es weͤre dann ob sich das des rechtenshalb mit urtail lennger verziehen wurd ongeuarde, und der obman und zuesaͤcz sollen der pflicht und

aids, damit | ir yeder dem fürsten unnder unns, des rate er verstrickt ist, in disen sachen, die weil die vor in in recht unentschiden hannget, ledig gezelt werden, auch unnser yeder sein rāt, aus obman und zuesāczen, vermugen, | sich sōlichs rechtens anzunemen und dem wie vorstet nachzukomen, und der obman zuesātz und die, so von den partheien zu sōlichen tāgen geschickt, mit glaitt notturftiolich versorgt werden. Ob auch der | obgemellten rāt, die also zu obman und zuesāczen genomen wāren, einer oder mer in zeit sōlichs rechtens mit tod abgieng, so mag der, der in zu obman oder zuesatz genomen hat, ainen anndern oder | annder an ir stat nemen aus des fůrsten rāten, dem die abgegannngen zugestannden sind, wie vorgeschriben ist, item wo unnser ainer mit des anndern grauen freyen herrn rittern knechten und unnderthonen | zu tun gewōnn, so sol der clager dem anntwurtter nachfarn, fůr den herrn und sein rāt, dem der oder dieselben beclagten zuestend. Item gewōnnen aber unnser ains grauen freyen herrn ritter knecht oder | unndertan mit dem anndern unnder uns baiden zu tun, so sol er sich darumb rechtens benůgen lassen vor desselben fůrsten rāten, an den er vermaint zuuordern haben. Item gewonnen aber unnser | ains unndertan zu des anndern unnderthonen und den seinen zusprechen, so sol der clager dem anntwurtter nachfarn in das gericht, darinn der anntwurtter gesessen ist. Hierinn nemen wir baid aus | unnsern heiligen vatter den Babst und unnsern genādigen lieben herrn vettern und oheim den Rōmischen Kayser. Und dise eynnung sol weren und besteen, dieweil wir obgenannt baid fůrsten in leben sind. | Und darauf das all und yeglich vorgeschriben punt und artigkel stāt vesst und unzerprochen gehallten werden, haben wir ein annder unnser yeder dem anndern bej seinen fůrstlichen eren und wirden gelobt | und versprochen, und des zu urkund, unnser yeder sein insigel angehanngen, und in gleicher lautt einen brieue angenomen. Geschehen zu Můnchen an Eritag vor dem Suntag letare ze halber | vassten, des Jars als man zelet von Cristj unnsers lieben herrn gepurde Tausent Vierhundert und in dem Achczigisten Jare.

Orig. Perg. 2 Siegel. Haus-, Hof und Staats-Archiv.

LXXXVI.

1480, 18. März.

Allerdurleuchtigister Fürst, gnediger lieber herr und vetter. Mein willig gehorsam und undertēnig dienst sey Ewern kaiserlichen gnaden allezeit zuuor. Als dann Ewr k. m. den Richter und Urtailsprecher zu Weissenhorn für Ewr k. g. geladen hat, und nachdem yecz ain heilige zeit ist, deshalben die sachen nit wol fürgenomen mugen werden, wann Ich aber in willen bin, mein Botschafft mit gruntlicher underrichtung deshalben auf das furderlichist hinab zu sennden, darzu mein freund der Bischof von Augspurg auch schicken, als Ewr k. m. des ab Jörgen Schēczer meinem Rate aigentlicher bericht wirdet. Demnach bitt Ich dieselb Ewr k. m. mit undertēnigem vleizz die welle die parthey gutlichen der sachen zu gut untz auf derselben kunfft aufhalten, und dazwischen mit hertzog Jörgen Rēte nicht handeln, das will ich undertēnigklich verdienen und beuilh mich hiemit Ewern k. gnaden. Geben zu Insprugg an Sambstag vor dem Suntag Judica anno domini etc. Octuagesimo.

Sigmund Ertzhertzog
ze Österreich etc.

Dem Allerdurlēuchtigisten Fürsten und Herrn Herrn Fridrichen Römischen kaiser zu allen zeiten merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. Kunig Hertzogen ze Osterreich etc. meinem gnedigen lieben herrn und vettern.

Orig. Papier. Staatsarchiv.

LXXXVII.

1480, 19. März.

Wir Sigmund von gottes gnaden Ertzhertzog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Crain, Graue zu Tyrol etc. | Bekennen, daz wir dem Edeln, unsern lieben getrewen Wilhalmen von Rapoltstain, unserm obristn Haubtman| landuogt in Elsazz und Ludwign von Masmunster unserm hofmarschalch unsern gantzn gewalt wissentlich| in krafft ditz briefs gegebn haben. Also daz sy an unser stat und in unserm namen unser Graffschafft Phiert,| so von dem Erwirdign unnserm besunder liebn frund herrn Casparn Bischouen zu Basl und

dem Stifft daselbs | zu lehen herrûrt, von seiner fruntschafft emphahn, auch da entgegn thun, was uns als einem fûrstn von solher | lehen wegen zu thun gepûrt, sulln und mugn und was sy also hierynn hanndln thun und lazzn das ist unnser | guter will, welln das auch steet und unzerprochen halden. Und ob sy mer gewaltz zu habn notdurfftig wurdn,| welln wir In hiemit auch gegebn habn getrewlich und angeuerde. Mit urkund ditz briefs. Gebn zu | Insprugk an Suntag Judica, anno domini etc. Octuagesimo|

D. Archidux per Rudolff.
Harber curie ducalis
Consiliarium (?)

Schreiben an den Bischof Kaspar von Basel, de eod. d. worin er die beiden obengenannten beglaubigt.

Orig. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

LXXXVIII.

1480, 15. April.

Durluchtiger Hochgeborner Fûrst und besunder gnadiger. E. F. G. seind unnser willig dinst und was ern liebs und guts vermugen altzeit von uns berait. Gnadiger Fûrst und Herr. Als auf den gehaltnen tag yetz bey uns erschinen sind des kunigs von Franckreich, E. F. G. und ander Fürsten Herren und Stetten Rate und Boten und von Nydern vereynung und andern erscheind ist die anligungen und begegungen yeglichs tails, und wir das alles aigentlichen gehort und zu yedem antwurt geben haben, das uns beducht hat fur Ewr furstlich gnad die gemainen veraigung und uns aitgnossen yetz und kunftigklich das pest mochte sein, und wir alle dester furer bey fryden ruwe und gemache beleyben und die krieg abgestelt mȏchten werden, und als der egenannt kunig mit uns in verstentnusz ist und wir demnach im zugesagt haben etwas volks zukomen zelassen in dem fug und der maynung das wir die krieg dester furer abgestellen kunnen und nit der maynung das die yndert wider Ewer Furstlich gnad die gemainen veraynung und kainen unnsern zugewondten dem kunig hillfflich wesen solten, als wir auch Ewrn Furstlichen gnaden und andern der veraynung tun wellent, was wir nach weysung der verstentnussen schuldig und phlichtig sind. So hat es sich dem nach begeben das der

verainung Raten und poten bey uns gewesen bey dem landtuogt und andern nachgeschriben ist, die Franckhrichischen hawbtleut mit irm zeug schadgoten E. F. G. und ander der veraynung land und lute und nemend Sloss und Stet in und hetten Luders gewunnen und wurdent furer fur Mumpelgart sich legern, das sy an uns brechten mit begerung Inen furderlich wider die Frantzosen hilfflich zuwesen, das sy solichs schadens vertragen beleyben mochten, dann sy sich ye in die widerwer richten wolten, und als uns von dem kunig geschrifftlich zugeschriben und zugesagt ist der veraynung dhainen schaden zuzefugen haben wir das des kunigs boten furgehalten in der mainung wie das also were, das neme uns uber obgerurt zusagen unbillich die das nit haben wellen geloben und wer das beschehen so must es an sy bracht worden sein und wer ichts unbillichs von in beschehen, darumb solte wandl und bekerung getan werden und sy wistent von dem kunig das er nit weyter lands begert, dann das der kron zugehort, demnach zuerfarn und zuuernemen, was die warhait in den geschafften wer, das wir demnach furnemen und getun komen das uns loblich und erlich wer und das wir mit ern verantwurten mochten. Haben wir von uns unnser treffenlich botschafft zu dem kunig und seinen haubtleuten und raten in das veld wo die ligen geschickht mit ernstlicher beuelch ir thun zuuernemen, und demnach wie sy das vindent mit Inen ze reden E. F. G. und die gemainen veraynung an luten gut stetten und slossen gantzlich unbeschediget zu lassen, und ob sy des ichts ingenomen hetten, das wider ze bekeren und dem obgerurten zusagen zu leben und nachzugeend und wie sich die ding findend das furderlich an uns ze bringen, demnach aber wissen mogen zu tun was die notdurft heyschen werde, und haben darauf mit der veraynung Raten und boten gered, finden sich die sachen nach irem furgeben, so mogen sy sich wol zu der widerwer rusten und doch also das sy auf irm ertdrich beleyben und das Ir verhuten und des kunigs lut weyter nit suchen ze schadigen bis unser botschafft kome, Und wir vernemen wie sich die geschaffl gemacht und verhandlt haben und wellent des kunigs lut irs herrn zusagen und zuschreyben nit halten und die veraynung darumb understen zu schâdigen. So wellen wir der vereynung hilflich wider sy sein und dero alles das tun das wir der schuldig sein, des mogent sy sich zu uns wol versehen und uns wer lieber der kunig breche an uns dann wir an im und wir wolten an der veraynung tun und als fromen piderben luten wol zustund und das von unser vorfaren

und uns alweg beschehen wer, und wellen uns zurusten ob es sich also begabe, das wir In trostlich zu hilff komen mogen. Wir wellen uns aber versehen des kunigs lut noch der kunig lassent das dartzu nit komen und wenn unser Eytgnossen von Zurich bot kumpt und sy den verhorend, demnach sollent sy uns allen tag in ir Stat Zurich verkunden, darnach aber wyssen furtzunemen und zu tund das notdurft sein wird und wir erpieten uns gen bayden partheyen des kriegs uns gunnen dartzu zureden, ob wir sy mit E. F. gnaden hillff miteinander gerichten mogen und vinden wir den willen an den partheyen als wir hoffen das beschehen werde, so wellen wir mit dero mitschickhung unnser botschafften aufvertigen mit trewer beuelch ob sy die partheyen gerichten und die krieg abstellen mugen, und auf gester den vergangen tag Freytag zu abend ist uns zu wissen getan worden, das Luders nit ingenomen noch gewunnen sey, und so des also ist hoffen wir des andern furgebens sey auch etwas mynder und werde ander anzaigungen bringen die nit so hert seind. Und gnadiger Fůrst und Herr wen wir nun die sind die Ewr furstlichen gnad gern bey dem Irem behalten wolten und das lieber helffen meren dann das es gehinndert wurd und wir uns versehen mugen, dero mochten die sachen von etlichen also dargeben werden, das die neygung emphieng, mit dem kunig kriege anzufahen, und mit dem sich selbs und die Iren zu grossen unruwen costen und schaden und verhergungen der landen bringen und es die weg begreyffen mochte, solte das hinder uns und an unser wyssen beschehen und angefangen werden, das wir denn demnach als wir mit dem kunig in verstentnussen und verschreybungen sind, mit eern nit gehelffen noch beystand und hillff getun mo̊chten, und also von einandern in dem gesundert wurden wie das uns beyderseyte erschiessen mo̊chte, wayss E. F. G. wol zu betrachten und zu bedenckhen und die weyl wir eins seyn und in solchem und anderm miteinander tun und lassen was uns ye beduncкt und das erlichest und best sein. So mag uns mit hilff des Almechtigen nichts schadlichs zugefugt werden und sind dem kunig und andern die uns widerwertig wellent wesen mit der widerwer starkh gnug und wie die also bey uns beleybt als uns nit zweyueld die das tue, so wellen wir unser leib und gut zu der getrewlich setzen, des sich die zu uns trostlich versehen mag, als zu denen die in allen sachen gern ir ere lob und nutz sehen und furdern wolten. Und got wolte das yederman solichs willens auch wer, so wurde die bey wilen nit so zu grossem costen bracht als aber

beschicht. Und gnadiger Fürst und Herr, ob yemand gen Ewrn furstlichn gnaden des gewerbes sein wolte, die gen dem kunig hinder uns und an unser wissen ze kriege und vehde mit Im anzunemen anraytzen und stifften wolte. Ist unser getrewe bit denen des dhain globen noch gehell zegeben und das hinder uns nit zu tun und in dem die sich nit von uns tringen noch treyben lassen, und bey uns als wir bey der in solhem bleyben und das versehen zu uns haben, was dero der kunig phlichtig und schuldig ist, das wir getrewen fleyss darynn brauchen und tun wellen, das solchs beschech und dis schreyben von uns in guter maynung und in dhainem andern fug aufnemenn, dann wir ye in solchem und anderm E. F. G. ere und lob altzeit gern horn sehen und vernemen wolten, daran die zweiffls nit haben sol und wir an dero wir dis verfolgung haben mogen, das wirdt Dero gegenwurtigklich und kunftigklich wol erschiessen. Besiglt mit unser getrewen und lieben Eytgnossen von Zurich Secret an unnser aller Stat und geben an Sambstag des Suntags Misericordia domini, anno domini etc. lxxx.

Stetten und lendern gemainer Aydtgnosschafft Rate zu Zürich versamlt.

Gleichz. Copie. Ms. Nr. 150, fol. 131 und 132. Hausarchiv.

LXXXIX.

1480, 16. Mai.

Dem Allerdurchluchtigsten Fürsten und Herren Herrn Fridrichen Rômischen keiser, zu allen zyten merern des Rychs, zu Hungern Dalmacien, Croacien etc. kônig, Hertzogen zu Österrrich, zu Styr etc. mynem allergnedigsten Herren.

Allerdirchluchtigster Keiser. Uwern keiserlichen gnaden Embůt Ich in demütiger gehorsamkeit alltzyt zuuor sin bereit, was ich eren liebs und guts vermag. Allergnedigster lieber herre. Als myn liebster sun Fridrich yetzunt zu uwerer keiserlichen maiestate kompt, bitt uwer gnad Ich in aller demütikeit so flyssigst Ich kan und mag, das uwer gnad denselben mynen sun, als Iren armen frundt Ir wôlle laszen getruwlich und gnediglich empfolhen sin, umb mynen willen. Und ist myn sunder begird, das uwer gnad in gnediger gedechtnis wôlle haben, yetzunt oder so erst es sin môge, ine myn genyeszen

zu laszen, zu furdern und zu helffen, damit er dest ee und bass fursehen und begabet werde, wie uwer gnaden wille und gutbeduncken sy, als der zu dem des und aller gnaden myn gantz ungezwiuelt trost auch hoffnung und getruwen steet, dann nach siner gelegenheit, besunder das er sich lang und vil gelitten hat, heischt es in warheit sin notturfft, so weiss ich desshalb nyemands muglicher, noch bass anzuruffen dann uwer gnad. Söllichs beger ich demselben mynem sůn nach unserm armen vermögen demůtiglich und unvergeszlich helffen zuuerdienen umb uwer keiserlich maiestate, die der allmechtig gott zu merung sins göttlichen lobs langwirig frölich und gesunt fristen und seliglich bewaren wölle, mir zu sundern frewden. Geben zu Baden uff dinstag vor dem heiligen pfingstag anno etc. lxxx°.

Uwer keiserlichen gnaden in aller demůtikeit gehorsame

Katherina geborn Hertzogynn
von Österrich Marggrefynn
zu Baden etc. witwe.

Orig. Papier. Geh. Hausarchiv.

XC.

(S. D.)

Allerdurchluchtigster liebster Herre und brůder. Ich verkund euch, das ich in swerer kranckheit lig, mit beiden heiligen sacramenten bewaret, zu gott hoffend, souerr sin göttlicher wille sy mich von diser welt zu berůffen, als ich mich gantz und williglich darin han ergeben. Ich wölle als eyn Cristliche furstynn stryten und in gnaden gotts von hynnen scheiden. Ist dann der wille gotts, das ich lenger in diser zyt sin sol wil ich mynen willen desshalb auch in sinen göttlichen willen setzen. Allerliebster herre und brůder. Mir hat myn swester von Sachsen als sie lest zu Baden was gesagt, wie Ir Ir gesagt habt unsers bruders hertzog Albrechts seligen lychnam solle in eyn husslin geworffen worden sin. Habt Ir nu mich ye keyner beet gewert so wölt mich doch diser beet nit vertzyhen und es umb gotts und siner wirdigsten můter willen tun, und ewrn unwillen den er umb verschult hett abstellen, und dem huss Osterrich zu eren ine wider herfur zu tund schaffen, daran tund Ir mir eyn sunder wolgefellig lieb und fruntschafft in myner kranckheit.

Datum Urs̄. Katherina etc.

(Andere Seite.)

Gnedigster liebster herr. Ich bitt uch fleysslich, Disss ding zu hertzen zenemen, dieweil menglich weiss, das unser bruder selig uch ser fast erzürnt hat gehabt, und in grossem unwillen ist gein ew gestanden, solt er dann nit also widerbracht werden besorg Ich uwern gnaden möcht nachgesagt oder gedacht werden, als ob es uwers willens were. das bitt Ich uwer gnad zu bedencken — wann ich weiss eyn wissen das er euch von hertzen mit truwen gemeynt hat und hulff mir gott da sich möcht zu uch komen, so wolt ich ewern gnaden wol sagen was er ewernthalb vil mit wir geredt hat viertzehen tag vor sinem tod — und bitt uch daruff lieber herre und bruder, das Ir ansehent, das es gott eyn gross missfallen wer, sölten Ir nit darzu tun. besunder getruw Ich Ir sehent an bruderlich truw und gottsforcht, die Ir als Cristelicher keiser und haubt der Cristenheit sunderlich hand. —

?

P. S. (Auf einem beiliegenden Zettel.)

„Gnedigster lieber herre. Uwern keiserlichen gnaden sag ich „in aller demůtikeit flyssigen dangk, uwer schenck des samats, den „uwer gnad mir by uwerm diener hat gesant, und söllichs ist mir gar „zu sunderm hergetzen und trost komen, wo ich auch sollichs nach „mynem armen vermögen köndt umb ewer gnad verdienen, wölt ich „mit aller gehorsamkeit gern tun. Datum etc."

Autograph. Geh. Hausarchiv. Papier.

XCI.

1480 (Samstag nach U. H. Fronleichnamstag), 3. Juni. Innsprugg.

Erzherzog Sigmund von Österreich erklärt seinem Rath Melchior Megkhaw, Domherr zu Brixen 1061 Ducaten schuldig zu seyn „die „er dem erwirdigen unserm lieben andechtigen Ludwigen von Freiberg, „Bestetten zu Costenntz, unserm Canczler zu Rom gelichen unnd fur „Ine ausgericht hat." — Die sollen bis nächsten St. Gilgentag gezahlt werden, oder der Schaden soll ersetzt werden.

Abschrift des 16. Jahrhunderts. Haus- und Staats-Archiv. Papier.

XCII.

1480, 16. August.

Dem durchlewchtigistn̄ Hochgebornen Fürstn̄ vnd Herrn̄ herrn̄ Sigmundn̄. Ertzhertzog zw Osterrich. zu Steyr. ze Kernden. vnd zu Krayn. vnnserm gnädigistn̄ Herrn

E. F. G. willig Thomas
Dorenperger vnd Steffan Hofer.

Durchlewchtigister Hochgeborner Fürst gnediger herr Vnnsern vndertänig gehorsam vnd willig dienst. seyn̄ Ewrn̄ f. gn. alltzeit berait. Wir fuegn̄ ewrn̄ f. gn. zevernemen. als wir ewrn̄ f. gn. vor vierzehn̄ tagn̄. geschribn̄ habn̄, mär der Turgkn̄ halbn̄, haben wir vnns. der mär pas erfragt. als man gesagt hat, Ir wärn wol Funffzig Tausent. Nu wissen wir nämlich, daz Ir nicht mer ist, dann auf zwelftausent. vnd die sind all ausklawbt Turgken. vnd ligend In Kerndn̄. vnd prennen bej der mur. vnd Im Lauental allenthalbn̄, auch saget man. Sy sollen die grossen Strassen. durch den grossen Canal herein geen Friaul ziehen. vnd die Venediger lassen sy wer wert durch ir Lannd ziehen. wann man sagt. Es hab der Römisch keyser ainen anstandt gemacht mit des königs volckh. Dieweil die Türckn̄ in dem Lannd seyn. vnd samment sich allenthalbn̄ wider die Turcken. Darumb ist zu besorgen. Sy ziehen die Strassen. auch sein zwen Turgken entrunnen. geen Gurgveld, die sagen auch Sy werdn̄ durch Friaul ziehen. vnd sagen Ir seyn nit mer dann zbeliftausent. Auch sagt man. Es hab der Turgkh dem kunig von Napels ain Statt angewunnen. vnd hat vbergeschifft Ross vnd Lewt wol mit vierhundert Scheffen. vnd hat alles das verprennet. vnd verhert das er nvr hat gelanngn̄ mögen. vnd ligt auch vor einer statt die haisset Rodes. die arbait er vasst. vnd hat wol auf zwayhundert klaffter der mawr abgeschossen. Auch fuegn̄ wir ewrn̄ fl. gnaden ze vernemen, wie die Venediger vor acht tagn̄ gemustert haben ir volckh, das Sy zu Friaul haben gehabt zu rossen. vnd zu fussen des ist alles kawm auf vierhundert man. pös vnd guets, damit beuelch wir vnns demuetigklich ewrn̄ f. gnaden. Geben zu Görtz an mitichn̄ nach assumptionis marie anno etc. m°. (cccc) Lxxx°.

Gleichz. Abschrift. Geh. Hausarchiv. Ms. R. S. Nr. 7, fol. 116.

Ad XCII.

1480, 17. August.

Erzb. Bernhard von Salzburg an Erzherzog Sigmund. — Nachrichten von den Türken eingelaufen. Schickte. Abschrift. (?) Salzburg, Pfincztag nach M. assumpt. 1480.

Orig. Pap. Geh. Hausarchiv.

XCIII.

1480, 28. September.

Unsern fruntlichen Dienst und was wir liebes und gutes vermogen zuuor. Hochgeborne furstinne, sunder liebe Mume. Sich hat der hochgeborn furst unser lieber son Herczog Reinhart, als er usz dem land pronancz uber meer wider anheimsch kommen ist, nit genugsamlich kunnen beloben, der eren liebe und fruntschafft, die der hochgeborn furst unser lieber oheimm uwer liebe Husswirt und uwer liebe Im bewisen habent. Des und alles gutes dancken wir uwer liebe so wir fruntlichst mögen, wollen das auch nach allem vermogen verschulden wo wir immer mogen. Sust schicken wir uwerr liebe by dem Edeln unserm lieben vettern und getruwen graff Oswalten von Dirstein etwas cleinen dinges zu einer gedechtniss. Das wolle uwer liebe dangbarlich und in guter meynung von uns uffnemmen. Datum Enuille xxviij Septembris Anno etc. lxxx°.

Yolant von gots gnaden Koniginn zu Iherusalem
zu Sicilien und zu Arragonien etc. Herczoginn
zu Lothringen und zu Bar etc.

Lud^us

Von aussen: Der Hochgebornen furstynn, unserer lieben Mumen frouwen Alienor von Schotten Ertzhertzoginn zu Osterrich etc.

Orig. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

XCIV.

1480, 25. November.

Wir Sigmund von gottes gnaden Ertzherzog ze Österreich ze Steyr ze Kernden und ze Crain Graue ze Tyrol etc., und wir

Maximilian, von denselben gnaden Ertzherzog und Graue | der vorgeschriben lannde, darzu zu Burgundi und Flandern, etc. Bekennen. Als dann unser löblich haus Österreich durch gute ordnung und frewntlich ainigkait unserer voruordern und eltern | Fürsten von Österreich löblicher gedächtnus an wirden eeren landen und leuten aufgenomen hat, dem nachzeuolgen, damit wir bede hinfür desterpas das bemelte unser Haus Osterreich, auch | unser beider lannd und leut in lieb und frewntschafft, berubtem wesen, friden und gemach beleiben und gehalten mugen werden, so haben wir zuuorab Gott dem Allmächtigen zu lob, dem | heiligen Römischen Reich zu eren, und denselben unsern löblichen heusern Osterreich und Burgundi zu nutz und frumen, auch umb gemains fridens und gemachs willen, uns nach zeitigem | rate unser landschefften und treffenlich unser räte für uns und all unser eelich mandlicher leibserben, ainer frewntlichen ewigen püntnuss und veraynigung mit allen unsern landen und leuten,| so wir yetz haben oder nachmals mit der hilf gottes wie sich das fuegte uberkomen und zu unsern handen bringen werden, zu ainander verpunden veraynt und verschriben, veraynen verpinden| und verschreiben uns auch zu ainander wissentlich in krafft des briefs. Also daz wir mit gantzen waren lautern trewen an einander maynen eeren, furdern und verantwurten, als sich | von angeborner frewntschafft wolgeburet, uns auch wider ainander zu aufrur, vechden oder kriegen umb dhaynerley sach willen weder von unser selbs noch ander yemands wegen nicht | begeben noch ursachen sullen, mugen noch wellen. Unser dhainer sol auch kain frömbd auswendig ansprach wider den andern nicht an sich nemen in dhaynen weg, und unser yeg|licher sol den andern und seine undertan, so durch oder in sein lande hanndlen oder wandlen, gnedigklichen halten, getreulich schützen und schirmen, als sich selbs und die seinen. Auch | mögen unser lannd inwoner burger kaufleut und all ander die unsern irn handl wandl gwerk und kaufmanschafft sicher und frey zu ainander haben suchen und treiben nach irer | notdurfft, doch yedem herren oder den iren an iren zollen mauten und gerechtigkaiten unentgolten und on schaden. Es sol auch unser khainer des andern veind oder widerwertig in seinen | lannden slossen stetten oder gepieten nit hausen houen, äsen trencken oder in aynicherley weg fürschieben, oder das yemand anderm ze thun gestatten, sonder wo der ayner oder meer | in unser yedes landen oder gebieten betretten wurden die

aufhalten und furderlich recht gegen in ergeen lassen, wie sich dann gebürt. Und ob sich begebe, daz wir in künfftig zeit mitain|ander in irrung und sthrittigkait kämen und sunst güetlichen nit veraynt möchten werden, so sol der klager aus des andern herrn räten, ainen zu obman und zween zu zusätzen nemen,| Desgleichen sol der so angeuordert wirdet aus des klagers räten auch zween nemen; derselb obman sol alsdann in ainem Monat darnach an gelegen end täg beschaiden und mitsambt| den vier räten so sy bederseyt erwellen baid tail nach notdurfft verhören, und wie die all oder der merer tail darüber erkennen, dabey sol das on verrer waygrung beleiben und dem | nachgegangen werden, und der obman und zusatz sullen der glubd und ayde, damit ir yeder unser yedem herren verpunden ist, die zeit und die sachen unentschaiden hanget, gemües|sigt sein. Es sol auch unser yeder sein räte, so also zu obman und zusätzen furgenomen werden, vermugen sich der sachen zu beladen und dem wie vor steet furderlich nachzekomen, | auch dieselben von yedem tail gelait und gesichert werden. Ob auch in der zeit solichs austrags aus den erwelten obman oder zusätzen ainer oder mer mit tod abgeen oder sunst|durch erhafftig sachen verhindert wurden, so sullen ander aus des fürsten räten dem dieselben abgegangen zugestanden sind genomen werden. Wo aber unser ainer mit des andern | Fürsten Grauen Freyen Herren Ritter Knecht oder undertanen zethun gewung, so sol der klager albeg dem antwurter nachfarnn fur den Herren und seine rät, dem dieselben beklagten | zu uersprechen steen. Gewung aber unser ains Fürsten Grauen Freyen Herren Ritter Knecht oder undertan mit dem andern under uns ze thun, so sol er sich darumb rechtens | benuegen lassen vor desselben fürsten räten an den er vermaint zuuordern haben. Ob aber unser ains undertan zu des andern undertanen und den seinen gewung zesprechen, so | sol der klager dem antwurter nachfaren in das gericht darynn er gesessen ist. Und lehen sullen berechtet werden vor dem lehensherren, dahin sy gehoren. Alles getreulich und an|geuärde. Mit urkund ditz briefs. Geben zu Innsprugg an Sambstag sand Katherinen tag der heiligen Jungfrawen. Nach Cristi gepurde Vierzehenhundert und darnach in| den achtzigisten jaren.|

Domini Archiduces per se ipsos|
in Consiliis.

Orig. Perg. 2 Siegel (abgerissen). Im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archiv.

XCV.

1480, 8. December.

Von gotts gnaden Wir Albrecht Phalntzgraue bey Reine hertzoge in obern vnd Nidern Bayrn etc. Bekennen offennlich mit dem briue, Als der Hochgeborn Fürst unnser lieber Oheim Herr Sigmund Ertzhertzoge zu Österreich etc. | ettlich spenne und irrung mit den wolgebornnen unnsern besonnderlieben Albigen und Rudolfen gebrüdern Grauen zu Sultz gehebt, sy derhalb in geuencklich gelübd genomen und verstrickt hat, haben wir auf ir baiderseit | bete und ersuchen ainen gütlichen tag daran alher gemacht, auf den solich spenn und sachen in red und widerreden von beden tailn nach notturft verhört und furtter mit ir baidertail gutem willen wissen und zuegeben zwischen|inen gütlich beteydingt wie hernach volget. Zu erst umb die vordrung, so unnser vorgenannter lieber Oheim zu den bemellten von Sultz, nemlichen von wegen der schuld auf dem pfannhaws mitsambt aufgehebter nutzung,| desgleichen umb die schuld auf Nellemburg ze haben vermeint, sollen derselb unnser lieber Oheim drey seiner Frunde oder Ret, desgleichs die von Sultz drey irer Frunde baiderseit nach irm geuallen zu uns ordnen und nidersetzen, | für uns und dieselben sechs unnser vorgenanter lieber Oheim sein vorberürt spruch und vordrung, dargegen die von Sultz ir anntwurtt bringen sollen, und was alsdenn nach gnugsamer verhörung beder parthei notturfft | bestimbter stuckhalb dieselben sechs, ob sy es gütlich nit vertragen möchten, ainmutig oder merers tails in unnderlessigen und entlichen urtailn rechtlich sprechen und erkennen auf ir aide, dabey sol es ungewaigert | beleiben. Ob sy sich aber in solichen rechtspruchen spalten und kain merers machen wurden, so sullen wir als erkiester obman albeg macht haben, ain merers ze machen; und wurd ainmütig oder durch merers | rechtlich erkannt, das die bemellten von Sultz unnserm vorgenanten lieben Oheimen an seinen vorbenennten zuspruchen ainich summ schuldig wurden, dieselb sol alsdenn seiner Lieb an der summa gellts, so dj von | Sultz auf Nellemburg nach laut irer verschreibung haben abgezogen, dieselb summa umb souil gemyndert und von unnserm lieben Oheimen in umb dj übrig summ Nellemburg in sechs wochen nëchst darnach volgend | wider ein und des new verschreibung gegeben werden. Wurden sy aber mer schuldig

dann dj bemellt summa trifft, so sol das ander güllt in dem pfannhaws ze Hall und wo daselbs manngel sein wurde an | anndrer irer hab und gut abgeen und erstatt werden. Wurden aber die von Sultz von solicher unnsers lieben Oheims zuespruchen ainstails oder gar aimutig oder von mererm tail der Rechtsprecher müssig und ledig erkannt, | so sol alsdenn in sechs wochen nechstdarnach erscheinend die Herschafft Nellemburg von seiner Lieb in wider volgen und eingeantwurtt werden. Und solicher rechtlicher austrag sol in sechs moneten nach dato ditz | briefs nechstkomend enntlichen on allen lenngern aufflag und verzug geschehen, allain es werde mit dem rechten lennger zug erkannt, darinn sollen wir als obman so offt es not täg setzen, wohin uns füglich wirdet.| Es sol auch unnser vorgenannter lieber Oheim sein drey Rēt auf die zeit ee sy in diser sachen recht sprechen irer glübd und aid, damit sy im verwont sind, müssig und ledig zeln. Und ob sein lieb in solichem austrag und | in zeit wie vorstet geuērlich sew̃mig erschine, das dem dardurch nit nachganngen wurde, so sullen die von Sultz von vorberürten seinen zuespruchen, fürtter müssig, auch seiner Lieb darumb nichtz schuldig sein, | und zu der herschafft Nellemburg in sechs wochen wie vorgemellt ist von seiner Lieb ungehindert gelassen oder in ir gellt geben werden. Wo aber dj von Sultz in solichem austrag und in zeyt wie uorstet auch | geuērlich sew̃mig wärn, das dem dardurch nit nachganngen wurde, so sullen sy unnserm lieben Oheimen umb sein vorberürt spruch und vordrung verfallen und in der zu entrichten in sechs wochen schuldig|sein. Und in welichen vorgeschriben weg ainen die von Sultz wider zu Nellemburg komen, so sol doch unnser lieber Oheim oder sein erben Nellemburg umb die summa gellts wieuil derselben wurde wie vorstet | zu ledigen und zu lösen macht haben, des sy auch seiner Lieb oder erben stat tun und nit widersein, auch dabey ir verschreibung wider heraus geben sollen, und darauf so sol sein Lieb die bemellt herschaft zu | Nellemburg bis zu ennde vorgesatzts austrags innhaben, doch den von Sultz an irer hab auch an irm dinstgellt und gullt nach ennde des rechtens nach laut irer brief darumb sagend unschedlich, ausge-|nomen zwayhundert mallter habern, hundert mallter korns und zwaintzig fuder weins, die allda mugen verzert, dafür sol man in zu geben nichtz schuldig (sein). Es sollen auch dj von Sultz in mittler Zeit|seiner Liebe getrew und gewärttig sein und von unnserm lieben Oheimen irer

geuencknuss und glubd auf ain allte erbere urfehd, die sy für sich die irn und alle so darunder verdacht sind als sich gebürt tun | sullen, ietz ledig gelassen und gezelt werden; die sy auch in unnserr gegenwürttigkeit alspald getan haben. Die anndern spenn und irrung hierinn nit benennt, so unnser lieber Oheim diser Venecknuss halben | mit den von Sultz gehebt und ze haben vermaint, hat sein Lieb denselben von Sultz uns zu geuallen und in zu gnaden begeben und nachgelassen, und sullen darauf sein Lieb und sy umb all sach, was |sich vorgerürter geuencknuss halben begeben hat, gentzlich geaint und vertragen sein, und ain tail zu dem anndern weiter darumb nichtz mer zu sprechen oder zu uordern haben in kain weise, alles treulich| und ungeuerlich. Des zu warem urkund geben wir diser unnsrer gutlichen abred und beteydigung yedem tail ainen briue in gleicher laut mit unnserm anhanngendem Insigel besigelt. Und wir | Sigmund von gots gnaden Ertzhertzoge zu Österreich etc. ains, Albig und Rudolf gebrüder Grauen zu Sultz annders tails, bekennen offennlich, das solich unnsers lieben Oheims und gnedigen Herrn | Hertzog Albrechts etc. gütlich abred und beteidigung wie vorstet mit unnserm vorwissen und guten willen geschehen, gereden und versprechen auch der wie vorgeschriben ist gentzlich zu geleben, on | allen auszug wie der erdacht möcht werden nachzuuolgen und gnug zu tun. Des zu warer beuestigung haben wir baiderseit unnsre insigel auch heran gehanngen. Geschehen zu Insprugk an |Freytag nach sannd Niclastag des heiligen Bischoues, als man von Cristj unnsers lieben Herrn geburde zelt Vierzehenhundert, und im achtzigisten jare.|

Orig. Perg. 4 Siegel. Im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archiv.

XCVI.

1480, 14. December.

Wir Friderich von gottes gnaden Römischer Keiser zu allenntzeitten Merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. Kunig, Hertzoge zu Österreich zu | Steir zu Kernnten und zu Crain, Graue zu Tirol etc. Bekennen offenlich und tun kunt allermenigklich mit disem brief. Daz unns unnser und des Reichs lieben getrew̃en| Caspar Ulrich und Steffan von Swangew̃ gebrüder und geuetteren an stat ir selbs, und der gemelt Caspar von Swangew̃ an stat Wolfen von

Swangew̃ seines bruders | durch iren offen besigelten brief dise nachgeschriben stuck und lehen, mit namen den zol zu Ruttin, daz halb gericht zu Puchelpach und das gleit und geiaide bis auf den | Veren in dem Lechtal und so weit sy das in des Hochgebornnen unnsers lieben vetters und fürsten Ertzhertzog Sigmunds zu Österreich etc. lannde gehabt, so von unns | und dem heiligen Reiche zu lehen rūren, und sy und ir vorderen von unns und demselben Reich zu lehen inngehabt, aufgesanndt und diemuticlich gebetten haben, die | von ine aufzunemen und ferrer dem obgenannten unnserem lieben Vettern und Fürsten zu lehen zu uerleihen gnedigklich geruchten, wann sy Im die v̊bergeben | hetten. Des haben wir angesehen solich ir diemutig zimlich und fleissig bete und darauf die egerurten stuck und lehen von in aufgenomen, und die dem gemellten | unnserm lieben Vetteren und Fürsten Ertzhertzog Sigmunden zu Österreich etc. als Römischer Keiser ferrer zu lehen gnedigklich gereicht und verlihen, raichen und | leyhen Im die also von Römischer keiserlicher macht, wissenntlich in craft diss briefs. Die nu fürbaser von unns und dem heiligen Reich in lehensweise inntzuhaben | zu nutzen und zu niessen, und so das zu fale kumbt unndern anndern Regalien und lehen von dem heiligen Reiche zu empfahen, von allermenigklich ungehindert. | Mit urkunt diss briefs besigelt mit unnserm keiserlichen anhanngendem innsigel. Geben zu Wienn am viertzehennden tag des Monats Decembris nach Cristi | geburd Viertzehenhundert und im achtzigisten, unnserr Reiche des Römischen im einundviertzigisten, des Keyserthumbs im newnundzwaintzigisten, und | des Hungerischen im zweyundzweintzigisten jarenn. |

Ad mandatum domini |
Imperatoris proprium. |

In dorso: R[ta]. Caspar Perenwert.

Orig. Perg. 1 (mittleres) Siegel. Im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archiv.

XCVII.

S. D. (1480?)

In christi nomine amen. Mi Liopoldo trauttmanstarff Capitan de tenno deper (?) lilllustri. S. Duca Sigismondo e del Reverendissimo S. d. episcopo Signori de Trento. cum fualtin de nouestain conscier(?)

del Illustrissimo duca Sigismondo, de volunta e concordio del magnifico d. pero de rossi Secretario de la Illustrissima S. de Venexia. Siamo tuti rimaxi dacordo, como apar qui di soto de li sotoscriti capitoli. cum li sigelli de tute le parte sotoposti per mazor confermation de li sotoscriti capitoli Primo di esser vna real treugita de vna parte e del altra, e che le bastie nonsse debiano molestar ne dar fastidio luno cum laltro, zoe li homini che sono in le bastie de luna parte e del altra non se debiano noxer, e che mi leopoldo soprascritto, cum mi faltin soprascritto, possiamo andar e mandar vituaria senza impazo de la parte aduersa a la bastia nostra.

Ancora di volunta de li soprascritti zentilhomini de luna parte e del altra. hano posto la pena de la forca a chi contrafara ouer rompera la soprascritta treuga, fina che le soprascritte parte mandarano a trento vno messo per parte di compagnia. al Reverendissimo Signor nostro. d. lo. episcopo di trento, et a li Magnifici Conscieri del Illustrissimo duca Sigismondo, che se retrouarano in trento, Et tanto che li soprascritti messi tornarano de durar la soprascritta treuga realle e personalle.

Orig. Papier. 2 aufgedr. Siegel. Geh. Hausarchiv.

XCVIII.

S. D. (1480.)

Nuw Intreg so Her Hanns Truchsäss der Landtvogt minem gnedigen Herren Graue Jörgen an siner Graffschafft zum Hailigenberg in zwain den nechstuerganngen jaren getan hant.

Item zu Waltenwiler enenthalb Turingen hant ain yeder Herr zum Hailigenberg ainen amptman gehebt der im siner sachen byss an die Schussen hinuss uffgewartet hab und so min gnediger Herr Graf Jörg auch ainen amptman an der abgeganngen statt gesetzt, so hant derselb amptman genant Hanns Walder sin ampt by acht jaren on irrung dez landtvogtz versehen, aber vor zwayen jaren haut ine der Lanndtuogt gefanngen und von sinem ampt genött und ist vor im vor lanngen zytten der Hänli und der Wissenrietter on irrung dez lanndtuogtz mins gnedigen Herren Graf Johannsen und siner vordern Grauen und Herren zum Hailigenberg amptlut am selben ennd gewesen.

Item zu Henikofen ist ain besetzt gericht allweg und uss aller mentschen gedâchtnuss zum Hailigenberg gehôrig gewesen und haut Her Hanns Truchsäss noch Her Jacob sin vatter selig noch kain ir vordern Lanndtvogt durch sich selbs oder ir amptlut im selben dorff kain gebott noch verbott nie getan und haut dannocht Her Hanns Truchsâss minem gnedigen herren sinen amptman Haintzen Wydmarn gefanngen und yne genôtt von sinem ampt ze stennd und haut an sin statt im selbs ainen amptman in dasselb dorff gesetzt haisst der Pfaltzgraff und nachdem so Haintz Wydmar abstan musst satzt min gnediger Herr ainen anndern genant Henssli Payer an sin statt, den und sinen vatter haut Her Hanns Truchsâss syd Sanndt Enndrisstag ouch gefanngen, dannocht in dem als min Herr Graf Rudolff von Sultz tag an den spennen gesetzt hett.

Item die Turinger Ah haut ain yeder Her zum Hailigenberg zu fischen verlihen und in ban als sin aigen gut unverdencklich gehalten. Also haut Her Hanns Truchsâss by zwayen jaren mengklichem an der art gesessen an x libr. pfenning gebotten daz sy in die ah vischen gan und die als ainen espan und von dez Hailigenbergs amptlutten noch iren gebotten nicht halten sollen und yetz by aim halben jar haut er dieselben ah widerumb an x libr. den. verbotten, daz niemant one sin willigen darinnen zeschaffen haben soll.

Item ze Vischbach am See sind hohe und nidre gericht on allermengklichs Irrung zum Hailigenberg gehôrig gewesen und in aim jar dez nechstenuergangen hannd Her Hanns Truchsassen amptlut den wirten und der gemainde daselbs an x libr. den. gebotten, hinfur in gebott noch verbott zum Hailigenberg gehorsam ze sind und so sich die armen lut sôlichs vorm landtvogt erklegt und begert haben sy dez ungehôrten gebotts zu erlassen, dann sy stannden im nit zu versprechen, sonnder so gehoren sy von altem herkomen an den Hailigenberg, dahin haben sy und ir vordern als Hindersassen huldung getan; so haut inen der unnder Lanndtuogt Rudolff von Emptz geantwurt, sin herr der Landtuogt hab minem gnedigen herren graf Jôrgen daz gericht mit recht anbehalten und er lasse es by dem gebott inen beschehen bestan; dez ist min gnediger herr nit gestenndig, dann es ist vormals nie gehôrt worden.

Item zu Wechssotswiler Zogenwiler Ringgenwiler Horgenzell und an derselben art uff den Hausseggen haut ain yeder herr zum Hailigenberg sin gesworen amptlut und besetzte gericht on irrung dez lanndt-

vogtz und mengklichs gehebt und erst by anderthalben jar haut der lanndtvogt Lienhart Springern mins gnedigen herren amptman gefanngen und den von sinem ampt genődt und im selbs ainen an sin statt gesetzt, und hand doch die mayer in allen obgemelten dőrffern aim yeden nuw regierenden herren zum Hailigenberg als hindersassen huldung getan.

Item Her Hanns Truchsåss haut den yetzigen vorstmaister beiden muntlich zugesagt, er bekenn minem gnedigen herren dez vorsts byss an die Schussen und wőll sy dehains wegs daran hindern und verbutt inen doch ob zwaintzig tafernen die all vorstmaister zum Hailigenberg unverdencklich innegehebt und verlihen haben, sy sind ouch daruff bestelt und ist zum tail ir sold gewesen.

Item dez landtvogtz knecht unnderstannd by aim jar her und vormals nie bereut bőm wa die uff espan oder strassen abgehowen werden zu straffen und haut doch dieselb straff dauor allweg den vorstmaistern zum Hailigenberg zugehőrt.

Item der Landtvogt wert minem gnedigen herren dinst und vogtlut die unverdencklich an den Hailigenberg gehőrt haben und tut daz ouch erst by ainem jar.

Item der Nunnenmacher zum Hailigenberg und all sin vordern an dem ampt haben unverdencklich on irrung des landtuogtz und mengklichs byss an die Schussen verschnitten, dessglich haut der nachrichter sin waidwerck ouch byss an die Schussen on alle intreg dez lanndtuogtz und mengklichs getriben, daz alles wert Her Hanns Truchsåss yetz erst by aim jar und dauor nie weder er noch sin vordern Lanndtvőgt und in kurtz haben dez landtuogtz knecht dem nachrichter gelt und brott im feld genommen.

Item der Lanndtuogt haut minem gnedigen herren sinen armen lutten by xxxij hobt vichs by nacht und nebel genommen und sechs hobt dauon nider geschlagen, darumb ist minem gnedigen herren noch den armen luten nit wanndel beschehen."

Von aussen: „Graf Jorgen von Werdenberg clag beswerden ab dem Landvogt." 1480. Ladl 121 Vot.

Orig. Aufzeichnung. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

XCIX.

S. D. (1480.)

Durchleuchtiger Hochgeporner fürste gnediger Herre. Wir fügen ewern fürstlichen gnaden zu wissen, daz an uns kumen und fürgehalten worden ist ettliche beswernuss und Newigkait, die vor alter her nit gewesen ist, als hernach geschriben steet. Nemlichen und des ersten des freyen zugs halben, ist einer auss seinem herrn zu uns gezogen, demselben Herrn last man volgen den hauptfall und die fasznachthennen von dem der zu uns gezogen ist, und was er oder sie kinder gewinnen die haben den freyen zugk, und auch die Lantschafft die an daz slosz gehört; desgleichen und darumb hat man gelt müssen geben von den die in der Stat erzogen und beuogt sindt, und solcher anhebel ist geschehen von unserm gnedigen herrn Graff Johannsen von Werdenberg etc. loblicher gedechtnuss, und befrempt uns mer von in dann von andern, und sein in meynung sie solten uns vor solchem unpillichem hanthaben; so begeren sie solchs von uns, wiewol unpillichen, dann solt es fürgangk haben, so möcht die grafschafft solchs nit ertragen; und hewt pei tag ist aber desgleichen, daz die unser angelangt werden von unserm herrn Graff Eberhart von Werdenberg der auch vorderung tut.

Item die Stat hat alle pot zu setzen und lassen die alle jar verkünden in ir Statpuch meniglich und haben dieselben pot zum erern und zu myndern und lassen dem herrn dauon gefallen was im gepürt und zugehört als von alter herkummen ist. Nun vermeynt graff Jörg von Werdenberg etc. er wöll gepot gepieten und machen nach seinem synn und wolgefallen, anders dann vor alter herkumen ist, daz ist der Stat meynung nit, sunder daz pei alter löblicher gewonheit und herkumen lassen pleiben.

Item so haben wir die von Feringen auch halssgericht, als stock und galgen etc. Nun hat unser herr obgenant aldo einen gesworenen amptman und die Stat besitzt daz gericht von unsers herrn wegen, sein wir die von Feringen in solcher meynung, hab yemantz ungefüget oder ichts verwürckt, den oder dieselben sol man zu Feringen nach irer verwurckung straffen; es sei warumb daz sei, und die lantschafft desgleichen; und yeczo ist der lantschafft ettwas gepoten auff den eyd, so haben sie uns angerufft und vermeynten, wir solten ine vor solchem sein, do haben wir In geraten sie solen dem gepot nachkumen

so lang piss daz wir von ewern fůrstlichen gnaden der ding untterricht werden wie wir uns halten sollen. Hierumb durchleuchtiger gnediger Herre ruffen wir ewr fůrstlich gnade an mit demůtigem fleis pitende, uns pei altem herkumen und lŏblicher gewonheit zu hanthaben und von solichem zusein, daz der stat und lantschafft nit entzogen und genomen werd, wann hab einer unczucht oder anders getan, es sei warumb daz sei, so solt man in zu Feringen straffen und in keim andern frembden gericht, angesehen daz sie doch mitsampt der stat verpfendt sindt und nit besunder.

Item so hab die Stat solche recht und freyheit, daz man keinen turnen noch plŏcken soll wer die Recht zu verpůrgen hab, es treff dann daz plut an; ůber daz so sein die unsern zu Sigmaringen gestrafft etc., dann es ist in kurczen jaren darczu kumen, daz die von Feringen bestettigt haben, daz keiner nye rechtloss worden sei doselbst zu Feringen, darumb es nit bedorfft in andern gerichten zu straffen.
Item so vermeynen wir die von Feringen, wenn einer stirbt, daz man dem Herrn ein Hauptfall volgen lass, es sei ross oder ander vieh, wo es anders vorhanden wer; ist aber keins vorhanden so sol man Im keins schuldig sein zu geben.

Gnediger Herr, solch geprechen und beswernuss pringen wir ewern fůrstlichen gnaden nicht clagweiss fůr, sunder dem lŏblichen hawss von Ŏsterreich und ewern fůrstlichen gnaden zu eren und pflichthalben daz thun, wann es mŏcht sich inkurtz begeben, daz solche grafschafft abgelŏst wurd; solt dann solche beswernuss und Newigkeit darauff kumen anders dann von alter herkumen ist, daz wer ewern gnaden und uns zu swer, und mŏcht es die grafschafft solchs nit ertragen und wir solhs zukumen. Darumb so mag ewr fůrstlich gnade in die ding wol nach notturfft sehen, und uns solchs anpringen nit verargen, sunder in gut auffnemen, als wir dann ewern gnaden des und alles guten pflichtig und schuldig sein zuthun.

Ewer gnaden unttertan,
die Stat und grafschafft Feringen
an der Lanchat.

Von aussen: Die von Veringen irer beswardhalben contra Werdenberg. 1480. L. 121.

Orig. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

C.

S. D. (1480).

Heyligperg underrichtung.

Item am ersten hat weylent Hertzog Fridrich von Österreich etc. loblicher gedachtnus das Sloss zum Heiligenperg von weylent Graf Albrechten von Werdenberg zum Heiligenperg gekawfft nach laut ains kawfbrief des Ir copi habt.

Item auf denselben kawf vindt ich zwo Noteln wie mein herr Hertzog Fridrich demselben grafen Albrechten in der ainen Noteln verschriben hat Im jarlich sein lebtag j^m. gulden reinisch aus der kamer zeraichen, nicht waiss ich ob die ausgangen sind.

Item in der andern Noteln hat er Im verschriben alle Nutz und gult zum Heiligenperg gehorend auch sein lebtag ynczenemen und ist mein herr des Sloss in nutz und gewer gewesen, nicht waiss ich aber ob dieselben brief auch ausgangen sind.

Item darnach hat Graf Hawg von Werdenberg meinen herrn nach abgang Graf Albrechten des Sloss an Recht entwert und als nw derselb graf Hawg auch an totbett ist gelegen und des gestorben hat er seinen dienern und knechten beuolhen, ob got uber In gebůt, daz sy das Sloss niemand solten uberantwurten, dan graf Hainrichen Hannsen und Eberharten gebrudern von Werdenberg, das auch beschehen ist.

Item Nw hat mein herr das an graf Hawgen und nachmals an die ytzgemelten bruder gutlich eruordert, daz Im aber nye hat eruoligen mugen. Auf das ist er in vehd und veintschaft komen mit In.

Item darnach ist die sachen fur kunig Sigmunden als dan dieselb grafschaft vom Reich ze lehen ruret, der hat tag zwischen In gesetzt und in derselben tagsaczung haben sy meinen herrn und die sein angriffen und beschedigt, daz daraus auch nichts worden ist. Also hat sich mein herr erboten und das auch auf tagen so mit In gehalten sind, durch sein Rate an die von Werdenberg gelangen lassen, daz sy das sloss und herrschaft zum Heiligenperig ynantwurten Herrn Jacoben Trukhsessen zu Waltpurg lantuogt in Swaben und dem Rechten vor unserm Herrn dem kunig auswarten, das er auch tun welle, wer dan dass pessre Recht darczu gewynne, daz Im dan die eruoligen, das alles sy aber abgeslagen haben und nicht nachkomen sein. Also hat der krieg etlich zeit gewert.

Item nachmals sind die kawfbrief verlegt gewesen, als Jorg der Perskircher der bey dem krieg und mit meinem herrn gewesen ist, sagt, die ich erst in kurtzer zeit funden und meinen g. h. der bericht hab, dardurch der krieg und alle sachen unez nach abgang weylent meines herrn Hertzog Fridreichs haben müssen ruen, wan niemand ichts darumb gewest hat wo die ye hinkomen waren.

Als Beilagen die 2 Urkunden des jüngeren Grafen Albrecht von Werdenberg, vom 14. September 1413 aus Constanz s. Lichnowsky V.

Von aussen: Hannsen Ramung ad manus.

Orig. Promemoria. Ms. 150, fol. 167—170. Hausarchiv.

IV.

a. Ungern, b. Böhmen, c. Deutsche Erblande.

1479 (1478) und 1480.

CI — CLXXXV.

CI.

1478, 7. December.

Nos Georgius Electus Colocensis Sumus et Secretarius Cancellarius regius Protasius Episcopus Olomocensis Steffanus capitaneus Slesie Johannes de Hazimburgk Cancellarius regni Bohemie, Nicolaus de Zech et Wentzeslaus de Bozkowitz sumus camerarius olomocensis Orator serenissimi principis et domini domini Mathie dei gratia Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie Regis Marchionis Moravie Lucenburgensis et Slesie ducis ac Lusatie marchionis nec non Johannes de Czimburgk et in Boleslauia summus Iudex tabularum terre regni Bohemie ac Capitaneus districtus Boleslauiensis Johannes de Sscinbergk Johannes Kasca de Postropitz et Lithomisel ac Capitaneus districtus Crudinensis Czhenko de Chinschein procurator domini regis Benessius de Waytmille Burgrauius in Carlstain et magister monete montium Cuthen. et Johannes de Croporo (?) magister curie domini regis similiter Orator Serenissimi domini domini Wladislawi dei gratia Bohemie regis marchionis Morauie Lucenburgensis et Slesie ducis ac marchionis Lusatie memorie commendamus per presentes quibus expedit universis quod cum inter prefatos Serenissimos principes et dominos dominos Mathiam et Wladislaum reges medie (sic) consiliariorum suorum priuen. habitis hincinde tractatibus cum bona deliberatione certi articuli sint conclusi qui quidem articuli tandem literis et sigillis prefatorum Serenissimorum dominorum Regum sunt roborati et firmati prout hec omnia in ipsis literis desuper in lingwa bohemica confectis latius continentur, inter quos articulos unus expresse hoc concludit, ut ad festum beate Katherine pretacti Serenissimi domini reges eorum solemnes oratores cum plenissimo mandato ad ciuitatem hanc Olomocensem mittant ad confirmandum et publicandum prefatos articulos et conclusiones quorum articulorum et conclusionum tenor de verbo ad verbum in latina lingua sequitur et est talis.

Inprimis conclusum est quod uterque princeps in suo jure acquisito permaneat tanquam dominus hereditarius et quilibet eorum titulo regis Bohemie integro, prout alii reges Bohemie consueuerunt utatur, ita ut dominus rex Mathias dominum regem Wladislaum regem Bohemie nominet et scribat. Et e conuerso dominus rex Wladislaus ipsum dominum Mathiam regem similiter nominet et scribat Bohemie regem. Similiter subditi utriusque regis erga utrumque facere debebunt. Item conclusum est quod rex Mathias condescendat regi Wladislauo Barones militares terras ciuitates et prouincias quascunque tenet in Bohemia. Similiter rex Wladislauus omnes ciuitates terras prouincias duces Barones et militares quascunque et quoscunque tenet in Morauia et utraque Slesia et Lusacia et sex civitatibus prefato regi Mathie condescendat.

Item conclusum est quod postquam rex Wladislauus terras ciuitates castra oppida et prouincias, duces, Barones militares in prefatis Morauia utraque Slesia Lusatia et sex ciuitatibus sub dictione sua existentes prefato regi Mathie condescenderet statim et continenti omnes de Morauia et utraque Slesia Lusatia ac sex ciuitatibus teneantur communiter prestare homagium Regi Mathie tanquam vero domino eorum et hereditario Bohemie regi et Barones ac nobiles secundum consuetudinem erga dominos suos et reges Bohemie ab antiquo obseruatam ipsum pro tali rege suscipiant et teneant sibique et nulli alteri tanquam eorum et hereditario regi obediant, et postquam dominus Rex Mathias Barones militares ciuitates terras et prouincias quas in Bohemia tenet, prefato domino Wladislauo regi condescenderit, illi in terra et corpore regni Bohemie eundem dominum Wladislauum regem similiter suscipiant, eique promittant et secundum consuetudinem Regni ab antiquo obseruatam facere teneantur sibique et nulli alteri tanquam eorum vero et hereditario Regi obediant. E conuerso autem ipsi Reges dictos subditos conseruare in Juribus regni et illarum terrarum et priuilegiis ab antiquo consuetis promittent in quantum presenti dispositioni non obsistunt.

Item conclusum est quod prefatus Rex Mathias durante vita sua prouincias et patrias Morauie utriusque Slesie Lusatie et sex ciuitatum cum omnibus pertinentiis libere quiete pacifice et absque omni impedimento et contradictione prefati Wladislaui Regis et Regni Bohemie ac subditorum corone eiusdem teneat possideat et utatur tamquam eorum verus et hereditarius dominus. Similiter Rex Wladis-

lauus prouincias Barones militares ciuitates et loca in Bohemia libere quiete et pacifice et absque omni impedimento prefati regis Mathie teneat possideat et utatur tanquam eorum verus Rex dominusque hereditarius.

Item conclusum est ad obseruandum pacem et amicitiam inter utrumque regnum et ne propter diuersitatem successorum diuersa mala et noue differentie oriantur ut quandocunque post obitum domini Regis Mathie dominus Wladislauus aut sui successores sew regnum Bohemie prefatas terras et prouincias Morauie utriusque Slesie Lusatie et sex ciuitatum et reunire (?) corpori Bohemie voluerint illud facere possint libere et sine ullo impedimento Regis Hungarie pro tempore existentis vel regni Hungarie modis et conditionibus infrascriptis. Prima conditio est quod quandocunque post obitum Regis Mathie Rex Wladislauus vel eius successores voluerint dictas patrias et prouincias ad Bohemiam recipere et reunire dare debent ante omnia Regi Hungarie pro tempore existenti vel ipsi regno Hungarie ducatorum sew florenorum Hungaricalium bonorum quadraginta milia et hoc pro Juris sui cessione. Secunda conditio quia in illis terris Morauie utriusque Slesie Lusatie et sex ciuitatum multa bona ad coronam pertinentia sunt varie inpignorata obligata et variis modis alienata et distracta si continget dominum Mathiam regem aut successores eius ante solutionem predictorum quadringentorum (sic?) milium florenorum in dictis terris Morauie utriusque Slesie Lusatie et sex ciuitatum vel in aliqua earum aliquas terras ciuitates castra oppida vel prouintias aut officia theolonia census et quoscunque redditus ad prefata dominia sua et terras ab antiquo et de jure spectantes et pertinentes quibuscunque obligata et impignorata aut alias alienata et distracta redimere acquirere et ad prefata dominia reducere et incorporare. Ex tunc omnis summa illarum peccuniarum quas in huiusmodi redemptione liberatione et acquisitione darent ultra summam prefatorum quadraginta florenorum milium computetur, et tempore solutionis ipsorum quadragintorum milium florenorum successori prefati domini regis Mathie uel regno Hungarie integraliter et simul persoluantur. Si autem contingeret ut aliquos remittere volentes et satisfactionem iuxta inscriptiones ipsorum accipere renuentes iure belli prefatus rex Mathias aut aliquis successorum suorum cogeret ad remittendum aut alias quocunque modo terras et bona acquireret ex tunc conclusum est quod huiusmodi remittentes tenebunt bona inpignorata ad cameram

regiam pertinentia qualitercunque ipse dominus Rex Mathias aut aliquis successorum suorum illa bona redimet et ad manus suas regias reducet sine bello sint quocunque alio modo nichilominus tempore solutionis summe capitalis non debebit maior summa pro illis bonis dari quam prius fuerant impignorata et obligata. etiamsi maiori summa fuissent acquisita, de hijs autem bonis si que reperirentur que etiam ad cameram regiam pertinerent et inpignorata non essent sed alias modis aliis occupata, qualitercunque dominus rex Mathias vel eius successor illa ad manus suas reduceret si tempore solutionis capitalis summe illa voluerit ad manus suas regias dominus rex Wladislauus vel eius successor habere tunc debebit soluere expensas in illis acquirendis factas aut valorem ipsorum bonorum uel si neutrum facere voluerint tunc huiusmodi et talia bona manebunt aut prefati domini Mathie successori aut illis quibus ipse dominus Rex Mathias vel eius successor dederint commiserint vel donauerint et illi bona huiusmodi libere et quiete possidere debebunt pleno jure penes Jus ipsorum bonorum in quo ab antiquo sita sunt sub corona Bohemie de bonis vero ad cameram regiam non pertinentibus que dominus rex Mathias uel eius successores quomodolibet acquirerent conclusum est quod absque ullo impedimento domini regis Wladislaui et successorum suorum aut regni Bohemie libere maneant ipsos (sic) uel quibus ipsi domino (sic) Rex Mathias uel sui successores dederunt commiserunt uel donauerunt in illo jure et libertate in quo ab antiquo sita fuerunt sub corona Bohemie. Tertia conditio est quod dicte patrie et prouintie Morauie utriusque Slesie Lusatie et sex ciuitatum integre cum omnibus pertinentiis suis post mortem prefati domini Mathie regis remanebunt subiecte successoribus suis regibus vel regno Hungarie et sub eorum obedientia tanquam sub veris dominis suis ipsique reges successores vel regnum Hungarie plenum in eis utile et directum dominium habere debent donec et quousque dicte summe tam capitalis videlicet cccc[m]. (400,000) florenorum quam redemptor et prout dictum est acquisitorum bonorum integre persolute fuerint et supradictis articulis et conditionibus plene satisfactum erit quibus adimpletis ex tunc et illico prefate prouintie reincorporate et reunite erunt regno et corone Bohemie prout ab antiquo fuerunt prefati tamen successores Ungarie Reges propter dominium predictum se Bohemie reges scribere non debebunt sed illarum terrarum domini erunt, donec et quousque dicta solutio fiet. Cum autem dicte patrie homagium domino Mathie Regi uti vero et

hereditario Regi prestabunt, tunc et dictis successoribus suis Hungarie Hungarie Regibus et Regno Hungarie etiam omagium prestabunt non tanquam Regibus hereditariis sed tanquam veris et directis eorum dominis usque ad integram solutionem prefate summe capitalis et redemptorum sew redimendorum. Et super hiis omnibus dicte prouintie cum pendentibus sigillis suis utrique Regi literas dare tenebuntur in prefatorum regum conuentione secundum minutas desuper conceptas. Item conclusum est quod quandocunque rex Wladislauus vel eius successores prefatas peccuniarum summas reponere vellent tunc significare huiusmodi suam voluntatem debent uno anno integro antequam imponantur et hoc per quatuor personas notabiles et literas patentes ad Castrum Budense vel ad Albam regalem ubi moris est reges Hungarie coronari et tales persone cum salvo conductu sufficienti prouisi esse debent ut eo securius possint suam legationem peragere.

Item conclusum est quod per medium annum antequam dicta peccuniarum repositio fiat sex prelati et Barones ex principalibus regni a rege et regno vel solo regno sede vacante electi ex utraque parte scilicet ex Regnis Hungarie et Bohemie conueniant in opidum Brunense et si aliqua difficultas vel differentia in solutione prefatarum summarum fieret concordent ne postmodum aliquis error contingere circa dictam repositionem peccuniarum posset.

Item conclusum est quod locus depositionis dictarum summarum pecunie sit campus apertus inter Sakoltzam et Strazynczam in metis regni Hungarie et Morauie, ad quem locum prelati et Barones electi ex utraque parte cum pari numero et cum saluis conductibus conueniant, qui prelati et Barones ante omnia mutuo sibi inuicem sub fide et honore promittant, quod illa negotia sine dolo et fraude sincere perficiant prout presentes inscriptiones continent, ibique se honorifice habentes prelati et Barones Hungarie pecunias prelati vero et Barones Bohemie literas suas recipiant, ubi vero altera partium propter maiorem securitatem conduci optaret altera parspartem conducet es se invicem cum omni humanitate pure et fideliter ut probos et fideles homines decet tractare debent.

Item conclusum est quod si continget dictum Wladislauum regem uel aliquem ex suis successoribus facere monitionem de reponenda pecunia sollemniter ut premissum est et postmodum in termino prefixo scilicet unius anni spatio non reposuerit tociens quociens illud fecerit ipso facto incurrat penam centum milium florenorum Hungari-

calium sumi (sic) litera capitalium et alia suma soluendam. Similiter si aliquis domini regis Mathie successor uel regnum Hungarie postquam dictam sollemnem aduisationem acceperit si in termino prefato unius anni peccunias non leuauerit et literas non restituerit totiens quotiens ipso facto incurrat penam similiter centum milium florenorum hungaricalium de predicta summa capitali defalcandorum.

Item conclusum est quod si rex Mathias aut eius successor deinceps aliquas impignorationes faceret de bonis regalibus in prefatis prouinciis, quod illa summa defalcari debebit de summa capitali hoc tamen saluo, quod si alique possessiones castra uel oppida prius inpignorata vel donata ad suam maiestatem uel successores suos per mortem uel quemcunque alium modum deuoluerentur illa possint rursum inpignorari in eadem summa sicut et prius fuerant et prius donata donare cui voluerint et propter hoc de summa capitali nichil detrahatur. Que autem ad cameram regiam non pertinent et ad eum uel successores suos qualitercunque deuenirent deuoluerentur uel acquirerentur de illis poterit tam ipse quam successores sui facere disponere et donare prout voluerit ut supra positum est: Que tamen bona teneri debebunt in illo jure prout ab antiquo fuerunt sub corona Regni Bohemie.

Item conclusum est quod si rege Mathia viuente Regem Wladislauum siue heredibus legittimis decedere contingeret et Barones ac communitas Regni Bohemie ex libera eorum voluntate ipsum dominum Mathiam Regem ad corpus Regni Bohemie in regem acceptarent siue eligerent uel aliquem ex successoribus eius regibus Hungarie in regem sibi eligerent et sua maiestas uel aliquis successor eius similiter ex libera voluntate Electionem ipsam susciperet, ex tunc coronatione facta omnes ille prouintie statim Morauie Lusatie Slesie et sex ciuitatum ad coronam regni Bohemie redigi et sine aliqua solutione prefatarum peccuniarum et literarum restitutione readiungi debent eo facto.

Item conclusum est quod episcopus Olomocensis et Meskalkus (sic) faciant ad Bohemiam domino regi Wladislauo et quibus tenentur id quod ex officio ab antiquo facere de jure consueuerunt absque tamen preiudicio subiectionis et obedientie, quam domino regi Mathie et successoribus suis exhibere tenentur.

Item conclusum est, quod si qui ausu temerario domino suo regi in cuius sortem venient se opponere nec prout debent obedire vellent, illos Rex ipse cui obedire tenentur corrigere poterit sine impedimento alterius regis ut eos cogeret ad obedientiam sibi faciendam, signanter

vero illos qui domino in cuius sortem venerint subiectionem facere nollent iuxta dispositionem prenotatam, ad ipsam autem subiectionem faciendam si qui remittendi fuerint domini reges amice fraternaliter se inuicem adiuuare debebunt, ut illi ad subiectionem et obedientiam illius cui restiterunt reducantur.

Item conclusum est, quod si quis circumpositorum principum vel Baronum contra regnum Bohemie aliquid attentaret vel contra quemcunque dominorum regum predictorum minus iuste et indebite ac sine culpa ipsius regis aliquid molirent, ex tunc alter rex alteri regi contra talem auxilium ferre teneatur cum effectu iuxta exigentiam et conditionem ipsius negotii, hoc est pro magno maius pro minori minus.

Item conclusum est quod quia sunt aliqui inhabitatores regni Bohemie qui sub utroque rege possessiones habent ut faciant utrique regum quod de bonis suis facere debent secundum consuetudinem patrie in qua talia bona sita sunt, similiter etiam quoad subiectionem proprie persone.

Item conclusum est quod malefactores nullibi foueri debent, sed uterque dominorum regum suis capitaneis et officialibus committat, quod si contra tales geratur secundum consuetudinem patrie que consuetudines in unaquaque patria bene cognoscuntur isto addito quod si quis malefacta de regno unius regis in regnum alterius et de subiectione unius ad subiectionem alterius confugeret, ex tunc talis malefactor ad requisitionem capitanei illius prouincie unde affugit (sic) teneatur per regem illum vel regnum ad quem uel ad quod confugisset extradari ut fiat dei justitia secundum consuetudinem illius patrie ubi maleficium perpetrauit.

Item conclusum est, quod si in prefatis pertinentiis ex una in alteram videlicet ex Bohemia in Morauiam uel e conuerso aut in Slesiam ex altera predictorum uel e conuerso discordiam moueri uel aliquid hostilitatis oriri contigerit, ex tunc capitanei uel alii officiales utriusque partis in loco competenti videlicet in metis conuenire teneantur et prouidere ne quid talium ulla re permittant sed unicuique sine dilatione iusticiam ministrare debebunt ex parte Bohemorum in Bohemia Morauorum in Morauia et eys (?), ita quod unaqueque prouincia suis consuetudinibus et jure uti possit sicut ab antiquo consueuit.

Item conclusum est, quod super diem sancte Katherine virginis proxime venturo celebretur una solemnis dieta in ciuitate Olomocensi ad quam uterque Rex mittat solemnes oratores suos cum plenissimo

mandato ad publicandum solemniter istos articulos et conclusiones, nec non denuo tam nomine et in persona ipsorum regum quam Regnorum ipsos articulos confirmandum ad que etiam disponendum et ordinandum alia que in posterum agenda erunt et specialiter ad componendum minutas Saluiconductus super conuentione personali ipsorum regum.

Item conclusum est quod in prefata dieta Olomocensi eligantur per ipsos oratores regum quatuor probi viri ex utraque parte qui discernant et distinguant metas regni Hungarie et Bohemie et presertim metas Morauie, et quod oppida castra ville uel possessiones unius regni non trahentur ad jura alterius regni sed construentur in suis juribus et consuetudinibus prout ab antiquo tenta fuerunt.

Item conclusum est quod pro ampliori certitudine beniuolentie et amicitie ambo reges conueniant super festo purificationis beate virginis proxime venturo dominus Rex Mathias intrare debebit ad ciuitatem olomocensem, dominus vero Rex Wladislauus in Winezoro, cum autem in ipsis duobus locis fuerint constituti tunc de communi voluntate super certo die in medio itinere inter ipsas ciuitates personaliter debebunt conuenire et de rebus utriusque opportunis conferre, quo facto uterque in suam ciuitatem redibit in castrino (sic) vero uel secundum quod ipsi duo principes conuenirent et inter se ordinabunt dominus rex Wladislauus venire debebit ad locum per Majestates eorum ordinatum.

Item conclusum est quod saluiconductus utriusque regis super eorum conuentione iuxta copias in prefata dieta Olomocensi confinenter (sic) debent poni super die trium regum id est Epiphanie Domini Saluiconductus domini regis Mathie et prelatorum et baronum suorum apud capitaneum Morauie in Thowachaw Saluus vero conductus domini regis Wladislaui ducum et baronum suorum in pretorio brunensi.

Item conclusum (est), quod super prefato die dum ipsi reges conuenient etiam conuenire debent subditi principales utriusque partis ex omnibus terris et dominiis ambarum partium sub corona regni Bohemie in bono numero et omnes cum pleno mandato et potestate patriarum suarum presentem dispositionem et articulos conclusos ratos habeant atque firmos sigillorum suorum (sic) roborent et confirment.

Item conclusum est quod in illa conuentione uterque regum subditis literas patentes dare teneantur quibus irrecognoscat (sic) se unicuique cuiuscunque status et conditionis existat qui forsitan stantibus

guerris contra suam Maiestatem aliquid hostiliter attentauerit omnia gratiose indulsisse et pepercisse et quod de talibus nunquam reminiscetur ad vindictam neque aliquid mirabit uel indirecte. Et nichilominus de securitate sufficienti facienda super indempnitate et constinatione (sic) ciuitatum Pylzne et Budweys in Bohemia Raditz et Wintzcoro siue noue ciuitatis in Morauia conclusum est quod illa fiant que dominis regibus videbuntur in eorum conuentione et prout ipse ciuitates optabunt.

Item conclusum est, quod dum reges conuenient tunc subditi utriusque partis istos tractatus et articulos siue dispositiones acceptare debeant et confirmare prout conclusum fuerit.

Item conclusum est, quod ibidem in Olomoutz in conuentione principum inter maiestates eorum fidius obligatio et fraternitas formari debeat ita ut inuicem se diligant alter alterius honorem et comodum promoueat et si in posterum quali(s) cunque dissensio inter eos orietur unus contra alterum arma mouere propterea non debeat sed ad locum competentem in diem deputatum uterque dominorum regum quatuor ex Baronibus suis mittat, que octo persone talem dissensionem componendi plenam habeant facultatem. Si vero isti octo per aliquam discrepantiam differentias huiusmodi inter se componere non possent propterea ab inuicem non discedant sed unum arbitrum spiritualem vel secularem eligant, qui infra lapsum duorum mensium postquam fuerit significatum ferendi sententiam plenam habeat facultatem et pars utraque quod per eundem arbitrum diffinitum fuerit inviolabiliter et inconcusse obseruate (sic) teneatur.

Item conclusum est, quod super differentiis et dissensionibus si que forte sunt inter dominum Mathiam regem et dominum Kazimirum regem Polonie pro quibuscunque rebus rex Wladislauus sub suo salvo conductu consiliarios domini regis Polonie secum adducere poterit, quando cum domino rege Mathia conueniet ubi etiam talis discordia inter maiestates eorum componi poterit, ita ut omnium trium voluntates omnino sint unite. Si vero consiliarii regis Polonie ab ipso domino Mathia rege specialem saluum conductum habere optarent tunc eis maiestas sua dare et obseruare debebit. Si vero ipse dominus Rex Polonie personaliter in dicta conuentione regum interesse voluerit sibi de saluo conductu a rege Mathia prouideri debebit, ut per trium presentiam eo strictior amicitia et beniuolentia inter ipsos firmetur, poterit etiam prefatus dominus rex Polonie ad proximam dietam inter

Oratores utriusque partis in Olomoutz celebrandam oratores suos mittere si ei placuerit.

Item conclusum est ex parte obligationis fraternalem (sic) auxilium contra eos qui a corona Bohemie aliqua possident, ut ista res differetur (sic) quousque Maiestates eorum personaliter conueniant, qui soli de hac re clarius inter se conferent.

Item conclusum est, quod pro amicitia et perpetua confederatione inter duas coronas Hungarie scilicet et Bohemie ineunda tractetur et finaliter concludatur similiter in conuentione ipsorum regum.

Item conclusum est, quod ex parte differentiarum inter sedem apostolicam et Bohemos postquam Maiestates eorum conuenient debebunt hoc negotium simul pertractare et videre de modo quo tales differentie possint complanari. Similiter diligentiam facere et sollicitare quod archiepiscopus in regno ordinetur, qui ab omnibus decenter et honorifice suscipi debebit et teneri et ut sententia Excommunicationis per dominum Paulum Pontificem pie memorie promulgata tam a viuis quam a mortuis aufferatur apud summum Pontificem laborent.

Item conclusum est, quod in eadem conuentione Regum uterque ipsorum dominorum regum duos ex subditis suis eligere et dare tenebitur qui quatuor plenam auctoritatem habeant directam in diem et diem nominare ad tractandum de dampno utrique parti per alteram post confectas trewgas et post tractatus in Wratislauia conclusos illato et quicquid illi quatuor occasione talium dampnorum unicuique decreuerint inuiolabiliter hoc quilibet obseruet et uterque duorum regum suos subditos eos scilicet qui talibus decretis parere recusarent ad hoc faciendum compellat.

Item conclusum est de restitutione castrorum expugnatorum et satisfactione dampnorum que aliquis pro fideli seruitio suo incurrit. quod in conuentione regum ponatur una generalis stewra ita quod dominus rex Mathias ponat in prouinciis suis et dominus rex Wladislauus ponat in Bohemia et uterque duos collectores uel secundum necessitatem ponat qui ipsam Stewram colligant. Exinde eligantur quatuor probi viri ex utraque parte duo qui habeant videre jura et causas dampnorum et illa prout equum est taxare et tunc unusquisque regum de stewra sua reddat illos contentos qui pro eo legittime passi sunt additoque si quis maluerit castra sua quam peccunias quod redimantur pro tanto quanto sunt inscripta uel prout poterunt concordare partes in quibus rebus quatuor electi se taliter habere debebunt ac

si res unius domini sui agerent. qui autem potius pecuniam quam castra sua habere vellent teneantur jura et priuilegia dare hijs qui nunc tenent, nec isti ulterius de jure respondere alicui tenebuntur, qui autem huic dispositioni stare nollent siue ex hijs qui dampna passi sunt, siue ex hijs qui inscriptiones habent ipso facto a jure suo cadant, nec ultra quemquam siue jure siue de facto molestare possint.

Item conclusum est prout in dieta Benessouiensi concordatum erat, quod omnia bona occupata et non vi aut gladio acquisita simpliciter sine aliqua solutione restituantur.

Item conclusum est, quod captiui omnes ex utraque parte libere et absque ulla taxatione in dieta proxima inter oratores regum celebranda omnibus perfectis et confirmatis dimitti debeant, qui autem taxati essent soluere teneantur.

Item conclusum est quod in conuentione regum dominus rex Wladislauus primo manumittat omnes et singulos cuiuscunque conditionis et status homines et ciuitates qui intra limites Morauie utriusque Slesie sex ciuitatum et Lusatie eidem quomodolibet obligati essent et eos liberos dicat, ex tunc debere pro tunc et subesse domino regi Mathie primitus tamen fideiussione accepta per prelatos Barones qui cum ipso domino rege Mathia erunt quod et ipse in continenti obligatos sibi in corpus Bohemie similiter manumittet, idque statim facta predicta manumissione per dominum regem Wladislauum etiam complebit et liberos dicet Wladislauo (sic) quamuis autem priores articulos per Serenissimos dominos nostros reges conclusos hoc expresse teneant quod ipsi Serenissimi domini reges una cum eorum principalibus subditis ad festum purificationis Marie proxime affuturis conuenire debebant prout hec in eorum et presentibus nostris literis latinis continentur, tamen nos considerantes pretactum terminum ad tam solemnem conuentionem esse breuem, ex eo potissimum ut et Serenissimus dominus rex Polonie et plures alii principes conuenire possint ac etiam ut eo comodius ipsi alii conueniant vigore literarum mandati nobis per prefatos Serenissimos reges datarum hoc expresse concludimus quod prescripta conuentio Serenissimorum dominorum regum ad medium Quadragesime proxime nunc futurum fieri debeat quod si Serenissimo domino Mathie Hungarie et Bohemie regi hospitalitatis aut alterius rei gratia Sigismundi regis quod erit secunda die mensis maji et vicesima prima die pasce nos oratores Serenissimi domini Wladislaui similiter regis Bohemie etiam consentimus dummodo

ipse Serenissimus dominus rex Mathias Serenissimum dominum regem Wladislauum ad festum epiphanie proxime affuturum de hoc faciat certiorem alioquin ipsa conuentio quadragesime stat. Et quocunque illorum terminorum conuenient debebunt conuenire et firmate (sic) et cum illis modis et conditionibus prout eorum et presentibus nostrarum (sic) literis clarius continetur. Nos igitur oratores prefati cum vigore prefati articuli inter ceteros articulos per prescriptos Serenissimos reges conclusos inclusi cum etiam vigore literarum mandati nobis per antefatos Serenissimos reges datarum omnes illos articulos et conclusiones cum omnibus eorum punctis et clausulis nomine et in persona prescriptorum Serenissimorum regum confirmamus ratificamus et per omnia approbamus publicamusque solenniter hac die datarum presentium in pretorio et platea huius ciuitatis Olomocensis ad laudem dei omnipotentis ad utilitatem publicam ad bonam amicitiam in firmitatem prefatorum Serenissimorum dominorum Regum nec non ad bonum statum et pacem regnorum et subditorum suorum in quorum omnium fidem et testimonium nos prefati oratores literas presentes sigillis nostris attenticis (sic) firmius communiri (iussimus). Datum in predicta civitate Olociensi die lune in octaua sancte (sic) andre apostoli anno domini 1478.

Hausarchiv. Cod. ms. ch. s. XV, Nr. 150, fol. 89—93. it. Dupl. foll. 94—98.

CII.

(1479?)

Zum ersten sag der kunigklich pot den von Osterreich wie die kunigklich Maiestat hab verstannden, daz sy Im zuemboten haben durch herrn Hainreichen von Liechtenstain und sein mitgesellen und wiewol Er denselben gnugsam hab geanttwurt und vil annder ding erklert die sein kunigklich Maiestat und seine Reich nicht wenig beswern doch auf das sy es desterbas versteen solh ding seiner ko. maiestat ze hertzen ze geen hab Er in gesanndt seiner ko. g. maynung.

Item von der hundert Tausent gullden wegen die nit betzalt sein da sy begern daz die ko. Maiestat nicht für übl neme daz solh summ in der verpflichten zeit nit sey betzalt, sunder Er welle in ainen weyttern tag der zalung zugeben und besunderlich benügen lassen

daz sy auf den negsten sant Larentzentag funftzigktausent gullden geben und die anndern funftzigk tausent auf sant Merttentag.

Dartzu anttwurt die ko. Majestat, daz dieselben Osterreicher wol wissen und durch ware erfarung gelernet haben wie die ko. mat. in alltzeit gnedig sey gewesen und zu irm fromben genaigt, und ob ettwas darwider beschehen ist, das hat sein ko. mt. getzwungen und ungern getan.

Zum anndern so wissen sy wol wie grossen schaden und zerung sein gnad in den zwittrechten gehabt hab und wer solhs nit gewesen, daz Er dem lannd souil mitleidung hiet gehabt und alltzeit begeret gute freuntschaft mit dem Romischen Kaiser als seinem liebsten Vater und lieber dieselben lannd ze behallten und zuuerhuetten dann die od ze machen, so wers nit zimlich gewesn daz Er nach so grosser arbait schaden und swere zerung souil Stete und Sloss widergebe umb so klaine summ aber angesehen die vorgemelten ding hat Er solchem verwilligt auf das Er sich allweg ertzaigt ainen Sun des Rômischen kaisers und des lannds behallter.

Zum dritten sag derselb Sanndbot, daz sy wol mugen merckhen wie grossen schaden empfangen hat die ko. majestat, daz sy nit betzalt haben, wann so Er solh summ zugeordnet den sôldnern und sich darauf hat verlassen auch deshalb verschreibung geben, dardurch dann sein ko. mt. also verkurtzt und mit grossem schaden und darlegen annders muessen versehen und was Er vormals mit ainem gullden hiet mugen ausrichtęn hat Er darnach mit viern oder fûnfen nit mugen vollennden, dann were sein ko. mt. nicht also vergwisst gewesen, so het Er vor der zeit solchen schullden furgesehen und nicht verhengt ain so grosse summ uber sich zewachsen.

Zum vierden sag Er daz sich die ko. mt. ser verwunder daz die Osterreicher begern ainen und anndern tag, so doch sein ko. mt. sy nit gemonet hab auf ain zeit ze betzalen, ausgenomen die, so in der verschreibung und pflicht gesetzt sein. Sag auch der ko. bot, daz sy wenig darinn merkhen was daraus schaden mocht komen, wann sy wol wissen wie mit grosser not und langen hanndlungen die sachen beslossen und verenndet sein worden, darumb die ko. mt. ytz annder tag setzt oder verhenget, so wer es nit annders dann abtrettung der vereinigen besliessung und mochten leicht die letzten irrung pôser dann die ersten sein, dann

so man ainen artigkl verpricht, ist die ganntz verschreibung vernicht. Und deshalb sol er sy vermonen, daz sy es nit wellen ko. mt. vermerkhen in argk aufnemen oder new argkwan haben ob er in zu diser zeit nicht anttwurt nach irm willen, wann es were weder für sy noch für sein ko. mt.

Er sol in aber sagen daz die ko. mt. auf welhe stund oder tag sy niderlegen das gelt und der verschreibung genug tun, nach derselben verschreibung und irer lauttung berait wirdet sein zutun und sich in alltzeit gnedig ertzaigen.

Item er sag in daz die ko. mt. wirdet getzwungen in ze klagen uber den Römischen Kaiser zum ersten Er hab verstannden wie sein kayserlich maiestat willen hab den Ertzbischof zu Gran gen Saltzburgk einzesetzen. Ob das seiner ko. mt. geualle mugen sy wol abnemen, so der von Gran nit klaine ursach ist gewesen der ersten zwittrecht und als er an ursach vom konigkreich zu Hungern ist abgeschiden, vil kirchen beraubt und noch nicht veraint mit seiner ko. mt. sullen sy furwar wissen daz seiner mt. nicht geuellet daz er in die kirchen Saltzburg werde eingesetzt, die dann hat Slösser und Stete an den grenitzen des kunigkreichs Hungern, sunder wirt er dahin gesatzt, verstet die ko. mt. nit annders, so Er sein veindt dahin setzt, daz Er nit wol wer naigung zu Im haben und wirt seiner ko. mt. not werden furzesehen, daz Im und seinem kunigkreich solhs nit ze schaden komb. Darauf so sol der kunigklich Bot die von Osterreich ermanen daz sy den Ro. kaiser wellen bitten sein k. mt solhs nit zetun solang derselb Ertzbischof mit Im nit ist vertragen. Wirdet aber solhs nit annders geschehen so Er wol wais daz er nit on zwittrecht mag sein, protestirt sein ko. mt. ytz und vermant damit sy hinnach seiner ko mt. die schuld nit mugen geben.

Zum anndern klag Er daz der Romisch kaiser new aufsleg und beswerung macht in Steirmarch und Osterreich auf die hungrischen kawflewt, wann solh aufsleg komen ganntz auf die Hungern und nymandts annders so sy betzwungen werden pas failer zeuerkauffen und tewrer ze kauffen alle waar.

Zum dritten klag Er wider den Ro. Kaiser und die von Osterreich daz sy nichts herab lassen bringen von Osterreich und Oberlannde und verwundert sich des hoch so das nit sey ain zaichen der freuntschaft darumb sag Er so solhs komb zu grossem schaden

seiner ko. mt. und seins kunigkreichs so wil Er versteen ob sy dauon wellen oder nit aufhörn auf das Er wiss seinen und seins kunigkreichs schaden in annder weg furzesehen.

Zum vierden klagt die ko. mt. und betrubt In, daz in Österreich sein münss gefellscht wirdet an pfennigen und groschen. So wissen sy wol daz kain grosser verderbung ains lannds nit ist, dann fellschung der münss. Darauf sol der ko. Bot sy vermonen, daruor ze sein, annders werde sein ko. mt. betzwungen furtzesehen, dardurch sein kunigkreich nit verderb.

Zum funften klag Er, daz der Romisch kaiser nit allain aufsetz new beswerung der aufsleg sunder auch in annder weg. Der erst ist, daz Er hat verpoten kaufmanschatz zu furn durch die allten strassen als uber das wasser die Traa und den rechten weg von Villach gen Radkerspurgk, sunder Er betzwingt die kawflewt umbzeziehen auf Gretz und so gross zerung gelegt wirdet auf kawfmanschaft, werden die im kunigkreich zu Hungern desttewrer verkauft und also durch hinderlist geen all beswerung auf die Hungern. Der annder weg daz der Ro. kaiser verleicht vier oder sechs personen, daz sy und nyemands annders mugen kauffen auf den Jarmerkhten was man dahin bringt, es sey von welhischen lannden oberlannden oder widerumb von Hungern, die zwynngen die kawflewt und vertziehen sy so lanng, daz sy von wegen grosser zerung die sy in solhem auftzug empfahen muessen in als sy wellen verkauffen und zuuoran die Hungern, die gemaingklich viech haben, das man on grosse zerung nicht lanng mag ballten.

Uber solh ding alle sol der kunigklich Bot nach seiner vertzalung die Herrn von Österreich ermonen, daz sy wellen vleis tun bei dem Ro. Kaiser, daz Er solh newung abtue und lass alle sach bei alltem herkomen, desgleichen die von Wienn lassen den weg uber wasser und lannd frey. so wil die ko. mt. darumb nicht vernewen sunder Er wirdet verhenngen daz die Jarmärkht gehallten werden an gewöndlichen enndten nach alltem herkomen. Beschech es aber annders das sein ko. mt. nit glawbt, sullen sy gwis sein daz sein ko. mt. versehen wirdet, solhen grossen schaden und verderben dem kunigkreich zuuerhuetten.

Hausarchiv. Cod. Ms. ch. s. XV, Nr. 150, fol. 82, 83, 84.

CIII.

S. D. (1479.)

Vermerkht kaiserlicher Maiestat anntwurt auf die geschrifft so der Kunig von Hungern seiner k. m. Reten zu Wienn zugesch(i)kht hat und durch die Ret seiner k. gnaden ubergeanntwurt ist.

Auf das erst, da Er in derselben geschrifft sagt. Wiewol Hainrich von Liechtenstain und sein mitgesellen durch In genugsamlich unnderricht sein der beswerung so Er und sein kunigreich haben etc. Dartzu sagt die k. mt. Sy hab umb solh beswerung nicht wissen wo aber die seiner k. mt. klerlicher enntdekht wern, wolt sy sich darinn gen dem kůnig und kůnigreich zu Hungern geburlich und dermassen gehalten haben, daraus meniclich versteen hiet mugen, daz darinn an seiner k. mt. kainer pillikait erwunden hiet. Es tete auch seiner k. mt. meniger beswerunghalben so seiner k. gnaden und seinen Lannden von Hungern zustund klag vil mer not, dann dem kůnig und kůnigkreich zu Hungern.

Auf des kůnig anntwurt, so Er den Sanndtpoten der kaiserlichen maiestat auf Ir begern, daz sy von der erstregkhung wegen der bezalung der hundert tausennt gulden an In tan haben geben hat sagt die kaiserlich Maiestat, sy hab dem kůnig zu unfrunndtschafft nye ursach geben, sunder in meniger wege frewnntschafft gen Im gesucht, der Sy aber nye hab bey Im vinden kunnen noch mugen, sunder Er hab sich baleg geflissen widerwertikait und unfrundtschafft der kaiserlichen Maiestat und seinen Lannden und Lewten zu beweisen. Es sol auch der kůnig dafur nicht halten, daz Im durch die kaiserlich maiestat und das Lannd Ősterreich die bezalung der hundert tausennt gulden aus ainigerlay unfruntschafft verzogen werde, sunder der grossen armut und verderbens halben des Lannds Ősterreich und das annder gross bezalung auf sein kaiserlich maiestat und das lannd ganngen sein des der kunig merkleich ursach ist und dadurch versteen mag, daz Im aus kainem unfleys die bezalung verzogen ist. Auch seinen kaiserlichen gnaden und den Lanndlewten zu Ősterreich nit pillich pruch darinn zugemessen wirdet, nachdem der kaiserlichen Maiestat ettlich

geslos und güter so Ir in dem kryeg durch des künig Lewt sein abgedrungen worden noch aussteen, der nach innhalt der abred vor bezalung der Hundert Tausennt guldein der kaiserlichen Maiestat solt abtreten sein worden. So ist auch derselben abred mit des Huschelko und seiner mitgesellen Spruch auch nicht nachganngen worden und die kaiserlich maiestat darinn von dem kunig wider dieselbe abred zu unpillicher bezalung demselben Huschelko zetun gedrungen worden, daraus meniclich versteen mag, an wem pruch und manngl in der abred gewesen und noch ist, dadurch pillich nit not wer, daz die ding gen der kaiserlichen maiestat und seinen lannden so swerlich antzogen wurden, wann der pruch an dem kunig noch albeg gewesen und noch wer.

Auf den Arttigkl, darinn der künig uber die kaiserlich maiestat klagt, daz sy den Ertzbischoue zu Gran in den Stifft Saltzburg einsetzen welle, in derselben klag Er dann denselben von Gran in meniger wege beschuldigt. Anntwurt die kaiserlich maiestat Sy zweyfl nicht, wo der kunig dem Ertzbischoue zu Gran solh schuld, so Er Im in seiner klag zumisst selbs zuschrib, Er west sich darumb gen Im zu uerenntwurtten (hiet) sich auch gen der kaiserlichen maiestat erpoten daz er das tun welle, so sey auch die kaiserlich maiestat des von Gran albeg zuuerhore und recht mechttig. Und befrombdet die kaiserlich maiestat, daz sich der kunig beklagt und beswerет in dem, das die kaiserlich maiestat fürgenomen hab den bemelten von Gran in das Ertzbistumb zu Saltzburg ze setzen, nachdem das dem kunig zu kainerlay unfrunntschafft sunder demselben Stifft zu gut und aus anndern merkblichen ursachen beschiecht. So lig auch derselb Stifft im Reich und sey der kaiserlichen Maiestat an alles mittl unnderworffen, dadurch sein kaiserlich maiestat wol macht hab denselben von Gran oder ainen anndern in denselben Stifft ze setzen, so der mit ainer tewglichen person nicht versehen ist. Es bedurff auch der kunig auf desselben Stifft geslos nicht fürsorg haben, wann so die in seiner kaiserlichen maiestat lannden gelegen sein, wisse die kaiserlich maiestat als Herr und Lanndsfürst wol zuuersehen, daz dem künig noch dem kunigreich zu Hungern kain schad daraus beschehe. So er auch die bericht zwischen seiner kaiserlichen maiestat und Im beschehen ansiecht so mug er wol versteen daz die kaiserlich maiestat solher uberklag von Im pilleich vertragen sein solt, wann sein

kaiserlich maiestat sich nit bekumer wen er in seinem kunigreich zu Bischouen setze.

Auf die annder klag darinn der kunig klagt von der Newen aufsleg wegen im lannd Österreich und Steir, anntwurt die kaiserlich maiestat hab in sunderhait nichts fůrgenomen zu beswerung der Inwoner und kauflewt des kůnigreichs zu Hungern, sunder merkhlicher notdurfft nach seiner kaiserlichen maiestat lannd und lewt hab man ainen aufslag furgenomen auf alle die in seiner kaiserlichen maiestat Lannden arbaitten, derselben aufsleg dann mer seiner kaiserlichen Maiestat kauflewt dann die Hungrischen zallenn und alle war darumb dest hȯher von den hungrischen kauflewten kauffen můssen. So hat auch der kunig im lannd zu Hungern daz zwaintzigist fur das dreysigist und vil annder newung und beswerung furgenomen dadurch seiner kaiserlichen gnaden kauflewt, so gen Hungern arbaitten, beswert werden, darinn noch in annder sein regierung im aber sein kaiserlich gnad nye nichts geredt hab noch intrag, mag der kunig selbs wol versteen, daz er auch seinen kaiserlichen gnaden nit pillich in das rede, daz sein kaiserlich gnad in seinen lannden furnymbt, nachdem das nicht zu guter fruntschafft dienet. So geb Im des auch sein kaiserlich gnad nicht ursach, sunder was im die kaiserlich maiestat guts und frunntschafft tun kunn, des fleiss sich sein kaiserlich gnad in der zuuersicht, er werde das widerumb gen seiner kaiserlichen maiestat auch tun.

Item auf die dritt klag daz die kaiserlich maiestat nichts von Österreich noch dadurch gen Hungern gen lasse. Anntwurt die kaiserlich maiestat. Es sey von altter herkomen, auch brieflich urkund darumb vorhannden, daz die aus Hungern gen Wienn, Prugk, Gretz, Radkerspurg, Pettaw und Laybach und nicht weiter in seiner kaiserlichen gnaden lannden noch dadurch hanndeln mugen. Desgleichs die aus seiner kaiserlichen gnaden lannden gen Ofen und an die ennde, die darzwischen ligen und auch nicht weiter in das lannd Hungern noch dadurch hanndeln mugen. Solh alt herkomen dann der kunig vernewt und den Seinen verpoten hat, daz sy nichts aus Hungern in seiner kaiserlichen gnaden Lannd fůren sullen, dadurch dann die in seiner kaiserlichen maiestat lannden bewegt worden sein aus seiner kaiserlichen gnaden lannden auch nichts gen Hungern geen zelassen. Wo

aber der kůnig bestellt, daz es in dem gehalten werde, als es von altter herkomen, als Er dann zetun schuldig ist. wil die kaiserlich maiestat desgleichs auch tun.

Item auf die vierd klag, darinn der kůnig klagt, daz sein Můnnss im lannd Oesterreich geuelscht werde. Anntwurtt die kaiserlich maiestat, sy hab darumb nicht wissen, wo aber sein kaiserlich maiestat das bericht wůrde wolt sy sich dermassen darinn halten, dadurch menicliech versteen solt, daz die kaiserlich maiestat daran nicht geuallen hiet. So hab auch die kaiserlich maiestat menigermal dem kunig klagt, daz im durch ettlich im kůnigreich Hungern lange jar und zeit sein můnnss sey geswecht und geuelscht worden, aber es sey darinn nicht wenndung beschehen. So hab auch die kaiserlich maiestat dem kunig zu eren sein můnnss in seiner kaiserlichen gnaden lannden bisher geduldet, wiewol die gar vil zu ring sey und irn werdt nicht hab gen seiner kaiserlichen maiestat munnss, des sein kaiserlich gnad und sein lannd und lewt zu grossem verderben komen.

Item auf die fůnfft klag, daz die kaiserlich maiestat sol in seiner kaiserlichen gnaden lannden mit den strassen enndrung gemacht haben wider altz herkomen. Anntwurtt die kaiserlich maiestat, sy hab darinn kain enndrung tan sunder die strassen sey albeg im lannd Steir mit der kaufmanschafft gen Gretz ganngen, da dann die Niderlag ist. Es ist auch die Strassen auf der Traa albeg verpoten gewesen und vor viertzigk Jarn hat man den, so auf demselben wasser kaufmanschaft gefůrt haben, ir kaufmanschafft genomen, darumb daz sy ungewönndlich und verpoten strassen damit gefaren sein. Und ob das nicht wer, so hiet dannoch sein kaiserlich maiestat macht in seiner kaiserlichen gnaden lannden strassenn ze setzen und ze machen nach seiner kais. gnaden geuallen und seiner lannd und lewt notdurft, darin dann seinen kaiserlichen gnaden nyemannds ze reden und hiet sich in den dingen allen pesserr frundtschafft von dem kůnig versehen und solher uberclag pillich vertragen beliben wer.

Hausarchiv. Cod. ms. chart. s. XV, Nr. 150, fol. 85—88.

CIV.

1479, 8. October.

Serenissimo principi domino Friderico dei gratia Romanorum Imperatori semper Augusto patri nostro carissimo Mathias eadem gratia Rex Hungarie Boemie etc. Salutem et prosperos ad vota successus. Serenissime princeps, pater noster carissime. Bene notum est majestati vestre, quociens Nos eam frequentibus literis et Nunciis hortati sumus et rogare non destitimus, ne illum profugum Strigoniensem desertorem ecclesie sue apud se conseruaret et foueret, Non enim latet majestatem Vestram, quibus quantisque beneficiis nos illum a principio prosecuti simus, qualemque postea nobis vicem rependerit, qui nostrorum beneficiorum immemor, et ingratus derelicta ecclesia sua, ad despectum nostrum aufugit, seque nobis post multa benefacta nostra inimicum fecit. Cuius eciam instinctu et opera fomes et origo preteritarum dissensionum et differenciarum inter majestatem vestram et Nos inicium cepit, veriti quippe sumus, ne si apud majestatem vestram ipse Strigonensis versaretur solitis artibus suis, eciam in futurum aliqua cuderet, que nobis non minus quam preterita displicerent. Postea, cum accepissemus illum aspirare ad ecclesiam Salzeburgensem et majestatem Vestram importunitate illius victam, laborare, ut eiecto vero et legitimo pastore ecclesie Salzeburgensis, Strigoniensis in eam ecclesiam intruderetur, Instetimus sepius apud maiestatem vestram et denuo monuimus, ne inimicum nostrum ex Regno nostro profugum et ecclesie sue desertorem, necdum nobiscum concordem, in latus uestrum poneret, quia si id faceret, non aliud intelligeremus, Nisi quod inimico nostro ad latus vestrum posito, Serenitas vestra causam daret amplioribus malis, Regnoque vestro nouam turbationem pareret, et nos perpetuum hostem constitueret archiepiscopatus Salzeburgensis. Ad hoc ipsum requisiuimus eciam Reuerendissimum dominum archiepiscopum Salzeburgensem, ne Juri suo cederet, neve inimicum nostrum in latus uestrum admitteret. Nam si id faceret, Ecclesia illa Salzeburgensis in perpetua nobiscum contentione poneretur. Qui dominus Salzeburgensis requisitioni nostre acquiescens, cum pro importunitate prefati Strigoniensis ad requisitiones et mandata majestatis vestre, Juri suo et ecclesie prefate, quam canonice et pacifice longo tempore tenuit et tenet, renunciare et cedere noluisset, sicuti nec debuit. Accepimus

tandem majestatem vestram vi et potenter agere cepisse, ut dictus archiepiscopus Salzeburgensis ecclesiam Salzeburgensem illi Strigoniensi resignaret, Illo vero refragante, et ut iustum est, in suo Jure acquisito permanente, intelleximus, aliquos redditus ecclesie sue et subditorum suorum mandato serenitatis vestre sequestratos commeatusque vasallis et subditis ecclesie illius prohibitos, plerosque eciam subditorum ecclesie, qui ipsi domino archiepiscopo ad prestandum fidelitatis homagium tenentur, contra jura ecclesie sue, per Nonnullos majestatis vestre prefectos ad prestandum majestati vestre homagium cogi, prout iam nonnulli de facto prestitissent, licet ipse dominus Salzeburgensis appellationem sedis apostolice interposuerit, seque paratum obtulerit, discussioni Sanctissimi domini nostri, et sacri cardinalium collegii, si quid aduersus eum pretenderetur vel eciam diffinitioni principum et Electorum Imperii stare et super omnibus, que illi obicerentur respondere. Verum majestas vestra, justa et honesta oblatione sua, non curata, totque nostris precibus et hortamentis posthabitis, ad hoc, ut accepimus, ipsum dominum Salzeburgensem cogere nititur, quod nec equitati neque saluti consentaneum est. Super quo rursus et iterato hortamur et rogamus maiestatem vestram, vt in primis honorem suum, equitatem et salutem attendat, velitque ab impedimento domini Salzeburgensis et a violencia sue ecclesie inferenda, desistere, Ipsumque in suo Jure et in ecclesia Salzeburgensi pacifice et quiete permittat, cogitet, qualis sit eius hominis conditio, pro quo inauditum in ecclesia dei scandalum facere conata est, sit potius contenta oblationibus iustis et honestis prefati domini Salzeburgensis, qui se paratum offert, uel coram Summo Pontifice et sacro Cardinalium Collegio, uel coram Electoribus Sacri Romani Imperii, omnibus contra eum agere volentibus respondere. Scit namque majestas vestra quod ipse Strigoniensis, qui titulum alterius ecclesie adhuc vendicat, duplici titulo Juris gaudere non posset, Nam, neque is est, qui id mereatur, ut eiecto vero et legitimo pastore, talis ecclesie sibi honorem assumat, maxime vero pericula, que ex hoc euenire possent, maiestas Vestra consideret, et huiusmodi conatus suos posthabeat, malitque potius publica et communi utilitate, quam priuata illius hominis importunitate moueri. Nam si ipse dominus Salzeburgensis per majestatem vestram contra Jus phasque ulterius per vim ad talem cessionem cogeretur, Nos, sicuti illum requirentes ne faciat, presidia nostra illi obtulimus, ita etiam facere recusantem, Et nostre requisitioni pro regni nostri ac

ecclesie sue bono et quiete obtemperantem deserere non poterimus, Sed assistere illi volumus, prout obligamur, Omni auxilio consilio et fauore. Valere optamus Majestatem Vestram. Datum in ciuitate nostra Posoniensi Octauo die mensis Octobris anno domini MCCCCLXX viiij. Regnorum nostrorum Hungarie etc. anno vigesimo secundo. Bohemie vero vndecimo.

Gleichzeitige Abschrift. Papier. Geh. Hausarchiv.

CV.

S. D. (1479?)

Vermerkht etlich artikl darinn unser allergnedigister Herr der Romisch Kaiser etc. und die seinen von dem Kunig von Hungern nach der bericht zu gmunden beschehn beswert sein.

1. Von erst, so ist daselbs zu gmunden under anndern betedingt und beslossen und der kaiserlichen maiestat durch des kunig von Hungern Sanndboten nemlich den Cardinal von Erlach zugesagt warden, so dem kůnig von Hungern sein lehenbrief des kunigkreichshalben zu Behaim ůbergeantwurt wurden, daz alsdann der kůnig mit allen seinen Heren aus seiner kaiserlichen mt. lannden unbeschedigt ziehen und nicht mer volkhs dann etlich gar mit klainer anzal als zu ainem schein in den Steten und geslŏssern, die er inhiet, bis zu endtlicher abtrettung derselben Stet und geslösser lassen solt. Solichs aber nicht gehalten, sonnder der kůnig ist selbs mit allen seinen Heren, nachdem Im die berůrten brief ůbergeantwurt sein etwelanng im lannd Österreich beliben, dadurch dann die kaiserlich mt. den tag so zu Krembs auff der heiligen dreyr kunig tag zu halten ausgeschriben ward, nicht hat auswarten noch halten mügen, sonnder denselben tag weitter erstrekhen müssen.
2. Es sein auch des kunigs leut in allen Steten und geslossern im lannd Österreich, die der kůnig hat ingehabt, mit grosser anzal bey sechs gannczen moneden gelegen und das lannd mit nam huldigung schaczung der leut, mit innemen der aufsleg auff lannd und wasser und in annder weg gar swerlich beschedigt nicht minner dann vormals in den kriegsleuffen beschehen ist.
3. Es hat auch Nicolesch Kropetsch an seinem weg ziehen von Berchterstorff in dem dorff zu Brunn bei xxviij guter hewser in

grunt abprennt. Der Haubtman zu Baden dem Richter so daselbs mit tod verschaiden was alles sein gelassen gut genomen. Der Losiczky zu Klosterneunburg aim Fleischakger daselbs als er weg zogen ist, etweuil fueder guter vierdiger wein mit gwalt genomen und weg gefürt. Desgleichs des kunigs leut an irm wegziehen den leuten anndern ennden in Österreich ir gut genomen und mit in weg gefürt haben.

4. So hat auch der künig khainer Stat noch geslösser abtretten wollen und die kaiserlich maiestat und das lannd damit gedrungen, daz sich sein kaiserlich maiestat mit dem Huschalko und anndern Soldnern nach des kunigs willen hat vertragen und In ain merklich summ gelts geben müssen, wie wol In sein kaiserlich maiestat rechtlich nichts schuldig ist beliben, das alles wider die berürt verainigung zu gmunden beschehen darinn begriffen ist, Ob die benanten Söldner vermainten, daz In sein kaiserlich maiestat rechtlich nichts schuldig wëre daz sölichs mit recht solt austragen werden, darzu sich dann sein kaiserlich maiestat zu Krembs zu Wienn und anndern ennden gen denselben Söldnern allweg erboten, solichs aber gar nichts verfangen, sonnder der kunig sich derselben söldner so ernstlich angenomen und der berürten Stet und geslösser nicht hat wellen abtretten, bis daz sich sein kaiserlich maiestat mit denselben Soldnern nach allen Irn und des kunigs willen hat vertragen müssen.

(Zusatz in Nr. CVI.)

5. Item so ist auch der künig von der kaiserlichen maiestat offt ersucht und ermanet warden seiner kaiserlichen maiestat Hëking und Rechnicz abzutretten, nachdem die seiner kaiserlichen maiestat in den berürten kriegsleuffen durch den kunig abgedrungen sein, des aber sein kaiserlich maiestat nicht hat bekomen mugen, das dann auch wider die berürt verainigung darinn klërlich begriffen ist, daz all abgedrungen Stet geslösser und besëss etc. der kaiserlichen maiestat und den seinen solten widergeben werden.

6. Item so ist auch in den bemeldten tëdingen zu gmunden beslossen, daz sich hinfur khain tail des anndern undertan wider den anndern annemen sonder der gancz entslahn sol, sölichs aber durch den kunig nicht gehalten wirdet, nachdem er sich des Erzbischofs zu Salczburg wider sein kaiserlich maiestat angenomen hat und

mainet denselben Erczbischof in seinem fúrnemen wider sein kaiserlich maiestat ze helffn und doch der von Salczburg der kaiserlichen maiestat gelobter und gesworner fúrst ist, und seine Regalia von seiner kaiserlichen maiestat, auch der Stifft Salczburg den merern tail seiner Stet geslosser und gůlt in seiner kaiserlichen maiestat erblichen lannden hat, des auch sein kaiserlich maiestat als fúrst von Österreich rechter erbuogt ist etc.

7. So hat sich auch die kaiserlich maiestat des Erczbischofs von Gran wider den kůnig nye angenomen, sonnder derselb von Gran ist im anfang vor den Kriegsleuffen zu seiner kaiserlichen maiestat in tedingers weis komen und allweg zu frid und guter ainikhait geraten und nichts liebers seche und darinn allen muglichen fleis tut damit die kaiserlich maiestat und der kunig in guter freuntschafft und ainikhait wern. Und als die sachen nagst zu Kornneunburg zwischen der kaiserlichen maiestat und dem kunig entlich beslossen sein, hat der kunig vor den bebstlichen legaten seinen Reten und anndern selbs gesagt, daz er den von Gran nichts bezeich und gern sehe, daz er zu seinem Erczbistumb kome und seine sachen mit dem bebstlichen stuel austrage, daran dann der kunig khainerlay misualln gehabt hat auch nichts dawider geredt daz derselb von Gran bey der kaiserlichen maiestat gewesn und beliben sey. Sich erfindet auch nicht, daz derselb von Gran ichts wider den kunig tu weder mit warten noch werchen noch den kunig belaidig denn daz er vermainet Im werde sein Erczbistumb Gran unbillich widergehalten und sol im billich und rechtlich wider ingeantwurt werden, darinn er sich dann fúr und fúr zu recht und aller pillikhait erbewt.

8. Item so hat auch derselb von Gran etweuil merklicher Stet und geslosser inn, die der kaiserlichen maiestat zugehörn, darumb er nicht allain dem kunig sonnder auch der kaiserlichen maiestat verwonet ist, als dann ye zu zeiten annder herren als die von Liechtenstain in Österreich und annder tun, die ire gůter under menigern herrñ, und darumb von In nicht ungnad sunder gnedigen willen haben.

9. Item sich hat auch der kunig Mathesn Vinkhn, etwen Abbts zun Schotten der seiner kaiserlichen maiestat ain merklich Summ gelts schuldig beleibt angenomen und haldt den bey Im wider

sein kaiserlich maiestat und zu des berůrten klosters zun Schotten merklichen und verderblichen Schaden.

Concept. Ms. Nr. 150, Fol. 118 und 119. Hausarchiv in Wien. It. wiederholt Fol. 176 bis Fol. 120 und 121, ist eine lateinische Übersetzung dieser Gravamina, welche aber weniger ausführlich ist, daher füglich wegbleiben kann.

CVI.

Vermerkt ettlich Articl darinn unser allergnedigister Herr der Romisch kaiser etc. und die seinen von dem kunig von Hungern nach der Bericht zu gmunden beschehen beswert sein.

Von erst so ist daselbs zu gmunden under anderm betědingt und beslossen und der kaiserlichen mayestat durch des kunigs von Hungern Sandpoten nemlich den Cardinal von Erlach zugesagt worden, so dem Kunig von Hungern sein lehenbrief des kunigreichshalbm̄ zu Behem ůbergeantwurtt wurden, das alsdann der kunig mit allen seinen heren etc.

(Wie Nr. 71, Fol. 118 u. 119.)

Neu sind aber: (zwischen §. 4 u. 5, v. Nr. CV).

Über das alles hat der kunig dieselben Stet geslosser und besess. wider die verainigung zu gmunden mit merklicher anzal seiner lewt innebehalten und der nicht abtreten wellen, daraus und dauon des kunigs lewt Ewr kaiserlichen gnaden und das land teglich beschedigt haben, dargegen Ewr kaiserlich majestat ewrer gnaden dinstlewt mit grosser antzal zu rossen und zu fuessen in sold und schaden auch hat haben můssen, darauf ewer kaiserlichen mayestat merklich gangen ist. Wenn Ewr kaiserlich gnad nicht wissen hab, in was weg oder furnemen derselben tědinge nicht nachgangen noch die abtretung beschehen sey.

(Der Artikel 8 lautet hier anders:)

„So hat auch derselb von Gran ettweuil merklicher Stet und geslosser inne, die der kayserlichen mayestat zugehoren. Es hat auch unser heiliger vater der Babst und di kayserlich mayestat dem von Grandy kirich zu Wienn als in bephelhweis bepholhen die zuuerwesen, darumb er dann nicht alain dem kunig sunder auch der kayserlichen mayestat verwonet ist, alsdann ye zu zeiten ander herren als die (von Pősing die) [Zusatz] von Liechtenstein in Osterreich und ander tun

die ire gůter under menigern herren, und darumb von In nicht ungnad sunder genedigen willen haben."

Nach §. 9 folgen noch:

(10.) Item als Ewr kaiserlich mayestat dem kunig von Hungern geschriben hat, wie Ewr kaiserlich mayestat in kurtz Ewer gnaden potschaft bey Im haben welle, der er begirlich warttund sey, ist durch uns den von gran und ander Ewrer kayserlichen gnaden Rete daraus geredt und bedunkt uns gut und fur Ewr kayserlich mayestat sein, das ewr k. m. dieselb potschaft von menigerlay ursach wegen desster furderlicher furgenomen hiet, nemlich darumb das Ewr kayserlich mayestat dem kunig das vor zugeschriben, auch von des Innemen der Stet und geslosser des von Salczburg und anderr sachen wegen.

(11.) Und ob Ewr. kaiserlich mayestat die potschaft furnemen wolt, ist aber daraus geredt. Nachdem sich der von Liechtenstain von des kunigs und des tags wegen zu Olmunez unmusshalben nicht annemen mag, das man an Ewrer kayserlichen gnaden hof auch hie nach gelegenhait der sachen kainen fuglichern dann Herrn Veiten von Eberstorf gehaben möcht, mit Im daraus geredt, wiewol er maint, das Im das von der sach wegen die graf Hawgen begegent swer sey, aber so Ewr k. g. des begert und haben wolte, welle er sich gehorsamlich darinn halten.

(12.) Ob dann Ewr kaiserlich mayestat dem von Eberstorf in derselben potschaft ainen nebm̃ sein zuordenn wolt, bedunkt uns gut und geraten sein das Im Ewr kayserlich mayestat herrn Wilhalmen Maroltinger zugeordent hiet, nachdem der von Eberstorf der sprach die bey dem kunig in latein beschehen mus nicht underricht ist.

(13.) Item Das auch in derselben potschaft furgenomen und vleis ankert wurd ainen lenngern tag oder gerawmb Zeit umb den ausstannd der betzalung des kunigs zu erlanngen, damit man In mit pesserm fug und mynnern verderben des lannds beezallen möchte.

(14.) Als Ewr kaiserlich mayestat schreibt und begert Ewern gnaden zu raten von der geslos und Stet wegen des von Salczburg die in ewrer kayserlichen gnaden lannden ligen und von dem kunig ingenomen sein. Ist daraus geredt, und bedunkt uns auch gut sein, das Ewr kayserlich mayestat in derselben potschaft die verschreibung und verainigung zwischen ewer gnaden und dem kunig

ausgangen dem kunig dessterpas und aigentlicher fürgehalten wurd, das auch den von Salczburg kain not zu den sachen betwungen, und Ewr k. mt. mer vor augen zu haben denn den von Salczburg, wenn sich ewr kayserlich mayestat in menig furtrẽglich weg die fur sein gnad lannd und lewt sein halten und mer zu freuntschaft und ainigkait dann des von Salczburg hanndlung gedienn mag.

(15.) Ob aber das alles nicht helffen wolt, das dann derselben potschaft beuolhen wurd mit gutem vleiss zuuersuchen die sach zwischen dem kunig und des von Gran zu verainen, dadurch des von Salczburg sach auch möcht veraint werden. Wenn uns nicht zweifelt der von Gran werd sich nach rat ewrer kayserlichen gnaden darinn halten, daran Ewr kayserlich mayestat ain geuallen haben wirdet.

(16.) Item als der kunig Ewern kayserlichen gnaden geschriben hat, wie er nicht wiss das er kain volkch in der nehent hab, das ewern kaiserlichen gnaden lannd und lewten schẽden tun solt, ist daraus geredt, auch des meniger in Ewrer gnaden lannden emphunden hat, das die Strassen zwischen der Newnstat Paden Newnkirichen Liechtenwerd und daselbsumb nicht an die Türgken geet, als sein volkch geczogen ist. Als das der von Eberstorf der der Sach schaden genomen hat wais, das Im bepholhen werd das auch an den kunig zu bringen.

(17.) It. Als der kunig mer in seinem brif antzeucht, wie er sich, auch der von Salczburg des Rechtens fur unsern allerheiligisten vater Babst und dy kurfürsten erboten, das aber Ewr kayserlich mayestat solte abgeslagen haben.

(18.) It. Darauf zu reden, das sich das in ewrer kayserlichen gnaden brifen antwurten noch potschefften nyndert erfinnden werde, das ewr kayserlich mayestat das Recht gegen In abgeslagen habe, wenn Ewr kaiserlich mayestat dem Cardinal sancte Lucie den ewr k. g. yetz gen Rom geschikt und bepholhen hab Sein heiligkait zu bitten Ewern kayserlichen gnaden das Recht gegen dem von Salczburg ergeen zu lassen, dabey zu versteen sey, das Ewern kayserlichen gnaden an dem auch unrecht beschech.

(19.) Item Dem Kunig auch furtzehalten wie er sich des Wolfstorffer der Ewrer kayserlichen gnaden diener gewesen und noch ist, wider ewr kayserlichen mayestat angenomen, auch das Ewern

gnaden Reten und landlewten in Osterreich zugeschriben in der maynung ob dem Wolfsdorffer die betzalung nicht beschêch so wêr der sein diener und mocht den mit hilf nicht verlassen.

(20.) Item Dem Kunig zu sagen das aus den vorgeschriben mênngeln und ursachen, das dem hanndel nach Innhalt der Têding nicht nachgangen, auch der Beswêrunghalbm̃ sich hernach begeben die betzalung verhindert hab, das die aus den vorgenannten ursachen nicht hat beschehen mugen.

Mundirte Abschrift. Mt. Nr. 150, Fol. 176—179. Hausarchiv.

CVII.

1479, 25. Juli.

Fůrnemen auf dem tag zu Olomuntz des Fridshalben lautend etc.

Sequitur conclusio per Principes Prelatos et Barones inter Serenissimos principes et dominos Mathiam et Wladislaum Reges Bohemie pro pace concordiaque seu tranquillitate perpetua in dieta felicissima Olomucensi die dominico proximo videlicet beati Jacobi Apostoli Anno etc. Septuagesimo nono facta.

Primo gratia facta est per partem utranque universis infidelibus utriusque partis ut patebit infra etc.

Nos Mathias Rex etc. ad perpetuam rei memoriam pateat quibus expedit universis. Quod nos considerantes quanto discrimini christiana respublica longo jam tempore ex catholicorum principum dispensione (dissensione) et discordia Regnorum subiecta sit, et maxime attendentes quanta christianitati iactura ex differentiis preteritis et bellorum occasionibus illata sit quodque dum nos hic pro fide certamus ex alio latere immanissimus hostis fidei vires quottidie in destructionem christianitatis extendit, miserati vero potissimum vicem christianitatis que ad hos tandem deuoluta est terminos ut hy qui magis defensioni publice intendere et vigilare deberent in detrimentum totius Christianitatis pacem a Turco requirunt. Cupientes itaque impendentibus fidei nostre malis obuiare et potius contra publicum et communem totius Christianitatis hostem arma conuertere ut eo scilicet liberius aliis absoluti curis defensioni reipublice christiane intendere valeamus omnem dissensionem inimicitiam et differentiam, quam ex mandato felicis

reminiscentie condam Sanctissimi domini Pauli Pape II[di] et demum Sanctissimi domini nostri Sixti quarti Pape moderni nec non ad requisitionem Serenissimi principis domini Friderici Romanorum Imperatoris patris nostri carissimi contra Regem Boemie et eius principes hactenus prosecuti sumus cum Serenissimo domino Wladislao Boemie Rege fratre nostro carissimo et universis Boemis tam sibi quam nobis adherentibus ad certam unionem et concordiam reduximus et pro stabilitate mutue amicitie et fraternitatis quietoque Regnorum nostrorum statu et pace mutua ad hos articulos medio consiliariorum utriusque nostrum antea conceptos concordauimus, quorum sequitur tenor et est talis.

In primis conclusum est, quod uterque nostrum hoc est tam nos Mathias Rex Hungarie Boemie etc. quam ipse Bladislaus Rex Boemie in suo jure acquisito permaneat tamquam dominus hereditarius et quilibet nostrum titulo Regis Boemie integro prout alii Reges Boemie consueuerunt utatur ita ut nos ipsum dominum Bladislaum Regem Boemie nominemus et scribamus, is similiter nos Regem Boemie nominet et scribat, subditi vero utriusque nostrum nominare et scribere teneantur.

Item conclusum et, quod nos prefatus Mathias Rex condescendamus prefato regi Wladislao Barones Militares Terras Ciuitates et prouincias quascumque tenemus in corpore Regni Boemie, similiter Rex Wladislaus omnes ciuitates terras prouincias duces Barones et Militares quoscumque et quascumque tenet in Morauia in utraque Slesia et sex Civitatibus nobis condescendat.

Item conclusum quod postquam Rex Wladislaus Terras Ciuitates Castra oppida et prouincias duces Barones militares in prefatis Morauia utraque Slesia Lusatia et sex Ciuitatibus sub ditione sua existentes nobis Mathie Regi condescenderit statim et in continenti omnes de Morauia et utraque Slesia Lusatia et Ciuitatibus teneantur communiter prestare homagium nobis Regi Mathie tamquam vero domino eorum hereditario Boemie Regi et Barones ac nobiles secundum consuetudinem erga dominos et nulli alteri tamquam vero et hereditario Regi Boemie obediant et postquam nos Mathias Rex Barones Militares Ciuitates Terras prouincias quas in Boemia tenemus prefato domino Wladislao Regi condescenderimus, illi in terra et corpore Regni Boemie eundem dominum Bladislaum Regem similiter suscipiant eique promittant et secundum consuetudinem Regni ab antiquo observatam facere teneantur sibique et nulli alteri tamquam eorum vero et hereditario Regi

obediant e conuerso. Nos utrique Reges subditos nostros in Juribus Regni et illarum terrarum priuilegiis ab antiquo consuetis conservare tenebimur in quantum presenti dispositioni non obstant.

Item conclusum est, quod nos Mathias Rex prefatus durante vita nostra provincias et patrias Morauie, utriusque Slesie Lusatie et sex Civitatum cum omnibus pertinentiis libere quiete pacifice et absque omni inpedimento et contradictione prefati Bladislai Regis et Regni Boemie ac subditorum corone eiusdem teneamus, possideamus et utamur tamquam eorum verus Rex et dominus hereditarius, similiter Rex Wladislaus prouincias Barones Militares Ciuitates et loca in corpore Boemie Regni libere quiete et absque omni inpedimento nostro tamquam eorum verus Rex et dominus hereditarius teneat possideat et utatur.

Item pro maiori pacis et concordie securitate inter hec duo Regna conseruande et ne propter diuersitatem successorum noue lites et ampliores differentie oriantur, conclusum est ut quandocumque post obitum nostrum dominus Rex Wladislaus aut sui successores sew Regnum Boemie prefatas terras provincias Morauie utriusque Slesie Lusatie et sex Ciuitatum recuperare et readjungere corpori Boemie voluerint, illud facere possint et sine ullo inpedimento Hungarie Regis pro tempore existentis vel regni modis tamen et conditionibus subscriptis.

Prima conditio quod quandocunque post obitum nostrum Rex Wladislaus vel sui successores voluerint dictas patrias et prouincias ad Boemiamre dimere et revenire ante omnia Regi Hungarie pro tempore existenti vel ipsi Regno Hungarie pro huiusmodi Juris cessione quadringentena (sic) millia ducatorum sew florenorum hungaricalium veri et iusti ponderis dare et soluere debeant et teneantur.

Secunda conditio. Quia in illis Terris Morauie utriusque Slesie Lusatie et sex Ciuitatum multa bona que ad Coronam Boemie pertinent sunt inpignorata inscripta et variis modis alienata et distracta, si contingat nos prefatum Mathiam Regem aut heredes et successores nostros ante solutionem prefatorum quadringentorum millium florenorum in dictis Terris Morauie Slesie Lusatie et sex Civitatum ac duorum ducatuum vel in aliqua eorum aliquas terras ciuitates castra oppida vel prouincias aut officia theolonea census aut quoscumque redditus ad prefata dominia et Terras ab antiquo et de iure spectantia et pertinentia quibuscunque obligata inscripta vel inpignorata aut alias qualitercunque alienata et distracta redimere recuperare et ad prefata

dominia reducere vel incorporare ex tunc omnis summa illarum pecuniarum que in huiusmodi redemptione recuperatione liberatione et acquisitione per nos vel heredes (vel) successores nostros exponentur ultra illam summam quadringentorum Millium Florenorum ratione solutionis conputetur et in tempore solutionis ipsorum quadringentorum millium florenorum heredibus vel successoribus nostris Regni Hungarie integraliter et simul persolvantur. Si autem contingeret remittere nollent et satisfactionem iuxta inscriptionem ipsorum accipere recusarent jure belli nos vel heredes vel successores nostri Reges Hungarie cogeremur aut cogerentur ad remittendum aut alias qualitercunque terras et bona talia recuperaremus. Ex tunc conclusum est, quodsi huiusmodi renitentia tenebunt bona inpignorata ad cameram regiam pertinentia qualitercunque et nos prefatus Rex Mathias aut aliquis heredum et successorum nostrorum illa bona redimemus aut ad manus reducemus siue bello siue quocunque alio modo, nichilominus tamen pro solutione summe capitalis non debebit maior summa pro bonis illis dare (dari) quam prius fuerunt inpignorata et obligata, etiamsi maiori summa fuissent acquisita; de hijs autem si que reperirentur que etiam ad cameram regiam pertinerent et inpignorata non essent sed aliis modis occupata qualitercunque nos uel heredes et successores nostri illa ad manus suas deducent, si tempore solutionis summe capitalis illa voluerit ad manus suas regias Rex Wladislaus vel sui successores habere, tunc debebit soluere in illis acquirendis expensas factas aut valorem ipsorum bonorum vel si neutrum facere voluerint, tunc huiusmodi bona manebunt aut heredibus et successoribus nostris aut aliis quibus nos dederimus aut heredes et successores nostri dederint commiserint vel donauerint, et illi bona huiusmodi quiete et libere possidere debebunt pleno jure, secundum jus et consuetudinem patrie uel prouincie in quo ab antiquo sita sunt sub corona Boemie, de bonis vero ad cameram regiam non pertinentibus que nos vel nostri successores quomodolibet acquireremus seu acquirerent, conclusum est, quod absque ullo impedimento domini Wladislai Regis et successorum Regum Boemie ea nobis vel quibus nos daremus vel nostri successores darent committerent vel donarent libere maneant in illo jure in quo ab antiquo sub corona Boemie perstiterunt.

Tertia conditio, quod dicte patrie prouincie Moravie Slesie Lusatie et sex Civitatum ac duo ducatus videlicet Swidnicensis et Iawor integre cum omnibus pertinentiis per mortem manebunt subiecte suc-

cessoribus nostris Regibus vel Regno Hungarie et sub nostra et illorum obedientia tamquam sub veris et peculiaribus dominis suis nosque et successores nostri Reges vel Regnum Hungarie, plenum in eis utile et directum dominium habere debebimus et debebunt tamdiu donec dicte summe tam capitalis quadringentorum millium florenorum quam redemptorum et prout dictum est acquisitorum bonorum integre persoluantur, et supradictis articulis et conditionibus satisfactum fuerit cum effectu, quibus adimpletis illico prefate prouincie reincorporate et reuenite (reunite) erunt Regno et corone Boemie prout ab antiquo extiterunt. Prefati tamen Successores nostri Reges Hungarie propter dominium predictum se Reges Boemie scribere non debebunt, sed illarum terrarum domini erunt quam diu non erit de huiusmodi solutione iuxta premissa capitula satisfactum. Cum autem predicte patrie homagium nobis ut vero et hereditario domino prestabunt tunc et dictis successoribus nostris Regibus Hungarie et Regno Hungarie etiam homagium prestabunt non tamquam Regibus hereditariis sed tamquam veris et directis eorum dominis usque ad integram solutionem prefate Summe capitalis et redemptorum siue redimendorum.

Item conclusum est, quod quandocunque post obitum nostrum prefatus Rex Wladislaus vel eius successor prefatas pecuniarum summas reponere vellent tunc significare sui huiusmodi voluntatem debebunt uno anno integro antequam reponatur et per quatuor personas notabiles et literas patentes ad Castrum Budense vel ad Albam Regalem ubi maioris (moris) est Reges Hungarie coronare et tales persone cum saluo conductu sufficienti prouise esse debebunt ut eo securius possint suam legationem peragere.

Item conclusum est, quod locus depositionis dictarum Summarum pecuniarum sit campus apertus Zkaletz et Straznitz in metis Regni Hungarie et Morauie ad quem locum Prelati et Barones electi ex utraque parte cum pari numero et cum salvis conductibus conveniant, qui Prelati et Barones ante omnia mutuo sibi invicem sub fide et honore promittent, quod illa negotia sine dolo et fraude sincere perficiant prout presentes inscriptiones continent Ibique se honorifice habentes Prelati et Barones Hungarie pecunias, Prelati vero et Barones Boemie literas suas recipiant, ubi vero altera partium propter maiorem securitatem conduci optaret ab altera pars partem conducat et se inuicem cum omni humanitate pure et fideliter ut probos et fideles homines decet intractare debebunt.

Item conclusum est, quod per medium annum antequam dicta pecuniarum repositio fieret sex Prelati et Barones ex principalioribus Regni a Rege et Regno vel a solo Regno sede vacante electi ex utraque parte scilicet ex Regnis Hungarie et Boemie conueniant in oppidum Brunne et si aliqua difficultas vel differentia in solutione prefatarum summarum emergeret concordetur ne postea aliquis error contingere possit.

Item conclusum est, quodsi contingeret dictum Wladislaum Regem vel aliquem ex suis successoribus facere monitionem de reportantia pecunie solemniter ut premissum est et postmodum in termino prefixo unius scilicet anni spatio non reposuerit totiens quotiens illud fecerit ipso facto incurret penam centum millium florenorum hungaricalium simul cum Capitali et alia summa solvendorum. Similiter si heredes nostri vel Successor aliquis noster vel Regnum Hungarie post factam soluendam (solvendi) auisationem si in terminis unius anni pecunias non leuauerit et literas non restituerit totiens quotiens id fecerit ipso facto incurret penam centum millium florenorum de predicta summa capitali defalcandorum.

Item conclusum est, quodsi nos vel heredes aut Successores nostri deinceps aliquas inpignorationes fecerimus de bonis regalibus in prefatis prouinciis illa summa defalcari debebit de summa capitali, hoc tamen salvo quodsi alique possessiones castra vel oppida prius inpignorata vel dontata(sic)ad nos heredes vel successores nostros per mortem vel quemcunque alium modum deuoluerentur, illa liceat rursum inpignorari in eadem summa sicut prius fuerunt et prius donata donari (donare) cui voluerimus vel heredes nostri uel successores cui voluerint et propter hoc de summa capitali nil detrahatur. Que autem ad cameram regiam non pertinent et ad nos aut heredes et successores nostros qualitercunque deuenerint deuoluentur vel acquirentur, de illis poterimus tam nos quam heredes et successores nostri facere disponere et donare prout voluerimus ut supra positum est et tamen bona teneri debebunt in illo jure prout ab antiquo jure fuerunt sub corona Regni Boemie.

Item conclusum est, quod si nobis viuentibus Regem Wladislaum sine heredibus legittimis decedere contigerit et Barones ac Comites Regni Boemie ex libera eorum voluntate nos ad corpus Regni Boemie in Regem acceptarent vel aliquem ex heredibus nostris aut successoribus Hungarie Regibus in Regem sibi eligerent et nos vel ipse heres

noster aut aliquis successorum nostrorum similiter ex libera voluntate electionem ipsam suscipiet ex tunc coronatione facta statim ille prouincie Morauie Slesie Lusatie et sex civitatum ad coronam Regni Boemie redigi et sine aliqua pecuniarum solutione et literarum restitutione readiungi debet eo (ipso) facto.

Item conclusum est, quod episcopus Olomucensis et Marscalcus faciant ad Boemiam domino Regi Wladislao et quibus tenentur id quod ex officio ab antiquo de Jure consueuerunt absque tamen preiudicio subiectorum et obedientie quam nobis vel heredibus aut successoribus nostris exibere obligantur.

Item conclusum est, ut qui ausu temerario domino Regi suo in cuius sortem venerint se opponere(nt) nec prout deberent vellent obedire illos Rex ipse cui obedire tenentur castigare poterit sine impedimento alterius nostrum et eos cogere ad obedientiam faciendam, signanter vero illos qui domino suo in cuius sortem venerint subiectionem facere nollent iuxta dispositionem prenotatam. Ad ipsam autem subiectionem factam si qui renitentes fuerint tunc alter alteris (alterum) nos duo Reges adiuuare debemus et omni opere possibili assistere ut tales ad subiectionem et obedientiam illius cui cesserint reducantur.

Item conclusum est, quod si quis circumpositorum Principum et Baronum contra Regnum Boemie aliquid attemptare uel contra quemcunque duorum nostrum minus iuste et indebite ac sine culpa ipsius Regis aliquid moliretur ex tunc alter nostrum alteri contra talem auxilium ferre teneatur cum effectu iuxta exigentiam et conditionem ipsius negotiis (negotii), hoc est pro magno maius pro minori minus.

Item conclusum est, quod quia sunt aliqui inhabitatores Regni Boemie qui sub utroque nostrum possessiones habent ut faciant utrique nostrum quod de bonis suis facere debent secundum consuetudinem patrie in qua talia bona sua sunt similiter etiam quoad subiectionem persone.

Item conclusum est, quod malefactores nullibi foueret dominus, sed uterque nostrum suis capitaneis et officialibus committat, quod contra tales (se) gerant secundum consuetudinem patrie, que consuetudines in utraque patria bene cognoscuntur isto addito, quod si quis malefactor de Regno huius Regis in Regnum alterius Regis et de subiectione unius in subiectionem alterius confugeret, ex tunc talis malefactor ad requisitionem capitanei illius prouincie unde affuit teneatur per Regem illum vel Regnum ad quem vel ad quod confugisset extradari ut fiat de eo

iustitia secundum consuetudinem illius patrie ubi maleficium perpetrauit.

Item conclusum est, quod in prefatis pertinentiis ex una in alteram videlicet ex Boemia in Morauiam vel e conuerso in Slesiam ex altera predictarum vel e converso discordiam moueri vel aliquid hostilitatis oriri contingeret ex tunc Capitanei vel alii officiales utriusque partis in locis competentibus videlicet in metis conueniant et prouideant ne quid talium pullulare permittant sed unicuique sine dilatione iustitiam ministrare debebunt ex parte Boemorum in Boemia et Morauorum in Morauia etc., ita quod unaquaeque prouincia suis consuetudinibus et jure uti possit sicut ab antiquo consueuit.

Nos itaque Rex Mathias prefatus visis et mature examinatis prescriptis articulis capitulis et conclusionibus inter nos et prefatum dominum Wladislaum Regem conceptis et confectis pro bona pace et mutua fraternitate tranquilloque et felici Regnorum nostrorum statu ac profectu totius Christianitatis cuius respectus et utilitas nobis precipue cordi est ut scilicet et liberius nos et ipse Wladislaus mutuis dissensionibus et hostilitatibus liberati rebus christianis contra hostem fidei intendere valeamus, prefatam pacem unionem et concordiam iuxta formam inscriptionis premisse omnesque articulos et capitula supra annotata matura deliberatione prehabita ex certa nostra scientia ac de consilio prefatorum et Baronum Regni Hungarie nobiscum in hac dieta existentium et de consensu totius Regni Hungarie laudauimus acceptauimus approbauimus ratificauimus, laudamusque et acceptamus approbamus et ratificamus omniaque et singula premissa in verbo nostro reg io et bona fide nostra mediante inconcusse et inviolabiliter absque omni dolo et fraude semota etiam qualibet adinuentione in nostra ac successorum nostrorum ac Regni Hungarie persona observare et manutenere promittimus nosque et successores nostros ac Regnum ad ea observanda obligamus. In quorum omnium et singulorum robur et testimonium premissorum presentes literas nostras fieri et sigilli quo ut Rex Hungarie utimur appensione fecimus communiri. Et nos Gregorius electus et confirmatus Colocensis, summus et secretarius cancellarius regius, Johannes Waradiensis, Oswaldus Zagrabiensis, Sigismundus Quinqueecclesiensis, Albertus Wegspriemiensis Ecclesiarum episcopi, Emericus de Zapolia Comes perpetuus Scepusiensis, Laurentius de Wylakh filius quondam Nicolai Regis Boznie, Johannes Tuz de Lakh Tauernicorum, Hainricus de Palowicz

Agazonum regalium Magistri, Sigismundus comes de Pősing et de sancto Georgio, Ladislaus Orzag de Guth, Ladislaus de Marczali et Nicolaus de Zeech, Prelati et Barones Regni Hungarie pleno et sufficienti mandato ceterorum dominorum Prelatorum et Baronum Regni prefati fratrum nostrorum suffulti considerantes et intelligentes unionem et considerationem (confederationem) prenotatam non solum prescriptis principibus et domino nostro domino Mathie Regi Hungarie Boemie (etc.) ac domino Wladislao Boemie Regi ad conseruandam amicitiam et confraternitatem perutilem et pernecessariam feruentiam (? seruientem) ad bonam vicinitatem tranquillum statum et commune bonum utriusque Regni et omnium nostrum pertinere pro prefato nostro domino Serenissimo Rege et pro nobis ipsis ac ceteris fratribus nostris ipsiusque Serenissimi domini Regis ac nostris et ceterorum fratrum nostrorum heredibus et successoribus nec non pro toto Regno Hungarie data fide promittimus, quod hec omnia superius annotata ipse Serenissimus dominus Rex noster suique heredes et successores et posteri nostri ac totum regnum Hungarie inviolabiliter et inconcusse sine omni dolo et fraude observabunt et facient per omnes quorum interest obseruari, in quorum omnium et singulorum fidem et testimonium sigilla nostra penes sigillum prefati Serenissimi domini nostri Mathie Regis appendi fecimus.

Nos Wladislaus dei gratia Rex Boemie etc. recognoscimus et tenore presentium notum facimus quibus expedit universis, quod licet nos pro bono pacis et concordie, quam semper unice cum omnibus principibus christianis et maxime cum Serenissimo principe domino Mathia Rege Hungarie Boemie etc. fratre nostro carissimo habere optamus super omnibus differentiis contrarietatibus et guerris, que olim temporibus quondam Georgii Regis predecessoris nostri inter prefatos Mathiam Regem Hungarie videlicet et Boemie cepte et usque ad nostra tempora producte fuerant interventu dispositione et opera certorum Prelatorum et Baronum utriusque Regni Consiliariorum utriusque nostrum certam dispositionem unionem et concordiam fraternitatemque et amicitiam perpetuam iniuerimus et pro confirmatione pacis mutue nos ipsi duo Reges in hac civitate Olomucensi cum omnibus consiliariis nostris Prelatisque et Baronibus personam et communitatem utriusque Regni representantibus conuenerimus et omnia que antea medio ipsorum Consiliariorum utriusque tractata inter nos et conclusa

literisque et sigillis concordata fuerant nostris literis mutuo invicem datis et acceptis et nos eorumdem consiliariorum nostrorum literas roborantes et probantes prout in literis capitalibus articulos pacis et concordie continentibus latius declaratur. Tamen ut eo strictior inter nos et hec duo Regna Hungariam videlicet et Boemiam amicitia et fraternitas ac bona vicinitas et tranquilla quies perseueret, Nos volentes cum ipso Mathia Rege super Jure suo acquisito, quod sibi in Regno nostro Boemie tum vigore electionis olim de eo facte tum vero ex confirmatione apostolica et investitura imperiali sibi tamquam Regi Boemie facta ac ex vi dispositionis et concordie inter nos facte competit nominatim et specialiter concordare et simul providere ne patrie ille ad coronam Boemie de Jure spectantes quas ipse ut Rex Boemie tamquam directus utilis et hereditarius dominus pro suo jure acquisito possidet temporum in successu a corona et membro Regni Boemie quomodolibet alienari vel sequestrari valeant provinciam Morauie utramque Slesiam Lusatiam et Sex civitates ad coronam Boemie ut prefertur de jure spectantes simul cum omnibus eorum pertinentiis et emolumentis eidem domino Mathie Regi suisque successoribus Regibus et Regno Hungarie in quadringentis millibus aureorum Hungaricalium boni et iusti ponderis animo deliberato et ex certa nostra scientia Baronumque et procerum Regni nostri Boemie personam et communitatem totius Regni Boemie representantium consilio et assensu inscripsimus et obligauimus, imo inscribimus et obligamus tali modo, ut ipse Mathias Rex easdem patrias prouincias et terras supra notatas vita durante pleno jure tenere et possidere post obitum vero suum Successores sui Reges et Regnum Hungarie similiter tamquam directi et hereditarii domini pleno jure tenere et possidere valeant contradictione nostra vel successorum nostrorum Regni nostri non obstante quamdiu non fuerit de huiusmodi quadringentis millibus florenorum successoribus prefati Mathie Regis et Regno Hungarie pro juris acquisiti cessione satisfactum nec ulla ratione vel quovis quesito colore dicte patrie et prouincie a proprietate et dominio Successorum prefati Mathie Regis et Regni Hungarie sequestrari alienari vel quomodolibet ad coronam et corpus Regni nostri Boemie applicari vel reuniri valeant, nisi prius omnibus articulis in literis capitalibus expressis et contentis cum integra solutione prefatorum quadringentorum millium florenorum Successoribus prefati Mathie Regis et Regno Hungarie pro juris acquisiti cessione ut prefertur per nostros Successores et Regnum nostrum

Boemie fieri debendorum satisfactum fuerit cum effectu. Preterea quia nonnulla bona hereditates et redditus in dictis patriis et prouinciis ad coronam Regni Boemie spectantes partim aliis inscripta, partim vero alienata et distracta sunt, sed quid talium ipse Mathias Rex vel sui successores et Regnum Hungarie usque ad tempus faciende solutionis capitalis redimerent vel quomodolibet ad dictas patrias recuperarent ex tunc Summam omnium talium bonorum usque ad diem faciende solutionis redemptorum unacum capitali summa quadringentorum millium florenorum Hungaricalium eisdem Successoribus prefati Mathie Regis integraliter reddere et persolvere tenebimur vel nostri Successores et Regnum Boemie tenebuntur, ad quam quidem solutionem vigor(e) presentis inscriptionis nos nostrosque Successores et Regnum Boemie obligatos esse volumus et obligamus promittimusque pro nobis et Successoribus nostris ac Regno nostro Boemie in verbo nostro regio et bona fide nostra christiana mediante, quod hec omnia inviolabiliter sine omni dolo et fraude obseruabimus et nostri Successores Reges ac Regnum Boemie observabunt. In cuius rei testimonium perpetuamque firmitatem presentes literas fieri et sigillo nostro quo ut Rex Boemie utimur appensione fecimus communiri.

Gleichzeitige Abschrift. Cod. Ms. Öster. Nr. 150, fol. 102—107.

CVIII.

(1479.)

Vermerkht die bericht zwischen baiden kunigen von Hungern und Beheim auf dem tag zu Olomuntz yetz beschehen.

Item baider ku. g. auch Irer gnaden lannd und lewt sein daselbs ganntz gericht und veraintt zu ewigen zeitten und darumb verschreibung ausganngen, also daz der kunigklichen gnad zu Hungern dieweil sein kunigklich gnad lebt Merhern Slesy und Lawsitzer lannd auch die sechs stet der bemelten Kron zu Hungern zugeuallen und beleiben sol und nach abganng seiner kunigklichen gnaden wann seiner kunigklichen gnaden Erben oder nachkomen oder der Kron zu Hungern von der Kron zu Beheim und den yetzbemelten lanndten und Steten viermal hunndert tausend guldein geben werden, da entgegen

sullen alsdann die bemelten lannd und Stet widerumb zu der kron gen Beheim geuallen.

Item all geslosser, die sein k. gn. und seiner gnaden unndertanen im lannd zu Beheim erobert und abgedrungen haben, die sol sein k. gn. oder die den sy verschriben sein yetz innhalten und ain gemaine Stewr daselbs im lannd zu Beheim und dartzu in den bemelten lanndten angeslagen und alsdann von seinen k. gnaden damit losung getan werden.

Item marggraue Albrecht und Hertzog Johanns von Sagan sein irer sachen lediklich und an all auszug hinndergengig worden hinnder sein k. gnad zu Hungern.

Item ob sich auch nu hinfur im lannd zu Hungern krieg erhuben so sullen die bemelten lannd mitsambt dem kunigreich zu Beheim auf sein und dem kunigreich zu Hungern darinn hilff und beistannd tun des gleichs herwiderumb von Hungern auch beschehen sol.

Item was Sachsen Branndenburgk Hertzog Ott und Bamberg von der kron zu Beheim zu lehen haben alsuil sy der noch nicht emphangen die sullen sy vom kunig zu Hungern emphahen.

Item der Tumbbrost zu Trier ist mitsambt ainem anndern daselbs zu Olomuntz auf dem tag gewesen von der von Lutzlburg wegen und hat der kunig von Beheim neben desselben Tumbbrost sich gegen der k. gnad zu Hungern erklagt, wie seinen gnaden von unnserm gnedigen herrn dem Hertzogen von Burgundi in dem lannd Lutzlburg so zu der Kron zu Beheim gehôre irrung getan werde, darauf sein k. gnad kain antwurtt getan hat.

Gleichzeitige Aufzeichnung. Cod. Ms. Öster. 150, fol. 107 b, 108.

CIX.

1479, 18. December.

Wir Steffann von Frangipan, Graue zu Modrusch, zu Zenng und zu Vegl etc. Bekhennen für uns und Graff Bernnhardin unnsern sun, für den wir uns gennczlich annemen, wissentlich mit dem brief. Als zwischen dem Allerdurchlewchtigisten Fürsten und Herren, Herrn

Fridrichen Römischen kaiser, zu allenntzeiten Merēr des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croatien etc. kunig, Herzog zu Österreich, zu Steir, zu Kernden und zu Khrain etc. unnserm Allergenēdigisten Herren, der Zwitrēcht und irrung halben, so zwischen seinn kaiserlichen gnaden und seiner gnaden lannden und lewtten ains und unnser und der unnsern gewesen seinn, ain taiding und berichtt beschehenn, als hernachbegriffenn ist und von wartt zu wartten also lauttet. Vermerckt die Bericht zwischen unnserm allergenēdigisten Herren dem Rōmischen kaiser etc. Panngrēczen Awrsperger in der Mettling, Casparen Rawber, zu sannd Veytt am Pflawn, seiner kaiserlichen gnaden Haubtlēwtten, und anndern seiner kaiserlichen gnaden lannden und Lewtten ains, und Steffan und Bernhardin Grauen zu Frangipan etc. und yren undertanen vnd dienern des anndern tails beschehen an sambstag vor sand Thomas tag des heiligen Zwelifpoten, Anno domini etc. lxx viiij°. Vonerst daz all beschedigung krieg Veintschafft und unwillen bederseitt aufgehebt und nu hinfur zwischen beden bemelten tailn ainstētter ewiger kristennlicher frid gehallten werde, also daz seiner kaiserlichen gnaden lannd und lēwtt geistlich und weltlich desgleichs der benannten Grauen undertann und dienner frey sicher und unbekhumert zueinander hanndeln und wanndeln mugen. Item ob sich ichts widerwērttikait und unwillens zwischenn, den benannten tailen und yren undertanen hinfur begēben umb waz sach daz wer, daz solichs nicht mit der tatt furgenomen werde, sunder daz dem belaidigten tail von des anndern tails obrern umb seinen gelidten schadenn abtrag und benuegen nach aim pillichen beschehenn sol. Item daz sich Graff Steffann und Graff Bernnhardin fur sich und yr erben des Dorffs Geroltsaw und anndrer gruntt dabey gelegen etc., entslahen und aller gerechtikait, so sy daran vermaintten ze habenn gen seinn kaiserlichen gnaden und seiner gnaden erben verzeichenn, der seinn kaiserlichen gnaden an all irrung und widerred abtreten und darumb sein kaiserlich gnad notturfftiklich mit brieffen versōrgen sollen. Item waz wissenntlich gemachtt wurde, daz der kaiserlichen Maiestat und den seinn oder Graff Steffann und seinen undertann nach dem frid und anstannd nagst zu sannd Veytt am Pflāwn beslossenn von viech rosenn wein und annderm gut genomen wer, daz solichs bederseitt unuerzogennlich widergeben werde. Item nachdem in den verganngen kriegslewffen beden obbemelten tailn und yren undertann geistlichen und weltlichen vil merkhlicher scheden mit nam prannt rawb und in

annder weg beschehenn seinn, darinn dann yeder tail vermainet daz im gwalt und unrecht beschehen sey, und sich erlewbt solichs wie recht ist mit weisung kundtschafft und in annderr weg beyzubringen, daz aber diczsmals und so urbering nicht beschehenn mag, ist betedingt, daz die sachenn diczsmals angestellt werd und daz seinn kaiserlich maiestat nachmals wann daz fůglich sein wirdet ainen gerawmen tag an füglich ennde seczenn, die sein mit gwalt darczu ordnen, den benannten Graff Steffann und den seinn darczu verchunden und darob sein welle, damitt dieselben sachen gutlich vertragen oder aber mit recht enntscheiden werde, darumb sol sich Graff Steffann anstat sein selbs seins suns und seiner erben yecz hie gen seiner kaiserlichen Maiestät notturfftigklich verschreiben, solichs alles wie vorberurt ist anzunemmen und dem seins tails nachzukhomen. Daz wir dieselb teding und berichtt mit guttem willen angenomen und seinen kaiserlichen gnaden bey vnnsern eren und trewn gelobt zugesagt und versprochen haben, gelobenn zusagenn und versprechenn auch fur uns den benanten unnsern sun und all die unnsern wissentlich mit dem brief, daz wir die berürt teding und berichtt in allen yrenn stukhen puncten und artikeln redlich und aufrichtiklich vesst stått und unczuerbrochen halten und dawider nicht tun noch des yemannd anndern von unnsern wegenn ze tun gestattenn wellenn, noch sullenn in dhainn weis. Ob wir aber der vorbemelten teding und berichtt nicht haltten dawider tun oder yemannds anndern ze tun gestatten wurden, so sullenn und wellen wir seinn kaiserlichen gnaden und seiner gnaden erben zechenn tausenntt guldein unnger und ducaten zu vall und peenn unablėsslich zu beczallenn verfallenn sein, der Ir gnad von uns unnsern erben und aller unser Hab und gut wie in das am pesstenn fugenn wurde, selbs bekhomen mugen alles treulich und angeuėrde. Mitt urckhund des briefs, besigellt mit unnserm vorgenanten Graff Steffans von Frangipan etc. aigem anhangundem innsigel und zu merer geczeugnuss und pesser sicherhait haben wir mit vleis gepetten den edeln und strenngen Ritter Hern Andreen Prėmer verweser zu Grėcz und den edeln und vessten Casparen von Hard, daz sy yre innsigel auch an den brief gehanngen haben, doch in und yren erben an schaden, darunder wir uns und den benannten Graff Bernhardin unnsern sun für den wir uns angenommen haben und für all unnser erben unuerschaidenlich verpinden, alles daz war und stätczehaldenn so vorgeschriben stet, geben zu Grėcz am sambstag vor sannd Thomas

tag des heiligen Zwelifpotten, nach kristi gepurd virezehenhundert jar und darnach in dem newnundsibenneziglstenn jare.

Orig. Perg. 3 Siegel (Nr. 1 von rothem, Nr. 2 u. 3 von grünem Wachs). Hausarchiv.

Angeführt: Chmel, Register II, 7346.

CX.

1479, 21. December.

Wir Steffann von Franngipan Graf zu Modrusch zu Zenng und zu Vegl bekennen für unns und all unnser erben und nachkōmen. Als wir uns des dorff zu Geroltsaw Unsnutz und des erdreichs und weld daselbs, so weilennt die Grauen von Cili von den Grauen von Ortenburg ererbt und das ir lebtag lanng inngehabt und nach irem tod und abganng auf den allerdurchleuchtigisten Fursten und Herren Hern Friedreichen Rōmischen kaiser zu allennczeitten merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. Kunig Herczogen zu Österreich zu Steir zu Kärnnden und zu krain etc. unnsern genādigisten Herren mitsambt anndern derselben von Cili steten geslössern und gutern so sy in seiner kaiserlichen gnaden erblichen lannden gehabt und besessen haben geuallen ist, nach weilennt Graf Vlrichs von Cili tode und abganng underwunden haben und aber genugsamlich unnderricht worden sein, daz das in seiner kaiserlichen gnaden lannden gelegen ist und rechtlich seinn gnaden zugehōret, das wir uns darauf der bemelten dorff und erdreichs ganntz enntslagen und die seinn kaiserlichen gnaden volgen lassen haben wissenntlich in krafft des briefs. Also das sy nach dato ditz briefs die frey und ledigklich innennen, sein kaiserlich gnad und seiner gnaden erben besitzen innhaben nutzen und nyessen und allen iren frumen damit schaffen tun und hanndeln sullen und mugen an unser unnserr erben und nachkōmen und menigklichs von unsern wegenn widersprechen irrung und hindernuss. Wir verczeihen unns auch für uns und dieselben unnser erben und nachkomen aller gerechtigkeit, ob wir der an den obbemelten dorff und erdreich icht hieten oder haben mōchten wie die genannt were khain gerechtigkait aufgenomen noch hindangesetzt und wellen darumb zu Iren gnaden khainen zuspruch ansprach noch vordrung mer haben weder mit recht noch an recht in khain weis, wo wir aber das nicht

hielten, und dawider tětten, und Ir gnad des schaden němen wie sölher schad genannt wêre khainen schaden ausgenomen desselben schadenns sullen sich Ir gnad zu unns unnsern erben und nachkomen und allem unnserm gut halten und dauon bekomen mit recht oder an recht wie Ir gnad das verlusst und am pessten fugen wirdet, und sullen und wellen dawider khainerlay freyhait recht noch gewonhait prawchen noch genyessen und sol dise unnser verschreibung dennoch bey krefften beleiben. Beschěch aber, das wir unnser erben und nachkomen wider dise verschreibung tetten, so sullen wir zusambt den berürtten schaden Iren gnaden zehen tawsent ungrisch guldein ze geben verfallen und schuldig, darumb dann Iren gnaden all unnser stet guter und geslösser, wo wir die innhaben recht furphanndt sein, so lanng unntz Ir gnad dieselben zehen tawsennt guldein von unns unnsern erben und nachkommen und wer dieselben unnser stet geslősser und guter zu den czeitten innhaben ausgericht und beczalt werden, und mugen sich Ir gnad derselben unnser stet geslősser und guter selbs underwinden, darinn dann wir noch die unnsern Iren gnaden khainerlay widerstannd tun sullen trewlich und ungeuerlich. Des zu warem und vesstem urkund mit unnserm aigen anhangundem innsigel besigelt und zu merer geczewgknuss und pesserr sicherhait haben wir mit vleis gepeten den edlen und strenngen Ritter Hern Andreen Pramer verweser zu Grětz und den edlen und vessten Casparn von Hard, daz sy ire innsigel auch an den brief gehanngen haben, doch in und iren erben an schaden, darunder wir unns für unns und all unnser erben und nachkomen verpinden, alles stět und vesst ze halten innhalt des briefs, der geben ist zu Grětz an eritag sand Thomans des heiligen Zwelifpoten tag nach Cristi gepurd vierzehenhundert und im newnundsibenntzigistenn jarenn.

Orig. Perg. 3 Siegel. Hausarchiv.

Angeführt: Chmel, Regg. II, Nr. 7347.

CXI.

1480, 14. März.

a) Antwurt der kaiserlichen Maiestat auff die werbung so der Brobst von Prespurg an sein k. mt. von wegen des kunig von Hungern tan hat, anno domini etc. lxxx° an Eritag nach Letare.

Von Erst so hab der Brobst der kaiserlichen maiestat ain guts freuntlich schreiben vom kunig von Hungern bracht an sein kaiserlich majestat, solichs auch seiner kaiserlichen maiestat zugesagt mit erpieten freuntschafft und dinst. Nu wais sein kaiserlich majestat nicht wofůr sy das haben sull, nachdem der kunig tat solichem schreiben und erbieten gancz widerwertig und ungemess sey, wann der kunig seiner kaiserlichen maiestat stet und gesloss beleger und ir lannd und leut beschedigt, ůber daz das sich die kaiserlich maiestat des gen dem kunig nicht versehen hat. So schreibt er auch brieff wider sein kaiserlich majestat aus den fussten in das Reich darinn er sich understeet, die kaiserlich maiestat an irn ern und gelimphen zu letzen mit sachen die doch an in selbs gannez erticht und mit khainer warhait gegrünnt sein.

(Hic legitur litera et respondetur ad singulos articulos.)

Item bey demselben brief zu sagen daz dem kunig des geltbriefs halben mer gehalten warden, dann man Im schuldig sey, wann der kunig hab der kaiserlichen maiestat des nye gehalten, des er Im verschriben sey, darumb man Im die hunderttausent gulden geben solt. Und ob ainiger pruch des geltshalben beschehn wer, des doch nicht ist, wann er nu den merern tail daran ingenomen hat und noch fůr und fůr innimbt, so lest sich doch die kaiserlich mt. bedunkhen, daz weder kunikglicher noch fürstlicher wird wol anstee, daz er umb ain solich snőd gelt ainen Römischen Kaiser, den er seinen vatter nennt und sein selbs ere und phlicht so gar veracht und an den armen kristen, die sunst von den unglawbigen und in annder weg so grősslich beswert sein, so ůbl tut. Nu hat Im die kaiserlich maiestat nagst widerraten, wider die Venedier zu ziehen, wann sein kaiserlich maiestat pesser gedaucht hat, daz der kunig von kristen enthalten und alle weer wider die unglaubigen gebraucht hiet, darzu die kaiserlich majestat allweg genaigt ist gewesen. Wiewol nu der kunig der kaiserlichen maiestat hat zu versten geben, daz er sein volkh wider

die Turkhen fürn welle, so siecht doch die kaiserlich maiestat und meniklich wol, daz sy der Turkh und die Venedier ist, und daz der kunig mit demselben volkh ire Stet und gesloss behawrt und belegert wider die phlicht die er got, der heiligen kirchen und seiner kaiserlichen maiestat schuldig ist und in kurtz verschinen zeiten mit mund und hanndt tan hat. Doch wie dem allm, daz die kaiserlich maiestat nicht mug beschuldigt werden, daz sy an des kunigs übl und an dem plut vergiessen der kristen und ersparung der unglawbigen ainig schuld hab oder ursach darzu gebe. So ist sy willig, so der kunig sein volkh aus der kaiserlichen maiestat lannd fürt und Ir die beswerung abtut, Ir Rêt an ain gelegen ennd zuschikhen und sich der zeit und Stat yetz mit dem Brobst zuuertragen, also daz der kunig die seinen auch darzu schikhe und daz da dieselben fleis haben, beder herren Irrung umb all verschreibung und verpruch endtlich miteinannder zuuertragen. wo sy aber des nicht finden möchten, daz dann weder recht noch pillikhait an der kaiserlichen majestat nicht erwinde, so ist sy willig umb dieselbn irrung, verschreibung und verpruch, die kurfürsten und fürsten im Reich, der er dann auch vermaint ainer zu sein, darumb lassen erkennen. Und vermaint die kaiserlich majestat, daz er das pillich tu und von seiner kaiserlichen maiestat auffneme, wo er aber das nicht tun wollt, so müsset die kaiserlich maiestat got und das recht beuor nemen, und sich mit rat und hilff seiner freundt und undertanen, des künigs übl und unrechts auffzuhalten.

(Mundum.) Das Concept s. fol. 186, 187

1480.

b) Unser allergnedigister Herr der Romisch Kaiser hat ew nagst antwurt geben auff ewr werbung und ew darinn die pillikhait und das recht fürgeslagen, daran Ir aber nicht benugen, sunder begert habt, Ew annder und gütiger Antwurt zu geben, der dann die kaiserlich maiestat souil dest genaigter wêr, wo der kunig in mittler zeit sich pessrer freuntschafft gen Ir geflissn hiet. Aber nicht destminner, damit der kunig kain gelimphen beuor hab, so wil die kaiserlich maiestat gern die Irn an gelegen ende schikhen, dauon zu hanndln und ausfundig zu machen, wer gen dem anndern verprochen hab. Doch bedaucht sein kaiserlich maiestat am fuglichisten und am austreglichisten

sein, der kunig het ew solichs beuolhen, mit Ir selbs zu handeln, wollt ew dann der kunig yemands anndern zuordnen, das lesst die kaiserlich maiestat auch geschehen, und begert darauff, daz der kunig sein volkh aus seiner kaiserlichen Maiestat lannden an schaden fůrn well, wann das zu Ir beder pessrer freuntschafft und austreglicher ainikhait dienet.

Concept. Ms Nr. 150, fol. 174 und 175. Hausarchiv.

CXII.

S. D. (1480.)

Antwurt der kaiserlichen maiestat auff die werbung so der Brobst von Brespurg von des kunig von Hungern wegen an sein kaiserlich maiestat tan hat.

Am erstn als der kunig begert, daz die kaiserlich maiestat in der Turkhen sachen ain tag ausschreibe, Im den verkůnde, daz Er die seinen darzu schikhn mug, sagt die kaiserlich maiestat, sy hab sich des zu Grecz erboten, aber der kunig hab des nicht erwartt, sunder die seinen in daz Reich gesanndt und durch die nicht annders tan, dann sein kaiserlich gnad verunglimphen lassen. Nichts dest minner ist die kaiserlich maiestat noch willig, ain tag im Reich auff die nagstkomenden phingsten auszuschreiben, gemainer kristenhait zu gut. Darzu der kunig die seinen auch schikhn mag. Und begert die kaiserlich maiestat, daz der kunig den seinen beuelh, daz sy auff denselben tag allain der kristenhait sachen beuolhen sein lassen und annder frömbd sachen die mer zu irer beder unfreuntschafft dienten dann zu widerstannd der Tůrkhen underwegen lassen.

Dann von des von Gran wegen hat die kaiserlich maiestat die sachen an den von Gran lanngen lassen, der ist des auch willig. Begert die kaiserlich maiestat, daz sich der kunig zimlicher pillicher mittl darinn fleiss, so wil die kaiserlich maiestat darinn auch fleis ankern, damit sy gůtlich mit einannder vertragen werden.

Zum dritten. Als der kunig begert, daz Im die kaiserlich maiestat den zug vergunn durch ire lannd wider die Venedier, kan die kaiserlich maiestat nicht versteen, wie sich der artikl mit dem ersten reymen werd. Wann sol die kaiserlich maiestat tag im Reich machen

und mitsambt dem kůnig hilff wider die Turkhen suchen, und dem kunig den pass durch ire lannd wider die Venedier geben, mag von Fůrstn im Reich für widerwertikhait gehalten werden und dem fůrnemen wider die Turkhen ain grosser mangl und irrung bringen. So lesst sich auch die kaiserlich maiestat bedunkhn, wo der künig der kaiserlichen maiestat freuntschafft und fůrdrung dazu bedörfft hiet, Er het daz pillich vor an die kaiserlich maiestat lanngen lassen, und daz mit irm rat und wissen fůrgenomen. Er hat aber sein volkh mit gwalt auff der kaiserlichen maiestat lannd und leut gelegt, und die nicht minner als die Tůrkhen verderbt und waz den Turkhn am nagstn zug an der ort ist ůberbelieben, das alles auffgehebt, daz die kaiserlich maiestat für khain freuntschafft versteen mag. Die kaiserlich maiestat waiss auch wol, wo Er den Zug durch ire lannd mit seiner macht nemen sol, daz ire lannd dadurch gannez verderbt wurden, und ob etwas am hineinziehen ůberbelib, des wurde an der widerfart nicht vergessen, damit doch die lannd ganntz verderbt werden. Darzu muss die kaiserlich maiestat besorgn, wo dem kůnig an den Venediern misslingen solt, daz der kůnig und die Venedier darnach irs schadn an der kaiserlichen maiestat zukŏmen wollten. Und ob sich der kunig der kaiserlichen maiestat darumb versorgnuss zu tun erpewt, so hat die kaiserlich maiestat vor versorgnuss nach alln notdurfften, daz sy der yezigen und anndrer beschedigung pillich wer vertragen beliben, hat aber derselben gen dem kunig nye geniessn můgen. Und darumb so bitt und rett die kaiserlich maiestat, daz der kunig well ansehn den heiligen kristenlichn glawbn und zu herczen nemen die grosse beswerung, so der kristenhait anlige von den Ungelawbigen und well nicht die kristen mitsambt den turkhen auff sy bede und die heilig kristenhait laden und welle die kaiserlich maiestat der durchzug gůtlich erlassen und sich guter freuntschafft gen der kaiserlichen Maiestat fleissn, wann die kaiserlich maiestat ist in fůrsarig, sopald er die Venedier mit dem krieg werde antassten, sy werden sich mit den turkhen wider In behelffn, und die mit aller irer macht auf sy bede laiten und fůrn. So mag auch der kunig selbs wol versteen, daz der durchzug nicht allain sein kaiserlich maiestat sonnder auch sein lanndtleut berůre, die dann yecz hie gewesen seinn und sich gar hoch erklagt, der grossen scheden, die In des kunigs volkh tan hab und teglich tue. Wo nu die kaiserlich maiestat in solichn Durchzug gebn solt, so wurde doch die notdurfft eruordern, daz sein kaiserlich

maiestat solichs mit seiner lannd und leut willen hanndlet, des sich die kaiserlich maiestat nicht versech zu erlanngen, nachdem sy von Kristen und Turkhen so gar swerlich verderbt sein, daz sy nicht mer verderben erleiden mugen.

Mundirtes Concept. Ms. Nr. 150, fol. 148 und 149, Hausarchiv.

CXIII.

1480.

Infrascripti sunt articuli coram sacra Cesarea maiestate per Prepositum Posoniensem, nomine M. Hungarie Regis.

Imprimis, quantum ad articulum, quod Imperialis Maiestas Regi consuluit, ne transitum per terras cesaree majestatis ad inuadendum Venetos acciperet etc. respondet R. Ms. se consilium I. maiestatis tamquam patris carissimi libenter acceptasse, et in hac re maxime velle acceptare. Et quamvis multos ad eam rem cohortatores habuerit, nihilominus credens R. Maiestas consilium I. maiestatis ex sincero animo proficisci, libenter consiliis sue maiestatis acquiescet, parataque erit omnino se a Venetis continere, nec aliquid hostilitatis agere contra illos. —

Super articulo diete in Imperio celebrande, pro festivitate penthecostes proxime futura, agit R. Majestas gratias Imperiali Maiestati et rogat, ut I. Maiestas in illa dieta sic prouidere velit, ut bona prouisio contra turchos fiat, nam si illa non fieret, R. Maiestas sola derelicta contra turchos non sufficeret, nec id tollerare posset, attento quod turchi contra dominia R. Majestatis omnino conspirarunt, nisi sibi quamprimum a Christianitate succurratur, potuisset enim R. Majestas cum illis pacem facere, quam illi ultro offerebant, si R. Majestas cum illis noluisset inire concordiam, ad detrimentum Christianitatis, quoniam turchi in proposita huius pacis conditione nil aliud postulabant. Quod R. majestas nullo modo consensit, petit tamen ut sibi succurratur, nam alioquin necessarium foret R. Maiestati, quibuscunque conditionibus pacem cum turcho (quod non libenter faceret) acceptare. Et ideo hortatur I. Maiestatem super prouisione contra turchos ordinanda. Quam prouisionem (si fuerit) optimam R. Maiestas in deo gerit fiduciam, quod maiestas Regia ab uno mari usque ad aliud tales prouisiones faciet, quod Maiestas

sua Regia uniuersam Christianitatem ab omnibus turchorum impedimentis defensabit.

Tercio R. Maiestas intellexit nonnullos curiales Maiestatis sue dixisse, Cesaream Maiestatem propterea non facere subsidium contra turchos, quod R. Majestas illis per dominia sua transitum non preberet. Respondet R. Majestas super hoc nunquam aliquid tractatum fuisse, quodque R. Majestas contenta sit omnibus et singulis, siue cum paruis siue etiam cum quantumcumque etiam maximis copiis, plenam securitatem per omnia dominia sua contra turchos prestare.

Item Quod de principibus Imperii certa est R. Majestas, quod ipsi suos fideliter ad dictam mittent, et omnia pro posse facere curabunt, dummodo J. Majestas bonam voluntatem et optimum propositum ad hoc ostendat.

Item Intellexit R. Majestas, nonnullos de curia I. Majestatis dixisse, quod in quantum R. Majestas suas gentes de terris I. Majestatis educeret et contra turchum ad Belgradum perduceret, quod I. Majestas decem milia hominum ad illas partes contra turchum transmitteret. Respondet R. Majestas, quod contenta sit omnes illas gentes reducere et promittit, quod nullas gentes demptis que pertransibunt et que in aliquibus munitionibus sunt in terris I. Majestatis conseruabit, dummodo I. Majestas illa decem milia contra turchos mittat, et contenta erit R. Majestas illis duodecim milia hominum adiungere, quibus sperat universam christianitatem ab hac parte saltem ab incursionibus et depredationibus turchorum defensare.

Item de eo, quod I. Majestas conqueritur de gentibus que sunt in terris I. Majestatis, et, de hoc non loquitur, quod R. Majestati a subditis I. Majestatis multo grauiora dampna inferantur, que R. Majestas nullo modo potest tollerare, quodsi I. majestati dampna huiusmodi adeo displicerent, bene scit I. Majestas, quales inscriptiones inter Serenitates suas iamdudum facte sunt optat R. Majestas ut cesarea majestas suis inscriptionibus satisfaciat, et Regiam Maiestatem de hiis quibus debet contentet, scit namque quomodo cautum sit, ut salua beniuolentia inter eas Maiestates manente R. Majestas possit sua requirere. Cum igitur Cesarea Majestas R. Maiestati de promissis et inscriptionibus satisfecerit, contenta erit R. Majestas suos ab omni dampno subditorum I. Majestatis continere. Et propterea rogat I. Majestatem et hortatur, ut si propter non obseruatam

inscriptionem R. Majestati factam et solutionem non completam aliqua dampna in terris I. Majestatis fierent, non velit propter hoc aliquam maliuolentiam concipere uel Regie Majestati indignari, sed potius velit tenere R. Majestatem ut filium, quia R. Majestas uult eum tenere ut patrem, et in omnibus salua inscriptione sibi facta complacere. Nam si propter huiusmodi solutionem R. Majestati debitam aliqua dampna terris I. Majestatis inferrentur, et propter hoc I. Majestas aliquam indignationem contra R. Majestatem conciperet, sola diiudicare debet, quod faceret contra inscriptionem propriam et obligationi sue notabiliter derogaret.

Item de Archiepiscopo Strigoniensi contenta est R. Majestas, quod I. Majestas inter ipsos videlicet Regiam Maiestatem et archiepiscopum Strigoniensem quandocunque voluerit compositionem faciat.

Item Ut Oratores Imperialis pariter etiam Regie Majestatis ad aliquem locum mittantur pro reuidendis et reformandis differentiis dampnis et iniuriis, que ultro citroque hactenus sunt irrogate, de quo etiam R. Majestas erit bene contenta.

Item ut I. Majestas xxviij naues onerarias R. Majestati libere ire permittat, super quo assecurat R. Majestas Cesaream Maiestatem tamquam carissimum patrem, quod omnia illa que deferentur non conuertentur contra terras et dominia Maiestatis sue, sed in turchos statim demittentur, et cum illis nullum habebit preiudicium Maiestas sua.

Gleichzeitige Copie. Ms. Nr. 150, fol. 172 u. 173. Hausarchiv. It. fol. 188, 189. (Concept.)

CXIV.

1480, 20. März.

Herczog Albrechten von Sachsen.

Hochgebornner lieber Öheim und Furst. Als unns dein lieb geschriben und einen brief, so dir der kunig von Hunngern zugesanndt, mit sambt ainer Copey darinn beslossen eingeschickt, haben wir vernomen, und kumbt uns solch dein freundlich erzaigen und willen zu sunnderm dannkh und wolgeuallen, wellen das auch gen dir freuntlich beschulden. Und als der selb kunig von hungern in solichem seinem schreiben in anfannkh meldet, daz wir Im in vergangnen jarn und

kriegen seine Lannd mit Vehd angriffen haben, dardurch Er aus redlicher ursach bewegt sey worden, unnser lannd Österreich zubekriegen, lassen wir dein lieb wissen, daz sich die sachen im gruntt der warhait nit also halten, sunnder der kůnig hat unns und unnser lannd und leut darumb bekriegt, daz wir dem durchleuchtigen Wladislawen kůnig zu Beheim, unnserm lieben Öheim und kurfürsten, seine Regalia verlihen als das sein Veindtsbrief uns desshalben zugesanndt klerlichen ausweist, dann wir ee Er uns enntsagt hat, khaynerlay Vehd in seine Lannd geubet haben, wol sind uns die seinen vor sölher Vehd in unnser lannd gezogen und die swêrlich beschedigt, uns darnach erst enntsagt und sich unnderstannden, uns von Landen vnd lew̃ten zedringen, des wir uns aber mit der hilff des almechtigen gots aufennthalten haben, unnd als Er in dem berurten seinem schreiben ferrer begreiffet wie wir uns verschriben haben Im hundert tausennt guldein zugeben, gegen abtrettung unser abgedrungen stet und geslösser, das findet sich auch also nicht, dann wir Im fur unns selbs und in sunderhait nichts verschriben seinn zegeben; wol haben sich unnser lanndtlewt unnsers Furstentumbs Österreich mitsambt uns verschriben, daz Im hunndert tausennt guldein vom lannd Österreich geben werden sullen. Verrer schreibt er deiner lieb, wie wir Im nit allain das, so wir Im gelobt vnd verschriben seinn, abgeslagen sunnder daz vil swěrrer sey bey kaisserlicher Acht allenn unnsern unndertann verboten haben, Im sölh gellt zugeben daran beschiecht uns auch vnrecht, haben das auch nit tan, wann wiewol mann Im sölh gellt von unnserm Fürstentumb Österreich zugeben nit schuldig gewesen wěre, nachdem Er uns unsere abgedrungen Geslösser noch nit aller abtretten, noch annders daz Er unns gegen bezallung derselben hunndert tausennt guldein solt tan haben, nit also Wie das in der taiding und bericht, zwischen unnser und sein, ausganngen, begriffen ist, volzogen, sunnder die in menigen wegn uberfarn und nit gehalten hat, haben wir Im dannoch sölh gellt volgen lassen, vnd zuraichen beuolhen, daran Er dann funffzigtausennt guldein emphanngen und ingenomen hat. Und findet sich nit, daz wir Im die zuraichen verpoten, woll haben wir unnsern lanndtlewten zu Österreich geschriben, daz sy die zallung derselben hunndert tausennt guldein also fürnemen, daz der gelltbrief umb ain klaine Summ nit in des künigs gwalt beleib sunnder erlegt, damit der gegen völliger bezallung heraus geben werde. Es meldet auch der künig in dem bemelten seinem schreiben, daz Er vber die gesatzten

têg, der zallung auf unnser ersuhen und begern zu derselben bezallung lennger têg und frist geben habe, die Im auch nit gehalten worden und durch uns verprochen sey; das ist auch nit beschehen, wol haben wir und unnser lanndtlew̃t zu Österreich In vmb lennger frist ersuchen lassen, haben aber der an Im nit erlanngen mügen. Wir seinn auch dem künig umb dieselben hunndert tausennt guldein nichts gelobt, noch annders mit unnsern Lanndtlew̃ten zu Österreich verschriben, dann daz Im die vom lannd Österreich sullen geben werden, wie das der gelltbrief innhalt; das auch der künig der hunndert tausennt guldein nit gannez bezallt ist nit unnser schuld sonnder des künigs, der unnsern lannden vnd lew̃ten bissher so gar swêrlich zugesetzt hat und noch für und für tut, daz sy armuthalben in so kurtzer zeit sölher bezallung nit haben ganntz volbringen mugen, und wo das nit beschehen hieten wir wol gehofft der künig wêr derlanngst bezallt und beschiecht unns von Im darinn unrecht, daz Er schreibt daz wir Im umb die bezallung gelobt seinn, und solh gelubd verprochen haben, wann wir Im nye mit glubden verpunten gewesen und noch nit sein, aber als Er seine Regalia des Kunigreichs Beheim emphanngen, hat Er gelobt und gesworn und unns darüber sein brief geben, als du an der abgeschrifft hielnnen beslossen vernemen wirdest, und v̂ber solh sein glubd und aid an dem verganngen herbst sein volkh in unser Inner Lannd gelegt, Vnd uns geschriben und zuemboten, es sull unns an schaden da ligen, Er wöll das wider die Turgkhen furn und brauchen, Vnd das den gannczen Wintter da ligen lassen, als daz noch da ligt, und unnser lannd und lew̃t swêrlich bissher beschedigt hat und noch beschediget. So hat Er sich auch v̂ber solh sein glubd und aid des Ertzbischouen zu Saltzburg unnsers ungehorsamen und widerwêrttigen fürsten, an alle nott und redleich ursach unnderstannden wider uns zeschützen und zeschermen. Auch all sein und des Stiffts Saltzburg Stett und Geslösser in unnsern lannden gelegen zu seinen hannden ingenomen, desselben von Saltzburg und seines Stiffts wir nit alain als Römischer kaisser sunnder auch als ain fürst von Österreich rechter erbuogt seinn. Er unndersteet sich auch mit dem bemelten seinem Volkh daz Er in schein das wider die Turgkhen zu furn in unnser lannd gelegt hat, uns nu unnser Stet und Geslösser abzudringen, vnd belegert uns die vnuerschulter sachen vntenntsagt und unbewart seiner wierde eren und glümphen. Sölhes alles beschiecht uns daz wir Im seiner mutwilligen krieg, die Er wider die Cristen

fürnymbt nit stattun noch verhellffen wellen wider seinem aid und ewigen frid und bericht zwischen unnser beder gemacht, das wir deiner lieb nit unuerkundet haben lassen wellen, daraus du versteen magst, das dem kunig solher uberklag nit not tut, und sich die sachen annders dann Er dir die zuschreibt haltet und die warhait darinn in meniger wege gespart wirdet, und vnns vnd vnnsern lannden vnd lewten, vom kunig ganntz unrecht beschiecht, das wir dann wissenntlich machen und an tag bringen mugen, vngezweiffelt dein lieb werde sölh vnrecht so uns vom künig beschiecht zu hertzen nemen und daran nit geuallen haben. Geben zu Wienn am XX. tag Marcy Anno etc. Lxxx.

Similis Marggraue Albr. von Brandenburg.

Corrigirtes Mundum. Papier. Im k. k. Haus-, Hof und Staats-Archive.

CXV.

1480, 23. März.

a) Hochgebornner lieber Öheim und furst. Uns seinn yetz in kurtz verganngen tagen von ettlichen unsern Fursten in dem heiligen Reich Schreiben vnd dabey des kunigs von Hungern brief darinn er uns gen denselben unsern Fursten verklagt zugesanndt, darau wir unser entschuldigung denselben Fursten zuschreiben, als dein lieb an den hieinn beslossen abgeschrifften vernemen wirdet, und begern an dieselb dein lieb mit sunderm und gantzen vleiss, ob dir solh uberklag von dem benannten kunig von Hungern uber uns in solher oder annder gestallt oder weise zugesanndt und beschehen wêr oder noch wurde, daz du des nicht glaubest und uns darinn entschuldigt haben wellest, wann sich die sachen in grunt der warhait nicht annders halten, dann wie du die an der gemelten unserr entschuldigung die Ir ewern zugewandten von Stetten auch verkünden wellet, vernemen wirdest, das wellen wir gegen deiner lieb gnediclich erkennen. Geben zu Wienn am XXIII. tag des monats Marcy. Anno domini etc. lxxx. R. 29.

Similis allen fursten und Reichsteten in dem heiligen Reich und sullen im ainem yeden brief drey Copey gelegt werden, aine des kunigs von hungern uberklag brief, die annder der kayserlichen

Maiestat der entschuldigung brief, und die dritt des kunigs von Hungern Aidbrief.

Bischoffe zu	Würtzburg	Erthertzog Sigmunden von Oesterreich
	Bamberg	Pfaltzgraue Philipsen am Rein
	Augspurg	Hertzog Geörgen zu Bayren
	Eystet	Hertzog Albrechten zu Bayren
	Freisingen	Hertzog Otten zu Bayren
	Regenspurg	
Gefürsten Ebbten	Kempten	Graf Vlrichen zu Wirttemberg
	Sannt Gallen	Graf Eberharden dem Elltern zu Wirtemberg
	Reichenaw	
	Brobst zu Ellwangen	
Abbten	Weingarten	
	Salmanswiler	
Stetten	Regenspurg	
	Augspurg.	
	Nüremberg	
	Ulm	

Corrigirtes Mundum. Papier.

(Im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive.)

Dazu die Note: „Lieber Waldner Copey des aids wil ich auch senden.“ —

Von Aussen: „Kaiser Fridrichs enntschuldigung an des Reichs Curfursten und Fursten contra Hungern 1480.“

(Ad 1480.) 1477, 13. December.

b) Nos Mathias dei gracia Hungarię Bohemie Dalmacie Croacie etc. Rex, Marchio Morauie etc. Recognoscimus et notum facimus per presentes quibus expedit universis. Quod quia Serenissimus princeps et dominus, dominus Fridericus Romanorum Imperator semper Augustus dominus et pater noster carissimus Nos tamquam Regem Bohemie de officio Archipincernatus et Electoratus Sacri Romani Imperii, Marchionatu Morauie cum omnibus aliis provinciis, dominiis, castris et civitatibus etc. ad coronam Regni nostri Bohemie pertinentibus, que a Maiestate sua Imperiali et Sacro Romano Imperio tanquam feudalia

deriuantur et dependent, infeudauit nobisque in feudum dedit et contulit iuxta contenta literarum suarum Imperialium nobis desuper datarum, idcirco Nos sue Imperiali Maiestati ex parte huiusmodi Regalium et feudorum iuxta conswetudinem Sacri Romani Imperii homagium prestitimus jurauimus et promisimus, prestamus juramus et promittimus vigore presentium litterarum, salvis semper omnibus et singulis libertatibus Regum et Regni Hungarie, qui ab ipso Sacro Imperio prorsus exempti semper extiterunt et existent. Forma autem ipsius nostri Juramenti sequitur in hunc modum videlicet. „Ego Mathias Rex Bohemie et Marchio Morauie etc. uti Rex Bohemie et Marchio Morauie juro et promitto per hec sancta dei Ewangelia que hic corporaliter tango, quod ego ammodo deinceps et ab hac hora in antea fidelis et obediens esse debeo et volo vobis Serenissimo principi et domino domino Friderico Romanorum Imperatori semper augusto etc. domino meo gratioso et post mortem vestram omnibus vestris successoribus in Imperio Romanis Imperatoribus et Regibus et sacro Imperio contra omnes homines. Etiam debeo et volo nunquam scienter in illo consilio esse, ubi aliquid tractatum aut conceptum fuerit contra personam, honorem, dignitatem aut statum vestrum, neque ad id consentire aliquo modo, sed debeo et volo personam vestram et sacri Imperii honorem, utilitatem et bonum fouere omni meo posse. Et si aliquando intellexero, quod aliquid conceptum aut tractatum fuerit contra personam vestram vel Imperialem Maiestatem, debebo et volo fideliter precauere et vestram Imperialem Maiestatem sine mora aduisare. Omnia denique alia facere debebo et volo, que ad Regem Bohemie Marchionem Morauie Electorem et fidelem homagialem Sacri Romani Imperii de jure et consuetudine spectant sine dolo et fraude, ita me deus adiuvet et hec sancta Ewangelia. In cuius rei testimonium et robur Nos Mathias Rex prefatus presentes literas sigilli nostri quo ut Rex Bohemie utimur appensione munitas fieri iussimus et sue Imperiali Maiestati de certa nostra scientia reddi mandauimus. Datum in Newnburga forensi in festo beate Lucie virginis et martiris, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo, regnorum nostrorum anno etc. vicesimo Bohemie vero nono."

Ad mandatum domini Regis.

(Dabei die Note:)

Lieber Waldner halt die Copey wenn Ir musst der vill lassen abschreiben.

Gleichz. Copie. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

CXVI.

S. D. (1480.)

Hohgeborner lieber Oheim und Fůrst. Und ist iecz in kurczen tagen schreiben von ettleichen fursten in dem Heiligen Reich und dabey ain brieff des kunig von Hungern darin er uns gen denselben fursten verklagt zugesandt. Darauf wir dann unser entschuldigung denselben fursten zuschreiben haben, als du in den abgeschrifften hie beslossen vernemen wirdest und begern an dein lieb sundern und ganczen vleis und ernst, ob dir solh uberklag von kunig von Hungern uber uns in solher oder anndrer gestallt und form zugesandt wer und beschehen oder noch wirdet, daz du das nit glaubest und uns darinn entschuldigt haben, wann sich die sachen in grunt der warhait nit anders halten dann wie du die an unsrer entschuldigung vernemen wirdest. Geben

Concept. Ms. Nr. 150, fol. 185, Hausarchiv.

CXVII.

S. D. (1480.)

Friderich etc.

Erwurdiger fürst Rate lieber andechtiger du weist fur annder, mit was posshait und erdichter listikait der kunig von Hungern uns bisher on all notdurfft und erber ursach bekrieget und nit allein seinen fursatz auf erobrung unserer erblichen Lannde sunder auch Im einen einganng in das heilig Reich und deutsch nacion zu machen, und daselbst seinen posen willen versuchen zu volfüren geseczt, und wie manigfalticlich wir das unnser und des heiligen Reichs Churfürsten Fürsten und underthanen entdeckt und geklagt und sy darinn durch unns selbst auch unnser schrifft dich und annder so wir deshalben zu In geschickt umb hillff rettung und beistannd ersuchet, das aber wenig verfanngen hat, noch die gröss und swere des kunigs krieg und seines fürnemens wohin das raiche bedacht noch erwegen, sunnder also mit hilff verlassen sein worden, daraus der kunig vil unserer Slos

und Stette und ytzo am jungsten unser Stat Korennewnburg darauf wir gross aussgab und darlehen getan in sein gewaltsam bracht hat und mit seinem krieg soferr in uns gewachsen, das Er in teglicher strennger arbait und übung stet, unnser Stat Wienn, die ein behaltung aller unnserer lannde ist, auch in seinen gewaltsam zu bringen, dem wir an unser und des heil. Reichs churfürsten fürsten und unterthan hilff nit widersteen mügen und haben deshalben vor guter zeit den wolgebornen unsern Rate und des Reichs lieben getrewen Hawgen Grauen zu Werdenberg in das heilig Reich geschickt, uns daselbst furderlich hillff zu erlanngen, der uns zu vilmalen geschriben, wie solich hillff an ein besamlung unnser und des heiligen Reichs Churfürsten und Fürsten nit zu beschechen sey, und deshalben bey denselben von unsern wegen souil gearbait, das sich die begeben und verwilliget, auf sand Sebastiantag schiristkunftig gen Franckfort zu kumen daselbst von einer statlichen hillff zu hanndlen und entlichen zu besliessen und so du nu in deiner arbait die du von unnsern wegen bey denselben unsern Churfürsten und Fürsten gehabt erfunnden hast, wo wir ein ausstregliche hillff erlanngen wellen, das dann das durch unnsserselbst oder annder treffenlich persone beschehen mus, und du dann selbst ermessen magst, das unns gannez suer und pfenntlich ist, uns in disen swinden ungetrewen sorgfeltigen lewffen aus unnsern erblichen lannden zu fügen und die also in solichem Irsal und sorgfeltikait zu lassen. So haben wir furgenomen den hochgebornen Maximilian Erczherczogen zu Osterreich und Burgundi etc. unnsern lieben Sun und Fürsten auch dich und den Erwirdigen Wilhelmen Bischouen zu Eystett unsern Fürsten und den vorgenanten Graf Hawgen von Werdenberg, unser Rette die des kunigs wesen und der sachen herkomen und gelegenheit wissen und in die wir unnser hochstes und sunnders vertrawen seczen auf denselben tag gen Franckfort zu schickhen und des den gemelten unnserm lieben Sun einen genugsamen gewalt auf ewr aller persone lauttund zugeschickhet als du sehen wirdest. Und begeren darauf an dein andacht mit besunderm und gannczem fleiss bittund, du wellest uns, dem heiligen Reich, deutscher nacion und unnserm Haws Osterreich zu erenn und guten, dich an alles verczichen daselbsthin gen Franckfort fügen, und mitsambt dem genanten unnserm lieben Sun, auch dem yczberürten unnserm Fürsten von Eystett, und Graf Hawgen von Werdenberg, der yglichem wir in sunnderheit hiemit schreiben den Churfürsten, Fürsten und gemeinen

besamlung herkomen und gestalt des kunigs krieg und wesen fürhaben, und was uns, dem heiligen Reich, In und gemeiner Cristenheit daran gelegen sey, zum pessten und mit mereren ursachen dann wir schreiben mugen einpilden und bey In den höchsten fleis so du waist furwennden, und sy bewegen, damit sy uns statlich und furderlich Hillff zuschickhen und unns ferrer damit nit aufhalten, noch annder Henndel die uns soliches verczichen oder sunst vorhanden mechten nit furnemen noch tractiren. dann in warhait die sachen gannez keinen verczug mer erleiden mag und uns soliches in unsern grossen anligenden notdurfften yr nit versagen noch vertzeihen, als wir dir des und alles guten gennczlichen und ungezweifelt vertrawen. Das kumbt uns von deiner andacht zu sunderm dancknemen gefallen, das wir in ewig zeit mit gnaden gegen dir und deinem Stifft erkennen und zu gut nicht vergessen, wollest auch die (summa der) tausent gulden rh. so auf die Herschafft Steyr nechstmals geslagen ist, in der zerung zu statten nemen und der ubermass von uns gewartten, die dir nach deiner underrichtung unuertzogenlich beczalt werden sol. Datum ut supra etc.

Concept. Papier. Geh. Hausarchiv.

CXVIII.

1480, 19. Juni.

Vermerckcht das zwischn dem Allerdurchleuchtigistenn Fürstenn und Herrenn Herrenn Friderichen Römischen Kayser zw allennczeitten merer des Reichs zw hungernn Dalmacien Croacien etc. kunig Herczogenn zu Osterrich zw Steyr etc. unnserm allergennedigisten Herrenn ains unnd den Wolgebornnen Herrenn Herrn Johannsenn unnd Sigmunden Gebruederen Grauen zw Sannd Görigen unnd Bozingen etc. des annderenn táyls ain fridlicher anstannd abgeredt unnd gemacht in massen hernnach begriffenn ist. Also das der bemellt unnser allergennedigister Herr der Römisch Kayser unnd seiner gennadenn lanntt unnd lew̃tt gen den benannten vonn Bozing unnd den Iren unnd dieselbing vonn Bozing widerumb gen seinen kaiserlichen gennadenn unnd seiner gennadenn lannden unnd lewten die wëyl des Kunigs vonn Hungeren Krieg werdt ain redlichen aufrichtigen frid halltenn unnd sein Kayserlich gennad noch die seinen denselben von Bözing

auff irr gutter mitsambt annderenn gutteren so zu der Spanschafft Wisennburg gehörenn, nicht greiffenn noch die beschedigen, auch das den seinen zu thun nicht gestatten, desgleichs sullenn dieselbenn von Bozing seinen Kayserlichen gennadenn in seiner gennadenn lannd unnd auff seiner gennadenn unnd der seinen gutter auch nicht greiffen, die beschedigen, noch des den Irren, auch den so zu der benanntten spanschafft Wisennburg gehören ze thun gestatten in dhain weys. Welcher tayl aber den frid als vor stet nicht halten wolt, der sol das dem andern tayl drey wochen vor zw wissenn thun unnd Im den selben frid aufsagen, damit sich yeder tayll darnnach wiss zu richten vngeuerlich. Uund das solchs mit unnser obgemelten Johannsen unnd Sigmunden gebrueder Grauen zu Sannd Görigenn unnd Bozing etc. willenn unnd wissenn abgeredt unnd beslossen ist, haben wir unnsre Insigel auff dise Zettel gedruckt, der wir aine in gleicher lawtt unnder des obgenannten Allerdurchleuchtigisten Furstenn unnd Herrenn herren Friderichen Römischen Kayser etc. insigel haben. Bescheen an Monntag Vor Sannd Johannstag zu Sunibenntten Anno Dominj etc. Octuagesimo. *R*[ta].

Orig. Papier. 2 aufgedrückte Siegel.

Im k. k. Haus- und Staats-Archive. Regest. Nr. 7384.

CXIX.

1480, 23. August.

Hochgeporner fürst gnädiger Herr. Mein willig dinst sind e. g. zuuoran berait. Ich bit e. g. zu wissenn. Nach dem mich mein allergnedigister Herr dj Ko. Mt. zu Hungeren etc. etlicher massenn in dise Lannde zu Haubtmann gesanndt unnd geordennt hat. Wann aber mir gepürlich quemet als Haubtmann vonn e. g. wissen zu empfahen auf maynung, ob sich e. g. und di Ewern in guter fruntschafft gegenn mir und der Ko. Mt. etc. volke haldenn, nach dem ich verstanndenn hab, wie e. g. ettwas in vertrag und ainigung gegen der Ko. Mt. etc. verpflicht etc. wie sich solher vertrag unnd ainigung zwischenn der Ko. Mt. etc. und e. g. halben haldenn ist. Bit Ich e. g. mich das unuerzogenlich wissen ze lassenn. Damit ich mich auch wisse gegen e. g. und den Ewern ze halden schrifft-

lich antwurt. Datum zu Gmund an sant Barthlmesabent Anno dominj etc. lxxx°.

Hanns Hawgebitz von Seibersdorff
des Königclichen volkes In disenn
lanndenn obrister haubtmann.

Dem Hochgeporen fürsten und Herrn Herrn
Leonnhartenn Grauen zu Görtz etc. meinem
gnädigenn Herrenn.

L. S.
impr.

Orig. Papier. Im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive.

CXX.

1479, 18. August.

Fridzedl.

Vermerkht. Als der irrung und zwitrecht halben, so sich zwischen unserm allergnedigisten Herrn dem Romischen Kaiser etc seiner gnaden lannden, lewten und undertanen ains, Woken von Rosenberg, Wohuslawen, Hinkoen und Janen von Swannberg, Tiboltcn von Lobkobitz, Petern Keppler, Petern Stupenntzkj und irer mitgewanten des anndern tails halten ain fridlicher anstannd bis auf sannd Veitstag nagstuergangen gemacht und am jungisten ain tag zu verhör und austrag auf den Suntag Trinitatis nagstuerganngen gen Krembs ausgeschriben, dem aber des tags halben, yecz zu Olomuntz gehalten nicht nachganngen ist, daz darauf der bemelt fridlich anstannd, in massen der vormals durch den von Gran und annder der k. maiestat Rete abgeredt und beslossen verrer von dem bemelten S. Veitstag widerumb untz auf sannd Veitstag schiristkunftig verlenngt und erstrekht worden ist, also, daz datzwischen beden bemelten Partheyen durch Reinprechten von Walsse und annder, die sy dartzu geben ain tag zuuerhör gen Krembs gesetzt, daselbs dann den sachen in allermass sol nachganngen werden, wie das durch den Ertzbischouen zu Gran vormals betedingt, und am jungisten zu Lynntz durch Graue Wilhelmen von Tierstain und annder ist abgeredt worden, und auf dem tag zu Krembs solt beschehen sein, trewlich und ungeuerlich. Und daz solhs mit

unser Kaiser Fridreichs Romischen Kaisers zu allen zeiten merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. Kunig, Hertzogs zu Oesterreich, zu Steyr etc. willen und wissen beschehen ist, haben wir unser Insigl auf diese zedl gedrukcht, der wir aine in gleicher lautt under der vorbemelten von Rosenberg, und von Swannberg Insigeln, die Sy anstat ir selbs und der vorbemelten irer mitparthei geuertigt haben. Beschehen an Mittichen nach unserer lieben frawn tag assumptionis anno domini etc. Septuagesimo nono.

(Visum.)

Hausarchiv. Cod. ms. ch. Nr. 150, s. XV, fol. 46, 47.

CXXI.

S. D. (1479?)

Bekennen, das wir unnd der durchluchtig Wladislaus Kunig zu Behem unnd Marggraue zu Merhern etc. unnser lieber Ohem und Churfürste zwischen unnser beder lannd und lewte und unser undertan die von aim lannd in das annder spruch und vordrung zu haben meynen, es sey gein unnser yedweders person oder unnser baider underthan eynen fridlichen anstannt unntz auf Sand Jorgentag negstkomende abgeredt unnd betaidingt haben als hirnoch volget, von erst so sal derselbe fried aingeen in eynem yeden lannd uf den nagst komenden unser lieben frawen tage Natiuitatis marie mit ufganngk der Sonne noch naturlichem lowff und wern so lannge bis uf Sand Jorgen tag obgemelt und denselben tag ganntz ůber untz zu undirganngk der Sonne, da zwischen dann unser beder undirthan und ynwoner eynem cristlichen redlichen und ufrichtigen fried gein einander halden und chainer aus aim lannd in das annder aus sein Geslossern kriegen greiffen noch kaynerlai beschadigung tun und die ynwoner aus ainem Land in das ander an irrung und hindernuss iren gewerbe unnd handel zu einander halden sollen. Auch alle so von aim lannd in das ander gefangen sein denselben friedlichen anstant aus beden teilen, was Edellewt sein uf ire trew und die andern uf tzimliche purgschafft getagt und da zwischen in stallung nicht gefordert noch gesatzt, auch alle schatzung und huldung so nit betzalt sein den bemelten friedlichen anstannt aus angestellt und nicht

gefordert noch betzalt werden. Und ob sich begebe, das in demselbigen friedlichem anstaundt von aim land in das ander oder aus aim Geslos dem andern ainicherlai angriffe krieg oder beschadigung bescheen nicht destmynner sol der bemelt friedliche anstant dannoch die obberurten zeit aus wern unnd gehalden. Unnd wir kaiser Friedrich ordiniren und geben darzu von unserm teil mit namen a, b, c, und unser lieber Ohem Wladislaus kunig zu Behem etc. hat gegeben und geordinirt den edlen Wol(f)gangk von Grayh, dieselbigen baid (später: ban) mit einander sollen solcher friedsbruch, wo die gescheen, schydsrichter und irkenner sein und wo ymands unser baider landen eyner oder mehr beschadigt wurden, und die schydsrichter irsuchet ob er ymanden friedsbruch halben zu clagen, so sollen die schydsrichter eynen tag ynnerhalb vier wochen desselben clagers bestymmen, und der dan beclagt würd, und auch der clager sollen uf den tage, so die schidsrichter bestymmen wurden onuertzoglichen erscheinen, durch sich selbst odir iren folle machtigen gewalt, und was nu dieselbigen schydsrichter irkennten, das ain teil dem andern vorbrochen odir gemyszhandlt hete, das der verbrecher dem andern teil noch irkentnuss der schidsrichter in vier wochen fueg und wandel thu. Were auch sach das sich die zwen schidsrichter dorynne nicht voreynen und vortragen konden und ainicherlai stosse zwischen den schidsrichtern wurde, so haben wir uns kaiser Friedrich und auch unser Ohem kunig Wladislaus eyns machtigen obmans vortragen mit namen des Edlen Heinrichen von Lichtinsstain etc. derselbe obman dann auch in vier wochen, so er von den schidsrichtern dorumb ersucht wirt, sein entlich irkentnus des des sich die schidsrichter nicht vortragen mugen thun sal. Und welicher teil solcher tage setzunge, die die schydsrichter odir dornach der obmann setzen und benennen wurd in obgeschrebner mesz ungehorsam erschinen und nicht folg thun wurden den irkentnuessen die die schidsrichter odir dornoch der obman thun wurden, wo dann derselbe ungehorsamer in unserm furstinthumb Ostirreich were sal wir kaiser Friedriche denselben dorzu halden und brengen, das er solcher tage leistung spruch und irkantnusse der schidsrichter abir hirnochmols des Obmans in vier wochen ein vorgnugen tun sal. Und wo wir den unsern dorzu nicht brechten so sollen wir selbist solchen schaden ynwendig vier wochen schuldig und pflichtig sein zu betzalen noch irkentnus der schidsrichter. Wir haben uns auch mit unserm Ohem kunig Wladislau eynis tages voreynet und

vortragen unser beder rete mit follemachtigen gewalt zu schickhen uf den nagstkomende Sannd Marteinstage gein Lannfeld in den margkt, uf denselben tage unser beder rete hinkomen und sein sollin onuortzoglich. Unnd die die zu unser yedem odir unser baider undirtan spruch oder fordrung vormeynen zu haben erscheinen sollin in aigner person oder yrem follemachtigem gewalt. Und solche spruch und forderung vor denselben unsern Reten furbrengen, auch der beschuldigt dem clager antworten, und was nu dieselben unser beder rete gutlichen oder rechtlichen sprechen odir irkennen dem sal ein yeder teil nochkomen folg unnd gnug tůn an waigerung und austrage. Es sal auch aus unserm lannd Ostirreich were do vermeinte Spruch zu haben zu unserem Ohem kunig Wladislau odir seinen undirtanen uf den nagsten Sannd Gallen tage unserm Ohem kunig Wladislao zu wissen thun, wene er beschuldig wolle, desgleich sal uns auch her wider zu wissen getan werden were uns aus Behem oder unser undirtan beschuldigen oder furfordern wolt uf denselben sand Gallentage. Wo sich auch begebe, das ymand aus unsern undirtan solcher obgenannter tage laistung, odir irkentnus unser rete kein gnugen noch folg thun wolt, so sollin wir kaiser Friedrich den unsern forderlich dorzu halden vormugen und brengen, das er dem ein gnugen thu in zween monnden. Wo abir das durich unns nicht geschee, so sey wir schuldig noch irkantnuss unser beder rete durch uns selbist in vier wochen Wandel betzalung und vorgnugen thun, desgleich unser Ohem kunig Wladislaus auch tun sal. Wo abir die sachen unser beder ein person antreffe, so sollin wir schuldig und pflichtig sein zu anntworten in obgeschribner messe uf demselbigen tage und auch noch irkantnuss unser beder Rete folge und vergnugen thun an alle waygerung entrag und widerrede. Auch wo sich begebe das uf solchem tage obgnannte kein entlicher ausstrage unnd irkentnus als obinberurt ist geschee, so mugen an unserem kaiser Friedrichs tail unser undirtan solchen obgnanten fried vierzehen tage noch solchem abschied des gehalden tages dornoch ongefarlich ufsagen, und des gleichen unsers Ohem kunig Wladislaus auch tun mogen. Dach so sal deser friedlicher anstanndt den vorschreibungen zwischen unser und dem benannten unserm lieben Ohem kunigk Wladislawen ausganngen onuergriefflich und onschadlich sein unnd sollin dannoch dieselben vorschreibungen bei crefften bleiben getrewlich unnd ongfarde. Unnd wir gereden und vorsprechen sollche alle obgenannte Stucke

(sic) puntk und artickel stets fest und unverbrochen zu halden. Mit Urkund etc.

(Note mit anderer Schrift:) „Notl wie der kunig von Behem und die „seinen den fridbrieff haben geseczt da- „rinn durch die k. majestat vil verkert „ist nach lawt der k. mtat. fridbrieff."

Orig. des Entwurfs (?) Cod. Ms. Nr. 150, fol. 129, 130. Hausarchiv.

CXXII.

S. D. (1480.)

Vermerkht der Bemischen Sanndpoten einred in den fridbrieff den In die k. m. hat furhalten lassen.

Item daz des frids In- und ausganngk auf namhafftig tag bestimbt werde.

Item daz bed herren sich verschreiben daz solher frid unverprochenleich von irn undertan gehalten sol werden und wo der frid von aines undertan verbrochen wurde, daz desselben fridprechers herr in bestimbtter zeit nach erkanntnuss der zwayr gewelten solhen fridbrecher darzu halt daz solher fridpruch gekert und bezallt werde, wo sich aber daz uber die irnenth zeit verzug daz des fridprecher herr den fridprecher nit darzu natt daz er solhen fridpruch nach obberurter erkanntnuss nit bezallt, so sol des fridprecher herr solhen schaden und fridpruch nach erkanntnuss der zwayr selbs bezallen.

Item zu gedennkhen der gefannngen Huldigung und Schaczung.

Item ob iemands dem guttleichem oder rechtleichem schiet nit nachkomen wolt daruber seinen muttwillen treiben.

Item daz iegleicher herr sich verschreib gered und versprech mit seinem brieff und anhanngenden insigeln, solh betaiding gancz und unverprochen ze halten und nach zu komen.

Item daz die erkanntnuss lewt ietz genannt werden.

Concept (?) Ms. 150, fol. 193 b. Hausarchiv.

CXXIII.

S. D. (1480?).

Bekennen daz wir und der durchleuchttig Wladislaws kunig zu Behem und marggraf zu Merhern etc. unser lieber Oheim und Kurfürst zwischen unnser beder lannd und lewt und unser undertan die von ainem lannd in das annder spruch und fordrung zehaben mainen amen fridleichen anstannd uncz auf sand n tag nagst komenden mit einannder abgeredt und betaidingt haben als hirnach volget. Von erst sol derselb frid ingeen in ainem ieden lannd von der zeit und er in demselben lannd berufft und verkundet wirdet und wern den bemelten tag gancze uber uncz zu undergannng der Sun, dazwischen dann unser beder undertan und inwoner ainen cristenleichen redleichen und aufrichtigen frid geneinannder halten und kainer aus ainem lannd in daz annder noch aus seinen geslossern kriegen greiffen noch dhainerlay beschedigung tun und die inwoner aus ainem lannd in das annder an irrung und hindernuss irn gwerb und hanndl zu einannder haben sullen, auch alle so von aim lannd in daz annder gefanngen sein denselben fridleichn anstannd aus iren beden taillen, was Edllewt sein auf ir trew und die anndern auf porgschafft getegt und dazwischen in stallung nit gofordert nach geseczt, auch alle schaczung und huldigung so nit bezallt sein den bemelten fridleichen anstannd aus angestellet und nit geuordert nach bezallt werden und ob sich begebe daz in demselben fridleichen (anstannd) von ainem lannd in das annder oder aus ainem Gslos dem anndern ainigerlay angriff krieg oder beschedigung beschehen nit destmynner sol der bemelt fridleich anstannd dannoch die obbemelten zeit aus wern und gehalten und sullen etlich von uns beden darzu geben werden die uber solh fridpruech erkennen, durch wen der frid verprochen sey und an welhem tail sich findet der den frid verprochen hat, derselb sol denselben fridprecher darumb straffen nach rat der so uber solh fridpruech erkennen werden und ob sich iemands darin seczen und ungehorsam sein wolt, sullen wir bede und unser beder lannd und lewt darin trewleichen aneinannder helffen, daz der zu gehorsam pracht werde. Wir bed sullen uns auch in der obberurten zeit ains tags an ain gelegen ennd mit einannder vertragen, darzu wir die unsern so gen Behem und der benant unser lieber Oheim der kunig von Behem die seinen so gen Österreich Spruch und fordrung zehaben mainen

eruordern und berueffen, da wir dann bed unser Ret und lanndlewt haben und unser ieder von den seinen in gleicher anzall darzu geben sol, die alle tail so spruch geneinannder seczen werden, in solhen iren spruchen und fordrungen geneinnander nach nattdurfft horen und versuchen gutlich zu verainen, wo sy die aber nit gutlich miteinannder vertragen mugen, mit Recht darin entschaiden, des dann unser ieder denen seinen ganczen und volmechttigen gwalt und macht geben sol und was du zu Recht gesprochen wirdet dabey sol es beleiben und von beden taillen gehalten werden und sol unser ieder den seinen wider den Recht behabt wirdet darzu halten daz er solhem Recht in ainer bestimbten zeit volg und genug tu, ob aber iemands darin ungehorsam sein wolt, so sullen wir und unser lannd und lewt trewleich an einannder helffen daz die zu gehorsam pracht werden. Wer aber daz ainer der spruch hiet in das annder lannd zu solhem tag erfordert wurde und darzu nit keme noch seinen anwalt mit volmechttigen gwalt schikhet, der sol sein spruch verloren und hinfur nit mer macht haben die mit Recht oder der tat ze suechen noch ze fordern, ob er aber daruber ainigerlay krieg uben oder angriff tun wolt der sol von uns beden und unsern lannden und lewten darumb gestrafft werden. Keme aber der anklager und der anttwurtter nit nach seinen anwalt schikhet, so sol der anklager sein Spruch gen dem anttwurtter erstannden haben und sollen wir bed und unser lannd und lewt darob (sein) daz dem anklager von Im ain benugen beschehe. Doch so sol diser unser fridleicher anstannd den verschreibungen zwischen unser und dem benanten unserm lieben Oheim kunig Wladislawen ausganngen unvergriffenleich und unschedleich sein und sullen dannoch dieselben verschreibungen bey krefften beleiben trewleich und ungeuerleich und des zu urkundt geben wir dem obberürten unserm lieben Oheim kunig Wladislawen disen unsern brief under unserm anhangenden Insigel, der wir ainen in geleicher lawt under seinem Ingesigel haben. Beschehen zu Wienn.

Concept. Ms. Nr. 150, fol. 192, 193. Hausarchiv.

CXXIV.

S. D. (1480.)

Werbung so der k. majestat Sanndpoten an die lanndschafft zu Behem so zu Prag nagst zusamkomen wirdet tůn sol.

Von erst der Lanndschafft ze sagen der k. maiestat gnad und genedigen willen.

Darnach ze sagen die k. maiestat sey dem kunigreich und der Cron zu Behem albeg zu gnad und guten willen genaigt und sein der k. maiestat die krieg und zwlewff die zwischen ettleichen undertanen in Ir beder lannd sein nit lieb sunder albeg wider gewesen und noch wider wern und hiet darauf menigermal dem kunig und In geschriben und vleis gehabt, die lannd und ir inwoner gen einander in frid und rue ze pringen und nachdem der kunig ietz sein pottschafft zu seiner k. maiestat hier gesandt hiet sein k. g. mit der treffleich dauon gehandelt und mit der sein pottschafft darumb zu dem kunig und zu In gesanndt mit In dauon ze hanndeln und begert daz sy daran sein und mitsambt dem kunig darin vleis furkeren und weg furnemen wellen damit zwischen beder lannd und Irer Inwoner ain bestettenger frid furgenomen werde, was dann die k. m. darzu tun sol des sey sein k. gnad ganez gutwillig und genaigt, welle auch daz sy in genedigkleich erkennen und daz derselb fridleich anstannd auf ain gerawme zeit geseczt werde.

Item mit der lanndschafft ze reden daz sy bey Leben von Rosental daran sein daz er sich mit seinen spruchen die er zu ettleichen zu Osterreich vermainet ze haben auch in den gemainen fridleichen anstannd gebe.

Item die Lanndschafft ze piten und zu begern daz sy bey dem kunig daran sein daz er seinen kaiserlichen gnaden als ain kurfürst des heiligen Reichs wider den kunig von Hungern hilff und beistannd tu als dann er und daz kunigreich zu Behem als gelider des heiligen Reichs ze tun wol schuldig sein.

Concept. Ms. 150, fol. 194. Hausarchiv.

CXXV.

Actum 1480, feria 4. ante Laurenzi. (9. August.)

Vermerkht die werbung die der Graue von Zoller und Cristoff von Zelking von der k. Majestat wegen an den kunig zu Behem tun sullen.

Von erst dem Kunig von Behem zesagen seiner k. majestat grues und freuntschafft und was sein k. g. liebs und guts vermugen als seinem lieben frewndt und wo sich sein sachen wol und gelukhseligkleich schikhten daran hiet sein k. g. ain sunder frewd und geuallen.

Item darnach ze sagen, als er seiner k. maiestat zu geuallen und von aines gemain frids wegen hab sein pottschafft zu seiner k. maiestat gesanndt, daz nemen die k. maiestat zu gut und frewndtschafft von Im auf und dannkh des seiner Lieb und hab sein k. maiestat darauf mit seinen Reten von ains fridleichen anstannds wegen zwischen Ir beder lannd und lewt damit die in frid und gemach mit einander komen machten und ain zeit derselben fridleichen anstannd auf das kurczist ain jar oder zway bestimbt angesehen die swern kriegslewff damit die k. majestat von den Turken und dem kunig von Hungern beladen ist, daz die k. majestat nit wais wann die ennd nemen dadurch not wirdet daz derselb fridleich anstannd auf ain gerawme zeit geseczt warde, wann solt der auf ain kurcze zeit geseczt werden und die k. m. dem kurcz halben der zeit nit nachkomen macht, wer der k. majestat verweiscleich und macht daraus zwischen Ir beder lannd und lewt merer unrat aufersteen, wann seiner k. majestat lanndlewt weren vil die spruch gen Behem hieten der dann die k. majestat iecz in den kriegslewffen nit wol geraten macht, dauon so begert die k. majestat, daz der fridleich anstannd auf das kurczist auf ain jar geseczt werde wann die kurcz Zeit uncz auf sand Wenczlawtag als die des kunig Ret furgeslagen haben mag ers in kainerlay weg erleyden.

Item daz der frid anfahe und ingee wann der in Ir beder lannden nu berufft wirdet mainet die k. majestat daz des natt sey wann ee man den frid wais und verkundet hat, wais den nyemands ze halten, darumb tut natt daz der von der zeit pint und ingee so der beruefft wirdet.

Item von der Fridprecher wegen mainet die k. majestat wo es als des Kunigs Ret begeren solt darauf geseczt werden, so ainer fridpruchig wurde und nach der zwayr erkanntnuss in der bestimbten zeit umb den fridpruch nit kerung tet daz dann sein herr fur In solt zallung tun, daz die fridbruch und krieg dadurch nit gemynnert sunder gemert wurden, wann so ainer verstund daz sein herr fur In bezallen muest wer nyemands darin gehorsam, dauon bedunkht die k. majestat, daz er frewntleicher sey daz sy bed wider solh ungehorsamen darinn aneinannder helffen, desgleichen bedunkht die k. majestat daz pest und austregleichist sein so ainer dem gutleichen oder rechtleichen entschaid wolt ungehorsam sein und nit nachkomen daz sy bed wider denselben aneinannder helffen, den gehorsam ze machen.

Item als des Kunigs Ret vermainet haben, daz in den fridbrieff solt geseczt werden, daz bed Herren sich geneinannder gereden verschreiben und versprechen solten mit iren anhanngendem insigel daz solhe betaiding und frid gehalten werde. Vermainet die k. majestat daz das nit natt sey wann die k. majestat sunst gancz darzu genaigt ist bey den Iren darob ze sein daz solher frid von In gehalten werde und gibt darumb seinem frewnt dem kunig des seinen brieff under seinem anhanngendem Insigel, versiecht sich auch, der kunig werde die seinen auch darzu halten daz sy solhe berednuss und frid halten. So ist auch seiner k. majestat kanczley gwonhait und Stillus nit daz solh brieffs in solhen geringen sachen also ausgeen.

Item als des kunigs Ret begern daz die erkanntnuss lewt iecz genannt werden, sagt die k. majestat daz sy des iecz nit wol tun kun, wann sein k. g. der kriegslewff halben nit wol mug wissen wen sein k. g. zu den zeiten darzu werde gehaben mugen.

Item auch mit dem kunig ze reden, daz der von Newnhaws mit dem gsloss Peygartn, daz er dem Dachsner in lannd Österreich abgewunnen hat in den fridleichen anstannd auch zogen werde, also daz von demselben gslos Osterreich nyemands bekrieg noch beschedig werde.

Item mit dem kunig ze reden daz er darob sein well, daz Leb von Rosental auch in den genannten frid gezogen werde, damit ains mit dem anndern zugee, so mag er alsdann seiner sachen mit mynner mue und kosttung auswarten, dann so die sol gesundert werden; ob er aber ye darin nit ze pringen wer und vermainet daz Im die zeit zu lanng wer, daz dann sein sachen auf daz kurczist uncz auf den nagsten

sand Merten tag in ainen frid pracht und angestellt und dazwischen zu austrag seiner sachen ain tag gehalten und daz auf beden taillen alle gefanngen dieselb zeit ausgetegt und nit in stallung gefordert werden, wie daz in der Notel des fridbrieffs begriffen ist.

Item darnach dem kunig und der lanndschafft zu Behem zu erzellen daz gross unrecht und muttwilligen kriegs so der k. majestat beschiecht vom Kunig von Hungern an alle redleichen ursach wider sein glubd aid brieff und Sigel, die die k. majestat von Im hat und wie gar betrogenleich und geuerleich er sein volkh in seiner k. majestat lannd pracht und ettleich sein Stet und Gslos abgedrungen hat. In anfanngk hat er sein pottschafft zu seiner k. majestat gesanndt und der vil frewndtleichen und guten willen zu enpoten und new puntnuss und verschreibung gen Seiner k. majestat gesuecht; da aber die k. maiestat hat verstannden daz die betrugleich und nit allain seiner k. gnaden auch gemainer kristenhait schedleich weren und der Turken macht dadurch gesterkht und gemert wurde hiet die k. majestat in pesten daz umbgangen und In piten lassen daz er ansehe die sweren krieg so der kristenhait von den Unglawbigen anliegen und sein furnemen gen den kristen abstelle und ettwas wider die Turken furneme. Was Im dann die k. majestat aus dem Reich und seinen Erblendern darzu helffen kundt, darin wolt sein k. majestat kain vleis sparen und hiet damit sein pottschafft dazumall also abgeferttigt. Darnach hiet er seiner k. m. geschriben er wolt ain volkh wider die Turken schicken, nu macht daz im kunigreich Hungern an den Ennden nit nattdurft haben und patt sein k. majestat er solt daz durch sein lannd ziechen lassen und bestellen daz man In umb ir gelt nattdurfft gebe so solt das volkh der k. majestat und den Iren kainen schaden tun und an alle beschedigung durch daz lannd ziechen; daz hiet Im die k. m. vergunt und versehen dem solt also sein, aber alspald daz volkh were in das komen, das were nu schier bey ainem jar da hiet sich daz im lannd niderlassen der k. majestat, ir lannd und lewt swerleich beschedigt und sich des Erczbischoue von Salczburg Stet und Gslosser in seiner k. gnaden lannden allenthalben underwunden und die k. majestat daraus bekriegt und in welhe stet man die seinen hiet aus und in reiten lassen und guten willen beweist, die hieten sy seiner k. majestat darnach abgedrungen. Darnach pald nach Weinacht ee er der k. majestat hiet Rakerspurg abgedrungen, hiet er aber sein pottschafft zu seiner k. Majestat gen der Newnstat gesandt und vil frembd

sachen an sein k. majestat pringen lassen und nach viel umbswaiff hiet sein pottschafft als in gehaim der k. majestat zu erkennen geben, daz ir Herr der kunig wolt auf die Venediger ziehen, die hieten mit den Turken ainen ewigen frid gemacht und er hielt die fur Turken und wolt auf sy ziehen und begert daz Im die k. m. den zug auf sy durch seine lannd gebe. Da hiet die k. majestat seiner pottschafft vil ursach erzellt warumb seiner k. majestat daz nit fuegt und nemleich daz er vorhin an die k. majestat begert hiet, daz Im die k. majestat X m. man aus dem Reich zu hilff wider die Turken aufprecht, solt Im die nu die k. majestat zu wegen pringen und er wolt die wider die kristen prauchen daz wurde seiner k. majestat vom Reich swerleich verweist und daz er seinem herrn dem kunig sag und pet daz er solh krieg wider die kristen abstellet und weg furnem, daz den unglawbigen widerstannd tan werde, darin wolt Im die k. majestat treue hilff und beistannd tun und damit hiet die k. majestat dazumal sein pottschafft abgeferttigt. Pald darnach hiet er sein pottschafft widerumb zu seiner k. majestat gesandt und seiner k. gnaden schimp(h)leich und als in spotweis sagen lassen, Er wolt seiner k. m. rat volgen und den krieg gen den Venediger abstellen und damit abgeschaiden und darnach zu stund an hiet der kunig gen der k. m. den krieg furgenomen und seiner k. majestat unbewart seiner wirde und eren ir Gslos und Stat Rakerspurg abgedrungen. Also beger und pitt sy die k. majestat daz sy solhs zu herczen nemen und seiner kaiserlichen gnaden ratten helffen und beistannd tun, daz sich die kaiserlich majestat solhs unrechttens und gwalts aufenthalten muge, als sich die k. majestat gen dem kunig als seinem gesippten frewndt und der lanndschafft als gen den darzu sein k. majestat albeg genedigen genaigten willen gehabt hat genczleich versehen welle, daz wellen sein k. gnad gen dem kunig als seinem lieben frewndt frewntlich beschulden und gen der Kron zu Behem genedigkleich erkennen.

Concept. Ms. Nr. 150, folio 195—198. Hausarchiv.

CXXVI.

1480, 11. October.

Wir Wladislaus Vonngotis gnoden Kunig zu Behem Marggraue zu Merhernn Herczog zu Lutzelburg unnd Slezie unnd Marggraue zu

Lusitcz etc. Bekennen unnd tun kundt offintlich mit desem briue gein Allir | meniglich, das der Allerdurchleuchtigiste fürste herre Fridrich Romischerr Kaiser zu allennzeitten Merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. Kunig Herczog zu Osterreich zu Steir zw kernnten unnd zu Crain etc. unnser lieber herr und | Ohemm unnd wir zwischen unnser bederr lannd und lew̃te unnd unnser unndirthanen die von eym lannd in das annder spruch unnd vordrunng zu haben vormeynen ein fried unnd friedlichenn anstanndt unntz vff sannd Jorgentage schirsstkunffti |genn mit einannder abgeredt unnd betaidingt habenn als hirnoch folget. Von erst sal derselbe fried eingeen in eynem yedem lanndt uff dem nagstennkomenden sant Gallentage mit anfanngk der sonne nach naturlichem lowff und wern | so lanng bis uff sannd Jorgen tage obgemelte und denselben tage gannncz öberr uncz czw undirgangk der sonne; da zwischen dann unnser beder undirthann unnd ynwoner ein cristlichen redlichen unnd auffrichtiglichen fried gein einander | haldenn unnd chainer aus einem lannd in das ander noch aus seinen geslosseren kriegen greiffen noch ainicherlay beschadigung thun und die inwoner aus ainem lannd in das ander an irrung und hindernus iren gewerbe und|hanndel zueinander haben sollenn und mugen. Auch alle so von eyme lannd in das annder gefanngen sein, denselbenn friedlichenn annstandt aus von bedeinteilenn was Edilleute sein uff ire trew̃e unnd die annderen uff borgschafft | getegt unnd dazwischenn nicht gefordert noch gesetzte auch schatzung unnd huldigunge, so nicht betzalt sein den bemelten friedlichenn anstant aus auch angestellt und nicht gefordert noch betzalt werdden. Unnd ap sich begebe das|in demselben fridlichem anstanndt von ainem lannd in das ander oder aus ainem geslos dem andern ainicherley eingrieff krieg odir beschadigung bescheen nicht destmynner sal der benannte friedliche annstanndt die bemelte zeit aus | dannoch weren unnd gehaldenn werdden. Unnd wir ordenn unnd geben dortzu von unnserem teil den Edlen unnseren lieben getrewen Wolffganngen von Krayge unnd unnser lieber herre unnd Ohemm der Romische Kaisser den Edlenn Jorgenn | von Ekerzaw̃ dieselben bede miteinander sollen solcher friedpruch wo die bescheeen schydrichter unnd irkenner sein, unnd wo ymanndis unser beder lannd ainer mehr in dem bemelten friedlichen annstanndt beschadigt wurdden und die | schydrichterr irsuchet uber ymanndis friedspruch halbenn zu clagenn, so sollen dieselben schydsrichter ein tage ynner vierwochen dornoch demselben

clager bestymmen und der so beclagit wirddet, auch der clager sollenn uff demselben bestimptenn | tage onuortzoglichen erscheinen, durch sich selbs oder ire folmachtige gewalt, unnd was nu dieselbenn schydrichter irkennen das ainn teil dem anndern vorprochen odir gemysshanndilt hiete das der vorprochen dem annderen teil noch irkentnuss | derselben schydsrichter in vier wochenn dornoch karung unnd wanndil thue. Were aber dassich dieselbigen zween schydsrichterr dorinne nicht voreinen unnd vortragen kónnden und ainicherley stoss zwischenn denselben schydsrichteren | wurdde, so haben unnser lieber herre unnd Ohem Kaiser Friedrich unnd wir unns eynis obmans vortragenn, mit namen des Edlenn Heinrichen vom Lichtinsstain von Nicolspurg, derselbe obmann dann auch in vierwochen nachdeme | er von den berurtten schydsrichtern darumb irsuchet wirddt sein enntlich irkantnusss des, so sich die schydrichter nicht vortragen mugen, thun sal; unnd welicher teil solcher tage satzunge so die schydsrichter oder dornoch der obmann setczen wirddet in obgeschrebner mossse unngehorsam erschynen und nicht folge thun wolten, wo dann derselbe ungehorsam in unserm kunigreich were sal wir denselben dortzu ongefarlich haldenn unnd brengenn das er | solcher tagleystunge spruch unnd irkantnus der schydsrichter odir nachmal des obmans in vier wochen ein vorgnugen tue. Unnser lieber herre unnd Ohem kaiser Friedrich unnd wir haben unns auch aynis | tagis voreynet unnd vortragenn unnser Beder Rete mit folmachtigem gewalt zu schickhenn uff sannd Lucia tage nachstkomendenn gein Czwatil, uff denselben tage unnser Beder Rete hinkomenn unnd sein unuorczoglich, unnd die | so aus unnser beder lanndenn zueinander spruch unnd vordrung vormeynenn zuhaben erscheinen sullen in aigner personn odir durch iren folmachtigem gewalt, unnd solch spruch unnd vordrung vor denselben unser beder | Raten so bedersait ingleicher antzal dortzu gebenn sollen furbringen, auch der beschuldigt dem clager anntwortten. Unnd was dieselbigenn unnser Beder Rate gutlich oder rechtlich sprechenn odir irkennenn dem sal ein yeder | teil nochkomenn volg unnd gnug thun an waigerung unnd eintrag. Es sollen auch die, so aus unnserem kunigreich zu Behem vormeynenn zu unnsers lieben herrn und Ohems Kaiser Fridrichs undirtanenn spruch zehaben | uff den nagstenn sannd Martinns tage dem genanntenn unserm lieben herrn unnd Ohem Keiser Fridrich zu wissenn tun, wenn sie beschuldigenn wollen, des gleich sal unns auch zwischenn

hie und sannd Marteins tag herwider | zu wissen gethann werddenn, were aus dem furstinthumb Osterreich unnser undirtane beschuldigenn unnd furforderenn wolt. Wo sich auch begebe das ymanndis unnser undirthanen solcher obgemeltenn tagleistung | oder irkanntnuss unnser Rēte kein benugenn, noch folg nicht thun wolt, so sollin wir den dortzu haldenn unnd brengen das er dem ein benugen thue in zweienn monaden, desgleich der obgenannt unnser lieber herre unnd Ohemm | Kaiser Fridrich auch tun sal onngefarlich. Unnd ob sich begebe das uff solchem obgnanntenn tage kein enntlich austrage noch irkantnus als obenberurt ist beschee, so mugen unnser unndirthanenn solchen obgemeltenn fried | Vierzehenntage nach solchem abschied des gehaldenn tage dornach onngefarlich uff sagenn, des gleichenn unnsers lieben herren unnd Ohems Kaiser Fridrichs unndirtane auch tun mugenn. Doch sal dester fridlicher anstanndt| teydigungenn unnd vorschreibungen zwischenn unnserem lieben hern unnd Ohem Kaiser Fridrichenn unnd unnserr ausganngen unuorgriefflich unnd onschadlich sein, und sollen dannoch dieselben vorschreibungenn bey krefftenn | bleiben allis getrawlich unnd onngefarde. Unnd das zu urkund gebenn wir unnserem lieben herren unnd Ohemm Kaiser Fridrichen desen unnserem briue undir unnserm anhangenden innsigil, des wir under seiner keyser|lichenn Maiestat insigil ingleicher laute haben. Geben zu prag am Mitwoch (vor) sannd Gallentage, noch Cristi geburth Vierzehennhunderth dornoch in deme acheczigistenn, unnsers Reichsyme czehendenn jore.|

Ad mandatum | domini Regis.

Orig. Perg. 1 gr. Siegel. Im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archiv.

CXXVII.

1479, 20. Jänner.

Ich Sigmundt Prueschinkch Ritter und ich Hainrich Prueschinkch sein Brueder Bekennen und thuen kunndt offennlich mit dem brief allen denn er fürpracht wirdet, das wir recht und redlich verkaufft und zw kauffen gebenn habenn dy stukch und gueter dy hernach geschriben stennd dem allerdurchlewchtigisten fürstenn und herren Herren Fridreichenn Rōmischenn kayser etc. zw allen zeytten merer

des Reychs zw Hungern Dalmacienn Croacienn etc. kunig, Hertzog zw Österreich zw Steyer zw Kärentenn und zw Kraynn etc. unsernn allergenadigisten Herrenn. Item von erst ein hoff zw Messenndorff da Thomann Zobl auff sitzt dyennt davonn järlich zwaynntzygk schiling phenyng, auch ein perkchrecht daselbs pringt ain jar vyer Emer ain viertayl aynn Jar drey Emer und sechshalbenn schylling phennyng beraytz gelt, der obgenannt hoff mit sambt dem perkchrecht ist zw lehenn vonn denn vonn Stubenberg;

Item aber ain dorff zw Prälätt, von erst Hanns Plattnekch Suppann dyenndt von eyner hueben da er auff sitzt vyertzehennthalbenn schilling phenyng und von eyner öden hueben ain phundt phenyng; Lentz Plattnikch daselbs dyendt von ayner hueben daselbs da er auff sitzt viertzennthalben schilling phennyng; Jörg Halben daselbs dyent von ayner hueben da er auff sitzt vyertzennthalben schilling phennyng und von ayner öden ain phundt phennyng; Hanns Kugely daselbs des abts auss der Newnstatt hold dyent von ayner öden ain phundt, dye obpestymten guetr zw Prälät sind zw lechenn von den von Pernnegk.

Item aber ettlich gueter pey Franlewten Urbann unter dem Hannegk dyent zw Saund Jorgentag ain halb phundt subenthalben phenyng, aber zw Sannd Mertentag suben schylling achthalben phennyng; Zeller pey der pharr dyent zw sannd Jörgentag sechs schilling zw sannd Mertentag sechs schilling; Ulrich Ledrer dyent zw Sannd Jörgentag drey phenning; Asm ledrer in der Auenn unter Franleuten dyent zw sannd Jörgentag suben und zwayntzig phening; Weygl am Plassennperg dyent zw sannd Jörgentag sechsthalben und zwaynntzigk phening zw sand Mertentag vyerdhalben und sechezigk phening; Plewer zw Stambdarff dyent zw Sannd Jorgentag fünff schilling, zw sannd Mertentag ein halbphundt; Tatter zw Stambdorff dyent zw Sannd Jorgentag sechs und sechtzigk phening, Item ain zehannt daselbs umb Fronlewten von dem obepenannten guetr mitsambt den zehannt dyennt Asm Ledrer Ambtmann daselbs all jar ayndleff phundt phenning. Dye obpenanten guetr mitsambt denn zehannt sind zw lehenn von dem von Saltzburgk. Item ettlich guetr pey Pirkchfeld gelegen, Stephann in der grueb dyent zw Sannd Gilligentag zway phundt vierundfunfftzig phenning, Hänsel am Puchel dyent ain phundt phenning, Andre Vischer an dem huenererart dyent von einnen guet achtzigk phenning, Nikl am Mulisserhoff dyent vier Schilling acht phenning, Haynrich an der Sultz dyent zehen schil-

ling zwenn phening, andre an der zwenn Reder dyent fůnff schilling phening. — Dye obgenanten gueter pey Pirchfeld synd zw lehenn von Seynen kayserlichen gnaden etc. Hanns Tråfel pey dem wasenn dyent von aynen halben hoff zway phundt, Peter Heumerer daselbs dyent von ainen halben hoff zway phundt phening, der benant hoff pey dem wasenn ist freys aygenn. Item dy guetr in dem Ambt zw Marburgk Benedigk Fleyschaker hat ettlich åkcher pey unser Frawnn Kirchenn dyent all jar davon ainundzwaintzigk schilling zehenn phening; Popel Schuester hat ayn gartenn pey unnser Frawnn dyent davon all jar achtzigk phening vier kappawnn; item aber ain guet pey der Ståntz gelegen unter murekch; item Steffel dyent von ainer hueben sechs schilling phenning fůr klayne rechten zwen und dreyssigk phening, vier tagwerch; item ein hofstatt daselbs dyent ain halb phundt phening drew tagwerch; Rueprecht des Retzer hold dyent drey wasser emer most vier phening; Smidl in Gruenpach dyent drey schilling phening ain koplenigk waytz drew hůner zwaintzigk ayer ain kitz drew tagwerch; Gruenpacher dyent von ainen perkchrecht sechtzigk phening, dy obgeschriben gueter synd zw lechen von seynnen kayserlichen genaden. Dye obgeschriben guetr alle antwurt wir nw furann den obenannten unseren allergenådigisten Herrn und allen seinen erben in ir nutz und gewer und wir behalten unns fůr hewtigen tag kaynerlay gerechtigkayt darann trewleich und ungeuerleich. Und zw ainer getzeugnuss der warhayt haben wir obgenant Sigmund und Hainrich geprueder dy Prueschinkch unser peder Insigel ann denn brieff gehanngen, der geben ist nach Cristi gepurd Tausenndt vierhundert und darnach in dem newnundsubentzigisten Jare ann Sannd Fabiani und Sebastiani tag.“

Orig. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Hausarchiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7259.

CXXVIII.

1479, Jänner.

Werbung, so Ruprecht (Reinprecht) von Wallsee Sigmund von Eytzing und Cristoff Hohenuelder von unnsers Allergnedigisten hern des Romischen kaiser etc. wegen an die lanndlewt des Furstentumbs Österreich ob der Enns, so auf den nagsten sannd Sebastianstag zu Lynntz sein werden tun sullen.

Von erst den lanndlewten ze sagen der k. maiestat gnad und guten willen. Darnach ze sagen seiner k. gnaden Lanndlewt zu Österreich unnder der Enns sein auf seiner k. gnaden eruordern zu Wienn beyeinander gewesen und zu furderlicher betzallung des kunigs von Hungern und der Söldner ain verrer furnemen tan daz an sein k. gnaden bracht und begert daz sein k. gnad seiner k. gnaden Lanndlewt ob der Enns auch zueinannder eruordern solt, und in solh furnemen furhalten, damit dem durch sy auch nachganngen wurde in dem hieten die lanndlewt unnder der Enns yetz in kurtzen tagen seinen k. gnaden geschriben daz not wer daz sy sich von desselben furnemen wegen weitter mit seinen k. gnaden unnderredten das aber noch bisher nicht beschehen wer dadurch dann sein k. gnad ditzmals mit im nit weitter wesst von den dingen ze hanndeln so bald aber die lanndlewt unnder der Enns der sachen ganntz ains und seinen kaiserlichen gnaden darin vollige unnderrichtung tun wurden, so wolt sy sein k. gnad widerumb zusamen eruordern und der ding unnderrichten damit des kunigs von Hungern bezallung destfurderlicher beschehe und beger sein k. gnad an sy mit vleis sey auch seiner k. gnaden ernstlich maynung, welh aus in den anslag des viertzigisten phund so zu Krembs ist furgenomen worden bisher nicht bezallt haben, daz die den noch furderlich ausrichten und damit nicht lennger verziehen, wann sein k. gnad werde bericht daz der mynner tail aus in denselben anslag ausgericht haben dadurch die bezallung des kunigs von Hungern und der Söldner ausstee und verzogen werde, das seinen k. gnaden nicht geuall nachdem daraus lanndten und lewten als zu besorgen sey merklich krieg und unrad aufersteen möchten.

Welh aber denselben anslag nicht ausrichten und darinn verziehen und sawmig sein wurden gen demselben muset (?) sich sein k.

gnad als den ungehorsamen halten und nach rat der gehorsamen lanndlewt mit Straff hanndeln.

Item auch mer mit den lanndlewten zureden von den Beheimischen sachen ob der von Rosenberg und die anndern aus Beheim so auf den obbemelten sannd Sebastianstag sein gen Lynntz beschaiden worden von irr spruch und vordrung wegen so sy zum Lannd ze haben maynen gen Lynntz komen oder die Iren schikhen wurden daz sy mit in aus den sachen reden und vleis haben die verrer unntz auf den nagsten Lanndttag so sein k. gnad gen Lynntz ausschreiben werde gutlich anzestellen. Wann sein k. gnad hab merkhlicher ursach halben aus seinem hof nyemandes der seinen schikhen mugen, doch so welle sein k. gnad auf das pelldist das stat hab ainen anndern Lanndttag ausschreiben und in den verkunnden daz sy dartzu komen oder aber die Irn schikhen mugen damit solh irrung so zwischen In und seiner k. gnaden lannd und lewten sein zu austrag komen.

Und auf solh maynung sol Reinprecht von Wallsee Sigmund von Eytzing und Cristof Hohenuelder mit den Beheimischen ob die zu dem tag komen oder aber schikhen wurden auf seiner k. gnaden Glawbbrief von seiner k. gnaden wegen auch reden und vleis vurkeren dieselben Beheimischen sachen uerrer gutlich anzestellen und in ainen fridlichen anstannd ze bringen.

Cod. Ms. chart. s. XV, Nr. 130, fol. 32 und 33. Hausarchiv.

CXXIX.

1479, 2. März.

Vermerkht was der von Scherffemberg mit Herñ Symon Oberhaymer von lösung wegen des Geslos Valkhenstain hanndeln sol.

Item das geslos Valkhenstain ist im versatzt umb drew tausent hungrisch guldein und sind im dartzu 1000 Pfund Pfenning fur das paw darauf verschriben an denselben 1000 Pf. Pf. hat Er der k. maiestat 500 Pfd. Pfg. nachlassen.

Item so hat im auch sein k. m. an den 3000 guldein 800 hungrisch guldein so Er und sein Bruder Ottmar Oberhaymer auf ain gelltbrief seiner k. gnaden schuldig worden sein abgetzogen, also

wirdet im sein k. gnad noch 2200 hungrisch guldein und 500 Pfund Pfg. schuldig die sol im der von Scherffemberg von seiner k. m. wegen ausrichten und betzallen und da entgegen den Satzbrief umb die 3000 guldein und 1000 Pf. Pfg. von im heraus nemen.

Item Er sol auch von im nemen ain verschreibung und Reuers von der phleg wegen desselben Gesloss so im sein k. m. von newn widerumb lasset nach innhalt der Notl so in der kanntzley darauf ubergeantwurt ist dieselb Notl auch innhalt Borgschaft die Er umb die phleg tun sol daz die mit lewten beschehe die seinen gnaden gut darin sein.

Item von der frombden Saltz wegen so von Passaw herab gen Österreich gefurt wirdet so(l) Er vom Gesloss Valkhenstain wern daz khain Saltz uber lannd von Passaw gen Österreich gefurt werde und wer es daruber furt den sol Er saltz ros wegen und annders so er da findet nemen die fürer vahen und setzen und alles saltz so er also nymbt seinen k. gnaden also antwurtten.

Item Er sol auch auf dem wasser von Passaw khain saltz gen Österreich abfüren lassen dann allain die xij Pfund Kuffl so man alle wochen in das Muhellannd fürt als von alter herkomen ist und was man Saltz gen Stain abfürt.

Item Er sol auch von den so das Saltz in das muhellannd und gen Stain furen von unnsern wegen glubd und aid aufnemen daz sy dasselb Saltz an dhainen anndern ennden auslegen noch verkauffen dann allain in muhellanndt und zu Stain daz sy im auch darumb vom Mautter zu Stain gescheffflich kundschaft bringen daz sy souil Saltz als sy auf der Tunaw abgefurt daselbshin gen Stain bracht haben.

Welher aber unnderwegen solh saltz ganntz oder ains tails ablegen oder verkauffen dieselben Scheflewt sol Er wo Er die ankumbt innemen zu der k. majestat hanndten und an seiner gnaden gescheffl nicht ledig lassen so wil sich sein k. gnad in derselben Schetzung gen im gnedigklich hallten.

Item Er sol auch der Stat Passaw verkunden daz sy khain Saltz gen Oesterreich verkauffen noch füren lassen dann was des in das Muhellannd und gen Stain gefurt wirdet, wo sy des uberfuren, so hab im sein k. gnad beuolhen ir leib und gut auf lannd und wasser darumb aufzehallten und ze phenntten.

Darauf hat die k. m. dem von Scherffemberg die berurten 2200 guldein in seiner gnaden kanntzley lassen antwurten und dartzu ainen

gescheſſtbrief an Danieln Dietreichstainer phleger zum Sermyngstain umb die bemelten 500 pfund pfenning geben. Actum zu Gretz an Eritag nach dem Suntag Inuocauit in der vassten Anno domini etc. lxxviiij°.

Cod. Ms. ch. s. XV, Nr. 150, fol. 33, 34. Hausarchiv.

CXXX.

1479, März.

Vermerkht die werbung so Graue Wilhalm von Tierstain Reinprecht von Wallsee Georig von Ekertzaw und Sigmund von Eytzing von der k. m. wegen auf dem lanndttag so zu Lynntz auf den Suntag Oculi in der vassten sol gehalten werden an die Lanndlewt bringen und tun sullen Anno domini etc. Lxxviiij°.

Von erst den Lanndtlewten zu sagen der k. m. gnad und gnedigisten willen.

Darnach ze sagen die k. m. hab sy newlich zu zwaynmaln zusamen eruordert von des Anslags wegen xl^{m}. phund, so zu bezallung des kunigs von Hungern und der Söldner furgenomen sey auch von annderr des Lannds sachen und notdurft wegen und hiet sein k. gnad wol gehofft sy hieten solhen anslag ausgericht. Nu verneme sein k. gnad daz derselbe anslag noch des merern tails auf in unbezallt ausstund. Begere sein k. gnad welh aus in denselben anslag bisher nicht ausgericht haben daz sy den noch furderlich ausrichten und den gen Wienn den Innemern desselben anslags antwurtten damit man den kunig und Soldnern betzallen mug und dem lannd durch solhen iren verzug nicht krieg noch unrat auferstee.

Item als die so zu Innemern im Lannd ob der Enns durch die lanndschaft geordent sein der k. m. geschriben haben von der Irrung wegen so zwischen in und unnserr lanndtlewt unnder der Enns die zu Innemern der ansleg und aufsleg geordent sein halten, geuellt der k. m. daz es damit gehalten werde wie das durch die lanndschaft ob der Enns geordent und furgenomen ist doch das alles gelt so daselbs ob der Enns von anslegen und aufslegen geuellt, den Innemern unnder der Enns so zu der betzallung geordent sein geraicht und geantwurtt werde.

Item nachdem ain tag, daz die ansleg so bisher zu betzallung des kunigs und der Sȯldner furgenomen sein mitsambt den Aufslegen nicht genugsam noch austreglich sein, das man den kunig und dienstlewt dauon betzallen mochte, auch der kunig zu seiner betzallung nicht lennger tėg geben wil, sonnder yetz das lannd umb die betzallung swerlich mit seinen Schreiben ersucht hat, eruordert die notdurft das annder und slewniger weg furgenomen werden dadurch solh betzallung des kunigs furderlich beschehe, wann zu besorgen sey wo damit solt in die lenng vertzogen daz das lannd vom kunig mocht angriffen werden und sey von ainem solhen weeg geredt daz Tawsent person im lannd unnder und ob der Enns furgenomen werden der yede ainer dem annderm zu hilff hundert gulden hungrisch dargelihen hiet das brecht hundert tawsent gulden damit wurdt der kunig betzallt und das man den so solh gellt darlihen das widerumb von aufslegen betzallt der weeg dann seinen k. gnaden auch geuiell, wessten sy aber tewglicher und austreglicher weeg wolt seinen k. gnaden auch geuallen daz sy dauon redten.

Item von der Beheim wegen so in das lannd ob der Enns kriegen daz die Lanndtlewt mitsambt In vleis hieten daz dieselben krieg und sachen all abtan und gericht wurden und souer die yetz nicht mit fueg mȯchten gericht daz doch ain fridlicher anstaund darinn gemacht und datzwischen ain tag gesetzt werde darauf die Beheimischen, so in das lannd vermainen Spruch ze haben, auch die lanndtlewt zu den sy Spruch vermainen ze haben all komen und daz daselbs ains yeden Spruch gehȯrtt und versucht wurde die gutlich hinzelegen. Wo man das aber an der partheyn nicht gehaben mȯcht, daz dann weeg furgenomen wurden, sy darumb rechtlich zu entschaiden, damit all krieg aus Beheim und Merhern aufgehebt und das lannd in frid (und gemach) gesetzt wurde.

Cod. Ms. ch. s. XV, Nr. 150, fol. 34, 35. Hausarchiv.

CXXXI.

1479, 14. März.

Vermerkht die Werbung so herr Johanns Ertzbischoue zu Gran und Graue Wilhalm von Tierstain von unsers allergnedigisten Herrn des R. K. wegen zu Oesterreich under der Enns an die lanndtlewt so auf den Suntag Letare nagstkomenden zu Wienn sein werden tun und bringen sullen.

Von erst In zu sagen seiner k. gnaden gnedigen willen.

Darnach zesagen Es wern bisher ansleg und furnemen beschehen zu betzallung des kunigs von Hungern und der dienstlewt, die aber nicht so fruchtperlich erschossen noch souer geraicht, daz man hiet solh geltschuld dauon ausrichten mugen. So hiet auch sein k. gnaden an(ge)lanngt, daz sy nagst zu solher betzallung hieten furgenomen den vierden phenning der gullt das wer auch nicht volzogen worden. Nu westen sy daz der kunig nicht betzallt wer, sein k. gnad hiet auch nicht lennger frist an im erlanngen kunnen, darumb wer not und beger sein k. gnad daz sy in die sachen sehen, wann solt dem kunig lennger verzogen werden mit der betzallung, ist zu besorgen Er möcht daz lanndt darumb angreyffen und die lanndt möchten dadurch mit krieg in einannder wachsen und daraus unrad aufersteen daz seinen k. gnaden nicht lieb wer. Und sey darauf seiner k. gnaden maynung und begern, daz sy noch weeg furnemen damit der kunig mög bezalt werden, es sey der vierd phening der gult oder aber annder weeg die am besten zu solher betzallung diennen und am slewnigisten sein. Was dann sein k. m. als herr und lanndsfürst dartzu tun sull, des sey sein k. gnad willig.

Item daz sein k. gnaden anlanng daz meniger im lannd sey die den ersten anslag des viertzigisten phundt ganntz nicht geben haben und sich des zu geben setzen, das auch auf menigern der merer tail noch unbetzallt ausstee, daz seinen k. gnaden nicht geualle nachdem die betzallung dadurch vertzogen wirdet, auch die so denselben anslag ausgericht daran beswerung haben daz die anndern nit geben und darinn irr ungehorsam geniessen und die purd allain auf den gehorsamen ligen. Beger die k. m., daz die lanndschaft darob sey, daz die so denselben anslag ains tails oder aber ganntz nicht geben haben,

daz die den ausrichten und geben, ob sich aber ettlich des setzen wollten, daz sy weeg furnemen damit die zu gehorsam bracht werden dadurch der zallung dest furderlicher mug nachganngen werden und dem lannd darumb nicht krieg auferstee.

Item als sein k. gnad mit dem von Rosenberg, mit dem von Swannberg und etlichen anndern in Beheim hab ainen fridlichen anstannd machen und taidingen lassen, klagen sich dieselben, daz der Frid gen In nicht gehallten sonnder durch Wilhalmen von Puchhaym, dem von Zynntzendorf, von Himellaw, paiden Dachsner und anndern aus dem lannd Oesterreich in sy gegriffen und der frid gen in nicht gehallten, dadurch dann die krieg auf das lannd zogen werden daraus dem lannd grosser schad und unradt auferstee und die lannd mit krieg ineinannder wachsen das seinen k. gnaden nicht klain misfall, und beger an sy daz sy bey den so solh krieg gen Beheim und merhern treiben und üben darob sein und bestellen daz sy die abtun und umb die scheden kerung und abtrag tun, daz auch die lanndtlewt weeg furnemen, daz sich nyemands unnderstee aus aigem gwalt und durstikait und an erlauben seiner kaiserlichen gnaden als Herrn und lannds-fürsten aus dem Lannd Oesterreich in die umbligennden lannd ze kriegen und wer das daruber tun (würde), das der durch sein k. gnad und das lannd swerlich darumb gestrafft und gepuesst werde, wann an das wirdet man der krieg und angrif aus den umbligunden lanndten nymer an. Wo aber ainer in Österreich zu ainem in den anstossenn-den lannden zusprechen hat oder gewinnt, daz der das mit rate suche an pillichen steten. Wo im aber das recht nit gedeihen mag oder vertzogen wurde, daz der das an sein k. gnad bringe. Was dann sein k. gnad als herr und lanndsfürst mit rat und hilff der lanndtlewt darinn zu hanndeln geburen wirdet, des ist sein k. gnad willig damit lanndt und lewt in frid und gemach beleiben.

Item Daz die k. m. anlanng, daz die veindt durch ettlich im Lanndt ausgelassen und gehallten werden, daz die lanndtlewt darob sein daz die so das tun darumb gestraft werden.

Item mit den lanndtlewten ze reden, daz das lanndsrecht gehallten werde.

Item ob icht annder sachen und artikl an die lanndtleut zu bringen were daz sy darinn von seiner k. gnaden Reten zu Wienn unnder-richtung nemen und die nach irm rat auch anbringen.

Actum Gretz an dem Suntag Oculi in der vassten. Anno etc. lxxviiij°.

Hausarchiv. Cod. Ms. ch. s. XV, Nr. 150, fol. 35, 36.

CXXXII.

1479, 24. März.

Ich Wilhalm Kadawer. Bekenn fur mich und all mein Erben und tun kunt offenlich mit dem brief. Als der allerdurchleuchtigist Fůrst und Herr her Fridreich Rŏmischer Kayser zu allenntzeiten Merer des Reichs zu Hungern Dalmatien Croatien etc. Kunig, Hertzog zu Österreich zu Steir etc. mein allergenedigister herr mir den halben tail an dem haws Puchperg, auch an der ŏden vessten Plannekh und an dem hof und den holden zu Newndorff, so seinen kaiserlichen gnaden als lehensherren und Lanndesfůrsten mit weilent Haidenreichen Trugsessen tod und abganng ledig worden sein. Auch dartzu die hernach benanten Stuckh und gůtter. Von erst ain hof gelegen zu Hagendorff mit sechtzig Jewch ackhers mit pawmgerten wismaden pawmstetten und mit ainem halben phund gelts auf zwayn hofsteten, die auch in denselben hof gehŏrennd und ainen pawmgarten in der pewndt. Item ain zehenndt auf newn ganntzen lehen zu Heresdorff in Misstelbacherpharr gelegen grosser und klainer zu veld und zu dorff. Item halber tail der nachgenanten lehen. Von erst des gerichts zu Hohenaw von ainem gemerckh an das annder ze veld und ze dorff mit Stockh und Galgen zwayertail zehennds daselbs gross und klaines ze veld und ze dorff zway phund gelts und der mawt und des Zoll daselbs zu Hohenaw, die weilent Künig Albrecht lŏblicher gedechtnuss weilent Steffans Dossen tŏchtern von gnaden verlihen hat und auch mit derselben tŏchter abgannge seinen kaiserlichen gnaden als lehensherren und lanndsfůrsten nachdem die von seinen kaiserlichen gnaden nit als lehens und lanndes Recht ist zu lehen emphanngen vermont und ledig worden seien, als seiner kaiserlichen gnaden vermonte und haimgefallne lehen gnedigklich verlihen hat, nach laut seiner kaiserlichen gnaden lehenbrief darumb ausganngen. Das ich seinen kaiserlichen gnaden bey meinen trewn und eren gelobt und versprochen hab, gelob und versprich auch wissenlich in kraft des briefs, wann ich die obberůrten lehen so mir sein kaiserlich gnad also von gnaden verlihen hat in mein gewalt bringe und innhab, das ich alsdanne seinen kaiserlichen gnaden und seiner gnaden Erben anuerziehen halben tail daran volgen lassen oder mich aber mit seinen kaiserlichen gnaden umb denselben halben tail vertragen wil an Irer gnaden müe und scheden. Tett ich

aber des nicht, welherlay scheden Ir gnad dann des nemen, desselben schadens sullen und mugen sich Ir gnad zusambt dem bemelten halben tail zu mir meinen Erben und aller unserr hab und gut aufligend und varennd wo wir die haben, haben und dauon bekumben mit Recht oder anrecht, wie Iren gnaden das fuget an unser unserr Erben und menigklichs von unsern wegen Irrung und hindernuss ungeuerlich. Des zu urkund gib ich seinen kaiserlichen gnaden den brief besigelten mit meinem aigem anhanngendem Innsigl. Und zu merer getzeugknuss der sachen hab ich mit vleiss gebetten den Edlen vessten Erhardten Lembacher, das er sein Innsigl auch an den brief gehanngen hat, doch im und seinen erben an schaden, darunder ich mich fur mich und all mein erben verpinde, alles stet ze halten innhalt des briefs. Der geben ist am mitichen nach dem sunntag Letare zu Mitteruasten. Nach Cristi geburde viertzehenhunndert und im Newnundsibentzigisten Jare.

Von Aussen R^{ta}.

Chmel, Regg. Frid. III. Nr. 7269. aber sehr mank.

Orig. Perg. 2 Siegel. Hausarchiv.

CXXXIII.

1479, 26. März.

Vermerkht die Abred so durch unns Graf Hawgen der kaiserlichen maiestat obristen Haubtmann und annderr seiner k. gnaden Ret hie, Herrñ Rudigern von Starhenberg Herrñ Georigen von Ekhertzaw und Herrñ Sigmunden von Eytzing anstat seiner k. gnaden und durch den Edlen unnsern besonnder lieben Ulrichen Marschalh von Stumphsperg als Gwalttrager und anstat des Edlen vessten Jann von Dachaw auch Herrn Hainrichs von Tachaw seligen seins Bruder gelassen Wittiben und irr Erben von des gesloss wegen Ortt beschehen als hernach begriffen ist.

Item von erst sol der benant Jan von Dachaw mitsambt Ulrichen Marschalh als gwaltztrager und anstat der̄ bemelten Herrn Hainrichen seligen gelassen wittiben und ir Erben des Hawss und Gesloss Ortt

mitsambt seinen zugehörungen nutzen und gullten unnserm allergnedigisten Herrn dem R. K. etc. oder wem das sein kaiserlich gnad anstat seiner k. gnaden uberzenemen beuilht zwischen hie dato der abred und sannd Georigentag nagstkunftigen lediklichen und an lennger vertziehen abtreten.

Item gegen solher abtrettung sol unnser allergnedigister Herr n der R. K. etc. demselben Jan von Dachaw oder dem benannten Marschalh zwaytausent hundert gut hungrisch und ducaten guldein hie zu Wienn in der Stat an all irrung raihen und geben.

Item sein k. gnad sol auch schaffen des bemelten von Dachaw seligen gelassen wittib gůter auf der Steirmarch all lediklichen ir abzetreten widerzegeben und inzeantwurtten zwischen hynn und des bemelten sannd Georigen tag.

Item sein k. gnad sol auch abschaffen und abtun alle gericht so auf desselben von Tauchaw gelassen wittiben gůter auch ir diener allennthalben erlanngt sein damit die ir und iren Erben und den bemelten irn dienern kunftiklich an schaden sein.

Item das versessen marchfutter so auf derselben des von Dachaw seligen gelassen wittibe gůter aussteet, und sein k. gnade vormallen nachgeben hat darumb sullen die armen Lewt kunftiklich noch unangelanngt beleiben und das nachgelassen werden.

Item Es sol auch sein k. gnad gegen derselben Abtrettung herausgeben ain hanndgeschrift iij^c gulden lauttend die sein k. gnad dem bemelten von Dachaw seligen gelihen und da entgegen die bestimbt hanndgeschrift genomen hat oder daruber ainen tottbrief geben.

Diser abred hat yeder obberurter taillen ain verpetschade zedl unnder unnser obgenannten der kaiserlichen maiestat obristen Haubtmann und Rete auch des benannten Marschalh aufgedrukhten petschaden. Die beschehen ist zu Wienn an Freytag vor dem Sunntag Judica in der vassten anno domini etc. Lxxviiij°.

Hausarchiv. Cod. Ms. ch. s. XV, Nr. 150, fol. 39.

CXXXIV.

1479, 15. April.

Wir Fridreich von gottes gnaden Romischer Kayser zu allenntzeitten merer des Reichs zu Hungern Dalmatien Croatien etc. Kunig

Hertzog zu Osterreich zu Steyr zu Kernnden und zu Crain etc. Bekennen, als der erber unser lieber andechtiger Mertt Scharffwindt, Pharrer zu Windischgretz ains und unser getrewr lieber Hanns Gall von Puchenstain unser phleger zu der mawtt des anndern tails von ettwas zwittrecht und irrung so zwischen in von ains besuchs und behultzens wegen so der benant pharrer in dem Holtz genant die gemain am Perg bey Windischgretz gegen unserm gsloss uber daselbs zu Windischgretz schattnhalben ob den dorffern Rottenpach zu der Feichten bey sannd Gedrawten und Puechdorf gelegen zu seiner notdurft frey zu haben vermaint, vor unsern Reten nach unserm beuelhen gestannden, daz die benannten Pharrer und Gall mit irer beder willen und wissen durch die bemellten unser Rete der berůrten irrung und zwittrecht halben mit einannder geaint vertragen und entschayden sein. Also das der egenant Scharffwindt und all sein nackkomen so yetzutzeitten daselbs zu Windischgretz pharrer sein werden an der berůrten gemain und perg prennholtz zu irer notdurft nemen, irn frein gesuech darinn haben und sich des gebrauchen mugen on des benanten Gallen seiner erben und nachkomen und menikliehs von irn wegen irrung hindernuss und widersprechen ungeuerlich. Mit urkund des briefs. Geben zu Gretz an Phintztag vor dem Suntag Quasimodogeniti. Nach Cristi geburd viertzehenhundert und im newnundsibentzigisten, unsers kaysertumbs im acht-und-zwaintzigisten, unserr Reiche des Rŏmischen im Viertzigisten und des Hungrischen im ainsundzwaintzigisten jaren.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Perg. 1 Siegel. Hausarchiv.

CXXXV.

1479, 24. April.

Vermerkht wie von gemainer Lantschaft von des aufslags der betzalung der dinstlewt und aus andern Artikeln hernachgeschriben geredt ist. Geschehen an Sambeztag Sand Jorgentag des lxxviiij[ten] Jars.

Item von ersten. Nachdem Her Steffan von Eytzing zu Tirstain, Her Hanns von Plankenstain und Her Caspar von Rogendorff zu Melkh ir aufsleg selbs innemen, ist geredt worden, das zu der bezalung

der dinstlewt von ersten zu Wienn Klosternewnburgkh Stain und Ybs albegen vom dreyling weins ain phuntt phening und den aufslag zu Spitz auch ain phunt phening zu aufslag, wo man dann den anderswohin legen wirdet, mitsambt der mautt so vormallen daselbs zu Sptiz genomen ist worden genomen werde.

Item. Nachdem furgenomen ist, das die Söldner auf die vorgeschriben aufsleg geweist und bezalt sullen werden, ist geredt worden. Wann sy bezalt sein das alsdenn die vorgemeltten aufsleg zu der lantschaft hannden von den vier stenden zu irer bezalung ires darlehens gefallen sullen dauon dann zuuoran unser allergnedigister Herr n der Romisch Kaiser seiner k. gnaden anlehens der vij^m Reinischen gulden, die sein k. gnad gemainer lantschaft geliehen hat, durich dieselben Lantlewt bezalt sullen werden, und darauff ain notl machen wiesy sein k. gnad versorgen und dapey gehalden sullen werden.

Item Es ist auch furgenomen und beredt, das die so von unsers allergnedigisten Herrn n des Romischen Kaisers und von den vier stenden so vormallen von gemainer Lantschaft zu den sachen geordent, wann die Soldner irer schuld von den aufslegen betzalt sein, das alsdenn dieselben widerumb die aufsleg zu der betzalung des enttnomen gelts innemen und dieselben schulden dauon bezallen.

Item Und wann das geschehen ist das alsdenn dieselben aufsleg gefallen zu bezalung des anlehens der C^m (100,000) Gulden gen gemainer lantschaft, wie dann vor dauon geschriben stet, und furgenomen ist und die von dem ainen stand aus der Ritterschaft haben in vorbehaltten, so es nu zu der bezalung kom der C^m gulden, wen sy darzu ordnen, das dieselben von iren wegen das handeln.

Item Darauff haben die Lantlewt ob der Enns geredt die von den vier stenden daselbs ob der Enns herab gen Wienn zu gemainer Lantschaft geschikht sein, das in von derselben Lantschaft ob der Enns beuolhen sey, der hernydern Lantschaft zu sagen, das sy die aufsleg ob der Enns pey irn hannden haben und sy ires darlehens dauon bezallen wellen.

Item Daraus haben die Lantlewt under der Enns geredt und furgenomen. Wann die Soldner irer schuld und das enttnomen gelt das man zu der bezalung der dinstleut gepraucht hat von den aufslegen bezalt, ist von denselben Lantlewten hie beslossen. Nachdem die Lantlewt von den vier stenden under und ob der Enns gen unserm genedigisten Herrn dem Kunigkh von Hungern umb die C^m gulden

zu bezallen verschriben und von unserm allergnedigisten Herrn n dem Romischen Kaiser etc. genedikhlichen versorgt sein, das die aufsleg all under und ob der Enns zu der gemainen bezalung des anlehens der C^m gulden alsdenn samentlich miteinander ingenomen und dieselben schuld dauon sullen bezalt werden, dapey lassen sy es noch besten.

Item Das auch unser allergnedigister Herr n der Romisch Kaiser und gemaine Lantschaft von des anlehens der C^m gulden genedikhlich versorg, ee dann das anlehen geschech.

Item Das Darlehen der C^m gulden sol ain yeglicher in welhem stand er ist die zway tail gelts was im angeslagen ist zwischen hinn und des phingsttag geben und den dritten tail auf sand Michelstag darnach komend.

Item Von wegen des virzigisten phuntts und des anlehens wer darinnen ungehorsam sey, ist geratslagt wie vor zu Krembs und hie zu Wienn dauon geredt und beslossen ist, das unsers allergnedigisten Herrn n des Romischen Kaisers etc. obrister Haubttman Graf Hawg von Werdemberg darzue schaff, das Er die ungehorsamen mit den dinstleutten des Lannds dazue pring, wo aber im mit den dinstlewten zu swer wurd, so erpieten sich die lantlewt dem haubtman von seiner kayserlichen gnaden wegen peystand ze tun, damit sy zu gehorsam pracht werden, doch das sein k. gnad den Haubttman versech, als sich darzue gepurt, damit solhem nachgangen werde.

Item von der potschaft wegen zu unserm genedigisten Herrn n dem Khunigkh von Hungern ist gepeten und geordent Her Hainrich von Liechttenstain.

Item von des Landesrechtten wegen haben die Lantleut zu dem von Maidburg geschikht, der hat sein antburt tan, die man dem von Gran furpracht hat, als hernachgeschriben stet.

Item. Als uns dem von Maidburg durch den Erwirdigen Herrn Hern Gregorien Brobst zu Sand Dorothe, Hern Albrechten vom Ror, Ulrichen Marschalh und dem Trebinger von gemainer Lantschaft und der vier stend wegen furgehalten ist, nachdem wir vor das Lantmarschalhambt etlich jar verwest, daran unser allergnedigister Herr n der Romisch Kaiser etc. und die vier stend ain gross wolgefallen gehabt, ob wir nu dasselb ambt weitter nach lautt und innhalt seiner k. g. antburt uns von seiner gnaden Reten hie zugeschikht verwesen wellen.

Item Darauff ist unser antburt, souerr sein k. maiestat und gemaine Lantschaft an uns gefallen haben, wellen wir uns seinen k. g. zu gehorsam, gemainer Lantschaft zu willen und geuallen des ambts noch annemen, also das wir darinnen gehalden werden wie uor. Doch haben wir anderer artikel halben in seiner gnaden antburt begriffen, die das ambt nicht berůrn mit seinen k. gnaden zu reden, darumb wir uns selbs mit seinen k. gnaden als unserm allergnedigisten Herrn underreden und vertragen wellen.

Item wir bitten auch gemaine Lantschaft weg furzunemen das uns unser verdinter Sold, nu pey zwain jaren und ainer Quattemer ausstennd und sich in raittung vindt, geben und geraicht werde, damit wir das ambt dester fueglicher verwesen und ausgehaltten mugen. Das wellen wir umb gemaine Lantschaft in allem gutem willen gern verdiennen.

Item von der můnss wegen ist an den von Gran geschoben auf der kayserlichen maiestat beuelhen so er hat, weitter mit im daraus dauon zu reden.

Item Es ist auch geratslagt, das mit unserm allergnedigisten Herrñ n dem Romischen Kaiser etc. von des Sergmingstain und der freyhait so sein k. g. geit geredt werde.

Item Desgeleichs, das mit seinen k. gnaden von der vogt wegen geredt werde, das sy den Prelaten ir Lewt nicht stewern, sunder sy selbs stewern lassen, an mochtten sy das anlehen nicht thun.

Item der Irrung halben der Lantlewt under der Vischa gesessen der wein halbn im land Osterreich gepautt, souerr sy die hieher auf die strey nicht fůrn noch in das lannd verkauffen soltten, mochtten sy das darlehen nicht geben. Darauf ist geredt, das der von Gran zwischen hie und phingsten ainen tag der sachen halben zeuerhor setze.

Item Das auch den Artikeln so zu Krembs sein furgenomen und hie zu Wienn beslossen nachgangen werde, die unser aller gnedigister Herr n der Romisch Kaiser etc. genedikhlichen zusagen hat lassen.

Item Darauff haben die von der Ritterschaft anzogen die beswerung die sy haben an seiner k. gnaden Kantzley und das in sein k. g. die lehen genedikhlichen leich.

Item Darzu hat seiner k. gnaden obrister Haubttman geredt und gesagt, wer beswerung in seiner k. gnaden Kantzley hab und das seinen k. gnaden anpring, sey sein gnad willig genedig wendung darinnen

ze schaffen und ainem yeden seine lehen so sein k. gnad heraus zu lannd kom genedikhlichen ze uerleihen.

Item von der versorgnuss wegen, den dinstleuten ze tun ist geredt, das die Herren, so von unserm allergnedigisten Herrn n dem Romischen Kaiser etc. und von gemainer lantschaft aus den vier stenden so zu den sachen geordent sein die thun sullen, auf die aufsleg wie dauon vor geschriben stet.

Fridrich von gottes genaden Romischer kaiser etc. Bekennen. Als sich unser Lantlewt zu Osterreich underhalb und ob der Enns aus den vier stenden verwilligt haben das anlehen ze tun, damit die C^m gulden unserm lieben Sun etc. betzalt werden, darauff haben wir denselben Lantlewten vergunt und erlaubt, urlauben und vergunnen in auch wissentlich in kraft des brieffs, das sy sich desselben ires anlehens der C^m gulden von den aufslegen, wie die von unsern Lantlewten daselbs zu Osterreich, yetz auf dem Lanttag zu Wienn furgenomen sind zunemen, nach lautt ains Registers, das dem von Gran desselben und anders furnemens ist eingeantburt worden, bezallen sullen und mugen. Darauf haben wir denselben unsern Lantlewten zu Osterreich von den vier stenden mit unsern kayserlichen wortten zugesagt wissentlich in kraft des brieffs, das wir sy als ir genediger Herr und Landesfűrst schutzen schermen und hanthaben auch darob und daran und ir vorstandt sein wellen, damit sy der oberurtten C^m gulden ires anlehens betzalt werden trewlich und ungeuerlich etc.

Item in der lautt wellen die Lantlewtt ob der Enns auch ainen brieff haben.

Hausarchiv. God. Ms. chart. s. XV, Nr. 150, fol. 71—74.

CXXXVI.

1479, 24. April.

Antwurtt der kaiserlichen maiestat auf das furnemen gemainer Lanndschaft von des aufslags wegen zu betzallung dienstlewt und wie aus anndern Artikeln geredt ist zu Wienn an Sambstag sannd Jeorigentag.

Item auf den Ersten Artikl von der aufsleg wegen so Steffan von Eytzing zu Tiernstain und der von Plankhenstain und von Rogendorf

zu Melkh innemen lesst es die k. m. besteen, bei dem furnemen der lanntschafft dann von dem aufslag zu Spitz mag man noch nichtz von nemen, nachdem noch nicht geraitt ist. So aber mit Herzog Jorgen geraitt ist lesst es die k. m. auch beschehen, daz daselbs ain phund phening genomen werde. Sein k. gnad hat auch Herzog Jorigen geschriben, daz Er die seinen in raittung schikh auf phingsten nagstkomend doch daz seiner k. gnaden dienstlewt zu der Newnstat mitsambt den andern umb ir bezalung auf die bestimbten aufslag geweist werden, inmassen das sein k. g. seiner gnaden Reten zu Wienn zugeschriben hat.

Auf den Artikl, so die Soldner von den aufslegn darauf sy geweist bezalt werden, daz dann dieselben aufsleg zu bezalung der k. m. und der lanndschafft von den vier Stennden irs dargelihen geltz geuallen sullen, lesst es die k. majestat bei solher der lanndschafft ordnung auch besteen und schikht In darauf seiner k. gnaden versorgbrief, den wissen sy zu gebrawhen. Dadurch so wil die k. m. an den aufslegen darauf die dienstlewt umb ir bezalung geweist sein, die Irn auch haben.

Dann als die lanndschaft geordent hat, so die dienstlewt irs solds von den aufslegen bezalt sein, das dann die lanndtlewt so vormals zu den sachen geordent sein, dieselben aufsleg widerumb innemen und zu beczallung des entnomen gelts brauchen und die geltschuld dauon beczallen sullen daz lesst sein k. maiestat auch beschehen. Doch souil (so wil) die k. maiestat die Irn auch dabey haben und so die bezalt sein das dann dieselben aufsleg geuallen des darlehen der hundert Tausent guldein mit vorbehaltung wenn alsdann die Ritterschafft von iren wegen dartzu ordnen wirdet daz man dieselben das von irn wegen hanndeln lasse.

Item auf das, das die lanndtlewt ob der Enns vermainen daz die aufsleg ob der Enns bey irn hannden beleiben sullen und sy irem darlehen dauon beczallen wellen geuellt seinen kaiserlichen gnaden wol, wie von den Lanndtlewten under der Enns dauon geret ist und wie sy sich des mit den Lanndtlewten ob der Enns vertragen. Dabey lesst es sein k. gnad auch beleiben.

Item als die Lanndtlewt begern, das sy die k. majestat umb die hundert tausent guldein versorg ee, dann das anlehen beschehe des ist sein k. gnad willig auf das, das ain yeder an seinem anlehen in die hundert Tausent guldein zway tail geben sol zwischen hyn und

phingsten und den Trittail zwischen phingsten, und sannd Michelstag beczallen, ist die kaiserlich majestat in fursorg die zalung werde zu lanng und dem Lannde mocht daraus unrat auferstеn kunnen sy das am kunig haben und erlanngen daz er so lang frist zu der beczallung bege (gebe) das lesst die kaiserlich majestat auch beschehen, doch das sy fleis haben das solh gellt auf die bestimbten zeit inbracht und damit nicht lennger verczogen werde.

Item als geordent ist, das der obrist haubtman graue Hawg den ausstand des vierczigisten phundt und anlehen inbringen sol mit den dienstlewten das lesst die k. maiestat auch beschehen und begert das im die lanndtlewt darinn hilfflich sein in massen sy sich des erboten haben so will sich sein k. gnad gen graf Hawgen darinn auch zimlichen halten.

Von des hanndls, so die lanndschaft mit dem von Maidburg von des lanndsrechten wegen haben reden lassen und seiner antwurt halb, lesst es die k. m. besteen bei dem abschid, so sein k. gnad dem von Gran bei seinem diener, dem Frankhe(n)berg in geschrift zugesanndt hat. Wo aber derselb von Maidburg das lanndsrecht ye nicht besizen wolt, daz sy dann ainen andern, der dartzu tauglich sey, dartzu furnemen.

Item von der münnss wegen hat die k. m. dem von Gran seiner k. gnaden maynung darinn bei dem Frankhenberg in geschrift underricht, und lesst es noch dabey besteen.

Item von der Freibrief wegen, der wil sein k. g. kainen mer geben, daz sy das auch tuen, wann die sorg ist, sy lassen der vil ausgeen.

Item von der Vogt wegen, so die Preleten und ir låwt vogten, ist die k. m. willig, so sein k. gnad hinaus kumbt, zu lannd, seiner k. gnaden preleten und die so sich sulher vogttey understeen zu eruordern daz sy furbringen was sy von solher vogtei haben.

Item daz der von Gran von der Irrung wegen so die lanntlewt under der Vischa gesessen irer Wein halben haben, geuellt seiner k. gnaden wol, daz der von Gran darumb tag sez.

Item seiner k. gnaden geuellt auch wol, daz den artikeln, so zu Krembs sein furgenomen, und zu Wienn beslossen, nachgaungen werde und nemlich daz man die beschediger des lannds im lannd nicht aufhalt, und wo man die erfert, daz man die darumb straff und was sein k. gnad als herr und lanndesfürst darzu tun solt des ist sein k. g. willig.

Item von der Canzley wegen ist die k. m. willig welher in seiner gnaden Canzlei beswert wirdet und das an sein k. gnad bringet wil sein k. g. darinn wendung schaffen. Ist auch willig ainem yeden seine lehen zu leihen, souerr die nicht verhandelt sein welh, aber verhandelt wern, die sey sein k. g. nicht schuldig ze leihen, als Ir yeder so lehensherrñ des selbs wol wissen haben.

Item dann daz die so von den vier stennden, so zu den sachen geordnet sein die dienstlewt versorgen sullen das lesst sein k. m. auch beschehen und hat daran geuallen.

Hausarchiv. Cod. Ms. ch. s. XV, Nr. 150, fol. 40—42.

CXXXVII.

1479, 26. April.

Vermerkht den Lanndttag so an Suntag vor Gotzauffarttag zu Krembs gehalten werden sol.

Wolgeborner lieben getrewen. Als Ir unns geschriben und die hanndlung auf dem tag zu Lynntz beschehen in geschrift zugesanndt habt, haben wir vernomen. Nu ist in demselben hanndl von der irrung wegen so sich zwischen des von Rosenberg der von Swannberg und ir zugewonndten ains, und ettlicher unserr lanndtlewt zu Österreich dartzu sy spruch ze haben mainen des anndern tails halten ain tag abgeredt gen Zwetl, der uns aber daselbs ze halten nicht fuglich ist, und haben den gen Krembs auf den Suñtag vor Gotzauffarttag nagstkomenden gelegt, auch dem kunig von Beheim geschriben daz Er sein Ret dartzu schikhe auch bey Leben von Rosental und dem Tertzkho darob sey daz sy sich irer Spruch halben auch dartzu fugen, darumb wir dann hiemit auch schreiben und schikhen ew unnser verschriben gelaitt und sicherhait auf die antzall personen und phertt, wie das daselbs zu Lynntz betaidingt ist. Wir schreiben auch unnsern lanndtlewten daselbs zu Oesterreich die zu den Beheimischen Spruch zehaben mainen als Ir an den abgeschrifften hie inbeslossen und unnsern offenn brieffen so wir ew hiemit sennden, dieselben brief wisset Ir in wol zuzesenndten. Gehen zu Gretz an montag nach Geory anno etc. Lxxviiij°.

Den Reten zu Wienn.

It. (am selben Tage) an Grafen Wolfgang von Schaunberg, zu demselben Tag zu Krems entweder selbst zu kommen oder aber s. Bevollmächtigten zu schicken.

„Item in gleicher lawt ist geschriben dem von Scherffenberg, „Herrn Gotthardén von Starhemberg, herrn Cristoffen von Zelking, „Hern Oswalden von Eytzing, Hern Georigen Sewssenegker, Wil„halmen, Hartneiden und Hannsen von Puchhaym, Georigen von Puch„haim, Paulen Dachsner, Rulanndten Newdegkern, Achatzen Bohinnko, „dem Richter und Rat zu Zwetl, Herrn Symon Oberhaymer.

Hausarchiv. Cod. Ms. ch. s. XV, Nr. 150, fol. 36, b. 37.

CXXXVIII.

1479, April.

Vermerkht die dinstlewt, so auf die aufsleg zu Wienn Klosternewnburgkh Stain Ybs Lynntz und Gmunden umb ir schuld geweist sind und was man ainem yedem sunder schuldig ist, als hernach geschriben stet.

Item von ersten Mertten von der Jan 4139 Pfund 24 Pfenning 1 obolum.
Item Conraten Neyperger . . . . 3695 Pfund 6 Schilling 23½ Pfening.
Item Oswalden Gelttinger . . . . 3768 Pfund 5 Schilling 24 Pfening.
Item Hannsen Tirbach . . . . 400 Pfund 12 Pfenning.
Item Haintzen von Mend . . . . 556 Pfund 37 Pfenning.
Item Gabrieln Enhuber . . . . 1987 Pfund 6 Schilling 6 Pfening.
Item Casparn Gusster und Philippen Senghofer . . . . 231 Pfund 6 Schilling 8 Pfening.
Item Jorgen Wolfstorffer . . . . 5000 Pfund Pfenning.

Summa facit 19779 Pfund 3 Schilling 15 Pfening.

Vermerkht die hernach geschriben schuld der dinstlewt gegen den man sich ains tails verschriben und ains tails nicht verschriben hat zu bezallen.

Item Von ersten Purkhartten vom Valkenstain . . . . 240 Pfund 4 Pfenning.
Item Hern Wilhalmen Aichperger 176 Pfund 7 Schilling 10 Pfeñ.
Item Casparn Schondlen . . . . 302 Pfund 30 Pfeñ.
Item Jorgen Rem . . . . . . 395 Pfund 4 Schilling 20 Pfeñ.
Item Lienharten Fuller . . . . 135 Pfund Pfeñ.
It. Virgilien Aschaher . . . . . 74 Pfund Pfeñ.
It. Dem langen Jorsiken bey dem Kandler . . . . 12 Pfund Pfeñ.
It. dem Ollersich von Kossenburgkh anstat des Rubiken . . . . . 452 Pfund 20 Pfeñ.
It. dem Prewssen Phleger zu Lengpach . . . . 307 Pfund 29 Pfeñ.
It Zachariasn Remchinger . . . 448 Pfund 8 Pfeñ.
It. Joring Kling von Muchssnytz . 182 Pfund 5 Schilling 10 Pfeñ.
Item Lienhartten Voit und Asm Abenstorffer . . . . 254 Pfund 7 Schilling 10 Pfeñ.
Item Wolfgangen Mulbanger . . 27 Pfund Pfeñ.
Item Petern Pumm . . . . . . 61 Pfund 5 Pfeñing.
Item Vetzen Durst . . . . . . 63 Pfund Pfeñ.
Item Hannsen von Rosenhartz auf die dinstleut so er zu Laa im Krieg gehalden hat . . . . . 779 Pfund 14 Pfeñ.
Item dem Turgen Hessko und Hinko Haugwitz die man in zu sand Merttentag vergangen bezalt solt haben . . . . 2080 Pfund 13 Pfeñinge.
Item den Fuesknechten zu Eschpenstorff pey . . . . 1700 Pf. Pfg.
Item Wolfgangen Hasenschutz . 2100 Pf. Pfg.
Item Clementten Slesier . . . . 1061 Pf. Pfg.
It. Casparñ Springenfels . . . . 1788 Pf. Pfg.

Item den altten Fuesknechtten zu Haynburg . . . . 2003 Pfd. 7 Schill. 8 Pfg.
Item so pringt die schuld auf die 300 pherd des Lanndes Soldner pey . . . . 5000 Pfd. Pfg.
Item Mathesen Swartzenegker fur ain pherd . . . . 27 Pf. Pfg. 30 Pfg.
Item maister Pangretzen Wuntartzt 44 Pf. Pfg.
Item maister Thaman Wuntartzt . 58 Pf. Pfg.
Item so pringt Caspara Wenger schuld soldeshalben und was er sunst auf Litschaw ausgeben hat dieweil er es inngehabt hat . 1274 Pf. Pfg. 7 Schill. Pfg.
Item maister Jacoben Wuntartzt . 36 Pf. Pfg.
Item maister Hannsen Grass Wuntartzt . . . . 110 Pf. Pfg.
Item Markhartten Wudekh . . . 450 Pfd. Pfg.

Summa facit die vorbestimbt schuld alle . . . . 21643 Pfd. 4 Schill. 6 Pfg.

Vermerkht das enttnomen gelt das man zu der bezalung der dinstlewt praucht hat.

Item von ersten, von unserm allergnedigisten Herrn n dem Romischen kaiser . . . . 7000 Reinisch gulden.
Item von Jobsten Kirchlinger zu Stain . . . . 100 Pf. Pfg.
Item von Wolfgangen Widmer . 1506 Pfd. 5 Schill. 15 Pfg.
Item von Gamarethen Fronawer . 100 Pfd. Pfg.
Item von Wernhartten Karlinger . 129 Pfd. 40 Pfg.
Item von Hainrichen Zengerlen . 50 Rein. gulden.
Item von Herrñ Hainrichen vnd seinen brudern von Liechttenstain 1000 Pfd. Pfg.
Item von Herrñ Hainrichen von Liechttenstain sunder . . . . 300 Pfd. Pfg.

Item von Symon Potlen . . . . 200 Pf. Pfg.
Item von den von Egenburgkh . 136 Pfd. 7 Schill. 26 Pfg.
Item von Ulrichen Marschalh . . 516 Pfd. 5 Schill. 10 Pfg.
Item von den von Zwetl . . . . 100 Pfd. Pfg.
Item von der maistrin zu sand Jacob
zu Wienn . . . . 50 Pfd. Pfg.
Item von den von Passaw . . . 645 Pfd. 6 Schill. 20 Pfg.
Item von Herrn Hannsen von Plankenstain . . . . 1937 Pfd. 4 Schill. Pfg.
Item von Herrñ Casparn von Rogendorff . . . . 2000 Pfd. Pfg.
Item von dem von gran . . . . 2391 Pfd. 5 Schill. 10 Pfg.
Item von Herrn Jorgen von Egkhartzaw . . . . 100 Pfd. Pfg.
Item von dem von mawrbach . . 98 Pfd. 6 Schill. 25 Pfg.
Item von dem von Gemnikh . . . 50 Pfd. Pfg.
Item von den burgern zu Klosternewnburgkh . . . . 200 Pfd. Pfg.
Item von Herrn Oswalden Eytzinger 300 Pfd. Pfg.
Item vom Brobst zu Klosternewnburgkh . . . . 99 Pfd. 4 Schill. Pfg.
Item vom Abt zu sand Mareintzel 32 Pfd. Pfg.
Item vom Abt zu Melkh . . . . 100 Pfd. Pfg.
Item von den von Wienn . . . . 2000 Pfd. Pfg.
Item von Herrn Hannsen von Plankenstain . . . . 400 Pfd. Pfg.
Item von Jacoben Hinderholtzer . 2841 Pfd. 5 Schill. 10 Pfg.
Item so ist man Rupprechtten Ennser schuldig fur tuch die man den diensleutten geben hat . 329 Pfd. 80 Pfg.
Item so pringt das enttnomen gelt und gewant von den kauffleutten hie zu Wienn . . . . 3966 Pfd. 3 Schill. 10 Pfg.
Item von Jorgen Klingen von Muchssnytz . . . . 40 Pfd. Pfg.
Item von Oswalden Rawhenperger 39 Pfd. Pfg.
Item von ainem kaufman umb Harnasch 300 Pfd. Pfg.

Summa facit . . 29161 Pfund 66 Pfenning.

Item und wann man der dienstleut schuld die auf die aufsleg nicht geweist sein, und die summ des enttnomen gelts aufeinander legt das pringt in ainer Summ 50804 Pfund 6 Schilling 12 Pfenning.

Item so sind unsers allergnedigisten Herrñ n des Romischen Kaiser etc. Obristen Haubtman seiner k. gnaden Rete und Lantlewt so von seinen k. gnaden und gemainer lantschaft zu den sachen geordent sein, Sold nicht gerait, die man in auch noch schuldig ist zu bezallen.

Hausarchiv. Cod. ms. chart. s. XV, Nr. 150, fol. 75, 76, 77.

CXXXIX.

(1479.)

Vermerkht, wie aus des Lanndes notturfftten und sachen in dem gehaldenen Lanttag von den vier stenden under der Enns geredt ist an unsern allergnedigisten Herrn n. den Romischen kaiser zu pringen, hernachgeschriben.

Item. Von ersten. Als sein kaiserlich genad die Lantlewt herzukommen erfordert hat von der bezalung wegen des khunigs von Hungern der C^m. gulden der dinstlewt und ze pringen den ausstand des virzigisten phuntts, schikht man seinen kayserlichen gnaden hiemit ain abschrift, wie man seinen kunigklichen genaden geschriben hat. Bitten die Landtlewt sein kayserlich genad undertenikhlichen genedig weg furzunemen, damit der kunigkh von Hungern der C^m. gulden und des ausstand des xl^ten phunts inpracht werde.

Item Das unser allergnedigister Herr n. der Römisch Kaiser etc. diemuetikhlich gepeten werde, das sein kaiserlich gnad nachdem sein kayserlich genad seiner kayserlichen genaden Haubttmann Graf Hawgen von Werdemberg yetz in andern seiner k. gnaden notturfftten in das Reich schikh und die Regierung des Lanndes an seiner kayserlichen gnaden Reten in klainer antzal hie sein, dadurch die Regierung des Landes mit merer antzal seiner kayserlichen gnaden Retten besetzt werde.

Item mer pitten die Lantlewt undertenikhlich sein kayserlich gnad, das sein kayserlich gnad genedikhlichen schaffe, das Lantzrecht zugen, und das das besetzt werde als von altter ist herkomen.

Item. Auch pitten die Lantlewt sein kayserlich gnad mit diemutigem vleisse, das sein kayserlich gnad dem von Maidburgkh als Lantmarschalhen seinen verdientten, auch khunftigen sold, ob er seinen kayserlichen gnaden furbaser zu Lantmarschalhen gefallen, genedikhlichen versech und darumben anschaff zu betzallen, damit Er dem Ambt und dem Rechtten gewartten mug, wenn Er das an seinen sold nicht vermag.

Item von der Münss wegen, pitten die Lantlewt sein kayserlich gnaden diemutikhlichen, das sein kayserlich gnad die genedikhlichen furnemen, die fur sein kaiserlich gnad lannd und lewt sey.

Item. Das auch unser allergnädigister Herr n der Römisch Kaiser diemutikhlich gepeten werde, das sein kaiserlich gnad die aufsleg abschaff und all in ainen aufslag komen lasse, und denselben aufslag gemainer lantschaft genedikhlichen schaffe intzuantburtten, zu betzalung ires darlehens der C^{m}. gulden dem Khunigkh von Hungern, auch des anlehens so sy yetz tan haben zu der betzalung des Wolfftorffer und ires entnomen gelts das sy vorher enttnomen haben zu der betzalung der dinstlewt, darumb sy nach dem hochsten verschriben sein.

Item Und wann nu die dinstlewt irer schuld von den aufslegen betzalt, die yetz darauff sein, das alsdenn die Lantlewt zu dem aufslag tretten und seiner k. gnaden seiner k. gnadens genedigen anlehens der vij^{m}. Reinischen gulden zuuoran und darnach sich ires darlehens der C^{m}. gulden, des Wolftorffer und anders dauon wie vorstet betzallen.

Item Das sein k. gnaden diemutikhlichen gepeten werde, das sein k. gn. die Lantlewt genedikhlichen pey dem aufslag hanthab und scherm, das nicht mer gelt darauff kom, dann wie vorstet.

Item Das auch mit seinen k. gn. diemutikhlich von des Sergmingstain und Eberstorff geredt werde." —

Gleichz. Aufzeichnung. Cod. Ms. Östr. Nr. 150, fol. 99 und 100.

CXL.

(1479.)

Anttwurt unsers allergenadigisten herrn des Romischen kaiser auf die werbung so der Lanndschafft von Osterreich Sanndpoten an sein kaiserlich gnaden tan haben.

Auf den Ersten Artikel ist der K. mtat. Anttwurtt sein k. g. sey willig mitsambt den Lanndlewten darzu zetun daz die so irn anslag nit geben in die hundert tausent gulden daz sy den nachgeben und In schreiben daz sy den zwischen hin und sand merten geben und ausrichten auf ain bestimbten tag, ob sy aber darin seiner kaiserlichen gnaden schreiben verachten wurden will sein kaiserlich gnad bestellen daz die vor seiner kaiserlichen gnaden lanndrat schullen darumb mit ladung und recht furgenomen und darzu gehalten werden daz sy iren anslag ausrichten *).

Auf den andern Arlikel ist die k. majestat willig, sich dest furderlicher hinaus gen Wienn ze fugen und darin auch in anndern sachen mit irm rat das pesst furzenemen **).

Auf den dritten Artikel anttwurt die k. majestat sein gnad hab menigermal seiner k. gnaden Reten zu Wienn und den Lanndlewten beuolhen daz sy bey dem Lanndmarschalh daran sein daz er daz Lanndsrecht besicze und geen lasse auch beysiczer darzu benennt von Herren und der Ritterschafft damit daz lanndsrcht sein furganngk hiet und ist an der k. majestat darin kain mangel bisher gewesen. Sein k. gnad ist auch noch willig dem von Maidburg noch ze schreiben

---

*) Früher stand: „geuellt seinen k. gnaden daz ain teugleicher man darzu furgenomen „dem die dinstlewt zugeordent werden, daz auch die lanndlewt darzu helffen damit „die so sich irs anslags ze geben seczen darzu gehalten werden daz sy denselben „anslag ausrichten und wo die Lanndlewt bedunkht daz Wilhalm von Puchaim darzu „tewgleich sey so geuellt er seiner kaiserlichen gnaden auch darzu der solhem „enthalb der Tunaw nachgee und daz desgleichen herdishalb der Tunaw auch ainer „darzu furgenomen werde damit die hunderttausent phunt inpracht auch der aus-„stand n des xl isten phunt ausgericht werde damit dem lannd vom kunig von „Hungern und den dinstlewten mit unrat daraus aufferstee."
(Ist ausgestrichen.)

**) Früher stand: „mer ret gen Wienn ze ordnen und zu der Regierung ze setzen." —

daz er das Lanndsrecht besicze und geen lasse und die Ret und lanndlewt aus den so sein k. gnad benennt hat beysiczer nemen, was dann sein kaiserlich gnad als herr und lanndsfurst darzu tun sol des ist sein kaiserlich gnad willig. So auch der lanndmarschalh das lanndsrecht besiczet so ist sein k. majestat willig den beysiczern irn sold auch dem lanndmarschalh seinen sold ze geben inmassen sein kaiserlich gnad In daz durch den von Gran hat furhalten lassen. Auf den Artikel von der munss wegen ist die k. majestat willig munssen ze lassen inmassen die Munss am nagsten ist furgenomen worden durch sein k. gnad und die lanndlewt."

Hausarchiv. Cod. Ms. Öst. Nr. 150, fol. 101. (Nr. 63.)

CXLI.

(1479.)

Vermerkht den Hanndl auf dem tag zu Lynntz.

Item in das Anlehen der hundert tausend guldein haben sich die lanndtlewt ob der Enns verwilligt zwayunddreissig tausent guldein, darinn bedunkhen sich die zwen Stenndt die von Preleten und Steten beswert sein, gleich anlehen mit den anndern zwain Stenndten zu tun. So vermainen die Lanndtlewt vom Adl es sey von alter herkomen daz ain yeder stannd alsuil sull tun als der annder.

Item der Anslag des viertzigisten phundt ist daselbs furgenomen und also abgeschaiden daz ain yeder Lanndtman inner den nagsten acht tagen denselben anslag souil der von seinen lewten bringet raihen sol, welher aber das nicht tun wurde den sol der Haubtman mit den dinstlewten dartzu bringen, als er auch In das zugesagt, daran die lanndtlewt geuallen haben.

Item der Beheimischen sachen halben ist der von Rosennberg der von Swannberg maister zu Strannkonitz zu Lynntz gewesen mit gwalt der anndern die mit In steen und ir sachen mit dem hochsten angezogen sonnderlich die fridbruch deshalben sy begert haben die vor allen anndern Spruchen furzenemen und wo die in gutikait nicht mug hingelegt alsdann mit recht entschaiden werden darnach wellen sy auch die spruch so sy zu unnserm allergnedigisten herrn n dem Romischen kaiser etc. ze haben vermainen auch öffnen.

Darauf ist von seiner k. gnaden wegen an sy begert daz sy dieselben Spruch die sy zu seinen k. gnaden zu haben vermainen auch öffneten darauf in antwurtt beschehen wurde darinn sy sich auf menig begern nit haben geben wellen in dem vil red und hanndls beschehen und bey dem beliben ist daz sy sich auf ainen tag in das lannd gen Österreich unnder der Enns gen Zwetl ze komen oder so die k. m. in der zeit der tagsatzung gen Wienn oder in die Newnstat kome alsdann seinen k. gnaden zu ern zu solhem tag gen Krembs ze komen verwilligt haben daz auch von seinen k. gnaden solh tagsatzung denselben aus Beheim zugeschriben und die zwischen hie und sannd Veitstag nagstkunftigen getan werde.

Item Es ist auch abgeredt worden daz sein k. m. dem kunig von Beheim schreiben und begern sol daz sein kunigklich gnad seiner gnaden Rete auch zu solhem tag schikhe und seiner gnaden lanndtlewt daselbs in Beheim die Spruch zu den lanndtlewten in Oesterreich ze haben vermainen auch dartzu eruorder und in beuelh tu, daz sy heraus der k. m. verkunden wer die sein dartzu sy Spruch setzen wellen dardurch man dieselben auch auf den bestimbten tag zu komen zu eruordern wiss, desgeleichs die aus den lanndtlewten in Oesterreich die Spruch gen Beheim ze haben mainen der kunigklichen maiestat auch verkundung tun sullen zu welhem aus Beheim sy zesprechen haben damit alsdann durch der k^{n}. M. und der kunigklichen gnaden Ret und lanndtlewt die zu demselbeu tag komen furgenomen werde wie obbemelt ist.

Item Daz auch die k. m. ain genugsambs gelaitt den benannten von Rosenberg und von Strakonitz und den anndern die mit In steen auch allen den die der kunig darzu ordnen wirdet auf zway hundert phertt ader darhinder und souil Personn zu der tagsatzung heraus schikhe.

Item der bemelt Frid ist widerumb angestossen bis auf sannd Veitstag in aller mass wie der vor durch den Ertzbischouen von Gran und annder die dy k. m. dartzu geordent het abgeredt worden ze halten, daz den aus Beheim von der k. m. wegen gelobt und zugesagt ist, desgeleichs sy widerumb zugesagt haben.

Item nach beuelhen seiner k. m. hat man an dieselben aus Beheim begert auch die Merhernisch sach in bestimbter maynung mit den anndern furzenemen, ist ir antwurtt gewesen, in gebur darinn nichtz zehanndeln sy steen in gehorsam des kunigs von Hungern.

Es ist auch an sy begert worden, daz desgeleichs herr von Rosental in der taiding begriffen wurd, ist ir antwurtt gewesen, daz der kunig von Hungern Herrn Leben zugeschriben und beuolhen hab daz Er khainerlay krieg in das lannd Österreich treiben sol, nachdem die k. m. derselben sachen auf den kunig von Hungern und auf den tag so zu Ollmuntz gehallten sol werden komen sey und die alsdann daselbs entschaiden sol werden, darauf die Ret k. m. verrer darinn nichts zu reden noch ze hanndeln gewisst haben, sonnder daz der k. m. unuerkundet nicht wellen lassen in besstcn.

Hausarchiv. Cod. Ms. ch. in fol. s. XV, Nr. 150, fol. 37, 38.

CXLII.

(1479, 2. Mai.)

Wir Fridreich von gotts gnaden Römischer Kaiser zu allenntzeitten Merer des Reichs zu Hungern Dalmatien Croatien etc. Kunig Hertzog zu Österreich zu Steir zu Kernndten und zu Krain etc. Bekennen. Als sich unser lanndtlewt zu Österreich under, und ob der Enns, von den vier stennden darin geben und verwilligt haben, zu betzalung der Hunndert Tausent guldein, darumb sy mitsambt uns gen dem durchleuchtigisten Mathiasen zu Hunngern zu Beheim etc. Künig, unserm lieben Sun und Curfürsten verschriben seinn ain anlehen ze tunn. Das wir den bemelten unsern lanndtlewten, darauf vergünnet und erlaubt haben. Vergunnen und erlauben auch wissenlich mit dem brief, das sy sich desselben ires anlehen der Hunndert Tausent guldein von den aufslegen wie die von unsern Lanndtlewten auf dem Lanndtag yetz zu Wienn inzenemen furgenomen, und geordent seinn, nach laut ains Register, das durch sy dem Erwirdigen Johannsen Ertzbischouen zu Gran, unserm Fürsten und lieben andechtigen, desselben und annders furnemens halben ingeantwurt ist worden, betzallen sullen und mügen, an unser und menigclichs von unsern wegen irrung und hindernuss, doch das solich betzalung mit wissen der, so wir ye zu zeitten zu denselben aufslegen von unsern wegen setzen werden, beschehen. Wir sagen auch denselben unsern lanndtlewten, von den vier stenndten, in kraft des briefs zu, das wir sy als ir gnediger herr dabey schutzen schermen und hanndthaben, und darinn ir gnediger herr

und vorstand auch darob sein wellen daz sy der obberurten hunndert Tausent guldein irs anlehens von den bemelten aufslegen betzallt werden angeuerde. Mit urkund des briefs. Geben zu Gretz am Sunntag nach sannd Philips und sannd Jacobstag, nach Cristi geburde viertzehenhunndert und im newnundsibentzigissten, unsers kaisertumbs im achtundzwaintzigisten, unserr Reiche des Rŏmischen im viertzigisten, und des Hungerischen im ains und zwaintzigisten Jare.

Comissio domini Imperatoris in consilio.

L. s. (minoris, cum 3 scutis.)

In dorso. R^ta^.

Angeführt in Chmel's Regg. II, Nr. 7275.

Orig. im Archiv zu St. Dorothé in Wien (jetzt in Klosterneuburg?).

Collat. Abschrift im Hausarchiv.

CXLIII.

1479, 28. Mai.

Gwalt zu dem Tag gen Krembs.

Bekennen. Als wir den Edlen Woken von Rosemberg Janen von Swannberg und irn mitgewanten aus Beheim, auch Leben vom Rosental und Mikoleschen Tertschko, von Spruch und vordrung wegen, so sy zu ettlichen unsern lanntlewten zu Oesterreich und dieselben und annder unser lanntlewt widerumb zu in zuhaben mainen, auf den abschid nagst zu Lynncz beschehen ainen tag zu verhŏr und austrag auf den Suntag der heiligen driualtikait tag yecz komenden gen Krembs gesetzt und zugeschriben haben, nach lautt unserr brief darumb ausgangen. Daz wir die wolgeborn, Edlen unser lieben getrewen Hawgen Grauen zu Werdenberg unsern Obristen Hawbtmann, Reinprechten von Walsse, Rudigern von Starhemberg und Sigmunden von Eytzing unser Ret zu demselben tag geordent, und in ganntzen und volmechtigen gewalt und macht gegeben haben und geben auch wissentlich mit dem brief, von unsern wegen bei demselben tag zu sein, die bemelten Spruch vordrung und was da furbracht wirdet zu hŏrn und gutlich hintzulegen, mŏcht des aber nicht gesein, verrer nach lautt des obberŭrten abschids darinn zu hanndeln und was sy oder ettlich aus in ob die anndern ungeuerlich dabei nicht sein mŏchten, in der

gutikait oder mit recht darinn hanndeln und tun werden, das ist unser guter wille und wollen das stet und unverbrochen halten, trewlich und on geuerde. Mit urkund des briefs. Geben zu Gretz an Freitag vor dem heiligen phingsttag nach Cristi geburde im viertzehenhundert und lxxviiij[ten], unsers kaisertumbs im 28. unserr Reich des Romischen im xl[ten] und des hungrischen im xxj Jar. —

Hausarchiv. Cod. Ms. ch. s. XV. Nr. 150. fol. 42 b. 43.

CXLIV.

(1479.)

Vermerkht die gebrechen, so unnser Allergnedigister herre der Römisch Kaiser im Lannd Steir hat.

Von erst daz die lanndlewt seiner k. gnaden zu nutz und befridung des lannds wider seiner k. gnaden veint auf seiner gnaden eruordern khain hilff noch beistannd bisher tan haben und so sy sein k. gnad auferuordert hab Ir gar wenig als zehen oder zwelf auf seiner k. gnaden eruordern komen sein dardurch aller widerstannd auf sein gnad ganngen, und das lannd swerlich verdorben ist und welh aufsein die wolten zu zeitten lieber mit seinen k. gnaden und wider die seinen dann mit seinen veinten vechten, dadurch des lannds nutz und frid versawmbt wirdet.

Item daz sy ire lehen so sy vonn seinen k. gnaden zu lehen nemen nicht verdienen als sich geburtt, noch seiner k. m. damit gewerttig sein, das sein k. gnad befrombd wann sein gnad dadurch in des lannds notdurfften merklichen abganng hab. Und wolt sein k. gnad gern ain wissen von in haben, was die dienst wern, die sy seinen k. gnaden von der lehen wegen zu tun schuldig sein. —

Item daz sy die Schutzenlehen versweigen und seinen k. gnaden entziehen noch die zu lehen nemen dardurch sein k. m. in des lannds notdurfften grossen mangl hab und sein manscheft dardurch entzogen werden.

Item daz die Juden von alter allennthalben ir Judenrichter haben gehabt die haben Edl und Unedl so den Juden schuldig sein gewesen fur sich geladen dafur aber sy sein k. gnad gefreit hab und die

Juden darumb in das lanndrecht geweist. Beklagen sich die Juden, daz sy in daselbs khain recht mer sprechen noch besetzen wellen und halten die Juden mit slegen und in annder wege unzuchtiklich, das seinen k. gnaden auch missfeldt.

Item daz sy seinen k. gnaden sein lanndtfell nicht geben und die seinen gnaden aussteen wil sein k. m. von in haben.

Item daz sy seinen kaiserlichen gnaden in seiner gnaden lanndgericht greiffen und seinen kaiserlichen gnaden ir oberkait entziehen.

Vermerkht die antwurtt auf die k. Artikl von der gemainen Lanndschaft.

Item von ersten auf den ersten Artikl den sein k. gnad setzet von wegen des auferuordern etc. ist der lanndlewt antwurt. Wann sein k. gnad sy aufcruordert hab als von alter herkomen ist ain yeglicher nach seinem vermugen gehorsam gewesen, und wellen das auch hinfur aber treulich tun.

Item von wegen der lehen ist der lanndschaft antwurtt, daz sy getrawn seinen k. g. trew und gewerttig allzeit gewesen, und sich gehalten als die trewn unndertanen und auch lehenslewt. Sy wellen auch des noch hinfur albeg willig sein zu tun mit aller unndertenikait, In sey auch unnot sein k. gnad ze underrichten was sy von irer lehenschaft seinen k. gnaden schuldig sein ze tun.

Item von der Schutzenlehen wegen ist der Lanndschaft antwurtt, daz sy nicht gedennkhen, daz dieselben Schutzenhöf gehalten sein worden wol haben sy dauon gehört von iren eltern und ist ain loblich gut ding gewesen, sy wolten auch, daz sy noch also wern, wer die aber innehat oder wo die gewesen sein, ist in khain wissen.

Item von der Juden wegen die sich beklagen man well in das Recht sprechen, ist der lanndlewt antwurtt, daz sy seinen kaiserlichen gnaden unrecht furbracht haben und vindet sich nicht man spricht in recht als vil ain yeder versteet. So komen sy mit solher ungestumkait und wellen lernen die lanndlewt das recht sprechen nach irem geuallen und gut bedunkhen wiewol sy doch albeg von ainer beswarnuss dingen mugen, das zu rechter zeit nymer abgeslagen werd und vergunnt als recht ist. Aber sy komen zu zeitten mit unpillichem begern und wellen yezuzeiten dingnuss uber dingnuss

zu furn, damit ainer nymer zu recht komen möcht, das wēr wider alle recht und pillichkait, daz sy aber zu zeiten umbzogen werden, das ist der lanndlewt willen noch gescheft nicht, sy tun auch dasselb nicht bey kaynnen. —

Item von der lanndfell wegen, wo die inndert wern, daz die lanndschaft nicht wais, wo die sein k. gnad erfertt, darinn mag sein gnad hanndeln, wie von allter rechtlich herkomen ist.

Item von wegen der lanndgericht darinn seinen gnaden ingriff gescheeh etc. ist der lanndlewt antwurtt, daz in nicht wissen sey von wem oder welhem das seinen gnaden beschehen sey und mag sein gnad dieselben eruordern und sy gegen den lanndlewten verhörn. Wo sich das zu yemand erfunde wer unpillich. Aber die lanndlewt sagen und vermainen daz sy hoch beswert sein von den lanndrichtern.

Hausarchiv. Cod. Ms. ch. Nr. 150, fol. 44, 45, it. fol. 165. (Orig. Promemoria?)

CXLV.

1479, 5. Juli.

Wir Fridreich von gots gnaden Römischer Kayser zu allenntzeitten merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig hertzog zu Österreich zu Steyr zu Kernndten und zu Crain etc. Bekennen, daz fur uns komen ist unser getrewr lieber Leopolt von Wēhing und hat uns diemutticlich gebeten, daz wir im als dem Elltern und lehentrager anstatt sein selbs und Wernhardinen Wolfganngen und Achatzen der Wehinger, seiner Bruder die hernachgeschriben vessten stukh und gutter unserr lehenschaft unsers Fürstentumbs Österreich geruchten zu verleihen, wann die von weilent Cristoffen und Wilhalmen irn Brudern erblich an sy komen wern, daz haben wir getan und haben dem benanten Leopolten als dem Elltern und Lehentrager anstatt sein selbs und der benanten seiner Bruder die hernachgeschriben vessten stukh und gutter mit irn zugehörungen verlihen und leihen auch wissenntlich mit dem brief, was wir im zu recht daran verleihen sullen oder mugen, also daz sy und ir erben die nw hinfur von uns und unsern erben in Lehensweis innhaben nutzen und niessen und uns mit der vessten Sitzenperg getrew und gewerttig

und daz Turhutterambt verwesen sullen als lehenslewt irn Lehensherrn ze tun schuldig und phlichtig sein von allter ist herkomen und Lehens und Lanndsrecht ist ungeuerlich. Und sind das dieselben Lehen.

Von erst die vesst Sitzenperg, item daz Turhutterambt in Österreich, item ainen zehent zu Guttenprunn zu Hawtzenueld und zu Potschalhen, item zu Wilberstorf vier phunt, vier schilling phenning gelltz und ainen weinzehent, und ain wisen daselbs, item ainen zehent am Pusenperg und ainen zu Lewbenstorff. Mit urkund des briefs. Geben zu Gretz an montag nach sannd Ulreichstag, nach Cristi geburde vierzehenhundert und im newnundsibentzigisten, unsers Kaysertumbs im achtundzwaintzigisten, unserr reiche des Rômischen im vierzigisten, und des Hungrischen im ainsundzwaintzigisten jaren.

Commissio domini
Imperatoris propria.

Orig. Perg. 1 Siegel. Hausarchiv.

CXLVI.

1479, 11. August.

Wir Fridreich von gotts gnaden Romischer Kayser zu allentzeittn merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. Kunig, Hertzog zu Osterreich zu Steyr zu Kernden und zu Crain Grave zu Tyrol etc. bekennen für uns unser erben und nachkom̄en. Dass uns unser getrewen n die Leinbater gemainclich, der Leinbater Zech zu Wienn diemuticlich haben bitten lassen, dass wir in all und jeglich Artikl irer Ordnung und Hanndls in von den ersamen weisen unsern besunderlieben und getrewen n Burgermaister und Rate daselbs zu Wienn aufgesatzt und gegeben. Inmassen die in derselben von Wien Statpuch geschrieben steen, gnediclich geruchten zu ernewen und zu bestetten. Haben wir angesehen solh ir fleissig bete auch die getrewen willigen dinste, die Sy uns und unsern vordern getan habn. Und hinfür tun sullen und mugen. Und haben dadurch und von sundern gnaden in iren erben und nachkom̄en, durch frummens und aufnemens willen unserer vorgenanten Stat Wienn von newen dingen solh obbemelt ordnung als Romischer kayser Herre und Lanndsfurst in Osterreich bestett, bevesstent und vernewt, vernewen bestetten und bevestnen

in die auch wissentlich in krafft dits briefs. Mainen setzen und wellen, dass die in allen den puncten und Articln, Inmassen die in dem obbemelten Statpuch begriffen sein genntzlich bey krefften beleiben und dawider von nyemanden getan noch gehanndlt werden sol. Zu geleicherweis ob dieselb ordnung von wort zu wort hie Inne begriffen wern. Also dass Sy der nuhmfur gebrauchen nutzen und niessen sullen und mugen an menielichs Irrung und hindernuss.

Wir setzen und wellen auch, daz Sy mit allerlay Leinenn Tuch, mit namen herbein, Zwilich, Rupfen, plaicht oder geferbt, was von har oder flachs gespunnen wirdet, hanndln mugen. Wir tun in auch insunderhait die gnad, daz Sy, wer aus in von armut wegen oder sunst ain anndern hanndl anfahen wolte. Ir gerechtikait des Leinbatrechtens verkauffen mugen. Doch daz der kauffer zusambt dem phuntt phening, so ain jeder der angeet, in ir Zechpuch sy fünff guldein ungrisch zu aufnemung derselben Irer Zech geben und dem Spital an sein Zynnsen und Gerechtikaiten so von allter her dartzu gehört haben unvergriffenlich sein. Daz auch alsdann der obbemelt kauffer solh sein gerechtikait mitsambt des Spitals gerechtikaiten, von uns und unsern erben mit ausgab und bete des hingeber zu lehen emphahn. Welicher aber der nicht zu lehen emphienng, daz die uns und unsern erben verfallen sein sol. Und wir mugen die alsdann verrer leihen ungeverlich. Davon gebieten wir den Edlen unsern lieben getrewen n allen unsern Haubtlewten, Lanndtmarschalhn, Graven freyen Herrn, Rittern und knechten. Pflegern, Burggraven, Burgermaistern, Richtern, Lanndrichtern, Reten, Mauttern Burgern Gemainden und allen anndern unsern Ambtlewten undertann und getrewen gegenwurttigen und kunfftigen ernstlich und wellen, daz Sy die vorgemelten Leinbater bey der berurten ordnung und gnaden so wir in von newen tan haben auch diser unser bestett genntzlich und berublich beleiben lassen und in daran kain Infell. Irrung oder ingriff tun noch yemañds anndern zetun gestatten, als lieb in allen und Ir yedem sey unser swere Ungnad zu vermeiden. Und bey ainer peen zehen markh Löttigs goldes, der sich ain jeder, so dawider tete, halb in unser Camer und den anndern halben tail den obbemelten Leinbatern unablesslich zu betzallen, wisse verfallen zesein. Mit urkund des briefs Geben zu Gretz an Mittichen nach sannd Laurentientag. Nach Cristi gepurd Viertzehenhundert und im Neun und sibentzigisten. Uñsers kaysertumbs im Achtundzwaintzigisten. Unnserer Reiche des Romischen

im viertzigisten. Und des Hungrischen im ainsundtzwaintzigisten Jaren.

Comissio domini
Imperatoris propria.

Orig. Perg. 1 Siegel. Staatsarchiv.

Angeführt: Chmel. Regg. II, 7315.

CXLVII.

(1479?)

Vermerckt die abrede der Artigkl des Lannds notdurft der sich die lanndtlewt der vier stennde so vor und yetz zu Enntzestorff auf dem tag bey ein ander gewesen sein veraint haben.

Item von erst auf den Artigkl die munss anrůrende, als sich die keiserlich maiestat vor verschriben und yetz am jungsten erbotten hiet ain bestenndige munss machen zu lassen, durch die Hawsgenossen zu Wienn dy grab sey der sechs schilling phening ain guldin, und der guldin sechs schilling pfening wert sey, des tancken sy seinen k. gnaden und bitten sein keiserlich gnad, das daz durch die hausgenossen furderlich beschehe auf baide zaichen der von Wienn mit dem Krewtz und dem Adler umb der ursach willen, wann etlich sich beruemen, das sy von sein k. g. verschreibung haben zu munssen auf derselben seiner k. g. slag dardurch dann das understannden mag werden, das auch die munss gehalten und gehanndelt werde unvergriffenlich seiner k. g. Oberkeit wie von alter herkomen ist. Und des sein k. gnad in dem ain kurtze zeit furnemen wann die munss aufgeworffen und gangk haben solle. Auch wie es mit der yetzundigen munss gehalten die zeit sull werden, dardurch die New munss bestenndig beleib und allain iren ganck hab, dy auch so yetz iren ganck noch dhein ander munss sol hinfur nicht genomen werden im lannd, das auch die Hawsgenossen by iren freiheitten und rechten gehalten werden sollen an das ir munss nicht beleiben noch geslagen werden mőcht. Nu solhs geschicht sol sein keiserlich gnad an zweifel sein, desselben seiner gnaden nutze und renntt und das lannd in gross aufnemen komen muge.

Item auf den Artigkl der aufsleg ist der Herren und Landtlewt begern und bitten, das die k. majestat seiner gnaden Rette darzu orden und das die lanndtlewt aus den vier stennden auch etlich dartzu geben, das die so man schuldig ist oder wirt sein mitsambt den Innemern der aufsleg und den gegenschreibern in Raittung beuordern, dardurch man ain wissen gewinnen werden, das dann dieselben Rette und lanndtlewt nach gelegenhait der schulde weg furnemen wer solh schuld schuldig zu betzallen sein werd, das daz alles dann beschehe daz damit die aufsleg auf wasser und auf lannde ab sein und hinfur von nyemand dheiner genomen werden.

Item auf den Artigkl berurend das Lanndssrecht und das Lanndtmarschalhambt ratten die lanndtlewt, das sein k. gnad ain trewlichen marschalh setze aus den Herren, der ain lanndtman in Osterreich sey, derselben beysitzer orden, damit das Recht sein furgank hab gehanthabt und beschirmet werde, Das auch ungewondlich schub in lanndsrechten und Stattrechten nit ausgeen und ain yeder stannde des lannds aus seinem und altem herkomen seiner freiheit nit beswert werde etc.

Item von der Tetz wegen bitten die Lanndtlewt sein k. gnad, das dieselben yetz abgetan werden zu der heiligen dreyer kunig tag, gemainen lannde ain mercklich beswerung bringen, nachdem dann dardurch solh beswerung abkomen.

Item von der geltschuld wegen was redlicher geltschuld furbracht und wissenlich gemacht wirdet, das sein k. g. die gnedielich betzale.

Item von der Juden wegen, das die dheinen hanndl zu Wienn und im lannd Oesterreich treiben sullen noch haben, damit die Juden zu der Newenstat und daselbs hin gehörn so sy zu zeitten anslahen, das etlich zu in kumen und nennent sich den namen so sy reich pawrn wissen, die Juden leihen in und lassen die schuld ansteen etlich Jar so lanng untzt der stirbt, darauf die schuld steet, darnach verpewt der Jud dem anndern dieselben lewt der nichts schuldig ist also werden die lewt vast beswert. Bitten die lanndtlewt sein k. g. welle so gnedig sein und schaffen, damit dhain geltschulde den Juden ingeschriben werde, es sey dann das der Richter oder ambtman desselben mann der also entnemen wil dabey sey.

Item von der lehen wegen bitten die lanndtlewt, welhen sein gnad nit gelihen hiet, das sein gnad noch gnedielich leich. Wo aber sein gnad bedewcht, das Er solhs nicht schuldig sey, das dann sein gnad

das mit Recht lasse austragen durch seiner gnaden lehenszmannen des lannds Österreich, als dann von alter herkomen ist.

Item von der Cantzley wegen das sein gnad bestell, damit sy gütlich gehalten werden, als das bey seiner keiserlichen gnaden vorfordern geschehen und gehalten ist.

Item wo die Lanndtlewt redliche und ware verschreibung von sein kaiserlichen gnaden und seiner k. gnaden voruordern haben, das sein k. gnad die gnediclich dabei hannthab und halt.

Item von der Söldner wegen, das sein k. g. die also halt damit seiner k. gnaden lannden und lewtten nicht schad daraus entstee, als vormalen geschehen ist — und yetz von solher geltschuld wegen auch geschicht und das land mercklich verderbt wirdet.

Item so bitten die lanndtlewt auch, das sein k. gnad ain Regirung der lanndtlewt des lannds in seinem abwesen setze, damit ain yeder in was stannd Er sey seiner sachen anbringen und ennd gehaben muge, wann sein k. gnad ettwe offt aus dem lannd getzogen und yetz auch geschehen ist, das daz lannd an Regirung und versehung steet und zu welhem man kumbt der sagt Er hab dhein gewalt nicht.

Item das unnser herr der Römisch keyser die vier Stennd von Prelaten Herrn Rittern und Knechten, auch die von Stetten mitsambt dem lannd ob der Enns beyeinannder beleiben und steen lassen, als das bey seinen voruordern und fursten von Österreich gehalten ist, und von einander nit getailt werden, als ain zeit her geschehen.

Item so bitten die lanndtlewt, das sein k. gnad dhein Stewr noch ainiger newung auf das lannd und auf die vier stennde noch auf dheinen insonnderheit slahen noch furnemen wider alts herkomen und freiheit.

Item auch bitten die lanndtlewt so in das lsnnd inzuge geschehen umb was spruch die sein und ainem oder menigerm seiner geslösser und gutter entwert und durch die veindt abgedrungen werden und nachmalen in seiner kaiserlichen gnaden gewalt bracht werden, das sein k. gnad demselben sein Gslösser und gutter on entgeltnuss widergebe, nachdem sein k. gnad als herr und lanndssfürst das lannd vor gewalt und unrecht schuldig zu beschirmen ist.

Item mer bitten die lanndtlewt von der veindt wegen die yetz das lannd mercklichen verderbent und bekriegent das sein gnad gnedig und furderlich weg furneme, damit die aus dem lannd gebracht werden, nachdem maniger under in redt, das Er das lannd bekrieg

umb geltschuld so Er umb sein gnad auf der Steiermarch verdint hab.

Item von des Saltz wegen bitten die lanndtlewt, das sein k. gnad bestell, das solh saltz ausserhalb der gewondlichen lanstett nynndert ob und unnder der Enns ausgefurt wann sein kaiserlich lannden und lewtten mercklich irrung abganng und beswerung daran gelegen ist und was solh beswerung wider alts herkomen an den mautstetten und in anndern wegen sein, die gnediclich abzetunde und behalten als von alter herkomen ist und sich die Fursten von Österreich und von Peyern gegeneinander verschriben haben.

Item so sein die Stett insonderhait mercklich beswert und irer narung entzogen. Nachdem das etlich von Prelatten, dem vom Adel, auch ledig knecht auf freiheit seiner k. g. und in ander wege grosse hanndlung und kaufmanschatz treiben und ungewöndlich strasz varñ das wider des lannds freiheit und von alter nicht herkomen ist. Bitten sy auch das sein k. g. solhs zu wennden gnediclich bestelle, damit die von Stetten bei irer narung freiheiten alten herkomen und iren handl desshalben auch beleiben und sein k. g. landen und lewtten zu gemeinem nutz desterbas gedienen muge.

Item von der ungerischen wein wegen bitten die lanndtlewtt, das sein k. gnad gnediclich bestell, das damit gehanndlt werd, wie das lannd des gefreyt und von alter herkomen ist, und ob icht wider solhs allts herkomen und freiheit sonnder beschriben gnad die zu offen ausganng werde, dieselben abzuschaffen und zu halten wie von alter herkomen ist.

Item auch bitten die lanndtlewt gemeinclich in allen stenden so zu schulden kumbt und ainer mit tod abget, das dann sein gelassen gut an die ennde da es billich ist und redlich hin erben und geuallen sol geuallen an irrung menikliehen und wider recht nyemand desshalben gedrungen werden.

Item das fur geltschuld sein k. gnad dhein freibrief furbas ausgebe.

Item in sonderheit bitten die Prelatten sein k. g. darob zu sein das die sich vogt nennent, wider das gewondlich vogtrecht und altsherkomen nicht beswert noch gedrungen werden als wie lanng zeit her geschehen ist, das die Prelaten und ire gotzhewser zu mercklichem verderben komen sein und seiner k. g. lannden und lewtten dester mynnder gediennen haben mugen.

Item das auch gnediclich furgesehen und gewendt werde das die frömbden strass mit allerlay kaufmanschatz nicht zuziehen noch zufarn. Sonder in die niderlag der von Wienn und ander billich ennde kumen und ir kaufmanschatz dahin bringen und damit halten als von alter herkomen ist.

Item so bitten auch die von Wienn und die andern, als sy durch die Inzuge und kriegsslewff im lannde und zu widerstannd den veinten meniklich in grosz geltschuld komen sein durch des lannds notdurft willen und daraus an sonnder gnad und hilff nit mugen gnedig wege furzunemen damit sy an mercklich verderben und mit fug daraus komen mugen.

Der obgemelten Artigkl bitten die lanndtlewt aller der vier stennd, das die kaiserlich maiestat durch Ewr kunigelich genad gebetten werde, den bemelten Artigkeln allen zwischen hie und der heiligen dreyer kunig tag nechstkumendt bestenndig ob dem lannd und uns abzetunde und ferrer nicht gebraucht werden, so das geschehen ist, so sein wir willig alles das seinen kaiserlichen gnaden zu tunde als getrew frumb lanndtlewt wie von alter herkomen ist. Daz wellen wir umb Ewr kunigelich gnad mit aller demutikait undertenielich verdinen als umb unsern gnedigisten herrñ.

Hausarchiv. Cod. Ms chart. s. XV, Nr. 150, fol. 51 — 54.

CXLVIII.

S. D. (1479?)

Erst Artickel. Item auf den ersten artickel, die nutz der Brugken berurund wil unser allergnedigister herr der Romisch keyser etc. dieselben nutz der Stat ein Jar lanngk volgen lassen.

annder. Item deszgeleichen die Statstewer auch ein Jarlanngk und so sein k. gnad merckt, das mit solichem nutz der Prugken und Statstewr die stat nutzlichen pawen und bevessten, welle darnach sein kaiserlich gnad Ine die aber ein zeitlanng gnediclich volgen lassen.

dritt. Item dye Purgkmautt wil Ine sein kaiserlich maiestat die auf widerruffen vergunnen zunemen, die zu der slacht und paw der Stat zu gebrauchen.

vierd. Item den artickel der Salczhalben, gibt sein k. gnad zu, auf widerruffen, doch das sy die Rennt und nutz, so seinen kaiserlichen

gnaden von dem Saltzsieden und saltz zusteen, damit nit verhindern.

fünfft Item der testament und gescheft halben gibt sein k. m. zu, das sy gemainer Stat zu nutz selbst ordnung darinn furnemen und die seinen kaiserlichen gnaden vorhalten.

sechst. Item der dingnuss und erklerung halben, lesst es sein k. maiestat beleiben, wie es von alter herkumen ist.

sibend Item des Lanndssrecht halben lesst es sein k. m. beleiben wie von allter herkumen ist.

acht. Item der gruntpucher halben ist der k. m. meynung das sy fleis furkeren, die alle zu iren hannden zu bringen, wo des aber nit sein mecht, das sy sich dann derhalben irer frei(hei)t und alten herkumen gebrauchen, darinn wil Ine die k. m. gnedielich furdrung thun.

newnt. Item das Gericht wil die k. m. bei iren hannden behalten wie von alter herkomen ist.

zehennd. Item die freybrief auf wein traid salcz und annders wil sein k. maiestat meyden zu geben.

ainliff. Item der hanndlung halben so gast mit gasst zu Wienn treiben sol. Ist der k. m. gemeint, das sy sich bey iren freiheiten und altem herkumen dess halten. doch das sy bey iren mitburgern daran sein und verfugen, damit sy den gessten nit uberhelffen, und was Ine darinn zu swer werden wolt, das sy das an sein k. gnad bringen, darinn wil In die gnedig hillff thun.

zwelfft Item des Weinschenckensshalben der geistlicheit zu Wienn ist ver ein ordnung gemacht wieuil sy schenckhen sullen, dabey lesst es die k. m. beleiben.

xiij Item in anlehen und anslegen wol sy und gemeine Stat die k. m. furan gnedielich bedenckhen.

xiiij Item der ungewöndlichen und frombden strasshalben wil die k. m. dem Hannsgrafen ernstlich schreiben und dabei den Reten ernstlich befelhen, im darinn beystand zu tunde.

xv. Item des weinschenckhensshalben der hanndtwercher ist der k. m. meynung, das die von Wienn diser zeit mitleiden haben, bis sein k. gnad mit fug darinn gehanndeln mug.

xvj Item der fleischhacker halben wil sich die k. m. nachdem die von Wienn und die Fleischacker zu beiderseitt freiheit haben bedenckhen und zu seiner zeit nach rate darinn hanndeln.

Hausarchiv. Cod. Ms. chart. Nr. 150, fol. 55.

CXLIX.

S. D. (1479?)

Nach beuelhen unnsers Allergnedigisten Herrn u des Römischen kaisers etc. so sein k. g. den Reten und Herrn Veiten von Eberstorf Obristen Kamrer von wegen der münss getan hat ist furgenomen worden als in den artigkln hienach geschriben begriffen ist.

Von Erst ist furgenomen, daz fünf schilling pfenning geslagen sullen werden grab, die sullen ains ungrischen gullden und der ungrisch gullden der fünf schilling wert sein. — fiat.

Item die vermischt markh sol steen zu sechs lotten feins silbers und sullen gen fünf und zwaintzigk phening an ain lot, das ist die auftzal und in den funf schillingen sullen newn quinttat feins silbers gefunden werden, und wenn man also den ungrischen gullden niderlat, und alle kostung so auf den gullden und die munss get geraitt wirdet, so ist ains des anndern wert. — fiat.

Item wer schuldig ist, sol geraitt werden wie uil die munss dieselb zeit in gold pracht hat, mit souil gold sol Er widerumb betzalen oder aber funf schilling der bemelten graben munss fur ainen gullden geben. — fiat.

Item. So die munss also furgenomen und in der ordnung gehallten sol werden, als man Ewern k. g. hiemit ain aufschreiben schikht, so ist not daz Ewer k. g. ainen munsmaister setze der nicht ain hawsgenoss, auch kainen kauffmanshanndl treib der dj munss berurn möcht und ain Erbburger hie zu Wienn sei als dann Ewrer k.(g.) das in ainem artigkl des yetz bemelten aufschreibens klerlich bericht wirdet, dadurch Ewer k. g. und gemains lannd in der munss bewart werde. — (Ausgestrichen) Sol der yecz munsmaister beleiben.

Item so ist not daz Ewer k. g. ainen anwallt der munss furnem der mit anndern ambtern nicht beladen sei nachdem Ewer k. g. in der bemelten ordnung vernimbt, daz ain anwalt zu allerzeit und stund bei der arbait der munss sein mues damit Ewer k. g. und gemaine lanndschaft bewart sei. — seczt sein k. g. auch zu den lanndtleuten daz sy seinen k. g. ain darzu benennen.

Item Es ist auch not daz Ewer k. g. ainen zymentter fürnem durch den die ordnung gehallten werde, so Ewer k. g. in dem bemelten aufschreiben auch klerlichen finden wirdet, dann on ainen zymentter — seczt sein k. g. auch zu den lanndtleuten von der münss wegen.

mag die munss nicht bestenttig bleiben noch ainen fůrgang haben, als das Ewer k. g. selbs wol verstet.

Item Von satzung wegen der kewff aller pfenwert auch der loñ der hanntwercher und tagwercher ist daraus auf Ewer k. g. weitter beuelh und gescheft geratslagt worden, daz das solt furgenomen werden, wie dann das puech innhelt das hie bei der Stat so Ewern k. g. wol wissen ist und nach rat der die sich zu solhen sachen versteen damit nymandt in den kewffen auch durch die hanntwercher und Taglǒner beswert werde, das dann gemaine lanndtschafft auch verwilligt hat, bei den Irn darob ze sein damit das also gehaldten werd.

fiat.

Hausarchiv. Cod. Ms. chart. s. XV, Nr. 150, fol. 56.

CL.

S. D. (1479?)

Die zetl gehortt ze růffen in der Statt ze Wienn (Zusatz: und in allen Steten in Ǒsterreich.)

Item Es gepeut unnser allergnedigister Herr der Ro. Kaiser etc. das nw furbas menigklich nemen sol ain guldein fur v β den. der newen graben wienner Pfenning. und der weissen wienner phenning und ander phening welich sein gnad daneben gen will lassen, zwen fur der graben wienner pfenning ainen als man die vor genomen hat, es sey an kauffen oder verkauffen an geltschuld oder betzalung und an allerlai hanndel welicherlay das sey, der es nicht entett, der sol in unsers allergnedigsten Herrn des Ro. Kaisers etc. ungnad verfallen sein der wil inn swerlich darumb straffen.

fiat.

Item Es sol auch niemant hie in der stat noch auf dem lannd kainerlay frembde mǔnss nemen weder Etzscher ungrischer Helbling noch phening uber den nagstkǔnfting sand n. tag noch kainerlaj hanndl damit treiben mit kauffen noch verchauffen. Wer aber solhe frembde mǔnsz alsdan hat der sol die bringen hie an den wechsel, dem wirt man darumb geben wes sy werd sein, und wer dawider tětt dem wil man die mǔnss nemen damit er gehandlt hat und dartzu bessern an leib und gůt, ausgenomen guldein und die weissen wienner und etc. als vor gemelt sind die mag man nemen in irm werd.

seczt sein k. g. zu den Reten und Lanndtleuten.

Item Es sol auch niemant khainerlay wechsell treiben mit Silber frembder noch altter můnss und auch mit kainerlay gůt das zu der můnss gehort, nwr allain die Hawsgenossen hie zu Wienn oder der můnsmaister die sullen es dan prauchen zu nutz der můns wer das uberfur er wer geistlich oder werltlich der sol an leib und gut darumb gestraft werden. fiat.

Item Es sol auch Niemant Silber frembde noch allte můnss kauffen und auss dem lannd fůrn, weder Burger lanndtlewt noch Gesst niemant ausgenomen sunder es sol hie an den wechsel und den Hawsgenossen zuepracht werden, die sullen es chauffen zu Nutz der můnss und wer dawider tut der ist verfallen der penn leibs und gůts. fiat.

Item. und ob unnser allergnedigister Herr der Romisch kaiser etc. solichs yemants erlaubt hiet, es were durich brieff mundlich oder annder das das sein gnad abschaff, wann an das mőcht die můnss irnn furgannkh nicht haben. fiat.

Item Es sol auch niemants plass noch ungeseczt phening nicht nemen, noch kainerlai weis damit hanndeln, bey wem man aber solich gelt begreiffen wurd, den wil man swerlich darumb straffen. fiat.

Item Es sol auch niemant Silber prennen, denn der Czymentter der dartzue geseczt ist, der sol dan dasselb Silber den Hawsgenossen zueschikhen zu der můnss bey seinem gesworm ayd und wer dawider tut den sol man pessern nach der Hanntvest sag. fiat.

Item Es sol auch niemant seiner k. g. můnss prennen noch versuchen nwr allain die gesworn und dartzue geordent sind. Wer aber das uberfur und zu im erfunden wurd der sol an leib und gut swerlich darumb gestraft werden als die Hanntvest sagen. (Ist durchstrichen.)

Item. Bey welhem man valsche můnss vindt, das man den aufhalt unczt er sein gewer ungeuerlich stelt und sein unschuld weiss, mag aber ainer sein gwe̊r nicht haben noch sich entschuldigen, das man in dann mitsambt der můnss zu hanntten neme. fiat.

Item Die Goltschmidt sullen nicht mer Silber kauffen, dann das sy in irer arbeit mugen gebrauchen das ubrig sullen sy in die můnss geben. fiat.

Item Das sich die Wechsler haltten als von allter herkomen ist, wann sy guldein wechseln, das er heraus umb ain gulden nicht mer geb der graben můnss dann iiij Schilling xxviiij pfening und so er den guldein heraus geit nit mer neme der graben můnss dann v Schilling. fiat.

desgeleichen der weissenn mŭnss als vor gemelt sind heraus nicht mer geb dann viiij Schilling xxviiij pfening und hinein neme x Schilling i Pfeñing als von altter herkomen ist.

Item Es sol auch der munsmaister all moned aynssten die wechsler beschawn ob sy das gelt saigern oder wie sy mit dem wechsell haundln. Es sullen auch die Wechsler kain alts gelt das sy kauffen mit der wag nicht aussaigen das sy das ring wider das zallgelt schiessen. Sy sullen auch alles gelt das sy kauffen zu der mŭnss brauchen und niemant anders verchauffen. Er soll auch besechenn wenn im ain Gast news gelt geit das es nicht ausgesaigert sey.

fiat.

Item Die Gest die Burger noch niemant annder, denn die Hawsgenossen sullen kain wechsel haben noch silber aus dem lannd fŭrn, sy bringen es dann ee an den wechsel, darumb sol der munsmaister die Gwelb und Gesst beschawn, das sy das gelt nicht saigern noch silber aus dem lannd fŭren. Es sol auch der mŭnsmaister all Alchemisten wo er die erfert ausreitten und der sind vil. Man sol auch haben ain gesworn silberprenner und sunst niemant sol silber prennen.

fiat.

seczt sein k. g. zu den Reten ain Silberprenner zu nemen.

Hausarchiv. Cod. Ms. chart. s. XV, Nr. 150, fol. 57, 58.

CLI.

S. D. (1479?)

Ain anbringen als vor zeitten ainem furssten von Ŏsterreich furbracht ist von mangls wegen ains mŭnsmaister.

Hochgebornner furst und genadiger lieber Herr. Es ist von altter furstlicher gewonhait also herkomen, das ain Furst von Osterreich seinem munsmaister gen Wienn gesaczt hat und derselb mŭnsmaister der ist gewesen alczeit ain rechter Eribpurger das er kain kaufmanschaft noch annder hanndel nicht triben sunder das er nur der mŭnss ausgewart hat und auch weder gemŭnsst noch gegossen noch gewechselt, dann alsuil das im underweiln die hawsgenossen von gnaden und von wegen rechtens nicht ains guss oder zwayr gegunnen haben, des alles nicht mer ist, wann ewr mŭnsmaister der Velber den Ir ytz habt ain kaufman ist und treibt vil hanndels

vacat.

gen Walhen und alswo hin und her durich die lannd mit aller waar und kaufmanschaft und mit gold und silber das besunderlich Ewer munss und ewr khamer zu nutz solt komen, so versehen wir uns auch wie er zu der munsz nicht als wol kunn als des natt were.

Item was der Anwaldt tůn sol.

Item Das der Anwaldt sol siczen in der Slachstuben an der aufzall neben dem munsmaister und auf dj aufzall merkhen und horen wie der munsmaister aufzellt.

seczt sein k. g. zu den Reten unnd lanndtleuten.

Darnach sol er von dem munsmaister nemen dy aufzal markh und sol dauon dem versůcher austailen das khorn und sol auch dauon nicht komen, als lanng unczt das das korn geprannt wirt. Darnach sol er das korn von dem versuecher nemen und sol das aufziechen und wegen gegen dem gesworn gewicht vintt er das korn in dem ersten pranntt so sol er das ander lassen prennen desselben versuecher, vint er das ander korn nicht so sol der versuecher vor dem Tegl prennen das dritt korn, wirtt das dritt korn nicht funden gerecht so sol der anwaldt nach dem munsmaister schikhen und im dj korn zaigen und aufziechen. Darnach sol der anwald und munsmaister senndtten nach siben gesworn Hawsgenossen die sullen siczen an dem Rechten in der Slagstuben mit dem anwald und munsmaister und der munsmaister sol den hawsgenossen das korn zaigen und aufziechen, darnach sol der munsmaister die hawsgenossen fragen bey irm aid als sy unserm genadigen Herrn und der műnss gesworn haben wie man das korn richten sol.

Item Der anwald sol gen in die zainsmitten und sol zu im nemen die beschawmaister in der zainsmitten, da sol er mit in die viersmitten gen und die zain greiffen und beschawn wie die gearbait werden als von allter herkomen ist.

Item Darnach sol er gen in das Schratgadm zu den Schratmaistern und sol zu im nemen die beschawmaister in dem Schratgadem und sol die műnss beschawn das die gearbait werd als von altter herkomen ist und auch der anwald sol in aufzelen mer dann aynssten im tag.

Item Darnach sol der Anwaldt gen zu den Seczmaister in die Slagstuben und sol ingreiffen in das Tuech, und sol in die műnss beschawn wie sy die seczen und gerecht machen das das nicht verderbt werd. Auch soll der Anwald ettwenn des nachts pey dem

widergeben sein und sol das gelt beschawn wie das geseczt sey und dem hawsgenossen trukhen wider werd geben.

Item all maister di der anwaldt begreifft, die dy munss verwarlasent oder nicht recht arbaitten das sol er bringen an den munsmaister der sol sew straffen darnach als von altter herkomen ist.

Item Es sol ain yeder anwald in das zaingaden gen und das werch enphelchen den maistern das sy das gut machen und gerecht.

Item Er sol auch in daz Schratgaden gen zu dem mynnsten dreistund oder vir stundt vor dem glůn und als offt die werich aufwegen und zeln in yedm Schrotgadem und voraus nach dem glůn ee das man den hawsgenossen die werch haim wegt und aufwegen und zeln phening und Helbling darumb das man wiss welher recht oder unrecht geworcht hab.

Item Er sol auch die Seczmaister offt besichtten da und ire werich schawn das sy recht seczen und welcher arbaitter in obgeschriben stukhen in aim oder menigerm ubertrett das sol er bringen an den műnsmaister und sol auch die gehaim der munss verswigen werden. Darauf ist zu gedennkhen ob der Anwald baide Ambt verwesen mug.

fiat ut supra.

Item Alles so vor von dem anwaldt geschriben stet desgeleichs sol der munsmaister auch tůn alle tag so man arbaitt.

Item unnser allergnedigister Herr der Ro. kaiser etc. sol hie haben ain geswornn Czymentter der soll under hannden habm das recht gewicht das man nenntt den vater, dasselb gewicht habn die Burger auf dem Rathaws das ist wider die gerechtikait seiner k. g. kamer.

Von der munss wegen fiat ut supra aber in andern sachen der zementer halben sol es ansteen auff verrer seiner k. g. beuelhen.

Item Nach demselben gewicht werdent auch abgewegen kupfer zynn pley pfeffer und all Speczerey und all ander chaufmanschaft und die gewicht gent als weit meiner Herren von Österreich lannd ist uncz an di Etzsch und nach den gewichten zu Wienn sullen abgeteicht werden all gewicht in den Stetten meiner Herrn von Osterreich lanntt all jar ainsten in meins Herrn Chamer ze Wienn, das da haist die Czimentt, die zuuerleichen hat der Obrist Khamrer von meins Herrñ von Österreich wegen.

Item Es sullen zu Wienn drey wag sein zwo in dem Waghaws aine haist die Schalwag, darauf wigt man subtile phenwert als ist Seyden Saffran Ymber und annder Speczerey.

Item Die annder wag haist die Preterwag darauf wigt man kupffer czyn pley eysen und alle grobe phennwert.

Item Die dritt wag sol sein in der chamer, das do haist die Czimentt darinn sol abgewegen werden gold silber perl und Edelgestain und alles das zu der munss gehort und sol auch kain hawsgenoss ůber sechs markh silber in seinem hawss nicht wegen als das ir aid und ir hantuest innhaltt und als von altter herkomen ist wer dawider tůt der ist meines herrn gnaden verualllen.

Item auch hat die chamer zuuerleichen all Ellen und die sullen bezaichentt werden mit der kamer zaichen und sullen auch all richter in meins Herrñ Stetten und auf dem lannd ain Ellen haben geczaichent mit der chamer zaichen damit sy annder Ellen aufheben.

Item wann man dy gewicht aufhebt, so sol dabey sein der Czymentter und der Schranschreiber und die Richterknecht und es sullen auch alle gewicht die man aufhebt verschriben werden wes sy sind und sullen verpetschadt werden mit des Petschadt des die gewicht sein derwartten das er gegenwurtig sey, wenn man die gewicht abwigt, das er sech sein vėll und wenn man die gewicht alle auf hat gehebt und abteichen wil, so sol dabey sein der munsmaister und zwen des Rats und zwen auss den gewonntten und vor den sol der Czymentter alle gewicht aufziechen und abwegen und sol sagen welich vellig sey oder nicht und die obgeschriben sullen anslachen die vėll nachdem und ain yeglicher verfallen ist. Das soll geschechen alle Jar ainsten in der Slagstubm̃ und aus den vållen und wånndl nymbt dan der lanndsfůrst, der obrist kamrer, der můnsmaister und der Statrichter yeder sein tail als von altter herkhomen ist.

Item Es sol niemant weder Burger noch Gast kain gewicht nicht haben noch damit nicht auswegen es sey clain oder gross es sey dan vor in der chamer gewesen und hab das chamerzaichen.

Item Es sol auch alles gold in die chamer komen und daselbs gestrichen geraitt und geczaichent werden — desgeleichen sullen auch all gesst ir silber in die chamer bringen und da abwegen. fiat.

Item Es sullen auch all Goltsmidt di da arbaitten Schůssl oder khöpf in der kamer wegen und nicht an irm gewicht derwartten das den lewten nicht unrecht geschech. fiat.

Item Es sullen auch all Radschmidt die Wag und gewicht haben oder machen chains nicht verchauffen es sey dann in der chamer gewesen und daselbs beczaichent.

Item Es sol auch ain yeglicher Richter in den Stetten oder auf dem lannd ain gewicht von der chamer haben mit der kamer zaichen ist angestellt.

damit Er annder gewicht aufheben sol. Auch hat die Chamer zuuerleichen all Ellen.

Vermerkht die Artigkel von der gesst wegen, dadurich das Silber und Gold vertewrt wirtt damit man es underkhomen mug.

fiat. Von erst das ain gasst mit dem anderñ nicht handeln sol darumb wenn ain ober mit ainem nidern gast handlt so gibt ain nider dem obern ettwen an seinem khaufschacz silber gold und mů̈nss und wirtt also in gehaim ausgefurtt und damit vertewrt und vast betrogen das da nicht mag geschechen wann ain gast mit dem andern nicht hanndlt als vor bemelt ist.

fiat. Item Welher Gast sein Waar hie aus der Stat aufwertz furen will Es sey auf lannd oder auf wasser, das sol albeg in seiner Herwerg aigentlich besicht und geschawt werden in gegenwurtikait der gesworn beschawer und des gesworn Palenpintter zuegepuntten werden derwartten das da nicht eingepuntten und auss dem lannd gefurt werd solich guet silber oder mů̈nss das verpoten ist.

fiat. Item Es were auch natturft das der obrist khamrer aigentlich aufsech und sein kuntschaft und spech hiet auf dem lannd damit die reittaten oder annder ze fuessen oder auf wägen und auf der Tunaw silber noch gold auss dem lannd nicht prechten noch fůrtten wo besoriglich ist sein werd in der mass vil ausgefurt.

fiat. Item Das ernstlich verpoten werd, das die Gest kainen wechssel nicht treiben weder umb vil noch umb wenig den(n) nwr mit den hawsgenossen hie zu Wienn darumb das die guldein nicht vertewrt werden.

seczt sein k. g. zu den Reten. Item Das sein k. gnad schaff, ain ordnung zu machen und furnemen damit alle phennwert nach dem werd der mů̈nss gescheczt werden das ist gar ain grosse natturft wann es hat yeder man gewant in den leuffen kaufleut hanntwercher und tagwercher nach irm geuallen zu nemben und nach kainer ordnung das wurd bey der sweren munss gar ain grosser schad.

ist geseczt zu den Reten ut supra. Item Wie lanng sein kaiserlich gnad dj ungrischen Pfening und di Etscher neben der mů̈nss gen well lassen auf dj Phingsten oder am andern tag̊ wenn solt man sew so gĕchling verruffen das châm menigklich in dem lannd zu schaden.

Item Und wie lanng sein kaiserlich gnad münss neben der graben münss gen well lassen auf ain Jar oder wie es sein gnaden geueltt wenn sy mugen in dj lenng an irrung und schaden neben einander nicht pleiben.

Item es ist zu besorgen und on zweifl Es werdt in Kurtz ain merkhlicher abganng in dem lannd an klainer münss so yetz get und verhandten ist in dem lannd das sein Etscher und die Ungrischen so die nw verrueft werden sy an den wechsl nicht komen wenn sy sein in dem wert nit voraus die ungrischen daz x Schilling ains gullden wert sein darumb mag man zu fudrung der newen munss nichts damit hanndln. So ist seiner kayserlichen gnaden münss der weissen Wienner Sechzehner und Krewtzer gar wenig verhanndten als man das yetz wol siecht, so findt man under seiner k. g. Sechzehnern und Krewtzern die in dem wert als sy yetz genn so gut sein das man sy wol mag insetzen und ainen gewin daran haben, darumb sy pald verlorn werden, so ist zu sorgen dj verlegung der Newen munss sei als merkhlich nit verhanndten als notturfig wër darauf sol sein k. majestat gedacht sein von der verlegung wegen das wirdet vast das allergnotigist. seczt sein k. g zu den Reten etc.

Item von der Behmischen groschen wegen Ob den sein k. g. well ainen zimlichen werdt setzen und neben der Newen munss gen lassen oder nit wenn vor sein sy nach ainem aufgesatzten wert genomen worden neben kunigs Albrechts münss. seczt sein k. g. zu den Reten.

Hausarchiv. Cod. Ms. chart. Nr. 150. Fol. 58—61.

CLII.

S. D. (1479?)

Vermerckht unsers Allergnedigisten Herrn des Romischen Kaiser maynung und willen auf die artigkl so die Lanndtlewt und Rete zu Wienn seinen k. gnaden von der münnss wegen zugesant haben.

Auf den ersten Artigkl, das v. β. d. grabe münnss zu Wienn gemünsst werden sol, dieselben 5 Schilling ains ungrischen gulden und der ungrisch gulden v Schilling pfeñ. derselben phening wert sein sol daran hat die k. majestat geuallen.

Item das die vermischt Marckh derselben mūnnss vj lot veyns Silber hab und derselben phening xxvj auf das lot gee, das geuellt der kaiserlichen maiestat auch das es also gehalten werde.

Item als von der geltschuld wegen geordent ist, das geraitt werden sol wieuil die munss so ainer dieselb zeit schuldig worden ist dieselb zeit in gold bracht habe, das mit souil gold solh geltschuld sol betzalt oder aber v Schilling pfeñ. der newen graben munss fur ainen guldein geben sol dabey lesst es die k. maiestat auch besteen.

Item als geordent ist, das ain anwald zu der munnss gesetzt werd der sunst mit khainem anndern ambt beladen sey, damit Er der mūnnss allain auswarten und obligen muge geuelt seinen kaiserlichen gnaden das seiner gnaden Rete und Lanndtleut zu Wienn seinen kaiserlichen gnaden ainen tewglichen dartzu benennen, dem wil sein k. gnad dasselb anwaldambt leihen und verlassen.

Item als geordent ist, das man ains zymennter notdurftig wirdet geuellt sein kaiserlichen gnaden das die Rete und lanndtlewt zu Wienn ainen tewglichen dartzu setzen, doch das der dasselb zymennter ambt nit weyter hanndl dann souerr das die mūnnss berurt und das sy anstat seiner k. gnaden gewondlich glubd und aid von im aufnemen.

Item als geordent ist, das auf die new grab mūnss der wertt aller phennbert auch taglan und annders gesetzt werden sol, geuellt der kaiserlichen maiestat das dem also nachganngen, das auch durch die Rete zu Wienn auf dem lanndtag so auf Letare zu Wienn gehalten wirdet bey den Lanndtleuten daran sein, das sy mit iren lewten und holden bestellen, das sy solh ordnung und saczung der kewff und taglon halten und nachdem wertt der mūnnss in den kewffen rechte phennwert geben.

Item als geordent ist, das im Lannd Ősterreich zu Wienn und in allen anndern Stetten sol berufft werden, das man der newen graben mūnnss v Schilling fūr ainen ungrischen gulden nemen und ainen ungrischen guldein fur v Schill. geben und das die annder mūnss so sein k. g. daneben geen wirdet lassen, zwen fur der graben phening ainen nemen und geben sol es sey an kewffen geltschuld oder annder hanndlung an solhem beruffen hat die k. majestat auch gut geuallen.

Item als geordent ist, das all annder mūnnss ynner ainer bestimbten zeit sol verboten und darnach nit mer genomen werden, das geuellt

der k. maiestat auch wol, ynner was zeit aber das beschehen sol, das setzt sein k. maiestat zu den Reten und Lanndtlewten zu Wienn, das sy ain zeit darauf setzen nach gelegenheit der newen műnnss, nachdem man der in kurtzer zeit nicht souil gemunnssen mag, das man der anndern munss da neben geratten mocht und welhe munnss verboten wirdet, das man mit der nit mer handeln sunnder die an den wechsl bringen und in irem wert da genomen und geben werden sol, dabey lâsst es sein k. majestat auch beleiben.

Item Als geordent ist, das nyemand wechseln noch mit silber noch frőmbder noch allter műnnss noch mit khainem anndern gut das zu der műnnss gehőret hanndtiern sol allain die hawsgenossen zu Wienn. Dabey lesst es die k. maiestat auch besteen, doch das seiner k. gnaden műnnssmaister solh hanndlung auch erlaubt sey damit Er die munnss dest pas zuuerlegen hab.

Item als geordent ist, das nyemand silber noch alte noch frőmbde műnnss im lannd aufkauffen und aus dem lannd füren sunder das solh silber und műnnss alle an den wechsl und den hawsgenossen sol zubracht werden, dabey lesst es die k. maiestat auch besteen.

Item als begert wirdet, Ob sein gnad yemands hiet vergunnt silber oder verpottne műnnss aus dem lannd ze furn, das sein gnad das widerumb abschaff, ist sein k. gnad nit ingedennckh, ob aber yemands des vergunnt were, das sol furan nicht mer krafft haben.

Item als geordent ist, das furan nyemand mit plossen und ungepregten phenningen hanndeln sol, dabey lesst es die k. maiestat auch beleiben.

Item als geordent ist, dass nyemands silber prennen sol, dann der Zymenntter, so dartzu gesetzt wirdet und das der dasselb Silber den hawsgenossen und sunst nyemands anndern bey seinem gesworнen aid zusennden sol, daran hat die k. maiestat gut geuallen.

Item als geordent ist bey wem man valsche munnss vindet, das man den aufhalten sol lanng unntz er seinen gewerben ungeuerlich stellt und sein unschuld weyst und welher den nit stellen und den unschuld beweisen mag, das man den mitsambt der munnss zu hannden nemen mag. Dabey lesst es die k. maiestat auch besteen.

Item Das die Goldsmid nit mer silber kauffen sullen dann sy zu irer arbeit brauchen mugen, und was sy daruber haben das sy das in die munnss geben sullen. Dabey lesst es die k. maiestat auch besteen.

Item als geordent ist, das sich die wechsler hallten sollen, als von allter herkomen ist und fur ainen ungrischen guldein am wechsl nit mer dann iiij Schilling und xxviiij Pfeñing herausgeben und so Er den gulden heraus geit nit mer dann v Schilling dafur nemen sol und so Er die weiss munns wechselt nicht mer dann viiij Schilling und xxviiij Pfeñ. fur ainen guldein heraus geben und fur ainen guldein x Schilling und 1 Pfeñ. in den wechsl nemen sol. Das geuellt seiner k. maiestat auch wol.

Item als geordent ist, das der műnnssmaister alle monedt die wechsler beschawen sol, ob sy das gellt saigern und wie sy mit dem wechsl hanndeln, das auch khain wechsler das allt gellt, das Er mit der waag kaufft, aussaigern noch das ring unnder das zall gellt muschen sullen und was sy solhs gellts kauffen, das sy das allain zu der munnss brauchen und sunst nyemands verkauffen und das sy auch ir aufsehen haben so ain gast news gellt an den wechsl bringet, das es nicht ausgesaigert sey. Solh furnemen und ordnung geuellt der k. maiestat auch wol.

Item als geordent ist, das nyemands dann die Hawsgenossen zu Wienn wechseln noch silber kauffen noch haben sol, und das auch darauf der munnssmaister zu Wienn der gesst gewelb und kammer beschawen, das sy die munnss nicht saigern noch das silber aus dem lannd furn und das man ainen gesworonen Silberprenner, der da sunst nyemands anndrer silber prenn ordnen sol, das geuellt seinen k. gnaden auch wol und beuilht sein k. gnad seiner k. gnaden Reten zu Wienn, das sy von seiner gnaden wegen ainen silberprenner setzen und von im anstat seiner gnaden glübd und aid aufnemen.

Item als die Ret aufgeschriben haben was der anwald der műnnss in der műnnss hanndeln sol, so er das korn ungerecht finde, das lesst sein k. gnade also bey den Reten und Lanndtlewten besteen.

Item als geordent ist, das der gesworun zymenter das recht gewicht bey seinen hannden haben sol, das lesst sein k. maiestat beschehen, doch das das allain zu der műnnss braucht werde, als vor steet. Dann von der anndern phenwert und hanndtierung wegen stellt es sein k. gnad dasselb zymenter ambt an untz auf seiner gnaden verrer beuelhen.

Item als geordent ist, das alles gold in die kammer bracht, daselb gestrichen geraitt und getzaichent werdė, das auch die gesst ir

Silber in die Camer bringen und da auswegen sullen, dabei lesst es sein k. maiesiat auch besteen.

Item als geordent ist, das die goldsmid was sy von silber und gold arbaitten, das sy das in die kamer bringen und da auswegen sullen und nicht an irem gewicht damit nyemand unrecht beschehe, das geuellt der k. maiestat auch wol.

Item als geordent ist, das gast mit gast nicht hanndeln sol, daran hat sein genad geuallen und begert das die Ret darob sein, das dem alzo zu Wienn nachganngen und gehalten werde aussgenomen in den gemainen Jarmerckhten.

Item als geordent ist, so ain gast aus der Stat Wienn sein waar und kaufmanschatz ausfurn wil auf lannd oder auf wasser das das allweg in seiner herberg und beywesen der gesworen beschawer aigenlich besicht und durch den gesworen pallnpindter zupunnden sol werden damit das silber und gold nicht aus dem lannd gefůrt werde. Daran hat sein k. genad auch gut geuallen.

Item als geordent ist, das der obrist Kamrer der můnnss auf dem lannd sein aufsehen haben sol, das durch die reyttunden noch ze fuessen auf dem lannd noch auf dem wasser khain silber aus dem lannd gefůrt werde, das geuellt der k. maiestat auch.

Item als geordent ist, das khain gast khainen wechsl treiben sol weder vil noch wenig, dann allain mit den hawsgenossen damit der guldein nit vertewert werde, daran hat sein k. maiestat auch geuallen.

Item als durch die Rete begert wirdet, das die k. maiestat schaff ordnung ze machen und furzenemen, damit alle phenwert nach dem wert der newen graben můnss gesetzt werden, das beuilht die k. maiestat seiner gnaden Reten zu Wienn, das sy solh ordnung machen und setzen alle phenwert nach dem wertt der můnnss und mugen dartzu prauchen Burgermaister und Rat zu Wienn oder wer in sust dartzu geuellt.

Item als an die kaiserlich maiestat begert wirdet, das sein gnad versteen lass wie lanng Er die ungrischen phening und die Etschkrewtzer nemen well lassen und wann man die verrueffen soll das setzt sein k. maiestat zu den Reten als oben begriffen ist, das sy dariun hanndeln nach gelegenhait der newen můnnss, damit das lannd an můnnss nicht manngl hab.

Dann als die Rett seiner gnaden fůrhalten und begern, das sein gnad gedacht sey auf verlegung der můnnss, das setzt sein k. maiestat

zu den Reten, das sy wege darinn furnemen, damit an verlegung der můnnss nit manngl werde.

Item als die Rete begern underrichtung von seiner k. maiestat wie sy es mit den Behemischen groschen sullen halten ob sy den ainen zimlichen wert setzen und neben der newen můnnss geen lassen, oder aber die ganntz verrueffen sullen. Das setzt sein k. (maiestat) zu den Reten, das sy darinn haundeln nach gelegenhait der newen můnnss und nach irem gutbedunckhen.

Späterer Zusatz: Item zu beysitzern am landsrechten zu Wienn hat die k. maiestat von Herren furgenomen Hern Veiten von Eberstorff Hannsen von Hohenberg Pernharten von Tierstain Hannsen Plankhenstainer und Sigmunden von Eyczing benennt, daraus mugen die Ret zwen nemen so sy darzu am pessten bedunkht fur sein kaiserlich gnad und das landsrechten.

Hausarchiv. Cod. Ms. Nr. 150, fol. 62—65.

CLIII.

S. D. (1479?)

Gedennkh zedl auf unnsern diener den Stůchlen.

Mit unnserm allergenedigistn Herrn dem Romischen kaiser zu rednn von des marschalhambts wegen indem ich versteen hab wie man mich gern dauon dringen wolt. Nachdem mir aber sein kaiserlich gnad das beuolhen und seinen gnaden damit gehorsam getan darumb wais ich das nyemants abtzutreten dann seinen k. gnaden. Deshalb ich gemainer landschaft und am jungsten den Reten antwurt geben und die sach auf sein k. majestat gesetzt und getzogen und seinen gnaden das zugeschribnn als das mein brif und die ingelegten zedeln meiner antwurt innhalten. Wer aber das seiner k. gnaden maynung nicht, mich des ze underrichten alsdann bin ich willig seinen gnaden des abtzutreten und mich dauon zu můssigen.

Item mit seinen k. g. zu reden wie schub schreibnn und gescheft von seinen kaiserlichnn gnaden ausgeen ladung und recht nicht ergeen ze lassen. Das mich sein k. g. bericht, wie ich mich nach geuallnn seiner gnaden in dem und annderm das ambt berůrund haltnn sull.

Item mit seinen k. g. zu reden mir sey hie furgehalten ob ich bey dem ambt beleiben wurd, solt mir nur vjᶜ Pfund Pfeñing der ytz

gemainen münss gebnn werden. Hof ich das solhs ewrer gnaden maynung nicht sey, wenn ich die leut, die ich von ambts wegen habnn muss dauon nicht aushalten mocht. Must ich umbsunst dienn und dannoch mein aigen gelt darzu gebnn, hof ich das daz sein gnad nicht beger.

Item von des auswechssels wegen meiner Herrscheft mit seinen k. gnaden zu reden den gnediclich furtzenemen und sich nach pillichem mit mir verain.

Item Desgleichs von der ablosung wegen der von Posing.

Item von meins verdienten solds wegen gelt wein getraid und habern, das mir nu in der achtisten quottember ausstet und wenig daran hab emphanngen, das mir das alles aufgeschaft und betzalt wurd.

Item mit seinen k. gnaden zureden ob sein k. g. botschaft zu dem kunig oder dem Cardinal haben oder schikchn wurd mein in meinen sachnn gnediclich zu gedennkchen, als das sein gnad vor getan hat, des ich seinen k. g. underteniclich dannkh als meinem allergnedigisten Herren.

Item Von des Harnasch haws wegen mit seinen gnaden zu reden mir das in seinem werd an meinem verdienten sold zu gebnn. Das ich an meinem verdienten sold wil abgeen lassen.

Hausarchiv. Cod. Ms. Nr. 150, fol. 66.

CLIV.

Hienach ist vermerkcht mein vordrung die ich von unnserm allergnedigisten Herren dem Romischen kaiser umb mein Herrscheft nemen wil.

Von Erst das Vorsstambt mit seinen ambttern und zugehorungen nutzen renten und gulten und anndern zusteenden so dartzu gehornn nemblich Purkcherstorf, Hederstorf und das ambt Alannt wie die vor zu dem wald gehort haben.

Item Das mir sein k. maiestat jerlich mein lebtteg zusambt dem vorstambtt gebe tausent ungrisch guldein gelts jerlicher gewisser gult das mir die sein k. mt. an gewissen ennden verschreib, damit mir die jerlich und unuertzogentlich geben werden und mir kain eingrif noch vertzug darinn beschēch.

Item Das mir auch sein k. majestat meinen sold des Marschalh ambts wie mir der vor von seinen k. gnaden durch graue Hawgen zu geben zugesagt ist an gewissen ennden zu geben schaff, damit mir der so lang ich bey demselben ambt beleib nemblich zu quattembern zeiten souil sich auf ain yede quottember gepurdt geraicht und geben werd.

Item Das Vorstambt und die vorgeschriben tausent guldein gelts sol mir sein k. maiestat mein lebtteg verschreibnn, damit mir die jerlich und mein lebtteg an irrung voligen und geben werden und nach meinem abganng sullen die mitsambt dem vorstambt seinen k. gnaden oder seiner gnaden erben ganntz haym gefallen und ledig sein ungeuerlich.

Item von der peenfell wegen der von Awgspurg, die mir sein k. majestat nach laut seiner gnaden brif und sygl fur all mein dinst geben hat, darfur mir die von Awgspurg gen xvj tausent guldein geben hieten, des der Weltzl dietzeit Rômischer Kanntzler undertedinger gewesen ist. Das sein k. maiestat mit den von Awgspurg schaffen welle mir die zegebenn. So aber seinen gnaden das nicht fugen wolt das mir dann sein k. Maiestat die xvj tausent guldein fur die von Awgspurg gebe, so wil ich mit hilf seiner gnaden die Herrscheft all losen und das im sein k. gnad die peenfell selbs nutz mach und die gegen den von Augspurg such, so mag sein k. majestat zwyer oder dreymal souil daraus bringen. So bedorf sein k. gnad umb mein herrscheft nichts ausgebnn dann die gult die mir sein k. majestat jerlich mein lebtteg nach laut der zedl geben sol.

Item So seinen k. gnaden das aber nicht fugen wolt, das mir dann sein k. g. vergunn mein sach gegen den von Awgspurg zu suchen und das solhs mit seiner gnaden gunst und willen sey hof ich solh gelt pald von den von Awgspurg ze bringen und was sein k. gnad die weil darlich das die herrscheft gelost und mein gelter betzalt wurden. Wolt ich sein genaden ynner zwain jarnn betzallen und mich des nach allen notdurften gegen seinen k. gnaden verschreibñ.

Item So sich sein k. maiestat umb die vorgeschriben mein Herrscheft mit mir veraint und vertragen hat und die zu seiner gnaden hannden einnemen wil, das mir alsdann sein k. maiestat allen meinen zeug und hausrat von der Stat Retz und anndern meinen geslossern was ich des ungeuerlich darinn und darauf hab mitsambt allem getraid und wain so ich auch daselbs hab herabbringen und furen lass.

Was aber sein k. majestat desselbnn zeugs wein und getraid oben haben und behalten wolt bin ich willig seinen k. gnaden den zu kauffen ze geben und mir der nach aim pillichen betzallt werd.

Item So hat sein k. g. an mich begert seinen gnaden mein grosse Terraspuchssen zu gebnn, das ich getan, dafur mir sein k. gnad genediclich hat zusagen lassen ainen freybrief hinauf auf ain Scheffart wein und auf ain Scheffart Saltz herab zu gebnñ. Das mir dieselben zwo Scheffert wein und Saltz auf und ab bey allen mauttsteten und aufslegen frey furgeen solten, der mir aber zu derselbn zeit nicht geben ist. Und nachdem nu sein k. maiestat villeicht derselben brif kainen mer ausgibt, mir an anndern ennden souil mir an den vorgeschribenn zwain Scheffertnñ an mewtten und aufslegen gepurt hiet auch gnediclich aufschaffen und versechenñ welle.

Item das mir mein verdienter sold gelt wein und getraid was mir des noch von ambts wegnñ nu bey acht quottembern vergangen zu geben schuldig ist geraicht und geben werd und mit mir geraitt werd.

Hausarchiv. Cod. Ms. Nr. 150, fol. 67, 68.

CLV.

S. D. 1479?

Unsers allergnedigistñ Herrn des Rŏmischen kaisers antwurt auf die Artikl, so graf Michael von Maidburg durch seinen diener den Ewstachñ an sein gnaden hat bringen lassen.

Auf die ersten Artikl, als Er begert In bei dem Lanndmarschalhambt beleiben zu lassen und des solds halben daz Er der vj^c Pfund Pfeñing nicht nemen muge, ist seiner k. g. antwurt. Souerr der von Maidburg das lanndmarschalhambt verwesen mug, als von allter herkomen ist, hab sein gnad an im gut geuallen. Und des Solds halben der 600 Pfund Pfenning dabei lass es sein k. g. noch besteen, wie dann das sein gnad bei dem von Gran hinaus emboten hab, nachdem man vormals dem von Starhemberg und anndern auch nicht mer geben hab.

Item des auswechslshalben, so Er mit seinen gnaden ze tun mainet, ist seiner k. g. antwurt, daz der von Maidburg lewt dartzu orden,

so well sein gnad auch dartzu ordnen, die all gullt und guter, was der gestifft und besetzt sein, besichten und beschawn, und alsdann mit im den auswechsl darauf tun. Well im dann der von Maidburg die see und teicht sein lebtteg behalten, das lass sein gnad auch beschehen.

Item von der ablosung wegen der von Pôsing wil sein k. g. dem von Gran beuelhen, so der yecz hinaus kombt, fleiss zu haben, damit die von Pôsing der losung stattun. So well in sein gnad von in entheben.

Item auf den artikl seins ausstennden solds halben ist seiner k. g. antwurt. Sein gnad hab nicht wissen, was von traid oder wein vorhannden sey oder wieuil im ausstee, darumb so kunn sein gnad ditzmals darinn nichtz schaffen.

Item ob sein k. g. Botschaft zu dem kunig von Hungern tun wurde, des von Maidburg nicht zuvergessen, des ist sein k. g. willig.

Item von des Harnaschhawss wegen, das well sein gnad nicht hingeben.

Item auf den Artikel des penfals halben von den von Augspurg herrürende, ist seiner k. g. antwurt. Sein k. g. hab die von Augspurg in dem krieg wider weilent Herzog Ludwigen von Bayern auch Herzog Albrechten von Oesterreich als der mit seinen gnaden in aufrur komen sey, da sy swerlich mit seinen gnaden geliten und darlegen tan haben, desselben penfals halben absoluiert, darumb so wiss sein k. g. nichtz weiter auf sy zuschaffen, noch darinn zu hanndeln.

Item ob sich sein k. g. mit dem von Maidburg umb seine Geslôsser vertragen wurde, ist sein k. g. willig im sein speis und zewg von dann fûrn zu lassen.

Item von der grossen Terraspûchsen wegen, ist sein k. g. willig die dem von Maidburg zu bezalen. Es sei mit freihaiten der Scheffart weins salcz oder in annder wege.

Visum.

Hausarchiv. Concept im Cod. Ms. chart. s. XV, Nr. 150, fol. 69, 70.

CLVI.

1479, 26. Juli.

Jörgen Kling von Muchsnicz Werbung 1479 an Montag nach Saund Jacobstag. (Mit anderer Schrift.)

Zw gedennkchnn und an unnsern allergenedigistenn Herren den Romischen Kaiser zu bringen.

Von Erst wie sich Herr Mathes von Spaur underştet, das gelait so ye zun zeiten, den leuten die auf den Strassen ziehenn der Rauberey und beschedigung halbenn von dem viertail Haubtman ob des Wienner walds zu sicherhait zugeschaft werden, zu wern und undersagt in furbaser durch sein lanndtgericht nicht mer zu gelaitten. So aber das beschech so welle er die gelaits leut, und die dy gelaitt werdenn mit leib und gut ze hannden nemen und in ainen turn legen.

Item an dem nagstuerganngen Suntag vor sannd Margarethen tag hat er in seinem lanndtgericht vier wegenn die von Steyr mit phennberten her ab gaungen sein zu genött, die umb drey ungrisch guldein mit Im habenn abprechnn und gebenn mussenn, In furgehalten was wegnn mit phennberten furbaser herab genn und sich nicht ansagenn, den well er all ir gut nemen und sy vahenn.

Sein k. g. zu sagnn, das aus solicher seiner mutwilliger newung und beswerung die strasz ganntz öd und erlegt wirdet, das seinen k. g. in dem kamergut an zollen meutten und in annder weg auch dem lannd und gemainem nutz zu grossem abslag und verderbenn kumbt.

(Mit anderer Schrift). Item Her Stephan Kling dem prior von Aschpach seinen holden gefanngen und gesetzt.

Mit seinen k. g. zu rednn, dem Spawer ernnstlich zu schreibnn und mit Im ze schaffenn, das er das gelaitt von dem Haubtman zu sicherhait der leut an irrung gen lass, auch die Strass mit solichnn newen funden und anuordrung nicht verleg, sunder die offnn und frey lass, das auch derselbenn schreiben den Rete(n) hie (in) abgeschrift zugeschikcht werdt, damit man In damit ermanen und furgehalten mug.

Item Sein k. g. zu sagnn wie auf dem Tulnerveld und anndern enden des lannds kaufleuten und anndern die auf den Strassenn hanntieren gross nyderleg und nam beschehenn merkchlich gut von beraitschaft phennberten und annderm genomen werdt und die sag

ist wie das von ettlichenn lanndtleuten sull beschehenn, die auch leut aufhaltenn durch die solicher schadenn getan werdt, der man ain tail waisz wie mit den gesessnen die behaust sein zu hanndeln wenn man darzue bedorft damit ettlich hewser daraus die Rauberey beschiecht zu erobern weren.

Der leut ettlich habt Ir an ainer sundern zedel die Ir seinen k. g. auch nennen mugt.

(Mit anderer Schrift): Her Herttneiden von Puchaim nu (?) welher Haubtman in virtail ob des Manhartsperg.

Minute (theilweise Concept). Cod. Ms. Nr. 150, fol. 133. Hausarchiv.

CLVII.

S. D. (1479?)

(Memoranda.)

Zuschreiben den von Wienn, daz sy darob sein damit Pangretz Voglhofer die gaaden (?) so er in seinem haws daselbs zu Wienn zugericht hat abtů.

Burssa Scherding weilent Hannsen Würffl Kindern zugehorende můndlich (?) vor dem gschrift (?) habt.

Viertail ob der Piber alben.

Wert uber den Praitenegk gein Muraw auf Ennstal Murpoden Afflentz(t)al Eysenercz Murtztal.

Das annder zwischen Mur und Traa gen Marchburg auf Lutenberg und Fridaw.

Das drit enhalb Traa Schawnberg Sirpekh von Graben und Hollenburg. Neitperg Walther von Tewffenpach, Cristoff Mindorffer.

Das vierd von Prugk abwertz und von Gretz aus nach der Raab ab uncz auf das Ungrisch allenthalben hiedishalb der Mur gesessen her.

Allen und yeglichen Prelaten vonn Adl Steten und Merkhten und auf dem lannd unsers Fůrstenthumb Steyr in dem Viertail ab der Piberalben in der obern Steyrmarkh aufwertz gen Muraw in Murpoden im Ennstal, Eisenerczt Erner (?) tal, Aflentztal Můrcztal und anndern Ennden in demselben viertail. gen Prugk.

Andren Pewrl zu Krembs
Her Diettmayr Rintschad.

Concept. Ms. Nr. 150, ad fol. 133. Hausarchiv.

CLVIII.

1479, 1. September.

Vermerkht die werbung so unsers allergenedigisten Herrn des Romischen Kaisers Ret zu Wienn von seiner kaiserlichen gnaden wegen an seiner kaiserlichen gnaden Prelaten die von Adl und von Steten so auf den montag nach Sand Egidien tag zu Wien sein werden tun sullen.

Von erst den Landlewten ze sagen seiner k. g. gnad und genedigen willen.

Darnach ze sagen es sey zu bezallung der dinstlewt so man in den verganngen kriegslewffen zu widerstand der veindt gehabt hat daz vierczigists phunt in ganczen land Osterreich under und ob der Enns furgenomen und angeslagen worden daz die Söldner dauon solten bezallt werden. Nu werde unser allergenedigister Herr der Romisch kaiser bericht daz Ir vil daz viertzigist phunt noch bisher nit ausgericht haben und doch der merer tail aus In daz von Iren lewten inpracht und ingenomen haben, dadurch die dinstlewt Irs solds und schaden nit bezallt sein die dann furnemen mit grossen volkch darumb in das lannd ze ziehen darin besaczung ze machen und land und lewt dauon zu beschedigen, daraus dem land gross krieg und unrat aufersteen mochten. Begern sein kaiserlich gnad und sey seiner kaiserlichen gnaden ernstlich maynung welche aus In dasselb vierczigist phunt nit ausgericht noch das zum tag pracht haben, daz die landlewt bey denselben darob sein daz sy solh gelt noch an verrer verzug ausrichten und geben damit man die dinstlewt Irs solds und schaden so In noch unbezallt ansteet dauon bezallen mug und dem land dadurch nit krieg noch schad auferstee. Welh aber von den landlewten wern die sich desselben vierczigisten phunt ze geben setzen wurden daz die anndern gehorsamen lanndlewtt weg darin furnemen daz die zu gehorsam und zu bezallung pracht werden damit ain ieder mitleid und gehorsam sey; was dann sein kaiserlich gnad als herr und lanndsfürst darzu tun sol des sey sein kaiserlich gnad willig wann swer sey ze dulden daz ainer gebe und gehorsam sey in den anslegen und der ander nichts gebe und seiner ungehorsam darin geniessen sol.

Item darnach ze sagen Sy haben wissen daz das lannd mitsambt seiner kaiserlichen gnaden gen dem kunig von Hungern umb die Hundert Tausent gulden die man dem kunig schuldig beleibt verschriben ist, die auf zeit und tag zu bezallen. Nu sey die zeit verschinen und aber das gelt noch nit bezallt, dadurch zu besorgen sey wo solh bezallung lennger ansteen solt, der kunig werde furan solh bezallung an schaden nit mer nemen und daz lannd darumb angreiffen daraus dann gros unrat und krieg dem lannd aufersteen mocht. Begert sein kaiserlich gnad und sey seiner kaiserlichen gnaden ernstlich maynung, daz die lanndlewt weg furnemen was derselben Hundert tausent gulden noch nit inpracht sein daz die so im anslag in dieselben Hunderttausend gulden bisher nit ausgericht haben darzu gehalten werden daz sy den furderleich ausrichten und geben, welh aber darin sawmig sein oder sich des seczen werden daz dann die lanndlewt weg furnemen daz die als die ungehorsamen umb solh ir ungehorsam gestrafft werden damit iederman darin mitleid.

Item darnach mit den lanndlewten ze reden, Sein kaiserlich gnad werde bericht daz das lanndsrecht nit gehalten werde, daz sein kaiserlich gnaden hefrembd, nachdem darin an seiner kaiserlichen gnaden kain mangel sey wann sein kaiserlich gnad hab beisiczer darzu bestimbt und benennt von Herren und der Ritterschafft, beger sein kaiserlich gnad daz die lanndlewt darob sein daz man daz lanndsrecht besicze und geen lasse, wer aber ainigerlay mangel darin daz sy des sein kaiserlich gnaden underrichten, was dann sein kaiserlich gnad als genediger herr und lanndsfürst darzu tun sulle des sey sein kaiserlich gnad willig damit daz landsrecht seinen gangk hab, wann an das kund der fried im land nit wol gehalten werden.

Item mit den lanndlewten ze reden von der angriff wegen so aus dem lannd Osterreich gen Beheim und Merhern beschehen, dadurch die krieg aus Beheim und Merhern auf das lannd geladen werden. Daz die lanndlewt darob sein daz solh angriff abtan werden und weg furnemen damit die furan von nyemands mer beschehen und wer die wern so solh angriff an erlawben teten, daz die darumb gestrafft werden damit man daz lannd in frid gehalten mug.

Item mit den lanndlewten ze reden der krieg mit den von Rosenberg und Swanberg und iren zugewanten sey uncz auf sand Veits tag angestellt. Begert die k. maiestat daz die lanndlewt vleis

haben daz die krieg mit Leben von Rosental u dem Tertschko und den anndern so spruch zu lannd zehaben mainen und das lannd bekriegen auch angestellt und darin ain frid gesetzt werde.

Item mit den lanndlewten ze reden daz sein kaiserlich gnaden anlanng daz ettleich im lannd die veindt aufhalten, auch knecht in iren behawsung halten die die Strassen beschedigen, begert sein kaiserlich gnad und sey seiner kaiserlichen gnaden ernstlich maynung daz die lanndlewt darob sein daz solhs vermiten werde und daz die so das tun darob gestrafft werden.

Geschehen an sannd Egidien tag 79.

(NB. Ist durchstrichen.)

Hausarchiv. Cod. Ms. Nr. 150, fol. 109, 110. Concept.

CLIX.

1479, 1. September.

Vermerkht die werbung so Reinprecht von Wallsse Pernhart von Scherffenberg und Cristoff Hohenfelder von unsers allergenedigisten Herrn des Romischen Kaiser wegen an die lanndlewt so auf den Montag nach sannd Egidientag zu Lyntz sein werden tun sullen.

Von Erst den lanndlewten ze sagen seiner k. gnaden gnad und genedigen willen.

Darnach ze sagen Es sey zu bezallung der dinstlewt so man zu widerstand der veindt in den vergangen kriegslewffen gehabt hab daz viertzigisten phunt furgenomen und angeslagen worden, daz die Soldner dauon solten bezallt werden. Nu werde unser allergenedigister Herr der Romisch kaiser bericht daz Ir vil dasselb viertzigist phunt noch bisher nit ausgericht und doch der merer tail aus in von irn lewten daz ingenomen, dadurch die dinstlewt irs solds und schaden nit bezallt sein, die dann furnemen mit grossem volkh darumb in daz lannd ze ziechen, darin besatzung ze machen und lannd und lewt dauon zu beschedigen, daraus dann dem lannd gros krieg und unrat aufersteen mocht. Begert sein kaiserlich gnad und sey seiner kaiserlichen gnaden ernstlich maynung welhe dasselb viertzigist phunt nit ausgericht noch daz zum tag pracht haben daz die lanndlewt bey denselben darob sein daz sy solh gelt noch furderleich ausrichten und geben damit man die dinstlewt irs solds was In des noch ansteet dauon

entrichten mug und dem lannd dadurch nit krieg noch schad auferstee, welh aber von lanndlewten weren die dasselb vierczigisten phunt nit geben wolten die seiner kaiserlichen gnaden in geschrifft zu sennden damit sich sein kaiserlich gnad gen In als den ungehorsamen lanndlewten wisse ze haben, auch mit den gehorsamen lanndlewten daraus reden daz sy seiner kaiserlichen gnaden raten wie sich sein kaiserlich gnad gen den so darin ungehorsam sein halten sol damit die zu gehorsam pracht werden und daz mitleiden im lannd geleich sey und nit daz annder geb (ainer) und der annder nichts.

Item In darnach ze sagen sy haben wissen daz das lannd und die lanndschafft mitsambt seiner kaiserlichen gnaden dem kunig von Hungern umb die Hundert tausent gulden so man dem kunig geben sol verschriben sein auf tag und zeit zu bezallen. Nu sey die zeit verschinen und aber daz gelt noch nit bezallt, dadurch zu besorgen sey wo daz lennger ansteen solt der kunig werde des furan an schaden nit nemen und daz lannd darumb angreiffen daraus dann gross unrat und krieg dem lannd auferstееn mocht. Begert die k. maiestat daz die lanndlewt darin sehen und die Summ gelts so in dieselben Hunderttausent gulden ze geben gepurt an verrer vierziechen ausrichten und damit nit lennger verziechen, damit dem lannd daraus nit krieg noch schad auferstee; wo sy aber solh gelt nit ausrichten wurden mochten sy selbs wol versteen daz sein k. gnad muest weg furnemen damit solh gelt ausgericht wurde, des doch sein k. gnad lieber vertragen sein wolt.

Beschehen an Sannd Egidien tag 79.

(NB. durchstrichen.)

Concept im Cod. Ms. Nr. 150, fol. 111, 112. Hausarchiv.

CLX.

1479, 14. October.

Wir Friedreich von gotts gnaden Römischer Kaiser zu allennczeitten Merer des Reichs. Zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig Herczog zu Österreich zu Steir zu kĕrnndtnn und zu krain etc. Bekennen, Das wir unserm gestrewn lieben Hainrichen Prueschinckh unser geslos Sermyngstain in pflegweis ingeben innzehaben und zuuerwesen beuolhen, und die Mawt daselbs umb funfczehenhundert pfunt

phenning gutter lanndtlew̃ffiger Munss auf ain ganncz jar nachst nach einander komend von datum des briefs ze raitten in bestanndsweis gelassen haben wissenlich mit dem brief. Also das er dasselb unser geslos trewlich innhaben und verwesen und unns daruber die bemelten funffczehenhundert pfunt pfenning von der berurten Mawt zu unsern hannden zu Quottembern als sit und gewonhait ist an abganng herausgeben raichen und antwurtten und von der ubermass das bemelt unser geslos Sermyngstain auf sein selbs kosst zerung und darlegen behueten und bewaren, auch unser herlichkait und gerechtikait zu demselben unserm gesloss und der mawt gehörend dauon nicht entziehen lassen und derselbs auch nit entziehen, und unns desselben gesloss mit seiner zugehörung und dem zewg so im damit ingeantwurt ist, wann wir das brieflich oder under augen an in eruordern an all waigrung und auszuge abtretten sol, als er sich dann des in sunnderhait gen uns verschriben und ze tun gelobt hat ungeuerlich. Mit vrkunt des briefs. Geben zu Grĕtz am phineztag nach sannd Kollmanstag, nach Cristi geburde viertzehenhundert und im newnundsibentzigisten unsers kaisertumbs im achtundzwainczigisten, unserr Reiche, des Römischen im vierczigisten, und des hungerischen im ainsvndzwainczigisten jare.

Indorso R[ta].

Comissio domini
Imperatoris propria.

Orig. Perg. 1 Siegel. Hausarchiv.

F.

Ich hab dem Preueschink die maut zu Selbmingstain noch auf ain jar gelassen wie ich im die das jar gelassen hab umb funfczehenhundert T. d. 1480.

L. S. imp.

p. m. p.
(per manum propriam.)

(Autograph des Kaisers.)
Orig. Papier. Aufgedrucktes Siegel. Hausarchiv.

F.

Ich hab Hainreichen Prueschink die maut zum Selmlingstain von ausgang sains pestand verrer in pestand auf czbai jar jedes der selben jar umb funczehen hundert T. d. gelassen der muns die zu den selben czeiten gengig birt sein andren 1481. (1481, 30. Nov.)

p. m. p.
L. S. (per manum propriam.)
imp.

Orig. (Autograph des Kaisers.) Papier, aufgedrucktes Siegel. Hausarchiv. (Im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive. Abschrift.)

CLXI.

S. D. (1480, 24. November.)

An unsernn allergnedigisten Herrn n den Römischen Kaiser zu werben.

Von erst wie vor der vom Newnhaus der von Swannberg entsagt, auch daneben der von Kreig drolich geschriben, des Absag wir auch wartten und an hewt an Eritag vor Katherine aber von herrn Petern von Sternberg, den vom Tåber und andern aus Behem absag, dabey ain schreiben von dem Haubtman von Merhern das auch auf kunftig absag zaigt komen sein, die wir seinen kaiserlichen gnaden hiemit schikchen.

Item mit seinen kayserlichen gnaden zu reden das sich solh zwitrecht aus den angriffen die von dem lannd Behem heraus gen Österreich und von dannen widerumb hinein gen Behem beschehen, und sich aus dem, das dem tag der zu Krems zwischen baider land und lewten solte sein gehalten worden, der von des tags wegen zu Olmuntz aufgeschoben und darnach nicht weiter furgenomen ist, erhebt haben. Wenn so derselb tag gehalten wêr, hiet ain tail zu dem andern sein Spruch gütlich oder rechtlich nach lautt der verschreibung zwischen Ir beder gnaden ausgangen ersuhen mugen.

Item seinen kayserlichen gnaden zu sagen, das wir seinen kayserlichen gnaden von desselben tags und der angrif die von beden

lannden beschehen menigermal geschriben haben, aber kain antwurtt noch underrichtung darauf getan ist, deshalb wir von seiner kayserlichen gnaden wegen uns darinn nicht wissen haben ze halten.

Item sein k. m. diemůticlich zu bitten, das sein gnad dem kunig zu Behem, dem Haubtman zu Merhernn eylund geschriben und begert hiet bey peder lannd undertanen und Inwonern den krieg abstellen und die sach in ainen fridlichen anstand setzen, so welle sein k. g. bey seiner gnaden undertanen und nemlich bey Herrn Hannsen von Puchaim, Herrn Hannsen von Zinczendorf, Paullen Hannsen Conraten den Dachsnern auch bestellen und darob sein das der gehalten werd.

Item das auch darauf sein kaiserlich mayt. dem kunig von Behem, dem Haubtman von Merhern den tag so der vorgemelten sach halbm̄ sol gehalten werden auf was tag und zeit seinen kayserlichen gnaden das fůglich were und an welhen ennden das solte gehalten werden yecz eylund verkůndt zugeschriben und benennt hiet, damit der krieg ab dem lannd gelaitt wurd.

Item das auch sein k. mt. zu solhem gehalten tag seiner gnaden Rěte von seiner gnaden hof oder landlewt underhalb und ob der Enns oder ander tuglich wer seinen kayserlichen gnaden darczu geuallen wolt geordent, auch denselben genugsamen gewalt zu dem Rechten und der gůtikait oder in was weg sich die sach fugen wurd geben hiet, damit dieselbm̄ auf dem tag zu ennde der sach von seiner kayserlichen gnaden wegen darinn wessten zu handeln.

Item wir sein auch underricht das sich die Behem mit besammen und mit der Wagenpurgk heraus in das land ziehen und das zu bekriegen vermainen, ob das nicht underkomen wirdet; gegen den man von dem lannd weder mit zewg gelt volkch veldhaubtlewten noch in ander weg zu widerstannd nicht geschikt und furgesehen ist, auch das von dem land nyndert wissen ze nemen noch ausczebringen nachdem das lannd an gelt vasst erarmbt ist.

Item darauf sein k. mt. undertenielich ze bitten selbs als genediger Herr und Lanndsfursst genedielich in die sach zu gedennkchen solhen einczugen und verderben des lannds bey dem kunig von Behem, dem Haubtman zu Merhernn bey der zeit und ee wenn sich die sach noch vesster vertieffet furczekomen. Wenn solten die Einczug in das lannd komen, wern gar hartt abczewennden, dadurch des kunigs beczalung nicht beczalt, der ausstand des virtzigisten phunts nicht einbracht, noch vonn aufslegen zu der beczalung der dinstlewt nichts gehaben mŏcht.

Item ob nu sein kaiserlich mayt. der sach ainen tag seczen oder furnemen wurd, bedunkt uns nach gelegenhait beder lannd am fuglichisten sein das derselb tag gen Recz oder gen Egenburg gelegt, wenn das zusamb komen der lanndlewt beder lannd an denselben ennden nach unserm bedunkchen fuglich were

Item seinen kayserlichen gnaden zu sagen wie Conrat Dachsner ain landtman in Österreich ainen lanndsessen in merhernn des vom Newnhaws diener genant der vom Hard in seinem haws erschossen und ettlich dörffer ausgeprennt, daraus sich der krieg am maisten erhebt und Wolfgang Grůnpekch auch derselb Dachsner yetz newlich dem von Kuuring ain werliche kirichen Kamerstorf mit namen angewunnen, sein lewt gefanngen ir gut genomen und ettlich hewser verprennt und noch mit krieg auf im ligen. Sein k. g. zu bitten in die sach zu gedennkchen, damit der krieg under den lanndlewten nicht höher auferstee, wenn zu besorgen ist das sich vil grosser unrat in dem land daraus erheben mocht, wenn wir In geschriben und von seiner kayserlichen gnaden wegen geschafft haben, solher beschedigung abzusteen darinn sy ungehorsam sein und unser geschefft verachtten.

Item Seinen kayserlichen gnaden zu sagen wie her Wilhalm von Puchaim zu widerstannd der veint aus yedem virtail hundert zu rossen und hundert zu fuessen begert hat, darauf wir den virtail haubtleuten, und in alle virtail geschriben und auferuordert, aber nyemant haben aufbringen mugen, und sich yederman erclagt so hertticlich verdorben sey des nicht vermug.

Gleichzeitige Copie. Cod. Ms. Nr. 150, fol. 112, 113. Hausarchiv in Wien.

CLXII.

S. D. (1479?)

Von der Hungrischen sach wegen an sein k. g. zu werbm̄.

Als uns sein k. mt. am nagsten geschribn hat, wie dem kunig von Hungern dy Hundert tawsent guldein zu Hainburg erlegt und der geltbrief zu vǒlliger beczalung heraus solte gegeben werden, haben wir sein k. mt. desselben hanndels vor durch unser schreiben aigentlich bericht.

Item Seinen kayserlichen gnaden darauf zu sagen das der von Liechtenstain von des kunigs wegen noch auf heutigen tag der funfczigk Tawsent guldein der ersten werung nicht gancz beczalt ist, so aber dieselbm̃ funfczig tawsent gulden ausgericht werden hat uns der von Liechtenstain gesagt, der kunig sey willig umb dieselben funfczig tawsent guldein seinen kayserlichen gnaden und gemainer landschaft ain vȯllige Quittung zu geben.

Item der von Liechtenstain hat uns auch mer gesagt, der kunig hab Im den geltbrief zu seinen hannden geben also, ob er der Hundert tausent guldein zu dem vergangen sand mertteinstag gantz betzalt were alsdann denselben brif gegen vȯlliger betzalung Seinen kaiserlichen gnaden und der landschaft heraus zu geben und mainte das an dem kunig mit uberantwurttung des brifs kain abgang gewesen so nur die betzalung beschehen were. Nu aber die zeit der beczalung verschinen und die nicht beschehen ist, so stet nu der wille bey dem kunig wie er die betzalung nu weiter furnymbt oder in was gestallt er die schafft zu ersuchen, bedunkt uns fur sein k. g. land und lewt sein, das sein gnad ainen lengern tag umb die ander werung der funfczig tawsent gulden bey dem kunig ersucht hiet, das die noch an schaden und verderben des lands noch ze ainczigen mȯcht einbracht werden, die dannoch an ainem gemainem landtag und an sunder seiner kayserlichen gnaden strennge gescheft und bephelhen und ausserhalb seiner kayserlichen gnaden beywesen desselben landtags nachdem wir die gehorsam nicht haben nicht mugen einbracht werden, wenn der anslag so beschehen ist die gantz Summ nicht verrekchen mag und daran ain merklicher ausstand ist, als des sein k. g. vor auch ist underricht.

Item als uns sein k. mt. schreibt weg furtzenemen das derselb ausstand auch angeslagen und weg furgenomen das der einbracht werde.

Item Seinen kayserlichen gnaden zu sagen das wir solh weg under uns nicht vinden noch wissen zu gedennkchen, wenn wir fursorg haben das die landschaft nicht mer auf sich nem noch slahen lass, wenn sy sich des ersten anslags besweren und von In nicht einbracht mag werden und seczen die sach zu seinen kayserlichen gnaden selbs weg darinn furtzenemen.

Item als uns sein k. g. schreibt wie die Briesterschaft und seiner gnaden urbarlewt den vorgenauten ausstand nicht vermȯchten zu geben.

Item sein k. g. zu underrichten wie sich des die landlewt vasst besweren wurden, das die Briesterschaft und urbarlewt nichts geben

solten, wenn von In an dem ausstand ain merkliche Summ nach aim geleichen zymlichen anslag gevallen mag, und doch widerumb nebm̃ andern die auch darleihen, mugen beczalt werden und nur in die Hundert tawsent guldein gepraucht wirdt.

Item Seinen kayserlichen gnaden zu sagen des Bischoue von Gran anslag von der Brobstey hie sey newnhundert guldein und vermainte den an seiner kayserlichen gnaden gescheftt nicht zu geben, und so er den nicht geb, wessten wir den auf nyemands andern zuslahen, das auch an der betzalung ain grosser abgang wēr.

Item wir schikchen seinen kayserlichen gnaden auch hiemit ain Register darinn sein k. g. vinden wirt wieuil an der betzalung ausgericht, oder wer noch daran schuldig ist oder nicht, das sein k. g. bey den die noch in die betzalung des kunigs und in den anslag des virtzigisten phunts schuldig sein weg furnemen und darob sey solh ansleg zu entrichten.

Ander auswenndig articl an sein k. g. zu werbm̃.

Item Seinen kayserlichen gnaden zu sagen das wir die Rete syder abschid graue Hawgens von seinen kayserlichen gnaden nicht bephelhnuss haben, Erklerung zu tun, gericht oder urtail zuerledigen, sunder sein gnad tu darumb bephelhnuss.

Item Seinen kayserlichen gnaden zu sagenn, wie man dem von Maidburg von seins ambts noch von rats wegen in drein jaren oder lennger nichts gebenn hab weder gelt wein noch getraid und Im auch die von Wienn auf seiner kayserlichen gnaden gescheft furbaser nichts mer gebnn wellnñ. Sein kaiserlich gnad zu bitten In gnediclich zu uersechen, wenn er vermainte des ambts noch auch des Rats an seinem sold nicht lennger vermug und muset sich des Rats und ambt entslochen.

Item seinen kayserlichen gnaden zu sagen wie die kaufleut von der Venedigischen war so in das lannd gefurt wirdet nichts geben, das sein k. g. den Reten herschreib und mit in schaf bey den kaufleuten daran zu sein und zu bestellenn, das sy von denselbnn phenbertnñ auch aufsleg nemen, wenn dauon merkchlich geuallnn mag, und was sy der hews und ferdt verfurdt hieten oder furbaser noch furen wurden dauon den aufslag zu gebenn.

Item Seinen kayserlichen gnaden zu sagenn, wie das lannds-recht nicht besetzt sey mannglhalbm̃, das dem von Maidburg als

landmarschalh die beysiczer nicht zugeordent sein. aus solher versperrung des Rechtens sich in dem lannd under den lanndtleuten grosser unradt erhebt, der gleich ytz an dem von Kunring beschiecht und an anndernn ennden auch beschehen mag.

Item mit seinen kayserlichen gnaden zu reden, das sein k. g. die beysiczer des Rechtens, die sein gnad nach laut der zedel vor darzu geordent hat, aus denselben von den Herren und der Ritterschaft selbs sechs erwell und furnem, die seinen kayserlichen gnaden darzu gevallen und denselbnn sechssen schreib und In beuelich sich darein zuuerwilling. Wenn sew sein gnad umb iren Sold genediclich versechen wolt.

Item Seinen kayserlichen gnaden zu sagnñ wie sich vil gweltiger handlung under den lanndtleuten begebnñ, und so die, dy solhe handlung tun mit Recht furgenomen werdnñ, die alsdann von seinen kayserlichen gnaden gescheft ausbringnñ. Das man das Recht von In aufhebnñ und umb irnn hanndel Recht nicht sol ergeen lassen, daraus krieg und unradts under den lanndtleuten auferstet und vermainen so In das Recht versperrt sey sich des unrechtñ halten mů̊ssen.

Item seinen k. g. zu sagnñ, wie die landtleut ob der Enns des viertzigisten phundts nicht gebnn auch in annder mitleidung, so auf das lannd Osterreich gelegt wirdet, nichts mitleidnñ wellnñ, sein k. g. ze bitnñ In ernnstlich ze schreibnñ sich nebnñ uns in allnn mitleidung ze halltnñ, nach dem das lannd underhalb und ob der Enns von alter her zusamb gefast sey.

Item mit seinen k. g. zu reden wie menigermal von allerlay hanndlung wegen an die Rete glaitt begert wierdt, aber nyeman und besunderlich von namhafter sach wegnñ ausserthalb seiner k. g. beuelhnuss zu gelaitten habnñ, sich seiner kayserlichen gnadnñ willen und maynung darinn zu erkunden. Das sein k. g. umb die und annder obgeschribnñ artigkl seiner gnaden gescheft an die Rete hie ausgen lass, damit man nach seiner gnaden gescheft in den sachen wisse ze hanndlnñ.

Hienach sein vermerkht die beysitzer so zu dem lanndsrechtn furgenomen sein.

Item Her Veit von Eberstorf, Her Kristof von Rappach, Her Hanns von Plannkchenstain, Her Mathes von Spawr, Her Caspar von Rogendorf, Her Jorg von Zynntzndorf.

Her Jorg von Rosenharts, Her Sigmund Potenpruner, Jorg Kling, Frannawer, Wolfganng Derr, Perger von Viehofen.

Item seinen k. g. zu sagen, wie von den die sein k. mt. zu des lannds sachnn geordent hab, Her Sigmund von Eytzing Her Jobst Hawser verschaiden, und graue Haug auch in annderñ seiner k. g. gescheftnñ abgeuertigt sey und sich Her Jorg von Egkhartzaw, der auch mitsambt den vorgenanten von seinen k. gnaden darzu gebnñ ist, der sachnñ alain nicht annemen noch darinn hanndeln welle, ausgenomen sein k. g. orden Im annder zu, die dy sach von seiner kayserlichen gnaden wegnñ mit Im und nebm̃ Im hanndlnñ.

Gleichzeitige Copie. Ms. Nr. 150, fol. 115 b, 116, 117 a. Hausarchiv zu Wien.

CLXIII.

1479, 6. December.

Ich Sigmund und ich Hainreich gebrueder die Brueschinkch bekennen für uns und all unser erbenn, und thuen kund offenlich mit dem brief allen den er furkumbt die in sehen hören oder lesenn, das wir recht und redlich verkauft und zu ainen ewigenn kauff geben haben dem allerdurchleuchtigisten Fürstenn und Herrn, Herrn | Friderichen Römischen kaiser zu allen zeitten merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacienn Kunig, Hertzog zu Ostereich zu Steir zu Karnden und zu Krain etc. unserm allergenadigisten Herrn und allen seinen erben die Stuck gult und gueter die hernach geschriben stenn. Item von erst ain hoff zu Guettenstain dauon man järlich dint fünf markch | phenning; item von ainer wisenn zu Köttelach dauon man dint zwelf schilling phening; item ain zehennt umb denn markcht zu Guettenstain denn zway tail denn dritten tail hatt der pharrer daselbs dauon man dint zway phundt phening; item Malischinkch gesessen under Ubemach in der leytten dint rokenn drew schaff gras phening achthalben, | schultern drey, kås zwaynzig, hüner zway, vaschanghüner ains, weinachrecht zwelf phening, kirchtagphening zwelf, sidlung sechs phening nach dem zins zwenn phening; item Juri Dibriach dint rokenn sechs schaff, habern achtzehen schaff, schultern zwo, kås zwaintzig, grasphening acht, har zehling drey, ayr fünfzig, zinshüner | drew, vaschanng huen ains,

weinachtrecht zwelf phening, sidlung recht sechs phening, ain frisching, ain lamp, für ain kitz zwelf phening, von ainer Öden achtzigk phening, nach dem zins zwen phening; item Herman zu Dubriach dint vier schaf rokenn, habern vierzehenn schaf, zwo schultern, zwaintzig kås, ain kicz, vier zinshůner, ain | vaschang huen, funfzigk ayr, Har zechling drey, weinachtrecht zwelf phening, kirchtagrecht zwelf phening, sidlungrecht sechs phening, grasphening newn, ain frischling, ain lampp, von ainer ôden achtzigk phening, nach dem zins zwen phening; item Pothueschnikch hat ain ôde hueben vom Gribanikch dint roken drew schaff, habern sechs | schaff, ain kitz. zwo schultern, ain frischling, ain lamp, ain zinshuen, ain vaschanghuen, vier kås, ain zechling Har, grasphening sechs, sidlung phening sechs, kirchtagrecht zwelf phening, weinachtrecht zwelf phening, zehenn ayer, nach dem zins zwen phening; item Pothueschnikch dint noch von ainer hueben drew schaff roken, vierzehen schaff | habern, zwo schultern, ain kitz, vier zinshůner, ain vaschanghuen, funffzigk ayer, zwainzigk kås, drey zechling har, ain frischling, ain lamp, grasphening newn, sidlung sechs phening, weinachtrecht zwelf phening, kirchtagrecht zwelf phening, nach dem zins zwen phening; item Stephan zu Dubriach dint vier schaff roken, zwelff schaff habern | zwo schultern, vier zinshůner, ain vaschanghuen, ain kitz, zwainzigk kås, funfzigk air, ain frischling, ain lamp, weinachtrecht zwelf phening, kirchtagrecht zwelf phening, sidlung sechs phening, drey zechling har, von ainer ôden achtzigk phenning, nach dem zins zwenn phening; item Skobornikch gesessen an der leytten dint acht schaff rokenn,| sechzehen schaff habern, zwo schultern, ain kitz, ain frischling, ain lamp, zinshuner vir, ain faschanghuen, vier kås, viertzigk ayr, harzechling zwenn, grasphening fůnf, sidlung sechs phening, weinachtrecht zwelf, kirchtagrecht zwelf, von ainer ôden vierundzwainzigk phening, nach dem zins zwen phening. Item Jacob Můlner dint | suben schilling mynner zehen phening, weinachtrecht zwelf phening, kirchtagrecht zwelf phening, sidlung sechs phening, nach dem zins zwen phening; item Hanns an der grueben dint sechs schaff rokenn vierundzwainzigk schaff habern, vier schultern, ain kitz, zwen kås, vier zinshůner, ain vaschanghuen, sechzigk ayer, ain frischling, | ain lamp, zwen zechling har, gras phening sechzehen, sidlung sechs phening, weinachtrecht zwelf phening, kirchtagrecht zwelf phening, nach dem zins zwen phening; item Jaglmack dint

acht scaff rokenn, achtzehen schaff habern, vier schultern, vier kås, ain kitz, vier zinshůner, ain vaschanghuen, ain frischling, ain lampp, vierzigk | ayer, gras phenning sechzehenn, sidlung sechs phenning, weinnachtrecht zwelf phenning, kirchtagrecht zwelf phening, Harzechling zwenn, nach dem zins zwenn phenning; item Jannes Ladnikch pey Kottelach dint drew schaff roken, sechs schaff habern, zwo schultern, ain kitz, ain frischling, ain lamp, zway zinshůner, ain vaschanghenne, zwen kås dreyssigk | ayer, ain zechling har, gras phening fünff, sidlung sechs phening, weinachtrecht zwelf phening, kirchtagrecht zwelf phening, nach dem zins zwenn phening; item Herman pey sannd Machar dint zwo markch phening, und von ainer öden zway phundt phening, ain frischling und ain lamp; item Jacob in Wittibe pey Köttelach dint dreu schaff | rokenn, acht schaff habern, zwo schultern, ain kitz, ain frischling, ain lamp, ain zinshuen, ain vaschanghuen, dreyssig ayer, ain kås, ain zechling har, gras phening acht, sidlung sechs phening, weinachtrecht zwelf phening, kirchtagrecht zwelf phening, nach dem zins zwenn phening; item Kuster pey Sannd Machar dint vier schaff roken | zehen schaff habern, zwo schultern, ain kitz, zway hůner, ain vaschang huen, ain frisching, ain lamp, zwen kås, viertzigk ayer, zwen zechling har, gras phening suben, sidlung sechs phening, weinachtrecht 12 pf. kirchtagrecht 12 pf. nach dem zinns 2 pf.; item Herman pey Köttelach dint ½ pfund pfeñ.,| weinachtrecht 12 pf. kirchtagrecht 12 pf. sidlung 6 pf. 1 Frischling, 1 lamp, nach dem zins 2 pf.: it. Janne dint 5 schaff waitz, 14 schaff habern, 4 schultern, 1 pfundt öll, 1 Kitz, 1 frisching, 1 lamp, 4 hůner, 1 vaschanghuen, 30 ayr, 4 kås, grasphenning 3½, | weinnachtrecht 12 pheñing, kirchtagrecht 12 phenning, sidlung 6 pheñ., nach dem zins 2 pheñ., von ainer öden ½ phundt pheñ.; it. Wannko under der Alm dint 3 schaff waitz, 9 schaff habern, 2 schultern, 1 kitz, 1 zechling har, 20 ayer, 1 frisching, 1 lamp, 1 zinshuen, weinachtrecht | 12 pheñ., kirchtagrecht 12 pheñ., sidlung 6 phenning, grasphenning 7, nach dem zins 2 pheñ.; item Hanns Karnitschannkch in der alm dint 3 schilling pheñ. mynner 5 pheñ. 1 frisching und 1 lamp; it. Andre Larentz im Tratzko dint ½ phundt pheñ. weinachtrecht 12 | pheñ., kirchtagrecht 12 pheñ. sidlung 6 pheñ., 1 frisching, 1 lamp, nach dem zins 2 pheñ.; it. Oswaldt Motschielnikch dint 1 phundt pheñ. mynner 5 pheñ., weinnachtrecht 12 pheñ. kirchtagrecht 12 pheñ.,

sidlung 6 pheñ., 1 frisching, 1 lamp, nach dem zins | 2 pheñ.; Chunrat Jansitz dint 1 phundt pheñ., weinnachtrecht 12 phenning, kirchtagrecht 12 pheñ., sidlung pheñ. 6, 1 frisching, 1 lamp, nach dem zins 2 pheñ.; Urbann an der Achsel dint 50 pheñ., weinnachtrecht 12 pheñ. kirchtagrecht 12 pfeñ. sidlung 6 pheñ. 1|frischling 1 lamp, nach dem zins 2 pheñ.; it. Jannsetz zu Zercko des Andre brueder dint 1 phundt pheñ. weinnachtrecht 12 pheñ., kirchtagrecht 12 pheñ. sidlung 6 pheñ. 1 frisching. 1lamp, nach dem zins 2 pheñ.; item Koketz dint von 1 hof zu Pleiberg pey Sannd Nicla 9 | schilling pheñ. und dint daselbs von ainen guet 1 markch pheñ. aber von 1 guet 1 phundt pheñ.; item Rasman an der Feustritz dint von ainer muel ½ ph. pheñ.; it. Frolcich dint von 1 hueben 6 schilling pheñ.; it. Jacob im Grewt dint von 1 öden 3 schilling phenning, | 4 schaff habern; it Liesnikch dint von ainen öden weingarten und von ainer öden 1 markch pheñ.; item Pumperli pey der pharr dint von 1 weingarten 63 pheñ.; it. Urbann in Lypo dint 7 schill. ph. von der Krappnutz 32 ph.; it. Marin Skubier | dint 12 schill. ph. mynner 2. ph. *Die gueter an der Pöllann*, Florian im grundt dint 10 schill. ph. 4 schaff rokenn, 5 schaff habern, sidlung 6 phe. 2 schultern, 5 zechling har, 4 hüner, 1 vaschanghuen, 60 ayer, 5 kås; item Rastertitsch im grewt dint drey schilling| ph., sidlung 6 ph., roken vierdhalbs schaff, 5 schaff habern, 4 schultern, 5 zechling har, 5 kås, 3zinshüner, 1 vaschanghuen, 60 ayr; it. Kunrat Kotsschak dint 11 schilling ph., sidlung 6 ph. 7 schaff roken, 10 schaff habern, 8 schultern, 10 kås, 10 zechling | har, gras ph. 6, 2 zinshuner, 1½ phunt ayer, und dint von ainer öden 2 schaff rokenn, 2 schaff habern, 30 ayer, 3 zechling har, 2 zinshüner, 1 vaschanghuen, 4 schultern, 3 kås; item Kogel ain guet hat der Hayber des Guettnstainer hold, dint 3 schaff rokenn, 4 schaff habern, | 2 schultern, 10 kås; it. Gresnikch dint von 1 cheller 60 ph.; it. Hanns Suppann an der Kragl dint 5 schilling 2 ph., wisengelt 32 ph., sumerhüner 2 oder 6 ph. 1 hasenn oder 12 ph., 2 kås oder 12 ph. 1 vaschanghuen oder 4 phening; item | Clement mulner dint von 1 hofstat und 1 müll 1 markch ph. und 1 Hasenn oder 12 ph.; item Mathe am perg dint von 1 hueben 6 schilling ph., wismadgelt 40 ph. 4 hüner, 4 schultern, 4 kås, 2 vaschanghüner, 1 hasenn, 2 zechling har, und von 1 öden 60 ph.; | item Juri am stain dint

von 1 hueben 88 phening, wismadgelt 16 ph., 2 hůner, 2 schultern, 2 käs, 1 vaschanghuen; item Ulreich Tschernetz dint von 1 hueben 3 schilling ph. wismadgelt 16 ph., 2 hůner, 2 schultern, 2 kås, 1 vaschanghuen, 2 zechling har; | item Pregl Nabodin dint 6 schilling 8 ph., wismadgelt 45 pheñ. 4 zinshůner, 4 schultern, 4 kås, 2 vaschanghůner, 1 hasenn, 2 schaff; it. Jacob Sobodin dint 50 ph. wismadgelt 15 ph., 2 hůner, 2 schultern, 2 kås, 1 vaschanghuen, 1 hasen; item der | lanng Dreml dint 1 phundt ph. wismadgelt 40 ph., 2 hůner, 2 schultern, 2 kås, 1 vaschanghuen, 1 hasenn; it. der kurtz Dreml dint 1 phundt ph. wismadgelt 40, 2 hůner, 2 schultern, 4 kås, 1 vaschanghuen, 1 hasenn; item Ultz am Schelperg dint von 1 öden hueben| 1 phundt ph.; item der Zechner dint von 1 öden weingarten 26 ph.; item der Schaller dint von ainen pergrecht 23 ph. *Die gueter in der herschafft Windischgretz*, it. Marin Schuester dint 3 markch ph. 2 hefen smalcz oder dafur 20 ph. fůr yeglichs; 1 vaschanghuen, | kirchtagrecht 8 ph.; fůr rabat 30 ph.; it. Janes Urse dint von 1 huben 3 markch 60 ph., 2 hefen smaltz oder fůr yeglichs 20 ph., 1 vaschanghuen, kirchtagrecht 8 ph., fůr rabat 30 ph.; it. Kribitz dint von 1 swag 200 kas, kirchtagrecht 8 ph., ain | vaschanghuen, gelt fůr 200 kås 1 phundt ph.; item 1 swag da der Juri aufsitzt dint dauon 200 kås, dingphening 8, 1 vaschanghuen; item Primus Grabelnik dint 3½ schaff waitz, 12 schaff habern, fůr 1 swein 50 ph., Sand Jörgenphenning 3, 1 kitz, 2 schultern, 3 hůner, | 1 vaschanghuen, 1 zechling har, 30 ayr, dingpheñing 8, fůr rabat 40 pheñ. und von 1 ŏden 80 pheñ.; item Paul Lopotschnik dint 3 schilling und 6 pheñ., 2 schaff roken, und 2 schaff waitz, 14 schaff habern, fůr 1 swein 55 ph., 1 frisching, 1 kitz, 2 schultern, | 2 zinshůner, 1 vaschanghuen, kirchtagrecht 8 ph. fůr rabat 40 ph., 30 ayer und von 1 öden 1¼ phundt ph.; it. Osse můlner dint 2 markch ph.; it. Klosternikch dint 7 schilling mynner 8 ph.; it. Korotnikch dint 7 schilling und 6 ph.; it. Smelczer dint 1 markch | ph., 2 zechling har, 4 kås, 2 schultern, 1 kitz, 40 ayer, graspheñing 7½, kirchtagrecht 6 ph., sidlung 6 ph., fůr rabat 24 ph. 4 zinshůner, 10 emer habern, 4 emer roken; item Symon in Lyppo dint 6 schilling ph.; item Valentin dint freyrecht | 24 ph.; it. Michael Kubier dint freyrecht 24 ph.; it. Fridel zu Traberg dint von 1 leyten 60 ph. und von 1 öden 1 markch ph.;

Item die gueter zu Hällenstain; it. Stich zu Swåg dint von 1 hofstat 3 schilling ph.; it. Martin Kolschach dint von 1 hueben | gelegen zu Kolschakch ob Hålenstain 2½ markch ph., 1 kitz, 20 ayer, 3 hůner, 4 kås; it. Thomas Kolschach dint von 1 hueben 2½ markch ph. 1 kitz, 5 hůner, 10 aier, 7 tagberch. *Die Hofstett und ägker zu Hällenstainer*, Sawsin hat 1 hofstat und 3½ ägker, it. Herman ambtmann | hat 1 hofstat und 5 ägker; item Martin sein sun 3 hofstet und 6 ägker; item Suppan in der aw hat 1 hofstat und 3 ägker und ain yegliche hofstat dint 1 huen und 10 ayr und ain yeglicher agker 1 mess traid was er darauff pawt. Item so sind auch 11 wisen zu Hållenstain dauon man gedint hatt | 9 markch 3 schilling ph. Das pergrecht zu Hälenstain, it. Tscherne Wanitsch dint 2 emer most; it. Swetko dint 1 emer most; it. von des aphaltrer weingartten dint man 2 emer most; it. Mertl Kramer dint 4 emer most; it. Waslaw dint 3 emer most; it. Kolschack dint 2 emer most; | item Suppann im pach dint 1½ emer most; it. Rueprecht dint 3 emer most; it. Kotnekch in der winitzen dint 2 emer most. Die vorgeschriben gueter all sind zu lehen von seinen kaiserlichen gnaden. Die obgenanten stukch gult und gueter haben wir ingeantwurt verkauft und ůbergeben dem vorbenantten unserem allergc|nådigisten Herrn etc. mitt allen denn nutzn kreftenn und wirdenn, so wir dy pisher ingehabt genutzt und genossen haben, und sein kaiserlich gnad hatt uns dafůr geben ain summ gelts darann uns wolbenuegt hatt, der wir auch gantz entricht und betzalt sein, und wir behalten uns fůr hewtigen tag dato des briefs kaynerlay rechten darann. Wir | sullen und wellen auch seinen kayserlichen genaden und seiner gnaden erben umb die selben stukch gult und gueter recht gewern und vorstand sein und Iren genaden die schermen vor aller rechtlicher anspruch alls solichs kaufs und lanndsrecht ist. Tetten wir aber des nicht was ir gnad des schaden nemen, chainen schaden ausgenomen,| des sullen ir gnad zu uns und unserm erben habenn und von aller unser hab und guett nichts ausgenomen bekomen. Mitt urkundt des briefs besiglt mit unser peder vorbenanten Prueschinkch aigen anhanngunden insigl. Und zu gezeugnus der warhait haben wir mit vleis gepetenn denn edln und vesten Tyburtz Syntzendorffer, das der| sein insigl auch an denn brief gehanngen hatt doch Im und seinen erbenn an schadenn; under dy benanttn insigl wir uns dy offt genantten gebrueder die Prueschinkch verpinden

alles das war und stât zu halden das ann den brief geschriben stet, der geben ist nach Cristi gepurd Tausent vierhundert und darnach im neun und subenzigisten | jar ann Sannd Niclastag.

Orig. Perg. 3 Siegel von grünem Wachs. Hausarchiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7345.

CLXIV.

S. D. (1480?)

Die werbung so Herr Hanns von Sawraw Herr Andre Prêmer und Caspar Harder von unsers allergnadigesten Herrn des Rômischen kaiser wegen an die Lanndtleut in Steir tun solln.

Von erst In zusagen seiner kaiserlichen maiestat gnad und genedigen willen.

Darnach zusagen. Als die lanndtleut in Steir durch die benanten von Sawraw und Harder seiner kaiserlichen maiestat haben zusagen lassen, daz sy got zu lob der kristenhait zu berettung und seinen kaiserlichen gnaden und lannden und leuten zu gut frid und gemach auff seiner kaiserlichen gnaden begern furgenomen haben, daz ain ieglicher geistlicher und weltlicher, der nucz und gült im lannd Steir hat, allweg von hundert phundt gelts ain geraisigen zu rossen halten, die man zu widerstannd der ungelaubigen Turkhen und annder Inzug und widerwertig seiner kaiserlichen gnaden und des lannds gebrauchen sol.

Daz auch allweg newn den zehenten rüssten auffbringen und zu dem berürten fůrnemen wo und wann des not tun wirdet halten sollen etc. daran hat sein kaiserlich gnad sonnder gut geuallen und lesst des den Lanndtleuten gnediclich dannkh sagen, und waz sein kaiserlich gnad solichs furnemen zu fůrdern tun mag, wil sein kaiserlich maiestat mit gnedigen willen genaigt und willig sein und die lanndtleut in solhem halten, in massn als sein gnad und ir voruordern sy und ir vordern gehalten haben.

Es wil auch sein kaiserlich gnad mit den von Prelaten gemainer briesterschafft, den von Steten und merkhten auch seiner kaiserlichen gnaden urbarleuten im lannd Steir darob sein und beuelhen, des gleichs auch all und ieglich Inwoner und gesst, die nutz und gult im

lannd Steir haben darzu halten lassen, damit dem berürten fürnemen irs tails auch statlich nachgangen werde.

Seinen kaiserlichen gnaden wil auch geuallen, daz die Lanndtleut ain obristen Haubtman und vier viertail haubtleut die sy zu solhem gut bedunkhen under In fürnemen und welich sy darzu erwellt und fürgenomen haben seinen kaiserlichen gnaden verkünden, so wil sein kaiserlich maiestat bey denselben darob sein, daz sy sich solicher Haubtmanschafft annemen und dem berürten fürnemen auswartten und mit fleis nachgeen.

Dann als die Lanndtleut etweuil artikl von der Juden und anndrer sachen wegen darinn sy vermainen beswert zu sein an sein kaiserlich maiestat haben bringen lassen, darinn hat sein kaiserlich maiestat beuolhen gnedige wendung zu tun, als die Lanndtleut von den bemeldten von Sawraw Premer und Harder auff all artikl klerlicher vernemen werden und begert sein kaiserlich gnad daz die lanndtleut in den artikln darinn sein gnad gen In beswert ist und In vormals zu Grecz in geschrifft hat antwurten lassen, auch wenndung zu tun.

Es hat auch sein kaiserlich maiestat bey den lanndtleuten in Österreich guten fleis tan, und ist bey In noch für in ůbung, wil auch den von Kernnden und Krain schreiben und ir botschafft zu In schikhen, damit sy sich in das berürt fürnemen auch geben, und begert sein kaiserlich maiestat daz die lanndtleut allen fleis tun und daran sein, damit dem vorberürten fürnemen in all weg fůrderlich und austreglich nachgangen werde.

Item den Lanndtleuten zu sagen, wie der kunig von Hungern seiner kaiserlichen maiestat nagst geschriben, daz Er etweuil seins volkhs geordent hab wider die Turkhen zu ziehen und begert zuuergunnen, daz sy durch seiner kaiserlichen gnaden lannd ziehen möchten, wann er bestellt und In bepholhen hiet, daz sy nyemands dhain schaden tun und wes sy bedörfftn das bezaln solten. Nu hab derselb kunig yecz sein botschafft aber bey seiner kaiserlichen maiestat und begert daz sein kaiserlich maiestat vergunnen well, Im auch an annder ennde durch seiner kaiserlichen maiestat lannd zu ziehen. Und wann aber wissentlich und offenwar ist, daz des kunigs leut in merklicher anzal sider sannd Michelstag her in seiner kaiserlichen gnaden lannden gelegen und die mit nam raub prant und in annder weg swerlich verderbt haben und noch für und für verderben, nicht minner dann Türkhen und veindt tan hieten, daraus zu nemen ist, wo dem kunig

mit seinen leuten der zug durch seiner kaiserlichen gnaden lannd vergunnt, daz die krieg von den glaubigen und ungelaubigen auff sein kaiserlich maiestat und ire lannd geladen und villeicht solich volkh in seiner kaiserlichen gnaden lannden verharren darinn beleiben und die innemen und sich der underwinden und damit seiner kaiserlichen gnaden lannd und leut mit solhen raisn und hin und her ziechen gannez verheret und verderbt wurden.

Darumb begert sein kaiserlich gnad, die lanndtleut wellen in solich des kunigs fůrnemen sehen, das mit fleis betrachten und darinn seinen kaiserlichen gnaden treulich als sich sein kaiserlich gnad versiecht raten und irn ratslag seinen kaiserlichen gnaden furderlich verkunden, damit sein kaiserlich gnad mit irm rat hilff und beistand darinn das pesst für sein kaiserlich gnad und ir lannd und leut tun und fůrnemen muge.

Concept. Ms. Nr. 150, fol. 138, 139. Hausarchiv.

CLXV.

1479, 1480. (Prêmer ?)

Werbung und Instruction so Herr Jŏrg von Tscherneml in Steir Herr Sigmund von Sebriach in Krain Haubtleut und Herr Andre Preiner, von unsers allergnadigisten Herrn des Rŏmischen kaiser etc. wegen an gemaine Lanndschafft in Steir, so auff der heiligen dreyr kunig tag yeczkomenden zu Grecz in besamung sein werden, bringen sollen.

Von erst In zusagen seiner kaiserlichen maiestat gnad und genedigen willen.

Darnach zusagen, als etlich Lanndtleut in Steir so nagst bey seinen k. g. zu Grecz in merklicher anzal gewesen sein, etlich aus In geben haben mit seinen k. g. aus allerlay sachen des lannds notdurfft mengl und gebrechen berůrend ze reden, sey sein kaiserlich maiestat von seiner gnaden Reten und von denselben Lanndtleuten so darzu geben sein etlicher artikl bericht warden und wil sich sein kaiserlich maiestat versehen so demselben fůrnemen nachgangen, daz daraus seinen k. g. und dem lannd frid rue und aufnemen entsteen

werde. Solichs aber nagst an ain gemaine Lanndschafft nicht wol fruchtperlich hat mugen volzogen und beslossen werden, darumb so hat sein kaiserlich maiestat ain gemainen lanndtag auff den bemeldten der heiligen dreyr kunig tag ausgeschriben und wer sein k. g. wol gemaint gewesen, bey demselben lanndtag in aigner person zu sein, so aber das merklicher ursachhalben nicht gesein mugen, darumb hat sein kaiserlich maiestat sein trefflich botschafft mit gwalt darzu geordent, und wil sich sein kaiserlich maiestat versehen, daz gemaine Lanndtschafft mitsambt derselben seiner k. g. botschafft an dem bemeldten Lanndtag all sachen so sein k. g. In selbs und lannden und leuten zu gut frid gemach und auffnemen verfahen mugen mit fleis fürnemen und dem treulich nachgeen werden nicht minner dann ob sein k. g. in aigner person gegenwurtig were.

Darnach zu sagen. Nachdem Sy wissen haben, daz das lannd durch meniger inzug der unglawbigen turkhen und anndrer mit raub nam prannt und in annder weg nu vil jar her merklich verdorben und heschedigt und darinn noch khain auffhörn ist, sonnder tẽglich mer verderbt und beschedigt wirdet, darinn sein kaiserlich maiestat solichs zu underkomen allenthalben und nẽmlich bey dem Stuel zu Rom und in dem Heiligen Reich allen muglichen fleis tan, das aber alles gar wenig verfangen, nachdem man anndern ennden nicht gesehen hat, daz dise Lannde sich in solichen geswinden leuffen mit weer und in annder weg als notdurfft eruordert zu widerstannd und gegenwer geschikht hieten. Und wiewol aber sein kaiserlich maiestat darumb menigerlay tẽg gehalten, und solichen geswinden lewffen fürzekomen bey seiner k. g. erblichen lannden hilff rat und beystannd gesucht, doch hat sein kaiserlich maiestat mitsambt seiner k. g. lanndtleuten bisher nichts austreglichers finden mugen, dann daz ain gemainer anslag auff all und ieglich Inwoner und gest des lannds geistlich und weltlich fürgenomen werde, dauon man dann ain geraisigen zeug zu rossen und zu fussen zu ainer gemainen lanndtwer wo und wann des not sein wurde aushalten muge, nemlich daz ain ieder geistlicher und weltlicher in waz stannd und wesn der sey, der im lannd Steir rennt und gůllt hat von hundert phundt phenningen gůllt ain geraisigen zu rossn und ain zu fussen aushalt. Daz auch in dem lannd ordnung fürgenomen und bestellt werde, daz ain ieder edl man auff daz sterkhist er mug mit den seinen zu rossn und zu fussn mit harnasch weer wegen und in annder weg als in veld gehöret so er von

dem Haubtman aufferuordert wirdet auff und berait sey. Daz auch furgenomen und in dem gannczen lannd geordent und bestellt werde, daz allweg newn mann den zehenten und so es so merklich notdurfft wurde, allweg fünff mann den sechsten mit weer harnasch und anndrer notdurfft geschikht und zugericht als in veld gehört auffbringen.

Item daz ain veldhaubtmann und viertailhaubtleut fürgenomen und geordent werden, die dann gwalt haben, das volkh im lannd auffzueruordern weg fürzenemen und ordnung zu machen, damit solich volkh auffbracht und an die ennde wo und wann des not sein wirdet gefürt zu widerstannd der veindt und zu befridung des lannds gebraucht und waz in solichem fürgenomen werde, daran hat sein kaiserlich maiestat gut geualln. Waz auch sein kaiserlich maiestat darzu und in annder weg zu des lannds notdurfft und aufnemen gnediger hilff und fürdernuss beweisn sol, wil sein k. g. als gnediger Herr und Lanndsfürst, mit gnaden allweg genaigt und willig sein.

Item von der Judischait wegen ist sein k. maiestat nagst zu Grecz bericht, daz etwas weg fürgenomen sein, damit die beswernuss der Juden gen den Kristen hinfür vermidten werden. Wil seinen kaiserlichen gnaden wolgeualln, daz man sein kaiserlich maiestat solicher weg und fürnemen in geschrifft underricht, alsdann wil sein k. g. alles darinn beuelhen, daz fur sein k. g. und lannd und leut gut und füglich sein, damit der Juden beswernuss gen den Kristen abtan werde. Dann von des Marchfueter wegen in Steyr, ist sein k. mt. in willen, die seinen darzu zu ordnen, damit dasselb marchfueter allenthalben beriten, die mengl und gebrechen der öden güter und in annder weg auffgeschriben und darinn verrer als sich gebüret gehanndlt werde, und ist seiner k. mt. begern, daz die lanndtleut von Irn wegen auch etlich darzu ordnen, damit man den dingen dest ordenlicher auswarten und nachgeen mug.

(Zusatz.) Item mit den lanndtleuten zu reden, daz sy fleis haben und bey den Irn darob sein, damit der wochenphenning allenthalben im lannd nach inhalt der ordnung vormals durch gemaine Lanndschafft verwilligt und fürgenomen zu widerstannd der unglawbigen inbracht werde. Darzu hat sein k. mt. in der kanczley beuolhen all brief und annders so zu solichem notdurfft ist zu fertigen.

Concept Ms. 150, fol. 136, 137. Hausarchiv.

CLXVI.

1480, 6. Jänner.

a) Vermercht das furnemen des Lanndtag auff der Heiligen dreir kunig tag gehalden zw Gratz im lxxx Jar.

Item zum Ersten sullen die Sanndpotten sagen unnserm allergenedigisten Herrn dem Romischen kayser etc. der lanndlewt unntter-tenige gehorsam.

Zum andern das sy unntertenigleich aufgenomen haben die werbung und seiner kayserlichen gnaden pegeren so In von seiner k. g. wegen durch Herrn Jorgen von Scharnemel Hawbtman in Steir, Herrn Sigmunden Sebriacher Hawptman in Krain und Herrn Andre Pramer Verweser auf den gehalden lanndtag furgehalden ist auch die genad und genedigen willen seiner k. g. des sy sich erfreyn und seinen kayserlichen gnaden mit diemuettiger underteniger dannchen als iren genedigen Herren und Lanndsfürsten dem sie sich aller gnaden versehen.

Zum dritten, das sy sich verwilligkt haben in ainen anslag dem allmechtigen got zu lob und eer, den kristenlichen glauben zu beretten seinen k. g. lannd und lewtten zu gutt in meynung hernachuolgund.

Item zum Ersten ist furgenomen daz ain yeglicher geistlicher und weltlicher in was wirden und stand er sey daz albeg auf hundert phundt gelts ungeuerlichen nutz und gult geschlagen werd ain gereysiger werlicher im lannd zu halden, so von den ungelaubigen Turcken oder anndern Inzug beschehen, daz die dann von unnsers a. g. h. etc. Hawbtman eruordert werden, das die perait und auf sein.

Es soll auch durch das gannez land die ordnung gehalden werden, daz ain yeglicher Herr geistlicher oder weltlicher oder sein anwald pey den seinen pey seiner warhait darauf sey und orden das all die seinen albeg die von newn denn zehennden auffbringen und versehen mit wer und zerung als zw sollichem gehortt wann sein nott wirt und das der oberrutter meynung perait sey.

So auff all inwoner und gest die gult im land haben in vorbestimtter meynung ain geraysig volck geslagen werden soll, so kann der anslag auf die priesterschaff und pharrer auch anndern geistlichen personen nicht peschehen nachdem man nit weysz die abpsennsz und gullt, hiet die nu sein k. mt. in seiner g. kanneztey daz die sein k. g.

schuff herausz zugeben. Wer des nicht daz sein k. g. gescheft ausz gen lasz auff Ertzszbriester und ander ordinari geistlicher stent daz sew sambt der priester und pharerren in was stand sy sein oder ir anwald kemen zw denn geordennten von unnserm a. g. h. etc. und der Lanndschafft und da pringen die Register ireer gult und ansagen bey iren ayden und wirdikayt ir nutz und gult, des geleichen mit inbringen irerr kirchen Zechmaister kirchbrobst, Spitalmaister daz die auch tuen von irer gult nach lawtt der ordnung.

Item Das auch sein k. g. bei denn stetten und merckhten darob sey, die sich mit dem anslag von dem adel ziehenn, damit yederman in dem obberurtten anslag stee. Das auch sein k. g. als herr und landsfürst darin tue als er des sein selbs genaden schuldig sei etc.

So sein so grosse nott wurd daz dann yederman auf sey da mit perettum und behaltum bescheeh des christenlichen glauben nach dem pesten.

So aber sein k. g. sollich anslag wider ander ainzueg ausserhalb der Turchen prauchen wolt daz sich dann sein k. g. genedigklichen halt gegen sollichen auf sein als von alter herkomen ist. So ist zu hoffen das sein k. g. dester stattlicher gedient mag werden.

Das auch sein k. g. durch seiner k. g. geschrifft befelch damit ain yeder sollichen anslag und furnemen gehorsam sey und sich darnach schickt wann in sein k. g. mit seiner g. schreiben ervordert, daz der in vorberurtter meynung berait und auf sey.

Das sein k. g. zu sollichen orden und geb ain Hawbtman viertail maister zeugk und anders so zu sollichem nottturfft ist als das sein k. g. alles pasz furzusehen weisz wenn des yemantz bedenncken kann.

Auch ist ain anslag furgenomen, beschehen der meynung ob yemantz darin ubergriffen und beswert wer oder furan wurd daz der kom zu dem Lanndmarscha(l)ck sambt denn lanndtlewtten so pey im innweld(?) sein und sein nutz und gultz pey seinen gelobten trewen an aydstat ansag, daz der darnach lawt der ordnung gehalden werd, ober aber niemantz ubersehen wer der mer hiet unngeuerlich daz das erfaren wurd dem auch von dem ubrigen tun und angeschlagen werden nach laut der ordnung. Auch so der anslag nit so gar auff ortt gefungen mag werden und ob ainer zehen oder zwelff phunt gelts mynder oder mer hiet, so sol doch der anslag stet auff die vorderñ maynung sten und kain irung bringen.

Das sein k. g. auch nyemantz wider sollichen anslag und ordnung niemantz frey damit die purd geleich getragen werd.

Dann der gest lewt müssen furgenomen werden und ain aufsehen beschehen durch die geordneten daz niemantz im land ubersehen werd.

Item das sein k. g. auch darob sey daz sollich ordnung und furnemen in anndern seiner k. g. erblichen landen der masz auch furgenomen werd damit ains dem anderm̃ helff und peystand tue damit den ungelaubigen destattlicher widerstand bescheeh wenn es sust klein auff im trueg.

Das sein k. g. peten werd g. anzusehen die gehorsam unttertenigkeyt diser seiner genaden lanndschafft und sy genedigklichen versech mit ainer verschreibung damit in sollicher anslag und aufsein wider ander inzueg ausherhalb der ungelaubigen an iren freyhaitten unvergriffen stee auch genedigklichen in ander wegen halt als sy dez ain unczweyfflich hoffnung und vertrawen zu seiner k. g. haben.

Damit seiner k. g. dester statlicher gedient mueg werden und so ain landschafft in ain vermugen stuend mocht das fuglicher beschehen und pitten sein k. g. etzlicher gnediger wenndung der anzeichunden artickel, daz wellen sy mit aller unntterteníkayt umb sein k. g. gehorsamlichen verdienen.

Gleichzeitige Copie (?) (oder Orig.?) Ms. Nr. 150, fol. 104, 141, 142. Hausarchiv.

Ad 1480, 6. Jänner.

b) Vermerkht ettlich nachfolgennd artikhl die auss grosser merklicher nottdurft an die k. m. zw pringen sein.

Von wegen des marchfuetters damit man die verprennten und geodten hubm̃ nit stifften mag und sein k^er^. g. das marchfutter auch In ŏd also steet. Das sein k. g. auf denselben guettern gnediklich henng und nachlass des versessen schuff, damit sein k. g. furan das marchfuetter darauff gedient mocht werden und die hubm̃ gestifft.

Dasz sein k. g. ain ordnung in allen kewffen nach der münss gemacht hiet und das nit ainer oder zwen ain ganntzen Jarmarckh auff kaufften und annder hynnach muesten sehen daz dem gemain man ain grosser mangel ist dadurch daz lannd mit speis und war gannez emplosz wirt.

So muessen unnser arm leutt grosz und swar Robat tuen zu den Stetten die zu pessern dadurch die guetter geödt werden. Auch so wellen die burger von unnsern heusern in den Stetten stewr haben und lassen uns dannocht unnser wein nicht darein fueren und die prauchen mit verkauffen zu unnser notturfft, als von alter herkomen ist, darinn wir auch ain grosse Beswarnuss haben.

Der Lanndtgericht halben darinn meniger beswart und hoch gedrungen wirt, bitten wir auch sein k. g. in allen lanndtgerichten ain genedige ordnung zu machen mit den pussen und annderm, damit solh beswarnuss dess halben abgetan wirdet.

Das die aufsleg auff der Prelatten und des Adel wein ir pawzehennd und perkhrecht genedigklich abgetan werden und daz sy die mugen verkauffen nach ir notturfft, so mugen sy dester stattlicher sein k. g. aufsein.

Der Freybrieff wider Lanndsrecht zu gedenncken, daz die abgetan wurden damit ain yeglicher dem lanndsrechten gehorsam tue. Das nyemand mit gewalt von seinem erb und gutt auss seiner gewer wider lanndsrecht gedrungen werd.

Sein k. g. ist mermalen furpracht die grossen werderblichen Beswarnuss so man von den Juden in menigen weg erleiden muesz und durch sy die lannd erschöppfft und daz gelt darauss gefurtt mit falsch und anndern unrechten, daran sein k. g. nu schaden und klain nutz empheht, das sein gnad nu furan genedigklich zugab und schuff damit die Juden auf kein brieff mer leyhen sunder auf Scheinphand mit dem aller valsch und annder ir unrecht nit bedorfft allweg klag und anpracht werdenn.

Der Judenhalbm̃ ist furgenomen die nachuolgunden arttikell auff seiner k. g. verpessern.

Von erst das georndet wurd in wellich gericht der Juden ain yeder gemainer man geladen solt werden von den Juden, damit nicht der umb Judemburg gesessen ist hinab gen Marchpurg geladen wurd und die unndtern hinauf als die Juden tun. Und das in denselben gerichten daz ist zu Judemburg Gratz Marchpurg und Ragkerspurg ain yegklicher Jud seine brieff all jarzeitt pracht fur die selben gericht und tond die offennlich melden.

Das auch die Juden kainem nichts leyhen er hab dann zwen nachpawern oder beygesessen die Inn kennen und die selben zwen albeg fur getzeugen in den brieff geschriben werden.

Das auch kainer besigel er kund dann schreiben auf daz walher von ainem Juden entnem der sich nicht selbs unnderschreiben kund daz derselb Besigler sein hanndgeschrifft unnden an den brieff durch zeugknuss wellen schreib.

Das auch in den rechten die Ordnung hiet welher Jud ain Behabnuss tatt daz der sich unnder Jarsfrist derselben guet mit gericht ansetzen lass, welher aber daz inner jarsfrist nicht tatt den sol solh Behabnuss hinfur nicht mer helffen. Was auch ain yegklicher Jud die weil er an seinem geltter seiner Schuldhalben genugsam haben mag, so sol er nicht weytter suechen zu yemands annderm zu seins geltters guet.

Das auch die Juden nicht ansprechen ainen der an seiner schuld oder umb sein gelt ains varund gut der des Juden gelter ist eynnembt angesehen das daz varund gut kain gewer hat, es war dann daz der Jud ee mit recht darauf kemen war unnd hiet daz der schuldiger von dem Juden in ainem bestannd.

Von des Adel brieff wegen, das die in der Lanndtschrann auch also gehaltten werden.

So dann von den Juden oder yemands annder auf solh furpringen meldung beschach das dann von desselben meltbriefs wegen nit mer dann alweg fur ain sechs pfening gebm̃ werde.

Gleichzeitige Copie. Ms. Nr. 150, fol. 143, 144. Hausarchiv.

CLXVII.

1480, 26. Jänner.

Ich Simon Krell von Sachssenburg bekenn für mich und all mein erben und tun kunnd wissenntlich mit dem brief. Als|mir der Allerdurlewchtigist fürst und Herr Her Fridrich Rômischer Kayser zu allenntzeitten merer des Reichs zu Hungern Dal-|macien Croacien etc. Kûnig Hertzog zu Osterreich zu Steir etc. mein allergnedigister Herr mir seiner kaiserlichen gnaden fron|und wechsel, so seinen kaiserlichen gnaden in seiner gnaden perkhwerchen und ertzten in seiner kaiserlichen gnaden herrschafft|Orttemburg und in den gerichten zu Velach Rottenstain Greyffemberg und in Kirchaim mit sambt dem gewunnem|ertzt aus des Kainacher tailln von Sannd Jôrgentag des viertzehenhundert und achtundsibenntzigisten jar nagstuer-|ganngen,

(Vom 24. April 1478—25. Dz. 1479. 1 Jahr 8 Monate.)

daran sich mein und Jörgen Pewrwekhen bestannd, so wir umb dieselben fron wechsel und des Kainacher tail|von seinen kaiserlichen gnaden gehabt haben geenndt hat, unntz auf die weichnachten ditz gegenwurttigen viertzehen-|hundert und achtzigisten jars nagstuergangen zugestännden und geuallen ist, umb sechshundert markh guts|wolgeprannts sylber in bestanndsweis gelassen hat nach lautt seiner kaiserlichen gnaden brief darumb ausganngen;|daz ich seinen kaiserlichen gnaden bey meinen trewn gelobt und versprochen hab, daz ich seinen gnaden und seiner gnaden erben dieselben sechs-|hundert markh sylber wann sein kaiserliche gnad die an mich eruordern, oder aber auf zeit, der ich mich mit|seinen kaiserlichen gnaden vertragen wirdet, ausrichten und bezalln wil an seiner gnaden schaden. Tet ich aber des nit|und Ir gnad des schaden neme, desselben schaden zusambt dem haubtgut sol sich Ir gnad zu mir und meinen erben|und aller unserr hab und gut halten und dauon bekomen mit recht oder an recht wie Ir gnad das verlusst, an unnser|und menielichs von unsern wegen irrung und hindernuss trewlich und ungeuerlich. Des zu urkund gib ich seinen| kaiserlichen gnaden den brief, besigelt mit meinem aigem anhanngunden insigl. Dartzu hab ich mit fleis gebeten den|erbern weisen Procopien zynner burger und diezeit ainer des Ratz zu der Newnstat, daz er sein insigl zugezewg|nuss der sachen auch an den brief gehangen hat, doch im und seinen erben an schaden, unnder den yetzgemelten in-|sigln ich mich fur mich und mein erben verpinde alles stet zu halden, das an dem brief geschriben steet. Der geben ist|an mittichen nach sannd Pauls tag conuersionis, nach Cristi gepurd vierczehenhundert und im achtzigisten jare.|

Regesten, Nr. 7355. (Mank u. falsch.)

Orig. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

CLXVIII.

1480, 11. Februar.

Vermerkht das aufschreiben der Raittung Herrn Steffans von Eytzing innemen von dem aufslag und der Mautt zu Tirnstain des dritten seins uberslahens und raittung desselben aufslags und der mautt halben. Geschehen an freytag nach sand Scolastica tag, anno etc. Lxxx[mo].

Item von ersten hat sich sein innemen von dem aufslag und der mautt daselbs zu Tirnstain angefangen nach lautt Steffans mittlperger Beschawer zu Tirnstain register und hat pracht von allerlay aintziger war und kauffmanschaft von dreytzehen gantzen wochen, die sich angefangen haben an mittichen nach dem suntag Exurge und geendet an dem suntag Cantate domino des Lxxix[ten] jars und hat pracht dieselben dreytzehen gantzen wochen von ersten in ungrischem gold iij[c]vj gulden und in münss iij[c]. xxxiij tal. iij β. xiij den.

Item mer hat derselb Beschawer zu Tirnstain nach lautt seins registers, das der aufslag von allerlay aintziger war und kauffmanschaft von dreytzehen gantzen wochen, die sich an dem suntag vocem jocunditatis angefangen und geendet an dem suntag Ecce deus adiuvat des Lxxviiij[ten] jars, tragen hab von ersten in ungrischem gold vij[c].l. (750) fl. ungrisch, und in münss v[c]. iiij tal. vij. sol. xiiij den.

Item mer hat Thaman Nieschenstainer gegenschreiber des aufslags zu Tirnstain die dritt quattemer verraitt, nach lautt seins Registers, von allerlay aintziger war und kauffmanschaft, die daselbs furgefurt ist worden, dreytzehen gantz wochen, die sich an dem suntag Dum clamarem angefangen und an dem Suntag Si iniquitates primum geendet haben, und hat Herrn Steffans von Eytzing innemen dieselben zeit vom aufslag pracht, von ersten in gold vj[c]. xxij gulden ungrisch und in munss v[c]. liij tal. vi. β. vij. den.

Item aber hat derselb gegenschreiber nach lautt seins Registers verrait von dem berurtten aufslag zu Tirnstain von aintziger war und kauffmanschaft von zwelff gantzen wochen, die sich angefangen haben an dem Suntag Si iniquitates secundum des vergangen lxxviiij[ten] jars und geendet an dem Suntag Exurge des lxxx[ten] jars und hat das Innemen dieselben zwelff wochen pracht, von ersten in gold ij[c]. Lxxxj. gulden ungrisch und in münss Cij tal. viiij den.

Summa summarum des vorgemeltten Innemens vom aufslag zu Tirnstain die berurt zeit von allerlay aintziger war und kauffmanschaft wie vorstet, facit in gold M. viiij^{c}. Lviiij (1959) gulden ungrisch, und in můnss M. iiij^{c}. lxxxxiiij (1494) tal. xliij den. ye xj. β. fur j. gulden gerait, facit in gold M. Lxxxvj (1086) gulden, vij β. xiij. den. facit alles in gold iij^{m}. xlv (3045) gulden, vij. β. xiij. den.

Item Steffan Mittlperger, Beschawer zu Tirnstain hat nach lautt seins Registers verraitt wieuil Hern Steffans von Fytzing innemen von mautt und aufslag zu Tirnstain von den weinn ist und hat pracht von dreytzehen gantzen wochen, die sich angefangen haben an mittichen nach dem sunttag Exurge und geendet an dem suntag Cantate domino des lxxviiij^{ten} jars, von ersten in gold iij^{m}. xxxj. (3031) gulden ungrisch und in můnss iij^{c}. xx (320) tal. v β. iiiȷ (3$^{1}/_{2}$) den.

Item mer verrait er nach lautt seins Registers, das Herrn Steffans von Eytzing innemen sey von mautt und aufslag von den weinn von dreytzehen gantzen wochen die sich an dem suntag Vocem Jocunditatis angefangen und an dem Suntag Ecce Deus adjuvat des lxxviiij^{ten} jars geendet haben, von ersten in gold v^{c}. lvj. gulden ungrisch und in můnss Lxxviij tal. iij β. xx. den.

Item aber hat Thaman Nieschenstainer gegenschreiber zu Tirnstain nach lautt seins Registers verrait, was Herrn Steffan von Eytzing Innemen ist von mautt und aufslag der wein von dreytzehen gantzen wochen der dritten quattemer, die sich angefangen hat an dem suntag Dum clamarem und geendet an dem Suntag Si iniquitates primum des lxxviiij^{ten} jars und hat pracht von ersten in gold iij^{m}. C. lvij.(3157) gulden ungrisch und in můnss v^{c}. xlvj tal. lxiiiȷ (64$^{1}/_{2}$) den.

Item mer hat derselb gegenschreiber verrait, das der aufslag und mautt von den weinn von zweliff gantzen wochen tragen hab, die sich angefangen haben an dem Suntag Si iniquitates 2um. des lxxviiij^{ten} jars und geendet an dem Suntag Exurge des Lxxx^{ten} jars, und hat pracht von ersten in gold ij^{m}. C. xxij (2122) gulden ungrisch, und in můnss Cxxxv. tal. lxxv. den.

Summa summarum des vorgenanten Innemens von mautt und aufslag der wein die egemelt zeit facit in gold viij^{m} viij^{c}. lxvj. (8866) gulden ungrisch und in můnss M. Lxxx (1080) tal. v. β. xiij. den. ye xj. β den. fur ainen gulden gerait facit

vij^c. Lxxxv. ungrisch gulden, und x β. xiij den. facit alles in gold viiij^m vj^c. lj. (9651) gulden und x. β. xiij. den.

Summa Summarum peder summ alles vorgenanten Innemens von mautt und aufslag der wein und anderr aintziger war und kauffmanschaft wie vorstet facit in gold zu raitten xij^m. vj^c. Lxxxxvij (12697) gulden ungrisch und in münss vj β. xxvj. den.

Item mer ist Herrn Steffans von Eytzing Innemen von der kayserlichen majestāt Reten und Lantleutten zu Osterreich, so zu des Lanndes sachen geben sein auf desselben von Eytzing quittung. Von ersten auff ain quittung der datum stet zu Wienn an montag nach aller heiligen tag des lxxviij^ten jars und halt Innemen von ersten in gold viij^c. lxxvij gulden ungrisch, und in münss ij^m. xxv. (2025) tal. vj β, xxij den. j. helbling und j ort ains phenning.

Item aber auf ain quittung, der datum stet an montag nach sand Andrestag des lxxviij^ten jars und halt innemen in ungrischem gold iij^c. xxviiij fl. ungrisch und in münss xiiij^c. xxvj (1426) tal. iiij β. den.

Summa facit Herrn Steffans von Eytzing innemen nach lautt derselben seiner zwair quittungen von ersten in gold M ij^c vj (1206) fl. ungrisch und in münss iij^m iiij^c lij tal. (3452) lxxxij den. 1 obulum und j ort ains phenning.

Summa summarum alles vorgemeltten Herrn Steffans von Eytzing Innemen von mautt und aufslag zu Tirnstain und von der kayserlichen majestāt Reten und Lantleutten in Österreich, facit alles von ersten in gold xiij^m. viiij^c. iij (13903) gulden ungrisch und in münss iij^m. iiij^c. liij tal. xlviij den. 1 obulum und ain ort ains phenning.

Daran wirdet auff unsers allergnedigisten Herrn n. des Römischen Kaisers geschefftbrief dem von melkh, so er von aufslags wegen schuldig ist worden abzogen iiij^c. xxxvj gulden ungrisch und lxxvj. den.

Item mer ist Herrn Steffan von Eytzing abzogen sein purkhuet zum Tirnstain von sechs gantzen und ainer halben quattemer, die sich an dem mittichen vor dem suntag Invocavit des lxxx^ten jars geendet haben und pringt xvj^c. xxv. gulden ungrisch.

Item aber ist Herrn Steffan von Eytzing abzogen, von der Nutz Rentt und gult wegen von den Herschaffiten Tirnstain, Herderstorff Heberstorf und Wulderstorff nach lautt seiner verschreibung ain gantz jar halben tail facit vj^c. xlvij tal. lxxxvij. den. das pringt von den obge-

meltten anderhalben jaren und ainer halben quattemer M lviiij. tal. xxj. den. und j. ort.

Item so wirdet Im aufgehebt, dem mauttner und gegenschreiber, yedem für seinen sold lxxx tal. den. facit ain gancz jar clx tal. den.

Item dem Beschawer seinen sold ain Jar l. tal. den.

Item zwain seinen khnechtten, die Er hat gehabt am aufslag zu Tirnstain xij. tal. iiij β. den.

Item mer, das Er nach lautt ains Registers auf das paw zu Tirnstain, auff zymerlewt und in anderen wegen geben hat. xxx tal. xxiiij. den j. obulum.

Summa facit der abzug, von ersten in gold ij^m. lxj (2061) gulden ungrisch und in münss M. iij^c xij. (1312) tal. ij. den. j. obulum und j. ort ains phenning.

R! das Im dannoch an seiner schuld beleibt abzuziehen, facit in gold xj^m. viij^c. xlij (11842) fl. ungrisch und in münss ij^m. C. xlj (2141) tal. xlvj. den. ye xj. β. den. fur ainen gulden zu raitten, facit Mv^c lvij (1557) gulden ungrisch und lxxvj. den. facit alles in gold xiij^m. iij^c. lxxxxviiij (13399) gulden ungrisch und lxxvj. den.

Item so ist seins ausstands, seiner schuld, nach lautt seiner Raittung, die am nagsten mit Im beschehen ist nach lautt seins Raitbrieffs xiij^m. viij^c. lxxxj. (13881) gulden und ain ort ains gulden (?).

Also wirdet man Im uber all sein abzug wie vorstet allenthalben per R! schuldig iiij^c. lxxxij gulden ungrisch vj den. j obulum.

Item Daran hat man emphor, was Er von dem suntag Exurge des lxxx^ten jars untzher innymbt, des hat man kain wissen nicht.

(Unten): xlv^m. vij^c. xliij (45743) gulden. Nucz und Rent xij^c. lxxxxvj tal. v. β. und purkhuet tausent gulden.

Orig. Aufzeichnung. Papier. Hausarchiv.

CLXIX.

1480, März.

Werbung und Instruction so Herr Sigmund von Sebriach Herr Wilhalm von Aursperg und Berchtoldt Mager verweser der Haubtmanschaft in Kernden von unsers allergnedigisten Herrn des Römischen kaiser etc. wegen an die Lanndtleut so an phintztag nach Reminiscere (2 März) zu Volkenmarkht in Kernnden und darnach an die Lanndtleut in Krain in Ysterreich am Karst und in der metling so an mitichen nach Oculi (8 März) nagstkomenden zu Laibach in besamung sein werden, tun und bringen solln.

Von erst In zu sagen seiner kaiserlichen maiestat gnad und gnedigen willen.

Darnach zu sagen, die Lanndtleut haben gut wissen, waz fleis mue und arbait die kaiserlich maiestat bey dem Stuel zu Rom in dem Heiligen Reich und anndern ennden lanng zeit her mit grossem kost und darlegen tan hab, damit den unglawbigen Türkhen und anndern seiner kaiserlichen maiestat widerwertigen widerstannd tan möcht werden. Das aber alles gar wenig verfanngen, nachdem man anndern ennden nicht gesehn hat, daz dise lannd in solichn geswinden Lewffen mit weer und in annder weg. als notdurfft ernordert sich geschikht und versehen hieten. Und wie wol sein kayserlich maiestat vil teg darumb auch in irn erblichn lannden gehalten und hilff rat und beistannd gesucht damit sein kaiserlich maiestat und ir lannd und leut sölicher beswernuss vertragen und in frid und gemach bleiben möchten, so hat doch sein kaiserlich maiestat darinn nichts austreglichs gefunden, sonnder daz sein kaiserlich maiestat und ir lannd und leut von den unglaubigen und anndern widerwertigen ye lennger ye mer ůberzogen und verderbt werden nnd daz darinn khaynerlay auffhörn ist.

Sich hat auch sein kaiserlich maiestat darumb mit dem kunig von Hungern auff ewig zeit veraint, Im die kron und das kunigkreich Hungern („lediklich“ ausgestrichen) volgen lassen, darumb dann derselb kunig und das gannez kunigkreich Hungern auff ir selbs kost und darlegen seinen k. gnaden und irn lannden und leuten wider meniklich zu helffen verpflicht sein. Es hat aber sein kaiserlich maiestat nichts fůrtragen, sonnder der kunig ist seiner kaiserlichen maiestat

in ire lannd mit aller seiner macht gezogen, die mit nam prannt rawb und anndrer beschedigung swerlich verderbt on all redlich ursach. Nicht dest minner damit solichs underkomen wurde, hat sich sein kaiserlich maiestat mit dem kunig abermals veraint, aber ain ewigen frid mit Im gemacht, In auch zu ainem kurfůrsten auffgenomen, darumb er dann seiner kaiserlichen maiestat gelobt und gesworn und sich gen seiner kaiserlichen maiestat nach dem hôchsten verschriben und des seiner kaiserlichen maiestat brief und sigl geben hat, das aber alles an seiner kaiserlichen maiestat nicht gehalten, sonnder der kunig hat yetz aber sein volkh mit grosser anzal in seiner kaiserlichen maiestat Lannd gelegt, die dann nu sider Sannd Michelstag darinn gelegen sein und seiner kaiserlichen maiestat lannd und leut vil swerer verderben, dann die Türkhen tun, darinn dann khain auffhörn ist. Es hat auch der kunig sein botschafft yetz bey seiner kaiserlichen maiestat gehabt und under anndern begert, daz sein kaiserlich maiestat dem kunig ain tag im Reich machen und Im den Zug durch ire lannd wider die Venedier vergunnen solt, daraus sich sein kaiserlich maiestat nicht wol hat berichten můgen, wann sol die kaiserlich maiestat tag im Reich machen und mitsambt dem kunig hilff wider die Turkhen suchen, und dem kunig den pass durch ire lannd wider die Venedier geben, mag von meniklich fůr widerwertikhait verstanden und gehalten werden und dem fůrnemen wider die Turkhen ein grossen mangl und irrung bringen. So lesst sich auch die kaiserlich maiestat bedunkhen, wo der kunig der kaiserlichen maiestat freuntschafft und fůrdrung darzu bedorfft hiet, er het das pillich vor an die kaiserlich maiestat lanngen lassen und daz mit irm rat und wissen fůrgenomen. So er aber sein volkh mit gwalt auff der kaiserlichen maiestat lannd und leut gelegt hat und die so swerlich verderben lesst, und waz den Tůrkhen an iren zůgen ůberbeliben ist alles auffheben lassen. Solichs mug die kaiserlich maiestat fur khain freuntschafft versteen. Die kaiserlich maiestat waiss auch wol wo der kunig den zug durch ire lannd mit seiner macht nemen sol, daz ire lannd dadurch ganncz verderbt werden, und ob etwas am hineinziehen ůberbelib, des wurd an der widerfart nicht vergessen, damit doch der kaiserlichen maiestat lannd und leut ganncz verderbt wurden. Darzu muss die kaiserlich maiestat besorgen, wo dem kunig an den Venediern misslingen solt, daz darnach der kunig und die Venedier irs schaden an der kaiserlichen maiestat und irn lannden und leuten zukomen

wollten, und ob sich der kunig der kaiserlichen maiestat darumb versorgnuss zu tun erpewt, so hat die kaiserlich maiestat vor versorgnuss nach alln notdurfftn, daz sy der yetzigen und anndrer beschedigung pillich wer vertragen beliben, hat aber derselben gen dem kunig nye geniessen mugen. Und darumb so hat die kaiserlich maiestat dem kunig geraten und gebeten, daz er ansehen well den heiligen kristenlichen glauben, und zu herczen nemen die grosse beswerung, so der kristenhait anlige von den unglaubigen und well nicht die Turkhen mitsambt den Kristen auff sy bede ir lannd und leut und die heilig kristenhait laden und well die kaiserlich maiestat und ir lannd und leut des durchzug gůtlich erlassen, und sich guter freuntschafft gen der kaiserlichen maiestat fleissn, wann die kaiserlich maiestat ist in fůrsarig, so pald der kunig die Venedier mit dem krieg angreiffn, sy werden sich mit den Tůrkhen wider In hehelffen, und die mit aller irer macht auff sy bed und ir lannd und leut laiten und fůrn. So mag auch der kunig selbs wol versteen, daz der durchzug nicht allain sein kaiserlich maiestat sonnder auch sein lannd und leut berůre, das sich dann seiner kaiserlichen maiestat Lanndtleut hoch erklagen, der grossen verderblichen schěden, die in des kunigs volkh tan hab und teglich tu. Wo nu die kaiserlich maiestat In solichen durchzug geben solt, so werde doch die notdurfft eruordern, daz sein kaiserlich maiestat solichs mit seiner lannd und leuten willen hanndelt, des sich die kaiserlich maiestat nicht versehe zu erlangen, nachdem seiner kaiserlichen gnaden lannd und leut von Kristen und Turkhen so gar swerlich verderbt sein, daz sy nicht mer verderbens erleiden mugen. Nu hat sein kaiserlich maiestat solich meinung wie vorberůrt ist den Lanndtleuten in Steir auch verkůnden lassen, die haben seinen kaiserlichen gnaden geraten, nachdem zu befridung seiner kaiserlichen maiestat Lannd und leut all vergangngen furnemen fleis und arbait nicht fruchtper gewesen sein, daz sy nichts austreglichers bedaucht, dann nachdem die sachen nicht allain sein kaiserlich gnad sounder ir lannd und leut berůren, daz ain gemainer anslag auff all und ieglich inwoner und gest des lannds geistlich und weltlich fůrgenomen wurde, dauon man dann ain geraisigen zeug zu rossen und zu fussen zu ainer gemainen lanndtwer, wo und wann des not sein wurde auffpringen und aushalten mug, nemlich daz ain ieder geistlicher und weltlicher in waz stannd und wesen der wer, der nucz rennt und gůlt im lannd hat, ye von hundert phundt pheningen gůlt ainen geraisigen

zu rossen bestelln und aushalten solt; daz auch in dem lannd ordnung gemacht und bestellt wurden, daz ain ieder Edl mann auff das maist und sterkhist er mug mit den seinen zu rossen und zu fussen mit harnasch wer wegen und in annder weg, als in veld gehört, so er von dem Haubtman aufferuordert wirdet, auff und berait sey. Daz auch in dem ganneczen lannd geordent und bestellt werde, daz allweg newn man den zehendten, und so es merklich notdurfft wurde, allweg fünff man den sechsten, und darnach iedermann mit wer harnasch und anndrer notdurfft geschikht als in veld auffbracht werde.

Item daz ain veldhaubtman und viertailhaubtleut fürgenomen und geordent werden, die dann gwalt haben, daz volkh im lannd auffzueruordern, weg fürzunemen und ordnung zu machen, damit solich volkh auffbracht, und wo und wann des not sein zu widerstannd der unglawbigen und widerwertigen gebraucht und gehalten werde.

Auff solich fürnemen hat sein kaiserlich maiestat auff der Heiligen dreyr kunig tag nagst vergangen ainen gemainen lanndtag zu Gretz halten lassn, darauff dann gemeine lanndschafft daselbs in Steir durch ir botschafft seiner kaiserlichen maiestat haben zusagen lassen, daz sy sich got zu lob und seiner kaiserlichen maiestat und in selbs zu frid und gemach in das berürt fürnemen geben haben und dem nachzukomen willig sein, daran dann sein kaiserlich maiestat sunder gut geuallen hat, und begert sein kaiserlich maiestat mit sonndern und ganntzen fleis, die Lanndtleut in Kernnden und Krain wellen got dem almachtigen zu lob, gemainer kristenhait, seiner kaiserlichen gnaden in selbs und lannden und leuten zu gut in das berürt seiner kaiserlichen maiestat und der Lanndschafft in Steir fürnemen wie dann das den unglawbigen und seiner kaiserlichen maiestat und irer Lannd und Leut widerwertigen zu widerstannd vorbemeldt fürgenomen und zugesagt ist, auch verwilligen, dem treulich nachgeen und volziehen, auch wider die beswerung und fürnemen des kunig von Hungern von wegen seins zugs durch seiner kaiserlichen maiestat lannde treulich raten, des sich dann sein kaiserlich maiestat zu In versiecht und irn ratslag und mainung seinen kaiserlichen gnaden fürderlich verkünden, damit sein kaiserlich maiestat mit irm rat hilff und beistannd darinn das pest für sein kaiserlich gnad und ir lannd und leut desst pas tun und volziehen muge. Waz dann sein kaiserlich maiestat in solhem und in annder weg zu der Lannd Kernnden und Krain eren und auffnemen gnediger hilff und furdernuss beweisn sol, wil sein kaiser-

lich maiestat als gnediger Herr und Lanndsfůrst mit gnedigen willen zu tun allweg genaigt und willig sein.

Concept. Ms. Nr. 150, fol. 145, 146, 147. Hausarchiv.

CLXX.

S. D. (1480.)

Zw befridung des lannds, zw hanndthabung des lannds-rechtens und der můnss ist aus den hernachgeschribnñ Artikelnn geredt.

Von erst das der Lanndmarschalh mitsambt dem Undermarschalh und den Beysitzern dem Lanndsrechten mit vleiss auswarten verwesen und halten als darzue gehort.

Item das ain obrister Lanndshaubtmann furgenomen werd, dem zw befridung des lannds und zw beschirmung des Rechtenns ain anzal geraisiger, auch ob not thun wurd ettlich zw fussenn von den vier stennden des lannds unnder und ob der Enns auf ain genante zeit, wie in rat gefunden wirdet, sullen gehalten werden. Und ob zw solicher befridung des lannds, hannthabung des Rechtenns oder einzug der lannd ains merern volkchs not sein wurd, das alsdann der lannd-marschalh anstat unnsers allergenedigisten Herren des Romischenn Kaisers zw hilff und beystannd dem Haubtmann meniklich in dem lannd auferuorder, sich zw gegenwer zestellenn.

Item als nun von den Herren und der Ritterschaft in yedem vir-tail des lannds zwen virtail haubtleut fůrgenomen und geordennt sein, das dieselben Haubtleut in den viertailn solich ordnung machen ob sich icht darinn auffenng inzug aufrur oder aigner mutwiln von den anndsessen oder anndern begeben und erhueben, das dann dieselben Haubtleut mit dem volkch desselben virtails auf weren solichs ze wennten. Wo in aber das ynndert zw swer wurd das dem lanndmar-schalh und dem obristenn Haubtman zuuerkunden, das die mit den anndern virtail haubtleuten und irem volkch auch den dinstleuten die man von gemains Lannds wegenn halten sol fuderlich auf wern und solichs hulffenn ze wennten.

Item. Ob ymannd in den virtailen seinen virtail haubtleuten in auferuordrung oder in annder zymlich weg zw frid und dem gemainen

nutz dienund ungehorsam sein wurd, das alsdann von gemainer lanndtschaft darzue getan, das dieselben zu straff und gehorsam bracht wurdenn.

Item in den virtailn solich ordnung ze machenn, das von dem gemainem volkch aus zehenn oder zwainzigen ainer wie das daz vermugen der leut erleyden mag, der zu den sachen tuglich sey aufbringen und aussolden, das derselb mit seiner were und gerēdt, wann er von seinen virtail haubtmann eruordert wurd auf und berait were, an die end dahin er solt gepraucht werdenn und so derselbenn leut in ainem virtail ain anzal wurden, das die von den anndern die sy aussoldnen mit ros wegenn hawnn schaufelnn krampen und mit wer als in veld gehort nach iren vermugen sullen versehen werdenn, damit die nutzperlich zw widerstand der veint und zw annder notturft des velds geprauchenn mug.

Item das zw hilff und fudrung solicher ordnung in ainem ydem virtail all Preleten Stet und merkcht auch all pharrer vicari verweser und beneficiaten die auf dem lannd ir besess und haimwesen habenn so ain veldzug furgenomen wurd, ir ros wegen zug und geschyrr auch leut die darzue tuglich sein yder tail nach seinem vermugen als im zugeordennt oder angeslagen wirdt darleich, das die speis zeug oder annder notturft des velds fuern und die sach helffenn ze fudern.

Item ob ymannd aus dem lannd in annder umbligunde lannd kriegen greyffenn des gestatten verhengen oder selbs thun wurd daraus lannd und leuten krieg und unradt komen möcht, das alsdann der obrist Haubtman mit allenn virtail haubtleuten und mit allm volkch das man von dem lannd aufbringen mocht, dieselbenn uberzug und solich aufrur erleg.

Item ob sich ynnder in ainem viertail dieberey rawberey oder annder belaidigung der leut auf wasser oder lannd begebenn, das alsdann meniklich an den eunden do sich das geschray erhub nach allem irem vermugen aufwern, trewlich aneinannder verhulffenn, damit solich ubelteter zw straff bracht und abgetan wurden, ob aber ymannd wer der wer des nicht verhelffenn und doch darumb ersucht wurd, das der mit straff furgenomen werdt und ob ymand fursorg hiet, er wer arm oder reich, das im solich zu unradt komen mocht, des sol des von seinem viertail haubtleuten zu beschirmung vertrost sein.

Item das mit allen umbligunden lannden solicher vertrag und ainigung gemacht wurd, also ob ain Lanndtman oder ynnwoner des lannds

in die umbligunden Lannd kriegen greyffenn, und des gutlich nicht abstenn wolt, oder der gleich aus den umbligunden lannden in das lannd beschech. Das alsdann dieselbnn umbligunden lannd dem lannd, und das lannd denselben lannden ains dem anndern nach allem vermugen hilff und beystannd tett, solichen mutwillen zw underdrukchenn.

Item. Ob ynndert in den virtailen Tĕber oder befestigung angefenngt wurden, huldigung pranntschatzung oder der gleich beschedigung der lannd und leut auferstunnden, das alsdann kain herr gaistlich oder weltlich seinen lewten zw kainer Robath arbait noch annderr behilff nicht gestat noch vergunne ze komen auch kain huldigung geb noch annder zuschub weder mit speis noch anndern notturften nicht thu noch von anndern leuten beschehenn lass, das auch nymand von den veinten kainerlay raubgut kauff noch ablose, ausgenomen die des das gut vor gewesen were, ob aber ymannd darwider tet, dem sol dasselb gekauft oder abgelost gut genomen und darzu gestraft werdenn.

Item Es sol auch Nymand in dem lannd weder gaistlich noch weltlich kainen vogtknecht mundknecht noch annder ledig leut haltenn habenn fudern noch aufnemen, sunder das ain yeder Herr gaistlich oder weltlich uber solich leut wo die unnder seinem gepiet rukch oder herscheftenn gesessen und wonhaft wernn selbs zw richtenn zw straffenn ze haltenn und ze hanndelnn hab, von meniklich ungehindert.

Item Das die betzallung des ausstannds der hundert tausend guldein die verschriben geltschuld von dem lannd auch der dinstleut und annder schuld furzenemen, den ausstannd des vierzigistenn phunds einzubringen, darinn ze hanndeln wie das vor durch gemaine lanndschaft betracht ist, damit dieselbenn schulden bezalt die ausstennd einbracht, deshalbenn das lannd von solicher schuld wegenn mit krieg noch in annder weg nicht angesucht werd.

Item Das die angriff und beschedigung der lannd Pehem Osterreich und merhernn wie sich die zwischen der dreyer lannd undertanen und ynnwonern verlauffen und begebenn habnn oder noch furan beschehen mocht gutlich oder rechtlich an geprauchung der krieg und der tat sullenn entschaiden werdenn, wie das die Erbainigung zwischenn unnserm allergnedigisten herrn dem Romischen kaiser und dem kunig zu Pehem angenomen ausweiset.

Item Das dem fürnemen der munss wie die durch unnsern allergenedigistenn herren den Römischenn kaiser und die lanndtschaft betracht und furgenomen ist trewlich nachganngen gehanndelt und gehalten werd, damit die bestenndig und gerecht beleib.

Item Ob ymand gaistlich oder weltlich edl oder unedl unnserm allergenedigistenn Herren dem Romischenn kaiser dem lanndmarschalh Obristen Haubtmann seiner kaiserlichn genaden reten anwelden stathaltern oder den viertail haubtleuten in solicher betrachtung und furnemen nicht gehorsam sein, sich des mutwilliklich setzenn und verachten wurden oder sich an auswendig des lannds anslahen, dem lannd krieg aufladenn oder dem lanndsrechten ungehorsam sein wurd, das dann unnser allergnedigister Herr der Römisch kaiser oder der obrist Haubtman an seiner k. g. stat geweltiklich darzue thu, des Im von gemainer lanndschaft nach allem irem vermugen trewlich sull verhelffen, damit die ungehorsamen und die widersessing in straff und gehorsam bracht werdenn.

Item. Unnsern allergenedigistnn Herren den Romischnn̄ kaiser diemutiklich ze bittenn, das sein genad bey seiner genadenn ambtleuten die seiner genaden rennt und gult hanndelnn bestellenn welle puchssen puluer kugeln phfeyl und annder zewg zu dem Ernnstzwanng dienund zw bestellen. Dann ob des zu befridung des lannds zu hanndthabung des Rechtenns auch zu widerstannd der veint oder in veld not sein wurd, das man damit furgesehen und gefudert were.

Item mit unnserm allergenedigistenn Herren dem Romischen kaiser ze redenn, das sein k. mt. zwischnn beder lannd underthalb und ob der Enns ainen solichen vertrag gemacht und furgenomen hiet, welhes lannd krieg oder gedranng von Lanndsessen oder auswennding anstiess, das alsdan ain lannd dem anndern nach allem seinem vermugen trewlich hilff und beystanndt tett, solichm krieg oder gedranng zw widerstenn, das mit ainikait beder lannd mer furtreglicher were, dann so die lannd gesundert sein.

Item mit seinen kaiserlichenn (gnaden) ze redenn, wes sich sein genad von seiner genadnn renntėn und gulten zw solichem furnemen und ordnung verwilligenn welle.

Item ob sich die Lanndtleut in die vorgeschribenn artikel von gutem willnn zw befridung des lannds und zw fudrung des gemainen nutz verwilligen wurden, das sew alsdann die kaiserlich maiestat brieflich darumb versech, solich ir verwilligung furan fur kain gerechtikait zehabenn.

Item Das in den aufslegen zymlich und leidlich weg furgenomenn werdenn.

Item Das auch in dem lannd ob der Enns solich vorgeschribenn ordnung gemacht und furgenomen werdenn.

Item ob sich die lanndtleut der vorgeschribenn artikl veraineten und sich darein verwilligeten, das sich alsdann ain yeder Prelat Graff Herr Ritter Knecht, die vonn Steten merkchten und annder im lannd daran ettwas gelegen were, sich gegeneinannder verpflichtn und verschribenn, was ydem in seinem stannd nach seinem vermugen zw hilff und hanndthabung des vorgemelten furnemen aufgelegt oder angeslagnn wurd, das ain yder damit gehorsam sein trewlich ausrichtn und halten welle, damit man sich trostlich daran lassen, und dem gemainen nutz dester steter und pas vor gesein möcht.

Item ob man die dinstleut in dem lanndtdinst halten, der mer aufnemen und sew dem obristen Haubtmann zuordnen wurd. Das derselb Obrist Haubtmann ernnstlich und strennglich darob were, das die dinstleut wo sy sich ye zunn zeyten niderliessenn es wer innderthalb oder ausserlannds, nymand kainen schadenn weder an speis futtrung noch in annder weg nicht thun, nymannd belaiding noch vergweltigen und besonnderlich den die ir ansleg und stewr zu aufhaltung der dinstleut gebnn und in anndern mitleiden des lannds gehorsam sein, wenn das den Herren den armen leuten noch nymand leydlich were und das furnemen dardurch mocht geswecht werdenn.

Item. Das unnser allergnedigister Herr der Romisch kaiser denselben dinstleuten fur schadenn stee, sy des mit seiner gnadenn Schadennbrief versech."

Mundum. Ms. Nr. 150, fol. 152—157. Hausarchiv.

CLXXI.

S. D. (1480?)

Vermerkht der Ratslag so der kaiserlichen maiestat Rēt und die Herren, so von den vier stennden in Österreich geben sein tan haben.

Von erst wil In wolgeuallen, daz die so irn anslag zu des Kunig von Hungern bezalung des vierzigisten phunt und annder ausstennd der ansleg nicht ausgericht haben und darinn ungehorsam sein wollten

darzu bracht werden, wie vormals dauon geredt ist, also daz In sein k. mt. schreib, solich ansleg zu bezaln, welich aber des nicht tun, die wurde sein kaiserlich maiestat mit hilff und beistannd seiner gehorsamen lanndtleut darzu bringen. Welich aber redlich ursach in bezalung der ansleg hieten, die sol man darumb hörn und darinn gen In nach pillichen hanndeln.

Von des widerstannds wegen gegen den Inzugen in das lannd ist die kaiserlich maiestat willich 1 ᵐ zu rossn und zu fussen auff ain halbs jar zu halten, also daz die lanndtleut in Österreich ij ᵐ auch zu rossen und zu fussn auff ain halbs jar halten, darinn die lanndtleut desselben fürstentumb Österreich under der Enns zwen tail, und die lanndtleut ob der Enns den dritten tail aus denselben ij ᵐ halten sollen, und ob des not tun wurde, daz alsdann ain ieder Lanndtman auff das maist und sterkhist er mug als in veld gehöret zugericht auff und berait sein sol; darinn sein kaiserlich maiestat willig ist sy zu halten, wie sein kaiserlich gnad und sein voruordern sy und ir vordern in solhem vormals gehalten haben.

Dann von der aufsleg wegen auff dem wasserstrom, die sollen all in ain aufslag bracht, und ye von ainem fueder wein nicht mer dann iiij phunt phenninge an ainem ennde genomen werden, dauon sollen zwen gulden seiner kaiserlichen maiestat geuallen, damit sich sein kaiserlich gnad der schuld zu des lannds notdurfften gelichen, auch den Plankenstainer Rogendorffer Pruschinkg und annder seiner k. g. notdurfft und schuld destpas bezaln und entrichten muge.

Die ubermass sollen die Lanndtleut zu der Söldner bezalung, irs gelihen gelts und anndrer schuld zu des lannds notdurfften innemen und die dauon entrichten.

Concept. Ms. Nr. 150, fol. 166. Hausarchiv.

CLXXII.

S. D. (1480.)

Hernach ist begriffen die werbung, so herr Bernhart von Scherffenberg Haubtman, Herr Ulrich von Starhenberg und Doctor Peter Knawr von wegen der kaiserlichen majestat an die Lanndtleut ob der Enns tun sollñ.

Von Erst In zu sagen, seiner kaiserlichen maiestat gnad und gnedigen willen.

Darnach zu sagen, In sey unverporgen, daz sich sein kaiserlich maiestat mit irm rat und wissen nagst mit dem kunig von Humgern abermals vertragen, ain ewigen frid mit Im angenomen, und Im gen abtrettung etlicher Stet und geslősser, die Er abgedrungen het, ain summ gelts auff zeit und teg zu bezaln, mit seinen lanndtleuten verschriben hat.

Und wie wol dem kunig an derselben summ gelts bey funffczig tausendt gulden ausgericht sein, und sein kaiserlich maiestat khain fleis gespart hat, damit Im die ůbermass auch bezalt wurde, doch hat das von verderbens wegen des lannds durch den kunig so in kurczer zeit nicht beschehn můgen; In hab auch sein kaiserlich maiestat und Ir lanndtleut, In lennger teg darumb zu geben offt gebeten und des aber an dem kunig nicht erlanngen mugen, sonnder der kunig hat Im daraus ursach genomen, sein kaiserlich maiestat und Ir lannd und leut darumb zu bekriegen, und darauff sein volkh in merklicher anzal auff seiner kaiserlichen maiestat innere lannd gelegt, die in ainem solchen verdakhten schein fůrgenomen zu beschedigen und seiner kaiserlichen maiestat nu etlich Stet und geslősser abgedrungen, darinn er dann noch ligt mit seiner kaiserlichen maiestat und seiner lannd und leut merklichen schaden und verderben.

Solichs alles seiner kaiserlichen maiestat auff des kunig meniger verschreibung aid und gelübde zumal unrechtlich beschehe. Und nachdem sein kaiserlich maiestat khainerlay verschreibung vertrags noch freuntschafft, die sein kaiserlich maiestat gen dem kunig offt gesuecht nochgern hiet, nichts furtragen mugen. Darumb hat sein kaiserlich und maiestat in rat nichts pessers gefunden, dann daz sich sein kaiserlich maiestat solichs mutwilligen fůrnemen des kunig auffhalten soll. Darauff ist sein kaiserlich maiestat mit seinen Lanndtleuten in Osterreich under der Enns ains geraisigen volkhs auff iij^{m} mann zu rossen und zu fussen auff ain halbs jar zu halten ainig worden, darinn dann vij^{c} (650) derselben zu rossen und zu fussen durch sein kaiserlich maiestat auff die lanndtleut ob der Enns geslagen sein. Und begert sein kaiserlich maiestat die lanndtleut ob der Enns wellen gelegenhait der sachen ansehen und seinen kaiserlichen gnaden auch In selbs und lannden und leuten zu gut, frid, rue und gemach den berurten anslag auff sy beschehen annemen, den under In der vier stennden gleichlich und trẻglich anslahen und darob sein und bestellen, damit dieselb anzal der geraisigen fůrderlich auffgenomen, mit gelt und in annder

weg der mass als durch die lanndleut under der Enns beschehen und geordent ist und als sich gebůret versehen und den so sein kaiserlich majestat solichs zu hanndeln beuelhen wirdet zugeordent werden. Ob des auch not tun wurde, daz dann ain ieder auff das maist und sterkhist er mug, mit harnasch, wegen, wer und in annder weg, als im veld gehört, alsdann auff und berait sey, damit sein kaiserlich maiestat sich selbs sy und annder Ir lannd und leut dest pass in frid und gemach bringen, darinn behalten und sich solichs mutwillen und anndrer widerwertikhait und beswerung auff halten mug. Desgleichs seinen kaiserlichen gnaden die lanndtleut under der Enns und annder seiner kaiserlichen gnaden Inner lannd zu tun auch zugesagt und verwilligt haben, so wil sy sein kaiserlich majestat darinn halten als seiner gnaden voruordern sy und ir vordern in solchem vormals gehalden haben, das auch gen In und ir iedem in sonnderhait gnediklich erkennen und zu gut nicht vergessen.

Es begert auch sein kaiserlich maiestat, daz die lanndtleut ob der Enns weg fůrnemen und daran sein, damit der anslag des vierzigisten phundt, auch der anslag zu bezalung des kunig von Hungern, waz der noch auff den lanndtleuten ob der Enns unbezalt ausstet fůrderlich inbracht und dieselb zalung und annder schuld des lannds auff die verwilligung und zusagen der Lanndleut dest fůrderlicher mug bezalt und entricht werden. Waz dann sein kaiserlich maiestat darzu fůrdernuss beweisn mag, wil sein kaiserlich maiestat nach der lanndtleut rat und gut bedunkhen zu tun willig sein.

Sein kaiserlich maiestat hat auch fůrgenomen, die aufsleg auff der Tunaw all in ain aufslag zubringen, damit die lanndtleut und annder dadurch destpas gefurdert und der wasserstram geoffent werde, und begert sein kaiserlich maiestat welich im lannd ob der Enns zu hanndlung derselben aufsleg geben sein, daz die (die Zeit fehlt) gen Wienn komen und derselben irer hanndlung halben raittung tun, damit sein kaiserlich majestat mitsambt In all sachen dest pas entrichten und (in) gut ordnung bringen mug.

Sein kaiserlich maiestat ist auch mit dem kunig von Behaim ainig worden, tag darumb zu seczen, damit die kriegsleuff aus Behaim abtan und genneczlich vertragen und hinfur vermidten werden.

Concept. Ms. Nr. 150, fol. 190, 191. Hausarchiv.

CLXXIII.

1480, 13. April.

Wir Friederich von gottes gnaden Römischer kaiser zu allenntzeitten merer des Reichs zu Hungern Dalmatien, Croatien etc. künig, Hertzog zu Österreich zu Steir zu kerrnden und zu krain Grave zu Tyrol etc. Bekennen als uns Stat Klosternewnburg in den vergannngen kriegslewffen, und besonnder als die von dem kunig von Hungern in dem nagstvergannngen krieg vberfallen worden in merkhlich bnemen und scheden komen ist. Daz wir unsern getrewn lieben dem Richter und Rate daselbs zu Klosternewnburg damit dieselb uns Stat destpas widerumb aufnemen, und in gut wesen bracht werden mug, von vleissiger bete wegen, und sonndern gnaden die genad getan und In vntz auf vnser widerruffen ain Salltzkamer daselbs zu Klosternewnburg ze hallten vergunntt und erlaubt haben. Vergunnen und erlauben auch als Regirennder Herr und Landsfürst in Österreich wissentlich mit dem brief. Also daz Sy ain Salltzkamer in derselben unserr Stat hallten Sy und sunst khain unser burger noch Inwoner daselbs zu Klosternewnburg. als weitt der Burkfried da weret. Salltz verkauffen und anwerden sullen und mugen von meniklich ungehindert ungeverlich, davon gebieten wir den Edlen unsern lieben getrewn — allen unsern Haubtlewten Lanndmarschalken, Graven Herren Rittern und knechten Phlegern Burggraven Lanndrichtern Burgermaistern Richtern, Reten Burgern Gemainden und allen andern unsern Ambtlewten Undertanen und getrewen ernstlich und wellen daz Sy die bemelten Richter und Rate daselbs zu Klosternewnburg bey disen unsern gnaden vergunnen und erlauben genntzlich und berublich beleiben lassen und In daran khain Irrung noch Hindernuss nicht tun noch des yemannds anndern zetun gestatten in khain weis doch nur vntz auf unser widerruffen als vorsteet, und daz dieselben unser Burger den Salltzkauff bey In fürdern: damit das an unserm Salltzsieden zu Gmunden nicht mangel noch abganng bringe ungeuerlich. Mit Urkund des Briefs Geben zu Wienn am Phintztag vor dem Suntag Miserikordia domini nach Cristi geburde im viertzehenhundert und achtzigisten Unsers kaysertumbs im Newnundzwaintzigisten. Unserr Reich des Römischen im ains

und viertzigisten und des Hungerischen im Zway und zwaintzigisten Jaren.

In plica: Comissio domini
Imperatoris propria.

Mit einem anhängenden Siegel.

Abschrift im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive.

CLXXIV.

1480, 28. April.

Wir Fridreich von gots gnaden Romischer Kayser zu allenntzeitten merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig. Hertzog zu Österreich, zu Steyr, zu Kernndten | und zu Crain etc. Bekennen, daz uns unser getrewr Leopold Wulltzendorffer den Houe zu Huntzhaim mitsambt den hernachgeschriben Stukhen guttern und phenninggullten | unserr lehenschaft unsers Fürstentumbs Osterreich an seim offenn besigellten brieue aufgesanndt und diemutticlich gebetten hat, die unserm getrewn Symon Derren zu Huntz-|haim zu uerleihen, wann er im die verkauft hiet. Das haben wir getan und haben dem benanten Derren die berürten houe stukh gutter und pheninggullt mit irn | zugehörungen verlihen und leihen auch wissenntlich mit dem brieue, was wir im zu recht daran verleihen sullen oder mugen, also daz er und sein erben die nu hinfur |von uns und unsern erben in lehensweise innhaben nutzen und niessen sullen und mugen, als lehens und lanndsrecht ist ungeuerlich. Und sind das dieselben houe stukh|gutter und phenning gullt. Von erst der houe gelegen zu Huntzhaim zunagst oberhalb des Moykher hof mit aller seiner zugehörung; item sybenthalbunduiertzig | jeuch akher in den drein vellden allenntbalben neben des Maykher ekhern daselbs gelegen; item zwen weingartten ainer genant der Rayfal, des zwayviertail ist der |annder haisst das Khadölltl. Item ainen pawmgartten mit namen der allt gartten; item daz pergkrecht auf allen weingerten im Arthaws; item auf zehen viertail| weingêrtten gelegen in hofekhern fünf schilling phenning gellts die man jerlichen an sannd Michelstag dauon dient. Item ainen stainpruch in der Hêgensag; item|drew hölltzer mit grunntt mit all, ains zu nagst des Moykher holltz, daz annder zu nagst des von Phannberg holltz, und das dritt haisst das Gerndl

zwischen des|Huntzhaimer und des Moykher höltzer gelegen. Item ain holltz genant die Leytten mit irer zugehörung, und die wayd zu Uttestal, das alles in den obgenanten hof|gehört. Item die phenninggüllt von behawssten guttern daselbs zu Huntzhaim, die man jerlich in den obgenannten houe dienet, halb zu sannd Geörgentag und halb |zu sannd Michelstag; item Michel Smid von seim behausten gut vierundzwainzigk phenning; item Petter Unger von seim behawsten gut sechs schilling phen-|ing; item Pritz von seim behaussten gut dreissig phenning; item Albrecht Harmannstorffer von seim behawsten gut achtzehen phenning; item Mertt am Ortt von seim|behausten gut zwellf phenning und zway vaschañghůner; item Thoman Göschl von seim behausten gut sechtzigk phenning, achthalbs ay und ain phennbertt|kês. Darnach der dienst von Uberlennd so man jerlich zu sannd Michelstag in den bemellten houe dient; item Gebhart und Paul Krammer von dem weingartten | genant Wulltzendorffer zwaintzig phenning; item Albrecht Harmanstorffer von aim halben weingartten zwen und dreissig phenning; item Symon Payr und | Görg Hötschl von zwain viertail weingartten zwen und dreissig phenning; item Pangrêtz Newnburger von aim viertail weingarten ain viertail most; |item Mertt am Ortt von aim viertail weingarten ain viertail most; item und die Gemain zu Huntzhaim von der waid am Hainperg sechsthalben schilling | phenning. Mit urkund des briefs. Geben zu Wienn an freytag nach sannd Marxtag, Nach Cristi geburde vierzehenhundert und im achtzigisten, unsers | kaysertumbs im newnundzwainzigisten, unserr Reiche des Römischen im ains und uierzigisten, und des Hungrischen im zwayundzwainzigissten jarenn.

R

Regg. Nr. 7371.

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staats-Archiv

CLXXV.

1480, 2. Juni.

Wir Friderich von gotts gnaden Römischer kayser zu allenntzeitten merer des Reichs, zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig |Hertzog zu Osterreich zu Steyr zu Kerndten und zu Crain etc. Bekennen, daz fur uns komen ist unser lieber getrewr Cristoff Strewn

|und hat uns diemuttielich gebetten, daz wir Im als dem Elltern und lehentrager anstat sein selbs und Sigmunden und Hannsen seiner | Brůder ain ŏde vessten und daz dorff zum Poppen mitsambt dem zwaytail zehenndt grossen und klainen daselbs vischwaid, wildpan mit|aller und ir yeglichs zugehorung als von allter herkomen ist, unserr lehenschaft unsers Fůrstentumbs Ősterreich geruchten zuuer-| leihen, wann die von Hainrichen Strewn als sich der in Kharttuser orden geben hiet an sy komen wěrn. So haben uns auch unser| getrewn Caspar Toppler als gerhab an statt seins bruder khindern die vessten Hierspach, und die erber Margreth Sunnbergerin wei-| lent Michelkoen von Herbarthofen wittiben daz dorf Schŏnaw, und Erasm Fewchter den houe gelegen zum Stŏltzleins auf den|hernach-geschriben gůttern auch unserr lehenschaft unsers Fůrstentumbs Ősterreich an irn offenn besigellten brieuen aufgesannd| und diemut-tielich gebetten demselben Hainrichen zu verleihen, wann sy im die verkauft hieten. Und wann aber derselb Hainrich | Strewn in Kart-tuser orden komen und derselben lehen nicht mer emphennglich ist, haben wir dem benanten Cristoffen als dem elltern|und lehentrager anstatt sein selbs und Sigmunden und Hannsen seiner Brůder die berůrten vessten Stukh und gutter verlihen und|leihen auch wissennt-lich mit dem brief, was wir im zurecht daran verleihen sullen oder mugen, also daz sy und ir erben die nw | hinfůr von uns und unsern erben in lehensweis innhaben nutzen und niessen, und uns mit den bemellten vessten getrew gehorsam und | gewerttig sein sullen, als lehenslewt irn lehensherren schuldig und phlichtig sein ze tun, und als lehens und lanndsrecht ist unge-|uerlich. Und sind daz dieselben hernachgeschriben stukh und gůtter, von erst der bemellt hof zum Stoltzleins mit aller seiner zu-|gehorung ekhern wismad holtz mit-sambt dem teichtlein und ganntzen traidtzehend auf den genannten hofekhern; item daz dorf | daselbs Stŏltzleins und zwaytail zehent grossen und klainen auf demselben dorff und ekhern; item die phen-ninggůllt und robat auf| behaussten guttern in demselben dorf und auf den vorgemellten egkern gelegen; item daz dorf zu Lobnitz und die mul mitsambt dem | vischwasser daselbs, daz von Schŏnnawer gemerkh angêet zu baiden seytten und enndet sich auf der alten tey mit allen gůllten | und gůttern so darzu gehŏrt. Mit urkund des briefs. Geben zu Wienn an freytag nach Gotzleichnamstag, nach Cristi geburd|vierzehenhundert und im achtzigisten, unsers kaisertumbs im

newnundzwainzigisten, unserr Reiche des Rômischen im ains- | und vierzigisten, und des Hungrischen im zway und zwainzigisten jaren.|

Commissio domini
Imperatoris in consilio.

S. Regesten Nr. 7378. (Mank.)

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus-, Hof- und Staats-Archiv.

CLXXVI.

S. D. (1480?)

Allerdurchleuchtigister kaiser, allergenadigister Herr. Wir geben ewern kaiserlichen gnaden zu erkennen, daz ewrer k. g. obrister Hawbtman graf Hawg von Werdenberg und ander ewrer k. g. Ret uns ewrer k. g. schreiben, des datum stet am mittichen nach Michaelis, uns geantwurt haben an freytag nach Lucie. Darauf von ewrer gnaden wegen begert nachdem ewr k. gnaden dem Jan zu giessen furgenomen und die munnss zu hanndeln beuolhen hab, daz uns darinn der wegsl und silberkauf sey vorbehalden und demselben Jan ze furdern damit er die mûnnss verlegen und ůbn môcht, wie dann Irer gnaden werbung deshalben weiter gelautt hat, haben wir undertenigelich von ewrer gnaden wegen aufgenomen und verstannden und haben darauf von uns ainer antwurt begertt.

Allergenadigister Herr. Darauf haben wir Iren gnaden antwurt geben. Ewern k. gnaden zu gefallen sey wir willig, was uns silber Kurnts oder anders so in den wegsl kumbt und erkauffen dem Jan zu fuedrung der munnss zu kauffen ze geben souerr er das beczallt und wir des kaufs zukumen mugen, ob er auch selbs silber kaufft lassen wir beschechen, doch daz solher hanndl uns an unsern freyhaiten hinfur unvergriffen und an schaden sey und hofen ewer k. gnaden an solher unser antwurt dhain misfallen hab, daz wellen wir umb ewr k. gnaden mit gehorsamen vleiss undertenigelich verdienn.

Allergenadigister Herr, wiewol wir solh antwurtt ewern k. gnaden zu gefallen getan haben, und uns darinn als ewrer gnaden undertan gehorsamlich halden wellen, so pitten wir doch ewr k. gnaden mit sunderm diemuttigen vleis, ewr k. gnad welle uns genadigeleich pey unser freyhait hanndthaben schermen, daz giessen und munnssen pey uns beleiben lassen und ainem frembden fur uns nicht vergunnen, noch deshalben dhainen ungelimph, als ob wir daz in ainigerlay weg

verschuldet hietten komen lassen, angesehen daz wir uns untzher ewrer k. gnaden getrewlich gehalden und unser leib und gut unverdrossenlich nicht gespart haben und hinfur auch tun wellen, wann alles so uns muglich und au verderben ist auch dabey ewern k. gnaden zu eren und nutz enthalden mugen ewern k. gnaden zu gehorsam in der sach gern nach aller pilligkait halden wellen.

Allergenadigister Herr, uns zweifelt nicht darumb ewer k. gnad solh giessen und munnssen von uns aufhebe sey an ursach ainer inpildung ettlicher verschuldung nicht bescheehen, und zum ersten, daz von uns geredt wirdet, es sey die weiss munnss furgenomen vj β d. fur den gulden und darnach komen auf x β d. solh steigen des guldein und abnemen der munnss Ewern k. gnaden lannden und lewten zu grossen verderben und schaden komen sey, sol ewr k. gnad wissen, daz uns darinnen unrecht beschiecht noch schuld daran haben, wann dieselb zeit do die munnss furgenomen ist, die ist besetzt worden von ewern k. gnaden mit munnsmaister anwalt probirer und andern ambtleuten, und wie di darauf gesworen, haben sy die munnss regirt und gehalden und die hawsgenossen darnach gemůnsst und haben dhainerlay enndrung noch unrecht darinn getun mugen, sunder ob ichtz an derselben munnss verhanndelt solt sein daz must durch die bemelten ambtleut beschechen sein und durch die hausgenossen nicht, wann die hawsgenossen dhainerlay hanndlung in der munnss ze tun haben, dann daz můnnssen nach der gesetzten ambtlewt befelhen; so ist desmals yedem man erlaubt gewesen ze můnssen, doch durch die hawsgenossen, daz dann durch den von Gurkch, Herrn Hannsen Ungnad, Morsperger, Spawrer, Rorbacher, den von Starchenberg, den von Melkch, Probst von Klosternewnburgk und ander beschechen ist, dadurch die můnnss gefurdert ist worden, nachdem dieselb zeit dhain můnnss im lannd gewesen und durch die verlegung der hawsgenossen als pald nicht hiet mugen aufpracht werden.

So ist zu denselben zeiten von der geringen můnnss wegen daz silber und kurnts aus dem lannd vast verfurt gewesen, daz der silberkauf hoch gestannden.

Darauf desmals die Raittung wie man gemunssen möcht gemacht ist, auch die ersten aufzalmarkch derselben můnnss aine Herrn Hannsen von Rorbach zu ewrer k. gnaden hannden und aine dem munnsmaister als sich gepůrtt geantwurtt und durch die hawsgenossen darnach und nicht anders gemůnsst ist.

Item so ist dieselb zeit Herr Hanns von Spawr, Morsperger und ander offt in der wochen zwir oder dreymall in den munnshof komen und die münnss ab allen stokchen aufgehebt und versuchen lassen, und ob ainigerlay verhanndlung gefunden wêr worden an zweifl es wêr ungestrafft nicht beliben.

Item das dann der guldein gestigen und nicht pey den vj β. d. peliben ist, daran haben die hawsgenossen chain schuld, sunder es ist durch daz beschechen, daz man auswenndig zu Prespurgk und andern enden gemünsst hat auf der hawsgenossen preg geringer an karn und aufzal, auch daz ander frombd münnss darunder komen und ganngen ist, auch der hawsgenossen münnss gesaigert und aus dem lannd gefürt, daselb vermunsst und die gering münnss in daz land pracht und darinn beliben ist der unordung halben nicht allain der hawsgenossen munnss, sunder halt kunig Laslab und ander alte münnss uber den guldein wert gestigen ist, daz die hawsgenossen nicht haben mugen wennden, und der guldein dardurch auf daz phundt viiij β. x β d. gestigen ist, aus dem die hawsgenossen nicht lennger haben munnssen mugen und die weiss münnss hat dardurch müssen erligen, wann die hawsgenossen des nicht hieten mugen zukomen und wurden deshalben unpillich beschuldigt.

Dann als wir ewrer k. gnaden grosse munnss in abfall pracht und ain andern wert gesetzt solten haben, des haben wir nicht getan und haben an ewrer k. gnaden münnss gut genügen und gefallen gehabt, und haben nicht gern gesehen die grab münnss furzenemen und uns der ze munnssen geseczt; wir sein aber mit dro uns unser freyhait zu nemen ander darzu ze ordnen und mit ander beswerung darzu pracht und sein desselben hanndels und münssen in gross verderblich schaden komen, daz dem von Starchenberg Burgermaister und Ratt auch andern wol wissen und daz verderben an unsere schuld auf uns komen ist.

Solh vorgemelt und ander sachen in gestaldt ainer verhanndlung an ewer k. gnaden pracht und hoch eingepildet, dardurch ewr k. gnad bewegt sein mag von uns daz giessen aufzeheben und ainem andern ze befelhen, damit wir von unserer freyhait komen mochten solhs von uns zu gelauben, wir uns doch zu ewern k. gnaden nicht versehen, auch ewr k. gnad uns darinn genadigclich furnemen und zu genaden halden werde.

Auf daz pitten wir ewr kaiserlich gnad mit diemuttigen vleiss, Ewr k. gnad welle solhe unser entschuldigung genadigclich und im

pesten von uns versten und aufnemen und uns genadigclich pey unnsern loblichen herkomen und freyhaiten hannthaben und dawider yemandts dringen lassen, wann wir uns gegen ewer k. gnaden als ewrer gnaden undertan und gehorsamen unczher nach allem unnserm vermugen trewlich gehalden haben und alles daz so uns muglich ist ewern k. gnaden zu gefallen unverdrossenlich hinfur auch tun und umb ewr k. gnaden als umb unnserm allergenadigisten herrn und lanndesfürsten undertenigclich gern verdienn wellen.

E. K. G.

gehorsamen
die Hausgenossen gemaingclich zu Wienn.

Von Aussen: Hausgenossen zu Wienn beswärung 1480. Münez.

Gleichzeitige Abschrift. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

CLXXVII.

1480, 7. Juni.

Wir Fridreich von gotts gnaden Römischer Kaiser zu allennczeitten Merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. Kunig, Herczog zu Österreich. zu Steir zu Kernndten vnd zu Crain etc. Bekennen Als vnnser HannsgrafAmbt bey vnsern vordern Fursten von Österreich löblicher gedêchtnuss gehalten vnd herkômen ist mit den Rechten als von wortt zu wortt hienach geschriben steet. Von Erst das nyemands sol erlaubt sein, weder von Swaben, von Regenspurg noch von Passau, noch von anndern ennden ze farn mit seiner kaufmanschaft gen Hungern, Sonnder Sy sullen mit Irem kaufschatz varn die Rechten Lanndstrass gen Wienn vnd sullenn da Iren kaufschatz allen niderlegen aufpintten vnd verkauffen. wer dawider têtc, der sol der Stat zu Wienn zu puess geben zway pfunt gollds wann Er des vberfarn wirdet. Item es sol auch khain gasst kauffen gold noch Silber. hat Er aber Gold oder Silber. das sol Er verkauffen zu der von Österreich kamer. Item das all Gesst von wann Sy seinn, alspald Sy das lannd Österreich mit Irem kaufschatz beruren, es sey auf wasser oder auf lannde mit derselben Irer kaufmanschatz die Recht vnd gewöndlich strass gen Wienn varn sullen vnd da niderlegen aufpintten vnd hingeben, vnd nicht ain gasst dem anndern, Sonnder

ainem Burger der mit der Stat leidet Also was venedigischer waar ist ausgenomen gewanndt, das mag ain gast dem anndern wol verkauffen vngeuerlich Item welcher Gasst seinen kaufschacz durch das Lannd furet vnd damit gen Wienn nicht kumbt vnd das niderlegt oder aufpindt wo man das begreiffet dem sol man dieselb sein kaufschatz nemen vnd die geben in drey tail. ainen tail vnns, als herrn vnd Lanndsfursten, den anndern tail der Stat hie zu Wienn, vnd den dritten tail ainem Hannsgrafen. Item Es sol auch khain oberlenndischer Gasst nit durchziehen gen Hungern weder vmb sein geltschuld, noch durch kauffens willen. hat Er aber so uil gellter in Hungern, vnd das sein notdurft eruordert sölich geltschuld inzebringen, der sol das tun mit ains Hannsgrauen willen vnd wissen. vnd sol darumb sein Recht tun, das Er durch khainerlay annderr sach willen Nur allain vmb sein geltschuld gen Hunngern ziehe. vnd wo Er des vberfarn wirdet, darumb sol Er auch vnns als herren vnd Lanndsfursten, der Stadt Wienn, vnd dem Hannsgrafen verfallen sein die peen als oben berurt ist. Item so sol man haben auf venedigischer Waar vnd auf gold vnd auf Sylber Sechs geswornn vnderkewffl, als das die Hanndtuesst Innhalt, vnd ain yeder vnderkewffl sol haben Funffzig pfunt wert in der Stat. Item so sol man haben Acht vnderkewffl oder zehen, auf Gewanndt vnd auf Rawher waar. Item so sol man haben zehen oder Zwelf vnderkewffl auf Rossen. Item so sol man auch haben ainen Pallnpintter die sullen all swern dem Rat, vnd darnach dem Hannsgrauen zu seinen Rechten. Item so mag ain Hannsgraf die vnnderkew̃ffl all zu Im vordern vber vierczehen tag oder drey wochen, vnd sich mit den vnderreden damit die Hanns bey Recht gehalten werde. Item ob ain Ros Ruczig oder herczslêchtig were, das hat ain hannsgraf ze richten, als von alter herkömen ist. Item Es sol khain gasst Ros von Hungern herauf furn, denn ain Reitpherd sol Im erlaubt sein, ob Er nach seiner geltschuld mit des Hannsgrafen willen daniden gewesen ist. Item von ainem yeglichen Ross. das man von hynnen hinaufwerts in das Lannd furt sol der Gasst dem Hannsgrauen geben ainen grossen pfenning. Item von ainem yeden Ochsen sol ain Gast dem Hannsgrauen geben drey phenning vnd nit mer, Es sey dann ob Er des Hannsgrauen brief bedurffe, so sol Er dem schreiber darumb tun nach seiner beschaidenhait was Er selber wil. Item bey dem Pallnpintten das die Gesst tun sol der Hannsgraf noch sein Anwalt nit sein, Wenn es sol nyemand darumb wissen. Dann der gesworn Mawtter Anwald ab dem Haws,

vnd der gesworn Palnpintter. Item all Hungerisch wein die der Hungern sind, oder von den Hungern gekaufft sind worden, oder von anndern lewten, die in dem Lannd nit gesessen sind. wo die ain Hannsgraf oder sein Anwald in dem lannd zu Österreich ankumbt. die sol Er nemen oder niderslahen. Item auch sol man khainen wein. der enhalb der Piesting gewachsen ist die sullen her an die lastat zu der Tunaw nit gefurt, noch herdishalb der Piesting nicht verschennckcht werden. Sonnder Sy sullen vber den Semering gefurt werden, als von alter herkomen ist Item Pier sol man auch nit in das lannd von Mêrhern oder Behem furn. Darumb seinn weilent dem von Meyssaw alle Jar zehen pfunt phenning geben worden. Also setzen wir von Römischer kaiserlicher macht, vnd als Regierender Herr vnd Lanndsfurst zu Österreich in krafft des briefs, mainen vnd wellen, das dasselb vnser HannsgrafAmbt mit den obgeschriben Rechten Nuhinfur auch also gehalten vnd gehanndelt werde angeuerde. Dauon gebieten wir vnserm dienner Hannsen Grêssl vnserm Hannsgrafen in Österreich, oder wer kunftigklich vnser Hannsgraf daselbs zu Österreich sein wirdet, das Er dieselben Recht zu vnnsern vnd vnserr Stat hie zu Wienn hannden vesticlich halt hanndel verwes vnd darinn nyemands vbersehe noch vberhelff, vnns die nicht entziehen lassen vnd das selber auch nit tue in dhain weis, als Er vnns das gelobt vnd gesworn hat. Das mainen wir ernstlich Mit vrkunt des briefs Geben zu Wienn am Mittichen nach sannd Erasems tag, Nach Cristi geburde vierczehenhundert vnd im Acheczigisten, vnsers kaisertumbs im Newnundzwainczigisten, vnserr Reiche, des Römischen im Ainsundvierczigisten, vnd des Hungerischen im Zwayundzwainczigisten Jare.

In dorso: R[ta].

Comiss. domini
Imperator. propria.

Orig. Perg. 1 Siegel. Im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archiv.

CLXXVIII.

(1480, 6. Juli.)

Wir Friederich von Gottes Gnaden Erwölter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer dess Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien

etc. König, Herzog zu Össterreich, zu Steyr, zu Khärndten, und zu Crain etc. Bekhennen für Unnss, und Unnsere Erben, und Nachkomben offentlich mit diesem Brieff. Als die Feindt etlich Jahr her, mit Höres Krafft zogen sein, und noch für und für in Unnser Fürstenthumb Össterreich ziehen, und Unnsern Markht Baaden schwärlich verderbt; aussgebrennt, und beschedigt haben, darumben Wür dan denselben Unsern Marckht, damit der widerumb in aufnehmben kombe, fürgenohmben, und geordnet haben, zu der Wehörr zuezurichten, und zu auffhaltung Unnser Burger und leüth, den mit Mäuren unnd Gräben zu befestigen, und zuezurichten, dass Wür angesehen, und zu hertzen genohmben haben, derselben Unnserer Burger und Leuth Beschwär, und merckhlich Verderben und Schaden, die Sy von bemelten widerwertigen dess Lanndts erlitten haben, und noch hinführo täglich warttend sein müssen, wo solche Befesstigung nit solt baut werden, auch ihr fleissig bett, und haben dadurch auch von ihres aufnehmbens, und gemaines Nutz willen, und sondern gnaden, von Römisch Kaiserlicher Macht, und als Regierender Herr, und Lanndtsfürst in Össterreich, dem bemelten Unnserm Marckht Baaden, und die berührt befestigung, als weith die Bauth, und eingefangen wirdt, zu einer Statt erhebt. Dieselb Statt Baaden genennt, Unnser leüth und Unterthanen, so darinnen heüser haben oder Pauen, und dasselbs heüsslich sizen, und wohnen werden, zu Burgern geschöpft, und gemacht, auch zu derselben Unser Statt ain Purgfridt, Nemblich von dem Creütz in der Ainödt, auf die Rorr-Mühl, von der Rorr Mühl auf den Schüttpach, von dem Schittpach auf dess Häckhlein Tricht, von dess Häckhlein Tricht an das Trattenthall, von dem Trattenthall an den Puechgraben, von dem Puechgraben, an die Eben Ainödt, von der Eben Ainödt, widerumb an das Creütz in der Eben Ainödt, und darzue all und Jeglich gnad, Recht, Freyheit, Privilegia, alt löblich gewohnhait, und herkhomben, damit ander Unnser Stätt unndt Märckht daselbst zu Össterreich, von Unnss und Unnsern Vordern begnadt sein, Inn, und Ihren Nachkhomben Burgern daselbst zu Paden, gnädiglich gegeben, und Sy damit begnadt, Inn auch all- unnd yeglich gnadt, Freyhait, unnd Privilegia, wie Sy die Vormahls, von Unnss und Weyllandt Khönig Ladislawen, Löblicher gedächtnuss haben, confirmiert, und bestett; Erheben, schöpfen, machen, geben, confirmiren und bestätten auch, wissentlich in Crafft dits Brieffs, als das die bemeldt befesstigung nun hinfür, zu Ewigen Zeitten, die Statt Baaden, unnd unnser leuth und

Unnderthanen darinn, Burger gehaissen, genent, und für mennglich darfür gehalten werden, und dieselben Stattrecht, und Purgrecht haben, und aller der gnaden, Ehren, Rechten, Freyhaiten, alter herkhommen, und löblichen gewohnhaiten, damit ander unnser Stätt unnd Märckht daselbst zu Ossterreich begnadt und gefreyt sein, in allen ihren händln und gewerben auf Wasser, und auf Landt, mit khauffen uñd Verkhauffen, Innmassen, unndt ander Unnser Burger inn Unnsern Stätten Unnd Märckhten zu Össterreich, von Rechtens. oder gewohnhait wegen, haben, geniessen, unnd gebrauchen, auch an den Mäuthen uñd Zöllen, in Unnsern Erblichen Landten, mit Ihrer Wahr unndt Khauffmannschafft gehalten werden sollen, als ander Unnser Burger inn Unsern Stätten daselbst zu Össterreich werden gehalten: Unnd Von alter herkhom̃en ist. Wür geben auch Inn, und Ihren Nachkhommen hinführo Ewiglich, Jährlich zween Jahr Märckht, in derselben Unnser Statt Baden, Nämblich ainen an Sonntag vor Sanndt Pangracien Tag, und den andern an Unnser Lieben Frawen Tag der Gebuhrte, yeden mit fürstlicher Freyung, Vierzehen tag vor, Unnd vierzehen Tag hinnach, auch zu dem Wochen Marckht, so Sy von alter heer, an Freytag daselbst zu Baaden, bisshero gehalten, noch wochentlich ain Wochen Marckht am Erichtag, an denselben Tägen, mit allen Rechten Ehren Undt Freyhaiten, mit khauffen, Verkhauffen, uñd in ander weeg zu halten, Unndt ze haben, Inmassen anndere Jahr Märckht, Und Wochen-Märckht, bey Unnseren Stätten Unnd Märckhten daselbst zu Össterreich gehalten werden. Wür haben auch darzue, denselben Unnsern Burgern Undt Innwohnern zu Baaden, die gnadt gethan, dass Sy zu Ewigen Zeiten, ain Richter Unndt Rath, daselbst aus Inn, und Persohnen, die darzue tauglich sein, setzen Unnd erwöhlen mögen, doch dass die, so also zu Richter, Unnd Rath gesetzt: Unndt erwehlet werden, Unnss, Unnsern Erben, Unndt Nachkhomben, oder wemb Wür dass befehlen, schwören, Uñdt gewöhndtliche Pflicht Unndt Aydt thuen, als ander Unnser Stätt daselbst zu Oessterreich, ob aber Wür: Uñdt Unsere Nachkhomben ain Richter selbst sezen wolten, dess sollen Wür Macht haben. Dieselben Richter, und Rath dann, in derselben Unnsern Statt, Unnd als weith der obbestimbt Purggfridt weret, Umb alle sachen, so sich begeben, zu richten haben sollen; Unnd wer also zu Richter gesezt würdt, der soll dass Gerichtgeld von Unnss, Unnsern Erben Und Nachkhomben, alle Jahr bestehen, Und sich darumb mit Unnss Vertragen, dasselb bestandtgeldt Er dan Unnss, oder Wemb

Wür dass schaffen zugeben, raichen Unnd antwortten soll. Wür haben auch denselben Unnsern Burgern daselbst zu Baaden, von Römischer Kayserlicher Macht, Unnd als Herr Unnd Landtsfürst zu derselben Unnser Statt Paaden, ain Wappen Unndt Clainodt, mit Nahmben Unnsern Schildt New̄-Össterreich, Unnd darin ain Figur aines Wildtbaadt, mit Figuren zweyer Nackheten Menschen, Mann Unndt Frauen bildt, Alsdan die, in der mitte dess gegenwertigen Ūnsers Kayserlichen Brieffs gemahlet Unndt mit Farben aigentlicher ausgestrichen seindt, verlihen Ūnd gegeben, also dass Sy, Unnd Ihre Nachkhomben dieselben Wappen Und Clainodt zu der bemelten Unnser Statt notturfften, in Insigln, Pöttschafften, Klainen: und grossen, Und zu allen Ihren geschäfften, auch zu Schimpf, Ernste und allen andern gueten Sachen, Unndt thatten yeben Unndt brauchen mügen, Inmassen dess ander Unnsere Stätt daselbst zu Österreich zu thuen haben. Wür haben Ihn auch Vergunnet Unnd erlaubt, dass Sy nun hinführo, zu Ewigen Zeiten, Jährlich am Montag, nach Unnser lieben Frauen tag der liechtmess ain Pannthayding in derselben Unnser Statt Padten, oder in dem Purgfridt daselbst besizen Unndt halten mügen Unndt söllen, mit allen Ehren, Rechten Unndt Gewohnhaiten, dass die notturfft darzue erfordert, Unnd man solch Pannthayding annderer Endten in Unserem Fürstenthumb Össterreich pflegt zu halten: Und von Alter herkhomben ist.

Wür ordnen Unndt sezen auch, dass dieselben Unnser Burger daselbst zu Paden, in derselben Unnser Statt, Untz auf Unnser Erben Und Nachkhomben widerrueffen, ain Saltz-Camer Pauen, Und halten mo̊gen, mit allen Rechten Unndt Freyhaiten, als Unnser Burger zu der Neüstatt dass zu thuen haben, Unndt von Unss gefreyt sein.

Wür thuen Ihnen auch die gnad, dass Sy nun hinfür, zu Ewigen Zeitten, von allen Pfennwehrdten, von Ochsen Khüen, Rossen grossen Und Klainen Vihe, auch Traidt, Stöckhen, Schindln, von Wägen, Gwandt, von der Gey-Schneider: Unndt Schuester Arbeith, Röckchen, Mäntln, auch Wässern, Khelbern, Laden, Raiffen, Unndt allen andern, nichts aussgenohmben, so man an denen Jahr Märckhten, Wochen-Märckhten, Unndt andern tägen, in dieselb Unnser Statt Paden, und in den Purckhfridt, oder daselbst für, oder dardurch führen oder treiben würdet, die Mauth auch von denen, so auf den Schrägen faill haben Und den Paurn, Peürin, Und Fragnerin, so alle tag faill haben, den Zoll nehmben sollen, Unnd mügen. Inmassen die.

in der Neustatt genohmben: Und es damit gehalten würdt, Unndt dess Unser Burger daselbst zu der Neüstatt gefreyt sein.

Wür thuen Inn auch die sonndere gnadt, dass Sy Unndt Ihre Nachkhomben auf der Waydt, so den Holden auf dem Rorr, Unndt auf der Waydt, so den Holden auf der Praitten zugehören, nun hinführo zu Ewigen Zeiten, mit Ihrem Vihe Ihren besuech der Waydt, nach Ihren notturfften ohn derselben Holden: Unndt mennigliches Irrung Unndt Hindternuss haben: Und gebrauchen mögen, ordnen Unndt sezen auch von Römischer Kayserlicher Macht, Unndt als Herr Unndt Landtsfürst zu Össterreich dass all Und yeglich Unnser Prälathen Unnd vom Adl, so in derselben Unnser Statt Paden, oder in dem Purggfridt daselbst Hoff-heusser Unndt guetter haben, darin wohnhafft sein oder darin Ihren Gewerb Unnd Handl haben, dass die mit derselben Unnser Statt, davon mit Steuern, Robbath Unnd in ander weeg mitleiden, Unndt sich da halten sollen: als ander Unnser Burger daselbst mitleiden, Und sich halten: Ungefehrlich.

Davon gebiethen Wür denn Edlen, Unnsern lieben getreuen, N. allen Und yeglichen, Unnsern Hauptleuthen, Landt-Marschalchen, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern Unndt Knechten, Verweesern, Vizdomben, Pflegern, Purckhgraffen, Burgermaistern, Landt-Richtern, Richtern, Räthen, Burgern, Gmaindten, Unnd allen andern Unnseren Ambtleüthen, Underthanen, Unndt getreüen, Unndt Innsonderheit Unnsern Pflegern daselbst zu Paden, gegenwärtig Unndt khünfftigen, Ernstlich Unndt wöllen, dass Sy die obbgenanten Unser Burger Unndt Inwohner zu Baaden, Unndt alle Ihre Nachkhomen bey den obberührten Unnsern gnadten, Erhebungen, Freyhaiten, Jähr-Marckhten, Wochen-Märckhten, Clainothen, Unndt Wappen genzlich beleiben, Unndt Sy auch die, so mit Ihrer Wahr- Unndt Khauffmanschafft zu Ihnn: Und von Ihnn handlen, Und Wandlen, der beruheblich geniessen, Und gebrauchen lassen, Und Sy darwider nit dringen, bekhömmern, noch beschwären, noch dess Jemandts anderen zu thuen gestatten, in Khein weiss, als lieb Ihn allen Unnd Ihr yeden sey, Unser schwäre Ungnadt zu vermeiden, Unndt bey einer Pöen, zwainzig Marckh löttiges Goldts, die halb Unnss, Unnd Unnsern Erben, in Unnser fürstliche Camer, Unnd den andern halben thaill, selben von Paadten, als offt darwider gehandlet würdet, Unablesslich zu bezahlen. Mit Urkhundt diss Brieffs, Unter Unnserm anhangenden Innsigl. Geben zu Wienn, am Mittichen nach St. Ulrichstag, nach Christi gebuhrt Vierzehenhundtert:

Unndt im Achtzigisten, Unnsers Khaysersthumbs im Neün-Unndt zwainzigisten, Unnserer Reiche dess Römischen, im ain: Unndt Vierzigisten, Unndt dess Hungarischen im zway: Unndt zwainzigisten Jahren.

Abschrift im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive.
(Ex copia vidimata.)

CLXXIX.

1480, 20. Juli.

Wir Fridreich von gots gnaden Romischer kaiser zu allen zeiten merer des Reichs, zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig. Hertzog zu Österreich zu Steyr zu Kernnden und zu Crain etc. Bekennen, das fur uns komen ist unser getrewr Wilhalm Missingdorffer und bat uns diemuticlich das wir im als dem eltern und lehentrager anstat sein selbs und Hannsen Missingdorffer seins vettern die hernachgeschriben vessten hewser hôf guter nutz und gullt, der ettlich unserr lehenschaft unsers fursstentumbs Österreich und ettlich unserr lehenschaft unserr herschaft Ort sein geruchten zuuerleihen, wann die ir erb wern. So haben unns auch unser getrewn Wolfgang Rukchendorffer die vessten Rukchendorf, das kirichlehen mitsambt dem dorf mit allen irn zugehorungen, Stephan Pierpawmer zwaytail getraidczehent grossen und klainen zu veld, gelegen in dem veld zu Hůlbling und funf und sybenczig meczen vogthabern auf behawsten gutern zu Frawndorf, und die erber Agnes weilend Niclasen Trachter eeliche tochter weilend Urban Huntzhaimer witib zway drittail zehent grossen und klainen zu veld und zu dorf, und drew phunt phening gelts auf behawsten gůtern zu Tewffempach in alten Pôlaner pharr gelegen, auch unserr lehenschaft unsers fůrstentumbs Österreich an irn offenn besigelten brifen aufgesannt und diemuticlich gebeten haben die denselben Wilhalmen und Hannsen den Missingdorffern zuuerleihen, wann sy in die verkaufft hieten. Das haben wir getan und haben dem benanten Wilhalmen als dem eltern und lehentrager anstat sein selbs und Hannsen seins vettern die berůrten vessten hewser hôf guter nutz und gullt mit allen irn zugehôrungen verlihen und leichen auch wissentlich mit dem brief, was wir im zu recht daran verleihen sullen oder mugen, also das sy und ir erben die nw hinfur von uns und unsern erben in lehensweis innhaben nutzen und niessen, und uns mit den bemelten vessten getrew gehorsam und gewerttig sein sullen dauon

ze dienen und zu tun als lehenslewt irn lehensherren schuldig und phlichtig sein ze tun, und als lehens und landsrecht ist ungeuerlich. Und sind das dieselben vessten hewser hof guter nutz und gůllt unserr lehenschaft unsers Fursstentumbs Österreich. Von erst die vessten Stainaprunn mit perkhrechten zehenten und phenning gůllten auf behawsten gůtern und uberlennden und aller anderr zugehorung, ausgenomen ain halbs lehen da der Nikel Stokch aufsiczt, und der pharrhof da der Kapplan aufsiczt, und ain hofstat gegen dem pharrhof uber; item ain hofstat darauf der Warming siczt und ain hofstat darauf der allt Mayr siczt die aigen, und ain weingarten genannt der Wisweingarten und funf jeuch akchers genant die Wolfleitten die purkchrecht sind. Item die vessten zu Praiten Weydach mit den hernachgeschriben seinen zugehorungen, von erst zehen phunt und zwenunduirtzig phenning gelts auf behawstem gut und uberlennden; item funf emer perkchrecht; item ain holtz genant der awgrunt; item ain holtz genant das Egleinstal, ain holtz genant das Farholtz; item ain holtz genant der Sawperg; item ain holtz genant die Plossleitten; item sechs und sybentzig jeuch und ain virtail akchers in alle veld; item funf tagwerch wismads; item der mayrhof und die vischwaid auf dem pach daselbs zu Praitenweydach; item das purgkchrecht lehen zu Praitenweydach, von erst acht und zwaintzig krawtgerten zunagst Niclasen von Puch gelegen; item sechs jeuchart akchers an dieselben krawtekcher stossend; item ain halbs jeuchart akchers in der Sultz und ain tagwerch wismads; item ain halbs tagwerch wismads auf dem pach; item zwo jeuchart akchers auf der Laymgrub alles gelegen in dem Cappellen veld; item vier jeuchart akchers zunagst bey dem dorf; item drew jeuchart akchers ob dem Haslach; item ain tagwerch wismads under dem Haslach; item zway tagwerch wismads in dem wismad; item zway tagwerch wismads bey dem pawmgarten; item in dem veld bey der Talrunsen vier jeuchart akchers; item bey der veldmůl ain halbe jeuchart akchers; item bey Wannkch ain jeuchart akchers und ist alles das Kheyawer gut genant und zu Praitenweydach gelegen. Item ain drittail an dem hof zu Praiten Weydach daselbs in Praiten Weydacher pharr gelegen, dartzu gehorn drew phunt und anderthalber und dreissig phenning gelts auf behawsten gůtern und uberlennden und funfczehen hůner drey schilling ayr und funf und zwainczig kes, newn und zwaintzig jeuchart akchers in drew veld und fůnfthalbs tagwerch wismads, ain pawmgarten und ain holcz genant

der Fuchsmantel und stösst an ain holcz genant der Khyenberger: item zwen weingarten ainer genant der allt weingarten, der ander der jung weingarten, baid gelegen vor an dem perg und sybenthalber emer und ain virtail perkchrecht und zwelfthalber phening vogtrecht auf weingartenn gelegen zu Praiten weydach. Item zu Seyczerstorf acht metzen vogthabern von achthalben veldlehen; item zu Furt auf weingårten genant die Satz und auf ainer jeuch akchers genant die Khuepergerin den zehent. Item zu Dyeterstorf ain halb phunt phening gelts auf zwain behawsten hofsteten. Item zu Leytzesprunn sechs phunt und sechs schilling phenning gelts in Stokherawer pharr auf aim hof und ainer můl dabey gelegen. Item zu Chainrewtt zwaytail zehent grossen und klainen zu veld und zu dorf; item newntzehen schilling und acht phening gelts auf behawsten gut und uberlend zu Gaindorf alles in Egenburgergericht gelegen. Item die gullt zu Eberstorf, von erst acht phunt drey schilling und drey phening geltz zu Eberstorf an der Zaya auf behawsten gutern; item der zehent zu Helffants grosser und klainer zu veld und zu dorf in Nyderleisser pharr gelegen. Item der anfall dreyr phunt phening geltz zu Råfing auf behawstem gut und uberlend gelegen. Item ain weintzehent zu Freindorf und zu Pawmgarten auf weingårtenn in der Eben und an dem perg gelegen, des gegentail haben die Closterlewt zu Mawrbach und der pharrer zu Tullñ. Item getraidczehent klainer und grosser zu Freindorf und zu Pawmgarten, wie der genant und daselbstumb gelegen ist; item ain und zwainczig emer most perkchrecht gelegen auf weingårtenn zu Freyndorf; item zway phunt und achthalben und virczig phening gelts daselbs zu Freyndorf auf behawsten gůtern und das gericht auf denselben lewten inner haws, das den tod nicht berůrt; item zehen meczen dinsthabern auf vir virtail veldlehen zu Pawmgarten; item drey schilling und zwainczig phening gelts purkchrecht zu Freindorf auf weingarten und auf anderthalben jewchen uberlendekchern gelegen, und drey schilling und zehen phening gelts auf uberlennden gelegen in der Tullner purkchfrid die halb in unser herschaft gen Lempach gehörn; item syben phunt und virtzehen phening gelts auf purkchrechtekchern und auf aim behawsten gut zu Michelhawsen gelegen; item drew phunt und funf und achczig phening gelts zu Stokheraw auf behawsten gůtern gelegen. So sind das die Stukh gůllt und gůter unserr lehenschaft unserr herschaft Ort. Von erst zu Aichprunn auf behawsten gůtern und uberlend funfundzwainczig phunt

dreissig phening und drey helbling und zwainczig hůner; item achtzehenthalbm̄ emer und anderthalb stawff most perkchrechts; item den zehent gericht perkchtaiding und vier viertail weingarten genant der Huntas alles auf dem benanten dorf aichprunn und seiner zugehőrung gelegen; item sechs phunt phening gelts auf sechs houen gelegen zu Frueling; item sechsthalb phunt phenning gelts auf behawstem gut und syben halbe lehen zehents und das hallsgericht stokch und galgen alles zu Eberstorf an der Zaya in Průnsendorffer pharr gelegen. Mit urkund des briefs, geben zu Wienn an phintztag nach sand Margreten tag, nach Cristi geburde virczehenhundert und im achtzigisten, unsers kaisertumbs im newn und zwaintzigisten, unserr Reiche des Romischen im ainsunduirczigisten und des Hungrischen im zway und zwaintzigisten jaren.

Commissio domini
Imperatoris in consilio.

In e. Vidimus des Abtes Johann zu den Schotten in Wien, für den edlen vesten Hanns von Missingdorf. D. d. Wien, Montag vor sand Antoni tag des heil. peichtiger anno domini etc. nonagesimo quarto. 1494.

Angeführt: Chmel, Reg. II, Nr. 7392.

Orig. d. Vidimus. Papier. Rückwärts aufgedrucktes Siegel.
Haus- und Staats-Archiv.

CLXXX.

1480, 24. Juli.

Vermerkht, daz von unsers Allergnedigisten herrn des Rőmischen kaiser wegen mit Jőrgen von Pottendorff ain abred und taiding beschehen ist als hernach volget. Von erst so sol sich derselb von Pottendorff der hawbtmannschafft in dem viertail unnder des Wienner walds annemen und die nach seinem pesten versteen und mugen hanndeln, den veindten das Raisen in das Lannd auch huldigung und annders alsuil im das muglich ist wern. Er sol auch seinen kaiserlichen gnaden sibentzig geraisig zu rossen wol gerust in seiner kaiserlichen gnaden sold aufnemen und halten als lanng er hawbtmann sein wirdet, darumb sol im die kaiserlich maiestat mit ainem gewondlichen Schadenbrief versorgen und im auf die hawbtmannschafft und dieselben sibenzig pherdt wochenlich dieweil er also hawbtmann sein

und dieselben sibenzig pherdt in seiner kaiserlichen gnaden dinst und sold haben wirdet, hundert phundt geben. Dann mit der huldigung schatzung, nam, gefanngen, den eroberten geslőssern und beuestigung sol es die kaiserlich maiestat gen dem benannten von Pottendorff und derselb von Pottendorff widerumb gen seinen kaiserlichen gnaden halten wie es gewondlich damit gehalten wirdet, ungeuerlich. Und das solh abred mit mein des von Pottendorff willen und wissen beschehen sey, hab ich mein insigl auf die zedl gedrukht der ich aine in gleicher laut under des obbenannten unsers allergnedigisten herrn des Rőmischen kaiser insigl hab. Beschehen zu Wienn an montag Sannd Jacobs abennd im snit, nach Cristi geburd vierzehenhundert und im achzigisten jar.

R^{ta}.

Chmel, Reg. Nr. 7393.

Orig. Papier. Rückwärts aufgedrucktes Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

CLXXXI.

1480, 11. September.

Ich Cristoff von Zelking. Bekenn fur mich und all mein erben offennlich mit dem brief. Als ich mit dem allerdurchleuchtigisten Fürsten und Herren hern Friderichen Rőmischen kaiser zu allenczeitten merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, Herczog zu Österreich zu Steir etc. meinem allergnedigisten herren umb mein vogttey so ich auf der pharrkirchen zu sannd Margrethen zu Gerungs und auf dem Filial derselben kirchen zu sannd Jacob in Weittracher Lanndgericht gelegen gehabt, ainen auswechssel tan, dafür mir sein kaiserliche gnad auf mein vleissig bete seiner gnaden vogtey auf der pharrkirchen zu sannd Veyt und auf dem Filial zu sannd Oswalld in Freinstetter Lanndgericht gelegen gnediklich geben hat nach lautt seiner kaiserlichen gnaden brief darumb ausgganngen. Daz ich darauf fur mich und all mein erben seinen kaiserlichen gnaden die berürt mein vogttey auf den bemelten sannd Margrethen und sannd Jacobs-kirchen als weytt die mit Freythofmewrn umbfanngen sein und auf dem pharrhof daselbs zu sannd Margrethen in obberürter auswechsels-weis übergeben und mich der gannez entslagen hab, gib auch uber und entslahe wissentlich in krafft des briefs, also daz sein kaiserliche

gnad und seiner gnaden erben die nu hinfur mit allen irn rechten und zugehorungen innhaben nutzen niessen und damit als mit annderm Irer gnaden aigem gut tun und hanndeln sullen und mugen on unser und meniklichs von unsern wegen Irrung und widersprechen. Ich und mein erben behallten uns auch furan khainerlay gerechtikait auf derselben vogttey, sonnder wir wellen Irer gnaden darumb recht gewern scherm und vorstannd sein fur all rechtlich ansprach, als solhs auswechssels freys aigens und lannds recht ist, doch uns an der lehenschafft auf den bemelten sannd Margrethen und saund Jacobskirchen so wir haben unvergriffenlich ungeuerlich. Des zu urkund gib ich seinen kaiserlichen gnaden den brief besigelt mit meins obbenannten Cristoffen von Zelking aigem anhanngundem innsigel. Und zu merer getzeugnuss der sachen hab ich mit vleis gebeten den edlen wolgebornen herren hern Jörgen von Ekhartzaw meinen lieben frundt, daz er sein innsigel auch an den brief gehanngen hat im und seinen erben on schaden, darunder ich mich verbinde fur mich und all mein erben treulich und stett ze hallten innhallt des briefs, der geben ist an Montag vor des heiligen Krewtztag Exaltationis. Nach Cristi geburde im viertzehenhundert und achczigisten jare.

S. Chmel, Reg. Nr. 7405.

Orig. Perg. 2 Siegel von rothem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

CLXXXII.

1480, 21. October.

Ich Sigmund Pruschinkh bekenn fur mich und all mein erben offennlich mit dem brief. Als der Allerdurleuchtigist Fürst und Herr her|Friderich Römischer kaiser zu allentzeiten merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, Hertzog zu Österreich zu Steir etc. mein allergnedigister|herr mir zu betzallung der vier Tausent hungrisch und ducaten guldein und dritthalb Tausent phunt phenning, so ich seinen kaiserlichen gnaden gelihen|habe, bey seiner gnaden geslos zum Sermingstain ain mawtt von ainem yeden dreiling weins, der daselbs furgefurt wirdet, funff schilling phening|und von mererm und mynnerm panudt auch nach derselben antzal, und von ainem yeden phundt küffel Saltz, so daselbs zum Sermingstain herab ge-|furt wirdet, sechtzig phenning und sunst von aller waar

und kaufmanschafft die daselbs zum Sermingstain auf oder ab gefurt wirdet, auch von|dem grossen Saltz, das von Passaw herab gen Stain geet, die gewŏndlich mawtt, wie die yetz mein Bruder Hainrich Pruschinkh daselbs zum Serming|stain von seiner kaiserlichen gnaden wegen innymbt, intzenemen vergūntt und erlaubt hat, nach lautt seiner kaiserlichen gnaden brief darumb aus-|ganngen. Daz ich seiner kaiserlichen maiestat bey meinen trewen gelobt und versprochen hab wissentlich in krafft des briefs, die berůrt mawtt in-|massen als oben begriffen ist zu solher meiner betzallung intzenemen und seinen kaiserlichen gnaden und seiner gnaden erben alle jar alslanng untz| ich der bemelten vier Tausent guldein und dritthalb Tausent phunt phenning ganntz beczallt bin in beywesen seiner gnaden Gegenschreiber so sein kaiserliche maiestat dartzu ordnen wirdet zu uerraitten, auch die lewt so mit irer waar und kaufmanschafft an dieselb seiner kaiserlichen gnaden | mawtt komen, uber solh satzung und ordnung nicht ze dringen noch zu beswern in dhain weis. Und so ich der bestimbten Summ guldein und phening| ganntz dauon entricht bin, so sol und wil ich noch mein erben alsdann nichts mer innemen noch solh vergunnen und erlauben verrer gebrauchen|sonnder Irn gnaden der an alle waigrung und widersprechen abtretten. Tett ich aber des nicht, was Ir gnad des schaden nemen, desselben schaden|sullen sich Ir gnad zu mir und meinen erben hallten und von aller unserr hab und gut wo wir die haben bekomen on unser und meniklichs von unsern|wegen irrung und widerred. Des zu urkund gib ich seinen kaiserlichen gnaden den brief besigelt mit meins obgenannten Sigmunden Pruschinkh aigem | anhanngundem innsigel, und zu merer getzeugnuss der sachen hab ich mit vleis gebeten den edlen vessten Tiburcien Sintzendorffer, daz er sein innsigel | auch an den brief gehanngen hat, im und seinen erben on schaden, darunder ich mich verbinde fur mich und all mein erben treulich und stett ze hallten| innhallt des briefs. Der geben ist an Sambstag sannd Ursula tag nach Cristi geburde im viertzehenhundert und achtzigisten jare.|

Reg. Nr. 7412.

Die Urkunde K. Friedrich's, d. die. Wien, Samstag nach St. Colomannstag 1480, 14. Oct. Orig. Perg. 1 Siegel.

S. Regesten Nr. 7410. Commissio dom. Imperatoris propria. Orig. Perg. 2 Siegel (Nr. 1 von rothem, Nr. 2 von grünem Wachs).

Haus- und Staats-Archiv.

CLXXXIII.

1480, 6. November.

Ich Pernhart von Tiernnstain bekenn für mich und all mein erben und thun kund offenlich mit dem brief, das| ich dem Allerdurleuchtigisten Fursten und Herrn Hern Fridrichen Romischn Kaiser zu allen Zeitten merer des Reichs|zu Hungern Dalmatien Croatien etc. Kunig, Hertzogen zu Osterreich und zu Steyr etc. meinem allergnedi|gisten Herrn und seiner gnaden Erben, mein haus hie zu Wienn bey sand Michel gelegen mitsambt | dem gertlein und aller annderr seiner zugehorung recht und redlich verkauft hab umb ain suma|gelts, der ich von seiner kaiserlichen gnaden enntricht und betzalt bin zu rechter zeit an schaden. Dar|umb sol und mag sein kayserlich Mayestat oder seiner gnaden erben, nu furbaser mit demselben|haus und der bemelten seiner zugehorung allen iren frumen wol schaffen nach seiner kayserlichen | gnaden und seiner gnaden erben willen und gevallen an menigelich irrung und widersprechen|von unnsern wegen ungeverlich. Mit urkund des briefs besigelten durch meiner vleissigen bete|willen mit des edln ersamen herrn hern Steffann Herrn zu Hohemberg anhanngundm|insigel, der das mangelhalb meins insigel für mich an den brief gehanngen hat. Darun|der ich mich für mich und mein erben verpindt alles das stet zu halten, das an dem brief ge|schriben stet. Der sach ist gezeug durch meiner vleissigen bete willen der edel Herr, Her|Jorg von Egkhartzaw auch mit seinem anhanngundem insigel, in beden und iren erben an|schaden.

Geben zu Wienn an Montag sand Liennharts tag, nach Cristi gepurdt vierzehen|hundert und darnach in dem achtzigisten jare.|

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7417.

Orig. Perg. 2 Siegel von rothem Wachs. Haus-, Hof und Staats-Archiv.

CLXXXIV.

1480, 13. November.

Wir Friderich von Gottes gnaden Romischer Kayser zu allenntzeitten merer des Reichs zu Hungern Dalmatien Croa|tien etc. Kunig Hertzog zu Osterreich zu Steyr zu Kernndten und zu Crain etc. Bekennen dass fur uns komen ist unser getrewr Wolfganng|Stetthaimer

und bat uns diemutticlich dass wir im die hernach geschriben stukh gütter und zehennt unserr lehenschaft unsers | Fürstentumbs Osterreich geruchten zu verleihen. Wann die von weilent Veiten Stetthaimer seim Vater erblich an in komen | wern. Das haben wir getan und haben dem benannten Wolfganngen die berurten stukh gütter und zehendt mit irn zugehorun | gen verlihen und leihen auch wissenntlich mit dem brieve, was wir im zurecht daran verleihen sullen oder mugen, also | dass er und sein erben die nu hinfür von uns und unsern erben in lehensweis innhaben nutzen und niessen sullen und mugen als | lehens und lanndsrecht ist ungeverlich. Und sind das dieselben stukh güter und zehennt. Von Erst ainen hove genant der Popenhof, item ain güttl am Koberlee in Hedershover pharr; item zwo huben zu Wetzendorf in Siernikher pharr; item ain | gut zu Dietterstorf in khembnater pharr; item obern und nidern zehenndt gelegen im Machlannd in Mitterkircher pharr; | item zwaytail zehennts auf dem gut zu Lewpolden auf dem Stain; item auf dem gut zu dem Lanngen; item auf ainer hofstat | dabey; item auf zwain güttern zu den huben; item auf aim gut auf der Capellnstat in Münnsspekherpharr. Mit urkund | des briefs. Geben zu Wienn an Montag nach sannd Merttentag. Nach Cristi geburde viertzehenhundert und im Acht | tzigisten, unsers kaisertumbs im neun und zwainzigisten, unserr Reiche des Römischen im ains und vierzigisten, und des | Hungrischen im zwayundzwainzigisten jarenn.

Angeführt: Chmel, Reg. II, Nr. 7419.

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

Nachträge.

I.

Actenstücke und Briefe, Papst und Kirche betreffend.

1473 (1472) — 1480 (1482.)

Nr. 1—17.

1. S. D. (1471—1473.) Divi Federici Romanorum Imperatoris semper augusti in christiane religionis negotijs apud sanctam apostolicam sedem commemoratio *).

Compertam et abunde cognitam existimat imperialis maiestas apud sanctam apostolicam sedem suam in illam ac christianam religionem animi puritatem, pro qua posteaquam imperialibus titulis insignita fuisset nullis unquam laboribus abstinere voluit. Quemadmodum res geste, prȩsertim illius perniciose neutralitatis tempore, inter bone mem. Eugenium quartum et Amadeum felicem appellatum ac concilium Basiliense quo Romana sedes pȩne sepulta videbatur. Plane testantur quantisque incommodis et clade bellorum affecta sit sacra Maiestas ex offensa Boemorum hereticorum, ob quam repellendam circiter quinquagesies centena millia aureorum passim errogare oportuit. Nemo est finitimorum eius rei inscius. Et postquam etiam Turcorum contra fidem orthodoxam rabies sevior ceperit, ut illi resisteretur nulla unquam imperiali maiestati quies fuit. Quotque conventus sive dietas sacra maiestas propterea statuerit quibus plerumque personaliter interfuit: quantumque in illis a se diligenter prestitum sit, plerique r.^mi^ patres etiam r.^mus^ dominus cardinalis Nicenus qui illis conventibus nonnunquam interfuit aperte noverunt: dumque ex illis fructus optatus nullus responderit, necesse habuit sua maiestas se ad hanc sanctam sedem conferre. At dum post omnimodam inibi prestitam solicitudinem, rem frustra et in cassum iri cerneret, spurcissimo interea Turco magis urgente, Germanicum conventum instituere necesse fuit, qui nuper Ratispone magna principum et potentatuum frequentia celebratus fuit, quȩ eo gesta sint, quodve sue maiestatis pro christianis negotijs feliciter gerendis studium fuerit, ipsa sedes apostolica r.^mi^ dom. cardinalis Senensis cui id incumbebat nuncijs et litteris intelligere potuit. Resque paucis eo se habet. Multis n. ac varijs machinationibus quȩ in adversam partem mihi moliebantur ab

*) Vgl. Bd. 1, S. 326, Nr. 108.

imperiali maiestate deo fautore sopitis, pax universalis per totam Germaniam a singulis principibus firmata sigillata et conclusa est. Certorum millium armatorum equitum, et peditum ad defendendos christianorum limites iam ordinatus est exercitus.

Generalis quoque et campestris expeditio pro Germanica natione opportunis, et convenientibus modis ad estatem proxime futuram est ordinata.

Pro qua quidem expeditione ab omnibus et singulis cuiuscunque status aut conditionis clericis et laicis decimus denarius omnium fructuum reddituum et proventuum per principes et collectores deputatos contribui, exigi, et ad nullum alium usum, quam pro gentibus aptis ad bella gerenda contra Turcum erogari debet. Subierunt principes onus hoc quispiam pro se et subditis suis.

Quanta quotta apud quempiam resultare valeat super hoc dicti principes imperialem maiestatem quanto citius certiorem facere promiserunt.

Accedent ad expeditionem hanc etiam pecunie ex indulgentijs et alijs pijs causis congregande.

Magna spes est quod ex his pecunijs maximus pugnatorum exercitus ad minus ducentorum millium equitum, et peditum expediri et institui poterit.

Verum cum etiam huic sancte rei perennis humani generis hostis adversari non desinit multa huic expeditioni contra Turcum obstare poterunt, et primo dissensiones inter ser.mos reges Hungarie et Polonie. Item discordie inter ser.mos regem Francie et Burgondie ducem.

Item vetus illa rebellio Elveciorum quos confederatos Sviceros vocant que cum inclita domo Austrie nondum sopita est.

Item dissensio Boemorum Moravorum et Slesitarum.

Quę partes prędicte solę sua vi potentes essent ad bella cum Turco gerenda: neque propter (sic) dificultatem erit prędictam decimi denarij taxam exigere. Item quia neminem fugit maximam Turci potentiam esse, qui propter amplissima dominia sua postquam vi christianorum pressus fuerit, iam de terra in aquas, et econtra diffugere, et bello christianorum contra se moto cessante christianos rursus gravius premere, et affligere poterit.

Item cum infinitus sit aliorum infidelium numerus qui omnes contra fidem christi facile uniuntur. Et dum alij infideles uiderint Turco a christianis uim inferri ipsi metu perculsi ne eis similia accidant, facile in auxilia Turci accedere poterunt. Et erit christianis necesse sibi in hoc opportune providere. Necessarium etiam est ut christianorum expeditio contra Turcum longo satis tempore duret et perseueret, donec ille funditus deleatur.

Vehementer etiam est dubitandum, quod hij qui modo classem maritimam contra Turcum tenent, illam suis uiribus nisi ab alijs iuventur diu sustinere non poterunt. Tandemque grauati et lassi tales quales cum Turco conditiones inire cogentur.

Certumque habetur attentis premissis germanice nationis uires solas ad Turcum delendum nequaquam sufficere. Et quia imperialis celsitudinis totum propositum est Turcum ipsum non ficte sed re ipsa fortissima manu delere velle, visum et consultum est maiestati sue summe necessarium et plurimum conducibile fore, ut tanta res que ex professione christiana omnibus et singulis

christianis imminet, et incumbit omnibus posthabitis ab omnibus et singulis christicolis adiuuetur, et quod turcus manu potentissima aggrediatur.

Et cum maiestas sua nationem germanicam ut prefertur ad hanc expeditionem modo promptam habeat.

Misitque notabiles oratores suos ad regem francie, Anglie, Scocie, Dacie et ducem Burgundie, tum pro dissensionibus suis sopiendis tum pro auxilijs contra turcos prestandis, ad idem etiam apud Reges Hungarie, et polonie fecit, Confiditque res illas deo propicio bene geri, et predictos principes maiestati sue in hac sancta expeditione contra turcos fauorabiliter affuturos.

Exposcit itaque necessitas et ab omnibus potentatibus persuadetur ut pro hac sancta expeditione contra turcos simili tempore duo fortissimi exercitus instituantur. Unus campestris et alius maritimus qui simili tempore contra turcum expediantur, et proficiscantur, se mutuo intelligant, se adiuvent, et rem omnem puro animo, et unanimi uoto peragatur.

Pro quorum campestri exercitu iam datus est ordo in germanica natione et cum alijs principibus predictis qui deo, et apostolica sede iuuante huic expeditioni prompte, et fauorabiliter aderunt.

Pro maritimo itaque exercitu fortissimo, seu classe, persuasa est Imperialis maiestas ab omnibus fere etiam Italie potentatibus indici debere alium conventum in Italia, loco, et tempore opportunis ad quem se apostolica sedes, sua imperialis maiestas, ac omnes Italie principes et potentatus conferre debeant prout etiam Inter bo. me. dominum paulum papam. ij, et Imperialem maiestatem suam proxime preteritam (?) conclusum fuerat.

Cumque ea res tam sancta tamque necessaria sit et nulli magis quam apostolice sedi incumbat et ad illam precipue spectet voluit imperialis maiestas pro debito suo et reuerentia. Hec sancte sedi apostolicę significare Quam omni qua decet reuerentia, et quibus valet precibus orat, quatenus ipsa sancta sedes apostolica hec in archano mentis attente perpendere cum R.^mis^ d^nis^ et sacro cetu R.^rum^ dom. car.^lium^ desuper consultare, seque pro debito officij sui omnibus impedimentis et uariationibus animi posthabitis ad id ut congruit prompte exhibere et dictum conventum personaliter conferre de suaque mente et deliberatione (quam Imperialis maiestas in hac tam sancta re pro constanti acceptam habet) suam maiestatem quantocitius certiorem facere velit, ut maiestas sua dictos Italie principes, et potentatus litteris suis ad dictum conventum tanto commodius valeat conuocare. Etenim non deerunt modi, et vie ut quispjam de statu suo securus se eo conferre ualeat.

Et si que inter quospiam Italie potentatus simultates sint, tales deo fautore commodius tolli, et inibi in vnionis et pacis statum conduci poterunt.

Verum si apostolica sedes illi conventui personaliter interesse defecerit, facile tunc existimare, et sibi persuadere poterit nullam expeditionem contra turcum neque terrestrem, neque maritimam fructuosam fieri posse. Maxime quoque uerendum esse duriora flagella et iram dei christiane religioni grauius imminere tribulationesque nostras notissimas prioribus fieri deteriores.

Testaturque sacra maiestas pro debito et officio suo in his nolle deesse neque in futurum ullis deesse velle neque persona neque rebus, et facultatibus suis, que

ad incrementum exaltationem et gloriam christiane religionis: quomodolibet cedere ualeant.

Expedit etiam ut apostolica sedes per nuncios et literas suas conuenientibus modis excitet et requirat omnes et singulos principes et potentatus germanice nationis ad ea cum effectu, et feliciter prosequenda. que in proximo Ratisponensi conuentu pro expeditione contra turcum sunt ordinata.

Item ut apostolica sedes oratores et nuncios suos mittat ad Reges Hungarie. francie, polonie, anglie, Datie, Scotie ducem Burgundie potiores etiam Barones Regni Boemie, Ciuitates quoque et potentatus Slesie et maiores Regni hungarie tum pro suis dissensionibus si que sint tollendis, paceque inter eos conponenda. Et demum pro auxilijs contra turcum prȩstandis.

Similiter ut aliquis expertus et notabilis commendationis pater apostolica auctoritate mittatur ad Eluecios dictos confederatos Suiceros, tum super tollendis dissensionibus que inter eosdem et inclitam domum Austrie graui dispendio aliquandiu uiguerint, et tandem pro auxilijs per eosdem contra turcum mittendis que illi magna, et ualida manu prȩstare possint.

(Copia in carta.)

Ferrario. Visto Osio.

Aus dem Mailänder Archive.

---

2. S. D. (1473?) Domino Sixto summo Pontifici.

Beatissime pater, domine Reuerendissime. Perlatum ad nos est Venerabilem Rupertum Archiepiscopum Coloniensem eandem suam ecclesiam honorabili Hermanno Lanndgrauio Hassie Canonico Ecclesie Coloniensis resignasse, et per utrosque ad s. vestram destinatos Oratores ut huiusmodi renuntiationi consentiat et ipsi Lanntgrauio de Coloniensi ecclesia prouideat atque confirmet. Verum beatissime pater cum ea res magni ponderis et bene animaduertenda existat, nostraque ac Sacri Romani Imperii circa eandem prouisionem plurimum intersit dignum ac pernecessarium existimauimus Sanctitatem vestram circa eam aduisatam facere, studiosius rogantes ne S. V. super prouisione dicti Lanndgrauii quitquam precipitanter decernat sed illam dif(f)erat, neque dictam renuntiationem nisi consensu et voluntate nostris ad hoc accedentibus admittat neque confirmet quoniam opere pretium ac oportunum tam S. Vestre ac sedi apostolice quam nobis et sacro Romano Imperio existimamus huiusmodi prouisionem non nisi utriusque nostrum communicato consilio et assensu fieri; plura vero posthac cum S. Vestra super hoc communicabimus que per S. Vestram minime improbabuntur. Sin vero S. Vestra circa eandem prouisionem uti proxime in maguntinensi factum est procedet, nostro non exspectato consensu, nonnisi de hoc maxime dolere possumus et lamentari cogemur, quod tamen S. Vestram minime admissuram confidimus. Datum.

Mit dem Autograph (?) collationirte Abschrift. (?)

(Der Copist setzte hinzu: forte A°. 1474, früher 1473. Wir glauben, es sei 1472 oder 1473.)

Copie des 18. Jahrhunderts. Hausarchiv. (Papier.)

3 *).

1. 1475, 15. Februar. Sixtus papa IIII.

Venerabilis Frater Salutem et apostolicam benedictionem. Venerabilis Frater Alexander Forliniensis Episcopus quem ad istas partes pro non nullis Sancte Sedis apostolice et catholice fidei negotijs cum potestate Legati de latere mittimus oratorem tue Fraternitati nomine nostro non nulla referet, hortamur igitur velis ei tanquam nobis ipsis fidem indubiam adhibere ac pro executione rerum sibi comissarum fauores opportunos impendere, ut uberius possis commendari.

Datum Rome apud Sanctum Petrum sub anulo Piscatoris die 15. Februarij 1475. Pontificatus anno Quarto.

L. Grifus.

(38 gleichlautende Stücke dabei.)

(Original-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.)

2. 1475, 24. Mai. Sixtus papa IIII. (Episcopo Forliu. Nuntio et oratori.)

Venerabilis Frater Salutem et apostolicam benedictionem cum dilecti filij mercatores de pazis curiam nostram Romanam sequentes specialem nuntium ut nobis exposuerunt ad ciuitatem coloniensem in presentia mittant cum re iudicata pro consequendis certis pecuniarum summis, in quibus dilecti filij capitulum ecclesie ipsius ciuitatis sunt eis legitime obligati; nos qui dictis mercatoribus sub umbra nostri presidij negociantibus opportunos fauores debemus et omnibus sumus iustitie debitores: Attendentes quod solutio sine illorum conscientie onere differri non potest, presentium tibi tenore mandamus, nuntio ipsi opportune assistas, ut sine difficultate pecuniam mercatoribus ipsis debitam consequi possit. Quod nobis erit gratum.

Datum Rome apud Sanctum petrum sub annulo piscatoris die 24. Maij 1475 pontificatus nostri anno quarto.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

3. 1475, 17. Juni. Sixtus Papa IIII. (Alexandro Episc. Forliu.)

Venerabilis Frater salutem et apostolicam benedictionem. Accepimus litteras tuas prima et decima mensis die apud Nussiam datas: ex quibus intelleximus qua usus sis diligentia in componendis rebus istis tam apud Carissimum in

*) Nr. 1—75. Da, wo man es am wenigsten gesucht oder vermuthet hätte, im Wiener Stadt-Archive, fanden sich die nachfolgenden Schreiben. Ohne Zweifel wurden diese Stücke bei irgend einer Veranlassung hier deponirt oder aus der Verlassenschaft eines päpstlichen Nuntius ausgesondert. — Wir theilen diese Sammlung hier vollständig mit, auch die Stücke aus den Jahren 1481 und 1482.

christo filium nostrum Fridericum Romanorum Imperatorem semper augustum quam apud dilectum filium nobilem uirum Karolum Burgundie ducem quorum causa transmissus est. Littere tue et ad nos et ad venerabiles Fratres nostros Romane Ecclesie cardinales gratissime nobis fuerunt; easque in consistorio nostro legi uoluimus prudentiamque et diligentiam tuam in domino plurimum commendamus. Scribis Majestatem Imperialem contentari, ut oppidum ipsum Nussie in manibus nostris reponatur: et deinde quid agendum sit uideatur: Et te in hoc omni studio et ingenio laborare , ut etiam alia pars in hanc adducatur sententiam. Nos sane omnia tue prudentie relinquimus: ut omnia agas, que ad illorum quietem et concordiam pertinere cognoueris: et nulli cure, nulli industrie, nulli labori parcas: quo in mutuam pacem conueniant, sicut cupimus ea omnia cogites, que ad satisfaciendum huic sanctissimo desiderio nostro possint accomodari. pro quo quidem adimplendo nullum unquam recusauimus Laborem: neque sumptum neque quantum in nobis erit, sumus recusaturi. Dolemus enim maiorem in modum, ita effundi christianum sanguinem: ut hostibus nostris perfidissimis, quos in ianuis habemus, ludibrio: nobis uero exitio esse possimus. Quapropter ita horteris Imperialem Maiestatem ad pacem hanc amplectendam ut intelligat se ex hoc magnam consecuturum esse gloriam: et etiam rei publice christiane bene consulturum. Alioquin vana est omnis nostra actio suscipiendi aduersus hostes crudelissimos belli, et manifesto obiectamus periculo. Quod si christiani principes ad hoc bene constituti esse debent, debet inprimis illius Maiestas pro religioso eius animo hoc uehementer curare tum de christianis qui profecto sui sunt, nulla potest esse uictoria: que merorem ei potius quam leticiam allatura esset: et ante tribunal dei rationem reddere tenentur. Hoc idem et duci ipsi persuadebis, uelit omnino animum ad pacem hanc conuertere; neque committat, ut tante stragi christiani sanguinis causam dedisse dicatur. Quod et in perniciem anime et in maximum apud omnes onus his presertim turbulentissimis temporibus ei cederet. Quod profecto nollemus, sicut confidimus pro eius religione, esse facturum: et non degeneraturum a progenitoribus suis, qui pro conseruanda christiana religione promptissimos semper se prestiterunt. Hoc et alia, que sapientia tua tibi suggeret, in medium afferre poteris. Scribimus tamen ad utrumque: prout ex copia his insita uidere poteris. Scribimus et ad carissimum filium nostrum Ludouicum Francorum Regem christianissimum, et ad Electores Imperij aliosque quos in arbitrio tuo relinquimus. Poteris enim ea presentare ut mitterem, que necessaria esse existimaueris. omnium exemplum ad te mittimus. In hoc autem, sicut cepisti, omni industria elabora. Si oppidum in manibus tuis nostro nomine reponere uelint: et ad pacem se conuertere, satisfactum erit utilitati rei publice christiane, non sine magna laude tua. Sin autem, erimus apud omnes excusati: qui et litteris et oratoribus et impensis et omni cure et cogitationi non pepercimus, ut ad mutuam concordiam reduceremus.

Datum Rome apud Sanctum Petrum sub annulo piscatoris die 17. Junij 1475 Pontificatus nostri anno quarto. L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

4. 1475, 17. Juni. Regi francorum.

Carissime in christo filj noster Salutem etc., Cum omni tempore studendum est concordie regum principumque christianorum: tum in presencia propter inminentem ab infidelibus turcis calamitatem, ita est necessarium ut plurimum de deo et populo christiano mereri possit. qui circo hoc ingenium auctoritatemque suam ponendam putat: Nam non solum iis qui bellum gerunt fidelium principum discordie sunt damnose: Sed in communem calamitatem redundant, ac plurimum publice obsunt utilitati. Quicquid enim inter christianos, uel virium, uel facultatum absumitur, Quicquid Sanguinis spergitur, turchis emolumento accedit, christiane rei publice perit, Hec nos die noctuque pro pastorali officio mente versantes: nichil omittendum putamus, Quod ad pacem atque concordiam Carissimi in christo filij nostri Friderici romanorum Imperatoris Semper Augusti Dilectique filij Nobilis viri Caroli Ducis burgundie possit conferre, Misimus ad eos oratores et nuncios: crebris literis ad unanimitatem fideique orthodoxe defensionem inducere conati sumus. nunc etiam Venerabilem Fratrem Alex. episcopum Forliuiensem oratorem nostrum misimus, qui non nulla concordie huius fundamenta iam cepit injicere. Et quum tuam celebritatem boni publici semper auidissimam esse cognouimus, nec dubitamus quin sapientia et auctoritas tua plurimum ad hujusmodi concordiam possit efficere, Salutare esse putauimus te sancti desiderij adiutorem habere. Quo circa hortamur te christianissime Rex. et per uiscera Saluatoris nostri Jesu Christi rogamus et obtestamur ut piam et optimam mentem tuam ad christiane rei publice defensionem in hac potissimum re uelis ostendere: omnique studio ingenioque eniti ut armis depositis, concordia inter Imperatorem Ducemque ipsum restituatur, et ut cum ipso Duce etiam bene tibi conueniat et omnes simultates et discordie penitus amputentur uelis eniti. Sicut etiam Duci ipsi scribimus, Sane si id uolueris ut confidimus propter sapientiam auctoritatem tuam perficies: et hoc uno facto tantam tam solidam gloriam consequeris Quantam alij maximis dispendiis ac bellis non possent consequi, nam inimicum fidei magno dolore afficies, christiane rei publice maxime proderis. Pacatis enim discordijs huiusmodi facillimum erit id quod omnes optant vnanimi consensu christianorum perfidum hostem turchum opprimere Certe nulli tuorum clarissimorum progenitorum gloria inferior es hac racione et cognomen et facta illorum exuperabis cum inmortali laude ac fama, quod non dubitamus esse futurum nam quantum semper pro componendis christianorum principum discordijs elaborauerimus et quales legatos et nuncios miserimus tu ipse testis optimus esse potes. Si qua alia in re etiam opitulari possumus faciemus animo libentissimo.

Datum Rome die 17. Junij 1475 Anno Quarto.

Abschrift. Papier-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

5. 1475, 12. September. Copia ad omnes potentatus et principes.

Audita tandem Caphensis Ciuitatis direptione, que inmanissimo hosti Preda facta est: Prout ex Copijs litterarum dilecti filij: Nobilis virj Petri Mocenigo

Ducis Venetiarum, et alben. Prepositi hic inclusam uidere Poteris: quid amplius dicamus, aut suadeamus non satis habemus: nisi vt ingnauiam nostram acusemus: qua fit: ut Cotidie magis christianam Religionem Perreclitari ante Oculos Cernamus: Et Periculum in dies magis admoueri; Cum hec omnia futura multo ante Prospexerimus: et legatis et nuntijs: et classe iam biennio emissa; et Facultatibus nostris in omne Presidij genus expositis hortati omnes Fuerimus ad ponendas Simultates ad Concordiam pro re publica christiana suscipiendam: ad resistendum crudelissimo huic Pesti ad Conseruandam Religionem, vocibus Paternis non semel Sed pluries inuitauerimus: exemplo prouocauerimus: et nihil omiserimus: neque etiam omittamus: quod Saluti rei publice Cristiane Conducere Possit: et tamen in tanto periculo: in tam manifesta Calamitate nemo uisus est ad Salutem sese erigere: qui diuino quodam juditio omnibus Mentis Lumen Ereptura sit: ut non uideant in mentem eorum ceruicibus tempestatem: Sed quum pius et misericors dominus est: et iniquitates non respiciet neque deseret sperantes in se: non Cessabimus iterum Pro Offitio nostro Pastorali ea omnia tentare que Salutis sunt: ut omnes intelligant Per nos non defuisse: quum omnia adhibuerimus remedia: que presenti temporum Condictioni Pro facultate nostra adhiberi Potuerunt: Et quum iam eo Progressa est inmanissimi hostis Rabies: ut amplius cun(c)tandum non sit: statuimus ut omnes christiani Principes oratores Suos ad nos mittant: ad ea tractandum et consulendum, que huic tam necessarie Prouisioni et communi cause expedire cognouerint. Quod si Fiet ut Speramus: non dubitamus quin breui omnia Successura sint et catholicam religionem tanta ignominia liberemus. Si uero quod absit exaudite non erunt Patris uoces in tanto Periculo, deum testamur et homines: quem inuocamus, quem ex nunc Imploramus, non stetisse per nos quin christiano sanguini opitularemur: et eius reum in iuditio supremo Futurum esse, qui in casu erit retardande huius expeditionis Sanctissime. Cum uero cognouerimus te religiosissimum semper exstitisse: et omnia prompto animo Fecisse, que ad exaltationem christiane religionis hortamur te maiorem in modum; et per Passionem Saluatoris nostri te rogamus et apostolica auctoritate mandamus ut oratorem tuum cum pleno mandato bene instructum de his omnibus que pertinent ad hoc opus Sanctum dei, et ad consulendum et oportunas Prouisiones Faciendum mittere velis, qui hic sit infra Festum natiuitatis domini nostri Jesu Christi proxime Futurum Simul Cum alijs, ad quos etiam scribimus et quod agendum sit Consultare Possimus. Quum et res ipsa moram non patitur: et te urgentissime necessitati non defuturum Pro catholico animo tuo non dubitamus Cum maxime agatur de statu De Fortunis vita vniuscuiusque Quod Si tales essent ecclesie Facultates ut Soli hoc bonus Subire Possemus Faceremus Libentissime: nec quemquam alium ad hoc excitaremus Verum Cum Soli tante Prouintie Sufficere non Possimus: maxime Cum iam Supra vires Fecerimus necesse est. ut Ceterorum quoque concurrant Presidia. Datum Rome apud Sanctum Petrum Sub anulo piscatoris Die 12. Septembris 1475 Pontificatus nostri Anno Quinto. Omnibus potentatibus et principibus christianis.

Abschrift. Papier-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

6. 1475, 5. September.

Sanctissimo et beatissimo in christo patri et domino Sixto digna dei prouidencia Sacrosancte Romane et Vniuersalis ecclesie Summo Pontifici, Petrus Mocenigo Dux Venetiarum etc. Pedum oscula Beatorum Superiori breui Beatitudinis vestre Intelleximus molestiam et dolorem animi eius ex nuncio amisse Ciuitatis Caffe: et piam pernecessariamque disposicionem vestre Sanctitatis excitandorum Principum et Potentatuum: ad propugnacionem fidei et religionis: afflicte propemodum, et euerse nisi periculis Moldauie et ceterarum christianarum parcium et prouinciarum: quibus potentissimus Imminet Inimicus occurratur nouo autem Breui vestra Beatitudo sperare uidetur Caffam ab hoste non esse occupatam: Sed tamen nihilo remissior est ad prouisiones: Vtinam Beatissime pater, Que ad vestram Sanctitatem per Januenses scribuntur: Vera essent: Sed occupata est ab hoste misera illa Ciuitas et abacta opulenta: et ingens preda: Sicut per inclusum foleum: vbi series calamitatis illius est descripta Sanctitas vestra poterit non sine animi egritudine intueri: sed longe priora, et acerbiora: sunt exspectanda, nisi deus omnipotens: per manus vestre Beatitatis sue prospiciat Sancte fidei et religioni: Et sicut de malis diximus futuris acerbioribus Ita de Imminentibus periculis dicere possumus: esse illa longe proximiora et uiciniora quam existimentur: Ad Italiam enim aspirat et inhiat Furibundus hostis: Quam uiribus fretus: Sed non minus Principum et Potentatuum cunctacione et desidia: mari et terra adoriri cogitat et molitur: speratque paruo labore illam opprimere et euertere incautam: Imparatamque et minime credentem Id quod omnis tamen racio amplissime suadet si potentiam hostis formidolosam: si nefarium illius animum et voluntatem extingende fidei christiane: Si auariciam et libidinem insaciabilem dominandi: Si occasionem et commoditatem tocius debellandi orbis: Que ei prestaretur debellata, et subacta Italia consideraueriinus: Confirmate et aucte sunt omnes he raciones, et cause mirum Inmodum: Redacto vniuerso incircuitu ponto in hostis potestatem: Domitisque ferocissimis gentibus: Que sole Italiam olim occupauere et diu tenuere; Sed preter has raciones perspicuum facientes huiusmodi periculum et impendens excidium uia etiam certissima et ex penetralibus ipsius hostis facti sumus cerciores cum consilium et uetus huiusmodi desiderium suum Inuadende Italie: Posthabitis ceteris curis et expedicionibus esse festinantissime prosecuturum Eya igitur Beatissime pater prosequatur vestra Sanctitas pium et persanctum propositum et inceptum suum: moneat omnes faciles et audientes, benigne uocet Difficiliores et cunctaciores, Si qui forte sunt, cogat et trahat ad concursum et vnanimam propugnacionem fidei et religionis atque adeo liberatis, et uite vniuscuiusque Speramus omnes futuros in tanto discrimine obedientes et promptos De nobis autem policemur fore constantes et obsequentissimos Beatitudinis vestre filios et quod soli propemodum fecimus Annos 13. facturos cum reliquis longe libencius et pro uiribus modo a ceteris non deseratur Rem christianam propugnaturos et conseruaturos esse, exspectamus in diem audire quid potentatus ad priora Breuia et monita vestre

Beatitudinis vt nos quoque capere consilium valeamus, et facere quod nostri et vehementissimi desiderij pro communi Salute.

Date in nostro Ducali palacio Die quinto Septembris Indict. 9.

Foebus.

Abschrift. Papier-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

7. 1475. Exemplum inclusum litteris Ducalis Oratoris in hungaria.

Magnifice Orator Cupit a me Magnificentia uestra quam breuiter intelligere, quonam modo ciuitas caffa, que hactenus Juris Jannensium fuerat a Turco capta fuerit, et ut vest. Magnificentie votis satisfiat, referam ipse, que a domino Stephano vaiuoda moldauo, cum de mandato Serenissimi Principis et domini nostri Regis Matthie et cum legatione apud eum fungerer accepi. Is enim princeps tum nouitate tante cladis permotus, Tum magnitudine imminentis periculi, quod propter loci propinquam vicinitatem facile euenire posse formidabatur: rei ueritatem ut gesta est, diligenter inuestigare fecit: et incole patrie referunt, per aquam itinere unius diei et noctis prospero uento nauigando distat a Moldauia: Terra uero quattuor aut quinque: uetus erat factio, et tanti mali causa inter duos maiores natu Principes Tartaros, quorum unus emulatione principatus: et suorum subditorum fretus auxilio alterum patria pulsum apud Caffam exulare cogebat. Is nouo usus ingenio, cum spe omni capiendi inimicum frustratum se in dies uideret: ad Turcum legationem mittit, uocatque in partem prede. Simodo in capienda vrbe auxilio esse velit, adiecta tamen conditione et pacto expresso, ut si ciuitatem ipsam capi contingat, sit in optione Tartari, utrum possessionem ciuitatis accipere uelit aut predam ibidem repertam et Turcus altera illarum debet esse contentus, que a Tartaro eidem deferretur. Turcus ubi oblatam occasionem nactus est, illico expeditam gentem classe maritima, sub ductu et gubernatione basse orientis mittit, Tartarus auxilio sibi futuros ratus, statim et ipse terra suas copias ciuitati admouit: Sic misera ciuitas Terra marique cincta breui tempore partim tradimento suorum ciuium partim armis in potestatem Turci transiuit. Capta primum ciuitate, Arcem que in ea erat pariter receperunt, Turcus more suo ueteri, cum vrbe potitus est, rupit pactum omnemque predam suam ratus: Tartarum cuius hortatu venerat et possessione vrbis capte et preda pariter spoliauit. Maiores natu et quorum forte facultates et ingenia formidini erant, ne quid noui contra ipsum consilij caperent: Constantinopolim deducti sunt, relicta plebe populari, cui grecus quidam Trapezuntius, cum decem millibus peditum pro tutanda vrbe presidio deputatus est: Tartarus exul qui fuerat, captus et capite plexus, eiusque caput positum pilo cum duobus vexillis copioso auro textis, quibus Rectores vrbis usifuerant simul cum quingentis virginibus totidemque masculis, quos ex ea preda forma et etate ceteris prestare indicarunt dono ad Turcum misere: et ut Reuerendus dominus Nicolaus Tinen. retulit se recepisse a vaiuoda Transalpino: qui et ipse tunc iussu principis nostri, in illis partibus pari legatione fungebatur, mille et vndecim utres pecunia celata pleni, demptis reliquis suppellectilibus gemmis lapidibus pretiosisque alijs rebus ad Turcum ipsum ex preda illius vrbis missi sunt, quorum

quilibet more illius gentis solitus est continere Sexingent. ducat. De uero illarum partium sciat vestra magnificentia quod uterque princeps tam Stephanus Moldauien. quam bozorad Transalpinus medio nostri et Reuerendi domini Tinen. vnacum tota patria Juramentum fidelitatis ad perpetua obsequia Regie maiestati eiusque sacre corone sollemniter prestiterunt et propria eorum in persona simul cum tota gente utriusque principis armantur nunc in obsequium principis nostri contra Turcum et credimus indubie quod ad numerum sexaginta millium armatorum ex utraque patria in obsequium Regie Maiestatis conducentur ad expeditionem gestam suo ordine ut ab ipso Stephano vaiuoda accepimus: queque etiam postea his diebus oratores sui in conspectum Regie Maiestatis confirmarunt.

Dominicus Prepositus ecclesie Alb.
Prothonotarius apostolicus.

Original. Papier-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

8. 1479, 15. Juni. Sixtus Papa IIII. (Von Aussen: venerabili Fratri episcopo Forliuiensi et dilectis filiis L. de Agnellis Notario nostro ac Antonio de Grassis causarum Palatij apostolica Auditori: Oratoribus nostris.)

Venerabilis frater et dilecti filij Salutem apostolicam benedictionem. Conqueritur Imperialis Majestas se contemptui habitum esse in negocio ecclesie maguntin., cui Dietherus contra requisitionem suam promissa, vt ipse inquit prefectus fuerit: quod quidem plurime nobis admirationi est: Nam vt probe non latet Maiestatem suam, nihil a nobis in ea re est omissum, quo ejus desiderio satisfieret: Vt primum enim episcopus Brixin. tunc eius apud nos procurator attulit ad nos litteras sue Maiestatis quibus vacationem ecclesie significabat, supplicabatque vt capitulo scribere dignaremur, ne quoquo modo ad electionem Dietheri procederent: scripsimus illico et sub grauibus quidem censuris inhibuimus, decernentes irritum et inane quicquid secus per eos fuisset attemptatum, Breue ipsum quo hec mandabamus, seu Procuratoris ipsius, seu nuntij, quem miserat negligentia, sero admodum perlatum est: Adeo ut multis diebus post electionem de ipso Diethero factam applicuerit: Interea missi sunt Oratores ad confirmandam electionem iuxta compactata: quos et si nihil obstare videbatur, quominus exaudirentur: Tamen per sex menses aut eo amplius illos detinuimus, exspectantes siquid interea ab Imperiali Maiestate mitteretur propter quod illius desiderio satisfacere possemus. Auditus etiam est in consistorio in hac causa illius Procurator: cum tamen omnes non audiendum esse censuissent: propterea quod mandatum ad hoc non haberet: Verum cum nihil unquam miserit, et Oratores Dietheri grauiter conquererentur se tanto tempore detineri et uerba dari contra omnem equitatem et iustitiam, ecclesiamque ipsam non parum interea detrimenti susciperet: et Dietherus maximam oppidorum partem in potestate sua haberet, ex quo sine scandalo res diutius differri non poterat, necessarium fuit ad confirmationem descendere, non modo ita consentientibus verum etiam hortantibus omnibus venerabilibus fratribus nostris, qui iustitiam ministrandam, et seruanda compactata omnino suadebant: quorum obseruationem maiestas quoque sua sepius nobis commendauit, Itaque quicquid in causa maguntin.

per nos factum est: Ita iuste, ita sancte ita necessario est actum, vt cum honore huius apostolice sedis aliter fieri nequiuerit. et nobis nihil est ascribendum, si eius voluntati non est satisfactum: Nam quod aliquid nos promiserimus, certe non meminimus, nec aliquid contra compactata promittere potuissemus. Conqueritur commissam esse colonien. causam pro Lantgrauio nihil aliud commissum est, nisi Oratores ipsius ex more audirent: primo non nullis Abbatibus et commissariis scripsimus, vt Archiepiscop. colonien. adirent. ab eoque in libertate exhibito, voluntatem illius sciscitarentur, si in sententia permanebat ecclesiam sponte et libere resignandi: et preter hoc tamen addidimus nihil nos in ea re facturos: nisi habitis literis Maiestatis sue, et ita faciemus: Quare maiorem in hoc honoris sui rationem habuimus et habituri sumus, quam ab alijs fuerit ei persuasum. Moleste fert contra promissa nostra Prepositaram salzburgen. non esse ei concessam: Fatemur accensos nos desiderio satisfaciendi voluntati sue: scripsisse de hac prepositura, vt ea mediante discordie inter Johannem Ducem Bauarie et Thomam cilia sedarentur ignorantes eam esse electiuam: sed posteaquam decretum electionis ad nos allatum fuit, et plurimorum principum et Prelatorum Germanie commendationes accesserunt Rogantibus et venerabilibus fratribus nostris, ne compactata infringerentur, necessarium fuit electionem confirmare: eo tamen animo, ut omnino Imperialis Maiestatis desiderio satisfaceremus, sicut probe nunc fecimus: Vt enim Thomam pacificum dimitteremus, quemadmodum dimisimus, elaborauimus uehementer, vt Johanni duci satisfieret, qui maiorem in modum per omnem Romanam curiam conquerebatur, priuari se iuribus suis, et eripi, quod suum erat: ex quo potest Maiestas sua animaduertere quantum cupidi simus in omnibus que cum deo possumus sibi satisfaciendi: cum hoc fecerimus cum nostro pene honoris iactura, ut illi morem gereremus. Quod in negocio pacis contemptum se dicat: Admiramur uehementer: in hoc enim et in omnibus alijs rebus precipuam honoris sui rationem semper habendam duximus. Primo quemadmodum Regi Francorum scripsimus minime conuenire uidebatur Romano Pontifici cuiusquam iudicio se submittere, cum ipse alios iudicare soleat, proinde oratores lige cum ad nos uenissent cum mandatis pacem tractaturi, spemque darent honestis conditionibus acquiescendi uisum est nobis et sacro collegio hunc tractatum aspernari per quem subsecuture pacis certa quodammodo spes repromittebatur idque nobis maxime imputari potuisset, si ad Maiestatem suam causam iam hic (ein Wort ausgetilgt) remisissemus Precipue cum Potentatus ipsi, ad quos scripserat super ipsa remissione in eum facienda, non modo non acceptarunt, verum expresse in consistorio publice et priuatim contradixerunt, affirmantes nunquam in suam Maiestatem sed solum in Regem suum qui solus in eorum mandatis in consistorio recitatis nominabatur consensuros. Preterea proposuerant Gallici Media quedam, que cum honore apostolice sedis non satisfacerent, et alia per nos proposita fuissent, quibus per Oratores lige, consumptis pluribus diebus preter expectatum nostrum partim superbe partim per ambages responsum esset, vti in responsione per nos data, cuius exemplum ad nos misimus, latius uidere potuistis, rogarunt nos Gallici et Anglici Oratores Regum suorum nomine in Reges ipsos omnes has differentias compromittere dignaremur. Postquam per tractatum pacis, res

non succedebant: Cui cum non assentiremur ob causas memoratas, viam sacrum collegium et illi demonstrarunt, per quam id honeste facere possemus: Mitteremus scilicet Legatum aliquem nostrum, qui nostro et sacri collegij nomine, vna cum Regibus illis arbiter esset: Cui rei quia alia pacis spes superesse non uidebatur: cuius et nos et maiestas sua studiosissimi semper fuimus, assensimus: Et quamquam permulti essent (vt diximus) qui Maiestatem Imperialem in compromisso nominari nollent: Nos tamen qui honorem sue maiestatis semper cordi habuimus: Volentes quoque in hac re precipuam sue Celsitudinis rationem habere cogitauimus in honoratiori loco eam nominare vti ex exemplo deliberationis uidere poteritis: posuimusque eam et Maximilianum eius filium arbitros in casu discordie tanquam Primatem et digniorem, ad quem recursus haberetur: et qui aliorum sententias correcturus esset, et moderaturus, et a nemine ipse corrigeretur. Si enim primo positus fuisset: Quicunque ad decidendas discordias reseruabatur, superior et dignior eo fuisset. His non obstantibus Oratores lige compromissum acceptare noluerunt: Asserentes ad id mandata se non habere tanquam ij profecto qui contra sue Maiestatis et nostram et omnium opinionem, ab omni pacis tractatu alieni sunt: ne foedus quod cum christianorum hoste percusserunt vlla ex parte infringant: sed inconcusse et inuiolabiliter obseruent, vt eorum uerbis utamur. De euocatione Cardinalis hesler: Duo potissimum in causa fuerunt, et quod ipse et eius frater hoc ipsum apud nos procurauerant: et quod plurima ab eo fieri dicebantur aduersus honorem et dignitatem apostolice sedis, a quibus vt se expurgaret apud nos et sacrum collegium uehementer cupiebamus: et ita hortamur vt faciat; et meminerit caritatis nostre erga se, et beneficij in se collati, qui ceteris omnibus reclamantibus, tanto labore, tanta difficultate ad eam dignitatem eum assumpserimus vt Imperiali Maiestati complaceremus. Erit erga ecclesiam dei qualis esse debet, si meminerit quantum ponderis humeris suis injectum sit: Quod si propter presentem eius valitudinem hac estate commode accedere non potest, placet nobis vt saltem in principio hiemis ad nos se conferat. Videbimus eum libenter et honore prosequemur. Quod Imperialis Maiestas procurantibus concilium assentiri noluerit: sane concilium nos non timemus. Immo ab initio Pontificatus nostri id celebrare uoluimus: vt non latet Maiestatem suam: et ita nobis in animo est in laterano id celebrandi, ob rerum christianarum necessitatem: Quod venetus Orator de Rege Ferdinando, de Comite hieronymo obloquatur, facit secundum consuetudinem suam; satis est: quod de vtroque nihil habet maledicum, quod in eos uere possit impingere: Quin vterque dignus est summa commendatione: Alter quod ratione inuestiture a nobis euocatus promptissimum ecclesie presidium tulerit: Alter quod nostris assidue obsequijs insistens, ea diligentissime exequatur, que honori nostro, et apostolice sedis dignitati conuenire iudicauerimus. Cum hic apud nos esset idem Orator multa de Imperiali Maiestate olloquebatur. Consideret igitur quantum fidei sit illius uerbis adhibendum: qui pro expeditione aduersus Turcum facienda primo se ad eam uenisse asserebat: Pace demum cum Turco confecta: vt castella quedam Maiestati sue restituantur aduentum suum fuisse dixit: ex quo apparet hominum malignitas, et eorum uoces ideo minus curande quod tanta inconstantia tantaque fallacia circumferantur. Si enim quisque reformandus est, qui potius reformandi

quam veneti? qui in tanta rei christiane difficultate pacem cum communi hosti inierunt, cum tanta fidelium populorum subiugatione et iactura: et tunc potissimum cum pacem Italicam et expeditionem aduersus Turcum facere, in eorum potestate esset: Illis concilium et reformatio timenda est, et alijs qui ecclesiam dei grauiter leserunt. Archiepiscopus crainen. prudenter et diligenter in omnibus se habuit, et vbi dignitatem Imperialem ab alijs Oratoribus ledi, aut quoquomodo carpi intelligebat, ita accurate ita uehementer priuatim et publice cesareum honorem tutatus est ut nihil maiori studio maioriue commendatione agi potuisset qui si nunc reuocatur, nescimus quando talem hic habiturus sit oratorem. quod inimici ecclesie Diete non proficiantur omni studio et diligentia curandum erit: quemadmodum et probe fecistis et facturos vos probe confidimus. Hec omnia diligenter Maiestati Imperiali nostro nomine explicabitis persuadeatisque nihil addi posse ad amorem et beniuolentiam nostram erga se: Illius honorem nobis esse commendatissimum: etiam hortabimini vt apostolice sedis dignitatem, tanquam Illius Aduocatus et protector, ita in omnibus commendatum suscipiat, vt intelligant improbi parum apud se huiusmodi figmenta ualere, quibus pro prudentia sua aures nolit adhibere quemadmodum et nos de se obloquentibus non adhibemus. Et quoniam aperte prospicere potest, per nos nihil esse omissum, quo optatus pacis et defensionis christiane sequeretur effectus et Aduersarios omnibus subterfugijs usos vt pacem cum Turco factam conseruarent, et dignitate nostra abuteremur, velit taliter apud omnes christianos Principes pro officio suo instare, vt iniqui malignitate sua gloriari non possint et optatum presidium apostolica sedes et christiana religio eo auctore persentiat.

Datum Rome apud Sanctum Petrum sub annulo piscatoris die 15. Junij 1479 Pontificatus nostri Anno Octauo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

9. 1476. 24. Jänner. Sixtus Papa IIII.

Venerabilis frater salutem et apostolicam benedictionem. Facti certiores a fide dignis quod ob litem que inter dilectos filios henricum Steinlbech clericum coloniens. dioces. decretorum doctorem ac Jo. peregrim etiam clericum coloniens. dioces. super parrochiali ecclesia Sancti laurentij coloniens. diu viguit ac uiget: et in qua Archiepiscopus et Prepositus eccles. colon. pro eorum interesse interuenerunt, scandala non leuia nisi prouide occurratur inter eosdem Archiepisc. prepositum: et capellanum ecclesie coloniens. predicte, qui collationem dicte parrochialis ecclesie ad prefatum prepositum ratione dicte prepositure pertinere, ac parrochianos eiusdem ecclesie sancti Laurentij qui illam de Jure patronatus eorum et concessione apostolica fore respectiue asserunt, possent uerisimiliter exoriri, pro cura pastoralis officij opportune duximus prouidendum presertim cum carissimus in christo filius noster Fridericus Romanorum Imperator semper augustus id ipsum per suas literas asserens a nobis petierit: ut liti huiusmodi finem imponere curaremus. quocirca fraternitati tue, de cuius prouidentia ac probitate fiduciam in domino

gerimus singularem committimus et mandamus, ut per te uel alium seu alios litem casumque huiusmodi componere sedareque studeas in hunc modum, quem ualde accomodatum esse didicimus: videlicet: quod parrochiani Jus presentandi duos Graduatos in altero Jurium aut in theologia preposito ipsi habeant: ex quibus prepositus antedictus unum eligat et inuestiat. Qua in re omne studium ingeniumque tuum impendas volumus, ita ut sublata scandalorum materia dicte ecclesie et partibus predictus salubriter in domino consulatur: Tuque de bono opere a deo premium et a nobis uberem commendationem consequi merearis. Casu uero quo concordia compositioque huiusmodi fieri non possit, nos certiores reddas, per quos steterit quominus ea fieri non potuerit.

Datum Rome Apud Sanctum petrum sub Annulo piscatoris die 24. Jannarij 1476 Pontificatus nostri anno quinto. L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

10. 1476, 1. Februar. Sixtus Papa IIII.

Venerabilis frater Salutem et apostolicam Benedictionem. Mentem nostram erga te rectam per Auditorem tuum et per fratrem Adam ordinis sancti Francisci secrete tibi significauimus et quo ad Ill. palatinum Reni archiepiscopum Coloniens. fratrem suum Capitulum et Lantgrauium pariter et quo ad pacem confectam nomine nostro inter Carissimum filium nostrum Fridericum romanorum Imperatorem semper augustum. totam germanicam nationem. et dilectum filium nostrum Karolum illustrem ducem Burgundie Treugasque regis christianissimi Francie et dictum ducem que omnia summe nobis placuerunt et pergrata sunt et publice et priuate prudentiam tuam in domino commendauimus et ut iam te latere non dififdimus grati erimus. perge igitur ut cepisti et omnem curam industriam et diligentiam quo ad exequenda illa cuncta que tibi significauimus et commisimus perfecte adhibeas et que ponderis sunt per proprios nunctios ad nos quam citissime rescribere non formides. Ceterum alias fraternitati tue Capitulo et communitati colloniens: scripsimus ac in mandatis dedimus, ut capitulum coloniens. satisfaceret Francisco de pazzis Bancherio siue campsori et familiari nostro de summa quinque milium florenorum uel circa et executoriales auditoris Camere nostre apostolice per Rainaldum macerium nostrum misse fuerunt que minime seruate et audite fuerunt, prout nobis plenius constat, et quod magis est neque capitulum neque communitas colon. uobis respondere dignati sunt. Quas ob res ne de nobis quispiam dolere possit preter culpam nostram. Iterum fraternitati tue committimus et mandamus ut illos requiras ad dictam solutionem omnino faciendam, uel taliter componendam ut dictus campsor sit integre satisfactus. quod si per capitulares stabit uel aliquem illorum omnino nos de eorum nominibus et personis cerciores reddas, qui uelis potius nos et sedem sanctam diligere et cordi habere quam aliquos uereri. scis enim quod teneris quum paterne te et tuos diligimus prout suo tempore signa indubitata apparebunt.

Datum Rome apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris Die prima Februarii 1476 Pontificatus nostri anno quinto. L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

11. 1476, 27. Mai. Sixtus Papa IIII. (Episcopo Forliuiensi etc.)

Venerabilis frater salutem et apostolicam benedictionem. quid egeris et quam prudenter te gesseris, ex tuis litteris intelleximus: Tuam Fraternitatem plurimum in domino commendamus (unter dieser Zeile eine andere Zeile ausradirt bis auf folgende Worte, die wahrscheinlich für diesen neuen Brief als Schlussformel dienen sollten) Rome apud S. Mariam maiorem sub annulo piscatoris die 27. Maij 1476 pontificatus. nostri anno quinto.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

12. 1476, 3. Juli. Sixtus Papa IIII. (Venerab. fr. Alex. Episcop. Forliuiens. Or. nostro.)

Venerabilis Frater salutem et apostolicam benedictionem: Licet nobis scripseris omnino quod ad nos te conferres, nihilominus placet nobis et ita uolumus ut adhuc remaneas, presertim cum dilectus Filius Protonotarius de Esler Imperialis Maiestatis Orator propediem cum certis instructionibus istuc uenturus sit, prout in eius aduentu plenius cuncta perspicies.

Datum Amerie sub annulo piscatoris Die 3. Julij 1476 Pontif. nostri anno Quinto. L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

13. 1477, 19. Februar. Sixtus Pap. IIII. (Alex. Episcop. Forliu. Or.)

Venerabilis Frater Salut. et apostol. Benedict. Scribimus ad carissimum in christo filium nostrum Fridericum Romanorum Imperatorem semper Augustum litteras alligatas presentibus. Volumus propterea ut litteras ipsas Celsitudini sue proprijs manibus reddas, et si abesses, ad eum hac de causa te conferas, omnique studio ingenioque insistas, ut paterna mea consilia amplectatur, et pium nostrum desyderium adimpleat. Ita ut speratus fructus subsequatur. Quid autem, et qua de re scribamus, ex copia presentibus introclusa uidebis.

Datum Rome apud Sanctum Petrum, sub annulo piscatoris, die 19. Februar 1477 Pontificatus nostri Anno Sexto. L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

14. 1477, 14. Mai. Sixtus Pap. IIII. (Episc. Forliuien. Alex. Or.)

Venerabilis Frater Salut. et. apostol. benediction. Nuper rationabilibus respectibus moti; reuocauimus omnes et singulas facultates, legatis: Oratoribus: et nuntijs nostris concessas: quod tibi significamus, volentes et mandantes vt facultatibus tibi concessis, nullo pacto utaris.

Datum Rome apud Sanctum Petrum sub annulo piscatoris die 14. Maij 1477 Pontificat. nostri anno Sexto. L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

15. 1477, 30. Mai. Sixtus Pap. IIII. (Episc. Forliu. nunctio et oratori.)

Venerabilis Frater Salutem et apostolicam benedictionem. Audiuimus libenter nuntium tuum, qui diligenter omnia nobis exposuit. Placet nobis vt diete ille quam de proximo habiturus est Carissimus in christo filius noster D. Fridericus Romanorum Imperator semper Augustus, intersis, et diligenter aduertas, vt nihil agatur, quod tendat aduersus honorem apostolice Sedis, et de omnibus nos facias certiores. In quibus autem cum honore nostro, et sine cuiusquam preiudicio prefati Maiestati et eius filio gratificari poteris, placet ut ad ea te accommodes, Salua semper ut diximus huius sedis auctoritate: Ita tamen va nulla neque in hoc neque in alijs quibuscunque rebus utaris facultate, et ita tibi expresse inhibemus: Nam facultates omnes quibuscunque concessas, bonis de causis et respectibus reuocauimus. Datum Rome apud Sanctum Petrum sub annulo piscatoris die 30. Maj 1477. Pont. n. a. Sexto.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

16. 1477, 20. December. Pap. Sixtus IIII. (Alex. Episcop. Forl. Oratori nostro.)

Venerabilis frater salutem et. apost. benedict. Vt complaceamus Carissimo in christo filio nostro Friderico Romanorum Imperatori semper Augusto, qui nobis hac in parte instanter supplicauit, contentamur ut istic remaneas, tanquam priuatus orator: et nullas habeas facultates: cum omnes reuocauerimus: et pacem potius quam discordiarum causam inter christianos Principes desideremus Reliquum est: ut aduertens et sollicitus sis, in omnibus rebus que ad honorem huius sancte sedis pertineant.

Datum Rome apud Sanctum Petrum: Sub annulo piscatoris die 20. Decembr. 1477. Pontificatus nostri Anno Septimo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

17. 1478, 13. Jänner. Sixtus Papa IIII. (Episcop. Forliuiens.)

Venerabilis Frater Salutem et apostolicam benedictionem. De tua Fraternitate specialem in domino fiduciam obtinentes, Tibi per presentes committimus, vt dilecto filio nostro. G. tunc temporis sancte Lucie in Silice presbytero Cardinali Pileum, quem ei impresentiarum mittimus, adhibitis cerimonijs et Sollemnitatibus requisitis, auctoritate nostra imponas et tradas: ac nihilominus Juramentum ab eo recipias iuxta formam presentibus introclusam: Quam quidem posteaquam ipse cardinalis subscripserit, et omnia in ea contenta se obseruaturum manu sua promiserit, ad nos remittes.

Datum Rome apud Sanctum Petrum sub annulo piscatoris die 13. Januarij 1478 Pontificatus nostri anno Septimo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

18. 1478, 15. März. Sixtus Papa IIII. (Episcopo Forliu.)

Venerabilis Frater Salutem et apostolicam benediction. Fuit apud nos venerabilis frater Archiepiscop. Craynen. Orator Imperialis, qui inter cetera maiestatis sue postulata, rogauit nos plurimum, vt facultates semel concessas tibi restituere uellemus. Nos etsi omnes reuocauerimus et multa ad nos de fraternitate tua perferrentur tum ab Italicis tum a Germanis, quod facultatibus utebaris, quas non habebas, et ijs quas habebas immodeste utebaris, adeo vt propter honorem nostrum et tuum te reuocare necesse fuerit, Contemplatione tamen maiestatis sue contenti sumus eas tibi restituere, et ita per presentes tibi restituimus, quacunque reuocatione non obstante. In quibus tamen ea moderatione utaris, vt nulla ad nos querela perferatur, sed potius te eas restrixisse quam ampliasse uidearis. Quid ad postulata maiestati sue respondeamus, putamus te uisurum. Officij tui erit, Sicut nos erga illius maiestatem bene constituti sumus, ita efficere, ut erga hanc sanctam sedem in dies magis sincero affectu perseueret, quem certe singulariter et ex corde amamus, et in omnibus que cum deo poterimus erga se et suos optime semper dispositi erimus. Oratorem ipsum commendatum suscipias, et in omnibus rebus et locis ita memineris honoris Sedis apostolice, vt expectatio nostra, quam de te habemus, non fallatur. Datum Rome apud Sanctum Petrum sub annulo piscatoris die 15 Martij 1478 Pontificatus nostri anno Septimo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

19. 1478. 17. März. Sixtus Papa IIII. (Alexandro Episc. Forliu.)

Venerabilis frater Salutem et apostolicam benedictionem. Exigunt deuotionis tue merita ut ea que ad animarum salutem et conscientie pacem tibi ac tuis familiaribus continuis commensabilibus conspicimus pertinere beniuolo concedamus affectu: Tuis itaque supplicationibus inclinati ut confessores idonei seculares uel regulares quos duxeritis eligendos te ac predictos familiares continuos commensiles tuos, semel duntaxat a quibuscunque criminibus excessibus et dilectis etiam in singulis sedi apostolice reseruantes casibus absoluere ac penitentiam salutarem iniungere: ijdemque confessores tibi ac eisdem familiaribus continuis commensabilibus tuis post absolutionem huiusmodi plenariam omnium peccatorum uestrorum remissionem concedere possint et ualeant auctoritate apostolica Fraternitati tue et familiaribus continuis commensabilibus predictis Confessoribusque ipsis tenore presentium indulgemus. Constitutionibus apostolicis et alijs in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque. — Datum Rome apud Sanctum Petrum sub annulo piscatoris die 17. Martij 1478 Pontificatus nostri anno Septimo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

20. 1478, 18. April. Sixtus Papa IIII. (Vener. fratribus Forliuien. et Alerien. episcopis Referendarijs et oratoribus nostris.)

Venerabiles Fratres Salutem et apostolic. benedict. Audita captura et detentione venerabilis fratris Ruperti Archiepiscopi Colon., eius liberationi, quemadmodum a nobis pastorale officium exigit diligenter putauimus intendendum. Quocirca mittimus vobis instructiones oportunas circa eam rem, ut alter uestrum ad quem deuenerint, eas studiose consideret, voluntatemque nostram cum prudentia et diligentia exequatur. Quia vero nobis non liquet a Lanchrauio, quamuis ab eo detineatur, captum fuisse: volumus ut apud eum, qui capturam fecit, Instructiones ipsas accomodetis: et ita in his et alijs operam uestram prestabitis vt spes nostra de vobis non fallatur. Datum Rome apud Sanctum Petrum sub annulo piscatoris die 18. Aprilis 1478 Pontif. nostri Anno Sept.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

21. 1478, 18. April. Sixtus Papa IIII. (Archiepisc. Magunt.)

Venerabilis frater salutem et apostolic. bened. Venerabilis frater Alex. Episc. Forliuien. nuncius et orator noster exponet nonnulla nostro nomine fraternitati tue super relaxatione venerabil. fratris Ruperti Archiep. Colonien. Quare hortamur, ut ei fidem prestes indubiam: et totis uiribus tuis faueas ad illius liberationem. Datum Rome apud Sanct. Petrum sub annulo piscatoris die 18. Aprilis 1478. Pontif. nostri anno Septimo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

22. 1478, 18. April. Sixtus Papa IIII. (Archiep. Treueren.)

Venerabilis frater Salut. et apostolic. bened. Venerabilis frater Alex. Episcop. Forliuien. nuncius et orator noster exponet nonnulla nostro nomine super relaxatione venerabilis fratris Rup. Archiep. Colonien. Quare hortamur ut ei fidem prestes indubiam et totis uiribus tuis faueas ad illius liberationem. Datum Rome apud Sanctum Petrum sub annulo piscatoris die 18. April 1478. Pontif. nostri anno Septimo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

23. 1478, 18. April. Sixtus Papa IIII. (Philippo Comiti palatino Rheni.)

Dilecte fili Salutem et apost. bened. Venerab. frater Alex. Episc. Forliuien. nuncius et orator noster exponet nonnulla nostro nomine Nobilitati tue super relaxatione Venerabil. fratris Rup. Archiep. Colonien. Quare hortamur ut ei fidem prestes indubiam et totis uiribus tuis faueas ad illius liberationem. Datum Rome apud Sanct. Petrum sub annulo piscatoris Die 18. April 1478 Pontif. nostri anno Septimo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

24. 1478, 18. April. Sixtus Papa IIII. (Hermanno Lancrauio Assie [Hassie].)

Dilecte fili salutem et apostolicam benedict. Intelligimus venerabilem fratrem Ru. Archiepisc. Colonien. ab Henrico Lancrauio germano tuo captum detineri. Quod nos ut certe debemus ferimus molestissime. Leditur enim in hoc apostol. sedis honor: et contra libertatem ecclesiasticam apertissime tendit. Quod reliquum est cum pro nostro pastorali officio eius liberationi intendamus te hortamur et requirimus: et apostol. auctoritate tibi mandamus vt cum germano ipso tuo ita agas, ut Archiepiscopus ipse relaxetur: Persuasum nobis est te tantum in hac re posse quantum uelis: nec id unquam tibi Germanum denegaturum: Mouere te ad hoc debent tum honor sedis apostol., a qua tanquam ecclesiasticus gratiam et commoditatem speras et exspectas tum uester: Reputare enim tecum debes que sequutura essent, nisi relaxeretur: que pro prudentia tua nec tu nec Germanus tuus debetis expectare: Datum Rome apud Sanct. Petrum sub annulo piscatoris die 18. April. 1478 Pontif. nostri anno Septimo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

25. 1478, 18. April. Sixtus Papa IIII. (Venerab. fratri.)

Venerabilis frater salutem et apost. bened. Venerab. frater Alexander Episcop. Forliuien. nuncius et orator noster exponet nonnulla nostro nomine fraternitati tue super relaxatione venerabilis fratris R. Archiepiscop. Colonien. Quare hortamur ut ei fidem prestes indubiam: et totis uiribus tuis faueas ad illius liberationem. Datum Rome apud Sanct. Petrum sub annulo piscatoris die 18. April. 1478 Pontif. nostri anno Septimo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

26. 1478, 18. April. Sixtus Papa IIII. (Vener. fratri.)

Venerabilis frater Salutem et apostol. benediction. Venerabilis frater Alex. episcop. Forliuien. nuntius et orator noster, exponet nonnulla nostro nomine Fraternitati tue super relaxatione venerab. fratris R. Archiepisc. Colonien. quare hortamur ut ei fidem prestes indubiam, et totis uiribus tuis faueas ad illius liberationem. Datum Rome apud Sanct. Petrum sub annulo piscatoris die 18. Aprilis 1478 Pontif. nostri anno Septimo. L. Grifus.

27. } Diesen beiden (Nr. 25 und 26) gleichlautende Urkunden mit der Adresse:
28. } Venerabili fratri.

3 Originale. Pergament-Urkunden im Wiener Stadt-Archive.

29—34. 1478, 18. April. Sechs gleichlautende Stücke, alle mit der Adresse: Dilecto filio nobili viro.

Dilecte fili Salutem et apostol. benedict. Venerab. frater A. Episcopus Forliuien. nuncius et orator noster exponet nonnulla nostro nomine nobilitati tue

super relaxatione venerab. fratris R. Archiepiscop. Colonien. Quare hortamur ut ei fidem prestes indubiam: et totis uiribus tuis faueas ad illius liberationem Dat. Rome ap. Sanct. Petrum sub annul. piscat. die 18. April. 1478 Pontif. nostri Septimo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

35. 1478, 23. Mai. Sixtus Pap. IIII. (Episc. Alex. nuntio etc.)

Venerabilis frater Salutem et apost. benedict. Mittimus tibi nonnullas Instructiones super rebus Laurentij de Medicis quemadmodum uidebis: Quare mandamus fraternitati tue, vt omnia in eis contenta Imperiali Maiestati diligenter significes et perlegas. In quo prudentiam tuam et diligentiam requirimus. Dat. Rome ap. Sanct. Petrum sub annulo piscatoris die 23. Maij. 1478. Pontif. nostri anno Septimo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

36. 1478, 4. Juli. Sixtus Pap. IIII. (Alexandro Episc. Forliu.)

Venerab. Frater Salutem et. apost. bened. Fuimus requisiti pro parte carissimi in christo filij nostri Friderici Romanorum Imperatoris semper Augusti, ut uellemus dilectum filium nostrum Geor. hesler. tunc temporis s. Lucie in Silice presbyterum Cardinalem in legatum Germanie deputare, presertim ob dietam illic proxime celebrandam. Quod cum nobis et collegio vener. fratrum nostrorum Sancte Roman. Ecclesie Cardinalium non uisum fuerit propter plures causas et rationes in quodam nostro ad ipsum Imperatorem breui allegatas: Ne tamen Dieta ipsa aliquo nomine Sancte sedis apost. presidente careat, contentamur, vt vnacum venerab. fr. Archiep. Alerien. ad quem etiam scribimus, nomine dicte sedis eiusmodi Diete presis: et pre ceteris honoris ac dignitatis prefate Sedis in omnibus rationem habeatis. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. d. 4. Julij 1478 Pontif. nostri a. Septimo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

37. 1478, 6. August. Sixtus Pap. IIII. (Alex. Episc. Forliu.)

Vener. Fr. Salutem et apost. bened. Ex copia presentibus inclusa videbis quid scribamus Carissimo in christo filio nostro Friderico Romanorum Imperatori semper augusto: Mittimus etiam instructiones has, quas et prius ad te miseramus: sed existimamus illas recte non esse perlatas cum responsum nullum habuerimus. Volumus igitur et Fraternitati tue committimus et mandamus ut his acceptis, statim adeas illius Maiestatem et breue nostrum ei reddas, ac omnia in his instructionibus contenta, ita ei nota facias ut nihil horum eum

lateat, et intelligat cause nostre iustificacionem, quam et tu solita prudentia et diligentia ei insinuabis: immo etiam cum dexteritate hortaberis suam maiestatem, ut aliquid de hoc scribat ad Regem Francorum: et significet ei quam moleste habitura esset: Si aduersus apost. sedem aliquid moliretur presertim ad instantiam unius mercatoris, qui tantis iniurijs affecit Romanam ecclesiam et maxime ubi ratio et Justitia noluit a suis audiri, aut intelligi: et quod ceteri christiani Principes hoc idem egre ferrent, neque ipse efficere posset, quin pro officio suo sedem apostolicam tueretur, tanquam illius protector aduocatus, et reliqua que in hanc sententiam prudentie tue uidebuntur. Velisque hoc idem apud tam electores quam alios Germanie Principes prout commodius uisum erit, nota facere, et nos de omnibus facere certiores. Dat. Braciani Sutrin. dioces. sub annulo piscat. d. 6. Aug. 1478 Pontif. nostri anno Septimo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

38. 1478. Sixtus Papa IIII. (Friderico Romanor. Imperatori.)

Carissime in christo fili noster Salutem et apostol. bened. Venerab. frater orator noster. Venerab. Episcop. Forliu. referet Maiestati tue nonnulla nostro nomine In quibus hortamur plenam fidem ei adhibeas. Dat. Bracciani Sutrin. dioces. Sub annulo Piscat. 1478 Pontif. nostri A. Octauo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

39. 1478, 27. September. Sixtus Papa IIII. (Diethero Archiepisc. Magunt.)

Venerab. Frater Salutem et apost. benedict. Non existimamus opus multum tibi commendare honorem Sancte Rom. Ecclesie cuius studiosissimus semper fuisti: Itaque cum intelligamus futuram esse de proximo Dietam in Grecz, ad quam Fraternitas tua una cum Imperiali Maiestate et alijs Germanie Principibus conuentura est. eam hortamur vt talem se in honorem Sedis apostol. exhibeat. qualem et nos speramus, et deuotio tua uidetur postulare. Quod te etiam pro officio et religione tua sponte facturum esse confidimus. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. d. 27. Septembris 1478 Pontif. nostri Anno Octauo.

L. Grifus.

Sixtus Pap. IIII. (Archiepisc. Treuirensi.)

Dieser Brief ist mit dem vorhergehenden ganz gleichlautend.

1478, 27. September. Sixtus Papa IIII. (Ernesto Duci Saxonie.)

Dilecte fili Salutem et apost. bened. Cum te semper religiosi animi uirum cognouerimus et apostol. sedi affectissimum! non existimamus opus multum tibi commendare que et laudem et anime tue Salutem possunt afferre, honorem scilicet Sanct. Roman. Ecclesie: cuius studiosissimus semper fuisti. Itaque cum intelligamus futuram esse de proximo dietam in Grecz, ad quam et nobilitas tua una

cum Imperial. Maiestate et alijs Germanie Principibus conuentura est, eam hortamur, ut talem se in honorem apost. Sedis exhibeat, qualem et nos speramus, et deuotio tua videtur postulare. Quod te etiam pro tua religione sponte facturum confidimus. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annul. piscat. D. 27. Sept. 1478 Pontif. nostri A. Octauo.

L. Grifus.

Sixtus Pap. IIII. (Philippo Comiti palatino Rheni.)

Dieser Brief ist mit dem vorigen ganz gleichlautend.

Sixtus Pap. IIII. (Alberto Marchioni Brandenburg.)

Dieser ebenfalls mit diesen beiden gleichlautend.

6 Originale. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

40. 1478, 27. September. Sixtus Papa IIII. (Al. Episcop. Forliuien.)

Venerab. frater Salutem et apost. bened. Audimus futuram esse dietam in Grecz. Maiestati Imperiali et electoribus scribimus, ut honorem Sanct. Rom. Ecclesie commendatum habeant. Tuum erit diligenter circumspicere, ut omnia cum honore huius sanct. sedis agantur, et de omnibus sepe nos commonefacere. In quo diligentiam et prudentiam tuam ita requirimus ut magis non possemus. Orator Imperialis breui expeditus ad nos reuertetur. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. D. 27. Septemb. 1478 Pontif. nostri A. Octauo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

41. 1478, 27. September. Sixtus Pap. IIII. (Friderico Rom. Imperatori.)

Carissime in christo fili noster Salutem et apost. bened. Intelleximus futuram esse dietam quandam in Grecz, ad quam et maiestas tua et alij Germanie Principes conuenturi sunt. Et licet non dubitemus tuam Celsitudinem honorem Sanct. Rom. Ecclesie habuisse semper commendatum; tamen et caritas nostra erga te, et mutua nostra beneuolentia nos hortatur vt eum quoque uehementer tibi commendemus, tanquam aduocato et defensori apost. Sedis, Optimam mentem et voluntatem nostram et intimum animi affectum erga te, intelliges ex venerab. fratre Archiepiscopo Craynensi Oratore tuo, qui breui ad te expeditus reuertetur, ad quod sanctissimum opus pro uiribus nostris non decrimus, prout etiam hactenus non defuimus. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. d. 27. Sept. 1478 Pontif. nostri A. Octauo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

42. 1478, 6. October. Sixtus Pap. IIII. (Alexandro Episc. Forliu.)

Vener. Frater Salutem et apost. bened. Significauit nobis nuper tua fraternitas: quod cum nos facultates Legatis et nuncijs nostris traditas reuocauerimus

atque suspenderimus: nihilominus dum huiusmodi suspensio atque reuocatio ad notitiam tuam non prouenisset, facultates tibi a nobis traditas et concessas exercuisti. flagitas igitur ea omnia per te gesta eo tempore quo nihil de reuocatione predicta ad aures tuas peruenerat a nobis confirmari. Quare ea omnia confirmamus et plenarie firmitatis robur habere tenore presentium decernimus. Non obstantibus quibuscunque in contrarium facientibus. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. d. 6. Octobr. 1478 Pontif. nostri A. octauo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

43. 1478, 6. October. Sixtus Pap. IIII. (Friderico Roman. Imperatori.)

Carissime in christo fili noster salutem et apost. benedict. Intelleximus tue Maiestatis desyderium per venerab. fratrem Archiepisc. Crainens. Oratorem tuum ut venerab. fratris Episcop. Forliuiens. nuncij nostri opera uti posses. Ad eum quam primum scripsimus ut maiestati tue tanquam nobis pareat: eumque nihil nobis gratius facere posse quam si omnia que tua maiestas mandauerit (Scimus enim nonnisi iusta et honesta et que honori apostolice sedis conueniant eam mandare) fideliter et recte gesserit. Et ita eum facturum confidimus. Siquid aliud est quod ad commodum maiestatis tue possimus parati sumus prestare animo libentissimo. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. d. 6. Octob. 1478 Pontif. nostri A. Octauo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

44. 1478, 1. December. Sixtus Pap. IIII. (Alex. Episcop. Forliu. Oratori.)

Vener. frater Salutem et apost. benedict. Etsi sancta apostolica sedes iustissimam et fauore dignissimam causam prosequatur (vt scis) obtrectatoribus tamen non caret, quibus omnino resistendum est: Quare fraternitati tue mandamus non desinas apud Imperialem Maiestatem instare, vt reiectis inimicis atque obtrectatoribus, se protectorem et defensorem dicte sedis profiteatur, prout decet et nos confidimus. Quemadmodum latius referent tibi nostro nomine dilecti filij. Lud. de Agnellis et Antonius de Grassis sacri Palatij nostri causarum Auditor, quibus indubiam fidem uelis prestare. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. d. 1. Decembr. 1478 Pontif. nostri A. Octauo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

45. 1478, 1. December. Sixtus Papa IIII. (Friderico Romanorum Imperatori.)

Carissime in christo fili noster Salutem et apost. bened. Dilectus filius L. de Agnellis Notarius et Orator noster referet nonnulla Serenitati tue nomine nostro: In quibus hortamur plenam ei fidem uelis adhibere. Datum Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. d. 1. Decembr. 1478 Pontif. nostri A. Octauo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

47. 1478, 10. December. Sixtus Pap. IIII. (Alex. Episcopo Forliuiensi.)

Venerab. Frater Salutem et apost. bened. Accepimus litteras tue fraternitatis que nobis grate fuerunt. Laudamus autem prudentiam et diligentiam tuam. Ad ea vero que scribis Idcirco non respondemus, quia nuper dilectos filios Ludouicum de agnellis Notarium nostrum, et Antonium de Grassis auditorem causarum palatij apostol. oratores nostros istuc misimus de omnibus plene instructos, ita ut putemus in omnibus esse satisfactum. eritis vna. et siquid occurret, poteritis nobis significare. Dat. Rome ap. S. Petrum annulo piscat. D. 10. Decemb. 1478 Pontif. nostri A. Octauo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

48. 1479, 20. Februar. Sixtus Papa IIII. (Friderico Romanorum Imperatori.)

Venerabilis frater Salutem et apost. bened. Desideramus plurimum vt inter carissimum in christo filium nostrum Mathiam Hungarie Regem illustrem ac dilectum filium nobilem virum Albertum Marchionem Brandenburg, sacri Rom. Imperij electorem differentie et dissensiones, quas non sine animi molestia ortas esse accepimus componantur, et pax inter eos procuretur. Itaque scribimus Imperiali celsitudini, vt pro suo catholico animo huic paci tractande studeat. quod si eius maiestati uideretur, vt etiam nomine nostro tu vel solus, uel cum venerab. fratre episcop. Augustens. ad hoc intenderes: volumus et tibi mandamus vt ad loca ipsa te conferas, et nostro nomine vt diximus, pacem huiusmodi tractes, ac circa omnia ad illam facientia oportunam operam adhibeas: Regem et marchionem prefatos exhortando, suadendo et inducendo, prout rei necessitati et tue prudentie uidebitur expedire. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. d. 20. Februar. 1479 Pontif. nostri A. Octauo.

L. Grifus

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

49. 1479, 6. März. Sixtus Pap. IIII. (Al. Episc. Forliu. oratori.)

Vener. Frater salutem et apost. bened. Informati sumus quod carissimus in christo filius noster Fridericus Roman. Imperator semper Augustus, quoddam Laudum tulit et promulgauit uigore compromissi in eius Serenitatem a venerab. fratribus Leone Viennen. et Georgio Brixinen. episcopis facti. quare honestis super hoc nobis exhibitis supplicationibus annuentes. Fraternitati tue committimus ac mandamus: vt si ita sit, Laudum huiusmodi executioni debite facias demandari, prout de iure fuerit faciendum. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. d. 6. Martij 1479 Pontif. nostri A. octauo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

50. 1479, 18. März. Sixtus Pap. IIII. (Alex. Episc. Forliu. Oratori.)

Venerab. frater Salutem et apost. bened. Questus est nobis dilectus filius Fridericus Stavvacher Canonicus de Ramishoffñ Patauien. diocesis, se a quodam Petro horchsteter rectore parrochialis Ecclesie dicti oppidi, iniurijs et contumelijs esse affectum, super quo vt sibi de opportuno remedio iustitie prouidere uelimus humiliter supplicauit. Nos igitur qui omnibus sumus iustitie debitores, huiusmodi supplicationibus inclinati fraternitati tue per presentes committimus, ac mandamus quatenus vocatis vocandis de premissis te diligenter informes et quod iustum fuerit nostra auctoritate decernas faciens quod decreueris per censuram Ecclesiasticam firmiter obseruari: Constitutionibus et ordin[bus] apostolicis presertim felicis Recordationis Bonifacij Pap. VIII. Predecessoris nostri ceterisque Contrarijs quibuscunque. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. d. 18. Martij 1479 Pontif. nostri A. octauo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

51. 1479, 19. März. Sixtus Pap. IIII. (Al. Ep. Forliu. Oratori.)

Vener. frater Salutem et apost. bened. Accepimus scripta illa Bacij vgolini que ad nos misisti, Laudamus diligentiam tue fraternitatis Ceterum hortamur te, ut pro tua solertia solitaque prudentia cautum aliquem modum adhibeas, quo Bacium ipsum in manibus habeas, quem sub fida custodia detineri et statim omnia nobis significare curabis. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. D. 19. Martij 1479 Pontif. nostri A. octauo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

52. 1479, 18. März. Sixtus Pap. IIII. (Alex. Episcop. Forliu. oratori.)

Venerab. frater Salutem et apost. bened. Ex querela ad nos perlata cognouimus, quod dilecti filij fratres ordinis minorum a diuersis in istis partibus molestantur personis, preter formam et tenorem priuilegiorum fratribus et ordini antedictis ab apostolica sede concessorum Quocirca pro offitio pastorali: et caritate peculiari quam fratribus ipsis debemus Quieti eorum prospicere cupientes: Iustisque et honestis super hoc nobis exhibitis supplicationibus annuentes fraternitati tue per presentes Committimus et mandamus quatenus eosdem fratres in huiusmodi priuilegijs, aduersus quoscunque tutaris molestatores, et in ipsis priuilegijs defendes atque conserues sub penis et censuris in priuilegijs eisdem contentis appellatione postposita compescendo, Salua tamen semper concordia inter rectores ecclesiarum et ipsos fratres facta et in alijs litteris nostris contenta; Incontrarium facientibus non obstantibus quibuscunque. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. d. 18. Marcij 1479 Pontif. nostri A. octauo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

53. 1479, 21. März. Sixtus Papa IIII. (Friderico Roman. Imperatori.)

Carissime in christo fili noster salutem et apost. bened. Quod veneti cum inimico nominis christiani pacem iniuerint, uehementer dolemus, non solum respectu religionis et fidei, quam ab eis posthabitam cernimus, sed tue quoque Serenitatis, que cum pro sua maxima pietate, pauloante venetis ipsis auxilium contra eosdem hostes promisisset, et ab eisdem capitula habuisset, pugnaturos se tecum omnibus uiribus, preter spem et equum ab ipsis est destituta: Sed vt venetos ob hoc merito dignos reprehensione ducimus, ita tue Celsitudinis magnanimitatem et veram religionem summopere commendamus, quod desertis à venetis, causam fidei deserendam non putes, sed omni conatu protegere uelis. In quo sancto proposito vt perseueres, rogamus et obtestamur in domino. Deus enim cuius causa agitur, pios tuos conatus non deseret, et iustissimum de hostibus suis tibi tryumphum dabit. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. d. 21. Martij 1479 Pontif. nostri A. octauo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

54. 1479, 21. März. Sixtus Pap. IIII. (Friderico Romanor. Imperatori.)

Carissime in christo fili salutem et apost. bened. Referet tue Celsitudini dilectus filius. Paulus de Croacia nonnulla que sibi commisimus. In quibus hortamur plenam ei fidem adhibeas. Datum Rome ap. S. Petrum sub annulo piscatoris die 21. Martij 1479. Pontif. nostri A. octauo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

55. 1479, 7. April. Sixtus Pap. IIII. (Alexandro Episcop. Forliu. et L. de Agnellis notario nostro: ac A. de Grassis causarum palatij apostol. Auditori, Nuntiis et Oratoribus nostris.)

Venerab. frater et dilecti filij Salutem et apostol. bened. Carissimus in christo filius noster Fridericus Romanorum Imperator semper Augustus scripsit nuper ad nos super ecclesia Saltzburg. dolens illius Archiepisc. non perstare in sententia ecclesiam ipsam in fauorem Archiepiscopi Strigonien. resignandi: quemadmodum ei promiserat: supplicauitque nobis, ut de oportuno remedio prouidere dignaremur! quo et ille promissa persoluat, et desiderio sue maiestatis satisfiat, etiam si sponte resignare nollet. Hoc quidem libenter faceremus, si cum deo et iusticia facere possemus. Sed cum resignaciones libere esse, et ad eas, omnia, que de iure requiruntur, concurrere debeant, non posset aliter quicumque fieri cum nostro et apostolice sedis honore. Vellemus tamen sue Imperiali Maiestati complacere, quantum cum deo fieri possit. Quare uolumus et mandamus vobis: ut ab ipso Archiepiscop. Saltzburgen. de huiusmodi promissione intelligatis: sciscitemini que quare et quomodo facta sit: atque hortemini eum ad

obseruanda promissa: et nihilominus de administratione per eum facta nos informetis: ac de omnibus nos postmodum certiores reddatis. vt sciamus si uia aliqua possimus cum deo et honore nostro caesaree Celsitudini complacere. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscator. Die 7. Aprilis 1479 Pontif. nostri A. octauo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

56. 1479, 8. Mai. Sixtus Papa IIII. (Episc. Forliu. Oratori.)

Venerab. Salutem et apost. benedict. Intelliges ex dilecto filio nostro Auxia titulari sancte sabine presbytero Cardinali apost. sedis Legato, nonnulla, que tibi referri uolumus. Dabis igitur verbis eius fidem indubiam, et in rebus agendis apostol. sedis consilium et ordinationes eiusdem sequeris. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. Die 8. Maij 1479 Pontif. nostri A. Octauo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

57. 1479, 4. Juni. Sixtus Papa IIII. (Episcopo Forliu.: L. de Agnellis notario nostro et A. de Grassis causarum palatij apost. Auditori Oratoribus nostris.)

Vener. frater et dilecte filij Salutem et apost. bened. Etsi putamus Imperialem Maiestatem non latere quo animo semper fuerimus ad pacem Italicam componendam: cuius rei gratia arma tam spiritualia quam temporalia suspendimus: Tamen vt cuncta apertius intelligat, volumus et vobis mandamus, vt his receptis, ad eius maiestatem vos conferatis et que acta sunt narretis vt melius iustificationes nostras cognoscat, quamquam omnia tam ei innotescere arbitremur. Cum enim nuper de pace ipsa tractaretur, et a nobis ea media proposita essent, que et sancta et iusta erant, et sine quibus dignitati et honori huius sancte sedis consuli nullo modo poterat: pro parte lige ita insolenter et superbe est responsum, vt contemni potius media ipsa uiderentur: Nos tamen qui a principio semper quietis italice fuimus et sumus perstudiosi; nihil reliquimus quod ad hanc rem attineret: Testes sunt oratores sue Celsitudinis et aliorum Principum pro hac causa ad nos missorum. Testes etiam sunt scripta nostra nouissime in iustificationem et manifestationem rei edita: que ideo nunc nobis mittimus, vt illa perlegatis Maiestati sue, et aperiatis rem omnem: Preterea cum Secretarius Francorum et Oratores Anglie Regum demum cum noua commissione ad nos uenirent, oratores lige calliditate et dolo eos per mensem fere detinuerunt: Ita vt neque nobis sibi commissa referre, neque ad Ferdinandum Sicilie Regem, sicut in mandatis habuerant, proficisci potuerint: quam calliditatem cum Secretarius et oratores Regum ipsorum tandem inspexissent, nobis commissa retulerunt. et ad ipsum Ferdinandum Regem profecti sunt: Commissio autem eorum hec erat: Vt in euentum quod res hec de concordia componi non posset, fieret in eosdem Francorum et Anglie Reges compromissio: cui quidem rei: et si nos iudicio cuiusquam subjici non intendebamus: cum id ex dignitate apostol. sedis

non esset: Tamen cum illi honestam uiam, qua cum dignitate dicte sedis id fieri posset ostendissent: vt videlicet legatum nostrum deputaremus. qui cum Regibus ipsis compromissum huiusmodi tractaret: vt significaremus nos eo quo semper diximus animo esse, bono scilicet ad conciliandas res Italicas, consensimus: Accedente etiam ad hoc supplicatione Regis ipsius Ferdinandi una cum ipsis oratoribus Regijs. Et quoniam semper de Imperialis Maiestatis religione et singulari sapientia fiduciam sumpsimus, vt res ad successum melius deduceretur: quanquam non defuerint, qui huic nostre uoluntati sint aduersati: Addidimus eum vnacum filio suo Maximiliano vt casu discordie ad ipsum Imperatorem, vtpote ad superiorem et Primatem res deferretur. his igitur actis cum existimaremus per hanc compromissi uiam omnia bene succedere: Oratores ipsi lige responderunt se ad compromittendum a Pontentatibus suis mandatum non habere: et sic res in pendenti relicte sunt: quod ab eis idcirco factum putamus, quia cum iustitiam fouere se non animaduertant, iustorum Principum, et maxime ipsius Imperatoris iudicio stare recusant, et humanitatem bonitatemque nostram sua insolentia et astutia putant opprimere. Hec igitur omnia exponetis vt diximus Maiestati sue! suadebitisque vt ipse tanquam Romane ecclesie aduocatus et Protector ecclesiam ipsam iuuare uelit, et ea facere, per que aduersarij ipsi postquam iusto et honesto acquiescere nolunt, sentiant se errasse. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. die 4. Junij 1479 Pontif. nostri A. octauo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

58. 1479, 24. Juni. Sixtus Pap. IIII. (Alex. Episcop. Forliu.: et L. de Agnellis apost. Sedis notario: ac A. de Grassis sacri palatij Auditori Oratoribus nostris.)

Vener. Frater: et dilecte filij Salut. et apost. benedict. Accepimus litteras uestras vltimo ad nos datas: ex quibus plene omnia intelleximus, et maxime ea, que de dilecto filio nostro. G. Cardinali Hesler significatus, que nobis iucundissima fuerunt. Non respondemus uobis ad presens aliud! cum venerab. frater Archiepisc. Craynen. Imperialis Orator sit a nobis iam discessurus et istuc uenturus: qui instructiones oportunas secum deferet. Omnia tunc intelligere plene poteritis, que et Imperiali Maiestati, et ipsi Cardinali grata erunt. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. die 24. Juni 1479 Pontif. nostri A. octauo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

59. 1479, 19. Juli. Sixtus Pap. IIII. (Al. Episcop. Forliu. Oratori nostro.)

Vener. frater salut. et apost. bened. Intelleximus ex relatione dilecti filij L. de Agnellis Notarij nostri college tui, qui ad nos nuper redijt, diligentem Fraternitatis tue operam, circa ea que vobis commissa sunt. quod nobis gratissimum fuit: Tametsi de te aliter non opinabamur. Proinde Fraternitatem ipsam tuam commendamus, hortamurque vt partes officij sin non deserens,

quottidie magis perseueret in melius, honorique apostolice sancte sedis studeat, sicuti facit. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscatoris die 19. Julij 1479 Pontif. nostri A. octauo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

60. 1479, 25. September. Sixtus Papa IIII.

Vniuersis et singulis ecclesiasticis et Secularibus presentes literas inspecturis salutem et apostolic. bened. Cum acceperimus Venerab. fratrem Archiepisc. colonien. uiolenter detineri. Nos animaduertentes id non posse transire nisi cum grauissima dei offensa, apost. sancte sedis lesione, et eorum qui causam prestant, animarum preiudicio: cum etiam indecens apud quoscunque sit, in Prelatum dei uiolentiam inferre: ex pastorali officio remedia duximus adhibendum. quocirca omnibus et singulis prefati Archiepisc. Detentoribus, seu illius detentioni auxilium, consilium, uel fauorem, publice uel occulte prestantibus. cuiuscunque dignitatis, gradus et conditionis fuerint, tenore presentium apostol, auctoritate sub excommunicationis late sententie pena districtius precipiendo mandamus, quatenus uisis presentibus, ab omni detentione huiusmodi cessantes, prefatum Archiepisc. relaxent, liberent, et pristine libertati restituant, neque in eum aliquam uiolentiam uel iniuriam inferant: quod si mandatis his nostris detentores uel auxiliatores predicti, contrauenire (quod absit) presumpserint, sciant nos ad declarationem et publicationem ecclesiasticarum censurarum et penarum contra eos processuros, Taliaque remedia etiam adhibituros, per que et eorum contumacia compescatur, et ipsius Archiepisc. liberationi consulatur. Dat. Rome. ap. S. Petrum sub annulo piscat. die 25. Septbr. 1479 Pontif. nostri A. nono.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

61. 1479, 1. November. Sixtus Papa IIII. (Al. Episcop. Forliu.)

Vener. Frater salut. et apost. bened. Binas a te litteras accepimus, quibus ea, que impresentiarum occurrunt, nobis significasti, que gratissima nobis fuerunt. quod legatus noster Cardinalis Montisregalis egregie Legatione sua functus fuerit, nobis est iocundissimum, neque enim aliter sperabamus propter illius doctrinam et rerum experientiam. Te autem ideo expositioni sue noluimus interesse, quia fidem et integritatem tuam erga nos perspectam habemus, et ita hortamur ad bene et diligenter perseuerandum vt cepisti. quod ad Principes Germanos cum litteris Imperialibus profectus fuerit, idemque faciat vener. frater Archiep. Crainen., placet nobis plurimum: studium quidem et opera Crainen. ipsius gratissima nobis semper fuit, agat prout cepit ea fide et cura quam hactenus prestitit. Non enim laborum suorum erimus immemores. Gratum fuit nobis quod de Aduentu Oratorum Regis hungarie ad cesarem certiores nos feceris, et quod exemplum concordie inter Regem ipsum et Regem Bohemie subsecute transmiseris. Ita de cetero in omnibus facies que cognitu oportuna iudicaueris.

Cyfras accepimus et per eas litteris tuis respondebimus, quando in similibus ad nos scribes. Agis nobis gratias et de reseruatione tibi concessa. et de facultatibus restitutis. Nos sane id libenter fecimus, et quicquid facere poterimus faciemus. Sed quoad facultates monemus fraternitatem tuam vt parce et modeste, nec nisi in summa necessitate eis utatur. Clamant omnes eripi sibi quicquid emolumenti ex Germania proueniebat et cuncta in te retorquentur. Ita agas vt honoris tui causa, potius quam utilitatis restitute uideantur, et verbis nostris correspondeas, qui quottidie excusare te apud conquerentes enitimur. Plenariam Indulgentiam quam ecclesie tue postulas libenter concederemus, nisi presens obstaret conditio temporum: Cessantibus bellis postea videbimus quid fieri poterit. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. die prima Nouembr. 1479 Pontif. nostri Nono.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

62. 1479, 16. November. Sixtus Pap. IIII. (A. Episcop. Forliu.)

Vener. frater salut. et apost. bened. Accepimus uigere differentiam inter venerab. fratres Leonem Wiennen., et Georgium Brixinen. Episcopos, super fructibus et nonnullis alijs rebus occasione ecclesie Brixinen. tempore quo, Idem Leo dicte Brixinen. ecclesie preerat. Quocirca cupientes rem hanc sopiri et componi: Fraternitati tue, de cuius probitate et industria confidimus; harum serie committimus et mandamus: quatenus causam differentie huiusmodi intelligas: et solita cum prudentia procedendo studeas, illam, uel per medium alicuius bone et amicabilis compositionis concordare uel uia Juris decidere et terminare: Itaque neutra pars Justam querele causam habeat: faciens quod desuper rite statueris inuiolabiliter auctoritate nostra obseruari: Super quo plenam Commissionem et facultatem tibi concedimus: non obstantibus in contrarium facientibus quibuscunque. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. die 16. Nouembris 1479. Pontif. nostri A. nono.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

63. 1480, 17. Februar. Sixtus Pap. IIII. (Episcop. Forliu.)

Venerab. frater salut. et apost. bened. Promouimus nuper ad ecclesiam Patauien. de venerab. fratrum nostrorum consilio, dilectum filium nostrum G. titularem sancte Lucie in Silice presbyterum Cardinalem hesler, quod libenter quidem fecimus et contemplatione cesaree maiestatis ac virtutum et meritorum ipsius Cardinalis intuitu. Quare fraternitati tue mandamus, vt apud Principes et Pontentatus ecclesie ipsi vicinos, diligentia et studio utaris, et efficaciter opereris, quod ipsi Cardinali seu eius Procuratoribus, pacifica ipsius ecclesie possessio traditur et consignetur. Volumus etiam si opus fuerit, et ad id requireris, vt personaliter cum Oratoribus Imperialibus ad ipsos Principes prefata de causa

accedas, et cum illis hoc negocium diligenter cures. Dat. Rome apud S. Petrum sub annulo piscator. die 17. Februarij 1480 Pontif. nostri A. nono.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

64. 1480, 3. März. Sixtus Pap. IIII. (A. Episc. Forliu.)

Venerab. frater salut. et apost. bened. Mittimus istuc vener. fratrem P. episcopum Asculanum Nuntium et oratorem nostrum, cui nonnulla commisimus tue fraternitati nostro nomine referenda, prout ex eo coram plenius intelliges, hortamur itaque fraternitatem ipsam tuam, ut eidem Episcop. in ijs que exponet plenam fidem adhibeas. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. Die 3. Martij 1480 Pontif. nostri A. nono.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

65. 1480, 28. März. Sixtus Pap. IIII. (Episc. Forliu.)

Vener. Frater Salut. et apost. bened. Mittimus vener. fratrem Episcopum Asculanum ad Imperialem Maiestatem pro nonnullis negocijs: Cui volumus et fraternitati tue mandamus, vt si te requisciuerit, subuenias de ea pecuniarum quantitate, que sibi in ijs peragendis fuerit necessaria. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. die 28. Martij 1480 Pontif. nostri A. nono.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

66. 1480, 10. April Sixtus Pap. IIII. (Al. Episcop. Forliu.)

Vener. frater salut. et apost. bened. Pro re iudicata fauores nostros libenter impendimus, vt suum cuique tribuatur: Dilectorum itaque filiorum heredum de Spinellis et Sotiorum Mercatorum Ro. Curiam sequentium, qui super summa noningentorum nonaginta octo ducatorum auri de Camera, pro se et contra quosdam henricum et Guillelmum Rumel, et Sotios de Nurnnbergo, rem iudicatam reportarunt, supplicationibus inclinati: Fraternitatem tuam hortamur in domino ac mandamus: vt Procuratori dictorum heredum et Sotiorum ad huiusmodi summam recuperandam, iuxta rei iudicate seriem et tenorem, oportuno fauore et auxilio adsis et assistas: In contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. die 10. Aprilis 1480 Pontif. nostri A. nono.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

67. 1480, 27. August. Sixtus Papa IIII. (Friderico Roman. Imperatori.)

Carissimus in christo fili noster salut. et apost. bened. Accepimus litteras manu serenitatis tue scriptas, quas nobis vener. frater Archiep. craynen. orator

tuus reddidit, in quibus scribis super confirmatione legationis vener. fratris Episc. Forliu. pro qua re, etiam idem orator tuus nobis instantissime supplicauit. ut dignaremur maiestati tue complacere, Intentionis autem nostre semper fuit et est, desiderijs celsitudinis tue satisfacere, sed quia omnes et singuli Legati per consistorium nostrum iam fuerunt reuocati, non uidemus quomodo id concedi possit, presertim etiam cum hoc idem denegatum fuerit Matthie Hungarie, et Ferdinando Sicilie Regibus, pro dilecto filio nostro cardinali de Aragonia, tunc in partibus Hungarie Legato, instanter supplicantibus Quapropter hortamur Maiestatem tuam ut equo animo ferat, et optimum animum nostrum considerat, qui semper quantum cum deo et huius sedis honore possumus, petitiones tuas exaudire studemus. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. Die 27. Augusti 1480 Pontif. nostri A. Decimo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

68. 1480, 18. November. Sixtus Pap. IIII. (Friderico Roman. Imperatori.)

Carissime in Christo fili noster salut. et apost. bened. Venerabilis frater An. episcopus craynen. tuus apud nos orator, scribet nonnulla maiestati tue, super negocio Prepositi Namburgen. in quibus hortamur plenam fidem adhibeas. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. Die 18. Nouembris 1480 Pontif. nostri A. Decimo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

69. 1480, 20. November. Sixtus Pap. IIII. (Al. Episc. Forliu.)

Vener. Frater salut. et apost. bened. Ob contemplationem Maiestatis Imperialis, contenti sumus; et ita per presentes decernimus, vt omnia per te acta et concessa uigore facultatum quas a nobis habes vsque ad diem notificationis de reuocatione illarum tibi facte, rata et firma sint, plenumque robur firmitatis obtineant. Contrarijs non obstantibus quibuscunque. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. Die 20. Nouembris 1480 Pontif. nostri A. Decimo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

70. 1481, 8. September. Sixtus Pap. IIII. (Friderico Romanor. Imperatori.)

Carissime in christo fili noster salut. et ap. bened. que dispendia: et damna: quod crudeles: acerbasque incursiones iam pluribus annis passa sit christiana res publica: que item nisi prouideatur pericula impendant ei infuturum, a communibus fidei hostibus Turcis. Maiestas tua pro sapientia sua iam pridem uidit: et sepenumero per nuntios, et litteras, vt christianum Principem decuit nobiscum deplorauit: quo fit ut nihil unquam maiore molestia intellexerimus: quam quod nuper ad nos allatum est, tractatus scilicet pacis, aut concordie amicabilis: qui inter maiestatem tuam et Carissimum in christo filium nostrum

Matthiam Vngarie Regem Illustrem medio Venerabili fratre Episc. Theanen. nostro: et Principum Imperij oratoribus agebantur, pene dissolutos esse, ac rem ad bellum potius quam pacem protendere. Videmus enim ex huiuscemodi mutuis dissensionibus uestris, periculum imminere toti rei publice christiane: quippe qui auctoritate et potentia, et statu, ac Locorum que ditionis utriusque uestrum sunt oportunitate, uel omnium precipui estis ad infidelium impetus reprimendos: et quum deus hanc nobis ob eorum principis mortem, occasionem dedit, etiam opprimendos cum presertim et nos ualida ex italia, et Inclyto Portugallie Regno comparata exspectata etiam propediem et hispania valida classe, hostes inpresentiarum aggressuri simus. Si uero quod absit, huiuscemodi dissensiones Vestre Vlterius progrederentur: non possent hostium fidei copie ancipiti bello et terra et mari, vt cogitauimus distrahi. Quapropter Maiestatem tuam pro zelo christiane religionis, cuius pro Imperij quod geris fastigio, protector es, hortamur, et obsecramus in domino: vt pluris apud maiestatem tuam sit rei publice christiane, et fidei Catholice causa, quam priuata aliqua ratio, omniaque potius quam arma tentare uelis: disponatque se ad aliquod pacis, seu compositionis amicabilis medium, ad quod capessendum etiam ipsum Regem efficacissime hortati sumus: quod si ut in domino speramus, Maiestas tua, Vna cum prefato Rege prestiteritis. Poterit vnusquisque Vestrum integris ac totis uiribus, fidei hostes aggredi: ac sanguinem christianum (quod sine lacbrymis dicere non ualemus) totiens effusum, uindicare cum summa gloria et Laude apud Vniuersum orbem Terrarum: et apud gloriosum deum merito singulari. multa in hoc negocio scribi possent: nisi certi essemus Maiestatem tuam, et hec, et plura alia pro sua sapientia per se ipsam perspecturam. Cetera referet vener. frater Episcop. Theanen. orator noster, cui plenam in omnibus fidem adhibebis. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. Die 8. Septembris 1481 Pontif. nostri a. vndecimo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

71. 1481, 18. November. Sixtus Pap. IIII. (Friderico. Roman. Imperatori.)

Carissime in christo fili noster salut. et apost. bened. Accepimus litteras Maiestatis tue manu propria subscriptas, quibus nos rogas, ut facultates venerab. fratri Al. episc. Forliu. concessas, restituere uelimus, neque te alijs parem in hoc facere, nos neque te parem. alijs facimus, non enim id honestum esset, neque facultates episcop. Forliu. temere reuocauimus, Legati enim et Nuntij ab apostol. sede in diuersas partes transmissi, ita curiam Romanam exhauserant, ut clamoribus quottidie insurgentibus resistere haud quaquam possemus, neque deerant qui Maiestati tue aliquid note exhoc impingerent, quod tamen nunquam credidimus, quare hortamur tuam Celsitudinem ut pro singulari sapientia sua, uelit hec animo suo considerare, et contentari habere apud se episcopum Forliu. tanquam nuntium nostrum quamdiu uoluerit, sine tamen ullis facultatibus, propter rationes antedictas, quod nobis gratissimum erit, et episcopo ipsi, quem paterne diligimus, quantum per nos fieri poterit, bene esse semper studebimus, cui ob tuam contemplationem indulximus, ut in facultatibus sibi concessis, usque ad

diem notitie reuocationis quicquid egisset ratum esset et gratum. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. Die 18. Nouembris 1481 Pontif. nostri A. Decimo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

72. 1482, 13. Jänner. Sixtus Papa IIII. (Friderico Roman. Imperatori.)

Carissime in christo fili noster salut. et apost. bened. Et per litteras Maiestatis tue, et per oratores, quos nouissime ad nos destinasti, instanter petis, ut vener. fratrem Al. Episcop. Forliu. permittamus istic remanere, cum reintegratione facultatum suarum, sed iam celsitudo tua per alias nostras litteras intelligere potuit, iustas et urgentissimas rationes, que nos mouerunt, ad episcop. ipsum reuocandum, quare cum necessario habeamus cum eo nonnulla magni momenti conferre, Maiestatem ipsam tuam in domino hortamur, ut in hoc habeat nos excusatos, maxime etiam cum prefatus episcopus per interpositas personas significauerit uelle huc accedere, hos quippe paterna tibi afficimur caritate, tuisque desiderijs, quantum cum deo fieri potest, libenter complacemus, sicuti hactenus nos fecisse non ignoras, neque mouere te debent dicta aliorum, si qui forsan aliquid studeant suggerere, quandoquidem erga cesaream tuam Maiestatem optime sumus constituti. Dat. Rome ap. S. Petrum sub annulo piscat. Die 13. Januarij 1482. Pontif. nostri A. Vndecimo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

73. 1482, 8. Februar. Sixtus Pap. IIII. (Al. Episcopo Forliu.)

Vener. Frater salut. et apost. bened. Intelligimus Rhodianos uigore Indulgentiarum, eorum religioni per nos concessarum, multa bona res et pecunias in partibus istis collegisse, que ypotecata et obligata sunt pro multis alijs pecunijs, quas hic Rome Rhodiani ipsi mutuo habuerunt. Et cum ob hanc causam istuc miserimus dilectum filium Bartholomeum de Camerino Comissarium nostrum. hortamur fraternitatem tuam in domino et stricte requirimus, vt eidem Bartholomeo, seu deputandis ab eo omni oportuno fauore et auxilio adesse uelis pro exigendis et recuperandis huiusmodi bonis et pecunijs: monendo, et si opus fuerit, censuris ecclesiasticis compescendo illorum detentores, ad consignandum ea in manibus Comissarij aut deputandorum ab eo (vt prefertur) fungeris officio boni Prelati et nobis rem gratam facies. Dat. Rome. ap. S. Petrum sub annulo piscat. die 8. Februarij 1482. Pontif. nostri A. vndecimo.

L. Grifus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

74. Sixtus episcopus seruus seruorum dei Vniuersis christi fidelibus Salutem et apost. bened. Altitudo diuine prouidentie nullis inclusa limitibus, nullisque terminis circumscripta, sed ingens atque ineffabilis sic per nos et alios qui in sede Petri Romane ecclesie gubernacula ea dirigente rexerunt sue pietatis

et immense liberalitatis thesaurum spiritualem fidelibus uoluit liberaliter dispensari, quod fideles ipsi cupientes aule celestis attingere limina, non solum per insupportabiles labores et anxios spiritus ac formidanda pericula immensasque angustias, sed etiam per eius dona gratie intercedentibus omnibus sanctis ad celestia Regna cum beatis ualeant peruenire. Cum itaque sicut accepimus Wienna, Vna inter precipuas Germanie Urbes et uersus Europam ad orientem primaria retroactis temporibus ob pestiferam heresim que in Regno Bohemie Ducatui Austrie finitimo aliquandiu labe sua plurimos contaminauit etiam crebris latrunculorum incursionibus afflicta et molestata fuerit et modernis temporibus sine interuallo medio affligatur et molestetur in ea que Carissimus in christo filius noster Fridericus Romanorum Imperator semper augustus et illius progenitores Austrie Duces ob multitudinem et frequentiam populorum rerumque omnium habundantiam et eximiam deuotionem fidelium pleruuque habitare morari et ibidem tanquam in precipuo domicilio, suas sepulturas habere consueuerint inibique etiam inclitum studium generale diuinarum litterarum sacrorum canonum medicine philosophie liberalium et bonarum Artium doctissimorum virorum et magna studentium frequentia celebriter uigeat, diuinusque cultus tam a secularibus quam regularibus personis utriusque sexus et presbyteris plus quam Sexingentis quotidie magna cum veneratione peragatur, populi quoque christiani ex omni fere orbe terrarum negociandi et sua commertia exercendi causa eo confluant et horum consideratione sancta sedes apost. ipsam Wiennam prerogatiua singularis gratie decorauerit, ac illam ex Opido in Ciuitatem et illius solemnem olim Collegiatam sancti Stephani in Cathedralem ecclesiam erexerit, iamque omnes Imperij sacri principes suas gentes armorum ad eandem Ciuitatem, ut ibidem collecte et instructe, tandem aduersus perfidos Turcos proficiscantur transmittere decreuerint, prout alias salubriter in Conuentu Augusten. extitit ordinatum. Nos cupientes ut ecclesia predicta congruis frequentetur honoribus et ut christi fideles eo libentius deuotionis causa confluant ad eandem quo exinde pro animarum suarum salute maiora cognouerint commoda adipisci, de omnipotentis dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius auctoritate confisi, vniuersis christi fidelibus uere penitentibus et confessis qui ecclesiam predictam die dominico quo in ecclesia dei canitur Quasimodogeniti, ac in die sancti Stephani prothomartiris, inter festiuitates Natalis domini a primis uesperis usque ad Secundas diei dominice et festi eorundem deuote uisitauerint annuatim, ac in subsidium fidelium contra perfidos Turcos, pro munitione quoque Ciuitatis predicte, ut fideles christi a persecutione infidelium se inibi tanto securius tueri et conseruare ualeant pro uiribus facultatum suarum secundum sue voluntatis arbitrium et piam deuotionem manus porrexerint adiutrices, quando id fecerint omnium suorum peccatorum ueniam et plenariam remissionem apostol. auctoritate presentium tenore concedimus et largimur. Et ut christi fideles pro huiusmodi indulgentia consequenda ad dictam ecclesiam confluentes conscientie pacem et animarum salutem deo propitio uberius consequi ualeant venerab. fratri nostro Episcopo Wiennen. et illo absente ue alias impedito illius Offitiali deputandi in dicta ecclesia ydoneos confessores in numero sufficienti qui diebus predictis et Sex illos immediate precedentibus, confluentium eorundem confessione diligenter

audita, pro commissis per eos excessibus et peccatis quibuslibet dummodo talia non sint propter que sedes apostol. esset merito consulenda, eis de absolutionis beneficio prouidere et penitentiam salutarem iniungere ac emissa per eos uota quecunque ultramarino et uisitationis liminum predictorum, ac sancti Jacobi in Compostella Apostolorum, nec non religionis, ac castitatis uotis duntaxat exceptis, in premissas pias causas commutare libere et licite ualeant facultatem harum serie concedimus, presentibus post Decennium minime ualituris, quo durante quascunque plenarias indulgentias et peccatorum remissiones concessas hactenus et quas concedi contingeret in futurum in Ciuitate predicta et diocesis Wiennen. dictis duobus diebus publicari et predicari aut illarum uirtute pia suffragia exigi prohibemus, uolentes eas ex quacunque causa emanauerint uel emanarent imposterum etiam pro simili fidei catholice defensione, dictis duobus diebus inibi fore suspensas et presentes litteras ac in illis contenta in quacunque alia indulgentiarum plenariarum suspensione hactenus facia, et que in futurum per sedem prefatam sub quibuscunque uerbis fieri contingeret nullatenus includi, nisi de ipsa presenti indulgentia et eius causis plena specifica et indiuidua mentio fieret in eisdem, non autem per clausulas que etiam huiusmodi mentionem importare uiderentur. Preterea auctoritate predicta statuimus et ordinamus quod omnium oblationum et pecuniarum occasione indulgentiarum per presentes concessarum quomodocunque obuenientium Tertia pars integra in opus sancte Cruciate utiliter exponenda Collectori fructuum et prouentuum Camere apostolice seu nuntio nostro in illis partibus pro tempore deputato et ad hoc speciale mandatum habenti cum effectu sub excommunicationis late sententie pena consignetur Alioquin eedem presentes littere uiribus uacue habeantur. Dat. Rome ap. S. Petrum Anno Incar. dominice Millesimo quadringentesimo octuagesimo primo Quintodecimo Kal. Februarij Pontif. nostri A. Vndecimo. (18. Jänner 1481?)

B. de Lapitaneis.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

---

75. 1475, 20. December.

Angelus Prenestin. episcopus Bartholomeus titulo sancti Clementis. Julianus titulo Sancti Petri ad vincula. Baptista titulȯ sancte Anastasie Stephanus titulo sancti Atriani. Ausias titulo sancti Vitalis et Johañes baptista titulo sante balbie presbyteri. Ac franciscus sancte Marie noue franciscus sancti heustacci. et Johannes Sancti Angeli diaconi miseratione diuina sacrosancte Romane ecclesie Cardinales. Uniuersis et singulis christifidelibus presentes litteras inspecturis Salutem in domino sempiternam. Deum placare credimus et in celis habere propinum, cum christi fidelium mentes ad pia exequendum deuotionis opera debitis exhortationibus inuitamus. Cupientes igitur filialis ecclesia beate Marie virginis in hyetzing parrochialis ecclesie sancti Jacobi in Penczing. Patauiensis diocesis congruis frequentetur honoribus et in suis structuris et edificijs debite reparetur ac libris Calicibus luminaribus et alijs ornaṁentis ecclesiasticis diuino cultui necessarijs augmentetur conseruetur et manuteneatur, fidelesque christi eo libentius deuotionis causa confluant ad illam et ad reparationem conserua-

tionem et manutentionem huiusmodi manus promptius porrigant adjutrices quo ex hoc ibidem dono celestis gratie vberius conspexerint se refectos De omnipotentis dei misericordia et beatorum Apostolorum eius auctoritate confisi Omnibus et singulis christi fidelibus vtriusque sexus vere penitentibus et confessis qui dictam ecclesiam in Purificationis et Annunciationis. atque Assumptionis beate Marie virginis. nec non Natiuitatis eiusdem et ipsius ecclesie filialis Dedicationis festiuitatibus et diebus a primis vesperis Vsque ad secundas vesperas inclusiue Deuote uisitauerunt Annuatim et ad premissa manus vt prefertur porrexerint adiutrices Nos Cardinales prefati et quilibet nostrum per se pro singulis festiuitatibus et diebus huiusmodi quibus id fecerint. Centum dies de iniunctis eis penis in domino relaxamus presentibus perpetuis futuris temporibus duraturis. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium ad humilem (ein Wort ausgelöscht) Dilecte nobis in christo Societatis seruorum Carnificum Oppidi Wienen. Diocesis Patauiens. presentes literas fieri (einige Worte ausgetilgt) solitorum Sigillorum iussimus et fecimus Appensione communiri. Datum Rome in Domibus nostris(?) A. millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto die vero vicesimo mensis Decembris Pontificatus Sanctissimi (ein Wort ausgetilgt) et domini nostri domini Sixti diuina Prouidentia Pape quarti Anno quinto.

H. Brunus.

Original. Pergament-Urkunde im Wiener Stadt-Archive.

4*). 1475, 29. März.

Sixtus episcopus seruus seruorum dei. Dilectis filijs n de Nouomonte et sancte Trinitatis de | Nouaciuitate Salczeburgensis diocesis Monasteriorum Abbatibus ac n Archidiacono Stirie et Marchie superioris in ecclesia | Salczeburgensi salutem et apostolicam benedictionem. Conquestus est nobis Petrus Kornmessz de Bruck laicus Salczeburgensis diocesis, quod Andreas | de lapide Archidiaconus in Gredwen Stirie et Marchie inferioris in ecclesia Salczeburgensi ordinis sancti Augustini et quidam alii | clerici dicte diocesis super quibusdam immobilibus in eadem diocesi | consistentibus mobilibusque bonis pecuniarum summis et rebus aliis iniuriantur | eidem. Ideoque discretioni uestre per apostolica scripta mandamus, quatinus uocatis qui fuerint euocandi et auditis hincinde propositis quod | iustum fuerit appellatione remota usuris cessantibus decernatis, facientes quod decreueritis per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari. | Testes autem qui fuerint nominati si se gratia odio uel timore subtraxerint censura simili appellatione cessante compellatis | ueritati testimonium perhibere. Quodsi non omnes hiis exequendis potueritis interesse, duo aut unus uestrum ea nichilominus | exequantur. Datum Rome apud Sanctum Petrum Anno Incarnationis dominice millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto | Quarto Kalendas Aprilis Pontificatus nostri anno Quarto. |

F. de Suno.

C. Prothonotarius de Ursinis.

Pro Jo Walterun. H^m^. de Houterle. R. Albertus.

Original. Pergament. Bleierne Bulle. Geh. Haus- und Staats-Archiv.

*) Mit dieser Nummer setzt sich die Reihe der mit 1 begonnenen Nachträge, bezeichnet Nr. 1—17, fort.

5. 1475. 30. März.

Sixtus episcopus seruus seruorum dei. Ad perpetuam rei memoriam| Ad ea per que personarum ecclesiasticarum quarumlibet et presertim earum que apud carissimum in christo filium nostrum Fridericum Romanorum Imperatorem semper Augustum nostris et reipublice christiane | negotiis inseruiunt statui et indemnitati consulitur ex iniuncto nobis desuper apostolice seruitutis officio libenter intendimus et illa fauoribus quantum cum deo possumus prosequimur oportunis. Dudum si quidem | uidelicet sub dato diei Quinto Idus maji Anno Incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo septuagesimo tertio Pontificatus nostri anno secundo omnia et singula duo beneficia ecclesiastica cum cura et | sine cura etiamsi dignitates principales maiores post pontificales in Cathedralibus et Metropolitanis aut personatus administrationes et in collegiatis ecclesiis principales dignitates etiamsi specialiter uel genera- | liter dispositioni nostre et sedis apostolice forent reseruata si que uacabant tunc uel quamprimum illa uacare contingeret que dilecti filii Thomas de Cilia et Johannes Rehwein prefati Imperatoris prothonotarii | infra unius mensis spatium ducerent acceptanda motu proprio et ex certa scientia ac eorum exigentibus meritis et in recompensationem laborum suorum contemplatione denique eiusdem Imperatoris dispositioni nostre | et apostolice sedis reseruauimus et alia fecimus prout in confectis desuper litteris quarum tenores de uerbo ad uerbum hic pro expressis habere uolumus plenius continetur. Ex post uero certis rationabilibus causis | suadentibus per specialem constitutionem seu regulam omnes et singulas reseruationes et reseruandi facultates ac gratiarum reualidationes seu mandata de conferendo et uniendo quoad beneficia etiam generaliter dicte | apostolice sedi reseruata motu etiam proprio seu in remunerationem laborum et contemplatione principum ac in fauorem quorumcunque et quibuscunque etiam specialibus et expressis personis et cum quibusuis etiam derogatoriarum | derogatoriis clausulis concessas, que sortite non erant nec fuerant effectum, reuocauimus. Nos itaque in et super premissis Oportune ut tenemur prouidere et ne lites inde nascantur obuiare uolentes atten- | dentesque quod dicti Thomas et Johannes nostris et reipublice christiane ac aliis arduis negotiis ad multa iam tempora inuigilarunt et continuo habent incumbere quodque propterea nostre intentionis et uoluntatis semper | fuerit et sit tam per dictam constitutionem siue regulam quam etiam per quamcunque aliam ordinationem uel dispositionem generalem uel specialem editam uel edendam noluisse nec uelle reseruationibus dictis Thome et | Johanni ut prefertur concessis in aliquo preiudicasse neque preiudicare seu quouis modo derogare debere immo dictas reseruationes semper exceptuatas et sub dicta constitutione non comprehensas fuisse et in futurum | exceptuatas et non comprehensas fore debere ac ut dicte reseruationes semper illibate et firme maneant uoluisse et uelle. Idcirco ad tollenda dubia que forsitan inde exoriri possent et ne in futurum | desuper hesitandi detur materia motu proprio non ad dictorum Thome et Johannis nec alicuius alterius instantiam sed ex nostra mera liberalitate et ex certa scientia tenore presentium nostre intentionis | semper fuisse et esse ut dicte reseruationes

prefatis Thome et Johanni facte etiam deinceps suos debitos sortiantur effectus et noluisse neque uelle eisdem reseruationibus per predictam constitutionem siue regulam seu | quamuis aliam ordinationem seu dispositionem editam uel edendam super assecutione beneficiorum illarum uigore obtentorum uel obtinendorum in aliquo preiudicare neque derogare immo reseruationes | predictas a prefata constitutione seu regula siue a quibuscunque constitutionibus ordinationibus et dispositionibus preteritis presentibus et futuris quoad hoc exceptas et exceptuatas esse et sub eadem | constitutione uel regula aut aliis ordinationibus et constitutionibus editis uel edendis non fuisse comprehensas nec comprehendi quinimmo semper illibatas et firmas esse debere decer- | nimus declaramus et presenti decreto statuimus ac declarationem nostram huiusmodi per quoscunque Iudices seu commissarios in Romana Curia aut extra eandem omni etiam interpretatione | eis sublata omnibusque appellationis et supplicationis diffugiis remotis teneri haberi seruari ac secundum eandem sententiari et diffiniri debere uolumus, decernentes irritum et inane | quicquid contra huiusmodi declarationem nostram et alia premissa a quoquam quauis auctoritate scienter uel ignoranter contigerit attemptari premissis ac constitutionibus et ordinatio- | nibus apostolicis ac aliis in contrarium facientibus emanatis uel emanandis non obstantibus quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre declarationis constitutionis | statuti decreti et uoluntatis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et | Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Rome apud Sanctum Petrum Anno Incarnationis dominice | Millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto, Tertio Kalendas Aprilis Pontificatus nostri Anno Quarto. |

L. Grifus.

R[ta]. apud me L. Grifum. G. Policarpus.

Original. Pergament. Bleierne Bulle. Geh. Haus- und Staats-Archiv.

---

6. 1475, 3. Mai.

Philippus miseratione diuina Episcopus Portuensis Dilectis in Christo Sorori Ursule Silberbergerin | Abbatisse et conuentui monasterii sanctimonialium in Gosse ordinis sancti Benedicti Saltzeburgensis diocesis salutem in Domino (et) benedictionem. Piis uestris | supplicationibus nobis ex parte uestra porrectis quantum cum deo possumus fauorabiliter annuentes, ne uos uel aliquem vestrum quibus sicut dicitur | non est confessor proprius deputatus oporteat aliquotiens necessitatis articulo confitendi occasione extra septa ipsius monasterii euagari et unde | salus requiritur animarum possit aliqualiter periculum inminere, auctoritate domini pape cuius penitentiarie curam gerimus deuotioni vestre concedimus, quatenus | liceat tibi Abbatisse ydoneum et discretum presbyterum in confessorem eligere qui tua et cuiuslibet monialis et conuerse seu conuersi dicti | monasterii confessione diligenter audita tibi et eis super peccatis que sibi confitebimini nisi forte talia sint propter que merito sit sedes apostolica | consulenda prouideat auctoritate predicta dedebite absolutionis beneficio et penitentia salutari quotiens fuerit oportunum presentibus post Quinquennium | minime valituris.

Datum Rome apud Sanctum Petrum sub sigillo officii penitentiarie. V[to]. Nonas Maji, Pontificatus domini Sixti pape iiij anno quarto. |

A. de Benenatis.

Maij. B. de buciduodecim terno. C. de Urbano.

R. P. de Seuilla. Hattern pro piscatoris (?).

Original. Pergament. 1 Siegel (abgerissen). Haus- und Staats-Archiv.

---

7. 1475, 23. Juni.

Sanctissimo in Christo patri et domino domino Sixto diuina prouidentia Sancte Romane ac universalis ecclesie Summo pontifici domino nostro reuerendissimo.

Beatissime pater domine Reuerendissime. Scripsit ad nos S. V. Ducem Venetiarum Galeatium Marie Mediolanum occupantem et Communitatem Florentinorum per Oratores suos S. V. oratam habuisse, ut S. V. eorum ligam quam inter se fecissent ingredi vel saltem confirmare et benedicere vellet, utrunque vero S. Vestram iustis et honestis rationibus cum etiam quia multa in eadem liga ac aliis ab ea dependentibus contenta adversus sedem apostolicam et maiestatem nostram tenderent confutauisse et minime illorum aquieuisse petitioni, eandemque Reverendissimorum dominorum Cardinalium Collegii fuisse sententiam, quas quidem literas S. V. grato animo intelleximus in hoc sententiam S. V. pro sua summa sapiencia commendantes, quoniam omnia accurate prudenterque quorsum ea federa tenderent consideravit. Quod vero S. V. in ea re ad nos et Sacrum Romanum Imperium considerationem habuit agimus S. V. gratias offerentes nos non minorem in similibus respectum habituros ad Sedem apostolicam ac S. Vestram. quam altissimus diutissime pro felici statu ac regimine ecclesie sue sancte conseruare dignetur. Datum in Imperialibus Castris nostris in Campis Nussie vicesima tercia die mensis Junii Anno domini etc. septuagesimo quinto, Regnorum nostrorum Romani Tricesimo sexto Imperii nostri vicesimo quarto Hungarie etc. vero decimo septimo.

Fridericus diuina fauente clementia Romanorum Imperator semper Augustus Hungarie Dalmacie Croacie etc. Rex ac Austrie Strire etc. dux etc.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

(Gedruckt bei Antonelli. Prachtausgabe 1856. Valentinelli. Lettere latine di Principi austriaci. Nr. 2.)

Original. Perg. Sigill. impr. Marciana in Venedig. Cod. lat. Cl. X, 174. Nr. 7.

---

8. 1475, 14. Juli. Dietreich von Fränitz stellt dem Kaiser Friedrich III. eine Urphede aus.

„Bekenn. Alz ich von mishandlung wegen so ich in unsers allergene-„digisten herrn herrn Fridreichs Ro̊mischen kaiser etc. glait an des Bäbst-„lichen legaten Caplan begangen hab in seiner kaiserlichen gnaden gefe̊nnknusz „komen bin, der mich dann sein k. gnad durch bed derselben Bebstlichen Legaten „und meiner gnediger herren des Capitel und der Stat zu Ko̊lln gne̊digklich

„ledig gelassen hat. Das ich darauf seinen kaiserl. gnaden fur mich und die „meinen bey meinen trewn und eren gelobt und versprochen hab wissentlich in „krafft des briefs, das weder ich noch nymands von meinen wegen . . . . .

Zeugen mit ihren Siegeln: „die vesten Johan von Hall und Hainrich „Blyuer."

Geh. Hausarchiv. Cod. Ms. Austr. Nr. 23, fol. 141 b.

---

9. 1475, 15. October.

Sixtus episcopus seruus seruorum dei. Dilectis filiis. Abbati et Conuentui Monasterii Nouimontis | Cisterciensis ordinis Salczeburgensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur quod iustum est et honestum tam vigor equitatis quam ordo exigit | rationis, ut id per solicitudinem officii nostri ad debitum producatur effectum. Eapropter dilecti in domino filii uestris iustis supplicationibus grato concurrentes assensu omnes | libertates et immunitates a predecessoribus nostris Romanis Pontificibus siue per priuilegia siue alia indulta uobis et monasterio uestro concessas nec non libertates et | exemptiones secularium exactionum a Regibus et Principibus ac aliis Christi fidelibus uobis et eidem monasterio rationabiliter indultas sicut eas iuste et pacifice | possidetis uobis et per uos eidem monasterio auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc | paginam nostre confirmationis et communitionis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis | dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum Datum Rome apud Sanctum Petrum anno Incarnationis dominice | millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto. Idibus Octobris Pontificatus nostri Anno quinto. |

Octi.(?) P. de Rubeis.
Jo de Buccabellis. pro H. Jacobi.
P. de Monroy. R. Albertus.

Original. Pergament. Bleierne Bulle. Geh. Haus- und Staats-Archiv.

---

10. 1475, 15. October.

Sixtus episcopus seruus seruorum dei Venerabili fratri Bernhardo Episcopo | Chiemensi in diocesi Salczeburgensi residenti salutem et apostolicam benedictionem. Conquesti sunt nobis Abbas et | Conuentus monasterii Nouimontis Cisterciensis ordinis Salczeburgensis diocesis, quod nobilis vir | Johannes Spaurer miles eiusdem diocesis eos quibusdam uini quantitatibus ad dictum monasterium | spectantibus contra iustitiam spoliauit et quasdam alias graues iniurias eis irrogauit pariter | et iacturas propter quas expensas fecisse et danna (sic) gravia se asserunt incurrisse. Ideoque fraternitati | tue per apostolica scripta mandamus, quatinus vocatis qui fuerint euocandi et auditis hinc inde propositis | quod iustum fuerit appellatione remota decernas faciens quod decreueris per censuram ecclesiasticam | firmiter obseruari. Prouiso ne in Terras dicti Nobilis auctoritate

presentium interdicti sententiam| proferas nisi super hoc a nobis mandatum receperis speciale. Testes autem qui fuerint nominati si se|gratia odio uel timore subtraxerint censura simili appellatione cessante compellas ueritati testimonium |perhibere. Datum Rome apud Sanctum Petrum Anno Incarnationis dominice| millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto. Idibus Octobris Pontificatus nostri anno Quinto.|

P. de Rubeis.

Pro Jo. plure. Jo. Walterun. Recepta gratis.

Original. Pergament. Bleierne Bulle. Geh. Haus- und Staats-Archiv.

11. 1475, 24. October.

Sixtus episcopus seruus seruorum dei. Dilecto filio. Abbati Monasterii Nouimontis Cisterciensis ordinis | Saltzeburgensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Tue deuotionis precibus benignum imparcientes assensum libenter ea tibi concedimus gratiose, que tue quietis commodum| respicere dinoscuntur. Cum itaque sicut pro parte tua et dilectorum filiorum Conuentus Monasterii et illi|subiectas ecclesias illarumque Cimiteria per effusionem sanguinis uel seminis uiolari et venerabilis frater noster Bernardus Archiepiscopus Salzeburgensis propter guerras | illarum partium ipsum monasterium accedere et ecclesias et Cimiteria huiusmodi non possit reconciliare commode per se ipsum, tu et ipsi Conuentus nobis humiliter sup-|plicastis ut prouidere uobis super hoc de oportuno remedio dignaremur. Nos itaque uestris supplicationibus inclinati, quod tu fili Abbas ecclesias et Cimiteria supradicta se-|mel duntaxat reconciliare ualeas a qua prius per aliquem catholicum Antistitem ut moris est benedicta presentium tibi tenore concedimus facultatem. Per hoc autem|Constitutioni que id precipit per Episcopos tantum fieri nullum uolumus imposterum preiudicium generari. Datum Rome apud Sanctum Petrum|Anno Incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto, nono Kalendas Nouembris Pontificatus nostri anno quinto.|

X A. de Mucciarellis.

X

Jo. de Buccabellis. F. Gualbis.

P. de Monroy. S. Pele.

L. Martinus. R. Jo. Fortin.

Original. Pergament. Bleierne Bulle. Geh. Haus- und Staats-Archiv.

12. 1475, 24. October.

Sixtus episcopus seruus seruorum dei. Venerabilibus fratribus n Archiepiscopo Salczeburgensi et n Episcopo Kimensi ac dilecto filio n Preposito Monasterii in Varaw per Prepositum|soliti gubernari Salczeburgensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Militanti ecclesie licet immeriti disponente domino presidentes circa curam ecclesiarum et monasteriorum omnium solertia reddimur

indefessa soliciti, ut iuxta de-|bitum pastoralis officii eorum occurramus dispendiis et profectibus diuina cooperante clementia salubriter intendamus. Sane dilectorum filiorum. Abbatis et Conuentus Monasterii Nouimontis Cisterciensis ordinis | Salczeburgensis diocesis conquestione percepimus, quod nonnulli Archiepiscopi Episcopi aliique ecclesiarum Prelati et clerici ac ecclesiastice persone tam religiose quam seculares, nec non Duces Marchiones Comites Barones Nobiles Mi-|lites et laici, Communia Ciuitatum Universitates Opidorum Castrorum villarum et aliorum locorum ac alie singulares persone Ciuitatum et diocesium ac aliarum partium diversarum occuparunt et occupari fecerunt Castra Villas et | alia loca terras domos possessiones iura et iurisdictiones nec non fructus redditus census et prouentus dicti monasterii et nonnulla alia bona mobilia et immobilia spiritualia et temporalia ad Abbatem et Conuentum | ac monasterium predictos spectantia et ea detinent indebite occupata seu ea detinentibus prestant auxilium consilium vel fauorem. Nonnulli etiam Ciuitatum diocesium et partium predictarum qui nomen domini in uacuum reci-|pere non formidant eisdem Abbati et Conuentui super predictis Castris villis et locis aliis terris domibus possessionibus iuribus et iurisdictionibus fructibus censibus redditibus et prouentibus eorumdem et quibuscunque| aliis bonis mobilibus et immobilibus spiritualibus et temporalibus et aliis rebus ad eosdem Abbatem et Conuentum ac monasterium spectantibus multiplices molestias et iniurias inferunt ac iacturas. Quare dicti | Abbas et Conuentus nobis humiliter supplicarunt, ut cum eisdem reddatur ualde difficile pro singulis querelis ad sedem apostolicam habere recursum prouidere ipsis super hoc paterna diligentia curaremus. Nos igitur|aduersus occupatores detentores presumptores molestatores et iniuriatores huiusmodi illo uolentes eisdem Abbati et conuentui remedio subuenire, per quod ipsorum compescatur temeritas et aliis aditus committendi| similia precludatur. discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus vos vel duo aut unus vestrum per uos uel alium seu alios etiam si sint extra loca in quibus deputati estis Conseruatores et Judices prefatis | Abbati et Conuentui efficacis defensionis presidio assistentes non permittatis eosdem super hiis et quibuslibet aliis bonis et iuribus ad Abbatem et Conuentum ac monasterium predictos spectantibus ab eisdem uel | quibusuis aliis indebite molestari uel eis grauamina seu damna uel iniurias irrogari, facturi dictis abbati et conuentui cum ab eis uel procuratoribus suis aut eorum aliquo fueritis requisiti de predictis et aliis | personis quibuslibet super restitutione huiusmodi Castrorum Villarum terrarum et aliorum locorum iurisdictionum iurium bonorum mobilium et immobilium reddituum quoque ac prouentuum et aliorum quorumcunque bonorum, nec non de|quibuslibet molestiis iniuriis atque damnis presentibus et futuris in illis uidelicet que iudicialem requirunt indaginem summarie de plano sine strepitu et figura iudicii, in aliis uero prout qualitas eorum exegerit iustitie| complementum, Occupatores seu detentores presumptores molestatores et iniuriatores huiusmodi nec non contradictores quoslibet et rebelles cuiuscunque dignitatis status gradus ordinis uel conditionis extiterint | quandocunque et quotienscunque expedierit auctoritate nostra per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo, inuocato ad hoc si opus fuerit auxilio brachii

secularis, non obstantibus tam felicis recordatio|nis Bonifacii pape viij. predecessoris nostri in quibus cauetur ne aliquis extra suam Ciuitatem et diocesim nisi in certis exceptis casibus et in illis ultra unam dietam a fine sue diocesis ad iudicium euocetur, seu ne Judices | et conseruatores a sede predicta deputati extra ciuitatem et diocesim, in quibus deputati fuerint, contra quoscunque procedere siue alii uel aliis uices suas commitere aut aliquos ultra unam dietam a fine diocesis eorumden | trahere presumant dummodo ultra duas dietas aliquis auctoritate presentium non trahatur, seu quod de aliis quam de manifestis iniuriis et uiolentiis et aliis que iudicialem requirunt indaginem penis in eos si secus ege-|rint et in id procurantes adiectis nullatenus Conseruatores se intromittant quam aliis quibuscunque Constitutionibus a predecessoribus nostris Romanis Pontificibus tam de Judicibus delegatis et Conseruatoribus quam|personis ultra certum numerum ad iudicium non uocandis aut aliis editis que uestre possent in hac parte iurisdictioni aut potestati eiusque libero exercitio quomodolibet obuiare. Seu si aliquibus communiter uel diuisim|a predicta sit sede indultum, quod excommunicari suspendi uel interdici seu extra uel ultra certa loca ad iudicium euocari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de uerbo ad uerbum de indulto hu-|iusmodi et eorum personis locis ordinibus et nominibus propriis mentionem et qualibet alia indulgentia dicte sedis generali uel speciali cuiuscunque tenoris existat, per quam presentibus non expressam uel totaliter non in-|sertam uestre iurisdictionis explicatio in hac parte ualeat quomodolibet impediri et de qua cuiusque toto tenore de uerbo ad uerbum in nostris litteris habenda sit mentio specialis. Ceterum volumus et apostolica auctoritate decernimus,| quod quilibet uestrum prosequi ualeat articulum etiam per alium inchoatum quamuis idem inchoans nullo fuerit impedimento canonico prepeditus quodque a dato presentium sit uobis et unicuique uestrum in premissis omnibus et eorum singulis | ceptis et non ceptis presentibus et futuris perpetuata potestas et iurisdicto attributa, ut eo uigore eaque firmitate possitis in premissis omnibus ceptis et non ceptis presentibus et futuris et pro predictis procedere ac si predicta om-|nia et singula coram uobis cepta fuissent ac iurisdictio uestra et cuiuslibet uestrum in predictis omnibus et singulis per citationem uel modum alium perpetuata legitimum extitisset, Constitutione predicta super Conseruatoribus et alia quali-|bet in contrarium edita non obstante. Presentibus perpetuo valituris. Datum Rome apud Sanctum Petrum Anno Incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto, nono Kalendas Nouembris.| Pontificatus nostri anno quinto.|

(R. Jo. Fortin.)
No. Jo. de Buccabellis.
P. de Monroy.
L. Martinus.

A. de Urbino VIIII.
(pro marcello.)
Jo. Britonis.

It. Auch in einem Vidimus, ausgestellt von Propst Leonhard von Vorau. 30. Jänner 1476. Perg. 1 Siegel. (Tricesimo die mensis Januarii.)

Original. Pergament. Bleierne Bulle. Haus- und Staats-Archiv.

13. 1477, 17. October.

Alexander, Bischof von Forli, päbstlicher Referendarius u. Nuntius in Deutschland giebt den Pfarrern (Plebanis et Viceplebanis ecclesiarum Parochialium in Dominiis DD. Godehardi et Odalrici fratrum et Gasparis, Ludovici et Bartholomaei de Starhenberg Baronum Ducatus Austrie supra Anasum Patav. Dioc. consistentium) der Starhenbergischen Güter die Erlaubniss, ihre Herren von dem Banne, in welchen sie von dem Patriarchen Marcus von Aquileja wegen willkührlichen Mauthen u. Aufschlägen vor 3 Jahren waren gethan worden, auf ihre Bitten, so wie die, welche mit ihm umgegangen, und in gleiche Excommunication verfallen sind, wenn sie sich reumüthig zeigen, lossprechen mögen, unter Auflegung von Busse.

Dat. in opido Steyr 1477. 17. Octobris.

Original. Pergament. Riedek.

---

14. 1477, 17. October.

Alexander, Bischof von Forli, päbstlicher Referendus und Nuntius, trägt dem Propste von Schlägel auf, gewisse Personen, die in die Excommunication wegen e. Mordes gefallen waren, loszusprechen, nach gepflogener Untersuchung. („Oblate siquidem nobis nuper pro parte dilectorum nobis in Christo Johannis „Sartoris, Urbani Sweintzer, Wolfgangi Roras Pergkhayner, Johannis Feuucht-„pekh, Urbani Gumpel, Michaelis Schanigl-Peutt, Teboldi Prugkner, Mathei „Pfister et Michaelis in Spilleytten, laicorum dicte diöcesis petitionis series con-„tinebat, quod cum decursis temporibus contra excommunicatos et inimicos seu „adversarios Imperialis Maiestatis irent et subditos eorumdem et eos invasissent „et predam reportarent altercatione facta certi laici de Dominiis non excommuni-„catorum concurrerint excommunicatis seu subditis eorumdem auxilium prestan-„tes et ipsos exponentes opprimere volentes quare ipsi conversis armis unum ex „eisdem qui in eos concurrerant morti dederunt etc.“)

Dat. in opido Steyr 1477. 17. Oct.

Original. Pergament. Riedek.

---

15. 1477, 17. October.

Alexander, Bischof v. Forli, päbstlicher Referendarius, Nuntius in Deutschland, (c. potestate Legati a Latere) trägt dem Probste von Slegl (Schlägel) auf, nach gepflogener Untersuchung den Jodocus Vabenberger, Laien der Passauer Diöcese, welcher bey einem entstandenen Streite zwischen den Dienern der Herren Gotthard u. Ulrich v. Starhemberg einem seiner Gesellen durch Aussetzung der Gefahr den Tod zugezogen hatte, und dadurch in Excommunication gerathen nach den Canonen, loszusprechen mit Verhängung einer angemessenen Strafe.

Dat. in opido Steyr 1477. 17. Oct.

„Ipse exponens quendam ex suis sociis laicum morti dedit.“

Original. Pergament. Riedek.

---

16. 1478, 7. Juli.

Alexander dei et apostolice sedis gratia Episcopus Forliviensis Sanctissimi domini nostri pape dicteque sedis|cum plena de latere legati potestate per Germaniam nuncius et orator Honorabili viro artium magistro Johanni | Egelauer de Schwanns Patauiensis dyocesis clerico salutem in domino sempiternam. Exigit tue devotionis | sinceritas et affectus quo erga deum et sanctam sedem apostolicam romanamque ecclesiam fulgere dinosceris, ut pe-|titionibus tuis quantum cum deo possumus fauorabiliter annuamus. Cum itaque tue supplicationis series dudum nobis|porrecta significauit, quatenus militie sacerdotali ascribi desideras et ad omnes sacros ordines etiam presbiterales per | quemcunque antistitem in communione fidelium existentem promoueri et in illis domino famulari etiam in ministerio altaris auctoritate | nostre legationis et qua in hac parte fungimur posses et valeas te cum dispensare et indulgere dignaremur postulasti. Nos| tuis supplicationibus inclinati tecum ut a quocunque antistite in communione fidelium existente omnes ordines presbiterales re-|cipere temporibus a Jure statutis et in illis domino famulari etiam in ministerio altaris libere et licite possis et valeas | auctoritate prefata statutis et consuetudinibus contrariis non obstantibus quibuscunque ex speciali gratia tenore presentium dispen-|samus et indulgemus. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras literas exinde fieri et sigilli|nostri appensione iussimus et fecimus communiri. Actem et datum in nouacinitate anno domini millesimo quadringentesimō | septuagesimo octauo, indictione undecima die vero martis septima mensis Julii Pontificatus prefati sanctissimi domini|nostri pape Sixti quarti anno septimo.|

P. Paulus Forliuiensis.|

Original. Pergament. 1 Siegel (fehlt). Haus- und Staats-Archiv.

---

17. 1480, 22. September.

Petrus Knawer Praepositus Gurcensis qua Commissarius deputatus a Legato Pontificio, Alexandro, Episcopo Forliuiensi, cujus Decretum insertum est. Dat. 19. Sept. 1480. Wienne notum facit Episcopus Pataviensi et Viennensi, et abbati in Baumgartenberg. Parochiam in Gumpendorf, cujus redditus annuatim ad 2 Marcas argenti censentur, Martius Hösch, Presbytero Herbipolensis Diöcesis esse collatam (!).

Datum et actum Wienne in platea circa monasterium Sanctimonialium ad celiportas 1480, 22. Sept.

Original. Pergament. 1 Siegel. deest.

II.

Deutsche Reichsstände betreffende Actenstücke.

1. 1473, 8. Jänner.

(Wir Friderich.) Embietten unnsern und des Reichs getrewen Schultheissen borgermeister scheffen und Gemeinden der dorffer Weinssheim und Stein Bockenheim unnser gnad und alles gut. Uns haben der hochgeboren Friderich Pfalzgraue bey Reine, Herczoge in Beyern und Graue zu Sponheim, unser lieber Oheim und Fürst auch der Edl unser und des Reichs lieber getrewer Wirich von Duno Herr zu Valkenstein mit clag fürbringen lassen, wie wol sie als Herrn und Vogt des sloiss und tails Nuennbeymberg, so ine von eygenschaft ader zum teile inn phantschafft zusteet von allterher lanngzeit in ettlichen welden holcz zu irenn notdurfften gehawen, auch ir Viehe darein getriben und des ane all rechtlich anuordrung also gebraucht, so sullet Ir doch daruber auch uber einen vertrag deshalben durch ettlich gekoren und verwilkürt Richter beschehen, dye genanten von Nuenn Beimberg auf denselben welden gepfenndet, und Ir die von Steinpockenheim Ine das Ir mit gewalt und on Recht freuelich genomen und des entwert, dardurch sy und dieselben von Newennbeimberg an irer herbrachten und rechtlichen nuczung und zugehörigen gerechtikeit swerlichen verleczt und zu mercklichen schaden bracht werden, deshalben sy spruch und vordrung zu Ew haben und rechtens worden sein. Und uns darauf diemuticlich anruffen und bitten lassen, Ine des gegen Ew gnedicliсh zu gestatten. Wann wir nu nymands der Rechts begert das versagen sullen, darumb so heischen und laden wir Ew ernstlich gebiettende, das Ir auf den xlv tag in forma citationis. Geben zu Gretz am achten tag des monats January 1473. Regn. 33. Kais. 21. Hungariae 14.

Ladung Nuenbeimberg contra Wensheim und Steinbockenheim. Embietten Schultheissen Scheffen borgermeister und Gemeinden der Dörffer Weinssheim und Steinpockenheim unnser gnad und alles gut. Uns haben Schultheiss Burgermeister und Gemeinde des Tals Nuembeimberg mit clag furbringen lassen, wiewol sy von allter her lanng zeit in den welden genant die Wenssheimer welde holtz zu iren notdurfften gehawen, auch ir viehe darein getriben, und des on all rechtlich anuordrung also gebraucht, so sullet Ir sy doch daruber, auch uber einen Vertrag u. s. w. wie oben.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

2. 1473, 3. Februar.

(Wir Friderich etc.) Bekennen offenlich mit disem briefe, das für unser keyserlich Camergericht, so der Erwirdig Adolf Ertzbischoue zu Menncze unser und des heiligen römischen Reichs in Germanien Erczkanneczler lieber Neue und Curfürst mit den Ersamen unsern Retten der Rechtgelerten und des Reichs lieben getruen auf den anndern tag des monats Juny nechstverschinen in unnserer stat besessen hat, kumen sind unnserer und des Reichs lieben getruen Burgermeister Ratte und Gemeinde der Stat Memmingen vollmechtig anweld und erczalten durch iren redner angedingt in Recht, der Ersam Jörig Ehinger lerer der Rechten unnser Rat keyserlicher Cammer procurator fiscal und des Reichs lieber getruer hett die genannten von Memmingen umb ettlich artickl, nemlich das ein Burgermeister so sy beyeinander in dem Ratte sessen kein stymm hett, zum anndern das die zunfftmeister zu Memmingen wenn und alsofft sy gelust conspirationes und besunder Rette hetten on eines Burgermeisters und Rates wissen und willen; zum dritten so ein Burgermeister einen Ratte besameln das dann die Zunfftmeister zu ime schickhen und ime sagen lassen, er solt vertziehen so wolten selbs Rate haben, das sy auch einen Burgermeister so der in einer sachen umbfragte und ine das nicht gefiel aufhören und umb ein anndere sachen fragen hiessen die ine gefelklichen, das wider alle billikeit, und damit in die pene der guldein bulle geuallen weren; zum vierden so sich die zunfftmeister irer ratsleg vorberürter massen vereinten das sy alsdann die erst zutzeitten an einen Ratte brechten und liessen darein raten, das auch conspirationes anczeigt; zum fünfften so man zu fürsten herren oder stetten botschafft aus Memmingen schicken wolt, das die xij zunfftmeister allein aus der Ratstuben zusamen gienngen und erwelten aus ine oder den anndern Retten were ine gefiel, dardurch zu czeitten person geschickt wurden die nicht tuglichen noch in keinen Ratte nie gegangen weren, daraus gemeine Stat meniguelticlich verkürczt wurde; zum sechsten das sy der Stat secretinnsigel so zuczeitten ein Burgermeister kranck were oder auszzug den xij zunfftmeistern befelhen, das vor albeg einem alten Burgermeister gegeben und alle jar offenlich verrufft were worden, daraus uns dem heiligen Reich und gemeiner Stat nachdem das zuczeitten in meniger leichtfertigen person hannde keme mercklicher unrat und schaden entsteen möchte; zum sibenden das yeder zunfftmeister über die eid so sy gesworen hetten alle jar ein pfund heller zu uerdrinckhen von der Stat gemainem gut neme, damit sy destmer ursach gehaben möchten zusamen zu geen und ir heimlich Rette zu haben; zum achten das die zunfftmeister über und wider altherkumen die gemeinde mit listikeit darczu brechten das sy einen Burgermeister nach irem willen und geuallen erwelen müssten, damit die erbern geslecht gannez wurden verdruckt, das sy auch denselben Burgermeister den sy also erwelten, so sich der nach irem geuallen nicht hielt zu czeitten von dem ambt und gannez aus dem Ratte tetten, und sein lebtag nicht mer darein keme, daraus der Stat mercklicher abganng und gannez verderben entspringg; zum neundten das der zwellff zunfftmeister erwelung nicht löblich sei, und hette die Gemeinde irer freyen wale nicht darinnen

zu tunde, dann die zunfftmeister geben in yeder zunfft drey person geschriben an einer zedl und aus denselben drey personen must ein yede zunfft mit ir Gemeinde einen zunfftmeister erwellen, das auch mit der erwellung der anndern zwelf Ratgeben deszglichen auch also geuarlich gebraucht wurde; zum zehenden das not were mer Ratgeben zu haben dann zunfftmeister; zum eindlefften das sy nicht frunde zusamen in den Rate geen liessen die frundtschafft halben zu einander nicht geheiraten möchten, das doch an anndern ennden nicht also gehalten wurde; zum zwölfften das ein yede zunfft ein besunder gericht hetten die iren zu straffen, aber die gross zunfft hett gannez kein oberkeit und nichts zu hanndlen, wol hanndlten die anndern zunfft über sy; zum dreytzehenden, das die zunfftmeister under in selbs zu recht richten an eins Burgermeisters und der Ratgeben willen und wissen; zum xiiij das ein yeder so in die Stat Memmingen keme, der nicht ein handtirung hette in die gross zunfft kumen möchte oder in weliche ine verlust, dardurch den geslechten ir alt herkumen benomen wurden; zum xv das sy die in der grossen zunfft gegen einem genant Ulrich Frey rechtlos gelassen und on recht genottiget, das sy denselben Freyen und annder siben in seiner linien in ir zunfft nemen und alle gemeinschafft mit tannezen und melern mit ine haben lassen musten, dardurch ine ir alt herkumen auch benomen wurde; zum xvi das sy wider alt herkomen zu einnemern und aussgebern der Stat aus iren zunfften persone nemen, die doch von allter her albeg aus der grossen zunfft genomen weren worden, das ein unordenlich Regiment were und gemeiner Stat dardurch zu grossem schaden kome: zum xvij das sy einem von den geslechten umb slechte schimpfwort die Stat verboten hetten, so aber einer uns irem Burgermaister oder Ratte groblich zuredt das sy das ungestrafft liessen; zum xviij das sy pfaulburger in die Stat nemen, über das solichs durch unsern vorfaren keyser Heinrichen loblicher gedechtnuss auch in einer bericht zu Eger bei sweren penen verboten, dardurch sy in dieselben pene auch geuallen weren. Zum xviiij das sy dem Adel und den Gotshewsern ir leibsseigen person in die genant Stat zu burgern nemen, das doch in der guldein Bulle bei j^{c} mark lotigs goldes verboten, darein sy auch gefallen sein. Zum letzten, das sy über unser keyserlich gebot bei einer pene j^{c} marck lotigs goldes aussgegangen mit den von geslechten und undereinannder in unguttem nichts zu hanndlen haben solten, dieselben von geslechten all aus dem Ratte gesetzt hetten, an allein den grossen zunfftmeister, durch das sy in dieselben pene auch gefallen weren und darein erkannt werden solten, für uns und unser keyserlich Camergericht zu Recht geheischen und geladen. Darauf sy von derselben von Memmingen wegen als ir anwelde mit vollmechtigen gewalt in gericht erschinen, solich sein klag gehort und souil Ine notdurfft gewesen darezu geredt; weren Ine daezumal zu bederseitt weisung aufgelegt, die hetten sy irenthalben volfürt, und lege die Remiss von dem Commissarien vor dem solich weisung volfürt sei in gericht, begerten sy das die aufgetan verhört und darauf ferrer was recht ist beschehen solte. Da entgegen erschin in gericht der Ersam Johann Kellner unnserer keyserlichen Camerprocuratur-Fiscal und des Reichs lieber getruer und sagt. Es wer an dem das Doctor Jorigen Ehinger auf sein clag gegen den von Memmingen von ambts wegen getan, dessgeleichen den von

Memmingen gegen Ime weisung aufgelegt, also hett der genant Ehinger den Erwirdigen Herman Bischouen zu Costenncz unnsern Fürsten und lieben andechtigen so Ime zu uolfůrung solicher weisung zu Commissari gegeben were mit unnserer keyserlichen Comission zu rechter zeit ersucht, der darauf die zeugen fůr sich eruordert und uns aber Ursach seiner verhinderung Ime in solichem zugestannden geschriben hette, nach lautt eines briefs so Er deshalben in gericht vorlesen liess. Daraus verstannden wurde das durch Ehinger in volfůrung solicher weisung kein unfleys getan, sunder aller fleys beschehen und die sachen des Comissarien verhinderung halben bisher verczogen were. Protestirt darauf desselben Ehinger Fleys und sagt, so es darczu keme, das man die kuntschafft offen solt, behielt Er unnserm kayserlichen Fiscalambt dagegen sein notdurfft. Wider das der gemelten von Memmingen anweld reden lassen. Es weren beden partheyen weisung aufgelegt und ir zimlich zeitt und tege darczu gegeben; in derselben zeitt hetten die von Memmingen solich weisung volfůrt und die herab in unnser keyserlich Camergericht geanttwurt, und weren nu all aufgeseczt zeit verschinen und kein gebůrlicher fleys durch den widerteil beschehen. Deshalben sy getrauten, das dann unserm Fiscal furter kein beweisung aufgenomen verhőrt noch zugelassen, sunder ir weisung aufgeprochen verlesen und darauf beschehen solt was recht were. Dem nach ist der obgemelt Jőrig Ehinger unser Fiscale auf den xxviij tag des monats Aprilis nechstuerganngen vor unnserm keyserlichen Camergericht das aber der genant unnser lieber Neue und Curfůrst von Menncze an unnserer stat besessen hat erschinen und redt durch sich selbs angedingt in Recht, und sagt. Er hette auf sein aufgelegt weisung allen geburlichen fleys getan, den Comissarien zu menigemmal ersucht und geschriben, solich weisung verslossen in unser keyserlich Camergericht zu sennden, das het er aber bisher von Ime nicht erlanngen mugen, und begeret das Im deshalben unser keyserlich Compulsen briefe an den genanten Comissarien erkannt und gegeben werden solte, dawider aber der obestimbten von Memmingen anwelde reden liessen, der genant Ehinger hett in den gemelten sachen albeg nichts denn verlenngrung und vertzug gesucht, und zu der aufgelegten zeit bei xij wochen schub erlanngt, dieselb zeitt wer nu auch lanngst verschinen und kein gepurlicher noch genugsamer fleys darinn nicht getan noch beschehen; deshalben sy verhofften, das ime solich Compulsori nicht gegeben, dann er des zu kainer rechtlichen notdurfft, sunder zu geverlicher verlenggrung der sachen und des rechtens begerte, getorst auch mit seinem eid nicht souil dartzu thun als recht were, daz er das nicht geuerlichen tette und getrauten darauf, das Ir eingelegt kuntschafft und weisung aufgetan verlesen, und darauf nach ordnung des rechtens procedirt und erkannt und dem genanten Ehinger unnserm Fiscal kein Compulsori noch ferrer schub gegeben auch zu seiner weisung nit gelassen werden solte. Zu dem der yczgemelt Ehinger aber redt, er hett unser kayserlich Comission in den sachen aussgegangen zu geburlicher zeitt geanttwurt und darauf allen geburlichen fleys getan und stund in seiner macht nicht, den Comissarien darczu zu notten, ime die volfůrten kuntschafft und remiss zu geben, aber derselb unser Comissari hett solich getzeugknuss an Donerstag nach Oculi nechstverlauffen verhőrt. So were

er auch als uns wol wissentlich sei in unsern und des Reichs gescheffften auss-geschickt und ime deshalben der jungst schub den die von Memingen anezu-gen, mit urteil und recht erkannt, darinn ime ferrers furbringens nicht not tette, möchte ime auch kein unfleys zugemessen, noch die sachen nachdem er die von unnsers befelhs und ambtswegen handelt, darinn nicht Substitution zu setzen geburet, gegen ime als einer anndern gemeinen person nicht geacht werden. Darczu so hette ime der Comissari auf sein ernstlichen fleys und ersuchen geschriben und geanttwurt, das er solich weisung durch ungehor-sam ettlicher benennter zeugen in der erst aufgelegten zeit nicht verhörenn hett mugen, als er des solich schreiben so das not tette sehen lassen welt. das man aber nicht gedecht, das er solichs unsers kayserlichen Compulsori geuerlichen oder zu uerlengrung der sachen begeret, so mocht er das mit seinem eid betewern wie recht ist, getrauet aber des solt nicht not sein. sunder ime durch sein furgewenndt gleuplich ursachen unser keyserlich Compulsori briefe wie er des vor begert erkannt und gegeben und die-weil der von Memingen weisung nicht geoffent werden, dann er darein zu reden hette.

Dawider der genanten von Memingen Anwald reden liessen geleichermassen wienor, dann des mere, unser keyserlich fiscalambt möcht dem Ehinger die frei-heitt nicht geben, das dardurch die sachen also lanng aufgehalten und vertzogen wurde, dann er hett wol einen anndern darinn substituiren mugn, der solich weisung vor dem Comissari volfürt und widerumb an unnsern keyserlichen hofe bracht, so er sich aber darinn gesawmbt und die geburlich zeitt verscheinen lassen hette, solt ime das billichen zu schaden geen, und deshalben kein ferrer zeitt noch Compulsori gegeben, sunder ir weisung desshalben unverhindert geoffent werden, er tette dann dartzu mit seinem aid als sich das geburet. So mussten sy darinn beschehen lassen, was recht were. Und als baid partheyen das mit mer dergeleichen wortten zu recht satzten, ist auf den achten tag des monats may des vorbestimbten jars in unserm keyserlichen Camergericht zu recht erkannt, mug oder welle derselb Ehinger sweren einen eide zu got und den hei-ligen, das er unsers keyserlichen Compulsori an den vorgemelten von Cosstentz als unnsern keyserlichen Comissarien nicht geuerlichen noch zu verlengrung der sachen sunder ungeverlich zu notdurfft seiner gerechtikeit begere, das ime dann das gegeben werden solte. Thue er aber des nicht, darnach ferrer beschehe was recht sei. Solichen aid hat derselb Ehinger wie ime der ertailt ist offenlich vor gericht mit aufgerackten vingern getan und volfüret als sich gebüret. Demnach sein der genanten von Memingen anwelde auf den anndern tag des monats Juny desselben jars widerumb für unser keyserlicher Camergericht kumen und ange-dingt in recht begeret, das ir eingelegt kuntschafft geoffent und vor verhört solten werden, damit die partheyen die in unnserer Römischen Cauntzlei besich-tigen und darauf ir notdurfft schreiben und furbringen mochten. Wider das aber der genant unser Fiscal redt, Ine were zu beiderseitt in einer sachen und auf ein zeitt weisung in unnserm kaiserlichen Camergericht aufgelegt, und durch sein vorertzellt ursachen unnser keiserlich Compulsoribriefe mit penen an den comissarien erkannt, die er also genomen und hingeschickt, und wer seiner

kuntschafft teglich warttund und nachdem er aber nicht wesst, ob der Comissari solichem keiserlichen Compulsori gehorsam sein wurde oder nicht, so were nicht billich, das der von Memingen kuntschafft aufgebrochen, sunder als er verhoffet verslossen beleiben solte, bis er sein Weisung auch hette, damit eines mit dem anndern zugienng. Dartzu hette er in solich kuntschafft auch in der getzeugen Person und sage zu reden, dann es hetten die von Memingen als er bericht wurde, wol ijᶜ person zu getzeugen gelaitt, dauon er protestirt und nicht darein verwilligen hette wollen, in hoffnung das die vile derselben person restringirt und gemiten und ordnung des Rechtens die solichs ausstruckt darinn gehalten und ein zimlich anczal person zugelassen solt sein worden. Solichs hett aber der Comissari veracht, deshalben er getrauet, das die vorbestimbt der von Memingen remiss und kuntschafft nicht geoffent, sunder bis er sein kuntschafft auch brechte verslossen beleiben und alssdann in die menig der person gesehen und die nach ordnung des Rechtens restringirt und gesetzt werden solten. Gegen dem der ytzgemelten von Memingen Anweld reden liessen: Ob die sach geleich und in einem urteil beden teilen weisung aufgelegt, so were doch durch sy mer fleys dann den Ehinger gemercket. des sy billichen im Rechten genussen und Ehinger entgulten, dann wo durch ine souil fleys, als durch sy beschehen, weren sein kuntschafft auch vor lanngem kumen, das sy aber auf seinen unfleys so swerlichen an unnserm keyserlichen Hofe ligen und ir hab und gut solten vertzeren, sei nicht billich; so höre man auch dheinerlei redlicher ursach, dardurch ir eingelegt weisung nicht solt geöffent und darauff gehanndelt werden, annders dann das Ehinger ansecht die menig der getzeugen, darein weren sy durch ine gebracht, dann er het sy souil und menigerlei grosser artickl beschuldigt, das sy auch destmer person laitten hetten mussen und so der nu souil, wer auch dest nöter die remiss dest ee aufzubrechen, und auf ir sage zu schreiben; was dann der darnach ůbrigs und zuuil wurde, der sy nicht bedörfften, so möcht man dannoch der eins teils abthun und souil gebrauchen als zum rechten not tette, das aber der Comissari den form der comission nicht gehalten hette, von dem mocht Ehinger geappellirt haben, oder den comissarien darumb beklagen, des sei nicht beschehen, noch kein redlich ursach verhannden annders, dann die sachen zu verczeichen, sy hofften aber das des nicht gestatt, sunder erkannt werden solte in massen sy das vor gemelt hetten. Dawider genant Ehinger redt, er hett allen geburlichen fleys getan, in massen das in seinen vordern reden und des comissari schreiben gemerckt were, deshalben ime solicher unfleys unbillichen zugemessen werde. Es het aber des Comissari Canntzler, der des Statschreiber von Memingen sun sei, geuerlich verczug darinn furgenomen, das er zu seiner zeitt antziehen und rechtlich ausstragen wellen, dann es hett sein hausfraw auf sein befelh demselben Kannczler in solich unser und des Reichs sachen fur die remiss xl guldein reinisch schickhen můssen, der ime darauf schrifft zugeschickt, daraus sich sein ertzaigung und handlung wol erfinden wurde; das alles in der gestalt beschehen, das die remiss umb souil gelts nicht gelöst und die sachen dardurch ruen und ungerechtfertigt beleiben, darumb er verhoffet, das solich weisung noch zur zeitt nicht geöffent werden solte. Und als die von Memingen melden, ob der Comissari in verhorung der gezeugen forme der comiss oder

des rechtens nicht gehalten. das er davon appellirt solt haben. dasselb sei beschehen und durch ine protestirt, wo mer dann xl person zu gezeugen zugelassen wurden, das er darein nicht verwilligen wolt. Legt darauf das Instrument derselben appellation in gericht und protestirt die zu irer zeit zu rechtfertigen, und das man ime die solt widergeben. Getrauet auch das solich Remiss nicht aufgetan, sunder vor die menig der person restringirt werden solte, dann dieweil der Comissari dieselben antzale der person uber sein protestation nicht restringirt und die zugelassen und verhört hette, so wer solich kuntschafft dardurch nulla und crafftlos. Auf daz der genanten von Memingen anwelde reden liessen wieuor dann des mere, ob Ehingers Comissari die weisung nymmer herab schickte, dannoch solt ine ir eingelegt weisung geoffent und darauf ain Rechten gehanndelt (werden). So bekumert sy auch Ehingers vermeint appellation nicht, dann sy weren darauf nicht geladen. Solt Ine auch dartzu ir Rechtsatz nicht gesperdt, sunder erkannt werden in massen sy das vor gemelt hetten. (Und satzten baid partheyen das abermals zu recht. Also ist auf den xxij tag des monats Juny des vorbestimbten jars in unnserm keyserlichen Camergericht zu recht erkannt, das bederteil remission der oberürten weisung des genanten Fiscals angeezogen ursachhalben unverhindert geoffent werden, und ferrer in der sachen beschehen sulle was Recht sei.) *)

In dem kamen solich des Ehingers verhört weisung auch in gericht, und redt derselb Ehinger darauf, er hette vormals zwo ursachen angeezogen, dardurch er vermeinet das der von Memingen weisung nicht aufgetan werden solte, die erst die verhindrung des Comissari, dieselb wolle er nu seidt ime die weisung kumen sei vallen lassen, aber sich der anndern das der Comissari in verhörung der geezeugen forme des rechtens nicht gehalten habe gebrauchen. Dann dem Comissari sei nicht allein die zeugen zu verhören befolhen sunder die auch aufzunemen, also hab er dazumal in massen vor geredt sei vor dem comissarien protestirt ob mer dann xl person zugelassen und verhört wurden, das er darein nicht verwilligen wollte und do der Comissari das veracht, habe er dauon appellirt, dieselb sein appellation vormals in gericht gelegt und einen Rechtsatz darauf getan und getrauet noch das dieselb verhörung der getzeugen crafftlos sein solt. Ob das aber aberkanntt, so hoffet er doch, das die menig der person vor offnung der weisung gemessigt und in ein zimliche anczal geseczt, damit er als unser keyserlicher fiscale, der in einer gunstigen sachen und pôs regiment gut zu machen da stunde, und fur ein anndere gemeine person im rechten gefreyet were mit menig der getzeugen nicht uberworffen wurde. Dawider der von Memingen anwalde aber reden liessen gutermassen wie uor, dann des mer. Es wer nicht billich das man die gezeugen vor offnung der weisung restringiren, sunder solt die weisung ee öffnen, daraus wurde verstannden was den Comissari darczu bewegt hette und so die geoffent, wo dann der person zu vil sei, mug man die messigen nach zimlichem, und yede parthei ir notdurfft darauf furbringen; das aber Ehinger vermeinet, er wer in unnserm ambt als ein Fiscal, mer dann ein

*) Das Eingeklammerte ist ausgestrichen.

sunder gemeine person im rechten gefreyet, des gesteen sy ime nicht, dann sein sachen die er hanndl sein hessig, und haben mynnder freiheit im rechten, dann annder gemein sachen, deshalben sy getraueten wieuor, und baid teil satzten das abermals zu recht. Also ist auf den xxij tag des monats Juny in unserm kayserlichen Camergericht zu recht erkannt, das beiderteil remission der oberůrten weisung des benanten Fiscals angeezogen ursachhalben unverhindert geoffent werden und ferrer in der sachen beschehen sull was recht sei, und als solich remission geoffent ward durch den ytzbestimbten unsern Fiscal begeret, das ein zeitt benennet darinn auf solich der gezeugen sag geschriben werden solte, und vereinten sich des zu beider seitt in achttagen zu tunde. Dem nach sagt der von Memingen anwald die yczbestimbt zeit so auf die vorberůrt remission von beden partheyen verwilligt, ging den nechsten tag aus, und nachdem der Fiscal in den sachen clager were, geburet ime sein einrede zuuoran eintzulegen mit der protestation ir gegenschrifft darwider zu tunde. Zu dem redt meister Johann Kellner, der gemelt Fiscal, hett sich nicht versehen das solichs zu diser zeitt angezogen solt werden, aber es weren beden teilen miteinander samentlich in einer sachen und zu einer zeitt weisung zu tunde aufgelegt, und ein terminus darauf nach unsers keyserlichen Camergerichts gewonheitt zu schreiben gegeben, deshalben unsern Fiscal solich ir rede nicht bekumert, sunder getrauet das eines mit dem anndern zugeen, und er nicht schuldig sein sollt, sein schrifften vor der iren einzulegen. Darnach auf den fůnfften tag des monats Septembris legt Doctor Jǒrig Ehinger unser Fiscal sein einrede und schrifft auf der von Memingen vorangezogen weisung in gericht. Dawider dieselben von Memmingen reden liessen, es weren beden partheyen weisung aufgelegt, und darauf zu schreiben ir zeitt und tage gegeben; in derselben zeitt hetten sy ir schrifften eingelegt, aber Ehinger nicht, und hett sich in dem hanndl albeg verlenngrung gebraucht, und sy zu mercklichem und unbillichem cossten und schaden on alles verschulden gebracht; solichs understund er sich ytzo auch zu tunde, sy getrauten aber das ime des nit gestatt noch einich ferrer schrifft zugelassen, sunder die von Memingen auf ir vǒllig weisung, Ehingers clag mit recht ledig erkannt werden solten.

Wider das der gemelt Ehinger reden liess. Ob die sachen verczogen wer durch den Comissarien an sein schuld beschehen, und urteil darůber erganngen, aber seinenthalben were kein geuerde darinn gesucht, dann es sei die zeit allererst gesstern verlauffen und denselben tag kein gerichtstag, sunst were er sein schrifft einzulegen willig gewesen, und ob geleich gericht gehalten, wer er doch als ein Fiscal im rechten souil gefreyet, das ime das keinen schaden bringen solt, in massen er das vor auch gemeldet hab. So hett er auch nicht verwilligt in achttagen die schrifften auf die weisung einzulegen, dann allein darauf zu schreiben, das hab er auch getan und solich schrifft gemacht, und getrauet das ime der widerparthei unbillich anczichen keinen schaden bringen und er mit seinen schrifften noch zugelassen und darauf gehanndelt werden sollte. Also ist solich sein schrifft in gericht aufgenomen und zugelasen und hat Doctor Jorig Ehinger auf den xv tag des nechstgeschriben jar und monats aber vor gericht geredt, er thet auf der von Memingen und sy auf sein weisung geschriben und eingelegt, begeret er, das ein zimlich zeitt gesetzt, darinn solich schrifften und sachen

gannez geludert und beslossen werden solten, auf daz der von Memingen anwelde reden liessen, sy hetten albeg und noch nicht annders dann slewnnigs ausstrags begeret, aber Ehinger hab wol xx pleter zu einer einrede auf ir weisung eingelegt, und darinn ettlich person irer erenn und gelimpfs hoch beschuldigt, deshalben ine not tette, sich wol zu bedenckhen, solich einrede zuuerantwurtten, und begerten dartzu vj wochen zeitt, mochten sy aber ee auf die sachen schreiben, wolten sy auch thun.

Wider das Ehinger redt, der getzeugen so durch die von Memingen gelaitt weren vil, darauf vil zu schreiben geburet, so hett er in seiner schrifft kein person unbillichen beschuldiget, noch die von Memingen geuerlich aufgehalten, sy hetten ineselbs verczug darinn gemacht mit dem das sy ine mit der schrifft nicht zulassen hetten wollen, deshalben er getrauet das ine kein solich zeitt sunder ein zimlicher terminus zu ir beider besliess gegeben werden solte. Und als baid parthey das zu recht satzten, ist den gemelten von Memingen auf den xviiij tag des vorgeschriben monats ir gegenschrifft auf unsers Fiscals einrede zu machen, xij tag die nechsten schub gegeben worden; nach aussgang solicher zeitt ist Ehinger auf den viij tag des monats Octobris nechstuerschinen widerumb fur unser keyserlich Camergericht kumen und angedingt in recht geredt auf sein clag so er wider die von Memingen artickelsweise getan, hett er und sy artickels weise geschriben und die von Memingen in iren schrifften gemeldet und sich darauf gegründet, das sy sein weisung nicht binden sull, der ursach das der Comissari ein Interrogatorium und fragstuckh nemlich das er einen yglichen zeugen ir anttwurt verhörenn lassen, und erst darauf fragen solte etc. abgesniten und nicht zugelassen hab, solichs trag nichts auf ime, dann im Rechten gebure einem yglichen Richter uberflussig arckwenig und unnotdurfftig interrogatoria zu verwerffen, also hab der Comissarius in dem stuck auch getan und gar billichen, dann dasselb stuck were uberflussig gewesen, und wo der Commissari die ordnung darinn nicht gehalten, hett er ine damit beswert; wann man auch in die weisung sehe, so erfinde man ettlich person darinnen, die nicht sagen hetten wellen, der ursachen das Ine der von Memingen anttwurt von stuck zu Stuck nicht vorgelesen werenn, was grunts das auf ime trug, möcht ein yede vernufft abnemen. So hetten sy auch ein weisung getan, dergeleichen vor wenig geschehen und weren der getzeugen bey hundert personen, die all einmuticlich gesagt, wie der von Memingen anttwurt gelautt hett, das die also war were, das ein merckliche verdechtlichait auf ime trug. Sy zugen auch darinn an, das er nach öffnung der Remiss in die getzeugen und menig der person nicht zu reden haben solt, das wer auch nichts dann er hett vor dem Comissari in die menig der person geredt und die zu restringiren begert. So das nicht beschehen, wer durch ine dauon appellirt, inmassen er das vor auch angezogen und protestirt hab. derselben appellation in geburlicher zeitt nachzugeen, das er auch noch also protestir. Es understunden auch die von Memingen in iren schrifften ettlichen seinen geczeugen einzureden und die verdechtig zu machen, das sy die warheit nicht gespartt und ime mit fruntschafft und einsteils naheennder sippt gewondt sein solten, solichs wurde sich mit warheit nymer erfinden. Es weren als frumb aufrecht erber leutt die weder von sein noch der von Memingen wegen nicht

unrecht tetten, als sich das aus der remiss und in iren sagen und wesen der sachen clerlichen erfunde. Nu hett er im anfanngk sein clag auf Burgermeister Ratte und gemeinde getan, dasselb wortt gemeinde were nicht ferrer dann auf die Regennten der Stat zuuersteen, der weren in yglicher zunfft xj, die daselbs fur ein Gemeinde gehalten wurden, dieselben hetten sie auch wider ine gelaittet hoffet er das die in diser sachen, nachdem sy die auch berůret nicht sagen noch ime ir sag einichen schaden bringen solten, wol ob sy ettwen von dem gemeinen volk in der Stadt zugezeugen geleitt hetten můsst er beschehen lassen, dieselben hett er nicht beclagt, dann sy nicht vil umb ir unordenlich Regiment wessten, so kunden sy auch von den sachen wenig gesagen. Ferrer so erfund sich aus der gezeugen sag, das er sein clag in dem stuck der heimlichen und besundern Conspiration und rett halben genugsamlich beweist, dagegen die widerparthei ettlich gezeugen gefůrt habe, die da sagten, das die Zunfftmaister mit iren retten offenlich auf daz Rathaus gienngen und das nit heimlich tetten, das liess er beschehen. Es sei aber damit nicht bewisen, dassy kein heimlich noch besunder Rette hetten, dann ob sie geleich offenbarlich zusamen giengen, so wesst doch nymand was sy hanndleten, das wider herkumen und ordnung der Stat und nicht billichen auch im Rechten verboten were, und getrauet das sy darumb in die pene in seiner clage desselben artickels vor angezogen veruallen zu sein mit recht erkannt werden solten.

Zum anndern so hab er das stuck genugsamlich beweist, das sy on erlauben und verwilligung der obrern hannde sachen verhŏrten und urteil darinn sprechen, das ine doch nicht geburte, wie er dann das vor in seiner clag leutterer gemeldet hette, hoffet er, das sy auch darumb in geburlich pene und straffe des rechtens erkannt werden solten.

Zum dritten so hett er genugsam geweist, die zwei stuck der pfalburger und eigenleutt halben, das dann uns als Rŏmischen keyser und dem heiligen Reich swere zu gedulden, dann es weren zu menigmal aus solichen stuckh gross irrung aufrur und plutvergiessen im heiligen Reich beschehen. Getrauet er das sy umb dieselben zwei stuckh in die pene in seiner vordern clage derhalben bestimbet, auch billichen solten erkannt werden. Darzu so hetten wir ine vormals durch unser keyserlich briefe bei einer mercklichen pene nemlich j^c. marck lotigs goldes geboten, mit denen von den geslechten in hanngundem rechten in ungutten nichts furzunemen. Solics sy aber freuenlich veracht und dieselben bis auf ain person all aus dem Ratte getan und irer wŭrden entseczt, als er das genugsamlich geweist hette, deshalben sy in die yczbestimbt pene auch billichen mit recht erkannt wurden. Dann die anndern stuck unordenlich Regiment berůrund in seiner clage begriffen, secze er uns als Rŏmischem kayser und dem genanten unnserm lieben Neuen und Churfůrst von Menntz als unnserm keyserlichen camerrichter haim, darinn ordenlich furnemen und Regiment zu tunde und zu setzen. Da entgegen der gemelten von Memingen anwelde auf einen bedacht in den sachen gehabt, durch iren redner in recht furbringen haben lassen, Ehinger hab in seinen nechsten reden unnder anndern gemeldet, das er mit dem wortt gemain, in unnserer keyserlichen ladung begriffen nicht die gannez gemeinde der Stat Memingen sunder nur die Regenten aus den zůnfften furgenomen und beclagt hab, solichs

sei frömbd zu hörenn, dann unser ytzbestimbt keyserliche ladung stee mit nemlichen und lauttern wortten auf Burgermeister Ratte und Gemeinde der Stat Memingen, die sich nit in annder wege nach seinem geuallen zu bedeutten gebüre. Dann wo in erwerbung der ladung sein meynung were gewesen, allein Burgermeister Ratte und die Regenten furzunemen, hett er das billichen mit aussgedruckten wortten darinn bestymen lassen, und ob er das geleich getan, noch hett er die Gemeinde damit begriffen, dann die zunfftmeister wurden durch die gannez Gemeinde erwellet, und wurde also das Regiment durch gemeinde erkorenn, deshalben soliche sein ausszug an dem ennde nicht stat haben mochten. Dartzu so fuer er yczo ein neues ein, der pfalburger und eigen leutt halben, das sy die einnemen und damit hoh und swer pene verwurcht haben solten. Auf soliche stucke gebure ine ytz zumal nicht zu anttwurten, und weren darauf nicht geladen. So hett er ine auch all sein ansprach die er zu ine zu haben vermeinet, an einem zedl von stuck zu stuck vertzeichent gegeben, und der zweyer stuck keins darinn gemeldet, deshalben nit not tette darauf zu reden. Wol möcht sein, das Ehinger die in anfang seiner clag zu Regenspurg angeregt, haben sy ime darczu geanttwurt, das sy dartzu nicht geladen noch in dem zedl seiner anuordrung nicht begriffen, in vertrauen das sy darauf zu anttwurtten nicht schuldig weren, und ob Ehinger derhalben die von Memingen spruch nicht zu erlassen vermeinet, sy mit newer ladung darumb furnemen solte, dawider er sein nottdurfft und widerrede gebraucht habe, und sei auf rechtsecze deshalben von ine zu beder seitt beschehen ein urteil in unnserm keyserlichen Camergericht gesprochen, das die vorberürt unser keyserliche ladung crefftig sein, und ferer in der sachen beschehen solt was recht were, das möcht nicht weiter verstannden werden, dann umb die stuck in der ladung begriffen. Nu understund er yczo dieselben zwei stuck in seinen schrifften einczuzeichen, darauf sy aber zu anttwurten nicht schuldig, dann sy in unnserm keyserlichen vor aussgegannngen gerichtzhanndl nicht begriffen, desselben gerichtzhanndl der dann mit unnserm keyserlichen anhanngundem insigel und secret versigelt und versorgt were, sy sich halten und Ehingers rede nichts bekumern lassen wolten, dann er hett in seinen eingelegten schrifften gemeldet, wie sy ime in anfang der sachen zu Regenspurg auf dieselben zwei stuck geanttwurt und der gelaugnet, deshalben er die genugsamlich geweisst hett und dardurch als er verhoffet solichen spruch erstannden, sich auch derselben irer anttwurt an die beisiczer unsers keyserlichen Camergerichts gezogen, das von ime frömbd zu hörenn und nicht billichen sei, das man über einen besigelten urteilbrief, so von unsern keyserlichen richtern und beisiczern aussgienng und mit unnserm keyserlichen anhangunden insigel und secret besigelt were, einich beisiczer oder annder person hörenn oder erfarung ab ine haben solte. So weren auch die beisiczer so dozumal an dem rechten gesessen weit von einander wonhafft und wurd solichs durch den Ehinger in keinem anndern schein, dann sy lennger umbzutreiben begeret. Sy hofften aber ime solte des nicht gestatt noch anders dann nach lautt unsers keyserlichen urteilbriefs gehanndelt und die von Memingen umb ferrer noch weiter anttwurt oder bekerung nicht ersucht noch angestrenngt werden. Wo sy aber darauf zu anttwurten schuldig wurden, wolten sy solich erber aufrecht zimlich und gebürlich

anttwurt dartzu geben, dabei menielich vermerckhen müsste, das die von Memingen in denselben zweyen stuckhen nichts annders gehanndelt hetten, dann was erbern frumen leutten wol zugeburet. So melde auch Ehinger in seinen schrifften das der vorgemelt gerichtzhanndl nicht ein gerichtzhanndl, sunder ein Comission sei, getzeugen zu verhören, das erfund sich nicht, und wer an unnserm keyserlichen hofe noch Camergericht nie geübt noch gebraucht worden, das man Comission auf Perment und mit anhangundem insigel und secret fertiget, aber Ehinger achte nicht, wie er sy hinein fürt, das sy im rugkhen unverhört irer anttwurt verrecht wurden. Item so hett Ehinger in seinen schrifften furter gemeldet, das sy conspirationes haben solten, das wider die oberhanndt auch gemeinen nutz und der Stat vasst schedlich sei, dasselb wortt conspirationes kunnen sy für nichte dann heimlich Rette bedeutten. Souerr nu Ehinger sy beschuldig das sy heimlich Rette, daraus der Obern hanndt gemeinem nutz und der Stat abpruch und schad entsteen, haben solte, so tette er ine daran gannez ungutlich dann sy nie annders dann als frum̃ leutt gehanndelt hetten, daraus auch zwischen dem Ratte, den zunfftmeistern nach gemeinde nie kein aufrur noch unwill erwachsen, und were als ein yede vernufftige person versteen musst zimlich und wurde allenthalben also gehalten, das man Rette heimlich und nicht offenlich hette, darumb hiessen es auch Rette, das man sy heimlichen haben, dann solten die offenlich gehalten werden, tett nicht not ein antzal person zu den Retten zuerwellen noch des Rates halben eid von ine zunemen, und möcht ein yede person in einer Stat zu dem Ratte geen; es wer aber kein andere meynung dann sy in unbillichen schaden zu bringen und als er in seinen schrifften und nechster rede des interrogatorium halben vor dem von Cosstennez als unnserm keyserlichen Comissarien abgeslagen gemeldet und gesagt habe, daz das ein ubrigs und arckwenigs interrogatorium und der Comissari darauf zu fragen nicht schuldig sei, sagten sy, das sy in dem vor demselben unnserm keyserlichen Comissarien nichts annders begeret, dann was ir notdurfft eruordert, was aber der Comissari darinn gehanndelt liessen sy auf seinem werde, und irer schrifft dagegen beschehen besteen, dann er habe ine ir notdurfft Interrogatorium und fragstuck abgesniten, daraus man wo er das zugelassen wol verstannden, ob die getzeugen ir sag billich oder unbillich getan hetten, das dann gemeiner Stat zu mercklichem schaden und abpruch irer gerechtikeit keme. Item furter hab Ehinger Jorigen Trugsessen irem Comissarien einen newen artickel eingeflochten und gesagt, das er auf sein begern die getzeugen nicht restringiren noch ime ir namen noch zeitt verezeichent geben wellen und ine damit wider der geczeugen person zu reden verhindert, deshalben er von ime appellirt hab; auf dasselb stuck sagten sy, ob der obgenant Jörig Truchsess gegenwurtig were, er wesst solichs unezweiflichen nach aller geburlicheit zuveranttwurten und beschehe ime daran unrecht, dann die gezeugen weren all einer nach dem anndern mit lautter stymen beruffet und mit iren namen genennet, und ob Ehinger ein appellation getan, wer er doch nachmals dauon geuallen, mit dem das er die remiss aufthun lassen, die angenomen verhöret, nach gewonheit unsers keyserlichen camergerichts darauf geschriben, und solich sein appellation im Rechten nicht prosequirt hett. Darezu so wer auch dieselb appellation wider

sy nicht, sunder wider den Comissarien beschehen und sy darinn nichts angezogen noch beclagt, deshalben sy die nichts bekumert. Ehinger schreib auch wider die person irer geczeugen ettlich spiczige wortt, die nicht zu dem rechten dienen und irenthalben zueuranttwurten not sein, so hab er auch die von Memingen darinn irer erenn und gelimpfs hoch beschuldigt, daran ine gannez unrecht beschehe, und wellen Ine das zu seinen zeitten gegen Ehingern zu rechtfertigen vorbehalten haben. Wo er aber sy als sanndtboten und anwelde der von Memingen in schrifften meinte wolten sy gebűrlich anttwurt darczu geben, dabei das gericht, der gemein man und meniclich versteen musste das ine von Ehinger daran unrecht beschehe. Aber die von Memingen on ir ersuchen zuueranttwurten geczime ine nicht. (Wellen auch irer person halben die sachen auf diss zeit ruen lassen, dadurch irer frunde sachen auf das mal nicht verhindert werde).*)

Item so hab sy Ehinger ferner beschuldigt, das die zunfftmaister on erlauben der obrern hannde sachen verhőren und recht daruber sprechen solten, das ine doch nicht gehűrte zudem sagten sy wieuor, das die zunfftmaister nicht annders gehanndelt dann was ine gebűret. und keinen aigen gerichtzwanng on verwilligung der obrern hannde nie gebraucht noch urteil gesprochen, annders dann das sy zu zeitten sachen ire hanntwerch berűrund so einer an einem feyr oder verboten tag arbaitt, des hanndtwerchs gewonheit nicht hiellt oder unczimlich wortt trib, oder dergleichen verhőrten, und gűtlich understunden zuuertragen. daraus uns, dem heiligen Reich noch gemeiner Stat kein abpruch noch schad erwuchse, noch kein unordenlich fűrnemen daraus verstannden wurde, dann sy nemen in solichen henndlen nach irem gutbedunckhen ein gűtlich bericht fűr und őfften die; weliehem teil die dann nicht gefiel, der mőcht das recht umb die sachen besuchen, dem wurd das durch nymand abgeslagen, deshalben ine an dem stuck auch unrecht beschehe.

Item Doctor Jorig Ehinger hett auch angezogen, das sy keyserlich ladung und gebotssbriefe inen zugesanndt, dieselben gebotssbriefe sy veracht und deshalben die pene darinn begriffen verwűrcht haben solten; in solichem mandat sei begriffen, das daz aus unserselbs eigner bewegnuss und sunderm heissen und gescheffl aussgegangen, des sy nicht unbillichen erschrockhen. Als sy aber in die underschrifft gesehen, haben sy gemercket, das ein wortt proprium daraus dann solich unser eigen heissen und gescheffl verstanden werden solt, mit einer anndern und frőmbden hande die nicht der Cannczlei schrifft als die anndern wortt gewesen weren geschriben, deshalben sy widerumb erfreyet sein worden. Ob nu der Ehinger dasselb wortt proprium selbs hinzuegeseczt. hett er villeicht aus der ursachen getan, das er ine vorcht machen und sy damit dringen wolt, ime ettwas zu geben, oder so sy der clag mit recht ledig und mussig erkannt wurden, als ine dann gannez nicht zweifelt, das er ine mit demselben wortt der sweren und mercklichen cossten und scheden. darein er sy unverschuldter und unbillicher weise, gefűrt hette, aussgeen und uns die hanndlung zulegen mőchte. Sy weren aber an allen zweifel, was in den sachen gegen ine fűrgenomen und gehanndelt, daz das nicht aus unnserm beuelh, sunder des Ehinger neide beschehen

*) Das Eingeklammerte ist später an die Seite geschrieben worden.

auch das wortt proprium nicht durch den Cannczler dozumal, noch der Cannczl(ei) schreiber hennde geschriben annders dann das Ehinger ime dasselbs zu nucz möcht getan oder beuolhen haben und sei unser meynung nicht, solich ernstlich mandat aus eigner bewegnuss wider sy aussgeen zulassen, protestirten auch das solich wortt und briefe, ob er das imselbs zu nucz geschriben hett, den von Memingen unschedlich sein solt an dem so er ine im Rechten pflichtig wurde. So wessten wir uns selbs gegen dem Ehinger in solichem wol zu halten, dauon ine nicht weiter gebürte zu reden. So hab er ine auch noch ein unser keyserlich mandat zugeschickt, das kein unserer keyserlichen Kanneclei gesworner schreiber sunder ein anndrer durch gescheffl des Ehinger geschriben hett. Dann als Ehinger allenthalben in dem hanndl und sunderlich in seiner beslussrede unordnung und pös regiment angeczogen hett, erfinde sich aus dem hanndl allem kein unordnung noch pöss regiment die sy ye geübt hetten, daraus uns dem heiligen Reich noch nymand schaden erwachsen oder einich uneinikeit zwischen ine auferstannden und sei solich furnemen zu keiner notdurfft unnser noch des heiligen Reichs, nur allein aus neid des Ehinger und annderer die ir aufnemen und einikeit hetten gemerckt, und ine des nicht vergunt auf desselben Ehingers anregen beschehen. So weren auch die regiment in Stetten nicht geleich, man müsste yede nach irer gelegenheit und hanndtirung regiren, dann solten die Stette all nach geschriben rechten regirt werden als Ehinger das in seinen schrifften und reden anczug, so müssten albeg die burger Doctores und gelert leutt sein, das doch nicht gesein noch stat haben möcht. Und wo die Stette in dem heiligen Reich nach Ehingers meynung regirt werden solten, wer ein gemeiner schad und verderben und getrauen aus allem furgewenndten hanndl das sy von den vorbestimbten des Ehingers clagen und stuckhen billichen mit recht entledigt und absolvirt werden solten mit ertailung erlitner cossten und schaden.

Wider das Doctor Jörig Ehinger unnser Fiscal redt, es wer an dem, das unnser keyserlicher ladungsbriefe auf Burgermeister Ratte und Gemeinde der Stat Memingen zaigte, daselbs weren zwo gemeinde, und so man burgermeister ratte und gemeinde nennte, wurd des auf nymand dann die eilffer aus den zunfften und nicht die gannez gemeinde verstannden, dann es het die gemeinde mit dem Regiment nichts zutunde und wessten nichts umb ordnung oder unordnung der Stat, deshalben das nur die so er vorgemelt hab berüre, und der von Memingen geuerlich ausszug möchten an dem ennde nicht stat haben, noch ime derselben personen kuntschafft und sag keinen schaden bringen, dann wo die urteil für die von Memingen gieng des er doch nicht verhoffte, weren sy nutz dauon warttund, und wo einer von einer sachen nucz warttund, sei seinen sagen und kuntschafften so er in derselben sachen gebe nicht zugelauben, also wer in disem hanndl auch. Furter sagt er der pfalburger und eigenleuttt halben, das er dieselben zwen artickl zu Regenspurg in seiner clag bestimbt, haben sich der von Memingen anwelde understannden zu behellffen, das dieselben zwen artickl in der clag zedl ine zugeschickt nicht begriffen und sy deshalben darauf zu anttwurten nicht schuldig werenn. Also hett er auf daz mal dawider geredt, unser keyserlich ladung hielt inne unordnung und missbrauch, den sy in der gemelten Stat übtenn;

dieselb ladung were vormals an unnserm keyserlichen Camergericht zu Regenspurg zu crefften erkannt und der die obestimbten zwen artickl wol gemess dasselb mal wer erkannt worden, das sy auf sein clag zu anttwurten schuldig, dann nicht not sey, in ein yede ladung die artickl der klag all zusetzenn; do hetten sy dieselben zwen artickl verneint, und sei ine deshalben zu bederseitt weisung aufgelegt, und in unnsern keyserlichen Comissionbriefe solicher weisung halben aussgegangen, die erst urteil zu Regenspurg gesprochen nicht gesezt als auch nicht not gewesen. dieselb Comission mug nicht weiter dann fur ein Comission verstannden und nicht ein gerichtzhanndl genennet werden, als die widerparthei den bedeutt, dann es sei an unnserm keyserlichen Camergericht gewonheit, so man einer oder mer personen weisung auflege, das man dann dem Comissari so solich weisung beuolhen worden, rede und widerred sich in einer sachen begeben in der Comission begriffen zusennde, auf das er die gezeugen destpas wiss zu fragen; also sei da auch beschehen und der hanndl fur keinen gerichtzhanndel sunder nach dem der so lanng gewesen, auf pleter in permutt fur ein Comission gesanndt worden, das sy im aber also geanttwurt und die vorbestimbten zwen stuckh verneinet haben, ziehe er sich an nymand billicher noch der pas darumb wiss, dann die beisiczer unsers keyserlichen Camergerichts; das sei nicht frombd zu horenn und ziehe sich auch des noch an dieselben beisiczer und an das aufschreiben zu Regenspurg durch unsers keyserlichen Camergerichts gesworuen Notarien beschehen, darinn man gar lautter erfinden werde, das er solich zwen artickl zu Regenspurg angezogen und die widerparthei darauf geanttwurt und die verneint haben. Wol möcht sein, so der von Memingen anwelde auf iren ersten reden beliben, das sy der sachen nicht bericht, ine were ein zeitt darczu gegeben worden, die an ir Herren und frunde zubringen underrichtung darauf zu empfahen, do sy des aber gelaugnet und ine zu baiderseitt weisung aufgelegt sei, hab er dieselben zwen artickl mitsambt anndern seinen articklen und klagen genugsamlich beweist und wurde sich nymmermer erfinden, das er den von Memingen die stuck seiner clag an einem zedl zugesanndt. Wol als er sy geladen hab der Lochner von Ulme gutlicher verteidung halben mit ime geredt, dem hett er villeicht bei acht artickeln seiner clag an einem zedl gegeben. Wo nu der Lochner den von Memingen die zugesanndt bekumert ine nicht, dann es wer in unserer keyserlichen ladung kein artickl annders dann unordnung und missbrauch begriffen, darein er die stuck alle so er zu ine zuclagen vermeinet gefasset, das man auch destleuttrer verstunde, das er dieselben zwen artickl in unnserm keyserlichen Camergericht zu Regenspurg angezogen. So hett er ine benennet die von Rotenstein Rechperg Wernstein und ettliche Gotsheuser den sy ir eigenleutt zu burgern aufgenomen; des hetten sy nicht gestanden und er das als vor gemelt sei gewisen, dabei er hoffet zubeleiben und darumb die von Memingen in pene zu erlangen.

Item der heimlichen Rette halben sei vor von ine gehört, so sag er das noch das die nicht allein in sachen die zunfft berurund, sunder auch in anndern mercklichen und grossen der stat geschefften beschehen, heimlich und mit beslossner thür, das durch unser heilig veter die Bebst und unser vorfaren am Reich Römisch Kunig zu herczen genomen und nach dem vil aufrur daraus entsprungen, wer bei hohen und sweren penen verboten, furter keinen heimlichen

Rate mer zu haben, das aber durch die zunfftmeister zu Memingen veracht und sooffl sy geluste heimlich Rette mit beslossner thůr gehalten, das nicht annders dann Conspirationes oder ob das nicht gannez conspirationes weren, doch fůr conventicula und illicita collegia genennet werden mőchten, die bei den penen wie er vorgemelt hab verboten sein. Das man aber solich Conspirationes destlautrer verstund, so liessen sy dem Burgermeister im Ratte kein stymme, so er auch umb notdurft der Stat umbfragt und ine das nicht geviel, das sy ine dann hiessen aufhőren, und umb sachen die sy furgenomen und ůbertopelt hetten hiessen fragen, damit sy all sachen und henndl under sich brechten und heimlich ratsleg darůber machen, das doch zum letzten zu unrat und aufruer, auch uns und dem heiligen Reich zu mercklichem schaden und abpruch kumen musste, deshalben er sy umb dasselb stuck auch billichen furgenomen hab, und getrauet das sy darumb in die pene vormals darinn angezeigt mit recht billichen erkannt werden solten. Item als von der von Memingen wegen angezogen werde, das der Bischofe zu Cosstencz als unser keyserlicher Comissari die interrogatoria abgesniten, dartzu hab er vor geredt, dabei well er das noch beleiben lassen, dann dem sei in unnserer keyserlichen Comission nicht allein macht gegeben die zeugen zu verhőrenn sunder auch die aufzunemen und uberflůssig ungeburlich interrogatoria zu restringiren und abzusneiden, als auch das die Recht zu geben, deshalben ine solich antziehen im Rechten zu keinem behellff kumen, noch ime schaden bringen mochte; dartzu so solten ine auch ir verplumte wortt das die zunfftmeister nichts richten noch hanndelten, dann so in iren handtwerchen unordnung der hanndtwerch oder untzimlicher rede beschehen, das sy die gutlich vereinten, und einem yglichen dannoch das Recht zu suchen offenn stund, nicht zu statten kumen, dann sy handeln nicht dermassen und allein in ir selbs zunfften als sy angeben, sunder so sich irrung in zweyerlei zunfften begeben, darinn der obern hannd als Burgermeister und Ratte zu hanndlen geburte, die richten und entscheiden sy mit recht an derselben Burgermeister und Rates wissen und willen, des sy doch nynndert gefreyet werenn noch kein macht zu tunde hetten, darumb sy auch billichen nach geburlicheit gestrafft wurden. Item als nachstmals die von Memingen antziehen hetten lassen, das daz wortt proprium so an der underschrifft unsers keyserlichen gebotbriefs ine zugesanndt geschriben, nicht unser kannczlei hanndtschrifft sein solt und in der gestalt wurde eingepildet als ob er das dartzu solt haben geschriben, daran beschehe ime unrecht, und welicher so keck sei, der ine des offenlich beschuldigt, gegen dem wolle er das mit mund hannde und der tatte dermassen veranttwurten als einem frumen man gebůret und dabei menielich abnemen můsste, das im daran unrecht beschehen und das man das gemerckhen muge. So wer solicher unser keyserlicher gebotssbriefe von uns aussgegangen zu der zeitt als unser Rőmisch Canneclei in unsern hannden sei gestannden und das sigel in unser gewaltsam gewesen, do dann kein brief hett aussgeen mugen, er musst dann zuvor an uns gelanngt und uns furbracht auch aus unnser selbs wissen aussgegangen sein, deshalben das wortt proprium billich dabei stunde, und an dem ennde nichts sunders auf im trůge, und mug kein mensch gesagen, daz das durch sein geuerlich zutun dahin kumen sei, dann die artickl darauf der obestimbt unnser keyserlicher gebotssbriefe gesetzt, werenn all durch

uns besehenn, als er das durch einen frumen Grafen und Ritter beweisen möcht und in unser Römischen Canntzlei Johanni Waldner zu machen beuolhen und daselbs ingrossirt, auch durch meister Johannsen Pockhen dietzeit unsern keyserlichen Secretarien underschriben und ime nachgeschickt worden. Wie nu das wortt proprium hinczukumen, sei ime verporgen. Aber die von Memingen sein widerparthei hetten die briefe lanngzeit in irer gewaltsam gehabt, die möchten ime villeicht dasselb wortt hinzue gesetzt und ine durch ir geuerlich unbillich fürnemen damit zuuerleczen understannden haben. So sei ine sust auch einer unser keyserlicher gebotssbrief zugesanndt und ytzo von den von Memingen angezogen, das der in unser Römischen Cannczlei nicht geschriben. Das sull sich auch nymmermer erfinden, dann Johannes Waldner hab den auch gemacht und sei durch seinen knecht andrer unserer kannczl(ei)schreiber unmushalben ingrossirt und durch Walther Zaren (?) Newnburger auch unsern keyserlichen Secretarien underschriben worden, darinn ime auch mit warheit kein geuerlich hanndlung zugemessen werden muge. Dann dye anndern angezogen artickel lass er bei der eingelegten weisung und wie er die in gericht angezogen habe besteen. Das er aber solich anbringen aus einichem neide getan haben sull, daran beschehe ime unrecht, dann es sei wol vor vij iaren dem Edlen Heinrichen zu Pappenheim unnserm und des heiligen Römischen Reichs Erbmarschalh Ratte und lieben getruen und ime, auch nachmals dem hochgebornen Karlen Marggrauen zu Baden und Grauen zu Sponheim beuelh beschehen, darinn zu hanndlen und Ordnung zu machen nach lautt unserer keyserlichen briefe deshalben aussgegangen, das aber bisher annderer zufallennder gescheffthalben im pessten und in hoffnung, das die von Memingen solich irer unordnung selbs absteen solten, vermiten sei beliben, und do er gesehen, das sy solichs nicht abgestellet, sunder sich ye lennger ye mer erhaben, hab ime von ambts und der phlicht wegen damit er uns gewont sei gebüret uns das anczubringen, und getrauet auf all furgewenndt handlung das die von Memingen umb die artickl die angezogen pene berürund in dieselben pene mit recht erkannt und gesprochen werden solten mit ablegung seiner erliten cossten und scheden. Die anndern artickl des Regiments setze er uns und unserm keyserlichen Camerrichter zu unnserm geuallen heim, darinn ordenlich Regiment furzunemen und zu machen, und souerr von der widerparthei wegen nichts newes geredt noch furbracht wurde, wolte er das seinenthalben zu recht setzen. Darwider aber der von Memingen anwelde reden liessen gutter mass wieuor, dann des mere, der bestimbt Doctor Jörig Ehinger unser Fiscal mocht ine der personhalben der Eylifer die er fur ein gemeinde nennet in irer weisung keinen abpruch machen, dann ine sei in unserer keyserlichen Comission zugegeben, das sy ir weisung mit den von der gemeinde auch volfüren möchten. So nu heint einer der gemeinde ein eylifer, sei er morgen wider einer der gemeinde, solten sy nu dieselben in irer weisung nicht gebrauchen mugen, die doch am meisten von dem hanndl wessten und mit frombden nicht beschehen möcht, keme ine zu mercklicher beswerung, sy hofften aber das solichs unser noch unsers keyserlichen Camerrichters und beisiczer meynung und willen nicht sin sull, dieweil doch dieselben personen und geczeugen all der pflicht und eid, damit sy Burgermeister und Rat zu Memingen verbunden in disem hanndl die warheit zu

sagen gannez ledig gelassen weren, sunder solten fur genugsam aufgenomen werden und ir weisung mit ine getan haben. Item der pfaulburger und eigentleuthalben sag Ehinger, das sy von der von Memingen wegen dieselben zwei stuckh verauttwurt, mit dem das sy die verneint und er ettlich bestymet haben, darauf auch urteil geganngen und er zu weisung gelassen sein sulle etc. In demselben stuck irrte Ehinger und sei nie kein urteil darinn gesprochen, das sy darauf sullen anttwurten, des ziehen sy sich in den voruerlesen gerichtzhanndl, und wie das derselb gerichtzhanndl ausweise, also sei die sachen ergangen und nicht annders, gelauben auch nicht das man in dem aufschreiben des gerichts annders erfinde, und ob annders darinn stunde, so hett doch der yczbestimbt gerichtzhanndl der mit unnserm keyserlichen anhangunden insigl und Secret versorgt were mer glaubens, dann das aufschreiben, und wurde sich nymer erfinden, das nie erkannt worden, das die von Memingen zu den articklen, die pfaulburger und eigenleutt berürund zu anttwurten schuldig. Wol sei unser keyserlich ladung durch sy im anfang der sachen angefochten, das die zu tunckl, mit dem das die artickl Ehingers klag darinn nicht begriffen und sy deshalben darauf zu anttwurten nicht schuldig weren, auf daz hett Ehinger gesagt, es tette nicht not all artickl in ein ladung zu seczen, er hett ine doch die in schrifften an einem zedl gesanndt, darauf wer in unnserm keyserlichen Camergericht erkannt, das solich ladung bei crefften sein solt, in derselben ladung noch dem zedl weren die zwey stuck der pfaulburger und eigenleutt nicht begriffen, so sy nu darauf nicht geladen noch mit underrichtung und gewalt darauf gefertigt, werenn sy dartzu zu anttwurten nicht schuldig auch nicht billich das sy deshalben unverhört irer anttwurt verrecht werden solten, wiewol Ehinger sich in unser beisiczer ziehe, das sy die stuck verneint haben sulle; erfinde sich doch das aus dem verlesen hanndl nicht, thue auch das in der gestalt, das sy auf dieselben unnser beisitzer keinen gelauben zusetzen vermeinen, des sei ir wil und meynung nicht, dann sy setzen allen guten gelauben und vertrauen auf sy, stunden auch darumb vor ine in recht, sich der stuck mit recht entscheiden zu lassen.

Item auf das stuckh der Conspiration und heimlichen Rette halben sagten sy, dieselben wortt müssten also verstanden werden, als ob sy wider gemeinde Stat verretterey oder annder aufrur machen wolte. Souerr das Ehingers meynung also were, so beschehe ine daran gannez unrecht, dann sy hetten keinen heimlichen Ratte dann mit willen Burgermeisters und Rats von gemeines nutz wegen, wie sy vor dauon gesagt haben, das in der gulden Bulle noch anndern ennden nynndert verboten noch auch billichen were, so man von gemeines nucz wegen ichts fürneme, das ymand darumb in einich pene erkannt werden solte, so möcht auch sein, das sy zuczeitten mit beslossner thür Ratte hetten, das beschehe nicht unbillichen, dann es hiess darumb ein Ratte, das es nicht offenlich sein noch yderman wissen solt: wo man aber sachen offembarlichen hanndlte dabey yderman sein möcht, hiess noch were kein Ratte, darumb sy dem Ehinger unserm Fiscal umb das stuck auch nichts schuldig weren.

Item der Comissarienhalben mug Ehinger sein macht mit restringiren der gezeugen und interrogatorien antziehen wie weitt er welle, das haben sy vor veranttwurt, dabei wellen sy es noch beleiben lassen. Dann in der appellation

so Ehinger anczieche versehen sy sich sovil grunts, das Ehinger die wol ungerechtfertigt lasse. Item von der geczeugen wegen die sy geleitt hett Ehinger denselben personen in seinen schrifften vil smachwortt zugemessen, der sy von ime billichen vertragen beliben dann das weren frumm erber person, und hetten sich in iren sagen nicht annders gehalten dann wie frumen leutten gebůret. Wo aber der Ehinger vermeint sy annders getan, so er dann dieselben stuck benennte. wollten sy im geburlich anttwurt dartzu geben, dabei menielich versteen můsst. das ine daran unrecht beschehe und das zu seinen zeitten noch ungerechtuertigt und gegen im unveranttwurt nicht wỏllen lassen.

Item der Zunfftmeister hanndlung halben liessen sy es bey irer vordern anttwurt, und was dieselben tetten weren sy gefreyet und von alter also herkumen, auch des lennger in gebrauch gewesen, dann kein mensch erdennckhen kund.

Item von des worts proprium wege(n) hetten sy vor auch genug geredt, dann das der keyserlichen maiestat und ine nicht zugebůret: so aber ine das zustunde mochten sy so redlich aneczeigung geben und furbringen souil ine not were, sy beschuldigten aber nymand damit. Als aber durch Ehinger gemelt wurde, sy hetten dieselben briefe in irer gewalt gehabt um mochten das selbs getan haben, sagten sy so ymand were der sy darumb beschuldigt wolten sy dermassen darczu anttwurten, dabei menielich versteen wurde, das ine daran gannez unrecht beschehe: es gebe auch der hanndl des gar keinen schein, dann es wer gar ein ainfeltiger mensch der imeselbs ein aug aussteche als sy ine selbs mit dem wortt proprium zu schaden getan haben solten, sei auch nicht zu gelauben.

Item als Ehinger im besluss seiner Rede ye vermeinet in uns und menielich zu pilden, das die von Memingen unordenlich Regiment daraus uns und dem heiligen Reich gross abpruch auch in derselben Stat Memingen mercklich aufrur und widerwertikeit en(t)steen mochten furgenomen und das in der gestalt antziehen als ob sy das wider ere und die pflicht und gelubde damit sy uns und dem heiligen Reich verbunden weren getan haben solten. Zu dem hetten sy vor geredt und sagten noch, das sy in den dingen nichts annders dann nach irem alten loblichen herkumen gehanndelt, und kein pỏss Regiment, sunder als frumm leutt getan hetten, daraus die Stat in mercklich aufnemen und kein verderben kumen; were auch nie kein aufrur under ine noch der gemeinde und einwonern gewesen, sich hetten dann ungeuerlich einer oder zwen als sich offt und an merern begebe aus zorenn aneinander gescholten, dasselb hiess kein unordenlich Regiment und mỏcht nicht wol fůrkumen werden: dabei menielich verstunde, das weder uns dem heiligen Reich noch nymand annderm kein schade abpruch noch aufrur sunder nur aufnemen einikeit nutz und frumen entstanden und gestůnden Ehinger nicht das ime die sachen vormals und auch yczo aus notdurfft beuolhen; wo er sust neidsshalben gegen ine nicht in hessigem fůrnemen were, und so in ir bed eingelegt weisung und schrifften gesehen, hofften sy, sich wurde daraus erfinden, das sy als frumm leutt gehanndelt und genugsam geweist und Ehinger sein erbietten nicht geweist, auch sy seiner angezogen klag mit recht entledigt und ime noch nymands annderm nichts darumb schuldig sein solt, mit ertailung erlitner cossten und scheden; Und satzten die sachen damit zu bederseitten zum Rechten.

Darauf ist auf den ersten tag des monats Decembris des vorgeschriben jars in unserm keiserlichen Camergericht verlassen, wollen die von Memingen der zweyer artickl der Pfaulburger und eigenleutthalben im Rehten noch ettwas weiter oder mer reden oder furbringen, das sull gehört werden, und darauf beschehen was Recht ist. Thun sy des nicht. darnach aber ferrer beschehen sulle was Recht sei.

Demnach sein der genanten von Memingen anwelde auf den dritten tage des obgeschriben monats widerumb fur unser keyserlich Camergericht. das aber der gemelt unnser lieber Neue und Churfürst Erczbischof Adolf von Mennez an unser stat besessen hat kumen, und liessen angedingt in Recht reden, die von Memingen weren auf dieselben zwen artickl nicht geladen, noch ine als den anwelden gewalt noch underrichtung daraufzuanttwurten gegeben. sy auch nicht schuldig noch ine beuolhen deshalben in ein verwilkurt recht zugeen, durch das sy verhofften, das sy nicht schuldig sein solten, auf dazmal zu denselben zweyen articklen zuanttwurten.

Dagegen redt der gemelt Doctor Jorig Ehinger unnser Fiscal, den von Memingen zu gnaden were nechstmals in gericht verlassen, ob sy auf die zwen artickl Pfalburger und eigen leutt berürund ferrer ichts zu reden hetten, daz das gehört werden, und darauf beschehen solt, was Recht sei. Tetten sy des nicht darnach aber ferrer ergeen solt was Recht ist. Also stund er hie und wartte solicher anttwurt. Tetten sy die, das wolt er hören und darinn hanndeln souil sich gebüret. Wo das aber nicht beschehe, so liesse er die bey seinen nechsten, reden und schrifften deshalben getan beleiben.

Zu dem der genanten von Memingen anweld reden liessen, das verlassen nechtsmals in gericht beschehen, verbunde sy nicht das sy schuldig sein solten weiter auf die zwen artickl zu reden; wol stund darinne, ob sy ferrer ichts darauf reden wellen, das sy das thun sullen, das stee in irem willen und nachdem Ehinger selbs sag, er welle das bei seinen vordern schrifften und reden deshalben getan lassen beleiben das gebe zuuersteen, das er auf ir schrifften und rede dawider beschehen ferrer nicht zu reden wiss, und so er derhalben ferrer nichts reden noch schreiben, so wellen sy dieselben zwen artickl bey iren vordern reden und schrifften besteen lassen, und getrauten noch dieweil sy auf dieselben zwen artickl nicht geladen und kein ladung vorhannden, das sy ime dann nach ausweisung der Recht darumb zu anttworten nicht schuldig, dann ob geleich derselben stuckh halben urteil wider sy erganngen, mochten sy doch die nicht binden, sunder weren an ine selbs crafftlos und untuglich. Doch ob erkannt wurde, das sy darauf zuanttwurten schuldig sein solten des sy nicht verhofften, so behielten sy ine dagegen all ir notdurfft. Wider das der gemelt Ehinger redt wieuor dann das mere. Wiewol der von Memingen anwelde zu Regenspurg auf die zwen artickl geanttwurt hetten. were ine doch von gnaden zugelassen, das sy ferrer daranf reden solten, dieweil sy das nu nicht tetten, und in der ladung kein stuckh annders dann unordnung und missbrauch begriffen und durch sy darauf geanttwurt were, so getrauet er das derselben zweyer stuckhalben nach lautt seiner vordern schrifft und rede erkannt werden solte: und als bed ·rtheyen das abermals zu recht satzten, ist auf den sibenden tag des obgeschriben

monats auf vorgefallen urteil und hanndlung in gericht furgewannt in unnserm keyserlichen Camergericht zu Recht erkannt. Sweren der gemelten von Memingen anwelde eide zu got und den Heiligen, das sy die zwen artickl die Pfalburger und eigenleutt berürund an ir frunde nicht bracht und darauf zu anttwurtten kein berichtung von ine empfangen haben, das ine dann ein zimlich zeitt sich darumb zuerfaren gegeben werden sulle; thun sy des nicht, anttwurten sy dann zu denselben articklen, das werde gehört und beschehe darauf was recht sei, anttwurtten sy nicht, so ergee aber ferrer was recht ist. Auf solichs namen ine derselben von Memingen anwelde ein bedenckhen und sein auf den eylfften tag des obgenanten monats widerumb für unser keyserlich Camergericht kumen und haben durch iren redner angedingt in recht fürbracht, das nechstgesprochen unser keyserlich urteil lege Ine auf zu swerenn, das sy die zwen artickl an ir frunde nicht bracht und darauf zuanttwurten kein underrichtung empfangen haben etc.; solichen eid möchten sy wol thun, in der gestalt, das sy dieselben zwen artickl an ir frunde nicht bracht, noch darauf zuanttwurten underrichtung von ine genomen, annders dann das sy Ine den verlesen hanndl wie der vormals in unserm keyserlichen Camergericht ergangen were uberanttwurt hetten.

Dawider der vorgemelt unser Fiscal redt, solich eiderbieten neme ine frömbd und möchten den rechtlichen nit gethun dann dieselben bed artickl weren in unserm keyserlichen Comissionbriefe begriffen und im besluss gemeldet, das er zu beweisung seiner artickl, darunder die zwen nemlichen angetzogen gelassen sey, dieselb Comission hetten die anwelde den von Memingen furbracht und darauf irer getzeugen einer auf ein Interrogatorium so er derhalben eingelegt gesagt, das sy dieselben zwen artickl an ir frunde bracht und in Ratte und gemeinde darüber gesessen weren und rates darauf gepflogen das lautter anczaigte, das sy dieselben zwen artickl an ir frunde bracht hetten und dardurch den eid nicht thun möchten. So hett sich auch vormals erfunden das sy zu Regenspurg auf dieselben zwen artickl geanttwurt und der nicht gestannden, deshalben er zu weisung gelassen, die er nu gnugsamlich volfürt habe; dann wo sy die anttwurt nicht getan, hette man ine billich schube gegeben die artickl an ir frunde zubringen, dieweil sy aber geanttwurt, hab man ime die weisung aufgelegt und sy darnach aus gnaden zu ferrer rede der zweyr artickl gelassen und so sy die nicht getan, ine den vorgeschriben eide aufgelegt, des er sich doch nicht versehenn, das sy sich dartzu erbietten solten; den muss er beschehen lassen er verwillig aber nicht darein und protestirt davon, bat auch den vorgemelten unnsern lieben Neuen und Churfürsten von Menntz als unsern und des heiligen Reichs Erczkannczler und Camerrichter, ime darumb Ladung wider die anwelde zu geben, das sy die vorbestimbt unser keyserlich Comission und handlung, darinn die zwen artickl auch begriffen an ir frunde bracht hetten und in Rate und Gemeinde darob gesessen weren.

Wider das der gemelten von Memingen Anwelde auf die zwen artickl redten wieuor, und des mere. Wiewol sy auf die artickl so Ehinger ytzo antzuge wol wessten zuanttwurten, so stunden sy doch auf dazmal darumb nicht hie, annders dann den eid zuswerен, inmassen sy ytzo in iren reden gemelt und ob Ehinger

vermeinet, das sy das unbillich tetten, so er sy dann darumb furneme als sich gebůret und er ytzo gebeten hette, wollten sy ime darumb geburlich anttwurt geben, die ine vor menielich unverweislich sein sollten; aber Ehinger hett die rede wol vermiten, dann die ursachen darauf sy sich des eides erbuten, sollten sich also warlichen erfinden und weren in solicher erberkeit und frumbkeit herkumen, das nie annders von ine erhőrt sei, dann das sy sich in dem und anndern als frumen leutten zugebůret gehalten hetten, wolten das auch bis in ir ennde thun und darinn weder Ehinger noch nymand ansehenn.

Auf das der yezgemelt Ehinger aber redt, er wolt im den eid nicht deutten lassen nach irem geuallen noch annders dann das nechstgesprochen urteil ausweist, tetten sy den nach lautt desselben urteils, musst er beschehen lassen, er begeret aber darinn zumerckhen die vier stuckh so vormals vor gericht ettlichermassen auch gemelt weren, nemlichen das sy vor zu Regenspurg zu den zweyen articklen geanttwurt als das aufschreiben daselbs in gericht beschehen ausweist. Zum anndern das in unserer vorberůrten keyserlichen Comission begriffen were, das sy die zwen artickl an ir frunde zu bringen begeret. Zum dritten das sy selbs gesagt hetten, ob sy darauf zuantwurten schuldig, das sy das dermassen zutunde wessten, dardurch sy ime nichts pflichtig wurden.

Zum vierden, das sich in irselbs getzeugen sage erfinde, das sy die artickl an ir frunde bracht und in ratte und gemeinde daruber gesessen und rates darauf gepflogen hetten, und getrauet das ine solich ir geuerlich begern nicht zugelassen, sunder so sy den eid nach lautt unsers keyserlichen urteils nicht tetten, ime furter rechtens wider sy verhollfen werden solte.

Zu dem der vorgemelten von Memingen anwelde auch redten, gutermassen wieuor dann des mere. Sy bekumert die artickl nicht, die Ehinger ytzo angezogen und nach seinem geuallen erczellet, ine zweifelt nicht die weren noch wie die gelautt hetten in frischer gedechtnuss; tett ine auch nicht not darauf zu anttwurten, aber man hett gehort, wie sy sich den eid zu tunde erboten. So der also von ine aufgenomen wurde getrautten sy unserm nechstgesprochen keyserlichen urteil damit genug getan zu haben. Wo das aber nicht gnug sein solt, des sy sich ye nicht versehen, so begerten sy ine erleuttrung zutunde wie sy den thun solten, dann ob sy den geleich nicht tetten so gebe ine dannoch das urteil zue, das sy auf die zwen artickl anttworten mőchten, dartzu ine billich zeitt gegeben wurde die an ir frunde zu bringen, und underrichtung darauf zu empfahen, und mőchten deshalben in kein pene erkannt werden und als aber die partheyen die sachen mit mer dergeleichen lanngen wortten zu recht saczten, ist auf den xiiij tag des vorgeschriben monats in unnserm keyserlichen Camergericht zu recht erkannt, das es bey dem jüngstgesprochen unnserm keyserlichen urteil beleiben sull. Demnach sind auf den xvj tag desselben monats der vorgenanten von Memingen anwelde widerumb von unnserm keyserlichen Camergericht, das aber der vorgemelt unser lieber Neue und Churfůrst von Mennez an unserer stat besessen hat erschinen, und haben angedingt in recht durch iren redner furbringen lassen, sy haben sich nechstmals des vorerkannten eids aufrechtlich zutunde erboten, und mit was wortten das beschehen sei nicht not widerumb zuersprenngen; dagegen hab Jőrig Ehinger unser Fiscal ettlich ursachen erczellet

warumb sy solichen eid warlichen nicht gethun kunden und deshalben unser keyserlich ladungssbriefe wider sy begeret und damit denselben eid zutunde bisher verhindert iren frundten den von Memingen zu mercklichem schaden. Nu berůr solich des Ehinger beschuldigung ine als den anwelden, den der eid zusweren aufgelegt sei, ir sele ere leib und gut, daz das höchst so einem menschen von got gegeben zu bewaren geburlichen sei, und das also zuuersteen, so sy den eid also geuerlichen swuren als Ehinger das antzuge das belaidigt got und besweret ir gewissen, das were wider ir sele; wo sy sich auch eines eids zu sweren erbutten und den warlichen noch rechtlichen nicht gethun mechten, das were wider ir ere und mechten so solich unrechtlich eidsweren an ine erfunden wurde, an iren leiben und gutten darumb gestrafft werden, deshalben ine des Ehinger beschuldigung, ir sele ere leib und gut nicht klein berůret und ine zuueranttwurten gebůret. Nu hette derselb Ehinger nechstmals soliches eides halben ladung wider sy begeret, baten sy den obgemelten unsern lieben Neuen und Churfůrsten von Mennez als unsern und des Reichs Erczkanneczler und Camerrichter auch mit allem vleyss ime solich ladung zu geben, dann sy wessten, das sy sich in dem hanndl nicht annders dann wie frumen aufrechten erbern leutten geburet gehalten und sich des eides zusweren nicht annders erboten hetten, dann sy das mit warheit und rechtlichen gethun mechten. So wessten auch unser keyserlicher Camerrichter urteilsprecher und der gemein man die sy erkannten, das sy allenthalben in den und anndern hanndlen als erber frumb leutt gemerckt und gehalten und noch weren; deshalben sy verhofften, das ine Ehinger umb solich unbillich swere beschuldigung und verleczung irer erenn so er ine offenlich in gericht getan, nach irer eren notdurfft billichen vor allen dingen und ee dann man die annder sachen besluss zimlich abtrag bekerung und wanndl thun, und darumb rechtlich erkanntnuss beschehen solt.

Dawider der vorgemelt Jőrig Ehinger unser Fiscal redt, ime tette nicht not auf daz mal, zu solich der anwelde lanngen rede zuanttwurten; denselben anwelden weren vormals eid mit urteil aufgelegt, tetten sy die nach lautt derselben urteil das wolt er hőrenn, beschehe des aber nicht, so getrauet er das erkannt wurde in massen er das vor angezogen hette; vermeinten dann die anwelde oder er, das einich teil gegen dem anndern annders dann er billichen getan gehanndelt hette, darumb mőcht ein tail dem anndern furnemen als recht were und solten ime der anwelde ausszug sein recht nicht pfennden.

Gegen dem die ytzgemelten anwelde vor unnserm keyserlichen Camergericht, das der wolgeboren Ott graf und Herr zu Hennenberg unser und des Reichs fůrst und lieber getruer an unnserer stat besessen hat angedingt in recht reden liessen, sy versehen sich Ehinger sull ine der sweren beschuldigung ine offenlich vor gericht getan, das sy den eid mit keiner warheit noch rechtlichen nicht gethun mechten, als er sich des aus ettlichen ursachen zu beweisen erboten hette, das ine ir sele ere leib und gut so hohe berůret nicht in abrede. Wo er ine aber des nicht gestenndig sein wolt, so zugen sy sich des in unnsern keyserlichen Camerrichter die urteilsprecher gerichtzschreiber procuratores und umbstennder des gerichts; durch solich beschuldigung hette er den eide in massen der durch sy zu tunde erboten were verhindert den von Memingen zu mercklichem schaden

und ine zu swerer verleczung irer eren das durch ine unbillichen beschehen, dann so sy den eid volfürt, hette er dann vermeinet, das sy den unwarlichen getan und rechtlichen nicht sweren, hette er sy darnach darumb furnemen mugen; dieweil er aber die sachen wie das gehort sei gegen ine gebraucht, so haben sy nechstmal rede getan und getrauet, das solich beschuldigung vor allen dingen gerechtfertigt und daruber erkennt und was deshalben gesprochen werde, behalten sy doch den von Memingen und ine all ir were und notdurfft in rechten und wes sy sich gebrauchen mugen. Sy lannge auch lanndtmess weise an, das sy sich der zweyer artickl gegen unserer keyserlichen Maiestat ungehorsam erczaigen, oder die ubung des rechtens darinn fliechen solten und der nicht leiden mochten, an solichem beschehe ine unrecht und wollten es darfür halten, das ine das durch ir widerwertiger oder person die des nicht pass verstunden zugelegt wurde Dann weren sy umb dieselben zwey stuck fürgenomen als sich in recht geburet, und nicht geuerde gegen ine gesucht; so weren sy darinn nicht ungehorsam gewesen noch einich waigrung slewnings rechtens gesuchet, protestiren auch was sy getan daz das durch geuerlich übung der widerparthei auch der von Memingen gerechtikeit dagegen zu beschermen und zu keiner ungehorsam unserer keyserlichen Maiestat noch flucht des rechtens beschehen were, und getrauten nach allen vorgeschriben reden und sunderlich nachdem solich beschuldigung aus dem aufgelegten eid fliess und deshalben ein sachen sei das billich vor erkanntnuss über dieselben hohen beschuldigung beschehen, und dieweil die annder sachen ruen solt, mit dem vorbehalten das sy vor darinn getan hetten.

Wider das der gemelt Ehinger unnser Fiscal redt, die anwelde der von Memingen achten nicht was sy fürzugen, damit sy den eid verdruckhen und ime sein gerechtikeit sperren möchten; er getrauet aber das solt ine nicht gestatt werden, dann was er vorgeredt hette, wolt er noch reden und ine des nicht laugen.

Solichs dann die anweld von stund protestirten und all notarien die gegenwurtig waren, irer amt ermanten, ine darumb eins oder mer instrument zu machen.

Und sagt derselb Ehinger furter wieuor, tetten die anwelde den eide inmassen ine das urteil auflegt das wolt er hörenn, beschehe des nicht, so getrauet er das erkannt wurde wie er das vor gemelt hette.

Und als die partheyen das zu bederseitt zurecht satzten, ist in unnserm keyserlichen Camergericht auf den xxij tag des obestimbten monats nach aller furgewenndter hanndlung abermals zu recht erkannt:

Swerenn der von Memingen anwelde ir eide, inmassen ine die vormals mit urteil aufgelegt sein, dartzu sullen sy gelassen werden, des Fiscals einrede halben unverhindert.

Dieselben eide zu sweren begerten die anwelde der von Memingen ein bedenckhen.

Dawider Jörig Ehinger unser Fiscal redt, den anwelden weren die eid zu sweren wol mit vier urteilen aufgelegt und sy albeg bedenkhen darauf genomen, des ine doch nicht nott were, wo sy das zu geuerlichen ausszugen nicht tetten, dann sy möchten sich in solicher lannger zeitt wol bedacht haben, ob sy solich eid in irer gewissen zu sweren erfinden mochten und getrauet das ine deshalben

kein bedennkhen gegeben, sunder wo sy den eid nicht tetten, nach lautt seines vordern rechtsatz solt erkannt werden.

Auf daz die yezgemelten anwelde aber reden liessen, sy suchten keinen geuerlichen ausszug, dann die erleuttrung des urteils were ine erst beschehen: so sei eid swerenn swere und berůr einem sein ere und gelimpf zum hŏchsten deshalben sy getrauten, das ine das bedennekhen bis auf den nechsten gerichtztag billiehen gegeben wurde.

Und als bed partheyen das abermals zu recht satzten, ist denselben der von Memingen anwelden, nachdem sy vormals gnugsam zeitt gehabt haben sich zu bedenckhen ob sy den aufgelegten eid thun mochten ir begerter schube mit urteil und recht abgeslagen worden.

Solichen eid haben dieselben anwelde auf den obestimbten xxij tag des vorberůrten monats nach lautt vorgesprochen urteil und auf ein erklerung *) in gericht beschehen offenlich in gericht volfůrt.

Darauf ist ine mit verwilligung des obgemelten Ehinger solich vorbestimbt zwen artickl an ir frunde zubringen und underrichtung darauf zu empfahen xviij wochen die nechsten Zeitt und frist gegeben.

Solichem nach sind der genanten von Memingen anwelde zu menigermal vor unserm keyserlichen Camergericht erschinen und haben begeret, nachdem die vordern artickl darumb sy durch Jorigen Ehinger unsern Fiscal furgenomen sundre stuckh und vor lannger zeitt zu recht geseczt sein, das dann ůber dieselben stuckh mit recht erkennt und solich rechtsetze erledigt werden solte.

Wider das derselb Ehinger vermeinet die stuckh weren alle zusamen gefasst, und bisher miteinander gehanndelt, hoffet er, die solten noch also ungetailt beleiben und ůber die anndern stuck nicht erkannt, bis die obgeschriben wen auch mit recht erlediget und entschiden wurden.

Und nach lanngem anruffen und bedacht in den sachen beschehen, so sein die gemelten Burgermeister Ratte und Gemeinde zu Memingen auf heut datum diss briefs in unserm keyserlichen Camergericht von den penen und pussen der dreyer artickl in des gemelten Fiscals klag bestymet, nemlich das sy besunder und heimlich rette conspiration genant gehalten, das auch die zunfftmeister under ine selbs on willen Burgermeisters und anndrer ratgeben gericht gehabt, und das sy in verachtung unsers keyserlichen gebots ine zugesanndt all alt Burgermeister und annder Rette von den geslechten aus dem Rate gesetzt sullen haben, mit urteil und recht absoluirt und entledigt worden, und was in denselben und den anndern artickel oberkeit ordnung und regiment berůren, hat unser keyserlich Camergericht zu willen und geuallen unserer keyserlichen maiestat lassen besteen.

Solichs begeren der genanten von Memingen anwelde iren frunden von Memingen unser keyserlich urtail brief zu geben, die ine in demselben unnserm keyserlichen camergericht mit urteil und recht zu geben auch erkannt sind. Mit urkund diss briefs, besiegelt mit unnserm keyserlichen anhangunden Insigell. Geben mit urteil zu Gretz am 3ten tag des monats February 1473°.

Concept. Papier. 42 Blätter fol. Haus-, Hof- und Staats-Archiv.

*) Die Beilage fehlt.

3. 1473, 22. Februar.

(Wir Fridrich etc.) Embietten den Ersamen unsern und des Reichs lieben getruen meister und Ratte der Stat Strasspurg unser gnad und alles gut. Ersamen lieben getruen. Der Edl und unnser und des Reichs lieben getruen Friderich von Fleckenstein Freyherr zu Tagstain Crafft von Eschenaw, Anthoni und Jacob von Hohenstein haben ettlich stuck und gutter, so von unns und dem heiligen Reich zu lehen růren, nemlich Friderich von Fleckenstein Roppenheim Geiselheim und Rosswanng, Crafft von Eschenaw ein Scheyren Haws und Pawmgartten zu Hagenaw, auch ein mule zu Swaighausen und ettlich hőfe, so weilent Wenndl von Eschenaw sein vater inngehabt hat, mitsambt ettlichen anndern freiheitten und guttern, Anthoni von Hohenstein Kagenfels und anndere stuckh und gutter, und Jacob von Hohenstein Hohen Kunigsperg und auch ettlich anndere stuckh yedes mit seinen nuczen und zugehőrungen in irenn lannden und gewaltsame. Darauf empfelhen wir Ew mit disem briefe ernstlich gebiettende, das Ir die obgenanten person all auf bestimbt zeitt fůr Ew eruordert und den gemeinlich und yedem insunderheit von unnsern und des heiligen Reichs wegen bei einer pene xx marckh lotiges golldes uns die in unnser keiserlich Camer unableslich zubezalen gebiettet, Ew all und yglich briefe und gerechtikeit, die ir yeder umb solich stuck und gutter so oberůrter massen von uns und dem heiligen Reich zu lehen růren habe, fůrbringen und eigentlich besichten und abschreiben lassen und so das also beschehen ist, unns alsdann das alles in schrifften gleuplichen under ewrer Stat Innsigel unverczogenlich zusenndet, uns ferrer darnach wissen zu richten. Daran tut Ir unnser ernstlich meynung und gut geuallen. Geben zu Gretz am xxij tag des monats February 1473. Reg. 33, Kaisert. 21. Hungern 14.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

4. 1473, 25. Februar.

(Friderich etc.) Embietten dem Hochgebornen Johannsen Herczogen zu Cleve, unnserm lieben Oheim und fůrsten unnser gnad und alles gut. Hochgeborner lieber Oheim und Fůrst. Wiewol wir dir vormals durch unnser keyserlich briefe beuolhen und ernstlich geboten haben, unns der Stat Dussperg so uns und dem Heiligen Reich on mittl zugehőrt und du yczo innhast mit irer zugehőrung abczutreten und widerumb zu dem heiligen Reich volgen zu lassen, oder wo du des nicht zu tunde und einich gerechtikeit dartzu zu haben vermeinest, die fur die Ersamen unnser und des Reichs lieb getrewen Burgermeister und Ratte der Stat Cőlenn zu bringen, wie dann das unser keyserlicher briefe deshalben aussgeganngen clerlicher ausweist, so ist doch solich unnser keyserlich gebot durch dich veracht und dem nicht nachgeganngen, sunder uns ein schrifft *) das wir die unnsern zu dir sennden und unnderrichtung deiner gerechtikeit die du darczu

---

*) „Schimfliche" ist ausgestrichen.

zu haben vermeinest nemen solten von dir zubracht und geanttwurt worden, die unns dann ettlicher massen von dir befrembdet und wann unns nu gebüret, das heilige Reiche bey seinen allten gerechtikeiten oberkeiten und zugehörigem gut zu hanndthaben und dann die gemelt Stat mit irer zugehörung uns und dem heiligen Reich alsuor berürt ist on mittl zugehört. Darumb so gebietten wir deiner Liebe abermals von Romischer keyserlicher macht und bey („verliesung aller deiner Regalia freiheit priuilegia und gerechtikeit so du von unns und dem heiligen Reich hast und dartzu") *) einer pene nemlich j^c. marck lotiges goldes unns in unnser keiserlich Camer unableslich zu beczalen ernstlich und vessticlich mit disem briefe, das du unns und dem heiligen Reich solicher oberürter Stat mit allen Herlichkeiten nutzen gerechtikeiten und zugehörungen abtretest, und uns umb die abgenomen nutzung abtrag wanndl und bekerung tust in vj wochen und dreyen tagen den nechsten nachdem dir diser unser briefe geanttwurt oder verkundet wirdet. Dann wo du des nicht tettest oder einicherlei rechtlicher einrede dawider zu haben vermeinest, so heischen und laden wir dich auch ernstlich gebiettende, das du auf den lxiij tag etc. unnserer keyserlichen Camer Procurator Fiscal der gemelten sachen halben im Rechten enndtlichen zu anttwurten, auch zu sehen und zu hören dich umb solich dein ungehorsam und verachtung in die obgeschriben pene und puss mit recht zu erkennen und zu ercleren, oder aber redlich ursach etc. Geben zu Grez am xxv. tag February 1473. R. 33, K. 21, Hung. 14.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

5. 1473, 28. Februar.

Friderich etc.

(Embietten dem Erwirdigen Johannsen Bischouen zu Augspurg unserm fürsten Ratte und lieben andechtigen unser gnad und alles gut) **). Erwirdiger fürst Ratte lieber andechtiger. Als wir deiner andacht nechstmals geschriben und beuolhen haben, souerr der Edl Heinrich zu Pappenheim unser und des heiligen Römischen Reichs Erbmarschalh Ratte und lieber getruer unnser und des Reichs pfleg und ambt Weissemburg nicht lennger innzuhaben vermeinet, die unnserm und des Reichs lieben getruen Heinrichen von Rechperg zu Hohen Rechperg von unnsern und des heiligen Reichs wegen einzuanttwurten, wie dann das unnser keiserlich briefe deshalben aussgegangen mit mer wortten begreiffen hat uns yzo der vorgemelt Heinrich von Pappenheim schriftlichen berichtet, wie er solicher unser pfleg und ambt in keiner anndern gestalt, dann die dem Edlen auch unnserm und des Heiligen Römischen Reichs Erbmarschalh und lieben getruen Sigmund von Pappenheim seinem bruder zuczuwennden abgetreten sei, die er ime auch mit willen der von Weissemburg, die uns auch darumb geschriben, demselben seinem bruder ubergegeben hab, wider den Heinrich von Rechperg wo ime die werden sull nach lautt abschrifft eines briefs uns deshalben

---

*) Das Eingeklammerte ist ausgestrichen.

**) (Durchstrichen.)

furbracht die nicht einzunemen begere und uns darauf diemuticlich gebeten, demselben seinem bruder solich pfleg und ambt einzwanttwurten und dabei zu hanndthaben, als du das alles aus den abschrifften solicher briefe so wir dir hirinne verslossen sennden vernemen wirdest. Darauf so empfelhen wir deiner andacht ernstlich begerennde *) das du beid obgenant von Pappenheim und den gemelten Heinrichen von Rechperg auf einen benanten tag fur dich eruorderst, sy solicher sachen halben eigentlich und nach notdurfft verhörest. Und wem alsdann solich unser pfleg und ambt nach gestalt der sachen zugebüre, den von unser und des heiligen Reichs wegen darein setzest und gewondlich gelübde eide und verschreibung von ime nemest, wo aber deshalben einicherlei irrung zwischen ine entstunde, sy alsdann darumb des wir dir unser volkomen macht und gewalt geben, gutlich mit einander vereinest. Daran tut dein andacht unser ernstlich meynung.

(Früher stand): Das du dem obgenanten Heinrichen von Rechperg unvertzogenlichen schreibest und seinen willen in den dingen erfarest und souerr er auf unser vorder schreiben dir getan den vorgemelten Sigmunden von Pappenheim an der yczbestimbten pfleg und ambt nicht zu irren understund, die alsdann demselben Sigmunden von Pappenheim von unnser und des heiligen Reichs wegen in massen die Heinrich sein bruder inngehabt hat einanttwurtest und beuelhest auch gewöndlich glübde und verschreibung als sich gebüret von ime nemest. Wo sich aber der genant Heinrich von Rechperg darinn sperren und auf unser vorderschreiben ziehen **) oder einicherlei annder widerrede haben wurde alsdann bed partheyen auf einen benanten tag des wir dir hirinne gannczen und vollen gewalt geben für dich eruordert sy in solichen eigentlich und nach notdurfft verhörest und mit vleyss versuchest, sy darumb miteinander gütlich zu vereinen, damit nit not werde, uns verrer in den sachen anczulanngen. Daran tut dein Andacht unser ernstlich meynung und sunder geuallen. Geben zu Gretz am letzten tag des monats February 1473, R. 33, K. 21, H. 14.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

6. 1473, 28. Februar.

(Friderich etc.) Bekennen. Als unser und des Reichs getruer Hanns Eybenstockh von Salczburg mit seiner handtirung kaufmanschatz und gewerb auch in anndern seinen notdurfften und gescheften allenthalben in dem heiligen Reich und unsern erblichen lannden zu hanndlen hat, das wir demselben Hannsen Eybenstockh solichen seinen notdurfften und gescheften ausszuwartten mit aller und yglicher seiner kaufmanschatz handtirung gewerb pferden haben und guten unnser und des heiligen Reich strack frey sicherheit und geleitt gegeben haben, geben Ime das auch von Römischer keyserlicher macht und als ein fürst zu Österreich wissentlich in crafft und von dato diss briefs ein ganez jar nechst

---

*) S. unten.

**) (Zur Seite stand, wahrscheinlich von K. Friederich's eigener Hand): „nachdem sy „dir dan ped gewant sind solt du macht haben sy gutlich mit einander zu vertragen."

nacheinander werennde und gebietten darauf allen und yglichen fürsten geistlichen und weltlichen Prelaten Grafen Freyen Herren Rittern Knechten, Vitzthumben Haubtleuten, Vogten Pflegern Verwesern ambtleutten Schultheissen Burgermeistern Richtern Retten Hannsgrauen Burgern und Gemeinden und sust allen anndern unsern und des Reichs auch unserer erblichen fürstenthumben und lannden undertanen und getruen in was wirden states oder wesens die sein ernstlich und vesticlich mit disem briefe, das sy solich unser und des Reichs sicherheit und gelaitt an dem genanten Hannsen Eybenstockh die vorbestimbt zeit aus steet und vesst halten und Ine mitsambt aller seiner hab pferden kaufmanschatz und gut durch all unnser und ir lande frey sicher ungehindert und ganntz unbekumert reitten faren und hanndlen lassen, Ine auch gelaitten und alsofft er des begeret gelaitt zu werden schaffen und nicht gestatten, das er noch sein gut hierüber durch nymand aufgehalten bekumert noch beswertt werden. auch solichs selbs nicht thun, als lieb Ine allen und yglichen sei, unnser und des Reichs swere ungnad zu uermeiden. Daran thun sy unser ernstlich meynung und gut geuallen. Geben und mit unserm keiserlichen aufgedruckten Insigel besigelt zu Gretz am letzten tag des monats February 1473, R. 33, K. 21, H. 15.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

7. 1473, 13. März.

Friderich.

Hochgeborner lieber Oheim und Fürst. Deiner Liebe Schreiben unns ytzo am leczten Wilhelm Zawnruds und Hannsen Pretslaipfers halben getan haben wir vernomen und thun dir zu wissen, das uns seidt desselben deines schreiben warlichen angelanngt ist, das die gemelten Zawnrud Pretslaipfer und ettlich ir hellffer und diener in deiner Stat Straubingen gefanngen, und daselbs gefenncklich gesezt sein und nachdem du durch unser kaiserlich briefe zu menigmal bericht bist worden wie dieselben zawnrud Preitslaipfer und ir hellffer uns und die unsern on all redlich ursachen und anuordrung aus eigem mutwilligem fürnemen unersucht alles Rechten auch unbebart irer erenn wider den fünff und vierjerigen friden zu Nüremberg und Regenspurg abgeredt, mercklich beschedigung zugefügt und den unsern ir hab und gut auf des heiligen Reichs freyen strassen reuplichen genomen haben. So ermanen wir dieselb dein liebe der pflicht damit du uns und dem heiligen Reich, als ein fürst des Reichs gewont bist. Empfelhen dir auch von Romischer keyserlicher Macht (volkumenheit und bei den pflichten damit verliesung aller deiner Regalia gnaden freiheiten lehen rechten und gerechtikeiten so du von uns und dem heiligen Reich hast und auch den penen in den ytzbestimbten vierjerigen friden begriffen)*) ernstlich (und vesticlich)**) und wellen, das du bei deinem Vitzthumb auch Richter Camrer und Ratte der Stat Straubingen von stund angesicht diss unsers kaiserlichen briefs mit ernst darob seist schaffest und bestellest, damit die genanten Zawnrud Pret-

---

*) Das Eingeklammerte ist ausgestrichen.

**) Das Eingeklammerte ist durchstrichen.

slaipfer und die so also mit Ine gefangen sein, aus solicher gevencknuss nicht gelassen, sunder nach dem pessten bebart, und bis auf unnserer botschafft zukunfft die wir deshalben treffenlichen (daselbshin gen Straubingen)*) zu dir schikhen wellen, darinn behalten werden. Als du uns und dem heiligen Reich (und vierjerigen friden) **) des zu tunde pflichtig bist und wir uns zu dir unczweiflichen versehen. Daran tut dein Lieb unser ernstlich meynung und gut geuallen. Geben zu Gracz ut supra. An Herczog Albrechten von Beyern etc.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

8. 1473, 13. März.

Friderich etc.

Edler lieber getruer. Wir sein ytzo warlich bericht wordenn, das Wilhelm Zawnrud. Hanns Pretslaipfer und ettlich ir hellffer und diener in der Stat Straubingen gefanngen und daselbs geuenklich geseczt seien, und nachdem du als uns nicht zweifelt gut wissen hast, das dieselben zawnrud pretslaipfer und ir hellffer unns und den unnsern on all redlich ursach und ersuchung des Rechtens unbebart irer erenn und wider den funff und vierjerigen friden zu Nuremberg und Regenspurg abgeredt, mercklich beschedigung zugefůgt, und den unnsern ir hab und gut aus freuenlichen mutwilligen fůrnemen auf des heiligen Reichs freyen strassen reuplichen genomen haben. So ermanen wir dich der pflicht, damit du uns und dem heiligen Reich gewondt bist, empfelhen dir auch von Rômischer keyserlicher macht und bei verliesung aller deiner gnaden freiheiten lehenn rechten und gerechtikeiten, so du von uns dem heiligen Reich hast auch verliesung der pene in dem fůnf und vierjerigen friden begriffen. ernstlich und vessticlich mit disem briefe und wellen, das du nach allem deinem hôchsten vermugen und vleyss daran seyst und bestellest, damit dye genanten Zawnrůd Pretslaipfer und die so also mit ine gefanngen sein, aus solicher vencknuss weder auf purgschafft versicherung oder einich trostung gelassen, sunder darinn nach dem pessten bewart, und bis auf unserer potschafft zukunfft, die wir treffenlich gen Straubing schickhen wellen behalten werden, als du uns und dem heiligen Reich des zu tunde schuldig bist und wir uns unczweiflichen zu dir versehen. Daran tust du unser ernstlich meynung und gut geuallen. Geben zu Grecz am Sambstag vor dem Suntag Reminiscere in der vasten, anno domini etc. lxxiij°. unsers keyserthumbs im 21 jaren.

An Johannsen von Stauff Freyherrn zu Erennfels vieczthumb zu Straubingen.

Item in der geleichen form an Camrer Richter und Ratte der Stat Straubingen, Wilhelm Zawnrude Hannsen Pretslaipfer ir hellffer und diener so bei ine in vencknuss ligen aus der vencknuss nit zu lassen.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

*) Das Eingeklammerte ausgestrichen.

**) Das Eingeklammerte ist durchstrichen.

9. 1473, 9. Juni.

Wir Fridreich von gots gnaden etc. Bekennen offentlich mit disem brief vnd tun kund allermenigklich Als wir den wohlgebornnen Albigen vnd Rudolfen gebrüdern Grauen zu Sulcz vnsern Rêten vnd des Reichs lieben getrewn die hernach geschrieben Stukch vnd gûter. Nemlich das geleitt von Breitstein bey Liechtenberg, biss gein Strassburg zu der Rottenkirchen Item den zol zu Jugwiler Item die Burg Arnsperg mit seiner zugehörde Item Phaffenhofen vnd nidern Motten Item ein Burgkhlehen zu Hagenaw mit den Seen, Weelden, Vischwassern hüner cappan Gellt vnd habern Item trehenheim das halb Dorf vnd zway fuder Wingelcz daselbs Item hundert viertteil kornns zu Minnersh vnd ettlich eigen gůtter daselbs Item den Reinzoll zu krewlsbawm Item den zoll zu Liechtenaw Item den zoll vnd Lachssfanng zu Wildstetñ Item die Phanntschafft Weschouen vnd baldbûtn mitsambt allen anndern Stukhen und gůttern. So das geslêcht von Liechtemberg das nů gannez abgestorben. Vnd biss auf den Edeln vnsern vnd des Reichs lieben getrewn Jacoben herren zu Liechtemberg kômen ist, von vns vnd dem heiligen Reich zu lehen tragen. die yetzo vor augen sein oder künftigklich erfunden werden. zu lehen gnedigklich verlihen. nach lautt vnsers kaiserlichen Lehenbriefs. darûber ausgeganngñ, das wir demselben Graue Albigen vnd Rudolfen vergonnt vnd erlaubt haben vergunnen vnd erlauben Inen auch. von Rômischer kaiserlicher macht volkomenhait vnd rechtter wissen in krafft diss briefs. das Er sich sollcher lehenhalbñ so das zu fal kumbt, mit einer yeglichen personen an vnser Stat. vnd in vnserm namen. des wir Ime hierinne gannez volkomen. macht vnd gwalt geben verteidingen vnd nach seinem willen vnd geuallen v̊berkomen auch denselben die Stukch vnd gütter. darumb er sich also mit Ine verteidingt zu lehen verlihen. vnd alles das damit hanndlñ tůn vnd lassen sol vnd mag. das wir selbs tetten oder tun môchtñ. vnd was hanndlung vnd verleihung. also durch Ine beschehen. wellen wir von obgemellter Rômischer kais. macht volkomenhait das die gannez crefftig vnd mechttig sein vnd von nyemant darein geredt. oder dawider getan werden sull in dhein weis vngeuerlichen. Vnd gebieten darumb allen vnd yeglichen vnsern und des heiligen Reichs vndertanen vnd getrewn in was wirden states oder wesens die sein. ernstlich vnd vestigklich mit disem brief. daz sy die genannten gebrûder von Sulcz vnd Ir erben an den obbestymbten lehenstukhen vnd diser vnser kaiserlichen vergünung vnd erlaubung nicht hindern noch Irren. Sunder berublichen vnd an Irrung. dabey bleiben. der gebrauchen vnd geniessen lassen Als lieb in allen sey. vnd einem yeglichen vnser vnd des Reichs swere vngnad vnd verliesung einer Pene. Nemlich zweintzigk markh lôttigs goldes die ein yeglicher der hiewider freuenlich tette halb in vnser kaiserlich Camer. vnd den anndern halbteil den obgenanntn gebrudern von Sulcz. vnd Iren erben vnableslich zu bezalen veruallen sein sol. zu uermeiden.

Mit vrkund diss briefs, besigelt mit vnserm kaiserlichn anhanngunden Insigel.

Geben zu Augspurg. am mittichen nach sannd Erasemstag. Nach christi geburde 1473 etc.

Angeführt: Regesten v. Chmel. II. Nr. 6739.

Haus- und Staats-Archiv. Cod. Ms. Austr. 25, fol. 139.

10. 1473, 10. August.

Mandatum cum citatione, Weissemburg contra Wildenstein.

(Wir Friderich etc.) Embietten unnserm und des Reichs lieben getruen Luduigen von Wildenstein pfleger zum Hellenstein unser gnad und alles gut. Uns haben unser und des Reichs lieben getruen Burgermeister und Rat der Stat Weissemburg mit clag furbringen lassen. Wiewol sy des viehtribs genant der Platz lennger dann menschen gedechtnuss in rubigem gebrauch nutz und gewer gewesen sein, so werden sy doch des ůber solichs mit gewalt und on recht durch dich und die deinen zu Emertzheim entwert, das Ine zu mereklichem schaden kume, und haben uns darauf diemuticlich lassen anruffen und bitten, si hierinne gnediclich zu fursehen. Wann uns nu das zuzusehen nicht geburet, darumb so empfelhen wir dir von Rômischer keyserlicher macht mit disem brief ernstlich gebittende, das du in xv tagen den nechsten nachdem dir diser unser briefe geanntwurt oder verkundt wirdet solich dein furnemen abstellest, und die gemelten von Weissemburg an dem obestimbten irem viehtrib weiter ungeirret und unbekumert lassest, auch mit den obgemelten den deinen zu Emertzheim zu tun schaffest. Wo du aber des nicht schuldig zu sein und einicherlei rechtlicher einrede dawider zu haben vermeinest, so heischen und laden wir dich auch ernstlich gebiettende, das du auf den xlv tag etc. den egenanten von Weissemburg oder irem vollmechtigen anwald der obgeschriben clag im Rechten enndtlichen zu anttwurten, wann du kumest etc. Geben zu Nidern Baden am x tag des Monats Augusti 1473. R. 34, K. 22, H. 15.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

11. 1473, 16. October.

Wann Caspar Ledrêr von Stauff auf clag Conrad Smalholcz von Lanndtsperg auch umb verachtung unserer keiserlichen gebot an unserm keiserlichen Camergericht mit urteil und recht in unser und des Reichs acht erkannt ist. Darumb so verkunden und ercleren wir denselben Casparn Ledrêr in unser und des Reichs acht, seczen in aus dem fride in den unfride, verbieten in seinen frunden und erlauben in und sein gut seinen veinden und allermeniclich.

Rückwärts: „Die erclärung hat der kaiser zu Trier getan an sant Gallentag Anno etc. lxxiij".

Original. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

12. 1474, 26. Jänner.

Wir Friderich von gots gnaden Romischer keyser zu allen zyten merer des Richs zu Hungern Dalmatien Croatien etc. Konig Hertzoge zu Ȯsterrich unnd zu Styre etc. Empietten den Ersamen unsern und des Richs lieben getruen Burgermeister und Rat der stat Spire unser gnade und alles gut. Ersamen liben getruen. Uns ist angelangt wie Margaretha weilant Peter meisters verlaszen dochter etlich yerlich rennt zinsse und gult so sie (ir) von demselben irem

vater erblichen angefallen syen von und by uch habe und nachdem aber dieselbe Margaretha zu iren vogtperen jaren noch nit komen ist und dann uns als Römischem keiser und beschirmer der witwen und waisen gepurte die genant Margrethe by iren ererbten zugehörigen rennten gülten haben und gütern zu hanthaben und der zu merunge und zu irem nutze und nottorften anzulegen und zu wennden forderunge zu thunde. So haben wir den Ersamen unsern und des Richs lieben getruen Burgermeister und Rat der Stat Cöln ernstlich geschriben und befolhen, solich yerlich gulte und zinss von uch zu empfahen und die furter der gemelten Margrethen zu irem nutz anzulegen. Und empfelhen uch daruf ernstlich gepietend, daz Ir dieselben gulte und zinss also den gemelten von Cöln jerlich uf gepurlich Quitantz reicht und gebet, so lange bis die ietzgenant Margretha unserm diener und lieben getruen Mathysen Kremer dem sie vermahelt ist elichen stant globen und er die als ir mopar (sic) ingenemen mög. Daran thut Ir unser ernstlich meynung und sunder gefallen. Geben zu Franckfurt am mitwoch nach sannt Pauls bekerung nach Christi geburte xiiij^c. und im lxxiiij^ten, unnsrer Rich dez Römischen im xxxiiij^ten des Keyserthumbs im xxij^ten und des Hungerischen im xv^ten jarn.

Ad mandatum domini Imperatoris.

It. Befehl an die Stadt Worms hinsichtlich der bey ihr und in ihr liegenden Renten. Cöln 16. Jänner 1474.

Gleichzeitige Abschrift. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

13. 1474, 16. April.

Friderich etc. Ersamen lieben getruen. Als sich zwischen dem Hochgebornen Albrechten, Marggrauen zu Brandemburg des heiligen Römischen Reichs Erczkamrer, zu Stetin Pomern der Cassuben und Wennden Herczogen, Burggrauen zu Nüremberg und Fürsten zu Rügen unnserm lieben Oheim Churfürsten und Geuatter eines und ewr des anndern teils irrung spenne und zwittrecht halten, die wir nach dem Ir uns bederseitt gewont seidt geren in gutlicher einikeit wessten. Darumb so seczen und benennen wir Ew derhalben einen tag nemlich auf den montag nach dem Suntag Jubilate *) schiristkunfftig her gen augspurg daselbs zu rechter tagzeit durch ewr anwelde mit vollmechtigem gewalt zu erscheinen, do dann der gemelt unnser lieber Oheim und Churfürst Marggraf Albrecht auch sein wirdet, so wellen wir Ew in solichen irrungen spennen und zwittrechten hörenn und mit allem vleyss versuchen darumb gütlich zu vereinen oder billichs rechtens. Und beleibt nicht aussen, dann wir den ytzgemelten tag demselben unserm lieben Oheim und Churfürsten Marggraf Albrechten deszgeleichen auch verkündet haben, sich darnach wissen zu richten. Daran tut Ir unser ernstlich meynung und sunder gevallen. Geben zu Augspurg an Sambstag vor dem Suntag Quasimodogeniti anno domini etc. lxxiiij^to. unsers Kaiserthumbs im 23 Jahre.

---

*) 2. Mai.

An Burgermeister und Rate zu Nůremberg.

Cedula inclusa. Wellet auch nichtzdestmynnder ewr vollmechtig potschafft auf den tag so unsern und des Reichs Churfůrsten Fůrsten Grauen Herren Ew und andern Steten durch uns her gen augspurg der Turcken halben geseczt ist sennden, des thun wir uns gennczlich zu Ew verlassen.

Item in der geleichen form auch einen tagsatzbrief an Marggraf Albrechten von Brandemburg.

Und welle auch dein Liebe nichtzdestmynnder auf den tag so dir und anndern Churfůrsten Fůrsten Prelaten Grauen Herren und denen von Stetten der Turken halben durch uns her gen Augspurg gesetzt ist, und in massen wir dir am jungsten geschriben haben kumen, des thun wir uns gennczlich zu deiner Liebe verlassen.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

14. 1474, 29. April.

(Friderich etc.) Bekennen offenlich mit disem briefe, das fur unser keyserlich Camergericht so der Erwirdig Adolf Erzbischoue zu Menncze des heiligen Rőmischen Reichs in Germanien Erczkannczler unser lieber Neue und Churfůrst mit den Ersamen unsern Retten, der Rechtgelerten und des Reichs lieben getruen auf den xxvij tag des monats January des zweyundsibentzigsten jars der mynndern zale nechstuerganngen an unnserer stat besessen hat kumen ist, Hannsen Rol von Bibrach von Verena Hertwigin seiner eelichen hausfrauen vollmechtiger anwald mit gnugsamem gewalt, und beweist in gericht des zu Recht genug was, das dieselben Hanns Rolle und sein eeliche hausfraw auf klag Clausen Gutensun von Lynndaw anstat und von wegen Enngelin Hesspelin seiner Swiger umb das die yczgemelten Roll und sein hausfraw dieselben Enngelin auf einen spruch so durch ettlich Erber manne eins Rates zu Bibrach dartzu geordent auf beider parthey hanndtgebund truen beschehen, in weilent Heinntzen Hesspelin ires hausswirts verlassen hab und gut nicht gesetzt haben sullen, zu Recht fůr uns geheischen und geladen weren, als das die Execution unsers keyserlichen Ladungsbriefs so er in gericht legte und verlesen liess eigentlichen ausweist, und darauf angedingt in Recht, es stund hie von des genannten Hannsen Rollen und seiner eelichen Hausfrawen wegen auf solich unser keiserlich Ladung als ein gehorsamer und het lanngzeit gewartet, ob ymand von Clausen Gutensun und seiner Swiger wegen mit gnugsamen gewalt keme der solich clag im Rechten volfůren, wolt er geburlich anttwort dartzu geben; dieweil aber nymand erschine, so getrauet er, das sein parthey von solicher unser keiserlicher ladung mit Recht entledigt und absoluirt werden solte, mit zuteilung erlitner cossten und schaden. Wann aber von des yczgemelten Gutensun noch seiner Swiger wegen mit gewalt der dawider ichts geredt het in gericht nicht gegenwůrtig was, ward in unnserm keiserlichen Camergericht zu Recht erkannt, das denselben Gutensun und seiner Swiger nach herkumen und gewonheit unsers keyserlichen Camergerichts gerufft werden und der oberůrt Anwald wartten soltt drey tag dye nechsten, es kemen alsdann Claus Gutensun und sein Swiger oder ymand von iren wegen mit gewalt

der solich clag volfürte. das dann ferrer beschehen solt, was Recht were. Denselben Gutensun und seiner Swiger ist also geruffen und der vorgenannten Hannsen Rollen und seiner Hausfrauen anwald hat also die gemelt zeit aus gewartte. Und ist auf den xx (Lücke) des monats Aprilis widerumb für unser keyserlich Camergericht, das aber der genannt unser lieber Neue und Churfürst von Mennez an unserer stat besessen hat, kumen erczellet die sachen widerumb und begert Rechtens gegen dem genanten Gutensun in vorgeschribner masse und daz das also billichen were, setzt er zu Recht. Und nachdem aber von der vorbestimbten Clausen Gutensuns wegen nymand mit gewalt der dawider ichts geredt hett in gericht nicht gegenwürtig gewesen, so sein die yczgemelten Hanns Rolle und Verena sein eeliche hausfraw auf hut datum diss briefs von der egerurten unserer keyserlichen ladung mit urteil und recht absoluirt und erkannt das der offgenant Claus Gutensun denselben Hannsen Rollen und seiner hausfrauen ir cossten und scheden solicher ladung halben empfanngen nach messigung unsers keyserlichen Camergerichts abczulegen schuldig sey. Solichs begert der vorberürt anwald von der gemelten seiner parthei wegen urteilbrief und ladung zu messigung irer erliten cossten und scheden, die ime in unserm keyserlichen Camergericht zugeben auch erkannt sind. Mit urkund diss briefs, besigelt mit unnserm keyserlichen anhanngunden Insigel. Geben mit urteil zu augspurg am 29 tag des monats aprilis 1474 R. 35, K. 23, H. 16.

Embietten Clausen Gutensun von Lyndaw unser gnad und alles gut. Wann unser und des Reichs lieber getrewer Hanns Rol von Bibrach und Verena Hertwigin sein eeliche Hawsfraw von unnserer keyserlichen Ladung damit du sy von Enngli Hessplin deiner Swiger wegen umb das sy dieselb Engelin in crafft eines spruchs in weilent Heinrichen Hesspelin ires hausswirts verlassen hab und gut nicht geseczt haben sull zu Recht für uns geheischen und geladen hast, in unnserm keyserlichen Camergericht, mit urteil und Recht entledigt und absoluirt, auch dasselbs erkannt ist, das du Ime sein cossten und Scheden solicher ladung halben empfangen nach messigung unsers keyserlichen Camergerichts abzulegen schuldig seyest, sein Ine ladung zu messigung derselben irer Cossten und Scheden in dem yczgemelten unserm keyserlichen Camergericht wider dich zu geben auch erkannt worden nach innhalt unnsers keyserlichen urteilbriefs deshalben ausgegangen. Darumb so heischen und laden wir doch ernstlich gepiettende, daz du auf den xlv tag etc. zu sehen und zu horen auf des benannten Hannsen Rollen und seiner eelichen Hawsfrawen oder irs anwalts anruffen und begern solich ir Cossten und scheden mit Recht zu messigen und taxiren und ob du einich redlich einrede dagegen zu haben vermeintest, die alsdann zu thun und furzubringen wie Recht ist. Wann du komest etc. Datum ut supra.

Concept. Papier. Haus- u. Staats-Archiv.

---

15. 1474, 1. Mai.

Wir Friderich von gots gnaden Pfaltzgraue by Rine Hertzog inn Beyern, des heilgen Romischen Richs Ertzdruchsesse und Curfürste Bekennen und thun

kunt offennbar mit diesem brieff. Als der durchluchtig furste und Herre Herr Friderich Romischer Keyser zu allen Ziten merer des Richs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. konnig Hertzog zu Osterrich zu Stier zu Kernten und zu Crain graue zu Tirol unnser gnediger herr uns von siner forderung wegen peremptorie zu antworten zitirt hat nach innhalt solicher Citation, dwil wir dann diszmals inn eygener person zu erschinen nit geschickt sint, so haben wir den wirdigen edeln und unnsern lieben getruwen Johann Wildgraue zu Dune zu Kirberg und Ringraven zum Steyn unnserm amptman etc. Herrn Johann Enolffen von Lonsteyn Domdechan zu Worms und Motzen von Adletzheym Ritter ine dryen und yglichem besunder unnser muge und macht und vollen gewalt inn der sach gegeben solichen gesatzten tag an unnser stat und von unsern wegen zuuersteen unnser nottorfft furzuwenden und alles das zu thun und zu lassen das sich inn solichem rechten nottorfftiglich erfordern wirt und wir selbs deten und zu thun hetten ob wir zugegen weren und was sie also an unnser stat hanndeln thun oder lassen zu gewinne zuuerlust und allem rechtem das ist und soll sin unser gutter wille sollen und wollen das stete und veste halten wie ordenlich und recht ist. Wir haben Ine auch macht gegeben ander procuratores eyn oder me zu substitueren und behalten uns die doch zu widderruffen oder zu andern wann und so dick uns fuglich und not beduncket und Ordenung und form des rechten zu lesset. Und ob sie merers gewalts von uns bedurffen wurden den wollen wir Ine hiemit auch gegeben haben on alles geuerde und des zu urkunde han wir unnser Inngesiegel thun drucken off diesen brieff. Datum Heydelberg off Sonntag Jubilate anno domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo quarto.

Von Aussen: Gewaltssbrief Pfalczgraf Friderichen wider die k. Maiestat eingelegt nona May 1474.

„Jo. Waldner ᵐ/ₚ

Original. Papier. Von Aussen aufgedrücktes Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

---

16. 1474. 1. Mai.

(Friderich etc.) Bekennen, das uns unser und des Reichs lieber getruer Sigmund Waltenhofer furbracht hat. Als er sich von einer urteil so vor des hochgebornen Albrechts Pfallczgrauen bey Reine und Herczogen in Beyern unsers lieben Oheim und Fůrstens Hofgericht und Rette wider Ine und fůr weilent Mathesen Senntlinger gesprochen und ergangen als beswert an uns berufft und geappellirt und wir dieselb appellation zu rechtlichem ausstrag an uns genomen und beden partheyen Rechttag fůr uns geseczt nach lautt unsers keiserlichen ladungsbriefs deshalben aussgegangen, wer in solicher hanngunder appellation und rechten der genant Matheis Sentlinger mit tod vergangen, deshalben im solich sein appellation gegen weilent des ytzgenanten Sennfftlinger (sic) kinder zu rechtfertigen gebůret. Und nachdem aber dieselben kinder unvogtper und mit vormunder und gerhaben nicht versehen gewesen noch ime zu wissen getan, hett er solicher appellation bisher im rechten nicht nachgeuolgen můgen, dardurch ime dieczeit solicher appellation nachzuvolgen verscheinen mecht, und hat uns darauf diemuticlich angeruffen und gebeten, das wir ime solich zeitt als Rŏmischer kayser zuerstreckhen gnediclich geruchten. Des haben wir angesehenn solich

wir an dein Liebe mit ernstlichem vleyss bittund, du wellest auf den Montag nach dem Suntag Exaudi schiristkünfftig her gen Augspurg persondlich zu uns kumen, do dann der gemelt unser lieber Oheim und Churfürst von Brandemburg in eigner person auch ist, so wellen wir solich irrung spenne und zwittrecht verhorenn und mit allem vleyss versuchen Ew darumb gütlichen miteinander zuuereinen. Und beleib nicht aussen des thun wir uns gennczlich zu deiner Lieb verlassen und tust uns auch daran sunder geuallen, mit gnaden gegen dir zu erkennen. Datum Augspurg ut supra.

An Herczog Luduigen von Beyren.

Item Dessgeleichen an Marggraf Albrechten von Brandemburg.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

21. 1474, 9. Mai.

Friderich etc. Hochgeborner lieber Oheim und Fürst. Als uns dein Liebe nechstmals durch den wolgebornen Hawgen Grauen zu Werdemberg unsern Rate und des Reichs lieben getruen bitten hat lassen, die sachen darumb wir den hochgebornen Friderichen Pfalczgrauen bey Reine und Herczogen in Beyren mit Recht furgenomen haben, ein zeittlanng anczustellen und dir zu vergunnen darinn gütlich hanndlung fürzunemen etc. ist uns nach gelegenheit der ding nicht fuglichen, solichen anstannd solanng als du des begerest zu machen. Aber deiner Liebe zugefallen sein wir willig die sachen noch xiiij tag die nechsten ruen zu lassen, und vergunen dir darinn gutlich handlung furzuwennden, dann worinn wir deiner Liebe geuallen zu ertzaigen wissen, sey wir sunderlich geneigt. Geben zu Augspurg an Montag nach dem Suntag Cantate, anno domini etc lxxiiij^to^ unnsers kaiserthumbs im 23 jare.

An Herczog Luduigen von Beyren etc.

(NB. Ist durchstrichen.)

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

22. Bamberg contra Wolfskele. 1474, 10. Mai.

Wir Fridrich von gotes gnaden Römischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. konigk, Hertzog zu Osterreich zu Steyer zu Kerrndten und zu Crayn Graue zu Tiroll etc. Bekennen offenlich mit diesem brief, das in der sachen der Appellation damit sich der Erwirdig Jorg Bischoue zu Bamberg unser fürst und lieber andechtiger von einer urteil am Lanndtgericht des Hertzogthumbs zu Frauncken wider In und fur unnseren und des reichs lieben getrewen Hannsen Wolfskele zu Rottenbawer ergannen als beswert an uns berufft und geappellirt fur unnser keiserlich Cammergericht, so der Erwirdig Adolf Ertzbischoue zu Meñtz unnser und des heiligen Romischen reichs in germanien Ertzcanceller lieber Neue und Kurfürst mit den Edellen Ersamen unnsern Retten der rechtgelerten und des reichs lieben getrewen auf den dreyzehennden tag des monadts January des zweyundsibentzigsten Jars nechstvergangngen an unser stat besessen hat komen ist des vorgenanten unsers

lieben Furstens von Bamberg volmechtiger anwalt liess solch sein appellation auch einen gerichtshanndel an dem gemelten Landtgericht ergangen verlesen und darauf durch seinen angedingten redner in recht reden, auss derselben verlesen appellation wurde verstannden das die ir formalia hette als sich geburt, auch der itzgemelt von Bamberg mit solchem des landtgerichts urteil merglichen beswert sey und getrawt das billich mit recht erkannt wurde, das an dem gemelten landtgericht ubel gesprochen were und sich derselb von Bamberg wol dauon berufft und appellirt hette und im der genant Wolfskele nach laut seiner clag daselbs getan billich ablegung und bekerung tun sollt mit erteilung gerichtscosten und scheden. Da entgegen erschein in gericht des vorgemelten Hannsen Wolfskele volmechtiger anwalt und erzelet durch sich selbs angedingt in recht, er gestunde dem widerteil keiner beschwerung mocht auch auss dem verlesen gerichtshanndel und Appellation keine verstannden noch erfunden werden und getrawt dieweil nichts annders furbracht das dann erkannt wurd wol gesprochen und ubel appellirt mit ablegung seiner parthey Costen und scheden. Wider das des obgenannten von Bamberge anwalt redet die beschwerung seiner vermelten Parthey appellation wurden auss dem gerichthanndel und appellation genugsamlich erfunden und tette nit not die weytter zu erleuttern. Dann Hans Wolfskele hette ausserhalb rechtens den von Bamberg an seinen eren zu smehen untterstannden gegen denen die sein oberen noch richter nicht weren und dieselb hanndlung die er gegen Ime wider den funfjerigen friden zu Nurmberg beslossen auch die gulden Bulle und unnser kuniglich Reformation getan haben sollte geschrieben die Im sein ere und glumpf zum hochsten berurten, des dann der widerteil vor dem lanndtgericht bekennt als das der gerichtshanndl ausweist. Doran aber dem von Bamberg gantz unrecht bescheen, dann er nichts annders dann mit recht gegen Ime furgenommen. Ob er aber das annderweise getan, so hett doch dem Wolfskele nit geburt den gemelten von Bamberg solichermass nach seinem eigen willen ausszuschreiben sunder mocht Ine darumb mit recht vor seinem ordenlichen richter beclagt, sein sachen und gebrechen gegen Ime furgewenndt und rechtlich darinne gehanndelt, oder ob er In ye ausserhalb rechtens zubeclagen understannden, das doch gegen seinen Obern und nicht andern personen getan haben, das sey aber nicht sunder solich beschuldigung die von einem sloss Tucherssuelt genant herruren also freuenlichen an ennden da sich das nicht geburet bescheen das er dann an dem gemelten lanndtgericht verantwort, was er mit demselben sloss Tucherssuelt gehanndelt, das er das mit urteil auch autore Pretore und auss ordnung und crafft des richters oberkeit und gewalt, als das der vorbenant gerichtzhanndel anzeigte getan und ob Wolfskele vermeint das er also Autore Pretore und auss craft des Richters gewalt wider Ine gehanndelt hette mocht er dauon appellirt haben, des sey aber nicht bescheen sunder hab In obberurter massen seiner furstlichen eren vor personen die sein obern nit sein swerlichen beschuldigt, die er zu gemut neme und auf funftzig tausent guldein Reinisch die er seins guts lieber schaden empfanngen dann solch smahe und verleczung seiner eren gelitten haben, wolte setzte und getrawte das, wie er vormelt hette, auch derselb Wolfskele umb solich freuelich beschuldigung in die obestimbten pene verfallen zu sein erkannt werden sollte. Dawider des yetzgemelten

Wolfskelen anwalt redet, auss dem hanndel wurde gantz kein beschwerung erfunden, ob nu der von Bamberg in die appellation noch sein selbs gut beduncken und geuallen beschwerung hette setzen lassen, liess er zu seinem werte bestehen. Das sich aber Wolfskele von dem von Bamberg beclagt, darzu hette In sein grosse mergklich notdorft gedrungen und das demselben von Bamberg zu keiner smahe noch veletzung seiner eren getan, dann sich erfunde auss dem verlesen gerichtzhanndel, das er seins sloss Tucherssfelt entwert und Im das empfremdet, das aber das Autore Pretore bescheen sey in massen der von Bamberg das anzibe gebe der gerichtzhanndel nyndert zuuersteen, gestund auch des nicht und mocht nymmer beybracht noch beweist werden, dann Im were zu solichen vermeinten processen nye verkundt als sich gepurt, darumb die nicht rechtlich geganngen sein mochten und so man nu auss dem hanndel clerlichen erfunde das er nicht annders dann sachen und sein notdorft die offinbaren weren geclagt und den von Bamberg das zu keiner smehe annders dann die personen den er das zugeschrieben gebeten hette denselben von Bamberg zu underweisen Ime das sein wider volgen zulassen, und das auch gegen Fursten, so die zu zeitten solich person als Wolfskele were des Iren entwerten, offt und gemeinglich gepflogen wurde, so getrawt er das Wolfskele den von Bamberg umb solich sein clage und antzihen nichts schuldig sunder erkannt werden sollte, inmassen er das vorgemelt hette. Zu dem des vorgenanten von Bambergs Anwalt aber reden liess, auss dem hanndel und seiner rede sey verstannden das Wolfskelen solchs beschuldigens vor frembden personen die sein oberen nach des hanndels richter nicht weren nicht not und das allein auss mutwillen animo injuriandi getan und auf die gulden Bulle unnser kuniglichen Reformation und den funfjerigen friden gesetzt hette, die die grosten pene auf in trůgen. Solichs hette er auch den Fursten nicht annders dann ime wider den von Bamberg solcher sachen halben auch umb die pene der gulden Bulle kuniglichenn Reformation und des funfjerigen friden zu helffen zugeschrieben als das dieselben sein briefe so er in gericht verlesen liess ausweisen. Das auch der von Bamberg das Slosss Tucherssfelt rechtlich innhette, des zuge er sich in einen urteilbrief so an dem landtgericht des Stiffts zu Bamberg erganngen were und er in gericht mit der protestation verlesen liess, das er den do nicht rechtuertigen noch weytter verantworten noch eingelegt haben wolt, dann zu underrichtung dem gericht zu solchem were dem gemelten Wolfskele als sich geburet verkundt und in demselben hanndel alles das gehanndelt das an dem obgenannten Lanndtgericht zu Bamberg recht und gewonheit, das er dann ob not werde beibringen und beweisen mochte, des zu recht genung sey. Solchs were an dem oberurten lanndtgericht zu Wirtzpurg nit angesehen sunder daruber, auch das die recht swerlichen und hoch verbutten das keiner den andern auss freuenlichen gemute uneruolgt rechtens seiner eren besweren sollt, der gemelt Wolfskele seiner clage mit recht ledig erkannt werden durch das er merglichen beswert were und hett sich darumb als beswert an uns berufft und geappellirt, wie dann solich sein beschwerung der verlesen urteilbrief am Lanndtgericht zu Wirtzpurg geganngen und die appellation daraufbescheen, das clerlichen ausweist und getrawt das pillich mit recht erkannt wurde wol appellirt und ubel gesprochen. Das auch der gemelt Wolfskele dem genannten von Bamberg umb solich smahe

und injurien pillich ablegung tun solt, in massen er vor dem obgemelten landtgericht zu Wirtzpurg und vor unnserm keiserlichen Camergericht doch nach rechtlicher messigung ablegung und bekerung tun sollt mit erteilten seiner erlitten gerichtscosten und scheden, und daz das also billichen were setzt er zu recht. Dawider des yetzgemelten Wolfskelles anwalt redet wieuor, dann des mere, das ausssehreiben den fursten were nicht animo injuriandi sunder allein in seiner notdurft auch darauf gutlich hanndlung bescheen, das er und sein hawssfrawe in der losung des gemelten sloss vierhundert guldein Reinisch nachlassen und alsdann zu dem Iren widerumb kommen sollten. Dann das in demselben ausschreiben die gulden Bulle kuniglichen Reformation und funfjerigen friden begriffen were mere zu nottdurft des Wolfskele und seiner hawssfrawen dann zuuerletzung oder smahe den von Bamberg zu versteen, so mocht auch derselb von Bamberg nicht gesagen noch sich auss dem hanndel erfinden das er das sloss Tucherssuelt in craft ordennlichs gerichtzwanngs Autore Pretore in massen er das anzuge eingenommen hette, dann Im darzu als sich geburet und in massen vorgemelt nicht verkundt auch vor sein selbs lanndtgericht, do der Richter seiner Swester sun gewesen bescheen und unzweifelichen zuuermuten nach seinem geuallen daselbs gehanndelt und im nichts widerwertigs gesprochen were. Solchs das gemelt Lanndtgericht zu Wirtzpurg zu hertzen genommen und das vorbestimpt urteil gesprochen das ein rechtlich formlich und gut urteil und die widerparthey damit nichts beschwert sey, desshalben er getrawt daz dasselb urteil billich zu crefften vorberürt Appellation fur untuglich auch der vorberurt Wolfskele des gemelten Bischouen von Bamberg clag mit recht ledig erkannt wurde mit zuteilung costen und scheden und daz das also billichen beschee setzt er auch zurecht. Also ist auf den achten tag des Monadts May des obestimbten jars nach aller hanndlung in gericht furgewenndet in unnserm keiserlichem Camergericht zu recht erkannt. Muge oder welle des obgenant von Bamberg weisen des zu recht genung sey, daz die verkundbrief in der craft er an dem landtgericht zu Bamberg, sein spruch und clag auf das sloss Tucherssfelld mit seiner zugehorung eruolgt und behabt haben solle als sich gepurt aussgegangen und verkundt auch in demselben hanndel gehalten das an dem oberurten landtgericht recht und gewonheit sey, in massen solchs durch seinen anwalt in gericht angezogen und erbotten ist, das solle gehort werden dem benantten Hannsen Wolfskele sein einrede dagegen zu tunde vorbehalten und er thue und volfure solich weisung also oder nit das aber ferrer beschee was recht ist. Darauf ist zuuolfürung solicher weisung der Erwirdig Wilhelm Bischoue zu Eystett zu Commissari und darzu achzehen wochen und newn tag zeit und frist mit urteil und recht gegeben worden, der solich weisung verhort und die verslossen widerumb in unnser keyserlich Cammergericht gesanndt die auch nachmals aufgebrochen verlesen und des genanten von Bambergs anwalt widerumb fur unnser keiserlich Cammergericht das aber der genant unnser lieber Neue und Curfurste von Menntz an unnser stat besessen hat kommen ist und nach ordnung und gewonheit desselben unsers keiserlichen Camergerichtz ettlich schrifften eingelegt und darinn hat angetzeigt wie auss solicher kuntschaft und gezewgen sage clerlichen erfunden werde, das der obgemelt unnser lieber furst von Bamberg sein aufgelegt

weisung der verkundung daz auch in dem oberurten hanndel gehalten was an dem lanntgericht zu Bamberg recht und gewonheit inmassen im das mit urteil und recht aufgelegt sey genugsamlich volfurt und getan habe und getrawt das desshalben billichen erkannt werden sollte wie er das vormals zu recht gesetzt hette. Wider das des obgenanten Wolfskele anwalt ettlich schrifften darinn er verdechtlicheit derselben gezeugen sag auch verhorung wider ir person und sage und das forne unnser keiserlichen Commission durch des unsers Comissarien Subdelegaten in den sachen gesetzt, darinn nicht gehalten were angezeigt in gericht legte und darauf getrawet das solich der gezewgen sag auch verhorung und hanndlung durch des obgenannten unsers keiserlichen Commissarien Subdelegaten in den sachen bescheen fur uncrefftig und wie er das vormals zu recht gesetzt hette erkannt werdenn sollt. Und wann aber des genanten von Bambergs anwalt sein nottdurft und des gemelten Wolfskele anwalt sein einrede dagegen in schriften in gericht legten und das die sachen mit zuteilung Cossten und scheden aber zu recht satzten ist auf den dritten tag des Monadts Decembris nechtsverganngen nach verhörter weisung und aller hanndlung in unnserm keiserlichem Camergerichtt furgewendt zu recht erkennt, das der genant unser Fürst von Bamberg sein aufgelegt weisung gnugsamlich volfürt und sich von der urteil an dem lanndtgericht zu Wirtzpurg wider Ine und fur den egemelten Wolfskele gesprochen und erganngen wol beruffen habe, das auch der obestimpt Hans Wolfskele dem genanten von Bamberg umb solch injurien in gericht angezogen karung und abtrag zutunde schuldig sey, doch unnserm keiserlichen Camergericht dieselben Iniurien zu taxiren vorbehalten, darzu soll der genant Hanns Wolfskele dem obestimpten von Bamberg sein cossten und scheden in solicher sachen erlitten und empfangen nach messigung unsers keiserlichen Camergerichts ablegen und betzalen soll. Solich obestimpt Iniurien auch die gemelten cossten und scheden die er an einem zettel verzeichent in gericht legt und sich auf sibenhundert und zwenundachtzig guldein Reinisch traffen begert ime der gemelt Bischoue zu Bamberg durch seinen anwalt in gericht zu messigen und taxiren die auch auf den sibenzehenden tag des Monadts July nechtsuergangen gemessigt und taxirt sein und zu recht erkannt ist, muge oder welle der benant von Bamberg swere einen eyde zu Got und den Heiligen daz er fur solich smahe Ime durch den genanten Hannsen Wolfskele zugetzogen und in gericht bestimpt seins eigen guts lieber zweytausent guldein Reinisch schedens gelitten und empfanngen wollen hette, muge und welle er auch dessgleichen sweren einen Eyd zu got und den Heiligen das er in der obestimpten sachen funfhundert guldin Reinisch cossten und scheden darob gelitten und empfanngen habe das Ime dann solch summ gellts alle von dem genanten Hannsen Wolfskele aussgericht und bezallt werden sollen in souil zeitt als des reichs recht ist. Denselben eyd hat der vorbestimpt von Bamberg durch Meister Johannsenn Balckmacher seinen anwalt auf einen genugsamen gewalt deszhalben in gericht gelegt und unser keiserlichen verwilligung offenlich in recht volfurt als Ime mit recht zuthunde erkannt ist worden und begert des alles urteilbrief und gebotsbrief die Im in unnserm keiserlichem Camergericht mit urteil und recht zu geben auch erkannt sind. Mit Urkund diess briefs besigelt mit unnserem keiserlichen anhanngendem Insigill.

Geben mit urteil zu Augspurg am zehenndten tag des Monadts May nach Cristi gepurt virzehenhundert und im virundsibentzigsten unser Reich der Romischen im funfunddreissigsten, des keiserthumbs im drewundzweintzigsten und Hungerischen in sechtzehenden jaren.

Gleichz. Abschrift. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

23. 1474, 15. Mai.

(Friderich etc.) Embietten dem ersamen unserm lieben andechtigen Dietrichen von Eysemburg, Grauen zu Budingen unser gnad und alles gut. Ersamer lieber andechtiger. Uns haben unser und des Reichs lieben getruen („Burggraf" ausgestrichen) Bawmaister und Burgmanne unser und des Reichs Burck Fridberg durch ihr erber botschafft fürbracht, wie du Ine einen iren beysessen genant Han Henne über das sy des gegen dir unbesorgt gewesen sein uf unser und dess heilgen richs strassen gefangen und wiewol sy zu menigmal an dich begeret, den seiner gevencknuss on entgeltnuss ledig zuczellen, und dich umb dein spruch und anuordrung ob du der icht zu Ime zu haben vermeinest rechtens vor iren Burggrauen nach lautt irer Freiheit so sy von uns unsern vorfaren und dem heiligen Reich hetten benügen zu lassen, des sy dir dann zu pflegen willig weren. So hettest du doch solichs bisher veracht und den gemelten Han Henne nichtz destmynnder in solicher gevencknuss für und für gehalten, das Ine zu mercklicher beswerung und demselben irem eingesessen zu verderblichem schaden keme. Und haben uns darauf diemuticlich angeruffen und gebeten sy hirinne gnediclich zu fürsehen. Wann nu die genanten Burggrafen Bawmaister Burgkman und alle ir beysess uns und dem heiligen Reich on mittel verwant sein, darumb uns nu solichs wo das dermassen durch dich gebraucht wurde zuezusehen und zu gedulden nicht gebüret. Darumb so empfelhen wir dir von Römischer keyserlicher macht ernstlich gebiettende, das du den obgenanten Han Henne solicher seiner gevencknuss unverczogenlich nach uberanttwortung diss unsers keyserlichen briefs on all entgeltnuss ledig zellest. Vermeinest du dann einicherlei spruch oder anuordrung zu dem genanten Han Henne czuhaben weren wir willig mit den yezgemelten burgraffen und bumeistern zu schaffen, dir des gegen demselben Han Henne auf dein gebürlich eruordrung nach lautt irer freiheit zuuerhellffen, des du dich billich von Ine benügen lessest und sy noch den vorgenanten Han Henne darüber nicht bekumerst noch beswerest, damit nicht not werde deshalben einicherlei fürnemen wider dich zu tunde. Daran tust du unser ernstlich meynung und sunder geuallen. Geben zu Augspurg am xv tag des Monats May 1474, R. 34, K. 23, H. 16.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

24. 1474, 20. Mai. Compulsori Fiscal.

(Friderich etc.) Embietten dem Erwirdigen Johannsen Bischouen zu Augspurg unserm Fürsten Rate und lieben andechtigen unser gnad und alles gut. Erwirdiger Fürst Rate lieber andechtiger. Unserer keyserlichen Camer procurator Fiscal ist auf heut datum diss briefs in unnserm keiserlichen Camergericht

unser keiserlich Compulsori briefe, Ime einen briefe darinn Ludwig von Rechperg ettlicher misshandlung so er an deinen armen leutten beganngen und derhalben er ine von ambtsswegen für uns mit Recht furgenomen bekannt und sich darumb mit dir vertragen habe mit urteil und recht an dich zu geben erkannt worden. Darumb und nach erkantnuss desselben unsers keiserlichen Camergerichts so gebietten wir deiner Andacht von Römischer keyserlicher macht und gerichtzwegen ernstlich mit disem briefe, das du dem genanten unnserm procurator Fiscal oder seinem anwald solichen briefe in viiij tagen den necbsten nachdem dir diser unser briefe geanttwort oder verkündt wirdet, zu seinen hannden raichest und gebest, und damit nicht vercziehest, dardurch er sich des im rechten zu seiner notdurfft gebrauchen muge und deshalben nicht verhindert werde. Daran tut dein Andacht unser ernstlich meynung. Geben mit urteil zu Augspurg am xx tag des monats May 1474. R. 34, K. 23, H. 16.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

25. 1474, 29. Mai.

Friderich etc. Lieben getruen. Uns hat der hochgeboren Karl Herzog zu Burgundi etc. unser lieber Oheim und fürst vor verganngen zeitten zu erkennen geben, wie sich die Hollendischen und Seelenndischen Stette so bisher lanng zeit in unser und des Reichs acht gewesen sein, mit denen die sy also in acht erlanngt vertragen und die benügig gemacht, deshalben wir dieselb zeit solich acht auf sein fleyssig bette drew jar die nechsten angestellt haben, nach lautt unsers keyserlichen briefs deshalben aussgeganngen. Hat uns yezo der Edl Johanns Graue zu Barbei unser diener und des Reichs lieber getruer furbracht, wie eines hanndels halben, so er mit Ew zu tunde habe, und darumb Ir auch mit recht in unser und des Reichs acht kumen, kein vertrag mit Ime beschehen, noch darumb von Ew benugig gemacht sey. Und uns darauf diemuticlich angeruffen und gebeten, das wir weiter mit notdurfftigen processen des rechtens wider Ew zu hanndlen gnediclich geruchten. Und wann nu in solicher anstellung der gemelten acht unser meynung nicht ferrer gewesen, dann so Ir und die anndern Stette mit den durch die Ir oberürter massen in acht bracht veraint weren, das Ew dann dieselben anstellung furtragen und hellffen solten und wir ye geneigt sein Ew vor ferrerem schaden zuuerhüten, darumb so begeren wir an Ew mit ernst, Ir wellet Ew mit dem genannten unnserm diener Graf Johannsen oder seinem anwald solicher sachen halben gutlichen vertragen und darumb unclaghafft machen in einem halben jar dem nechsten nachdem Ew diser unser briefe geanttwurt oder verkündt wirdet, damit nicht noth beschehe, ferrer darinn wider Ew zu hanndlen. Daran tut Ir unser ernstlich meynung, das wir zusambt der billikeit mit gnaden gegen Ew erkennen wellen. Dann wo des nicht beschehe und wir von dem genanten Graf Johannsen oder seinen wegen ferrer angelanngt wurden wir darumb wider ew furnemen hanndlen und ergeen lassen, was sich nach ordnung des rechtens gebüret. Darnach wisset Ew zu richten. Geben zu Augspurg am xxviiij tag des monats May anno domini etc. lxxiiij[to]. unsers kaiserthumbs im 23 jare.

An Burgermeister und Rat der Stat Ambstertam.

Item in der geleichen form an der Stat Leyden.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

26. 1474, 12. Juni. Commissio.

Wir Friderich etc. Embieten dem Erwirdigen Johannsen Bischouen zu Augspurg unserm fürsten etc. Erwirdiger lieber andechtiger. Der ersam und geistlich unser (und des Reichs) *) lieber andechtiger Johanns appte des gotzhaus zum Hailigen Crucz zu Werd an der Tunaw hat uns furbringen lassen, wie das unser und des Reichs lieben getrewen Hanns und Hainrich die Herpfer zu Werd inn ubung solicher Vischentz die sie von unns und dem Hailigen Reich zu lehen hannd sich understanden demselben seinem gotzhaws an mülen und Vischentz irrung verhinderung und beschedigung zu thun und das sie einen werde genant der Salczwerd zu irem nutz zu hannden ziechen und nyessen, den wider seinen willen haben, auch desselben seines gotzhaws grunde mit graben und einfurung der wasser beschediget und eingezogen inn zu nutz, und unns angeruffen, das wir im und seinem conuent gebürlichs ausstrags zu nerhelfen gnediglichen geruchten, und wann uns aber nit gemaynt ist, das ymant rechtlosze gefunden werde, darumb und zu furderlichem ausztrag der sachen und die partheien mer cost mwe und zerung zuuertragen, so empfelhen wir dir solich obgemelt sachen mit allen iren anhengen und umbstenden wie sy genant weren an unser stat, geben dir auch hiemit ganczen vollen gewalt mit disem brief ernstlich gebiettende, das du beid obgemelt partheyen auf genantt tage rechtlich fur dich heischest und ladest, sy in der vorbestimbten sachen und allen anheñgen und umbsteanden eigentlich und nach notdurfft verhörest und wie du die erfindest dich daruber erkennest, und mit deinem rechtlichen spruch entscheidest. Wer auch etc. in forma commissionis.

Datum Auguste die 12 mensis Junii 1474.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

27. 1474, 21. Juni. Mandat Weissemburg.

(Friderich etc.) Embietten unsern und des Reichs lieben getruen Burgermeister und Ratte der Stat Weissemburg am Ellsass unser gnad und alles gut. Lieben getruen. Wir haben solichen hanndl und sachen so sich zwischen dem Edlen unnserm lieben andechtigen Anthisen Grauen zu Lyningen Brobst daselbs zu Weissemburg seinen dienern und Josten Hutter ewerm burger eines und Steffan Rossen des anndern teils eines geleitpruchss halben so derselb von Lyningen sein diener und Jost Hutter an dem genanten Steffan Ross in der Stat Weissemburg getan haben sullen, nachdem das unser und des Reichs oberkeit berüret und aus ursachen uns dartzu bewegennde an uns eruordert und genomen, nemen und eruordern die an uns von Römischer keyserlicher macht volkumenheit wissentlich in crafft diss briefs und meinen setzen und wellen, das weder Ir noch die oberürten person noch annder so dem hanndl gewont oder darunder verdacht sein, derselben sachen halben an dheinem anndern ennde,

---

*) Ist ausgestrichen.

dann vor unns und unnsern nachkumen am reich Rômischen keysern oder kunigen oder wem wir das zu czeitten an unsrer stat beuelhen gerechtfertiget, noch auch ir dieweil die sachen on ewern willen und wissen beschehen, und durch Ew zustraffen understannden worden ist, darumb noch deshalben umb uberfarung ewrer freiheit von nymand angelanngt bekůmert noch beswert werden sullet in dhein weis, und empfelhen Ew darauf von obestimbter Rômischer keyserlicher macht volkumenheit und bei verliesung einer pene nemlich xx marck lotiges goldes uns in unser keiserlich camer unablesiich zu beczalen ernstlich und vesstiClich mit disem briefe gebiettende, das ir von stund und on alles verczichen dem gemelten Josten Hutter seinen hofe zu Weissenburg, so Ir ime des oberůrten hanndelsshalben besetzt hetten, widerumb entslahent und darinn auch in der gemelten Stat Weissemburg seinen freyen hanndl und wanndl, wie er den vor gehabt hat, hinfůr auch berublichen und on irrung haben und gebrauchen lasset und hiewider nit tut noch nymands den ewern zu tunde gestattet in dhein weise, als lieb ew sei unser und des Reichs swere ungnad und verliesung der obgemelten pene zuuermeiden. Daran tut Ir unser ernstlich meynung. Geben zu Augspurg am xxj tag des monats Juny 1414, R. 34, K. 23, H. 16.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

(Friderich etc.) Embietten dem Edlen Anthisen Grauen zu Lynningen Brobst zu Weissemburg am Ellsass und Berchtolden von Anwiler und Hannsen Frenckelin von Cannol seinen dienern unser gnad und alles gut. Edler lieber andechtiger und getruen. Wir haben solich sachen und handlung so sich zwischen ewr eines und Steffan Rossen des anndern teils eines geleitpruchss halben, so Ir an demselben Rossen in der Stat Weissemburg begangen haben und darumb Ir in freyung gewichen sein sullen, umb ursach willen uns darczu bewegende zu rechtlichem ausstrag an uns eruordert und genomen nach lautt unnsers keiserlichen briefs darůber aussgeganngen. Darumb so empfelhen wir ew allen und yedem besunder etc. (wie oben, Pôn von 20 mark Goldes — den Weg Rechtens einzuhalten vor Ihm).

De eod. dato.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

28. 1474, 22. Juni. Ladung Weissemburg.

Friderich etc. Embieten unsern und des Reichs lieben getrewen Hansen von Flecksteyn dem Eltern Jacoben synem sune und Hansen von Falckensteyn unser gnade und alles gut. Uns haben auch unser und des Reichs lieben getruwen Burgermeister und Ratt zu Wissenburg im Elsas gelegen mit clage fůrbracht, wie wol sie umb uwere vermeinten spruche und anforderung ob Ir der icht zu ine zu haben vermeint hetten rechtes und aller billicheit an geburlichen enden nie wider noch furgewesen auch deshalp als sich geburt von uch darumb hersucht, nit destemynder haben Ir ine eynen uwer vermeynten fient- und rechtbrief durch den genanten Hansen von Falckensteyn zugesant, die Iren beschediget

gefangen und geschetzet und noch inn degelicher übung sien sie zu befeheden und zu beschedigen, alles wider ordenung und satzung der gulden bullen kunielichen Reformation und des vierjerigen fridens nehstmals zu Regenspurg beslossen, dadurch Ir inn pene und buss der yczbestimbten gulden bulle kunielichen Reformation und vierjerigen friden begriffen verfallen sient und deshalben clage spruch und forderung zu uch haben und rechtens notdurfftig sein und uns daroff demuttielichen angerüffen und gebetten inen des gegen uch gnedeelichen zu gestatten. Wan wir nu unsern vorgemelten friden zu hanndthaben vermeinen und auch nymands der uns umb Recht anrufft das versagen sullen, darumb so entpfelhen wir uch allen und jegelichen besonder uss Romischer machtvolkomheit und bei den vorbestimbten penen ernstlich und vesticlich gebietende das Ir soliche unbillich vehede und freuelich furnemen on ferrer verziehen abthuen auch die Iren so Ir ine abgefangen hetten irer vencknuss on entgeltnuss ledig zellet. und gegen den genanten von Wissenburg den Iren oder denen die ine zu versprechen steen hinfur kein beschedigung durch uch oder jemants von uweren wegen tut noch zu tunde gestattet, und Ine dartzu alle und iegelich Habe und Gut inn der gemelten vehede entwert und genomen mitsampt den scheden durch soliche uwer freuelich handelung erlitten und Ine oder iren burgern zugefugt widerkerent und ussrichten alles in fünffzehen dagen den nechsten nachdem uch allen oder ewr einem von ewr aller wegen diser unser brieff geanttwort verkündt oder zu wissen wirdet. Dann wo Ir solichs alles oder eines teils nit tetten und einicherlei rechtlicher einrede dawider zu haben vermeinten so heischen und laden wir Ew auch ernstlich gebiettende, das Ir auf den xlv tag etc. den genanten von Weissemburg oder irem vollmechtigen anwald der gemelten klag im rechten endtlichen zu anttworten auch zu sehenn und zu hörenn, Ew umb solich ewr verhandlung in die obestimbten pene alle veruallen zu sein mit Recht zu erkennen und zu ercleren, oder etc. in forma Citationis. Datum Auguste die 22 mensis Junii 1474, R. 35, K. 23, H. 16.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

29. 1474, 28. Juni. Mandat Colmar.

(Friderich etc.) Embietten unnsern und des Reichs lieben getruen Burgermeister und Ratte der Stat Colmar unser gnad und alles gut. Lieben getruen. Als wir ew vormals durch unser keyserlich briefe bey nemlichen penen geboten haben, Heinrichen Seckler so bey Ew seines muterlichen erbshalben in Venknuss lige derselben seiner gevencknuss on entgeltnuss ledig zu zellen, innhalt unsers keiserlichen briefs deshalben aussgegangen, sein wir nachmals bericht worden, wie derselb Seckler, umb das er ettlich gut darumb er gegen seinen widerpartheyen in Recht stee, über gelübde die er Ew deshalben an eides stat getan von der Stat do das verspert gewesen und die slüssel hinder Ew gelegen sein, heimlich vereundert und zu emtpfrembden understannden hab gefanngen sei worden, das dann wo das nicht gestrafft anndern auch ursach geben wurde, sich dergeleichen und anndrer misshanndl zu gebrauchen, desshalben wir aus den und anndern ursachen bewegt sein worden. das gemelt unser keyserlich gebot

widerumb abzuthun und das auch also aufheben und abthun von Römischer keyserlicher macht volkumenheit wissentlich in crafft diss briefs. Und empfelhen Ew darauf von derselben unserer keiserlichen macht ernstlich und wellen, das Ir umb solich des genanten Secklers misshandlung recht als sich nach der vorberürten Stat Colmar freiheit gebüret gegen Ime ergeen lasset, auch das obestimbt gut von unser und des heiligen Reichs wegen in arrest hafft und verbot leget, und bis auf unser ferrer geschefft darinn haltet. Daran tut Ir unser ernstlich meynung und sunder geuallen. Geben zu Augspurg am xxviij tag des monats Juny 1474, R. 34, K. 23, H. 16.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

30. 1474, 28. Juni. Citatio Symon Juden.

(Wir Friderich etc.) Thun Symon Juden von Worms und Tobruschen seinem weibe zu Regenspurg wonende zu wissen, das uns Ysaac Jud von Onsspach mit klag furbringen habe lassen, wie er ettlicher zichthalben sein leib ere und gut berürund, so du vorberürter Symon ime zugefügt, und daran du ime unrecht getan, auch eines Seckelsshalben mit ettlichen guldein und cleinem gelt, den er der gemelten Tobruschen zu trewer hannde zu behalten gegeben clag spruch und vordrung habe und rechtens notdurftig sey. Und hat uns darauf diemuticlich anruffen und bitten lassen, ime des gegen Ew gnediclich zu gestatten. Wann wir etc. auf den xlv tag etc. in forma Citationis. Geben zu Augspurg am 28 tag des monats Juny 1474, R. 34, K. 23, H. 16.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

31. 1474, 28. Juni.

(Friderich etc.) Embietten den Hochgebornen und Erwirdigen Albrechten Marggrauen zu Brandemburg des heiligen Romischen Reichs Erczkamrer zu Stettin etc. und Jörigen Bischouen zu Bamberg unsern lieben Oheim Churfürsten Geuatter fürsten und andechtigen unser gnad und alles gut. Hochgeborner lieber Oheim Churfürst fürst und andechtiger. Uns hat unnser und des Reichs lieber getruer Friderich von Kynndssperg von seiner eelichen hausfrawen und tochter wegen furbracht, wie ine Wilhelm und Heintz die Rumel gebruder von Nüremberg ettlich summ gelts schuldig, darumb ine underpfañd verschriben sein nach lautt der brief so sy deshalben hetten. Und wiewol sy dieselben Rumel zu menigem mal ersucht, ine umb solich ir aussstennd gellt und erliten scheden aussrichtung zu tunde oder ire furpfanndt einzugeben, so hett ine doch das bisher nicht gedeihen mugen des sy zu mercklichem cossten und schaden bracht wurden, und hat uns darauf diemuticlich angeruffen und geboten, sy hirinne gnediclich zu fursehenn. Wann nu nit billichen were, das dem genanten von Kindtssperg, seiner hausfrawen und tochter solich ire gellt oder underpfannd dermassen vorgehalten, und des zu schaden bracht werden solten. Darumb so empfelhen wir Ew beiden und ewr yedem besunder von Römischer keyserlicher macht und bei verliesung einer pene nemlich hundert marck lotiges goldes uns halb in unser keiserlich Camer und den anndern halben teil dem gemelten von Kynndtss-

perg seiner hawsfrawen und tochter unableslich zu beczallen ernstlich und vessticlich mit disem brief gebiettende, das Ir denselben Friderichen von Kindssperg von sein, seiner hawsfrawen und kinder wegen in vj wochen und dreyen tagen den nechsten nach dem Ew diser unser briefe geanttwurt oder verkůndt wirdet, in solich ire underpfannd setzet und von unser und des heiligen Reichs wegen zu recht fur uns oder so lanng bis sy des vorberůrten ires ausstennden gelts und erliten kossten und scheden genugsamlich entricht sein getrewlichen dabei handthabet schůtzet schirmet und Ew des zu tunde nicht widert noch setzet, als lieb Ew allen und yglichen sei, unser und des Reichs swere ungnad und verliesung der obestimbten pene zuuermeiden. Daran tut Ir unser ernstlich meynung und sunder geuallen. Geben zu Augspurg am 28 tag des monats Juny 1474, R. 34, K. 23, H. 16.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

It. an alle Reichs-Unterthanen, insbesonders an Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg — sie nicht zu beirren — „das Ir die oberůrten unser liebe Oheim Churfůrsten und Fůrsten marggraf Albrechten und Bischof Jŏrigen an solicher einsatzung auch denselben von Kynndtssperg sein hausfrawen und kinder an dem gemelten underpfannd nit verhindern noch irren, sunder sy des berublich und on irrung gebrauchen geniessen und gennczlich dabei beleiben lassen." Pön 100 mark lothiges goldes. — Datum Auguste ut supra.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

32. 1474, 1. Juli. An Camrer und Rate der Stat Regenspurg. Dessgeleichen an Bischof und Capitel daselbs. Item an Bischof und Capitel zu Wirczburg und einen an die Stat Wirtzburg.

Friderich etc. Ersamen lieben getruen. Uns hat unser und des Reichs lieber getrewr Friderich von Kindtssperg furbracht wie weilent Niclas von Kynndtsperg sein bruder zu Regenspurg mit tod verganngen sei und ein mercklich habe und gut hinder sein verlassen, dartzu er gerechtikeit, der sich aber ettlich annder on sein wissen und willen understannden, und ime die bisher vorgehalten haben, des er zu mercklichem schaden bracht werde, und hat uns darauf diemuticlich angeruffen und gebeten, ine hirinne gnedicIich zu fursehen. Wann wir nu demselben von Kynndtssperg umb seiner redlicheit willen mit sundern gnaden gneigt sein und gerenn wolten, das ime solichs dartzu er gerechtikeit hette volgte, darumb so begern wir an Ew mit ernstlichem vleyss, Ir wellet daran sein hellffen und bestellen, damit dem genanten von Kynndtssperg solich verlassen hab und gut auf sein zimlich gerechtikeit zu seinen hannden geraicht und von unser und des heiligen Reichs wegen dabei gehanndthabt geschůtzt und geschirmt werde, auch gutlich und dermassen gegen ime beweiset, damit er diser unserer keiserlichen fůrdrung bei Ew emplind zu geniessen. Daran tut Ir uns unser geuallen mit gnaden gegen Ew zu erkennen. Geben zu Augspurg am freitag vor unserer lieben frawen tag visitationis, anno domini etc. lxxiiij'°.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

33. 1474, 1. Juli.

(Wir Friderich etc.) Embietten den Ersamen unsern und des Reichs lieben getruen Burgermeister und Ratte der Stat Lübeck unser gnad und alles gut. Ersamen lieben getruen. Uns hat der durleuchtig furst Cristiern, kůnig zu Denmarch unser lieber bruder fůrbracht, wie Ir an unnser als Rômischen keysers wissen vergunstung und erlaubnuss einen zole aufgericht und von den seinen genomen haben und noch teglichen zunemen understeen, das Ime und den seinen zu geduldcn swere und schedlichen sey, und hat uns darauf gebeten Ine hirinne zu fůrsehenn. Wann Ew nu als Ir selbs versteet, solichs an unser erlaubnuss zu tunde nit gebůret, darumb so empfelhen wir Ew von Rômischer keyserlicher macht ernstlich und vessticlich mit disem briefe gebiettende, das Ir denselben zole unverczogenlich abthut und den furter mer gegen dem genanten unnserm lieben bruder dem kunig von Denmarch, den seinen noch irem gut nicht gebrauchet, damit nicht not werde, desshalben furnemen wider Ew zu tunde. Daran tut Ir unser ernstlich meynung und gut geuallen. Geben zu Augspurg an freitag vor unnserer lieben frawentag visitationis 1474. Regni 34. Kaiserth. 23, Hungarie 16.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

34. Urteilbrief Werttach. 1474, 14. Juli.

(Wir Friderich etc.) Bekennen offenlich mit disem briefe, das in der sachen der appellation, damit sich unser und des Reichs getruer Ludwig Werttach von einer urteil an dem Statgericht zu Kempten wider Ine und fůr Heinrichen Pelczinger gesprochen und ergangen als beswert an uns berufft und geappellirt hat fůr unser keiserlich Camergericht so der Erwirdig Adolf Erczbischoue zu Mennez des heiligen Rômischen Reichs in Germanien Erczkanneczler unser lieber Neue und kurfůrst mit den Ersamen unnsern Retten der Rechtgelerten und des Reichs lieben getruen auf den xxiiij tag des monats May nechstuerganngen an unserer stat besessen hat kumen ist und beweist in gericht des zu Recht genug was, das er durch Luduigen Werttach obgemelt auf solich sein appellation zu Recht fůr uns geheischen wer, und erczellet darauf durch seinen Redner angedingt in Recht. Er erschine in gericht als hie als ein gehorsamer, ob der yczgemelt Ludwig Werttach oder ymand von seinen wegen mit gewalt keme, der solich appellation im rechten volfůrte, dem wolt er geburlich anttwort dartzu geben. Souerr aber nymand kome, so getrauet er, das er von der gemelten unnserer keiserlichen Ladung mit urteil und recht entledigt und absoluirt werden solte. Wann aber der genant Luduig Werttach noch nymand von seinen wegen mit gewalt der solich appellation im rechten als sich gebůret volfůrt hett in gericht nit gegenwurtig was, ward in unnserm keiserlichen Camergericht zu recht erkannt, das demselben Werttach nach gewonheit unsers keiserlichen Camergerichts gerufft werden und der genant Heinrich Pelczinger wartten solt, drey tag die nechsten. Es keme und erschine alssdann derselb Luduig Werttach oder ymand von seinen wegen mit gewalt oder nicht, der solich appellation volfůrte,

oder wider des genanten Pelezingers begern einicherlei im Rechten redte, das solt gehört werden und darauf beschehen was Recht were; demselben Werttach ist also geruffen und der yezberůrt Pelczinger hat die genant zeit aus gewartt und ist auf hut datum diss briefs widerumb für unser keiserlich Camergericht das aber der obgemelt unser lieber Neue und Kurfürst an unnserer stat besessen hat kumen, tett sein klag und begert rechtens in massen als vor, Und daz das billichen were setzt er zu recht. Und nachdem aber nymand der dawider ichts geredt hett aber mit gewalt nit gegenwůrtig was, so ist derselb Heinrich Pelczinger von solicher unserer keyserlichen ladung mit urteil und recht entledigt und absolvirt und erkannt worden, das der obgenant Luduig Werttach demselben Heinrichen Pelczinger sein kossten und scheden solicher ladung halben erliten nach messigung unnsers keiserlichen Camergerichts abezulegen schuldig sey. Solichs begert derselb Pelczinger Urteilbrief und ladung zu messigung seiner erliten kossten und scheden, die Ime in dem vorbestimbten unnserm keiserlichen Camergericht zu geben auch erkannt sind. Mit urkund diss briefs besigelt mit unnserm keiserlichen anhangunden Insigel. Geben mit urteil zu Augspurg am xiiij tag des monats July 1474. R. 34, K. 23, H. 16.

Citatio pro expensis H. Peltzinger.

(Wir Friderich etc.) Embietten unnserm und des Reichs getruen Luduigen Werttach unser gnad und alles gut. Wann auch unser und des Reichs getruer Heinrich Pelczinger von unnserer keiserlichen Ladung damit du Ine auf ein Appellation, durch die du dich von einer urteil an dem Statgericht zu Kempten wider dich und für denselben Pelczinger gesprochen und erganngen als beswert an uns berufft und geappellirt zu recht für uns geheischen und geladen hast, in unnserm keiserlichen Camergericht mit urteil und recht entledigt und absoluirt und erkannt ist, das du Ime sein kossten und scheden solicher ladung halben erliten nach messigung unsers keiserlichen Camergerichts abezulegen schuldig seyest, sein Ime in demselben unnserm keiserlichen Camergericht ladung zu messigung der obestimbten Cossten und scheden wider dich zu geben auch erkannt worden, nach lautt unsers keiserlichen urteilbriefs deshalben aussgeganngen. Darumb so heischen und laden wir dich ernstlich gebiettende, das du auf den xlv tag etc. zu sehen und zu hören solich kossten und scheden mit Recht zu messigen und taxiren und dein einrede ob du die in solich messigung zu haben vermeinest dagegen zu tunde. Wann du etc. Datum ut supra.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

35. 1474, 16. Juli.

(Friderich etc.) Embietten dem Edlen unnserm und des Reichs lieben getruen Phillippen Grauen zu Hannaw dem Jungern unser gnad und alles gut. Edler lieber getruer Uns haben unser und des Reichs lieben getruen Jorig Rudolf und Eberhardt Brendel von Hoenberg gebruder von Ir selbs und annder irer geswistriet wegen mit klag fürbringen lassen, wie Ine das hanndtwerch des wolweber zu

Hohenberg mit iren mitgewonten diser sachen uneruordert und unerlanngt alles rechtens ettlich gutter so Ine zum teil als ir vetterlich erb zugehörten mit ir selbs gewalt freuel und gedurstikeit genomen, und wiewol sy die zu menigmal an sy eruordert, und sich umb ir spruch und anuordrung ob sy der icht zu Ine zu haben vermeinten, rechts auf ir selbs Herren und annder geburlich ennde uberflüssiklich erboten, so hett sy doch solichs nicht furgetragen mugen, sunder die gemelten gutter werenn Ine bisher gewaltiklich vorgehalten und des zu mercklichem schaden bracht worden, deshalben sy spruch und vordrung zu Ine haben und rechtens notdurfftig sein, und uns darauf diemuticlich anruffen und bitten lassen, das wir Ine des gegen Ine zugestatten gnediclich geruchten. Wann wir nu nymands der uns umb Recht anrufft das versagen sullen und wir aber ditzmals mit mercklichen anndern unnsern und des Reichs gescheffren beladen sein und solichem selbs nit aussgewartten mugen, darumb und zu furderlichem austrag, auch die partheyen mer cosst mue und zerung zuuertragen, so empfelhen wir dir solich obestimbten sachen an unnsrer stat, geben dir auch ganczen und vollmechtigen gewalt mit disem brief ernstlichen gebiettende, das du beid obgemelt partheyen auf benant tege rechtlich für dich heischest und ladest, sy in den vorberürten sachen und allen anhengen und umbstennden eigentlich und nach notdurft verhörest und wie du die in Recht erfindest dich darüber erkennest und mit deinem rechtlichen spruch entscheidest. Wer auch das einicher kuntschafft etc. in forma commissionis, sunderlich so gebietten wir dir von Römischer kayserlicher macht, das du ernstlich darob seyest schaffest und bestellest, damit solich vorberürt gütter alldieweil die partheyen derhalben vor dir in unentscheidem rechten hanngen nicht verenndert verkaufft noch verkumert, sunder in hafft arrest und gebot gelegt und solanng darinn gehalten bis die sachen zwischen den partheyen gutlichen oder rechtlichen aussgetragen werde. Daran tust du unser ernstlich meynung und gut geuallen. Geben zu Augspurg am xvj tag des monats July 1474. R. 34, K. 23, H. 16.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

36. 1474, 28. Juli.

Friderich etc. Lieben getruen. Wir schickhen zu Ew den Ersamen unnsern Rate, keyserlichen Camerprocurator Fiscal und des Reichs lieben getruen Meister Johannsen Kellner, dem haben wir ettlich unser meynung mit Ew zu reden beuolhen, als Ir clerlichen von Ime bericht werden. Begern wir an Ew mit sunderm vleyss, Ir wellet demselben unnserm Ratte in solichem diczmals genneczlich als unnsselbs gelauben und Ew zum pessten darinn beweisen, als wir uns ungezweifelt zu Ew versehenn. Daran tut Ir unser meynung und sunder geuallen gnediclich zu erkennen. Geben zu Augspurg an donerstag nach sand Jacobstag Apostoli anno domini etc. lxxiiij. unsers kaiserthumbs im 23. jare.

An Burgermeister und Ratte der Stat Memmyngen.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

37. 1474, 29. Juli.

(Friderich etc.) Embietten unnsern und des Reichs lieben getruen Burgermeister und Ratte der Stat Memmyngen unser gnad und alles gut. Lieben getruen. Wir empfelhen Ew von Romischer keyserlicher macht mit disem brief ernstlich gebiettende und wellen, das Ir all und yglich hab Erb aigen aufligund und varund gut nichts dauon besundert noch auszgenomen, so weilent Lutgart Steudlin bey Ew hinder Ir verlassen hat, eigentlich beschreibet, die von unnser und des heiligen Reichs wegen zu unsern handen hinder Ew nemet und bis auf unser ferrer gescheffl und beuelh bey Ew haltet, auch keinerlei unser keyserlich briefe noch gescheffl ob die vormals deshalben aussgegangen weren, nit irren noch verhindern lasset. Daran thut Ir unser ernstlich meynung und sunder geuallen. Geben zu Augspurg am xxviiij tag des Monats July 1474. R. 34, K. 23, H. 16.

---

38. 1474, 29. Juli.

(Friderich etc.) Embietten unnsern und des Reichs lieben getruen Amman und Richter des Dreytzehner gerichts zu Memmyngen unser gnad und alles (gut). Lieben getruen. Uns ist angelanngt, wie Ir ettweuil personen so zu weilent Lutgarten Steudlin verlassen hab und gut erblich gerechtikeit zu haben vermeinen einen Rechttag für Ew geseczt, und wann aber solich hab und gut uns als Rōmischen Keyser zugehōrig ist, so haben wir unnsern und des Reichs lieben getruen Burgermeister und Ratte der Stat Memmyngen durch unser keyserlich briefe ernstlich geboten, dieselben hab und gut alle eigentlich zu beschreiben und die von unser und des heiligen Reichs wegen und zu unsern handen hinder sich zunemen und bis auf unnser ferrer gescheffl und beuelh zu behalten nach lautt unsers keyserlichen briefs deshalben aussgegangen. Darumb so Empfelhen wir Ew von Rōmischer keyserlicher machtvolkumenheit ernstlich und vessticlich mit disem briefe gebiettende, das Ir in den sachen nichts fürnemet hanndlet richtet urteilet noch procediret, sunder uns und das heilig Reich daran ungeirrt und unbekumert lasset. Dann ob ichts darinn durch Ew fürgenomen gehanndelt gericht geurteilt oder procedirt were oder noch wurde, wellen wir doch von obestimbter Rōmischer keyserlicher machtvolkumenheit, daz solichs alles craffllos zunicht und untuglich sein und uns und dem heiligen Reich an solicher hab und gut gannez kein verleczung schaden noch abpruch bringen sulle, das wir auch alles und yedes besunder ytzo als dann und dann als yczo gennezlich abthun und vernichten von gemelter keyserlicher machtvolkumenheit wissentlich in crafft diss briefs. Darnach wisset Ew zu richten. Geben zu Augspurg am xxviiij tag des Monats July 1474. R. 34, K. 23, H. 16.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

39. 1474, 2. August.

(Wir Friderich etc.) Embietten unnserm und des Reichs getruen Achaczien Pawman unser gnad und alles gut. Uns hat auch unser und des Reichs getruer

Heinrich Pelczinger mit klag fürbracht, wie Er einem genant Conrat Maurus von Kempten auf dein fleyssig bette geschriben dir ettlich stahel und ysen zu porgen und wiewol du Ime gleuplich zugesagt und geschriben habst Ine dauon on schaden zu entheben, so sey doch das bisher nit beschehen, sunder er hab demselben Maurus xxviiij gulden und ein ort die Er dir also umb stahel und ysen auf sein vertrawen und schreiben geporgt beczalen müssen, der Er bisher über menig sein gutlich und rechtlich eruordrung von dir nit bekumen hab mugen und dardurch zu mercklichem schaden bracht worden und deshalben spruch und vordrung zu dir habe und rechtens notdurfftig sey und hat uns darauf diemuticlich angeruffen und gebeten, Ime des gegen dir gnediclich zugestatten. Wann Wir nu nymands etc. auf den xlv tag etc. Geben zu Augspurg am anndern tag des Monats Augusti 1474. R. 34, K. 23, H. 16.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

40. Citatio Bopfingen contra Öttingen. 1474, 6. August.

(Friderich etc.) Embietten dem wolgebornen unnserm und des Reichs lieben getruen Ulrichen Grauen zu Öttingen unser gnad und alles gut. Wolgeborner lieber getruer. Uns haben unnser und des Reichs lieben getruen Bürgermeister und Ratte der Stat Bopfingen mit klag fürbringen lassen, wie du sy einer selden so ine zugehör entwert ein haws darauf gestannden abgeprochen und die zynns daraus dem heiligen Herren sand Blasien volgennd, des pfleger sy nach lautt brief und sigel werenn in dreyen jaren nicht geraichet. Item habest sy auch einer waid so sy und ir hindersessen lanngzeit in ruhigem gebrauch nucz und gewer herbracht hetten eins teils entwert und darauf deich mülen und weyerstett gemacht. Item so understee auch dein Landtvogt ungeburlichen gerichtzwanng gegen iren burgern und den iren zugebrauchen und dieselben ir Burger und die iren nach seinem geuallen zustraffen und zu pussen annders dann sich nach altem herkumen gebüre. Item sullest darczu understeen ein wasser genant die Eger, das ein freys wasser sey und darinn bisher sy und die iren gevischt haben zu einem panwasser zu machen und die iren daraus zu treiben und zuvahenn. Item ferrer sollest du dich understeen die künielich frey strassen so bisher zu und von Bopfingen gebraucht sey zu versperren und die auf deine dörffer gen Flochperg zu laitten, dadurch denselben von Bopfingen an irer narung und Zöllen, so sy von unsern vorfaren uns und dem heiligen Reich hetten, mercklicher abpruch beschehe. Item habest auch in der nestuerganngen Nördlinger messe wider alt herkumen nymand die rechten gemeinen strassen durch Bopfingen nicht gelaitten wellen und dartzu etlich dein diener ettlich die Iren durch trowort aus der Stat Bopfingen bracht, alles mit dein selbs gewalt an all eruolgung des rechtens, des sy zu mercklichem schaden bracht werden und deshalben sprüch und vordrung zu dir haben und rechtens notdurftig sein und uns diemüticlich anruffen und bitten lassen, Ine des gegen dir gnediclich zugestatten. Wann wir nu nymands der uns umb Recht anrufft das versagen sullen. Darumb so empfelhen wir dir von Römischer keyserlicher macht mit disem brief ernstlich gebiettende, das du in einem monat dem nechsten nachdem dir diser unser brief geanttwort oder ver-

kůndt wirdet, solich dein furnemen stuckh und artickl gegen den gemelten von Bopfingen abstellest, und sy bei altem herkumen und gebrauch haltest und beleiben lassest, damit nit not werde, desshalben einicherlei wider dich zu hanndlen. Dann wo du des nit tettest und einicherlei rechtlicher einrede dawider zu haben vermeinest, so heischen und laden wir dich auch ernstlich gebiettende, das du auf den xlv tag den nechsten nach aussgang der obgemelten zeit, der wir dir xv fůr den ersten etc. selbs oder durch deinen vollmechtigen anwald kumest und rechtlichen erscheinest, der obgenanten von Bopfingen vollmechtigen anwelde der gemelten klag im rechten enndtlichen zuanttworten. Wann du kumest und erscheinest alsdann also oder nicht, nichtdestmynnder wirdet auf des gehorsamen teils etc. in forma citationis. Geben zu augspurg am sechsten tag des monats. Augusti 1474. R. 34, K. 23, H. 16.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

41. 1474, 16. August.

(Friderich etc.) Embietten unnsern und des Reichs lieben getruen Burgermeister und Rate der Stat Memmyngen unser gnad und alles gut. Lieben getruen. Wir empfelhen Ew von Rômischer keyserlicher machtvolkumenheit ernstlich mit disem briefe gebiettende und wellen das Ir all und yglich parschafft silbergeschirr und cleinat, so weilent Lutgart Steudlin bei Ew hinder Ir verlassen und darumb wir nechstmals unnserer keyserlichen Camer Procurator Fiscal bei Ew gehabt haben, dem Ersamen und unsern dienern und des Reichs lieben getruen Martin Heyden Lerer der Rechten und Linharten Harracher an unnserer stat und in unnserm namen on alles verczieben raichet und gebet und Ew des nit widert, als lieb Ew sei unser und des Reichs swere ungnad zuuermeiden. Daran tut Ir unser ernstlich meynung und sunder geuallen. Geben zu Augspurg am Eritag nach unserer lieben frawentag assumptionis. 1474. R. 34, K. 23, H. 16.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

42. Mandat Wirttemberg. 1474, 23. August.

(Wir Friderich etc.) Embietten unnsern und des Reichs lieben getruen Burgermeister und Rate der Stat Rotwil unser gnad und alles gut. Lieber getruen. Uns hat der Wolgeboren unser Swager und des Reichs lieber getruen Eberhardt graue zu Wirttemberg und zu Mumppelgart furbracht, wiewol Ime nach altem herkumen und gerechtikeit so sein voruordern und er bisher gehabt und gebraucht hetten, die wegen so von Franckfurt aus der messe gefůrt werden gebůrten zu belaitten, so sullet Ir doch in der nechstvergannngen vasstenmesse die wegen, so also von Franckfort geganngen weren, in seinem abwesen mit ewr selbs gewalt wider solich sein alt herkumen und gerechtikeit gelaittet auch in ettlichen seinen wiltpennen on seinen willen gejagt haben und das furbass zu tunde understeen, des Ime zu gedulden nit gebure und hat uns darauf diemuticlich angeruffen und gebeten, Ine hirinne gnedielich zu fursehenn. Wann nu nicht billichen were, das der gemelt unser Swager von Wirttemberg dermassen von seinem alten herkumen und gerechtikeit gedrungen werden solte. Darumb so

empfelhen wir Ew von Römischer keyserlicher macht ernstlich mit disem briefe gebiettende, das Ir von solichem ewerm fürnemen steet und den ytzgemelten unnsern lieben Swager von Wirttemberg an seinem altem herkumen und gerechtikeit des oberürten gelaits und wiltpan ungeirrt und unerkumert lasset, damit nit not werde, darumb mit den penen in desselben unsers Swagers voruordern und seinen freiheiten so er deshalben hat begriffen, wider Ew zu hanndlen. Daran tut Ir unnser ernstlich meynung. Geben zu augspurg am 23 tag des Monats Augusti 1474. R. 34, K. 23, H. 16.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

43. 1474, 25. August.

(Wir Friderich etc.) Embietten dem Ersamen unserm lieben andechtigen Jorigen abbt des Gotshaus zu Ysni unser gnad und alles gut. Ersamer lieber andechtiger. Uns ist angelanngt, wie du von eines deines Conuentuals wegen zu weilent Lutgarten Steudlin verlassen hab und gut gerechtikeit zu haben vermeinest und deshalben ein Bebstlich Comission auf einen genant Johannes Saingette zu Cosstennez erlanngt habest, und wann nu solich. hab und gut als wir vernemen uns und dem heiligen Reich zusteet, auch der fal derselben Hab und Guts in unser und des Reichs Stat Memmyngen beschehen ist und sich nynndert dann vor uns als Römischen keyser zu rechtfertigen gebüret, wir auch willig sein ob du einicherlei sprüch dartzu hettest, dir recht vor uns als Römischen keyser ergeen zu lassen. So empfelhen wir dir von Römischer keyserlicher machtvolkumenheit, und bei verliesung aller gnaden freiheitten priuilegien und gerechtikeiten, so du von uns und dem heiligen Reich hast, auch einer pene nemlich fünffzig marck lotiges goldes uns in unser keiserlich Camer unableslich zu beczallen ernstlich und vessticlich mit disem briefe gebiettende und wellen, das du von solichem deinem furnemen unverczogenlich steest, die gemelt Bebstlich Comission abstellest und darauf nichts furnemest hanndlest noch tust noch nymand von deinen wegen zu tunde gestattest in dhein weis. Sunder ob du zu solicher obestimbter hab und gut einicherlei sprüch oder anuordrung zu haben vermeinest, dich rechtens vor uns als Römischen keyser benügen lassest und des nit waigerst noch widerst, als lieb dir sey unser und des Reichs swere ungnad und verliesung der vorgeschriben pene zu vermeiden. Wo du aber diesem unnserm keiserlichen gebot ungehorsam wurdest, so heischen und laden wir dich auch ernstlich gebiettende, das du auf den xlv tag etc. in forma,—zu sehen und zu hörenn, dich auf anruffen und begern unserer keiserlichen Camer procurator oder seines anwalds umb solich ewr ungehorsam in die obestimbten pene verfallen zu sein mit recht zuerkennen und zu ercleren, oder aber redlich ursach etc. in forma — Geben zu Augspurg am xxv tag des monats augusti 1474. R. 34, K. 23, H. 16.

Concept-Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

44. S. D. (1474, August ?)

(Wir Friderich etc.) Embietten dem Erwirdigen Mathisen Bischouen zu Speyr unserm fürsten und lieben andechtigen unser gnad und alles gut. Erwir-

diger fůrst, lieber andechtiger. Als wir vormals deiner Andacht durch unser keyserlich brief ernstlich geboten haben uns der gerechtikeit so du zu den Stulbrůder pfrůnden zu Speyr zu haben vermeinest zu berichten, oder vor unnser zu erscheinen unserer keiserlichen Camer Procurator Fiscal darumb im rechten enndtlichen zuanttwortten innhalt unsers keiserlichen briefs deshalben aussgegangen, darauf dann dein anwald vor unnserm keiserlichen Camergericht erschinen ist, und nach ettlichen reden in den sachen beschehen eines schubs die sachen an dich zu bringen und underrichtung darauf zu empfahen begert hat. Und wiewol wir die sachen in gnaden und annders dann wir schuldig sein gewesen lanngzeit ruen haben lassen, yedoch das du versteest, das wir darinn zu eylen nit vermeinen, so setzen und benennen wir deiner andacht einen endtlichen rechttag, nemlich auf den xlv tag den nechsten nachdem dir diser unser briefe geanttwort oder verkundt wirdet, fůr uns oder die, den wir das an unnserer stat beuelhen, wo wir dann zumal im Reich sein werden, daselbs durch dich oder dein vollmechtig anwelde zu erscheinen, dem genanten unnserm keiserlichen Camer Procurator Fiscal oder seinem anwald der oberůrten Stulbrůder pfrůnthalben im rechten endtlichen zu anttwortten. Wann du kumest etc.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

45. S. D. (1474.)

Von erst Herczog Luduigen von Beyren zusagen der keyserlichen Maiestat gnad fruntschafft und geneigten willen.

Item ime darauf zu entdeckhen das fůrnemen der Tůrgken, so auf dem tag hie zu Augspurg beschehen, und den anslag der auf dem nechstgehalten tag zu Regenspurg fůrgenomen und ytzo hie durch die keyserlich maiestat und den Bebstlichen Legaten beslossen ist und Ine zu ermanen und zu bitten dem als ein kristenlicher gehorsamer fůrst des heiligen Reichs seinenthalben trulichen nachzugeen als die mercklich notdurfft das eruordert und sich di keiserlich maiestat ungezweifelt zu Ime versehe.

Item darnach zusagenn, wie sich Herczog Friderich von Beyren lanngzeither gegen seiner keyserlichen maiestat als Rŏmischen keyser und das heilig Reich on einich redlich ursach in vil und menigerlei widerwertikeit erczaigt und beweist, darinn dann sein keyserlich Maiestat aus angeborner gutte auch sunderer neigung so sein K. M. allezeit zu dem Haws von Beyren gehabt und noch hette, und in meynung das der genant herczog Friderich in solichem sich selbs erkennen das gegen seiner K. M. abwennden und in geburlich gehorsam ergeben wurde gutzeitt geduldt und das geliten habe. Also sey vor vergangen zeitten ein abred eins gutlichen vertrags durch ine und Herczog Albrechten von Sachsen darinn gemacht und durch weilent Her Parcziual Eichperger anbracht, den die k. m. angenomen und an nichte erwunnden habe, dann das in anfang desselben vertrag Herczog Friderichen zusmabe ettliche wort geseczt sein, die di k. m. auszusliessen vermeint hette, und in dem solicher vertrag steen sey beliben. Und als sein k. m. yczo jar vergangen auf den nechstgehalten tag her gen augspurg kumen, sey seiner k. m. und den Churfůrsten und Fůrsten geistlichen und weltlichen so daselbs

versamelt gewesen schrifften von desselben hertzog Friderichs wegen geanttwort, darinn er sich, wiewol unbillich, under anndern wortten beclagt, das Ir die k. m. ungnad gegen Ime furgenomen, darumb er bisher über menig sein ersuchen weder gnad noch rechts bekumen hab mugen. Und als die k. Maiestat das gemerckt, hab er, als ein Römischer und gerechter keyser der nymands rechts ye gewaigert oder versagt hette und dem das unbillichen zugemessen wurde, der Churfürsten Fürsten Prelaten Grauen und Herren Rates darinn gepflogen und Im selbs auch derselben Rate, in beywesen des genanten herczog Luduigs botschafft funden, das er im Rechttag seczen solt. Und als sein k. m. des in meynung gewesen, sey die von desselben herczog Luduigs wegen gebeten worden, dem zu vergunnen, in die sachen gutlichen zu teidingen und versuchen die zu vereinen, darein sich dann sein k. m. aus sunder guter zuuersicht und geneigtem willen, so er zu dem genanten herczog Luduigen und dem Haws zu Beyren trag, gutwillichlich begeben, und darauf auch derselb herczog Luduig sich dasselbmal gen Kalb in das wiltpad gefügt von dann sein Rette gen Baden geschickt und in den dingen mercklichen fleys und ernst fürgewenndt, in dem sich die k. m. zu dem Herczoge von Burgundi gen Trier gefügt, hab derselb von Burgundi in gegenwurtigkeit des genanten Hertzog Luduigs botschafft durch mercklichen ernst und fleyss an sein k. m. gesunnen und gebetten, Ime zu vergunnen in den sachen gutlichen zu hanndlen, das aber sein k. Maiestat nachdem die sachen dessmals vor dem obgemelten herczog Luduigen gehanngen wer, abgeslagen und nymand dann Ime darian zu hanndlen vergunnen hett wellen und auch also die sachen vor Ime gutlichen ruen lassen. Als aber die keiserlich Maiestat an der widerfart gen Aschaffenburg kumen, sey der von dem genanten Herczog Friderichen ein lannge schrifft der datum stee zu Heidlberg auf donerstag nach Conuersionis Pauli geanttwort und under vil smechlichen wortten angeczogen worden, wie er die k. m. zu menigemmal umb gnad oder recht angeruffen, das Ime bisher nicht gedeihen hab mugen, und bitte nochmals Ime gnad oder recht gedeihen zu lassen. Wo des aber nicht beschehe, so erheisch sein notdurfft fleys zutunde, solichs und annders allenthalben gen menielichen zu Öffen und wege zusuchen wie er gnad oder recht eru lgen und die billicheit erlanngen muge. Und nachdem nu der genant herczog Luduig wisst, wie derselb herczog Friderich vormals zu menigmal die Churfürsten, Ine und annder Fürsten Grauen Herren und Stette durch sein schrifft bericht, das er von der k. m. sein vetterlich erb noch gnad oder recht erlanngen muge, und dardurch solicher seiner widerwertikeit und verhandlung einen schein zu machen, auch Ime darinn gelimpf zu schepfen und den ungelimpf auf sein k. m. zu wennden understannden. So hab sein k. maiestat aus pflichten damit er im selbs und dem heiligen Reich verbunden sei, und dardurch menielich verstee, das an seiner k. m. rechtvertigung der sachen nie erwunnden und die ding nie annders dann allein aus gnaden und guttikeit ruen lassen, demselben Pfalczgraf Friderichen rechttag gesetzt.

Item darauf auch zusagen, wie die k. m. die Churfürsten und Fürsten so dann zumal bei seiner k. Maiestat auf dem gehalten tag der Turgken hie zu Augspurg gewesen auf das höchst irer eid und pflicht damit sy seinen k. gnaden und dem heiligen Reich verbunden sein gemant, auch bei verliesung aller irer

Regalien gnaden und freiheitten ernstlich geboten hette nider zusiezen und in den sachen recht zu sprechen.

Item wie der k. m. anwald die klag von seiner k. Mt. wegen auf den newndten tag des Monats May nechstuerganngen getan.

Item das auf yczbestimbten tag des Pfalczgrauen anwelde mit vollmechtigen gewalt vor gericht erschinen sein sich in Recht begeben und auf denselben und den zehennden tag des ytzgemelten monats ettlich Rede und rechtsetze getan haben.

Item zu sagen wie am xij tag des ytzgeschriben monats Marggraf Albrecht von Brandemburg als Richter von sein und der anndern Churfürsten und Fürsten wegen so auf die oberürt eruordrung und gebot der k. m. zu recht gesessen sein, die k. M. aus ettlichen ursachen mit vleyss gebeten habe, der sachen zu entladen und den stab und gewalt widerumb an sich zu nemen und wie die k. m. den stab und gewalt am xiij tag desselben monats widerumb an sich genomen hett.

Item das auf denselben tag Herczog Friderichs anwelde ettlich rede getan und wiewol sy die k. Maiestat beleiben und die klag durch den Fiscal zutunde zu hörenn befolhen hett, weren sy doch ungehorsamlich von dem gericht wegk geganngen.

Item wie darauf der Fiscal sein klag von der keiserlichen Maiestat wegen getan und rechtens darauf begert hab.

Item das darnach sein k. Maiestat offenlich nach ordnung des rechtens ruffen lassen und wiewol nach gewonheit des keyserlichen hofes und Camergerichts nur drey tag nach dem ruffen gewartte wurde, dannoch achttag zu wartten aus adelicher miltikeit zugelassen, und das Hertzog Friderichs retten von stund desselben tags in ir herberg hie zu Augspurg durch seiner k. g. Marschalh verkunden und beuelhen lassen hette, des rechtens nach aussganng solicher zeitt zu wartten.

Item das dieselben anwelde darüber ungehorsamlich wegk seien geriten.

Item wie der Fiscal zu aussganng derselben zeitt widerumb für die k. m. als die zu recht gesessen kumen sey, sein klag abermals getan und rechtens begert, das aber die k. Maiestat aus adelicher miltikeit, und damit nymand verstund das er Herczog Friderichen übereilen welt, aber achttag nach aussganng der obgeschriben zeitt zuwartten zugesagt und also gewartt hette, ob noch ymand von des genanten Herczog Friderichs wegen keme, der die klag im Rechten veranttwort oder solich seiner anwelde offembar freuenlich ungehorsam entschuldigen wolt. Do aber nymand erschinen sei, hab sein k. m. recht in der ergeen lassen nach lautt des urteils. Aus solichem allem mug Hertzog Luduig abnemen, das die k. m. die ding zu keiner smahe dem haws von Beyren sunder seiner k. gnaden und des Reichs mercklichen notdurfft halben getan habe, dann er dem haws von Beyren albeg in allen gnaden und gunstlichem willen geneigt gewesen und noch sey.

Item darauf zu sagen, nachdem durch solich gesprochen urteil die Pfalcz yezo an Regiment und Herczog Phillips von Beyren so der recht erb darczu were zu den zeitten als er als ein Churfürst des Reichs seine vogtpere jar erlebt durch die k. m. ersucht sey die Chur und seine Regalia als sich gebüret zu empfahen, und des aber bisher nicht getan habe, damit dann die Pfalcz, die ein

mercklich gelid des heiligen Reichs sey, dardurch dem heiligen Reich vormals vil hillff und beschirmung beschehen, nicht unregirt beleib, noch dem Reich solich hillff und schirm entzogen werde, das er dann bei Herczog Philipsen mit vleyss verfug, damit er sich deshalben mit der keiserlichen Maiestat vertrag und die Chur und seine Regalia und Lehen empfahe, so welle sich sein k. maiestat so gnediclich und zimlich darinn halten und beweisen dabei er gemerckhen mug, das sein k. m. sunder gnad und naigung zu dem Haws von Beyren trag.

Wo aber des nicht beschehe, noch sich Herczog Friderich gegen seiner k. m. erkennen wurde, verstund er selbs, das der k. m. nicht gebůret, die Pfalcz also on Regirung steen zu lassen, sunder wege fůrnemen můsste wie die mit regirung versehenn werden mŏcht.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

46. S. D. (1474?) Mandat Eydgenossenn von Wirttemberg und Rotwil wegenn.

(Friderich etc.) Embietten den Ersamen und unsern und des Reichs lieben getreuen Burgermeistern Ammenn Richtern Retten und Gemeinden der Stet und Lennder Zůrch Pern Luczern Solutern Ure Sweitz Claris Appenczell und Underwalden und sust allen andern unnsern und des heiligen Reichs underthanen und getrewen in was wirden states oder wesens die sein somit disem unnserm brief oder gelcuplicher abschrifft dauon ersucht werden unnser gnad und alles gut. Ersamen und lieben getreuen uns ist angelanngt, wie sich zwischen dem wolgebornen Eberharten dem elltern Grauen zu Wirttemberg und Mumppellgart unnserm Swager und des Reichs lieben getreuen eins und unnsern und des Reichs lieben getreuen Burgermeister Rate und Gemeinde der Stat Rotwil des anndern teils unwill irrung spenne und zwittrecht halten, daraus, wo das nit fůrkumen krieg und unrat erwachsen mŏchten. Haben wir das zu verhutten auch frid und ainikait in dem heiligen Reich zu behalten und damit durch soliches der hillff so uns dem heiligen Reich und cristenlichen gelauben zu gut yczo aus dem heiligen Reich beschehen sol nit zerrůttet noch verhindert werde, beiden obgemelten partheyen bei iren pflichten und sweren penen straffen und pussen ernstlich geboten der vorberurten irrung halben mit der tat gegeneinander nichts furzunemen, sunder sich umb ir sprůch ob ein teil die zu dem anndern zu haben vermeinet rechts vor unnser als ir beider rechten obersten Hern und ordenlichen Richter benůgen zu lassen. Auch anndrer unserer mercklichen gescheffthalben den Hochgebornen Albrechten Marggrauen zu Brandemburg etc. unnserm und des Heiligen Rŏmischen Reichs Erczkamrer und lieben Oheim Churfůrsten und Geuatter befolhen und des unnser macht und gewalt gegeben, die obestimbten partheyen an unnserer stat und in unnserm namen auf einen benanten tag fůr sich zueruordern sy solicher ytzberůrter irer irrung spenne und zwittrecht halben gegeneinander eigentlich und nach notdurfft zuuerhŏren und versuchen gutlichen zu vereinen, wo aber die guttikeit zwischen Ir nit stat gewinnen wolt, sy mit recht darumb zu entscheiden. Wie dann das unnser keiserlich briefe deshalben auszgeganngen clerlicher antzaigen, und nachdem Ir als wir versteen der parthey ainen oder beiden mit punttnuss oder in

annder wege verwonet sein sullet, gebietten wir Euch bei den pflichten damit Ir uns und dem heiligen Reich verbunden seidt, auch verliesung aller gnaden freiheiten priuilegien und was Ir von unns und dem heiligen Reich haben und dartzu unnser und des heiligen Reichs sweren straff und ungnad von Römischer keyserlicher macht ernstlich und vesstiglich und wellen, ob euch über solich unnser geburlich und gnedig handlung der parthey eine wider die annder umb hillff und beystannd ersuchen wurde, das Ir dann einicher parthey wider die annder keinerley heimlicher noch offenlicher hillff noch beystannd erczeiget noch euch der sachen annemet noch den ewern zu tunde gestat(tet), sunder euch der gannez ewssert und entslahet und unns an unnserer keiserlichen oberkeit, der wir uns hirinn als unns zu tunde gebüret gebrauchen wollen, ungeirrt lasset, damit deshalben ferrer hanndlung nit not werde. Daran tut Ir unnser ernstlich meynung und sunder gefallen. Datum.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

47. 1474, 13. September. Dem Allerdurchluchtigsten grossmechtigisten Fürsten und Herrn Herrn Friderichen Römischen keiser etc. zu allen ziten merern des Richs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig etc. minem allergnedigsten Herrn.

Allerdurchluchtigster grossmechtigster keyser, min allergnedigster Herr uwerer k. m. sye ze allen zitten min andechtig gebet mit undertenigem schuldigen gehorsamen dienst bereit. Allergnedigster Herr. Es hatt wilent ein fryer Herr der Rudolff von Ramstein genempt was, ettlich mannlehen von mir und minem Stifft gehebt, der noch Gottes willen one libs lehenserben mannes geschlechts, sins namens und stammens verscheiden, desshalb dasselb lehen nach löblicher gewonheit und herkomenheit mins Stiffts an mich und denselben minen Stifft lidiklich gefallen, als solichs allen mins Stiffts mannen kund und wissent. dasselb lehen Ich auch in besitz hab und nüsse, als billich und recht ist, hat Thoman von Falkenstein des genanten Herrn von Ramstein eliche dochter zu der Ee gehebt, die noch irem verscheiden ein dochter von Im und ir geborn verlassen hat, an dieselben sin dochter als er meint die genanten lehen gefallen und sy der ein erb sin solle, das doch wider mins Stiffts ouch diss lannds lehens recht und gewonheit ist und were. Bin dorumb zu menigem mal von Im angesprochen, siner gemelten dochter soliche lehen ze lihen, des ich mich als billich was gewidert, denn ich solichs nach mins Stiffts gerechtikeit und gewonheit, die von uwer k. m. und derselben vorfaren am Rich mit anderm loblichen bestetigt sint, nit ze tund gehebt hab, sonnder mit Im deshalb an ettliche end ze recht komen, da allweg des usstrag an Im ist erwunden, biss ze letzst sint wir durch unnser beder verschribung uff den Edlen Wilhelm herrn ze Rappoltzstein willkürlich veranlosset appellieren und all ander usszug hindan gesetzt mit einem glichen zusatz, vor denen unserr beder clag und sachen im rechten furgewendt sint. Und nach clag antwurt widerred nachred und allem furbringen im rechten ist das urteil fur mich und minen Stifft gefellt, dauon der genant Thoman von Falkenstein über sin gelubdt und versigelung fur uwer k. m. appelliert hat. Ist mich furkomen, das uwer k. m. von siner bitt und anbringends wegen dasselb urteil uffgehebt, die sach furer empfolhen und furhouschung brief wider usszegond und

ze verkunden erkennt und verwilligt hab, das mir und minem armen Stifft ze grossem abbruch sins rechten und kunfftigem costen und schaden komen mocht, mit unbillicher beschwerniss. Denn der genant Thoman sich verwegen und geredt sol haben, es gangen urteilen dorinn fůr mich wie die syen, so woll er underston die sachen biss uff minen oder sinen tod ze ůben und mich und minen Stifft deshalp ze costen ze bringen, das er by fůnfzehen joren an einander also beharret und dheinen Ingang des rechten geachtet hat. Nu hab ich mit uwer k. m. zu Basel in minem Hus von derselben sach geredt, die mir in gnaden personlich geantwurt hat, das durch uwer gnad furer dorinn nut furgenemen solt werden one min wissen. Solicher gnedigen worten und mins rechten Ich mich als billich ist getrôstet hab und noch tůn wil. Uff das allergnedigster Herr růff ich an und bitt uwer k. m. mit aller demut den eigen willen Thomans von Falkenstein, den er als obstat gegen mir und minem armen Stifft unbillich wider all billikeit sin gelubd an eydstatt und versigelung brucht, ouch uwer keyserliche und gnedige zůsagung gegen mir und minem armen Stifft in gnaden zu bedencken, ob utts von uwern gnaden uff Thomans von Falkenstein anrůffung und furbringen erworben oder verwilligt wer, das als ein gerechter milter keyser wider abzetund, und mich und minen armen Stifft by unnserm lehens, lannds, erlangtem und eroberten rechten lossen gnediklich ze beliben und mich ze schirmen und daby ze handhaben, domit ich nit fůror durch Inn bekumbert und umbgetriben werd, denn nach dem zu disen zitten die schweren lôuff zwuschen minem gnedigen herrn Hertzog Sigmunden etc. und dem lôblichen Hus Ôsterrich und des Hertzogen von Burgunds fůrnemen wegen hie in diser gegin grusamklich und schwer an mich und minen armen Stifft von wegen desselben mins gnedigen Herrn von Ôsterrich me dann ander berůrend sint, als mins armen Stiffts Schlosss und gebiet fur ander an dem allernechsten an die Burgunder stossent, wêr und ist mir schwer, den gemelten sachen nu zemal vor uwer k. m. oder Irem Commissarien môgen nachhengen, denn das ein tôttlicher und verderplicher krieg und mir me dann andern lutten schwer ist, nochdem ich mit eigner person in teglichen unůberwindlichen costen da by sin můss, und das nothalb dorzu gezwungen wurd, da ich mich zu uwer k. m. demuticlich versehen und mich der als uwer gnaden Capplan underteniglich versehen und trôsten wil, das ich dorinn in gnaden als obstat werd betrachtet, min und mins armen Stiffts gerechtikeit ouch aller obgemelten sachen hierinn miltiklich angesehen. Durch uwer keyserliche loblichsten person, die der allmechtig got allweg seliklich wôlle bewaren mir zů minem allergnedigsten Herrn mit diemůtiger bitt gnedige antwurt hierumb ze vernemen. Geben zů Porrendrut an Cinstag vor des heiligen Crutzes tag ze herbst anno MCCCClxxiiij°. Uwer k. m.

Demůtiger Capplan Johanns Bischof zů Basel.

Original. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

48. 1474, 14. September. Augsburg. K. Friedrich III. quittirt den Ludwig Meutting seinen Diener und Bürger zu Augsburg und „sein geselschafft" über die 3500 Gulden rheinisch „so sy im von ains valls wegen schuldig worden sein"; er hat das geld richtig erhalten und tödtet alle Schuldbriefe.

Hausarchiv. Cod. Ms. Austr. Nr. 25, fol. 140 b.

Was war das für ein Fall?

S. Paul von Stetten in seiner Geschichte von Augsburg S. 214. S. Habsb. Chronik Mon. Habsb. I, 1. S. CXXIX. keine Erwähnung von dieser Quittung.

---

49. 1474, 23. September.

a) (Friderich etc.) Embietten unsern und des Reichs lieben getruen dem Lanndtrichter und gemeinem punt des obernteils in Kurwalhen unser gnad und alles gut. Lieben getruen. Wiewol wir Ew vormals durch unnser keyserlich briefe geboten haben solich unordnung und missbrauch der můncz, so Ir bisher on unnser als Rŏmischen keysers erlauben haben geůbt abczustellen, so sey doch das zu verachtung solichs unsers keiserlichen gebots durch Ew nit beschehen, sunder solich missbrauchung werde fůr und für geůbt und nicht abgestellet, das uns nicht unbillichen von Ew zu mercklichem missuallen kumet, und empfelhen Ew darauf abermals von Rŏmischer keyserlicher machtvolkumenheit und bei verliesung einer pene nemlich lx marck lotiges goldes uns in unnser keyserlich Camer unableslichen zu beczallen ernstlich und vessticlich mit disem briefe gebiettende, das Ir in vj monaten den nechsten nachdem Ew diser unser briefe geanttwort oder verkůndt wirdet solich unordnung und missbrauchung der gemelten můncz abstellet und der furter mer an unser wissen und erlauben nicht ůbet noch gebrauchet, damit nit not werde darumb und in annder wege fůrnemen wider Ew zu tunde. Dann wo Ir disem unnserm keiserlichen gebot ungehorsam wurden oder einicherlei rechtlicher einrede hiewider zu haben vermeinten, so heischen und laden wir Ew auch ernstlich gebiettende, das Ir auf den funffund-uiertzigisten tag den nechsten nach aussgang der berůrten sechs monaten, der wir Ew xv etc. — durch ewr vollmechtig anwald kumet und rechtlich erscheinet, unnserer keiserlichen Camer Procurator Fiscal der gemelten sachen halben im rechten enndtlichen zu anttworten auch zu sehenn und zu hŏrenn, ew darumb in die vorgeschriben und annder pene des Rechtens veruallen zu sein mit recht zu erkennen und zu ercleren, oder aber redlich ursach etc. Geben zu Augspurg am 23. tag des monats Septembris 1474. R. 34, K. 23, H. 16.

---

b) Item. Schreiben an den Bischof Ortlieb von Chur.

Wann wir nu mit mercklichen geschefften des heiligen Reichs beladen sein und solichen sachen selbs nit aussgewartten mugen, darumb so empfelhen wir deiner Andacht an unnserer stat, geben dir auch gannczen und vollen gewalt mit disem briefe ernstlich gebiettende, das du die gemelten Lanndtrichter und puntgenossen auf benant tege fůr eruorderst und mit allem vleyss versuchest solich unordnung und missbrauchung gůtlich abczustellen. Wo du das aber bei Ine nit stat gehaben mŏchtest, uns alsdann gestalt der sachen wie du die erfindest schrifftlichen berichtest, damit wir uns ferrer darnach wissen zu richten. Daran tut dein Andacht unser meynung und sunder geuallen mit gnaden gegen dir und deinem stifft zu erkennen. Datum Augspurg ut supra.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

50. 1474, 15. October. Ulm.

Friderich. Lieber getruer. Als wir nechstmals der irrung halben sich zwischen den Ersamen unnsern und des Reichs lieben getruen Burgermeister und Ratte der Stat Ulme eines und dir des anndern teils haltund, einen gůtlichen vortrag furgenomen und gesaczt, auch dir zu dem deinen gen Ulme zu kumen, daselbs und darumb zu wanndlen, unnser und des Reichs sicherheit und gelaitt gegeben haben nach lautt unnserer keyserlichen briefe deshalben auszgeganngen. Empfelhen wir dir ernstlich, das du dich in solichen vertrag und gelaitt gegen den von Ulme und den Iren fruntlichen und dermassen haltest, damit deinenthalben kein ferrer irrung bei Ine auferstee noch uns darinn ferrer zu hanndlen gebůren werde. Daran tust du unnser ernstlich meynung und sunder geuallen. Geben zu Wirtzburg am Sambstag vor sand Gallentag, anno domini etc. lxxiiij[to]. unsers kaiserthumbs im 23 jare.

An Martin Gregken zu Ulme.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

51. 1474, 17. October.

Friderich etc. Hochgeborner lieber Oheim und Fůrst. Dein schreiben uns yezo von Friderichen der sich nennet Pfalczgrauen bei Reine und Herczogen in Beyern wegen getan haben wir vernomen und wellen dich ob des not wirdet bei unnser eigen potschafft deshalben anntwort wissen lassen, und versehenn uns alles gutes zu deiner Liebe, der wir mit sunderm willen geneigt sein. Geben zu Wirczburg an montag nach sand Gallentag, anno domini etc. lxxiiij[to]. unsers kaiserthumbs im 23 jare.

An Herczog Luduigen von Beyren etc.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

52. 1474, 10. November.

Friderich etc. Embietten Dorffmeistern vierer und ganneczer Gemeinde des dorffs zu Lonerstat *) unnser gnad und alles gut. Uns ist angelanngt, wie einer genant Hanns Gernolt Peckh wider den vierjerigen friden bei nechtlicher weil durch siben person bei ew ermordet und als totter in annder gericht gefůret sey in schein Ine daselbs als einen ůbeltteter zu berechten und ir misshanndlung an ime beganngen damit zu bedeckhen. Und wann uns nu als Rômischem keyser und hanndthaber des gemelten vierjerigen fridens in solichs zu sehenn und darinn zu hanndlen gebůret, darumb so empfelhen wir Ew von Rômischer keyserlicher macht und bei verliesung einer pene nemlich xx („funffczigk" ausgestrichen) marck lotiges goldes uns in unnser keiserlich Camer unableslich zu beczallen mit disem briefe ernstlich gebiettende und wellen, das Ir uns furderlich und on alles Ven gestallt der sachen wie die in anfanng mittel und ennde gehanndelt sey

*) Lonnerstadt in Baiern jetzt.

furderlich und on alles verczichen schrifftlichen berichtet, auch der obgemelten misstetter hab erb eigen ligund und varund gutter was und wieuil sy der bey Ew ligen haben, von unnser und des heiligen Reichs wegen hinder ew nemet und solanng bei ew behaltet, bis wir als Römischer keyser der oberůrten sachen halben nach geburlicheit gehandelt haben und ew deshalben ferrer ersuchen werden, und thut hirinne nit annders als lieb Ew sei, unser und des Reichs swere ungnad und verliesung der vorbestimbten pene zu uermeiden. Daran tut Ir unser ernstlich meynung und sunder geuallen. Geben zu Wirczburg am x tag des monats Nouembris 1474. R. 35, K. 23, H. 16.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

53. 1474, 18. November.

Friderich etc. Hochgeborner lieber Vetter und Fůrst. Uns hat die erber unnser liebe andechtige Ursula Walthasars von Rabenstein genant Mettelin verlassne tochter fůrbringen lassen, wie sy von weilent dem genanten irem vater einen hofe genant der Winckelhofe zu Mossheim ererbt, der von dir und unnserm löblichen Haws Österreich zu lehen růret, und wiewol derselb hofe dem genanten irem vater und seinen erben nach herkumen und gewonheit desselben unnsers haws Osterreich gelihen, so sei ir doch ein verkundungssbrief von dir zuugesanndt und darinn begriffen das du denselben hofe einem deinem kamermeister fůr ein veruallen lehen verlihen haben sullest, dardurch sy wo dasselb furganng gewinnen solt wider oberůrt herkumen und gewonheit des gemelten unnsers haws Österreich von irem rechten vetterlichen erb gedrungen und zu mercklichem schaden bracht wurde, und hat uns darauf diemuticlich anruffen und bitten lassen, sy hirinne gnediclich zu fursehenn. Und wann nu dieselb Ursula in unnserm sundern verspruch schucz und schirm ist und nicht billichen were, das sy ůber solich unnsers Haws Österreich herkumen und gewonheit von irem vetterlichen erb dermassen gedrungen werden solte, wir auch nit gemeint sein einicherlei darinn zu hanndlen, wir werden dann der sachen vor gruntlich bericht. Darumb so begerenn wir an dein Liebe mit ernstlichen fleyss bittund, du wellest die sachen gutlich ruen und ansteen lassen, solanng bis wir den Rein widerumb mit der hilffe gottes herauf kumen. Alsdann wellen wir mitsambt ir unnser potschafft zu dir schickhen, der ding underrichtung zu empfahen und furter nach zimlicheit darinn hanndlen, als wir uns dann des der billicheit nach unczweiflich zu dir versehenn. Daran tut uns dein Liebe sunder dancknemb geuallen, das wir in allen gnaden und gutem gegen dir erkennen wellen. Geben zu Wirczburg am freitag vor Sand Elizabethen tag anno domini etc. lxxiiij^to^ unsers kaiserthumbs im 23 jare.

An Herczog Sigmunden von Österreich etc.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

54. 1475, 16. Jänner.

Allerdurchluchtigster grossmechtigster gnedigster Herr. Uwer keyserlichen maiestat syent unser undertenig gehorsam bereit dienst alczit zu willen.

Gnedigster Herr als ůwer keiserlich gnad durch den Ersamen Johansen Wigersheim uns ein Commission zusenden lassen hatt zehen libgeltz *) halben die wir ein zit har Fridrich magister gezinst haben, wir in demůtigkeit als sich gebůrt empfangen und nach lut derselben Commission beden (thei)len uff hut datum ein tag fur unseren Ratt bestimpt und verk(undet) . . Do ouch . . . . Johannes Wigerssheim forderung nach lut der keyserlichen Commission . . . (erschi)nen und . . . . und Fridrich Magister dogegen geantwurt hatt. Des ersten hab Johannes Wigerssheim ůtzit erlangt oder mit recht behalten, so sy doch Im noch sinen kinden zu solichem rechten nie verkundt, er wiss ouch nit daz die zehen pfunt in ein Griesswerter ampt gehōren. Er wiss ouch von dheinem Griesswerter ampt zu sagen, er wiss ouch nit daz er Hans Wigerssheim oder yeman zehen libras geltz entzogen hab, sunder die zehen librae zinses syen erblich an Fridrich Magister(s) kind gefallen und getrůw ůwer keyserlich maiestat meynung nit sy daz er sin gerechtikeit yeman ōugen oder zeugen solt der widder in were und us solichem understen wolt zu erlernen und gegenwere darus zu suchen. Und sint ouch witter fůr uns kein brieff noch gerechtikeit geleit noch fůrbracht. Harum (?) nach der Commission ůwer keyserlichen mayestat verkunden wir als abscheit dis tags ůwer grossmechtikeit demůttigklich bitten in gnaden zu empfahen uns als ůwer keyserlichen mayestat gehorsamen gerůchen zu gebietten. Geben und mit der Statt Oberen Ehenheim ufgetrucktem Ingesigel uff mentag nest nach Hylary anno etc. Septuagesimo quinto.

Ůwer keyserlichen mayestat willigen meister und Ratt zu Obern Ehenheim.

Von Aussen: Dem Allerdurchluchtigsten und groszmechtigsten Fůrsten und Herren Herrn Fridrich Rōmischen keyser zu allen zitten merer des Richs etc. unserem allergnedigsten Herren.

Original. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

55. 1475, 14. Februar.

(Friderich etc.) Embietten den Ersamen unnsern und des Reichs lieben getruen, Burgermeister und Rate der Stat Franckfurt unser gnad und alles gut. Ersamen lieben getruen. Uns hat Ysaac Jud von Giengen furbracht. Wiewol weilent Leb Stennglin sein vetter ein mercklich hab und gut auch ein kind hinder sein verlassen hat, des nechstgesippter rechter naturlicher erb er were und nymand dasselb kind pas dann Ime innzuhalten und zu fursehen gebůret, so hetten sich doch Symon von Mennez und Gumpprecht von Eppstein Juden desselben kindes und gutes in crafft einer vermeinten vormundschafft die Ine weilent des genanten seines vetter muter, die des kein macht gehabt hett, beuolhen haben solte, unterstannden und hanndelten damit nach irem nuez und geuallen, dardurch demselben kind solich hab und gut gesmelert und des zu schaden bracht wurde, das Ime aus gesippter naturlicher fruntschafft zu furkumen gebůret, und hat uns darauf diemuticlich angeruffen und gebeten, dasselb kind hirinne

*) Libras — Pfund.

gnedielich zu fursehenn. Wann nu solichs wo das also beschehe nit billich were, und damit sich aber kein teil beswerung zu beklagen ursach gehaben muge, so haben wir Symon von Eppstein Mosse vom Luyden und Josephen Weczel Judenmeistern zu Franckfurt durch unser keyserlich briefe beuolhen, die gemelten partheyen solicher sachen halben rechtlich zu entscheiden, und dardurch nu in solichem hañgunden rechten die gemelt hab und gut dem kind zu schaden nit verenndert werde, so empfelhen wir ew von Römischer keyserlicher macht ernstlich gebiettende, das Ir in viiij tagen den nechsten nachdem ew diser unser briefe geanttwort oder verkundt wirdet, dyeselben hab und gut in beywesen der oberürten dreyen Judenmeister beschreiben, die an ein versichert ennde thun und versperren und besliessen lasset, und solanng beslossen haltet, bis die sachen durch die ytzgenanten drey Judenmeister rechtlich entscheiden wirdet. Wem alssdann das egemelt kind und gut durch ir rechtlich erkantnuss zugesprochen wirdet, dem alssdann dasselb kind und gut on alles vertziehen zu seinen hannden raichet und Ew darinn nichts lasset verhindern. Daran thut Ir unnser ernstlich meynung und sunder geuallen. Geben zu Anndern Ach am xiiij tag February 1475, R. 35, K. 23, H. 16.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

56. 1475, 14. Februar.

(Wir Friderich etc.) Thun Symon von Eppstein Mosse von Luyden und Josephen Weczel Judenmeister zu Franckfort zu wissen. Als sich zwischen Ysaac Juden von Giengen eines und Symon von Mennez und Gumpprechten von Eppstein Juden des anndern teils weilent Leb Stenngl verlassen kinds und gutss halben irrung spenne und zwittrecht halten, das unns gemeint ist und ew darauf von Römischer keyserlicher macht bei verliesung einer pene nemlich xxx marck lotiges goldes uns in unnser keyserlich Camer unableslich zu beczallen ernstlich gebiettende, das Ir beid obgemelt Partheyen von stund on alles vereziehen wann das von denselben partheyen oder ir einer wegen an Ew begert wirdet, auf einen benanten tag rechtlich für ew heischet und ladet, sy in solichen irrungen spennen und zwittrechten eigentlich und nach notdurfft verhöret und alssdann nach enndtlichen rechtsetzen von beiden teilen beschehen in einem monat dem nechsten ewern rechtspruch thut und öffnet. Wer auch das einicherlei kuntschafft hirinne verhört were und noch zu verhören begeret und notdurfftig sein wurde, die auch rechtlich verhöret und ob einich person so vormals hirinne kuntschafft gegeben hette oder noch zu geben begert (wird) sich irer kuntschafft zugeben und zusagen sperren oder widern wurde, in was schein das beschehe, die bei billichen und zimlichen penen des rechtens dartzu zwinget und haltet, das sy dem Rechten und der warheit zuhilffe ir gesworen kuntschafft und zeugknuss darinn geben und sagen als ewrs judischen rechtens Recht ist. Ob auch einich parthey auf solich ewr furheischung vor ewr rechtlich nit erschinen nichtzdestmynnder auf des anndern gehorsamen teils oder seines vollmechtigen anwalds anruffen und eruordrung im rechten volfaret und procediret und sust alles das hirinne hanndele tut gebiettet und verbiettet, das sich in solichem nach ordnung des gemelten ewrs judischen Rechten gebüret, und was also durch Ew darinn rechtlich erkannt

wirdet, meinen seczen und wollen wir von Römischer keyserlicher machtvolkumenheit das es dabei beleiben und davon nit geappellirt werden sull. Sunder weliche parthey ewrer rechtlichen erkantnuss nit nachvolgung tetten das Ir alssdann derselben parthey die Sinagog und alle gemeinschafft der Juden in leben und in tod verbiettet. Daran tut Ir unser ernstlich meynung und gut geuallen. Geben zu Anndern Ach ut supra.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

57. Den Stetten in Ellsas Statstewr halben. 1475, 3. März.

(Friderich etc.) Embietten unnsern und des Reichs lieben getruen Burgermeister und Ratte der Stat Sletstat unser gnad und alles gut. Lieben getruen. Wir haben Ew durch unser keyserlich briefe zu mermallen bei sweren penen geboten ettlicher Statstewern so sich zu beczallen veruallen haben und Ir uns und dem Heiligen Reich zugeben pflichtig seidt zu entrichten, und die unnserm und des Reichs lieben getruen Hanns Rudolf von Enndingen zu Strassburg an unserer Stat auf unser keyserlich quittancz zu antwortten, wie dann das unser keyserlich briefe deshalben an Ew aussgegangen clerlicher innhalten. Uns sind aber bisher solich stewr über pflicht damit Ir dem heiligen Reich verbunden seidt durch verachtlich ungegrunt geuerlich ausszug vorgehalten und bisher nit geraichet worden, das uns dann nit unbillichen mercklichen von ew missuellet und ferrer zu gedulden nit gemeint sein, und gebietten ew abermals bei den obgemelten ewern pflichten auch verliesung aller gnaden freiheitten priuilegien und was Ir von dem heiligen Reich haben, und dartzu einer pene nemlich funffczigk marck lotiges goldes uns in unser keyserlich Camer unableslich zubeczallen, von Romischer keyserlicher macht ernstlich und vessticlich mit disem brief das Ir dem genanten Hanns Rudolf von Enndingen solich statstewern von unsern wegen und an unserer stat von stund angesicht diss unsers keyserlichen briefs auf solich unser keyserlich quittantz raichet und gebet und ferrer keinerlei ausszug darinn gebrauchet, noch des zu tunde widert noch seczet, als lieb Ew sei, unser und des Reichs swere ungnad und verliesung der vorbestimbten pene und straffe zu vermeiden. Daran tut Ir unser ernstlich meynung. Dann wo Ir des nit tetten, des wir uns doch billichen zu ew nit versehen, wolten wir darumb mit den vorbestimbten penen und in ander wege wider ew hanndlen, als sich gegen ungehorsamen des heiligen Reichs gebüret, darnach wisset Ew zurichten. Geben zu Anndernach an Freitag vor dem Suntag Letare zu Mittuassten 1475, R. 35, K. 23, H. 16.

An die Stet im Ellsass.

Hagenaw.	Weissemburg.	Rossheim.
Colmar.	Keiserssperg.	Thürickheim.
Sletstat.	Mülhausen.	Amesswiler.
	Obern Ehenheim.	Münster im Sant Gregoriental.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

58. 1475, 19. März.

(Friderich etc.) Embietten dem Edeln Johannsen Grauen zu Sulcz unserm und des Reichs Hofrichter zu Rotwil und den Urteilsprechern daselbs unsern und des Reichs lieben getruen unser gnad und alles gut. Edler und Lieben getrewen. Uns ist angelanngt, wie Ir etlicher irrung spenn und zwitrecht halben, darinn unser und des Reichs getrewen die von Duttlingen Effingen und Oberbaldingen ains und Erhart Dornheim des andern teils vor uns und unserm keiserlichen Camergericht in recht unentscheiden hanngen, an dem obgemelten unserm Hofgericht zu Rotwil zu richten und zu procediren understeet, das uns von euch befrembdet, und emphelhen euch darauf von Romischer keyserlicher macht ernstlich gepietende, daz Ir in denselben sachen all die weil die also vor uns und unserm keiserlichen Camergericht in recht unentscheiden hannget ferrer nichts richtet urteillet furnemet noch procediret, dann ob ichts daruber an dem obgemelten Hofgericht durch euch oder ander yemandts gericht geurteil oder procediret were oder noch wurde wellen wir, das dasselb alles chein chraft noch macht haben und den obgenanten Partheyen an iren rechten gancz unschedlich sein solle. Darnach wisset euch zu richten. Geben zu Coln am xviiij tag Marcy 1475, R. 35, K. 24, Hungar. 16.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

59. Mandat Reichenbach. 1475, 22. März.

(Friderich etc.) Embietten unnsern und des Reichs lieben getruen Burgermeister und Ratte der Stat Kempten unser gnad und alles gut. Lieben getruen, uns hat unser und des Reichs getruer Hanns Reichenbach furbracht, wie Conrat von Kirchheim und sein mitgewannten das slos Swablsperg, so seiner tochter erplichen zustee in dem funffjerigen friden zu Nüremberg beslossen und in appellation und rechten darinn weilent Jörig Swinkrist sein Swager und derselbe Conrat von Kircheim deshalben vor uns und unserm keyserlichen Camergericht unentscheiden hanngen, mit Ir selbs gewalt on all rechtlich eruolgung eingenomen des denselben seinen Swager entseczt und bisher nach irem willen und geuallen damit gehanndelt haben. Dardurch dieselb sein tochter mit dem Iren durch sy gekriegt und in gannez verderben geseczt werde. Und hat uns darauf diemuticlich angeruffen und gebeten, das wir als Römischer keyser und beschirmer armer weisen dieselb sein tochter in solichem zu fursehenn und das gemelt slos in ein gemein hannde zu ir beider gerechtikeit zustellen gnediclich geruchten. Wann nu on recht und sunder in hangunder appellation nymand des seinen entwert werden sol, darumb so empfelhen wir Ew von Remischer keyserlicher macht ernstlich gebiettende, das Ir in xv tagen den nechsten nach dem Ew diser unnser briefe geanttwort oder verkundt wirdet, das obgenant slos Swablsperg mit allen nuczen und zugehörungen von unser und des heiligen Reichs wegen zu ewern hannden und gewaltsame nemet, und bis auf unser ferrer gescheffl zu beider parthey gerechtikeit innhaltet und fürsehet. Daran tut Ir unser ernstlich meynung und sunder geuallen. Geben zu Cöllen am xxij tag des Monats Marcy 1475. R. 35, K. 23, H. 16.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

60. 1475, 29. März.

a) Friderich etc. Ersamer lieber andechtiger. Wir sein bericht, wie du ein Capitel eruordert habst und zu Ach zu halten vermeinest. Und nachdem wir nu in mercklichen des heiligen Reichs gescheffiten hir zu Cöllen sein, begern wir an dich mit ernst, du wellest solich Capitel hieher bescheiden und in unserer gegenwürtikeit halten, so wellen wir als ein Römischer keyser auch das pesst dartzu kerenn. Wo das aber durch dich annders furgenomen wurde, des wir uns doch zu dir nit versehen, versteest du selbs, das uns nit gebüret das zugestatten. Darnach wisse dich zu richten. Geben zu Cöllen, an Mittichen in den Osterfeirtagen. Anno domini etc. Lxxv^{to}, unsers keyserthumbs im 24 jare.
Dem Ersamen unnserm lieben andechtigen n dem Kölnischen Provincial Minister Parfusserordens.

---

b) Friderich etc. Ersamen lieben getruen. Wir sein bericht, wie der kölnisch Provincial Minister understee, ein Capitel zu Ach zu halten. Und nachdem wir nu in mercklichen des heiligen Reichs gescheffiten hie sein, haben wir Ime geschriben solich Capitel hieher zu bescheiden. Und begern deshalben an Ew mit ernst beuelhende, so derselb Provincial also gen Ach kumet, Ir wellet von unnsern wegen mit Ime reden, damit er das gemelt Capitel hie in unserer gegenwurtikeit halte, wo er des aber nit zu tunde vermeinte, Ime alsdann nit gestattett, einich besamlung oder Capitel bey Ew zu haben, als lieb ew sei unser und des Reichs swere ungnad und straffe zuuermeiden. Daran tut Ir unser ernstlich meynung und sunder geuallen. Geben zu Cöllen ut supra.
An Burgermeister und Ratte des (unsers) kuniclichen Stuls und Stat Ach.
Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

61. 1475, 29. März.

Friderich etc. Erwirdiger fürst Ratte und lieber andechtiger. Uns ist angelanngt, wie Phillips von Wasen und Hanns Raucheimer die Erber unser liebe andechtige Margrethen Hiltprantin dein burgerin zu Wirczburg über das sy In rechtens vor dir als irem rechten Herren und Lanndesfürsten nie wider gewesen noch als sich gebüret darumb ersucht sey wider den vierjerigen friden nechstmals zu Regenspurg beslossen und yczo zu Augspurg sechs jar lanngk erstreckt, mit gewalt zu beschedigen und umb ir gut zu bringen understeen, das uns dann von Ine zu gedulden nit gebüret und haben deshalben denselben Phillipsen von Wasen und Hannsen Raucheimer durch unser keyserlich briefe ernstlich geboten mit eigem mutwillen und gewalt gegen der gemelten Margrethen Hiltprantin noch irem gut nichts fürzunemen, sunder sich umb ir sprüch und anuordrung ob sy der icht zu Ir oder irem gut zu haben vermeinen rechtens vor dir als irem Lanndesfürsten benügen zu lassen, sy auch darauf mit irem leib und gut in unser und des Reichs sunder gnad schutz und schirm genomen, wie dann das unser keyserlich briefe deshalben aussgeganngen clerlicher ausweisen. Darauf begeren wir an dein Andacht mit ernst beuelhende, du wellest dieselb Margreth

ůber solich ir geburlich rechterbietten zuuergeweltigen nit gestatten. Sunder vor solichem gewalt und der gemelten Philipsen von Wasen Hannsen Raucheimer und iren anhenngern mutwillen beschuren schuczen und schirmen, als du ir des zu tunde pflichtig bist, und damit uns nit ursach gegeben werde, deshalben ferrer zu hanndlen. Daran tut dein Andacht unnser ernstlich meynung und sunder geuallen. Geben zu Cŏllen, an mittichen in den Osterfeyrtegen. Anno domini etc. lxxv[to] unsers kaiserthumbs im xxiiij jare.

(An den Bischof von Würzburg.)

Item dessgeleichen ein mandat bei penen des vierjerigen fridens an die Stat Wirtzburg.

Item dabei der frawen einen gemeinen schirmbriefe.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

62. 1475, 29. März.

(Friderich etc.) Embietten Phillipsen von Wasen und Hannsen Raucheimer unnser gnad. Uns ist angelanngt, wiewol die Erber unser liebe andechtige Margreth Hiltprantin zu Wirczburg ew umb ewr sprůch und anuordrung, ob Ir der icht zu Ir oder irem gut zu haben vermeinet, rechtens vor dem erwirdigen Rudolfen Bischouen zu Wirczburg unnserm Fůrsten Ratte und lieben andechtigen als irem herren und lanndesfůrsten nye widergewesen, noch als sich gebůre darumb von ew ersucht sey, so sullet Ir doch darůber mit Ir mutwillen und gewalt zu treiben und sy on all eruolgung des Rechtens umb das Ir zu bringen understeen, auch demselben unnserm fůrsten und Ratte von Wirczburg ůber sein gebůrlich erbiettung trolich schrifften, die uns furbracht sein, zugeschickt und darauf Ine und dye seinen wider den vierjerigen friden nechstmals zu Regenspurg beslossen und ytzo zu Augspurg sechs jar lanngk erstreckhet aufzuhalten und zu beschedigen vermeinen, das uns dann von ew nicht unbillichen missuellet noch zu gedulden gebůret. Und gebietten ew darauf von Rŏmischer keyserlicher macht volkumenkeit, bey verliesung der penen in demselben vierjerigen und erstreckten friden begriffen und dartzu einer pene nemlich xl marck lotiges goldes uns halb in unser keyserlich Camer und den andern halben teil der genanten Hiltprantin unableslich zu beczalen, ernstlich und wellen, das Ir solich ewr mutwillig fůrnemen von stund angesicht diss unsers keyserlichen briefs abstellet, des ferrer gegen dem gemelten unnserm fůrsten und Rate dem Bischouen zu Wirczburg, den seinen, noch auch gegen der oberůrten Margrethen noch irem gut nit gebrauchet, noch von ewern wegen zu tunde gestattet, sunder wo Ir einicherlei sprůch oder anuordrung zu Ir oder Irem gut zu haben vermeinet, Ew darumb rechtens vor demselben Bischouen zu Wirczburg oder wo sich das gebůret benůgen lasset und hirinne nit annders thut, als lieb ew sei, unser und des Reichs swere ungnad und straffe auch verliesung der obestimbten pene zu uermeiden. Daran tut Ir unser ernstlich meynung, dann wo Ir des nit tetten und darůber gegen demselben unserm fůrsten von Wirczburg

den seinen oder der gemelten Margrethen Hiltprantin oder irem gut mit gewalt on Recht einicherlei fůrnemen wurden, wellen wir darumb mit den vorgeschriben penen und in annder wege wider ew hanndlen, als sich gegen verachtern unsers keyserlichen gebots und verbrechern des gemelten fridens gebůret. Darnach wisset Ew zu richten. Geben.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

63. 1475, 17. April.

(Friderich etc.) Embietten dem Ersamen unserm lieben andechtigen Bernhartten von der Borch Meister dutsch ordens unnser lieben Frawen in Lyfflannde unnser gnad und alles gut. Ersamer lieber andechtiger. Uns ist anngelanngt wie du einen genant Johann Rodelinckusen so der Erwirdig unser lieber Anndechtiger Johanns Bischoue zu Darbti seiner Regalia halben die ime von uns und dem heiligen Reich zu empfahen geburen, deszgeleichen die Stat Darbte in iren notturfften an unsern keyserlichen houe zu reitten gefertigt durch die deinen auf des Heiligen Reichs freyen strassen on all eruorderung des Rechtens wider den vierjerigen friden zu Regensburg gemacht und lestmals zu Augspurg sechs s jar erstreckt nidergeworffen gefangen und bisher in swerer geuenncknuss gehabt haben sullest, daz uns dann als Romischem keyser und hannthaber des gemellten friden und sonnderlich nach dem ein yeder der unsern keyserlichen houe besucht frey sicherheit und geleyt hat nit unbillichen mercklichen miszuallen kumet und zu gedulden nit geburt und schicken darumb zu dir den gegenwortter, anttwortter diss unsers keyserlichen brieues dem wir zu dir zu bey dir zu sein und widerumb von dann biss an sein sicher gewarsam unser und des Reichs frey strack sicherheit und geleyt gegeben haben und gebietten dir darauf bei den pflichten damit du uns und dem heiligen Reich verbunden bist, gebietten dir auch bey verliesung der pene in den vierjerigen friden begriffen von Romischer keyserlicher macht volkomenheit ernstlich und vestigclich mit disem brieue und wellen das du den genanten Johann Rodelinckusen von stund angesicht diss unsers keyserlichen brieues solicher seiner gevennecknuss on all entgelltnuss ledig zellest und ime sein gut was ime des durch dich oder (die) deinen entfrombdt ist widerkerest, ine auch mit geleit und sicherheit fursehest und dermassen hierinn beweisest, damit uns nit not werde mit den obgeschriben penen wider dich zu hanndeln, daran tust du unser ernstlich meynung und gut geuallen; dann wo (du) des nit tettest, des wir uns doch billichen zu dir nit versehen, wollten wir wider dich hanndeln als sich gegen einen ungehorsamen und verachter unserer keyserlichen gebot geburet. Darnach wisse dich zu richten. Geben zu Collen am xvij tag des monets Aprilis anno domini etc. Lxx quinto, unsers keysertumbs im vier und zweinzigisten jare.

Wir Friderich etc. Embietten unsern und des Reichs lieben getrewen Bartholomeen von Teysenhausen und Petern Yxkul Lehennssmanne des Stiffts und Bischoff zu Darbte iren zugewanndten diser nachgeschriben sachen, unser gnad und alles gut. Lieben getrewen uns ist angelangt etc. ut supra.

Concept. Mundum. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

64. 1475, 20. April.

Wir Friderich von gottes gnaden Römischer keyser zu allenntzeitten merer des Reichs zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, Hertzog zu Osterreich und zu Steyr etc. Embieten dem Erwirdigen Bernharten Ertzbischouen zu Saltzpurg unserm fürsten und lieben andechtigen unser gnad und alles gut. Erwirdiger Fürst, lieber andechtiger. Uns hat unser und des Reichs getrewer Augustin Klaner dein Burger zu Saltzpurg von sein und seiner mitterben wegen furbringen lassen, wie Im Gilig Virsperger auch dein burger daselbs ein summ geltz nach laut brieflicher urkund schuldig sei, die er im uber lenngstuerschinen zeit verschribner betzalung biszher vorgehalten und In des zu mercklichem schaden bracht hab. Und hat uns darauff diemuticlich anruffen und bitten lassen, In hierinn gnediclich zu fürsehen. Wann nu dein Andacht selbs versteet, daz sich nit gepüret yemand das sein dermassen vortzuhalten. Darumb so empfelhen wir deiner andacht ernstlichen, das du denselben Giligen Virsperger als deinen burger sein Hab und gut darauff der genannt Klaner oder sein miterben zeigen werden, dartzu haltest und mit im schaffest und bestellest, damit er denselben Klaner und sein miterben soliches seins ausstenden geltz on lennger vertziehen betzale und darumb unclagbar mache, und ob er sich einicherlei freyheit oder anders, so er deszhalben von uns haben möcht dawider zu geprauchen vermeinet, dich des nit irren noch verhindern lassest, dann uns in denselben unsern keyserlichen freyheiten ob er die hette nit gemeint ist, dem gemelten Klaner und seinen miterben seiner schuld damit so lang vortzusten und sy dardurch in schaden zu fürn, und beweise dich hierinn, damit nit not werde uns weitter deszhalben zu ersuchen noch furter zu hanndeln. Daran thut dein andacht unser ernstlich meynung und sonder geuallen. Geben zu Colln am zwaintzigisten tag des monads Aprilis, nach Cristi gepurt viertzehenhundert und im funffundsibentzigisten, unserer Reiche des Römischen im sechs und dreissigisten, des Keyserthumbs im vier und zweintzigisten und des Hungerischen im Sibentzehenden jarenn.

Mundum. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

65. 1475, 25. April.

Friderich etc. Edler lieber getruer. Als wir nechstmals den Ersamen unsern und des Reichs lieben getruen, Burgermeister und Ratte unser und des Reichs Stul und Stat Ach durch unser keyserlich briefe geboten, dich in den handlungen und geschefften so wir dir von unsern und des heiligen Reichs wegen zu tunde beuolhen haben, aus und ein die Stat Ach wanndlen und deinen freyen zue- und abganng haben zu lassen, wie dann das die briefe deshalben an sy aussgegangen clerlicher innhalten, (haben wir seidther betracht, wo dieselben von Ach dir in solichen öffnung der Stat lassen oder einich hillff oder beistand thun, das sy dann durch den Hertzog von Burgunden und die seinn so er des gewar wurd nachdem sy dem nahend gelegen sein überfallen und uns und dem heiligen Reich entzogen

werden möchten) *) also haben uns dieselben von Ach ettlich mercklich sorgueltikeit so ine daraus entsteen möchten furgehalten (haben wir dieselben von Ach nachdem die dem Herczogen von Burgundi und seinen gebietten sere nahend gelegen sein, umb fürsehung und bewarung willen der Stat der hillffe so sy uns und dem heiligen Reich thun solten bisher erlassen, in der gestalt so wir uns selbs zu veld slahen wurden, das sy uns dann nach allem irem vermugen mit den Iren hillff und beistand thun solten, und so wir nu in willen sein, uns in diser wochen zu veld zu slahen, werden wir irer hillff und beistands dartzu notdurfftig und so sy uns die thun in massen wir ine geboten haben, versteest du nach gelegenheit und wesen der Stat Ach selbs, das die mit lewtten sere emplösset und deshalben wir und das heilig Reich in teglicher sorg steen müssten, das uns die von dem Herczogen von Burgunden oder den seinen, sunderlich so er merckte, das sy dir und den deinen öffnung bey ine liessen überfallen und uns und dem heiligen Reich die abdrenngen möchte) **), deshalben uns gemeint ist das du wo du des inndert bekumen magst umbgeest damit dieselben von Ach der öffnung und hillffe erlassen beleiben zu behaltung der Stat und umb vermeidung willen sweres unrats. Wo du aber von den veinten gedrungen wurdest, magst du sy umb offnung und hillffe ersuchen, die sy dir nach allem irem vermugen thun sullen, und beweise dich in dem hanndel allem als wir dir getrawen und uns ungezweifelt zu dir versehen. Daran tust du uns sunder dancknemb geuallen, in allen gnaden gegen dir zu erkennen. Geben zu Cöllen am dinstag nach Cantate anno domini etc. lxxv^{to} unsers Reichs im 24 jare.

Dem Edlen unnserm und des Reichs Haubtman und lieben getruen Wilhelmen Herren zu Arberg.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

66. 1475, 27. April.

Friderich etc. Hochgeborner lieber Oheim und Fürst. Dein schreiben uns yczo getan, haben wir verstannden und lassen es bei der anttwort und abschid, so wir deinen Retten nechstmals gegeben haben beleiben, sein auch ganntz ungezweifelt, du werdest dich deinen pflichten nach, damit du uns und dem Heiligen Reich verbunden bist gegen uns als ein gehorsamer fürst des Reichs halten und gegen dem Herczogen von Burgundi auf unser keiserlich gebot vormals an dich aussgegangen nach allem deinem vermugen getrew hillff und beystannd beweisen, das wir zusambt der billikeit in allen gnaden gegen dir erkennen und zu gut nicht vergessen wellen. Geben zu Cöllen, am donerstag nach dem Suntag Cantate, anno domini etc. Lxxv^{to} unsers kaiserthumbs im 24 jare.

An Herczog Johannsen von Cleve.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

*) Das Eingeklammerte ist ausgestrichen.

**) Das Eingeklammerte ist ausgestrichen.

67. 1475, 8. Mai.

(Friderich etc.) Embietten dem Erwirdigen Johannsen Erczbischouen zu Trier, des Heiligen Römischen Reichs in Gallien und durch das kunigkreich Arelat Erczkannczler unserm lieben Neuen und kurfürsten unser gnad und alles gut. Erwirdiger lieber Neue und kurfürst. Unser und des Reichs getruer Johann Burckhart von Weibstat hat vor vergangngen zeitten ettlicher verhanndlungen halben so unser und des Reichs lieber getruer Weipprecht von Helmstat an weilent seinem vater begangen haben sol auf ungehorsam darinn sich derselb von Helmstat gegen uns und unserm keyserlichen gerichtzwang ertzeigt hat vor unnserm keyserlichen Camergericht urteil erlanngt nach lautt unserer keyserlichen briefe deshalben aussgegangen, darinn sich der gemelt Weipprecht von Helmstat beswert zu sein vermeinet und hat uns diemuticlich angeruffen und gebeten, das wir in solicher sachen sein gerechtikeit zu verhören und furter nach geburlicheit darinn zu hanndlen geruchten. Wann uns nu nit gemeint ist, das derselb Weipprecht von Helmstat an seiner gruntlichen gerechtikeit in einiche weise verleczt werden solte und wir aber diczmals mit anndern unsern und des heiligen Reichs mercklichen gescheffnten beladen sein und solichem selbs nit aussgewartten mugen. Darumb und darmit die warheit in den sachen an den tag bracht werde, so empfelhen wir deiner Liebe an unserer stat, geben dir auch ganneczen und vollmechtigen gewalt mit disem briefe ernstlich gebiettende, das du beid obgemelt partheyen auf einen benanten tag rechtlichen fur dich heischest und ladest, sy in solichen sachen und allen anhenngen und umbstennden eigentlich und nach notdurfft bis auf enndtlich rechtsetze verhörest, die eigentlich beschreiben lassest und uns die under deinem Insigel verslossen senndest, damit wir ferrer nach geburlicheit darinn wissen zu hanndlen. Daran tut dein Liebe unser ernstlich meynung und sunnder geuallen. Geben im veld bei Zuncz am achten tag des monats may 1475, R. 36, K. 24, H. 17.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

68. 1475, 25. Mai.

(Friderich etc.) Embietten dem Ersamen unnserm lieben andechtigen Kilian von Bibra doctor, Thumbherren zu Wirczburg unser gnad und alles gut. Ersamer lieber andechtiger, uns ist angelanngt wie du der irrung spenne und zwittrecht halben sich zwischen unnsern und des Reichs lieben getruen Jacoben von Fulbach eins und Heinczen von Fulbach und Mauricien von Streitperg des anndern teils halten, in krafft eines beuelhs, dir von dem Erwirdigen Rudolfen Bischouen zu Wirczburg unnserm fürsten ratte und lieben andechtigen beschehen, mit geistlichem gericht zu hanndlen und zu procediren understeest, und wann nu die sachen weltlich auch beid partheyen unnserm keyserlichen gerichtzwanng underworffen und wir willig sein, Ine auf ir geburlich ernordrung furderliches rechtens zu gestatten. So empfelhen wir dir von Römischer keyserlicher macht volkumenheit ernstlich und wellen, das du solich dein fürnemen des geistlichen gerichtzwanng von stund angesicht diss unsers keyserlichen briefs abstellest, und ferrer auf solichen

beuelh in den sachen nichts fůrnemest hanndlest richtest urteilest noch procedirest. Wo aber darůber durch dich einicherlei fůrgenomen were oder noch wurde, wellen wir doch von Romischer keyserlicher macht volkumenheit, das dasselb alles krafftlos zunicht und untuglich sein und dem genanten Jacoben von Fulbach keinen schaden bringen sull. Darnach wisse dich zu richten. Geben in unnserm keyserlichen here etc. ut supra.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

69. 1475, 25. Mai.

(Friderich etc.) Embietten dem Erwirdigen Rudolfen Bischouen zu Wirczburg unnserm Fůrsten Rate und lieben andechtigen unser gnad und alles gut. Erwirdiger Fůrst lieber andechtiger, uns hat unnser diener und des Reichs lieber getruer Lucz Schott furbracht. Wiewol wir vormals deiner andacht durch unser keyserlich briefe geboten hetten, den geistlichen gerichtzwanng so der Ersam unnser lieber andechtiger Kilian von Bibra doctor der irrung halben sich zwischen unnsern und des Reichs lieben getruen Jacoben von Fulbach eines und Heinczen von Fulbach und Mauricien von Streitperg des anndern teils auf deinen beuelh fůrgenomen hat, abczustellen, wie dann das unnser keyserlich briefe desshalben an dich aussgeganngen clerlicher innhalten; so soll doch solichem unnserm keyserlichen gebot nit nachgeganngen sein worden, sunder wurde nichtz destmynnder durch den gemelten von Bibra in krafft soliches deines beuelhs zu procediren understannden, das denselben von Fulbach und Streitperg zu unbillicher verleczung irer gerechtikeit kome, und hat uns von Iren wegen diemuticlich angeruffen und gebeten, sy hirinne gnediclich zu fůrsehen. Wann nu die sachen weltlich und beid parthey unserm keyserlichen gerichtzwanng underworffen sein, so gebůret uns solich vermeint fůrnemen und hanndlung ferrer nit zu gestatten, und empfelhen darauf deiner Andacht abermals von Romischer keyserlicher macht ernstlich gebiettende und wellen, das du von stund angesicht diss unnsers keyserlichen briefs solich dein furnemen geistlichs gerichts abstellest und mit dem genanten Kilian von Bibra ernstlich schaffest und bestellest, damit er in krafft des vorbestimbten deines beuelhs in den sachen ferrer nichts hanndel fůrneme noch procedire, auch den gemelten Luczen Schotten unnsern diener in deinen lannden und gebietten nit gestattest durch ymand zuuergeweltigen noch beschedigen, sunder von unnser und des heiligen Reichs wegen vor solichem gewalt und beschedigung nach deinem vermugen hanndthabest schůtzest und schirmest. Ob aber durch den vorgenanten Kilian von Bibra in den sachen ichts furgenomen were oder noch wurde wellen wir doch von Remischer keyserlicher machtvolkumenheit, daz das alles krafftlosz zunicht und untuglich sein und den gemelten Jacoben von Fulbach an seinen rechten und gerechtikeiten gannez dheinen schaden bringen sulle. Darnach wisse sich dein Andacht zu richten. Geben in unnserm keyserlichen Here gegen den Herczogen von Burgundi bei Newsss am xxv tag des monats may 1475, R. 36, K. 24, H. 17.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

70. 1475, 1. Juni.

Allerdurchluchtigster Fürst, grossmächtigister kaiser und allergnedigster Herr, uwrer kaiserlichen maiestat syen min gehorsam undertênig gantz willig dinst zu allen zyten zuuor berait. Allergnedigster Herre. Als der hab und gutshalb so Lutgard Stůdlini sålig wylend Burgerin zu Memingen die des jars als man von der gepurt unsers Herren Jhesu Cristi vierczehenhundert und in dem druwundsibentzigesten jare zallt mit tod abgegangen ist gehept und verlassen hat den parthyen die derselben hab und gut nachsprêchend des nächstuergangenn jars zu zwain malen rechttag für Statamman und Gericht her gen Memmingen gesetzt und verkůndt worden. Zu denselben tågen dann dieselben parthyen alda erschinen und des Rechten darumb begerend gewesen sind, das aber zu etwederm yetzgemeldtem Tage darumb für sich gegangen, sonder baidemal anstêndig bliben ist uff die gebotte, so uwer kaiserlich Maiestat den Burgermaister und Rate und ouch dem amman und gerichte zu Memingen darumb getan hat. Daby dann zu dem jüngsten yetzgemeldten tag von einem Båpstlichen Commissari ouch ain mandat vor dem gemêldten gericht verlesen und verkůndt ist worden under anderm lutende. Wêr die wirdigen abbt Jêrgen und Conuent des Gotzhus zu Ysni an den berürten Hab und gute ze irren vermaine, das dann der oder dieselben für denselben Båpstlichen Commissari darumb zu recht kommen und das dehaine andre Richtere nichtz darumb richten solten. Nachdem allem aber die gemeldten Burgermaister und Rat als si mich berichtet sydher durch ir Ratsbotschafften, des Ersten by uwern kaiserlichen gnaden und darnach si und di Iren by dem gemeldten Båpstlichen Commissari erlangt hand. Das uwer kaiserlich Maiestat und desselben Båpstlichen Commissarien vorgemêldter gebott und Mandathalb den nachrufenden parthyen widerumb Tag zum Rechten umb die vorgemeldten Hab und Gute für das gericht zu Memmingen gesetzt werden, und alda Recht darumb ergan, doch das uwerer kaiserlichen maiestat und ouch dem Abbt und Conuent des gotzhus zu Ysni derselb tag ouch zytlich und gebürlich verkůndt werden soll. Dem allem nach und sonder angesehen wie den gemeldten parthyen umb ir berürt anspruch der egerürten Hab und Gutshalb das Recht uff ir êrnstlichs êmssigs nachruffen so Iro etlich gar zu vilmalen und sonder etlich mit êrnstlichem drow getan hand und für sich dartund nit on alles lenger verziehen vollgieng das denn die benannten Burgermaister und Rat zu Memingen und die Iren schwårer bekômbernuss und beschedigung dauon besorgen und warten müssten, ouch der gemêldt Båpstlich Commissari das Recht und die sach darumb wider an sich nêmen môcht. So han Ich allen obgemeldten parthyen ainen Rechttag darumb gesetzt und verkůndt, uff montag nach Sant Michels des hailigen Ertzengels tag nächst nach datum diss briefs kůnftig zu früer gerichtzzyt hie zu Memmingen uff dem Rathus vor Ammann und gerichte zu sin. Das ich uwrn kaiserlichen gnaden also hiemit in demutiger untertênikait zu wissen tun, ob uwer kaiserlich maiestat ouch zu sôlchem Rechttag schicken wôlle, das dieselb uwer kaiserliche maiestat das dann zu bestellen wisse, uwer kaiserlich grossmåchtigkait demůtigklich bittende sôlchs gnådigklich zuuernêmen. Und warinn Ich uwrer kaiserlichen grossmächtigkait, die der almêchtig gott dem Hailgen Rômischen Rych zu Trost langkwierig fristen wôlle genåm gevellig

dinste getun mocht des bin Ich in aller undertenikait willig und begierig. Geben under minem by end der geschrifft ufgetrucktem Insigel, uff donstag den achtenden unsers Herren fronlychnamstag, nach siner gepurt viertzehenhundert sibentzig und im fünften jare.

(L. S.) Ewrer kaiserlicher Maiestat
underteniger und gehorsamer Erhard Vehlin der zyt
Stattamman zu Memmingen.

Original. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

71. 1475, 24. Juni.

(Friderich etc.) Embietten den Erwirdigen Reinharten zu Worms und Mathisen zu Speyr Bischouen, unnsern fürsten und lieben andechtigen auch Tumbprobst Dechant und Capitel daselbs Schultheissen Burgermeistern und Gemeinden der Stette Weibstat und Bischofsheim im Kreychgew gelegen unser gnad und alles gut. Erwirdigen Fürsten Ersamen andechtigen und des Reichs lieben getruen. Wir haben vormals aus ettlichen ursachen uns von unnsers und des Reichs lieben getruen Weiprechten von Helmstat weilent Reinharts sun wegen furgehalten solich unser keyserlich gebot und arrest, so wir auf behabt urteil und recht so unser diener und des Reichs getruer Johann Burckhart wider denselben von Helmstat von unnserm keyserlichen Camergericht erstannden hat in meynung das der ytzgemelt von Helmstat demselben Johann Burckhart umb solich sein behabt Recht gütlich aussrichtung thun solte in massen er sich dann vormals vor uns und unnsern und des Reichs kurfürsten und fürsten so dann bey uns versamelt gewesen sein verwilliget und zugesagt hat. Also werden wir durch denselben Johann Burckhart berichtet wie Im umb solich sein behabt Recht bisher keinerlei aussrichtung beschehen sey, sunder der genant Weiprecht von Helmstat hab auf entslahung des oberürten unnsers keyserlichen arrests ettlich sein hab und gut Ime zu verhindrung und verleczung seiner gerechtikeit verenndert und in annder hannde gewenndet, das er auch noch teglich zutunde understee, dardurch er dann wo Ime darinn unser keyserlich hillff nit mitgeteilt, von solichen seinen behabten grechtikeiten die er mit lannger swerer arbeitt und mercklichem kossten erstannden hett ganntz gedrungen und er und seine kind dardurch in verderben und ellennd geweist wurden. Und hat uns darauf diemuticlich angeruffen und gebeten Ine zu hanndthabung seiner gerechtikeit hirinne gnediclich zu fursehenn. Wann wir nu dem gemelten Weiprechten von Helmstat solich sein hab und gut nit in der gestallt, das er die verenndern oder ubergeben sunder allein der zynns nutzung und gult dauon gefallund zu teglicher seiner notdurfft gebrauchen mocht, auch dem obgemelten Johann Burckhart umb solich sein behabt Recht gütlich auszrichtung und ablegung thun solte entslagen haben, und dann das, als wir gleuplichen bericht sein anders durch Ine gebraucht wirdet, so haben wir unser keyserlich briefe deshalben letztmals an Ew aussgegangngen, mitsambt allen kewffen übergaben und verenndrungen so derselb Weiprecht in solichem hangunden rechten getan hat widerumb aufgehebt und abgetan und das vorberürt unser keyserlich gebot und arrest ew daruor zugeschickt, widerumb in sein wirde und

krefft gesetzt, heben dieselben unnser keyserlich briefe kewff ůbergab und verenndrung oberůrter massen beschehen auf und thun die ab, setzen auch das gemelt unnser keyserlich arrest widerumb in sein wirde und wesen, alles von Rŏmischer keyserlicher machtvolkumenheit eigner bewegnuss und rechter wissen in krafft diss briefs und empfelhen ew darauf allen und ewr yedem besunder von desselben unnserer keyserlichen machtvolkumenheit und bei verliesung einer pene nemlich funffczigk marck lotiges goldes uns in unser keyserlich Camer unableslich zubeczallen ernstlich und vessticlich gebiettende und wellen, das Ir von stund angesicht diss unnsers keyserlichen briefs yglich des gemelten Weiprechts von Helmstat hab und gut ligund und varund nichts aussgenomen, so er noch hat, mitsambt aller hab und gut, die in solichen hanngundem Rechten durch Ine oder von seinen wegenn verkaufft ůbergeben oder verenndert, in wes hannden die sein von unnser und des heiligen Reichs wegen in arrest hafft und verbot leget und haltet und nichts dauon verkauffen ůbergeben noch verenndern lasset. alslanng bis derselb Weiprecht von Helmstat dem genanten Johann Burckhart umb solich sein behabt Recht gůtlich oder rechtlich ablegung getan hat, und lasset ew hirinne nichts irren noch verhindern, als lieb Ew allen und yglichen sey unser und des Reichs swere ungnad und verliesung der obestimbten pene zu vermeiden. Daran tut Ir unser ernstlich meynung und sunder geuallen. Dann wo von solicher hab und gut hirůber einicherlei verkaufft ůbergeben oder verenndert wurde, in was schein das beschehe, wellen wir doch von obestimbter Rŏmischer keyserlicher machtvolkumenheit, daz das gannez krafftlos und zunicht sein und dem gemelten Johann Burckharten an seinen Rechten und gerechtikeiten gannez keinen schaden bringen sull in dhein weise. Darnach wisset Ew und menielich zurichten. Geben in unnserm keyserlichen here wider den Herczogen von Burgundi bey Newss am xxiiij tag des monats Juny 1475 Reichs 36, kaiserthumbs 24, Hungern 17.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv

---

72. 1475, 27 Juni.

(Friderich etc.) Embietten allen und yglichen kurfůrsten fůrsten geistlichen und weltlichen, Dechant Capitlen Grafen Herren und denen von Stetten, auch sust allen anndern unnsern und des heiligen Reichs underthanen und getruen, in was wirden states oder wesens die sein, so zolle auf dem Reyn *) haben und mit disem unnserm keyserlichen briefe oder abschrifft dauon ersucht werden unser gnad und alles gut. Erwirdigen Hochgebornen Edlen Ersamen lieben Neuen Oheim Kurfůrsten Fůrsten andechtigen und des Reichs getruen. Nachdem uns der Edel unnser und des Reichs lieber getruer Johanns Graue zu zu Wertheim in disen kriegssleuffen mit sein selbs person getrulichen gedienet und viel emssiger arbeit und fleys gehabt, haben wir Ime zuergeczlicheit solicher seiner getruen dinst ij^c^ (200) zollfuder weins den („Meyn und“) **) Rein herab („gen Cŏllen“) ***) zollfrey zufůren erlaubt.

---

*) (Dazu geschrieben: „Meyn und — dann wurde es ausgestrichen).

**) Das Eingeklammerte dazu geschrieben, aber wieder ausgestrichen.

***) Das Eingeklammerte ausgestrichen.

und wann uns nu ganntz nicht zweifelt, Ir werden Ew unnserer keyserlichen maiestat zu sundern eren und geuallen ewrenthalben in solichem gutwillig beweisen, so begeren wir an ew all und ewr yglichen besunder mit ernstlichem fleyss bittund, Ir wellet dem genanten Graf Johannsen von Wertheim, umb diser unnserer bette willen, die obgemelten ij° zollfuder weins an ewern zollstetten zoll mautt und beswerung frey furgeen lassen, auch mit ewern zollnern zollschreibern und besehern ernstlichen schaffen und bestellen, damit die also in beswerung furgelassen und nicht aufgehalten werden, Ew auch hirinne gutwillig und dermassen beweisen, dabei wir gemerckhen mugen, das dieselb unser keyserlich bette bey ew angenomen und den nach werde gegangen als uns des und alles guten an ew ganntz nicht zweifelt. Daran beweist Ir uns all und ewr yeder besunder danncknemb und gut geuallen, das wir gegen ewr yglichem in allen gnaden und gutem erkennen und zu gut nymmer vergessen wellen. Geben in unnserm keyserlichen Here wider den Herczogen von Burgundi bey Newss am dinstag nach sand Johannstag zu Sunnebenden. Anno domini etc. lxxv^to unsers keyserthumbs im xxiiij^ten Jare.

Item in der geleichen form einen freybrief auf Walthern zobl umb j° zollfuder weins.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

73. S. D. (1475, 12. Juli.)

Allerdurchleuchtigister groszmachtigister Kayser allergenadigster Herre. Als ich bey euwern kayserlichen genaden auff gestern sant Margretentag zu sant Andres meldung tett ettlicher vorhaltung der cleynot von dem wirt zur krone hie zu Collen meyns genadigen Herrn Konigs von Dennemarck sein. Bitt ich euwer k. m. einen pottsbrieff denselben wirt ausz zu senden, nach dem er uber beczalunge sunder all scholt unbillich die vorhelt, auff daz er bey penen derselben euwrer k. m. gebot solichs auszrichte myr von meyns genadigen Hern wegen. Darbey allergenadigster Herre die von Collen haben myr und meyns Hern habe und gut ain gelayt zugesagt uncz auff Sant Jacobs tag schierstkůnfftig, bitten ich euwer k. m. solichs gelaydt mir zu erstrecken schrifftlich auff dasz ich myns gnedigen hern sach dester basz moge vollenden bisz auff Martini. Und auch euwer k. m. bitten ich mir armen ein antwort schrifftlich zu geben als euwern k. gnaden durch den Marschalk verkundet ist. Bedenckt meynen gnadigen hern mit gnaden, soll sein gnade allczyt wieder uwer k. m. bruderlich verdienen, uff solichen brieff alls der selb uwern k. gnaden Marschalk brieff euwern genaden geczeuget hatt.
Euwern k. gnaden armer demutiger Johannes Richardi
Secretarius.

Original. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

74. 1475, 15. Juli.

(Friderich etc.) Embietten unnserm und des Reichs getruen Hannsen Strelin zu Ulme unser gnad und alles gut. Als sich zwischen unnserm und des Reichs lieben getruen Hiltpolden von Knöringen von n seiner eelichen hausfrawen wegen

eines und dir des anndern teils, weilent Anna Krefftin deiner hausfrauen verlassen hab und guteshalben irrung spenne und zwittrecht halten, darumb dann vormals ettlich unnser keyserlich briefe aussgegangen sein, haben wir dieselben irrung spenne und zwittrecht an uns genomen, in meynung ew zu beiderseitt darumb gutlich zu vereinen, oder furter nach geburlicheit darinn zu hanndeln und seczen und benennen die darauf gegen demselben Hiltpolten von Knōringen und seiner hausfrauen einen tag fūr unns in unnsern keyserlichen hofe wo wir dann zumal im Reich sein werden, nemlich auf den nechsten tag nach sannd Martinstag schiristkunfftig. Und empfelhen dir ernstlichen das du auf denselben tag durch dich oder deinen vollmechtigen anwald vor unser erscheinest, do dann der gemelt Hiltpolt von Knōringen von sein und der genanten seiner eelichen hausfrauen wegen auch sein sullen. So wellen wir solich obestimbt irrung spenne und zwittrecht zwischen ewr verhōren und versuchen ew darumb gutlich miteinander zuvereinen, oder solichs an unnserm keyserlichen hofe zu beschehen ernstlich schaffen und bestellen. Wo aber die guttikeit zwischen ewr nit stat gewinnen wolt, alsdann furter nach gebūrlicheit in den sachen hanndeln und beleib nit aussen, dann wir solichen tag dem genanten Hiltpolten von Knoringen auch verkundt haben, sich darnach wissen zu richten. Und sunderlich so gebietten wir dir von Rōmischer keyserlicher macht ernstlich und wellen, das du die oberūrt weilent Anna Krefftin verlassen hab und gut aldieweil solich vorgemelt sachen vor unnser hanngen nit verennderst verkauffest noch vertust. Sunder beyeinander ligen und beleiben lassest, dann wo einicherlei verenndrung darinn beschehen were oder noch wurde, wellen wir doch das die krafftloss und untuglich sein und dem obgemelten Hiltpolten von Knōringen und seiner hausfrauen gannez keinen schaden bringen sulle. Darnach wisse dich zu richten. Geben zu Cōllenn am xv tag des monats July 1475, R. 36, K. 24, H. 17.

Item in der geleichen form einen tagssbrief Hiltpolden von Knōringen und in seiner eelichen hausfrauen.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

75. 1475, Ende Juli.

Friderich von gottes gnaden Rōmischer keyser zu allennezeitten merer des Reichs etc.

Edler lieber getrewer. Wir schreiben hiemit den Ersamen unsern und des Reichs Lieben getrewen Burgermeister und Rate der Stat Augspurg Petern Steinberger so wir daselbs in venncknuss ligen haben, derselben seiner vennckuus auff Burgschafft die dir von unsern wegen an seiner stat beschehen sol, ledig zu zellen, als du von Ine vernemen wirdest. Daráuf so empfelhen wir dir ernstlichen das du notturfftig und gnugsam desselben Steinpergershalben Burgschafft auffnemest, sich zwischen hie und sand Michelstag schiristkunfftig oder in vierzehen tagen ungeuerlichen darnach in unsern keyserlichen hove wo wir dann zumal sein werden zu unser oder unsers Hofmarschalhs hannden zustellen und Ine . . . . bten vennckuuss biss auf dieselb zeit von unsern wegen lasset. (Daran thust du unser ernstlich meynung und gut gevallen. Geben in unser Stat (Cōln)

. . . . nach sand Jacobstag apostoli anno domini etc. lxxquinto unsers (kaiserthumbs) im vierundzweinzigsten Jare.

Ad mandatum proprium domini
Imperatoris.

Von Aussen: „Dem Edeln Heinrichen zu Pappenheim unserm und des „heiligen Romischen Reichs Erbmarschalh Rate und lieben getrewen".

(Schadhaft.)

Mundum. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

76. 1475, Juli (?).

(Wir Friderich etc.) Bekennen offenlich mit disem briefe und thun kund allermenielich, das uns unnser und des Reichs lieben getruen Burgermeister und Ratte der Stat Enndingen im Breisgew durch ir erber botschafft furbringen haben lassen, wie sy aus gnad vergunstung und erlaubung unserer vorfaren am Reich Romischen kaysern und kunigen und altem herkumen und gebrauch von einem yeden geladen wagen so mit kaufmanschatz und anndern gut durch die Stat Enndingen gefürt were, albeg acht pfenning und von einem geladen karren vier pfenning, dessgeleichen von einem leren wagen vier pfenning und von einem leren karren ainen pfennig gemeiner lanndesswerung daselbs lanngzeit her genomen hetten, also were die strasse von den kauflewtten und werbunden personen durch di Stat gemiten und bei der Stat zwischen dem dorff weil und derselben Stat uber das velde gefaren worden, deshalben ine der hochgeboren Sigmund Herczoge zu Osterreich etc. unnser lieber vetter und fürst als ir herre und lanndesfürst umb der getruen dinste willen, so sy ime und unnserm loblichen haws Osterreich offt williclichen getan vergunnet und erlaubt hette, das sy von aller kaufmanschacz und gut, so also bei der Stat über das veld gefürt wurde, ein weggelt nemen möchten. Nw wirdet aber das veld und grunt mit dem faren so swerlichen verwustet und verderbet, das sy des in dheinen wege vermöchten zu gedulden, und haben uns darauf diemuticlich anruffen und bitten lassen, das wir ine die strassen durch die Stat zu wennden, und den zole wie sy den von alter in der Stat genomen hetten von alter(?) kaufmanschatz und gut hinfür ewiclich zunemen zuvergunnen und erlauben, ine auch den zu confirmiren und bestetten gediclich geruchten. Des haben wir angesehen solich ir diemutig zimlich bette, auch die getruen annemen und nutzlichen dinste so sy uns und dem heiligen Reich offt williclich getan haben und in kunfftig zeit wol thun mugen und sullen und haben darumb mit wolbedachtem mut gutem ratte und rechter wissen die Strassen so bisher bei der Stat Enndingen gebraucht ist worden, durch dieselb Stat zu gebrauchen gewenndet und geleget, Ine auch von einem yglichen geladen wagen so ine oder durch die ytzgemelt Stat gefürt wirdet acht pfenning und von einem yeden geladen karren vier pfenning, dessgeleichen und von einem leren wagen vier pfenning und von einem leren karren zwen pfenning zu zolgelt aufzuheben und zu nemen gnediclich vergunnet und erlaubet. und Ine dartzu denselben zol und zolgelt gnediclich confirmirt und bestetett wennden und legen die strassen also durch die gemelt Stat, vergunnen und erlauben Ine auch solichen zole also zunemen und confirmiren und

bestetten Ine den, alles von Rômischer keyserlicher machtvolkumenheit und als Herczoge zu Osterreich wissentlich in krafft diss briefs. Und meinen setzen und wellen, das nu hinfûr ewiclich dieselb strasse durch die gemelt Stat Enndingen geen und ein yeder der die mit seiner kaufmanschatz und gut besuchet, solichen zole wie vorgeschriben steet zugeben schuldig und pflichtig sein und sich des nit sperren noch widern sull in dhein weiss. Doch uns dem heiligen Reich und unnserm lôblichen Haws Osterreich an unnserer oberkeit und gerechtikeit unvergriffenlich und unschedlich. Und gebietten darauf etc. in forma — in was wirden stands und wesens die sein, daz sy die genannten Burgermeister und Ratte zu Enndingen an solher vorgemelten unser keyserlichen vergunnung erlaubung confirmation und bestettung des gemelten zols nicht verhindern noch irren sunder sy berublichen und on irrung dabei bleiben, der geprauchen und geniessen lassen, und hiewider nit thun noch yemandts zu thun gestatten in chein weiss, als lieb einem yglichen sey unser und des Reichs swere ungnad und verliesung einer pene nemlich xx mark lotigs goldes zu uermeiden, die ein iglicher so offt der freuenlich hiewider tette, halb in unser keyserlich Camer und den andern halben teil den gemelten von Enndingen unableslich zu bezalen verfallen sein soll. Mitt urkund diss briefs sub maiestatis (sigillo). Geben zu Côllen am tag des monats 1475, R. 36, K. 24, H. 17.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

77. 1475, 13. October.

Allerdurchluchtichster Hochmechtichster furste gnedichster lieber Herre uweren furstlichen gnaden entbieten Ich myne underthenige schultige dienste alczytt myt gunstigem willenn voran bereytt. Gnedigster lieber Here. Als uwere keysserliche maiestat myr itzont hait thun schriben Hanssen Grauen zu Mulingenn Heren zu Barbey funfftzig zolfuder wins allenthalben an mynen zolsteten am Rine zolfry furzughene laissen inhalt uwer keysserlichen gnaden brieff. Bitten uwer keysserliche maiestat Ich so ich allerunderthenicklichst magk wissen das Ich uwern keysserlichen gnaden swerlichen inn dissen zoegen und kriegsleufften gedient han auch myne zolle myr nyt gerentett hait; so ist mir etlich gelt uff zollen da nydden zu lande verschrieben, da myr dann nichtz worden ist noch wurdt an den vurgenanten mynem zolle und dieselben ende Ich auch manne und burgkmanne verwisett und andern mehr pension daruff verschrieben, so das ich keyne oberonge daran habe. Woe mit Ich aber uwerer keysserlichen maiestait zu dinst und willen gesin mocht thede Ich altzytt mit gunstiger underthenickeytt willicklichen und gerne. Datum uff fritag nach Sant Dionisii tag anno etc. lxxquinto.

Philips Graue zu Katzenelnbogen
und zu Dietz.

Von Aussen: Dem allerdurchluchtigsten Hoichmochtigsten Fûrsten unnd Herrn Herren Ffriederich Romschen keysser zu allen zyttenn merer des Rychs zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. Hertzoig zu Oisterrich und zu Stier etc. myme allergnedichsten liebenn Herrenn.

Original. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

78. 1475, 31. October.

Allergnedigster Herre keiser uwerer keyserlichen maiestatt sin zuuor myn willige schuldige dinst. Gnediger Herre also ist disser gegenwertig priester der jhener eyner der mit andern uwer keys. m. den Styfft Wiszenburg zu uwern handen zugestalt inhalt derselben brieffe uwer gnad von yne inhatt. Der bringt mir vor wie man in ubung sy die forderigen munch ader derglichen widder in den Styfft zuthun und disse daruss zutryben. Wan nu solichs geschee daz irret an uwer gnaden vornemen in maszen uwer gnade etwan mit mir geret hatt. Isz sthet auch daruff das uwer gnade der Statt dardurch verlustig wurde und von dem Rich getrungen, und anders des uwer gnade disser priester wole underrichten wirdet. Und ist ir begerung das uwer gnade der Stadt Wiszenburg Rait und gemeyn hett thun schriben die forderigen oder ander munch nit inzulaszen, so blibe die sach anstene dardurch uwer gnaden vornemen desto fuglicher zu siner zyt nachzukommen were. Uwer gnade verstehe disz myn schriben im besten dan war in ich uwer gnaden in dem und mererem getyenen mag bin ich schuldig und willig; die selbe uwer gnade gott der almechtige in langweriger gesuntheit gefrysten wolle mir zu gebyeten. Geben zu Meysenheym uff dinstag vor allerheyligen tag anno etc. lxxv.

Ludwig Pfaltzgraff by Rine etc.

Von Aussen: Dem allergroszmechtigsten Herrn Ffryederichen Romischen keiser etc. mynem gnedigen lieben Herren. In seiner g. hant.

Original. (Autograph.) Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

79. 1475, 10. December.

Allerdurchluchtigster grossmechtiger gnedigster furst und Here unser indigess gebeet und underthenige williger dynste uwer keyserliche maiestait zuvor. Allergnedigster Herre. Wir schicken izunt den geystlichen unser Conuentsbroder Her Jacob Wynckel zu uwer keyserlich maiestait in unsern und und (sic) unsers Cloisters anligenden sachen antreffen etzliche beswernyss so uns an etzlichen zôllen uff dem Rynstramm zugefuget werden, mit beuelle solichs uwer keyserlich maiestait muntlich zu erkennen geben. Also bitten wir dieselbe uwer keyserlich maiestait myt underthenygem demodigen flyss dieselbe uwer keyserlich maiestait wolle den gemelten unsern Conuents broider gnedeklichen verhoren und sich in den sachen so er von unsern und unsers Cloisters wegen uwer keyserlich maiestait zu erkennen geben wirt gnedeklichen bewysen und uns darin versehen, daz wir solicher beswernyss hynfûr entladen bliben mogen. Daz wôllen wir mit unserm innygen gebeet gegen got dem almechtigen und unsern underthenigen willigen dinsten umb dieselbe uwer keyserliche maiestait williglichen verdienen. Die got der almechtige langezyt gesunt und stargk frysten wolle. Gegeben under unserm Ingesigel uff den zweiten sontag ym heyligen aduent. Anno domini etc. lxxquinto.

Uwer keyserlichen maistat Underthenigen Caplen Apt und Conuent des Cloisters Erbach im Ryngauwe Cystercienserordens.

Dem allerdurchluchtigsten groissmechtigsten Herrn Hern Friderichen Rômischen keyser zu allen zyten merer des Richs zu Hungern Dalmacien Croacien etc.

Konig Herzog zu Oisterich zu Steir zu Kernten und zu Crayn etc. Grauen zu Tirol unserm allergnedigsten Herren.

Original. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

80. S. D. (1475 ?)

Wir Friderich etc. Embieten den Ersamen unsern und des Reichs lieben getruwen burgermeistern Rat und gantzer gemeynde der stat Frangkfurt unser gnade und alles gut. Lieben getruwen. Wir haben verstanden wie der Erwůrdig Adolff Ertzbischoff zu Mentze des heiligen Romischen Richs durch Germanien Erczcanczler unser lieber Nefe und Churfůrste mit dem hochgeporn Friderichen Phaltzgrafen by Rine und Herczogen in Beyern ir beider leptage lang in verschrebener eynunge und verstentnisze stee, die dann denselben Herczog Friderichen als er vermeynt gegen dem vorgerurten unserm Nefen nit binden solle des er sich auch also vermeynt zu halten und yme die unerkant' ursache nach sinem eygen geuallen abegeschriben hait villichtte in der meynunge dem genanten unserm Nefen von Mentze sinem Stiffte landen und luten schaden und beswerunge zuzufůgen etc. Machdem nu der genant Ertzbischofe Adolff uns und dem heilgen Riche verwant ist, wir auch ob Ine der obgemelt Phaltzgrafe Friderich spruche oder fordrunge nit zu erlaszen meynt zu recht mechtig sey, so gebůrt uns als Rômischen keyser das ferrer nit zu gedulden sunder den gemelten unsern Nefen und sinen Stifft zu Mentze fur soliehem schaden zu verhůten und zu beschirmen, darumb so eruordern und ermanen wir uch alle und uwer iglichen besunder des vierjerigen friden nechtsmals zu Regenszpurg besloszen und der phlicht damit Ir uns und dem heiligen Riche verwant seit, gebieten uch auch von Romischer keyserlicher macht und bey verliesunge aller gnaden fryheiten lehen rechtten und gerechtigkeiten so Ir von uns dem heiligen Riche oder sunst habent und dazu der pene in dem vorgerůrten vierjerigen friden begriffen ernstlichen und vestiglichen mit diesem brieffe ob der genant Phaltzgraff Friderich den gemelten Ertzbischoff Adolff sine lande oder lute mit betrengnisze zuschub ader beschedigunge besweren wolte, alsdann demselben unserm Nefen Ertzbischoff Adolff zu Mentze sinen landen und luten widder den obgenannten Phaltzgraff Friderichen sein helffer und zugewanten von unsern und des heilgen Richs wegen wann und also offt Ir des von demselben unserm Nefen ader den sinen ersucht werdent uwer getruwe hilffe und bistant thunt und bewiesent, auch denselben Phaltzgraff Friderichen und sin helffer by uch zu Frangkfurt auch in uwern mergkten dorffern und gebieten nit enthaltent husen hofen noch keynerley heymlicher noch offentlicher zuschube fordrunge hilffe oder bystant erczeigt ader thunt noch den uwern zu thun gestattet in keyne wiese, als Ir dann des uns dem heilgen Riche und uch selbs schultig und pflichtig syt und uns als lieb uch sy unser und des Richs swere ungnade und verliesung der obgenanten pene zuuermyden. Daran thut Ir unser ernstlich meynunge das wir zusampt der billigkeit mit gnaden gegen uch erkennen und zu gut nicht vergessen wollen. Geben . . .

Concept. (?) Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

81. S. D. (1475 ?) Mennez.

(Wir Friderich etc.) Embietten den Edlen und unnsern und des Reichs lieben getrewen allen und yeglichen Grauen Freyen Herren Rittern und Knechten so ine und zu der Pfalcz gehorenn und verwant sein und mit disem unsern briue oder abgeschrifft dauon ersuecht und eruordert werden unser gnad und alles gut. Edlen und lieben getrewen. Nachdem der Erwirdig Adolff Ertzbischoue zu Menntz unser und des heiligen Römischen Reichs in Germanien Ertzkanntzler lieber Neue und Churfürst, auch der hochgeboren Friderich Pfalczgraue bey Reine und Hertzoge in Beyern umb frid und sicherung willen irer beider lanndt und leutt ein vereinung und verstentnuss miteinander gemacht und verschriben haben, wie dann das die brieue deshalben zwischen Ine aussgegangen clerlicher ausweisen. Ist uns durch den gemelten Ertzbischoue Adolff angelangt, wie derselb Pfalczgraue Friderich on all erkenntnüsse einicher billicher und redlicher ursach so ine darzu bewegen mochten und über das Ime das nach lautt derselben irer verschreibung zu tunde nicht gebüre, solich einung und verstentnuss nach seinem geuallen aufgeschriben, daraus wir uns gedencken und abnemen mugen auch sich derselbige unser Neue und Churfürst von Menntz versehen müsse, das villeicht der yetzgemelt Pfalczgraue Friderich wider denselben unsern lieben Neuen und Churfürsten von Menntz und die seinen unbillich fürnemen zutunde understeen werde, das uns dann wo solichs beschehen solt zu einer nicht kleinen smahe und verachtung aufzunemen und in dheinen wege zu gedulden geburlichen were. Darumb so ermanen wir ew all und yeden besunder der eid und pflicht damit Ir uns und dem heiligen Reich gewont und verbunden seit, auch des gemeinen vierjerigen fridens auf dem nechstgehallten tag zu Regenspurg abgeredt, gebietten Ew auch von Römischer keyserlicher machtvolkomenheit und bei verliesung und beraubung aller und yeglicher ewer gnaden freiheitten lehen brieuen priuilegien und gerechtickeiten, so Ir von uns dem heiligen Reich oder yemands anndern habt und auch bei den penen in den vorbestimbten vierjerigen friden begriffen darzu einer pene nemlich C marck lotiges goldes uns die in unser keiserlich Camer unableslich zubezallen ernstlich und vesticlich mit disem brieue. Ob der obgenannt Pfaltzgraue Friderich oder die seinen wider den egemelten unsern lieben Neuen und Churfürsten von Menntz sein lande oder leutt über solich in vereinung verstentnüss und verschreibung auch den vorbestimbten vierjerigen friden und über das ime derselb von Menntz umb sein spruch und anuordrung ob er der icht zu Ime zu haben vermeinet, rechtens erbutig und willig ist einicherley fürnemen oder beschedigung zutunde untersteen und Ew darin umb hilff oder beystandt anlanngen würde, das Ir im dann darin keinerley zuschub ratte hilff noch beystannde tutt noch Ine und die seinen hauset hofet enthaltet etzet trencket oder den ewern zutunde gestattet weder heimlich noch offennlich in dhein weise, sunder Ew des ganntz ewssert entslahet und ew hierine halltet als Ir unns dem heiligen Reich ewern eidenn und gelubden schuldig und pflichtig seit und als liebe Ew auch sey unnser und des Reichs swere ungnad und verwürchung und beraubung der oberürten ewer gnaden freiheiten lehenbriefen priuilegien gerechtikeiten auch verliesung der obgemelten pene zuuermeiden. Daran tut Ir unser

ernstlich meinung, das wir zusambt der billicheit gegen Ew allen und ewer yedem besunder mit gnaden erkennen und zu gut nicht vergessen wellen. Vermeinet dann derselb Pfaltzgraue Friderich zu dem vorgemelten unserem lieben Neuen und Churfürsten von Menntz einicherley sprüch oder anuordrung zu haben, sein wir sein als Römischer keyser und oberister Herr und Richter zu erenn und recht mechtig und willig, Ime des auf sein gesinnen fürderlich gegen Ime zugestatten. Darnach mag sich der vorgenannt Pfaltzgraue Friderich und Ir Ew wissen zu richtten. Dattum

R { An die Grauen Herren und Ritterschafft in die Pfalcz gehörund
Desgeleichen an die Statt Oppenheim.
Desgeleichen an Burgermeister Rete und gannecze Gemeynden der Stette Bacherach und Cube, und die Telern darczu gehörunde, auch die von Nidern und Obern Ingelnheim.

Corrigirtes Mundum. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

82. 1476 (7. Jänner ?).

Friderich etc. Erwirdiger Fürst Rate Lieber andechtiger. Uns ist angelanngt, wie die hochgebornen Albrecht des heiligen Römischen Reichs Ertzkamrer etc. und Ludwig Pfalczgraue bey Reine und Hertzog in Beyern unser lieb Oheim Kurfürste und Fürste ettlicher irrung halben sich zwischen ir haltund gütlich handlung vor dir haben, und nachdem zwischen denselben unnsern lieben Oheimen kurfürsten und Fürsten des lanndtgerichts Graiszpach und einer unnser keyserlichen freiheithalben, so der genant Marggraf Albrecht von uns hat, darinn sich der gemelt unser Oheim und Fürst Hertzog Ludwig ettlichermassen mercklichen beswert zu sein beduncki, auch irrung hanngen und uns dann dieselben unser Oheim zu beiderseitt also gewont sind, das wir sy geren in fruntlicher Lieb und einikeit wessten. So begeren wir an dein andacht mit gannczem ernstlichem fleyss bittund, du wellest dich in den sachen arbeitten und allen muglichen fleys furkeren, dardurch die ytzgenanten unser lieb Oheim kurfürsten und fürsten solichero bestimbter irrunghalben gütlich mit einander vereint werden, und was wir beiden partheyen zu solicher gutlicher einikeit mit briefen und annderm erspriesslichen sein mugen sein wir willig zutunde. Wo aber die gütikeit zwischen Ir nit gefunden werden möcht, des wir uns doch nit versehenn, uns alssdann gestalt der sachen in schrifften eigentlich berichtest, damit wir furter nach geburlicheit darinn wissen zu hanndeln. Daran tut uns dein Andacht sunder geuallen in gnaden gegen dir zu erkennen. (Geben zu Wienn an Suntag nach Epiphanie domini anno etc. lxxvj^{to} unsers kaiserthumbs im 24 Jare.*)

An hern Wilhelmen Bischouen zu Eystetten.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

*) Das Datum ist ausgestrichen, kein anderes darüber gesetzt.

83. 1476, 29. März. Neustadt.

K. Fridrich III. verleiht dem Adam von Uttwiler, dessen Brüdern und Vettern einige Burglehen, als: eine Badstube zu Hagenau „an der burckbrucken," ein Haus daselbst „in der burgk neben Stislaw haisset zu den pferren", „4 Pfund „Geldes auf Häusern und Höfen „umb die burgkbruck" und den vierten Theil „eines Zehends zu Wilgeshusenn," als Reichslehen.

Er soll bis Pfingsten dem edlen Heinrich Grafen zu Zweienpruck und Herrn zu Bittsch huldigen anstatt des Kaisers.

Vidimus (auf Papier) vom 2. Jänner 1494. Hausarchiv.

Angeführt (theilweise unrichtig) Chmel. Regesten II. Nr. 7039.

Vergl. übrigens die Urkunde vom 19. April 1476, bei Lichn. VII. 1940.

---

84. 1476, 15. April.

Friderich von gottes gnaden Römischer kaiser zu allentzeytten merer des Reichs etc.

Hochgeborner lieber Ohem und Fürst. Wir werden bericht wie etlich unnser und des Reichs Juden zu Regenspurg gefangen und In ir hab und gutt verhaft und verbotten sey worden auch understanden werde sy on unser als Römischen kaisers dem dieselben und all Judischait in dem hailligen Reich zusteen wissen und erlauben zu straffen, das uns dann nit unbillichen mörcklichen befrömdet und haben darauf denselben von Regenspurg ernstlich geschriben und beuolhen die ytzgemelten Juden von stund on alles verziehen solher irer gefängknuss on entgeltnuss ledig zuzeln und ir verhaft hab und gütt widerumb aus verbott zu lassen auch darauf dieselben Juden für uns zukomen eruordert, in mainung ainem yeden der spruch oder anuordrung zu Ine zu haben vermainet fürderlichs rechtens gegen Inen zugestatten als das alles unser kaiserlich briefe desshalben ausgegangen clerlich innhalten. Darauf begern wir an dein Liebe mit ernstlichem vleiss bittende, du wöllest daran sein und verfügen damit söllichs wie oben bestimbt ist furderlichen beschehe und dich darinne güttwillig und nit widerwertig beweisen als wir uns des und alles gutten zu deiner Liebe als ainem gehorsamen fürsten des hailligen Reichs der uns und dem Reich in dem und anderm unser oberkait helffen zu behaltten genaigt ist untzweifelichen versehen. Daran tutt uns dein Liebe sunder dancknemb geuallen zusampt der billikait in allen gnaden gegen dir zu erkennen. Geben zu der Newenstatt an montag nach dem hailligen Ostertag Anno domini etc. lxxvj^{to} unsers kaisertumbs im vier und zweintzigisten jare.

Ad mandatum proprium domini Imperatoris.

An Hertzog Ludwigen von Bairn.

Zur Seite: Fiscus contra Regenspurg.

Gleichzeitige Abschrift. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

85. 1476, 19. April. Neustadt.

K. Friedrich III. verleiht dem Adam von Uttwiler für sich und Heinrich, Michel und Eberhard (s. Bruder und s. Vetter) folgende Burglehen, die nach

Abgang weilant Adolfs von Uttweiler auf ihn, als ältesten desselben Stammes gekommen sind:

„Mit namen die Badstube zu Hagenawe an der Burckbrucken;
„it. ein husz in der burgk doselbs neben Stislaw, heisset zu den pferren;
„it. vier pfunt gelts uf husern und hofen daselbs gelegen umb die burgbruck;
„und einen Werden teil eines zehents zu Wilgeshusenn.

Dann auch solche Stücke und lehen, welche Georg von Utwiler vom Reiche zu Lehen gehabt hat.

In einem Vidimus von 1494, 2. Jänner. Abschrift im k. k. Haus-Archiv.
S. Lichnowsky VII. Nr. 1940. Regesten (aber unvollkommen).

---

86. 1476, 29. April. Juden wegen.

Friderich etc. Edler lieber getrewer. Wir schickhen dir hiemit von der Judischeit wegen zu Regenspurg einen Credenczbrief an Camerer und Ratte der Stat daselbst lauttund, auch darauf ein Instruction dieselb Judischeit berůrund, als du die sehen wirdest und empfelhen dir ernstlich und wellen, das du dich von stund angesicht diss unsers keiserlichen briefs daselbshin gen Regenspurg fugest und di werbung nach lautt der ytzbestimbten unserer Instruction nach deiner pessten verstentnuss und auf daz ernstlichist an unserer stat tust und was dir darinn begegent, uns zurstund on alles verczichen schrifftlich berichtest damit wir furter nach geburlicheit in den sachen wissen zu hanndlen. Daran tust du unser ernstlich meynung. Geben zur Newnstat an mentag vor sand Phillip und Jacobstag Anno etc. lxxvj^to^ unsers kaiserthumbs im 24 jare.

An Hern Heinrichen marschalb zu Pappenheim.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

87. 1476, 30. April.

Allerdurchleuchttigister Hochmåchttigister Kayser, allergnådigister Herr, Ewern kayserlichen gnaden sein unnser unnderthånig schuldig unnd gehorsam dinnste berait zuuor. Allergnedigister Herr. Nachdem ewer kayserlichen Mayestat ettlich verbott unnd arrestbrief, durch Hern Marquartten Brisacher Ritter etc., Bůrgermaister und Ratte der Statt Ysni, der kônnigklichen jårlichen stewr halben, so unns uff ablôsung verpfennt ist lut und innhalt der brief, so wir von Ewern k. g. vorfarn und ewer k. m. haben anntwortten lassen mit beuelhnuss die Im an derselben ewer k. g. statt zu geben etc. Desshalben die genanten von Ysni unns sôllich kônngklich stewr nit raichen noch anttworten wellen etc. Bitten wir mit aller unnderthånigkait důmůttigist wir ymmer kônnden und sôllen, Ewer k. m. wôlle gnådigklich geruchen unns sôllig arrastation unnd verhafft ledigen und enntschlahen. Auch den von Ysni schriben, fůro unns mit sôllicher stewr gewårttig zu sein und unns die ze richten unntz die abgelôst wurd. Das wir dann ewern k. g. allweeg zu gestatten willig sein. Unnd unns hiemit zu tun erbietten. Das wôllen wir umb dieselben ewer k. m. mit aller unnderthånigkait dinstlich und mit gehorsamer ertzaigung allweeg verdienen, die der allmåchttig gott dem

hailigen Römischen Reich zu trost und hilff in Reigierung desselben lanngwirig und gesund wölle behaltten. Dattum uff den Mayabennt anno etc. lxxvj[to]

Ewer kayserlichen maiestat

gehorsam unnderthon Hanns und Jörig gebrüder
unnd Jörig vettern all drey von Haimenhofen.

Von Aussen: Dem Allerdurchleuchttigisten groszmächttigisten Fürsten unnd Herren Hern Fridrichen Römischen kayser zu allenn tzeitten merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien Croacien etc. könig Hertzog zu Österreich und zu Steyr etc. Unnserm allergnädigisten Herren.

Original. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

88. 1476, 10. Mai. Ultima conclusio apud Illustrissimum et Excellentissimum dominum Ducem Burgundie pro parte Cesareae Majestatis per Reverendum Patrem D. Georium Hesler Prothonotarium et Oratorem Imperialem etc. facta super liberatione omnimoda Illustris domini Heinrici Comitis de Wirtembergk et Mumpelgartt etc.

Item in primis secundum conclusionem factam per Reuerendum Patrem D. Allexandrum Episcopum Forliuiensem inter Caesaream majestatem et dictum Illustrissimum D. Ducem in causa liberationis dicti domini Comitis idem Illustrissimus D. Dux Burgundiae amore Caesareae majestatis iam in continenti vult mittere pro ipso Comite Heinrico praedicto, ipsum ad eius praesentiam vocare ac ad Bisuntium vel locum Bisuntio vicinum transmittere, ut ibidem honeste esse et commorari valeat ad tempus ut infra patebit.

Item ex quo vertitur in dubium an illi qui usquemodo fuerunt in Castro et Opido Mumpelgart obediant et perpetuam pacem teneant Caesarea majestate factam cum ipso Excellentissimo D. Duce Burgundie, debet Imperialis majestas mittere unum Capitaneum ad Castrum et opidum Munpelgart, qui ibidem nomine Caesareae majestatis Castrum et opidum teneat, pacem Imperialem publicet et cum Illustrissimo D. Duce Burgundie eius dominiis terris et subditis eandem in predicto Castro et opido Munpelgart obseruari faciat, expulsis omnibus exinde illis qui ex parte Swetensium aut eorum adherentium usquemodo fuerunt constituti, nec predictam voluerint obseruare pacem.

Quo facto quamprimum ipse Illustrissimus D. Dux Burgundie per litteras imperiales aut predictum eius majestatis Capitaneum fuerit certificatus quod omnia premisso modo sint facta scilicet quod Castrum et opidum Munpelgart sit in manibus suae Caesareae majestatis, pax Imperialis ibidem publicata et dicti aduersarii amoti, tunc illico et in continenti ipse Illustrissimus D. Dux libere dimittet et relaxabit prefatum dominum Heinricum Comitem qui ad suam voluntatem ad Munpelgart seu alia loca ire et se transferre poterit sine omni impedimento ipsius Illustrissimi D. Ducis aut suorum et etiam omnia arresta donata seu allienata in opidis et bonis ipsius domini Comitis facta tollere et cassare *) sine

*) Ausgestrichen sind die Worte: „ac omnia illa opida et bona libere cum suis pertinentiis et redditibus ad manus dicti D. Comitis restituere siue Capitanei Imperialis Majestatis predicti.

omni exceptione dolo et fraude etc. et jurare illos articulos et duplices litteras dare ante eius liberationem prout Imperialis majestas ordinauit et in articulis continetur.

In cuius rei testimonium et in signum conclusionis predicte due sunt facte consimiles cedule hinc inde excise et signate per me Georium Hesler Prothonotarium et Oratorem Imperialem ex una et me Guillerinum de Rupeforti presidentem Luczelberge pro parte dicti Illustrissimi et excellentissimi domini mei Ducis Burgundie partibus ex altera, que concordant de verbo ad verbum.

Actum in Lausano decima mensis maji etc. lxxvj. Georius Heszler orator Imperialis manu propria.

(Ausschnitt.)

Original. Papier. Geh. Haus-Archiv.

---

89. 1476, 24. Juni.

(Friderich etc.) Embieten unnsern und des Reichs lieben getruen Burgermeister und Rate der Stat Kaufburen unnser gnad und alles gut. Lieben getruen. Uns hat unnser und des Reichs lieber getruer Hanns Weissierer mit clag furbringen lazzen, wiewol unser und des Reichs lieber getruer Conrad Weissirer sein bruder einem iglichen der Spruch und vordrung zu im oder seinem gut zu haben vermeint rechtens und aller billicheit vor uns als Romischen kaiser nie wider gewesen auch noch nicht ist, nichtdestmynnder sey der genant sein bruder durch Ew umb vermeint Spruch, so Ir zu im setzen in geuengknuss genomen und darinne zu den unbillichen verschreibungen und eiden auf meinung sein leib hab noch gut on ewer willen und wissen nicht zuuerenndern noch zu verkombern gedrungen worden, dadurch der ytzgenant sein bruder auch er zu merklichem schaden bracht wurden, und uns diemuticlich anruffen und bitten lassen, In hierinne mit gnediger hilff zu fursehen. Wann nu nyemands über geburlich und genugsam rechtbot beswert noch gedrangt werden sol, uns auch als Romischem keiser solhs zuzusehen nicht gebürt. Darumb so empfelhen wir Ew von Romischer keyserlicher macht, gebieten Ew auch bey verliesung einer pene nemlich C marck lotigs goldes uns die in unnser keyserlich Camer unableslich zu bezallen ernstlich und vestigclich mit disem brieue, daz Ir von stund angesicht diss unnsers keyserlichen brieues den obgemelten Conraden Weissirer der obbestimbten seiner geuenkhnuss und glubd on entgeltnuss ledig zellet und Ew umb ewer spruch und vordrung ob Ir der icht zu Im zu haben vermeint rechtens vor uns als Romischem keiser benugen lasset, des wir Ew alsdann auf ewer ersuchen nachdem wir sein zu recht mechtig zu verhelffen und ergeen zu lassen willig sein. Daran tut Ir unnser ernstlich meinung und sonder geuallen. Dann wo Ir des nit tetten und disen unsern geboten ungehorsam wurden, wolten wir mit den obbestimtten penen gegen Ew volfaren und procediren als sich gebürt. Darnach wisset Ew zu richten. Datum Newnstat am xxiiij tag Juny 1476. Kaiserth. im 25 jare.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

90. 1476, 15. Juli. Credenntz auf Hern Heinrichen Marschalh.

Friderich etc. Ersamen lieben getrewen. Wir schicken zu Euch unsern Hofmarschalh und des Reichs lieben getrewen Heinrichen Vogt von Sumeraw, dem haben wir der Juden halben so bey Euch gefangen ligen unnser meynung mit Ew zu reden beuolhen, als Ir von im clerlichen vernemen werdet. Und begern darauf an Euch empfelhen Ew auch ernstlich das Ir demselben unnserm Hofmarschalh in solhem ditzmals gleich als unnsselbs glauben und Euch darinn beweiset, auf das furter handlung gegen Ew desshalben nit not werde, als Ir das ewern pflichten nach zu tunde schuldig seidt. Daran tutt Ir unnser meynung und gut geuallen. Datum Newenstat am xv tag des monets July anno domini etc. lxxvj^{to} Kaiserthumbs 25 jare.

An Camrer und Rat zu Regenspurg.

— Item desgleichen ein Credenntz an Camrer Rat und Gemeynde zu Regenspurg.

— (Item) Credenntz an die gefanngen Juden zu Regenspurg. („Empfelhen wir „Euch ernnstlich und wellen, was derselb unnser Hofmarschalh von unsern „wegen mit Euch reden teidingen hanndeln oder tun wirdet, daz Ir im solhs „alles und yedes gleich als unnsselbs glaubet und darinn gehorsamlich „haltet“.) De eod. dato.

— Credenntz an Herczog Ludwigen zu Beyern.
(„Begern wir an dein Lieb mit fleisse, du wellest demselben unserm Hof- „marschalh in solhem ditzmals gleich unnsselbs glauben und dich darauf „gutwillig und dermassen hallten und beweisen, als wir unns zu dir ver- „sehen“ . . . .) De eodem dato.

— An Hertzog Albrechten zu Beyern.
„und begern darauf an dein Lieb mit fleisse, du wellest denselben unsern „Hofmarschalh, die seinen und die so wir mit im sennden, durch deine lannd „Herrschafft Stett und Gebiette schaffen zu gleitten, ob er auch sunst in „solhen oberůrten oder einichen anndern unsern notturfften und gescheften „dein Lieb von unsern wegen anlanngen wurde, ime darin umb unsern willen „hilfflich und furderlich sein, als wir uns des und alles guten zu dir ver- „sehen“. . .
Datum Newnstat xv. July anno etc. lxxvj^{to} K. 25 jare.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

91. 1476, 2. August. Ladung contra Regenspurg.

(Friderich etc.) Embietten den Ersamen unnsern und des Reichs lieben getrewen Camerer und Ratte unser und des Reichs Stat Regenspurg unser gnad und alles gut. Ersamen lieben getruen. Nachdem Ir die Judischeit zu Regenspurg, die mit der oberkeit allein uns und dem heiligen Reich zusteen on unnser als Romischen keysers willen heissen und erlauben gefanngen und ettlich swerlichen gemarttert, haben wir Ew durch unser keiserlich brief ernstlich befolhen auch nochmals mit Hannsen Notscherffl Ewerm Statkamrer reden, und ytzo durch

unnsern Hofmarschalh und des Reichs lieben getruen Heinrichen Vogten zu Sumeraw auf unser keiserlich Credentzbriefe Ew ernstlich befelhen und gebietten lassen, dieselben Juden solicher irer gevenknuss on all entgeltnuss ledig zu tzellen und uns die mit iren leiben und gutten zu unnsern hannden zu ůberanttworten und bei demselben unnserm marschalh zu schickhen. Solich unnser keiserlich gebot sind aber durch Ew veracht und uns dieselben Juden als unser und des Reichs Camereigen bisher durch ew vorgehalten worden und understeett nichtz destmynnder ewern eigen gewalt wider unnsern willen und uns und dem heiligen Reich zu nicht kleiner smahe abpruch und verleczung mit Ine zu treiben, dardurch Ir gegen uns und dem heiligen Reich in swere pene straff und pusse verfallen seidt und hat uns unserer keiserlichen Camer Procurator Fiscal darauf umb recht wider Ew angeruffen und geboten. Demnach so heischen und laden wir Ew ernstlich gebiettende, das Ir auf den xlv tag etc. zu sehen und zu hŏren auf anruffen und begeren des genanten unsers procurator Fiscals oder seines vollmechtigen anwalds die gemelten Juden von ew ledig zu tzellen und uns die mit iren leiben und gutten zu uberanttworten, auch Ew umb solich ewer verachtung mit verhandlung in pene straffe und pusse des Rechtens mit recht zu erkennen und zu ercleren, oder aber redlich ursach dawider rechtlich zu sagen etc. in forma citationis. Geben zu der Newnstat am anndern tag des monats Augusti 1476. R. 36, K. 25, H. 18.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

92. 1476, 31. October. Friderich von gottes gnaden Romischer keiser zu allenntzeitten merer des Reichs etc.

Lieben getrewen. Unns haben unnser und des Reichs getrewen Jacob Henlin, Peter Prewnlin und Georg Scheuring fůrbringen lassen, wie Ine durch Euch eines todslagshalben, darumb sy doch nach aufsatzung cristenlicher kirchen pessrung getan und sich mit dės totten frewnden veraint und vertragen hetten die Stat Gmůnd etlich zeitt zu straff versagt und verbotten worden were, dardurch sy an iren narungen zu uerhindrung und schaden kemen. Und sein darauf von iren wegen diemuticlich angeruffen und gebetten, Ine darinn unnser keiserlich gnad und fůrderung mitzutheilen. Wann wir nun einem yeden und sonnder den ir schuld laid und darumb nach irem vermogen abtrag getan oder zu tun willig gnad zu beweisen geneigt sein, darumb so begern wir an Euch mit fleis, Ir wellet die genannten drey solher Ewrer straff umb unsern willen gůtlich erlassenn und sy zu besuchung irer narung widerumb bey Euch wonen lassen, daran erczeigt Ir unns gut geuallen gnedielich gegen Euch zu erkennen. Geben zur Newenstat am letzten tag des monets Octobris Anno domini etc. lxxvj^to^ unnsers kaiserthumbs im fůnff und zweintzigisten jare.

Ad mandatum proprium domini Imperatoris.

Von Aussen: Unnsern und des Reichs lieben getrewen Burgermeister und Ratte unserr und des heiligen Reichs Stat Gmůnd."

Original. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

93. 1476, 12. November. Urteilbrief Fiscalis contra Hannaw.

(Wir Friderich etc.) Bekennen offenlich mit disem brief und thun kund allermeniclich, das fur unnser keyserlich Camergericht, so wir in eigner persone mit den Erwirdigen Anthonien zu Triest und Sigmunden zu Leybach Bischouen unsern fürsten-— Abbt des Gotzhaws sand Lampprecht Thoman von Cili Thumbprobst zu Cosstenntz Haugen zu Werdemberg und Wilhelmen zu Tierstein Grauen, Harttungen von Cappell Doctor, Johannsen Rehwein unnserm Prothonotarien, Georgen Fuchss unnserm hofmarschalh und Jacoben Rawnacher unnsern Retten andechtigen und des Reichs lieben getruen auf den eyllfften tag des monats July nechstverganngen besessen haben kumen ist der Ersam Johanns Kellner unser Rate keyserlichen Camerprocurator Fiscal und des Reichs lieber getruer und liess einen unnsern keyserlichen ladungssbrief so auf sein anruffen wider den Edlen unnsern und des Reichs lieben getruen Phillipsen den Jüngern Grauen zu Hannaw aussgegannngen wer in gericht verlesen, die meynung innhaltend, wiewol wir vor verganngen zeiten den zenndtgreuen und Gemeinden der Newntzehen dorffer, in die Grafschafft der Bernheimerperg genant gehörig aussgeschiden, Bernheim, Seckbach, Hawsen, Obern Rode und Ofembach durch unser keyserlich briefe bei sweren penen geboten hetten, mit den Iren on alle sewmnuss aufzusein und der Ersamen unnserer und des Reichs Stat Franckfort volk, so sy uns zu hillff dem widerstannd des Herczogen von Burgundi schickhen wurden, auf derselben von Franckfort eruordern zutziehen und furter solichs nicht zu weigern noch zu widern, in massen das von alter herkumen und durch uns in kuniclichen wirden mit urteil und recht erkannt und ercleret were, auch damit demselben von Hannaw bei seinen pflichten damit er uns und dem heiligen Reich verbunden ist und verliesung einer pene nemlich hundert marck lotiges goldes uns halb in unser keyserlich Camer und den anndern halben teil den gemelten von Franckfort unableslich zu beczalen ernstlich geschriben und geboten hetten, die gemelten Zenndtgrefen und Gemeinde an solichem dinste und gehorsam nit zuuerhindern, so wer er doch denselben unnsern keyserlichen geboten ungehorsam erschinen und dardurch in die vorgeschriben pene und pusse swerlichen verfallen, wie dann das unnser keyserlich briefe deshalben aussgegannngen und in gericht verlesen clerlicher aussweisten, und redt derselb unser keyserlicher Fiscal darauf angedingt in Recht, so ferr der von Hannaw noch nymands von seinen wegen, der wider die Klag in dem ytzuerlesen unnserm keyserlichen ladungssbriefe begriffen im rechten ichts furbrechten nicht gegenwurtig weren, so getrauet er, das er sein klag nach lautt der verlesen unserer keyserlichen gebot und ladungssbrief gegen dem gemelten von Hannaw behabt und erstannden haben, und derselb von Hannaw in die vorgeschriben pene in denselben unnsern keyserlichen gebotssbriefen bestymet verfallen zu sein mit recht erclert werden solte und behielt Im sein furter notdurfft. Da entgegen erschin in gericht der Ersam unser lieber andechtiger Johann Steinberg Doctor und unnser und des Reichs lieber getruer Walthazar Vorstmeister, liessen gewaltssbrief der oberürten sachen halben von dem genanten Graf Phillipsen von Hannaw aussgegangen der zu recht genug was in gericht verlesen und behielten Inen zu erst all recht notdurft und

gewonheit unsers keyserlichen Camergerichts und liessen darauf durch iren zu recht erlaubten redner angedingt in gericht reden. Sie hetten sich nicht versehen das die sachen nach irem herkumen und gelegenheit dermassen durch unsern keyserlichen Fiscal furgenomen solt werden, sunder der von Hannaw het gedacht, das unserer keyserlichen verlesen ladung nit not noch unnserm Fiscal geburlichen were, darauf wider Ine zu hanndlen aus mercklichen trefflichen ursachen, der er uns zu seinen zeiten berichten wolt. Und baten darauf, das wir Ine aus miltikeit oder aus gnaden einen zimlichen schub geben wolten, solich mercklich ursach für uns zu bringen. Wo Inen der aber aus miltikeit oder gnaden ye nit-gevolgen möcht, des sy sich doch nit versehen, hofften sy, das Inen der zu geben mit recht erkannt werden solte. Wider das der gemelt unnser Fiscal redt, an dem nechstuergannngen gerichtztag were dergeleichen begerung in einem anndern hanndel auch beschehen und mit recht abgeslagen, desshalben nit not tette, diser zeit vil dartzu zu reden, sunder getrauet, die anweld des von Hannaw weren auf iren eingelegten gewalt und rechtlich andingen schuldig zu seiner beschehen klag zu anttworten, und wo si des nit tetten, das dann ir stillsweigen für genugsam bekannt angenomen werden und er sein klag wie er vor gemelt behabt und erstannden haben solt, und satzten das zu beider seidt zu recht. Darauf ist auf den obgeschriben tag in unnserm keyserlichen Camergericht zu recht erkannt. Haben die anweld des von Hannaw gegen unsers procurator Fiscals verlesen und furgewenndt klag im rechten ichts furzubringen, das sull gehört werden und darauf beschehen was recht ist. Thun sy des nit so sull aber ergeen was recht sei. Demnach liessen die anweld des von Hannaw reden, sy hetten sich versehen, ir begerter schub solte Ine gegeben sein worden, so Ine aber der abgeslagen, so weren das die ursach der uns der von Hannaw berichten wolt, das wir unser aussgegangen und verlesen keyserlichen mandat und die pene darinn begriffen gegen dem gemelten von Hannaw abgestellt und Im zu sagen hetten lassen, das die Im und seinen armen leutten keinen schaden bringen solten. Solichs zugen sy sich in uns, auch den hochgebornen unsern lieben Oheim kurfürsten und Geuatter marggraf Albrechten von Brandemburg, und Grauen Herren und annder die dabei gewesen weren, und baten uns in aller undertenikeit, uns des Hanndels zu bedenckhen, auch dieselben darumb zu hören und so sich solich zusagen aus Ine erfunde, so weren unser keyserlich mandat und pene von Inselbs ab, und geburet desshalben unnserm keyserlichen Fiscal die klag nit zu tunde, getrauten auch das alsdann der von Hannaw der mit urteil und recht ledig erkannt werden solten mit zuteilung erlitner kossten und scheden. Zu dem der gemelt unnser Fiscal redt, Er liess der anweld red in irem werde und nach herkumen der recht, het man einen einigen fürsten, das wer ein Römischer keyser oder kunig, denselben mecht umb sein zusagen zuuoraus umb sachen daran dem Heiligen Reich gelegen were, nymand beteidingen noch erweisen dann durch sein brief und sigel, dann wo solichs gestatt wurde wenig bei dem Reich behalten, das darczu gehöret; so hett auch das heilig Reich und des Reichs camer einen anwald als einen Fiscal, mit des wissen solt solich zusagen und abthun unserer keyserlichen gebot beschehen des auch ein brief genomen und ursachen die einen Römischen keyser oder künig zu solicher zusag bewegten darein geseczt sein. Und so der-

selb anwald dieselben ursachen gehôrt, hett er vielleicht darein gereden mügen, das durch die keyserlich parthey einem Rômischen keyser oder künig unrecht anbracht und des Reichs Camer die gerechtikeit so Ir aus den keyserlichen verlesen geboten und unnserer keyserlichen ladung erwachsen were unbillichen entsetzt wurde, und so der in disem hanndel keines beschehen und dem Heiligen Reich und unnserer keyserlichen Camer die gerechtikeit seiner anuordrung aus unnserm keyserlichen verlesen gebot und ladungssbrief erwachsen sei. So getrauet er, das Ine der anweld unbillich einrede darinn nit verhindern sunder im zu seiner klag im rechten zu anttworten schuldig sein, oder er sein spruch und anuordrung wie vorgemelt ist mit recht behabt und erstannden haben solt. Dawider di Anwelde reden liessen, unser keyserlicher Fiscal understund aus zweyerlei ursachen, ir fürgewenndt exception im rechten zuuerhindern die erst das man einen Rômischen keyser oder künig umb sein zusagen mit nichte dann durch sein brief und sigel beweisen mecht, di annder, das daz oberürt zusagen mit unsers Fiscals als anwald des Reichs wissen beschehen sein solt. Sagten si auf daz erst, si haben sich in irer Exception nit gebraucht uns unnserer zusagung zu beweisen, sunder sich des auf uns geczogen in hoffnung, das wir des noch in gedechtnuss sein solten. Wo uns aber das annderer mercklicher gescheffthalben damit wir teglichen beladen aus gedechtnuss gewachsen were, alssdann unsern lieben Oheim und kurfürsten marggraf Albrechten von Brandemburg und annder darumb zu hôren begeret, nit in der gestalt uns des durch dieselben zu erweisen, sunder uns solich gnedig zusagen widerumb in gedechtnuss zubringen. Auf daz annder wollen si gelauben, wo solich unser zusagen und gebotssbrief unser und des heiligen Reichs eigenthumb berürten, das wir villeicht die nit so liederlich abgetan hetten, aber die weil die allein pene, die der von Hannaw verwürcht haben solte berüret stund in unnserer keyserlichen macht volkumenheit, das wir dieselben pene nach unnserm gefallen hohe oder nider seczen oder gannez abtun mechten, darinn were unsers keyserlichen Fiscals wissen nit not zugebrauchen; darczu stund auch die eruordrung der pene nicht in unnserm willen, sunder in der verwurchung der person wider die solich keyserlich mandat und gebot aussgiengen, und aus denselben und iren vor erczellten ursachen auch satzung der Recht so si deshalben allegirten, wurde unnserm keyserlichen Fiscal der einganng seiner klag und des rechtens benomen und si deshalben nit schuldig zu derselben klag zu anttwortten, sunder hofften das nach lautt ires obgeschriben begeren gehanndelt werden solte. Darwider der gemelt unser Fiscal redt, was er vor geredt, hab im Rechten und der übung des heiligen Reichs grunt, des ziehe er sich in uns und unser beisiczer und thu nit not das ferrer zu erlewttern, und als die anwelde selbs melden, das ir meynung und begeren nit sey, uns unserer zusagung so wir dem von Hannaw getan haben sullen zu beteidingen noch zu beweisen, das wir auch unser keyserlich gebotssbrief wo die unser und des Reichs eigenthumb berürten so liederlich nit abtretten etc. dieselben zwei stuck neme er an, dann so die anwelde uns unsers zusagens zu beweisen nicht begerten, auch des kein brief noch sigell von uns fürbrechten, môcht ir Exception des sy sich unbillicherweise gebrauchten nit stat haben, noch si im rechten fürtragen, tet auch nit not vil dauon zu reden. Aber damit der gemein man, der von dem Hanndel nicht wesste, nit gedechte,

das solich zusagen durch uns beschehe(n) were, so hetten die von Franckfort als hanndthaber des heiligen Reichs gerechtikeit in der grafschafft der Bernheimerpergs nach der zeit, do dem von Hannaw solich zusagen so sein anweld antzugen beschehen sein solt, den von Hannaw zu Franckfort in unserer lieben frawen kirichen der oberürten sachen halben vor unser beteidingt. daselbst er sich seiner gegenwer und behellfs gebraucht und von der zusagung keinerlei meldung nye getan. So hetten wir auch dem von Hannaw gegen den von Franckfurt der sachenhalben einen gůtlichen tag fur uns in unnsern keyserlichen hofe geseczt den er nit besucht und darczu gewisset hett, das wir aus dem heiligen Reich in unnser erbliche Lannde zucziehen unsern wege auf Lanndshut nemen und daselbst der obgemelt unser lieber Oheim und kurfürst Marggraf Albrecht von Brandemburg zu uns kumen wurde; wer Im dann solich zusagen beschehen, hette er uns des durch denselben Marggraf Albrechten berichten mugen. So weren auch die pene in den oberürten unsern keiserlichen gebotssbriefen begriffen so swere, das unczweiflich der von Hannaw des vorgemelten unnsers zusagens, wo wir Im das getan einen brief von uns genomen hette, der keines beschehen sey. Dartzu berürten auch dieselben unnser keyserlich gebotssbriefe nit allein die pene, sunder eigenthumb des heiligen Reichs, dann die xviiij dorffer weren aus alter gerechtikeit und oberkeit des heiligen Reichs schuldig gewesen, auf unser eruordern wider den Herczogen von Burgundi zu beschirmung des heiligen Reichs aufzusein, das sei zuczellen für des Reichs eigenthumb, daran hett sy der von Hannaw unbillichen verhindert, deshalben In solich seiner anwelde exceptiones im rechten nicht fürtragen möchten. Ob auch der von Hannaw des zusagens brief und sigel hette, so wer Im dannoch vorbehalten, uns zu berichten, das Er die surrepticie on grund erworben hette, und der unempfenngklich wer und nachdem unser und des Reichs Camer aus den vorgeschriben unnsern keyserlichen gebot und ladungssbrief ein gerechtikeit erwachsen und dieselben unnser keyserlich gebotssbrief durch brief und sigell nit abgetan sein worden, so getrauet er, das Im die anweld auf die vorgesprochen unser keyserlich urteil und sein furgewenndt ursachen im rechten zuanttworten schuldig weren, und soferr si des nit tetten, das Er dann sein klag mit recht behabt und erstannden haben solt. Wider das dye anweld redten, das antziehen so si von des von Hannaw wegen auf uns auch unsern Oheim Marggraf Albrechten zu Brandemburg und annder tetten, liessen si bey iren vordern reden beleiben. Als aber unser Fiscal melde, das der von Hannaw in der beteidigung zu Franckfort in unnserer lieben Frawenkirichen vor unser beschehen das zusagen nit angetzogen hab, mug sein, das wir zu Franckfort ettlich gebrechen zwischen sein und den von Franckfort verhört hetten, dieselb zeit wer Im dannoch unser keyserlich Ladung nit verkündt gewesen, dann ungeuerlichen Crispini und Crispiniani (25. October) weren wir gen Franckfort kumen und daselbst bei zweyen odar drey nechten beliben und dem von Hannaw unser keyserlich ladung allererst in der vassten darnach verkünden lassen, deshalben er in der verhöre derselben zeit zu Franckfort beschehen von unserer keyserlichen ladung auf di pene in unnsern keyserlichen gebotssbriefen begriffen auszgegangen kein wissen gehabt noch Im not getan hett, uns des zusagens durch sich selbs noch auch den genanten unnsern lieben Oheim und kurfürsten Marggraf Albrechten zuerinndern,

sunder sich des unczweifflichen zu halten, als Er auch thu, durch dieselben ursachen sey auch dem von Hannaw nit not gewesen den gütlichen tag an unserm keyserlichen hofe zu besuchen; und als unser Fiscal vermeine, die klag und pene in unnsern keyserlichen gebot und ladungssbriefen begriffen seien im rechten für eigenthumb des heiligen Reichs zu messen, des gesteen si nicht, dann so man in dieselben unser keyserlich ladung und gebot sehe, erpreitten sich die nit weiter, dann allein auf pene darein sich der von Hannaw mit den obestimbten xviiij dörffern als seinen rechten manlehen auf unnser eruordrung in veld kumen und hett uns und dem heiligen Reich, damit wider den Herczogen von Burgundi gedienet, und nachdem Im dozumal das vorgemelt zusagen beschehen, als Er uns des zu seiner zeit durch den genanten Marggraf Albrechten und annder genugsam underrichtung thun wolt, so geburet unserm Fiscal solich sein klag nit zutunde, getrauten auch das der von Hannaw noch sy von seinen wegen darauf zu anttworten nit schuldig weren, sunder der mit recht entledigt und absolvirt werden solte, und behielten Ine furter allen behellff freiheit und were des rechtens beuor und seczten darauf die sachen zu beiderseidt zu recht. Also ist in unnserm keyserlichen Camergericht zu recht erkannt, wellen des von Hannaw anweld wider die verlesen ladung ferrer ichts furbringen das sull gehört werden und darauf beschehen was recht ist, bringen si aber ferrer nichts für, das si dann dem Fiscal zu seiner klag im rechten anttworten sullen und thun si das, daz sull gehört werden und darauf beschehen was recht ist, thun si aber des nicht, das dann aber ergee was recht sey. Auf daz die anweld des von Hannaw ir vorbeschehen exceptiones und rede widerumb ersprenngten und zu verhörung Marggraf Albrechts und annderer durch die sy uns des vorberürten zusagens zuerinndern hofften, Comissarien und zeit begerten, hofften das solt Ine nit abgeslagen werden, dann das zu keinem schimpf unserer keyserlichen maiestat dann allein zu notdurfft des von Hannaw gerechtikeit beschehe. Ob auch solicher irer erinnderung nit genug wurde, des sy sich doch nit versehen, behielten sy Ine auf dye ytzgesprochen unser keyserlich urteil zu irer zeit ir anttwort zutunde beuor. Wider das der gemelt unser Fiscal redte, das leсztgesprochen unser keyserlich urteil gebe den anwelden zu, ob si wider dy verlesen unserer keyserlichen ladung ferrer ichts furbringen wolten, das daz gehört werden und darauf beschehen sol was recht ist, rechten si aber nichts für, das si Im dann zu seiner fürgewendten klag anttworten solten. Nu hetten sy vormals selbs gesagt, der von Hannaw hat auf eruordern unser keyserlichen maiestat mit den xviiij derffern gedienet, damit sei durch sy lis contestirt, aber yczo fielen si dauon und kemen wider auf ir vorbeschehen exceptiones und weisung, die Ine mit der letzten urteil abgesniten weren, und dieweil si ferrer nichts furbrechten, noch Im zu seiner klag anders anttworten, dann si noch tetten und in massen Ine unser keyserlich urteil auflegt, so getrauet Er, das Ir beywesen und stillsweigen zu seiner klag billich für ein genugsam bekantnuss derselben seiner klag gehalten werden und er die mit recht behabt und erstannden haben solte und saczten das abermals beiderseidt zu recht. Darauf ist nach aller furgewenndter hanndlung in unnserm keyserlichen Camergericht zu recht erkannt. Anttworten des von Hannaw anweld unnserm keyserlichen Fiscal zu seiner klag, das sull gehört werden und darauf beschehen was recht ist, thun si des nicht,

das dann unser Fiscal sein klag nach lautt unnserer verlesen keyserlichen Ladung und wie Er die in gericht bestimbt hat wider den genanten von Hannaw behabt und erstannden hab. Demnach sind die Anwelde des von Hannaw widerumb für unser keyserlich Camergericht das wir aber in eigner persone mit den Erwirdigen wolgebornen Edlen Ersamen unsern Fürsten andechtigen und des Reichs lieben getruen Sixten Bischouen zu Freysingen, Friderichen Lanndtgrafen zum Leuchtenberg, Thoman von Cili Thumbprobst zu Cosstennez Casparn Smidhawser Thumbherren zu Freysingen und Brobst auf Sannd Petersperg, Johannsen Hessler, Probst zu Meschkede, Johannsen Rehwein, Jorigen Fuchssen unnserm Hofmarschalh, Cristoffen Hohenfelder, Herman von Sachsenheim, Bartholomeen von Liechtenstein, Herman von Gotzfeld und Georigen von Schawmberg auf den xxvij tag des monats Septembris nechstuerganngen besessen haben kumen, und angedingt in recht reden lassen. Als wir nechstmals das heilig Reich wider den Hertzogen von Burgundi auferwegt hetten, wer Graf Phillips von Hannaw mit den seinen auch aufgewesen und die armen leutt der xviiij derffer als sein recht manlehen mit Im gefüret, also weren Im unser keyserlich gebotssbrief, darauf sich unser keyserlich ladung gründet uberanttwort und darinn geboten worden, das Er die armenleutt mit den von Franckfort ziehen lassen solt, des Er nicht unbillichen beswerung gehabt und uns deshalben ersucht, solich unser keyserlich gebot und pene abczustellen und Ine bei seinem manlehen beleiben zu lassen, das wir getan und Im zugesagen lassen hetten das solich unser keyserlich gebot und pene ab sein und Im und seinen armenleutten keinen abpruch noch schaden bringen solten, darauf Er auch mit denselben seinen armen leutten den ganntzen krieg aus bei uns in veld beliben wer. Solich zusagen wellen si weisen des zu recht genug sey, nit in der gestalt uns oder unnsern Fiscal damit zu smehen, sunder unnserm nechstgesprochen urteil und dem Rechten damit genug zutunde, und hofften si solten zu solicher weisung billichen mit recht gelassen werden. Wider das der gemelt unser Fiscal redt, als das Römisch Reich in regirung der kunig zu Beheim gewesen, hetten dieselben zu der kron zu Beheim die erblich zu dem Lannde Beheim gehöret mer neygung dann zu dem Heiligen Römischen Reich gehabt, von denselben weren des von Hannaw voruordern die xviiij derffer verpfenndt worden, die si angenommen und sich solicher pfanndtschafft ferrer dann Ine ir verschreibung erlaubte gebraucht und zu letzt bei den kunigen von Beheimen als Römischen kunigen souil erlanngt, das Ine die di gemelten derffer zu lehen verlihen und doch dem heiligen Reich sein oberkeit und gerechtikeit darinn behalten, und als weilent unnser vorfar am Reich keyser Sigmund loblicher gedechtnuss vor der Tawbenburg gelegen, wer derselben xviiij derfferhalben zwischen eines Grauen von Hannaw und der von Franckfort auch irrung gewesen. Het derselb keyser Sigmund ein Declaration getan, das furter mer dye genanten xviiij derffer auf der von Franckfort eruordern aufsein, und mit iren lewtten ziehen und dienen solten, das aber die von Hannaw nit angesehen, sunder als die armen Jegken in deutschen Lannden gelegen und das heilig Reich durch uns in kuniclichen wirden auferuordert were, hetten die von Franckfort nach altem herkumen und gerechtikeit die xviiij derffer eruordert, mit Inen zutziehen, daran si ein Graf von Hannaw unbillicherweise verhindert, deshalben wir inen nachmals

zu beiderseidt rechttag fur uns gesetzt und mit recht erkannt und erclert hetten, das die xviiij derffer furter mer mit den von Franckfort wie vorgemelt ist zutziehen schuldig weren, daran si aber Graf Phillips von Hannaw in dem nechsten zug wider den Herczogen von Burgundi auch verhindert und vor dem Er sich auf unser eruordern in den dienst begeben, den armen leutten verboten hett, mit den von Franckfort nit zutziehen, solichs auch den von Franckfort zugeschriben nach lautt eines briefs, den si deshalben mitsambt des gemelten unsers vorfaren keyser Sigmunds declaration und unnserm kunielichen urteilbrief in gericht verlesen liessen. Aus dem allem zuuersteen, das die xviiij derffer schuldig weren, auf unser und der von Franckfort eruordern aufzusein und mit Ine zutziehen und sust mit nymand annderm, das aber die armen leutt nit getan, si auch derselb von Hannaw daran verhindert und den dienst, den Er uns zutunde schuldig sei mit mer lewtten, die uns und dem heiligen Reich sust zu dienen pflichtig sein volbracht, dann mit anndern den seinen dardurch wir und das heilig Reich an unnsern dinsten unbillichen verhindert und er desshalben billichen in die vorgeschriben pene verfallen zu sein mit recht erkannt wurde, und als die anwelde ytzo aber auf weisung unsers zusagens drungen und sich dartzu zulassen begerten, wer vormals dergeleichen begeren durch si auch beschehen und Ine durch das jungstgesprochen unser keyserlich urteil aberkannt worden, deshalben solich ir begeren nu mer nit stat hette. Dartzu wer auch ein yeder anttworter schuldig zu einer klag Ja oder Nain zu sprechen. Und dieweil das nit beschehe noch durch die anwelde annders fürbracht oder geanttwort wurde, getrauet er, das er sein klag nach lautt unserer keyserlichen gebot und ladungssbriefe und wie er in die gericht bestimbt wider den genanten von Hannaw behabt und erstannden hette. Darwider die Anwelde reden liessen, die kunig von Beheim, so das Heilig Römisch Reich in iren hannden gehabt, hetten das als si sich versehen gemeret und nit gemynndert, bei derselben zeit weren des von Hannaw voruordern die xviiij derffer verpfenndt und nachmals umb ires verdienens und mercklicher ursach willen mit allen gerechtikeiten und sunder den diensten dartzu gehörig, die das Reich daran gehabt hett, durch unser vorfaren und uns zu rechtem manlehen verlihen und Ime die erste pfandung und verleihung damit confirmirt und bestett, auch unser k. gebotssbrief an di genanten xviiij derffer gegeben worden auf nymand dann die Grauen von Hannaw aufsehen zu haben, deshalben si mit allen dinsten und gerechtikeiten nymand dann dem von Hannaw zustunden und mocht Ine die declaration durch unsern vorfaren keyser Sigmunden vor der Tawbenburg beschehen daran nit verhindern, dann die weste nit ferrer, dann das es mit den derffern solt gehalten werden, in massen von alter herkumen ist, dasselb alt herkumen gebe den von Hannaw zu, nachdem Si Ime mit allen dinsten und gerechtikeiten von alterher gelihen, das si dann mit nymand dann auf sein eruordern mit Ime ziehen sullen, als si auch getan und mit Ime in unnserm dienst wider den Herczogen von Burgundi in veld gewesen weren. Dann zu den urteilen, so der gemelten derffer halben durch uns in kunielichen wirden gesprochen sein solten, tett Ine diser zeit nit not zuanttwortten, die weil si noch in der haubtsachen nit weren, so man aber in die haubtsach keme, wessten si mercklich ursachen furzubringen, dardurch die von Hannaw dieselben urteil nit pinden solten,

die si Inen auch bis zu seiner zeit behielten, aber irer erbeten weisung halben gebůret Ine umb des gemeinen mans willen der den hanndel vormals nit gehőrt het zu reden, nemlich, so het unser Fiscal in anfang seiner klag unser k. ladungssbrief wider den von Hannaw aussgeganngen verlesen lassen, die sich auf pene in unnsern keyserlichen gebotssbriefen, demselben von Hannaw zugesanndt begriffen, zugen, und auf dieselb unser k. ladung sein klag gegründet, dagegen hetten si sich der Exception unsers zusagens, so dem von Hannaw beschehen sein solt, gebrauchet und gehoffet, das wir solich unser k. gebot und ladung dardurch abthun solten; dieselb Exception trug auf ir, das sy damit unnserm Fiscal den eingang seiner klag beslussen, und desshalben nit schuldig weren darauf zuanttworten als das die geschriben Recht die do sagten de re iudicata lite finita et transactione die er deshalben allegirt ausweisten, und ob uns solich unser zusagen annderer unnserer und des Reichs mercklichen gescheffthalben aus gedechtnuss gewachsen weren, hetten si sich des auf den vorgemelten unsern lieben Oheim und kurfürsten Marggraf Albrechten von Brandemburg, und annder die dabei gewesen weren gezogen, nit in der gestalt uns solich unsers zusagens zu beweisen, sunder das widerumb in gedechtnuss zu bringen. Über solichs were urteil gesprochen, das si unnserm Fiscal zu seiner klag anttworten solten, mit derselben urteil were Ine ir erbietten der weisung nit benomen, dann si hetten sich vor der urteil nit erboten das zusagen zu beweisen, sunder uns das widerumb in gedechtnuss zu bringen; und ob si sich der weisung vor der urteil erboten hetten, so möchten sy sich doch der ytzo auch erbietten, aus ursachen so die recht zugeben, nemlich wann ein anttworter wider einen klager ein Exception oder gegenwere habe, durch die er Ime die klag besliesse, so were er im damit dein einngang des Rechtens, und sei Im deshalben nit schuldig zu der klag zuanttworten, und so nu ir Exception unserm Fiscal den einganng des Rechtens beneme, so sei nit not, keinerlei anttwort darauf zutunde; wol gestee er, das die Recht dabei aussdrucken, wo solich exceptiones im Rechten gebraucht werden, das dann der Richter nit schuldig sei die zuezulassen, si werden dann zurstund bewisen, und wo solich beweisung durch den anttworter geuerlich vertzogen werde. das Ine dann der Richter zu anttworten dringen muge. Nu hetten sy als anttworter sich solicher Exception des zusagens zurstund in uns getzogen, in hoffnung das wir des noch in frischer gedechtnus sein solten, deshalben si dem Rechten an demselben ennde genug getan hetten, und als sie aber merckten, das uns villeicht solich zusagen annderer mercklicher gescheffthalben aus gedechtnuss gewachsen sein möcht, hetten si sopald nit geschickt gesein mugen, uns des zurstund zu beweisen und deshalben zimlich zeit begeret, und solich zusagen widerumb in gedechtnuss zu bringen, dasselb were Ine mit der nechstgesprochen urteil nit abgeslagen worden, sunder Ine sey in derselben urteil weisung und all ir were vorbehalten. deshalben solich ir erbietten der weisung billich zugelassen und fur ein anttwort angenomen wurde, dann hetten si uns das zusagen yezo widerumb in gedechtnuss bringen mugen als sy verhofft hetten, wir das in frischer gedechtnuss haben solten, so wer nit not gewesen ferrer zu hanndeln, sunder wir hetten untzweiflichen unserm Fiscal stillsweigen seiner klag geboten. So uns aber das zusagen wie vorgemelt ist aus gedechtnuss gewachsen, weren wir im rechten schuldig

si zu irer beweisung der sy sich vor der nechtsgesprochen urteil nit gebraucht hetten zulassen dann die Recht geben den beweisungen die mit lewtten beschehen geleich die krafft zu, als ob si durch briefe beschehen weren und sagt des ein geleichnuss, so ein fürst oder herr einem seinem lehenmañ lehen verleihe und Im darnach der lehenschafft nit gestenndig sein wolt, alssdann mug der lehenmañ nach erlaubung der Recht solich verleihung mit lewtten beweisen, so nu das beschehe in lehen darinn ein Herr einem lehenmann die nutzung seines eigenthumbs verleihe, vil mer sei es in dem darinn wir die pene in unsern eigen gebotssbriefen bestymet abthun zuhalten und nit not brief darumb zunemen, es schuffe dann ein Babst oder keyser von dem solich zusagung beschehe mit lauttern wortten briefe darumb zunemen. Sust mug man zusagung die also von Bebsten oder keysern, die di obersten herren sein aus eigner bewegnuss beschehen mit lewtten beweisen, und nachdem wir solich gnedig zusagen aus eigner bewegnuss getan hetten, wurden si billich zugelassen das mit lewtten zu beweisen, dann die weil Ine auf ir Exception nit gebürt hab, die klag unnsers Fiscals antzunemen, so hab auch irer vorerczelten ursachhalben nit not getan sich von stund zuerbietten, die Exception zubeweisen, sunder sich des in uns oder ob uns das aus gedechtnuss kumen were an Marggraf Albrechten und die anndern wie vor gemelt ist zuziehen, uns das durch dieselben in gedechtnuss zu bringen, sy weren auch der yczberurten exception und ursachhalben nit schuldig zu unsers Fiscals klag Ja oder Nain zusprechen, dann si hetten vormals in zufallenden reden gesagt, der von Hannaw het auf unser eruordern mit den xviiij dörffern gedienet, wer unser Fiscal von stund darauf gefallen, das si damit anttwort gegeben, und litem contestirt haben solten, nu ytzo wolt Er dasselb noch die beweisung kein antwort sein lassen, und wer Im darinn selbs widerwertig, doch gestunden si demselben unnserm Fiscal, das ein yeder anttworter der unbillich aussflucht suchte und der klag die wider Ine beschehe nit begegen wolte zu einer klag Ja oder Nain sprechen solt, das möcht in disem hanndel gegen dem von Hannaw nit gebraucht werden, dann si suchten keinen geuerlichen ausszug, sunder begegenten dem Fiscal in seiner klag mit irer Exception und erboten weisung, und so si die weisung also tetten, weren si unnserm Fiscal umb sein klag nichts schuldig, und getrauten aus den ursachen allen, das ir erbietten fur ein genugsam anttwort angenomen und billich zu solicher beweisung gelassen, Ine auch dartzu Comissari und zeit gegeben werden solten und daz das billichen were seczten si zu recht und behielten Ine wo ir erbietten fur ein genugsam anttwort nit verstannden werden solt, des si doch nit hofften, ferrer ir anttwort und all were und notdurfft des Rechtens. Zu dem der gemelt unnser Fiscal sagte, er liess die sachen auf seinen vordern reden besteen, und zug sich in die gerichtzacta, das die anweld sich vor albeg gebraucht hetten, das sy ir rede in anttwortweise nit thun wolten und als er nechstmals den von Hannaw umb das er die armen leutt zu den xviiij derffern gehörig an irem dinst verhindert, in seiner clag auf die pene in unnsern keyserlichen gebotssbriefen begriffen angeczogen, hetten die anweld gesagt und sich damit beschirmen wellen, der von Hannaw hett auf unser eruordern mit den xviiij derffern gedienet, das er in der gestalt angenomen, das sy litem damit contestirt hetten, weren si von stund

dauon gefallen, und auf irer Exception beliben aber ytzo wolten si das fur ein anttwort antziehen und sich irer exception des zusagens und alles des, so sy sich vor unsern keyserlichen gesprochen urteilen in iren reden gebraucht hetten und Ine zu zweyenmallen mit urteil abgesniten were, abermals gebrauchen, das doch das recht nach herkumen der sachen nicht leiden mecht; und wo nu die anwelde darauf hafften wolten, das die armen leutt nicht schuldig weren mit den von Franckfort auf unser und ir eruordern zu dienen, noch si der von Hannaw daran nit verhindert hette, so zuge er sich an die eingelegten briefe, die des eigentlichen ausweisen. Meinten sy dann, ir rede die sy yczo gebrauchten fur ein anttwort zu geben, so hetten sy die vormals auch gebraucht und wer Ine mit recht abgeslagen. Desshalben er aus gestalt und herkumen der sachen getrauet, dieweil die anwelde auf sein klag nach lautt der vorgesprochen urteil nit annder anttwort geben, dann si bisher getan hetten, das er dann dieselb sein klag nach lautt unserer keyserlichen gebot und ladungssbriefe und wie er die vor in gericht bestimbt wider den genanten graf Phillipsen von Hannaw behabt und erstannden habe und derselb graf Phillips in die pene in unnsern keiserlichen gebotssbriefen, darauf dieselb unser keiserlich ladung weiste begriffen, souil uns der zu unserm teil in unnser keiserlich Camer gebůrte verfallen zu sein erkant und erclert werden solte, und daz billichen were. Setzt er auch zu recht und behielt Ime, ob die anweld auf ir vorbehalten ferrer ichts fůrbrechten, sein gegenwere und notdurfft. Demnach ist den genanten anwelden nach unnserm beuelh zugesprochen worden, ob si auf ir vorbehalten ferrer im rechten ichts reden wolten, das sy das auf den nechsten gerichtztag thun mechten. Also sind auf denselben nechsten gerichtztag nemlich den xxviij tag des vorgeschriben monats Septembris die obgemelten anweld des von Hannaw vor unser in gericht erschinen, und haben gesagt, si wellen die sachen auf dem nechsten irem besluss und rechtsacz ruen und beleiben lassen und dissmals darczu ferrer nichts reden noch furwennden. Darauf ist auf vorgesprochen urteil und nach allem herkumen der sachen auf heut dato diss briefs in unnserm keyserlichen camergericht eintrechtiklich zu recht erkannt, das unnserer keyserlichen Camer procurator Fiscal sein klag nach lautt der verlesen unnserer keyserlichen Ladung, und wie er die in gericht bestimbt hat, wider den genanten von Hannaw behabt und erstannden hab, und ist derselb von Hannaw in die pene straff und pusse in unnsern keyserlichen geboten, darauf die obestimbt unnser keyserlich ladung weiset begriffen verfallen sein gesprochen und erclert. Solichs begert der genant unnser Fiscal urteil und gebotssbrief, die Im zu geben auch erkannt sind. Mit urkund diss briefs, besigelt mit unnserm keyserlichen anhangunden Insigel. Geben mit urteil zu der Newenstat am xij tag des monats Nouembris 1476. R. 36, Keysertumbs 25, Hungariae 18

Mandat. Fiscalis contra 19 Dǒrffer.

(Wir Friderich) Embietten Zenndtgreuen und Gemeinde der xviiij derffer in die grafschafft genant der Bornheimerperg gehǒrig aussgeschiden Bornheim Seckbach Hawsen Obern Rode und Ofembach unser gnad und alles gut. Nachdem Ir auf ungehorsam und verachtung unserer keyserlichen gebot, darinn wir

euch vormals bei den pflichten damit Ir uns und dem heiligen Reich verbunden seidt, auch verliesung alles des so Ir von uns und dem heiligen Reich hetten und darczu einer pene nemlich Hundert marck lotiges goldes, uns in unser keyserlich Camer unableslich zu beczalen, auch am jungsten aber bei verliesung einer pene Hundert marck lotiges goldes uns halb in unser keyserlich Camer, und den anndern halben teil den Ersamen unsern und des Reichs lieben getruen Burgermeister und Rate der Stat Franckfort zu beczallen geboten haben auf derselben von Franckfort eruordern und verkůndung unserer keyserlichen briefe Ine deshalben zugesanndt mit den ewern so si des auf unsern befelh begerten, mit volk wegen pferden und annderm wie sich das nach altem herkumen, und unserer rechtlichen erkantnuss und ereleruug gebůret zutziehen, auf anruffen und eruordern unserer keyserlichen Camer procurator fiscal an unnserm keyserlichen Camergericht mit urteil und recht in die vorgeschriben pene verfallen zu sein erkannt und erclert seidt, innhalt unsers keyserlichen urteilbrief desshalben aussgegangen. Sein demselben unnserm Procurator Fiscal gebotssbrief solichen unsern keyserlichen urteillen und behabnussen nachzuvolgen, wider euch zu geben auch erkannt worden. Darumb so gebietten wir euch von Rŏmischer keyserlicher macht ernstlich mit disem brief, das Ir denselben unserm keyserlichen urteil und behabnuss nachkumet, und ew ewrer Lehen gnaden freiheiten und priuilegien was Ir der von uns unsern vorfaren und dem heiligen Reich haben, furter mer on unser sunder erlauben nicht gebrauchet, auch dem gemelten unserm Procurator Fiscal oder seinem anwald die obgeschriben pene souil uns der wie vorberůrt ist zu unnserm teil gebůret aussrichtet und beczalet, und darumb benůgig machet, in vj wochen und dreyen tagen den nechsten nach dem Euch diser unser brief geanttwort oder verkundt wirdet. Dann wo Ir des nit tetten, und disem unserm keyserlichen gebot ungehorsam wurden, so heischen und laden wir euch auch ernstlich gebiettende, das Ir auf den xlv tag etc. zu sehen und zu hŏren euch auf anruffen und eruordern des genanten unsers procurator fiscals oder seines vollmechtigen anwalds umb solich ewr ungehorsam, in unser und des Reichs acht mit recht zuerkennen und zu ercleren, und ferrer notdurft process des rechtens wider euch ergeen zu lassen, oder aber etc. in forma Citationis. Datum ut supra.

Ein ähnliches Urtheil, wie gegen Hannaw erging auch gegen die „xviiij dŏrffer zu dem Bornheimerperg" gehörig. De eod. dato.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

94. S. D. (1476.)

Item des Ersten liess Heinrich Truchsess reden die meynung wie sich ettlich spenn irrung und zwitrecht zwischen seiner armlut von Thainhusen an einem und sein des andern teils gehalten hettend, darumb dann nach ergangen handel im keiserlichen Camergericht urteil usgangen und auch weitter ein keiserlich mandat Burgermeister und Rat zu Augspurg als verlesen ward,

In denselben gerichtzhenndeln im keiserlichen Camergericht er durch sein Procurator und anwalt mercklich verkurtzt worden wer durch sein fry verwilli-

gung usserhalb beuelh und vergunsten des Truchsess houptsachers bescheen als hernach volget.

Derselbig sein Procurator hette sich begeben uss fryem willen wie die von Thainhusen zu recht ain furbringen zu tun sich erbotten hetten, das hat er wie vor uss fryem seinem willen wider das Recht auch on des benanten Truchsess vergonnsten noch sonndern gewalt so zu solchem nach form des Rechtes nodt were zugelassen.

Und uf solichs fry zugeben hetten die von Thainhusen solch ir furbringen mit in selbs und durch sich selbs auch durch die Iren so dann mit in hebent und legent in disen sachen getan das doch untuglich und wider das Recht were. Item durch solich obuermelt untuglich fryes verwilligen durch seinen procurator bescheen auch untuchtigs furbringen so die von Thainhusen durch sich selbs als obstat gestan(den) hettendt, so wurde Heinrich Truchsess an seiner grundgerechtigkeit mercklich verletzt, das doch unnsers allergnadigisten Herrn des Rŏmischen Kaisers meynung innhalt der Comission so verlesen worden ist noch die keiserliche Recht solichs nit zugebent nit ist.

Item sagt Heinrich Truchsess wie sein vorder ye und ye welche dann den marckt Thainhusen inngehabt der massen alle und jegliche stuck gehalten haben mit dem gericht das zu besetzen mit dem Byttel mit den geuangen mit den wassern mit dem ungelt mit dem Bier und allen andern sachen nach altem herkommen der massen gehalten worden auch bissher durch Heinrichen Truchsessen als ein herrschafft und hewt zu tag der massen gehalten worden wer. Und wo das die keiserlich Cọmmission zugeb so erbut sich Heinrich Truchsess hewt und zu tagen wie Recht ist das gnugsamklich beizubringen, das er es nit anderst gehalten hab dann wie es an In komen wer.

Item er hofft auch wa das die keiserlich Commission solch sein furbringen und ziemlich erbieten nit zugeben mŏcht, das es Im dann uss sonnderer keiserlicher macht und gnaden zugegeben werd wann als obstat nyeman durch kein fry verwilligung usserhalb des Rechtens bescheen durch sein procurator an seiner grundtgerechtigkeit verletzt werden solt. Darumb es billich auch recht were das solch sein fŭrbringen und erbieten zugelassen werd.

Wann aber der benant Heinrich Truchsess der vermelten urteil im keiserlichen Camergericht usgangen bissher zu allen zyten gelebt hett, auch der fŭro hin zu allen zyten so uil und recht auch er zu tun schuldig ist leben wolt des er sich bezugt vor uns als keiserlichem Commissari, so hetten doch die von Thainhusen dermassen sich gehalten als hernach volget.

Item die von Thainhusen hettent mit verhaltnuss der warheit angerufft den durchluchtigen hochgepornen fŭrsten unsern lieben Herrn Hertzog Wolfgangen zu Bayern etc. als einen Fŭrsten des Reichs wie das er sie hanthaben auch in schutz und schirm nemen wolte, wann Heinrich Truchsess sy bi irer behapten urtail nit wŏlle beliben laussen, auch sie von ir hab und gut umb ir lib und leben bringen welle das sich doch nymer erfinden mŏge.

Item sie haben Heinrich Truchsessen liblich zu got gesworen keinen andern Schutz noch schirm zu suchen noch ufzunemen wider Heinrich Truchsessen noch die seinen, das sy doch aber als obstat nit gehalten habent sonnder Heinrich

Truchsess wie obstat mit unerberen worten und verhaltnuss der warheit dargeben hetten.

Und uf solichs ir unwarlichs dargeben ist doch der egemelt Fürst bewegt und hat die von Thainhusen in sein schutz und schirm genomen, also das er der benanten von Thainhusen mechtig were zu Recht etc. als denn er Sigel und brief von den von Thainhusen gehapt hat.

Wann aber Heinrich Truchsess der obgeschriben sach eins teils bericht worden ist, hett er sich mitsampt sein Herrn und frunden zu dem vermelten fürsten gefügt auch sich der unerberkeit halben so In die von Thainhusen vor Im unwarlich geschuldigt hetten versprochen weitter den Fürsten ernstlich ersucht ob er als oben stat der von Thainhusen zu Recht mechtig wann dem also were, so wolte er in auch sein Råt nit verachten sonnder zu erclårnuss der urteil im Camergericht usgegangen auch aller anderer spruch und vorderung uf In kommen zu recht, wann er der urteil gelebt hett zu allen zyten auch wie vorstat noch leben wölt.

Sy hettent auch der glichen meynung vor vil Edel und unedeln mer dann einmal doch allweg uss ir leichtfertigkeit und mit verhaltnuss der warheit geschuldigt wie sy der Truchsess bi irer behapten urteil nit wölt lassen beliben sonnder sie dauon tringen und das sy vor Im und den seinen irs libs lebens noch guts nit sicher weren, des sich doch aber nyendert als obstat mit der warheit erfinden solte.

Uf solichs hette der egemelt fürst wider sein aigne botschafft auch damit sein Rat und offnen Notari zu In gesanndt und die von Thainhusen treffenlich ersuchen lassen, ob er ir zu Recht mechtig sey innhalt ir verschribunst (sic) von In dem fursten gescheen, daruff sy bedåchtlich auch einhellenklich antwurt gegeben hetten, das er zu Recht Ir mechtig sy etc. mit weitter begernuss sy vor dem benanten Truchsessen in schutz und schirm zu halten als sich dann gnugsamklich erfindet.

Uf solichs hette der vorbenant fürst den egenanten parthien einen Rechttag gesetzt und bestympt dadurch die warheit an den tag kem auch die urteil erclärt wurden, darein Heinrich Truchsess verwilligt solchem Rechttag nachzukomen als er denn den suchet mit dem willen den genntzlich zu erstan.

Item uf all obgeschriben zusagen und verschribnuss warent die von Thainhusen dem egemelten Fürsten all ir wort und werck gantz widerleuffig woltent auch des Rechten vor Im auch seinen Råten nit ersteen, das doch der Truchsess willig gewesen wer und hewt zu tag willig ist als hernach vermerckt wirdet.

Item nu aber der egemelt fürst der benanten von Thainhusen leychtfertigkeit und unbillichs versagen auch des Truchsessen erbers und redlichs begeren verstund, do entschlug er sich und sagent den benanten von Thainhusen schutz und schirm auch alle gnad uf in gegenwürtigkeit Heinrich Truchsess als sich das zu allen zyten durch den vorbenanten Fürsten gnugsamklich finde.

Item aber die obuermelten sachen hettent die von Thainhusen unbewart aller Er und unentsagt Heinrichen Truchsessen ein knecht geuangen, demselbigen sein hab uf des Reichs Strauss gewaltigklich abgetrungen und denselben knecht etwe lang zyt geuångklich wider alle Recht auch billicheit gehalten.

Sy hettent sich auch understannden gewaltigklich wider alle Recht ze halten als hernach volget.

Item des Ersten mit dem gericht zu Thainhusen wie wol das durch den benanten Truchsess als von alter herkomen ist auch nach lut seins botsbriefs als sy auch bekanntlich gewesen werent besetzt worden ist dermassen gehalten das yement von In weder Herschafft einwoner noch gast keins Rechtens bekommen möchte und wenn sie ain vogt oder gericht umb die und annder gebürlich ursach understunde ze straffen so wöltent sie die selbigen bringen vom leben zum tod.

Item als auch die keiserlichen gebottbrief dem benanten Heinrich Truchsassen zugesandt wurdent, do ryt er zu In gen Thainhusen hinein sich gůtlich ze underrichten do understundent sy In aber auch die seine unbewart aller Er von dem leben zu dem tod ze bringen und warffendt mit grossen Blöcken von den heusern uf sy und stachendt nach Inen auch hieltend sy sich der massen das Heinrich Truchsess und die seinen durch sy gewaltigklich uss dem marckt gedrungen werdendt.

Item als auch die urteil ain anzaigen gebe der wasser beybäch grabnn und gruben halben etc. do hettent sy sich ye und ye vor der urteil in der urteil auch nach der urteil gewalttigklich beweist als sy noch täglichs tättent und vischunt alle wasser und wann ein fischer der dann von der Herschafft bestanden hette sich understunde sy daruss zu triben so woltent sy in erstechen und erschlagen, das doch In die urteil nit zugebe das sy solichs macht zu tun hetten.

Item so nement sy täglichs leut uf zu Burgern wider alt herkommen und einer herschafft gunst willen noch wissen auch mit solichem gedinge das ein solicher mit In und wider ein Herschafft heben und legen must des sy doch nit gewalt hetten.

Item auch so widerten sy sich der zynss und gewonlicher steur die irer Herschafft wider alt herkommen und alle pflicht und belibent auch heut zu tag von vil ergangen jar und zyten die selbigen ain mercklich summ schuldig hieltend auch sich dermass wie oben das der noch annder ursachhalben weder Herschafft einwoner noch gemain yemand kaines Rechten bekommen auch wenn sie vogt auch gericht umb solichs und ander mercklich ursach understend sie zu rechtuertigen oder ze straffen so wern sie weder libs noch lebens sicher vor In.

Item es hettent auch gesworner vogt und gericht eine liblichen aid zu got gesworen wie von alter herkomen ist den marckt Thainhusen bi seinem altem herkomen ze handthaben, und so sie dann das tund so verachtent die von Thainhusen solichs, und wölltent sy dabi nit beliben lassen uss irer unbillicher und unlidenlicher gewaltsami sonnder was sie ansehent das wöllent sie wider alt herkomen auch irer aid so sie gesworen hattent das es gehalten werd.

Auch ist vogt und ain gericht kommen und hand Heinrichen Truchsessen geclagt wenn sy durch sy uberstanden werdent das sy dann nit sprechen turrend was sy Recht gedundke uf ir aid und sy schuldig werend wann sy wöllend sy nur erstechen.

Sie hettent auch gemain vichwaiden so einem gemain marckt zugehört an sich genomen gewaltigklich und die geprancht nach irem willen wider alt her-

komen und wenn sie vogt und gericht darumb understund ze straffen so wellten sy sy wider Rechts darumb erstechen.

Item Heinrich Truchsess hett sich understanden ettlich zu pfennden in den marckt und do sein diener mit solichen pfannden in den marckt kommen weren zu einem vogt do hettent sy Im wöllen die seinen erschiessen und die mit wernder hand uss dem marckt und gespanner armbrost auch den vogt in sein huss dermassen getriben.

Der gleichen meynung als oben stett hetten sie manigfaltigklich durch ir unbillich gewaltsami der Herschafft und andern den Iren unlidenlichen Hochmut und gewalt beweist auch noch hewt ze tag solichs tăglichs tătent.

Sy hettent sich auch understanden und der massen gehalten gegen Edel und unedel die In den durchs solichs unleidenlichs wesen in ein offne fechd und veintschafft zugeschriben als die selbigen denn noch hut ze tagen ains teils ir abgesagt veind weren mit einem zug uberzogen da hettent die benanten von Thainhusen aber mit irer lichtuertigkeit und unwarlichen worten geschuldiget Heinrichen Truchsessen wie er uber sy solchen zug geworben hette auch bi und mit gewesen auch der glichen vil annder Ritter und knecht unwarlich solcher tatt geschuldiget als sy dann ze allen zyten ze ton etc. gewanndt weren des sich doch des Truchsessen halben nymmer erfinden solte sonnder er uf die selbigen zyt zu Dillingen bi uns gewesen were und wann darnach Heinrich Truchsăss dauor nit gewesen wer so wer der marckt durch die selbigen ir veindt gantz abgebranndt worden dauor er zu allen zyten nach sinem vermugen gewesen sy und von den von Thainhuse unbillich dermassen geschuldigt wurde.

Uss den obuermelten stucken wurde elărlich vermerckt der von Thainhusen unlidenlichs unerbergs auch unwarlichs usgeben und versagen des gelichen ir unbillichs umbfieren dadurch Heinrich Truchsess zu mercklichem verderplichem costen und schaden kome und darin gefůrt wurde.

Daruff solichs zu furkomen so erbut sich Heinrich Truchsess all obgeschriben stuck wa das die keiserlich Commiss(ion) zugeb oder aber er uss keiserlicher gnaden und macht zugelassen werden möcht wie Recht ist hewt und zu tagen gnugsamlich fůrzepringen manigfaltigklich erbotten hette.

Und das solichs dester clarlicher auch der grundt der warheit niendert verhalten belibe so hette sich Heinrich Truchsăss ze allen zyten erbotten furzukomen auch sich hewt ze tag erbutte aller obgeschribner sachenhalb und zu sonnder der urteil so im Camergericht usgegangen wer zu einer crelărung fůrkomes und entlichs ustrags sich erbotten zu Recht fůr die Hochwirdigen durchluchtigen Hochgepornen Fůrsten und Herren Bischouen ze Augspurg des Ersten, darnach Freysing Eystett oder Regenspurg, derglichen Hertzog Ludwig Hertzog Albrecht Hertzog Cristoff Hertzog Wolfganng den Pfaltzgrauen, baid Herren von Wirtemberg oder uf Ir jeden in sonnder, Marggraue Albrecht von Brandenpurgk und fůr jeglichs in sonnder Răt, auch fůr all Grauen Fryen Herren Ritter oder knecht und ir jeglichen in sonnder so dann in dem land ungeuarlich gesessen wern keinen usgenomen noch zuuerschlahen, der gleichen uf des heiligen Römischen Reichs ettlich Stett mit namen Ulm Ryttlingen Eslingen und was alsdann durch die selbigen in recht gesprochen wurd wer Heinrich Truchsess benůgig dem nachzekomen."

NB. Das Stück gehört zu dem im ersten Bande der Monumenta Habsburgica, I. Abtheilung, S. 456, Nr. 165 abgedruckten Schreiben des Bischofs von Augsburg an K. Friedrich III. vom 20. November 1476.

Gleichzeitige Abschrift. Papier. 4 Bl. fol. Haus- und Staats-Archiv.

---

95. 1477, 15. Jänner. Ordnung und Erlawbung des Heiltumbs erstreckung zu Nuremberg.

Wir Friderich von gottes gnaden Römischer keyser etc. (sub maiori titulo). Bekennen offennlich und tun kunt allermeniglich mit disem briefe zu ewiger gedechtnuss. Als unser vorfaren am Reiche keyser Sigmund löblicher gedechtnuss vor zeitten den Ersamen unsern und des Reichs lieben getrewen Burgermeistern undRatte der Stat Nuremberg zu der weisungdes wirdigen heiligthumbs bey Inen das denn bissher allwegen vierzehentag nach dem heiligen karfreytag beschehen ist, ein messe und jarmarckt, die sich an dem vierden Ostertag anfahen und von demselben tag bis vierzehentag nach dem tag der benanten des wirdigen Heiligthumbs weysung das ist vierundzweintzig tag nacheinander zu zelen krefftig besteen, weren, beleiben und gesucht werden soll mit allen gewonnlichen Freyheitten und wie sy die setzen ordnen oder machen mit aller irer zugehorung nutzen rechten und fällen etc. von sonndern gnaden verlihen hat, nach laut seiner maiestat briefe darüber gegeben. Wann wir aber glaublich underrichtung haben das dieselb mess und jarmarckt den benanten von Nüremberg derselben zeitt merckliche verhindrung und schaden bringen und uns aus keyserlicher oberkeit wol zympt und gebüret, verhindrung und beuoran mercklichen schaden in dem heiligen Reiche zufurkomen. Darumb auss eigner bewegnuss keyserlicher machtvolkomenheit und rechter wissen unwideruffenlich ewiglich erlawben gonnen und gestatten wir denselben Burgermeistern und Rate der benanten Stat Nüremberg, geben Inen auch des für uns und unser nachkomen am Reiche Römisch keyser und kunig ganntzen und vollen gewalt und macht in crafft diss briefs, daz sy hinfuro die benanten weysung des wirdigen heiligthumbs und die benanten messe und jarmarckt an irer zeit verwanndlen verendern und verrucken und die zu einer andern zeyt die Inen noch irem gut beduncken am besten und mynner schedlich ist furnemen mogen, doch das die selb messe und jarmarckt nit lennger dann achttag vor und achttag nach der vorberürten weysung weren soll, und zu welicher zeit die benanten von Nürmberg solich weysung des wirdigen heiligthumbs und die messe und jarmarckt setzen fürnemen und ordnen werden, wellen und ordnen wir, daz das furbass mitsambt der vorberürtten irer freyheit derselben weysung messe und jarmarckt von dem benanten keyser Sigmund desshalb aussgeganngen, die wir sunst hierinn nicht abgestellt noch vermynnert sonnder die von wortten zu wortten verleibt oder begriffen haben wellen, crafft und macht haben, auch wider uns unser nachkomen am Reiche Romisch keyser und künig noch sunst wider yemands sein soll, noch sy damit wider yemand nicht gefreuelt haben in kein wege. Und wider solichs alles und yedes sol nicht sein aussgelegt verstannden noch gebraucht werden einicherley gnad freyheit, priuilegia geschriben Recht Statut gewonheit herkomen noch ichtzit anders, wie yemand das erdencken

und furnemen mag in kein weg, wann das alles und yedes solle an dem ennde, da es hiewider ist oder in einichen wege gesein mag gantz crafftloss tod und absein, das wir auch yetz alsdann und dann als yetzo in crafft unsers vorgesatzten keyserlichen gewalts mit disem unserm briefe vernichten aufheben und abtun. Und gebietten darumb allen und yeglichen unsern und des heiligen Reichs Curfürsten Fürsten Geistlichen und weltlichen Prelaten Grauen Freyen Herren Ritter Knechten Hawbtlewten ambtleuten Vitztumben Vogten Pflegern Verwesern Schultheisen Burgermeistern Richtern Retten Burgern und Gemeinden und sunst allen andern unsern und des Reichs undertanen und getrewen in was wirden stattes oder wesens die sein von Römischer keyserlicher machtvolkomenheit ernstlich und vestiglich mit disem briefe, daz sy die obgenanten Burgermeister und Ratte der Stat Nüremberg an solichen unsern keyserlichen auch unsers vorfaren keysers Sigmunds obgnanter gnaden erlawbungen und ordnungen nicht hindern noch irren sonder sy dabey gerulich und on irrung beleiben, der gebrauchen und geniessen lassen, auch da wider nit tun noch yemands zu tunde gestatten in dhein weise, als lieb Inen allen und yeglichem sey, unser und des Reichs swere ungenad und darzu bei verliesung einer pene nemlich Hundert*) marck lottigs goldes zuuermeiden, die ein yeder so offt er hiewider tette halb in unser und des Reichs Camer und den andern halben teil den genanten Burgermeistern und Rate der Stat Nuremberg unablesslich zu bezallen verfallen sein solle. Mit urkund diss briefs versigelt mit unserm keyserlichen majestat anhanngendem Innsigel. Geben zu Wienn am xv tag des monads January 1477, Reichs 37, kaisertumbs 25. Hung. 18.

Corrigirtes Mundum. Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

96. 1477, 27. Jänner.

Dem Allerdurchluchtigistenn und Groszmechtigistenn Fürstenn unnd Hernn Hern Friderichin Romischenn keiser zu allen zceiten merer des Reichs zu Hungern Dalmatien Croatien etc. konigen, Hertzogen zu Osterreich Steyernn kernten unnd kraynn grauen zcu Tiroll etc. unserm allergnedigstenn Herren.

Allerdurchluchtigister, unnd groszmechtigister Romischer keiszer, unnszer undertenig willig unnd gehorsam dinste ewer keiserlichin maiestad alczit zcuuoran bereitt. Allergnedigister Herre, als ewer keiserlich maiestad unns der irrunge unnd unratshalbin so sich ym stifft zcu Kollen in vorschinen zceitenn begebin dorusz wo dem nicht begegund unnd widerstand bescheen mercglich verletzunge unnd schadin ewer keiserlichin maiestad dem heiligen Reich unnd deutzscher nacion irwachssen wër geschriben, das die selbige ewer keiserlich maiestad solchim furder zcuuorkommen unnd den stifft Kollen widerumb in eyn ordenlich weszen zcubringen unnd zcuhanthabin in beyweszen unsirs heiligen vatirs des Babsts legaten den Erwirdigen Hernn Hermann Lantgrauen zu Hessenn, unnszern liben Ohemen zcu einem gubernator unnd Regirer des selbigen stiffts gesetzt, ym eyn Regiment unnd ordenunge weiters innhaldis der selbigen schrifft

*) Früher xx.

gemacht doreyn ym als ewer libe bericht sey durch die kurfursten unnd furstenn des Reins irrunge beschee auch Ertzbischoffe Ruprechten wider den gnantenn unnsern liben Ohmen Lantgrauen Hermann als gubernator hulff zcuschube unnd beistand zcuthunde, understehin soldin, den ewer keiserlich maiestad geschriben. solchs abzcuthun, unnd an unns begert bey yn doran zcu sein unnd zcuverfugen domit sie dem obgnanntenn ewer keiserlichen maiestad gubernator an den bestimpten zcollen, regument unnd ordinantz nicht vorhindernn noch irrenn, noch auch dem egnantenn Ertzbischoff Ruprecht wider den obgnantenn ewer keiserlichen maiestad Jubernator unnd das heilig Reich keinerley adherentz hulff noch beistand thun. Wo sie abir das zcuthun nicht vermeintenn unnd wir von dem gemeltin ewer keiserlichen maiestad gubernator zcu volfurunge solchs Reguments unnd bewarunge des stiffts umb hulff unnd beystand irsucht wurden, ym dann dorynn unnszer getruwe hulff zcuschube unnd beystand zcubeweiszen unnd bey dem selbigen Regument auch den zcugelegten unnd anderen des stiffts zcollen unnd guteren von ewer keiszerlichen maiestad und des heiligen Reichs wegin zcu helffin hanthabin schutzen und schirmeñ, haben wir von ewer keiserlichin maiestad gehorsamlich uffgenomen unnd vorstandenn unnd so wir von dem gnanten ewer keiserlichin maiestad gubernator lantgrauen Hermann unnserm liben Ohemen dorumb ersucht was wir denn seiner libe darynn hulfflich unnd furderlich sein mogen sind wir ewer keiserlichin maiestad zcugehorsam unnd seiner libe zcu gute gantz willig unnd geneigt unnd womit wir ewer keiserlichin maiestad dinstlichin gehorsam zcu irzceigen wusten teten wir in allir undertenikeit mit willen gernn. Gebin zcu Zcwickaw am montage nochcon uersionis Pauli anno etc. lxx septimo.

Ewer keiserlichin maiestad

Undertenige Ernnst des heiligen Romischin Reichs Ertzmarschalk kurfurste unnd Albrecht gebruder Hertzogen zcu Sachssen Lantgrauen in Doringen und meregrauen zu Missen.

(Sehr zerrissen.)

Original. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

97. 1477, 3. Februar.

Friderich etc.

Hochgeborner lieber Oheim und Fürst. Wir werden bericht, wie weilend Friderich der sich genennet hat Pfaltzgraue bei Reine und Herczoge in Beyren, unser und des Reichs burger zu Cöllen an unnsern und des Reichs zöllen so er freuenlichen inngehabt und der er sich über das er die durch menigerlei misshandlung und ungehorsam darinn er sich gegen uns und dem heiligen Reich gehalten verwurcht und unempfengklich gemacht, als das durch uns in beywesen einer mercklicher anczal unser und des Reichs kurfürsten und fürsten mit urteil und recht aussfundig gemacht ist, gebraucht, mercklichen beswert und an unser wissen und erlauben, dieselben zöll dryfeltig von In genomen, auch die kaufleutt schifleutt und verechter (frachter) so den Rein mit irer kaufmanschacz und gewerb besuchten zu gelübden gedrungen, ir kaufmanschacz und gut in den zol zu Cöllen, damit wir die obestimbt Stat Cöllen umb ires mercklichen darlegen

schaden und verdienens willen begabt haben nit zufūren, und damit die gemelt Stat Cōllen von dem yczberurten zol zudringen understannden, das uns zu nicht kleiner smahe und verachtung kumet und ferrer zu gedulden nit gebūret. Und nachdem du dich solicher zōll angenomen und die innhast, so begeren wir an dein Liebe mit ernst befelhende, du wellest solich beswerung on alles verczihen abstellen und der ferrer gegen den genanten von Cōllen den Iren noch auch denen so den zol zu Cōllen mit irer kaufmanschacz und gewerb besuchen nit gebrauchen. Sunder si an irer wandlung und handtirung auch dem ytzberurten zol zu Cōllen ungeirrt und unbekumert lassen, dich auch gunstlichen und dermassen gegen Inen erczeigen, damit furter handlung in den sachen nit not werde, als wir uns des der billicheit nach ungeczweifelt zu dir versehen. Daran tut dein Lieb unser ernstlich meynung und sunder gefallen *) Geben zu Wienn am dritten tag February anno domini etc. lxxvij^mo^ unsers kaiserthumbs im 25 jare.

An Herczog Phillipsen von Beyern.

Zedula inclusa.

Wellest auch dieselben von Cōllen und die Iren mit irer kauffmanschacz und gut in die Frañckfurtter mess in den lannden der Pfalltz belaitten und iren freyen wanndl haben lassenn.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

98. 1477, 18. Februar.

a. (Wir Friderich etc.) Embietten dem Erwirdigen Herman, Lanndtgrauen zu Hessen, Gubernator des Stiffts zu Cōllenn unnserm lieben andechtigen unser gnad und alles gut. Erwirdiger lieber andechtiger. Uns hat der Ersam Georg Hessler, lerer der Recht, Brobst zu Xanten unser Prothonotari, Rate und lieber andechtiger mit klag furbracht. Wiewol wir dir zu mermallen ernstlich geschriben und beuolhen haben, Ine der summ gelts so du ime zutunde bist, nach lautt der verschreibung die er deshalben hat zuuergnūgen und darumb unclaghafft zu machen, so sullest du doch soliches alles veracht und den nit volg getan haben, des er zu mercklichem schaden bracht werde und deshalben sprūch und vordrung zu dir hab und rechtens notdurftig sei. Und hat uns darauf diemuticlich angeruffen und gebeten, Ime des gegen dir gnediclich zu gestatten. Wann wir nu nymands der uns umb Recht anrufft das versagen sullen, darumb so emphelhen wir dir von Rōmischer keyserlicher macht ernstlich gebiettende, das du der oberūrten deiner verschreibung gegen dem gemelten unnserm prothonotarien nachkumest und Ine oder sein anweld umb die summ gelts darinn begriffen, auch die scheden deshalben erliten benūgig und unclaghafft machest in vj wochen und dreyen tagen den nechsten nach dem dir diser unser brief geanttwort oder ver-

*) In einem zweiten Concept heisst es: „Dann wo du des nit tettest, und das unbillich „furnemen so der genant Herczog Friderich gegen den gemelten von Cōllen, den Iren „und anndern oberūrten zōllhalben geūbt hat zuvolstreckhen understeen, wurden wir „darumb mit straffen und pussen wider dich volfaren und hanndeln, in massen sich „gegen dem gemelten Herczog Friderichen zutunde gebūret, des wir lieber entladen „sein wolten.“

kundt wirdet. Dann wo du des nit tettest und hirinne aber ungehorsam erscheinen wurdest so heischen und laden wir dich auch ernstlich gebiettende, das du auf den lxiij tag etc. in forma citationis. Geben in unserer Stat Wienn am xviij tag February 1477. Reichs 37, kaiserthumbs 25, Hungern 18.

---

b. (Friderich etc.) Erwirdiger lieber andechtiger. Uns nymbt frömbd das dem Ersamen Georigen Hessler doctor etc. unserm Prothonotarien Rate und lieben andechtigen die summ gelts so du Ime nach lautt hoher verschreibung schuldig bist über die getruen und nuczlichen dinst und arbeitt, die er von deinen wegen in menigveltig weise getan hat, vorgehalten und darumb nicht benügig gemacht wirdet, deshalben wir an dich ernstlich begeren, das du dir selbs zugut denselben unsern Prothonotarien umb solich gelt unverczogenlich benügig machest, auf daz sich nit gebüren werde, darumb mit recht gegen dir zu procediren, das dir dann zu grossen unstatten reichen möcht; vor dem wellest dich selbs verhütten und es dartzu nit kumen lassen. Daran tust du unser ernstlich meynung und sunder (ge)uallen zusambt der billikeit gnediclich gegen dir zu erkennen. Datum ut supra.

An Lanndtgraf Herman von Hessenn.

---

c. (Friderich etc.) Embietten unnsern und des Reichs lieben getruen n den Rittern Schepfen Burgermeister Rate Zollner Beseher und Zollschreiber der Stat Anndernach unser gnad und alles gut. Lieben getruen. Uns hat der Ersam Georig Heszler lerer der Recht, Brobst zu Xanten unser Prothonotari Rate und lieber andechtiger mit klag furbracht. Wiewol wir Euch vormals ernstlich geschriben und befolhen haben, Ine umb die summ gelts, so Ime auf dem halben teil des zoles zu Anndernach verschriben ist, in denselben halben teil zuseczen so sullet Ir doch soliches alles veracht und dem nit nachgeuolgt haben, des er zu mercklichem schaden bracht werde, und hat uns darauf diemuticlich angeruffen und gebeten, Ine hirinne gnediclich zu fursehen. Wann nu als Ir selbs versteet nit billichen ist, das dem genanten unnserm Prothonotarien volcziehung solicher seiner verschreibung durch Euch verhindert wirdet, darumb so empfelhen wir Euch von Römischer keyserlicher macht bei verliesung des Thurnoss so wir Euch auf dem obestimbten zol zu Anndernach verschriben haben ernstlich gebiettende, das Ir in vj wochen und dreyen tagen den nechsten nach dem Euch diser unser brief geanttwort oder verkundt wirdet, denselben unnsern Prothonotarien oder sein anwelde an seiner stat in den halben teil des genanten zoles nach lautt seiner verschreibung seczet, Ime den volgen lasset und dabei hanndthabet schützet und schirmet, auch was des über solich sein verschreibung durch euch eingenomen ist reichet und furter mer daran nicht verhindert, auf daz sich nit geburen werde, deshalben mit der obgeschriben pene und in annder wege wider Euch zu handeln. Daran tut Ir unser ernstlich meynung und sunder geuallen. Datum ut supra.

---

d. (Friderich etc.) Embietten unnserm und des Reichs getruen Johann Lumppen, Zollner zu Anndernach unser gnad und alles gut. Wir haben unnsern und des Reichs lieben getruen, Rittern Scheffen Burgermeister Ratte Zôllner Beseher und Zollschreiber zu Anndernach ernstlich geschriben und geboten, den Ersamen Georigen Heszler, Lerer der Recht, Brobst zu Xanten, unsern Prothonotarien Rate und lieben andechtigen in den halben teil des zoles zu Anndernach nach lautt seiner verschreibung so er deshalben hat zusetzen und was seidt derselben seiner verschreibung an demselben halben teil zoles durch dich eingenomen ist zu seinen hannden zu reichen wie dann das unser keiserlich briefe Ine deszhalben zugesanndt clerlicher auszweisen. Darauf so emphelben wir dir von Rômischer keyserlicher macht, bei verliesung einer pene nemlich xx marck lotiges golds uns halb in unnser keiserlich Camer und den anndern halben teil dem gemelten unnserm Prothonotarien unableslich zubeczalen ernstlich gebiettende, das du in xv tagen den nechsten nachdem dir diser unser brief geanttwort oder verkundt wirdet, demselben unnserm Prothonotarien oder seinen anwelden den ausstannd des obestimbten halben teil zoles so du ůber sein verschreibung eingenomen hast beczalest und Ime furter denselben halben teil zoles nach lautt seiner verschreibung reichest und gebest und des nit weigerst, als lieb dir sei verliesung der vorgeschriben pene zuvermeiden. Daran tust du unser ernstlich meynung. Datum ut supra.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

99. 1477, 18. Februar

(Friderich etc.) Embietten dem Hochgebornen Johannsen Herczogen zu Cleve unnserm lieben Oheim und Fůrsten unser gnad und alles gut. Hochgeborner lieber Oheim und Fůrst. Uns ist angelanngt wie dem Ersamen Georigen Heszler, lerer der Recht, Brobst zu Xanten unnserm Prothonotarien Rate und lieben andechtigen, als der in unnsern und des heiligen Reichs mercklichen sachen und geschefften ausswenndig der Probstei zu Xanten gewesen, durch Dechant und Capitel daselbst auch einen genant Johann Mund in derselben Brobstei unbillich irrung und verhindrung entstannden sein, der er in mercklichen schaden gefůrt werde, das uns der getruen annemen und nůczlichen dinsthalben so uns und dem heiligen Reich derselb unser Prothonotari teglich beweiset und sunderlich so Im solich verhindrung in unnserm dinst beschehen sein zu gedulden nit gebůret. Und nachdem dieselb Brobstei in deinem Lannde und scherm gelegen ist, so empfelhen wir deiner Liebe von Rômischer keyserlicher macht ernstlich gebiettende, das du bei den genanten Dechant Capitel und Johann Munnd darob seyest schaffest und bestellest, damit sy solich irrung unverczogenlich abtun und den gemelten unnsern Prothonotarien furter an der oberůrten Probstei unverhindert und unbekumert lassen. Ob si aber das nit tetten, Ine alsdann all ir Rennt Zynns nutz und gůlt, so si in deinem Lannde ligen haben, in arrest hafft und verbot legest, und solanng darinn haltest, bis sy solich irrung abgetan haben. Daran tut dein Liebe unser ernstlich meynung — und sunder gefallen. Datum ut supra.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

100. 1477, 18. Februar.

Friderich etc. Erwirdiger lieber andechtiger. Wir haben dem Erwirdigen Georigen Bischouen zu Metz unnserm fůrsten und lieben andechtigen beuolhen, ettlichersachen halben den Ersamen Georgen Heszler lerer der Recht Brobst zu Xanten unnsern Prothonotarien Rate und lieben andechtigen berůrund mit dir zu reden, als du clerlichen von Ime bericht wirdest. Darauf begern wir an dich, du wellest demselben unnserm Fůrsten von Metz in solichem geleich unnsselbs gelauben und dich darinn gutwillig beweisen. Daran erczeigst du uns sunder geuallen. Geben ut supra.

Lanndtgraf Herman von Hessen. Thumb Capitel zu Cőllen.
Stat Cőllen. Stat Anndernach.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

101. 1477, 25. Februar. Nůremberg.

Friderich etc. Ersamen lieben getruen. Wir begeren an Euch mit fleyss emphelhend, das Ir den uberteil der nechstueruallen und schiristkunfftigen Statstewr, so Ir uns auf unser keiserlich quittancz Ew zugesanndt beczalen sullet, der v^{c} und lxx (570) gulden reinisch bringet, dem Ersamen Georgen Hessler, Lerer der Rechten, unnserm Prothonotarien Rate und lieben andechtigen von unnsern wegen reichet und dagegen zu unsern quittancien fur die gemelten v^{c} und lxx gulden reinisch nemen und mit solicher beczalung nit verczichet, dann wir Im die in unnsern und des Reichs anligunden gescheffften zu gebrauchen beuolhen haben. Daran tut Ir unser ernstlich meynung und sunder geuallen. Geben in unnserer Stat Wienn am xxv. tag February anno etc. lxxvij^{mo} unsers kaiserthumbs im 35 jare.

An Burgermeister und Rate der Stat Nůremberg.

---

102. 1477, 25. Februar. Frannckfort.

Friderich etc. Ersamen lieben getruen. Wir begeren an Euch mit fleyss empfelhend, das Ir dem Ersamen Georgen Hessler, Lerer der Recht unnserm Prothonotarien Rate und lieben andechtigen von unnsern wegen darleihet und gebet xv^{c} guldein Reinisch und des sein bekantnuss von Ime nemet, so sullen Euch die in der schirist kunfftigen Rechnung des zollgelts zu Menncz, so Ir von unsern wegen einnemet und seidt der nechstuerganngen beczalung geuallen ist und kunffticlich geuallen wirdet gelegt und abgeczogen werden und seidt hirinne nit sewmig damit uns nit schaden daraus entstee, dann wir uns genneczlich darczu verlassen und wellen das mit gnaden gegen Euch erkennen. Datum ut supra.

An Burgermeister und Rate zu Franckfort.

Concept Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

103. 1477, 25. Februar. Cőllen.

Friderich etc. Ersamen lieben getruen. Wir haben den Erwirdigen und Ersamen Georigen Bischouen zu Mecz unnserm fůrsten und Georigen Hessler

Lerer der Rechten unnserm Prothonotarien Retten und lieben andechtigen beuolhen, von unnsern wegen zu Cȍllen cleinat zu kauffen und begeren darauf an Euch mit sunderm und gannczem fleyss bittund, Ir wellet uns zu solichem kauf 1m. (1000) gulden Reinisch auf beczalung des gelts so Ir uns des zolss halben zu Cȍllen zu reichen schuldig seidt darleihen, und des der genannten unnserer Rete bekantnuss nemen. So wellen wir Euch die in der nechstkunfftigen beczalung die sich zu tunde gebůren wirdet abeziehen und darumb notdurffticlich quittiren und seidt hirinn nit sewmig dann uns mercklich daran gelegen ist, als Ir des von denselben unnsern Retten bericht werden. Des thun wir uns genneczlich zu Euch verlassen und wellen das gnediclich gegen euch erkennen. Geben in unnserer Stat Wienn am xxvten tag February Anno etc. lxxvijmo unsers kaiserthumbs im 25 jare.

An Burgermeister und Rate der Stat Cȍllenn.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

104. 1477, 25. Februar.

Friderich etc. Hochgeborner lieber Oheim und Fůrst. Wir schickhen zu dir den Ersamen Martin Heyden, Doctor unnsern Rate und lieben andechtigen, dem haben wir ettlicher sachen halben mit dir zu reden beuolhen, als du clerlichen von Ime bericht wirdest, und begeren an dein Liebe mit sunderm fleyss, du wellest demselben unnserm Rate in solichem geleich unnsselbs gelauben, und dich darinn gutwillig beweisen, als wir uns zu dir versehen. Daran tut uns dein Liebe sunder geuallen. Geben in unnserer Stat Wienn am xxv tag February Anno etc. lxxvijmo unsers kaiserthumbs im 25 jare.

An Hertzog Reinhardten von Lothringen.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv

---

105. 1477, 25. Februar.

(Friderich etc.) Embietten unsern und des Reichs lieben getruen Ambtman Burgermeister Ratte zollner zollschreiber und beseher der Stat Bacherach unser gnad und alles gut. Lieben getruen. Uns hat der Ersam Georg Hessler Lerer der Recht, Brobst zu Xanten, unser Prothonotari Rate und lieber andechtiger mit klag furbracht. Wiewol wir Euch vormals durch unser keiserlich briefe ernstlich geschriben und beuolhen haben, Ime sein wein so von seiner kirichen zu Bacherach gefallen, die Im ettlich zeither durch Euch vorgehalten sein, volgen und an Regirung derselben kirichen ungeirrt zu lassen, so weren doch solich unser keiserlich schrifft durch Euch veracht und Im nichtzdestmynnder die gemelten sein wein vorgehalten, der auch eines teils verewssert und nach ewerm gefallen damit gehanndelt worden, des er zu mercklichem schaden bracht wurde, und deshalben klag spruch und vordrung zu Euch hab und rechtens notdurftig sei. Und hat uns darauf diemuticlich angeruffen und gebeten, Ime des gnediclichen gegen Euch zugestatten. Wann wir nu nymands der uns umb Recht anrufft das versagen sullen, darumb so emphelhen wir Euch von Rȍmischer keyserlicher macht bei

verliesung einer pene nemlich l marck lotiges goldes uns halb in unser keiserlich Camer und den anndern halben teil dem gemelten unnserm prothonotarien unablesslich zu beczalen ernstlich und vessticlich mit disem brief gebiettende, das Ir in vj wochen und dreyen tagen den nechsten nach dem Euch diser unser brief geanttwurt oder verkundt wirdet demselben unnserm Prothonotarien solich wein on alles verczieben volgen und an Regirung der gemelten Pfarrkirchen ungeirrt lasset, auch sein scheden deshalben erliten ableget auf daz rechtuertigung der sachen nit not werde, daran tut Ir unser ernstlich meynung und sunder geuallen. Dann wo Ir des nit tetten und einicherlei rechtlicher einrede dawider zu haben vermeinten, so heischen und ladenn wir Euch ernstlich gebiettende, das Ir auf den lxiij tag etc. dem vorgemelten unnserm Prothonotarien oder seinem vollmechtigen anwald der obgeschriben sachen halben im rechten enndtlichen zu anttworten auch zu sehen und zu hören Euch umb ewr ungehorsam in die vorbestimbten pene verfallen zu sein mit recht zuerkennen und zu ercleren. Oder aber redlich ursach etc. in forma Citationis. Geben in unnserer Stat Wienn am xxv^ten^ tag February 1477.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

106. 1477, 25. Februar.

Friderich etc. Ersamen lieben getruen. Wir werden den hochgebornen Maximilian Herczogen zu Osterreich etc. unnsern lieben sun hinauf in das heilig Reich schickhen ettlich mercklich sachen zu hanndeln, darczu er gelts notdurftig wirdet, deshalben wir den Erwirdigen und Ersamen Georigen Bischouen zu Metz unsern fürsten und Georgen Hessler unsern Prothonotarien Retten und lieben andechtigen beiden samentlich und ir yedem besunder beuolhen haben, solichs geltsshalben mit Euch zu reden als Ir clerlichen von Ine bericht werden und begeren darauf an Euch mit sunderm fleyss, ir wellet denselben unsern Retten in solichem ditzmals geleich unnsselbs gelauben und euch darinn gutwillig beweisen, als wir Euch getrauen. Daran erzeigt Ir uns sunder geuallen, mit gnaden gegen Euch zu erkennen. Geben in unnserer Stat Wienn am xxv tag February Anno etc. lxxvij^mo^

Collen.
Franckfort.
Nuremberg.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

107. 1477, 25. Februar. Ulm.

Friderich etc. Ersamen lieben getruen. Als uns dem anslag nach, so wir in dem nechstuerganngen des Herczog von Burgundi krieg auf die Judischeit zu Ulm und annder ennde des Heiligen Reichs beschehen von derselben Judischeit zu Ulm iiij^c^ (400) gulden Reinisch beteidingt, sein uns die bisher von Ine vertzogen und nit beczalt worden, desshalben wir die zu unsern und des Reichs gescheften geordent und dem Ersamen Georigen Hessler Lerer der Recht unnserm

Prothonotarien Rate und lieben andechtigen von unnsern wegen einzunemen und furter zu gebrauchen befolhen haben und begeren darauf an Euch mit ernst beuelhend Ir wellet mit der gemelten Judischeit schaffen und di dartzu halten. damit si solich oberůrt iiij^{c} gulden reinisch dem genanten unserm Prothonotarien auf sein eruordern reichen und geben und damit nicht verczichen, dann wir uns gennezlich dartzu verlassen. Daran tut Ir unser meynung und sunder geuallen. Geben in unnserer Stat Wienn am xxv^{ten} tag February, anno etc. lxxvij^{ten} unsers kaiserthumbs im 25 Jare.

An Burgermeister und Rate der Stat Ulme.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

108. 1477, 26. Februar.

Wir Friderich von gottes gnaden Rŏmischer kayser zu allen czeitn merer dess reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kůnig, Herczog zu Osterreich und zu Steyr etc. Embieten Sigmunden Birckhemer unnser gnad und alles gut. Uns ist angelanngt, wie du einem unnserm kayserlichen notarien und des reichs getrewen Niclasen Lehner umb dass er dir ein appellation und darauff unnser kayserlich ladung und inhibition briff unnserm diener hoffgesind und dess reichs getrewen weilent Reicharten Kargel berurende verkundt und insinuirt hab mit dein selbss gewalt und fråuel gefengklich gehalten und zu unpillichen urfehden und eyden gedrungen unns und dem heyligen Reich zu smahe und verachtung unnser kayserlicher oberkeit und gerichtzwangk, dardurch du dich gegen unns und dem heyligen Reich swerlichen verhanndelt haben, deszhalben in pene und pusse unnser koniglichen Reformacion verfallen sein sollest. Und hat uns darauff unnser kayserlichen Camer procurator Fiscal deszhalben wider dich umb recht angeruffen und gebetten. Wan wir nun nimandts des unns umb recht anrufft das versagen sollen, darumb so heyschen und laden wir dich ernstlich gebietende, dasz du auff den funff und viertzigsten tag den nachsten nach dem dir dieser unnser briff geantwurt oder verkundt wirdet, der wir dir funfczehen fur den ersten funfczehen fur den anndern und funfczehen fur den dritten und leczten rechttag seczen und benennen peremptorie oder ob der selb tag nicht ein gerichtztag sein wurde auff den nachsten gerichtztag darnach vor unns oder dem dem wir dasz an unnser stat beuelhen, wo wir dan zumal im reich sein werden, selbs oder durch deinen volmechtigen anwalt komest und rechtlich erscheinest dem genantenn unnserm kayserlichen Fiscal oder seinem anwalt der oberůrten klag und sachen halben im rechten enntlich zu antwurtten auch zu sehen und zu hŏren auf sein anruffen. Und begeren dich in die obestimpten pene und pusse verfallen und unns und dem obgenanten Niclausen Lehner darumb abtrag kerung und wandel zu thun schuldig und pflichtig zu sein mit recht zu erkennen und zu ercleren. Oder aber redlich ursach dawider rechtlich zu sagen und furczubringen, warumb dass nit sein solle, wan du komest und erscheinest alsdan also oder nit nichts destminder wirdet auff des genanten unnsers Fiscals oder seines anwalts anruffen und begeren im rechten volfaren und procedirt, als sich das nach seiner ordnung gepurt. Darnach wisse dich ze richten.

Geben zu Wienn am sechs und zwanczigsten tag des monats February anno domini etc. septuagesimo septimo, unnsers kaysertumbs im funf und zwanczigisten jare.

In gottes namen amen. Durch diczs offengegenwurtig instrument kunt sey gethan allen den die es immer ansehen lesen oder horen lesen, dasz in dem jare als man zalt von Cristi gepurt tausent vierhundert und in dem siben und sibenczigsten jare, in der czehetten Romer czinss czal in latein indicion genannt bey regirung des allerdurchleuchtigisten grosmechtigisten fůrsten und herrn Herrn Friderich von gottes genaden Rŏmischen kaysers zu allen czeiten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kŏnig Herczog zu Österreich und zu Steir etc. Graue zu Tirol unnsers allergenedigisten Herrn seines kaysertumbs im sechs und zwanczigisten jare auff pfincztag der do was der funfundzwanczigist tag des monats septembris in der stat ingelstat eysteter bistumbs und alda in Ulrich Hoffmans haus den man nennet den groiczen als die glogk czehene schlug oder nahet da bey hab ich nachbenanter notary dem vesten Sigmund Birkhamer ein kayserliche ladung der gleichen laut abschrifft hie oben von wort zu wort geschriben stet in sein hanndt geantwurt, im die vor hin von anfang bis zu ende uberlesen und underricht der nach irer laut wissen nachzukomen. Die selben kayserlich ladung er von mir guttlichen empfieng und dagegen hielt wie sich gepurt. Dasz ist geschehen in den jaren indicion regirung stat und stund an diesem instrument obgeschriben in gegenwurtigkayt der ersamen Ulrich von Gaimershaim clericus eysteter bistumbs und Kunradt Koppel Birczpurger bistumbs zu geczeugniss darzu erfodet und gebetten.

Original der Notariats-Urkunde. Pergament. Haus- und Staats-Archiv.

---

109. 1477, 28. Februar.

(Friderich etc.) Embietten dem Edlen und unsern und des Reichs lieben getruen Phillipsen Grauen zu Viremberg und Johann von Gemnich unser gnad und alles gut. Edler und Lieben getruen. Wir haben unser keyserlich Comission so wir vormals in sachen unsern und des Reichs getruen Petern von Unckel berůrund an Euch auszgeen lassen haben umb redlicher ursach willen, uns dartzu bewegende, widerumb reuociret und abgetan, reuociren und thun die ab von Rŏmischer keyserlicher macht volkumenheit wissentlich in krafft diss briefs und emphelhen euch darauf mit disem brief ernstlich gebiettende und wellen, das Ir in krafft solicher unserer keyserlichen Comission ferrer nichts fůrnemet hanndlet richtet urteilet noch procediret, sunder euch der ganntz eussert und entslahet, daran tut Ir unser ernstlich meynung. Denn ob darůber in krafft solicher unserer keyserlichen Comission einicherlei durch Euch furgenomen gehanndelt gericht geurteilt und procedirt wurde, wellen wir doch von obestimbter Romischer keyserlicher macht volkumenheit, daz das alles krafftlos zunicht und untuglich sein und nymand pinden sull in dhein weis. Darnach wisset euch zu richten. Datum. Wienn am letsten tag February 1477.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

110. 1477, 28. Februar.

(Friderich etc.) Embietten den Ersamen unsern lieben andechtigen Dechant und Capitel des Thumbstiffts zu Speyr*) unser gnad und alles gut **) Ersamen lieben andechtigen. Wir sein warlich bericht worden, wie einer genant Petrus Clapis uns an dem Bebstlichen Hofe offenbarlich beschuldiget, das wir nominationes die uns unser heiliger vater der Papst auf ein antzal person zu geben vergunnet hat, verkaufft, und vasst mer person dann uns seiner heilikeit bulle gestatt nominirt haben sullen, uns auch menig annder smehlich nachrede, die sich im grund und der warheit nymmermer erfinden werden, nachgesagt habe, das wir nicht unbillichen swerlichen zu herczen nemen, und uns zu gedulden nicht gebüret; und nachdem wir dann vernemen, das derselb Petrus Clapis in dem Thumbstifft Speyr Thumbherr sei, so emphelhen wir Euch von Romischer keyserlicher macht, bei verliesung aller freiheiten privilegia und was Ir von uns und dem heiligen Reich haben ernstlich und vessticlich mit disem briefe, das Ir dem genanten Petro Clapis von der obestimbten Thumbherren pfründ keinerlei rennt frucht nutzung noch gult reichet noch gebet, so lanng bis er uns umb solich unwarlich beschuldigung und smach abtrag und kerung getan, oder sich derselben beschuldigung mit der warheit gegen uns entschuldiget hat, und tut hirinne nit annders, als lieb Euch sei, unser und des Reichs ungnad und straff zuuermeiden. Daran tut Ir unser ernstlich meynung. Geben in unserer Stat Wienn am xxviijten tag des monats February. 1477, R. 37, K. 25, H. 18.

Item in der geleichen form ein mandat an Dechant und Capitel des Stiffts zu sand Anndre zu Worms.

Item in der gleichen form mandat an die Stette Speyr und Worms, den obgenanten Petrum Clapis nit zu enthalten, hawsen hofen noch kein gemeinschafft mit Ime zu haben.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

111. 1477, 28. Februar.

(Friderich etc.) Bekennen, das wir vier tausend guldein ungrisch, so weilent Erczherczog Albrecht von Österreich etc. unser bruder seliger unnserm und des Reichs getruen Casio Hagkeney burger zu Cöllen schuldig beliben ist zu beczalung an uns genomen und darauf demselben Casio für uns und unser erben verwilligt haben, verwilligen auch wissentlich in krafft diss briefs, das er nach unnserm abganng alle jar jerlichen von den Ersamen unnsern und des Reichs

*) Früher stand: Worms, ist ausgestrichen.

**) Es stand früher: dem Erwirdigen Mathiasen Bischouen zu Speyr unnserm fürsten und lieben andechtigen u. s. w. ist durchstrichen.

lieben getruen Burgermeister und Rate der Stat Cǒllen xv^c. (1500) gulden Reinisch, so sy uns des zolsshalben zu Cǒllen Ine durch uns verlihen jerlichen zu reichen pflichtig sein, in abslag der oberůrten iiij^m. gulden ungrisch aufheben sull, so lanng bis er derselben iiij^m. gulden ungrisch gennczlichen beczalt ist. Wo aber solich xv^c. gulden von den genanten von Cǒllen bei unserm leben abgelǒst und beczalt wurden, so wellen wir Ine umb die yczberůrten iiij^m. gulden ungrisch auf unnser erbliche Lannde verweisen, und darumb mit verschreibung versichern getrulichen und ungeuerlichen. Mit urkund diss briefs, besigelt mit unnserm keiserlichen aufgedruckten Insigel. Geben in unnserer Stat Wienn am xxviij tag des monats February, anno domini etc. lxxvij^mo unsers kaisertumbs im (25 jare).

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

112. 1477, 1. April. Zůnd.

(Friderich etc.) Bekennen, das wir fůr uns und unser nachkomen am Reich unnserm Thůrhůtter und des Reichs lieben getruen Jacoben Zund umb seiner getruen dinst willen zugesagt haben zusagen im auch wissentlich in krafft diss briefs. Wann der zehennd zu Winczerhin bei Colmar gelegen so (ungeuerlichen bei vj oder viij fuder weingelts und xx vierteil korngelts tregt*) von uns und dem heiligen Reich zu lehen růret und den ytzo unser und des Reichs lieber getruer Rudolf von Wegsat von uns und dem heiligen Reich zu lehen hat (durch abgang desselben Rudolfs**) uns und dem Reich ledig wirdet, das dann wir oder unnser nachkumen am Reich dem genanten Jacoben Zund oder seinen manlichen Lehensserben denselben zehennd mit aller zugehorung vor allermeniclich zu lehen verleihen und si damit fursehen wellen. Mit urkund diss briefs, besigelt mit unnserm keiserlichen anhangunden Insigell. Geben in unnserer Stat Wienn am ersten tag des monats april 1477. Reichs 37, k. 26, H. 19.

---

113. 1477, 11. April.

Friderich etc. Hochgebornen lieben Oheime kurfůrst und Fůrst. Ewr schreiben uns ytzo von des durchleuchtigen fursten Wlatislaen kunig zu Becheim unsers lieben Oheims und des Herczogthumbs Luczelburgs wegen getan, haben wir vernomen und thun ewer Liebe zuwissen, das der genant unser Oheim der kunig von Beheim ytzo kurtzlich zu uns kumen und seine Regalia von uns emphahen wirdet. Bedeucht uns retlich so ferr ewr keiner mit Ime kumet, das Ir dann ewr treffenlich potschafft furderlich und on alles vertziehen zu uns schickten. Ob der vorgemelt unser lieber Oheim von Beheim das obestimbt Herczogthumb Luczelburg zu emphahen bitten wurde, das Im dann dest statlicher mit antwurt begegent mecht werden, dann worinne wir Euch gunstlich gefallen zu beweisen wissen,

*) Ist ausgestrichen.
**) Ist ausgestrichen.

thun wir geren. Geben in unnserer Stat Wienn, am xi tag Aprils anno etc. lxxvij^mo unsers kaiserthumbs im 26 Jare.

An Ernsten kurfürsten und Wilhelmen Herczogen zu Sachsen.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

114. 1477, 12. April. Executorialbrief Heinrichen von Sickhingen.

(Wir Friderich etc.) Embietten dem Edlen unnserm und des Reichs lieben getruen Johannsen Graf zu Wertheim und sust allen anndern unnsern und des Reichs underthan und getruen unser gnad und alles gut. Edler und Lieben getruen. Unnser und des Reichs lieber getruer Heinrich von Sickhingen hat ettlicher seiner sprüch und anuordrung halben Eberhardten und Hannsen von Thuren gebrüder an unnsern und des Reichs Hofgericht zu Rotwil mit urteil und recht in unser und des Reichs acht erlanngt nach lautt der briefe deshalben ausgegangen; denselben urteilen und erlanngungen aber die genanten gebrüder von Thuren als wir bericht zuveracbtung des Rechtens bisher nit nachgegannngen sein. Sunder mit freuenlichen verstocktem gemutt in solicher unser und des Reichs acht beleiben und daraus zukumen nicht gedenckhen, das uns zu hanndthabung unserer keiserlichen oberkeit und gerichtzwangs ferrer zu gedulden nit gebüret, und so nu solich behabt urteil und recht nicht frucht brechten, wo die in iren krefften nit gehalten und volczogen werden solten. Darumb so gebietten wir euch allen und ewr yedem besunder bei den pflichten damit Ir uns und dem Heiligen Reich gewont seidt von Römischer keyserlicher machtvolkumenheit ernstlich und vesstiglich mit disem briefe und wellen, das Ir die genanten Eberhardten und Hannsen gebruder von Thuren furter mer in ewern slossen stetten merckten dörffern und gebietten nicht enthaltet hawset hofet etzet trencket noch gannez kein gemeinschafft mit Ine haben, noch den ewern heimlich oder offenlich zutunde gestattet, Sunder wo Ir die oder das Ir allenthalben in dem Heiligen Reich auf wasser oder lannde ankumen oder betreten von unsern wegen antastet vahet hinfüret und mit Ine als sich gegen unsern und des Reichs achtern und offenbaren ungehorsamen gebüret hanndlet und faret, alslanng bis si sich mit dem genanten Heinrichen von Sickhingen umb solich sein behabt und erlanngt recht vertragen und unser und des heiligen Reichs gnad und huld widerumb erworben haben. Und was Ir also gemeinlich oder ewr yeder in sunderheit hirinne hanndlet oder tut damit sol wider uns das heilig Reich noch nymand anndern nicht getan noch gefreuelt noch auch Ir nymand darumb nichts schuldig noch pflichtig sein in dhein weis. Darnach wisset euch zurichten, Geben in unserer Stat Wienn mit unnserm keiserlichen aufgedruckten Insigel besigelt, am xij tag des monats aprilis 1477, R. 37, K. 26, H. 19.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

115. 1477, 15. April. Ratsamhausen.

(Friderich etc.) Embietten unnsern und des Reichs lieben getruen Burgermeister Rate und Gemeinde der Stat Sletstat unser gnad und alles gut. Lieben getruen. Wir haben unserm und des Reichs lieben getruen Conradt Dietrichen

von Ratsamsshausen dem elltern unnser und des heiligen Reichs Schultheissen ambt zu Sletstat sein lebtag lanngk zuuerwesen eingegeben und befolhen nach lautt unsers keiserlichen briefs deshalben aussgeganngen, und emphelhen euch darauf von Rômischer keyserlicher macht ernstlich und vessticlich mit diesem brief gebiettende und wellen, das Ir den genanten von Ratsamhausen, als unsern und des Reichs Schultheissen annemet und alles das tut, das Ir einem Schultheissen zu Sletstat von unser und des heiligen Reichs wegen von recht oder gewonheit zu tunde schuldig seidt. Daran tut Ir unser ernstlich meynung und sunder gefallen. Geben zu Wienn am xv tag Aprils 1477, K. 26 jare.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

116. 1477, 3. Mai.

(Wir Friderich etc.) Embietten dem Erwirdigen Herman, Lanndtgrauen zu Hessen Gubernator des Stiffts zu Côllen unserm lieben andechtigen unser gnad und alles gut. Erwirdiger lieber andechtiger. Wir haben vor verganngner zeit auf dein ersuchen unsern und des Reichs lieben getruen Burgermeister Scheffen und Rate der Stat Nuysse geschriben und beuolhen, dir als Gubernator des gemelten Stiffts gelûbd und eid zu tunde. Also werden wir bericht, das dieselben von Nuyss hohe priuilegirt und gefreyet sein, sich gegen keinem herren dann einem Erczbischouen zu Côllen, der von unnserm heiligen vater Pabst confirmirt und durch uns oder unnser nachkumen am Reich mit seinen Regalien belehend ist, ein gelûbd und eid zubegeben, darauf dann nechstmals der irrunghalben sich in dem Stifft Côllen haltund uns als Rômischen keyser und vogt der kirchen, in des hannd die gemelt Stat Nuysse diser zeit stet, gelubd und eid getan haben. Demnach emphelhen wir dir ernstlich gebiettende, das du sy darûber mit keinerlei gelûbd und eid ferrer nit andringest, sunder si bei den gemelten iren priuilegien und freiheitten ungeirrt beleiben lassest. Daran tust du unser ernstlich meynung. Geben zu Wienn am dritten tag des monats May 1477, R. 37, kais. 26, Hung. 19.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

117. 1477, 5. Mai. Marschalh Bappenheim.

(Wir Friderich etc.) Embietten dem Erwirdigen Phillipsen Bischouen zu Bamberg unnserm Fûrsten und lieben andechtigen unser gnad und alles gut. Erwirdiger Fûrst lieber andechtiger. Als wir dir nechtsmals geschriben und befolhen haben, den Edlen Heinrichen zu Pappenheim des heiligen Rômischen Reichs Erbmarschalh Rate und lieben getruen in sachen die Stat Menntz berûrund als geczeugen zu verhôren, werden wir derselben sachen halben in unnserm keiserlichen hofe auch ettlich persone zu verhôren befelhen, deszhalben wir gemeint sein umb mynnder mue willen die sachen alle in unnserm keiserlichen hofe zu hanndlen und empfelhen darauf deiner andacht ernstlich gebiettende, das du in krafft unserer keiserlichen Comission dir darumb zugesanndt ferrer nichts hanndlest, sunder die sachen also ruen lassest. Daran tut dein Andacht unser ernstlich meynung und gefallen. Geben zu Wienn am fûnfften tag may 1477, K. 26 jare.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

118. 1477, 28. Mai. „Den Stetten im Ellsas, Veldentz berůrend."

Friderich etc.

Ersamen und lieben getruen. Wir haben euch vormals ernstlich geschriben und befolhen, dem (wol-) gebornen Luduigen Pfalczgrauen bei Reine, Herczogen in Beyern, und Grauen zu Veldencz unsern lieben Oheim und Fůrsten die Statstewern, (die) Ir uns und dem Heiligen Reich jerleich zu geben pflichtig seidt, ein zeitlanng an (unser) stat zureichen. Also hat uns derselb unser lieber Oheim und Fůrst durch sein potschafft berichtet, wie Im solich statstewern einesteils von euch unbetzalt aussteen, und uns gebeten bei euch daran zu sein, damit Im die nach lautt unserer voraussgegangen brief gereichet werden und nachdem wir der sachen wie die durch Ine und euch ettlichzeither gehanndelt ist nicht wissen haben, begeren wir an euch, Ir wellet uns des in schrifft eigentlich berichten, damit wir uns deshalben gegen Im furter wissen zuhalten. Daran tut Ir unser meynung und sunder geuallen. Geben zu Wienn am xxviij tag may anno etc. lxxvij^mo.

Burgermeistern und Retten der Stette in der Lanndtvogtei im Ellsas.

(Schadhaft.)

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

119. 1477, 17. Juni.

Wir Fridrich von gots gnaden Rőmischer keyser zo allen zeitten merer des Reichs zu Hungern Dalmatien etc. kunig Hertzog zu Oisterreich und zu Steir enbietten den Eirsamen unsern lieben andechtigen Dechant und Capittell des Thumstiffts zu Mentze unser gnad und alles gut. Eirsamen lieben andechtigen, unser keyserlicher Camerprocurator Fiscall hait vor vergangner zyt das ir ungehoirsam und verachtungen unser keyserlichen gebott so wir uch yn dem Burgundischen kriegk eyns floisz halben uns zur rettunge der Stat Neuvss gemacht zugeschickt haben uns und dem heiligen Reiche aller lehen zolle rent nutz zinss gult gnade fryheit brieff priuilegia und was yr von uns und von dem heiligen reyche haben auch hundert marck lotiges goldes in unser keyserlich kamer verfallen und darzu unsern und des heiligen reichs underthanen so solichen floisz uff unsern beuellen und von unsern wegen machen haben laissen yr Costen und Scheden sollichs uff haltensz halben erlitten abzuelegen und zu widderkeren schuldigk syt in unserem keyserlichen camergericht mit urtell und recht widder uch behabt und erwonnen nach ludt unsers keyserlichen urtell briffs desshalben ussgegangen syn, in dem selben unserm keyserlichen Camergericht gebotzbrieff solichen unsern keyserlichen urtelen und behaltnisse nachzukomen und gnug zu thunde weder uch zu geben auch erkant werden. Darumb so gebietten wir euch von Romischer keyserlicher macht ernstlich und vestlich mit diesem brieff daz ir sulchen unseren keyserlichen urteilen und behabnissen nachkomet und euch on unser sonder heissen uwer lehen zoll rennt nutz zinse gult gnade friheit brieff priuilegia und was ir von uns und dem heiligen Reich haben furtur mer gepra(u)cht und auch die vurgeschriben hundert marck lottiges guldes in unser keyserlich Camer bezalt und darzo dem Ihennen so des gemelten floisz halben von unseren

wegen alz oberurt ist zo costen und schaden komen syn dieselben yre erlitten costen und schaden ableget und widder kieret allsz in sechs wochen und drien tagen den nachsten nachdem uch dusser unser brieff geantwort oder verkundet wirt, dan wo ir des nit tetten und deissem unserem keyserlichem gebot ungehorsam worden, so heysschen und laden wir uch auch ernstlich gebiettend das ir uff den fünffundvierzigsten tag den neisten nach ussgangk der vorgemelten sechs wochen und dryer tag derselben vunff und vierzigk tag wir uch vunffzehen fur den ersten, vunffzehen vur den anderen und vunffzehen vur den dritten und lesten rechttag setzen und benennen peremptorie oder ob derselbe tag nit eyn gerichtstag sein wurde uff den neichsten gerichtztage darnach vur uns ader dem, dem wir das an unser statt beuellen, wo wir danntzumal im riche syn werden selbs ader durch uweren folmechtigen anwalt koment und rechtlichen erschinet dem vurgenanten unserem keyserlichen Camerprocurator Fiscall oder sinem volmechtigen anwalt zu sehen und zu hoiren umb sollich uwer ungehorsam anleittung widder uwer guetter zu geben und noitdorfftig processz des rechtens ergehen zu laissen, ader aber redelich ursach das widder rechtlich zu sagen und vorzubrengen warumb das nit sin solle, wann ir komet und erschinet alszdann also oder nit nichtzdestmynder wirdet uff des obgenanten unsers procurators fiscalls ader sins anwaltz anruffen und erfordrung im rechten volfaren und procedirt alsz sich daz nach syner ordenung gebur. Darnach wisset uch zu richten. Gegeben zu Wienn am siebenziehenden tag des monadtz Juny anno domini etc. Septuagesimo septimo unsers keyserthumbs im sechsuntzwentzigisten jaire.

Notariatsabschrift. Pergament. Haus- und Staatsarchiv.

---

120. 1477, 18. Juli.

Allerdurchluchtigster Fürst Romischer keyser allergnedigster Herre, uwern keyserlichen gnaden sint myn undertenige willige gehorsame dinst allezyt bereit. Als ich zu uwer keyserlichen maiestat nehst den Edeln Johannsen grauen zu Wertheym und Gotzen von Adletzheym Ritter myn Rete und lieben getruwen geschickt und Ine beuolhen han, so flissigst mir ymmer mugelich gewest ist, mich geyn uwrer keyserlich maiestat underteniglich und gehorsamclich zu erbieten, als gegen mynem allergnedigsten herrn und keyser und da by auch bitten und fordern lassen habe inn aller undertenigkeit myn lehen und Regalien mir gnediclich zuuerlihen, myn priuilegien und pfantschafft so ich vom Rich han zu bestetigen und darzu mir eyn gnediger herr und keyser zu sin, wie dann derselben myner Rete werbung von mynen wegen folliger gewesen ist. Daroff uwer k. maiestat mynen Reten durch den Hochgebornen fursten Hern Maximilian uwer keyserlichen maiestat sone mynen lieben swager und Oheym und den Edeln Hugen grauen zu Werdenberg zum lesten antworten lassen hat, das uwer maiestat beuelh unnsern Reten antwort zu geben also sy. Forder ich myn Regalien und lehen zu lihen als eyn erbe myns lieben vatter Hertzog Ludwigs seliger gedechtnisz, so hett es sich verjert, dann da ich zu mynen vogtbern jaren kommen sy und uwer keyserlicher maiestat mich myn Regalien und lehen zu empfahen ersucht des hett ich mich inn schrifften entslagen und mynem vetter Pfaltzgraue Friderich seligen zu sinen

handen gestalt, darumb so mocht ich es nit fordern als eyn erbe Pfaltzgraue Ludwigs myns vatter seligen, wolt ich sie aber fordern als eyn erbe myns egnanten vetter Pfaltzgraue Friderichs seligen, so hett die keyserlicher maiestat Ine zu Augspurg mit recht erlangt inn die pene Crimen lese maiestatis, damit ich des auch nit erbe sin mocht. Aber umb myner bete willen auch der Curfůrsten und Fůrsten so wolt uwer k. maiestat mir gnade bewisen und mir die Regalien und lehen lihen, doch also das ich uwrer maiestat die Mortenauw und landtfogthy inn Elsas zu u. k. majestat handen gebe und stelle, und den herren das ire widdergebe und umb den costen und gelitten schaden der arrogation halber an u. k. majestat zustelle was die darumb spreche und entscheide das dem von mir nachkommen werden solt, wie dann dieselbe antwort mit ferrerm innhalt gefallen ist. Allergnedigster Herre ich hett mich solicher uwer antwort zu uwer keyserlich maiestat gnadenricher miltigkeit gantz nit versehen, sunder gehofft uwer maiestat hett mir myn Regalien und lehen gnediglich zuuerlihen, auch anders das myn Rete geworben han nit geweigert, als ich mich noch gentzlich versehen und inn hoffenung sin wil so u. k. majestat die dinge und der herkommen auch myn unschult und gehorsam willig erbieten zu hertzen nemen und basz bedencken werde, mir sol nachmals eyn gnediger antwort folgen, als ich der dann nit anders verdient oder verschult habe, auch mir getruwelichen leyt were solichs verschult hett und angesehen die nach gemelten offrechten warlichen ursachen. Zum ersten das furstenthum der Pfaltzgraueschafft by Rine mit siner zugehorde ist myn recht vatterlich natuerlich erbe und mir zugefallen von abgang myns lieben herrn und natuerlichen vatters Hertzog Ludwigs seliger gedechtnisse und als ich noch in kintlichen jaren gewest, und inn der wagen gelegen bin, hat myn vetter Pfaltzgraue Friderich selig, als myn furmunder das furstenthum in sinen gewalt genommen und bracht, und kořtz darnach haben myn frauw und mutter mitsampt fursten prelaten, grauen, hern, ritter und knecht, glidder und rete des furstenthums inn merglicher zale dem furstenthum zu gute geraten und zugelassen, das der benant myn vetter selig das furstenthum sin leben lang und nit lenger inn sinen hannden und gewaltsam haben mocht. Darzu auch alle Curfursten ire bewilligung gethan und geben haben, also das ich des Curfurstenthums zu den ziten als ich zu mynen vogtbarn jaren kommen bin bisz inn den dot myns vetter seligen keynerley gewaltsam gehapt han auch nit han myn Regalien mugen empfahen und hett ich das mugen thun, solt an mir nit erwonnen sin, und wolte alles das gethan han mir des halbe geburt hette. Myn vetter selige ist auch by mynem Furstenthum verlieben und von nyemant darusz getrieben und das inn sinen handen gehapt bisz inn sinen dot, und hett ich dargegen etwas gesucht oder furgenommen hett ich nit wissen von wem Hilff Bystant Rate oder troste zu haben. So wer es mir auch fur mich selbs inn keynen weg muglich gewest, als die egnanten unnsere Rete solichs uwer keyserlichen maiestat inn ir werbung witer zu erkennen geben han. Darusz uwer keyserlich maiestat eigentlich vermercken mag das sich myn Regalien nit verjert han und hett myn vetter selig icht miszhandelt widder die k. mt. das ich des nit ursach were und des auch unbillich entgelten und deshalbe last schult oder straff haben solt, auch als uwer k. maiestat inn der antwort obgemelt melden lassen hat, das ich ersucht sy, die Regalien zu empfahen und

ich habe mich der selben Regalien verziegen; ist mir wol inndenck das uwer k. Mt. mir des halbe hat thun schriben und ich hab U. K. Mt. widder daroff thun schriben und gelegenheit der sach underricht, das ich die nit hab mugen empfahen. Aber das ich mich der begeben habe und dar off verziegen meyn ich derselbe brieff myn antwort solichs nit innhalten sol, auch myner meynung oder myns willens nye gewest daroff zuuerzihen auch das furstenthum der Pfaltz zu begeben, sunder wann ich myn Regalien empfangen mocht das ich das ungeweigert thun wolt, als ich auch noch alle zyt das zu thun bereyt bin. Der benant myn vetter selig hat auch sinen teil er an dem furstenthum der Pfaltz gehapt han solt, so die teylung gescheen were fur dry oder vierundzwentzig jaren der Pfaltz gegeben zugefugt und ungeirrt ewiglich darby zuuerliben. Soliche ursachen unser Rete der zyt bewegt hat er unser wirde und furstenthum der Pfaltz sinen leben lang und nit lenger inhaben, denselben teil er auch nit hat mugen verwircken dan er ist nit sin gewest sunder alleyn den gebruch daran gehapt hat mit dem furstenthum der Pfaltz. Und solt ich off die lantvogthy in Elsas verzihen und myner lantschafft der Mortenaw das auch myn recht natuerlich vetterlich erbe ist und nottorffticlich verschreibung daruber han von dem heiligen Romischen Rich gegeben, das were mir zuuil swere und brecht mynem fůrstenthum abbruch und mynderung an siner Macht, das dan der mergliehsten glidder u. k. Mt. und Romischen Richs eyns ist und derselben uwrer k. Mt. und Ro. Rich kunffticlich zu unstatten kommen mochte und doch mynthalb unuerschult und unverdient das ich getruw U. k. Mt. meynung nit sin soll. Auch solt ich dan den Herrn das Ine angewonnen ist widder geben, wie keme ich inn solich ungnade, myn vetter selig ist mit denselben Herren darumb gericht und geslicht und uwer k. Mt. hat auch durch den hochgebornen fursten mynen lieben Oheym Herrn Albrechten Marggrauen zu Brandenburg und Heinrich Marschalck zu Bappenheym ritter an uwrer stat die des dan uwer versiegelten machtbrieff gehapt han und von uwernt wegen inn dieselbe rachtung zu Oringen bewilliget und alle ungnade uwer k. Mt. gehapt han mochte der gemelten Herren gefengnus und krieg halbe abgestalt. Solt ich dan etwas an dem costen und schaden u. k. Mt. der Arrogacion halbe gehapt han mocht uszrichten mag auch u. k. mt. mercken das ich nit wol darzukeme des auch unbillich schaden haben oder empfangen solt dan ich bin des inn keynen ursach und mynem furstenthum und mir ist auch keyn nutz oder frommen darusz gefolgt sunder des zu sweren costen und schaden bracht den ich und myn furstenthum noch liden und dulden musz, solt ich dan mit noch mererm schaden belestiget werden des schadens etwas zukeren zwifelt mir nit uwer k. Mt. wol hermessen muge wie unschuldiglich ich darumb angezogen wurde und unbillich das were, und wil uwer k. Mt. nymmer getruwen oder mich versehen das uwer k. gnade darinn beharren werde, das ich solichen schaden liden solt als das uwer k. Mt. antwort mynen Reten geben hat. Aber wes ich vermocht mit mynen willigen gehorsamen dinsten das uwrer k. Mt. zu willen und gefallen were ich gantz willig geneigt und geflissen alles das mir als eynem Curfůrsten U. k. Mt. und des Romischen Richs und mynem Herrn und keyser zu thun zimlich und geburlich sin mocht. Herumb so bitt ich uwer k. gnad abermals so flissigst dinstlichst und underteniglichst als mir das ymmer muglich sin mag uwer keyserlich gnade wolle

ansehen myn undertenielich erbieten die obgemelten ursachen und alle billicheit und das ich auch widder uwer k. gnad nye gewest bin und noch ungerne sin oder mich anders halten wolt dann inn der keyserlichen maiestat willen und gefallen und alles das thun eyn underthan sinem Romischen keyser und natuerlichen herrn thun sol und geburlich were und mir so gnedig und gutwillig zu sin und myn Regalia und lehen gnediclich zuuerlihen, myn friheit und pfantschafft vom Rich zu bestettigen und die verhinderung der lantfogthy inn Elsas und wes u. k. Mt. sich der underzogen hat on intrag abzustellen folgen und daby nach innhalt der verschribung daruber bliben zu lassen on, myn und myns furstenthums beswerung, als dan durch uwer k. Mt. und uwer furfarn am Rich mynem vatter seligen und andern mynen voraltern miltigclich gescheen ist. Und uwer k. Mt. wolle sich herinn gnediclich und gutwillig bewisen und mir eyn gnediger Herr und keyser syn, das wil ich in aller gehorsam umb uwer k. Mt. auch das heylig Romisch Rich nach vermugen verdienen wie mir geburlich ist und ich thun sol und mug. Uwer k. Mt. wolle mir alzyt als irem undertenigem willigen Curfursten thun gebieten die der almechtig got allzyt seliglich wolle gefristen und bewaren. Datum Oppenheym off frittag nach diuisionis apostolorum Anno etc. lxxvij°

U. k. Mt. undertenige

Philips von gots gnaden Pfaltzgraue by Rine Hertzog inn Beyern des heiligen Romischen Richs Ertzdruchsesse und Curfürste.

Von Aussen: Dem allerdurchluchtigsten Fursten und Herren Herrn Friderich Romischen keyser zu allen ziten merer des Richs zu Ungern Dalmacien Croacien etc. konnig Hertzog zu Österrich zu Stier zu Kernten und zu Crain Graue zu Tirol etc. mynem allergnedigsten lieben Herrnn.

Original. Papier. (Briefform.) Haus- und Staats-Archiv.

---

121. 1477, 9. August. Eidgenossen.

Bekennen für vns und vnser Erbñ daz wir angesehñ habñ den gůtñ genaigtñ willñ damit sich vnser vnd des Reichs Lieber getrewr Hainrich hasfůrt in vnsern vnd des Hochgebornñ Maxmilian Herczogñ zu Österreich etc. vnsers liebñ Suns vnd fůrst auch vnsers haws Österreich sachñ bey gemainen Aidgenossñ vnd in annder weg vnuerdrossenlich und getrewlich erczaigt vnd fůran zuerzaigñ vnd zubewaisñ erbotten hat, vnd haben Im dadurch vnd von sundern gnaden zugesagt wissenntlich in krafft dis briefs daz wir nu hinfůr sein lebttag lanng alle Jar vmb solh sein dinst aines yeden Jars zun Weichnachtñ zwayhundert Reinisch gulden zu prouison ausrichtñ vnd gebñ, vnd vns sůnst in annder wege, gen Im gnedigklichñ haltñ wellñ, trewlich vnd vngeuerlich.

Mit vrkund des briefs. Gebn zu Krembs am Sambstag sand larenczñ Abennd. anno domini etc. lxxvij°

Similis Hainrichñ Zeigler	ij° Reinisch gulden
Similis Hannsen Pernfelser	j° Reinisch gulden
Similis Hainrichñ Rässt	ij° Reinisch gulden
Similis Důrmg Frikh lerer beder Rechtñ	ij° Reinisch gulden

NB. Zur Seite steht: „Emanarunt ad manus legati forliuiensis quas postea „cardinalis S. Lucie restituit sacre C. maiestati et sunt deposita sigilla et litere „incise."

Haus- und Staatsarchiv. Cod. Ms. Austr. Nr. 25, fol. 157.

---

122. 1477, 13. August.

Friderich etc. Hochgeborner lieber Oheim und Fürst. Dein schreiben uns yezo der Regalia halben, so deiner Lieb von uns und dem heiligen Reich zu empfahen geburen, getan, haben wir vernomen und nemen dein undertenig und gutwillig erbiettung in derselben deiner schrifft begriffen zu sunderm gefallen. Mag sich auch dein Liebe zu uns versehen, wo wir der gnad und fruntlichen willen zuertzeigen wissen, das wir des gannez geneigt sein. Aber nach dem sich weilent Hertzog Friderich von Beyern dein vetter, der die Furstenthumb und Lannde so du ytzo innhast, mit eigem freuemlichen gewalt zu Im bracht, mit unwarhafften erdichten scheltbriefen die er wider unser person aussgesanndt, und in ander menigueltig weise gegen uns und dem heiligen Reich auch unsern gesippten frunden, und anndern unsern und des heiligen Reichs underthanen swerlichen verhanndelt und dieselben unser frunde und underthan, uns und dem heiligen Reich zu unbillicher smahe und verachtung swerlichen beschediget hat, versteet dein Lieb selbs, das uns ausswenndig derselben beschedigten nit gebüret uns so liederlich in dein begeren zubegeben, und ist deshalben unser Rate und gutbedunckhen, das sich dein Liebe umb das, darumb dieselben beschedigten von weilent Herczog Friderichen deinem vettern unbillicher weise gescheczt und bracht sein, gutlichen vertrage, als du selbs versteest die billicheit eruordert, und so das beschehen ist, sein wir ganntz geneigt uns des, so wir desselben deines vetters verhandlung halben von unser und des heiligen Reichs wegen zu eruordern haben fruntlichen mit dir zuverainen, darein du dich, des uns nicht zweifelt, der billicheit nach gutwillielich begeben, und dermassen darinn halten wirdest, als du des uns dem heiligen Reich und dirselbs zutunde schuldig bist, daraus auch deiner Liebe als einem jungen angeenden regirenden fürsten von uns, unsern nachkumen und dem heiligen Reich in annder wege vil nutz ere und aufnemen entsteen mag, darinn wir uns gegen dir gnedielich und fruntlichen halten wellen. Geben zu Krembs am Mittwoch vor unserer lieben frawentag assumptionis anno domini etc. lxxvij° unsers kaisertumbs im 26 jare.

An Herrn Phillipsen Pfaltzgrauen bey Reine und Herczogen in Beyern.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv

---

123. 1477, 15. August. Ladung an Kunigstein und Kronberg und Swalbach.

(Wir Friderich etc.) Embietten dem Edlen unserm und des Reichs lieben getruen Phillipsen von Eppenstein, Herrn zu Kunigstein unser gnad und alles gut. Edler lieber getruer. Uns lanngt an, wie du ettlicher name und gevencknuszhalben, so auf unser und des heiligen Reichs strassen zwischen Menntz und Franckfurt bei Sweynheim, die zu der Herschaft Hofheim gehöre und du ytzo

innhabst beschehen sein, gegen unsern und des Reichs lieben getruen Jacoben von Kronemberg und Rudolfen von Swalbach vor dem Manngericht zu Kunigstein in Recht gestannden und solich handlung daselbst zu rechtfertigen vermeinett, sich auch darinn zwischen ewr ettlich handlung begeben und ergannɡen haben sullen, das uns nachdem dieselb Herschafft Hofheim mit strassen geleitten wiltpennen gerichten und anndern regalien und herlicheiten einem Erczbischouen zu Menncz zu andern des Stiffts Regalien von uns und dem Heiligen Reich zu empfahen gebůret, und yczo in unnser als Rŏmischen keysers und oberstenn Lehenherren hannden unverlihen steet zu geduldem nicht zymet. Und haben darumb dieselb sachen als ordenlicher Richter in meynung die im grunt zuhŏren und darinn zu hanndlen an uns aduociret und genomen auch all und ygliche handlung so vor dem Manngericht zu Kunigstein darinn ergannɡen und beschehen sein mŏcht mit allen anhenngen und umbstennden aufgehebt, abgetan und vernicht, advociren und nemen solich oberůrt sachen an uns, heben auch all handlung vor dem yczberůrten Manngericht darinn beschehen auf, thun ab und vernichte die, alles von Romischer keyserlicher machtvolkumenheit, eigner bewegnuss und rechter wissen in krafft diss unsers keyserlichen briefs. Und heischen und laden dich darauf ernstlich gebiettende, das du auf den xlv tag den nechsten nachdem dir diser unser briefe geanttwort oder verkundt wirdet, der wir dir xv fur den ersten, xv fur den anndern und xv fur den dritten und letzten rechttag seczen und benennen peremptorie, oder ob derselb tag nit ein gerichtztag sein wurde, auf den nechsten gerichtztag darnach fur uns oder dem, dem wir das an unserer stat beuelhen, wo wir dann zumal im Reich sein werden, selbs oder durch deinen vollmechtigen anwald kumest und rechtlichen erscheinest, do dann die genanten Jacob von Kronemberg und Rudolf von Swalbach, die wir deszgeleichen fur uns zu kumen geheischen haben, durch sich selbs oder ir vollmechtig anweld auch sein sullen. So wellen wir solich obestimbt irrung zwischen ewr rechtlichen verhŏren, oder an unserer stat in unnserm keiserlichen Hofe zu verhŏren schaffen, und euch alssdann rechtlichen darumb entschaiden, wann du kumest etc. Geben zu Krembs am xv tag Augusti 1477, Regni 37, Kaiserth. 26, Hung. 19.

Item in der geleichen form an Jacoben von Kronemberg und Rudolfen von Swalbach.

Concept. Papier. Geh. Haus- und Staats-Archiv.

---

124. 1477, 19. August. An den Erczbischof zu Salczburg.

Friderich etc. Erwirdiger Fůrst lieber andechtiger. Als wir in crafft Bebstlicher vergonstigung und beuelhs unsern diener und getrewen Wilhelmen Stalhouer auf den Erwirdigen unsern lieben andechtigen Bernarden Bischouen zu Kiembsee umb ein geistlich phrůnd nominirt und fůrsehen haben, lanngt unns an, wie durch abganng weilent Stephan Schrŏtl die pharrkirchen zu Zell im Pintzgew so der genannt von Kiembsee zu verleihen hab, ledig worden sey, deshalben dann derselb unser diener zu annemung derselben pharr sich selbs hinaufzufůgen geneigt were. Und nachdem wir aber desselben unsers dieners in unsern gescheften

zu gebrauchen notturfftig sein und ditzmals nit wol emberen mögen. So begern wir an dein andacht mit sonnderm fleis bittende, du wellest umb unsern willen daran sein und verfügen, damit seinem anwald von seinen wegen die gemelt pharrkirchen zu Zell auf die gemelt unser nominirt gerechtigkeit gütlich verlihen und die possess gegeben und eingeanttwurt und dabei gehandthabt werde. Daran erczeigt uns dein andacht dannecknem gut geuallen gnediclich gegen dir zu erkennen. Datum Krembs xviiij augusti anno etc. lxxvij^{mo} Kaiserthumbs 26.

Item an dem Bischoue zu Kiembsee.

Ahnlich — „ — Zweiuelt uns nit, du seyest derselben unserer bete noch ingedennck — — De eod. dato.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

125. 1477, 29. August. Krems. K. Friderich's IV. Freiheits- und Geleitsbrief für seinen Diener und Reichsgetreuen Ludwig Meutnig den ältern von Augsburg.

„Als wir . . . . mit etlichen unsern keiserlichen freiheiten zehen jar lanngk „weerende begabt haben, daran im durch die ersamen unser und des Reichs „lieben getrewen Burgermeister und Rat der Stat augspurg irrung beschicht, „daz wir aus redlichen ursachen unns dartzu bewegende demselben Luduigen „Meuting in der Stat augspurg zu wonen daselbs und sunst allennthalben in dem „heiligen Reich solhen oberürten auch anndern seinen sachen notturfften und „gescheefften nachzukomen und auszuwartten unnser und des Reichs freys sicher- „heit und gleitt gegeben haben" . . . Befehl desshalb an alle Unterthanen des Reichs besonders an die Stadt Augsburg. — (Nicht ausgefertigt, ohne Unterschrift ohne Siegel.)

Pergament. Haus- und Staats-Archiv.

Angeführt: Chmel, Reg. II, 7142.

---

126. 1477, 10. September.

(Wir Friderich etc.) Embietten den Ersamen unsern und des Reichs lieben getrewen Burgermeister und Rat der Stat Ulm unnser gnad und alles gut. Ersamen lieben getrewen. Unns haben der Erwirdig Johanns Bischoue zu Augspurg unser Fürst Rat und lieber andechtiger und der Edel unnser Rat und des Reichs lieber getrewer Haug graue zu Montfort furbringen lassen, wie sy der spenn und irrung so sich der Hohengericht im Allgew halben zwischen Ine hallten durch etlich Ir beider frund und zugewanndten auf euch zu unverdingtem Rechten veranlasst und vertedinget worden weren, nach lautt eines versigelten anlassbrieue darüber ausgegangnen und uns diemuticlich anruffen und bitten lassen, daz wir solhs zuuerwilligen und euch solhs rechtens anzunemen und zu uolziehen zu beuelhen gnediclich geruchten. Wann wir nun gern wollten, daz solh spenn und irrung zwischen den gemelten partheyen gutlich oder rechtlich hingelegt und vertragen wurden, darumb so haben wir solh veranlasst Recht auf euch verwilliget und empfelhen euch darauf mit disem brieue ernnstlich gebiettende, daz Ir

euch solhes rechtens annemet, beiden teilen Rechttag für euch setzet und in den sachen nach lautt des gemelten anlassz volfaret und procediret. Ob auch solh sachen und recht einicherley unnser und des Reichs Regalia Lehen oder annders antreffen oder berůren, oder von beiden oder yetwederm teil vor euch in recht angeczogen oder gebraucht wurden, darauff auch recht sprechet und urteilet, des wir euch hiemit unser gantz volkomen gewalt und macht geben, und euch hierin nichts irren noch hindern lasset. Daran tutt Ir unser ernstlich meynung. Datum Krembs x^{ma} Septembris 1477, Kaiserth. 26.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

127. 1477, 16. October. Wirttemberg contra Phaltzgrauen.

(Wir Friderich) Embietten dem wolgebornen Ulrichen Grauen zu Wirttemberg und zu Mumppelgart unnserm Swager und des Reichs lieben getruen unser gnad und alles gut. Wolgeborner Swager lieber getruer. Wir sein bericht, wie du sloss und stat Marppach mitsambt der vogtei und den empptern dőrffern lewtten renten nuczen gulten und aller zugeherung so drin eigen und erb ist, weilent Friderichen der sich genennet hat Pfalczgraue bei Reine und Herczoge in Beyren, als du in seiner vencknuss gewesen bist, zu eigenthumb ubergegeben, und dich mitsambt den leutten darczu gehőrig gegen ime verschriben habest, dieselben slos und stat mit aller zugehorung furter ewiclich von ime und seinen erben, so Pfalczgrauen bei Reine und des heiligen Rőmischen Reichs kurfůrsten sein, und dem fůrstenthumb der Pfalczgrafschafft bey Reine zu rechtem manlehen zuempfahen und die nymmermer unempfangen zu lassen, auch die Lehen nit aufzusagen noch wider ine sein erben oder die Pfalcz zu sein, es seyen dann dem gemelten Friderichen oder seinen erben Pfalczgrauen zuuor xxx^{m}. (30.000) gulden Reinisch von dir oder deinen erben Grauen zu Wirttemberg beczalt, wie dann das die verschreibung durch dich und die deinen daruber gegeben clerlicher aussweiset. Und nachdem nu derselb Friderich umb sein mercklich swer misstat verhanndlung und belaidigung an unserer persone und dem heiligen Reich auch ettlichen unsern und des Reichs underthanen beschehen, durch uns als Rőmischen keyser etc. in beywesen einer mercklichen anczal unserer und des heiligen Reichs kurfůrsten fůrsten und annderer unserer und des Reichs underthan erkannt und erclert ist, das er sich des kurfůrstenthumbs der Pfalcz und seines titels und Regalia bisher wider unnsern willen unrechtlich gebraucht hab und furbas zu gebrauchen unwirdig sei. Auch umb die vorbestimbten misstat ungehorsam und verhandlung in all und yglich pene der Recht, der guldein bulle unserer kunielichen Reformation, des fůnff- und vierjerigen friden zu Nůremberg und Regenspurg beslossen, so auf solich verhandlung gesetzt sind, und sunderlich der belaidigung und verleczung unserer kaiserlichen maiestat, zu latein Crimen lese maiestatis genant, auch acht und aberacht gefallen, ist er dardurch solicher deiner noch anderer verschreibung, Ime als Pfalczgrauen bei Reine und kurfůrsten des Heiligen Reichs gegeben, unempflicht gewesen und so er dann in solichen sweren penen straffen und pussen mit tod verganngen und der hochgeboren Phillips Pfalczgraue bei Reine und Herczoge in Beyren sein vetter das kurfůrstenthumb

der Pfalcz mit den herlicheiten slossen stetten merckten dorffern und anndern so der genant Friderich unbillichen inngehabt, wider unnsern willen in sein gewalt bracht, und bisher unempfanngen gebraucht hat, ist uns nit gemaint, das er durch dich noch annder fůr (einen) kurfůrsten des Heiligen Reichs gehalten noch die obestimbten slos und Stat Marppach noch annder Lehenschafft von Ime als kurfůrsten empfangen werden sullen. Und ermanen dich darauf der pflicht gelubd und eid, damit du uns als Rômischen keyser und obersten Lehenherren und dem Heiligen Reich verbunden bist. Gebietten dir auch bei verliesung und entseczung aller deiner Lehen gnaden freiheitten priuilegien und was du von uns und dem Heiligen Reich hast, auch einer pene nemlich tausend marck lotiges goldes, uns in unser keiserlich Camer unableszlich zu beczalen und darczu unserer und des Heiligen Reichs sweren straff und ungnad von Rômischer keyserlicher machtvolkumenheit ernstlich und vessticlich mit disem brief und wellen, das du die obestimbten slos und stat Marppach noch die vogtei empter dôrffer leutt rennt nucz gůlt und was dartzu gehôret on unser als Rômischen kaysers sundern willen heissen und erlauben von dem genanten Hertzog Phillipsen zu lehen nicht empfahest noch einicherlei gelt oder annders darfůr gebest, noch auch den vogten richtern burgern und gemeinden der vorberůrten dôrffer nicht gestattest, Ime einicherlei gehorsam zu erczeigen. Wo aber solichs hirůber durch dich oder sy beschehe des wir uns doch billichen nit versehen, so wellen wir darumb gegen dir als einem der seiner gelubd und eid gegen uns und dem Heiligen Reich vergessen hat, auch mit den obgeschriben und anndern penen straffen und pussen swerlichen und on gnad hanndlen. Darnach wisse dich zu richten. Geben zu Steyr am xvj. tag des monats Octobris 1477, Reichs 38, Kaiserthumbs 26, Hungern 19.

It. Rescript an den Pfalzgrafen Philipp bei Rhein etc. De eod. d.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

128. 1477, 20. October. Imperator contra Berchtold Happ.

a. (Wir Friderich etc.) Embietten dem Wolgebornen Wilhelmen Grauen und Herren zu Hennenberg unnserm fursten und des Reichs lieben getruen unser gnad und alles gut. Wolgeborner fůrst lieber getruer. Wir empfelhen dir von Rômischer keyserlicher macht und bei verliesung einer pene nemlich L (50) marck lotiges goldes, uns in unnser keiserlich Camer unablesslich zu beczalen, ernstlich und vessticlich mit disem brief und wellen das du all und yglich hab und gut, so weilent Berchtold Happ, unsers keiserlichen hofes sachen procurator hinder sein verlassen hat es seyen gult zynns parschafft geltschuld kleinat ligund oder varund gut nichts aussgenomen, souil des in deinen Herscheffften gerichten und gebietten gebesen ist, von unser und des heiligen Reichs wegen in hafft arrest und verbot legest, und bis auf unser ferrer gescheffť darinn haltest. Auch das alles beschreiben lassest, und uns under deinem Insigel verslossen zusenndest, unns ferrer darnach wissen zu richten. Daran tust du unser ernstlich meynung und sunder geuallen. Geben zu Steyr am xx tag des monats Octobris 1477, R. 38, Kais. 26, H. 19.

Item in der geleichen form an Graf Otten und Friderichen von Hennenberg.

Item an die Stat Nůremberg.

Item in geleicher weise ein generalarrest, an all underthan des heiligen Reichs.

---

b. Embietten dem Erwirdigen Rudolfen Bischouen zu Wirtzburg unnserm fursten rate und liben andechtigen unser gnad und alles gut. Erwirdiger fůrst rate lieber andechtiger. Wir emphelhen deiner andacht von Rŏmischer keyserlicher macht und bei verliesung einer pene nemlich fůnffezigk marck lotiges goldes uns in unser keiserlich camer unablesslich zu beezalen, ernstlich mit disem brief gebiettende uns wellen, das du all und yglich erb eigen gult zynns parschafft geltschuld kleinat ligund und varund gut nichts aussgenomen so weilent Berchtold Happ, der unsers keiserlichen hofes sachen procurator gewesen ist, des sich die ersamen unser lieb andechtigen Johann Brobst zu sand Burckhart und dein Official zu Wirczburg mit anndern als vermeint testamentarien angenomen haben, bei denselben und anndern ennden in deinen Stetten Herscheffften gerichten und gebietten gelegen, von unnser und des heiligen Reichs wegen in hafft arrest und verbot legest, und bis auf unser ferrer gescheffl darinn behaltest, auch das alles eigentlich beschreiben lassest, und uns under deinem Insigel verslossen zusenndest, ferrer damit wissen zu hanndeln. Daran tut dein andacht unser ernstlich meynung und sunder geuallen. Datum ut supra.

---

c. Getrewer lieber. Wir empfelhen dir ernstlich und wellen, das du das haws so weilend Berchtold Happ in der Newenstat verlassen mitsambt den kleinaten parschafft und anndern, das er bei unnserm Burger daselbst Andreen Haller, und anndern ennden in der Newenstat oder daselbstumb gehabt hat, von unsern wegen in hafft und verbot legest und bis auf unser ferrer gescheffl darinn behaltest, auch das alles eigentlich beschreiben lassest und uns under deinem Insigel verslossen zusenndest uns ferrer darnach wissen zu richten. Datum zu Steyr an mentag nach sand Gallentag anno etc. lxxvij^{mo}

Unnserm getrewen lieben Cristoffen Spawrer.

---

d. Getrewer. Wir empfelhen dir ernstlich und wellen, das du die parschafft kleinat und annders, was du von weilent Berchtolden Happen in behaltnuss weise oder sust hinder dir hast, bis auf unnser ferrer gescheffl unverenndert bei deinen hannden behaltest, auch das eigentlich beschreibest und unnserm getrewen lieben Cristoffen Spawrer dieselb schrifft uberanttworttest. Daran tust du unser ernstlich maynung. Geben zu Steyr, am montag nach sant Gallentag anno domini etc. lxxvij^{o}

Unnserm getrewen Anndreen Haller, unserm burger zu der Newenstat.

Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

129. 1479, 6. Februar.

Notariatsinstrument, in welchem der von Papst Sixtus IV. am 12. Jänner 1474 zum Latranensischen Pfalzgrafen creirte Nicolaus Jenson (Clericus Trecensis diocesis) als seine Procuratoren aufstellt „Spectabiles viros Dominum Joan- „nem Waldner imperialem prothonotarium et Dominum Lucam secretarium „imperialem ac Dominum Ludouicum de Paradiso" — um von Kaiser Fridrich IV. zu erbitten, quodlibet priuilegium seu gratiam — — et presertim super palatinatu — — — und den dazu gehörigen Eid abzulegen.

Die Creation zum päpstl. lateranensischen Pfalzgrafen ist angehängt.

Notariatsinstr. Pergament. Haus- und Staats-Archiv.

---

130. 1480, 27. Mai. Wien. K. Fridrich's III. Zollbewilligung für das Hochstift Constanz.

„Daz wir haben angesehen und gutlich betrachtet solich mercklich ver- „pfenndung geltschuld und beswernusse, darein der Erwirdig Ott Erwelter zu „bischouen zu Cosstenntz unnser Fůrst Rate und lieber andechtiger und sein „Stifft zu Cosstenntz doch on sein zutund und verschulden komen und gefallen „sind, und das Er und derselb sein Stiffte hart aus solher beswernusz und gelt- „schulden darinn Er denselben seinen Stiffte gefunden hat komen moge, es sey „dann daz das durch unnser besounder hilff gnad und furdernusz beschehe" . . . „— Daz sy nu hinfur von einem yeden guldein wert aller kaufmanschatz oder „annderer hab und gut was des ist nichts auszgenomen, so den Rein oder See „auf oder abe fur Ir geslos Gotlieben gefůrt oder zugebracht wirdet, Einen pfen- „ning desselben lanndswerung und nit daruber zu zollgelt nemen, auch einen „yeden, der mit seiner kaufmanschatz und gut ein annder ungewondlich strass „oder wege, oder dieselb Ir kaufmanschatz oder annder hab und gut wienor an „solher irer mautt und zolstat nicht ansaget und verzollet umb solichs straffen „und pussen sollen und mogen als dann an anndern zollen daselbstumb da solich „zoll auch zunemen gephlegen werden getan und gehanndelt wirdet von aller- „menielich ungehindert. Doch das der gemein man wider billicheit damit nicht „beswert werde, auch unns und dem heiligen Reiche an unnserer oberkeit und „sunst menielich an seinen zollen mautten rechten und gerechtickeitten unver- „griffenlich und unschedlich." Befehl desshalb. Pon 50 mark lottigs goldes.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7377.

Orig. (Siegel abgerissen ?) Perg. Nicht ausgegangen (?). Haus- und Staats-Archiv.

III.

Erzherzog Sigmund von Österreich (Landesfürst von Tirol).

1473—1480. Nr. 1—27.

1. 1473, 14. Mai.

Illustrissimo et excellentissimo principi ac domino domino Sigismundo duci Austrie, Stirie, Carinthie,| Carniole, Comitique Tirolis Frater Anthonius humilis prior domus maioris Cartusie| ceterique diffinitores capituli generalis ordinis cartusiensis orationum humilium suffragium | salutare. Licet lex diuine caritatis nos omnibus obliget et debitores efficiat, illis tamen | specialius nos astringit qui ad nos ordinemque nostrum maiorem deuotionem caritatisque affectum | habere se ostendunt. Exigentibus itaque vestre excellentie fauoribus quibus uti accepimus| ordinem nostrum prosequi consueuistis ad humilem supplicationem dilecti fratris nostri domini Laurentii | Blumenaw doctoris diete domus nostre nouitii Serinitatem Vestram ad universa et singula nostre | religionis suffragia in vita recepimus pariter et in morte plenam participationem conce-| dentes omnium missarum, orationum, sanctarum meditationum, vigiliarum, jejuniorum, abstinentiarum | elemosinarum et omnium aliorum bonorum spiritualium, que per personas ordinis nostri in toto orbe | terrarum exnunc et in futurum operari dignabitur clementia nostri redemptoris. Addentes| etiam, quod cum d. v. obitus quem deus felicem faciat et beatum nostro fuerit generali capitulo| intimatus in ipso recommendabimini, iniungenturque pro anima vestra misse et alia pia suf-| fragia sicut pro carissimis amicis et benefactoribus nostris est fieri consuetum. Datum Cartusie | sedente generali capitulo nostro die xiiij. maji, anno domini Millesimo quadringentesimo septu-| agesimo tercio sub appensione maioris sigilli domus nostre cartusie in testimonium premissorum.|

Angeführt: Lichn. vij. 1683. (Ungenügend.)

Original. Pergament. 1 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

---

2. 1473 (6. Juli?). H. Sigmund. St. Wilten. Zollfreiheit.

Urkunde von Innsbruck 1473 am Dinstag vor Margaretha.

Hiemit erliess Sigmund an alle Zollner in Tirol die Kundmachung über die Bestättigung aller ertheilten Freiheiten für das Stift Wilten und den Befehl

wegen Zollfreiheit auf alle Güter für Abt und Konvent von Wilten im Lande Tirol.

Innsbr. Gubern. Archiv.

Angeführt: Lichn. vij. 1697, mit dem Datum 8. Juli.

---

3. 1473, 27. Juli. Stifft Waldrast, ewige Messe.

Urkunde von Insbruck. 1473, am Dinstag nach St. Jacob Apostel.

Hiemit entsagte Sigmund auf die Lehenschaft des Maierhofes zu Tienzen im Landgerichte Steinach, welchen sein Rath Leopold Spiess aufgesandt an das Stift Waldrast zur Stiftung einer ewigen Messe vergabte, zu Gunsten eines jeden jeweiligen Kaplans auf Waldrast so lang die Messe gehalten wird; und würde sie nimmer gehalten, sei der besagte Maierhof, den damals Kunz und Kaspar Per innhatten, als landesfürstlich wieder einzuziehen.

Innsbr. Gubern. Archiv.

Angeführt: Lichn. vij. 1792.

---

4. 1473, 18. August.

Ich Benedict Fueger doctor dechannt zu brixen Bekenn mit diser meiner aygnen hanntschrifft. Als der durleuchtig Hochgeboren fůrst und herr her Sigmund Hertzog ze Osterreich etc. und graue ze Tirol mein genediger herr mir ain bäbstlich breue so seinen genaden durch unsern heiligen vatter den babst zugesanndt ist das bistumb brixen und mich beruerenndt genedikleichen gelichen hat, daz ich seinen genaden sollich breue widerumb ze antwurten so sein genad das von mir eruordern oder notdurfftig wurde versprochen habe versprich auch das seinen genaden mit diser meiner hanndschrifft die verpettschafft ist mit meinem aygen pettschafft. Angeuerde. Datum zu Hall an mitwochen nach assumptionis Marie. Anno domini etc. lxxiij°.

Concept. Papier. Aufgedrücktes Petschaft. Haus- und Staats-Archiv.

Angeführt: Lichn. vij. 1707.

---

5. 1473, 1. September. Urkunde von Meran 1473 am Tage St. Egidi.

Hiemit bekannte Sigmund seinem Rathe Jörg Dieperskirchen, der einige Zeit sein Küchenmeister war, nach gelegter Rechnung laut Amtsregisters 586 Mark 4 Pfund Berner und 2 Kreuzer schuldig zu seyn, und wies ihn hiemit auf den Zoll am Lueg, alljährlich 29 Mark ohne Abschlag der Hauptsumma als Zins bis zur Tilgung zu beheben und erliess hiemit unter Einem den Befehl an den Zollner Lienhard Protlieb daselbst wegen künftiger Verabfolgung, und zwar über ein Jahr vom Tage der Ausstellung dieses Briefes angefangen.

Insbr. Gubern. Archiv.

Angeführt: Lichn. vij. 1710.

---

6. 1474, 5. April. Zinstag vor Ostern.

Groszhanns Lieb von Schönenberg und Hanns Cuntz von Wayblingen geben dem Herzog Sigmund von Österreich einen Lehenrevers über den Hof zu Waiblingen („ob Burglon daselbs und zwuschent Wil im Thurgow gelegen") in Gemeinschaft. — „Wann aber derselb halb hoff von Hainny Lieben min des „benannten Grosshannsen Lieben vatter seligen erbklich an mich komen und der „annder halb tail an mich nachbenempten Hannsen Cuntzen von Waiblingen in „koufswise koñen ist." — —

Die Clausel, „Doch ob der rechtlich von sinen fürstlichen gnaden zu „lechen ist und in siner gnaden urbar nit gehörte."

Zeuge mit 1 Siegel „der ersam fromm Johans Frowenlob Burger zu „Costentz."

Original. Pergament. 1 Siegel von braunem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

7. 1474, Freitag vor Quasimodogeniti, 15. April.

Lehenrevers des Leonhard Mag, Burgers zu Constanz für sich und seine Brüder (die geistlichen Herren) Jörg und Ulrich, und Rudolph über den von ihrem Vater Rudolph Mag ererbten Hof im Turgew unter dem Schlosse Stainegk gelegen, österreichischer Lehenschaft, den ihnen Herzog Sigmund von Österreich verliehen hat.

Clausel, wenn er nicht ins Urbar gehört.

„Reuers Swaben."

Original. Papier. Aufgedrucktes Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

8. 1474, 10. Mai.

Ich Niclas Pucher des durleuchtigen hochgeboren fürsten und herrn Hertzog Sigmunden hertzogen ze Osterreich etc. meins gnedigen herrn kamermaister und phleger zu Mals. Bekenn offennlich fur mich und all mein erben, Als dann der obgemelt mein gnediger herr mir ain hoffgesäss mit allen äckern matten güttern und anndern gerechtigkaiten darzu und darynn gehörend gelegen zu Blaichach under Knuring, das vor zeiten Hanns Mair von Knuringen von seinen gnaden und dem loblichen Haus Osterreich in lehensweiss inngehebt hett von meiner willigen dinst wegen die ich seinen gnaden bisher getan hab und fürbasser wol tun sol und mag, auch von gnaden als ain vėllig lehen verlihen nach ausweisung seiner gnaden brief den ich darumb hab. Also glob und verhaiss ich fur mich und mein erben wissenntlich in krafft ditz briefs seinen gnaden und seiner gnaden erben, das nu fürbasser von iren gnaden in lehensweiss innhaben nutzen und nyessen sullen und wellen als lehens und lanndsrecht ist. Und wir sullen iren gnaden alle zeit dauon getreẘ gehorsam dinstlich und gewertig sein, als lehensleut irem lehensherrn schuldig und gepunden sind, doch ob der in seiner gnaden urbar nicht gehört, als ich das ze tun seinen genaden gelobt und gesworen hab, alles getreulich und angeuerde. Mit urkund des briefs. Geben

under meinem ringsecret zu Freiburg im Brissgew an eritag nach dem suntag Cantate anno domini etc. Septuagesimo quarto.

Von Aussen mit späterer Schrift: Reverss leben. Essert. Burgstall und Dorf Esser. (?)

Original. Papier. Aufgedrücktes Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

---

9. 1474, 6. Juli.

Bekennen für vns vnser Erben Als der Hochgeborn Sigmund Hertzog zu Österreich etc. vnser lieber Vetter vnd Fürst vnserm getrewn Sigmunden von Thům das Gesloss Castelphundt mitsamb dem gericht vnd Werberigers gůtern. nütz vnd Rennten darczu gehőrennd, vmb xxiij° vnd lx markch Perner Meroner Můnss in Satzweis ingeben vnd verschriben hat nach lautt der briefe darumb ausganngñ Als vns anbracht ist daz wir von fleyssiger bete wegen vnd sundern gnaden zu sőlhem Satz vnsern willen vnd gunst gegebñ haben. Vnd geben auch wissentlich mit dem brief Also daz er vnd sein erben dasselb Gesloss mit der berůrten Werberigser gůtern vnd seiner zugehőrung nach lautt des bemelltñ Saczbrief, Innhaben, nůczñ vnd niessen mag als solhs Satz vnd lanndsrecht ist, von menigklich vngehindert. Vngeuerlich mit vrkund des briefs.

Actum zu Augspurg an Mitichen nach Vlricj Anno etc. lxxiiij.

Haus- und Staats-Archiv. (Cod. Ms. Austr. 25, fol. 137 b.)

---

10. 1474, 18. Juli.

Ich Joss Custer Bekenne offennlichen mit disem brieue fur mich und all mein erben, das mir der durleuchtig Hochgeboren | Fürst und Herr hertzog Sigmund von Osterreich etc. mein gnediger herr sechtzigk guldein Reinisch mein lebtag zu burck-|hutt zu meinem sloss Rosemberg aus seiner gnaden kamer zu geben verschriben, auch hundert fuder saltz zu pawgelt ge-|geben hat. Also hab ich umb solicher gnad willen das bemelt mein sloss seinen gnaden seiner gnaden erben und nachkomen | ubergegeben, ubergib das auch seinen gnaden wissenntlichen in krafft ditz briefs, also daz ich dasselb mein lebtag in phleg-| weiss von seinen gnaden innhaben und alles das tun sol und wil, was ain getrewer phleger seinem herrnn ze tun schuldig | und gebunden ist. Und wann ich mit tod abganngen und nymmer bin so sol das bemelt sloss Rosemberg seinen gnaden | seiner gnaden erben oder nachkomen mit seiner zugehőrung frey ledigklichen haim geuallen sein an meinen erben | und menigklichs von meinen wegen irrung hinndernuss und widersprechen. Und ob ich icht daran pawte oder | pesseren wurde ist sein gnad seiner gnaden erben und nachkomen in auch nicht schuldig ainicherlay dauon hinaus zu ge-|ben, und der zeug von seinen gnaden herrůrend sol auch darinn als vorgemelt ist unbekumbert beleiben, alles getreu-|lich und angeuerde. Mit urkund ditz briefs, den ich seinen gnaden gib mit des edeln und vesten Ulrichen Ramung | von Ramegk des obgemelten meins gnedigen herrn kamerer anhangendem insigel versigelt von meiner vleissi-|gen bett wegen, doch

im und sein erben an schaden. Zeugen bett des insigls sind die edlen und vesten Michel | von Freiberg der elter, Jobss Alpershofer, Hanns Tantscher verweser des lanndgerichts zu Sunnenburg.| Beschehen und geben zu Insprugg an montag vor sand Mariemagdalenentag, anno domini millesimo qua-|dringentesimo septuagesimo quarto.

Angeführt: Lichn. vij. 1783.

Original. Pergament. 1 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

---

11. 1475, 5. Februar.

Ich Hamman Höslin Burger zu Rynfelden. Bekenn offenlich mit disem brief |anstat mein selbs und als lehentrager Hainrichen meins eelichen suns und fur all | unnser erben. Als mir dann der durchlewchtig hochgeboren fürst und herr Herczog | Sigmund Herczog ze Österreich etc. mein gnediger Herr die hernach geschriben|lehen so erblich an mich geuallen die auch seinen gnaden vellig nach dem sy | nicht nach lehensrecht emphangen sind an stat und als lehentrager des bemelten | meins suns von meiner diemutigen bete und von sundern gnaden ynnhalt seiner | gnaden brief so ich darumb hab verlihen hat. Also daz ich und mein erben | die nu furbazzer von seinen gnaden und darnach seiner gnaden erben ynnlehns | weyss ynnhaben nuczen und niessen sullen und mugen als lehenss und | landsrecht ist, und ich bemelter Hamman sol seinen gnaden alle die weil ich | sein lehentrager sein wirde allczeit dauon getrew gehorsam dienstlich und |gewertig sein als lehenslewt irem lehensherren schuldig und gepunden | sind angeuerde. Und sind das die Stugk und guter. Am ersten die | Matten auf dem Pruell und ain hofstat gelegen hinder sand Vorenen | Capellen zu Herczнach und drey jauchart agkers underm stad und ain | mettelein hinder der bemelten Cappellen und ein haus hofstat, da Hans Vischlin | auf gesezzen ist gelegen ob derselben Cappellen; aber ain agker gelegen ob der strass | auf dem Leymen. Zu urkund diez briefs hab ich gepeten der (den) erbern weysen|Erharden Zellner waydman auf Tirol, daz er sein insigl an disen brief gedrukht | hat. Zewgen umb bete des insigels sind die erbern und weisen Cristoff Hasler des benanten meins gnedigen herrn Secretary und Mathias | Bydertal von Colmar. Geben zu Insprugg an sand Agathentag | Anno domini etc. Septuagesimo quinto.

Original. Papier. 1 aufgedrücktes Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

---

12. 1475, 8. Juni.

Wir Sigmund von gotts gnaden Hertzog ze Österreich ze Steyr ze Kernnden und ze Krayn Graue ze Tirol etc. | Bekennen. Als dann etwas irrung und zwitracht zwischen unnser getrewen Hannsen Premenstainer an ainem und Jorgen | Schneyder bede Burger zu Brichsen am andern tail lanngezeit her gewesen von wegen ainer wisen die gelegen ist | bey Brichsen an dem Roslauff, die da stozzt an des Zinkgen wysen und pawmgarten, die zu aberlehen herrürt von| unnserm getrewen Jenewein Egker, deshalben sy miteinander für recht kumen

und am jungsten für uns durch ain | kaiserlich Commission geweyst, darauf sy auch im grundt gehört und nach irer verwilligung und übergab | gütlich betragen sind, dem ist also. Am ersten sol dem bemelten Jörgen wider die vorgemelt wisen mitsampt | dem hewrigen nutz beleiben nach laut seins lehenbriefs, der auch zu nutz und gewer gesetzt werden und scheden | sullen gegen scheden ab, sy auch damit gantz geaint sein, daz sy auch baide und ir yedem zu halden und | dem nachzekomen bey seinen trêwen angelobt und zugesagt angeuêrde. Mit urkundt dicz briefs, den wir dem | bemelten auf sein begeren darumb gegeben haben. Beschehen zu Insprugg an phintztag nach sand Bonifacien | tag, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto. |

D. d. in consilio. |

Angeführt: Lichn. vij. 1865. (Ungenügend.)

Original. Pergament. 1 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

---

13. 1475, 10. Juli.

(Auf dem Rücken): Dilecto filio Nobili uiro |
Sigismundo Duci Austrie. |

SIXTVS PP. IIII^s. |

Dilecte fili. Salutem et apostolicam benedictionem. Cum nos nuper dilectum filium Ludouicum de Freiberg ad ecclesiam Constantiensem prouincie Maguntinensis promouerimus per quasdam primo | et deinde quia Decanus et nonnulli Canonici ipsius ecclesie ad electionem futuri Episcopi prouisionem de persona ipsius Ludouici atque inhibitionem eis de non eligendo per nos | factas minime aduertentes ausu temerario processerunt per alias nostras literas Electum Capitulum clerum et populum Ciuitatis Constantiensis ac singulares personas ecclesie diocesis et | populi predictorum eorumque complices et adherentes, ac uasallos et subditos dicte ecclesie uniuersos sub excommunicationis anathematis ac aliis formidabilioribus sententiis censuris et penis | quas ipso facto in rebelles quoslibet tulimus et promulgauimus monuimus et mandauimus, ut Electus ipse possessionem bonorum ipsius ecclesie quam habeat euacuet seque | pro Electo nequaquam gerat. Capitulum vero clerus populus vasalli et subditi predicti ipsum Ludouicum pro Episcopo Constantiensi et pastore animarum suarum ac ad possessionem ipsius ecclesie | recipiant et admittant eique fideliter pareant et intendant prout in singulis literis predictis plenius continetur. Verum cum non sine graui cordis turbatione intellexerimus | Electum nonnullosque Canonicos et alias personas posteriorum literarum predictarum uigore monitas et requisitas monitiones et mandata nostra parum aduertere, illasque excommunicationis suspensionis | et interdicti ac priuationis beneficiorum et inabilitationis etiam ad illa et alia obtinenda et alios quoscunque actus legitimos faciendos sententias incurrisse ac in illis persistere | animo indurato. Eapropter nobilitatem tuam in domino hortamur districte requirentes, quatenus universis dominis Comitibus Baronibus et Nobilibus ac confederatis | Suitensium ac aliis Gubernatoribus Consulibus et communitatibus dicte ecclesie circumuicinis et tue ditioni suppositis precipias et mandes ac facias, ut prefatum Ludouicum Episcopum | in bonorum ecclesie

sue universorum possessionem inducant et admittant eique quantum teneantur fideliter iuxta literarum apostolicarum predictarum formam et tenorem pareant obediant | et intendant, ac ab adhesione si quam electo prefato faciant omnino desistant aliasque ac alia circa premissa facere etiam per teipsum procures ut dictus Ludouicus | possessionem ecclesie sue nanciscatur et quod tua et ipsorum subditorum tuorum exinde deuotio erga nos et apostolicam sedem ualeat non inmerito commendari. Datum | Rome apud Sanctum Petrum sub annulo Piscatoris Die Decima Julii MCCCCLXXV^to Pontificatus nostri Anno Quarto. |

L. Grifus.

Angeführt: Lich. vij. 1871.

Original. Pergament. Ringsiegel (Spuren). Haus- und Staats-Archiv.

---

14. 1475, 14. August.

Deuotis et in Christo Jesu dilectissimis michi Illustrissimo principi Sigismundo | Austrie duci comitique Tyrolis etc. et Eleonore ex regali stirpe Scotie progenita (sic) inclitissime ducisse | Austrie etc. eius conthorali Frater Leonardus de Mansuetis de Perusio Sacre theologie professor | ac totius sacri ordinis predicatorum humilis Generalis magister et seruus salutem et di- | uine gratie plenitudinem. Vestre deuotionis affectus quem audiui vos habere peculiarius ad | ordinem nostrum, sicut per multa indicia largas elemosinas et innumera beneficia demonstratis, | digne profecto meretur ut spiritualia bona et suffragia ipsi ordini nostro collata a copiosa cle- | mentia saluatoris vobis debeant gratiosius impertiri. Quare omnium missarum, orationum, diuinorum | officiorum, studiorum, meditationum, contemplationum, gemituum et lacrimarum, predicationum, vigi- | liarum, jejuniorum, abstinentiarum, disciplinarum, peregrinationum, laborum, penitentiarum, obe | dientiarum ceterorumque bonorum que per fratres et sorores ac personas nostri ordinis piissi- | mus deus sua misericordia et gratia per mundum fieri dederit universum, vobis communionem | et participationem tribuo et concedo tenore presentium in vita pariter et in morte vosque ad ipsius nostri | ordinis uniuersa beneficia et suffragia gratiose recipio et admitto, ut multiplici sanctarum | orationum ac piorum suffragiorum adiuti presidio et hic augmentum gratie continuumque | profectum et in futurum eterne vite premium ac celeste regnum facilius et copiosius adipisci | et consequi valeatis. In quorum omnium fidem et testimonium sigillum solitum officii mei | duxi presentibus appendendum. Valete et deum pro me ac pro toto michi credito ordine exora- | te. Datum Rome in nostro conuentu sancte Marie super mineruam, anno incarnationis | dominice millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto, die vero xiiij^a mensis Augusti, | Inditione octaua. |

Angeführt: Lichn. vij. 1877.

Original. Pergament. 1 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

---

15. 1475, 5. September.

Wir der Land amman ind die gemeind ze Underwalden nit dem Kernwald důnt kint menlichem mit dissem | brieff d(a)z leyder uns unsser löyffer Henssly

Schmit selliger vom leben zum dot bracht ist. Dieselb sach vor|behebt wart in der richttung vor Waltzhůtt in die sach ietz ze Schaffhussen so vil geret ist von den|Eidgnossen und des fůrsten retten d(a)z man uns fur die schmach geben sol hundert und dreissig guldin. | Der wir bezalt sint har umb so sprechen wir den hochgebornen fursten von Österrich und die sinen | von des lôyffers wegen quit ledig und fry fur unss und unnsser nachkomen und fur des lôyffers frund|so in unssrem land sint und des ze einem waren urkunt so hant wir unssers lantz eigen insigl|offenlich gehenkt an dissen brieff. Der geben ist an dem funftten tag des ersten herpstmanetz in dem|jar do man zalt von Krystus geburt vierzechen hundert jar sybenzig und im funftten jar.

(Ungedruckt.)

Original. Pergament. 1 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

---

16. 1475, 2. October (Montag nach St. Michaelstag). Innsbruck.

Herzog Sigmund von Oesterreich etc. verleiht dem Ulrich Ramung seinem Camrer und Pfleger zu Fragenstain ein Viertel des Mairhofs zu Slamaders als ein verschwiegenes und verfallenes Lehen auf seine Bitte.

Orig. (?) Perg. (als Umschlag verwendet gewesen). Haus- und Staats-Archiv.

---

17. 1476, 10. Februar. Urkunde von Innsbruck 1476 am Samstag vor St. Valentin.

Hiemit übertrug Sigmund die mit Urkunde von Meran 1473 am Tage St. Egidi für seinen einstigen Küchenmeister und nachherigen Haushofmeister Jörg Dieperskirch ausgestellte Schuldverschreibung auf dessen Sohn Hans Dieperskirchen, des Landesfürsten Fischmeister und Pfleger zu Sonnenburg und erliess hiemit unter Einem den Befehl an den Zollner Lienhard Brotlieb am Lueg, den bewussten Zins von 29 Mark alljährlich gegen Quittung bis zur Bezahlung der Hauptsum̃e zu verabfolgen.

Iñsbruck. G. A.

Angeführt: Lichn. vij. 1924

---

18. 1476, 14. Februar.

Wir der Burgermaister Raut und gantz gemaind gemainlich zu Schaffhusen Bekennen und tun kund allermengklich fůr unser|nachkomen und zugewandten. Als der durchluchtig hochgeborn fůrst und herr Hertzog Sigmund hertzog zu Österrich etc. unser gnâdiger | herr, wir ouch unser zugewandten gemain aidgnossen zu Waltzhůt mit ain betedingt gericht und ůber ain komen sein uns under anderm|der anuordrung sprůch und erlangten rechten so der edel und streng hern Bilgerin von Hôdorff ritter zů uns gehept darumb er uns dann|an dem kaiserlihen, Camergericht zu acht und aberacht erlangt hat etc. abzutragen unclagbar zu machen zu entheben also das wir fůro un — | bekumbert und unangelangt beliben, ouch uns usser der acht und aberacht darinne er uns hette gelassen werden schaffen und uns des brieflich|urkund zu uberantwurten lut der brief

darůber begriffen. Das uns der selb durchluchtig fůrst unser gnådiger herr sǒlich absolution brief|der acht und aberacht darinne der benant hern Bilgerin uns gehept von unserm gnådigisten herren kaiser ůberantwurt ouch von herrn |Bilgerin mit ůberantwurtung siner erlangten rechten und andern notdurftigen beschribungen gantz benůgig gemacht und damit die | bericht vor Waltzhut ergangen vollzogen hant. Hierumb sagen wir fůr uns unser nachkomen und zuuerwandten denselben unnsern|gnådigen herren siner gnaden erben nachkomen und zuuerwandten deshalb und umb alles das so sich bisher darinne erloffen oder begeben hat|nichtz hierinn usgenomen noch hindan geseczt gantz quitt ledig und loss. Also das wir unser nachkomen noch niemands von unsern wegen|sǒlicher sachenhalb gegen dem gedauchten unserm gnådigen herren noch den sinen dehainerlay ansprach suchen oder haben sǒllen noch|wellen weder durch uns selb noch jemandt von unnsern wegen alles getrulich und ane geuerd. Und des zu urkund haben wir unser|Statt insigel gehengkt an disen brief. Und zu merer gezugknuss erbetten die fůrsichtigen wisen Burgermaister und Raut der Statt| Zůrich, Landamman und Raut zu Zug unser guten frund und getrůwen lieben aidgnossen das si ir Statt insigel ouch hieran gehengkt|hand. Das ouch also Wir die genanten von Zůrich und Zug von bett wegen unser aidgnossen von Schaffhusen doch unsern baiden|Stetten uns unsern nachkomen und allen den unsern unschådlich|bekennen geton haben. Geben uff Sandt Valentinstag|nach Cristus gepurt viertzehenhundert sibentzig und sechss jare.|

Original. Pergament. 3 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

Ein fast gleichlautender Quittbrief ist ausgestellt von den Gebrüdern „Cunrat „und Hanns von Fulach zu Louffen". — Es heisst am Schlusse: „Und zu merer „gezůgknuss erbetten die strengen fůrsichtigen und wisen Burgermaister und „Raut der Statt Zůrich in der schirm und burgkrecht wir sind und Land„amman und Raut zu Zug unser lieben herren das si ir baider Stett Secretinsigel „ouch hieran gehengkt band." . . . De eodem dato.

Original. Pergament. 4 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.
(Ungedruckt.)

---

19. 1476, 4. März.

Wir Sigmund von gots gnaden Hertzog zu Österreich zu Steyr zu Kernnden und zu Crain, Graue zu Tirol etc.|Bekennen. Als sich dann etwas irrungen und zwytracht gehalten haben zwischen Ursulen weilent Hainrichen Dorns verlassen wittben|an ainem und unserm getrewen Sigmunden Ratuelder unserm burger und spitalmaister hie am andern tail, von wegen viertzig|phund perner jarlichs zinns, so sy dem genannten spital aus dem gut zu Kempnaten genannt Peyssers gut also jarlich vertzin | set und sy vermaint hat die zinns ze geben nicht mer schuldig ze sein, auch die so sy untz auf disen tag geraicht und gegeben hette ir wider|geantwurt solten werden deshalben dan vor unsern getrewen lieben n dem Burgermaister und Rate zu Hall auf unser Commission ain|urtail fur den bemelten spitalmaister mit vorbehaltung der schaden gegen und wider die genannte Dornyn

gangen ist, der sy aber als|beswärte in unser kamer zuerlewtern gedingt hette Darauf wir die sachen nach beder tail verwilligung an uns genomen und zwischen| inen erkannt haben, daz der bemelt spitalmaister und sein nachkomen der benannten Dornyn noch iren erben und meniklich so spruch oder|anuordrung deshalben ze suchen oder ze haben vermainte in der haubtsachen zetun nichts schuldig, sunder der von inen gantz frey unersucht|muessig und ledig sein. Desgleichen so sol die genannte Dornyn und ir erben dem bemelten spitalmaister anstat des spitals umb die|schäden die im dan zusambt der haubtsach in der geuallen urtail vorbehalten gewesen zuwiderkeeren auch nichts schuldig sein, wan sich der|spitalmaister derselben auf unser begeren vertzygen und ir die nachgelassen hat. Dauon maynen wir ernstlich und wellen daz die sachen|in aller mass wie oben gemeldet ist von beden vorbestymbten parteyen iren erben und nachkomen vestiklich gehalten und darwider nichts|gesucht noch getan werde. Alles getrewlich und angeuerde. Zu urkund haben wir yedem tail des ainen brief in gleichem laut gegeben und besche|hen zu Insprukg an mantag nach dem Suntag Inuocauit, nach Crists geburde im viertzehenhundert und sechsundsibentzigisten jare.

D. D. per se|et consilium|.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Haus-Archiv. Angeführt: Lichn. vij. 1927. (Ungenügend.)

20. 1476, 24. Juli. Urkunde von Insbruck. 1476, am Abend St. Jacob Apostel.

Hiemit bekannte Sigismund von seinem Amtmann zu Bozen Vigilius Gneus und dessen Gemahlin Cäzilia 1000 Gulden Reinisch gegen jährlichen Zins von 50 Gulden aus dem Zoll am Lueg erhalten zu haben und erliess hiemit unter Einem den Befehl an den Zollner Lienhard Brotlieb, diesen Zins gegen Quittung bis zur Abzahlung der Hauptschuld zu verabfolgen.

Instr. Gub. Arch.

---

21. 1476, 1. August.

Ich Thoman von Valkenstein Fryg Tun kund menglichem und bekenn mich offenlich mit dem brief. Nachdem und ich zu | des durluchtigen hochgepornen fursten und herren Hertzog Sigmunds Hertzogen zu Österrich etc. myns gnedigen herren handen in | gefengknuss kommen und aber mit ettlichen verschribungen und berednussen wider daruss gelassen bin, das ich da mit gunst|und verwilligung der edlen frow Amelyen von Valkenstein geporn von Winsperg myner lieben gemahel und des edeln wir-|digen herrn Johans Schenken von Erpach Thumherren zu Wurmsz in diser sach irs vogts mich begeben ouch des zu gott und den|heiligen mit uffgehebten vingern und gelerten worten einen eyd gesworn hab fur mich alle myn erben und nachkomen | dem obgenanten mynem gnedigen herren von Österrich etc. syner gnaden erben und nachkomen ein rechte offnung zu aller|syner gnaden gescheffften und wider allermenglich in dem sloss zu Heydburg zu geben als ime dann die yetz in krafft und|mit urkund diss briefs gib und geben hab, sunder syn gnad ouch syner gnaden erben und nachkomen und der aller ampt-|lute und diener wer die sind zu einer rechten offnung tag und nacht und zu allen zeiten so dick sich das ir notdurfft eruor-|dert uss

und in zulassen, doch wenn und zu welicher zit die offnung also geprucht wirdet das sol beschehen in myns gnedi-|gen herren von Österrichs und der synen costen und zerung. Ob sich aber begebe das ich myn erben oder nachkomen das benant | sloss Heydburg nu oder zu kunfftigen ziten verkouffen oder sunst hingeben oder verendern wolten oder wurden so sol allweg | darinne mynem gnedigen herren von Österrich etc. syner gnaden erben und nachkomen die offnung wie obstat nach aller nodt-|durfft und redlicher verschribung vorbehalten syn und werden, es wer dann das graff Heinrich von Fürstemberg oder syn er|ben dasselbe sloss zu iren handen lösen wurdent, so solte ich der offnung gegen inen unverpunden syn. Erfunde sich ouch nu|oder hernach das das gemelte sloss Heydburg von mynem gnedigen herren von Österrich etc. lehen wer, so solten ich myn er|ben oder nachkomen das von iren gnaden zu lehen emphahen und wider diss und in disem allem sollend ich myn erben | oder nachkomen kein hilff schirm uszzuge funde noch geuerde noch gar keynerley ursach so hiewider gesyn könnde oder möchte an | nieman suchen noch von unnsern wegen suchen oder furnemen lassen, denn ich mich des und alles andern so yemand hie-|wider gesynnen oder erdencken konnde verzigen und begeben hab glicher wise als ob das alles von wort zu wort hierinne|underscheidenlich gemelt stunde. Und des zu rechter gezugknus hab ich myn eigen ingesigel dessglich ich die obgenant|Amelya syn eeliche gemahel und ich Johans Schenck von Erpach Thumherr zu Wurmsz der vorgenanten frow Ame-|lyen myner mumen in diser sach in recht gegebner vogt unnser insigele gehenckt an disen brieff. Darunder wir uns | verwilligung aller vorgeschriben dingen bekennen mit verzyhung aller fryheiten und gnaden so frôwlichem geslecht | in sonnderheit von Bapsten keysern und kunigen oder andern obgeschriben rechten gegeben sind oder künfftig gegeben|werden möchten alles getruwlich und ungeuerlich. Der geben ist uff Donrstag negst nach sand Jacobstag des zwôlff|botten, des jares als man zalt von der gepurt unnsers herren viertzehenhundert sybentzig und sechs jare.|

Angeführt: Lichn. vij. 1966. (Ganz ungenügend.)

Orig. Perg. 3 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

---

22. 1476, 17. August.

Wir Sigmund von gots gnaden Hertzog ze Österreich ze Steir ze Kernnden und ze Krain Graue ze Tirol etc. Bekennen | Als dann unnser getrewer lieber Wilhalm von Stadion unnser Rate und die Warthauser an ainem, und darnach der bemelt von Stadion|auch an ainem und unnser getrewen lieber Steffan von Swangew unnser diener und annder so die sachen beruert am anndern|tail irrer irrung und sthrittigkait, darynn sy miteinander gestannden, auf uns kumen sind nach laut ains anlas, der von wort|zu wort also lauttet. „Wir Sigmund von gots „genaden Herczog zu Osterreich zu Steyr zu Kernnden und zu Krain, Graue zu „Tirol etc.|Bekennen, als sich dann spenn und irrung gehalten haben zwischen „Wilhalms von Stadion unnsers Rat an ainem und Bartholo-|meen Warthawsers „der hie in vennckhnus genomen ist worden, auch annder Warthawser seiner „brûder und vettern, die vor mit|dem bemelten von Stadion vor unnser in recht

„gestannden sind am anndern tayl, und darnach zwischen dem vorgemelten von|
„Stadion an ainem und Steffan von Swangaw und der so in der sachen, darumb
„sich dann vehd und veintschaft begeben haben, | verdacht oder verwandt sind
„auch am anndern tayl, deshalben der hochgeborn fürst unnser lieber Oheim und
„Rate Hertzog|Cristoff von Bayrn etc. sich der bemelten Warthawser und Herman
„von Gotsfelden unnser Rate sich mitsambt seiner lieb des vor-|gemelten von
„Swangaw seins swagers, auch der so in der bemelten vehd und veintschaft ver-
„dacht oder verwandt sind ge-|mechtiget, und der Edel unnser lieber Oheim
„Graf Josniclas von Zollr auch unnser Rate mitsambt des bemelten von Stadion|
„fruntschaft sich auch gemechtigt haben. Also was wir zwischen der partheyen
„und yeder in sunnders nach ir ieglichs notdurft|verhörung wie sich das gepurt
„oder was daryn beruert, und sich aus yedem stuckh begeben hat kainerlay
„hierynn ausgenomen|noch hindan gesetzt gütlichen oder rechtlichen erkennen
„und sprechen. Des wir auf die mechtigung zusagung und verwilligung|macht
„haben sullen, dabey sullen die sachen an verrer waygrung beleiben unzerbrochen
„und stet gehalten werden. Doch das die | partheyen aneinannder im rechten
„peinlichen, das man nennet criminaliter nit anziehen, und darauf sol auch solh
„vehd und|veintschaft ganntz absein, hinfur nicht mer gepraucht gesucht oder
„icht deshalben furgenomen, und der bemelt Bartholomee|Warthawser auf ain
„erbere alte urfehd aus vennecknus gelassen werden, doch uns vorbehalten ob
„icht in den sachen verhanndelt were|das uns beruerte und pillichen zusteen
„solte angeuerde. Zu urkund haben wir yedem auf sein begern dits unnsers
„abschides ainen|brieue gegeben. Beschehen zu Insprug an unnser lieben frawen
„abend Natiuitatis anno domini Millesimo quadringentesimo septuage- | simo
quinto.“ — Darauf haben wir nach verhörung der partheyen in krafft des bemelten
anlas am ersten gesprochen, das wir nach klag|antwurt rede widerred und recht-
satz des bemelten von Stadion und Swanngew nit funnden haben, daz ainicher
tail an|seinen eren verletzt sey. Darnach von wegen der irrung darynn der
bemelt von Stadion und die Warthawser gegeneinander ge-|stannden sind an-
treffend lehen und annders oder was darynn beruert sol der bemelt von Stadian
in die lehen nach laut der urtailen|und lehenbrieue von uns darumb ausgangen
leyhen, die sy auch von im emphahen, daz gelt und reuerss geben souerr das
nit|beschehen ist, wie das die bemelten urtaylen ynnhalten, die bey krefften
beleiben sullen. Dann von wegen der vechd und veintschaft|nams und prannts
behalten wir zu erleutern wann uns das fügen wil, doch sullen dieselben vehd
und veintschaft ganntz ab|die partheyen in allen stücken und artickeln veraint
und vertragen sein, auch die sachen hinfur von dhainem tail in unguten nit
ge-|äffert gesücht oder icht dawider deshalben furgenomen werden, weder mit
noch an recht, und die clag so der bemelt von Stadian noch|vermaint ze tun sol
auch darynn geuast und hiemit abgenomen sein. Dann von wegen des spruch-
briefs des prunnen und pads- | halben zu Alberwilr ausganngen der sol in unnser
gewalt beleiben. Von der scheden wegen sullen aller partheyenhalben gegen|
einannder ab und kain tail dem anndern der ainich abzulegen nicht schuldig sein.
Doch uns gegen allen taylen vorbehalten|souil die sachen uns beruern und
wider uns darynn gehanndelt ist alles getrewlich und angeuerde. Mit urkund

dits | briefs der wir yedem tail ainen gegeben haben. Beschehen zu Insprugg an sambstag nach unnser lieben frawen- | tag assumptionis anno domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo sexto.

D. d. per | seipsum in consilio. |

Orig. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

---

23. 1477, 27. November. Dilecto filio Nobili Viro | Sigismundo Duci Austrie. |

Sixtus episcopus seruus seruorum dei. Dilecto filio Nobili Viro Sigismundo Duci Austrie | salutem et apostolicam benedictionem. Cum nonnulla fama et fidedignorum testimonia de Uzuncassan Persarum Principe, qui licet infidelis sit pontentissimus tamen et | Turcorum nomini infensus est, ad nos olim perferrentur. Nos qui cunctorum fidelium salutem totis desideramus affectibus ipsius Principis animum | et uoluntatem experiri decreuimus. Venerabilem igitur fratrem Ludouicum Patriarcham Antiochenum iandiu misimus, ut ad plenum illius animum | cognosceret et intelligeret, et si ut nobis relatum fuerat comperiret ipsum Uzuncassan Principem nostro nomine exortaretur et induceret, ut in ipsum | Turcum christiani nominis inimicissimum bellum inferret. Idem autem Patriarcha ab eo nuper rediens asserit et affirmat, ipsum iam arma contra dictum | Turcum mouisse, vouisseque ipsorum more nunquam pacem cum ipso habiturum. Accepto igitur ex prefato Patriarcha et aliis fide dignis quantum religioni christiane | ipsius Uzuncassan fauor presidium afferre possit eundem Patriarcham denuo ad illum duximus remittendum. Sperat nanque ipse ut nobis coram exposuit | adeo eniti, quod per ipsum Uzuncassan christiane hic fidei inimicus opprimetur et adeo uexabitur, ut ex magna parte ipsius Turci exercitus a Christianis ammoue- | bitur et bello illum perpetuo occupatum tenebit. Quocirca ipsi Patriarce ad tuam Nobilitatem proficiscenti impresentiarum commisimus, ut de hac re cum tua | Nobilitate nostro nomine sicut nobiscum fecit plane communicaret eumque tua Nobilitas pro sua summa sapientia bonitate et ardore uehementi quem erga religionem christianam gerit | de agendis rebus apud ipsum Principem Uzuncassan quid sentiat instruere uelit et alia facere que religioni nostre salubria uidebuntur. Datum Rome apud Sanctum petrum | anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo, Quinto Kalendas Decembris, Pontificatus nostri anno septimo. |

Rückwärts: R.ta L. Grifus. |

G. de la Fiera. |

Orig. Perg. Bleierne Bulle. Haus- und Staats-Archiv.

Angef. Lichn. vij. 2114 (ungenau).

---

24. 1477, 20. December. Dilecto filio Nobili uiro Sigismundo | duci Austrie. |

SIXTVS Papa IIII.

Dilecte fili noster salutem et apostolicam benedictionem. Scribimus inpresentiarum dilectis filiis confederatis, qui ad dietam Turegie celebrandam conuenerunt, eosque adhortamur ad | capiendam aliquam honeste compositionis formam

in negotio constantiensis ecclesie, cuius et dilecti filii Ludouici per nos prouisi uexationem diutius pati non | possumus. Et quoniam pro nobilitatis tue erga nos et sanctam apostolicam sedem deuotionem ac reuerentia semper prefato Ludouico prouiso auxilium fauoremque pre- | stitisti, nobilitatem tuam currentem quod ajunt iterum adhortamur, ut in suo optimo proposito persistat, et quantum in ea est auctoritatem operam diligentiam | denique omnem apud dilectos filios confederatos interponat, quo res huiusmodi cum pace ac quiete transigatur, ad quam rem commodissima occasio sese offert, | cum intellexerimus nobilitatem tuam in dicta dieta interfuturam. Nisi enim quod absit et detestamur nunc aliquo modo res bene componatur necessarium nobis | erit pro conseruatione iurium ipsius prouisi postquam paterne ac mites admonitiones non profuerunt strictiore censura contra induratos et rebelles agere. Ad- | hortaremur nobilitatem tuam ut subditos tuos qui sunt dioecesis constantiensis in fide et obedientia contineres, nisi hac in re ut christianum principem decet tuam | erga sanctam apostolicam sedem obedientiam continuo experiremur. Datum Rome apud Sanctum Petrum sub annulo piscatoris die xx decembris MCCCC | LXXVII. Pontificatus nostri anno septimo. |

L. Grifus. |

Angef. Lichn. vij. 2135.

Orig. Perg. Ringsiegel. Haus- und Staats-Archiv.

---

25. 1479, 21. August.

Sigismondus dei gratia Archidux Austrie, Stirie, Carinthie, Carniole dux Comesque Tirolis etc. Memorię revolvendo jocundissimam illam amicitiam et benivolentiam nostram: cum illustri et excelso domino bone memorie Galeazio Marie Sfortie, vicecomite duce quondam Mediolani etc. Papie Anglerieque, comite ac Genue et Cremone domino, Profecto non indecens nobis visum est eam cum illustribus: et excelsis sorore et fratre nostris precarissimis dominis Bona relicta: et Johanne Galeaz Maria Sfortia Vicecomitibus ducibus Mediolani Papie Anglerieque Comitibus: ac Janue et Cremone dominis: non modo instaurare et redintegrare: sed quantum a nobis fieri possit augere ut que cum prefato quondam domino Galeatio cepit in nobis et posteris suis continuet: et ad posteros nostros transeat sentiantque subditi ambarum partium ex hac mutua amicitia et benivolentia nostra commodum et quietem sese consecutus: cum itaque proximis diebus per internuncios utriusque nostrum, tractatum fuerit de contrahendis inter nos et confirmandis quibusdam capitulis et conditionibus bonum et utilitatem partium et earum subditorum concernentibus tandem deo optimo maximo annuente cum prefatis sorore et fratre nostris precarissimis devenimus ad infrascritta pacta et conventiones videlicet. Primo quod nos pheudatarij recomandati adherentes et subditi nostri cujusvis, status gradus et condicionis existant nunquam offendent nec ipsi offendemus prefatos sororem et fratrem nostros precarissimos; nec feudatarios adherentes recomandatos vel subditos ipsorum in ere nec in personis neque dabimus nec permittemus passim transitum nec victualia alicui domino domino potentie Communitati vel commitatibus temptantibus aut fatientibus aut temptare vel facere volentibus bellum guerram injuriam litem vel violentiam pre-

fatis sorori et fratri nostris precarissimis aut feudatariis recomandatis adherentibus vel subditis suis. Et viceversa prefati soror et frater nostri precarissimi feudatarij adherentes recomandati nec subditi ipsorum nunquam offendent nos nec feudatarios adherentes recomandatos vel subditos nostros immo potius utraque pars omni conatu et posse impediet resistet, et prohibebit ne predicta quoquomodo fiant et sequantur omni dolo et fraude penitus semotis. Secundo quod subditi utriusque partis libere et expedite et sine ullo impedimento possint et valeant et in futurum poterunt et valebunt inuicem praticare conversari negotia et mercaturas suas agere facere et exercere ad ipsorum libitum et voluntatem: taliter quod subditi unius partis in dominio alterius sint securi cum rebus bonis et mercibus suis: et e contra fiat denique et reddatur subditis utriusque partis jus summarium et expeditum sine contentione et strepitu juris inspecta potius facti Veritati. Terzio si contingerit aliquem sicarium manifestum incendiarium et crematorem locorum: vel incendere et comburere comminantem: nec non proditorem rebellem furem et traffugam de territorio unius partis in territorium alterius confugere et se se recipere: teneatur pars illa in cuius jurisdictione et territorio hujusmodi incendiarj et crematores proditores rebelles furis et transfuge reperti fuerint illos capi et detineri facere ad instantiam alterius partis: vel feudatariorum adherentium et recomandatorum suorum et auxilium et favorem prestare: ut ad loca commissorum criminum conduci possint et juxta eorum demerita puniri et hoc totiens fieri debeat et vicissim inter partes ipsas sive unus sive plures fuerint dicti malfactores quotiens casus ocurerit bona fide sine fraude: ac prout decet justos et dignos principes. Quequidem Capitula et conventiones in omnibus et per omnia servare atendere et adimplere ad Verbum prout jacent promittemus in verbo et fide legalis principis et sub obligatione omnium bonorum nostrorum presentium et futurorum. Mandantes dictis feudatariis adherentibus et recomandatis commissariis potestatibus et gentibus armigeris et subditis nostris ut supra: ut dictas conventiones et capitula hasque litteras nostras servent ad litteram et faciant observari nihil contra eos et ea tentantes vel tentari: permittentes aut facientes sub pena indignationis nostre quequidem capitula et conventiones durare debeant toto tempore vite prefatorum sororis et fratris nostrorum precarissimorum et nostrum. In quorum robur et testimonium presentes fieri jussimus et registrari nostri Sigilli impressione munitas. Dat. Inspruck Vigesima prima die mensis Augusti anno Domini MccccLxxviiij.

P. Mandatum d. Archiducis proprium.

A tergo. Exemplum Capituli quod habet Illust.[mus] Dominus Dux Mediolani cum illust.[e] Domino et Archiduce Austrie

(Copio in carta.) Ferrario. Visto Osio.

---

26. 1480, 15. März.

Haslach. Die Klause bei Mühlbach an der Rienz und gemeinhin die Mühlbacher Klause genannt. Im Jahre 1480 war Benedict Kastner Pfleger darauf, welcher auch Rath des Landesfürsten Sigmund war, und von diesem mehrere Güter kaufte, wie folgender Auszug aus einer im Archive von Insbruck befindlichen Urkunde von Insbruck 1480 Mittwoche vor Judica beweiset.

Wir Sigmund etc. Bekennen, daz wir vnnserm getreuen Benedicten Castner vnnserm Rate vnnd Phleger an Mühlbacher Clausen verkaufft haben die Pawrecht vnnser wysen genant die Oberwysen zu dem kolhof mitsambt dem Walde oben daran stossend, im Weytental gelegen, daran auch oben stost ain gut genant Zagkeziel, vnden daran der gemein Weg, der in Weytental geet, zu der ainen seyten stost daran der Morgerbach. zu behalten, all annder Coherenzen, die daran stossen, vnd hat dieselb Wysen die gerechtigkait, das man die all Wochen wassern mag aus dem genanten Morgerbach von Pfinztag vnz auf den Suntag morgen, vnd darnach von dem Phendrerbach alsuil vnd man des geniessen mag, Also daz Er vnd sein Erben die vorgemelten Pawrecht Inhaben nuzen vnd niessen sullen, als solcher Paw vnd landsrecht ist, doch hierjnn vorbehalten dem Capitel zu Brichsen fünffthalber kreuzer Hannsen Dötschers Erben von Kyens Sechs phund perner zins, dem Mesner zu Vintl für den zehenden zehen kreuzer, vnd sannd Tomaskirchen im Weytental für den Wurff achthalben fierer, darumb wir von Im emphangen haben hundert Markh perner.

---

27. 1480, 17. Mai. Urkunde von Insbruck 1480 Mittwoche nach Exaudi.

Hiemit gab Sigmund seine Einwilligung an Matheis Heisz von Obernried, Kirchpropst der Kirche St. Sebastian zu Mutters, das von Wilhelm Volderer erkaufte Geldlehen von jährlichen 10 Pfund Berner und 8 Kreuzer auf dem Zoll zu Lans, welches Christian Nock, landesfürstlicher Zergadner als fälliges Lehen ansprach, um welches aber sie nicht einig wurden, als eigenes Kirchengut für vorgenannte Kirche zu behandeln und zu benützen.

Insbr. Gub. Archiv. Angef. Lehn. viij. 258.

IV.
(1 — 282.)

a. Böhmen, 1. und 2. b. Mähren, 3. c. Ungarn, 4. und 5. d. Deutsche Erblande.

1. Land unter der Enns 6—185. 2. Land ob der Enns 186—238.
3. Steiermark 239—252. 4. Kärnten 253—269. 5. Krain 270—282.

A. Böhmen.

1. 1476, 9. December. Neustadt.

Wenusch von Weittmůll erklärt, dass er von K. Friedrich III 3000 Gulden ungrisch empfangen habe für seinen Herrn K. Wladislaw als „Abslag" von den 32000 ungrischen Gulden, die der Kaiser der Frau Elisabeth Königin von Polen ist schuldig gewesen (als ihr Heiratgut), und die Königin Elisabeth und König Casimir von Polen ihrem Sohn dem König Wladislaw übergeben hatten.

Geh. Hausarchiv. Cod. Ms. Austr. Nr. 25, fol. 149.

---

2. S. D. (?) „Wenusch herr von der Weittenmůl."

Friderich etc.

Edler lieber getrewer. Unns hat der Edel Sigmund Pruschinsk Freyherr zu Stettemberg unnser hofmarschalh Camrer Rat und des Reichs lieber getrewer zu merermalen diemutigklichen angeruffen und gebeten, deinem diener Niclasen Scheidler die besunder gnad zu tun and Ine und weilund Hannsen Scheidlers seines Bruders Sun in den Stannd des Adels zuerheben und sy mit einem besundern namen nemlich die Wolf zu nennen und darnach denselben namen Wolf abzunemen und Inen darfur den namen Rechenstein zu geben, und beider yetzberurten geslecht Wolf und Rechenstein wappen und Cleinete zu fůren und zu gebrauchen zuuergonnen und zu erlauben*). Nu sein wir geneigt, dem genanten Scheidler in

*) Früher stand: „und sy des mit notdurftigen briefen zu fursehen. Nu wern wir dir „und demselben unnserm hofmarschalh zu gnaden in dem und mererm geneigt, du „magst aber selbs versteen, das unns solichs one gleublich verwilligung der obbe„rűrten geslecht den es zu schaden kumen mochte zu tund nit gezymen wil, wo wir „mit glauplichem schein und verwilligung der obgemelten geslecht darumb ersucht „werden, wellen wir unns gnedegklich beweisen. Das wellest in gut versteen und kein „beswerung tragen das diser dein pet so lanng aufgehalten worden ist, dann wir den „mercklicher unnser gescheft halb ee nit abfertigen haben mugen. Datum an Sambstag „vor Purificationis."

solichem gnad zu ertzeigen, dieweil aber beider geslecht namen und wappen auf In zu seczen gesuchet werden wil sich das nit fugen, uns auch verechtlich und den personen derselben namen und wappen nachteilig ansehen, deshalben not wirdet, lautter bericht der sachen mitsambt derselben personen willen und bete solicher gnaden zu haben. Das wellest in gut versteen.

Original. Concept. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

B. Mähren.

3. 1480, 28. December (15. Dec.).

Fridreich etc. Ersamen Weisn̄ etc. wir lassn̄ ew wissn̄ das zwischn̄ vnnserm fůrstn̄tumb Österreich vnd dem Marggraftumb zu merhern̄ vnd Ir beder inwonern ain fridlicher anstannd gemacht ist als Ir an der abgeschrifft hie Inne beslossn̄ vernemen werdet das verkunden wir Ew darumb damit Ir des wissn̄ habt vnd ist vnnser mainung Emphelhen Ew ernstlich vnd welln̄ das Ir denselbn frid anuerziechn In vnnsern Stetn Krembs vnd Stain Offenlich berueffn lasset auch den den vmbsässsn auf dem lannd verkundet damit Sy das auch wissn habn.

Gebn zu Wienn an phincztag allerkindleintag anno domini etc. lxxxj^mo

(Ungedruckt.)

1481, 4. Jänner. Fridbrief gen Merhärn presentata feria quinta ante 3. Regum Anno etc. lxxxj^mo.

Wir Fridreich etc. Bekennen fur vnns v. vnnser Erbn̄ das mit vnnserm willn vnd wissn zwischn̄ vnsers fůrstentums Österreich vnd des Marggraftumb Mèrhern vnd Ir beder Inwoner ain frid abgeredt vnd gemacht ist also das nu furan von dato des briefs zwischn̄ derselbn̄ lannd vnd Irer beden Inwoner ain Trewer krisstnlich Redlicher aufrichtiger frid gehaltn vnd von kainem derselbn̄ lannd in das annder kriegt werdn noch angriff noch beschedigung geschehn sull Sunnder beder lannd Inwoner mügn̄ sicher vnd vngehindert zueinannder hañdln vnd wandln̄. vnd ob sich in solhem frid begeeb das aus aim lannd in das annder ainigerlay krieg angriff oder beschedigung geschäche oder das ains lannds In woner in dem anndern lannd beschedigt würd nichts dest mynner sol der bemelt frid bey krefftn̄ beleibn vnd sol darumb kains derselbn lannd in das annder greyffn̄ noch di In woner geneinannder der Pot gebrawchn̄ noch aneinannder darumb beschedign sunnder wir oder vnnser anweld wo das zu Österreich wo aber das zu Merhern beschicht der hawbt man daselb sulln darumb besanndt vnd Ersucht werdn̄ denselbn̄ fridprecher von stunnd nach solher klag darzu zu haltn das Er von den vier herrn der zwen auf ydm derselbn̄ lannd darzu sulln gebn werdn darumb zuuerhor stee, dieselbn vier dann auf dem gemerkh der lannd zwischn̄ znaym vnd Retz zusamen kömen sulln in vier wochn̄ darnach vnd die klag beschehn̄ ist vngeuerlich vnd wie die vier Erkennen das solher schad abtragn vnd gepessert werdn sol dabey sol Es beleibn̄ welher aber darinn vngehorsam sein vnd solhen abtrag vnd pesserung nit tun wolt So sol das lannd daraus solher schad beschehn̄ ist mit gewalt darzu tun das solher abtrag vnd pesserung beschehe was auch die Inwoner aus aim lannd in das annder von vergangener hanndlung wegn Spruch zu einander ze haben mainen Es sey umb wort oder tat Sy sein mit willn oder ungeuerlich

beschñ darzu sulln vier herrn dy vnpartheysch vnd vnuerdachtlich sein zwen von Osterreich vnd zwen von merhern gebñ werdñ dieselbñ vier herrn auch all die so von aim lannd in das annder Spruch vnd vordrung vermain zu habñ ain yeder in aigner person komen sullñ an die altñ gewondlichñ stevt zwischñ Retz vnd Znaym des Suntag letare zu Mitteruastn nagstkomund mecht das aber Redlich Vrsach halbñ auf denselbñ suntag nicht sein alsdann auf den Suntag nach dem heyligñ Pfingstag darnach komund daselbs Sy sich dann miteinannder ainer stat da Sy zusam komen wellñ vertragn an demselbñ Ende dann dieselbn vier herrn so von bedn lanndñ darzü gebñ werdñ Alle die so von ainem lannd in das annder Spruch vnd vordrung ze haben main in Irn Sprüchn klagñ vordrungñ antwurttñ Redñ vnd widerredñ gegneinander hörn sullen vnd so Sy nach notturfftñ gehort sein was dann die vier herrn oder der merer tail aus In darüber Erkennen vnd Sprechñ dabey sol es beleibñ vnd gehaltn werdñ vnd sol ain yder phlichtig sein dem nach zegeen. Welher aber Spruch maint zehabn vnd In demselbñ tag nit kumbt noch klagt der sol sein Spruch verlorn habñ vnd man sol Im furan darumb nichts schuldig sein kumbt aber ainer zu dem man Spruch hat nicht was dann die vier herrñ oder der merer tail aus In über dye Spruch des der In auf den tag beklagt vnd beschuldigt Erkennen vnd Sprechñ dabei sol Es beleibñ vnd Er sol dem der In beklagt hat darumb abtrag vnd kerung tun welher aber des nicht tun vnd darinn vngehorsam sein wolte den sol das lannd darinn er gesessn ist darzu haltn Es wär dann das ain krieg oder annder Redlich vrsach daran verhindert das Er denselbn tag nicht besuchn möcht vngeuerlich der sol alsdann sein anweld mit volmechtigem gewalt darzu schikhñ der sein spruch vnd vordrung auf den tag vor den vier herrn fürbringet aber der so zu Im Spruch ze habñ mainen Spruch veranttwurtte wer aber daz die vier herrñ in ain oder in menigerñ artiklñ gleichstossig wurdñ so sol man derselbñ artikl darumb Sy stossig sein auf ain obman komen den die vier herrñ darzu Erwellñ die dann kain anndern zu obman nemen sulln Er sey dann in der lannd ainem gesessñ wir sullñ auch zu Osterreich vnd der hawbtman zu merhern daselbs zu merhêrn verkundñ lassñ das ain yeder so von Osterreich gen merhern vnd ain yder so von Merhern gen Österreich Spruch hat solh Ir Spruch dye von Österreich vnns vnd die von Merhern dem hawbtman daselbs zu merhern zwischñ hinn vnd liechmess in geschrifft zuschike vnd so solhs beschehn ist so sulln wir vnnserer vnndertan zu Osterreich Spruch dem hawbtman zu merhern vnd der hawbtman zu merhern der Inwoner daselbs zu merhern Spruch vnns verpedschaft ainer zaichñ (?) züschikñ damit ain yder von den vier herrñ auf den bemelten tag des anndern Spruch vnd klag destpas wisse zu ueranwurttñ Es sol auch der bemelt frid offenlich in bedñ lanndñ in Stetñ merkhtñ vnd auf dem lannde zwischñ hin vnd der heyligñ dreyer kunig tag nagstkemund gerufft werdñ damit des ain yder ain wissñ gewinne ob sich auch begäbe das die kawflewt so aus aim lannd in das annder hanndeln auf der strassen oder in dorffern beschedigt wurdñ vnd In gewalt beschêche dem sulln dye Inwoner des lands darinn solhs beschicht schuldig sein hillff vnd beystanndt zu tun vnd von ainer Stat zu der anndern vnd vom ain dorff zu dem anndern Jagñ als ob es yr aigne sach wäre vnd ob ymants in demselben lannde solh güt bey Im behilte oder denselben beschedigern fürdrung tet gen denselbñ sol sich dasselb lannd haltñ

vnd Erzaign als gen den vbeltetern beschedigern des lannds vnd Störern des frids ob auch ettlich von adl gemains volkhs oder dinstlewt aus Osterreich oder merhern in dinst vnd sold Reitn wurdn zu wem das wer das mugn sy tain mit Irem aign leib nach lawt Irer freyhait aber aus Irn Stetn geslössern vnd ob Irn grüntn vnd gütern sulln sy aus kaim lannd in das annder kriegen noch greiffn noch in ainem lannde wider das annder herfart berueffn lassn welichs lannd aber den bemeltn frid nicht lennger haltn wolte das sol dann dem anndern lannde mit seinem offen brief mit ain Edlmann wir vnnder vnnsern vnd das lannd zu merhern vnnder den herrn desselbn lannds insigln ain halbs Jar vorhin verkündn vnd auf-sagn vnd sol dannoch derselb frid dasselb halb Jar ains werden vnd beleibn vngeuerlich dann von der Wegn, so aus aim lannd in das annder gefangn sein sulln die bemelten vier herrn auff den bestimbten tag austragn vnd Erkennen ob die Irer vannkhnuss ledig gelassn oder aber verrer vnd auf was zeit getagt werdn sulln desgleichs sulln Sy Erkennen vber die schätzung vnd huldigung so nicht bezallt sein ob dye gannez ab sein oder auf zeit angestellt werdn sulln vnge-uerlich, vnd des zu vrkund gebn wir dem lannd zu merhern disn vnnsern brief vnnder vnnserm anhangundem Insigl der wir vnnder (?) des Erwirdign prothosien Bisschofen zu Olmuntz vnd der Edln vnnser vnd des Reich liebn getrewn Stiborn von Tobitschaw hawbtman zu merhern Berchtoldn von der leyppn Obristn Marschalch zu Behaim, Watzlawen von Woschkowitz Obristn kamerer der Lannd-tafl zu Olmuntz wilhalm von pernstain obristn kamerer der landtafl zu Brunn Marcquardn von der lambitz hainrichn von vottaw Jane Cuno von Tunstat Hinkodn von Waldstain Albrechtn von Stronnwerg karlen von Flaschin Hinkoen Swolsky Watzlabn wezky Jörsikn Guschel Jacobn Serawitz vnd Burgermaister vnd Rat der Stet Olmuntz vnd prünn anstatt gemainer lanndschafft vnd des ganntzn lannds daselbs zu merhern Insigln ain in gleicher lawt habn.

Beschehn zu Wienn an freytag nach sand Luceintag Nach kristi gepurd virzehnhunndert vnd in dem achzigistn Jare.

Gleichz. Abschrift. Cod. Ms. Nr. 84, der k. k. Hofbibliothek, fol. 61, 62.
Vergl. Chmel, Reg. II. 7436.

C. Ungarn.

4. 1479, 17. Februar ? (12. Jänner.)

Anno domini 1479 proxima die Mercurii ante festum Sancti Mathie Apostoli. Venerabilis dominus Georgius praepositus posoniensis. Sacre Imperiali maiestati in secreto consilio nomine Serenissimi domini Matthie Hungarie etc. Regis. infra-scriptas credentiales literas presentavit Quarum tenor sequitur et est talis:

(„Folgt der Credenzbrief. Datum Cassouie 12. Januarii 1479.“)

Quibus quidem literis lectis, idem prepositus nomine prefati domini Hun-garie Regis retulit Qualiter sua Regia Serenitas redeunte nuper ad se Reveren-dissimo domino Cardinali Agriensi intellexisset, ea que idem Reverendissimus dominus Cardinalis cum sua Cesarea maiestate tractasset super secretis illis articulis apud Gmunden conceptis. Matrimonium et factum Mediolani concer-nentibus et accepisset ultimam sue cesaree maiestatis sententiam, Et quamquam ipse Rex Hungarie ac etiam Serenissimus dominus Ferdinandus Sicilie rex, eius

rei causa multas gentes tenuissent multasque impensas fecissent grauiaque dampna exinde sustiuuissent decreuerunt tamen in illa suspensione amplius nolle immorari. Et ideo Imperialem suam maiestatem a dictis tractatibus liberam nunciarent. Ita ut sua Imperialis maiestas Serenissimam filiam suam, cui uolet, pro sue voluntatis arbitrio nuptui tradere posset, Hortareturque Serenissimus Hungarie Rex, promissam pecuniam Centum milium florenorum mora sublata reddi faceret, quoniam Serenitas huiusmodi pecunias gentibus suis in satisfactionem solucionis assignasset," Qui quidem praepositus, dictis premissis, alteras dicti Hungarie Regis literas Imperiali maiestati praesentauit, quarum etiam tenor de uerbo ad uerbum sequitur et est talis.

Serenissimo principi domino Friderico Diuina fauente Clementia Rom. Imp. s. Augusto patri nostro carissimo Mathias dei gratia Rex Hungarie Bohemie etc. Salutem et prosperorum successuum incrementa. Serenissime princeps pater noster carissime Intelleximus ea que R^{mus} dominus Cardinalis Agriensis cum vestra Maiestate tractauit et ultimam eiusdem vestre m. sententiam. Verum quia nullo modo decreuimus in illa suspensione diutius immorari quam etiam certi sumus a Domino Rege Ferdinando nullatenus admittendam, hortamur M. vestram ut pecuniam nobis promissam sine ulla mora reddi faciat, alias gravissima dampna incurremus, de quibus speramus M. vestram nobis non fauere. Quam bene ualere semper optamus.

Datum Cassouie duodecima di mensis Januarii anno 1479.

Haus- und Staats-Archiv. Cod. Ms. Austr. N. 25, fol. 192, b.

---

5. S. D. (1480 ?).

Scripsi heri sub vesperam que agenda essent ex ordine, Nunc autem per vniuersas particulas propositionis facte ab oratoribus discurrendo quantum pro temporis angustia fieri potest, dicam quid secundum Jura dici possit, quo intelligatur magnum laberintum ingrederemur si de Jure super sequentibus esset disceptandum. Ideo oporteat et conuenientius sic per alia faciliora media his grauissimis litibus et controuersiis finem imponere.

In primis Tria sunt in fauorem aduerse partis exposita ut hiis concluderetur non propter solam obligationem Cesaris, aut quinquaginta milium florenorum debitum mota esse arma, sed ob derisionem quandam ex dieta Nurenbergensi, ad quam missi sunt Oratores Hungarie etc. dehinc propter damna illata a prefectis et subditis S. C. M. ipsi Domino Hungarie Regi postremo ob non solutionem predicti debiti atque eciam non prohibitionem castigationemue eorum, qui subditis atque finibus Regis et Regni Hungarie damna intulerunt, diutius tamen solicitatam apud Cesarem per dominum Prepositum Posoniensem nomine ipsius domini Regis Hungarie. Ex quibus tandem concludebatur obligari Cesarem ad damna expensas et Interesse quamuis de Interesse quod vix secundum ipsos de bonis mobilibus principum nostrorum solui posset, non sit omnino sermo, sed tantum de Expensis et damnis iuxta obligationum formam etc. Istis sic prehabitis per ordinem tribus illis primis, posthac adiacentibus de Jure responsum si dare

voluerimus — inprimis presupponamus aliqua vera et notoria Et per ea denique corre^{te} respondeamus ratione preuia concludendo quid agendum magis conveniat.

Primum est quod obligatio est Juris vinculum quo necessario astringimur ad aliquid dandum uel faciendum ut Justi de ob. in principio ad quam obligationem requiritur consensus alias esset nulla vt ff. de pactis l. I. Et ut prolixitatem euitemus, quam multitudo allegationum inducit, triplicem Doctores obligationem dicunt, Quarum vna est naturalis, alia ciuilis, tercia naturalis et ciuilis simul, que est, cum quis solemnitate Juris potens se obligare obligat se ad aliquid, quod naturalis equitas vult eum obseruare, et de Istis habetur Justi de ob. per totum. Et hoc pacto obligatur quis in utroque foro, secundum omnes Doctores, potestque pluribus modis contrahi iste obligationis modus, sicuti Emptione venditione locatione et huiusmodi, Secundo ex quasi contractu, scilicet cum quis gerit negotium alterius. Tercio ex maleficio ut furtum rapina, et sic de aliis, et tandem ex quasi maleficio sicut dum ex alicuius domo aliquid est effusum quod alteri nocuit que omnia in instituta sub diuersis rubricis habentur. Neque pactum seu promissio obligat quando turpitudo causatur ex parte recipientis obligationem ut pa. in. c. debitores de Jure in. ymmo ut illic dicitur promissio de soluendis vsuris non obligat, quod si obligaret eciam naturaliter solum cogeretur soluere ratione pacti vt in c. I. de pactis sicut cogitur quando interuenit Juramentum. Ratio quod cum lex resistit, eciam alteri contrahenti non nascitur obligatio etiam naturalis vt in l. cum lex. ff. de fideius. et ibi plene per Bar. que omnia apprime notanda sunt ad nostrum propositum, namque obligatio omnis interpretationem subit communis Juris etc.

Secundo presuppono quod obligatio solemni Juramento firmata multo fortior est quam obligatio simplex Nam illa in hominem dirigitur, Juramentum autem in Deum, Et dicitur Juramentum obligationis introductorium uel promissorium ut in c. cum contingat de Jure in. Et loquimur jam de Juramento extra judiciali voluntario etc. obligatorio quod quidem Juramentum si sit pro re licita semper seruandum est, Et maxime si fiat absolute. Et non conditionaliter debetque seruari si potest absque interitu Salutis eterne ita ut per detrimentum rei temporalis infringi non debet in foro consciencie dico Et hic bene notandum quod omnis obligatio interpretationem recipit a communi Jure.

Item Irrisio Secundum Theologos potissimum secundum Sanctum Thomam secunda r^{e} q. 75. Est cum aliquis malum alicuius persone uel defectum in ludum uel risum, ponit ut erubescat et verecundetur. Et propterea differt a conuicio et contumelia.

Item Expense facte in re aliena a possessore male fidei de rigore Juris repeti non possunt, nisi forte sunt facte gratia fructuum querendorum congregandorum aut conseruandorum ut in l. si a patre. §. fructus. ff. de Pe. here. et l. plane in fine Ibidem Et in de. l. j. Alias si quas facit amittit ut l. ex argento. ff. de condi. fur. Et insti. de re. di. §. ex diuerso. Et si aliquid teneatur uel repeti possit, debet fieri arbitrio boni viri, distinguique solent per doctores Expense necessarie et voluntarie ut. l. Impensas. ff. de verbo. signi.

Interesse autem Secundum Bar. in l. vnica. C. de sen. que pro eo quod inter profer. proprie et stricte Est extimatio alicuius vtilitatis non habite propter

alicuius factum iniustum uel concessionem iniustam, Et est duplex, aliud lucricessantis, Et hoc est quando homo impeditur a lucro quod fecisset, si talis pecunia sibi restituta fuisset, vel si talis lesio sibi non fuisset illata, et huiusmodi, Aliud est interesse damni emergentis, Et hoc duplex, aliud in re aliud extra rem Interesse dampni emergentis in re uel circa rem, quod etiam dicitur intrinsecum secundum Bar. ubi supra Et istud est ipsa res seu eius extimatio uel illud quod prouenit inmediate ex ipsa re ut fructus et partus et huiusmodi. Ponitur Exemplum vendidisti michi vinum quod valebat viginti et tibi tradidi precium nec dedisti nunc ualet 40. si traditum fuisset tantum habiturus eram. Et de hoc. ff. de act. Emp. et ven. l. si sterilis. §. cum per venditorem, Interesse extra rem uel extrinsecum est, quod proueuit non ex ipsa re sed propter ipsam rem. Exemplum vendidisti vinum nec tradidisti sed si tradidisses, ex eo potuissem negociari et lucrari. Vendidisti granum et quia non tradidisti, serui mei fame perierunt, Et istud quando petatur in contractibus habes in l. Iubemus. §. 1. de act. Emp. et ven. l. cum venditorem. C. de act. Emp. et vend. et ff. de verbo. obli. l. si insulam Quare nomine Interesse dampnum etiam venire videtur. Ex quibus facile inferri potest, quod si sit propter factum iniustum, poterit ratione Interesse uel lucricessantis uel damni Emergentis aliquid repeti, verumtamen si interesse fuerit ratione cessantis lucri si ex absentia uel destructione rei alterius Estimatio non debet reduci in infinitum ymmo non debet excedere duplum rei principalis secundum communem extimationem. Quod si res non habet communem extimationem quoniam alias communiter non vendatur uel estimetur, aut res sit incerta, tunc Estimatio fiat arbitrio boni viri, licet excedat duplum, tamen quod in im̃ensum non extendatur Habentur hec in l. si Jactū. ff. de act. Emp. et ven. et l. j. C. de sen. que pro eo quod inter profer. Quando vero ratione damni Emergentis euenerit, si hoc fuerit ratione omissionis solum, consideratur interesse dumtaxat intrinsecum ut. ff. de act. Emp. et ven. l. si sterilis. §. cum per venditorem. Exemplum annona non est data in termino emptori, solum considerabitur sic. Illud quod plus valuit, quod est interesse intrinsecum, et non quod aliqua animalia alia mortua sint, quod extrinsecum est interesse. Si autem euenerit Interesse ratione commissionis sic tenetur, quis de extrinseco dampno, vt quis lignum violatum scienter dedit Ementi, nec aliquid dixit, tenebitur ergo talis de ruina eciam domus et de pensione soluta, quod est interesse extrinsecum ut. l. Julianus in prin°. ff. de act. Emp. et ven. non iñ in infinitum, vnde non veniet pensio domus eciam per longum tempus, sed videtur quod veniat solum prima pensio ar. l. in hoc Judicium et. l. ueracius. ff. de seruo corrupto vbi corruptor serui tenetur non solum de seruo sed de omnibus rebus quas asportauit tunc fugiens, non autem de aliis que postea successiue furatus est.

Nota tamen quod dampna vel interesse sunt in re vel circa rem ut dictum est ideo qui remittit expensas non videtur remittere dampna et Interesse ut de Jure c. in nostra in tex. et in glo. nam expense verbi gratia litis sunt quas subeunt litigantes eundo et redeundo uel maiorem familiam tenendo aut aduocatis soluendo et huiusmodi. Ideo nomine dampnorum sic stricte loquendo non veniunt expense.

Item Notandum de causa quod aliquis est causatiua alicuius effectus sed non sufficienter et efficaciter et talis non tenetur ad restitutionem damni dati pro-

ximo licet peccaverit Est et alia que est causatiua et inductiua alicuius effectus sufficienter et efficaciter, ita quod sine ea non sequeretur, et talis tenetur ad restitutionem vltra pactum commissum Et de illa loquitur c. fi. de Iniuriis, Et eciam nota quod cause nomine intelligitur propinqua non remota, vide glo. in. c. de cetero de homici. Causa vero remota pocius dicitur occasio, vnde faciens turrim est occasio homicidii illius qui ascendit et se precipitauit. precipitans vero se est causa propinqua. Quando autem quis teneatur pro remota eam notat glo. in c. sicut nobis de testi. que distinguit, aut dabat operam rei licite, et si adhibuit diligentiam debitam, non tenetur xxiij. q. v. de occidendis. Si vero non adhibuit tenetur 50. di. sepe ff. ad l. aquil.' omnia que inde sequuntur 50. di. c. quantum dixit de Jurein. c. fi. ff. ad l. aquil. l. Item mella in princi°. et §. item et cum eo.

Possent ad hec addi multa huiusmodi que consideranda occurrerent certa motiua et meritum atque factum cause sicut de culpa. Quarum alia latissima est secundum Bar. in. l. quod nerua(?) ff. depositi, Alia latior, alia lata quamuis communiter glo. non ponit nisi latam culpam et textus in dicta. l. quod nerua exponit latiorem pro lata. Perinde de leui culpa et leuissima multa dici possent Juxta Jus scriptum et Doctores, que breuitatis causa obmittimus atque in aliud tempus refero, quia si placebit principibus nostris et opus fuerit maiore otio pleniusque ac profundius scribemus.

Ex istis presuppositis inferuntur Correlarie tria vera dicta quorum primum est.

1um dictum. Cum S. C. M. quibusdam obligationibus scriptis teneatur ad certam summam debiti, ut in illis apparet, et sub conditionibus certis, Ex cuius debiti non solutione fundatur principalis ratio querele Serenissimi D. Regis Vngarie, ideo quantum de Jure communi fieri juste potest interpretanda est talis obligatio scripta et non a communi seu partium voluntate. Qualis autem debeat Interpretatio facile Iureperitis palam est, licet ex supradictis aliquo modo constet ex presupposito primo, et tu vide obligationes. C. M.

2um dictum. Secundum dictum est Quod licet de dieta Nurenbergensi in qua. S. Vngarie Rex se delusum putavit, atque eciam per Rabtales et alios subditos Cesaris allegauerit fines suos et suorum perturbatos cum similibus, Non tamen idcirco usquequaque constat propter hoc magis obligari Cesarem, quam forma obligationum de communi Jure pretendat neque de Jure tollitur obligatio Serenissimi D. Vngarie Regis solempni Iuramento firmata tam ratione Regni Bohemie, quam regni Hungarie, quo filius est adoptiuus Cesaris, ideo videatur insufficiens causa tante litis et tanti illati dampni, Istud etiam dictum ex presuppositis satis deducitur quia eum non delusit Cesar, nec fuit in causa propinqua uel in culpa lata talium invasionum, estque obligatio juramento firmata maior quam scripta solum et sine Juramento etc.

3ium dictum. Tercium dictum est quod licet multe expense dampna et Interesse pro parte S. D. Regis Ungarie allegentur et petantur, re tamen ipsa longe plura intulit quam recepit damna, Et preter id Iniurias grauissimas, nominando se propterea ducem Austrie etc. de quibus forte juridice recompensa pretendi posset. quare ante decisionem de jure in tanto laberinto equum non videtur, ut

altera partium petat expensas et damna etc. Ideo necesse est alia conuenientiora amicabilis compositionis media adinuenire, quam ab inicio oblata sunt, que omnia bene inspicienti et sapienti notissima relinquo, Et de hiis hactenus, nam obmittimus multa et rescindimus, potissimum que facti sunt, sicut de Castris non restitutis, veluti obligationum continet series atque de innumeris querelis aliis publicis et priuatis, quas inducere oporteret si de Jure procederetur.

Original. Papier. Geh. Haus-Archiv.

D. Deutsche Erblande.

1. Unter der Enns.

a. Schlösser.

6—41.

6. 1473, 16. März. Eritag nach St. Gregorientag.

Pflegrevers des Achaz Neydegker, welchem K. Friedrich am heutigen Tage das K. Schloss zu Paden mit Äckern und Wiesen dazu gehörig und dazu Unser Frauen-Bad daselbst mitsammt dem Holz („dauon ich mich zu notdurfften desselben gesloss behultzen und nichts dauon hingeben sol") übergeben hat. Als Burghut erhält er jährlich 80 Pfd. Pfge. und das Erträgniss des Frauenbades. — Von der Gülte desselben soll er das Bad auch „pessern" — und die Leute wider altes Herkommen nicht beschweren u. s. w. — Zeuge mit s. Siegel der edle veste Ritter Herr Hanns Mulvelder sein Schwager.

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Geh. Haus-Archiv.
(Regesten. K. Fr. Nr. 6677.)

---

7. 1476, 10. Mai. (Freitag vor St. Pankraz.)

Revers des Jorg Fuchss von Fuchsperg Hofmarschall des Kaisers Friedrich IV., für denselben, der ihm sein Schloss Starchemberg mit den dazu gehörigen Renten bis auf Widerruf pflegweise übergeben hatte. („Also daz ich mich „von denselben nutzen und rennten der berurten gesloss dieweil ich seiner gna„den phleger und hofmarschalh sein wirde der burckhut und meins solds so mir „sein gnad als seiner gnaden hofmarschalh zu geben phligt selbs bezalln und „seinen gnaden daruber hinaus nichts zu geben phlichtig sein sol nach laut seiner „kaiserlichen gnaden brief darumb ausganngen" . . .) Besiegelt durch ihn und den Edlen Herrn Herrn Christoph von Rappach.

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7050.

---

8. 1476, 16. Mai. Phintztag nach Pankraz.

Sebastian Spanngstainer gibt dem Kaiser Friedrich einen Pfleg- und Amtsrevers über das mit Burghut ihm übergebene Schloss Gutenstein, wie es Gilg Schulthawtzinger hatte. Rechnung legen vom Amt.

Sein Siegel und das des edlen vesten Florian Winkler.

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7052.

---

9. 1476, 25. October. Neustadt.

Paul von Hunntshaim gibt dem K. Friedrich einen Pflegrevers über das Schloss Pottenburg mit allem Zugehōr mit der gewöhnlichen Burghut bis auf kaiserl. Widerruf.

Zeuge mit s. Siegel der edle veste Ritter Herr Jörg Fuchs von Fuchsperg, Hofmarschall.

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7076.

---

10. 1476, 21. November.

Lienhart Held gibt dem K. Friedrich einen Pflegrevers um das Schloss Schönaw sammt den Mauten zu Newndorf und Salhenau auf 2 Jahre gegen jaehrliche 150 Pfund Pfenninge Bestandgeld, vom 11. November 1476—11. Nov. 1478.

Zeugen mit ihren Siegeln sein Bruder Jörg Held und der edle veste Wolfgang Voit.

Original. Perg. 3 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II. Nr. 7080.

---

11. 1477, 12. Februar.

Revers des Hanns vom Turn für K. Friedrich, der ihm das k. Schloss Berchtoltstorf mit s. Zugehör (Zinsen und Renten) bis auf Widerruf pflegweise übergeben hat.

„Daz ich dasselb seiner kaiserlichen gnaden Geslos ain ganntz Jar aus von „datum des briefs ze raitten von den nutzen vnd Rennten dartzu gehörennd, treu„lich innhaben vnd nach notdurften behütten bewarn vnd versorgen, vnd nach „ausganng desselben Jars mich mit seiner kaiserlichen gnaden vmb ainen bestannd „desselben gesloss vnd der nutz vnd Rennthalben, so Ich desselben Jars vnd hin„fur innemen wird wie Ich den an seinen gnaden gehaben mag verainen vnd ver„tragen wil etc."

Original. Perg. 2 Siegel (gr. Wachs). Das zweite des „Ersamen Hochgelerten Mertten Haiden Lerer beyder Rechten." Geh. Haus-Archiv.

Regesten. 7090, nicht genügend.

---

12. 1477, 21. Februar.

Hañs von Rosenharts gibt dem K. Friedrich einen Pflegrevers um das Schloss Laa mit jaehrlichen 200 Pfund Pf. Burghut bis auf k. Widerruf.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Mathes Grasser sein Schwager.

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7091.

---

13. 1477, 29. April (Eritag vor Philippi Jacobi).

Caspar Ringkel gibt dem K. Friedrich, der ihm sein Schloss „Schawnstain" mit den dazu gehörigen Renten bis auf Widerruf pflegweise übergeben hat, einen Revers; er will das Schloss von d. Renten bewahren.

Zeuge mit s. Siegel der edle strenge Ritter Herr Leopold von Wulczendorff Untermarschall in Oesterreich.

Original. Pergament. 2 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7120.

---

14. 1477, 2. Mai.

Mathes Twanng gibt dem K. Friedrich einen Pflegrevers um das Schloss Lempach mit Zugehörung bis auf kais. Widerruf mit jährlichen 100 Pfund Pf. Burghut, „mitsambt dem mairhof dartzu gehörend und auch darzu die gewondlichen robat und holtzfuer.“

Zeuge mit seinem Siegel der edle und veste Ritter Herr Jörg Pellendorffer.

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7122.

---

15. 1477, 9. Mai.

Leopold von Wulzendorf Unter-Landmarschall in Österreich gibt Kaiser Friedrich einen Pflegrevers um das Schloss Bruck an der Leitha samt der Fischerei bis auf kais. Widerruf mit 200 Pfund Pf. Burghut.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Bernhard Seebekh.

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7125.

---

16. 1478, 19. August.

Christoph Sachsenlannder gibt dem K. Fr. einen Pflegrevers um das Schloss Starhemberg und die dazu gehörigen Nutzen und Renten für jährliche 400 Pf. Pf. Bestandgeld.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Mathes von Harrnstain.

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7220.

---

17. 1478, 19. October.

Caspar von Rogendorf gibt dem K. Fr. einen Pflegrevers um das Schloss zu Ips, bis auf ferneren Befehl ihm pflegweise übergeben.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Heinrich Pruschinkh sein Oheim.

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.
Angeführt· Chmel, Regesten II, Nr. 7238.

---

18. 1478, 24. September. Graetz.

K. Fr. gibt dem Sigmund Prueschinkh seinem Cammerer einen Pfand- und Pflegbrief um die von Caspar von Rogendorf für 6500 ungr. und Ducaten abzulösen vergönte Schloss und Herrschaft Weiteneck samt den Renten und Gülten im Ysperthal, 1500 Renten und Gülten die zu dem Schloss gehören; 5000 Schloss

und Herrschaft Weyttenegk. Lösung in jedem Jahre am St. Georgen oder St. Michelstag und sonst nicht. Commissio d. Imp. propria.

Original. Perg. 1 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Reil, Donauländchen. S. 224 (1477).

1478, 24. September. Graetz.

K. Fr. annullirt den von besagtem Caspar v. Rogendorf ehemals über die naehmliche Pfandschaft abgegebenen Revers.

Original. Perg. 2 aufgedrückte Siegel, inwendig Ringsiegel, rückwärts grösseres Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7227 u. 7228.

---

19. 1479, 15. Jänner.

Michel Reiffenberger gibt dem K. Fr. einen Pflegrevers um das Schloss Herrantstein mit allen Zugehörungen für jährliche 20 Pf. Pf. die er nach Abzug der Kosten der Behütung dem Kaiser entrichten soll bis auf kais. Widerruf.

Zeugen: „Die edlen vesten Erhard Lembacher und Andre Prener."

Original. Perg. 3 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7257 (undeutlich).

---

20. 1479, 22. Februar. Graetz.

Gilig Slaher gibt dem K. Fr. einen Pflegrevers um das Schloss Lachsenburg mit allen Zugehörungen, auch das Umgeld zu „Hynndperg und in anndern „dörffern in denselben ungelt gehörennd."

Zeuge mit seinem Siegel: der edle veste Erhart Lembacher."

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt (ungenügend): Chmel, Regesten II, Nr. 7264.

---

21. 1479, Samstag nach dem h. Auffarttag (22. Mai).

Walther Hawser gibt dem Kaiser Friedrich einen Revers, binnen 6 Wochen von Datum des Briefs jenen Satzbrief, den derselbe Herrn Jobst Hawser s. Bruder über das k. Schloss Asparn (das Er ihm für 3500 Gulden verschrieben hatte) gegeben, zu übergeben, da er ihn jetzt nicht bei Handen hat, oder für allen Schaden zu haften. — Der Kaiser hat sich mit ihm u. s. Bruder Leopold Hauser wegen Ablösung vertragen.

Dabei die Notiz: „Den Saezbrieff hat er durch seinen diener geanttwurt an „freitag vor sand Achacientag (18. Juni) anno domini etc. lxxviiij daz gescheffl „sol er noch anttwurtten. recognita per me Johannem Rehwein. R."

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7282.

Original. Papier. Aufgedr. „Petschadt". Haus-Archiv.

---

22. 1479, 25. Mai.

Sigmund Tellitzer gibt dem K. Friedrich einen Pfleg- und Bestandrevers um das Schloss Wald, mit den dazu gehörigen Nutzen und Renten bis auf ferner Geschäft, für jährl. 200 Pfund Pf. Bestandgeld.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Erhart Lembacher.

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt (ungenügend): Chmel, Regesten II, Nr. 7285.

---

23. 1479, 28. Mai.

Conrad „Awer“ gibt dem K. Friedr. einen Bestandrevers um das Amt und die Herrschaft zum Harrnstein, bis auf ferneren Befehl, für jährl. 300 Pf. Pf. Bestandgeld und 20 gemeine Fuder Heu. Bürge sein Bruder Wilbold Auer. Zeuge der edle veste und strenge Ritter Herr Wilhelm von Awrsperg.

Original. Perg. 3 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt (ungenügend): Chmel, Regesten II, Nr. 7289.

---

24. 1479, 11. Juni.

Leonhard Held gibt dem K. Friedrich einen Pfleg- und Bestandrevers um das Schloss Schönau mit den Mauthen zu Neudorf und Salhenau für jährl. 170 Pf. Pf., ihm auf unbestimmte Zeit übergeben.

(Das Schloss hat er pflegweise; die Mauthen hatte er früher auf 2 Jahre (bis Martini 1478) gegen jährliche 150 Pfund Pfge in Bestand.)

Versiegelt mit seinem „Petschadt mangl halben des Siegels.“ Zeugen mit ihren Siegeln die edlen vesten Caspar Harder und Wolfgang Lembacher.

Original. Perg. 3 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt (unrichtig): Chmel, Regesten II, Nr. 7294.

---

25. 1479, 13. Juli. Gratz.

Jörg Schrott gibt dem K. Fr. einen Pflegrevers über das Schloss Bruck an der Leitha mit den dazu gehörigen Fischweiden mit jährl. 200 Pf. Pf. Burghut bis auf ferneren Befehl.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Erhard Lembacher.

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7305.

---

26. 1479, 18. Juli.

Hanns Aichelperger gibt dem K. Fr. einen Pfleg- und Bestandrevers um das Schloss Klam̃, bis auf kais. Widerruf, für jährl. 160 Pf. Pf. Bestandgeld für die Renten.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Erhard Lembacher.

„Und so der obbenannt unser allergnedigister herr der Rômisch kaiser „hinaus ze lannd komen wirdet, so sol und wil ich benannter Aichelperger „seinen kaiserlichen gnaden der berůrten phleg und bestannds halben ynner vier „wochen darnach ungeuerlich mit lewten, daran sein gnad ain benůgen hat porg- „schafft tun und darumb versorgen alles treulich und ungeuerlich.“

Geh. Haus-Archiv.

---

27. 1479, 30. Juli.

Wilhelm Kadawer gibt dem K. Friedr. einen Pflegrevers um das Schloss Schawnstein mit gewöhnlicher Burghut, bis auf ferneren Befehl.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Erhard Lembacher.

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7311.

---

28. 1479, 19. August.

Bajazeth Ottmann gibt dem K. Fr. einen Pfandrevers um das Schloss Rauhenstein für 200 Pfund von dem edlen Ruprecht Kreutzer abgelöst.

(„Ich Bajazit Ottman ain furst der Turkhen . . .")

Zeuge mit seinem Siegel der „wolgeborn Herr Schaffrid Graue zu Laining."

Original. Perg. 2 Siegel von rothem Wachs. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7316.

---

29. 1479, 6. September. Graetz.

K. Fr. belehnt den Caspar von Rogendorf seinen Kammerer und Pfleger zu Ybbs mit dem Schlosse Ottenschlag, das Wolfgang Sewsenegkher aufgesandt hat.

Vidimus des Abtes Johann von Waldhausen, vom 3. Nov. 1488 in Gegenwart des „wirdigen" Herrn Johann Neupek von Wilhalmspurkch und der edlen vesten Hanns Liebemegkcher, Pfleger auf Rutenstain und Hanns des Toldner, Diener des Gotteshauses Waldhausen.

Pergament. 1 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7321.

---

30. 1479, 12. November. Wien.

Christoph Lamberger gibt dem K. Fr. einen Pflegrevers über das Schloss Gutenstein mit gewöhnl. Burghut „inmassen das Sebastian Spanngstainer von „seinen kaiserlichen gnaden in phlegweis inngehabt.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste und strenge Ritter Herr Ulrich von Flednitz.

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7338.

---

31. 1480, Eritag vor h. 3 Könige (4. Jänner).

Hanns Gradner Ritter gibt dem K. Friedrich, der ihm gestattete das k. Schloss Asparn auf der Zaya mit allem Zugehör von dem edlen vesten Nicolesch Prothowitz, kais. Pfleger daselbst um die 1900 ungr. Ducaten-Gulden, wofür es demselben in satz- und pflegweise verschrieben war, am Eritag vor dem heil. Auffarttag abzulösen, einen Pfand- und Pfleg-Revers. Er will das Schloss auf seine Kosten behüten und jährlich dem Kaiser 320 Pfd. Pfge von den Nutzen

abführen. — Zeugen mit ihren Siegeln die edlen vesten und strengen Ritter Herr Sigmund von Niderntor und Wilhalm von Aursperg.

Original. Perg. 3 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7350.

32. 1480, 24. Februar.

Ulrich Puhler gibt dem K. Fr. einen Pflegrevers über das Schloss Burkherstorf mit gewöhnl. Burghut bis auf k. Widerruf.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Gothart Vynndorffer.

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Geh. Haus-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7360

33. 1480 (Montag nach dem Palmtag), 27. März.

Franz Schöttel gibt dem K. Fr. einen Pflegrevers über das Schloss Stuchsenstein und die dazu gehörigen Renten für jährlich 80 Pf. Pf. bis auf k. Widerruf.

Bürge: Walthesar von Puchhaim, Erbdrugksess in Österreich (der auch s. Siegel von rothem Wachs dranhängte). Zeuge mit s. Siegel der edle wolgeborne Herr Kristoff von Rappach.

Original. Perg. 3 Siegel (Nr. 1 von rothem, Nr. 2 u. 3 von grünem Wachs). Haus- und Staats-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7365.

34. 1480 (Montag St. Jorgentag), 24. April.

Mert Drugsess gibt dem K. Friedrich e. Pflegrevers, der ihm bis auf ferneren Befehl das kais. Schloss Laa übergab „und darczu die můl bey demselben gesloss „gelegen mit iren nutzen und renntten gelassen und jerlich zwayhundert phuntt „phenning zu Burkhut benennt hat etc.“ — Er soll biñen 1 halben Jahre nach Datum des Briefes genügende Bürgen verschaffen, oder für den Schaden haften. Zeuge mit s. Siegel der edle veste Walthasar Schifer.

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7370.

35. 1480 (Eritag nach Philippi Jacobi), 2. Mai.

Jan von Dachau gibt dem K. Friedrich einen Pfand- und Pflegrevers über das Schloss Ort mit Zugehőr, ausgenomen die 2 Dörffer Lawsse (Lassee) und Schrickh, für 2100 fl. ungr. Ducaten, die Er ihm wegen dieses Schlosses schuldig ist, auf ein Jahr von St. Jörgentag 1480 angefangen.

„Und so sein kaiserliche gnad, und ob sein gnad nit wer, der vorbenannt unser gnedigister herr Ertzhertzog Maximilian seiner kaiserlichen gnaden sun, und ob der auch nicht wer darnach irer gnaden erben dås berurt Irer gnaden Gesloss auf den bemelten sañd Jŏrgentag (1481) losen wellen, so sullen sy uns das vor zu Mitteruassten verkunden und ze wissen tun. Ob Ir gnad aber des nicht tetten, so mugen wir dasselb Irer gnaden Gesloss umb die vorbestimbt Summ

guldein verrer in satzweis wie vorsteet innhaben." — Doch stets mit Vorbehaltung der Ablösung zu Georgi und der Vorherkündung zu Mitterfasten. Zeuge mit s. Siegel der edle Stephan Pewschinger zu Grasdorff.

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7373.

---

36. 1480 (Phintztag St. Stephanstag Inventionis), 3. August. Caspar Wengers Pfleg- und Bestand-Revers.

„Er soll die Burg zu Waidhofen von d. Bestand bewahren, 200 Pf. Pfge. „jährlich abliefern und mich von demselben bestannd der fünffhundert vierund„uiertzig phund sechs schilling und fünff phening, so mir sein kaiserliche gnad „von seiner gnaden gesloss Litschaw meiner verwesung, auch soldswegen von „vergannguer zeit schuldig worden ist, zu bezalln." — Ist er bezahlt, so soll er auf Aufforderung diese Stücke wieder abtreten. Zeuge mit s. Siegel der edle veste Walthesar Schyfer.

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7395.

---

37. 1480 (Samstag nach St. Lorenzentag), 12. August.

Zacharias Remchinger, Pfleger zu Esperstorff, gibt dem K. Friedrich, der ihm das Schloss Esperstorff, das er jetzt inne hat, bis auf weiteren Befehl übergeben hat und 200 Pfd. Pfge als Burghut auswarf, auch die Nutzen und Renten im kaiserl. Markte zu Hederstorff einzunehmen auftrug (von denen er s. Burghut zum Theile bestreiten soll), einen Pflegrevers. Zeuge mit s. Siegel der edle veste Hanns Zeylacher.

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.
Angeführt: Chmel. Regesten II, Nr. 7397.

---

38. 1480, 19. September.

Veit Fünfkircher gibt dem K. Fr. einen Pflegrevers über das Schloss Laa und die Mühle dabei bis auf ferneren Befehl, gegen jährl. 200 Pf. Pf. Burghut.

Bürge sein Bruder „Wernhardinn". Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Bernhard Seebegkh.

Original. Perg. 3 Siegel von grünem Wachs. Geh. Haus-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7407.

---

39. 1480, 6. October.

Sigmund Treisl gibt dem K. Fr. einen Pflegrevers über das Schloss Purkherstorf mit gewöhnl. Burghut bis auf kais. Widerruf.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Balthasar Schifer.

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Geh. Haus-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7408.

---

40. 1480 (Samstag vor dem Weihnachttage), 23. December.

K. Friedrich III. überlässt der Veronica, Witwe des Bernhard Gribinger, in satz- und pflegweise das Schloss und die Pflege Lembach für 2000 ungrische Ducaten guldein.

„Als unns die erber Veronica weylent Bernnharts Gribinger wittib der „gesloss Annckhelstain und Lembach so desselben Gribinger gewesen sein auf „unser gerechtikait so wir zu seinen gelassen habe und gůttern gehabt abtretten, „darauf wir uns dann irs heyratguts und annderr irer vordrung halben so sy auch „zu demselben gut gehabt umb zway Tausent guter ungrischer und Ducaten „guldein mit ir vertragen haben. Das wir derselben wittiben das bemelt unser „gesloss Lembach mit allen seinen nutzen rennten zinsen gůlten und zugehōrun-„gen als vorsteet fůr dieselben 2000 guldein in satz u. phlegweis ingeben und „verschriben haben. . . ."

(Zerschnitten.) Commissio d. I. propria.

Original. Perg. 1 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7432.

---

41. 1480 (Samstag vor dem h. Weihnachttag), 23. December.

Revers des Bernhard Prewner für K. Friedrich, der ihm sein Schloss Anckhelstain („so weilent Herrn Bernnharten Gribinger gewesen ist") bis auf St. Jörgentag und dann bis weiteren Befehl pflegweise ůbergeben hat. — Es heisst darin: „und mir dartzu auf denselben sannd Jörgentag ain bestimbte Burckhuet „nach laut meiner quittung die ich seinen gnaden darumb geben benennet hat." (S. weiter unten *) — „und wann der bemelt sannd Jōrgentag verschinen ist so „sol und wil Ich mich weytter der Burckhuet halben oder was Ich seinen gnaden „von den nutzen und renntten des berůrten Geslos tun sol mit seinen kaiserlichen „gnaden vertragen." —

Bůrge fůr s. Bruder ist Friedrich Prewner mit s. Siegel.

Zeuge mit s. Siegel der edle und veste Volckhart von Aursperg.

Original. Perg. 3 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7433.

Beiliegt eine Quittung desselben Bernhard Prewner, d. eod. d. (23. Dec. 1480) ůber die vom Kaiser ihm zugesprochene Burghut bis nächsten St. Jörgentag.

* — — — „und dartzu unntz auf sannd Jōrgentag nagstkunftigen sechs „vas weins, siben ochsen, acht swein, drewhunndert kās, smaltz und smer zwen „zenndten, ain vas Salltz, unslid ainen zenndten, dürr vleisch souil des in dem-„selben Gesloss ungeuerlich vorhannden ist, auch den Traid daselbs so noch un-„ausdroschen ist zu Burckhuet ze geben benennet. Das mich derselben Burckhuet „sein kaiserlich gnad entricht und betzallt hat."

Original. Papier. Rückwärts aufgedrücktes Siegel.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7434.

---

b. Ämter, Ungelt u. s. w.

42—78.

42. 1476 (Samstag nach St. Erhardstag), 13. Jänner.

Revers des Ruprecht Ennser, dem Kaiser Friedrich IV. die nächsten 2 Jahre vom Datum des Briefes zu rechnen das k. Brückenmeisteramt der Donaubrücke zu Wien in Bestand gegeben hat gegen jährliche 1400 Pfd. Pfge., von denen die Hälfte der Kaiser die andere Hälfte (700 Pfd.) der Bürgermeister Rath und die Gemeinde zu Wien zu beziehen hat, in vierteljährigen Raten (Quatemberzeiten) . . („ . . auch die lewt so derselben Brugken gebrauchen uber die gewöndlich prugkmautt noch in aunder wege wider alts herkomen nicht dringen noch beswereu" . . .). Besiegelt durch die erbern weisen Hannsen Panhaimer und Jörg Talhaimer, Burger zu Wien.

Original. Perg. 2 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

Lichn. vii. Verz. etc. 1913.

---

43. 1476 (Mitichen St. Antonientag), 17. Jänner.

Ritter Hanns Holabersy verbürgt sich gegen K. Friedrich IV. für Ruprecht Ennser, welchem derselbe das Brückenmeisteramt der Donaubrücke zu Wien auf 2 Jahre in Bestand gab, dass er allen etwa entstehenden Schaden, wenn Ennser nicht leistete was er schuldig ist, ersetzen wolle. Versiegelt durch ihn, Holabersy, und den „erbern weisen Hannsen Panhaimer" Bürger zu Wien.

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

Lichn. vii. 1914. Verz. etc.

---

44. 1476 (Eritag vor St. Paulstag der Bekehrung), 23. Jänner. Wien.

Revers des Ritters Hanns Holabersy, dem K. Friedrich IV. seinen kleinen Teich zu „Pidermanstorf" fur seine (Holabersy's) Lebenszeit überlassen hat. Er soll denselben „ordenlich mit vischen besetzen haben und in annder wege als sich „zu solhem geburt wesenlich halten" —, nach s. Tode steht er dem Kaiser u. s. Erben wieder zu. — Besiegelt durch ihn und als Zeugen durch den edlen Jörg Plesser.

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

Lichn. vii. Verz. 1918.

---

45. 1476 (Pfintztag St. Peterstag ad vincula), 1. August. Neustadt.

K. Friedrich IV. gibt dem Caspar Rogendorffer s. „Drugksesz" u. Pfleger zu Weitenegkh, welchem Er s. Ungelt zu Waidhofen an der Ybbs und zu Ybbs mit allem Zugehör auf zwei Jahre, die zu Katharina 1474 angefangen haben u. zu Katharina 1476 enden werden in Bestand gegeben hat für jährliche 1200 Pfd. Pfge., dasselbe auf weitere 2 Jahre (bis Katharina 1478) in Bestand gegen dieselbe jährliche Summe, (zusammen 2400 Pfd. Pf.) in vierteljährigen Raten (alle Quatember) zu entrichten. Commissio domini Imperatoris propria.

Original. Perg. 1 Siegel. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

Lichn. vii. 1965.

---

46. 1476, 23. November.

Franz Schottl, Bürger zu Neunkirchen, gibt dem K. Friedrich einen Pfleg- und Amtsrevers um das auf 3 Jahre gegen jährliche 400 Pfund Pfenninge ihm bestandweis überlassene Gericht, Mauth und Umgeld zu Neunkirchen. Von Georgi 1477—Georgi 1480. Besiegelt durch die Edlen und erbern weisen Gothart Vindorffer und Wolfgang Rorbekh Burger und des Rats zu der Newnstat Samstag nach S. Cecilientag 1476.

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7081.

---

47. 1477, 16. März.

Christoph Stecher gibt dem K. Friedrich einen Bestandrevers um das Umgeld zu Lempach, bis auf Widerruf, für jährliche 250 Pfd. Pfge.

Zeuge der edle veste Wolfgang von Ludmanstorf.

Original. Papier. 2 aufgedr. Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7098.

---

48. 1477 (Montag nach dem Palmtag), 31. März.

Simon Gruber Bürger zu Neustadt gibt dem K. Friedrich IV., der ihm sein Umgelt zu Neustadt auf 1 ganzes Jahr (h. Palmabend 1477 bis h. Palmabend 1478 i. e. 29. März bis 14. März) für 950 Pfund Pfenning in Bestand gegeben hat, einen Revers. Zeuge mit s. Siegel der edle Gotthard Findarffer.

Original. Perg. 2 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

(Fehlt.)

---

49. 1477 (Eritag zu Ostern), 8. April.

Hanns Rehwein, Licenciat beider Rechte, Pfarrer zu Gars gibt dem K. Friedr., der ihm auf 5 Jahre seinen Teich bei Stockarn gelegen mitsammt den kleinen Teichen und dazu gehörigen Zusätzen („so von dem Stockarner an sein „gnaden komen ist“) in Bestand gegeben für jährliche 10 ungrische Ducaten Gulden einen Revers für sich u. s. Nachfolger Pfarrer zu Gars. — Zeuge mit s. Siegel der „ersame weise Jacob Rehwein Bürger zu Wien.“

Original. Perg. 2 Siegel Nr. 1 von rothem, Nr. 2 von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7110.

---

50. 1477, 15. Juni. Wien.

Hanns Murstetter, Bürger zu Wien, gibt dem K. Friedrich einen Pflegrevers um das Stadtgericht zu Wien auf 2 Jahre von Mittwoch nach S. Veit 1477—1479 für jahrliche 350 Pfund Pfenninge.

Zeuge mit seinem Siegel der „Erber weise Hanns Liechtenperger Bürger zu Wien.

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7130.



51. 1477, 19. Juni.

Hanns Prawnstorfer, Bürger zu Weitra, gibt dem K. Friedrich einen Pflegrevers um das Landgericht, Umgeld, Mauth und Kasten und Teiche zu Weitra bis auf kais. Widerruf, auf Verrechnung.

Zeuge mit seinem Siegel der „ersame weise Thoman Tenngk, Bürger zu Wien."

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7131.

---

52. 1477, 2. Juli.

Gilig Elssenperger gibt dem K. Friedrich einen Pflegrevers um das Amt am Hünersperg bis auf k. Widerruf, auf Verrechnung.

Zeugen mit ihren Siegeln die edlen vesten Thoman Durchzieher und Heinrich Schrutawer, Bürger zu Wien.

Original. Perg. 3 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7135.

---

53. 1477, 7. August.

Ladislav Ramensteiner gibt dem Kaiser Friedrich einen Pflegrevers um die Dörfer Ried und Ellsbach, in das landesfürstliche Hubamt in Österreich gehörig, auf Verrechnung, bis auf kais. Widerruf.

Zeuge mit seinem Siegel der „Ersame hochgelerte Doctor Hanns Heinrich von Sumeraw."

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7138.

---

54. 1478, 23. April. Graetz.

Steffan Widmer gibt dem K. Fr. einen Bestandrevers um das Amt zu Hoheneck samt dem „Lanndgericht, vogtteyen, anlaitten, leitgebengellt und allen iren „nutzen rennten und zugehörungen auch dem gut so seinen gnaden von seiner „gnaden flüchtigen holden oder mit abganng seiner gnaden holden daselbs zu „Hoheneghk yezutzeiten zusteet und ledig wirdet," auf 3 Jahre (für 452 mark und 21 Pfenning) jährlich zusammen 1356 Mark und 63 Pfenning. Von S. Jörgentag 1478 bis Georgi 1481.

Versiegelt auch durch den edlen vesten Erhart Lembacher.

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt (ungenügend): Chmel, Regesten II, Nr. 7200.

---

55. 1479, 14. Jänner. Grätz.

Wolfgang Kransdorfer, Bürger zu Wesendorf in der Wachau, gibt dem Kaiser Friedrich einen Bestandrevers über das Ungelt, das zum Schlosse Tiernstein gehört, auf 3 Jahre, vom Sonntag Reminiscere 1479 bis Reminiscere 1482, gegen jährliche 233 (nicht 332) Pfund Pfge; also zusammen 696 Pfd. Pfge.

Zeugen mit ihren Siegeln „die ersamen weisen Tibolt Brunner d. z. Richter „und Hanns Peer des Rats zu Gretz."

Original. Perg. Haus-Archiv. Angef. Chmel, Regesten II, Nr. 7256 (unrichtig).

---

56. 1479, 16. Jänner. Wien.

Peter Tennter, Bürger zu Klosterneuburg, gibt dem Kaiser Friedrich einen Bestand- (nicht Pfleg-) Revers über das Umgeld zu Klosterneuburg auf 2 Jahre, von Lichtmess 1479 bis Lichtmess 1481, für jährliche 850 Pfd. Pfge. (also 1700 Pfd.).

Zeuge mit seinem Siegel der „erber weise Jörig Reicholf, Bürger zu Wien.

Original. Perg. 2 Siegel. Haus-Archiv. Angef. (ungenügend) Chmel, Regesten II, Nr. 7258.

---

57. 1479, 15. Februar.

Hanns Awnpeck gibt dem K. Fr. einen Revers um die Mauth beim rothen Thurm zu Wien bis auf k. Widerruf; auf Verrechnung, zu treuer Hand.

Zeuge mit seinem Siegel: der edle Hanns Seelbach, Hubmeister zu Gretz.

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7262.

---

58. 1479, 3. März.

Mert Hohenegker gibt dem K. Friedrich einen Verwesungsrevers um die Mauth zu Yps bis auf fernere Befehle mit Verrechnung: „auch der Universitet „zu Wienn ir gelt, so in von derselben mautt jerlich ze raichen verschriben ist, „vor allen andern gescheffften ausrichten und geben."

Zeuge mit seinem Siegel: der edle veste Erhart Lembacher.

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.
Angeführt (ungenügend): Chmel, Regesten II, Nr. 7267.

---

59. 1479, 16. Mai.

Peter Tennter, Bürger zu Klosterneuburg, gibt dem K. Friedrich einen Pflegrevers um das Dorf Kirchling mit dem Amt, bis auf ferneren Befehl, auf Verrechnung.

Zeuge m. s. Siegel: der edle Augustin Eybenstainer.

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7278.

---

60. 1479, 25. Mai (nicht 16.).

Sigmund Tellitzer gibt dem K. Fr. einen Bestandrevers um das Umgeld zu St. Pölten, bis auf k. Widerruf, für jährl. 650 Pf. Pf.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Erhart Lembacher.

Original. Perg. 2 Siegel. Haus-Archiv.
Angeführt (unrichtig): Chmel, Regesten II, Nr. 7279.

---

61. 1479, 1. Juli.

Caspar Wennger gibt dem K. Friedrich einen Revers über den Teich zu Waidhofen an der Thaya bis auf kais. Widerruf, gegen Abgabe von Fischen, so oft er fischen würde.

Als Burghut zu dem kaiserl. Schlosse Litschau, das er pflegweise verwaltet.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Erhard Lembacher.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7299.

Original. Perg. 2 Siegel (Nr. 1 fehlt). Geh. Haus-Archiv.

---

62. 1479, 19. Juli.

Conrad Lenngenauer gibt dem K. Fr. einen Pflegrevers um das Amt in der Scheffstrass zu Wien bis auf kais. Widerruf für jährl. 10 Pf. Pf., die er abliefern soll.

Zeugen mit ihren Siegeln die „ersamen weisen Hanns Payr mit dem Pern „und Meister Hanns Püchsenmeister, beide Bürger und des Rathes zu Gretz.

Original. Perg. 3 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7309.

---

63. 1479, 2. October. Grätz.

Jörg Krenperger, Bürger zu Wien gibt dem K. Friedrich III. einen Verwesungsrevers über das Umgeld zu Nuszdorf und Burkerstorf, für 1028 Pfd. 5 Schilling 24 Pfenning und 157 ungrische Ducaten-Gulden Darlehen . . .

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7326.

„So ich seinen kaiserlichen gnaden in den vergangen lewffen zu „betzalung seiner gnaden Dinstlewt und anndern seiner gnaden notdurften „gelihen."

Es soll e. Gegenschreiber von S' Gnaden angestellt werden.

Zeuge mit s. Siegel der ersame weise Tibolt Prunner d. Z. Stadtrichter zu Gretz.

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Haus-Archiv.

---

64. 1479. 25. Oct.

Berchtold Mager (nicht Mayer) gibt dem K. Fr. einen Verwesungsrevers über die Gülten und Güter, so von dem Hornpecken an den Kaiser gekomen sind, bis auf ferneren Befehl; gegen Verrechnung.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Eberhard von Dietzesaw.

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt (unrichtig): Chmel, Regesten II. Nr. 7331.

---

65. 1479, 27. Oct.

Gilig Staher gibt dem K. Fr. einen Verwesungsrevers über das Amt zu Potenstein, bis auf kais. Widderruf; auf Verrechnung.

Zeuge mit seinem Siegel der edle Erhard Lembacher.

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7332.

---

66. 1479, 1. November. Korneuburg.

Jörg Dachawer gibt dem K. Friedrich einen Bestandrevers über die Kaltmaut zu Korneuburg und zu Wien auf ein Jahr für 100 Pfund Pf. (bis „Eritag vor St. Gallentag 1480).

Zeuge mit seinem Siegel der edle Hanns Trost, Bürger zu „Korneuburg."

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7334.

---

67. 1479, 12. November. Wien.

Hanns Grëssl gibt dem K. Friedr. einen Bestandrevers über das Hañsgrafenamt im Fürstenthum Österreich bis auf ferneres Geschäft, für jährl. 60 Pf. Pf. Bestandgeld.

(Dabei ein Zettelchen, die Genehmigung des Kaisers betreffend, von Sigmund Nidertor.)

Zeuge mit seinem Siegel der „ersame weise Thoman Tenngk, die Zeit des „Rats und Kamrer der Stat zu Wien."

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt (unvollständig): Chmel, Regesten II, Nr. 7337.

---

68. 1479, 17. November.

Conrad Waldner, Bürger zu Klosterneuburg, gibt dem K. Fr. einen Verwesungsrevers über das Gericht zu Klosterneuburg bis auf k. Widerruf gegen Rechnung wie sonst gewöhnlich.

Zeuge mit seinem Siegel der „ersam weise Tibolt Prunner," Stadtrichter zu Grätz.

Original. Papier. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7340.

---

69. 1479, Gretz. Ohne Tag.

Wernhart Mursteter, Bürger zu Klosterneuburg, gibt dem K. Friedrich einen Revers, der ihm das Umgelt zu Hertzogburg auf 1 Quatember (Lichtmesstag-Eritag 1479—Eritag nach Inventio crucis) zu verwesen gegeben. Zu treuer Hand. Zeugen mit ihren Siegeln, die ersamen weisen Tibolt Prunner d. Z. Richter und Hanns Peer des Raths zu Gretz.

Original. Papier. 2 aufgedr. Siegel. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7329.

---

70. 1480, 16. März.

Michel Ebenhawser, Bürger zu Neustadt, gibt dem K. Fr. einen Pflegrevers über das Stadt- und Judengericht zu Neustadt samt Maut und Umgeld auf 1 Jahr für 1300 Pfund Pf. vom Palmtag (26. März) angefangen und dann bis auf Widerruf für jährliche 1300 Pfd. Pfge.

Er verspricht unter Anderm auch die Mauth zu nehmen „nach Innhallt der Satzung so sein gnad yetz deshalben gemacht hat." Als Bürgen sind namhaft

gemacht: Michel Pölltinger, Riemer, Bürger zu Wien, Hanns Flammer, Bürger zu Baden, Hanns Smid bey Ungerer Tor zu der Newnstat, Ulrich Erber, Peter Ircher, Jörg Knoll, Sigmund Dorn Fleischakher, Paul Ledrer, Hanns Metzner Ledrer, alle sieben Bürger daselbst zu der Neustadt und Mathes Pawmgarttner, Bürger zu Newnkirchen.

Zeuge mit s. Siegel Simon Waldner Bürger und des Rathes zu Neustadt. Für die Bürgen haben gesiegelt die edlen Gothart Vindorffer und Wolfgang Voyt."—

Phincztag vor Judica 1480.

Original. Perg. 4 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

---

71. 1480, 15. April.

Niklas Heberler, Bürger zu Neukirchen, gibt dem K. Friedrich einen Pfleg- und Bestandrevers über das Gericht, die Mauth und das Umgeld zu Neukirchen, auf 2 Jahre, für jährl. 480 Pf. Pf. (von Georgi 1480 bis Georgi 1482).

Vier Bürger von Neukirchen, Peter Fleischackher, Wolfgang Sachs, Jörg Gerber und Konrat Kursner verbürgen sich gegen d. Kaiser Friedrich für ihren Mitbürger Niclas Heberler, dass er richtig den Bestand zahlen werde, — wollen allen Schaden ersetzen. — Zeuge mit s. Siegel der edle Franz Schotel, d. Z. Richter zu Neukirchen; für die Bürgen siegeln die edlen vesten Jorg Mewsel und Zacharias Gebelkoffer.

1480 am Freytag der heyligen dreynageltag.

Original. Perg. 4 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7367.

---

72. 1480, 15. April.

Wernhardin Murstetter, Bürger zu Klosterneuburg, gibt dem K. Fr. einen Revers über das ihm von dem K. Fr. auf ein Jahr zur Verwesung übertragene Umgeld zu Herzogenburg.

Versiegelt durch die „erbern weisen Mert Schrott und Thomañ Tenngk, d. „Z. Statkamrer, beide Bürger zu Wien."

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7368.

---

73. 1480, 29. April.

Jörg Schrott gibt dem K. Fr. einen Bestandrevers über die ihm von demselben bestandweise überlassenen Ämter zu Bruck an der Leitha, von nächsten Pfingsten bis auf fernern Befehl. Er soll jährlich 440 Pfund Pfge. abliefern.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Philipp von Vechenpach.

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7372.

---

74. 1480 (Eritag vor S. Michelstag), 26. September.

Caspar von Rogendorff gibt dem K. Friedrich, der ihm das kaiserl. Umgelt zu Waidhofen auf der Ybbs und zu Ybbs auf ein Jahr (von nächsten Martinitag bis Martini 1481) um 1300 Pfd. Pfge. in Bestand gegeben hat, einen Bestand-Revers. Zeuge mit s. Siegel der edle veste Hanns Zymerawer.

Original. Perg. 2 Siegel (Nr. 1 von rothem Wachs, Nr. 2 von grünem). Haus- und Staats-Archiv.

Angeführt (aber fehlerhaft 26. December statt 26. September): Chmel, Regesten II, Nr. 7435.

---

75. 1480, Phintztag nach S. Lucastag (19. October).

Revers des Bürgers zu Klosterneuburg, Colman Fleischakher, dem K. Friedrich die kais. Kalltmawtt zu Kornnewnburg mit ihrer Zustehung und Zugehörung vom St. Colomannstag bis h. 3 könige (13. Oct. 1480 — 6. Jänner 1481) um 100 Pfd. Pfge in Bestand gab. „Daz ich seinen kaiserlichen gnaden bey meinen „trewen gelobt und versprochen hab in krafft des briefs, dieselb seiner gnaden „mawtt daselbs zu Kornnewnburg und bey der aussern Tunaw prugken zu Wienn „als von allter herkomen ist dieselb zeit treulich und aufrichtiklich ze hanndeln „zu uerwesen und der durleuchtigen Hochgebornen Fůrstin und Frawen Frawn „Kunigunden Hertzogin zu Österreich etc. seiner kaiserlichen gnaden Tochter „meiner gnedigen Frawn die berůrten hundert phunt phenning etc. in solher zeit „zu Irer gnaden hannden an abgang ausczerichten und zu betzallen.“

Zeuge mit s. Siegel der „ersame gelertte Maister Veit Griessenpekh, Stadtschreiber zu Wien.

Original. Papier. 2 rückwärts aufgedr. Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

Angeführt (unvollständig): Chmel, Regesten II, Nr. 7411.

---

76. 1480, 9. December.

Stephan Kling gibt dem K. Fr. einen Bestandrevers über das Umgeld zu Wilhelmsburg bis auf kais. Widerruf gegen jährl. 400 Pf. Pf.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Walthasar Schyfer.

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7428.

---

77. 1480, 13. December. Wien.

Thaman Gerler, Bürger zu Klosterneuburg, gibt dem K. Fr. einen Bestandrevers über das Umgeld zu Klosterneuburg auf 2 Jahre vom nächsten Lichtmesstag (2. Febr. 1481—2. Febr. 1483) für jährl. 900 Pf. Pf.

Sein „petschadt“ statt des Siegels.

Zeugen mit ihren Siegeln die „ersamen weisen Veit Griessenpekh Stadtschreiber und Erhard Pirhenawer, Burger zu Wien.“

Original. Perg. 3 Siegel von grünem Wachs. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7429.

---

78. 1480, 17. December.

Colman Krottendorffer, Bürger zu Klosterneuburg, gibt dem K. Fr. einen Bestandrevers über das Gericht und Zollamt zu Klosterneuburg auf 2 Jahre gegen jährl. 190 Pf. Pf. Von Weihnachten 1480 bis Weihnachten 1482.

Zeugen mit ihren Siegeln die ersamen weisen Veit Griessenpekh Stadtschreiber und Erhard Pirhenawer, Bürger zu Wien.

Original. Perg. 3 Siegel. Geh. Haus-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7431.

---

e. Pfandschaften. — Forderungen.

79—86.

79. 1475, 26. Jänner. Wien.

Wolfgang Grafenwerder, der für K. Friedrich III. an die edle Frau Margareth, Witwe des Jörg Marschall von Reyhenaw wegen des Schlosses „Schonnaw" 480 fl. ungrisch bezahlte und dafür dieses Schloss pfandweise erhielt, gelobt dasselbe wohl zu bewahren und gegen Zahlung der 480 fl. jederzeit wieder abzutreten.

Zeugen: der edle und veste Ritter Herr Leopold Wulzendorffer und Matthäus Grasser d. z. Pfleger zum Kallnperg.

Haus-Archiv. Cod. Ms. Austr., Nr. 25, fol. 144.

---

80. 1476, 10. April (feria 4, post Palmarum).

Her Caspar von Rogendorf sol der kays. mt. geben funfhundert pfund pfenning so Er seiner kays. mt. ist schuldig worden von der gefanngen wegen.

Item annderthalb hundert guldein so Er seiner kays. gnad schuldig worden ist und zu geben zugesagt hat, von der Remanentz so Im der krabat auf den Ungellten zu Waidhofen auf der Ybs und zu Ybs ubergeben hat.

Commissio domini Imperatoris per dominum Sigismundum Prueschinckh Camerarium. Actum feria quarta post Palmarum. A°. etc. lxxvj.

Diss aufzaichen oder auszug steet geschriben in dem plaben Register so unnder anndern des Waldners briefen liget und ist ein Canntzleyregister. — (Wo jetzt?)

Von Aussen: „Rogendorff Schuld halben den Raitreten zuzuschikhen."

Aufzeichnung des 16. Jahrh. (?) Papier. (Duplicat.) Haus- und Staats-Archiv. Cod. Ms. Austr. Nr. 25, Fol. 145, b.

---

81. 1477, 29. März.

Simon und Ottmar Oberhaimer Gebrüder geben dem Kaiser Friedrich einen Schuldbrief über 800 ungr. Ducaten, binnen Jahresfrist zu zahlen.

Zeuge der edle veste Ritter Herr Leopold von Wulzendorf, Untermarschall in Österreich.

Original. Perg. 1 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7105.

---

82. 1477, 29. Mai. Weitenegk.

Caspar Rogendorff erklärt, er habe dem Kaiser Friedrich III., der ihm jüngst eine Verschreibung auf den Aufschlag zu Eberstorf (für seinen Theil) zu 2000 ungrischen Gulden gegeben hatte, nur 1500 fl. entrichtet; er gelobt dem Kaiser für sich und seine Erben die noch rückständigen 500 fl. zu zahlen, sobald ihm von dem bestimmten Aufschlag seine Forderung hereinkomme.

(Fehlt.)

Haus-Archiv. Cod. Ms. Austr. Nr. 25, fol. 153.

---

83. 1479, 11. März. Graetz.

Erzbischof Johann von Gran gibt dem K. Friedr. einen Pfandrevers um das Schloss und die Herrschaft Greytzenstein und 600 fl. ungr. und Ducaten von den Renten zu Klosterneuburg und 300 Pfund Pf. von den Renten zu Korneuburg. Der Pfandschilling ist 11000 fl. ungr. und Ducaten. Mit Aufkündung ein Quatember (Vierteljahr) früher.

Original. Perg. 1 Siegel von rothem Wachs. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt (ungenügend): Chmel, Regesten II, Nr. 7268.

---

84. 1479, 21. Mai.

Nicolesch Prothowicz gibt dem K. Friedr. einen Pfand- und Pflegrevers um das Schloss Asparn auf der Zaya für 1900 fl. ungr. Ducaten, die er dem Kaiser zur Ablösung geliehen; doch soll er jährlich dem Kaiser 200 Pfund Pf. herausgeben.

Zeuge mit seinem Siegel der edle strenge Ritter Herr Ulrich von Flednitz.

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt (ungenügend): Chmel, Regesten II, Nr. 7281.

---

85. 1479, 25. Mai. Leibnitz.

Hunns Sunegk, Pfleger zu Hainburg, quittirt über die auf K. Friedr. Befehl durch Andre von Kreig für Agnes Witwe des Euseb Ditprant, seine Schwester, bezahlten 100 fl.

Original. Papier. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7286.

---

86. Tirnstain 1480 (an Sontag Letare in der Vasstn), 12. März.

Steffan von Eytzing quittirt dem K. Friedrich über 45743 Gulden ungrisch und 400 Pfd. 8 Pfge., wofür er eine Verschreibung erhielt auf Mauth und Aufschlag zu Tirnstain, nach gelegter Rechnung erwies sich, das er noch 482 Gulden

ungrisch, 6 Pfg. und 1 Helbling zu erhalten habe, die ihm auch bezahlt wurden von dem ersamen weisen Mert Purger, Hubschreiber in Österreich.

Original. Papier. 1 aufgedrücktes Sigel. Haus- und Staats-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7363 (vgl. 11. Fbr. 1480) ungenügend.

---

d. Lehen.

87—102.

87. 1473, Mittwoch vor Invocavit (3. März).

Wilhelm Dietz von Gerach, welchem K. Friedrich einen Zehent, gelegen zu Lessaw, den er von dem Edlen Kolomann Flachsperger gekauft hat, als Lehen verliehen hatte, stellt einen Revers aus, denselben wieder abtreten zu wollen, falls es sich herausstellen sollte, dass derselbe, wie der Kaiser behauptet, wirklich zum kaiserlichen Schlosse Flachsperg gehöre. Zeuge mit seinem Siegel der edle und veste Walther Harbrandt.

Der Zeugenname fehlt. (Von Aussen: erbgerechtigkait.)

Geh. Haus-Archiv. Bei Lichnovsky VII, 1669.

---

88. 1474, 31. December. Wien.

K. Friedrich gibt dem Hanns Krophl einen weiteren Urlaub von einem Jahr, von vergangenen Weihnachten angefangen, zum Lehenempfang der Hube auf der er sitzt zu Lůtzldorff im landesf. Gericht zu Valkenstain (unter der Enns) gelegen. (Soñtag vor dem Neujahrstag 1475. Kaiserthum 24 Jahr.) Commissio d. Imperatoris in consilio.

Original. Papier. Hinten aufgedr. Siegel. Haus- u. Staats-Archiv.

89. 1475, 27. März.

Hanns, Heinrich und Wolfgang Herting, Gebrüder, verkaufen dem Ritter Herrn Martin Truchsässen auf Stätz um eine ungenannte Summe ihr freies Eigen 1 Pfd. 3 Schilling, 12 Pfge zu Neundorf in der Pfarre Statz und mit Bewilligung K. Friedrich's IV. als Lehensherrn zwei Theile Zehend auf 10 ganzen Lehen zu Ratensee bei Laa, grossen und kleinen. Siegler sind Hanns Herting selbst, dann Herr Jörg von Arberg, Christoph Thubam, Christoph Rietenthaler und Jörg Alacher.

Abschrift im Schloss-Archive zu Asparn an der Zaya.

---

90. 1476, 7. Februar.

K. Friedrich verleiht dem Oswald Pucher als österreichisches landesfürstliches Lehen 4 Pfund, 6 Schilling, zwey Pfeñg. jährlicher Gülte auf behausten Gütern und Überlanden zu Hindperg gelegen, welche ihm Wenntzlaw von Wynnden verkauft und dem Landesfürsten aufgesandt hat.

Neustadt, Mittwoch nach St. Agatha 1476.

Commissio d. Imperatoris in consilio.

Original. Pergament. 1 Siegel. Bürgerspitals-Archiv.

---

91. 1477, 14. März. Wien.

K. Fr. erlaubt dem Sebold Reichenawer, dass er die von Mathes Grasser, k. Pfleger zum Kalnperg, ihm versetzten lehenbaren Gülten und Güter zu Obern-Velabrunn innhaben und geniessen moege. Österreichische landesfürstl. Lehen.

Original. Perg. 1 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7096 (ungenügend).

---

92. 1477, 17. März. Wien.

K. Fr. belehnt den Matthäus Grasser Pfleger zum Kalnperg mit der Feste Horensperg und mit dem Dorfe Pirchach durch Sebold Reichenawer aufgesandt, als ihm verkauft. — Österreichischer Lehenschaft. — Montag nach Letare.

Original. Perg. 1 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7100 (ungenügend).

---

93. 1477, Samstag vor Viti. Rappottenstain (14. Juni).

Hanns von Nidern-Waltenrewt und Thamann Schawr von Marbach senden dem Kaiser Friedrich als Lehensherrn gewisse lehen auf, die sie dem Rappottenstainer Bürger, Petter Letzelter verkauft haben, dem Er sie verleihen wolle: 1 Lehen zu Lann, 1 Lehen zu Grueb und 1 Drittel Zehent grossen und kleinen auf einem Lehen zu Grueb in Rappottnnstainerpfarre und Landgericht gelegen. Besiegelt durch den edlen vesten Ulrich Puchler, Pfleger zu Rappottnnstain und (als Zeugen) durch den edlen vesten Kaspar Toppler.

Original. Papier. 2 aufgedrückte Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

Bei Lichn. vii, Nr. 2064 (ungenügend u. unrichtig).

---

94. 1477, Eritag nach M. Geburt (9. September).

K. Fridrich IV. verleiht dem Jörg Schanndacher gewisse Güter österreichischer Lehenschaft, 1. 2 Güter zu Thunawdorff in Ybbserpfarre gelegen die Hanns Sachss zu Albmegk ihm verkauft und aufgesendet hat; 2. 1 halbes lehen zu Thunawdorf das Wolfgang Sachss für sich und als Lehenträger seiner Brüder Yesse und Bilgreim, und 3. 3 halbe Lehen zu Thunawdorf u. 6 halbe Lehen zu Riettarn die derselbe Wolfgang als Lehenträger der Kinder s. Bruders Yesse Sachss (Jörg, Yesse, Kristoff, Lienhart u. Hanns Sachss) aufgesendet u. ihm verkauft hat. — Dat. Krembs.

Original. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

Chmel, Regesten, Nr. 7143, aber mank.

---

95. 1479, Sambstag nach S. Erhartstag (9. Jänner).

Bernhard Stadler und Michel Reyffenberger, denen K. Friedrich IV. das Schloss „Kirchsteten" und „etliche stuckh vnd gůter" („so von seinen kaiserlichen „gnaden und seiner gnaden Fůrstenthumb Österreich zu lehen rüret, die seinen „gnaden nachdem die als sich gebůret nit zu lehen emphanngen als vermonte

„leben ledig worden und haymgeuallen sein“) gnädiglich verliehen hat, verpflichten sich („geloben und versprechen“) „wann wir solh obberürt Geslos stuckh „und gûter in unser gewalt bringen und die innhaben, das wir alsdann seinen „kaiserlichen gnaden und seiner gnaden erben darauf anuerziehen Tausent ungrisch und ducaten guldein ausrichten und geben sullen und wellen an Irer gnaden mue und scheden.“ — Unter der Verpflichtung u. Schadloshaltung.

Zeugen mit ihren Siegeln, die Edlen vesten Caspar Harder und Erhart Lembacher.

Original. Perg. 4 Siegel von grünem Wachs. Haus-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7255 (ungenügend).

---

96. 1479, Eritag nach S. Ulrichstag (6. Juli). Wien.

Jörg Hohenperger zu Wurmla und Ursula seine Hausfrau, Tochter des Herrn Niclas Drugkseez, senden dem Kaiser Friedrich folgende „pheninggult, traiddinst und zehent“, welche Lehen des fürstenthums Österreich sind, und die sie dem edlen Conrat Zirgkendorffer verkauft haben, auf und bitten, sie dem benannten Zirgkendorffer zu verleihen.

„Zum ersten drew phunt und sechczig phening gelts auf behausten gûtern „zu Holczleitten (die 3 Holden dienen); item ainen hof zu Reydling, davon „man jerlichen an sand Michelstag dient zwainczig meczen waicz, zwaintzig meczen „korn, zwainczig meczen habern und ain phunt phenning; item den zehent zu „Michelhawsen, der da jerlichen tregt bey funfunduirczig meczen korn, funf- „unduirczig meczen habern, vir genns, acht huner und zu leykauf vir schilling „phenning; item den zehent zu Mitterdorf der jerlichen tregt bey dreyczehen „meczen korn, dreyczehen meczen habern, ain ganns, zway huner und zu ley- „kauf zwen und dreissig phening; item den sechsten tail zehent zu Aczleins- „torf der da jerlichen tregt bey funf und zwainczig meczen korn, funf und „zwainczig meczen habern, sechs meczen waicz zwo genns, vir huner und zu „leykauf sechczig phening; item den zehent zu der Aichen der jerlichen tregt „bey newnczehn̄ meczen korn, newnczehn meczen habern und zu leykauf sechczig „phening und auch saffran zehent; item und ainen zehent zu Micheldorf tregt „jerlichen bey ainem mutt korn, ainem mutt habern, sechs meczen waicz und zu „leykauf sechczig phening.“

Für die Frau, die „diczmals gegraben insigel nicht gehabt,“ siegelt der edle Herr, Herr Hanns von Ladendorf.

Zeugen mit ihren Siegeln die Edlen Erasmus Tumperger und Andre Potinger.

Original. Papier. 4 aufgedrückte Siegel von grünem Wachs. Haus-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7304.

---

97. 1480, Montag nach Misericordia domini (17. April). Wien.

K. Fridrich verleiht dem Hanns Kienperger als dem ältern für sich u. s. Bruder Wolfgang folgende Stücke, welche Pernhart Zisstersstorffer u. die „erber Affra“ s. Hausfrau ihnen verkauft und Ihm (Kaiser) aufgesendet haben: „Von „erst die vesten Mergleinstorff mit irer zugehorung mit wisen, waid, eckhern,

„pawmgerten hölltzern, wildpann, kirchlehen, panteiding und das dorff daselbs „und siben viertail weingarten gelegen an der Sanndleiten mitsambt den zwain „dörffern undern und obern Nuesch mit iren zugehörungen, als sy die inngehabt „haben mit dreitzehen pfunt phenning gellts, und zu Rorbach zway pfunt gellts." — „Commissio domini Imperatoris in consilio."

Original. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten, Nr. 7369 (ungenügend).

98. 1480, Phintztag St. Urbanstag (25. Mai). Wien.

Ypollit zum Gotschalkh, Bürger zu Waidhofen auf der Thaya, sendet dem Kaiser Friedrich III. seinen Hof daselbst zum „Gotschalikh" gelegen mit s. Zugehörung („der von ewrn k. g. tzulehenn rürt und Ewrer k. m. jerlich in ewr k. g. „kamer dint ain phund phenning unnd Ewr k. m. sunst nichts annders dauon „tzugebenn noch tzethun schuldig nach laut ewr k. g. gnadenbrieff.") auf, da er ihn dem edlen Utzen Dursst und s. erben" verkauft hat. Zeugen mit ihren Siegeln die „ersamen weysen" Thoman Tenngkh, die Zeit des Raths u. Stadtkammerer u. Meister Veit Griessenpekh, Stadtschreiber zu Wien.

Original. Papier. 2 rückwärts aufgedr. Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7376 (ungenügend).

99. 1480, 5. Juni. Wien.

Wilhelm von Wulzendorf gibt dem K. Fried. einen Aufsandtbrief über den Zehend auf 100 Joch Äcker im Swabdorfer Urbar im Rawhenwarterfeld und in dem Zehend (gemischt) des Gotteshauses St. Dorothe zu Wien, den er dem genañten Kloster verkauft hat, und zwar dem Propste Gregor. Den Zehend, der kaiserliches Lehen ist, erbte er von seinem Oheim Albrecht Grafenwerder.

Zeuge der edle veste Balthasar Schifer sein Freund.

Original. Papier. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7379.

100. 1480, Phineztag nach S. Erasmus (8. Juni). Wien.

K. Friedrich III. verleiht der Elsbeth Hausfrau des Wiener Bürgers Oswald Gembss (Lehenträger seiner Hausfrau) für sich und ihre Schwestern Dorothea, Katharina u. Katharina (Hausfrau des Wenzel Mairhovr), dann dem Thomann Fleischakher von Walthausen für sich und s. Schwester Katharina (ihrer, der Elsbeth, Muhme) folgende Zehente und Güter der Lehenschaft von der kaiserl. Herrschaft Weytennegkh, die sie von dem Bürger zu Ybbs Hanns Leysenndritt ererbten: „von ersst der zehenndt gelegenn in unnser herrschafft Weyttenegkh „mit namenn zway tail, den khraut zehannt und darnach grossen und klainen zu „veld unnd zu dorff auff vier lehen zu Khodmar unnd auff den funnf lehenn an der „hagennlewten, Zelmsgrub und Zeyresakh, ain pewnt bey der Tunnaw, gehort in „dasselb lehen zeyresakh; item am zerhoue ain pewnt an der Tunnaw auch

„gehorund in den Zerhoue; item auf dem hof zu Lassitz, auf dem houe in der „Sass auf dem lehen datz dem Gugelein und zu Hyrschaw in dem dorff, ausge- „nomen ain gwannten item auf Weydenpurg datz dem Jannsen under dem Hartt „auf dem gantzen houe an baiden leyten und an dem chlain Hemat; item an der „ode daz dritt veld wann daz gesatt ist; item ain gwanten zu Herrant und ain „gwanten datz Hemedekh.“

In e. Vidimus des Magistrats (Lorenz Haiden Ritter zu den Zeiten Bürgermeister und der Rath gemain der Stadt) zu Wien — auf Bitten des Oswald Gembss, ihres Mitbürgers. Wien, Samstag vor St. Augustin (26. August) 1480.

Original d. Vidimus. Papier. Rückwärts aufgedr. Siegel. Haus- und Staats-Archiv. Bei Lichn. viij, 265 (ungenügend).

---

101. 1480, 13. November.

Erhard Grueber zu Ratfarnn und seine Hausfrau Barbara gibt dem K. Fr. einen Aufsandtbrief über den öden Hof, der Lucenhof genannt, zu Wetzleins am obern Ort gelegen, den die „erwirdig grosse“ Bruderschaft V. L. Fr. zu Weitra von ihm gekauft hat.

Besiegelt durch den edlen Hanns Selkaimer zu Weitra.

Original. Papier. Geh. Haus-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7420 (Ort u. Name unrichtig).

---

102. 1480, Phintztag v. S. Kathreintag (23. November).

Elsbet, Hausfrau des Wiener Bürgers Oswald des Gams und ihre Schwestern Dorothea, Katharina und Katharina, Hausfrau des Wiener Bürgers Wenzel Mayhouer, Toman Fleyschackher, d. Zeit gesessen zu Waldhausen und seine Schwester Katharina geben dem Kaiser Friedrich einen Zehent, gelegen in Nöchlingerpfarre in der Herrschaft Weyttenneckh der landesf. Lehen ist, auf, da sie ihn den edlen Herren Sigmund und Heinrich Pruschinkh Gebrüdern verkauft haben, denen Er ihn verleihen wolle.

„Von erst der zehat gelegen in der herrschaft Weyttenneckh mit namen „tzway tayll, den krawtt zehat und darnach grassen und klain zehat zw veld und „zw darff auff vir lehen zu Ködmar und auff den funff lehen an der Hagen leuten „ze Linsgrueb und zw reysach, item am zerhoff ain pawnt an der Tunaw gehört „inn das selb lehen; item auff dem hoff zw Lassitz auff dem hoff ynn der sass „auff dem lehen datz dem Gugelein und zw Hierssaw in dem darff ausgenomen „ain gwanndten; item auff der waidenpurg datz dem Jannsen undter dem Hart, „auff dem gantzen hofe auff paiden lewtten und an dem klain hemed; item an „der Öde das drytt veld wan das gesåt ist; item ain gewandten zu Harrant und „ain gewandten datz Hemedeckh.“

Zeugen mit ihren Siegeln „der erwirdig und geistlich herr“ Erhard, Propst zu Waldhausen u. der edle und veste Caspar Machwitz, d. Z. Hofrichter daselbst.

Original. Papier. 2 rückwärts aufgedrückte Siegel von rothem (Propst) u. grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv. (Fehlt.)

---

e. Landesfürstliche Rescripte u. s. w. Regimentssachen.

103—154.

103. 1475 (Samstag nach Urbani), 27. Mai.

„Aufboth wider den Einbruch der Feinde in das Land, von der Regierung zu Wien."

Krems, Stadt-Archiv (Pfarrgedenkbuch).

---

104. 1475, Montag vor Maria Magdalena (17. Juli). Wien.

Stephan Pirpemer gibt dem K. Friedrich IV., der ihn begnadigt und aus dem Gefängniss (worin er „umb verschult sachen, darumb man mich an meinem leib und leben gestrafft solt haben" gekommen war) entlassen hat, einen Revers (Urfehde) seines guten Verhaltens, durch einen körperlichen Eid bekräftigt.

Versiegelt durch ihn und die edlen vesten Sigmund Maroltinger und Jörg Plesser.

Original. Perg. 3 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.
Chmel, Regesten, Nr. 6995.

---

105. 1476, 31. Jänner.

Wir Fridreich etc. Bekennen als die Ersamen weisñ vnser besunder liebñ vnd getrewn n der Burgermaister Richter vnd Rat vnserer Stet Krembs vnd Stain zu Regierung vnd vmb befridung vnd gemechts auch aufnemens willñ derselbñ vnserr Stet vnd damit got zu lob vnd Ere gutte ordnung und pollicey da gehaltñ werdñ ain ordnung vnd saczung gemacht habñ daz nu füran zu Ewigñ zeitñ in denselbñ vnsern Stetñ Krembs vnd Stain kain Burger noch annder Inwoner die dasselb gerecht habñ an den heiligñ Hochzeitleichñ noch anndern gepotñ feirtagñ vor Singzeit nymannds in Irn hewsern Fruestukhñ gebñ noch zegebñ gestattñ sullñ, auch an denselben hailigñ tegen auf dem freithoff noch in der enng daselbst an dem gewondlichñ tȇglichñ markht vor der wanndlung des hohen ambts nicht fail habñ, man sol ouch nach pierglokhñ zeit in denselbñ vnsern Steten nymands in leythewsern noch Schenkhewsern Siczñ Weingebñ noch Spillñ lassen noch nach derselben zeit yemannds an nat vnd an liecht auf der gassen geen. Wer das aber vberfür der sol zu nucz derselbñ vnserer Stat dariñ das beschiecht vnsern burgern daselbs zu peen zwenunddreyssig phening gebñ vnd das in denselbñ vnsern Stetñ kain verpottne weer als Swert Scharschan. Wurffhakhñ vast lannge messer gefärlich Stecher noch annder vnczimlich verpottñ weer in die lewthewser zu dem wein noch auf die gassñ bey tag noch nacht tragñ werdñ sol wer aber dawider tet der ist vns in vnser Ambt daselbs ain halb phunt phening vnd denselbñ vnsern burgern zu nucz derselbñ vnserr Stat darin das beschiecht auch ain halb phunt phening zu peen verfallñ Es sullñ auch die fragner vnd fürkauffer teglicher Speis vnd gemainer notdurfft von den die es in dieselbñ vnserer Stet gen markh bringñ in denselben vnsern Steten nichts verkauffñ sunder darnach ausziehñ ynd hineinpringñ was auch hanntwerch vnd hanndtwerchs lewt in denselbñ vnsern Stetñ sein vnd wonennd die süllen in Irn Zechen kainerlay besamung habñ an willñ vnd wissñ des Rats derselben vnserer Stet auch vnsern Burgern in

denselben vnsern Steten in Irer hanndlung vnd gewerb kainerlay Irrung tun sunder sich Irer hanntwerch betragñ das wir als herr und lanndsfürst zu den vorbestimbtñ ordnung vnd besaczungñ von fleissiger pete wegñ vnd sundern gnadñ vnsern gunst vnd willñ gegebñ vnd die bestett habñ, bestettñ die auch wissentlich mit dem brief Mainen vnd wellñ daz die obbemeltñ ordnung vnd saczung in allen Irn punctñ vnd artiklñ dariñ begriffñ bei krefftñ beleibñ gehaltñ vnd von nyemanndñ dawider tan werden sol Dauon gebietñ wir den Edlñ vnsern liebñ getrewñ, allñ vnd yeglichen vnsern Hawbtlewtñ landmarschalhñ Grauen Freyn. herrn Rittern vnd knechten etc. vnd in sunderhait den obbemelten Burgermaister Richter Rat vnd vnsern Burgern gemaincklich daselbs zu krembs vnd Stain ernstlich vnd wellen daz Sy die obberürtñ ordnung vnd Saczung wie vor steet bey krefftñ beleiben lassñ vnd dawider auch diser vnser bestet nicht tun noch des yemannds annderm ze tun gestattñ in dhain weis das maiñ wir ernstlich.

Mit vrkund des briefs.

Gebñ zu der Newnstat an Mitichñ vor vnserer liebñ frawntag der liechtmess anno domini etc. Septuagesimo sexto.

(Ungedruckt.)

---

106. 1476, 8. Februar. Maidburg.

Fridreich etc. Edler lieber getrewer alz du vns yecz von der beysiczer vnd annder sachenhalb das lannd marschalhsambt vnsers fürstentumbs Österreich berürund geschribñ vnd begert hast dich darin vnnsers willens ze underrichtñ, habñ wir vernomen vnd geuellt vns wol das vnser getrewn liebñ Jorg von Zynnczendorff Cristoff Malkast vnd Walthasar Schifer zu beisiczern des Lanndesrechtñ gebraucht werdñ vnd wellñ Sy mit Sold haltñ, als man den von alter her gebñ hat, vnd schreibn hiemit dir vnd unsern Reten von Wienn, von In deshalbñ glubd vnd aid auch denselbñ vnsern Reten zu wienn daz Sy von dir den lanndmarschalh aid zu vnsern hanndñ aufnemen vnd ist vnser maynung Emphelhñ dir auch ernstlich daz du dasselb landmarschalhambt mit aufgebet der ladung befridung der lanndstrassñ vnd in annder weg alz darczu gehört vnd von alter herkomen ist handlest vnd verwesest, daran tust du vns sunder geuallñ vnd unser ernstliche maynung.

Geben zu der Newnstat vt infra.

Friedreich etc.

Edler liebñ getrewn Alz der Edl vnnser lieber getrewr Graue Michael zu Maidburg zu Marschalh in vnserm fürstenthumb Österreich geordnet und fürgenomen ist, Emphelhñ wir ew ernstlich souerr derselb von Maidburg das Lanndmarschalhambt vor nicht gesworn hat, das Ir Im alsdann den aid nach laut der zedl hierin beslossñ fürhaltet vnd den von Im an vnser Stat aufnemet.

Daran tut Ir vnser ernstliche maynung. Gebñ zn der Newnstat an phincztag nach dorothe anno domini etc. 1476.

Aid des Landmarschalh in Österreich.

Ir werdet swern vnserm allergnedigisten herrn herrn Fridreichñ Römischñ kaiser als herrn vnd lanndsfFürstñ in Österreich seiner gnadñ lanndmarschalhambt in allen sachen treulich vnd ordenlich zeuerwesñ als sich gebürt seins Rats geheim zu uersweigñ seiñ frumen darin vnd in allen sachen ze betrachtñ vnd schaden zewennden, die strassñ zu beschirmen nach ewrm vermugen, angeuerde vnd yederman ain gelaicher Richter ze sein, dem armen als dem Reichen, vnd weder durch lieb freuntschafft miet gunst noch gab noch von dhainer annder sachñ wegñ, annders zerichten dann Recht vnd sunderhait das Ir vnsers allergnedigistñ herrn ambtlewten geholffen vnd gerotñ seit seiner gnaden nucz vnd Rennt inzebringñ wo vnd wem Sy ew darumb anruffñ auch trewlich vnd vngeuerlich.

Edlen lieben getrewn. Wir haben vnser getrew lieben Jörgen von Zynnzendorff Cristoffen Malkast vnd Walthasarn Schifern zu beisizern des lanndsrechtñ vnsers fürstenthumbs Österreich geordent vnd emphelhen ew ernstlich daz Ir deshalbñ nach Innhalt der zedl glubd vnd aid von In zu vnsern hanndñ nemet daran tut Ir vnser ernstliebe maynung.

Geben ut supra.

Aid der beisiczer.

Ir werdet swern vnserm allergnedigistñ herrn dem Römischn kaiser als herrn vnd lanndsfürstñ getrew gehorsam vnd gewertig ze sein seiner k. g. frumen ze trachtñ vnd schaden ze wenndñ das lanndsrecht treulich vnd aufrichtiklich zu besiczen vnd aim yeden dem armen als dem Reichñ ain Rechts Recht sprechñ vnd darin nicht ansehen freuntschafft veintschafft miet noch gab noch dhainerlay annder menschlich bewegung sunnder allein got vnd die gerechtikait trewlich vnd vngeuerlich als vns got helff vnd all heiligen.

---

107. 1476 Montag nach Bartholomai (26 August). Neustadt.

„K. Friedrich III. begert an den Rath zu Krems, den Beneficiaten von „St. Helena (Hanns Stickler), der von seinem Beneficium allein nicht leben kann, „seine Weine (aus seinen erblichen Weingärten) gegen Entrichtung der Steuer „(12 Schillinge Pfenninge jährlich) um Seinetwillen (Kaisers) ferner aus„schenken zu lassen.“

Stadtarchiv zu Krems (Pfarrgedenkbuch).

---

108. 1477 (23. März).

Gwaltbrief. Friedrich etc. fordert alle Prelaten, adel und Stete von Osterreich vnder der Enns auf, auf Auffoderung des Graf Hawg zu Wernnberg (der von Kaisers Landständen dazu bestellt war) auf den nagstkünftigen Montag

nach sand Ambrosientag (7. April) nach Wienn zu kommen, wegen der Geldschuld von 100.000 etwas gewiss auszumachen. Grez an Suntag Judicate anno 1477.

(Ungedruckt.)

Hofbibliothek Cod. 84.

---

109. 1477, Montag vor Georgii (21. April). Wien.

„K. Friedrich III. befiehlt den Städten Krems und Stein, auf St. Philipp- „und Jacobstag mit Mannschaft nach Wien zu kommen, um den böhmischen König „Wladislaus, der um Befriedung und anderer Sachen willen nach Oesterreich „kommt" ettlich meil mit Ihm entgegen zu ziehen," auch sich zu längerem Dienst „im Felde bereit zu halten."

Stadt-Archiv. Krems (Pfarrgedenkbuch).

Am 3. Juni (Dienstag vor Corporis Christi) 1477 wird dieser Befehl wiederholt. Die Ankunft des K. Wladislaus hatte sich bisher verzögert.

(Stadt-Archiv Krems.)

---

110. 1477, Mitwoch vor Viti (11. Juni). Wien.

„K. Friedrich III. befiehlt den Städten Krems und Stein, die (am 21. April 1477) „verlangte Mannschaft ohne Verzug Neustadtwärts (?) zu schicken, von dannen (?) „sie mit den böhmischen und kaiserlichen Truppen gen Pernegg ziehen sollen, „um den daselbst von den Feinden belagerten Grafen Wilhelm von Tierstein zu „entsetzen."

Stadt-Archiv zu Krems. (Pfarrgedenkbuch).

---

111. 1477, 24. Juni. Begnadungbrief daz die Stet (Krems und Stain) Ir weingertñ vnd Grůntt in andern herschefftñ nit schuldig sein zuuerstewrñ.

Wir Fridreich von gots gnaden etc.

Embietñ n allen vnd yeglichñ Prelětñ vom Adel vnd andern darunder vnser bürger zu krembs vnd Stain Weingertñ vnd annder gůter habñ den der brief gezaigt wirdet vnser gnad vnd alles gůt. Vns habñ die bemeltñ vnser Burger anbracht wie Ir auf die bemeltñ weingertñ vnd gůter so Sy vnder ew habñ yezuzeittñ Stewr slahet, vnd die, dauon zu haben maynet In auch deshalb Ir paw nyderlegt, vnd an denselbn gůtern Irrung tut des sy sich beswert bedunkchñ nachdem dieselbn gůter der merer tail Ir freys Purkchrecht sein, auch sy all Ir gůt in denselbñ vnsern Stetñ verstewrñ můssen vnd solhs wider Ir freihait sey Emphelhñ wir ew allen vnd ewr yedem besunder ernstlich vnd wellñ daz Ir die bemeltn von krembs vnd Stain solher Stewr vnd beswernuss vertraget, Ir weingertñ vnd gůter an Irrung pawen, vnd sy der berublich nach den notdurfftñ gebrauchen lasset vnd darinne nicht anders tut Wann welh Sy daruber weitter beswern wirdñ, Haben wir In verguntt derselbñ leut vnd holden darumb aufzuhalden vnd zu phendtñ.

Gebñ zu Wienn an Eritag sand Johannstag zu Sunwenndñ anno domini etc. Septuagesimoseptimo vnsers kaisertumbs im xxvj^ten Jare.

Commissio domini Imperatoris
in consilio.

---

112. 1477, Freytag vor Inventio S. Stephani (1. August). Krems.

„K. Friedrich III., der sich wegen des ungrischen Einfalls nach Krems „geflüchtet hat, befiehlt von hier aus den zwei Städten (Krems und Stein), sich „bis zu den künftigen Mitwoch nach Laurentius (13. August) mit aller Macht „bereit zu halten, um mit dem übrigen Landesaufgebot dem Feinde entgegen zu „ziehen."

Stadt-Archiv zu Krems (Pfarrgedenkbuch).

---

113. 1477, Eritag nach Tiburtientag (12. August).

Thoman Rorbekh, Bürger (u. Schuster) zu Wien u. s. Hausfrau Anna geben dem K. Friedrich IV. einen Bestandrevers über das ihnen überlassene Quartier, wofür sie jährlich 5 Pfd. Pfge. Zins geben wollen. (für „das under „Zymmer in seiner gnaden haws hie zu Wienn am Egk bey sannd michel gelegen „so ettwann des von Walsse gewesen ist mitsambt den gemechen darinn inmassen „die weilent Hanns Wellser von seinen kaiserlichen gnaden inngehabt.") Bis auf Widerruf. Er will das Quartier „pewlich und wesennlich innhaben." Besiegelt durch die „ersamen weisen Thoman Tenngk Statrichter und Ernreich Köppl Burger und des Rats hie zu Wienn."

Original. Pergament. 2 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7140.

---

114. 1477, Phintztag nach Exaltatio Crucis (18. September).

Die Kremser bitten den Kaiser Friedrich III. um „Urlaub- und Geschäftbriefe," dass sie die Häuser, Gärten, Zäune, Hecken, Bäume und Holzwerke abbrechen dürfen, die der Befestigung hinderlich sind und das Holz verwenden mögen.

Siehe Chmel, Regesten II, Nr. 7147 (ungenügend).

Dabei die Notiz, dass sie den Passauern geschrieben um Volk und Büchsen (Freitag nach Exaltatio Crucis. 19. Sept. 1477), aber nichts ausgerichtet haben.

Hofbibliothek. Cod. Ms. 84, fol. 65 b.

---

115. 1477, Freitag nach St Matthäustag (23. September). Meissau.

„Herr Georg von Eckartzau zu Meissau schreibt den zwei Städten Krems „und Stein, dasz er die ihm vom Kaiser und ihnen angetragene Hauptmannschaft „wegen Leibsgebrechen nicht annehmen könne, rathet ihnen dabei, recht einig „zu seyn „und frewndlich als die Brüder seyn, das bedunkt mich die pest haubt- „„manschaft seyn die ihr bey baiden Stetten gehaben mugt.""

Stadt-Archiv zu Krems (Pfarrgedenkbuch).

---

116. 1477, Eritag vor Michaelis (23. September).

„Kaspar von Rogendorf schreibt dringend an die Kremser um 4 Zentner „Pulver, die ihm der Kaiser „geordent hat.““

1477, Feria VI. post Matthaei ap. (26. September).

„Die Kremser können es unmöglich hergeben; bitten, nicht mehr zu dringen, „nachdem der Kaiser auf ihre Vorstellung das „„hat gutlich lassen sten.““

Hofbibliothek. Cod. Ms. Nr. 84, fol. 66.

---

117. 1477, St. Michelstag (29. September). Steyer.

„K. Friedrich III. verspricht, beyde Städte Krems und Stein zur Gegenwehr genugsam zu versehen.“

Stadt-Archiv zu Krems (Pfarrgedenkbuch).

---

118. 1477, Eritag (? nach) sand Michaelstag. Montag St. Mich. (also 30. Sept.) Krems.

Die Kremser ersuchen Hern Oswaltn von Eyzing, er möge für si, nachdem er für sich selbst vm dinstknecht werbe, vm 200 oder darûber mer aufnemen vnd si baldigst herschiken; — den sold versprechen si vom Tag der aufnahme d. den Eyzinger zu zalen. Mit des Burgermaisters Wolfgang Aichperger Insigil.

Hofbibl. Cod. Ms. kleines Blättchen zw. fol. 71 et 72.

---

119. 1477, 4ᵗᵃ post Michaelis (1. Oct.).

Die Kremser schreiben dem Zacharias Rennhinger phleger vnd dem haubtman zu Eschpesdorf, sich beklagend, das von denselben irn leuten maisch genomen wurde, das die inen zugefurte notdurft v. speis auf der strassñ genomen ward, das si im lesen gehindert werden, das inen keine ausrichtung ward. Wollen Abhülfe.

Per schreiber pol.

Hofbibl. Cod. Ms. 84, fol. 70 a.

---

120. 1477, sexta post Michaelis (3. Oct.).

Die Kremser an K. Friedrich. Sie fragen sich an, ob sie di 300 Pferdt einlassen sollen, welche laut aines kais. schreibens an Oswalt Eyzinger von Böhmen nechstens komen würden (wie ihnen Steffan Eyzinger schrieb). — Das si ir möglichstes tun wegen hauptlewten volkh und puchsenmeister: aber noch derselben bedürften: danken für den Trost und versprochne kaiserliche fürsehung, welche si gern bald erfüllt sehen.

Per kramer pol. beder Stet.

Hofbibl. Cod. Ms. fol. 70 b.

---

121. 1477, 2ᵈᵃ post Michael (6. Octob.). Krems.

Die Kremser an hansn Kindermann, Jorgñ kliñg, vnd den Burgermaister Richter vnd Rat zu Eggenburg.

Edel vnd vesst Ersam und weis vnnser willig dinst wisset beuor als Ir dem haubtman beder Stet vnd dem Karlinger mautter zu Stein geschriben vnd in abschrifft herrn Oswaltn von Eyzing schreiben ewr gnaden zugeschikht habet lauttund wie Ir vernomen habet daz ain volkh gen duod (?) komen sold vnd ob das furgang gewun daz dañ ain tail desselbenvolkhs oder andrer . . . zuber . . .g (?) ewrer Stat dahin gelegt wurd, Vnd nachdem herr Oswalt in seinem schreiben vermeldt daz Im vnser allergnadigster Herr der Röm. k. etc. menigermal (?) geschriben hab. es sull volkh zu Im komen daz er dann daz sein kais. gn. her zu vns schikhn sol aber er vernem wie dasselb volkh von drosing (?) nicht khem man geb In dann m gulden. Nu ist nicht myners sein kais. gn. het in der Abschrift (?) an vns begert Im m gulden zu leihn dj wold er zu dros... (?) habn erlegt. vnd vns dieselben m gulden wider geschikht haben. Der hetn wir nicht zu leihn. Also habn wir vns solhs handels an den karlinger erkundt Der wais nichtz darumb vnd nichtz mit Im verlassn (?) Vnd sein seiner kais. gn. volkshhalbñ gleich alsvil (?) verlassn als Im (?) ver taugen (?) Is dj gerais het zu den Stetn nicht Werns aber zufussn (?) wir hietn Ir ain gut tail auf vnser selbs sold aufgenomen.

(Ungedruckt.)

Hofbibl. (sehr schlecht geschrieben).

---

122. 1477, Freytag vor S. Colomann (10. October). Steyer.

„K. Friedrich III. schickt den zwey Städten Krems und Stein den Mert von „Jan und Conraden von Neutberg mit ihrer Rotte zu Hülfe und Wehr.“

Stadt-Archiv zu Krems (Pfarrgedenkbuch.

---

123. 1477, 14. October.

Den Fürsichtigen Erbern vnd weisen Bürgermaister, Richter vnd Rat baider Stett krembs vnd Stain meinen gunstigen Herrn.

Ersamen weis lieb Herrn. Mein willig Dienst wisset beuor. Ich fueg Euer Weissheit zu wissen das ich das Schreiben von wegen baider Stett geantwurt hab vnnserm allergnädigsten Herrn dem Römischen kayser in sein selbs Hand vnd dabey gewesen seyn Maister Taman von Cily vnd der Vischeall vnd sein k. gnad hat das schreiben selbs vberlesen vnd hat mich gefragt wie vill der kunig volck hab, darauf ich ihm zuegesagt hab er hab auf xiiij tausent darauf mir sein k. g. antwurt Sein gnaden sey wissent das er nicht hab x tausent auch hab ich gebeten sein k. g. von wegen des schreiben das Im mein Herrn von baiden Stetten getan haben, Im das zu Herzen lassen gen vnd dy an kain volk nicht lass vnd das gar kürzlich vnnd bald thue wann mein herrn wellen leib und gut auflassn gen bey seinen gnaden darauf mir sein k. g. antwurt Er well Leut genug hinabschicken darnach hab ich sein k. g. gebetten von wegen ains Püchsenmaister gab mir sein g. antwurtt er het geschikt gen Salzburg vnd gen Passau er kunt kain zu wegen bringen auch von wegen der Hackenpüchsen will s. gnad hinabschicken auch bin ich zu dem andernmahl zu seinen gnaden kommen vnd hab sein k. gnad gebetten wie vor darauf sein g. mir antwurt ich soll zu den Räten gen also bin ich kommen

zu maister Taman von Zily der hat mich geschafft zu dem Marschallck der soll mir Volk schaffen auf das maist so er mag das hab ich auch gethan der gab mir antwurt er west kain volk nicht van den Burger zu Stair auf xL. Fuessknecht der wolten sy nicht von In lassen vnnd sy hietten allenthalben aussgeschikt vm knecht sy mugen niembt zu wegen bringen als ging ich hinwider zu seiner kays. gnaden vnd bat sein gn. durch gotz willen damit er sein guet leut nit in naten liess darauf mir sein k. g. erwerlich antwurth er well vns nicht lassen, darzu soll wir vnns verlassen vnnd ich sull gen zu maister toman von Zilli der wird mir geben ain schreiben da werd Ir Euch nachrichten vnd dem also nachgen dann ich weiter will ziehen gen Vilsshofen da hat man mir gezaigt ainen guten Půchsenmaister vnd etlich gut knecht vnd will auf das baldest widerkommen etc.

Datum Steir am Eritag nach Colomani anno 77mo.

(Ungedruckt.) Vlrich Schinder.

---

124. 1477, 14. October.

Vnsern lieben getruen Casparn von Rogendorff vnnsern Cammerer vnd Pfleger zu weitenegg.

Friedrich etc. Lieber getrewer. Wir empfelehen dir ernstlich das du den Edlen vnnsern lieben getruen Stephan von Eyzing verkundest daz Er den Ers. weis. vnns. bes. lieb. und getr. N. dem Burgermaister Richter vnd Rat zu Crembs vnd Stain fürderlich vnd an alles verziehen bey gewisser bothschaft zu wissen thun daz sy sich vnnser veind mandlich aufhalten vnd in trostlichen widerstand thun vnd kainerlay Teding mit ihn aufnemen wann wir In an alles verziehen ain merklich gereissig Volk zu Rossen vnd zu Fussen zu hilff senden vnd in dhain weg sy nicht verlassen wellen, solichs auch gen In gnediglich erkennen vnd zu gut nicht vergessen.

Daran tust du vnns gut genallen.

Geben zu Steir am Eritag nach sand Colmannstag anno etc. lxxvij^{mo}

Comissio dom. Imp. in consilio.

(Siehe Regesten. Nr. 7155.)

---

125. 1477, 22. October.

Mit den brieff hab ich wohl drey poten aussgeschikt vnd gern gesehen Ew die vor Ettlicher zeit hinein wern kommen. hat kain bott hinein kunnen bringen auch langt mich an das die Veind zu krems an etwevil ennden gegen der Pfarkirchen werts hineingraben auch zu Stain auch habn gegrabn aber da sy daselbs zu Stain mit dem graben an ein Stain seyn kumen haben sy dauon lassen, doch sollt Ir Ew darauf nicht verlassen darnach wisset Ir Ew zu richten.

Datum an Mittichen nach Vndecim milia.

(Ungedruckt.)

---

126. 1477, 17. December.

Den Ehrsamen weisen Burgermaister vnd Rat der Stat zu Krems vnsern guten Freunden E. w. s. g. Freund. vnnser willig dienst beuor als ir iezt den

Haubtleuten vnd vns geschriben haben wir vernohmen vnd vnter andern anrůrt Euch Buluer zu leihen haben wir auch selben solch grossen vnnsern mangel den wir an Buluer vnd nicht gar anderthalben zenten haben, anbringen vnd bitten Euch noch mit sunderm Fleiss Ir wellet vnns vnnsern thail Buluer so vnnss vnnser gnedigster herr mitsammt Euch geben hat, herauf sendten vnd ansehen solch gross mangl vnd Abgang so wir daran haben vnd Ir vnns das vor dem karlinger Richter, Rosenstain vnd Pilligram zu thuen versprochen habt, wir lassen Euch auch wissen das wir solchen grossen abgang vnd Mangl meniglich an mehl hat, das nun lang zeit meniger ůber ij^c menschen vnd kind geswelz Traid essen daran Ir vast schuldig seyt vnd vnnss nicht mallen habt wellen des wir oft Clager im Rat vnd anndern Ennden gewesen vnd von vnnsern obristen mit euch geschafft ist, doch wie darumen bitten wir euch mit sondern fleiss ob Ir Indert das zuerichten mocht vnns dahie an ainer zillen ainen oder zwen Muth kornmell hersenden damit die Soldner wir vnd annder arm leut ain Speiss hietten, als Ir schreibt ob vns Jchten angelangt wer der iezing Leuff halben wissen wir nichts anders dan das die Legaten zum kunig sind was aber aussgericht wird wiss wir nicht. Von des Buluer vnnd Fleisch wegen so vnns Herr Stephan gesandt vnd die Veind genomen haben daran sind die Schiffleut sonder der Jung smechling vast schuldig, als er ist von der grossen Zillen an ein tendl zu andern geuallen die darauf geordnt gewesen sind vnd dabey ii Centen Bulver also hat der Småchling dass aussgeworffen an alle noth vnd sich besorgt das Zillel sey zu klain das nicht gewesen ist Sy haben an der Traun zillen genommen iij agssen ain kalb visch vnd darzue xv hackenpichsen was sy vor genomen haben iiij Centen Bulver xc hackenpichsen vnd anderst ist Euch vor verkund liben freund helfft vnd bestellt vns etlich mut mell vi oder x vnd zalt euch von dem Salzgelt oder von dem gelt so Ir vnns auss den åmter schuldig seit vnd Rat vnd helfft secht an arm Leut vnd schicket vnns mehl vnnd Bulver das wellen wir Freundlich vm Euch verdienen was Ir darin handel vnd wie ihr vnnss das mehl zainzig oder mit gwalt wolt vnd mőcht senden vns das wissen ze lassen hinz Freytag nacht wellen die Vischerknecht her wider darnach wellen wir vnns auch richten sunder bitten wir euch vnns an vnnser Schuld ain gelt zu schaffen des sein wir gross notturfftig von des knechten wegen der geprent soll sein, wissen wir nichts umb aber was wir Neus In wern weln wir Euch nicht verhalten des gleich tuet vnns auch.

Dat. Stain an der Mittichsnacht vor Thome anno 77mo

(Ungedruckt.) Richter vnd Rat der Stadt Stain.

---

127. 1478, 8. April. 100.000 fl. dem Mathias v. Ungarn.

Schermbrief. Friedrich verspricht den . . . „lieben getrewn Ludwig zu „Melkch Larencz zum Gotweig Jőrg zum heiligñ krewcz, Lienhart zun Schottñ zu „Wienn vnd Johann zu sand Marienzell Ebbt, Johanns zu klosternewnburg Thoman „zu Herczogburg vnd Greior zu sand Dorothe daselbs zu Wienn Brobst vnd „Sigmund Prior zu Gěming Graf Michel uon Maydburg Graf Jőrg von Schawn„burg Reinprecht von Wallsee Jőrg von Eckarczaw Sigmund von Eyczing Kristoff „von Zelking Pernhart von Scheffftenberg Jőrg von Zinczndorf vnd Ludweig von „der Weitmůl Jobst Hawser Mertt drukchsess Wollfgang Rukchendorffer Benedick

„Schifer Symon Oberhaymer lewpolld Wulczndorffer Pilgrem Walch kristoff „Malczkasstñ vnd Vlreich marschalch zw Toczpach Burgermaister Richter vnd „Råt der nachgeschriben Stet Wienn krembs vnd Stain lyncz klosternewnburg „Kornnewnburg Egenburg Freinstat Wells und heimburg von Ir selbs vnd gemainer „Landschaft wegen der vier stannd" sich verborgt haben; sy darumb als ir gnediger herr vnd Lanndsfürst zu Schüczn schermen vnd hannthaben, auch zu helfen, das das Geld einbracht werde, si des schadens zu entheben etc.

Geben zu Grecz an Mitichen nach sand Ambrosytag 1478.

(Ungedruckt.)

Hofbibl. Cod. Ms. Nr. 84, fol. 47 b. Fehlt Regesten und Lichn.

---

128. 1478, 8. April.

Geltbrief. Friedrich etc. verspricht die 100.000 Gulden, von Martinitag 1477 bis Martinitag 1479 zu bezalen, das bestättigen auch die oben angeführten Edeln u. Geistl. deren Insigel daran hängen.

An mitichen nach sand ambrosientag 1478.

(Ungedruckt.) Ibid. Fol. 48.

---

129. 1478, 30. Juni.

Friedrich etc. . . . befiehlt allen Leuten vnd holdn, die inner sechs meyl wegs umb krembs vnd Stain gesessen sind, zur Herstellung der Statmewr vnnd Tuern, Greben vnd in ander weg Robat zu leisten mit wëgen hawn Schaufeln kramppen mulltern vnd andern czewg etc. gegen Strafe der pfanntung des guets etc.

Gebñ zu Grecz an Erichtag nach sannd Peter vnd Sannd Pawlstag anno domini etc. lxxviij.

(Ungedruckt.) Ibid. Cod. 84, fol. 53. Fehlt Regesten und Lichn.

---

130. 1478, 30. Juni. Abprechñ den Newsidl ob Stain.

Fridrich etc. Ersamen weisñ besunder liebñ vnd getreuen Als die veint die vorstat zu Stain genannt Newsidl Inngehabt vnd vnser Stat daselbs daraus herttiklich gearbaitt habn daz dann zu kunfftigñ zeittñ derselben vnsrer Stat Stain zu weiterm Schadñ komen mechtt also emphelhñ wir ew ernstlich vnd wellñ daz Ir alles gemewr daselbs zu Newsidel aufgenomen den Turn so in der derselbñ vorstat ist fuderlich abprechñ vnd kain paw daselbs mer tun auch alles Dës vnd annder gemewr Högken pawn. vnd annders so in den vergangen krieg bey beden Stetñ abprochñ ist furan nicht mer pawn lasset vnd darin nicht annders tůt das ist genczlich vnser ernstlich maynung. Gebñ zu Gretz an Eritag nach sannd Peter vnd sand Pauls tag, anno domini etc. Lxxviij vnsers kaiserstumbs im sibenvndzwainzigisten Jar. Commissio dom. Imper. propria.

Den Ersamen weisen vnsern besunder liebñ vnd getrewn dem Burgermaister Richter vnd Rat zu Krembs vnd Stain.

Hofbibl. Cod. Ms. 84, fol. 53 b. Siehe Regesten II, Nr. 7213.

---

131. 1478, Freitag St. Augustinstag (28. August). Grätz.

„K. Friedrich III. übergibt dem Stadtrath zu Krems sein Schloss daselbst „und das Feldgericht zur Verwaltung."

Stadt-Archiv zu Krems (Pfarrgedenkbuch).

---

132. 1478, 28. August. Tottbrief.

Wir Fridreich von gottes genadñ Römischer kayser zu allen zeitñ merer des Reichs zu Vngern Dallmacien Croacien etc. kunig zu Osterreich zu Steyr zu Kerndñ vnd zu Krain etc. Bekennen alls sich weilent Jobst hauser vnser camrer vnd phleger des geslos vnd veltgerichcz halben zu Krembs. So er von vnsern wegen Inngehabt gen vns verschriben hat vnd wir aber yecz vnsern getrewn Leopolltñ vnd Wallthern gebrůedern den hawsern sein erbñ geschribñ vnd beuolhen haben der selben vnser gesloss vnd velltgerichts vnsern getrewn liebñ dem Richter vnd Rate daselbs zu Krembs abczetretn dadurch sich gebůret In die beruert verschreibung widerumb hinaus zegeben die wir aber diczmals nicht bey handen haben das wir dieselb verschreibung töttn vnd vernichtñ wissentlich mit dem brief mainen vnd wellen wo die hinfür fürbracht wirdet das die vns vnd vnsern Erben kain frumen vnd den obbenantñ hawsern vnd Irn erbñ kain schadñ bringñ Sunder gannez tod vnd kraftlos sein sol. Doch vorbehalltñ Ob sy vns an statt des obbemelltñ Irs brueders dauon nur Raittung icht schuldig werdñ treulich vnd vngeuerlich.

Mit Vrkund des briefs Geben zu Grecz an Freitag Sand Augustinstag Nach Cristi geburde vierczehenhundert vnd im acht vnd Sibenczigistñ Jare etc.

Regesten, Nr. 7221 (sufficit).

---

133. 1478, 28. August. Grecz.

Voderbrief Friedrichs an die obgenantn lewpolltn vnd Wallthern hawser, das Gesloss vnd velldgericht zu Krembs an den Richter vnd Rat zu Krembs einzuantworten etc.

---

134. 1478, 28. August. Grecz.

Friedrich etc. weiset alle Leute die zum Gesloss vnd Velldgericht zu Krembs gehören, mit allen Leistungen an den Richter und Rat zu Krembs an.

---

135. 1478, Sambstag vor Sand Egidientag (29. August). Grecz.

Friedrich trägt dem Richter vnd Rate zu Krembs auf, dem „velldgericht nichtz enziehen zu lassen."

(Regesten nicht.)

---

136. 1478, 19. August.

An Mitichn̄ vor Bartholomej Anno etc. 78 pin Ich Schirger vnd Emersch (Emerstorfer) gesandt wordn̄ zu der kais. mt. von des veldgerichts wegen vnd komen gen grecz 2ª. Bartholomej (24. August) vnd die hernachgeschriben brief bracht damit komen dominica vor Nativitatis Mariae.

Hofbibl. Cod. 84. f. 58.

---

137. 1478, 10. September.

Tempore Hañsen Zaler Burgermaister zu Stain vnd Wollfgang Slēgel Richter beder Stēt krembs vnd Stain haben mein herrn von Krembs das velldgericht durch potschaft des Emerstorffer vnd Schürger der Stat krembs erlangt Des sich die Stat sein kayserlichn̄ genadn̄ verschriben hat nach Innhalt der Notl.

Folgt der Versicherungsbrief der Krembser. F. 59.

Gebn̄ zu Krembs an pfineztag nach vnser liebn̄ frawn̄ tag Irer gepurd, nach kristj gepurd 1478.

---

138. 1479, Montag, U. L. Fr. Abend purificationis (1. Februar). Neustadt.

Wolfgang Schendel, d. Z. Bürgermeister in Neustadt gibt dem K. Friedrich IV. einen Schuldbrief über 360 ungrische Ducaten-Gulden welche innerhalb 2 Jahren bezahlt werden sollen, für ein ihm verkauftes Haus zu Neustadt „am „vischmarekt zwischen des Ersamen gelertten maister Heinrichen Hopf, doctor in „der Ertzney, auch burger zu der Newenstatt und weilennd des Senftenberger „hewsern gelegen, so vormals des Erwirdigen, herren Linhartten Jemnitzer „Thumbprobst zu Laybach gewesen ist, mit seiner zugehörung."

Zeugen mit ihren Siegeln die „Ersamen weisen Augustin Bottenstainer, „die zeit einer des Rattes und kirchmaister unser lieben Frawen Pfarrkirchen zu „der Newenstatt und „Wolfgang Spitzwegk burger und Stattschreiber daselbs."

Original. Perg. 3 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.
Chmel, Regesten, Nr. 7260.

---

139. 1479, 3. Juli.

Fridrich etc. Ersamen weisen besunder liebn̄ vnd getrewn Als wir ew beuolhen haben die mewr an vnnsern Stēttn̄ Krembs vnd Stain so in den vergangen kriegsleüffn̄ zeschossen wordn̄ sein widervmb zu pawn lanngt vns an wie Ir an denselbn Statmewrn nichts mer mawret das vnns nicht geuellt vnd enpfelhen ew ernstlich vnd welln̄ das Ir dieselbn̄ Statmawr wo die zeschossn̄ vnd zerütt sein fúederlich widerumb aufpawet vnd das So wir ew darczu gebn̄ vnd geordennt haben darczue praucht vnd nüczet Damit solh paw destpas von stat gee vnd wir Ir selbs vnd lannd vnd lewt an denselbn̄ vnnsern Stēttn̄ nit schadn̄ nemen vnd darinn nit sewmig seit Daran tuet Ir vn̄ser ernstliche maynung.

Gebn̄ zu Grēcz an Sambstag nach vnser liebn̄ Frawntag Visitationis Anno domini etc. lxxviiij vnnsers kaisertumbs im Acht vnd zwainczigisten Jare.

Den Ersamen Weisen vnnsern besunder liebñ vnd getrewn dem Burgermaiste Richter vnd Rat zu Krembs vnd Stain.

Commissio domini Imperatoris propria.

Hofbibl. Cod. Ms. 4. Prof. 84, fol. 50 b. (Ungedruckt.)

---

140. 1479, 20. Juli (nicht 13. Eritag nach S. Margretn).

K. Fr. nimt den Jörg Warttenawer (nicht Marttenawer) in seinen Dienst und mit seinem Hab und gut in Schirm.

Original. Papier. 1 Siegel. Geh. Haus-Archiv.
Angeführt: (fehlerhaft) Chmel, Regesten II, Nr. 7306.

---

141. 1479, 28. Juli.

Hugo Graf von Werdenberg, k. obrister Haubtman verlanget von den beyden Stetten (Krems u. Stain) zu „leihen“ allen zeug so man zu der grossen Piehsen die man aus dem veld vor Eschpestorff gen Krems gefürt gebraucht hat,“ zu Überbringung des kais. Grabstains nach Neustadt „der ain merklich grosse Swer hat.“

Wienn Mittwoch nach Jacobi. 1479.

Archiv zu Krems.

---

142. 1479, Freitag nach St. Oswaldstag (6. August). Gretz.

K. Friedrich verkauft der „erhern“ Barbara, Witwe weiland Hannsen Newpawrs, Bürgers zu Wien, sein Haus „zwischen Hannsen Steger und n des Haring-„seer hewsern daselbs zu Wienn gelegen so ettwann Pettern Strasser gewesen ist“ — um eine Summe Geldes.

„Doch so behalten wir unns und unsern erben die lehenschaft der Cappellen in dem bemelten haws und der alltar und mess so darinn gestifft sein mit Orneten kelhen und anndерm so darinn ist und dartzu gehöret beuor, also das „wir und unser erben zu ewigen zeitten und sust nyemands annderer die zu leihen haben sullen angeuerde.

Commissio domini Imperatoris propria.

Original. Perg. 1 Siegel. Haus-Archiv.
(Gundelhof. St. Thomas-Capelle s. Weiskern Bd. III, S. 121, Nr. 13.)
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7313.

---

143. 1479, 13. September.

Fridreich von gots gnadñ Römischer khaiser etc.

Ersamen Weisñ besunnder liebñ vnd getrewn Vnns hat vnnser getrewer Jorig Sewsenegker vnnser diener anbracht wie Ir im an ainer lãn so auf seins holdñ grunnt lig Irrung tůt vnd Im das vischñ darauf weret vnd vermaint das die in vnnser veldgericht gen Krembs gehor des Er sich beswärt bedunkt Emphelichñ wir Ew Ernstñlich vnd wellen das Ir Im an derselbñ lãn khain Irrung tůt Sunnder In den berůblich vischñ lasset wär aber ichts anders derbinder vnns

des in geschrift vnderrichtet damit wir ferrer darinn wissñ zeschaffñ. Daran tut Ir vnnser Ernstliche mainung.

Gebn zu Gratz an Montag nach vnnser liebñ Frawntag Natiuitatis Anno domini etc. lxxviiij vnnsers khaisertumbs im achtvndzwainzigistñ Jar.

Den Ersamen Weisñ vnnsern besunnder lieben und getrewn, dem Burgermaister Richtter vnd Rat zu Krembs vnd Stain.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Hofbibl. Cod. Ms. Hist. Prof. 84, fol. 59.

---

144. 1479, 11. October. An Merten Hohnegker Mautter zu Ybs.

Getrewr Als wir vnsern Stětn Krembs und Stain von gnadñ erlaubt vnd verguntt habm̃ daz Sy an vnsern Mautstetñ zu Stain vnd Ybbs von aim yeden dreiling wein Sechzig phening zu Aufslag nemen mugñ vnd dieselbñ vnser Stet Krembs vnd Stain an den endñ da die der kunig von hungern In erschossñ hat vnd wo das sunst not wirdet dauon pawn vnd zurichtñ sullñ doch daz Sj dieselben lx den. von aim yedñ dreiling wein nit mer dann ainst nemmen nach laut vnsers briefs darumb ausgangñ Haben Sj vns anpracht du Sij denselben Aufslag wo Sj dir darumb ynner achttagen vnsern brief nit bringn daselbs zu Ybbs nit nem̃en lassn wellest des Sy sich beswert vnd vns frombd bedunkht vnd emphelhen dir ernstlich vnd welln, daz du die bemeltñ vnser Stet Krembs vnd Stain den berürtñ Aufslag der lx den. Daselbs zu Ybs vndcz auf vnser verrer beuelhñ an Irrung vnd hindernuss nem̃en lassest.

Daran tůst vnser ernstliche meynung.

Gebñ zu Grecz an Montag vor sand Colmanstag Anno lxxviiij.

An den Mautter zu Ybbs.

Ein ganz gleichlauttender brief an Karlinger Mautter zu Stain.

Hofbibl. Cod. Ms. Hist. prof. 84, fol. 51 a.

---

145. 1479, 30. December. Schreibñ von der wegñ so der lx den. Aufslags wellñ frey sein.

Fridrich von gots gnadñ Ro. kais. etc. zu allen zeiten merer des Reichs etc.

Ersamen weisen besunder liebñ vnd getrewn. Als Ir vns von des Aufslags wegñ der Sechzigkh phening so wir ew, zu paw vnsrer Stět Krembs vnd Stain von aim yedñ dreiling weins zenemen verguntt, geschribñ habt, wie sich meniger desselben aufslags ze gebñ seczñ Ew darumb drolich sein vnd aufhaltñ vnd begert ew ze underrichtñ wie Ir eẅ dariñ halten solt Nachdem die vonn Prelatñ vnd vom Adel die maistñ wein auffüern vnd damit maynen frey ze sein vnd der andern so den aufslag gebñ gar wenig vnd die armut sei haben wir vernomen vnd ist vnser maynung daz Ir denselben aufslag der lx den. nach Innhalt vnsers briefs von meniklich nemet vnd ew dabey hannthabet Inmassñ Ir das nagst von vnsern wegen auch vnderrichtt worden seit Es wer dañ daz wir in sunderhait vnser frey-

brief darumb an ew gebñ. Vnd ob ew yemands daran Irrung tun oder vnser burger derselben vnsrer Stět Krembs vnd Stain vnd ir gut darumb aufhaldñ wolt vns das wissñ lasst So welln wir denselbñ darumb schreibñ vnd bestellñ daz Ir dawider nicht sult verrer gedrungñ werden. Ob wir auch von yemands von den Ir denselbñ Aufslag genomen habt vmb Comission angelangt werdñ wellen wir desselben ewrs schreibñ ingedenkh sein vnd vns gebirlichen darin holdn Dañ als ir vns schreibt von besaczung wegn Burgermaisters Richter vnd Rats beder Stet. Ist vnser maynung daz vnser burger derselben vnserer Stět Burgermaister Richter vnd Rat wělln vnd vns dieselb wal zuestdet So wolln wir die sehñ vnd von In gelubd vnd aid schaffñ aufzunemen.

Gebñ zu der Newnstat(?) an phinstag nach den heilign Weihnachtfeyrtegn Anno domini etc. lxxx, vnsers kaisertumbs im xxviij Jar.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Den Ersamen Weisen vnsern besunder lieben vnd getrewn dem Burgermaister Richter vnd Rat zu Krembs vnd Stain.

Hofbibl. Cod. Ms. Hist. prof. 84, fol. 52 b.

146. 1480, 5. Jänner.

Fridreich etc. Ersamen weisñ besunnder liebñ vnd getrewn vnns haben der Ersam geistlich vnnser liebñ andächtign — der Abbt vnd Conuent zu Lilienueld anbringñ lassñ wir Ir auf der lan bej Irñ hof zu Weintzürl so auf Irn und Irs gotshaus gruntñ sey darauf Sj dann von allter her geuischt habñ vischet vnd Sj der zu Enntwern mainet des Sj sich beswart bedunkhñ Emphelhñ wir Ew ernstlich vnd welln, das Ir den bemeltñ Khlosterlewtñ auf der berürtñ Irer lan nicht mer vischt sunder In die an Irrung voligñ vnd zu Irn notturfftñ als von allter herkhomen ist vischñ vnd gebrauchñ lasset damit wir deshalbñ nicht weytter angelangt werdñ.

Daran tut Ir vnnser ernstliche mainung.

Gebñ zu der Newnstat an mitichñ vor der heyligñ drey khunigtag anno domini etc. lxxx° vnnsers khaisertumbs Im acht und zwaintzigistñ Jare.

Commissio domini Imperatoris propria.

Den Ersamen weisñ vnnserm besunnder liebn vnd getrewn n dem Burgermaister Richter vnd Rat zu Krembs vnd Stain.

Hofbibl. Cod. Ms. Hist. prof. 84. fol. 60.

147. 1480, 9. Jänner.

Wir Friderich etc. Empieten den Edeln vnnsern lieben getrewen n allenn vnnd yeglichenn vnnsern Hawbtlewten Lanndmarschalhen Grafen Herren Ryttern vnnd Knechtñ etc. vnnser gnad vnd alles guet, Vnnss lanngt an, wie ettwouil vngewondlicher Lagstett in vnnserer Mautt zw Ybbs gehallten vnd gemacht, daran ettwouil weyn, traydt vnnd annder kawffmanschafft an. vnnd awstzogen dauon vnns Mawtt vnnd Aufslag verfuert werde, das vnns, nachdem wir dardurich an vnnserm Camerguet, abganng haben nicht geuellet, vnnd haben vnnserm getrewen Mertten Hohennegkcher. vnnserm Mawtter daselbs zw Ybbs. beuolhen, solich vn-

gewonndlich Lagstet in derselben vnnserr Mawtt ze weren. vnnd von vnnsern wegenn darob ze sein. das die gewonndlichen Lagstett als von allter herkchomen ist gehalten werden vnnd emphelhen Ewch ernnstlich vnd wellen das Ir dem benanntten Hohennegkcher. an solhem vnnserm beuelhen kain Irrung noch hynndernuss thut, sonnder in demselben vnnserm beuelhen berueblich nachgeen lasset was Er auch von khawffmanschafft so an die vngewonndlichen Lagstet bracht dauon vnns dan mawtt vnnd aufslag verfüret an kchomen wirdet, in das zw vnnsern hannden aufhalten vnnd nemen lasset. vnnd Im darinn awff sein anlanngen alsofft des not sein wirdet, von vnnsern wegen hylff vnnd beystanndt thuet, damit er solichem dester statlicher nachgeen mug vnnd wir an vnnserm Camerguet weytter nicht abganng gewynnen.

Daran thuet Ir vnnser ernnstliche maynung.

Geben zw der Newennstatt an Sonntag nach sannd Erhartstag Anno domini 1480.

Commissio dom. Imperatoris per d. Sig. de Nyder(tor) Camerarium.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7351.

Vid. Copial-Buch zu Ybbs.

---

148. 1480, 10. Jänner.

Lorenz Taschendorfer Bürger zu Wien gibt dem K. Fr. einen Pflegrevers über das Stadtgericht zu Wien auf 2 Jahre gegen jährl. 350 Pf. Pf. angefangen vom 6. Jänner.

Zeuge mit seinem Siegel der „Ersame weise Jacob Kelbl, Bürger und des „Raths zu der Neunstat."

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7352.

---

149. 1480, 23. Februar.

Erwirdiger Fürst andächtiger Edler, Liebñ Getrewnn Als wir ain Ordnung des aufslag von fromdem Saltz so von Passaw gen Stain gefurt gemacht vnd die zwelef phening so man zu Krembs von ainer khuffñ zu aufslag genomen hat abgeschafft, habñ vnns vnnsser Burger zu Stain anbracht wie dieselbñ zwelef phening auf dem lannd noch von ainer khuffñ so man die daselbs zu Stain auffürt genomen werden Dadurich die Beheim die Strassñ meydñ vnd khain salcz bej In hebñ noch khauffñ des wir an vnnserm khastñ zu krembs vnd anndern vnnsern nuczñ vnd Ränntñ merkhlichñ schadñ habñ des si sich auch beswärt bedunkhñ Enphelhñ wir Ew Ernstlich vnd wellñ das Ir bej den Innemern der aufsleg vom Saltz auf dem lannd von vnnserñ wegñ darob seyt vnd bestellet das Sj vom Saltz so daselbs zu Stain verkhaufft vnd auf das lannd oder gen Merherñ oder Beheim gefürt wirdet khain aufslag mer nemeñ. daran tut Ir vnnser Ernstliche mainung.

Gebñ zu der Newnstat an Mitichñ sannd Mathiastag des heyligñ zwelifpotn. Anno domini etc. Lxxx^mo^.

Dem von Gran vnd den Rätñ zw Wienn.

Hofbibl. Cod. Ms. 84, fol. 52.

---

150. 1480, 23. Februar. Aufslag freyhaitñ ĩu. vi° zu den Stėtn.

Fridrich etc. Erwirdiger Fürst Andächtiger. Edl liebñ getrewn Als wir Ew nagst geschribñ vnd beuolhñ habñ zu bestellñ das vnnser Stet Krembs vnd Stain von Irn pawwein und kaufwein dj Sj zu denselbn vñsern Stėtn fürn des aufslags halbñ so zwischñ Wienn vnd derselben vñser Stet von Weinn genom̃en wirdet vnangelangt beleybñ vnd es damit zu haltñ wie es bey Graf Haugñ von Wardñverig Zeitñ damit ist gehaltñ wordñ nach dem von denselbñ Irn Weinn was Sj der daselbs zu Krembs vnd Stain nit ausschenkhñ vnd verrer auf das wasser oder lannde verkhauffñ Der aufslag gebñ vnd genomen wurdet nach laut vnnsers briefs darumb ausgangñ habñ vñs dieselbñ vnnser Stėtt anbringñ lassñ wie derselb aufslag zwischñ Wienn vnd Krembs von den bemeltñ Irn Wein was Sj des zu denselbñ vnnsern Stėtñ fuern vnd Sj dort schennkhñ oder verkhauffñ Noch für vnd für genomen werde dadurch Sj den aufslag von denselbñ Irñ wein so Sj verkhauffñ den aufslag zwiueltig gebñ muessñ Des sy Sich beswärt bedunkhñ nach dem Sj damit in gross verderbñ komen vnd Jderman scheycht Ir Wein von In ze khauffñ Emphelhñ wir Ew ernstlich vnd wellñ das Ir bey den Innemern der Aufsleg von Weinn daselbs zwyschñ Wienn vnd Khrembs von vnnsern wegñ daroh seyt vnd bestellt das Sj dieselbñ vnnser Stet Khrembs vnd Stain von Irn wein so Sj zu denselbñ vnnsern Stetñ fürn des aufslags halbñ vnangelangt lassñ.

Daran tut Ir vnnser Ernstliche mainung.

Gebñ zu der Newnstat an mitichen sand Mathiasabent Anno domini etc. 80.

Dem von Gran vnd den Rätñ zu Wienn.

Hofbibl. Cod. Ms. 84, fol. 52.

151. 1480, Samstag nach Pancratii (13. Mai).

K. Friedrich III. erlaubt beiden Städten Stein u. Krems, zu ihrer Befestigung das nöthige Bauholz aus denen landesfürstlichen Wäldern zu Gföhl, Thürnstein und Ochswald zu schlagen.

NB. Befehl an Ruland Neudegger von Renna, Cam̃erer u. Pfleger zu Gars.
An Heinrich Vorster zu Thierstain.

Pfarrbücher zu Krems. (Aus dem Stadt-Archive.) Fehlt.

152. 1480, Samstag nach Viti und Modesti, der heiligen Martirer (17. Juni). Zwetel.

Richter, Rath und Bürger gemeiniglich zu Zwetl geben dem K. Friedrich, der ihnen das kaiserl. Stadtgericht, Ungelt, Lasung u. Zoll zu Zwetl („ausgenomen seyner genaden urbar daselbs mit allen den Eren gerechtigkayten unnd zugehörungen, inmassen die vormals daselbs verwest unnd gehanndelt sein worden“) auf 3 ganze Jahre von Weihnachten 1480 angefangen bis Weihnacht 1483 (i. e. 25. Dec. 1482) für jährliche 150 Pfd. Pfge. in Bestand gelassen hat, einen Bestandrevers.

Original. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

153. 1480, 27. Juni.

Fridreich etc. Ersamen weisñ etc.

Als nagst auf dem lanndtag hie ain graisig volkh auf Ew geslagn vnd Ew durch vnns zugeschribn vnd beuolhen ist, dafür gelt zu geben damit wir dieselb antzal volkh so auf ew glegt ist dauon aufnemen vnd aushaltn vnd zu widerstannd der veint prauchn möchtn nach lautt vnnsers briefs darumb ausgangn das aber bisher nicht beschehn vnd durch Ew daran nichts ausgericht das vns nicht geuellet nachdem wir dieselben vnnser dienstlewt mangllhalbn des gelts so auf Ew vnd anndern vnnsern Stetñ vnbezallt aufsteet wider die veint nicht prauchñ mugñ vnd Empfelhen Ew Ernstlich vnd wellen das Ir das gelt so Ew fur die bemelt Ewr antzal zegeben gepurd an verrer verziechn waigrung vnd aufschub dem Erwirdign Johannsñ Ertzbischouen zu Gran vnnserm fürstñ vnd lieben andächtigen raichet vnd anntwurtt vnd darinn nicht sawmig seyt. Damit man das volkh so wir nu darauf aufgenomen habñ dauon aushaltn vnd Irs solds bezallñ mug ob Ir aber des nicht tun vnd damit verrer verziechñ so wurdn wir die bemeltn dinstlewt auf Ew legen so lanng vnntzt Sj Irs solds vnd schadns von Ew betzallt werdñ dauon so tut darinne nicht annders das ist ganntzlich vnnser Ernstliche mainung. Geben zu Wienn an Eritag nach sand Johannstag zu Sunbentn Anno domini etc. lxxx^{mo}. etc.

Commissio domini Imperatoris in Consilio.

Den Ersamen weisn vnnsern besunnder liebn vnd getrewn Burgermaister Richter vnd Rate zu Krembs vnd Stain.

Hofbibl. Cod. Ms. 84, fol. 60 b.

---

154. 1480, Sonntag S. Lamberti (17. September).

K. Fridrich IV. befiehlt wegen besorglichen feindlichen Ueberfall alle Schiffe gegen Krems und Stein zu bringen und die vorbey („ab führende" ?) Schiffe zu visitiren. (Die sie nicht überbringen können, zu versenken.)

Pfarrbücher zu Krembs. (Aus dem Stadt-Archive.)

---

f. Schreiben des Kaisers Fridrich III. an die Stadt Wien u. s. w. 1473—1479.

(Aus dem Stadt-Archive zu Wien.)

155—185.

155. 1473, 26. Mai.

(Von Aussen: Den Ersamen weisen vnsern besunder liebn vnd getrewn n dem Bürgermaister Richter vnd Rat zu Wienn.)

Fridreich von gots gnaden Römischer kayser etc. Ersamen weisen besunderlieben vnd getrewn n Als die lewff in vnserm Furstentumb osterreich auch in den vmbligunden lannden yecz weilbertig seinn vnd krieg vnd aufrur auf In tragen, haben wir vnser Preleten die vom Adl vnd vonn Stetten in vnserm Furstentumb

Osterreich auf sannd Peter vnd sannd Paulstag der heiligen zwelifpoten nechstkunftigen gen Wienn eruordert, vnd emphelhen ew ernstlich, daz Ir etlich aus ew ordnet, die mitsambt denselben vnsern Preleten den vom Adl vnd anndern vonn Stetten, auch vnsern Retten so auf denselben tag auch daseiñ werden weg furzenemen helffen, damit lannd vnd lewt in frid vnd gemach bleiben mugen. Daran tut Ir vns gut geuallen, vnd vnser ernstlich maynung. Geben zu Augspurg an mitichen vor dem heiligen Auffarttag. Anno domini etc. Lxxiii° vnsers kaisertumbs im̃ zwayundzwainczigisten Jare.

Commissio domini Imperatoris propria.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

---

156. 1473, 7. December.

(Von Aussen: Den Ersamen weisen vnsern besunderlieben vnd getrewn n dem Burgermaister Richter vnd Rat zu Wienn.)

Fridreich von gots gnaden Römischer kaiser etc. Ersamen weisen besunnderlieben getrewn. Wir werden bericht, ewrs fleiss vnd darlegen, so Ir zuerobrung der Teber tan habt, daran wir dann sunder wolgeuallen haben, dannkhen ew des auch, vnd begern an ew mit sunderm vnd gannczem fleiss, emphelhen ew auch ernstlich, daz Ir zuerobrung der anndern Teber auch guten fleiss, hilff vnd beistannd tut, damit der wasserstrom geoffnet vnd lannd vnd lewt in frid vnd gemach geseczt werden. Daran tut Ir vns wolgeuallen, das wir gnediklich gen ew erkennen wellen. Geben in vnserr Stat Cöllen am Rein an Eritag vor vnserr lieben Frawntag Concepcionis. Anno domini etc. Lxxiii°, vnsers kaiserthumbs im zwayundzwainczigisten Jare.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv

---

157. 1475, 9. Februar.

Wir Fridreich von gots gnaden Römischer zu allenczeiten merer des Reichs zu Hungern Dalmacien, Croacien etc. kunig Herczog zu Osterreich, zu Steyr zu kernndten zu krain etc. Embieten den Erwirdigen Ersamen Erbern andechtigen Edlen vnsern lieben getrewn allen vnd yeglichen vnsern Prelaten den vom Adln Stetten Merckten vnd dorffern vnsers Furstentumbs Osterreich vnder vnd ob der Ennss den der brief geczaigt oder verkundt wirdet, vnser gnad vnd alles gut. Als die durchleuchtigisten Fursten Mathias kunig zu Hungern etc. vnd Wladislaws kunig zu Beheim Irer krieg vnd Irrung halben so zwischen Ir ist vncz auf den heiligen Phingstag schiristkunftig vnd von demselben phinstag verrer auf zway gannez Jar nechst darnach komend geneinannder aim fridlichen anstannd gemacht vnd vns mit vnsern lannden vnd lewten darin zogen haben, souerr wir den annemen wellen, daz Ir den bemelten fridlichen anstannd gen dem benanten kunig von Hungern vnd seiñ lannden vnd lewten vesstigklich haltet vnd dawider nicht tut noch des yemands von vnsern wegen zutun gestattet. Daran tut Ir vnser ernstlich maynung. Geben zu Anndernach an Phineztag vor dem Suntag Inuo-

cauit in der vassten. Anno domini etc. Lxxv° vnsers kaisertumbs im drewvndzwainczigisten Jare.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

---

158. 1476, 20. Jänner.

(Von Aussen: Den Ersamen weisen vnsern besunderlieben vnd getrewn n dem Burgermaister Richter vnd Rat hie zu Wienn.)

Fridreich von gots gnaden Römischer kaiser etc. Ersamen weisen besunderlieben vnd getrewn n Als wir ew nagst geschriben vnd beuolhen haben vnsern getrewn Wolfganngen Eyczinger von kornberg an seinen wasserrechten, Awen vnd vischwaiden auf der Tunaw vngeirrt vnd vngehindert zelassen nach lautt vnserr brief, darumb ausgangen, hat vns derselb Eyczinger anbracht, wie Ir Im daran noch fur vnd fur Irrung vnd Ingriff tut, des er sich beswert bedunkht Emphelhen wir ew ernstlich vnd wellen, daz Ir den benanten Eiczinger an den berurten wasserrechten, Awen vnd vischwaiden vngeIrrt vnd vngehindert lasset, hiet Ir aber darInn icht Inred alsdann so wir nagst darumb herkomen werden Inner acht tagen darnach fur vns komet, da derselb Eiczinger auch sein sol. So wellen wir ew deshalben geneinander horen oder schaffen zehoren vnd versuchen gutlich zuuerainen. Mocht des aber nicht gesein verrer darInn was pillich vnd Recht ist hanndeln. Daran tut Ir vnser ernstliche maynung. Geben zu Wienn an Sambstag nach sand Anthonientag, anno domini etc. Lxxvi° vnsers kaisertumbs in vierundzwainczigisten Jare.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

---

159. 1476, 8. Mai.

(Von Aussen: Den Ersamen weisen vnsern besunderlieben vnd getrewn n dem Burgermaister, Richter, vnd Rate zu Wienn.)

Fridreich von gots gnaden Römischer kaiser zu alleneczeiten Merer des Reichs etc. Ersamen weisen besunderlieben vnd getrewn Als Ir vns geschriben, daz Ir den Frawn Richter auf dem Frawnfleckh zu wienn vnd seinen diener vmb Ir verhanndlung gefanngen vnd Sy darumb zestraffen furgenomen habt vnd begeret daran geuallen zehaben, haben wir vernomen, nu zweifelt vns nicht Ir habt wissen, daz derselb Frawnrichter mit der oberkait gen hof vnd in vnser hofmarschalhamt gehoret, vnd emphelhen ew ernstlich, daz Ir den benannten Frawnrichter, vnd seinen diener dem Edlen, vnserm lieben getrewn Graue Micheln von Maidburg vnserm lanndmarschalh in Österreich zu vnsern hannden antwurttet, dem haben wir beuolhen die an ew zueruordern vnd vncz auf vnser gescheft vnd beuelhen wolbewart zehalten, Daran tut Ir vnser ernstliche maynung. Geben zu der Newnstat an mittichen nach dem Suntag Jubilate. Anno domini etc. Lxxvi°, vnsers kaisertumbs im funffundczwainczigisten Jare.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

---

160. 1476, 10. Juni.

(Den Ersamen weisen vnsern besunderlieben vnd getrewn n dem Bůrgermaister Richter vnd Rat zu Wienn.)

Fridreich von gots gnaden Römischer kayser etc. Ersamen weisen besunderlieben vnd getrewn. Wir emphelhen ew ernstlich vnd wellen, das Ir dem Edlen vnserm lieben getrewn Graue Micheln von Maidburg vnserm lanndtmarschalh in Österreich vor der Statstewr so Ir vnns Jerlich schuldig seyt zegeben seinen lanndtmarschalh sold vncz auf vnser verrer gescheft vnd beuelhen Jerlich ausrichtet vnd gebet, Inmassen Ir Im den bisher ausgericht vnd geben habet, so sol Ew das künfticlich in ewr Raittung gelegt vnd abzogen werden. Daran tut Ir vnnser ernstliche mainung. Geben zu der Newnstat am Montag vor Goczleichnambstag. Anno domini etc. Lxxvi° vnsers kaisertumbs im funffundzwainczigisten Jare. Commissio domini Imperatoris in consilio.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

161. 1476, 25. August.

(Von Aussen: Den Ersamen weisen vnsern besunderlieben vnd getrewn n dem Burgermaister Richter Rat zu Wienn.)

Fridreich von gots gnaden Römischer kaiser etc. Ersamen weisen besunderlieben vnd getrewn Als Ir vns von Achaczen Bohungko, maister zu Martperg wegen geschriben, vnd abschrift ains schreibens, so er vnsern Steten krembs vnd Stain tan hat, inbeslossen zugesanndt vnd begert habt mit demselben Bohungko zu bestellen, daz er mit ew in vnguten nichts zutun noch zuschaffen hab, haben wir vernomen vnd schreiben hiemit dem benanten Bohunko, vnd beuelhen Im mit ew vnd den ewrn in vnguten nichts zutun noch zuschaffen haben, vnd sich auf den montag nach sand Symons vnd sand Judastag nagstkomenden für vns zu fugen, als Ir an den abschrift hieinn beslossen vernemen werdet, Ist vnser maynung, daz Ir Im denselben vnsern brief zusenndet, vnd die ewrn auf den bemelten Montag der sachen halben auch fur vns schikhet So wellen wir ew, vnd den obbenanten Bohunko geneinander horen oder schaffen zu horen, vnd versuhen gutleich zuuerainen; Mochte decz aber nicht gesein, verrer darīn nach pillichen hanndeln. Geben zu der Newnstat an Suntag nach sand Bertlmeestag, Anno domini etc. Lxxvi° vnsers kaisertumbs im funfundzwainzigisten Jare.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

(Original. Papier-Urkunde im Wiener Stadt-Archiv.)

162. 1476, 25. August.

Fridreich etc.

Ersamer getrewr lieber andechtiger. Als du vns der Irrung halben, so zwischen dein vnd der Ersamen weisen, vnser besunderlieben vnd getrewn n des Burgermaister, Richter vnd Rats zu wienn sein geschriben hast, haben wir vernomen nu haben vns vnser Ret zu wienn geschriben, wie Sy dir vnd denselben von wienn nach vnserm gescheffl vnd beuelhen tag fur sich geseczt daselbs seiñ die bemelten von wienn vor In erschynnen, aber du seist deines tails demselben

tag nicht nachganngen dadurch Sy dann in den sachen nichts haben hanndeln mugen, vnd der abganng an dir gewesen sey, Emphelhen wir dir ernstlich vnd wellen, daz du mit den bemelten von wienn vnd den Iren in vnguten nichts zetun noch zeschaffen habst, Sunder auf den Montag nach sannd Symon vnd Judastag nagstkomennden fur vns komest, da die von wienn auch sein sullen, so wellen wir ew geneinander horen oder schaffen ze horn vnd versuchen gutlich zuuerainen, Mocht das aber nicht gesein, verrer darin, nach pillichem hanndeln. Geben zu der Newnstat an Suntag nach sand Bertlmeestag. Anno domini etc. Lxxvi° vnsers kaisertumbs im funfundzwainzigisten Jare.

Dem Maister zu Martperg.

Stadt-Archiv zu Wien (Copie).

---

163. 1476, 21. November.

(Von Aussen: Den Ersamen weisen vnsern besunderlieben vnd getrewn n dem Burgermaister Richter vnd Rat zu Wienn.)

Fridreich von gots gnaden Römischer kayser zu allenczeiten merer des Reichs etc. Ersamen weisen besunderlieben vnd getrewn n wir haben dem Ersamen, gelerten vnserm lieben Andechtigen Thoman̄ von Cili lerer beder Rechten, Tumbprobst zu Costennez vnserm prothonotari von der Sum̄ gelts wegen so zu vnserr Stifft in vnserr kanneziey haws zu wienn gehört, vnd n der Swarczpeckh vnser Burger vnd Spitalmaister daselbs zu wienn Innhat mit Ew zereden beuolhen, Begerende an Ew, was der benant Tumbprobst an Ew bringen wirdet, das Ir Im das gelaubet, vnd solhem nachgeet, Daran tut Ir vns gut geuallen vnd vnser ernstliche maynung. Geben zu der Newnstat an Phincztag nach sannd Elsbeten tag Anno domini etc. Lxxvi° vnsers kaisertumbs im funfundzwainczigisten Jare.

Commissio domini Imperatoris propria.

(Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.)

---

164. 1477, 19. April.

(Von Aussen: khayser Friderichs beuelch vmb das B. vnd R. die holden zu Nustorf, heyligen Stat, gryneczing vnd Syffring, so vormaln herren vlrichen von walsee gewesen. zu Irem Spital vbernemen sollen. dat. anno 1477.)

Wir Fridreich von gottes gnaden Römischer kayser zu allenczeitten merer des Reichs zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, Herczog zu Österreich zu Steir zu kernnden vnd zu krain etc. Embieten den Ersamen weisen vnsern besunderlieben vnd getrewn dem Burgermaister Rate vnd Spitalmaister hie zu wienn gegenwurttigen vnd kunfftigen, vnser gnad vnd alles gut. Als wir ew das Gruntpuch der Bůrger Spital hie zu Wienn vber die lewt, holden vnd grunntt zu Nustorff, zu der heiligen Stat, zu Grinczing vnd zu Sůffring so von weilent vlrichen von walsse an dasselb Spital komen seinn, vnd die von Eberstorff bisher Inngehab ingeantwurtt vnd von desselben Spitals wegen fůran zehanndeln beuolhen haben Emphelhen wir ew ernstlich vnd wellen daz Ir nuhinfůr vncz auf vnser vnd vnserr

Erben widerruffen verrer gescheffl, vnd beuelhen das berurt Gruntpuch vnd fertigung der bemelten grűnntt auch die vogttey auf den bemelten Lewten, Holden vnd grunnten von vnsern wegen als sich geburt hanndlet, Auch alsofft des nott wirdet vber dieselben lewt vnd holden ainen Richter der darczu teuglich ist daselbs zu Nustorff seczet benennet, vnd gewondlich glubd vnd phlicht von Im aufnemet, Auch mit denselben lewten vnd holden darczu gehörund, als mit anndern des bemelten Spitals lewten zu desselben Spitals notturfften hanndlet vnd schaffet, daran Ir vnser ernstliche maynung. Geben zu wienn an Sambstag vor sannd Jörgen tag. Nach Cristi gepurde im vierczehenhundert vnd Sibenundsibenczigisten, Vnsers kaisertumbs im Sechsundzwainczigisten, vnserr Reich des Römischen im Achtundreyssigisten vnd des hungrischen im Newnczehenten Jaren.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Original. Pergament-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

---

165. 1477, 26. September.

(Von Aussen: Den Ersamen weisen vnsern besunderlieben vnd getrewn n dem Burgermaister Richter vnd Rat zu wienn.)

Fridreich von gots gnaden Römischer kayser etc. Ersamen weisen besunderlieben vnd getrewn. Als Ir vnns schreibt, daz Ir mit dem krieg von dem kunig von hungern swerlich allenthalben behawrt vnd Ew all strassen verlegt seinn, daz man nichts ab noch zufűren muge, vnd begert weg furzenemen. Ob es gesein möcht, solhen krieg gutlich zuerlegen, ob aber des nicht gesein kund, Ew mit hilff, volkh, mel vnd annderr Speis vnd vnser dienstlewt bey Ew mit gellt zu uersehen, haben wir vernomen, vnd haben in solhen ewren beswerungen Ain trews mitleiden mit Ew als vnsern getrewn vndertan, vnd ist vns nit vnderwegen bliben, wir haben versuchen vnd vleis fűrkern lassen, den krieg gutlichen zuerlegen, vnd haben mer darinn nachgeben wellen, dann das wol gepurt hat, damit Ir vnd annder die vnsern dadurch in frid vnd gemach kömen möcht, darinn wir aber noch bisher kain billikhait am kunig haben erlanngen noch gruntlich bestenttikhait finden mugen, doch so műet sich der Bebstlich legat noch in den sachen Ob Er die zu aim frid oder aber anstanndt bringen möcht, darinn dann an vns nit erwinden sol, vnd dannkhen Ew vnd gemainer Stat des trewn vnd Mandlichen beistannd, damit Ir Ew gen vns in den lewffen trewlich vnd gehorsamlich Erczaigt, vnd wellen das gen Ew mit gnaden erkennen, vnd zugut nit vergessen, wir bewerben vnns auch mit lewten vnd gellt, damit wir Ew hillf vnd Rettung tun mugen, vnd vnsern dienstlewten gelt zegeben haben, vnd hoffen das kurczlich zehaben vnd zu vnns ze bringen, wir schreiben auch Graue hawgen von Werdemberg bey Graf wilhalmen von Tierstain vleis ze haben, Ob Ew von der Newnstat mell vnd annder Speis möcht zupracht werden, vnd begern an Ew mit sunderm vnd gannczem vleis vnd Ernst, Ir wellet Ew Als Ir bisher tan habt trewlichen bey vnns hallten, vnd von vnns nicht dringen lassen, Als wir des vngezweifelt zuuersicht vnd gannez vertrawn zu ew haben, vnd was Ir darauf leget, vnd des schaden nemet, darinn wellen wir vns gen ew gnediclich hallten vnd Ew ergeczung tun.

Geben zu Steyr an Freytag vor sannd Michels tag. Anno domini etc. Lxxvii° vnsers kaisertumbs im Sechsundzwainczigisten Jare.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

---

166. 1477, 12. October.

(Von Aussen: Den Ersamen weisen besunderlieben vnd getrewn n dem Burgermaister Richter vnd Rat zu wienn.)

Fridreich von gots gnaden Römischer kayser etc.

Ersamen weisen besunderlieben vnd getrewn. Als Ir vns yecz bey vnserm getrewn Mathesen dorn, vnserm diener ettwas menngl verkunndt, vnd Ew dabey vns vormals erboten habt Ew vnser als Ewrs natürlichen herren vnd Lanndtsfürsten trewlich zehalten, vnd von vns in kaiñ wege dringen zelassen, der hat das an vns bracht, vnd wir haben es vernomen, vnd haben an solhem ewrm gutwilligen erbieten sunder gut vnd dannkhnem geuallen, vnd nach dem wir vns fur vnd fur darezu schikhen, auch allenthalben mit Lewten hilff vnd beistannd bewerben vnd inwillen haben den veindten trostlichen widerstannd zutun, bedunkht vns gut vnd notdurfftig sein, daz Ir mitsambt vnsern Reten, so yecz bey Ew zu wienn seinn wege fürnemet vnd darau weret, damit von sollichem gellt, so den veindten zu huldigung des Lesen solt geben werden Lewt aufgenomen das Lesen mit gwalt inbracht, vnd die veindt dauon nicht besterkht wurden, wir wellen auch daran sein darezu lewt allennthalben aufzebringen, vnd Ew die fürderlich zuschikhen, Auch nicht destmynner fleiss haben, Ob in den tedingen, so yecz vorhannden seinn ain gutlicher anstand gemacht vnd dazwischen das lesen dest pas inbracht wurde, wo aber solhs so furderlich nicht beschehen mocht, Haben wir den benannten vnsern Reten geschriben vnd beuolhen, alsdann auch mitsambt Ew nach ewr allerpessten gut gedunkhen in die sachen zesehen vnd wege furzenemen, wie das Lesen auf das fuglichist inbracht, damit den veindten kain merkhlich gellt noch annders, dauon Sy wider vns besterkht, geben wurde, Als Ir dann das auch annder vnser maynung von des mells, fleisch, zewgs vnd gellts wegen vnsern dinstlewten, so bey Ew seinn zegeben an denselben vnsern Reten, vnd dem benannten dorn klerlicher vernemen werdet, vnd begern an Ew mit sunderm vnd gannczem fleiss, daz Ir mitsambt den vorbemelten vnsern Reten in allwege ewr getrews aufsehen vnd guten fleiss habt, Ew vnser als Ewrs naturlichen herrn vnd lanndtsfursten haltet, von vns nicht dringen lasst, des wir vns dann gen Ew gannez vngezweifelt wol versehen, wir wellen Ew auch mit hilff gnedigen beistannd, vnd in annder wege nicht verlassen, Das auch gen Ew vnd ewr yedem besunder vnd den ewrn gnedielich erkennen, vnd zugut nicht vergessen. Geben zu Steir an Suntag vor saund kolmanstag anno domini etc. Lxxvii° vnsers kaisertumbs im Sechsundzwainczigisten Jare.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

---

167. 1478, 12. April.

(Kayser Fridrichs generalmandat an ayn ganncze Lanndschafft des lannds Österreich vnnder der Enns sich gen wienn von wegen kunig mathias zu hungern zuuerfuegen, dat. an suntag Jubilate anno 1478.)

Wir Fridreich von gots gnaden Römischer kayser zu allenczeitten merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. künig, Herczog zu Österreich zu Steir, zu kernndten vnd zu krain etc. Embieten den Erwirdigen, Ersamen geistlichen, Edlen vnsern lieben Getrewen n allen vnd yeglichen vnsern Preleten den vom Adel vnd Steten vnsers Furstenthumbs Österreich vnnder der Enns, den der brief gezaigt oder verkunndt wirdet, vnnser gnad vnd alles gut. Als durch vnser Ret vnd lanndlewt desselben vnsers Furstenthumbs österreich, so auf vnser schreiben vnd beuelhen nagst zu krembs beyeinannder gewesen seinn, ain furnemen beschehen ist, dem durchlewchtigisten Fursten Mathyas künig zu hungern etc. gegen abtretung der Stet, vnd Geslosser, so Er in demselben vnsern Furstentumb österreich Innhat ain Summ geltz zubezallen, vnd annder schuld zu enntrichten, Darauf der wolgeborn vnser lieber getrewr Graue haug von Werdenberg vnser Rat vnd öbrister haubtman von denselben vnsern lanndlewten zu vns geschikht, vns desselben furnemen vnderricht, daran wir dann gut geuallen, vnd Im mitsambt anndern vnsern Reten ganneczen gwalt geben, vnd beuolhen haben demselben furnemen von vnsern wegen entlich nachzugeen, vnd auszewarten, als ew dann der benannt Graue haug in seinen briefen auch zugeschriben vnd auf den montag nach sannd Ambrosientag yecz verganngen darauf gen Wienn zu kömen eruordert hat, Darauf beuelhen wir ew allen ewr yedem besunder ernstlich vnd wellen, daz Ir an alles verziehen daselbshin gen Wienn fuget vnd bey verliesung ewrer lehen vnd anndern gnaden vnd freyhaiten, so Ir von vns habt nicht ausbeleibet mitsambt denselben vnsern Reten vnd lanndlewten zehelffen vnd zeraten, damit die versorgnuss vmb die berurt Summ Geltz dem obgenanten kunig von hungern gefertigt, vnd dem obbemelten furnemen auch in annder emtlich wege nachganngen, Auch wir Ir selbs vnd lannd vnd lewt in frid vnd gemach geseczt werden, welh aber aus ew nicht kemen vnd darinn vngehorsam erfunden wurden, haben wir denselben vnsern Reten vnd gehorsamen lanndlewten beuolhen vnd gewalt geben dieselben mit Recht furzenemen vnd zuerkennen was Sy vns als herrn vnd lanndsfursten darumb zetun schuldig seinn. daran tut Ir zusambt der pillichkait vnser ernstliche maynung, vnd wir wellen das gnediclich gen ew erkennen. Geben zu Grecz an Suntag Jubilate. Anno domini etc. Lxxviii° vnsers kaisertumbs im Sybenundzwainczigisten Jare.

Commissio domini Imperatoris propria.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

---

168. 1478, 14. April.

(Von Aussen: Kayser Fridrichs beuelch an ain ganncze lanndschafft, das man den Anschlag zu beczalung des kunichs zu vnghern vnd der dienstleut furderlichen sol einpringen dat. Erichtag nach Jubilate anno 1478.)

Wir Friedreich von gots gnaden Römischer kayser zuallenczeitten merer des Reichs zu hungern, Dalmacien, Croacien, etc. kunig, Herczog zu österreich zu Steir etc. Embieten allen vnd yeglichen vnsern Preleten, den vom Adl vnd Steten vnsers Fürstentumbs österreich vnnder vnd ob der Enns vnnser gnad vnd alles gut. Als auf den nagstgehalten Lanndtag zu krembs durch Ew ain gemainer Anslag zu bezalung des kunig von Hungern vnd der dinstlewt, so wir in dem verganngen kriegslewffen zu widerstannd der veindt gehabt haben, furgenomen ist, darinn wir dann auch verwilligt haben, Emphelhen wir Ew ernstlich vnd wellen daz Ir denselben Anslag, wie der furgenomen ist, furderlich inbringet, vnd zubezalung des bemelten künigs von hungern vnd der dinstlewt Raichet vnd anntwurttet vnd darinn nicht sewmig seit, damit man dieselben dinstlewt destpelder abuertigen muge, vnd nicht verrer Sold vnd Schaden auf Sy gee, noch lannd vnd lewt daraus krieg vnd vnrat auferstee, Daran tut Ir vns gut geuallen vnd vnser ernstliche maynung, das wir gnediclich gen ew erkennen wellen. Geben zu Grecz an Eritag nach dem Suntag Jubilate. Anno domini etc. Lxxviii° unsers kaisertumbs im Sibenundczwainczigisten Jare.

Commissio domini Imperatoris propria.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

169. 1478, 16. April.

(Von Aussen: Der von Steten vnd märkhten des Lannds Österreich vnnder der Enns versorgbrieff, das sy In die veraynignng zwischen kayser Fridrichen vnd kunig mathiasn zu hungern verwilligt haben, dat. an phyncztag vor (?) S. tiburcz vnd valeriantag anno 1478.)

Wir die vonn Steten vnd merkehtten des Lanndes vnder der Enns Bekennen Als in der bericht zwischen vnserm allergnedigisten herren n dem Romischen kaiser etc. vnd vnserm gnedigen herren n dem kunigk von hungern nagst beschehen vnder anderm begriffen ist, das sein kayserlich genad mitsambt seiner kays. genad Lanndlewten des Furstentumbs Osterreich vnder vnd ob der Enns der khunigkhlichen maiestat gegen abtretung der Geslos, Stet, merkht vnd anderr beuestigung, so er in demselben furstentumb Osterreich innehat vmb hundert Tausent gulden versorgnuss vnd verschreibung mit seinen kays. genaden gegeben vnd verschriben haben, nach innehalt derselben verschreibung darumben ausgangen, das wir die andern vonn Steten, so die obgemelt verschreibung an Ir vnd vnserr stat besigit mit vleiss darumb gepeten haben, Geloben vnd versprechen auch wissentlich mit disem brieff, das wir neben In in der verschreibung sten, vnd mitsambt In der nachkomen wellen getrewlich vnd vngeuerlich Mit vrkund des brieffs, vnder vnsern aufgedrukhtten der Stet Insiglen vnd petschadtten. Geben zu Wienn an phincztag nach sand Tyburcien vnd valerianstag.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

170. 1478, 11. Juni.

(Von Aussen: Den Ersamen weisen vnsern besunderlieben vnd getrewn n Dem Burgermaister Richter vnd Rat zu Wienn.)

Fridreich von gots gnaden Römischer kaiser etc. Ersamen weisen besunderlieben vnd getrewn, Wir emphelhen ew ernstlich vnd wellen, daz Ir vnserm lieben getrewn veiten von Eberstorff der Stukh vnd guter Im zugehorennd, was Ir ew der in den vergangen kriegsleuffen zu vnsern hannden vnderwunden vnd Innhaft anuereziehen abtretet, vnd Im die an Irrung volgen lasset, daran tut Ir vnser ernstliche maynung. Geben zu Grecz an Phineztag vor sannd veitstag Anno domini etc. Lxxviii° vnsers kaisertumbs im Sibenundczwainczigisten Jare.

Commissio domini Imperatoris propria.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

---

171. 1478, 10. August.

(Von Aussen: Den Ersamen weisen vnsern besunderlieben vnd getrewn n dem Burgermaister Richter vnd Rate zu Wienn.)

Fridreich von gotts gnaden Römischer kaiser etc. Ersamen weisen besunderlieben vnd getrewn n Als sich vnser getrewr Hanns kress, so man nennt Hannsen von Cölln, in vnserr Stat zu wienn niderzulassen vnd da seinen hanndel vnd Gewerb zu gebrauchen mainet, Begern wir an ew mit sunderm fleiss vnd ernste, daz Ir dem benanten kressen in seinen sachen vnd notdurften darumb Er ew yezuzeitten anlannget vmb vnsern willen hilfflich seyt, vnd furdrung vnd guten willen beweiset. damit er sich dester statlicher inderrichten vnd hanndeln muge, Auch diser vnserr furdrung gen ew austreglich emphinde zugeniessen, Daran tut Ir vns sunder geuallen das wir gnediklich gen ew erkennen wellen. Geben zu Grecz an Montag sannd larenczen tag. Anno domini etc. Lxxviii° vnsers kaisertumbs im Sibenundzwainczigisten Jare.

Commissio domini Imperatoris propria.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

---

172. 1478, 18. September.

(Von Aussen: Den Ersamen weisen vnsern besunderlieben vnd getrewn n dem Burgermaister Richter vnd Rat zu wienn.)

Fridreich von gots gnaden Römischer kayser etc. Ersamen weysen besunderlieben vnd getrewn. Wir haben vnnser Preleten, die vom Adl vnd Steten vnsers fürstentumbs österreich vnnder vnd ob der Enns auf sannd Vrsulentag nagstkunfftigen zu vnns gen Wyenn eruordert, vnd emphelhen ew ernstlich, daz Ir ettlich aus ew ordnet mitsambt vnns den bemelten vnsern preleten vom Adl vnd Steten vnnser vnd des Lannds sachen vnd notdurfft furzenemen vnd zehanndeln, damit lannd vnd lewt in frid vnd gemach geseczt werden vnd darinn beleiben mugen, daran tut Ir vns gut geuallen, vnd vnnser ernstliche maynung. Geben zu Grecz an Freytag nach des heyligen krewz tag Exaltacionis. Anno domini etc. Lxxviii°, vnsers kaysertumbs im Sybenundzwainzigisten Jare.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener-Stadt-Archiv.

---

173. 1478, 30. September.

(Von Aussen: Den Ersamen weisen vnsern besunderlieben vnd getrewn n Burgermaister, Richter vnd Rat zu Wienn.)

(Fridreich von gotts gnaden Romischer kayser zuallenczeitten merer des Reichs etc. Ersamen weisen besunderlieben vnd getrewn Als Ir nagst auf bete vnd begern des Hochgebornen Maximilian. Erczherczogen zu Osterreich zu Burgundi vnd Brabant etc. vnsers lieben Sun vnd Fursten, dem Erbern vnserm lieben andechtigen Petern Schrennkh vnserm Caplan ain gotsgab ewrer lehenschaft verlihen habt, hat vns derselb Schrennkh anbracht, wie er damit nicht versehen, noch an seinem vermugen sey, daz weingartpaw darczu gehörennd zuuerlegen, dadurch er ew die widerumb aufgeben muss, Begern wir an ew mit sunderm vnd ganczem vleiss, daz Ir dem benanten Schrennkhen ain anndere gotsgab ewrer lehenschaft, so am nagsten ledig, darumb er oder sein Anwald ew anlanngen wirdet, vmb vnsern, vnd des obbenanten vnsers lieben Sun willen fur annder leihet, vnd des nich verczeihet, Sunder ew darinn gen Im gutwillig vnd also beweiset, damit er diser vnserr furdrung gen ew austreglich emphinde genossen zehaben, Daran tut Ir vns sunder dannkhnem geuallen, Das wir gen ew gnediclich wellen erkennen. Geben zu Grecz an Mittichen nach sannd Michels tag. Anno domini etc. Lxxviii°, vnsers kaiserthumbs im Sibenundzwainczigisten Jar.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

---

174. 1478, 30. September.

(Von Aussen: Den Ersamen weisen vnsern besunderlieben vnd getrewn n dem Burgermaister, Richter vnd Rat zu Wienn.)

Fridreich von gots gnaden Römischer kayser etc. Ersamen weisen besunderlieben vnd getrewn. Wir haben furgenomen ain Newe Munnss zu Wienn funf Schilling fur ainen vngrischen guldin durch vnsern Munssmaister zemunnssen vnd vnsern Reten zu Wienn beuolhen darinn ordnung ze machen, Emphelhen wir ew ernstlich vnd wellen, was die bemellten vnser Rete also zefurdrung vnd ordnung derselben Munnss furnemen werden, daz Ir darinn gehorsam vnd gewerttig seit. Daran tut Ir vnser ernstlich maynung. Geben zu Grecz an Mittichen nach sannd Michelstag, Anno domini etc. Lxxviii°, vnsers kaysertumbs im Sybenundzwainzigisten Jare.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

---

175. 1479, 14. Jänner.

Von Aussen: Des Bistumbs Freysing Brieff von Kayser Fridrichen vber das gschlos vnd herschafft holnburg, dat. phineztag nach S. Erhartstag Anno domini 1479.

Wir lienhart aus gottes verhenngnuss Abbt des wirdigen Gotshaus sand Michels zu Weyhenstenen sand Benedicten orden Bekennen mit dem brief offennlich, Das vns der Hochwirdig Furst vnd herr herr Sixt Bischoue zu Freysing vnnser genediger herr ainen kaiserlichen Quittannczbrief vnder seiner kaiserlichen Maiestat zerugke auswenndig aufgedruckten Insigel versigelt vnd Inwendigen vnder derselben seiner kaiserlichen genaden vnder der geschrift furgedrucktem Secret als von ainem Dawmring besecretirt furbringen vnd vns biten lassen hat seinen genaden den zu vidimiren vnd ain transsumpt darüber ausrichten zelassen schaffen, welher kaiserlich brieue von wort zu wort also lautt: Wir Fridreich von gottes genaden Romischer kaiser zu allenn czeiten merer des Reichs zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, Herczog zu Osterreich, zu Steir etc. Bekennen, das vns der Erwirdig Sixt, Bischoue zu Freysing vnnser Furst, rat vnd lieber Andechtiger die Funfczehenhundert Reinisch guldein, darumb wir Im das brochen Gsloss Holnburg mit seiner zugehörung, so seinem Stifft zuegehöret vnd wir In den kriegslewffen aus der veindt hannden in vnnser gewalt bracht haben, auf die täding, zwischen vnnser vnd sein deshalben beschehen abtreten vnd das volgen lassen durch vnnser lieben getrewn Jorgen von Tschernoml, vnnsern Rat vnd Haubtman zu Adelsperg, vnd ainen karst zu vnnsern selbshannden ausgericht vnd geantwurtt hat, Dauon sagen wir den benanten von Freysing vnd sein nachkomen derselben funffczehenhundert gulden quitt, ledig vnd los vngeuerlich Mit vrkunt des briefs. Geben zu Gräcz an phincztag nach sand Erhartstag. Anno domini etc. Lxxviiij° vnnsers kaisertumbs Im Syben und zwaincigisten Jar. Commissio domini Imperatoris propria. — Vnd als wir solich kaiserlich brief geleich lauttende nach nottdurftiger Collacionirung auch den an Insigeln vnd Secreten Inwenndig vnd auswenndig gannez vnd gerecht an allen mangel vnd gebrechen funden haben wir den also in crafft diez briefs gevidimiert vnd transsumiert vnd des zu warem vrkunt vnnser Prelatur-Insigl an diss Transsumpt thun henngen, der geben ist In vnnserm goczhaws Weihenstenen an Sambstag nach des heiligen creutz tag, als es erhocht ist. Nach cristi vnnsers lieben herrn gepurde Tausent vierhundert vnd Im ain vnd achczigisten Jaren.

Kaspar Marolt. — Vnd wann Ich Gaspar Marolt Techant vnd Chorherr des wirdigen Stifts Sand Andre ze Freysing briester aglär Bistumbs aus keyserlichem gewalt offner Notari bey der vidimirung vnd transsumirung obgemelter kayserlichen brieffe auch bey allen vnd yeglichen obgemelten sachen gegenwürtig gewesen bin, die also, do sy geschehen sein, gesehen vnd gehört hab, darumb so hab ich dits gegenburtig transsumpt durch ainen andern getreulichen geschryben vnd zusambt des obgemelten wirdigen prelaten anhangunden Insigel versigelt mit meinem gewonlichen namen vnd zaichen bezaichent zu geleüblicher gezeucknüss aller vnd yeglicher obgemelter ding gebeten vnd ersücht.

(Zeichen.) — Vnd wann Ich Jörg Tuchinger, Briester Freysinger Bistumb aus kaiserlichem gewalt offner Notari bej der vidimierung vnd Transsumirung obgemelter kaiserlicher briene auch bej allen vnd yeglichen obgemelten sachen gegenwurttig gewesen bin, die also, do sy geschehen sein, gesehen vnd gehort habe, darumb so hab ich dits gegenwurttig Transsumpt durch einen anndern getrewlichen geschriben zusambt des obgenannten wirdigen prelaten anhanngen-

dem Insigel besigelt mit meinen gewonlichen namen vnd zaichen bezaichent zu geleublicher geczeuknuss aller vnd yeglicher obgemelten ding gebeten vnd ersuecht.

Vidimus. Pergament-Urkunde mit anhangendem Siegel im Wiener Stadt-Archiv.

---

176. 1479, 1. Februar.

(Von Aussen: Den Ersamen weisen vnsern besunderlieben vnd getrewn dem Burgermaister, Richter vnd Rat zu Wienn.)

Fridreich von gots gnaden Romischer kaiser zu alleneczeiten merer des Reichs etc. Ersamen weisen besunderlieben vnd getrewn. Was wirdet vnser getrewr hainrich hierstain vnser diener ettlich Salez gen Wienn bringen, vnd dasselbs verkauffen, Emphelhen wir ew ernstlich vnd wellen, daz Ir demselben vnserm diener hilf, furdrung vnd beistannd tut, damit er dasselb Salcz destfurderlicher verkauffen müg, daran tut Ir vns güt geuallen vnd vnser ernstliche maynung. Geben zu Grecz an Montag vnserr lieben frawn abent der liechtmess. Anno domini etc. Lxxviiij° vnsers kaisertumbs im Sibenundczwainczigisten Jare.

Commissio domini Imperatoris propria.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

---

177. 1479, 3. Februar.

(Von Aussen: Khayser Fridrichs gab Brief vmb drew tausent phunt den. die man seyner F. G. von der stat schuldig vnd er zumb wasser gepew Innen gelassen hat, dat. an mitichen nach liechtmess anno domini 1479.)

Wir Fridreich von gotts gnaden Romischer kaiser zu allentzeitten merer des Reichs zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, Herczog zu Osterreich, zu Steir, zu Kerndten vnd zu Krain etc. Bekennen fur vnns vnd vnser Erben, das wir den Ersamen weisen vnsern besunderlieben vnd getrewn n dem Burgermaister, Richter, Rate vnd vnsern Burgern zu Wienn von der getrewn dienste vnd manlichs widerstannds wegen, damit Sy sich in den nachstuerganngen kriegsleuffen vnd in dem beliger, Als der kunig von hungern vor derselben vnserr Stat gelegen ist, vnuerdrossenlich erczaigt vnd beweiset, Auch vmb des grossen darlegens willen, so Sy daselbs tan haben die zwaytausent phunt phenning Statstewr, vnd Tausent phund phenning, so Sy vnns von der Tunawprugken Jerlich zeraichen schuldig sein, von ainn ganneczen Jar, das sich zu weyhnachten des vierczehenhundert vnd Achczigisten Jars schiristkunftigen ennden wirdet gnediglich nachgelassen vnd gegeben haben, nachlassen vnd geben auch wissenlich mit dem briefe Also, das Sy dieselben drew Tausent phund phenning auf die Slacht, so Sy zenagst derselben vnserr Stat Wienn fur inpruch des wasser zepawn, vnd zuuolbringung der Mawr, die Sy vmb die vor Stet daselbs zu Wienn zefurn fürgenomen haben, anlegen vnd brauchen, vnd so Sy das getan haben, so süllen In vnd Iren nachkomen, die künftigklich in Irer Raittung gelegt vnd abezogen werden angeuerde. Mit vrkundt des briefs. Geben zu Greez am mittichen nach vnserr lieben frawntag der liechtmess. Nach Cristi gepurde vierczehenhunndert vnd im Newnundsibenczigisten, vnsers kaisertumbs im Sibenundzwainczigisten, vnserr

Reiche, des Römischen im Newnunddreissigisten, vnd des hungrischen im zwainczigisten Jare.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Original. Pergament-Urkunde mit anhangendem Siegel im Wiener Stadt-Archiv.

---

178. 1479, 11. Februar.

(Von Aussen: Den Ersamen weisen vnsern besunderlieben vnd getrewn n den verwesern des Burgermaisterambts, Richters vnd Rattes zu Wienn.)

Fridreich von gots gnaden Römischer kaiser etc. Ersamen weisen besunderlieben vnd getrewn. Wir haben vnnser lanndtlewt vnnsers Fürstentumbs Österreich auf den Suntag letare in der vasten nagstkomennden gen Wienn auf das furnemen so auf dem nagstgehalten Lanndttag zu Wienn durch dieselb vnnser Lanndtschaft zu Slewniger vnd völliger bezallung des kunig von hungern vnd dinstlewt beschehen ist, zekemen eruodert, vnd emphelhen ew ernnstlich vnd wellen, daz Ir ettlich aus ew auf denselben tag zu der bemelten vnnserr Lanndtschaft ordnet mitsambt vnnsern Reten, so wir da haben wellen, vnd anndern vnnsern Lanndtlewten, die wir auf denselben tag auch dahin eruordert haben, auf dasselb oder annder furnemen der bemelten bezallung verrer nachzugeen, damit lannden vnd lewten darumb nit krieg noch vnrat auferstee, Daran tut Ir vnnser ernstlich maynung. Geben zu Grecz an phineztag nach sannd Scolastica tag, Anno domini etc. Lxxviiij°, vnnsers kaisertumbs im Sibenundzwainzigisten Jar.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

---

179. 1479, 23. Mai.

(Von Aussen: Den Ersamen weisen vnsern besonnderlieben vnd getrewen n dem Burgermaister, Richter vnd Rat zu Wienn.)

Fridreich von gottes gnaden Romischer kaiser etc. Ersamen weisen besunnderlieben vnd getrewn. Wir lassen Ew wissen, daz wir von dem Edlen vnnserm vnd des Reichs lieben getrewn Sigmunden Slikhen, herren zu der weissenkirchen vnnser Gesloss Wald, so Im von vns vmb Sechs Tausennt vngrisch guldein verphennt vnd verschriben ist, abzulosen furgenomen, vnd Im vierzehennhundert vnd zehen vngrisch guldein durch seinen diener Pauln Rechenstain an denselben Sechs Tausennt guldein ausgericht vnd beczallt haben, So schikhen wir Ew bey vnnsern getrewn hannsen Phlebuschen vom Turn vnd Anndreen Callnberger drew Tawsennt Sechsundsechzig vngrisch guldein, vnd dreyundnewnczig Reinisch guldein die in vngrisch geld Newnundsechzig vngrisch guldein vnd ainen Reinischen guldein bringen, vnd in munnss zwayhundert Sibenunddreissig phunt vnd Siben schilling phenning, die auch in vngrisch gold geslagen hundert vierundachczig vngrisch guldein vnd Sibenzig phenning bringen zu derselben ablosung vnsers Gesloss wald, vnd schreiben hiemit vnserm lieben getrewn Casparn von Rogendorff vnserm kamrer vnd phleger zu Ybbs, daz Er vns zu derselben ablosung zwelifhundert vnd Sibenzig vngrisch guldein leiche, daz dann alles Sechs Tau-

sennt vngrisch guldein bringet, Begern wir an Ew mit sonnderm vnd ganneczem vleiss vnd ernst, daz Ir die bemelten zwelifhundert vnd Sibenzig vngrisch guldein an den benannten Rogendorffer mit denselben vnserm brief eruordert, dasselb vnnser Gesloss Wald mit der bemelten Summ guldein von dem benannten Slikhen abloset, vnd da entgegen das bemelt vnser Gesloss mitsambt den Saczbriefen, so Er von vns daruber hat, vnd aine quittung vmb das gellt, so Ir Im ausrichten werdet, von Im zu vnsern hannden vbernemet, so schikhen wir Ew hiemit vnsern vorderbrief, auch ainen Tottbrief demselben Slikhen vber sein verschreibung lauttennd, die wisset Ir in den sachen wolzugebrauchen. Daran tut Ir vns gut geuallen das wir gnedicleich gen Ew erkennen wellen. Geben zu Grecz an Suntag nach dem heiligen Auffarttag. Anno domini etc. Lxxviiij° vnnsers kaisertumbs im Achtvndzwainczigisten Jar.

Commissio domini Imperatoris propria.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

---

180. 1479, 25. Mai.

Wir Fridreich von gots gnaden Romischer kayser zu allenczeitten merer des Reichs, zu hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, Herczog zu österreich, zu Steir etc. Embieten den Ersamen weysen vnsern besunderlieben vnd getrewn n dem Burgermaister, Richter vnd Rat zu Wyenn vnnser gnad vnd alles gut. Als wir ew geschriben vnd beuolhen haben, vnser Gesloss wald von dem Edlen vnserm vnd des Reichs lieben getrewn Sigmunden Sligkhen herren zu der weissenkirchen zu vnsern haunden zelosen vnd vberzenemen nach lautt vnserr brief darumb ausganngen, Emphelhen wir Ew ernstlich vnd wellen, wann Ir das bemelt vnnser Gsloss wald abgelost, vnd Innhabt, daz Ir dann das vnserm getrewn Sigmunden Tellinger mitsambt dem zewg, Vrbarregistern vnd aller seiner zugehorung vberanntwurtet, wann wir Im beuolhen baben, daz von Ew vberzenemen, vnd füran von vnsern wegen Innezuhaben vnd zuuerwesen, daran tut Ir vnnser ernstliche maynung. Geben zu Grecz an Eritag sannd vrbanstag Anno domini etc. Lxxviiij° vnsers kaisertumbs im Achtundzwainczigisten Jare.

Commissio domini Imperatoris propria.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

---

181. 1479, 29. Mai.

(Von Aussen: Den Ersamen weisen vnsern besunderlieben vnd getrewn n dem Burgermaister, Richter vnd Rate zu Wienn.)

Fridreich von gots gnaden Römischer kaiser zu allenczeiten merer des Reichs etc. Ersamen weisen besunderlieben vnd getrewn. vnns hat vnnser getrewr Wilhalm Pucher anbringen lassen, wie Er vnnserm getrewn hannsen oder ettwas seins guts in ainem Steych herab auf der Tunaw gen Wienn zefurn beuolhen hab, das Im von Gelltschuld wegen, so derselb Oder ettlichen schuldig beleibt mitsambt seiñ gut daselbs zu Wienn in verbot gelegt worden sey, des Er sich beswert bedunkht, Emphelhen wir Ew ernstlich vnd wellen, daz Ir dem benanten Pucher den berurten Steych mit seinem gut aus solhem verbot onuerziehen ledig schaffet,

vnd an Irrung volgen lasset, vermainet dann yemanden darczu icht Spruch zehaben, so erbewt er sich denselben da. .mb vor Ewr Rechtens zesein. Daran tut Ir vnser ernstliche maynung. Geben zu Grecz an Sambstag dem heiligen Phingst Abennt Anno domini etc. Lx..iij° vnnsers kaisertumbs im Achtundzwainczigisten Jar.

Commissio domini Imperatoris per dominum
Sigm. d. Nid(erntor). Camerarium.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

---

182. 1479, 22. Juni.

Ich Paul Rechnstain Bekenn Offenntlich mit dem brief Alls der Allerdurchleuchtigist Furst vnd herr her Fridreich Romischer kaiser zu allenzeiten Merer des Reichs zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig. Herzog zu Osterreich zu Steir etc. mein Allergnedigister herr dem wolgeborun Edlen herren herren Sigmunden Slikhn herrn zu der weissenkirchen vnd zum Ellpogn seiner kaiserlichn gnadn Gsloss wald vmb Sechs tausent vngrisch vnd Ducatn guldein in Sacz vnd phannd weis Ingeben vnd verschriben hat, das Ich anstatt in nam̄ vnd nach gescheft desselben meins gnedigen Herrn n des Slikhen von seinen kaiserlichen gnadn an denselbn Sechs tausnt guldein Ingenom̄en vnd emphangn hab virczehnhundert zehn guldein vnd von dem Edln vesten Ritter vnd den fursichtign Ersamen hochweisn herrn laren czn Haidn Burgermeister Richter vnd dem Rat der Stat zu Wienn die vbermass derselbn guldein vnd bin damit derselbn Summ Sechs tausent guldein vngrisch vnd ducatn gerecht in gold vnd wag zu hanndn des vorgenantn meins gnedigen herrn des Slikhn zu Rechter zeit vnd an alln schadn gancz vnd gar verricht vnd gewert, Dauon sag Ich sein kaiserlich gnad vnd seiner kaiserlichn gnadn Erbn, Auch die bemeltn Burgermaister, Richter vnd Rat all Ir erbn vnd nachkomen an stat vnd in Namen desselben meins gnedigen herrn n des Slikhen vnd seiner erbn der bemeltn Sechs Tausnt vngrisch vnd ducatn guldein genczlich quit vnd ledig vor aller ansprach getrewlich vnd vngeuerlich mit vrkund des briefs versorgt mit meinem aufgedrukhtm petschad des ist geczeug durch meiner vleissigen bet willn der Edl Thoman Stainberger mit seinem aufgedrukhtm petschad Im vnd seinen erbn anschaden. Geben zu Wienn an Eritag vor sand Johannstag zunn Sunnbendn. Anno domini etc. Septuagesimo Nono.

Original. Papier. Wiener Stadt-Archiv.

---

183. 1479, 22. Juni.

(Von Aussen: Den Ersamen Weisen vnsern besunderlieben vnd getrewn n dem Burgermaister Richter, vnd Rat zu Wienn.)

Fridreich von gots gnaden Rŏmischer kaiser zu alleneczeiten merer des Reichs etc. Ersamen Weisen besunderlieben vnd getrewn. Als weilent Friczen Heben vnserm Burger zu Wienn ain Aw gegen Erdpurg vbergelegen von den klosterfrawn zu sannd Clarn zu Wienn vmb vierhundert phundt phenning verseczt worden, als vns anbracht ist, Emphelhen wir ew ernstlich vnd wellen. daz Ir bey vnsern getrewn Mertten Burger vnd Hannsen Gennter vnsern Burgern

daselbs zu Wienn als Gerhaben des bemelten Heben gelassen khinds von vnsern wegen daran seit, daz Sy den bemelten klosterlewten die berurt Ir Aw nachdem Sy vast arm seinn, vnd ettweuil Irer narung daran ligt, volligen lassen, Also daz Sy verschreibnuss nemen, Daz in dieselben klosterlewt Jerlich an der obbemelten Phanntschaft der vierhundert phund phenning funfczig phunt phenning raichen, so lanng vncz Sy derselben vierhundert phunt phenning zu des obbemelten khinds hannden gannez entricht vnd beezalt werden, daran tut Ir vns gut geuallen vnd vnser ernstliche maynung, das wir gen Ew vnd den berurten Gerhaben gnediklich erkennen wellen. Geben zu Grecz an Eritag vor sannd Johannstag zu Sunewenten Anno domini etc. Lxxviiii° vnsers kaisertumbs im Achtundzwainczigisten Jar.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

---

184. 1479, 23. Juni.

(Von Aussen: Den Ersamen weisen vnnsern besunderlieben vnd getrewn n dem Burgermaister, Richter vnd Rat zu Wienn.)

Fridreich von gots gnaden Römischer kaiser etc. Ersamen weisen besunderlieben vnd getrewn, vnns haben die Erbern geistlichen vnnser andechtigen n die maistrin vnd Conuennt zu Sannd Marien Magdalenen zu Wienn anbracht, wie In die Erbern weilent n des Wurmpekhen vnnsers Burger zu Wienn gelassen wittib ain haws, bey Irn gotshaws gelegen, geben hab, des Ir Sy aber nit nucz vnd gwer schreiben lassen wellet, vnd wann Sy aber desselhen haws zu Irn gotshaws merklich notdurftig seinn, Emphelhen wir Ew ernnstlich vnd wellen, daz Ir die bemelten klosterlewt desselben haws nucz vnd gwer schreiben lasset, vnd vns des nit verzeihet, Sunder Ew dar Inn gen In vns zu geuallen gutwillig beweiset, daran tut Ir vns gut geuallen vnd vnnser ernstlich maynung, das wir gnedigklich gen Ew erkennen wellen. Geben zu Grecz an mittichen sannd Johanns Abennt zu Sunnewennden. Anno domini etc. Lxxviiij°, vnnsers kaisertumbs im Achtundzwainzigisten Jar.

Commissio domini Imperatoris propria.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

---

185. 1479, 18. October.

(Von Aussen: Den Drsamen Weisen vnsern besunderlieben vnd getrewn n dem Burgermaister, Richter vnd Rat zu Wienn.)

Fridrich von gots gnaden Römischer Kayser etc. Ersamen weisen besunderlieben getrewn. Wir begern an ew mit vleis, Emphelhen ew auch ernstlich vnd wellen, daz Ir vnserm getrewn lieben Conraten Awer vnserm Camerer vnd Phleger zum Liechtenstain sein wein, so Er daselbs zum Liechtenstain hat in vnser Stat wienn furen lasset, wann Er die daselbs nicht verkauffen, Sunder fursorghalben der inczug vnd veindt niderlegen welle, daran tut Ir vns gut geuallen,

vnd vnser ernstlich maynung. Geben zu Grecz an Montag nach sannd Gallentag. Anno domini etc. Lxxviiij° vnsers kaysertumbs im Achtundzwainczigisten Jare.

Commissio domini Imperatoris per dominum
Sig. de Nid. Camerarium.

Original. Papier-Urkunde, im Wiener Stadt-Archiv.

---

2. Land ob der Enns.

a. Schlösser.

186—197.

186. 1475, 10. Juli. Revers des Heinrich Rintschad in Betreff des Schlosses Werbelstein im Struden, welches Herzog Sigmund seinem (Rintschads) Schwager dem Ritter (edlen u. strengen Herrn) Reinprecht vom Graben um eine Summe verschrieben hatte, derselbe aber mit Einwilligung des Herzogs ihm wegen Schuld u. anderer Verpflichtung übergab.

„Also das ich und mein erben den vorgemelten struden nu furpasser mit „seiner zugehorung vnverrait innhalt der vorperurtten brieff von seinen gnaden „ausgangen und der taiding nach innhaben nutzen und niessen sullen und mugen, „so lang untz die losung mit der summa darin pegriffen durch meinen allerge„nedigisten herrn den Romischen kaiser seiner gnaden vetter seinen gnaden und „iren gnaden erben peschicht der wir iren gnaden auch allezeitt wan ire gnad „oder ainer aus iren gnaden des an uns pegeren stattun und alles das verpunden „sein sullen und wellen was in den vorgemelten brieffen pegriffen und der obge„melt herr Reinprecht mein Swager iren gnaden verpunden gewesen ist."

Sein Siegel u. das des „edlen u. vesten Chuntz Prugkner" d. Z. Pflegers zu Kreutzen (als Zeugen). Montag vor Margareth. 1475.

Original. Pergament. 2 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

---

187. 1476, 17. October. Wilhelm Lesch gibt dem kaiser Friedrich einen Pflegrevers um das Schloss Wildenstein sam̃t dem Landgerichte daselbst, mit der gewöhnlichen Burghut bis auf kais. Widerruf, von nächsten Weihnachten, das vormals Ulrich Weispriacher inne hatte.

„Daz ich dasselb seiner gnaden geslos treulich innhaben und das von der „gewondlichen Burckhuet so sein k. gnad dem benannten Weispriacher dahin „geben hat nach notturfft auf mein selbs kost zerung und darlegen behueten „bewarn versorgen und seinen k. gnaden . . . damit in allweeg getrew gehorsam „und gewerttig sein sol."

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Wolfgang Geler.

Original. Perg. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7075.

---

188. 1477, Mitichen nach Appolonia (12. Februar).

Marx Hohenfelder, dem K. Friedrich die Burg Enns mit dem Landgericht u. den Nutzen u. Renten verschrieben hat (22 phunt gelts, it. korn und habern 6 Muth, u. 18 Metzen Landmass, it. 17 Schilling Hühner, it. 4 Pfund Eyer, it. 40 käse à 2 Pfeninge, it. 1/2 Kalb) gibt e. Revers: „Also ob ich obgenanter „markchs Hohenfelder elich beheirat wurd in dem gegenburtigen jar datum des „briefs so sol und wil ich seinen kaiserlichen genaden oder seiner kayserlichen „genaden eriben dy obgenantten nutz und renndt mit sambt dem lanndtgericht „veraitten und dy burg auf mein selbs kost und zerung das gegenburtig jar inha- „ben und versehen, beschäche aber das ich in der zeit kain heirat thät so wil ich „an dem obgenanten lantgericht den nuczen und renndten zu purkhuet ein ganez „genugen haben und kainer merarn purkhuet mer begeren."

Original. Papier. Aufgedrücktes Siegel von grünem Wachs.
Haus- und Staats-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7089.

---

189. 1477, 27. Mai.

Christoph Jörger gibt dem K. Friedrich einen Pflegrevers um das Schloss Rewtt bis auf k. Widerruf. Er soll es von den Renten behüten.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Jörg Jörger, Bürger zu Wien, sein Vetter. (?)

Original. Pergament. 2 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7126.

---

190. 1477, 8. August. Krems.

K. Friedrich der III. erklärt, dass Er dem Christoph Jörger und s. Erben für baar geliehene vierhundert Gulden rheinisch sein Schloss Reut mit den dazu gehörigen Renten in satz und pflegweise übergeben habe und zwar für die nächsten acht Jahre unablöslich, nach Verlauf derselben ablöslich (mit 400 Gulden). Unter den gewöhnlichen Bedingungen.

Visum. (Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 294, Nr. 762.

---

191. 1477, Montag nach Laurenz (11. August). Krems.

K. Friedrich III. trägt dem von Gran (gewes. Erzbischof) auf, den Hanns Oberhaimer, Oswald Messenpekh und andere ihre Miterben, welche nach der Klage des k. Pflegers zu Reut, Christoph Jörger, mehrere Leute und Holden des Schlosses Reut gefangen u. geschätzt haben (Geldstrafen von ihnen verlangten) und selbe der Herrschaft entziehen wollen, dahin zu vermögen („daran seist") dass sie dieselben loslassen, ihnen das genommene zurückgeben und sie ferner nicht behelligen und zu entziehen suchen. („Daran tut uns dein andacht sunder „geuallen und unser maynung, das wir genediklich gen dir erkennen wellen".)

Visum. (Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 287 b, Nr. 746. (Fehlt.)

---

192. 1477, 13. August.

K. Friedrich III. trägt dem Erzbischof Johann von Gran etc. (s. Fürsten etc.) und d. Bernhard von Schefftenberg, s. Hauptmann, auf, den Kristoph Jörger, s. Pfleger zu Reut, und den Caspar Tanpeckh, welche wegen der Vormundschaft über die hinterlassene Tochter des Hanns Tanpeckh in Zwietracht sind, auf einer Tagsatzung auszugleichen oder falls es nicht gelingen sollte, schriftlich zu berichten („gelegenhait der sach").

Visum. Per d. Sig. Pruschinkh.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 304 b, Nr. 788. (Fehlt.)

---

193. 1477, 13. August (?).

K. Friedrich III. befiehlt den vermeintlichen Erben des Schlosses Dolet („Hannsen Oberhaimer zu Pernaw Oswalden Messenpeckhen Jacoben Prawn u dem Murhaimer richter zu Prawnaw Marchsen Öder und u dem „Rorbacher") welche laut Klage des Kristoff Jörger, k. Pflegers zu Reut einen Knecht desselben Namens Hanns Goller, den er dahin (nach Dolet) geschickt hatte, gefangen genommen und ungeachtet seines Anerbietens, an billigen Stätten ihnen zu Recht zu stehen, nicht freylassen, denselben sogleich zu entlassen. („Wo Ir aber „das nit tun wurdet, so haben wir Im vergunt, din ewrn darumb aufzuhalten".)

Visum. Commissio d. Imp. per d. Sig. Prueschinkh.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 304, Nr. 787. (Fehlt.)

---

194. 1477, Mitichen nach M. Geburt (10. September).

Revers des Christoph Jörger für K. Friedrich III., welcher ihm für baar geliehene 400 fl. rh. das Schloss Reut mit den dazu gehörigen Nutzen und Renten auf 4 Jahre in satz- und pflegweise übergeben hat.

Besiegelt auch durch den edlen vesten Hanns Sintzendorffer, s. Vetter (als Zeugen).

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 310, Nr. 799.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7144.

---

195. 1479, 7. September.

Caspar v. Rogendorff gibt dem Kaiser Friedrich e. Revers über Schloss Werfenstain im Struden, das er pflegweise u. die Mauth daselbst mit d. Nutzen u. Renten, die er bestandweise erhalten hat; er will das Schloss behüten u. jährlich 600 Pfd. Pfge. abliefern. Zeuge mit s. Siegel der edle veste Hanns Zymerawer.

Original. Pergament. 2 Siegel. (Nr. 1 von rothem, Nr. 2 von grünem Wachs.) Haus-Archiv.

Angeführt (ungenügend) in Chmel's Regesten II. Nr. 7322.

---

196. 1479, 14. October.

Heinrich Prueschinkh gibt dem K. Fr. einen Pflegrevers um das Schloss Sermyngstein und die Mauth daselbst, um (1500?) Pf. Pf. auf ein Jahr in Bestand.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Ritter Herr Sigmund Prueschinkh sein Bruder.

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Geh. Haus-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7327.

---

197. 1479, 5. November. Grätz.

Simon Oberhamer Ritter gibt dem K. Friedrich einen Pflegrevers über das Schloss Valkenstein. Er hatte es vormals in Satzweise inne, der Kaiser hat es von ihm eingelöst und gibt es ihm jetzt pflegweise bis auf k. Widerruf. Im Reverse steht unter anderm: „Ich soll und will auch weren und verhuetten, das kain salcz von Passaw aws in das lanndt Österreich ob der Enns auff dem lanndt gefürdt was auch des auff dem wasser abgefürdt wirdet das das an khain annder ennde dan an die gewondlichen lasstet bracht und daselbs auffgelegt werdet, was aber saltz daruber uber lanndt von Passaw aws gefürdt oder aber an ungewondlich lasstet bracht wirdet dasselb saltz alles sol und wil ich zu seiner kayserlichen gnaden handten nemen hallten die lewdt so das saltz fuern vahen und schetzen nach seiner gnaden geuallen" — — Bürgen u. „Selbscholden" sind: Othmart Oberhamer zu Marspach u. Hanns Melenbrunner zum Altennhoff mit ihren Siegeln. Zeuge noch mit s. Siegel der edle veste Ewstach Albrechtzhamer zw wesen.

Original. Perg. 4 Siegel von grünem Wachs. Haus-Archiv.
Angeführt: (unvollständig) Chmel, Regesten II, Nr. 7335.

---

b. Ämter, Mauthen u. s. w.

198—206.

198. 1476, 20. August.

Wilhelm Lesch gibt dem K. Friedrich einen Bestandrevers über das Umgeld zu Gmunden auf ein Jahr von St. Michelstag 1476—Michaelis 1477 für 230 Pfund Pfenning Bestandgeld.

Zeuge mit seinem Siegel der edle strenge Ritter Herr Jörg Fuchss von Fuchsperg Hofmarschall.

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Geh. Haus-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7066.

---

199. 1477, Mittichen, s. Auffart-Abend (14. Mai). Wien.

K. Friedrich IV. erklärt, dass Er dem Erzbischofe Johann von Gran, s. Fürsten u. Rath u. dessen Erben für geliehene zehntausend ungrische Ducaten (Goldgulden) („zu abferttigung des hochgebornen Maximilian Herczogen zu „Osterreich etc. unsers lieben Sun zu seiner Gemahel in die Burgundischen „Lannde") Stadt und Schloss Enns mit allen Ämtern, Gerichten, Mauth Umgelt

und andern Nutzen und Renten Satz- und Pfand-Weise verschrieben habe unter den gewöhnlichen Bedingungen. Ablösbar zu jeder Zeit im Jahre. (Ein Vierteljahr nach der Aufkündung.)

It. Revers des Erzbischofs. De eod. d. R[ts].

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 242, 243, Nr. 622 u. 623. (Fehlt.)

---

200. 1477, Samstag vor Tiburtii (9. August). Wien.

Revers des Erzbischofs Johannes von Gran für K. Friedrich IV., der ihm für geliehene 37000 ungrische Ducaten-Gulden (zur Bezahlung der 50000 ungrischen Gulden an den Freiherrn Ulrich zu Gravenegk für seine Schlösser und Güter die er im Lande gehabt) Stadt und Schloss Steyr mit allen Nutzen, Renten, Ungelten, Zinsen und Gülten, dann die Ämter, Nutzen u. Renten zu Korneuburg „was der zu dem geslos Greiczenstain nit verschriben sein," pfandweise und satzweise gegeben hat. Will der Kaiser die Pfandschaft einziehen, tritt er sie gegen die Bezahlung der 37,000 ungr. Gulden sogleich ab, will aber er, Erzbischof, das Pfand nicht länger behalten, soll er eine Quatemberzeit zuvor es melden.

Original. Perg. 1 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

Angeführt: (aber fehlerhaft) Chmel, Regesten II, Nr. 7139.

---

201. 1477, 22. October.

Hanns Sintzendorfer gibt dem K. Friedrich einen Pflegrevers um das Umgeld zu Kremsmünster mit Zugehörung bis auf k. Widerruf, für jährliche 32 Pfund Pfenninge, wie es bisher weilent Pernhart Jörger inne hatte.

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Christoph Jörger sein Vetter.

Original. Pergament. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7159.

---

202. 1479, 14. Juli.

Sigmund Galannder, Bürger zu Linz, gibt dem K. Fr. einen Pflegrevers um das Amt, genannt das Schegkenamt bey Steyr gelegen, bis auf ferneren Befehl gegen Verrechnung.

Zeuge mit seinem Siegel der „ersam weise Erasmus Poden Bürger und des Rathes zu Linz."

Original. Pergament. 2 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7307.

---

203. 1479, 3. September.

Otto von Zelking gibt dem K. Fr. einen Pfandrevers um die von Jörg Hohenfelder und Schirmer für 170 Pf. Pf. abgelösten Güter und Uiberlände, so n. der Podem zu Linz von Weiland Wolfgang von Walsee leibgedingweise innegehabt hat.

(Der Jörg Hohenfelder hat sie von dem Schirmer um 170 Pfd. Pfge. an sich gebracht und der Zelking um diese Summe an sich gelöst.)

Zeuge mit seinem Siegel der edle veste Erhard Lembacher.

Original. Papier. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7318.

---

204. 1480, Freitag vor Letare (10. März).

Revers des Hanns Kramer, Bürgers zu Wels, dem K. Friedrich die kais. Mauth zu Ybbs auf treue Hand zu verwesen gab, bis auf Widerruf. — Bürgen, Jacob Kramer (s. Vater) u. Hanns Kolman (s. Sweher), beide Bürger zu Wels. Zeugen mit ihren Siegeln die erbern weisen Augustin Toppler u. Wolfgang Sigharter, auch beide Bürger von Wels.

Original. Pergament. 5 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7362.

---

205. 1480, 9. Juli.

K. Friedrich erhält von Thoman Wynnter, Bürger zu Gmunden, einen Verwesungsrevers, über den Aufschlag vom Salz zu Gmunden bis auf fernern Befehl, gegen Verrechnung.

Zeugen mit ihren Siegeln der „erber weise Thomann Durchzieher Bürger zu Wien, und Hanns Kopp, d. Z. Hofmeister der geistlichen Herren zu den Schotten in Wien.

Original. Pergament. 3 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7391.

---

206. 1480, Simonis (28. October).

F. (Friderich.) „Der Pruschinckh hat nach meinem gescheffi dem Cardinall „gelyhen zwayhundert hungersch guldin, unnd hab von Im genomen alte Ros in „die wegen umb anderthalb hundert ducaten. Hab Ich Im vergundt, die baid „Summ auffzuheben zusambt der andern Summ auf dem Aufschlag zu Selblinstain.“

„per manum proprium.“

In e. Vidimus des Abtes Johann von Baumgartenberg, vom 19. April 1496.

---

c. Lehen.

207—235.

207. 1473, Montag nach St. Erhardstag (10. Jänner). Gretz.

K. Fridrich IV. verleiht dem Leonhard Eybekh eine Hube zu Malling, genannt die „Pawngartner hub, gelegen in Krenglbekher Pfarre, welche er von Ulrich Geltinger zu Harting gekauft hat, der sie aufsandte.

(Commissio domini Imperatoris in consilio.)

Original. Pergament. 1 Siegel. Geh. Haus- und Staats-Archiv.

Lichn. vij. 1662, mit dem dat. 11. Jäner; auch sonst ungenügend.

---

208. 1473, Freitag vor Philippi Jacobi (30. April).

Wilhelm Oberhaimer sendet dem K. Fridrich IV. als s. Lehensherrn 2 Höfe in der Grieskirchner pfarre, der eine genannt „Awhoff" der andere der Hof zu Huenerring, welche er dem „erbern" Hanns Gändlstorffer verkauft hat, auf und bittet Ihn, demselben diese Höfe zu verleihen.

Original. Papier. 1 aufgedrücktes Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.
Lichn vij. 1677 (ungenügend).

---

209. 1474, Ulrichstag (4. Juli). Steyr.

„Thaman" List Bürger zu Steyr als Gerhab der Kinder des Steyrer Bürgers Erasmus Tyrolt sel. sendet dem K. Fridrich IV. als Lehensherrn den Zehend auf 3 Zehendhäusern auf („ains genant am Manscheinperg, das ander auff der hoffstat „am Pirchegk in Hadershofer pharr, das dritt am marlhoff pey Sand Johanns- „kirchen in Wolffspeckherpharr") und bittet Ihn, denselben dem ehrbaren Andre Dorffer, Bürger zu Steyer und Dorothea seiner Hausfrau, denen er ihn verkauft hat, zu verleihen. Versiegelt auch als Zeugen durch den edlen Wolfgang Pandorffer, Bürger zu Steyr.

Original. Papier. 2 rückwärts aufgedrückte Siegel. Haus- und Staats-Archiv.
Angeführt: bei Lichn. vij. 1781. (ungenügend).

---

210. 1474, St. Jacobstag (25. Juli). Wells.

Hanns Kolman und Augustin Toppler, beide Bürger zu Wels und Gerhaber u. Vormund eines Kindes Martha; Tochter des sel. Sigmund Wähinger senden dem K. Fridrich als Lehensherrn eine Wiese genannt die „hochwuer zu habern in Herisinger phfarre gelegen" (fürstl. öster. Lehenschaft). auf, die sie wegen Schulden verkauft haben selb dem Thomas Puchler u. s. Hausfrau Breid und ihren Erben u. selb dem Hanns Puchler u. s. Erben u. bitten dieselbe denen zu verleihen.

Original. Papier. 2 aufgedrückte Siegel. Haus- und Staats-Archiv.
Angeführt: Lichn. vij. 1778 (ungenügend).

---

211. 1474, Montag vor S. Simon u. Judatag (24. October).

Die Brüder Herleinsperger (Meister Sigmund und Jorig), Söhne Dankwarts des Herleinsperger senden K. Fridrich IV. als Lehensherrn (Österreichische Lehenschaft) zwei Lehen auf, welche sie bitten ihrem Vetter Ulrich Herleinsperger zu verleihen. („die unser lieber vetter Ulrich Herleinsperger nach abley- „bung unsers vatter seligen als lehentrager genumen und empfangen hat . . . it „ain gut zu Nyderndorff und ain gut zu Hämad in Griespeckcherpfarr im Lannd- „gericht auf sannd Jorigenperg ob Passaw gelegen umb dieselben stukch „durich unser bayder frewndt mit unserm guten willen und wissen ain vertrag „gemacht ist worden nachdem sy auf widerkauff verpfennt sind, das dew der „berůrt unser lieber vetter Ulrich Hörleinsperger nu mit seinem aygen gut

„ledigen sol.“—) Versiegelt durch m. Sigmund Herleinsperger u. als Zeugen durch den Edlen Ulrich Wolfsfurter.

Original. Papier. 2 hinten aufgedrückte Siegel. Haus- und Staats-Archiv.
Angeführt: bei Lichn. vij. 1809 (ungenügend).

---

212. 1475, S. Valentins Tag (14. Februar).

Wolfgang Neindlinger und seine Hausfrau Anna senden dem K. Fridrich IV. als Lehensherrn gewisse Güter (ihr Erbe) auf, welche sie dem edlen Heinrich Gewmann u. s. Erben verkauft haben, dem Er sie verleihen wolle. — 1 gut „am Kassten zu Peschl,“ 1 gut am Kassten genannt „zum Wagksen und ½ gut am Kassten.“ Lehen des Fürstenthums Oesterreich ob der Enns.

Original. Papier. 1 hinten aufgedrücktes Siegel. Haus- und Staats-Archiv.
Lichn. vij. 1833.

---

213. 1475, Eritag vor St. Michelstag (26. September). Wien.

Wolfgang Mülbannger zu Neythartting u. Dorothea s. Hausfrau senden dem K. Fridrich IV. als Lehensherrn ihr Dorf genannt zu Eslarnn mitsammt den Gütern, Holden, Ueberländen, Auen, Fischwässern und allen Zugehörungen auf und bitten Ihn, dasselbe ihrem Eidam dem „edlen“ Leopold Hauser zu verleihen, dem sie es verkauft haben, und diesen Kauf zu bestätigen.

Original. Papier. 2 rückwärts aufgedrückte Siegel. Haus- und Staats-Archiv.
Lichn. vij. 1888.

---

214. 1475, Mitw. Nicl. Tag. (6. December). Linz.

K. Friedrich III. verleiht dem Bertlme v. Starhemberg (als vaeterl. Erbe anstatt seiner Brüder) folgende Güter der Lehenschaft ob der Enns:
die Feste Lobenstein mit Gerichten, ausgenom. was den Tod berurt, Zehent, Vogtey, Fischwas., Fischweid, Wildbahn, Hölzern etc.
it. das Dorf Ottenslag, den Zehent darauf, u. 1 Holz dabey gen. das Stadelhölz gel. in Schenkenfelder-Pf.
it. z. Hermansöd 2 Güter, u. das öd Reut daselb. u. ein Theil des Bergs u. Holz gen. am Hannstein, u. auf allen 2 Thl. Zehent, gel. in Neunmarkter Pf. u. Freinstäter Landger.
it. bey Newsserling 1 Hof gen. zum Hof in Gramanstetter Pf.
it. 1. Mühl dabey gel. an der kleinen Rattl in Veichtinger Pf.
it. 1. Wiese gen. die Praitwies, alles gel. in Wechsenberger Landger.

---

215. 1475, An St. Nicol. Tag (6 December). Linz.

Hanns Melebrunner h. z. l. (vaet. Erb.) für sich (als älteren) u. s. Bruder Jörg: den Sitz Altenhofen mit Zugehör:
Bauhof. u.
4. Hofstätte.
it. den Zehent daselb. auf den Bauhof u. 4 Hofstätten.

it. 4 Güter z. Pollmanstorf.
it. 2. „ „ Vnholdenöd.
it. den Zehent auf dem Bauhof zum Valkenstain.
it. 1 Gut z. Karleinspach, den Zehent darauf.
Und sind die Manschaft.
it. zu Gereinstorf auf 3 Zehent-Häuser ganzen Zehent.
it. daz dem Karlen auf 1 Gut ganzen Zehent.
it. zu Hag „ 2 „ „ „
it. am Zeltwagen „ 1 „ „ „
it. zu Atzkastorf „ 2 „ ½ „
it. „ Ortmensdorf „ 3 „ 2 (Theile).
it. am Albarnperg „ 1 „ „ „
it. zu Haintzleinsreut „ 1 „ gz. „
it. „ Funsigen „ 1 „ „ „
it. „ Werneinstorf „ 1 „ „ „
it. „ Wessenbach „ 2 „ 2 Thl.
it. „ Hallslag „ „ ganzen „
it. „ Väntreinsreit „ „
it. „ im Höltzlein „ 1 „ „ „
it. „ Valkinstorf ½ „
it. am Kobl „ 1 „ ganzen „
it. z. Stainach „ „ „ „ „
it. „ Conradstorf „ „ „ „ „
it. die Zehent auf dem Markt z. Hofkirchen.
it. z. Lamprechtstorf auf 2 Güt gz. Zeht.
it. auf dem Perig 1 „ „ „
it. z. Wisen auf dem Hof „
„ 2 „ 2 Thl.
it. zu der Pirchen „ „
it. „ Hofkirchen den Zehent Acker.
it. in dem Hohenslag auf 10 Häusern ½ Zeht.
it. auf der Kumpfmühl gz. „
it. z. Arnenstorf 10. Mz. Vogthaber.
it. „ Gerenstorf 4. „ „

„Wir haben in auch vergunnet und erlaubt wissentlich mit dem brief, den „benanten iren Sitz Altenhoven auf den nagsten perig dabey, so zu demselben „irem Sitz gehöret mit allen seinen eren freyheitten und gerechtigkaiten wie sy „dy yetz haben umblegen und pawen mögen, doch unns und unnseren eribern an „unserer lehenschafft unvergriffennlich angeuärde.“

(Auch in e. Vidimus des Probstes Johann von Schlägel, vom 18. Nov. 1488.) Haus- und Staats-Archiv.

---

216. 1475, am S. Nicol. (6. December). Linz.

Caspar Tanpeck h. z. l. (Erb.) die Feste Winthab mit Zugeh. in Altenburger Pf. gel.

it 1 Zehent-Haus z. Wagnerlehen in Weisenbecker Pf. gel.
it. 12 Güter z. Ernsöd in St. Lienharts Pf; gel.
it. H. Peck z. Wermspach dient 18. ₰ 2 Pf.
it. W. Peyssel „ „ „ „ „
it. And. Pöschinger „ 14. „ 28 „
it. H. Ebenhoch „ 69 „
it. Gängel in der Lampperstrass 7. „
it. Gämperl zu Hoffarn 6 „
it. J. Stadtschreiber 6. „ 20 „ 2 Mz. Korn u. 12 Mz. Haber.
it. And. Pöchl 6. „ 20 „ 2 „ „ „ „ „ „
it. Con. Schuster dient ½ Pf. Pf.
it. Sim. Lempler von der Huben am Ort z. Sautarn dient 1 Pf. dl. 6 Mz. Korn, 24 Mz. Habern.
it. W. Schadags z. Hoffarn dto. 2 Pf. Pf. 2 Kaes für 16 Pf.
it. 1 Hube z. Bertkaim in Lontinger Pf. gel.
it. 6 Gût in der Zaglau in Altenmarker Pf. gel.
it. 1 Weingarten u. etliche Aecker (vor Zeit ein Hof gewesen) gen. Erlach in Eberstorfer Pf. gel.
it. 3 Weingärten gen. der Schaffer, der Schrämel, die Setz am Losaher Berg in Eberstorfer Pf. in Weittenecker Herrschaft gel.
it. 1 Gut daz dem Submer
it. „ „ „ „ Geyger
it. 1 Mûhl „ „ „
} gel. in der hangunden Oed, in St. Jörgen Pf.

---

217. 1475, St. Barbara Tag. (4. December). Linz.

Hanns Sachs h. z. l. (anstat seiner Brûder u. Vettern, ihr Erb.) das ½ Haus z. Albnegk mit Zugeh.
it. die Fischweid auf der Alben.
it. 1. Hof z. Aichberg u.
it. 1. Selden dabey in Leuntinger Pf. gel.
it. 1. Hof z. Seyring u. d. zehent darauf, u.
1. „ „ „ „ „ „ „ in Gastpoltzhouer Pf. gel.
it. 3. Less Holz auf der Oed in Steinkircher Pf. gel. der Lehenschaft der Herrschaft Steir.
it. 1. Gut in Sauspach der Lehenschaft der Herrschft. Seusemburg.
it. „ „ z. Landsidl in Kremsmûnstrer Pf. gel.
it. 1. Hube gen. die Drechschuh.
it. 1. Gut zu dem Nochlein, u. den Zehent darauf.
it. 2. „ „ Hûlbarn.
it. 1. „ „ Prunn.
it. 1. halb. Hof z. Weinzûrl und ½ Zehent darauf, alles gel. in Siernicker Pf.
it. die Pfundtöd in Gesstner Pf. gel.
it. „ Tilighueb in Aschacher Pf. gel.

it. die Mallenhub in Terenperger Pf. gel.
it. „ Schusselhub in Kranstorfer „ „
it. 2 Höfe in der Sachsau in Welser Pf. gel. } in Gnaden den Töchtern
it. 3 Güter z. Oberhaim in Krennglbecker Pf. gel. } verliehen.
it. 2 halbe Lehen z. Tunaudorf }
it. 1 „ „ am Berg } gel. in Ipser Pf.
it. 1 Lehen am Kraberg. }
it. 1 Gut z. Grillenbach }
it. 2 „ „ Herbartendorf gel. in St. Merten Pf.
it. 1 Mühl u. 2 Lehen z. Velbaren.
it. 1 Gut z. Oed.
it. „ „ „ Henngsperg, alle gel. in St. Merten Pf.
it. der Acker z. Grub mit andern Burgrechten bey Burgstal.

---

218. 1475, St. Nicolaus (6. December). Linz.

Hanns Grassauer h. z. l. (erblich zugefallen) den Zehent auf dem Hof z. Attensheim in Swannser Pf.
it. den Zehent auf dem Dörflein z. Attensheim in Swannser Pf.
it. „ „ daz dem Mair z. Sinzing in Atzbecker „ „
it. „ „ auf dem Gut z. dem Baumgarten.
it. 2 Peuntl z. Weigenshaim.
it. den Zehent auf dem Gut z. Seiring auch in Atzbecker Pf. gel.
it. 4 Güter darauf $^1/_2$ Zehent.
it. den Zehent auf des Germair Hof u. Gut in Swannser Pf.
it. „ „ „ dem Gut z. Preissing.
it. „ „ „ „ Perkhof.
it. „ „ „ „ Widmer u. Maurer z. Preissing.
it. „ „ „ Gut z. Hemperg.
it. „ „ „ daz dem Zeilinger.
it. „ „ auf 3 Güter z. Hub.
it. „ „ daz dem Conrad z. Hub auf dem Berg.
it. die Hueb z. Attnung gel. zunächst am Steghof.
it. das Gütl bey dem Gatern „ bey der Kirchen.
it. die Wiesen gen. die Schacherin.
it. $^1/_3$ am Weingarten z. Spitz.
it. $^1/_4$ auf dem Sitz z. St. Jorgen, u.
$^1/_4$ „ „ Bauhof.
it. $^1/_3$ „ „ Sitz z. Kirchberg.
$^1/_3$ „ der Fischweid der Ratl (Rätl).
it. das Gut z. Sürzing u. 1 Gut daselbs.
it. 1 Mühl „ „ gel. in Atzbecker Pf.

---

219. 1475, Don. n. St. Nicol. (7. December). Linz.

Bernhart Marschall v. Rohenau h. z. l. (vact. Erb.).

das Dorf in Dreperg mit Zugeh. u. darauf 2 Thl. Zehent in Neunkircher Pf. der Lehenschaft Weichsenberg gel.

it. 2 Thl. Zehent an dem Hof zu Durnbach in Rarperger Pf. gel. der Herrschaft Freinstadt.

---

220. 1475, Samstag n. Frauent. (9. December). Linz.

Hanns Schachner h. z. l. (väterl. Erb, als älter).

Lehenschaft des Fürstent. Oest. ob der Enns.

1 Hube u. 1 Lehen z. Ritsperg in der Regarer Pf. gel.
1 Hof zu Noppingen in Pacheimer Pf. gel.
1 Hube zu Rannstatt in Scherflinger — gel.

Lehen v. Puchaim.

it. 1 Gut u. 2 Zehent-Häuser z. Aurach.
½ „ „ Pubendorf.
1 „ „ Puchzaun.
2 „ „ Fraundorf.
it. „ „ „ 1 „ am Wald.
1 „ z. Rinthaim.
1 „ auf dem Gemerkl.
2 Holzer bey der Aurach.
2 Zehent-Häus. z. Talhaim.
2 „ „ Partz.
2 „ „ Grub.
1 „ „ Pubendorf.
1 „ „ Ölstorf in Oelstorfer Pf. gel.
it. 2 „ auf der Leyten.
2 „ „ „ Steig.
½ „ zu Waldweg.
2 „ zu Kramwichleiten in Lachkircher Pf. gel.

Die Lehen der Herrschaft Leonstain.

1 Hube gen. im Zaun.
2 Güter im Schaken.
1 Hube gen. auf der Wern, herum 1 Holz gen. am Pettenfirst.
1 Holz gen. am Hohenschachen.
½ Hube z. Ottnang in Ottnanger Pf. gel.
it. ½ „ gen. im Ameisreut.
½ „ „ „ Slegelgreut.
1 Gütl „ auf der Sagsöd.
1 Mühl „ die Palmühl.
1 Hube „ am Moos in Atzpecker Pf. gel.
it. 1 Peunt gen. die Ringerin in Schondorfer Pf. gel.

it. 1 Mühl u. 1 Gut gen. der Hinterberg in Swannser Pf. gel.
it. 1 Gut am Spitz u. am Sauruessel in Lachkircher Pf. gel.
it. 1 Zehent auf der Swannt in benanter Pf. gel. mit Zugeh.
it. 1 Gut im Zaun gen. mit Zugeh. in Pettenbacher Pfarr gelegen.

---

221. 1476, St. Pet. u. Paul. Tag (29. Juni). Neustadt.

Caspar Zollner u. Marg. s. Hausfr. h. z. l. (dch. Uebergab).
1 Gut am Ischelsteg.
die Niedermühl an der Ischel.
1 Gütl bey dem Kreuz daselbs.
1 Gut am mittern Weissenbach niederhalb der Ischel.
it. 1 Hammer am obern Weissenbach ob des Lauffen.
1 Gütl im Enweg.
1 Gut in der Seeau.
1 Gütl im Mutt.
it. das Vischlehen z. Geussarn.
die Swaig im Grett.
1 Gütl z. Oberwies.
1 Gut in der Perschen.
die Mühl in der Ramsau.
1 Gütl gen. der Rauchen.
it. 1 „ z. Obernbrunn u. 1 Wiese daselbs.
1 „ in der Sokl gen. der Genndlhof.
it. 2 Häuser z. Ischel mit Zugeh.
1 Haus am Lauffen.
1 Mühl u. Sag gen. an der Gossa.
it. 1 Gütl z. Hinternstain.
1 Garten in der Enzenerau.
it. 1 Hof z. Nidernpirchach in Reuthaimer Pf. gel.

---

222. 1475, S. Barbaratag (4. December). Linz.

K. Fridrich IV. verleiht dem Christoph Vischpeckh als dem älteren für sich und s. Bruder Leonhard ein Gut zu Obernwaydach, worauf jetzt der Bernhard sitzt, gelegen in Vorchdorfferpfarre und den Zehend auf folgenden Gütern als österreichische landesfürstliche Lehen und ihr Erbe. — „Von erst auf „dem Humelhof und auf dem hof genant datz dem pauch. Item auf dem „gut zu dem Graben; It. datz nyderngraben; it. auf dem gut genant am „Gattern auf ir yedem ganntzen zehenndt. Und auf dem gut genant zu Pir-„hech zwai tail zehenndts alles in Lynntzer pharr gelegen.“

Original. Pergament. 1 Siegel. Haus-und Staats-Archiv.
Chmel, Regesten, Nr. 7024.

---

223. 1476, Sonntag Reminiscere (10. März).

Affra, Gattin des Pflegers zu Vilshoven Wilhelm von Rattaw zu Madthaw (Witwe weiland Jörgens Eschelweck) bittet K. Friedrich IV. als Lehensherrn, ihrem jetzigen Gatten als Lehenträger jene österreichischen Lehen zu verleihen, die ihr väterliches Erbe sind. Versiegelt durch die edlen u. weisen Stephan Planck Kastner zu Vilshoven und Simon Maurer daselbst.

Original. Papier. 2 aufgedrückte Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.
Lichn. vij. 1932.

---

224. 1476, 20. Jänner.

Wilhelm von Rottau zu Madau bittet den K. Friedrich, die von Andre Lichtenecker seiner Ehewirthin Vater ihr zugefallenen Lehen ihm als Lehenträger zu verleihen.

Geh. Haus-Archiv.

---

225. 1477, St. Sebastianstag (20. Jänner).

Wilhelm von Rattaw zu Madau, Pfleger zu Vilshofen, bittet K. Fr. an seiner statt den edlen gestrengen Ritter Wilhelm von Aichpergk zu Seldenaw (wegen Geschäftsverhinderung) die österreichischen Lehen zu verleihen, welche das väterliche Erbe seiner Gattin Affra sind, Tochter weiland Andre Liechteneckers. Versiegelt durch ihn u. den edlen weisen Simon Putzner zu Walsingen.

Original. Papier. 2 aufgedrückte Siegel. Haus- und Staats-Archiv.
Lichn. vij. 2003 (ziemlich vollständig). (Fehlt.)

---

226. 1477, 19. October. Steyr.

K. Fr. belehnt den Andre Dorfer, Bürger zu Steyr, und seine Hausfrau Dorothea mit der Greilhube in Kematner Pfarre, die Hanns Leschenprannt, Bürger zu Wien, aufgesandt und ihm verkauft hat. (Kemnatter Pfarre.)

„Commissio domini Imperatoris in consilio.“

Original. Pergament. 1 Siegel. Geh. Haus-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, 7157.

---

227. 1477 Phitztag nach s. Urzulentag (23. October). Steyr.

K. Friedrich verleiht dem Hieronymus Vischmaister zu Neu-Attersee auf seine Bitte als sein Erbe „ain halbe Segens auf dem Attersee und die halb vischwaid auf dem wasser genannt die ach; „er soll von der ersteren jährlich 10 und von der zweiten 9 Schilling Pfenninge landläufiger Münze entrichten „zu unserm „gsloss Kogl“.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Original. Pergament. 1 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7160 (unrichtig).

---

228. 1479, 11. September.

Michael Fritz, Bürger zu Gmunden sendet dem K. Fr. den Drittheil Zehends in Vekchlasdorfer, Pondorfer und Gamperner Pfarre „und wo dann derselb zehendt daselbs umb gelegen ist“ auf für Jörg Vaschang Bürger zu Gmunden, seinen Eidam (?) und dessen Hausfrau Sibilla „meinem lieben enenkchel und iren beiden erben.“

„Besiegelt durch die edeln erbern weisen“ Wolfgang den Tewrbanger und Peter den Schymel, beide Bürger zu Gmunden.

Original. Papier. 2 aufgedrückte Siegel. Geh. Haus-Archiv.
Angeführt (ungenügend): Chmel, Regesten II, Nr. 7323.

---

229. 1479, Sonntag nach St. Mertentag (14. Nov.). Linz.

Hanns Welczer sendet dem K. Friedrich etliche Stücke und Güter, österreichischer Lehenschaft, auf, die er dem edlen Hanns Hochenegker verkauft hat, dem Er (Kaiser) sie verleihen wolle.

„In Ternpergerpfarre (?) „Item von erst ein gut innder Lienschuplaw, „item ein gut daselbs innderaw und ein gut am Sweinsegk; item ein gut auf der „Schiesŏd, ein gut am Wynntperg, ein gut inn der ŏd, die iczbenannten guter „gelegen sind in Waldnewnkiricher pharr; item ain guet zu dem Ebergern, ein „guet genannt zu dem verliessennschuch; item ain guet genannt das Schierlgut „zu Leuberstarff und ain gut genannt zum zwaynmannswynkchel, dieselben guter „glegn synnd in Syrningerpfarr und ain guet zu Pellndarff glegen in Kembnater „pfarr.“ —

Zeuge mit s. Siegel der edle Berichtold Pfäffinger.

Original. Papier. 2 aufgedrückte Siegel. Haus-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7339.

---

230. 1479, 26. November.

Hanns Halder und Jörg Stadler verschreiben sich gegen K. Fr. über den ihnen zu Lehen ertheilten Sitz Tendleinspach mit dem Bauhof und etlichen Zehenden Stücken und Gütern, die als vermahntes Lehen dem Kaiser heimgefallen. Sie sollen, nachdem sie selbe in ihre Gewalt gebracht haben, halben Theil dem Kaiser überlassen oder sich mit ihm darüber ausgleichen. Für den Jŏrg Stadler siegelt der „erwirdig Herr Andre am Stain, Pfarrer zu Gredwein „und Erzpriester in der Nidern Steyrmarch. Zeuge mit seinem Siegel der „Erwirdig hochgelert Herr H. Peter Knawer, Licentiat geistl. Rechte, Propst zu „Gurnitz.“

Original. Pergament. 3 Siegel (2 und 3 von rothem Wachs). Geh. Haus-Archiv.
Angeführt (unvollständig): Chmel, Regesten II, Nr. 7341.

---

231. 1479, 28. November. Graetz.

K. Fr. bevollmaechtigt den Bernhard von Scherfemberg Hauptmann ob der Enns seinen Rath über die dem Kaiser heimgefallenen und von ihm dem Hanns

Halder und Jörg Stadler s. Canneczelschreiber verliehenen Lehen (den Sitz Tendleinspach mit dem Bauhof, Zehenden und Gütern), ein Lehenrecht wider die Besitzer derselben Lehen, auf Anlangen der vorgedachten Halder und Stadler zu besetzen.

„Commissio d. Imp. in consilio."

Original. Papier. Geh. Haus-Archiv.

28. November.

K. Fr. befiehlt den oberöst. Lehensleuten auf Erfordern bey diesem Lehenrechte zu erscheinen. „Empfelhen wir ew ernnstlich und wellen, welh der benannt von „Scherffemberg aus ew, zu demselben leheñsrechten eruordern wirdet, daz im „die dann darinn grhorsam und gewerttig sein und sich des nit setzen, und bey „verliesung irrer lehenn nit annders tun." „Commissio d. Imp. in consilio."

Original. Pergament. aufgedrücktes Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7342, 7343.

---

232. 1480, 3. Jänner.

Die Brüder Hanns, Wolfgang und Bernhard Schachner geben dem K. Fr. einen Aufsandbrief über den Zehend den sie dem Michel Chreymhilder (nicht Threyhilder) Spitalmeister zu Gmunden und seiner Hausfrau Katharina verkauft haben.

Die von den 3 Brüdern Schachner aufgesendeten Stücke sind:

„Item auf zwain gůtlein auf der Obernswandt; item auf ainem guet auf „der Steig; item auf einem guet genant die Krumpplleitten, und auf ainem guet „hintz dem Pākl auf der Leytten, alles ganczer zehendt, und in Lakircherpharr „gelegen."

Original. Papier. 2 rückwärts aufgedrückte Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7349.

---

233. 1480. 3. März. Neustadt.

M. Fr. gibt dem Wolfgang Jörger einen Gunstbrief über einige seiner Hausfrau Magdalena vermachte Lehen (nicht genannt).

„Commissio domini Imperatoris propria"

Original. Pergament. 1 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7361

---

234. 1480, 26. Juni.

Wernhardin Sparssguet zu Lintz, Sohn weiland Hannsen Sparssgut zu Linz sendet dem Kaiser Friedrich zu Gunsten seines Schwagers Wolfgang Wienner einen Zehent auf, bey Enns gelegen, den sein Vater Sparsgut ihm und seiner Schwester Anna hinterlassen hat, welche letztere ihrem Gatten (demselben Wienner) ihn vermachte. „Item von erst auf vier åckern die ettwen zu dem Truk„chenperg gehört haben; item in den vier velden im Prunnveld, im pharerveld, „im Ennsveld unnd im mitterveld; item auf dem guet zu Truckenperg und auf

„dem leehen zu den Lêrnhawss; item auf ainem halben lehen dacz Ulrichenn „under dem Aichperg; item auf dem hof zu Wagram; item auf des Stösslcins „hofstat daselbs auf ainem luss, uberall gannczen zehent.“ — Zeuge, auch mit s. Siegel der edle Erasm Podem zu Linz.

„1480 am montag Sannd Johanns unnd Paulstag der Wetterherren.“

Original. Papier. 2 rückwärts aufgedrückte Siegel. Haus- und Staats-Archiv.
Angeführt (unvollständig): Chmel, Regesten II, Nr. 7388.

---

235. 1480, 5. Juli.

K. Friedrich erhält von Barbara, Michael Sunnleitners (weiland Bürgers zu Eferding) Wittwe einen Aufsandbrief über eine Hube zu Hausleuten in der Offteringer Pfarr, so Martin Fuchsperger Bürger zu Steyr, ihr Eidam von ihr gekauft hat, von den Lehen der Herren von Cappellen.

Zeugen mit ihren Siegeln: „die Erbern fürsichtigen und weysen Jörig Steger. „Stadtrichter zu Steyr und Jacob Mettl, Rathsbürger daselbst.“

Original. Papier. Geh. Haus-Archiv.
Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7389.

---

d. Regimentssachen.

236—238.

236. 1475, 9. December. Revers des von K. Friedrich III. begnadigten Heinrich Geyman.

„Alz ich von merklicher meiner verhann(d)lung wegen in des allerdurchl. „Herrn Fridreichen Römischen kaysers etc. vênnknuss komen und ettwas zeit „dariñ gehalten worden bin, derselben meiner verhandlung und vennknuss mich „aber sein kaiserliche gnad durch vleissiger bett willen der hernachbenannten „meiner lieben Brûder, Herrn Ortolfen und Cristoffen der Gewman und annder „meiner frewnde gnediklich begeben und ledig gelassen hat. Das ich darauf „seinen kaiserl. gnaden bey meinem aid, trewn und eren gelobt und versprochen „hab“ ..... und nemlich zu seiner kaiserlichen gnaden Stat Steyr, der ich abge- „sagter veindt gewesen bin, in der gemain noch in sunderhait dhain zuspruch „veindtschafft unwillen ansprach noch vordrung haben noch das in aynicherlay „weg haimlich noch offenlich mit rat noch tat åfern noch rechen sullen noch „wellen in dhaynerlay weis“ — (sondern in allen Ansprüchen den Weg Rechtens „inschlagen und zu Recht stehen) „und so ich dem also ausgewart hab mich „darnach von stundan wider an dew ennd fügen dahin ich mit meiner wonung „beschaiden bin ungeuerlich. Ich hab auch seinen kaiserlichen gnaden in sunder- „hait zugesagt und gelobt, daz ich bei ainem kloster in seiner gnaden lannden ain „phrunt kawffen und dasselbs mein tege in dem dinst gots vertzeren, doch nichts „destmynner sol und wil ich dem Rechten auch güttigklichen tegen und verhör wie vor steet gehorsam sein“ — (oder er und sie (seine Freunde) sind strafbar, Die Brüder stehen gut). Drey Siegel der Brüder und als Zeugen die Siegel der edlen und vesten Hanns Welczer und Andre Viechtenstainer.

Angeführt: Regesten II, Nr. 7026.

---

237. 1477, Mitichen nach St. Larentzentag (13. August). Krems.

K. Friedrich III. trägt dem Richter und Rath zu Wels auf, der Margareth, Witwe des zu Wels hingerichteten Augustin Erdinger, welche vorgestellt hat, wie sie, beyde Ehegatten, sich wechselseitig alles Hab und Gut vermacht hätten, auch das Meiste von ihr selbst herrühre, die Verlassenschaft dieses A. Erdinger ausfolgen zu lassen. Visum.

Commissio d. Imp. in consilio.

(Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 304, Nr. 786. (Fehlt.)

---

238. 1479, Sontag nach Joh. Bapt. (27. Juni). Graz.

K. Friedrich erlaubt zum Baue der Stadt Steyr von jedem 1000 Messer das durchgeführt wird, 6 Pfeñinge zu nehmen.

(Fehlt.)

Original im städtischen Archive zu Steyr.

---

3. Steiermark.

239—252.

239. 1473, 30. Juni. K. Friedrich's IV. Übergabe des Hofs zum Pridigo als Lehen.

„Bekennen. Als weilent Mertt Payr weilent Leutolden von Stubenberg „seinen hof zum Pridigo, so von uns zu lehen růrt und wir uns in des Pemkircher „krieg mitsammt dem Gesloss Radkerspurg underwunden haben umb ain summ „geltz versetzt hat, denselben hof wir dann nachmals weilent Wolfgangen Mir„tzinger unserm Burger zu Radkerspurg zu der Erbern Margrethen seiner haus„frawn hannden als nagsten Erben des obbemelten Payrn ingeantwurt haben. „Also daz man uns alle Jare dieweil man denselben hoff von uns nit lŏset 12 phunt „phenning dauon geben sol nach lawt der brief uns daruber gegeben. Und aber „nu derselb Mirtzinger mit tod abgangen ist. Daz wir der benanten Margrethen „den berůrten hof von newem ingeantwurt haben wissentlich mit dem brief.“ — Zu Weihnachten jährlich 12 Pfd. Pfge. zu zahlen, so lange der Hof nicht eingelöst ist, was ihr frey steht um die Summe um welche ihn ihr Vater Payr dem von Stubenburg versetzt hatte.

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 710, Nr. 1793.

---

240. 1473, Samstag nach St. Oswaldstag (7. August).

Jörg Piswich sendet dem K. Friedrich IV. ein Gut, gelegen zu Pennkch an der Raditschen in Falkenstayner Landgericht auf, welches er frůher von dem Grafen von Görz, später von dem Kaiser als Lehen besass, nun aber aus Noth dem Erhard Pluemel verkauft hat, dem es der Kaiser verleihen soll.

Original. Papier. 1 aufgedrücktes Siegel. Haus- und Staats-Archiv.
Angeführt (ziemlich vollst.): Lichn. vij. 1705.

---

241. 1474, Samstag vor Reminiscere (5. März). Neustadt.

Conrad Auer gibt dem K. Friedrich IV. der ihm bis auf Widerruf das k. Schloss Frawnberg mit den dazu gehörigen Renten pflegweise übergeben hat, einen Pflegrevers. Er will das Schloss von diesen Renten selbst behüten u. s. w. (Das heisst ohne Burghut). Versiegelt durch den wohlgebornen Herrn Herrn Cristoff von Rappach, da er selbst derzeit kein gegrabenes Siegel hatte, und durch den Edlen Gotthart Findarffer (zu mehrerem Zeugniss).

Original. Perg. 2 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

Angeführt: Lichn. vij. 1743 (unvollständig).

---

242. 1476, 31. Jänner. Neustadt.

K. Friedrich gibt dem Andreas Wagen seinem Verweser des Halls zu Aussee den Krumelsee bey Aussee auf 2 Jahre von Weihnachten 1476 bis Weihnachten 1478 in Bestand, gegen jährliche 32 Pf. Pf. und 1000 Salblinge.

Commissio d. Imp. in consilio.

Original. Perg. 1 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7033.

---

243. S. D. (1476, März?) K. Friedrich IV. an den Richter im Innenberg s. Eisenerzes bei Leoben.

„Getrewer. Wir emphelhen dir ernstlich und wellen, daz du den Schurer „unsern Burger im Innernperg nachdem der Anndreen Pemkircher diener ist zu „unsern hannden innemest und untz auf unser verrer gescheft und beuelhen „bewarten in vennkhnuss haltest und darinn nicht annders tust. Das ist unser „ernstlich maynung.“

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 709, Nr. 1791. (Fehlt.)

---

244. 1476, 2. März. Neustadt. K. Friedrich IV. an Jeklein, Juden zu Judenburg.

„Jud. Uns hat unser wiertt zum Huntsmarkht genant Oswald anbringen „lassen, wie er dir ain summ gelts auf erkhen und gesuch schuldig beleibe. „Emphelhen wir dir ernstlich und wellen, daz du von dem benanten Oswalden die „berürt summ gelts erkenn nemest und In umb den gesuch unbekumert und unan„gelanngt lassest und darinn nicht annders tust. Das ist unser ernstlich meynung.“

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 707, Nr. 1786.

---

245. S. D. (1476, März?) K. Friedrich IV. an Richter u. Rath zu Judenburg.

„Getrewn lieben. Als ew unser getrewer lieber Kristof von Morsperg unser „Rat von unsern wegen geschriben hat, das Silber so Ir genomen habt zu unsern „handen herzebringen, des Ir aber bisher nicht tan habt, das uns nicht geuellt.“ Sollen es unverzüglich herbringen.

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 709, Nr. 1792. (Fehlt.)

---

246. S. D. (1476, März?) K. Friedrich IV. an Richter und Rath am Lauffen.

„Getrewen lieben. Uns haben unser getrewen lieben n. der Richter und „Rat zu Awsse anbringen lassen, wie Ir sy ir wein uber die Petschen nicht fürn „noch verkauffen lassen wellet, des sy sich beswert bedunkhen.“ Sollen sie nicht beirren.

Per d. Sig. de Niderntor.

(Durchstrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 707 b, Nr. 1787.

---

247. 1477, Phintztag vor St. Laurenz. (7. August.)

K. Friedrich III. fordert den Peter Pögl am Carl auf, dem von ihm selbst in Vorschlag gebrachten Hintergang zur Entscheidung seines Streites mit dem Juden Arman Sohn Ysmahels von Marchburg (Gabriel Tetzl zu Bruck, dessen Witwe sein Sohn Gothard Pögl geheirathet hat, war dem Juden eine Summe Geldes schuldig geblieben, deren Zahlung von selbem urgirt wurde) Folge zu geben. Sollten die erwählten Schiedsrichter (2 Christen und 2 Juden) sie nicht gütlich vereinigen, habe Er seinen Amtmann zu Marchburg, Sigmund Hollenburger als Obmann bestellt („ew darumb gütlich, oder auf ainem bestimbten tag mit „recht darumb zu entschaiden“) dem er sich unterwerfen soll.

(Fehlt.) (Ausgestrichen.)

Concept. Ms. 163, fol. 287, Nr. 745.

---

248. 1477, Montag nach S. Niclastag (8. December). Gmunden.

K. Friedrich erlaubt den Bürgern zu Judenburg, jährlich einen Richter zu wählen, der den Huldigungseid ablege und („soverre Er vber das plut richten „will. darumb pan vnd echt vonn vnns zu lehen neme. vnnd Emphahe“) Befehl desshalb, bis auf Widerruf . .

Commissio domini Imperatoris propria.

Judenburger Freiheiten. Fol. 36. Geh. Haus-Archiv.

---

249. 1478, 30. Jänner.

Ich Friderich von Stubemberg Erbschennkch in Steir. Bekenn für mich und all mein erben offennlich | mit dem brief. Als weylent Ursula von Stubemberg, ettwenn Hern Lewtolds von Stubenberg meins lieben | Herren und Vater Gemahel mein liebe mueter dem Allerdurchleuchtigisten Fürsten und Herren Hern Friderichen | Römischen kayser zu allenczeitten merer des Reichs zu Hungern Dalmatien Croatien etc. künig Hertzogen zu | Österreich zu Steir etc. meinem allergenedigisten Herren ain verschreibung und gemächt von der Geslösser | Klech und Halldenrayn und anderer sachen wegen tann hat nach laut des briefs darumb ausgangen. Daz | Ich zu solhem gemächt und verschreibung meinen gunst und willen geben hab, gib auch wissenntlich in | kraft des briefs. Also daz die in allen irn punden und artikeln darinn begriffen bey kreften und wirden beleiben | und

dawider von mir noch meinen erben nicht tann noch gehandelt werden sol, sunder Ich gelob und versprich | seinen kayserlichen gnaden fur mich und mein erben in kraft des briefs. Daz wir seiner kayserlich maiestat | und seiner genaden erben solich gemächt und verschreibung trewlich hallten und der nachgeen wellen. Tätten | wir aber des nicht was Ir gnad des schaden nemen, desselben schaden sullen sich Ir gnad zu mir und meinen | erben hallten und von aller unnser hab und gut wo wir das haben an unnser und mäniglichs irrung | bekomen. Des zu urkund gib Ich sein kayserlichen genaden den brief besigelt mit meinem aigen anhang- | unden Insigel, und zu merer getzeugnus der sachen hab Ich mit vleiss gebetten den Edlen und Strengen Ritter | Hern Wilhalm von Aursperg, daz er sein Insigel auch an den brief gehangen hat, Im und sein erben an scha- | den. darunder Ich mich verpinde fur mich und all mein erben trewlich und stat ze halten, das an dem | brief geschriben stet. Der geben ist nach kristi geburdt viertzehenhundert und in den achtundsibentzigisten | jaren an freytag vor unnser lieben Frawentag der Liechtmess." |

(Fehlt.)

Original. Pergament. 2 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

---

250. 1478, Montag nach Invocavit (9. Februar). Grez.

K. Friedrich verleiht Stephan Zmolner seinem Pfleger zu St. Peter ob lewben auf seiner Besitzung zu Rakerspurg dieselben Freyheiten und Privilegien, wie im Jahre 1441 dem Rakerspurger Bürger Kaspar Kapfensteiner.

(Fehlt.)

N. Österr. Lehn.-Arch. Lehnb. v. J. 1478, fol. 38 b u. 39 a u. b.

---

251. 1478, 1. März. Graetz.

K. Fr. verkauft dem Hanns Pikhl, Amtmañ zu Voitsberg, und s. Erben gegen eine gewisse Summe Geldes ein Haus daselbst, „genannt das Dornhaus so ettwann „Anndrees Greisenegkher gewesen ist daselbst zu Voitsperg am platz gelegen „mit aim tail zenagst des Vogl haws und mit dem andern zenagst der kirchgassen."

Original. Pergament. 1 Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7190. (Falsch.)

---

252. 1479, Mitichen vor dem Newen Jarstag (? 29. December 1479 oder etwa 30. December 1478).

Hanns Hess, Doctor in der Erczeney, Burger hie zu Grētz — gibt dem Kaiser Friedrich einen Schuldbrief über 100 Pfd. Pfge. die Er ihm geliehen hat, und welche von dem vergangenen Weihnachttag (25. December) über 1 Jahr zurückgezahlt werden sollen; er verpfändet ihm für die richtige Zahlung sein Haus zu Gretz „im Sackh zwischen her Dietmarn Rindschad und weilent Lud- „wigen Satler hewsern gelegen, darinn ich yetz wesenlich sitz (als rechtes „fürphannd"). Zeuge mit s. Siegel der „ersam weise Tibolt Prunner die zeit Statrichter hie zu Gretz."

Original. Pergament. 2 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten, Nr. 7348.

---

4. Kärnten.

253—269.

253. 1473, 24. August.

Vermerckht die Herrn Ritter und Khnecht so von den Turggen erschlagen und gefañgen sein worden und die Schlacht ist bescheehen nachtl. (?) bey dem Visl (?) an Sannt Bartlmestag zu der nacht vmb vier anno etc. Im aintausent vierhundert drey vnnd sibenczigisten.

Von erst

Herr Georg Heinrich Prueschinkh.
Herr Ludwig Lösiacher.
Der von Polhaimb.
Herr Hanns Gradenegger.
Herr Anndree Hochenwarter.
Herr Wilhamb Gall.
Herr Georg Hiñelberger.
Der allt Gutenstainer.
Anndree Nårinnger.
Wilhalmb Gråsl.
Eggenstainer.
Caspar Milli.
Thristran.
Englhart.
Harracher.
Zween Kheitschacher.
Harren Pogen.
Mathias Münndorfer.
Ulrich Gall.
2 Mardachsen.
Khaluen.
Arher.
Pruggdorfer.
Kloyt.
Reysacher.
Reichenbûrger.
Sittacher.
Miteregger.
Alle des Abbts vonn Sannt Polten (?) Diener.
Holczner.
Khaschenstainer.
Colmann Winnckhler.
Tottn Peckh.
Jorg Bockh.
Harrer.

Die hernachgeschriben sindt dauon khumen.

Herr Andree Weispracher.
Herr Georg von Schwein Peckh.
Herr Wilhalmb Saurer.
Caspar vnd Christof Lamberger.
Krunstainer.
Ain Menndorfer.
Ostermann Auersperger.
Hellnegger.
Der Jung Guetstainer.
Coszmasz von Grabin.
Sigmundt Khellnberger.
Raûber.
Der Lichtenberger.
Christof Ratmanstorfer.

Riedeck.

---

254. 1476, 31. Mai.

Ich Symon Krell und ich Jorg Pewrwekh Bekennen fûr uns und all unser erben und tun kund offenntlich mit dem brief. Als der Allerdurleuchtigist furst und herr herr Fridreich Romischer| Kaiser zu allenntzeiten merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. Kunig Hertzog zu Österreich zu Steir etc. unnser allergenedigister herr uns seiner kaiserlichen gnaden fron und wechsel der| Pergkhwerch und Ertzt in seiner kaiserlichen gnaden Herrschafft Orttemburg

und in den gerichten Velach Rottennstain und Greiffenberg auf zway jar. die sich auf den nagstuer- | ganngen sannd Jorgentag dises gegenwurtigen vierzehenhundert und sechsundsibenzigisten jar angefanngen haben und zu sannd Jörgentag des vierzehenhundert und acht- | und sibentzigisten jar ennden werden, yedes derselben jar umb vierhundert Markh silber, daz in ainer summ dieselben zway jar achthundert markh Silber pringt in bestandweis | gelassen hat, nach laut seiner kaiserlichen gnaden brief darumb ausganngen. Daz wir seinen kaiserlichen gnaden bey unsern trewn und eren gelobt und versprochen haben, ge- | loben und versprechen auch wissenntlich mit dem brief, daz wir seinen kaiserlichen gnaden und ob sein kaiserlich gnad nicht wer seiner kaiserlichen gnaden erben oder wem das sein kaiserlich | gnad beuilht yedes derselben zway jar die bemelten vierhundert markh Silber zu zwain zeiten im jar zwayhundert markh zu Weichnachten und die anndern zwyhundert | markh zu sannd Jörgentag nagstdarnach kommend in gutten wolgelewterten und geprannten Silber an alle waigrung und vertzug ausrichten und geben, Und mit der ersten | zallung auf die nagstkomennden Weichnachten anfahen. Was auch silber aus dem gemelten pergkwerkhen und ertzten die bemelten zway jar gewunnen und gemacht wirdet, ausgenomen | die berurten achthundert Markh silber so seinen kaiserlichen gnaden an dem bemelten bestand geuallen, dasselb silber alles sullen und wellen wir seinen kaiserlichen gnaden albeg ain markh desselben silber | umb sechs hungrisch und ducaten gulden verkauffen und ze losen geben und nicht höher, noch yemannds annderm, es wer dann das sein kaiserlich gnad daz von uns nicht lösen noch kauffen | wolt und uns erlawbt das wir daz verrer verkaufen oder aber selbs halten möchten. Wir süllen auch dieselben zway jar die Embter und Ambtlewt so zu demselben pergkwerch gehörn nach | unserm pesten versteen und nach notdurften derselben pergkwerch besetzen mit tewglichen lewten, auch in denselben pergkwerchen gute ordnung furnemen und machen und darinn in all weg | seiner kaiserlichen gnaden frumen betrachten und schaden wennden, und alles tun und hanndeln, dadurch dieselben pergkwerch und Ertzt in aufnemen komen und bracht mugen werden, uns auch | darauf mit unsern leiben und gut under sein kaiserlich gnad setzen und ziehen. Wir süllen und wellen auch seinen kaiserlichen gnaden und ob sein kaiserlich gnad nicht wër seiner kaiserlichen gnaden erben | oder wem Ir gnad das beuilht der bemelten Fron Wechsel und des Kainacher taillen mitsambt den hütten und allem anndern so uns damit ingeantwurt wirdet zu ausganng der bemelten | zwayr jar auf Irer gnaden briefflich oder under augen erfordern frey und ledigklich abtretten und uns der entslahen zu Irer gnaden hannden an alle waigrung auszug und widerred | als wir dann das alles seinen kaiserlichen gnaden gelobt und gesworen haben. Wer aber daz wir diser unserr verschreibung in ainem oder menigerm artikel nicht hielten und Ir gnaden | des schaden nemen, desselben schaden zusambt dem Haubtgut sol sich sein kaiserlich gnad unverschaidenlich zu aller unserr hab und gut so wir yetz haben und kunffticlich gewinnen | halten und davon bekomen mit recht oder an recht, wie Ir gnad verlust an unser unserr Erben und menikliehs von unsern wegen irrung und hindernuss trewlich und ungeuerlich. | Mit urkund des briefs, under unser yedes aigen anhangunden insigeln und der sachen zu zeugnuss haben wir gepeten die Erbern weisen

Casparn Seuelder Burgermaister und Procoben Zynner|des Rats zu der Neunstat, daz sy ire Insigel an den brief gehanngen haben, doch In und irn erben an schaden, darunder wir uns zusambt unsern Insigeln verbinten alles das war und| stett ze halten das in dem brief geschriben steet. Der geben ist zu der Newnstat an Freitag vor dem heiligen phingstag, nach Cristi gepurd vierzehenhundert und im sechsund sibenzi-|gisten jare.|—

(Fehlt.)

Original. Pergament. 4 Siegel (von grünem Wachs). Haus- und Staats-Archiv.

---

255. 1476, Samstag nach (?) Margaretha (13. Juli.) Neustadt.

K. Friedrich belehnt Bartholome Rietmair seinen Hofschreiber „an der Hallstat" mit einem Hof zum purkhstall am Grades bey veldkirchen — wann vns der mit weilent Meinharts Kellerberger tod vnd abgang ledig worden und vermont wer. (Fehlt.)

N. Ö. Lehen-Archiv. Lehenb. v. J. 1476, fol. 29 b.

---

256. 1476, Mittwoch nach (?) Alexis. (17. Juli).

Revers Bartholome's Rietmair, Hofschreibers zu Halstadt dasz er den Hof zum purkstall, ihm von Kaiser Fried. verliehen — inzebringen und dieserthalb sich mit dem Kaiser vertragen will. „Vnd des zu vrkund gib ich sein „k. gnaden den brief besigelt mit der Edlen vesten vnd strenngen Ritter herrn „Jörgen Fuchs von Fuchsperg hofmarschalh vnd herrn Reicharten Kergl aignen „anhangunden insigeln."

N. Ö. Lehen-Archiv. Lehnb. v. J. 1476, fol. 29 b.

---

257. 1476, Eritag nach Lucie (17. December). Neustadt.

„Jorg von Teuffenpach hat ze lehen, vonerst auf der Mawtt zu Frisach „acht phunt funf schilling vnd zehen phenning gelts Item zwen hof zu sand „Stephan bey Friesach."

N. Ö. Lehen-Archiv. Lehenb. v. J. 1476, fol. 62.

---

258. 1477, 4. Jänner.

K. Friedrich III. übergibt s. Silberkāmerer Sigmund Schödl sein Schloss Vinkhenstain pflegweise und überlässt ihm auch die dazu gehörigen Renten bestandweise, er soll davon jährlich (in den 4 Quatembern) 100 Pfd. Pfg. abliefern. (angefangen von Reminiscere 1477) — bis auf Widerruf.

Newenstat. Sambstag vor h. 3 kônigtag 1477.

(Fehlt.) Cōmissio d. Imp. propria.

Ms. austr. Nr. 217, fol. 90. Geh. Haus-Archiv.

---

259. 1477, Freytag nach Pfingsten (30. Mai).

„Hanns in der winnden hat zu lehen ain gutl gelegen in Winnden das „schützen lehen ist der lehenschafft des Gesloss loschental im Lauental. Erbgut „von dessen Vater.“ (Fehlt.)

N. Ö. Lehen-Archiv. Lehnb. v. J. 1477, fol. 31 b.

---

260. 1478, 4. März. Graetz.

K. Fr. gibt seinem Juden Kifel zu St. Veit in Kärnthen die Freiheit untz auf widerruffen, dass derselbe nur vor Jacoben von Ernau seinem Pfleger zum Karlsperg und Vizdom in Kärnthen, oder wem der Kaiser es eigens befehlen wird, belangt werden soll. Befehl desshalb.

Original. Pergament. Aufgedrücktes Siegel. Geh. Haus-Archiv.
Angeführt (ungenügend): Chmel, Regesten II, Nr. 7192.

---

261. 1478, Montag nach Quasimodogeniti (30. April). Grez.

K. Friedrich belehnt „Hainreichen Himlberger seinen Rath und Pfleger zu Pleiburg mit den ererbten Gütern steyrischer, kärnthnerischer, Cilier und Görtzer Lehenschaft.

N. Ö. Lehen-Archiv. Lehnb. v. J. 1478, fol. 41 a u. b.
Vergl. Monum. Habsb. I. 2. p. 869.—n. 1119, vom 13. Juni 1478.

---

262. 1478, Mitw. vor St. Margreth (8. Juli). Grecz.

K. Friedrich belehnt den Andres von Kreyg, seinen Rath und Pfleger zu Gurgkfeld, ihm selbst als Lehentrager und anstatt Wolfgangen von Kreyg seine Vettern Sohn, „der noch vnuogtper ist, mit dem Obrist-drugsessambt in Kerrnnden und mehrern Gütern. (Fehlt.)

N. Ö. Lehen-Archiv. Lehnb. v. J. 1478, fol. 46 b.

---

263. 1478, 7. August.

K. Fridrich III. befiehlt, um der herabgekomenen Stadt St. Veit in Kärnthen aufzuhelfen (auf ihre Bitte), dass alles nach St. Veit zu Ross und Wagen gebrachte Getreide nur hausgesessenen Bürgern verkauft werden dürfe.

(Sie hatten vorgestellt) „wie der Hanndl und Gewerb auch die Jarmerkht „und wochenmerkht in unser Stat daselbs zu Sannd Veit der Inzug und besche- „digung halben so bisher von der ungelaubigen in unnsern Furstenthumb kernnden „sein beschehen, vast abnemen dardurch sy zu behuettung derselben unnser stat „hilff notdurfftig weren.“

„Was hinfur traid auff Rossen oder wegen daselbshin gen Sannd Veit „bracht das der unnsern burgern daselbs so aigen hewser und Erb da haben und „nyemands andern verkaufft werden soll.“ —

Grecz. Freitag nach S. Oswaldstag 1478.

(Fehlt.) Commissio d. Imp. propria.

Ms. austr. Nr. 217, fol. 152. Geh. Haus-Archiv. (Fehlt.)

---

264. 1479, 30. März.

Vermerkht daz Symon Krell und Jeorig Pewrbekh Hannsen Rehwein anstat und nach beuelh der k. Mtat. in beywesen Niclasen Rawber gelobt haben daz sy mit Niclasen Rawber hinein gen kernndten reitten von im nicht trachten und in seiner k. genaden glubden so sy seinen k. gnaden yetz Jar hie zu Gretz tan haben beleiben wollen so lanng unntz sy demselben Rawber fur die geltschuld so sy seinen k. gnaden noch an irem bestannd fron und wechsl der perkhwerch im Stainfelld zu Velach Greyffemberg und im Kirchaim Orttemburger herrschaft schuldig sein zu seiner k. gnaden hanndten genugsame porgschaft tan haben und so sy die tan haben alsdann sullen sy der bemelten glubd ledig sein und iren sachen auswartten mugen.

Actum feria tertia post dominicam Judica in der vassten anno domini etc. lxxviiij°. (Fehlt.)

Haus-Archiv. Cod. Ms. 150, fol. 36, b.

---

265. 1479, Freitag nach St. Veitstag (18. Juni, nicht 10).

Tibolt Heller am Puhl und Margareth s. Hausfrau, geben dem K. Friedrich der sie mit ihren Kindern, Hab und Gut in s. kaiserl. besondern Schutz und Schirm genommen hat, einen Revers, für diesen Schutz jährlich an St. Jörgentag 1 Pfd. Pfge. in die k. Kamer zu bezahlen, vom nächsten St. Jörgentag angefangen. Zeuge mit s. Petschaft der ersame weise Steffan Krösl, Bürger zu Klagenfurt.

Von Aussen: „Paurecht recht.“

Original. Papier. 2 Petschaften. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7293.

---

266. 1479 (Mittichen vor s. Martentag). 10. Nov. Gretz.

K. Friedrich gibt dem Sigmund Pruschinkh s. Camrer seine Ämter in seinen Herrschaften zu Guttenstain zu Windischgretz und zu Hallenstain gelegen „so wir von Im und seinem Bruder kaufft mit allen irn nutzen renntten zinsen und zugehorungen auf ein ganzes Jahr, das sich am St. Niclastag 1480 endigt und dann bis auf ferneren Befehl, in Bestand, für jährliche hundert Pfd. Pfge.“

Auf dem Rande des Umschlags der Urkunde hat K. Friedrich eigenhändig geschrieben: „und darczue czbainczig Pf.“

Original. Perg. 1 Siegel. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7336.

---

267. 1479, 4. Dec.

Andre Hällecker sendet dem K. Friedr. 2 Huben zu Kantnigk gelegen auf, die der edle veste Andre Reinegker von ihm gekauft hat.

Zeuge mit seinem Siegel der edle und strenge Ritter Herr Ulrich Kevenhüller.

Original. Papier. Aufgedrücktes Siegel. Geh. Haus-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7344.

---

268. 1480, Samstag nach Lichtmess. (5. Februar.)

Revers des Symon Krell von Sachsenburg für K. Friedrich IV., der ihm für 2 Jahre (von Weihnachten 1480 — bis Weihnachten 1482) seinen Fron und Wechsel in den Bergwerken und Erzgruben seiner kaiserlichen Herrschaft Ortemburg und in den Gerichten zu Velach, Rottenstain, Greyffemberg und in Kirchaim mitsammt den Theilen so weiland Hanns Kainacher in etlichen Gruben gehabt hat in bestandweise überlassen hat, jedes Jahr für 1300 Mark gutes lauteres Silber (zusammen 2600 Mark). Er soll in Quatember-Raten das Silber abliefern u. s. w.

Zeuge mit seinem Siegel der erber weise Procop Zymner Raths-Burger zu Wiener-Neustadt.

(Fehlt.)

Original. Perg. 2 Siegel von grünem Wachs. Haus- und Staats-Archiv.

---

a) 269. 1480, 10. August.

An meinen gnädigñ herrñ den Ertzbischoff zu Saltzburg.

Hochwirdiger Fürst gnädigister Herr mein schuldig willig vndertänig gehorsam dienst. Seyñ Ewrñ f. gnaden Zuuoran berait. Ich lass Ewer f. gn. wissen das die Turgkñ an Erichtag in der Reichenaw vnd in dem Gurgkhtal, vnder der stanngñ gbesñ seiñ. vnd nyemand geuangñ. noch geprennt. Sunder nur nach dem gut. vnd der narung gestellt. vnd am Mitichñ darnach slags ab fur Newmarckt. vnd in das Aichfeld vor Judenburg gezogen. vnd sich da gelegert. vnd sein vasst mued. vnd ist fürsorg so sy aufprechñ werdñ. Sy möchtñ den Sackman durch das Ennstal. vnd durch das Lungew herauf geen lassen. vnd sich ain zeit im Lungew enthalltñ vnd darnach in dem Lurlfeld vnd vmb Villach. mit dem hawffen widerumb zusamen komen Solichs hab ich Ewrñ gnaden vnuerkundt nicht wellñ lassen. Gebñ zu Mosheim an Sannd Larentzñtag anno etc. Lxxx°.

Sebastian von der Albñ Veldhawbtmañ.

Gleichzeitige Abschrift. Geh. Haus-Archiv. Ms. R. S. Nr. 7, fol. 117.

---

b) 1480, 13. August.

Lieber Herr Verweser. Es hat mich gebettñ Hanns Schütz. ob icht newe mär wesst, die Ewch zuuerkunden. Nu lass ich ew wissen wie heint Herrñ Jörgens von Tschernemell. Hawbtmans von Grätz diener genant Gassner bej mir gelegñ

ist, der zeucht yetz ains wegs. von Gratz herein, vnd ist gezogen durch Prättnegkh vnd Wolfspergk, der hat mir gesagt, wie die Turgkñ von Windischgrätz vber Radl durch Kerndñ geen Judenburg wertz. vnd Newmarckt vber die Albm. vnd geen Murtzthal gen Knüttelfeld werdts gezogen sein. Item Herczog Jörg von Payrñ ist geen Presburg zu der kunigin von Hungerñ, von vnnsers herrn des Römischen keysers etc. wegen gezogen. Item der kunig von Pehaim, vnd der kunig von Polen die ligend zu veld, vnd begern an vnnsern herrñ keyser ainen anstand des frids. damit man den Turgken dest pas widerstand tun möcht wolt gott das war wär. Gebñ zum Krewtz an sand Yppolitñtag im Lxxx^{to}

Pfaff Andre von Wippach.

Gleichzeitige Abschrift. Geh. Haus-Archiv. Ms. R. S. Nr. 7, fol. 117.

---

c) 1840, 15. August. Vermerckt das die hernachgeschribñ kuntschafft an vnnser lieben Frawñtag Irer schidung. vmb sechsew nachmittag zugesennt ist worden, warlich vnd nämlich herrñ Wilhalm̃ dem Trawner Hawbtmann zu Radstatt. vnd herñ Wilhalm̃ grauen phleger daselbs.

Item. das der Hawbitz ist zogen. am Sambstag vor Sannd Laurentzñtag fur Newmarckt als mit Rätzen. vnd mit Pehaim. vnd vngenärlich schätzt man In, mit funffzehenhundert mannen. Am Suntag darnach sind die Turgkñ komen, als vmb zwai. vnd sind auch dabey belibñ. vbernacht vnd haben wider aufgeprochñ, des morgens vmb mittenacht vnd sind hingezogen gen Tewffenpach. vnd geen Judenburg des montag morgñ vmb die Sechst stund. do ist der Sackman vor Judenburg gwesñ. da haben sy sich aber ain mal gelegt vnd darnach hat er den Sackmann getailt. am Erichtag auf drey tail. ain tail inns Lauental, vnd ainen nach der mur ab gen Lewbñ wertz, vnd den drittñ auf an die Zeyring wertz gegñ Rottenmann. Vnd dem Hawbitz ist an Suntag vor vnnser Frawntag potschafft komen, wie sy vber Wolsperger albm zugen wider hinder sich auf Alltñhofen, vnd haben aufgehebt vmb Silberberg vnd vmbdie Albm̃ gross volckh leib vnd gut. vnd an derSuntag nacht. als sy sich nider haben geslagen. da ist ainer aus In zum Newmarckt geflohñ, der hat sich zugesagt. Er sey ain kristen vnd sey funffzehñ Jar mit In geraist. vnd derselb sagt. Ir sein als zwelftausent, die mit dem hawffen sind ausgezogen, vnd in dem erstñ auszug aus der Turgkey. sollen ausgezogen sein als auf zway vnd funffzig Tausent, da sy heraus sein komen in die Lannd, do haben Sy sich getailt auf drey tail, vnd ain hawffen geen Wälischlannd, vnd der ander hawffen sol der grössist seyn, der in kerndñ ist, vnd haben ainen Burger gefangñ von Friesach mit namen der Poller. das hat gesagt Jacob Hueber von dem Newmarckt, der hat gehört, das man dem Hawbitz. die mär hat also zugesagt.

Gleichzeitige Abschrift. Geh. Haus-Archiv. Ms. R. S. Nr. 7, fol. 117, 118.

---

d) 1480, 16. August.

Item an hewt Mitichñ nach vnnser frawñ Schidung tag ist meinem gnedigen herrn von Saltzburg etc. mundlich vnd glewblich zuempottñ worden. wie die Turgkñ in kurtzuergangñ tagñ als bej zehentausent für alltenhofen in kerndñ

gelegñ vber das krapfeld gezogen. vnd noch zwayer grossen hawffen, der ainer zu Pleyburg. vnd der ander noch in Krain ligen, zu In wartund seyñ.

Gleichzeitige Abschrift. Geh. Haus-Archiv. Ms. R. S. Nr. 7, fol. 117.

---

e) 1480, 17. August. An herrñ Leonhartñ Phallentzgrauen in Kärntñ. Grauen zu Görtz etc.

Hochgeborner Fürst, gnediger Herr mein willig dienst wisse Ewer gnad beuor. Ich fueg Ewrñ gn. ze wissen, das ich meiner diener ainen auf kuntschafft ausgeschickt hab. der komen ist zbischñ Achtn vnd Newn, auf hewt dato des briefs, der die Turgken mit augñ gesehen hat, vnd sein als gester als die Sunn auf ist gangñ vor klagenfurt gewesen. als sy Ir viech haben wellñ auf die waid kern. vnd haben das noch errett, vnd ain tail hat sich bey vittring in ain wald gelegt, vnd sich daselbs auch hat lassñ erscheinen. Vnd etlich haben sich herauf geen Krumppendorff ergeben. vnd da volckh gefanngñ. vnd weeg gefuert. vnd ain veld ligt bey Tymitz, vnd das annder veld zwischñ Osterwitz vnd Truchsen, darnach wisse sich Ewer gnad ze richtñ. Datum zu Millstat. an Phintztag nach Assumptionis marie anno etc. Lxxx Jar.

Jeronime Merckl anwaldt zu millstat
Ewer gnaden alltzeit diener.

Gleichzeitige Abschrift. Geh. Haus-Archiv. Ms. R. S. Nr. 7, fol. 117, 118.

---

f) 1480, 17. August.

Item an hewt phineztag nach vnnser lieben frawñ Schidung tag, ist ain glawbwirdiger man, der ettwas zeit meins gnedigen herrñ von Salczburg etc. kastner zu Friesach gewesñ ist, mit namen Herr Paul Semelhofer her geen Salczburg komen, der sagt, wie nu die Turckñ, vber die Tra ain meyl weegs, ob völkenmarckt, bei ainer pfarrkirchñ genant möchling komen, vnd herauf fur Polan, gen Altenhofen an Sambstag vor Sanndt Larentzñtag. nächstvergangñ, in das krapfeld, als bei Zehentausentñ wolgerüst. vnd erzewgt mann zogen sein, vnd daselbs zwen man vnd ain frawñ geuangñ vnd die gefragt. wo die Rätzñ vnd des Hungerischñ kunigs lewt seiñ, Also haben Sy In gesagt das sy sich anhewt, das ist an Suntag vor Sannd Larentzñ tag für Newmarckt, daz dann ain Statl zwo meil von Friesach gelegñ vnd vnnsers herrn keysers ist. slahen, darnach haben sich die Turgkñ zu stundan mit grosser Eyl für Friesach, demselbñ Stätlein zuzeziehñ erhebt. Vnd als Sy nebñ dem Gsloss Tirnstain, nahent bej Friesach gelegñ, komen sein, do haben Sy sich getailt, etlich der Strassen vnd eben nach, etlich beseitz aus vber ain perg, der nahent nach dem Stätlein zugezogen, vnd als die Turgkñ geen Alltñhofñ komen sein, do hat sich ain Burger von Alltñhofen aufgemacht, vnd solhs des Hungrischñ kunigs volkh, so sich fur das bemelt Stätl geslagen hett verkundet, do haben die hawbtlewt, darauf die von Newmarckt von cristenlichs glawbenswegen souil ermant vnd erbettñ, das Sy sew eingelassñ haben, darnach in ainer halben stund, sind die Turcken nach In komen fur

das Stetlein, vnd daselbs ainem das hawbt abgeslagen, desgleichs ainen Sneider von Friesach, der dann geen Friesach vom Newmarckt hat geen wellñ erslagñ, vnd ainen andern seinen mitburger gefanngen, vnd als man aus dem Stätlein vasst zu In geschossen hat, do haben Sy sich am montag darnach aufgehebt, fur Schewfling abzeziehñ. vnd ze prennen vnd daselbs bej Schewfling sich getailt ain tail vber Rottenmanner Tawrñ aws. vnd gaissarñ. kamer. vnd ander ende meer daselbsvmb verprennt. vnd fur Lewbñ abgezogen. Der ander tail ist auf Judenburg. vnd derselbñ ende gezogen. vnd auch vasst prennt vnd sind albeg perghalb vnd nicht bey den Strassen gezogen. Darnach seiñ Sy für Eppenstain. Obedach vnd sannd Lienhart in das Lauental gezogen. vnd dasselb gañtz verhert, vnd ziehñ nu fur Huetenperg. auf geen Friesach wertz widerumb kerñ wo Sy aber weiter aus wellñ ist nicht wissen.

Item als Sy fur Newmarckt komen sein, do hat sich ain krisst der mit In heraus gezogen. vnd vierzehen Jar in der Turgkey gewesen ist, von In zu des kunigs Lewtñ abgestollen Der hat gesagt, das sich die Turgkñ auf disñ Zug mit Funffzig Tawsent gueter mann aufgemacht haben, aus den seyn Sechzehn Tausent geen Kerntñ georñt vnd komen, vnd die andern sullñ auf Fryaul, oder wo Sy sich noch hinzeziehñ bedennckñ werdñ.

Gleichzeitige Abschrift. Geh. Haus-Archiv. Ms. R. S. Nr. 7, fol. 116.

5. Krain.

270—282.

270. 1476, Freitag vor Judica (29. März). Neustadt.

K. Friedrich IV. giebt dem Leonhard Herberstainer seinem Pfleger zu Wippach, der Ihm einen Schuldbrief über 300 ungrische Ducaten-Gulden gab, nach Bezahlung dieser Summe einen vorläufigen „Tödtbrief“ da der Schuldbrief nicht bey Handen ist. — („Als sich unser getrewr lieber Lienhart Herberstainer „unser Phleger zu Wippach von seins dorffs wegen Schönnberg, des sich Graue „Yban von Vegle underwunden hett und wir im wider abgewunnen und demsel„ben Herberstainer widergeben haben umb drewhundert hungrisch und ducaten „gulden verschriben und uns der yetz hie betzallt hat“. . . .)

Original. Pergament. 1 Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7038.

271. 1476. Eritag ante Georii (23. April).

K. Friedrich IV. befiehlt dem Valentin Lamberger, Pfleger zu Oberstain in Krain, unverzüglich das Haus genannt die „klain vesstn zu Stain gelegen mitsambt „dem Traidzehent zu Czernotsch und seiner zugehorung so unsers getrewn „Casparn von Stain gewesen sein und er uns nbergeben hat“ zu Handen des Kaisers zu übernehmen u. zu dem Schloss Oberstain u. in das Urbar einzuziehen, auch den Zehend jährlich zu verrechnen.

K. k. Geh. Haus- und Staats-Archiv. Gleichzeitige Abschrift (im Cod. Ms. Austr. Nr. 25, fol. 137, b.).

S. Chmel, Regesten II, Nr. 7045. (Mank.)

272. 1478, Pfinceztag nach Pauli Bekehrung (29. Jänner). Grecz.

K. Friedrich belehnt Niklasen Lueger, Burggrafen zu Luencz vnd zum Lueg, seinen Haubtmann zu Tibein mit den von seinem Vater ererbten Gütern.

N. Ö. Lehn. Arch. Lehnb. f. 1478, fol. 4, b.

Vergl. Chmel, Reg. II, Nr. 7235 u. Monum. Habsb. I, 2, 946.

---

273. 1478, Montag nach Reminiscere (16. Februar). Grecz.

K. Friedrich verleiht dem Walthasar Rawber den Burgstall „darauf ettwann das „Geslos Weinegk gelegen, so bey weilant Graf Fridrich's von Cili zeiten abgeprochen „worden ist“ samt zugehörung, die er von seinem Vater ererbte — mit der Bedingung — wenn er auf obigen Burgstall wieder eine Veste baut, mit derselben dem Kaiser gehorsam und gewertig zu sein.

N. Ö. Lehn. Arch. Lehnb. v. J. 1478, fol. 98, a.

(Fehlt.)

---

274. 1478, Samstag vor Misericordia (4. April). Grecz.

K. Friedrich belehnt Wilhalmen Awersperger seinen Kamrer „auf sein gerech- „tikait“ mit mehreren Gütern, die weilant Erasems von Wilthaws gewesen sind.

N. Ö. Lehn. Arch. Lehnb. v. J. 1478, fol. 42, a u. b.

(Fehlt.)

---

275. 1478, 13. October. Graz.

Kaiser Friedrich nimmt die Gebrüder Vitalis und Justus de Nikolitsch Bürger „ad sanctum Vitum in terra nostra fluminis“ in seinen besonderen Schutz und bewilligt ihnen nur vor ihm selbst sich verantworten zu dürfen. K.k. g. A. Lichnovsky VIII, 123.

„Nos (debite fidelitatis obsequia) attendentes et horum intuitu eis gratiam „specialem facere volentes ipsos et quemlibet eorum cum omnibus bonis suis „mobilibus et immobilibus in nostram specialem protectionem tuitionem ac Salui- „guardiam recepimus ac ab omni Jurisdictione quorumcumque Judicum exemimus „ac recipimus et eximimus per presentes“.

Collat. Abschrift. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

---

276. 1478, Johann Evang. (27. December). Grez.

„Niclas Rawber haubtman zu Triest hat ze lehen das Dorf Nusdorf etc. etc. „auch den Gerichtzehennt vnd aller seiner Zugehorung der lehenschaft der her- „schaft Adlsperg — wann er die von Reinprechten Reichenburger phleger zu „Mautpreis kaufft.“

N. Ö. Lehn. Arch. Lehnb. v. J. 1478. fol. 94. b.

277. 1479, Freytag vor Anthoni (16. Jänner). Grecz.

K. Friedrich verleiht Jeorigen von Obratschon, seinem Pfleger zu Scherfenberg und dessen Bruder Cristophen von Obratschon, die von ihrem Vater ererbten Güter Cilier und Scherffenberger Lehenschaft.

N. Ö. Lehn. Arch. Lehnb. v. J. 1479, fol. 101, b. (Fehlt.)

---

278. 1479, Eritag nach Anthoni (19. Jänner). Grecz.

„Her Jörg von Tschernöml Haubtman zu Adlsperg vnd am kharsst hat zu „lehen zwo hueben zum presabetz in Frainstainer pfarr gelegen der Cilier Lehen- „schaft, die er von Ludwig Kosiagker gekauft hat."

N. Ö. Lehn. Arch. Lehnb. v. J. 1479, fol. 103, a. (Fehlt.)

---

279. 1479, 30. März. Graetz.

K. Fr. befiehlt dem Andre von Kreig, seinem Rath und Pfleger zu Gurkfeld, der Agnes Eusebii Dietprants Wittib 100 fl. zu bezahlen von den Nutzen, die er einnimmt.

Commissio domini Imperatoris propria.

Original. Papier. Haus- und Staats-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7270.

---

280. 1479, 24. Mai. Graetz.

K. Fr. gibt dem Andre von Kreyg, seinem Rath und Pfleger zu Gurkfeld die Anweisung, dass er der Siguna von Kreyg Dienerin der Herzogin Kunigunde seiner Tochter 160 Pfund Pfge. als Heiratsteuer für ihre Dienste geben soll.

„Commissio domini Imperatoris per d. Wilhelmum Aursperger Camerarium."

Dabei: Quittung der Sigawn von Kreig, Tochter des Andre Freiherrn zu Kreyg über 160 Pfd. Pfge. „hoffgab." Versiegelt durch ihren Vetter Wilhelm von „Awrsperg."

Original. Papier. Aufgedr. Siegel. Haus- und Staats-Archiv.

Angeführt (unrichtig): Chmel, Regesten II, Nr. 7284.

---

281. 1479, Samstag nach Coloman (16. October). Grecz.

K. Friedrich verleiht dem Wolfgang Flekh, seinem Pfleger zu Goldenstain die anheimgefallenen Lehen und zwar eine Albem samt Zugehörung „im lessach „inputtersperger gericht".

N. Ö. Lehn. Arch. Lehnb. v. J. 1479, fol. 83, a. (Fehlt.)

282. 1480, Sontag vor S. Paulstag Conversionis (23. Jänner).

Osterman Posch, Bürger zu Laibach entsagt allen Ansprüchen auf die Hinterlassenschaft s. Muhme Ursula, Witwe des Laibacher Bürgers Makowidicz, da er vom Kaiser Friedrich („der sich dann derselben meiner muemen und des benann-„ten Makowidicz irs manns hab und gut zu seiner gnaden hannden ze underwin-„den geschafft“) um solcher seiner erblichen Gerechtigkeit benügig gemacht sei. Zeuge mit s. Siegel (von rothem Wachs) „der ersame und hochgelertte herr „Arnold vom Loe Lerer geistlicher Rechten.“

Original. Perg. 2 Siegel (1 von grünem Wachs u. 2 v. rothem).
Haus- und Staats-Archiv.

Angeführt: Chmel, Regesten II, Nr. 7354.

Personen- und Ortregister.

(Die Zahlen bedeuten die Seiten.)

Chronologisches General-Register

über

die Bände I—III, I. Abtheilung der „Monumenta Habsburgica", aus den Jahren 1469—1482.

1469.

1469, 9. Mai. Siegmund v. Oesterreich — Karl v. Burgund. I, 3.
— 9. Mai. Siegmund v. Oesterreich — Karl v. Burgund. I, 4.
— 9. Mai. Karl v. Burgund. I, 5.
— 9. Mai. Siegmund v. Oesterreich — Karl v. Burgund. I, 5.
— 9. Mai. Karl v. Burgund. I, 5.
— 9. Mai. Karl v. Burgund — Siegmund von Oesterreich. I, 6.
— 9. Mai. Karl v. Burgund — Siegmund von Oesterreich. I, 6.

1469, 9. Mai. Karl v. Burgund — Siegmund von Oesterreich. I, 7.
— 9. Mai. Siegmund v. Oesterreich — Karl v. Burgund. I, 7.
— 11. Mai. Siegmund v. Oesterreich — Karl v. Burgund. I, 7.
— 11. Mai. Karl v. Burgund. I, 8.
— 9. Juli. Siegmund v. Oesterreich — Karl v. Burgund. I, 8.
— 3. September. Karl v. Burgund — Siegmund v. Oesterreich. I, 9.
— 3. Sept. Karl v. Burgund. I, 10.

1470.

1470, 26. Sept. Siegmund v. Oesterreich — Karl v. Burgund. I, 10.

1470. (S. D.) Siegmund v. Oesterreich — Kaiser Friedrich. II, 131.

1471.

1471, 15. Jänner. Karl v. Burgund — Siegmund v. Oesterreich. I, 13.

1472.

1472, 5. Mai. Kaiser Friedrich — Jörg Aichlperger-Neunkirchen. II, 515.
— 13. Juni. König v. Ungarn — österr. Provinzialen. II, 3.
— 28. Juli. Burgundische Gesandte — Siegmund v. Oesterreich. I, 14.

1472, 20. Aug. Kaiser Friedrich — König von Ungarn. II, 8.
— 27. — 30. August. König v. Ungarn. II, 10.
— 8. Sept. König v. Ungarn — österr. Provinzialen. II, 16.

1472, 9. Sept. Kaiser Friedrich — König von Ungarn. II, 19.
— 13. Sept. König v. Ungarn — Kaiser Friedrich. II, 21.
— 27. Sept. Bischof v. Ferrara — Kais. Friedrich. II, 23, 25.
— 14. Dec. Karl v. Burgund — Kaiser Friedrich. I, 16.
— 21. Dec. Papst — Siegmund v. Oesterreich. I, 315.
— (S. D.) König v. Ungarn — Kaiser Friedrich. II, 14.
— (S. D.) Siegmund von Oesterreich — Herrschaft Hohenberg. II, 136.
1472, (S. D.) Kaiser Friedrich — König v. Ungarn. II, 5.
— (S. D.) König von Ungarn. II, 11.
— (S. D.) König v. Ungarn. II, 13.
— (S. D.) König v. Ungarn — österr. Provinzialen. II, 18.
— (S. D.) K. Fried. — Kön. v. Ung. II, 21.
— (S. D.) Georg v. Eckartsau — Georg v. Pottendorf II, 7.
— (S. D.) König v. Ungarn — Kaiser Friedrich. II, 8.
— (S. D.) Kaiser Friedrich — König v. Ungarn. II, 27.
— (S. D.) Johann Rehwein — König v. Ungarn. II, 28.

1473.

1473, 8. Jänner. Kaiser Friedrich — Dörfer Weinsheim und Steinbockenheim. III, 478.
— 10. Jänner. Kaiser Friedrich — Leonhard Eibek. III, 701.
— 2. Febr. Kaiser Friedr. — Memingen. III, 479.
— 22. Febr. Kaiser Friedrich — Strassburg. III, 503.
— 25. Febr. Kaiser Friedrich — Herzog zu Cleve. III, 503.
— 28. Febr. Kaiser Friedrich — Bischof zu Augsburg. III, 504.
— 28. Febr. Kaiser Friedrich — Hanns Eybenstock. III, 505.
— 3. März. Diez v. Gerach — Kaiser Friedrich. III, 657.
— 13. März. Kaiser Friedrich — Albrecht v. Baiern. III, 506.
— 13. März. Kaiser Friedrich — Johann v. Stauff. III, 507.
— 16. März. Ach. Neydegker — Kaiser Friedrich. III, 638.
— 5. April. Kaiser Friedrich — Kloster Michelstetten und Stein. II, 888.
— 8. April. Papst — Kaiser Friedrich. I, 316.
— 8. April. Papst — Kaiser Friedrich. I, 318.
— 30. April. Wilhelm Oberhaimer — Kaiser Friedrich. III, 702.
— 5. Mai. Maximilian v. Oesterreich — Papst. I, 324.
1473, 12. Mai. Churfürst v. Mainz. I, 387.
— 12. Mai. Churfürst v. Sachsen. I, 388.
— 12. Mai. Churfürst v. Brandenburg. I, 389.
— 14. Mai. Karthaus-Prior — Siegmund v. Oesterreich. III, 614.
— 24. Mai. Neustädter Münzmeister. II, 223.
— 26. Mai. Kaiser Friedrich — Stadt Wien. III, 679.
— 5. Juni. Siegmund v. Oesterreich — Elsass und Pfirt. I, 17.
— 9. Juni. Kaiser Friedrich — Graf zu Sulz. III, 508.
— 26. Juni. Truchsess v. Waldburg — Siegmund v. Oesterreich. II, 137.
— 30. Juni. Siegmund v. Oesterreich — Truchsess v. Waldburg. II, 138.
— 30. Juni. Kaiser Friedrich — Hof zu Pridigo. III, 713.
— 6. Juli? Siegmund v. Oesterreich — Zöllner in Tirol. III, 614.
— 27. Juli. Siegmund v. Oesterreich — Waldrast. III, 615.
— 7. August. Jörg Piwisch — Kaiser Friedrich. III, 713.
— 10. August. Kaiser Friedrich — Ludwig v. Wildenstein. III, 509.
— 18. August. Bened. Fueger — Siegmund v. Oesterreich. III, 615.
— 22. August. Kaiser Friedrich — König v. Ungarn. II, 41, 50.
— 24. August. Türkenkrieg. III, 717.

1474.

1474, 12. Oct. Siegmund v. Oesterreich — Constanzer Vertrag. I, 259.
— 15. Oct. Kaiser Friedrich — Mart. Gregk. III, 542.
— 16. Oct. Siegmund v. Oesterreich — König von Frankreich. I, 260.
— 17. Oct. Solothurn. I, 185.
— 17. Oct. Kaiser Friedrich — Ludwig v. Baiern. III, 542.
— 18. Oct. Siegmund v. Oesterreich — König von Frankreich. I, 261.
— 19. Oct. König von Frankreich — Siegmund von Oesterreich. I, 181.
— 24. Oct. Brüder Herleinsperger — Kaiser Friedrich. III, 702.
— 28. Oct. Siegmund v. Oesterreich — König v. Frankreich. I, 270.
— 28. Oct. Kaiser Friedrich — Siegmund v. Oesterreich. II, 159.
— 1. Novbr. Karl v. Burgund — Churfürst v. Mainz. I, 120.
— 10. Novbr. Kaiser Friedrich — Dorf Lonnerstadt. III, 542.
— 18. Novbr. Kaiser Friedrich — Siegmund v. Oesterreich. III, 543.
— 1. Dec. Kaiser Friedrich — Dietrich v. Eisenburg. I, 416.
— 12. Dec. Kaiser Friedrich — Leonh. Saldorffer. II, 839.
— 17. — 19. Oct. — 16. Dec. Schweizerische Städte. I, 184.
— 31. Dec. Kaiser Friedrich — Hanns Kropbl. III, 657.
— (Anfangs.) Siegmund v. Oesterreich — Karl v. Burgund. I, 82.

1474, (Anfangs.) Karl v. Burgund — Siegmund v. Oesterreich. I, 87.
— Siegmund v. Oesterreich — Karl v. Burgund. I, 110.
— Siegmund v. Oesterreich — Karl v. Burgund. I, 114.
— Siegmund v. Oesterreich — Karl v. Burgund. I, 117.
— Constanzer Tag. I, 186, 194.
— Eidgenossen — König von Frankreich. I, 231.
— Siegmund v. Oesterreich — König v. Frankreich. I, 239.
— Siegmund v. Oesterreich — König v. Frankreich. I, 248.
— Churfürsten v. Mainz und Brandenburg — Burgund. I, 418.
— S. D. Kaiser Friedrich — Bischof v. Mainz. II, 67.
— S. D. Siegmund von Oesterreich — Kaiser Friedrich. II, 160.
— S. D. Kaiser Friedrich — Ludwig v. Baiern. III, 535.
— (?) S. D. (August.) Kaiser Friedrich — Bischof zu Speyer. III, 535.
— c. (?) Kaiser Friedrich — Augsburger Domcapitel. I, 383.
— (?) S. D. König v. Ungarn — Kaiser Friedrich. II, 71.
— (?) S. D. Kaiser Friedrich — König v. Ungarn. II, 73.
— (1473 ?) S. D. Kaiser Friedrich — König v. Ungarn. II, 74.
— (?) S. D. Kaiser Friedrich — Eidgenossen. III, 538.

1475.

1475, 2. Jänner. König von Frankreich — Siegmund von Oesterreich. I, 280.
— 4. Jänner. König von Frankreich — Kaiser Friedrich. I, 281.
— 5. Jänner. König von Frankreich — Kais. Fried. — Churfürsten. I, 282.
— 16. Jänner. Ober-Ehenheim — Kaiser Friedrich. III, 543.
— 18. Jänner. Kaiser Friedrich — Herzoge von Jülich. I, 427.
— 26. Jänner. Kaiser Friedrich — Herzoge von Jülich. I, 429.

1475, 26. Jänner. Wolfgang Grafenwerde — Kaiser Friedrich. III, 655.
— (Jänner.) Verbündete — Karl von Burgund. I, 284.
— 5. Februar. Hamman Höslin — Siegmund von Oesterreich. III, 618.
— 9. Februar. Kaiser Friedrich — Wien. III, 680.
— 14. Februar. Kaiser Friedrich — Frankfurt. III, 544.
— 14. Februar. Kaiser Friedrich — Frankfurter Judenmeister. III, 545.

1475, 5. Dec. Papst — Siegmund v. Oesterreich. I, 358.
— 6. Dec. Hanns Melebrunner — Lehen. III, 703.
— 6. Dec. Kaiser Friedrich — Barth. v. Starhemberg. III, 703.
— 6. Dec. Hanns Grossauer — Lehen. III, 706.
— 7. Dec. Marschall von Rohenau — Lehen. III, 707.
— 9. Dec. Heinrich Geumann. II, 234.
— 9. Dec. Hanns Schachner — Lehen. III, 707.
— 9. Dec. Heinrich Geumann — Kaiser Friedrich. III, 712.
— 10. Dec. Kloster Erbach — Kaiser Friedrich. III, 562.
— 18. Dec. König von Frankreich — Kaiser Friedrich. I, 304.

1475, 20. Dec. Cardinäle — Ablass. III, 467.
— (Anfangs.) Kaiser Friedrich — König v. Frankreich. I, 300.
— Die Verbündeten — Kaiser Friedrich. I, 203.
— Kaiser Friedrich — Dauphin — Kunigunde v. Oesterreich. I, 295.
— König von Ungarn — Türken. II, 78.
— Oesterreichischer Adel. II, 236.
— Stadt Caffa. III, 440.
— (S. D.) Kaiser Friedrich — Karl v. Burgund. I, 122.
— (S. D.) Kaiser Friedrich — Frankfurt. III, 563.
— (?) (S. D.) Kaiser Friedrich — Pfälzer. III, 564.

1472—1475. Kunz v. Aufsess. I, 475.

1476.

1476, 13. Jänner. Ruprecht Ennser — Kaiser Friedrich. III, 647.
— 17. Jänner. Hanns Holabersy — Kaiser Friedrich. III, 647.
— 20. Jänn. Kais. Friedr. — Wien. III, 681.
— 20. Jänner. Wilhelm v. Rattau — Kaiser Friedrich. III, 709.
— 23. Jänner. Hanns Holabersy — Kaiser Friedrich. III, 647.
— 24. Jänner. Papst — Bischof von Forli? III, 444.
— 31. Jänner. Karl v. Burgund — Kaiser Friedrich. I, 133.
— 31. Jänner. Kaiser Friedrich — Krems u. Stein. II, 237, III, 662.
— 31. Jänner. Kaiser Friedrich — And Wagen. III, 714.
— 1. Februar. Papst — Bischof von Forli? III, 445.
— 7. Februar. Kaiser Friedrich — Oswald Pucher. III, 657.
— 8. Februar. Kaiser Friedrich — Graf Maidburg. III, 663.
— 10. Februar. Siegmund v. Oesterreich — Dieperskircher. III, 621.
— 14. Februar. Staffhausen — Siegmund v. Oesterreich. III, 621.
— 16. Februar. Kaiser Friedrich — Pfarrer zu Wieselburg. II, 238.

1476, 25. Februar. Christian Haczes — Kaiser Friedrich. II, 239.
— 28. Februar. Kaiser Friedrich — Jörg Mulfelder. II, 515.
— 28. Februar. Kaiser Friedrich — Ulrich Viregk. II, 515.
— 2. März. Kaiser Friedrich — Landmarschall. II, 516.
— 2. März. Kaiser Friedrich — Jude Jecklein. III, 714.
— 4. März. Siegmund v. Oesterreich — Ursula Dorn. III, 622.
— 8. März. Kaiser Friedrich — Christoph v. Rappach. II, 241.
— 10. März. Affra v. Rattau — Kaiser Friedrich. III, 709.
— 13. März. Kaiser Friedrich — Mitterpacher und Heml. II, 242.
— 21. März. Christoph v. Spaur — Kaiser Friedrich. II, 244.
— 27. März. Kaiser Friedrich — seine Familie. I, 359.
— 29. März. K. Fried. — Uttwiler. III, 566.
— 29. März. Kaiser Friedrich — Leonh. Herbersteiner. III, 725.
— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Stadt Egenburg. II, 516.
— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Judenburg. III, 714.

1477.

1477, 19. October. Kaiser Friedrich — Andreas Dorfer. III, 709.
— 20. October. Kaiser Friedrich — Graf Henneberg — Bischof zu Würzburg etc. III, 611, 612.
— 22. October. Krems und Stein. III, 669.
— 22. October. Hanns Sinzendorfer — Kaiser Friedrich. III, 700.
— 23. October. Kaiser Friedrich — Hermann Fischmeister. III, 709.
— October. Maximilian von Oesterreich — Bischof von Metz. I, 169.
— 8. November. Kaiser Friedrich — Spital am Piern. II, 285.
— 23. November. Papst — Siegmund von Oesterreich. III, 626.
— 30. Nov. Kaiser Friedrich — König von Ungarn. II, 117.
— 1. Dec. König von Ungarn — Kaiser Friedrich. II, 119.
— 2. Dec. K. Friedrich — die böhmischen Unterthanen. II, 123.
— 2. Dec. Kaiser Friedrich — Siegmund von Oesterreich. II, 213.
— 8. Dec. Siegmund v. Oesterreich. II, 214.
— 8. Dec. Kaiser Friedrich — Judenburg. III, 715.

1477, 13. Dec. König von Ungarn. II, 124.
— 17. Dec. Stein — Krems. III, 669.
— 18. Dec. König von Ungarn. II, 126.
— 18. Dec. Siegmund v. Oesterreich — Primör. II, 215.
— 19. Dec. König v. Ungarn — Kremser Tag. II, 127.
— 19. Dec. Siegmund von Oesterreich — Gaudenz von Metsch. II, 217; II, 218.
— 20. Dec. Papst — Bischof v. Forli. III, 447.
— 20. Dec. Papst — Siegmund v. Oesterreich. III, 626.
— (S. D.) Kaiser Friedrich — Potendorf und Puchaim. II, 286.
— (S. D.) Jörg v. Potendorf — Kaiser Friedrich. II, 288, 290, 292.
— (S. D.) Heinrich v. Puchaim — Kaiser Friedrich. II, 295, 299, 303.
— (S. D.) Kaiser Friedrich — Heinrich v. Puchaim. II, 297, 302.
— (?) K. Friedrich — die Churfürsten. II, 115.
— (?) Kais. Friedrich — Papst. I, 380.
— S. D. (Ende 1476? 1477?) Siegmund v. Oesterreich — Erzbischof v. Salzburg. II, 200.

1478.

1478, 5. Jänner. Kaiser Friedrich — Völkermarkt. II, 839.
— 7. Jänner. Kaiser Friedrich — Frankfurt. II, 335.
— 7. Jänner. Kaiser Friedrich — König von Ungarn. II, 518.
— 8. Jänner. Kaiser Friedrich — Pettau. II, 690.
— 10. Jänner. Kaiser Friedrich — Hauptleute, Amtleute etc. II, 690.
— 12. Jänner. Waslab von Apfaltern. II, 519.
— 13. Jänner. Kaiser Friedrich — Lazar Keutzl. II, 690.
— 13. Jänner. Papst — Bischof von Forli. III, 447.
— 15. Jänner. Kaiser Friedrich — Friedrich Dürrer. II, 922.
— 16. Jänner. Kaiser Friedrich — Feustritz. II, 691.

1478, 19. Jänner. Geo. v. Kainach — Kaiser Friedrich. II, 840.
— 20. Jänner. Kaiser Friedrich — H. v. Werdenberg. II, 519.
— 20. Jänner. Kaiser Friedrich — An der Hallstatt. II, 635.
— 20. Jänner. Kaiser Friedrich — Schloss Wildenstein — Stadt Gmunden. II, 635.
— 22. Jänner. Stadt Güns. II, 520.
— 24. Jänner. Burgund — Siegmund v. Oesterreich. II, 891.
— 24. Jänner. Kaiser Friedrich — Siegmund v. Sebriach. II, 889.
— 24. Jänner. Kaiser Friedrich — Jörg v. Tschernembl. II, 922.
— 26. Jänner. Kaiser Friedrich — Ludwig von Bayern. II, 335.
— 26. Jänn. K. Fried. — Hiltpraut Jörger, Hanns Oberhaimer etc. II, 635.

1478. S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Gars. II, 538.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Jobst Hauser. II, 538.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Ruel. Neydekher. II, 539.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Kasp. Rinkel. II, 539.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Heinr. Streun. II, 539.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Ulrich v. Schaumberg. II, 650.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Erzbischof v. Gran. II, 651.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Hanns Knorr. II, 651.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Leb v. Rosental. II, 651.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Erdinger's Witwe. II, 652.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Bernhard v. Scherffenberg. II, 652.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — H. v. Werdenberg. II, 652.

— S. D. (März?) Hanns Vintzendorfer an Kaiser Friedrich. II, 653.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Hartneid Hollnegker. II, 724.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Hanns Presl. II, 724.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Wilhelm v. Saurau. II, 724.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Admont. II, 725.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Wilhelm Aursperger. II, 725.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Einnehmer des Weinaufschlags. II, 725.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Christoph v. Mörsperg. II, 725.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Jörg v. Obertschan. II, 725.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Cosmas vom Graben. II, 726.

S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Gratz. II, 726.

D. (März?) Kaiser Friedrich — [illegible]ch Ernst. II, 726.

[illegible]) Kaiser Friedrich — [illegible]manstorf. II, 726.

1478. S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Ulrich v. Graben. II, 727.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Wilhelm v. Saurau. II, 727.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Schladming. II, 727.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Andreas Hohenwarter. II, 728.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Obdach. II, 728.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Hanns Ramung. II, 728.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Steiermark. II, 728.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Judenburg. II, 729.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Reinp. Reyhenburger. II, 729.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Wilhelm v. Saurau. II, 729.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Gratz. II, 730.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Christoph v. Spaur. II, 730.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Aebtissinn zu Goess. II, 731.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Wolfgang Trautmanstorf. II, 731.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Heinrich Vogt. II, 731.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Hanns Sweytzer. II, 732.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Wilhelm v. Tierstein. II, 732.

— S. D. (März?) K. Friedrich — Judenmeister in Radkersburg. II, 733.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Wilhelm Aursberger. II, 733.

— S. D. (März.) Kaiser Friedrich — Achaz v. Ernau etc. II, 850.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Friesach. II, 850.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Bischof v. Gurk — Schloss Rastenfeld. II, 850.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Jörg Arlstainer. II, 851.

— S. D. (März?) Kaiser Friedrich — Hartm. Reytter. II, 851.

1478, 7. April. Kaiser Friedrich — Ulrich von Graben. II, 736.
— 7. April. Kaiser Friedrich — Andreas Hohenwarter. II, 737.
— 7. April. Kaiser Friedrich — Lemberger Amt. II, 737.
— 7. April. Kaiser Friedrich an Vordernberg. II, 737.
— 8. April. Kaiser Friedrich — H. von Werdenberg. II, 542.
— 8. April. Kaiser Friedrich — Christoph Hohenfelder und Konrad Hurnhaimer. II, 655.
— 8. April. Kaiser Friedrich — Wels. II, 655.
— 8. April. Kaiser Friedrich — Hanns Ramung. II, 738.
— 8. August. Kaiser Friedrich — Andreas Span. II, 738.
— (S. D. 8. April.) Kaiser Friedrich — Bergwerk Greiffenberg. II, 852.
— 8. April. Kaiser Friedrich — Stände. III, 670.
— 8. April. Kaiser Friedrich — 100,000 fl. III, 671.
— 9. April. Kaiser Friedrich — Hanns Süssenhäuer. II, 542.
— 9. April. Kaiser Friedrich — Hanns Weigel. II, 542.
— 9. April. Kaiser Friedrich — H. von Werdenberg. II, 542.
— 9. April. Kaiser Friedrich — Stephan Zmöllner. II, 738.
— 10. April. Kaiser Friedrich — Bernhard Karlinger. II, 543.
— 10. April. Kaiser Friedrich — Balthasar von Weispriach. II, 543.
— 10. April. Kaiser Friedrich — H. v. Werdenberg. II, 543.
— 10. April. Kaiser Friedrich — Seifr. Kayan. II, 544.
— 10. April. Kaiser Friedrich — Bernh. Gribinger. II, 736.
— 10. April. Kaiser Friedrich — Andr. Hohenwarter. II, 739.
— (S. D. 10. April) Kaiser Friedrich — Hundsmarkt. II, 739.
— 10. April. Kaiser Friedrich — Leonh. Dürnhofer. II, 739.
— 10. April. Kaiser Friedrich — Ott Ratmanstorfer. II, 739.

1478, 10. April. Kaiser Friedrich — Pfleger zu Fürstenfeld. II, 739.
— 11. April. Kaiser Friedrich — Wolf v. Stubenberg. II, 740.
— 11. April. Kaiser Friedrich — Wolf v. Trautmannstorf. II, 740.
— 11. April. Kaiser Friedrich — Gallus Zech. II, 740.
— 12. April. Kaiser Friedrich — Schottwien. II, 544.
— 12. April. Kaiser Friedrich — niederösterr. Stände. III, 686.
— 14. April. Kaiser Friedrich — Kellermeisters Witwe. II, 544.
— 14. April. Kaiser Friedrich — Cristoph v. Spaur. II, 545.
— 14. April. Kaiser Friedrich — Ungarn II, 545.
— 14. April. Kaiser Friedrich — H. v. Werdenberg. II, 545.
— 14. April. Kaiser Friedrich — nieder- u. oberösterr. Stände. II, 546.
— (S. D. 14. April ?) Kaiser Friedrich — Wiener Neustadt. II, 546.
— 14. April. Kaiser Friedrich — Adel ob der Enns. II, 655.
— 14. April. Kaiser Friedrich — Wilh. v. Saurau. II, 740.
— 14. April. Kaiser Friedrich — Holden an der Kunach. II, 741.
— 14. April. Kaiser Friedrich — Hartm. Reytter. II, 852.
— 14. April. Kaiser Friedrich — österr. Stände. III, 686.
— 15. April. Kaiser Friedrich — Burgund. II, 395.
— 15. April. Kaiser Friedrich — Barth. Grünpekh. II, 928.
— 16. April. Kaiser Friedrich — Churfürsten — König v. Frankreich. II, 317.
— 16. April. Kaiser Friedrich — Pankr. Sidennatter. II, 741.
— 16. April. Christoph Myndorfer — Kaiser Friedrich. II, 741.
— 16. Kaiser Friedrich — Hartmann Reytter. II, 852.
— 16. April. Kaiser Friedrich — Andreas von Krey. II, 853.
— 16. April. Kaiser Friedrich — Andreas Lichtemberger. II, 898.

1478, 9. Mai. Kaiser Friedrich — Judenburg. II, 766.
— 9. Mai. Kaiser Friedrich — Convent St. Andre im Lavantthale. II, 857.
— 9. Mai. Kaiser Friedrich — Pankraz Auersperger. II, 903.
— 9. Mai. Kaiser Friedrich — Siegmund v. Sebriach. II, 903.
— 11. Mai. Kaiser Fridreich — Hanns v. Krainperg. II, 567.
— 11. Mai. Kaiser Friedrich — Feustritz. II, 766.
— 11. Mai. Kaiser Friedrich — Andreas Hohenwarter. II, 766.
— 11. Mai. Kaiser Friedrich — Hanns Ramung. II, 766.
— 11. Mai. Kaiser Friedrich — Berthold Mager. II, 857.
— 12. Mai. Kaiser Friedrich — Judenzins. II, 567.
— 12. Mai. Kaiser Friedrich — Balthasar v. Weispriach. II, 857.
— 12. Mai. Kaiser Friedrich — Klagenfurt. II, 858.
— 12. Mai. Kaiser Friedrich — Siegmund v. Sebriach. II, 903.
— 13. Mai. Kaiser Friedrich — Erzbischof zu Salzburg. II, 361.
— 13. Mai. Kaiser Friedrich — Brüder Fuchs. II, 567.
— 13. Mai. Kaiser Friedrich — Wien. II, 568.
— 13. Mai. Kaiser Friedrich — Florian Grassler. II, 767.
— 13. Mai. Kaiser Friedrich — Andreas Hohenwarter. II, 767.
— 13. Mai. Kaiser Friedrich — Wilhelm von Saurau. II, 767.
— 13. Mai. Kaiser Friedrich — Heinrich Himmelberger. II, 858.
— 13. Mai. Kaiser Friedrich — Kaspar Haunspekh. II. 903.
— 14. Mai. Kaiser Friedrich — St. Georgs-Ordensmeister. II, 568.
— 14. Mai. Kaiser Friedrich — Graf Joh. v. St. Jörgen u. Pösing. II, 568.
— 14. Mai. Kaiser Friedrich — H. von Werdenberg. II. 569.
— 14. Mai. Kaiser Friedrich — Gallus Zech. II, 767.

1478, 14. Mai. Kaiser Friedrich — Brüder Gloyacher. II, 768.
— 14. Mai. Kaiser Friedrich — Andreas Hohenwarter. II, 768.
— 14. Mai. Kaiser Friedrich — Siegmund Mordachs. II. 858.
— 14. Mai. Kaiser Friedrich — Nicolaus Rauber. II. 903.
— 14. Mai? Kaiser Friedrich — Pankraz Auersperger. II, 904.
— 14. Mai. Kaiser Friedrich — Nicolaus Rauber. II, 931.
— 15. Mai. Kaiser Friedrich — Graf Ulrich v. Maidburg. II, 569.
— 15. Mai. Kaiser Friedrich — Propst zu St. Ulrich in Wr. Neustadt II. 569.
— 15. Mai. Kaiser Friedrich — Jörg Hollnegker. II. 768.
— 15. Mai. Kaiser Friedrich — Caspar Tschernömbl. II. 768.
— 15. Mai. Kaiser Friedrich — Albert Kamrer. II, 769.
— 16. Mai. Kaiser Friedrich — Leonhart Meichsner. II, 769.
— 16. Mai. Kaiser Friedrich — Rupprecht Windischgretzer. II, 769.
— 16. Mai. Kaiser Friedrich — Vizthum in Kärnten. II, 859.
— 16. Mai. Kaiser Friedrich — Siegmund v. Sebriach. II, 904.
— 17. Mai. Kaiser Friedrich — H. von Werdenberg. II, 569.
— 18. Mai. Kaiser Friedrich — M. von Maidburg. II, 570.
— 18. Mai. Kaiser Friedrich — Hanns Murstetter. II, 570.
— 18. Mai. Kaiser Friedrich — Gustav Rattaler. II, 570.
— 19. Mai. Kaiser Friedrich — H. von Werdenberg. II. 570.
— 19. Mai. Kaiser Friedrich — Bruck a. d. Leitha. II, 571.
— 19. Mai. Kaiser Friedrich — H. von Werdenberg u. Jobst. Hauser. II, 571.
— 19. Mai. Kaiser Friedrich — Zertl. II, 572.
— 20. Mai. Everat, Niederländer — Maximilian v. Oesterreich. II. 406.
— 20. Mai. Kaiser Friedrich — Wolfgang Trautmanstorf. II, 769.

1478, 11. Juni. Kaiser Friedrich — Pfleger zu Pfannberg. II, 789.
— 12. Juni. Herzog v. Sachsen — König v. Frankreich. II, 325.
— 12. Juni. Bischof v. Bamberg — König v. Frankreich. II, 327.
— 12. Juni. Kaiser Friedrich — Wilh. v. Tierstein. II, 593.
— 12. Juni. Kaiser Friedrich — Mauthner in Oesterreich. II, 594.
— 12. Juni. Kaiser Friedrich — ungar. Aufschlag. II, 666.
— 12. Juni. Kaiser Friedrich — Jörg Hinderspuchler. II, 789.
— 13. Juni. Kaiser Friedrich — Steph. v. Eytzing. II, 594.
— 13. Juni. Kaiser Friedrich — Neustadt. II, 594.
— 13. Juni. Kaiser Friedrich — Balth. v. Puchaim. II, 667.
— 13. Juni. Kaiser Friedrich — Heinr. Himmelberger. II, 869.
— 13. Juni. Kaiser Friedrich — Berth. Mager. II, 870.
— 14. Juni. Kaiser Friedrich — H. v. Werdenberg. II, 595.
— 15. Juni. Bischof v. Speier — König v. Frankreich. II, 328.
— 15. Juni. Kaiser Friedrich — Gratz. II, 790.
— 15. Juni. Kaiser Friedrich — Kornmess und Perb. II, 790.
— 15. Juni. Wilhelm v. Saurau. II, 790.
— 16. Juni. Kaiser Friedrich — Abt zu Admont. II, 791.
— 16. Juni. Kaiser Friedrich — Jörg Kainacher. II, 791.
— 16. Juni. Kaiser Friedrich — Hanns Ramung und Hanns Praun. II, 791.
— 16. Juni. Kaiser Friedrich — Ulr. Eybeswalder. II, 909.
— 16. Juni. Kaiser Friedrich — Andr. v. Krey. II, 909.
— 16. Juni. Kaiser Friedrich — Andr. v. Krey. II, 910.
— 16. Juni. Kaiser Friedrich — Friedr. Derrer. II, 935.
— 17. Juni. Kaiser Friedrich — Aebtissin zu St. Georgen. II, 870.
— 17. Juni. Kaiser Friedrich — Berth. Mager etc. II, 870.

1478, 17. Juni. Kaiser Friedrich — St. Veit in Kärnten. II, 871.
— 17. Juni. Kaiser Friedrich — Vizthum in Kärnten. II, 871.
— 17. Juni. Kaiser Friedrich — Siegm. v. Sebriach. II, 910.
— 17. Juni. Kaiser Friedrich — Hauptleute etc. II, 935.
— 18. Juni. Kaiser Friedrich — Bernh. v. Scherfenberg. II, 667. 668.
— 18. Juni. Kaiser Friedrich — Andr. Griebinger und Wolfg. Halbmer. II, 792.
— 18. Juni. Andr. Teuffenpach — Kaiser Friedrich. II, 935.
— 18. Juni. Kaiser Friedrich — U. L. F. Kloster zu Landstrost. II, 936.
— 18. Juni. Kaiser Friedrich — Peter v. Obratschan. II, 936.
— 19. Juni. Kaiser Friedrich — Andr. v. Krey. II, 910.
— 20. Juni. Kaiser Friedrich — Linz. II, 672.
— 19. bis 20. Juni. Böhmen. II, 668.
— 20. Juni. Kaiser Friedrich — Rupr. Windischgretzer. II, 792.
— 20. Juni. Kaiser Friedrich — Erasm. Lueger. II, 936.
— 21. Juni. Kaiser Friedrich — Propst zu St. Dorothea in Wien. II, 595.
— 21. Juni. Kaiser Friedrich — Krems und Stein. II, 595.
— 22. Juni. Kaiser Friedrich — Erzbischof v. Salzburg. II, 367.
— 22. Juni. Kaiser Friedrich — St. Georgens-Ordensmeister und Bischof zu Neustadt. II, 596.
— 22. Juni. Kaiser Friedrich — H. v. Werdenberg. II, 596.
— 22. Juni. Kaiser Friedrich — Siegm. Hollnburger. II, 792.
— 22. Juni. Kaiser Friedrich — Jude Caym. II, 793.
— 22. Juni. Kaiser Friedrich — Christoph v. Mörsperg. II, 793.
— 22. Juni. Kaiser Friedrich — Gallus Zech. II, 793.
— 22. Juni. Kaiser Friedrich — Jakob v. Ernau. II, 871.
— 22. Juni. Kaiser Friedrich — Simon v. Krell. II, 936.

1479.

1480.

1481.

1482.



